Med
120

J. Osterrieder [illegible]
[illegible]

Vollständiges,

pathologisch geordnetes

Taschenbuch

der

bewährtesten Heilformeln

für

Frauen- und Kinderkrankheiten.

Mit

therapeutischen Einleitungen und den nöthigen Bemerkungen über die specielle Anwendung der Recepte.

Für

praktische Aerzte, Geburtshelfer und Wundärzte

bearbeitet

von

Dr. *Karl Christian Anton*,

prakt. Arzte zu Leipzig und Mitgliede der medicin. Gesellschaft daselbst.

EIGENTHUM DER STADT

Zweite vielfach vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Leipzig,

Verlag von Im. Tr. Wöller.

1857.

Vorwort.

Vorliegendes Werk reihet sich an die beiden, früher herausgegebenen Taschenbücher der bewährtesten Heilformeln für innere u. äussere Krankheiten an, und bildet gewissermaassen deren Fortsetzung und Schluss. Da es aber einen selbsständigen Charakter behauptet und auch denjenigen Aerzten, Geburtshelfern und Wundärzten, welche im Besitz der eben genannten Taschenbücher nicht sind, genügende Nachweisungen geben sollte und dieselben keine von berühmten Auctoritäten ausgegangenen und durch zahlreiche Erfahrungen bewährten Receptformeln vermissen lassen durfte, so waren Wiederholungen einzelner, bereits früher gegebener Heilformeln durchaus nicht zu umgehen. Doch ist die bei weitem überwiegende Mehrzahl der gegenwärtig mitgetheilten Formel insofern neu, als sie in den von mir in den letzten Jahren herausgegebenen Taschenbüchern nicht enthalten sind.

Für vorzüglich nützlich erachtet der Herausgeber die Casuistik; denn was nützt eine Anhäufung von Receptformeln, wenn die näheren Angaben über deren specielle Anwendung mangeln?— Es schien daher zweckmässig, hier und da durch kurze Krankengeschichten den Gebrauch der aufgeführten Formeln genauer festzustellen. Gern hätte der Herausgeber deren noch mehrere gegeben, doch liessen die eng gesteckten Grenzen des ihm zugemessenen Raumes solches nicht zu.

In dieser zweiten Auflage wurden eine Anzahl veralteter, unbedeutender und weniger zweckmässiger Recepte gestrichen, an ihrer Stelle aber viele neue, in den letzten Jahren als bewährt empfohlene Formeln aufgenommen, einige Lücken der ersten Auflage ergänzt und endlich auch, neben den beiden Registern über die Frauen- und Kinderkrankheiten, ein drittes über die Arzneimittel beigegeben.

Zum Schluss sei noch bemerkt, das sämmtliche Citate sich auf die zweite, dritte und vierte Auflage des Taschenbuchs der bewährtesten Heilformeln für innere, zum Theil aber auch auf die erste und zweite Auflage des Recept-Taschenbuchs für äussere Krankheiten beziehen.

Leipzig, im September 1856.

Dr. **Karl Christian Anton.**

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Krankheiten des weiblichen Geschlechts.

Erste Klasse. Organische Krankheiten der weiblichen Geschlechtstheile.

Seite

A. Krankheiten der Schamlefzen 1

1. Atresia Labiorum Pudendi, Atresia Vulvae; Verwachsung der Schamlefzen 1
2. Inflammatio Labiorum Pudendi; Entzünd. d. Schamlefzen 2
3. Suppuratio et Exulceratio Labiorum Pudendi; Eiterung und Verschwärung der Schamlefzen 3
4. Gangraena et Sphacelus Labiorum Pudendi; Brand der Schamlefzen 5
5. Oedema Labiorum Pudendi; Oedem der Schamlefzen . 6
6. Varices et Ecchymoses Labiorum Pudendi; Blutaderknoten und Blutgeschwülste der Schamlefzen 7
7. Excrescentiae Labiorum Pudendi; Auswüchse der Schamlefzen 9
8. Tumores Labiorum Pudendi; Geschwülste der Schamlefzen 9
9. Hernia Labiorum Pudendi, Hernia pudendalis; Schamlefzenbruch 10
10. Pruritus Partium genitalium muliebrium; Jucken der weiblichen Geschlechtstheile 10

B. Krankheiten des Mittelfleisches 13

1. Contusiones et Abscessus Perinaei; Contusionen u. Abscesse des Mittelfleisches 13
2. Ruptura Perinaei; Einriss des Mittelfleisches . . 13
3. Hernia Perinaei, Hernia perinaealis; Mittelfleischbruch . 14

C. Krankheiten des Jungfernhäutchens 15

Atresia Hymenis; Verschliessung des Jungfernhäutchens 15

D. Krankheiten der Mutterscheide 15

1. Atresia Vaginae; Verwachsung der Mutterscheide . 15
2. Inflammatio Vaginae, Elytritis, Colpitis; Entzündung der Mutterscheide 16
3. Spasmus Vaginae; Krampf der Mutterscheide . . 17
4. Vulnera et Rupturae Vaginae; Verwundungen und Zerreissungen der Mutterscheide 18
5. Fistulae Vaginae; Fisteln der Mutterscheide . . 18
6. Hernia Vaginae, Hernia vaginalis; Mutterscheidenbruch . 25
7. Prolapsus Vaginae, Elytroptosis, Colpoptosis; Vorfall der Mutterscheide 26
8. Excrescentiae Vaginae; Auswüchse der Mutterscheide . 27
9. Tumores Vaginae; Geschwülste der Mutterscheide . 27

E. Krankheiten der Gebärmutter 28

1. Atresia Orificii Uteri; Verwachsung des Muttermundes . 28
2. Inflammatio Uteri, Metritis; Entzündung der Gebärmutter 28
3. Hydrops Uteri, Hydrometra; Wassersucht der Gebärmutter 35
4. Tympanitis Uteri, Pneumatosis Uteri, Emphysema Uteri, Physometra, Hysteropsophia; Windsucht der Gebärmutter 42
5. Hypertrophia Uteri; Hypertrophie der Gebärmutter . 42
6. Excrescentiae Uteri; Auswüchse der Gebärmutter . . 43
7. Polypi Uteri; Polypen der Gebärmutter 44

Seite

8. Tumores Uteri; Geschwülste der Gebärmutter . . 47
a) *Tumores hämorrhoïdales Uteri; Hämorrhoïdalgeschwülste der Gebärmutter* 47
b) *Tumores fungosi Uteri; schwammige Geschwülste der Gebärmutter* 49
c) *Tumores fibrosi, Sarcomata Uteri; fibröse Geschwülste, Fleischgeschwülste der Gebärmutter* 50
d) *Tumores steatomatosi, Steatamota Uteri; steatomatöse Geschwülste, Speckgeschwülste der Gebärmutter* . . . 51
e) *Tumores tuberculosi, Tubercula Uteri; tuberculöse Geschwülste, Tuberkeln der Gebärmutter* 51
9) Scirrhus et Carcinoma Uteri; skirrhöse Verhärtung und Krebs der Gebärmutter 51
10. Vulnera et Rupturae Uteri; Verwundungen und Zerreissungen der Gebärmutter 72
11. Ulcera Uteri; Geschwüre der Gebärmutter . . . 73
12. Dislocationes Uteri; regelwidrige Lagen der Gebärmutter 75
a) *Prolapus Uteri; Vorfall der Gebärmutter* 75
b) *Retroversio Uteri; Rückwärtsbeugung der Gebärmutter* . . 82
c) *Antroversio Uteri; Vorwärtsbeugung der Gebärmutter* . . 83
d) *Inversio Uteri; Umstülpung der Gebärmutter* . . . 84
e) *Hernia Uteri, Hysterocele; Gebärmutterbruch* . . . 86

F. Krankheiten der Muttertrompeten 87

G. Krankheiten der Eierstöcke 88

1. Inflammatio Ovarii, Oophoritis; Entzündung des Eierstocks 88
2. Hydrops Ovariorum; Wassersucht der Eierstöcke . 91
3. Tumores Ovariorum; Geschwülste der Eierstöcke . . 95

H. Krankheiten der Brüste 95

1. Inflammatio Mammarum, Mastitis; Entzündung der Brüste 95
2. Agalactia et Polygalactia s. Galactorrhoea; Milchmangel u. Milchüberfluss. — Alia Vitia Lactis; andere Fehler der Milch 99
3. Tumores Mammarum; Geschwülste der Brüste . . 104
a) *Tumores lactei, Nodi s. Thrombi lactei, Mastodynia polygala; Milchgeschwülste, Milchknoten* 106
b) *Tumores sanguinei Mammarum; Blutgeschwülste der Brüste* . 104
c) *Tumores lymphatici Mammarum; lymphatische Geschwülste der Brüste* 106
d) *Tumores cystici Mammarum; Balggeschwülste der Brüste* . 106
e) *Tumores hydatidosi Mammarum; Hydatidengeschwülste d. Brüste* 106
f) *Tumores fibrosi, Sarcomata Mammarum; fibröse Geschwülste, Fleischgeschwülste der Brüste* 107
4. Scirrh uset Carcinoma Mammarum; skirrhöse Verhärtung und Krebs der Brüste 107
5. Neuralgia Mammarum, Mastodynia; Nervenschmerzen der Brüste 124
6. Exanthemata Mammarum; Hautausschläge der Brüste . 125
7. Ulcera Mammarum; Geschwüre der Brüste . . . 128
8. Rhagades Papillarum Mammarum, Excoriationes Papillarum; wunde Brustwarzen 129

Zweite Klasse. Störungen in den Functionen des weiblichen Geschlechtslebens.

Seite

A. Störungen der Menstruation 133
1. Menstruatio praecox; zu frühzeitig eintret. Menstruation 133
2. Menstruatio retenta, Mensium Retardatio; zurückgehaltene, zu spät eintretende Menstruation 135
3. Amenorrhoea; bleibender Mangel der Menstruation und Aussenbleiben derselben nach früherer Gegenwart . 139
4. Suppressio Mensium, Menostasia; unterdrückte Menstruat. 155
5. Menstruatio parca, Oligomenorrhoea; zu sparsame Menstruation 157
6. Menstruatio nimia, Menorrhagia; übermässige Menstruat. 158
7. Menstruatio inordinata, atypica, Atactomenorrhoea; unordentliche Menstruation 161
8. Menstruatio difficilis s. dolorosa, Dysmenorrhoea; beschwerliche oder schmerzhafte Menstruation . . 162
9. Menstruatio aberrans, devia, vicaria, Haematoplanesis; stellvertretende Menstruation 166
10. Menstruatio Gravidarum; Menstruation der Schwangeren 167
11. Cessatio Mensium; Aufhören der Menstruation . . 168

B. Gebärmutterblutflüsse 168
1. Metrorrhagia ex Utero non gravido; Blutfluss aus der nicht schwangeren Gebärmutter 168
2. Metrorrhagia ex Utero gravido; Blutfluss aus der schwangeren Gebärmutter 183
3. Metrorrhagia in Partu; Gebärmutterblutfluss während der Geburt 185
4. Metrorrhagia in Puerperio; Gebärmutterblutfluss im Wochenbett 187

C. Schleimflüsse der weiblichen Geschlechtstheile . . 187
1. Fluor albus benignus, Leucorrhoea; gutartiger weiss. Fluss 187
2. Fluor albus malignus, Leucorrhoea ab infectione; bösartiger weisser Fluss 202

D. Anämie des weiblichen Geschlechts 203
Chlorosis; Bleichsucht 203

E. Sterilitas; Unfruchtbarkeit 214

F. Neurosen des weiblichen Geschlechts 215
1. Nymphomania; Mutterwuth 215
2. Hysteria; Hysterie 218

Dritte Klasse. Krankheiten der Schwangeren.

A. Krankhafte Zustände in den Verdauungswerkzeugen der Schwangeren 229
1. Vomitus Gravidarum: Erbrechen der Schwangeren . 229
2. Acor Ventriculi; Magensäure. — Pyrosis; Sodbrennen . 233
3. Diarrhoea; Durchfall. — Obstructio Alvi; Leibesverstopfung. — Colica; Kolik 235

B. Krankhafte Zustände in dem Gefässsystem bei Schwangeren 239
1. Congestiones et Haemorrhagiae; Congestionen und Blutungen 239
2. Varices; Blutaderknoten 240

Seite

C. Krankhafte Zustände in dem Nervensystem der Schwangeren 241
1. Eclampsia Gravidarum; Eklampsie der Schwangeren . 241
2. Deliquium Animi, Lipothymia, Syncope; Ohnmacht . 241

D. Krankhafte Zustände in dem Geschlechtssysteme der Schwangeren 241
1. Abortus et Partus praematurus; Fehlgeburt und Frühgeburt 241
2. Partus serotinus; Spätgeburt 246
3. Graviditas molaris; Molenschwangerschaft . . . 247

Vierte Klasse. Krankheiten der Gebärenden.
1. Abnormitates Dolorum ad Partum; Abnormitäten der Geburtswehen 248
2. Rheumatismus Uteri; Rheumatismus der Gebärmutter . 253
3. Eclampsia Gravidarum et Parturientium; Eklampsie der Schwangeren und Gebärenden 253

Fünfte Klasse. Krankheiten der Wöchnerinnen.
1. Lochia perversa; krankhafter Wochenfluss . . . 258
2. Febris lactea; Milchfieber 259
3. Miliaria Puerperarum; Kindbettfriesel 259
4. Febris puerperalis; Kindbettfieber 261
5. Putrescentia Uteri; Putrescenz der Gebärmutter . . 271
6. Phlegmasia alba dolens; schmerzhafte weisse Schenkelgeschwulst 272
7. Mania et Melancholia Puerperarum; Manie und Melancholie der Wöchnerinnen 275
8. Neuralgia cruralis Puerperarum; Neuralgie der unteren Extremitäten bei Wöchnerinnen 277
9. Dysuria, Stranguria, Ischuria et Enuresis Gravidarum et Puerperarum; Harnbeschwerden der Schwangeren und Wöchnerinnen 277

Zweite Abtheilung.

Krankheiten des kindlichen Alters.

Erste Klasse. Krankheiten der Kinder von der Geburt bis zu dem Durchbruch der Milchzähne.
1. Asphyxia Neonatorum; Scheintod der Neugeborenen . 279
2. Atelectasis Pulmonum, Pneumonatelectasis; Fötuslunge . 281
3. Morbus coeruleus, Cyanosis; blaue Krankheit, Blausucht. — Febris coerulea; Blaufieber. — Asthma coeruleum; blausüchtiges Asthma 282
4. Spina bifida, Hydrops Spinae Dorsi, Hydrorrhachis; gespaltenes Rückgrath. Wassersucht des Rückgraths . . 284
5. Iynx; Wackelkopf, Drehhals 286
6. Herniae congenitae; angeborene Brüche . . . 286
a) Hernia Cerebri congenita, Encephalocele; angeborener Hirnbruch 286
b) Hernia umbilicalis congenita, Omphalocele; angeborener Nabelbruch 287
c) Hernia inguinalis congenita, angeborener Leistenbruch . . 289
7. Hydrocele; Wasserbruch 290
8. Intumescentia, Induratio Mammarum, Mastitis Neonatorum; Anschwellung, Verhärtung, Entzündung der Brüste bei Neugeborenen 292

Seite
9. Fungus umbilicalis; Schwamm des Nabels . . . 293
10. Caput succedaneum; Kopfgeschwulst der Neugeborenen 293
11. Cephalaematoma; Kopfblutgeschwulst der Neugeborenen 294
12. Icterus Neonatorum; Gelbsucht der Neugeborenen . . 297
13. Induratio Telae cellulosae, Oedema Neonatorum; Zellgewebe-Verhättung der Neugeborenen 299
14. Erysipelas Neonatorum; Rose der Neugeborenen . . 302
15. Syphilis Neonatorum; Lustseuche der Neugeborenen . 305
16. Ophthalmia s. Blepharophthalmia Neonatorum; Augen- und Augenlieder-Entzündung der Neugeborenen . . 307
17. Perturbationes Digestionis; Störungen der Verdauung . 314
a) *Acor Ventriculi; Magensäure* 314
b) *Flatulentia et Colica; Blähsucht und Kolik* 316
c) *Diarrhoea; Durchfall* 317
d) *Vomitus; Erbrechen* 327
e) *Cholera; Brechdurchfall* 328
f) *Obstructio Alvi; Leibesverstopfung* 329
18. Spasmi interni Infantum; innere Krämpfe der Kinder . 332
19. Eclampsia Infantum; Eklampsie der Kinder . . . 334
20. Trismus et Tetanus Neonatorum; Kinnbackenkrampf und Starrkrampf der Neugeborenen 342
21. Arthrogryposis s. Contractura spasmodica Infant.; krampfhafte Verkrümmung der Hand- u. Fussgelenke b. Kindern 344
22. Gastromalacia; Magenerweichung 345
23. Anuria, Harnlosigkeit. — Stranguria et Ischuria; Harnstrenge und Harnverhaltung. — Enuresis s. Incontinentia Urinae; unfreiwilliger Harnabgang 347
24. Craniotabes Infantum; Schädelschwund der Kinder, weicher Hinterkopf 349
25. Intertrigo; Wundsein 350
26. Aphthae; Schwämmchen 351
27. Crusta lactea; Milchborke, Ansprung 354
28. Crusta serpiginosa; Flechtengrind, räudiger Ansprung des Gesichts 356
29. Fissura Ani; Afterfissur 356
30. Dentitio difficilis; krankhaftes Zahnen 357

Zweite Klasse. Krankheiten der Kinder von dem Durchbruche der Milchzähne bis zum beendigten Zahnwechsel.

1. Encephalitis Infantum exsudatoria, Hydrocephalus acutus, Hydrops Ventriculorum Cerebri; Gehirnentzündung der Kinder mit Neigung zur Durchschwitzung, hitziger Wasserkopf, hitzige Gehirnhöhlenwassersucht . . . 360
2. Pseudohydrocephalus Infantum; Hydrocephaloïdkrankheit, Hydrencephaloïd 370
3. Hydrocephalus chronicus internus; innerer chronischer Wasserkopf 372
4. Hydrocephalus chronicus externus; äusserer chronischer Wasserkopf 374
5. Laryngotracheitis exsudatoria Infantum, Angina membranacea; häutige Bräune, Croup 374
6. Tussis convulsiva; Keuchhusten 396
7. Asthma Infantum; Engbrüstigkeit der Kinder . . . 434

Seite

a) Asthma acutum Millari; Millar'sches Asthma, krampfhafte Engbrüstigkeit der Kinder 434
b) Asthma thymicum Koppii, Asthma laryngeum Infantum, Asthma intermittens Infantum, Spasmus Glottidis, Laryngismus stridulus; Thymus-Asthma, Kopp'sches Asthma, Stimmritzenkrampf, Juchkrampf 437
8. Chorea Sti. Viti; Veitstanz 442
9. Scrofulosis; Scrofelkrankheit 452
a) Atrophia mesenterica, Tabes mesenterica Infantum; Darrsucht der Kinder 458
b) Rhachitis; Zweiwuchs, englische Krankheit 463
c) Coxalgia, Claudicatio spontanea, Luxatio Femoris spontanea, Coxarthrocace; freiwilliges Hinken der Kinder . . . 465
d) Spondylalgia, Spondylarthrocace, Malum Pottii, Kyphosis inflammatoria; Wirbelentzündung, Pottsches Uebel . . . 466
e) Tinea Capitis; Kopfgrind 467
f) Ophthalmia scrofulosa; scrofulöse Augenentzündung . . . 471
10. Helminthiasis; Wurmkrankheit 473
11. Stomacace; Mundfäule 478
12. Noma, Cancer aquaticus; Wasserkrebs 479

Dritte Klasse. Krankheiten der Kinder, welche zwar in jeder Lebensperiode derselben, am häufigsten aber vom beendigten Zahnwechsel an bis zur Pubertät beobachtet werden.

A. Febres; Fieber 483
1. Febris inflammatoria; entzündliches Fieber . . . 483
2. Febris rheumatica; rheumatisches Fieber . . . 484
3. Febris catarrhalis; Katarrhalfieber 485
4. Febris gastrica; gastrisches Fieber 486
5. Febris nervosa; Nervenfieber 488
6. Febris putrida; Faulfieber 489
7. Febris intermittens; Wechselfieber 490

B. Inflammationes; Entzündungen 492
1. Peripneumonia; Lungenentzündung 492
2. Carditis; Herzentzündung 495
3. Angina Faucium et Tonsillarum; Entzündung des Schlundes und der Mandeln, Bräune 495
4. Angina parotidea, Parotitis; Entzündung der Ohrspeicheldrüse, Bauerwetzel 497
5. Enteritis; Darmentzündung 498
6. Dysenteria; Ruhr 499
7. Hepatitis; Leberentzündung 499

C. Exanthemata acuta; fieberhafte Hautausschläge . . 500
1. Variolae; Pocken, Blattern 500
2. Varioloïdes; modificirte Pocken 507
3. Variolae spuriae, Varicellae; falsche Pocken . . . 507
4. Morbilli; Masern 507
5. Scarlatina; Scharlachfieber 512
Hydrops post Scarlatinam; Wassersucht nach Scharlachfieber . 516
6. Rubeolae; Rötheln 521

Ausser den auf Seite 572 ff. angezeigten Werken ist ferner durch Kauf an **Im. Tr. Wöller in Leipzig** übergegangen und kann durch **jede Buchhandlung** des **In- und Auslandes** bezogen werden:

Bibliothek der ausländ. Literatur für prakt. Medicin. 18 Bände. Wohlfeile Gesammtausgabe. Ldnpr. 30 Thlr. 15 Sgr.; Preis aller 18 Bände jetzt nur 10 Thlr.

Inhalt: 1r Band: A. P. W. Philip (Wilson), über Indigeston und deren Folgen. Frei bearb. v. *Dr. M. Hasper.* (Ladenpr. 2 Thlr.) — 2r Bd.: J. Swan's gekrönte Preisschrift über die Localkrankheiten der Nerven, übers. von *Dr. Fr. Franke.* (Ladenpr. 1 Thlr. 10 Sgr.) — 3r Bd.: J. B. Monfalcon's gekrönte Preisschrift über die durch die Sumpfausdünstungen hervorgerufenen Krankh., übers. von *Dr. Heyfelder.* (Ladenpr. 18 Sgr.) — 4r Bd.: P. J. Descot, über die örtl. Krankh. der Nerven. Als Nachtrag zu Swan's Werk, von *Dr. J. Radius.* (Ladenpr. 23 Sgr.) — 5r Bd.: Matth. Baillie's medic. Vorlesungen und Beobachtungen, von *Dr. C. Hohnbaum.* (Ladenpr. 23 Sgr). — 6r Bd.: Dr. Jos. Ayre, über die gestörte Absonderung der Galle, abhängig von den Krankheiten der Leber und der Verdauungswerkzeuge, von *Dr. J. Radius.* (Ladenpr. 20 Sgr.) — 7r Bd.: v. Portal, über die Epilepsie, von *Dr. Hille.* (Ladenpr. 2 Thlr. — 8r u. 9r Bd.: A. N. Gendrin, über die Entzündung in den verschiedenen Geweben des Körpers, von *Dr. J. Radius.* (Ein gekröntes Werk.) (Ladenpr. 4 Thlr. 15 Sgr.) — 10r Bd.: X. Bichat, Uebersicht der neuesten Entdeckungen in der Anatomie u. Physiologie, von *Dr. L. Cerutti.* (Ladenpr. 1 Thlr. 15 Sgr.) — 11r Band: Dr. F. C. Billard, Handbuch über die Krankheiten der Neugeborenen und der Säuglinge, von *Dr. F. L. Meissner.* (Ladenpr. 1 Thlr. 20 Sgr.) — 12r Bd.: Dr. C. Lachaise, die Verkrümmungen der Wirbelsäule, von *Dr. F. J. Siebenhaar.* (Ladenpr. 23 Sgr.) — 13r Bd.: Dr. L. J. M. Robert, Blattern, Varioliden, Kuhpocken, von *Dr. Günt:.* (Ladenpr. 20 Sgr. — 14r Band: F. Magendie's Untersuchungen über den Harngries und seine Behandlung von *Dr. F. L. Meissner.* (Ladenpr. 23 Sgr.) — 15r u. 16r Band: R. T. H. Laennec, von den Krankheiten der Lungen und des Herzens, von *Dr. F. L. Meissner.* (Ladenpr. 6 Thlr. 15 Sgr.) — 17r und 18r Bd.: Orfila's allgemeine Toxikologie, v. *O. B. Kühn.* (Ldnpr. 6 Thlr.)

Diese Bibliothek wird zu obigem ungemein billigen Preise bloss complet ausgegeben.

Caspari's Dr. C., *Taschenbuch der Frühlings- und Sommerkuren*, oder gründliche Anleitung zur richtigen Auswahl und zum zweckmässigen Gebrauche der Kräutersaft-, Milch-, Molken- und Kaltwasserkuren, der natürlichen und künstlichen Gesundbrunnen und Mineralbäder Deutschlands und angrenzender Länder, sowie zum passendsten diätetischen Verhalten vor, während und nach denselben, um durch ihre ausgezeichneten Heilwirkungen das verlorene körperliche und geistige Wohlsein vollkommen wieder zu befestigen. 4te verbesserte Auflage. 20 Sgr.

Dieses Taschenbuch ist nun seit einer Reihe von länger als 20 Jahren in wiederholten Auflagen unter Aerzten und Laien verbreitet, und verdankt diese günstige Aufnahme der ausgezeichnet praktischen Art und Weise, wie der Verfasser seine Aufgabe gelöst hat. Noch bedeutender ist aber die Brauchbarkeit durch diese neue ganz zeitgemässe Bearbeitung erhöht worden, welche desshalb auch von bedeutenden Männern auf das Wärmste empfohlen worden ist.

Erste Abtheilung.*)

Krankheiten des weiblichen Geschlechts.

Erste Klasse.

Organische Krankheiten der weiblichen Geschlechtstheile.

A. Krankheiten der Schamlefzen.

I. Atresia Labiorum Pudendi, *Atresia Vulvae*; Verwachsung der Schamlefzen.

Die Verwachsung der Schamlefzen ist entweder angeboren, oder erst später, in Folge von Verwundung, Verbrennung, durch schwere Entbindungen, eiternde Pocken syphilitische Geschwüre und andere Ursachen, welche Entzündung, Exulceration und Excoriation verursachen, entstanden.

Ist die Verwachsung nur eine theilweise, so führt man eine Hohlsonde ein, und durchschneidet auf derselhen mittelst eines Scalpells den verwachsenen Theil der Schamspalte. Bei vollständiger Verwachsung der Schamlefzen geht man zuerst mit dem Scalpell vorsichtig in den mittleren Theil der Verwachsung ein, und verlängert von hier aus auf der Hohlsonde die Schamspalte nach beiden Seiten.

Bei angeborener Atresie schneidet man an der Stelle ein, wo sich eine Andeutung der Schamspalte zeigt; findet sich eine solche aber nicht vor, so führt man das Messer in den mittleren Theil e n. Bei später entstandenen Verwachsungen wählt man die Narbe für den Einschnitt. Zur Stillung der Blutung reicht in den meisten Fällen kaltes Wasser aus, und nur selten bedarf man der kräftigeren blutstillenden Mittel.

Um die Wiederverwachsung zu verhindern, legt man in leichteren Fällen Charpie oder Leinwandstreifen, die mit einem einfachen Cerat bestrichen sind, zwischen die getrennten Schamlefzen. *Burdach* bediente sich bei einem dreijahrigen Mädchen, welches an einer vollständigen Verwachsung litt (dasselbe war in einen Ameisenhaufen gerathen, wodurch Entzündung der Genitalien und Verwachsung entstanden), eines Bleidrathes, den er durch den unteren Wund-

*) In dem *Taschenbuch der Heilformeln für innere Krankheiten* von demselben Verf. findet man Ausführliches *über die Gaben und Formen der einzelnen Arzneimittel*, und zwar in der 2. Auflage Seite I—XLVII, in der 3. und 4. Auflage S. 1 u. ff.

winkel zog, und ringförmig umbog, um die Wiederkehr der Verwachsung zu verhüten. *Colombat* aber empfiehlt für gleichen Zweck, die eine der getrennten Flächen mit Höllenstein zu cauterisiren.

2. Inflammatio Labiorum Pudendi; Entzündung der Schamlefzen.

Es gehören hierher das Erythem, Wundsein und Excoriationen, aus denen, wenn sie vernachlässigt werden, nicht selten weit verbreitete phlegmonöse Entzündungen der Schamlefzen mit Fieberbewegungen hervorgehen. — Die Behandlung erfordert die grösste Reinlichkeit, fleissiges Waschen und Baden, besonders bei kleinen Kindern Bäder mit Weizenkleie, bei grosser Empfindlichkeit Bestreichen der excoriirten Stellen mit einem milden Oele, mit Mandel-, Mohn- oder Olivenöl, denen man auch etwas Oleum Hyoscyami coctum beimischen kann.

Bei mechanischen Verletzungen, sowie nach Bienen- und Insektenstichen, reichen meistens kühlende Fomentationen aus Bleiwasser mit einem Zusatz von Opiumtinctur aus, nach vorausgegangenen Quetschungen Umschläge von kaltem Wasser, von Goulard'schem Bleiwasser, von einem Aufguss der Herb. Serpylli, Absinthii, des Cort. Quercus etc., mit etwas Wein oder Branntwein vermischt.

Sind Ascariden die Ursache, so beseitigt man diese durch Klystiere aus einer Abkochung von Knoblauch und Milch, durch Waschen der Geschlechtstheile mit einem Aufguss der Baldrianwurzel und durch ein Abführmittel aus Calomel und Jalappe.

Filzläuse, als Ursache der Entzündung, weichen sehr schnell der zwei- oder dreimaligen Einreibung von grauer Quecksilbersalbe in die Schamgegend.

Heftigere phlegmonöse Entzündungen erfordern kühlende Abführmittel (No. 1—4.) und Einreibungen einer Mischung von grauer Quecksilber- und Althäasalbe (No. 8.) in die innere Fläche der Oberschenkel. Liegt denselben eine hämorrhoidalische Ursache zu Grunde, so reicht man innerlich das Kali tartaricum (No. 5.) oder den gereinigten oder gefällten Schwefel mit Tartarus dep. (No. 6.) und lässt von Zeit zu Zeit einige Blutegel an die Mündung des Afters setzen. Hat die Entzündung den rosenartigen Charakter, so verordnet man zunächst ein Brechmittel (No. 7.) und geht später zu kühlenden Abführmitteln (No. 1—4.) über.

Nur in seltenen Fällen, bei lebhaften Fieberbewegungen, wird ein Aderlass, der Gebrauch des Salpeters und anderer kräftig wirkender Antiphlogistica nothwendig werden.

1. ℞ Natri phosphorici ℥j.
Solve in
Aquae Cerasorum ℥iv.
Adde:
Syrupi Cerasorum ℥j.
M. D. S. Die Hälfte auf einmal zu nehmen und nachher alle Stunden einen Esslöffel bis zur hinlänglichen Wirkung.

Anw. In allen Fällen, wo antiphlogistische Abführmittel angezeigt sind, also auch bei Entzündungszuständen der Schamlefzen. — Das Natrum phosphoricum ist das gelindeste aller salinischen Abführmittel, und eignet sich daher vorzugsweise für empfindliche, reizbare, schwächliche Individuen, also für Frauen und Kinder. Obige Vorschrift ist übrigens um so mehr zu empfehlen, da sie für den Geschmack nicht unangenehm ist.

Electuarium lenitivum. (Electuarium e Senna s. eccoproticum.)

2. ℞ Pulpae Tamarindorum ℥viij,
Syrup. simpl. ℥vj,
Tartari dep.,
Folior. Sennae pulv. ana ℥j.
Misce exacte, serva loco frigido.
(Pharm. Saxon.)

Anw. Ein gutes antiphlogistisches Abführmittel, welches man alle Stunden zu einem gehauften Theelöffel bis zur Wirkung nehmen lässt.

Electuarium Tamarindorum.

3. ℞ Kali tartarici aciduli (Cremor. Tart.) ℥ß—j,
Pulpae Tamarindor. Indicor. ℥ij—iij,

Oxymell. simpl. q. s.,
ut f. Electuarium. D. S. Alle Stunden einen reichlichen Theelöffel voll bis zur Wirkung. (Marcus.)

4. ℞ Tartari depurati,
Fol. Sennae pulv. ana ʒij;
Sem. Foeniculi pulv. ℈iv,
Pulpae Prunorum dep. ℥ij,
Syrupi communis q. s.,
ut f. Electuarium. D. S. Stündlich umgerührt einen bis zwei Theelöffel bis zur Wirkung.
(Georg Aug. Richter.)

Anw. Ein Electuarium lenitivum für Arme, in allen Fällen anwendbar, wo antiphlogistische Abführmittel nothwendig sind.

5. ℞ Kali tartarici ℥ß,
Succi Liquiritiae dep. ʒj.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
Adde:
Extr. Taraxaci liquidi,
— Graminis liquidi ana ʒiß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Bei Entzündung der Schamlefzen, wenn derselben ein Hämorrhoidalzustand zu Grunde liegt.

6. ℞ Sulphur. praecipitati ʒiij,
Tartari depurati ʒvj,
Elaeosacch. Citri ℥ß.
M. f. Pulvis. D. in vitro. S. Zwei- bis dreimal täglich einen Theelöffel zu nehmen.

Anw. Bei Entzündung der Schamlefzen, wenn dieselbe durch einen hämorrhoidalischen Zustand bedingt ist.

7. ℞ Tartari stibiati gr. j—ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iß.
Adde:
Rad. Ipecacuanhae pulv. ℈j,
Oxymell. scillit. ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt viertelstündlich einen Esslöffel, bis Erbrechen erfolgt.

Anw. Bei rosenartiger Entzündung der Schamlefzen.

8. ℞ Unguent. Hydrarg. cinerei,
— Althaeae ana ℥ß.
M. D. S. Morgens und Abends in die innere Fläche der Oberschenkel einer Haselnuss gross einzureiben.

Anw. Bei heftigen phlegmonösen Entzündungen der Schamlefzen.

3. Suppuratio et Exulceratio Labiorum Pudendi; Eiterung und Verschwärung der Schamlefzen.

Geht die Entzündung der Schamlefzen in Eiterung über, so lege man erweichende Kataplasmen (No. 9—11.) auf, um die baldige Eröffnung des Abscesses zu befördern; sorge durch schleimige Sitzbäder für gehörige Reinigung und verbinde ganz einfach mit Charpie und einer milden Salbe (No. 12 u. 13.).

Furunkeln
an den Schamlefzen sucht man durch warme erweichende, den Schmerz lindernde Umschläge (No. 9—11.) und Sitzbäder in Eiterung zu versetzen, und eröffnet sie nachher durch das Messer, worauf sie bei dem Gebrauch örtlicher Seifenbäder bald zu heilen pflegen.

Sowohl an den grossen als an den kleinen Schamlefzen beobachtet man bisweilen, selbst bei 1- und 2jährigen Mädchen, *Geschwüre*, welche die grösste Aehnlichkeit mit Schankern haben, meistens aber blos durch Unreinlichkeit oder kleine Excoriationen entstanden sind. Sie heilen meistens bald durch fleissiges Waschen mit Milch und Wasser und mehrmaliges Bestreichen mit Rosenhonig und Myrrhentinctur (No. 14.). Sollten sie aber an Umfang zunehmen, ein unreines Ansehen gewinnen und eine übelriechende Jauche absondern, so sind öftere Fomentationen mit Aufgüssen aromatischer Kräuter (der Chamillen, des Feldkümmels) oder mit Abkochungen der Chinarinde (welche letztere nach Umständen auch trocken als Pulver, mit Kohle verbunden, eingestreut wird) von Nutzen.

An den kleinen Schamlefzen oder Nymphen kommen übrigens bisweilen sehr bösartige Geschwüre vor, welche eine eingreifendere Behandlung, selbst den äusserlichen Gebrauch von Mercurialmitteln (No. 15.) erfordern.

9. ℞ Micae Panis albi ℥ij,
Lactis vaccini q. s.
Coque ad consistentiam pultis. Sub finem coctionis adde:
Croci pulverati ʒß.
D. S. Zum Ueberschlagen.

Anw. Zur Beförderung der Eiterung bei schmerzhaften Entzündungen zart organisirter Theile, z. B. an den Schamlefzen, in der Umgegend der Augen u. s. w.

10. ℞ Folior. Hyoscyami,
Herb. Conii maculati ana ℥ß;
Farin. sem. Lini ℥ij.
M. f. Pulvis grossiusc. D. S. Die Hälfte mit Milch zu einem Breiumschlag zu kochen.

11. ℞ Folior. Hyoscyami,
Flor. Sambuci,
— Chamomill. vulg.,
Farin. sem. Lini ana ℥ß.
Conc. M. f. Species. D. S. Mit Milch zu einem Breiumschlage zu kochen.

Anw. Beide Formeln (No. 10 u. 11.) zur Beförderung der Eiterung bei Furunkeln und schmerzhaften Entzündungen an den Schamlefzen.

Ein gutes Hausmittel besteht aus einer Mischung von Roggenmehl und Honig.

12. ℞ Olei Lini rec.,
Mellis crudi,
Vitell. Ovi ana ℥ß.
M. f. Liniment. D. S. Zum Verband.

Unguentum simplex.

13. ℞ Adipis suilli curati ℥viij,
Cerae albae ℥ij.
Leni igne liquefacta et refrigerata cum Aquae fontanae ℥ij agita, ut f. Unguentum albissimum.

(Pharm. Saxon.)

Anw. Beide Formeln (No. 12 u. 13.) zum Verband bei Abscessen an den Schamlefzen.

14. ℞ Mellis rosati ℥j,
Tinct. Myrrhae ʒj.
M. D. S. Ein paarmal des Tags damit zu bestreichen.

Anw. Bei Geschwürchen an den grossen und kleinen Schamlefzen.

15.a. ℞ Hydrarg. oxydat. rubr. praep.,
Balsami Peruviani ana ℈j;
Axungiae Porci ℥ß.
Misce exactiss., f. Unguentum. D. S. Zum Verband.

(Simeon in Offenbach.)

15.b. ℞ Hydrarg. muriat corros. gr. iij.
Solve in
Infusi herb. Rutae ℥iij.
Adde:
Tinct. Opii simpl. ʒj.
M. D. S. Zum Einspritzen.

(Simeon in Offenbach.)

15.c. ℞ Zinci oxydati albi ℈j,
Unguenti plumbici ʒß.
M. D. S. Zum Verband.

(Simeon in Offenbach.)

Anw. Alle drei Formeln bei bösartigen Geschwüren an den innern Schamlippen.

Ein zartgebautes Mädchen von 14 — 15 Jahren, bis jetzt noch nicht menstruirt, hatte schon seit mehreren Tagen heftiges Jucken an den Genitalien und Schmerzen beim Urinlassen empfunden. Dr. *Simeon*, eine Ocularinspection vor der Hand vermeidend, verordnete einstweilen fleissiges Waschen der Geschlechtstheile mit einer Abkochung von Weizenkleien und zum innerlichen Gebrauch eine Emulsion mit etwas Kampher. Da die am folgenden Tage verordneten Fomentationen von Aqua vegeto - mineral. Goulardi keine Erleichterung gewährten und die mit der örtlichen Untersuchung beauftragte Hebamme zwei Blutschwären an den Schamlippen wahrgenommen zu haben glaubte, so liess Dr. *Simeon* erweichende Umschläge auf dieselben machen und der Kampheremulsion etwas Nitrum beimischen. Doch auch hierauf erfolgte kein Nachlass der Schmerzen, daher sich Dr. *Simeon* entschloss, die Untersuchung jetzt selbst vorzunehmen. Er fand die linke innere Schamlippe stark angeschwollen und entzündet, ihre untere Hälfte war zum Theil von einem Geschwür mit einem weissen, speckigen Grunde und wulstigen, scharf abgeschnittenen Rändern zerstört, welches stark eiterte. Ein ähnliches kleineres (linsengrosses) Geschwür fand sich am oberen Ende derselben Schamlippe, ganz nahe an dem Orificium Urethrae.

Es wurden schleimige Dunstbäder und zum Verband ein Aufguss der Raute mit Myrrhe und Oxymel simpl. verordnet. Da in der nächsten Nacht der Urin nur tropfenweise unter heftigen Schmerzen abging, so liess Dr. *Simeon* warme Umschläge aus erweichenden Kräutern mit Zusatz von Schierling und Bilsenkraut über die Genitalien machen und der Emulsion Opiumtinctur beimischen. Am folgenden Tage Einführung des Katheters und Einreibung von gleichen Theilen Ol. camphorat. und Ol. Hyoscyami. Unterdessen gewannen die Geschwüre ein besseres Ansehen, auch minderte sich die Entzündung und Geschwulst der Schamlippen bedeutend. Erstere liess Dr. *Simeon* nun mit oben angegebener Präcipitatsalbe (No. 15. a.) verbinden, gleichzeitig aber Einspritzungen von einem Aufguss der Raute (No. 15. b.) in die Schamspalte machen. Nach wenigen Tagen zeigte sich Granulation auf dem Grunde der Geschwüre, welche jetzt mit einer austrocknenden Salbe (No. 15. c.) verbunden wurden. Durch häufiges Reinigen der Genitalien mit einer schleimigen Abkochung wurde die Kur vollendet.

An eine syphilitische Ansteckung war in vorliegendem Falle durchaus nicht zu denken; vielmehr nimmt Dr. *Simeon* an, dass der erste Anlass zur Entstehung dieser Geschwüre eine mechanische Verletzung gewesen sein möge; dieselben aber durch vernachlässigte Reinigung und die fortdauernde Reizung durch Urin und Schleim jene eigenthümliche bösartige Beschaffenheit angenommen haben dürften, wodurch sie eine täuschende Aehnlichkeit mit syphilitischen Geschwüren erlangten.

4. Gangraena et Sphacelus Labiorum Pudendi; Brand der Schamlefzen.

Der Schamlefzenbrand kleiner Mädchen

ist eine Form des Wasserkrebses, und erfordert eine örtliche Behandlung mit verdünnter Schwefel- oder Salzsäure, vorzüglich aber mit Holzsäure (No. 16.), womit man so lange fortfährt, bis sich eine Demarcationslinie gebildet hat, worauf man mit reizenden, balsamischen Mitteln (No. 17—20.) verbindet.— Vorhandene Cruditäten beseitigt man durch Brech- oder Abführmittel; ausserdem wendet man als innerliche Mittel bittere Extracte, den Calmus, die Cascarille, die China und die Mineralsäuren, nach Umständen auch Wein an.

Der Schamlefzenbrand der Frauen.

in Folge von Quetschungen und anderen mechanischen Verletzungen, besonders bei der Entbindung, erfordert das Aufschlagen von Möhrenbrei (No. 21.), Bähungen mit Aufgüssen aromatischer Kräuter oder mit Chinadecoct, denen man Tinct. Myrrhae (No. 22.) beimischt, sowie einen Verband mit reizenden Salben.

Der Schamlefzenbrand der Wöchnerinnen in Gebäranstalten

tritt meistens in Folge des Puerperalfiebers ein, und erfordert, neben der Behandlung des Allgemeinleidens, die nur eben angeführten örtlichen Mittel.

16. ℞ Farinae sem. Lini ℥j,
Furfurum ℥vj.
Acidi pirolignosi q. s.,
ut f. Cataplasma. D. S. Umschlag.

Anw. Gegen den Schamlefzenbrand kleiner Mädchen. Am zweckmässigsten benutzt man übrigens das Acidum pyrolignosum im unverdünnten Zustande. Man lässt dasselbe entweder mittelst eines Pinsels zwei bis dreimal täglich auf die brandigen Theile auftragen, oder Charpie überlegen, welche mehrmals täglich mit Holzsäure befeuchtet wird. — Mad. *Boivin* und *Dugès* empfehlen den äusserlichen Gebrauch des salzsauren Kalkes, welchen man in Form eines Breies über die brandigen Theile überschlägt. Bei fortschreitendem Brande hat man selbst von dem glühenden Eisen Gebrauch gemacht.

Unguentum basilicum flavum.

17. ℞ Olei Olivarum ℔iij,
Cerae flavae,
Colophonii,
Sevi ovilli ana ℔j;

Terebinthinae ℔ß.
Leni igne liquata colentur.
(Cod. med. Hamb.)

Anw. Zum Verband bei Wunden und Geschwüren, um den Secretionsprocess zu verbessern und die Granulation zu befördern; beim Brande der Geschlechtstheile kleiner Mädchen nach Abstossung der brandigen Partieen.

18. ℞ Unguenti basilici flavi ℥j,
Tinct. Myrrhae ʒj—ij.
M. D. S. Zum Verband.

Anw. Bei denselben äusseren Krankheitszuständen, wie die vorige Salbe. Durch den Zusatz von Myrrhentinctur wird die reizende Wirkung der Salbe gesteigert.

Unguentum Elemi s. Balsamum Arcaei.

19. ℞ Elemi,
Terebinthinae Venet.,
Sevi ovilli,
Adipis suilli loti ana Part. aequales.
Leni igne liquefacta colentur per linteum. (Cod. med. Hamb.)

Anw. Ein vorzügliches Verbandmittel bei unreinen, atonischen Geschwüren, um einen höheren Grad von reproductiver Thätigkeit zu wecken, die Eiterung zu verbessern und die Granulation zu befördern. Unter den geeigneten Umständen auch beim Schamlefzenbrande kleiner Mädchen, nach Bildung einer Demarcationslinie und Abstossung der brandigen Theile.

Tinctura Benzoës composita s. Balsamum Commendatoris s. Balsamum traumaticum.

20. ℞ Benzoës ʒxviij,
Aloës lucidae ʒij,
Balsami Peruviani ℥ß,
Spirit. Vini rectificatissimi ℔iß.
Digerendo solve et filtra. Sit Colatura ℔iß. (Cod. med. Hamb.)

Anw. Als erregendes Mittel bei unempfindlichen, schlaffen, unreinen Geschwüren; zum Verband des, nach Abstossung der brandigen Partieen, zurückbleibenden Geschwürs beim Schamlefzenbrande kleiner Mädchen.

Möhrenumschlag.

21. Man reibt eine beliebige Menge Möhren auf einem Reibeisen, und lässt sie, damit sie in eine mässige Gährung gerathen, 6—8 Stunden in einer Wärme von 18—20° R. stehen. Zweckmässig ist es, etwa den achten Theil Roggen- oder Weizenmehl beizumischen, wodurch die Gährung befördert wird und der Umschlag mehr Zusammenhalt erlangt. Man legt ihn uneingewickelt unmittelbar auf unreine, faulige, brandige und krebsartige Geschwüre.

22. ℞ Cort. Chinae fusci gross. pulv. ℥ß.
Coque cum
Aquae communis ℥vj
ad Colat. ℥iv, cui refrig. adde:
Tinct. Myrrhae ʒj.
M. D. S. Zum Ueberschlagen.

Anw. Beim Brande der Schamlefzen der Frauen in Folge von Quetschungen und andern mechanischen Verletzungen. — Man kann sich auch der Aufgüsse der Flor. Arnicae oder Chamomill., der Herb. Serpylli, Rutae oder Absinthii bedienen. Bei reichlicher Absonderung von Jauche benutzt man übrigens lieber die Streupulver aus Chamillen, China, Kohle, Myrrhe u. s. w., sowie die Salbenform. (Vergl. „*Rec.-Taschenbuch für äussere Krankheiten*", S. 46—48, Rec. No. 244—264. — 2. Aufl. S. 50—52, Rec. No. 248—268.

5. Oedema Labiorum Pudendi; Oedem der Schamlefzen.

Zur Minderung dieses, besonders in den letzten Monaten der Schwangerschaft vorkommenden Uebels dient horizontale Lage und Anlegen einer den Leib tragenden Binde, um den Druck der schwangeren Gebärmutter nach unten zu mindern; Auflegen von Flanell, welcher mit Wachholderbeeren, Bernstein u. dgl. (No. 23 u. 24.) durchräuchert ist; aromatische Kräuterkissen mit Kampher (No. 25 u. 26.), der innerliche Gebrauch leichter diaphoretischer Mittel u. s. w. *Nägele* empfiehlt warme, gewürzhafte, mit Wein

oder Branntwein versetzte Bähungen der angeschwollenen Schamlippen, welche jedoch bei gleichzeitiger entzündlicher Reizung zu widerrathen sind. Die von mehreren Aerzten angerathenen Scarificationen der Schamlippen sind nicht nur überflüssig, da das Uebel nach der Entbindung ohne alle Beihülfe der Kunst zu verschwinden pflegt, sondern führen auch oft grosse Nachtheile herbei, indem sie zu schmerzhaften und stark eiternden Geschwüren Anlass geben. Eben so schädlich wirken die Vesicatorien, da die durch sie aufgezogenen Stellen auf ödematösen Theilen leicht brandig werden, überdiess aber Vesicatore auf die Geschlechtssphäre der Schwangeren einen nachtheiligen Einfluss ausüben.

23. ℞ Succini,
Mastiches,
Baccarum Juniperi ana ℥j.
M. Fiat Pulvis grossiusculus. D. S. Flanell damit zu durchräuchern.

24. ℞ Succini,
Olibani,
Flor. Lavandulae ana ℥j.
M. f. Pulvis grossiusculus. D. S. Flanell damit zu durchräuchern.

Anw. Beide Formeln zur Zertheilung es Oedems der Schamlippen. Man streut einen Theelöffel voll von dem Pulver auf glühende Kohlen, fängt den aufsteigenden Dunst mit Flanell auf und schlägt letzteren warm um die angeschwollenen Theile.

Auch bei Oedem der Füsse in der Schwangerschaft zu benutzen.

25. ℞ Flor. Chamomill.
— Sambuci,
Farinae secalinae ana ʒij;
Herbae Menthae pip. ʒj,
Camphorae rasae ℈j.
M. f. Pulvis subtiliss. D. S. Zum Kräuterkissen.

26. ℞ Herb. Majoranae,
— Menthae pip.,
— Melissae,
— Serpylli,
Flor. Lavandulae,
— Chamomill. ana ʒij;
Camphorae rasae ʒß—j.
M. f. Pulvis subtiliss. D. S. Zum Kräuterkissen.

Anw. Beide Formeln (No. 25 u. 26.) bei Oedem der Schamlippen und der Füsse in der Schwangerschaft.

6. Varices et Ecchymoses Labiorum Pudendi; Blutaderknoten und Blutgeschwülste der Schamlefzen.

Um die *Blutaderknoten* an den Schamlefzen Schwangerer zu beschränken, lässt man bei vorhandener Vollblütigkeit einen Aderlass am Arme veranstalten, und wendet nächstdem einen angemessenen Druck und Kälte an. Der Druck wird durch aufgelegte Compressen angebracht, welche man durch eine T-Binde befestigt. Damit aber letztere den Leib der Schwangeren nicht belästige, lässt *Meissner* den zwischen den Schenkeln verlaufenden Theil der Binde spalten u. jede Hälfte derselben an den Seiten des Unterleibes nach dem Leibgurte verlaufen und an diesem befestigen.

Die Kälte applicirt man mittelst in kaltes Wasser (dem man auch Essig beimischen lassen kann) getauchter Compressen. *Colombat* bediente sich anstatt des kalten Wassers des Goulard'schen Bleiwassers oder auch der Abkochungen zusammenziehender Pflanzenrinden mit Zusatz von Alaun oder herbem Rothwein.

Leibesverstopfung darf nicht geduldet, sondern muss durch Abführmittel gehoben werden.

Sollten sich die Blutaderknoten entzünden, so ist der angebrachte Druck zu beseitigen, die Entzündung aber durch horizontale Lage, Blutegel und erschlaffende Salben (No. 27.) zu mässigen.

Gehen entzündete Blutaderknoten in Eiterung über, so empfiehlt *d'Huc* zur Beförderung der Heilung Waschungen oder Bähungen mit einer Auflösung des salzsauren Kalkes (No. 28.).

Die *Blutgeschwülste*, welche übrigens nicht blos an den grossen Schamlefzen, sondern auch an den Nymphen und in der Mutterscheide vorkommen, entstehen meistens nur bei Gebärenden durch Zerreissung eines venösen Gefässes oder eines Varix, oder kurze Zeit nach der

Geburt. Fürchtet man, dass, bei grosser Ausdehnung der Schamlefzen durch Blutaderknoten, einer derselben bei der Entbindung bersten könne, so lässt man nach *Meissner* zu Anfange der Geburtsarbeit einen Aderlass machen, den Mastdarm durch Klystiere entleeren, die Gebärende sogleich bei den ersten Wehen eine horizontale Lage annehmen und untersagt ihr alles Verarbeiten der Wehen; wendet auch wohl zusammenziehende Bähungen, z. B. einen Salbeiaufguss mit Essig an, welche man mit Schwämmen oder mit Compressen applicirt.

Wird durch Entstehung einer Blutgeschwulst während der Entbindung der Austritt des Kindes gehindert, so bleibt nichts anderes übrig, als deren Eröffnung und Entleerung durch den Schnitt, worauf man durch anhaltenden Druck mittelst eines in kalten Essig getauchten Schwammes die Nachblutung zu verhüten sucht. Nicht selten füllt sich aber die Geschwulst nach der Entbindung wieder an, in welchem Falle man, besonders wenn sie sich bis in die Mutterscheide erstreckt, letztere tamponirt, jedoch eine Röhre einlegt, durch welche die Lochien abfliessen.

Für die Behandlung der erst nach der Geburt des Kindes entstandenen Blutgeschwulst haben die Aerzte verschiedene Verfahrungsweisen angegeben. Mehrere versuchten, dieselbe durch Blutentziehungen und Fomentationen zu zertheilen, was aber in der Regel nicht gelingt. Andere eröffnen sie sogleich, worauf jedoch häufig lebensgefährliche Nachblutungen erfolgen. Noch Andere rathen an, die Eröffnung 24—48 Stunden zu verschieben, welcher Meinung auch *Meissner* ist. Er verfährt in nachstehender Weise: Zunächst lässt er fleissig kalte Umschläge über die Geschwulst machen, damit das ausgetretene Blut coagulire und einen Thrombus bilde. Bricht die Geschwulst von selbst auf, so erweitert er die Oeffnung, wenn sie zu klein ist; bleibt sie aber 24 Stunden unverändert, so schreitet er zur künstlichen Eröffnung. Nach der Entleerung reinigt er die Wunde durch Injectionen mit einer Abkochung der Ulmenrinde (No. 29.), oder bei einem fauligen Zustande mit Holzessig und Wasser (No. 30.). Diese Injectionen werden täglich fortgesetzt, die Wunde aber mit Charpie verbunden. Die Kräfte unterstützt er durch Abkochung der China, denen er bei fauliger Beschaffenheit der Wunde das Elix. acidum Halleri zusetzt.

Fiedler rühmt zu den Injectionen und Waschungen Chinadecoct mit Zusatz von Chlor; *Hüter* lässt Fomentationen mit Goulard'schem Wasser machen, um der Entzündung vorzubeugen und die Aufsaugung des Blutes zu befördern.

Bedeutende Blutungen sucht man durch styptische Pulver (No. 31 und 32.) zu stillen.

27. ℞ Unguent. Althaeae ℥j,
Tinct. Opii crocatae ʒj.
M. D. S. Zum Bestreichen.

Anw. Bei entzündeten Blutaderknoten an den Schamlippen Schwangerer.

28. ℞ Calcariae muriaticae ʒij.
Solve in
Aquae destillatae ℥v.
D. S. Zum Bähen. d'Huc.)

Anw. Bei eiternden Blutaderknoten an den Schamlippen Schwangerer, um deren Heilung zu befördern.

29. ℞ Cort. Ulmi interioris ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae ℥xij,
ad Colat ℥viij.
D. S. Zum Einspritzen.

Anw. Nach Eröffnung der Blutgeschwülste an den Schamlippen der Schwangeren zu deren Reinigung.

30. ℞ Acidi pyrolignosi ℥ß—j,
Aquae destillatae ℥viij.
M. D. S. Zum Einspritzen.

Anw. Nach Eröffnung der Blutgeschwülste an den Schamlippen Schwangerer, wenn das Geschwür einen fauligen Charakter zeigt.

31. ℞ Pulv. Gummi Mimosae,
— Colophonii ana ℥ß.
M. D. S. Die Charpie damit zu bestreuen.

32. ℞ Pulv. Gummi Mimosae,
— Colophonii,
— Aluminis ana ℥ß.
M. f. Pulvis. D. S. Streupulver.

Anw. Beide Formeln bei bedeutenden

Blutungen, nach Berstung oder künstlicher Eröffnung der Blutgeschwülste an den Schamlippen der Schwangeren.

7. Excrescentiae Labiorum Pudendi; Auswüchse der Schamlefzen.

Sie sind entweder syphilitischer Natur, oder nicht syphilitischen Ursprungs. Erstere erfordern eine antisyphilitische Behandlung mit Mercurialien, Holztränken u. s. w., und, wenn sie derselben nicht weichen sollten, die Anwendung örtlicher Mittel. Letztere sind verschieden nach der Form und Organisation der Excrescenzen. Gestielte oder spitzige Condylome beseitigt man durch die Unterbindung oder den Schnitt, breit aufsitzende durch das Aetzmittel. Man macht übrigens stets mit den mildesten Mitteln den Anfang. Bei kleinen und zarten Excrescenzen an den inneren Flächen der Schamlippen leistet das öftere Befeuchten mit Acetum saturninum ausgezeichnete Dienste. Bei grösseren Warzen benutzt man eine Auflösung von Chlorkalk, die Aqua phagedaenica nigra et flava, die Tinct. Sabinae, die Tinct. Thujae occidentalis, die *Freiberg*'sche Solution (Sublimat und Kampher, von jedem $1/_2$ Drachme, in 1 Unze Spirit. Vini rectificatiss. aufgelöst), den Kreosot, Sabinapulver u. s. w. Als eigentliche Aetzmittel aber dienen der trockene Chlorkalk, gebrannter Alaun, das Acidum nitricum und sulphuricum concentrat., der Liquor Stibii muriat., das Kali causticum fusum und das Argentum nitricum fusum. (Vergl. „*Rec.-Taschenbuch für äussere Krankheiten*" S. 123—126, Rec. No. 638—657.— 2. Aufl. S. 129—134, Rec. No. 653—674).

Die *nicht syphilitischen Auswüchse an den Schamlippen* kommen nur bei Schwangeren, und selbst bei diesen nur sehr selten vor (der Herausgeber hat solche selbst bei einer Frau in mehreren nach einander folgenden Schwangerschaften zu beobachten Gelegenheit gehabt), und geben, wegen ihrer grossen Aehnlichkeit mit syphilitischen Excrescenzen sehr leicht zu höchst unangenehmen Verwechselungen mit diesen Anlass. Sie weichen weder einer allgemeinen, noch einer örtlichen Behandlung, verschwinden aber nach der Entbindung stets vollständig, ohne die mindesten üblen Folgen zu hinterlassen. Sollten sie schmerzhaft werden (was jedoch nicht leicht der Fall sein dürfte), so könnte man Bähungen mit einem Absud der Mohnköpfe, oder von narkotischen Umschlägen mit Bilsenkraut und Schierling (No. 10 und 11.) machen lassen.

8. Tumores Labiorum Pudendi; Geschwülste der Schamlefzen.

Bei der *folliculösen Geschwulst* der Schamlefzen ist zu Anfange grosse Reinlichkeit, der Gebrauch kalter Waschungen und der Flussbäder von grossem Nutzen. *Clarke* empfiehlt dagegen die Anwendung reiner oder mit adstringirenden Mitteln versetzter, *Burns* dagegen mit Alkohol befeuchteter Stärke. *Meissner* schlägt eine concentrirte Auflösung des Argentum nitricum fusum vor. In selteneren Fällen dürfte selbst die Abtragung der kranken Schleimhautpartie nothwendig werden. Wo bereits das Allgemeinbefinden gelitten hat, gebe man innerlich Tonica, bittere Extracte, die Cascarille, die China u. s. w.

Die *zelligen* und *zellig-fibrösen Geschwülste* der Schamlefzen erfordern in der Regel die Exstirpation. Die Blutung steht meistens auf den Gebrauch des kalten Wassers, die Eiterung ist in der Regel gutartig und die Vernarbung gewöhnlich in Zeit von vier Wochen beendet.

Die *steatomatösen Geschwülste* der Schamlefzen werden ebenfalls durch die blutige Operation, oder, wenn sie auf einem dünnen Stiele aufsitzen, durch die Ligatur beseitigt. — Dasselbe gilt von den *sarkomatösen* Geschwülsten.

Balggeschwülste der Schamlefzen werden am sichersten durch Exstirpation des ganzen Sackes entfernt. Die theilweise Ausschneidung desselben, die Eröffnung des Balges und Versetzung desselben in Eiterung, endlich die Durchziehuug eines Haarseils sind unzuverlässig.

Skirrhöse und krebsartige Geschwülste der Schamlefzen sind ohne Verzug zu exstirpiren. Wenn bei der Operation die Blutung nach Unterbindung der

grösseren Gefässe noch fortdauert, so bringt man einen Druckverband von Compressen und Charpie an, die mit Colophonium bestreut ist, und befestigt ihn mit einer T-Binde. Im Nothfalle macht man selbst von dem Glüheisen Gebrauch. In einzelnen Fällen ist die Operation selbst bei bedeutenden Krebsgeschwülsten mit gutem Erfolge unternommen worden.

Bei der *Elephantiasis der Schamlefzen* veranstaltet man, wenn sie mit Entzündung der Lymphgefässe, der Lymphdrüsen und des Zellgewebes auftritt, möglichst frühzeitig örtliche Blutentziehungen durch Blutegel oder Scarificationen. Nach denselben wendet man erweichende und narkotische Fomentationen und Bäder, sowie den Compressivverband an, um die Aufsaugung des ergossenen serösen Fluidums zu befördern. Umschläge von Goulard'schem Bleiwasser können mit Nutzen angewendet werden; dagegen haben sich die Abkochungen adstringirender Rinden nachtheilig gezeigt. Mercurial-Einreibungen sind ohne günstigen Erfolg. Vesicatore, unmittelbar auf die kranken Theile gelegt, steigern durch ihre starke Reizung den Krankheitszustand.

9. Hernia Labiorum Pudendi, Hernia pudendalis; Schamlefzenbruch.

Ein Schamlefzenbruch entsteht, wenn sich ein Theil des Netzes oder des Dünndarms zwischen der Gebärmutter und dem Mastdarme bis in die Schamlefze herabsenkt, oder auch, wenn ein Leistenbruch sich bis in dieselbe fortsetzt. Die Reposition bietet in den meisten Fällen keine Schwierigkeiten dar. Um den Bruch zurückzuhalten, sind verschiedenartig geformte Mutterkränze vorgeschlagen worden: doch verdient eine straff anliegende T-Binde den Vorzug.

10. Pruritus Partium genitalium muliebrium; Jucken der weiblichen Geschlechtstheile.

Es hat seinen Sitz theils in den äusseren Schamlefzen und den Nymphen, theils am Eingange der Mutterscheide. Steht dasselbe mit Menstrual- oder Hämorrhoidal-Congestionen in Verbindung, so ist die Kur mit einem Aderlass am Fusse oder mit Ansetzen von Blutegeln an die Oeberschenkel, ganz in der Nähe der Geschlechtstheile (nur nicht bei Schwangeren) zu beginnen; als örtliche Mittel benutzt man in solchen Fällen Waschungen mit Decocten erweichender und narkotischer Pflanzen. — Bisweilen sind Ascariden und selbst Läuse, wenn sie in die Mutterscheide kriechen, Ursache des Juckens derselben, welchen mit den bereits oben (S. 2.) angegebenen Mitteln zu begegnen ist. — Häufig ist das Uebel herpetischen Ursprungs. — *Ruan* empfiehlt zum innerlichen Gebrauch den Copaïvabalsam (No. 33.). — Als äusserliche Heilmittel sind besonders das Kali carbonicum (No. 34.) und das Natrum carbonicum (No. 35.), das Kali chloricum (No. 36.) und das Natrum chloricum (No. 37.), der Borax (No. 39 — 42.), das Hydrarg. muriat. corros. (No. 43 und 44.), das Plumbum acet. (No. 46 und 47.), das Acidum hydrocyanicum (No. 50—52.), die Aqua Laurocerasi (No. 53.), das Iod (No. 55.) und das Chloroform (No. 55.x und 55.y.) empfohlen worden. Ausserdem rühmt *Verduc* Halbbäder und Bähungen mit einem Infusum herb. Plantaginis mit dem Zusatz von Kalkwasser, denen er in manchen Fällen auch noch Auflösungen des Bleizuckers, Salmiaks oder Kamphers beimischen lässt; ausserdem auch eine Mischung von Oleum Tartari per deliquium und Mandelöl. *Colombat* schlägt den Gebrauch von kalten Waschungen mit Auflösungen des Zincum sulphuricum, Ferrum sulphuricum oder des Alaun vor. Gegen den herpetischen Pruritus Partium genitalium benutzt *Schneider* in Fulda eine Mischung des Chlorkalks mit Oel, ein Waschwasser aus Aqua oxymuriatica und Aqua Rosarum, oder eine Auflösung von Bleiextract mit Benzoëtinctur. — Als Palliativmittel dienen Umschläge von kaltem Wasser oder kalte Sitzbäder, von denen man freilich keinen Gebrauch machen kann, wenn der Pruritus mit Amenorrhöe in Verbindung steht.

33. ℞ Bals. Copaïvae ℥j.
D.S. Dreimal täglich zu 20 Tropfen. (Ruan.)

Anw. Gegen Jucken der äusseren Geschlechtstheile. — *Dewees* bestätigt die gute Wirkung.

34. ℞ Kali carbon. e Ciner. clavellat. ʒiij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
D. S. Zu Einspritzungen u. Waschungen. (Trousseau.)

Anw. Gegen Jucken und Fressen in der Scheide. — Anfangs mischt man nur einen Esslöffel der Solution mit 2 Pfund warmen Wassers, später aber steigert man die Dosis des Kali, bis durch die täglich 4—5 Minuten lang fortgesetzten Waschungen und Einspritzungen ein mässiges Brennen entsteht. Nach Beseitigung des Uebels fährt man noch 14 Tage hindurch mit dem Mittel fort.

35. ℞ Natri carbon. depur. ℈j—iv.
Solve in
Aquae destillatae ℥xxxij.
D. S. Erwärmt zu Waschungen. (Trousseau.)

Anw. Gegen Prurigo der äusseren weiblichen Genitalien. — Man steigt mit dem Natrum, bis es Reiz hervorbringt und setzt die Waschungen mindestens noch 14 Tage nach Beseitigung des Uebels fort.

36. ℞ Kali chlorici ʒij.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
D. S. Zum Waschen. (Michaelis.)

Anw. Gegen Jucken der weiblichen Geschlechtstheile. — Auch *Meissner* fand das Chlorkali, in 32—40 Theilen Wasser gelöst, in mehreren Fällen äusserst wirksam.

37. ℞ Natri chlorici ʒij.
Solve in
Aquae fontanae ℥iv.
D. S. Zum Waschen. (Darling.)

Anw. Gegen heftigen Pruritus der weiblichen Geschlechtstheile, besonders bei jungen Mädchen in der Pubertätsentwickelung und bei Frauen nach dem Aussenbleiben der Menstruation. — Wo es die Reizbarkeit der Haut erfordert, wird obige Lösung noch mehr verdünnt. — *Scott* und *Meissner* bestätigen die Wirksamkeit dieses Mittels.

38. ℞ Chlori Calcariae ʒij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
Filtr. D. S. Zum Waschen.

Anw. Gegen Jucken der weiblichen Geschlechtstheile, besonders wenn es von Flechten herrührt.

39. ℞ Boracis ʒß.
Solve in
Aquae Chamomill. ℥vj.
D. S. Zum Befeuchten von Compressen oder zum Einspritzen.

40. ℞ Boracis ʒj.
Solve in
Aquae Laurocerasi ℥ij.
M. D. S. Zum Waschen.

41. ℞ Boracis ʒj—ij.
Solve in
Aquae destillatae ℔j.
D. S. Zum Waschen. (Pitschaft.)

42. ℞ Boracis ʒß.
Solve in
Aquae florum Aurantior.,
— Rosarum ana ℥j.
M. D. S. Täglich drei bis viermal anzuwenden.

Anw. Sämmtlich (No. 39—42.) bei Jucken der weiblichen Geschlechtstheile sehr wirksam. — *Dewees* rühmt den Borax besonders bei der aphthösen Form.

43. ℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. j—ij.
Solve in
Aquae Rosarum ℥viij.
D. S. Zum Waschen. (Hufeland.)

Anw. Gegen das Jucken der weiblichen Genitalien. — Nächstdem rühmt *Hufeland* das öftere Waschen mit dem Seifenwasser der ächten Cocosnussölseife als äusserst wirksam.

44. ℞ Hydrarg. muriat. corr. gr. xij.
Solve in
Aquae Calcis ℥viij.
D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. Wilson.

Anw. Bei Jucken der weiblichen Geschlechtstheile. — *Hegewisch* und v. *Wedekind* bestätigen den Nutzen dieses Mittels. — *Trousseau* liess 2 Drachmen ätzenden Sublimat in einer hinreichenden Menge Alkohol lösen und letzterem 10 Unzen Wasser beisetzen; von dieser Mischung wurden 1—3 Theelöffel mit 1 Pfunde lauwarmen Wassers verdünnt, und die Geschlechtstheile zwei- bis dreimal täglich damit gewaschen.

45. ℞ Liquor. Hydrarg. nitrici gtt. xv,
Aquae destillatae ℥j.
M. D. S. Zum Waschen. (Wendt.)

Anw. Bei Pruritus Partium genitalium.

46. ℞ Plumbi acetici dep. ℈ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Zu Waschungen. (Wendt.)

47. ℞ Aquae plumbicae,
— Laurocerasi,
— Rosarum ana ℥j.
M. D. S. Zum Befeuchten der Compressen.

Anw. Beide Formeln (No. 46 u. 47.) bei Jucken der weiblichen Geschlechtstheile. Auch Mad. *Boivin* und *Dugès* bestätigen den Nutzen der kalten Waschungen mit einer Auflösung des essigsauren Bleis.

48. ℞ Lapidis calaminaris,
Amyli ana ℥ß.
M. D. S. Einstreupulver. (Ruan.)

Anw. Zum Bestreuen der durch Kratzen heftig gereizten Theile.

49. ℞ Stanni muriatici gr. j—ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
M. D. S. Zum Waschen.
(Schlesinger.)

Anw. Gegen Prurigo Pudendi.

50. ℞ Acidi hydrocyanici Ph. Bor. ʒiß,
Spirit. Vini rectificat. ℥vj.
M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Schneider in Düsseldorf.)

Anw. Bei einem 50jährigen, seit 2 Jahren nicht mehr menstruirten Frauenzimmer, welches seit vielen Jahren an einem unerträglich schmerzhaften, juckenden Flechtenausschlage an den Geburtstheilen litt, welcher allen bekannten Mitteln Widerstand geleistet hatte. Nach äusserlicher Anwendung obiger Mischung war in Zeit von 14 Tagen jede Spur des Leidens verschwunden.

51. ℞ Acidi hydrocyan. Ph. Bor. ʒiß.
Aquae Rosarum ℥vj.
M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Schneider in Düsseldorf.)

Anw. Bei einer 84jährigen Frau, welche seit langen Jahren an einem heftig juckenden Flechtenausschlage der Geschlechtstheile litt, mit günstigem Erfolge angewendet.

52. ℞ Acidi hydrocyanici Ph.Bor. gtt. xxx,
Emuls. Amygdalar. dulc. ℥vj.
M.D.S. Zum äusserlich. Gebrauch.
(Kerksig.)

Anw. Bei Jucken der weiblichen Geschlechtstheile ungemein hülfreich.

53. ℞ Aquae Laurocerasi,
Olei Amygdal. dulc. ana ℥j.
M. D. S. Zum Bestreichen.
(Carron du Villards.)

Anw. Gegen Pruritus der Schamlefzen.

54. ℞ Liquor. Amonii hydrothionosi ℥ßj,
Olei Papaveris ℥ij.
M. D. S. Zum Einreiben.

Anw. Gegen Pruritus Vulvae.

55. ℞ Iodi gr. xv,
Kali hydroïodici ℈ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥v.
Adde:
Spirit. Vini rectificati ℥j.
M. D. S. Um das Vierfache zu verdünnen und alsdann mittelst eines kleinen Schwammes auf die juckenden Theile aufzutragen.
(Hancke.)

Anw. Gegen Pruritus der weiblichen Geschlechtstheile.

55. x. ℞ Chloroformi Part. j,
Adipis Porci Part. viij.
M. f. Unguentum. D. S. Aeusserlich. (Michéa.)

Anw. Gegen Pruritus Vulvae. (*Gaz. de hôp. de Paris.* 1851. 47.)

55.y. ℞ Flor. Zinci ʒj,
Boracis Venet. ʒß,
Cerati simpl. ℥ß,
Olei Olivarum q. s.,
Morphii acetivi gr. iv,
Chloroformi ʒß.
M. f. Unguent. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Varnéedem.)

Anw. Gegen Pruritus Vulvae.— Gleichzeitig innerlich Sulphur stibiat.aurant. u. Flor. Sulphuris.

(*Revue thérapeutique.* 1853. *No.* 19, *p.* 516.)

B. Krankheiten des Mittelfleisches.

1. Contusiones et Abscessus Perinaei; Contusionen und Abscesse des Mittelfleisches.

Bei Contusionen macht man Umschläge von kaltem Wasser oder von Bleiwasser und setzt bei eingetretener Entzündung einige Blutegel an. Bilden sich Abscesse, so verordnet man erweichende Sitzbäder und Umschläge, denen man bei grosser Schmerzhaftigkeit Mohnköpfe (No. 56.) Bilsenkraut (No. 10 u. 11.), oder Schierling (No. 10.) beimischt. Auch gewährt das Aufstreichen von erwärmtem Bilsenkrautöl Erleichterung. Bei Stuhlverstopfung milde Abführmittel (No. 1—4.) und schleimige ölige Klystiere.

56. ℞ Farinae sem. Lini ℥iv,
Capit. Papaver. conc. ℥ij.
M. f. Species. D. S. Mit Milch zum Umschlage zu kochen.

Anw. Bei schmerzhaften Abscessen, um die Schmerzen zu lindern und die Reifung zu befördern.

Man kann auch die Leinmehlumschläge mit Milch bereiten, in welcher Mohnköpfe abgekocht worden waren.

2. Ruptura Perinaei; Einriss des Mittelfleisches.

Die Zerreissung des Mittelfleisches wird durch horizontale Rückenlage der Gebärenden mit ausgestreckten Füssen, welche nur etwa bis auf eine halbe Elle Entfernung zwischen beiden Knieen von einander abstehen dürfen, sowie durch Unterstützung des Mittelfleisches mittelst der Hand, sowohl beim Durchschneiden des Kindeskopfes als bei dem Durchgange der Schultern, am besten verhütet; auch muss sich die Gebärende bei dem Durchgange des Kindes der Verarbeitung der Wehen enthalten.

Was nun die Behandlung des Einrisses betrifft, so ist die grösste Reinlichkeit das erste Erforderniss zur Heilung. Man bedient sich sogleich nach erfolgter Zerreissung des kalten Wassers als Reinigungsmittels, welches auch meistens genügt die stattfindende Blutung zu stillen. Später wendet man fleissig Bähungen von lauwarmem Wasser oder Fliederthee an; gegen Ende der Heilung benutzt man aromatische Aufgüsse und, bei eingetretener Entzündung, das Goulard'sche Bleiwasser zu den Bähungen. Ist der Einriss nicht beträchtlich, so genügt gewöhnlich dieses Verfahren, nebst einer anhaltenden Seitenlage, wobei die Kniee dicht an einander gehalten und mit einem Tuche locker umschlungen werden, um die Heilung zu bewirken. Erfolgt dieselbe aber nicht, so bestreicht man täglich mehrmals die Wundränder mit einer Mischung aus Perubalsam und Myrrhentinctur (No. 57.). Im Nothfall macht man selbst einen behutsamen Gebrauch von Aetzmitteln, z. B. dem Höllenstein oder der Cantharidentinctur.

Grössere Einrisse, welche bis an den After oder in denselben gehen, erfordern dagegen die blutige Naht. Die Mehrzahl der neueren Geburtshelfer zieht es vor, dieselbe bald nach geschehener Ruptur anzulegen, während *Carus, Busch, Roux, Kilian* und *Blasius* das Ende des Wochenbettes abgewartet wissen wollen. Jedoch können Krankheitszustände der Wöchnerin allerdings einen Aufschub nothwendig erfordern, in welchem Falle man die bereits oberflächlich vernarbten

Wundränder aufs Neue wund machen muss. Manche Aerzte, wie *Montain* bedienen sich zur Auffrischung derselben der Aetzmittel; jeden Falls verdient aber das Wegschneiden mit dem Messer den Vorzug. Nach Stillung der Blutung mit kaltem Wasser legt man die Hefte an, deren es niemals mehr als ihrer vier bedarf. Das eine legt man an den Schliessmuskel des Afters, das zweite an die hintere Commissur der Schamlefzen und die beiden letzten in gleicher Entfernung zwischen jenen an. Nach *Dieffenbach* und *Kilian* heftet man am Mastdarme und an der hintern Commissur durch die Knopfnaht; zwischen diesen beiden legt man aber die umschlungene Naht an. Nach Anlegung der Nähte lässt *Dieffenbach* kalte Umschläge über das Mittelfleisch, in den Mastdarm aber Injectionen von schwachem Seifenwasser machen. *Roux* empfiehlt dagegen lauwarme Injectionen aus einem Fliederaufguss oder einer Althäa-Abkochung in die Mutterscheide, und später, wenn keine entzündliche Reizung mehr vorhanden ist, aus einem Aufguss der Salbei, um der Stagnation eiteriger Flüssigkeiten in derselben zuvorzukommen. In den Mastdarm aber lässt er eine mit Cerat bestrichene Wieke einbringen, um Verwaschungen desselben zu verhüten. Uebrigens muss man täglich wenigstens 2 Mal den Katheter einführen; innerlich aber giebt man einige Gaben Opium, um mehrtägige Leibesverstopfung herbeiführen, da durch Stuhlentleerung der Erfolg der Operation vereitelt werden könnte. Späterhin befördert man, wenn es nothwendig sein sollte, die Darmausleerungen durch Ricinusöl, Calomel mit Jalappe und ähnliche Mittel. Sollten nach der Vereinigung noch kleine fistelähnliche Oeffnungen zurückbleiben, so sucht man deren Heilung durch Aetzmittel, im äussersten Falle durch das Glüheisen zu bewirken.

Noch sind folgende Cautelen zu beobachten: Zur Zeit der Operation darf kein Durchfall zugegen sein; ferner hat man für deren Ausführung eine Zeit zu wählen, wo der Eintritt der Menstruation nicht zu erwarten steht; endlich muss man sicher sein, dass die zu Operirende nicht wieder schwanger ist.

57. ℞ Balsami Peruviani ℥ij,
Tinct. Myrrhae ℥j.
M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Carus in Dresden.)

Anw. Zum Bestreichen der Wundränder nach Einrissen des Dammes, um die Granulation zu befördern.

Elsässer empfiehlt für gleichen Zweck das Bestreichen der Wundränder mit einer milden Salbe aus Olivenöl und Eigelb, *Wigand* legte mit Bals. Arcaei bestrichene Charpie auf, *Neumann* aber bestrich sie mittelst eines Federbartes mit einer Mischung aus Peruvianischem Balsam und Terpenthinöl.

3. Hernia Perinaei; Hernia perinaealis; Mittelfleischbruch.

Dieses selten beobachtete Uebel entsteht, wenn sich einzelne Partieen des Darmkanals zwischen der hinteren Wand der Gebärmutter und Mutterscheide und der vorderen des Mastdarms herabsenken. Es kommt stets nur in Verbindung mit einem Mutterscheidenbruche vor.

Die Behandlung besteht in der Reposition der vorgefallenen Eingeweide, welche keine grossen Schwierigkeiten darbietet, und in deren Erhaltung in der normalen Lage. Letzteren Zweck erreicht man durch einen in die Mutterscheide eingebrachten Schwamm, welcher hinlänglich gross ist, um die hintere Mutterscheidenwand gegen den Mastdarm zu drängen. Er muss mindestens zweimal täglich in Wasser gereinigt werden. Dabei ruhige horizontale Lage und Unterstützung der Darmausleerungen durch Electuarium lenitivum (No. 2—4.) Die Kranke muss den Schwamm noch einige Zeit tragen, wenn sie auch das Lager verlassen hat; um alsdann das Ausfallen zu verhindern, legt man eine T-Binde an.

C. Krankheiten des Jungfernhäutchens.

Atresia Hymenis; Verschliessung des Jungfernhäutchens.

In den Kinderjahren wird diese Regelwidrigkeit meistens übersehen und erst zur Zeit der Pubertät entdeckt, indem der Ausfluss des Mentsrualblutes durch dieselbe verhindert wird.

Die Behandlung besteht in der Eröffnung der Membran durch einen einfachen oder Kreuzschnitt, worauf man ein in Oel getauchtes Bäuschchen einlegt, um die Wiederverwachsung zu verhüten. Sollten sich als Folge der Zurückhaltung des Menstrualblutes entzündliche Reizungen der inneren Genitalien ergeben, so ist der Gebrauch lauwarmer allgemeiner Bäder zu empfehlen.

D. Krankheiten der Mutterscheide.

1. Atresia Vaginae; Verwachsung der Mutterscheide.

Ist die Verwachsung angeboren, so wird sie gewöhnlich erst zur Zeit der Pubertät, wenn sich Menstruationsbeschwerden einstellen, entdeckt; häufiger entsteht sie aber in späterer Zeit in Folge von Entzündung, Verwundung u. s. w. In den meisten Fällen lässt sich von der Operation Hülfe erwarten. Dieselbe ist jedoch contraindicirt, so lange bei erwachsenen Mädchen die Molimina Menstruationis und die Zeichen einer Anhäufung von Menstrualblut oberhalb der Verwachsung mangeln, da in solchen Fällen allemal der Verdacht entstehen muss, dass die Gebärmutter gänzlich fehle und die Mutterscheide in eine blinde Endigung ausgehe. Hier würde also die Operation ohne allen Zweck sein und das Leben der Operirten gefährden, wie diess mehrere unglückliche Fälle darthun. Aber auch in solchen Fällen muss die Operation als völlig zwecklos unterbleiben, wenn sich eine Verwachsung erst in den späteren Lebensjahren gebildet hat, wo der Eintritt der Menstruation nicht mehr zu erwarten ist.

Bei vollblütigen Personen lässt man der Operation einen Aderlass vorausgehen, um einer nachfolgenden Entzündung vorzubeugen; ausserdem lässt man in den letzten Tagen vor der Operation einige erweichende Bäder oder Halbbäder nehmen und sorgt für Entleerung des Darmkanals. Unmittelbar vor der Operation entleert man auch die Harnblase mittelst des Katheters, den man in der Harnröhre liegen lässt, um die Richtung derselben während der Operation deutlich zu fühlen. Ist die Mündung der Mutterscheide durch eine Membran verschlossen, so eröffnet man diese mittelst eines Troicarts oder eines Hysterotoms, und entleert das angesammelte dickflüssige Blut ganz allmälig. Stellt sich bei der Kranken Collapsus ein, so reicht man ihr ein wenig Wein oder Hoffmann'schen Liquor oder Zimmttinctur, tröpfelt auch wohl Naphtha auf den Leib. Erst wenn sie sich wieder erholt hat und das dickflüssige Blut durch die enge Oeffnung nicht mehr abfliessen kann, erweitert man letztere nach beiden Seiten mit einem Fistelmesser, wobei man sich wohl vorzusehen hat, den Mastdarm oder die Harnröhre nicht zu verletzen. Eintretende Blutungen stillt man durch Einspritzungen von kaltem Wasser mit Essig, durch in Essig getauchte Schwämme oder durch den Tampon.

Sind die Wände der Mutterscheide unter sich verwachsen, so dringt man, wenn der Versuch, die Verwachsung mittelst des Fingers zu trennen, misslingt, mittelst eines geraden spitzigen Scalpells in die Vernarbung ein, und versucht alsdann auf's Neue durch einen eingebrachten Zeigefinger die verwachsenen Theile zu lösen, wobei der in der Harnröhre liegende Katheter und ein in den Mastdarm eingebrachter Finger zur Leitung dienen. Das Messer darf in solchen Fällen nur mit äusserster Vorsicht benutzt werden. Gelingt es, auf diese Weise die verwachsene Stelle zu durchdringen, so erweitert man die gewonnene Oeffnung allmälig durch Bougies oder Pressschwamm.

Verengerungen der Mutterscheide, welche sich entweder erst während der Schwangerschaft gebildet hatten, oder in Folge früherer Geburten entstanden waren, ohne jedoch den Eintritt einer neuen Schwangerschaft verhindert zu haben, überlässt man bis zum Eintritt der Geburtsarbeit der Natur. Dergleichen Verengerungen werden nämlich, wie die Erfahrung vielfäitig gelehrt hat, in den letzten Monaten der Schwangerschaft, namentlich aber in den ersten Geburtsperioden, durch den Zufluss der Säfte in einem so bedeutenden Grade aufgelockert, dass sie dem vorrückenden Kindestheile nur selten irgend einen erheblichen Widerstand entgegensetzen. In Fällen, wo man keine merkliche Nachgiebigkeit der verengerten Stelle wahrnimmt, macht man mehrere kleine seitliche Einschnitte, bandartige Verwachsungen aber schneidet man durch.

Der Neigung zur Wiederverwachsung begegnet man durch in Oel getauchte Charpiebausche; wo diese aber nicht ausreichend sind, bringt man hohle Wachskerzen oder Caoutchoucröhren ein.

2. Inflammatio Vaginae, Elytritis, Colpitis; Entzündung der Mutterscheide.

Bei acutem Verlauf (welcher jedoch nur selten beobachtet wird) mit lebhaftem Fieber allgemeine und später örtliche Blutentziehungen, innerlich aber Emulsionen mit Nitrum (No. 58.), kühlende Abführmittel aus Mittelsalzen (No. 1 u. 5.) oder Tamarinden (No. 2 u. 3.). Auch können Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe mit Bilsenkraut- oder Belladonna - Extract (No. 59 u. 60.) nützlich sein.

Bei chronischem Verlauf einige Blutegel an die innere Fläche der Schamlefzen, an den Damm oder in die Mutterscheide selbst, bei Hämorrhoidal - Complication an den After; blutige Schröpfköpfe an die innere Fläche der Oberschenkel. Später Einspritzungen aus dem Aufguss von Fliederblüthen, Malven oder Althaeawurzel, mit dem Zusatz von Bilsenkraut oder Schierling, oder Bähungen aus denselben Kräutern über die Geschlechtstheile, z. B. mittelst eines in die lauwarme Flüssigkeit getauchten Schwammes.

Bei phlegmonösem Charakter der Entzündung macht man zu den Einspritzungen einen Zusatz von essigsaurem Blei; bei rosenartiger Entzündung, die sich gewöhnlich auch über die äusseren Geschlechtstheile fortsetzt, enthält man sich aller nassen Mittel, und lässt blos erwärmte Kräuterkissen (No. 25 u. 26.) überlegen.

Bildet sich ein Abscess, so sucht man ihn durch erweichende Einspritzungen zur Reife zu bringen, und öffnet ihn möglichst bald durch den Troicart, ein gedecktes Bistouri oder durch die Lanzette, worauf man Einspritzungen aus Gerstendecoct und Rosenhonig, später aber mehr reizende Injectionen (No. 61.) machen lässt.

Exulcerationen in der Mutterscheide heilen bei dem täglichen Gebrauche von allgemeinen und Sitzbädern, sowie milder, erweichender Einspritzungen, meist ohne weitere Beihülfe der Kunst. Nur in seltenen Fällen werden Einspritzungen von Kalkwasser, oder von Auflösungen des essigsauren Bleis, des schwefelsauren Zinks oder des Alauns, das Betupfen der Wundränder mit Höllenstein, oder das Benetzen derselben mit einer concentrirten Auflösung des Höllensteins, des Lapis divinus oder des Kreosots erforderlich sein. Während der Bäder bringt man übrigens hohle und durchlöcherte Cylinder von der Stärke eines Fingers in die Mutterscheide ein, damit das Wasser eindringen und die Geschwüre umspülen könne.

Bei nachbleibenden Verhärtungen warme Seifenbäder.

Bei Uebergang der Entzündung in Brand wendet man, wenn alle entzündliche Symptome verschwunden sind, reizende Mittel an, und zwar innerlich Aufgüsse von Rad. Calami aromat. oder Caryophyllatae, Abkochungen von China mit Liquor Ammonii succinici, Aether etc.; zum äusserlichen Gebrauch Injectionen von Abkochungen der Ulmen- (No. 29.), Weiden- (No. 62.), Eichen- (No. 63.) oder Chinarinde, von einem schwachen Kreosotwasser, von Holzessig (No. 30.) u. s. w.

58. ℞ Kali nitrici dep. ʒj.
Solve in
Emuls. papaverin. (ex ℥ß parat.) ℥iv.
Adde:
Syrupi emulsivi ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Bei Entzündung der Mutterscheide mit acutem Verlauf und lebhaftem Fieber.

59. ℞ Extr. Hyoscyami ℈j,
Unguent. Hydrarg. cinerei ℥ß
M. D. S. Zwei- bis dreimal täglich in die grossen Schamlefzen einzureiben.

60. ℞ Extr. Belladonnae ℈ß,
Unguent. Hydrarg. cinerei ℥ß.
M. D. S. Zweimal täglich in die grossen Schamlefzen einzureiben.

Anw. Beide Formeln bei höheren Graden von Entzündung der Mutterscheide.

61. ℞ Tinct. Myrrhae ʒj,
Aquae Salviae ℥iv—vj.
M. D. S. Zum Einspritzen in die Mutterscheide.

Anw. Nach Eröffnung von Abscessen in der Mutterscheide, wenn es an Ton fehlt, die Heilung nicht erfolgen will.

62. ℞ Cort. Salicis gross. pulv. ℥ij.
Coque cum
Aquae communis ℔ij
ad Colat. ℔iß.
D. S. Zum Einspritzen in die Mutterscheide.

63. ℞ Cort. Quercus gross. pulv. ℥ij.
Coque cum
Aquae communis ℔ij,
sub finem coctionis addendo:
Flor. Chamomill. vulg. ℥j,
ad Colat. ℔j, cui refrigerat. adde:
Tinct. Myrrhae ʒß.
M. D. S. Zu Einspritzungen.
(Phöbus.)

Anw. Bei Brand der Mutterscheide. — Die zuletzt angegebene Formel (No. 63.) wird in vielen Fällen die Chinarinde ersetzen können.

3. Spasmus Vaginae; Krampf der Mutterscheide.

Kommt meistens nur bei Gebärenden, jedoch auch in Folge des Drucks von Mutterkränzen, und selbst während des Beischlafs vor.

Innerlich Emulsionen mit Opium (No. 64.), das Lactucarium (No. 65 u. 66.), die Aqua Laurocerasi (No. 67 u. 68.). Als äusserliche Mittel Einspritzungen von Abkochungen von Mohnköpfen (No. 69.), Bilsenkraut (No. 70.), oder Schierling (No. 70 u. 71.) mit Leinöl, oder auch Bähungen und Dunstbäder der Geschlechtstheile mit eben genannten narkotischen Abkochungen; endlich Einreibungen von Oleum Hyoscyami coctum oder von Opiatsalben (No. 73.) in das Mittelfleisch und die Schamlefzen.

64. ℞ Amygdalar. dulc. excort.,
Sem. Papaveris albi ana ʒiij.
Terantur cum
Aquae communis ℥iv,
ut f. l. a. Emulsio. Colat. adde:
Tinct. Opii crocat. ℈ß,
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

65. ℞ Lactucarii gr. ß—j—ij,
Pulv. rad. Liquiritiae ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. iv. S. Alle 3 Stunden ein Pulver.

66. ℞ Lactucarii ℈ß.
Solve in
Aquae communis destill. ℥ß.
D. S. Alle 3 Stunden 20 Tropfen.

67. ℞ Aquae Laurocerasi ʒj,
Syrupi Cerasorum ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel.

68. ℞ Extr. Hyoscyami ℈ß.
Solve in
Aquae Laurocerasi ʒiij.
D. S. Alle 2 Stunden 6—10 Tropfen.

Anw. Sämmtlich (No. 64—68.) bei Krampf der Mutterscheide.

69. ℞ Capit. Papaveris ℥j.
Coque cum

Aquae communis q. s.
ad Colat. ℔j.
D. S. Zu Einspritzungen und Fomentationen.

70. ℞ Fol. Hyoscyami,
Capit. Papaveris,
Herb. Althaeae ana ℥ß.
Coque cum
Aquae fontanae ℔ij
ad Colat. ℔iß.
D. S. Zu Einspritzungen oder Bähungen.

71. ℞ Herb. Conii maculati ʒij,
Flor. Chamomill. vulg. ℥ß.
Infunde in
Aquae fervidae ℥viij
per quadrant. horae in vase clauso.
D. S. Zu Einspritzungen oder Bähungen.

72. ℞ Herb. Conii maculati,
Fol. Hyoscyami ana ℥ß.
Infunde cum
Aquae fervidae q. s.
ad Colat. ℔j.
D. S. Zu Einspritzungen oder Bähungen.

Anw. Sämmtlich (No. 69—72.) bei Krampf der Mutterscheide.

Allgemeine Bäder, welche bei Gebärenden natürlich nicht benutzt werden können, leisten bei Krampf der Mutterscheide, wenn er z. B. durch den Druck von Mutterkränzen hervorgerufen ist, vorzügliche Dienste; desgleichen lauwarme Sitzbäder mit Zusatz eines Aufgusses von Belladonna- oder Schierlingskraut.

73. ℞ Extr. Opii ℈ß—j,
Adipis suilli ℥ß.
M. f. Unguent. D. S. In das Mittelfleisch einzureiben.

Anw. Bei Krampf der Mutterscheide.

4. Vulnera et Rupturae Vaginae; Verwundungen und Zerreissungen der Mutterscheide.

Verwundungen und Rupturen der Mutterscheide ausser der Schwangerschaft und während derselben durch äussere Veranlassungen kommen nur selten vor, und erfordern eine antiphlogistische Behandlung.

Häufiger sind die Rupturen derselben bei Gebärenden, bei denen sie, besonders bei einem Missverhältnisse zwischen der Grösse der Frucht und der Weite des Beckens, durch ungestümes Verarbeiten der Wehen, roh ausgeführte Wendung, heftiges Erbrecheu und andere mechanische Einwirkungen entstehen können.

Während der Entbindung selbst kann natürlich keine besondere Behandlung eintreten; man sucht das Geburtsgeschäft möglichst bald zu beendigen und ein Vorfallen der Gedärme zu verhüten. Zur Beförderung der Heilung dient öftere Reinigung der Geschlechtstheile durch Einspritzungen von einem Gerstendecocte, von einem schwachen Aufgusse der Chamillen u. s. w.; auch muss man der Wöchnerin eine dem individuellen Falle angemessene Lage anempfehlen. Bei eintretendem Wundfieber kühlende Emulsionen und Abführmittel. Erlangt die Wunde ein schlaffes, unreines Ansehen, so wendet man Einspritzungen aus einem Aufguss der Herba Serpylli, Absinthii, Rutae, Salviae, mit oder ohne Zusatz von Myrrhentinctur, oder auch aus einer Abkochung der Chinarinde an.

Eintretende Entzündung, Eiterung oder Brand erfordern die dem jedesmaligen Zustande angemessene Behandlung.

5. Fistulae Vaginae; Fisteln der Mutterscheide.

1) *Einfache Mutterscheidenfisteln*, welche meistens durch sehr feine Oeffnungen an der inneren Fläche der Schamlefzen nach aussen münden und selten sehr hoch in die Scheide sich erstrecken, werden entweder durch Aufschlitzen oder durch Aetzen mit Höllenstein geheilt. Bei oberflächlich verlaufenden Fisteln giebt *Meissner* dem ersteren Verfahren den Vorzug, während er bei tiefer gehenden anempfiehlt, die Heilung mit Aetzmitteln zu versuchen, bevor man zur blutigen Operation übergeht.

2) *Die Harnblasen-Scheidenfistel* (Fistula vesico-vaginalis) besteht in einer

Communication der Mutterscheide mit der Harnblase, höchst selten mit der Harnröhre (Fistula urethro - vaginalis). Um die Schliessung derselben herbeizuführen, sind folgende Methoden in Anwendung gebracht worden; 1) Die Vereinigung der wundgemachten Ränder durch die verschiedenen Nähte; 2) die Cauterisation mit Anlegung der Naht; 3) die Cauterisation durch das Glüheisen ohne Naht; 4) die Transplantation nah- oder fernliegender Theile, und 5) die Verschliessung der Scheide.

Man möge nun diese oder jene Operationsmethode in Anwendung bringen, so sind die Vorbereitungen nach *Dieffenbach* folgende: Man giebt den Tag zuvor ein Abführmittel aus Oleum Ricini (No. 74—78.) und kurz vor der Operation ein Klystier aus lauem Wasser; die Scheide wird durch Einspritzen von kaltem Wasser gehörig ausgewaschen, eben so die Blase, in welche man durch die Harnröhre, mittelst eines weiten elastischen Katheters und einer Spritze, Wasser in ansehnlicher Menge injicirt, welches durch die Scheide wieder abfliesst. Hierauf wird die Kranke auf dem Operationstische in eine Rückenlage, nicht in die Bauchlage, wie man gerathen hat, gebracht, worauf man, unmittelbar vor der Operation, feuchte Schwammstücke von der Grösse einer Wallnus mit einer geraden Polypenzange in die Scheide führt, um diese nochmals von Urin zu säubern.

Schliessung der Blasen-Scheidenfistel durch die blutige Naht und zwar

a) *Durch die Knopfnaht* (Sutura nodosa). Nach *Dieffenbach* verfährt man in folgender Weise: Nachdem ein Kathefer eingebracht und kaltes Wasser durch denselben in die Blase gespritzt worden ist, welches man durch die Fistel und den Katheter wieder abfliessen lässt, legt man an dem Eingange der Geschlechtstheile drei grosse stumpfe Haken an. Zwei ziehen die Lefzen aus einander und der dritte, welcher von einem Gehülfen dirigirt wird, die Commissur nach hinten. Jetzt setzt man einen scharfen Doppelhaken in den vorderen Theil des Scheidengewölbes, und zieht den Theil der Scheide, in welchem sich die Fistelöffnung befindet, so weit vor, dass man ihn zu Gesicht bekommt. Nun häkelt man den Rand der Fistelöffnung mit einem Conjunctiva-Häkchen an, durchsticht ihn mit der Spitze eines feinen Scalpells eine halbe Linie breit, und umschneidet ihn, so dass vom äusseren Rande etwas mehr, als vom inneren weggenommen wird und die Wunde eine weitere äussere und engere innere Oeffnung bekommt. Hiermit ist der zuerst angehäkelte Theil des Randes in einem Viertelkreise gelöst. Hierauf setzt man das Häkchen in der Nachbarschaft wieder ein, schneidet weiter und wiederholt beides so oft, bis man rings herum ist und den Saum als feinen Hautring herausbringt. Dann spritzt man kaltes Wasser in die Scheide, und trocknet diese durch Schwammstücke wieder aus. Die Anlegung der Hefte, deren drei bis vier nöthig sind, geschieht auf folgende Weise: Man fasst die stark gekrümmte dicke Nadel mit dem Schnabel des dicken Nadelhalters quer über das Oehr, und durchsticht zuerst vorn den linken Wundrand in einer Breite von 2—3 Linien, führt die Nadelspitze am Rande der Blasenschleimhaut wieder heraus, fasst die Nadel mit einer Kornzange, und zieht sie so weit heraus, bis die Mitte des Fadens in der Oeffnung angelangt ist. Dann geht man durch das Loch mit der Nadel ein, durchsticht die andere Lefze an der Grenze der Blasenhaut, führt die Nadel wieder heraus, und zieht den Faden so weit nach, bis beide Enden gleich lang aus den Geschlechtstheilen heraushängen. Hierauf spült man die Wunde nochmals ab, trocknet sie, fährt mit einem kleinen Pinsel darüber, welcher in verdünnte Cantharidentinctur getaucht ist, um die Einwirkung des Urins aufzuheben, und knüpft den Faden mit einem Doppelknoten ziemlich fest zusammen. Man nimmt nun die Enden der Sutur in die linke Hand, und zieht den genähten Theil leicht vor, so dass er sich hügelartig erhebt, durchsticht beide zusammenliegenden Wundlefzen auf einmal, und knüpft nun den Faden zusammen. Diess war die mittlere Naht. Die hinterste wird auf gleiche Weise ange-

legt. Beide zuletzt angelegten Fäden werden kurz am Knoten abgeschnitten; von dem vordern schneidet man ein Ende ab und verkürzt das andere, damit es nicht gezerrt werde. Unmittelbar nach der Operation reinigt man die Scheide durch Einspritzung von kaltem Wasser, trocknet sie sorgfältig durch Einführung von Schwammstücken, stopft sie dann mit weicher Charpie aus und tränkt diese mit Wein, indem man die Spitze der Spritze in die Charpie steckt und sie entleert. Durch die Harnröhre bringt man einen dicken männlichen Katheter ein, und leitet ihn in ein zwischen die Schenkel gestelltes Uringlas, damit der Urin fortwährend abfliesse und die Blase von solchem frei bleibe. Mehrmals täglich spritzt man kaltes Wasser in die Blase, welches sogleich wieder auslaufen muss. Nach drei Tagen zieht man die Charpie mit der Kornzange heraus, spritzt laues Wasser in die Scheide, und untersucht die Naht, indem man die Schamlefzen vorsichtig aus ein nder zieht. Kann man die Naht wegen Anschwellung der Theile nicht zu Gesicht bekommen und findet man die Scheide ohne Urin, oder riecht ihn nicht, so unterlasse man alle weitere Untersuchung, bringe vielmehr wieder weiche, trockene Charpie in die Scheide. Am folgenden Tage suche man jedoch durch starkes Auseinanderziehen der Geschlechtstheile eine Ansicht der Naht zu erlangen, wobei man die beiden hinteren Nähte durchschneidet und auszieht. Die vordere Naht nimmt man aber erst am folgenden Tage weg, worauf man Charpie in die Scheide bringt und diese mit Chamillenthee bespritzt. Den Katheder lässt man noch einige Tage liegen und erst gegen den achten Tag die willkürliche Entleerung des Urins vornehmen. Die Kranke steht nun auf und ist als geheilt zu betrachten.

So gut gelingt aber die Operation nur in den wenigsten Fällen. Nur zu oft schneiden gegen den dritten oder vierten Tag eine oder mehrere Hefte durch; die Fistelöffnung ist wieder so gross als vor der Operation. Ist indessen eine theilweise Vereinigung durch eine oder zwei Suturen erfolgt, so lässt man diese noch ein paar Tage liegen und unterhält eine Reizung des Randes durch Cauterisation. Charpie legt man in einem solchen Falle nicht in die Scheide, weil sie durch den Urin durchnässt werden würde; dagegen spritzt man die Scheide oft mit einem Chamillenaufguss aus, und lässt den Urin durch den Katheter abfliessen.

Die Schwierigkeit der Vereinigung der Blasen - Scheidenfistel durch die Knopf- oder irgend eine andere Naht wächst mit der Entfernung derselben von dem Eingange in die Scheide. Doch wird auch hier die Operation noch möglich durch stärkeres Hervorziehen der Scheide, oder durch Anlegung der Knopfnaht mit Hülfe des zweischenkeligen *Ricord*'schen Mutterspiegels, oder endlich durch Anlegung derselben nach dem Gefühl. Auf die Modificationen, welche die Operation dadurch erleidet, kann indessen in vorliegender Schrift nicht eingegangen werden.

b) Durch die *Schnürnaht* (Sutura subcutanea). Sie ist zur Schliessung kleiner Blasen - Scheidenfisteln zu empfehlen, besonders bei weicher nachgiebiger Beschaffenheit der Ränder und wenn die Fistel sich im vordern und mittleren Theile des Scheidengewölbes befindet. Man fasst die den Rand der Fistelöffnung auskleidende Membran mit einem Schielhäkchen und schält sie in der Dicke eines Papiers oberflächlich ab, oder man setzt ein paar Tage vor Anlegung der Naht den Rand durch Cauterisation mit concentrirter Cantharidentinctur in Entzündung. Wo man aber nur allmälige Verkleinerung der Oeffnung und öftere Wiederholung der Naht beabsichtigt, schneidet man weder die Ränder noch ätzt man sie. Die Naht selbst legt man nun in folgender Weise an: Man führt eine kleine, stark gekrümmte Nadel mit einem seidenen gewichsten Faden, 2—3 Linien vom Rande entfernt, um die Oeffnung herum, indem man einsticht, aussticht, durch den Ausstichspunkt wieder einsticht, bis man die Oeffnung in gleicher Entfernung vom Rande ringsum umnähet hat und mit der Nadel und dem Faden aus dem ersten Einstichpunkte wieder herausgekommen ist. Der Faden muss nun genau zwischen Scheiden- und

Blasenhaut liegen. Man bestreicht den Rand mit Cantharidentinctur, und knüpft dann den Faden zusammen. Ein Ende wird kurz abgeschnitten, das andere leitet man aus der Scheide heraus, welche nun mit trockener Charpie angefüllt wird. Selbst bei gänzlichem Misslingen wird die Fistelöffnung durch diese Naht stets verkleinert. Sie kann mehrmals wiederholt werden; die Hoffnung des Gelingens wächst mit jeder neuen Operation, welches bei den andern Methoden nicht der Fall ist, durch die sogar das Uebel häufig verschlimmert wird.

c) Durch die *umschlungene Naht* (Sutura circumvoluta). Sie ist für Heilung der Blasen-Scheidenfisteln von unschätzbarem Werthe, kann aber nur dann angelegt werden, wenn sie sich im vordern Theile der Scheide befinden. Die Operation wird auf folgende Weise vollzogen: Nachdem man die Ränder der Fistelöffnung mit dem Scalpell abgetragen hat, fasst man eine starke Insektennadel, von welcher ein Theil des Knopfendes abgekniffen worden ist, am hintern Ende mit dem dicken Nadelhalter, und führt sie durch die beiden Wundränder des vorderen Wundwinkels 3—4 Linien breit hindurch. Dann umschlingt man die Nadel mit einem dicken, gepichten, doppelten Faden einigemal, krümmt sie ein wenig, wiederholt die Umschlingung noch einigemale, und kneipt dann die beiden Enden der Nadel, einige Linien vom Faden entfernt, ab. Hierauf übergiebt man dem Assistenten die Fadenenden, welcher mit ihnen die Fistel etwas vorzieht, wodurch der übrige Theil der Ränder näher an einander tritt und die Anlegung der zweiten Nadel, drei Linien von der ersten, erleichtert wird. Ist auch diese umwickelt, so verfährt man eben so wie bei der ersten, und legt dann noch so viele Nadeln an, als zur Schliessung der Oeffnung nöthig sind. Nur die Faden der vordersten Nadel lässt man aus den Geschlechtstheilen heraushängen, die übrigen schneidet man am Knoten ab. Am Schlusse der Operation führt man einen doppelten, gepichten Faden um sämmtliche Suturen herum. Die Scheide wird dann gereinigt und mit Charpie ausgestopft; bei kräftigen Personen füllt man sie aber nicht aus, sondern spritzt mehrmals des Tages kaltes Wasser in die Blase, in welcher man den Katheter zur Ableitung des Urins liegen lässt.

Schliessung der Blasen-Scheidenfistel nach vorausgegangener Cauterisation der Ränder, durch die blutige Naht.

Die Cauterisation ist, bei kleinen Fisteln und grosser Laxität der Vaginalhaut, der Anfrischung durch den Schnitt vorzuziehen, weil sie eine stärkere Entzündung hervorruft und leichter auszuführen ist. Nach *Dieffenbach's* Erfahrungen geschieht sie am zweckmässigsten durch concentrirte Cantharidentinctur oder durch das Glüheisen. Jene benutzt man bei sehr kleinen, dieses bei grösseren Fisteln. Die Cauterisation muss immer zwei Tage vor Anlegung der Naht geschehen. Die Cantharidentinctur wird mit einem feinen Malerpinsel inwendig und auswendig auf die Oeffnung aufgetragen, worauf man ein Charpiekügelchen mit einer feinen Pincette an die Oeffnung drückt, damit der aussickernde Urin durch dasselbe aufgesaugt werde, nachher aber wieder pinselt und wieder auftrocknet, auch wohl ein mit der Tinctur getränktes Kügelchen vor die Oeffnung und darüber einen trockenen Charpiebausch legt. Man wiederholt das Bepinseln am ersten und zweiten Tage einigemal. Ehe man am dritten Tage zur Anlegung der Naht schreitet, beseitigt man die Epidermis des Fistelringes, indem man mit einem in einer Pincette eingeklemmten Schwammstückchen in die Oeffnung eingeht und dasselbe rotirend in ihr herumbewegt. Die Wahl der Naht wird übrigens durch die Grösse der Fistel und die Stelle, an welcher sie sich befindet, bestimmt.

Die Cauterisation der Fistelränder mit dem Glüheisen geschieht, wenn sich die Fistel nicht ganz vorn befindet, durch einen *Ricord*'schen Mutterspiegel, welchen man so stellt, dass die Fistel sich in der Mitte des Spalts zwischen den Blättern lagert. Die kleinsten Oeffnungen, bei denen man brennen kann, sind von der Grösse einer Linse. Man benutzt dazu ein kleines hakenförmiges Zapfeneisen, welches man, nachdem die Oeff-

nung für den Augenblick durch ein Schwammstückchen verstopft worden ist, rothglühend in dieselbe einsenkt und dann einige Linien weit auf den äusseren Umkreis einwirken lässt. Am dritten Tage, oder wenn der Brandschorf noch nicht völlig abgestossen ist, später, legt man, wenn die Fistel nach vorn zu liegt, die umschlungene Naht, weiter nach hinten die Knopfnaht, entweder mittelst Vorziehen, oder durch den Mutterspiegel, oder nach dem Gefühl an. Uebrigens müssen in den lebhaft entzündeten und granulirenden Rändern die Nähte weit loser zusammengezogen werden, als bei dem Nähen nach Abschneidung der Ränder. Nach Beendigung der Operation wird die Scheide mit weicher, trockener, krauser Charpie ausgestopft.

Schliessung der Blasenscheidenfistel durch Anwendung des Glüheisens ohne Naht.

Das Glüheisen leistet mehr, als alle Caustica, um eine lebhafte Reaction zu wecken und selbst grössere Blasen-Scheidenfisteln ohne Naht zu schliessen. Es ist vorzüglich bei Fisteln zu empfehlen, welche im hintersten Theile des Scheidengewölbes liegen. Doch muss man weit stärker brennen, als in Fällen, wo nachher noch die Naht angelegt werden soll. Man bringt das Glüheisen entweder durch das Cylinder-Speculum oder durch das *Ricord*'sche Blätter-Speculum ein. Ersteres gebraucht man bei Fisteln am mittleren und oberen Theil des Scheidengewölbes, letzteres bei den in der Nähe der Gebärmutter befindlichen Fisteln. Die besten röhrenförmigen Mutterspiegel sind die aus Horn bereiteten, da dieses, als ein schlechter Wärmeleiter, die Hitze des Glühkolbens nicht verbreitet. Man versieht das Cylinder-Speculum nach der Form der Fistel mit einem rundlichen oder ovalen Ausschnitt, welcher jedoch beträchtlich grösser sein muss, als die Fistelöffnung, damit man auch den äusseren Rand gehörig brennen könne. Nachdem man das geölte Speculum eingebracht hat, führt man das Glüheisen ein, welches eine Kugelform haben und knieförmig gebogen sein muss. Man richtet dasselbe gegen die Fistel und deckt diese, gleichsam wie mit einem Obturator, durch das heisse Eisen zu. Durch Wenden desselben nach der Seite brennt man auch den innern Fistelrand. Der Umkreis muss wenigstens einen halben Zoll breit angegriffen werden. Hierauf stopft man drei bis vier wallnussgrosse, trockene Charpieballen durch das Speculum mit einer geraden Polypenzange ein, stemmt dann die geschlossenen Branchen derselben gegen die Charpie, und hält sie dadurch fest, wenn man das Speculum auszieht. Dann stopft man auch den vorderen Theil der Scheide voll, und bringt einen elastischen Katheter durch die Harnröhre ein, welchen man liegen lässt. Nach drei bis vier Tagen zieht man die Charpie mit der Zange wieder heraus, spritzt Chamillenaufguss in die Scheide, trocknet sie mit einem Schwamm aus, und stopft sie wieder mit trockener Charpie voll. Diess wird dann täglich wiederholt, bis die Fistel geschlossen ist. Kommt die Heilung nicht zu Stande, so bringt man gegen die Oeffnung, bevor sie wieder vernarbt, täglich einen mit Unguent. Cantharidum bestrichenen Charpiebausch durch das Speculum und die Zange ein, und gelingt auch dadurch die Schliessung nicht, so kann man später, wenn die Kranke wieder völlig genesen ist, das Brennen wiederholen.

Schliessung der Blasen-Scheidenfistel durch Transplantation.

Die Transplantation aus der *Scheidenwandung* giebt nach *Dieffenbach* nur wenig Aussicht auf Gelingen und führt meistens nur Verkleinerung der Oeffnung herbei, welche später auf irgend eine Weise zur Schliessung zu bringen ist.

Die Transplantation des *Collum Uteri* zur Schliessung der Fistel möchte *Dieffenbach* für diesen Zweck nicht empfehlen.

Die *Blase* ist bis jetzt noch nicht zur eigentlichen Transplantation, um dadurch Schliessung einer Fistelöffnung zu bewirken, benutzt worden; auch dürfte diess, wegen der Empfindlichkeit dieses Organs, eine sehr gefährliche Operation sein. Sie kann indessen, nach *Dieffenbach's* Erfahrung, dann mit Vorsicht unternommen werden, wenn durch die Fistel-

öffnung vorgefallene Blasenpartieen schon theilweise adhärent geworden sind. Derselbe hat nämlich unter diesen Umständen ohne grosse Schwierigkeit die völlige Verwachsung herbeigeführt, indem er den Rand der Fistel durch ein Causticum in Entzündung setzte und den kleinen, noch nicht adhärenten Theil der Blasenfalte öfters mit Cantharidentinctur bepinselte.

Endlich hat man auch die Transplantation aus der *Schamlefze*, sowie aus der *äusseren Haut* zur Heilung der Blasen-Scheidenfisteln versucht. *Dieffenbach* nennt diese Operationsmethoden die unzweckmässigsten unter allen anderen, erachtet auch weitere Versuche mit denselben für überflüssig und möchte sie in Zukunft blos an die Geschichte der chirurgischen Operationen verweisen.

Verschliessung der Blasen-Scheidenfistel durch Obliteration der Scheidenmündung.

Von *Vidal de Cassis* vorgeschlagen, um die Scheide bei grossen, unheilbaren Blasenscheidenfisteln in ein Reservoir des Urins zu verwandeln. In einem der schlimmsten Fälle heilte *Dieffenbach* den Eingang der Scheide bis zum Umfang einer Fistel zu, damit der Urin sich durch diese Oeffnung, in welche er einen männlichen Katheter einbrachte, entleeren könne. Die Kranke erlangte hierdurch einen unendlichen Gewinn, ohne dass sich (wie man gefürchtet) die mindeste nachtheilige Einwirkung des Urins auf die Scheide oder die Gebärmutter gezeigt hätte. Wenn sie die Oeffnung mit einem Zäpfchen verstopfte, floss der Urin nicht ab; nach dessen Beseitigung war sie aber im Stande, durch Pressen mit den Bauchmuskeln eine grössere Menge desselben herauszudrängen.

Diess sind in der Kürze die wichtigsten Erfahrungen *Dieffenbach's* über die Operation der Blasen-Scheidenfistel, denen unzählige von ihm behandelte Fälle zu Grunde liegen. Auf die mannigfaltigen Modificationen der verschiedenen Operationsmethoden, wie sie von andern Wundärzten angegeben worden sind, hier einzugeben, liegt ausserhalb der Aufgabe vorliegender Schrift. Nur des von *Chelius* aufgestellten Verfahrens wollen wir mit wenigen Worten gedenken. Derselbe giebt der Cauterisation der Fistel mit Höllenstein vor den übrigen Aetzmitteln und auch vor dem Glüheisen den Vorzug. Er applicirt denselben aber nicht zunächst und vorzüglich, noch weniger ausschliesslich, auf die freien Ränder der Fistelöffnung, sondern auf die ganze Umgegend derselben und in solchem Umfange, als der Raum es gestattet und der Grad der Einwirkung, welchen man beabsichtigt, erheischt. Je grösser also dieser Umfang ist, welchen man mit dem Aetzmittel berührt, um so entsprechender wird der Erfolg sein. *Chelius* nimmt die Cauterisation durch ein Speculum vor, welches einen Ausschnitt hat, trocknet die Fistel ab, und betupft dieselbe und die ganze Umgegend in grösstmöglichster Ausdehnung. Auch das Glüheisen in der Kugelform wendete er auf ähnliche ausgedehnte Weise an, und machte dann Einspritzungen von kaltem Wasser in die Scheide. Die Wiederholung der Cauterisation unternimmt er in der Regel nach acht bis zwölf Tagen. Das Einlegen des Katheters scheint ihm keine Vortheile zu gewähren. *Chelius* heilte von drei Kranken zwei durch die angegebene Behandlungsweise vollständig.

Ueber die Naht der Blasen-Scheidenfistel urtheilt *Chelius* sehr ungünstig.

Als Palliativmittel und für unheilbare Fälle bringt man einen in kaltem Wasser stets gut ausgespülten Schwamm in die Mutterscheide. Viele Frauen können ihn aber nicht ertragen, da er durch seine rauhe Oberfläche, die Anfüllung mit Urin und durch Erhitzungen der Scheidenwandungen ungemein reizt.

Die Harnrecipienten verfehlen aber ihren Zweck gänzlich, indem sie die Geschlechtstheile vor der Einwirkung des Harns durchaus nicht schützen, vielmehr eine nachtheilige Friction erzeugen, und dadurch zur Entstehung von Excoriationen, Geschwüren und Excrescenzen Anlass geben. Ueberdiess verbreiten sie einen höchst widerlichen Geruch.

Das beste Erleichterungsmittel besteht in öfterem Reinigen der Geschlechtstheile durch Waschungen, Einspritzungen, Bäder und Halbbäder.

3) Die *Mastdarm-Scheidenfistel* (Fistula

recto-vaginalis) heilt in einzelnen Fällen, bei ruhigem Verhalten der Kranken, beschränkter Diät und reinigenden, milden, später zusammenziehenden Einspritzungen ohne alle operativen Eingriffe von Seiten der Kunst. Ist die Fistel aber schon alt, sind die Wundränder bereits vernarbt, so ist die Operation nicht zu umgehen. Die Methoden sind folgende:

Anwendung der blutigen Naht. Bei etwas grösseren spaltenförmigen Mastdarm-Scheidenfisteln ist die *Knopfnaht*, nach *Dieffenbach's* Erfahrungen, die vortheilhafteste. Für Anlegung derselben empfiehlt er folgendes Verfahren: Nach Entleerung des Mastdarms durch ein Klystier und Reinigung desselben durch Einspritzung von kaltem Wasser zieht ein Assistent die Geschlechtstheile durch stumpfe Haken weit aus einander, ein zweiter aber führt den Zeigefinger in den Mastdarm und drückt diesen herab, die hintere Wand der Scheide aber vor. Hierauf häkelt der Operateur den Rand der Fistelöffnung mit einem feinen Häkchen an, und schneidet ihn mit der Spitze des Scalpells der Länge nach so aus, dass nur wenig Substanz verloren geht. Hierauf trennt man durch ringförmiges Umschneiden in der Oeffnung die feste Verbindung zwischen dem Mastdarm und der Scheide. Die Naht selbst wird auf folgende Weise angelegt· Man setzt das Häkchen in den unteren spitzen Theil des Randes der Oeffnung ein, und zieht denselben etwas herab, worauf man die Nadel, welche am Oehrende mit dem Nadelhalter gefasst wird, von der Linken zur Rechten, zugleich durch beide Wundränder hindurch führt, indem man auch den Mastdarmrand mit in die Sutur aufnimmt. Die Fäden werden nur mässig fest susammengeknüpft. Die zweite und die übrigen Nähte werden eben so angelegt. Um die Excremente von der Naht abzuhalten, wird der untere Theil des Mastdarms mit weicher Charpie mässig ausgefüllt; eben so die Scheide. In der ersten Zeit nach der Operation sucht man durch kleine Gaben Opium Verstopfung herbeizuführen. Die Charpie in der Scheide wird am folgenden Tage nur dann gewechselt, wenn sie feucht geworden ist; die im Mastdarm entfernt man aber so spät wie möglich durch die Kornzange. Ist die Vereinigung gelungen, so entfernt man die Nähte nicht auf einmal, sondern an verschiedenen Tagen. Ist sie dagegen theilweise oder gänzlich misslungen, so nimmt man die Suturen heraus, cauterisirt die Ränder in einem grösseren Umfange mit Lapis infernalis und betupft auch den Mastdarmrand leicht mit demselben. [Die Scheide und das Rectum füllt man mit Charpie aus, und wiederholt diess alle Tage. Kleine Oeffnungen können dadurch nachträglich geschlossen werden, bei grösseren wiederholt man später die Naht.

Die *Schnürnaht*, in Verbindung mit der Cauterisation der Ränder, fand *Dieffenbach* nur bei kleinen Fisteln bis zur Grösse einer Linse vortheilhaft. Man bringt den Höllenstein durch ein kleines Speculum in den Mastdarm, und berührt damit den Rand der Fistel und ihre Umgegend $1/4$ Zoll breit im Umkreise. An der Scheidenseite bringt man eine mit Cantharidentinctur befeuchtete Charpiekugel an, welche man durch oben aufgestopfte trockne Charpie von den übrigen Scheidenwandungen absondert. Ist am folgenden Tage der Rand mit seiner Umgebung in der Breite eines halben Zolles gehörig entzündet, so entfernt man die Epidermis mit der Pincette, reibt sie mit trockener Charpie ab, und legt dann die Schnürnaht auf die oben (S. 20.) angegebene Weise an. Ist die Vereinigung zu Stande gekommen, so wird der Faden am fünften oder sechsten Tage durchschnitten und ausgezogen; wenn nicht, so wird die Oeffnung nach erfolgter Vernarbung wenigstens kleiner erscheinen und durch die später zu wiederholende Operation wahrscheinlich ganz geschlossen werden.

Die *Cauterisation ohne Naht* wird am besten durch das Glüheisen bewirkt. Beide Flächen müssen aber cauterisirt werden. Zur Cauterisation des Mastdarms, die man einen Tag früher vornimmt, benutzt man den Höllenstein; die der Scheide aber wird durch ein flach kugeliches Eisen bewirkt, mit welchem man die Umgegend brennt, während man den Fistelring mit einem kleinen hakenförmigen Eisen inwendig umgeht. Eitert die Wunde, so

verbindet man sie bald mit einer milden, bald mit einer reizenden Salbe.

In neuester Zeit wendete *Payan* die Monesia in einem Falle von Mastdarm-Scheidenfistel an. Er gab sie bald in Pulverform, bald als Tinctur (No. 79.), bald in Form einer Salbe (No. 80.), welche er, auf Wieken gestrichen, einlegte.

74. ℞ Olei Ricini ℥ij.
D. S. Alle halben Stunden einen Esslöffel.

Anw. Als blandes Abführungsmittel. Doch erregt das reine Ricinusöl leicht Ekel und Erbrechen. Man gebe es daher nicht ohne ein corrigirendes Vehikel, wozu sich stark gesalzene Fleischbrühe, Kaffee, ein Zusatz von Citronensäure oder Aether am besten eignet.

75. ℞ Olei Ricini rec. ℥ij,
Jusculi Carnium rec. ℥iij.
M. D. S. Auf zweimal zu nehmen.
(Brera.)

76. ℞ Olei Ricini rec.,
Aquae Menthae pip. ana ℥ij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle halben Stunden einen Esslöffel. (Brera.)

77. ℞ Olei Ricini ℥j,
Vitell. Ovi j.
Terendo sensim misce cum
Aquae flor. Aurantior.,
— Menthae pip. ana ʒij,
— communis ℥iv,
Succi Citri rec. express. et colat. ʒj.
M. D. S. Umgeschüttelt auf zweimal zu nehmen.

78. ℞ Olei Ricini rec. express. ℥iij,
Mucilag. Gummi Mimosae ℥j.
Misce et sensim affunde:
Decoct. rad. Althaeae ℔.iß.
D. S. Alle Stunden eine Tasse voll zu nehmen. (Jos. Frank.)

Anw. Vorstehende Formeln (No. 74—78.) sind in vielen Krankheitszuständen anwendbar, in denen man eines milden, durchaus nicht reizenden Abführmittels bedarf; hier aber in Bezug auf die Operation der Blasen-Scheidenfistel aufgeführt, welcher man am Tage vor ihrer Ausführung ein mildes, den Darm entleerendes Mittel vorausgehen lässt.

79. ℞ Tinct. Monesiae ℥j,
Aquae destillatae ℥iv.
M. D. S. Viermal täglich einen Esslöffel. (Payan.)

Anw. Von *Payan* in einem Falle von Mastdarm-Scheidenfistel angewendet; gleichzeitig unten (Nr. 80.) angegebene Salbe. Der stationäre Zustand, in welchem die Fistel 14 Tage lang verblieben war, wurde dadurch beseitigt und der Tonus der Theile unterstützt.

Die Tinct. Monesiae wird durch Behandlung von 1 Theil des Extracts der Monesia mit ungefähr 15 Theilen Wasser und 5 Theilen Weingeist zu 34° B. bereitet. Das französische Präparat enthält auf die Unze 30 Gran Extract. Die Gabe beträgt 2 Drachmen bis zu ½ Unze p. d.

80. ℞ Extr. Monesiae ʒj,
Adipis suilli ℥j.
M. f. Unguentum. D. S. Wieken damit zu bestreichen und solche einzubringen. (Payan.)

Anw. Bei Mastdarm-Scheidenfisteln. Gewöhnlich bereitet man die Salbe aus 4 Theilen Mandelöl, 2 Theilen weissen Wachses, 1 Theil Wasser und 1 Theil Monesia-Extract.

6. Hernia Vaginae, Hernia vaginalis; Mutterscheidenbruch.

In den vertieften Falten, welche als Fortsetzungen des Bauchfells vom Gebärmuttergrunde sowohl nach der Harnblase als nach dem Mastdarme hin gebildet werden, senken sich bisweilen benachbarte Unterleibseingeweide (meistens Windungen des Ileum, seltener das Netz und die Harnblase) herab, und bilden an dem Grunde der Mutterscheide, entweder an ihrer hinteren oder vorderen Seite, eine Geschwulst, den Mutterscheidenbruch.

Die Behandlung besteht in der Zurückführung und der Zurückhaltung des Bruchs. Erstere gelingt in der Regel, bei horizontaler Rückenlage und mässigem Druck mit zwei eingeölten und in die Mutterscheide eingebrachten Fingern, sehr leicht, nachdem man vorher den Darmkanal durch Electuarium lenitivum (No. 2—4.) oder ein anderes angemessenes Abführmittel freigemacht und auch die Harn-

blase entleert hat. Schwieriger ist die Zurückhaltung des Bruchs. Die gewöhnlichen Scheiden- oder ringförmigen Mutterkränze sind nicht zu empfehlen, da sie leicht Veranlassung zur Einklemmung geben. Vielmehr bedient man sich eines der Form und Weite der Mutterscheide angemessenen Sückes Schwamm, welches man bei jedesmaligem Einführen mit einer adstringirenden Abkochung befeuchtet. Freilich muss ein solches wenigstens zweimal täglich herausgenomnommen und gereinigt werden. Zweckmässiger ist es daher, den Schwamm mit Wachstaffet überziehen zu lassen, da er alsdann weniger Flüssigkeiten in sich aufnimmt und also länger liegen bleiben kann. Am besten sind aber hohle, cylinderförmige, aus Caoutchouc verfertigte Pessarien, welche der Verderbniss am längsten widerstehen, einen hinreichenden Druck auf die Wandungen der Scheide ausüben, die Stuhlausleerung nicht hindern und auch während der Menstruation nicht entfernt zu werden brauchen. Einklemmungen des Mutterscheidenbruchs kommen höchst selten vor, meist nur durch Ueberfüllung des Darmkanals oder der Harnblase. Die Taxis gelingt gewöhnlich bald, nachdem man für Entleerung des Harns und Stuhls, letzteres durch erweichende. ölige Klystiere, gesorgt hat.

Der *Blasen-Scheidenbruch* wird, wie der Darm-Scheidenbruch, nach der Reposition durch einen cylinderförmigen Mutterkranz zurückgehalten. Ein neues Verfahren zur Radicaloperation hat *Jobert* angegeben. Er ätzt nämlich zu beiden Seiten der Vaginalgeschwulst, so weit dieselbe reicht, eine Linie mit Höllenstein, setzt die Cauterisation 10—12 Tage fort, bis die ganze Dicke der Scheidenwand durchgeätzt ist, und vereinigt, nach Anfrischung der Wundränder, dieselben durch die umschlungene Naht.

7. Prolapsus Vaginae, Elytroptosis, Colpoptosis; Vorfall der Mutterscheide.

Die Zurückbringung des Vorfalls gelingt sehr leicht, wenn er nicht veraltet und weder mit Entzündung noch Degeneration der Mutterscheide verbunden ist. Bei beträchtlicher Anschwellung und Entzündung muss man zuvor Umschläge von theils erweichenden und narkotischen, theils späterhin von gelind zusammenziehenden Mitteln machen lassen. Zur Zurückhaltung benutzt man einen cylinderförmigen, nach oben etwas stärkeren Schwamm, welchen man mit adstringirenden Decocten (No. 81—83.) befeuchtet, dessen Anwendung aber mit mancherlei Unannehmlichkeiten verbunden ist. *Meissner* bedient sich zwar während der ersten Tage nach der Reposition ebenfalls des Schwammes, vertauscht ihn aber nach kurzer Zeit mit adstringirenden Cylindern. Sie sind aus Leinewand gefertigt und mit gepülverter Eichen- oder Weidenrinde angefüllt. Mehrere Stunden vor der Anwendung werden sie in eine kalte, starke Abkochung einer jener Rinden, oder in herben Rothwein eingetaucht. Morgens und Abends nimmt man sie aus der Scheide, um sie mit kaltem Wasser zu reinigen. Unterstützt wird diese Behandlung durch Waschen des Leibes mit Melissen- oder Krausemünzebranntwein, sowie durch Injectionen von Decocten der Eichen-, Weiden- oder Rosskastanienrinde. Auch gewähren die aufsteigende Douche, kalte Sitzbäder aus aromatischen und adstringirenden Abkochungen, sowie später die kalten Flussbäder, grossen Nutzen. *Schlesier* versuchte starke Injectionen von Kreosot, durch deren siebenwöchentliche Anwendung er auffallende Besserung herbeiführte; er war aber genöthigt, von der weiteren Anwendung dieses Mittels abzulassen, weil es Strangurie bewirkte. Tritt ungeachtet der sechs bis acht Wochen fortgesetzten Anwendung des oben angegebenen Verfahrens die Mutterscheide immer wieder herab, so kann man den Vorfall nur durch ein zweckmässiges Pessarium zurückhalten, wenn man es nicht vorzieht, auf operativem Wege die Radicalheilung herbeizuführen.

Die für diesen Zweck vorgeschlagenen Operationen beabsichtigen zugleich die Radicalkur des Gebärmuttervorfalls, wenn ein solcher neben dem Vorfalle der Scheide vorhanden sein sollte. Sie lassen sich auf zwei Hauptmethoden zu-

rückführen : 1) Die künstliche Verengung der Scheide durch Ausschneiden eines Theils ihrer Schleimhaut oder der Vaginalhaut selbst und Anlegung von Nähten, durch Abbinden und durch Cauterisation. 2) Die künstliche Verengung des Scheideneinganges u. Vereinigung der Schamlefzenspalte durch die blutige Naht.

Das zweckmässigste Verfahren besteht in der Verengung der Scheide durch Ausschneiden von hervorragenden Theilen der Schleim- oder der Vaginalhaut (Elytrorrhaphia)', welches *Marshall Hall* zuerst angab, *Ireland* und *Dieffenbach* aber mit Modificationen ausführten. Weniger zu empfehlen ist *Fricke's* Verfahren, die blutige Vereinigung der Schamlefzen (Episiorhaphia), da sie, wie *Dieffenbach* sich ausdrückt, „das Weib in seinem Heiligthume entstellt und es mit dem schmachvollen Gefühl d. Verschlossenseins belastet". Das Abbinden eines Theils der Schneide ist ein grausames und gefährliches Verfahren, doch vollzog *Hederich* die Operation mit Glück. *Meding* unternahm das Aetzen des Scheidenvorfalls mit Erfolg; dagegen sah *Blasius* von der Anwendung des Glüheisens keinen Nutzen. — Weiteres über diese Operationsmethoden und ihre Ausführung unter „Vorfall d. Gebärmutter".

81. ℞ Cort. Quercus cont. ℥j.
Coque cum
Aquae communis q. s.
In Colat. ℥ix solve:
Aluminis crudi ʒj—ij.
D. S. Zum Einspritzen oder Befeuchten des einzulegenden Schwammes. (Cooper.)

82. ℞ Cort. Peruviani,
Rad. Ratanhiae ana ℥ß.
Coque cum
Aquae communis q. s.
In Colat. ℥viij. solve:
Ferri sulphurici ʒj—jß.
D. S. Zum Einspritzen oder Befeuchten des einzulegenden Schwammes.

Anw. Beide Formeln bei Erschlaffung und Vorfall der Mutterscheide.

Auch nach vollzogener Operation kann man sich bei zurückbleibender Schlaffheit der wässerigen oder weinigen Abkochungen von Eichen-, Ulmen-, Weiden- oder Chinarinde mit einem Zusatz von Alaun als Einspritzungen oder Befeuchtungsmittel der einzulegenden Charpie oder Schwämme bedienen, um zu vollenden, was die Operation angefangen hatte, nämlich Verengerung der Mutterscheide.

83. ℞ Rad. Ratanhiae ʒx.
Coque cum
Aquae fontanae ℔.iij
ad remanentium ℔.j. Colat. refrigerat. adde:
Extr. Ratanhiae ℥ß,
Tinct. Catechu,
— Kino ana ʒiß.
M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Kopp.)

Anw. Gegen Erschlaffung und Vorfall der Mutterscheide, sowie gegen weissen Fluss. Man tränkt einen Schwamm mit der Flüssigkeit und legt solchen Abends vor Schlafengehen, nach Entleerung des Urins, in die Scheide ein.

8. Excrescentiae Vaginae; Auswüchse der Mutterscheide.

Nach Berücksichtigung des Grundübels (chron. Entzündung der Mutterscheide, chronische Hautausschläge, Syphilis u. s. w.), beseitigt man die Excrescenzen durch Aetzmittel, die Excision oder die Unterbindung. Verbreiten sie sich über eine grössere Fläche der Mutterscheide, so wird vorzüglich das Aetzen mit Liquor Hydrarg. nitrici oxydati empfohlen. Einzelne grössere Excrescenzen werden abgeschnitten oder unterbunden. Doch hat das Abschneiden oft gefährliche Blutungen zur Folge, daher die Ligatur in der Regel den Vorzug verdient.

Am häufigsten kommen die Excrescenzen bei Schwangeren vor, und pflegen nach der Entbindung ohne alle Beihülfe der Kunst zu verschwinden.

9. Tumores Vaginae; Geschwülste der Mutterscheide.

Die *ödematösen Geschwülste* der Mutterscheide kommen meistens in Verbindung mit dem Oedem der Schamlefzen vor,

besonders in der Schwangerschaft. Man lässt mit Wachholderbeeren durchräucherten Flanell (No. 23. und 24.) oder auch aromatische Kräuterkissen (No. 25. u. 26.) über die äusseren Geburtstheile legen und einen warmen Thee trinken, um die Hautausdünstung und die Harnabsonderung zu befördern.

Die *hydatidösen Geschwülste* werden, nach Eröffnung des Balges durch Incision und Entleerung der Flüssigkeit, exstirpirt oder durch Cauterisation mit flüssigem salpetersaurem Quecksilber zerstört.

Die *Varices* und *Blutgeschwülste* der Mutterscheide werden in gleicher Weise behandelt, wie die der Schamlefzen (s. S. 7.).

Die *fibrösen, steatomatösen* u. *Balggeschwülste* der Mutterscheide erfordern stets die Operation, die eine palliative oder radicale sein kann. Erstere kann nur bei Geschwülsten mit flüssigem Inhalt Statt haben, und besteht in der Punction oder Eröffnung der Geschwulst durch den Schnitt. Sie wird bei Gebärenden nothwendig, wenn die Geschwulst den Durchgang des Kindes hindert, oder in Fällen, wo andere Krankheitsverhältnisse die Radicaloperation verbieten. Letztere besteht in der Ausrottung der ganzen Geschwulst.

Fungöse u. skirrhöse Geschwülste erfordern die Exstirpation, nehmen aber dessen ungeachtet meistens einen traurigen Ausgang.

E. Krankheiten der Gebärmutter.

1. Atresia Orificii Uteri; Verwachsung des Muttermundes.

Um sich über die Natur der Atresie Gewissheit zu verschaffen, führt man eine feine Sonde in den Kanal des Mutterhalses ein. Besteht dieselbe nicht sowohl in einer wirklichen Verwachsung, als vielmehr in einer Anhäufung von zähem Schleim und Verklebung des Muttermundes durch denselben, so wird das Uebel schon durch die Untersuchung gehoben. Ist dagegen der Muttermund durch eine Membran verschlossen, so durchbohrt man dieselbe mit einem spitzigen Stilet oder einem feinen Troicart. Findet endlich eine wirkliche Verwachsung des Muttermundes oder des Kanals des Mutterhalses Statt, so sticht man ein Pharyngotom oder das *Osiander*'sche Hysterotom unter Leitung des Fingers an der zu eröffnenden Stelle vorsichtig ein, und erweitert, wenn man in die Höhle eingedrungen ist, die Oeffnung mit einem Knopfbistouri. Nach der Operation macht man lauwarme, milde Einspritzungen, und verhütet die Wiederverwachsung durch die täglich einigemal zu wiederholende Einführung eines mit Oel bestrichenen Katheters durch den Muttermund, welchen man auch dann und wann einige Zeit liegen lässt. Stellt sich später ein übelriechender Ausfluss ein, so spritzt man durch denselben einen lauwarmen Aufguss von Chamillen ein. Selten erfolgt eine entzündliche Reaction, welche den Gebrauch innerlicher und äusserlicher antiphlogistischer Mittel erfordert.

2. Inflammatio Uteri, Metritis; Entzündung der Gebärmutter.

Die Behandlung der Gebärmutterentzündung ist nothwendig die antiphlogistische. Daher zunächst ein kräftiger Aderlass am Arme, von welchem man sich weder durch die Kleinheit des Pulses, noch durch das Gefühl von allgemeiner Schwäche und den scheinbar nervösen Charakter des Fiebers abhalten lassen darf. Selbst bei zarten Frauen darf die Menge des entzogenen Blutes nicht unter einem Pfunde betragen, während man bei kräftiger Constitution wohl die doppelte Quantität entleert. Tritt nicht alsobald eine merkliche Remission ein, so veranstalte man eine zweite Venäsection, und erst dann, wenn die Kraft der Entzündung gebrochen ist, lasse man 12—20 Blutegel oberhalb der Schambeine oder auch, wenn der Wiedereintritt der Menstruation zu begünstigen ist, an die innere Fläche der Oberschenkel ansetzen. Unmittelbar nach dem Aderlass verordnet man eine Salpeteremulsion

mit Kirschlorbeerwasser (No. 84.). Bei grosser Erregbarkeit des Nervensystems empfiehlt aber *Naumann* eine Saturation des Kali carbonicum mit Citronensaft, nach Umständen mit Salpeter und Kirschlorbeerwasser verbunden (No. 85.), welche zugleich dem Brechreize entgegenwirkt, den man ausserdem durch Brausemischungen (No. 86 u. 87.) und auf die Magengegend gelegte Senfteige begegnen kann. Bei vorhandener Stuhlverstopfung giebt man abführende Mittelsalze und die Pulpa Tamarindorum (No. 88 u. 89.). *S. G. Vogel* enpfiehlt unmittelbar nach den Blutentziehungen, als das kräftigste Mittel zur Zertheilung der Entzündung und Verhütung des Ueberganges in Eiterung und Brand', das Calomel und Opium (No. 90 u. 91.,) in Verbindung mit Salepabkochung und öligen Emulsionen. Indessen dürfte es wohl angemessener sein, dasselbe vorzüglich nur in solchen Fällen in Gebrauch zu ziehen, wo die erste günstige Zeit für die Blutentleerungen verabsäumt worden ist, und die Entzündung zur Verhärtung oder andere Degenerationen hinneigt. Eine weit allgemeinere Anwendung verdient der Tartarus stibiat. in refr. dosi (No. 92.); nur bei vorhandenem Würgen und Erbrechen vermeide man ihn. Bei grosser Empfindlichkeit des Leibes, trockener Hitze und spröder Haut ist die Verbindung des Opiums mit der Ipecacuanha (No. 93.) dringend zu empfehlen.

Als äusserliche Mittel dienen erweichende und narkotische Kataplasmen aus Leinsamenmehl mit Bilsenkraut oder Schierling (No. 10, 11 u. 56.), oder auch, wenn jene durch ihre Schwere belästigen sollten, Fomentationen aus Chamillenaufguss mit dem Zusatz narkotischer Kräuter (No. 108—110.). *Sachtleben* empfahl bleihaltige Fomentationen (No. 111.). Allgemeine lauwarme Bäder leisten ausgezeichnete Dienste. Später, nach Beseitigung der Entzündung, lässt man, besonders wenn Verhärtungen zu fürchten oder bereits entstanden sind, Einreibungen von dem Liniment. saponato-ammoniat., dem Liniment. saponato-camphorat., dem Unguent. Kali hydroïodici (No. 112.) oder dem Unguent. Hydrarg. ciner. in den Unterleib machen. Erweichende Sitzbäder und Injectionen aus Aufgüssen der Capit. Papaver., der Herba Cicuta oder Belladonna (No. 69—72, 117 u. 118.) werden ebenfalls empfohlen; doch schaden die Injectionen oft mehr als sie nützen. Den Vorzug dürften Dämpfe verdienen, welche man mittelst eines an den Eingang der Scheide gelegten, mit einem erweichenden oder beruhigenden Aufgusse getränkten, Schwammes, oder auch mittelst einer Röhre nach den innern Genitalien hinleitet. Bei fortdauernder, mässiger entzündlicher Reizung ableitende Mittel, als trockene Schröpfköpfe, Senfteige u. s. w. Erweichende und beruhigende Klystiere (No. 119 u. 120.) können in allen Stadien der Krankheit mit Nutzen gegeben werden.

In ähnlicher Weise wird die Metritis behandelt', wenn sie bei Schwangeren oder im Wochenbett auftritt. *Guerard jun* fand in der Metritis pueralis das Kali hydroïodicum (No. 97.) sehr wirksam, dessen Anwendung auch *Schmitz* rühmt, indem er nach viertägiger Anwendung desselben die aussengebliebenen Lochien wieder eintreten sah. Bei gastrischen Symptomen ein Brechmittel. Zeigt das, die Metritis im Wochenbette begleitende Fieber den asthenisch. Charakter, so beschränkt man sich auf örtliche Blutentziehungen und giebt innerlich die Aqua oxymuriatica (No. 98.).

Zur Verhütung von Gebärmutterentzündung bei Nachgeburts-Operationen empfiehlt *Wagner* das Morphium (No. 95 u. 96.).

Auch bei der *Venenentzündung der Gebärmutter* (Phlebitis uterina) erweisen sich allgemeine Blutentziehungen nachtheilig; dagegen sind die örtlichen von Nutzen, auch wohl zu wiederholen. Innerlich Emulsionen oder schleimige Abkochungen mit Salpeter und Kirschlorbeerwasser, Brechweinstein in kleinen Gaben, später Mineralsäuren, nach Umständen Kampher, Spiritus nitrico-aether. etc. *Balling* erklärt die Blausäure für das zweckmässigste innerliche Mittel, eine reizende und stärkende Behandlung aber für schädlich. Aeusserlich erweichende Umschläge über den Unterleib und die Geschlechtstheile, Einspritungen in die Gebärmutter von Chamillenaufguss, Senfteige u. s. w.

Die *chronische Gebärmutterentzündung* wird bisweilen durch den Eintritt eines reichlichen Menstrualflusses geheilt; wo nicht, so lässt man Blutegel an das Mittelfleisch, an die innere Fläche der Oberschenkel, oder auch (nach *Meissner's* Empfehlung) an das Scheidengewölbe setzen. Das Anlegen der Blutegel mittelst des Speculum Uteri an die Vaginalportion der Gebärmutter (wie diess mehrere französische Aerzte vorgeschlagen haben) missbilligt *Meissner* als zu reizend für das entzündete Organ. Jedoch versichert *d'Outrepont*, mehrere Fälle von chronischer Metritis dadurch geheilt zu haben; auch hat in neuster Zeit *Jäsche* dieses Verfahren bei 40 Frauen zweihundertmal mit dem grössten Nutzen angewendet, ohne jemals üble Zufälle darauf eintreten zu sehen. Als noch wirksamer empfiehlt *Symonds* Scarificationen des Mutterhalses. Innerlich kühlende Abführmittel, Mittelsalze, Calomel mit Extr. Cicutae (No. 99.) oder mit Belladonna (No. 100.). Aeusserlich erweichende und narkotische Kataplasmen und Einspritzungen (No. 69—72.).

Geht die Entzündung in *Eiterung* über, so sind wiederum erweichende und narkotische Breiumschläge, Einspritzungen, Sitzbäder und ganze Bäder zu empfehlen. Zeigt sich an der Vaginalportion oder am Scheidengewölbe eine deutliche Fluctuation, so ist es rathsam, den Abscess bald zu öffnen, und zwar entweder durch *Savigny's* Fistelmesser oder durch *Osiander's* Hysterotom, worauf man durch Einspritzungen und Bäder für Reinigung desselben Sorge trägt. Nimmt die Eiterung eine üble Beschaffenheit an, so mischt man den Einspritungen Myrrhentinctur und Rosenhonig, den Bädern aber die Aufgüsse von Serpyllum, Majorana oder Absinthium bei.

Bei nachbleibender *Verhärtung* Blutegel, so lange noch Spuren von entzündlicher Reizung zugegen sind. Zum innerlichen Gebrauch Calomel (No. 90.), Conium maculatum (No. 99, 102—104.), Belladonna (No. 100 u. 101.), Aqua Laurocerasi, Sarsaparille, thierische Kohle (No. 105.) vorzüglich aber das Iodkali (No. 106.). Aeusserlich Mercurial-, Belladonna- und Schierlingspflaster (No. 114—116.), zertheilende Salben, vorzüglich mit Iodkali (No. 112.), selbst die Einreibung der Brechweinsteinsalbe (No. 113.), abwechselnd auf die Schenkel, die Arme und in den Rücken. *Krimer* liess Einreibungen von salzsaurem Gold in den Muttermund machen.

Bei *Erweichung des Gebärmuttergewebes*, als Folge der chronischen Metritis, empfiehlt *Meissner*, nach Beseitigung der etwa noch vorhandenen entzündlichen Reste, die gelinden Tonica, von denen man allmählig zu den kräftigern übergeht, von den bittern Extracten bis zu den Eisenpräparaten (No. 107.). Als äusserliche Mittel aromatische Bäder und Halbbäder, Einspritzungen von aromatischen Kräuteraufgüssen nnd adstringirenden Abkochungen, selbst mit Zusatz der Aqua oxymuriatica.

Der Ausgang der Gebärmutterentzündung in *Brand* wird am häufigsten bei Wöchnerinnen beobachtet. Bei Zeichen noch fortdauernder geringer Entzündung empfiehlt *Meissner* kräftige Hautreize, und zwar nicht blos als ableitende Mittel, sondern auch zur Belebung der Nerven in dem kranken Organe; dagegen widerräth er Blutentziehungen, selbst die örtlichen als nachtheilig. Innerlich Chinarinde, Mineralsäuren und die sogenannten Nervina; bei fortdauernden leicht entzündlichen Zufällen selbst Calomel, jedoch stets nur in Verbindung mit Opium und Kampher. Aeusserlich Injectionen von Abkochungen der Eichen- oder Weidenrinde mit dem Zusatz von Kampherspiritus oder in schwereren Fällen (nach *Mende's* Empfehlung) von Terpenthinöl. Bei prolabirter oder umgestülpter Gebärmutter Scarificationen bis auf das gesunde Gewebe und Einstreuen von Chinapulver oder Bähungen mit den eben erwähnten adstringirenden Decocten.

84. ℞ Sem. Papaveris albi ℥ß,
Aquae Cerasorum nigror. q.s.,
ut f. l. a. Emulsio. Colat. ℥vj. adde:
Kali nitrici dep.,
Aquae Laurocerasi ana ʒj;
Sacchari albi ℥ß.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Esslöffel voll zu nehmen.

Anw. Bei acuter Gebärmutterentzündung, unmittelbar nach dem Aderlass.

85. ℞ Kali carbon. e Tartaro ʒij.
Satura
Succi Citri rec. express. q. s.
Adde:
Aquae Cerasorum nigror. ℥iv,
— Laurocerasi ʒj—ij,
Syrup. Rhoeados ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Bei acuter Entzündung der Gebärmutter mit grosser Aufregung im Nervensystem. — Nach Umständen lässt man auch noch 1 Drachme Salpeter beimischen.

Pulvis aërophorus.

86. ℞ Acidi tartarici pulv. Part. iij.
Natri carbonici aciduli Part. iv,
Sacchari albissimi Part. vij.
Seorsim in pulverem subtilissimum redactae et perfecte exsiccatae commisceantur et in vitro, epistomio bene clauso, dispensentur.
(Cod. med. Hamb.)

Anw. Stündlich einen Theelöffel mit Wasser während des Aufbrausens zu nehmen.

87. ℞ Natri carbonici aciduli gr. xv,
Elaeosacch. Citri ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales. No. iv. S. Stündlich ein Pulver mit einem kleinen Esslöffel Citronensaftes während des Aufbrausens zu nehmen.

Anw. Beide Formeln bei Entzündung der Gebärmutter, wenn vieles Würgen und Erbrechen zugegen ist, zur Beruhigung des Magens.

Die letztere Formel (No. 87.) wird selbst von schwachen Verdauungsorganen gut vertragen. Man kann auch den Citronensaft, mit Wasser und Zucker zur Limonade gemacht, zuerst trinken und gleich nachher das Pulver mit etwas Wasser nehmen lassen.

88. ℞ Tamarindorum ℥ij.
Coque cum
Aquae communis ℥xij
ad Colat. ℥viij, in qua solve:
Tartari boraxati ℥j.
D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.
(P. Frank.)

89. ℞ Tartari boraxati ℥j.
Solve in
Aquae communis ℥xij.
Adde:
Pulpae Tamarindorum ℥iij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden zwei Esslöffel.

Anw. Beide Formeln bei Entzündung der Gebärmutter, um die mangelnde Stuhlausleerung zu befördern.

Nach *Carus* ist es für die Milderung des Fiebers am zweckmässigsten, wenn täglich vier bis sechs mehr flüssige Ausleerungen erfolgen, welche zum Theil auch durch Lavements zu bewerkstelligen sind.

90. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. j-ij,
Pulv. gummosi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses viij. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver.

Anw. Bei Gebärmutterentzündung, besonders wenn sich eine Neigung zu Verhärtungen und anderen Degenerationen kund giebt.

Stärkere Gaben Calomel sind zu widerrathen, da sie leicht übermässige Darmausleerungen oder Speichelfluss herbeiführen, wodurch der Fortgebrauch verhindert werden würde.

91. ℞ Hydrargyri muriat. mitis gr. j—ij,
Opii gr. 1/3,
Sacchari albi ℈j.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses vj. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver.

Anw. Bei Gebärmutterentzündung sehr zu empfehlen, besonders auch von *Sam. Gottlieb Vogel* gerühmt.

92. ℞ Tartari stibiati gr. iß,
Extr. Opii aquosi gr. j.
Solve in
Aquae flor. Sambuci ℥iv.
Adde:
Liquor. Ammonii acetici ʒij,
Syrup. Althaeae ℥j.

M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Esslöffel.

Anw. Bei Entzündung der Gebärmutter, um die Thätigkeit des Hautorgans zu steigern, besonders nach vorausgegangenen Erkältungen.

93. ℞ Pulv. Opii,
— rad. Ipecacuanhae ana gr.ij;
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Viermal täglich ein Pulver.

Anw. Bei Metritis mit rheumatischem Charakter, grosser Empfindlichkeit des Leibes, trockener Hitze und spröder Haut.

Nach *Meissner* wird durch diese Pulver eine reichliche Transspiration hervorgerufen und der Schmerz schnell gemindert.

94. ℞ Tinct. Vanillae ʒj,
— aromaticae acidae ʒij,
Aquae Cinnamomi vinosae ℥iv,
Syrupi Cinnamomi ℥j.
M. D.S. Halbstündlich bis stündlich einen Esslöffel. (Sobernheim.)

Anw. Bei Metritis septica, profusen Gebärmutterblutungen, septischem Meteorismus und typhöser Darmlähmung.

95. ℞ Morphii acetici gr.ij.
Solve in
Aquae Cerasorum nigror.,
Syrupi Rhoeados ana ℥j.
M. D. S. Alle 3 Stunden einen Theelöffel. (Wagner in Essen.)

Anw. Zur Verhütung von Gebärmutterentzündung bei Nachgeburts-Operationen, wenn diese nicht schwierig waren, oder die Individualität der Wöchnerin Fieber oder entzündliche Reizung kaum befürchten liess. *(Neue Zeitschrift für Geburtskunde.)*

96. ℞ Morphii acetici gr. ij,
Plumbi acetici gr. viij.
Solve in
Aquae Cerasorum nigror.
Syrupi Rhoeados ana ℥j.
M. D. S. Alle 3 Stunden einen Theelöffel. (Wagner in Essen.)

Anw. Zur Verhütung von Gebärmutterentzündung bei Nachgeburtsoperationen, wenn diese unter schwierigen Umständen vollzogen wurden, oder die Wöchnerin zu Fieber und localer Reizung disponirt ist. *(Ebendaselbst.)*

97. ℞. Kali hydroïodici gr.iij.
Solve in
Emuls. Amygdalar. dulc. ℥vj.
D. S. Alle Stunden einen Esslöffel. (Guerard jun. in Elberfeld.)

Anw. In zwei Fällen von Metritis puerperalis mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet. *Guerard* liess die Mischung in 24 Stunden verbrauchen, so dass die Kranken ¼ Gran Kali hydroïodicum p. d. erhielten. Am folgenden Tage waren alle Schmerzen in der Gebärmutter verschwunden, sie hatte sich auffallend zusammengezogen und war gegen äussere Berührung nur wenig empfindlich. Auch hatte sich ein reichlicher Lochienfluss eingestellt. In beiden Fällen, in denen übrigens das Fieber unbedeutend war, wurde der weitere Gebrauch von Arzneimitteln eingestellt.

Nach *Meissner* eignet sich jedoch das Kali hydroïodicum mehr für die Nachkrankheiten, namentlich für gutartige Indurationen. Auch würde er grössere Gaben verordnen, nämlich 10 Gran binnen 24 Stunden verbrauchen und auch Einreibungen einer Salbe mit Kali hydroïodicum in den Unterleib machen lassen.

98. ℞ Aquae oxymuriaticae ʒiij-℥ß,
— destillatae ℥iv,
Syrupi simpl. ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Bei Metritis puerperalis mit asthenischem Charakter. Gleichzeitig Waschungen mit erwärmtem Essig.

99. ℞ Hydrargyri muriat. mitis gr.viij,
Extr. Conii maculati ℈iv.
Succi Liquirit. dep. q. s.,
ut f. Pilulae No. xcvj. Consperg. Lycopod. D. S. Dreimal täglich 3—4 Pillen zu nehmen.

Anw. Bei chronischer Metritis.

Schönlein fand kleine Gaben Calomel mit Schierlingsextract bei chronischer

Metritis besonders wirksam. Im Durchschnitt sollen täglich ¾—1 Gran Calomel und 10 Gran Schierlingsextract verbraucht werden.

100. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr.vj,
Pulv. rad. Belladonnae gr.iij—vj,
Sacchari Lactis ʒj.
M. f. Pulvis. Dividatur in vj part. aequales. D.S. Früh und Abends ein Pulver.

Anw. Bei chronischer Metritis.

101. ℞ Pulv. rad. Belladonnae ℈ß,
— — Rhei ℈j.
M. f.Pulvis. Dividat. in part. aequal. No. x. D. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver. (Hufeland.)

Anw. Gegen härtnäckige Leberverhärtung und Milzanschwellung; von *Evers* aber bei Verhärtung der Gebärmutter gegeben, wenn sie mit Stockungen im Pfortadersysteme in Verbindung steht.

102. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr.vj,
Extr. Conii maculati gr.xviij—xxiv,
Sacchari Lactis ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj partes aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver zu nehmen. (Denman.)

Anw. Bei Induration der Gebärmutter.

103. ℞ Ammonii muriat. dep. ʒij,
Extr. Cort. Peruviani ʒiß,
— Conii maculati ʒj,
— Rhei ʒß.
M. f. Pilulae gr. ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Dreimal täglich 5—8 Stück zu nehmen.

Anw. Bei Induration der Gebärmutter und gleichzeitiger allgemeiner Schwäche.

104. ℞ Ammoniaci dep.
Sapon. medicati ana ʒij;
Extr. Conii maculati ʒj,
Pulv. rad. Rhei ℈ij,
Sulphur. stibiat. aurant. ℈j.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D.S. Dreimal täglich 5 Stück zu nehmen. (M. E. Naumann.)

Anw. Bei chronischer Metritis, sowie bei Induration der Gebärmutter, wenn gleichzeitig Physconie und träge Circulation im Pfortadersystem zugegen ist. *Pegrilhe* verordnete unter ähnlichen Verhältnissen das kohlensaure Kali mit bitteren Extracten.

105. ℞ Carbon. Carnis gr.j—viij,
Pulv. rad. Liquirit. ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xij. S. Dreimal des Tags ein Pulver. (Ed. Schmalz.)

Anw. Gegen Verhärtung der Gebärmutter.

106. ℞ Kali hydroïodici ℈j.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
Adde:
Syrupi capit. Papaveris ʒij.
M. D. S. Viermal täglich einen Esslöffel.

Anw. Gegen Verhärtung der Gebärmutter.

Gleichzeitig Einreibungen einer Salbe mit Iodkali (No. 112.).

107. ℞ Tinct. tonico-nervinae Bestuscheffii ʒj,
Aquae Cinnamomi vinosae ℥vj.
M. D. S. Alle 3—4 Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.
(Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Bei Erweichung des Gewebes der Gebärmutter.

108. ℞ Flor. Chamomill. vulg. ℥ß,
Herb. Conii maculati ʒij.
Infunde
Aquae fervidae ℥viij
per quadrant. horae vase clauso.
D. S. Zu Bähungen.

109. ℞ Herb. Conii maculati,
— Hyoscyami ana ℥iv.
Infunde cum
Aquae fervidae q. s.
ad Colat. ℔ij. S. Flanell damit zu befeuchten und solchen warm überzuschlagen.

110. ℞ Herb. Hyoscyami,
— Althaeae,
Capit. Papaveris ana ℥j.

Coque cum
Aquae fontanae ℔iv
ad Colat. ℔iij,
D.S. Flanell- oder Leinwandlappen hineinzutauchen, auszudrücken und warm aufzulegen.
(J. A. Schmidt.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 108—110.) bei schmerzhaften und krampfhaften Affektionen im Unterleibe. Bei Gebärmutterentzündung haben Fomentationen den Vorzug vor Breiumschlägen, da letztere wegen ihrer Schwere häufig nicht vertragen werden.

111. ℞ Herbae Malvae ℥iv.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
Colat. ℔iv adde:
Extr. Saturni ℥j.
M. D. S. Alle halben Stunden mittelst Flanell lauwarm überzuschlagen. (Sachtleben.)

Anw. Bei Entzündung der Gebärmutter.

112. ℞ Kali hydroïodici ℈j—ʒj,
Unguent. cerei ℥j.
M. D. S. Früh und Abends einzureiben.

Anw. Bei Verhärtung der Gebärmutter. Man verordnet das Iodkalium in Salbenform am passendsten mit Ungt. cereum, wodurch es weniger leicht zersetzt wird, als durch Fett.

113. ℞ Tartari stibiati ʒj,
Adipis suilli ℥j.
M. f. Unguentum. D. S. Morgens u. Abends $^1/_2$ Drachme abwechselnd in die Schenkel, die Arme oder den Rücken einzureiben.

Anw. *Dupuytren* bediente sich dieser Einreibungen bei chronischen Anschwellungen der Gebärmutter. Es erfolgt keine Pustelbildung, sondern blos Absorption des Brechweinsteins.

114. ℞ Extr. Belladonnae ℈j—ij,
Empl. Hydrarg. cinerei ℥ß.
Malax. D S. Auf weiches Leder gestrichen aufzulegen.

115. ℞ Empl. Conii ʒvij,
Pulv. folior. Belladonnae ʒj.
M. l. a., ut f. Emplastrum.
D. S. Pflaster.

116. ℞ Empl. Conii.
— saponati,
— Meliloti,
— Hydrarg. ciner. ana ʒij.
M. malaxando, ut f. Emplastrum.
D. ad chart. cerat. S. Pflaster.

Anw. Sämmtlich (No. 114 — 116.) bei Verhärtung der Gebärmutter.

117. ℞ Herb. Belladonnae ʒj.
Ebulliat in
Aquae fontanae fervidae q. s.
Colat. refrigerat. ℔ij adde:
Aquae Laurocerasi ʒiij—℥ß.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Brera.)

118. ℞ Decocti Hordei ℔ij,
Aquae Laurocerasi ʒij.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Brera.)

Anw. Beide Formeln bei chronischer Entzündung des Uterus und beginnender Verhärtung.

Man kann sich auch der Formeln No. 69—72 bedienen.

119. ℞ Flor. Verbasci,
Capit. Papaveris ana ʒij.
Conc. M. f. Species. D. S. Zum Klystier. (Vogler.)

Anw. Bei Leibesverstopfung mit grosser Reizbarkeit der Gedärme, bei Magenkrampf, Kolik, Gebärmutterentzündung, falschen Wehen vor und nach der Geburt, eingeklemmten Brüchen u. s. w.

120. ℞ Sem. Lini ℥ß.
Coque cum
Aquae fontanae ℥x
ad remanent. Col. ℥v. Adde:
Olei Lini ℥j,
Tinct. Opii crocat. gtt. x-xx.
M. D. S. Zum Klystier.

Anw. Beide Formeln zur Beruhigung und Linderung der Schmerzen bei Entzündung der Gebärmutter.

Klystiere sind in allen Stadien derselben dienlich. Man bereitet sie von Milch, Leinsamenabkochung, Chamillenaufguss mit Oel, schmerzstillenden Kräuteraufgüssen, mit oder ohne Opium, je nachdem man eröffnen oder den Schmerz stillen will. Doch dürfen sie niemals reizend sein oder sehr warm angewendet werden.

3. Hydrops Uteri, Hydrometra; Wassersucht der Gebärmutter.

Sie zerfällt in drei Arten: *a*) *die freie Gebärmutterhöhlen - Wassersucht* (Hydrometra ascitica s. independens), *b*) *die Wassersucht der Gebärmutter - Substanz* (Hydrometra oedematosa s. cellulosa) und *c*) *die Blasenwassersucht der Gebärmutter* (Hydrometra hydatica s. vesicularis s. saccata).

Bei der *freien Gebärmutterhöhlen - Wassersucht* hat man zunächst für Entleerung des angesammelten Wassers zu sorgen, was theils durch mechanische, theils durch dynamische Mittel geschieht. Zu ersteren gehört die Einführung einer geknöpften Sonde oder eines weiblichen Katheters durch den (gewöhnlich nur durch angesammelten Schleim oder einen Blutpfropf) verschlossenen Muttermund, um dem Wasser einen Ausweg zu bahnen. Sollte jedoch der Muttermund wirklich verwachsen sein, so schneidet man ihn mit dem Bistouri ein, oder stösst einen Troiquart, von der Scheide oder dem Mastdarme aus, vorsichtig in den ausgedehnten Uterus. Gleichzeitig sucht man die Zusammenziehung desselben durch Einreibungen von Naphtha, flüchtigem Liniment und ein paar Gaben der Zimmttinctur, des Mutterkorns (No. 121.) oder des Borax (No. 122.) zu befördern (für welchen Zweck man sich in früherer Zeit auch häufig der Brech- und Niesemittel bediente), und legt nach Entleerung des Wassers eine Bauchbinde um den Unterleib. Um aber die Resorptionsthätigkeit der Gebärmutter zu erhöhen und die Urinabsonderung zu steigern, wendet man dynamische Mittel, die Diuretica, an: die Digitalis purpurea, (No. 123—126.), die Squilla (No. 127—134.), den Juniperus (No. 135—143.), die Senega (No. 144—146.), das Levisticum (No. 147—150.), die Ononis spinosa (No. 151—155.), den Tartarus dep. (No. 156.), das Calomel (No. 157.), das Iod (No. 158—160.), und verbindet hiermit Einreibungen von Terpenthinöl (No. 161—166.), Wachholderöl (No. 168.), Unguent. Digitalis (No. 169 u. 170.) u. s. w.

Die ärztliche Behandlung der *Wassersucht der Gebärmuttersubstanz* beschränkt sich auf die Erhöhung der Nieren- und Hautthätigkeit durch Anwendung der nur eben genannten diuretischen, sowie gelind diaphoretischen Mittel, durch allgemeine Bäder und Dampfbäder, durch trockene Frictionen mit Flanell, welcher mit aromatischen Substanzen (No. 23 u. 24.) durchräuchert ist u. s. w.

In ähnlicher Weise verfährt man bei der *Blasenwassersucht der Gebärmutter.* Die von *Laennec* angerathenen Salzbäder und Einspritzungen von Salzwasser in die Gebärmutter verwirft *Meissner* mit Recht, namentlich letztere, da die injicirte Flüssigkeit durch die Fallopischen Röhren in die Bauchhöhle dringen und eine lebensgefährliche Bauchfellentzündung veranlassen kann.

Um die Wiederansammlung des Wassers zu verhüten, hat man vorzüglich auf die der Krankheit zu Grunde liegenden Ursachen Rücksicht zu nehmen und für Verbesserung der Constitution Sorge zu tragen.

Was die Behandlung der *Gebärmutterwassersucht bei Schwangeren* betrifft, so hat man sich der stärkeren Diuretica (namentlich der Squilla und der Digitalis), sowie der drastischen Purgier-, der Brech- und Niesemittel, endlich auch des Mutterkorns, gänzlich zu enthalten. *Jörg* findet die gelinderen urintreibenden Mittel, als Wachholderbeeren, Petersilie, Ononis spinosa etc. zulässig und verbindet sie gern mit stärkenden Mitteln, den bitteren Extracten und Tincturen; auch verspricht er sich Nutzen von gelind diaphoretischen Mitteln, wenn die Ausdünstung der Haut nicht lebhaft von Statten geht. Um die mit der Ausdehnung des Leibes verbundenen Beschwerden zu mindern, lässt er eine zweckmässige Bauchbinde anlegen. Uebrigens erfordert die Hydrometra ascitica in der Regel um so weniger eine besondere ärztliche Behandlung, da die zwischen den Gebärmutterwandungen und dem Ei angesammelte Flüssigkeit sich in den letzten 6—8 Wochen vor der Beendigung der Schwangerschaft, zur grossen Erleichterung der Schwangeren, von Zeit zu Zeit zu entleeren pflegt (Hydrorrhoea Uteri). — Man vergl. *„Recept-Taschenb.*

f. innere Krankh." 2. *Aufl.*, S. 341—353, Rec. No. 2372—2479. — 3. *Aufl.*, S. 418—431, Rec. No. 2552—2662.)

121. ℞ Secalis cornuti,
Sacchari albi ana ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. D. in charta cerata. S. Alle Stunden ein Pulver zu nehmen. (Ulsamer.)

Anw. In der Hydrometra ascitica Nichtschwangerer, um dadurch Contractionen des Uterus zu erregen und auf diese Weise das Wasser zu entleeren. Von *Colombat*, *Kalt* und *Sick* dringend empfohlen.

122. ℞ Boracis gr. v—xv,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

Anw. Wie die vorige Formel.

123. ℞ Herb. Digital. purp. gr. iv-viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividatur in viij part. aequales. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver.

124. ℞ Herb. Digitalis purp.,
Hydrarg. muriat. mitis ana gr. iv—viij;
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver.

125. ℞ Herb. Digitalis purp. gr. xv—ʒß,
Aquae communis fervidae q. s.
Repone ad refrigerat. Colat. ℥iv adde:
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Esslöffel.

126. ℞ Herb. Digitalis purp. ℈j,
Rad. Calami aromat. ʒiij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥v adde:
Tartari boraxati ℥ß,
Succi Juniperi inspissati ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Sundelin.)

Anw. Sämmtlich (No. 123—126.) bei der Wassersucht der Gebärmutter bei Nichtschwangeren.

Der rothe Fingerhut ist eins der vorzüglichsten Mittel in allen Formen von Wassersucht, deren Charakter auf Erethismus beruht. Bei plethorischer Constitution und gastrischen Zuständen ist er contraindicirt.

127. ℞ Rad. Scillae gr. iij,
— Calami aromat. ʒß,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver.

128. ℞ Rad. Scillae gr. ij,
Herb. Digitalis purp. gr. j,
Tartari dep. ʒß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. D. S. Täglich dreimal ein Pulver zu nehmen. (Osiander.)

129. ℞ Rad. Scillae gr. iv,
Opii puri gr. j—ij,
Cort. Cinnamomi ℈j,
Sacchari albi ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in iv part. aequales. D. S. Täglich zwei- bis dreimal ein Pulver zu nehmen.

130. ℞ Rad. Scillae,
Herb. Digitalis ana gr. j;
Cassiae cinnamom. gr. ij,
Rad. Liquiritiae ℈j,
Olei baccar. Juniperi gtt. ij.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. D. in charta cerata. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver.

131. ℞ Extr. Scillae ʒj,
— Rhei ʒij,
Pulv. rad. Senegae q. s.,
ut f. Pilulae No. Lx. Consperg. Lycopodio. D. S. Alle 3 Stunden 2 bis 3 Stück. (P. J. Schneider.)

132. ℞ Rad. Scillae ʒß,
— Senegae ʒij,
Aquae communis fervidae q. s.
Repone ad refrigerat. Colat. ℥v adde:
Syrup. cort. Aurantior. ℥j.

M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Esslöffel.

133. ℞ Kali carbonici dep. ʒj,
Aceti scillitici q. s.
ad perfectam saturationem. Adde:
Aquae Juniperi ℥vj,
Tartari boraxati ʒiij,
Spirit. nitrico-aether. ʒj,
Oxymell. scillitici ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Sobernheim.)

Anw. Eine der mildesten und wirksamsten harntreibenden Mischungen bei Wassersuchten.

134. ℞ Extr. Scillae gr.xvj.
Solve in
Liquor. Kali acetici ℥ß.
Adde:
Aquae Petroselini ℥iv,
Syrupi Rhei ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Esslöffel. (v. Quarin.)

Anw. Sämmtlich (No. 127—134.) bei Wassersucht der Gebärmutter bei Nichtschwangeren, wenn dieselbe den venösen, lymphatischen, torpiden Charakter an sich trägt.

Da die Meerzwiebel sehr leicht die Verdauung angreift, Uebelkeit, Erbrechen und Durchfall erregt, so ist der Zusatz bitterer und gewürzhafter Mittel bei Durchfall aber die Verbindung mit Opium (No. 129.) sehr zu empfehlen. Am besten wird sie von lymphatischen, verschleimten, trägen, wenig reizbaren Constitutionen vertragen. Contraindicirt ist sie bei entzündlicher Anlage, fieberhafter Aufregung des Gefässsystems, grosser Reizbarkeit, Schwäche der Verdauungsorgane und Cruditäten in den ersten Wegen.

135. ℞ Baccar. Juniperi cont. ʒij.
Infunde
Aquae communis fervidae q. s.
per quadrant. horae in vase clauso. Colat. ℥ix. adde:
Spirit. nitrico-aether. ʒj,
Oxymell. scillit ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen bis zwei Esslöffel voll zu nehmen.

136. ℞ Baccar. Juniperi cont. ℥j,
Sem. Petroselini cont. ℥ß,
Aquae communis ferv. q. s.
Digere per dimidiam horam. In Colat. refrigerat. ℥vj solve:
Elaeosacch. Juniperi (gtt.vj) ℥j,
et adde:
Spirit. nitrico-aether. ʒj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

137. ℞ Infusi baccar. Juniperi (ex ℥ß) ℥viij,
Aether. sulphurici gtt.xx,
Oxymell. scillitici ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel. (Brera.)

138. ℞ Summit. Juniperi ℥iij.
Coque cum
Aquae fontanae ℔iv
ad remanentiam ℔ij, sub finem addendo:
Baccar. Juniperi ℥j.
Colat. D. S. Täglich drei- bis viermal eine halbe Tasse voll zu trinken.

139. ℞ Baccar. Juniperi rec. ℥iij,
Succi Juniperi inspiss. ℥ij.
Contundantur invicem in mortario lapideo vel vitreo in pultem, quae per setaceum trajecta detur usui.
S. Alle drei Stunden so viel, als eine Muscatennuss beträgt, zu nehmen, und einen schwachen Aufguss von Wachholderbeeren nachzutrinken.

140. ℞ Succi Juniperi inspissati,
— Sambuci inspissati ana ℥ij;
Oxymell. scillitici ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt dreiständlich einen Esslöffel. (Rust.)

141. ℞ Kali acetici dep. ʒij.
Solve in
Spirit. Juniperi ℥ß.
M. D. S. Täglich viermal 40—80 Tropfen. (Sundelin.)

142. ℞ Olei Juniperi ʒß,
Spirit. nitrico-aether.,

Tinct. Digitalis purp. ana ʒiij.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden 20—30 Tropfen. (Hufeland.)

Anw. Eine der bewährtesten Mischungen bei Wassersuchten, welche, da sie den Magen nicht angreift, lange Zeit fortgesetzt werden kann.

143. ℞ Baccarum Juniperi ℥ij,
Rad. Levistici,
— Ononidis spinosae,
— Liquiritiae ana ʒß.
Conc. Cont. M. f. Species.
D. S. Täglich 2 Esslöffel voll mit einer hinreichenden Menge heissen Wassers aufzugiessen und täglich zu verbrauchen. (Hufeland.)

Anw. Sämmtlich (No. 135—143.) bei allen Formen von Wassersuchten, also auch bei Wassersucht der Gebärmutter.

Der Wachholder gehört den vorzüglichsten diuretischen Mitteln an, und vermag oft allein, ohne die Beihülfe anderer stärker einwirkender Arzneien, hydropische Affectionen zu heben, dient aber überall als ein kräftiges Unterstützungsmittel der Kur. Er zeichnet sich vor allen anderen, ähnlich wirkenden Arzneisubstanzen dadurch aus, dass er die Gefässthätigkeit nur wenig steigert, oder mit andern Worten, wenig erhitzt, daher oft unter Verhältnissen angewendet werden kann, wo andere mehr erhitzende Diuretica zu vermeiden sind. Schon ein einfacher Theeaufguss (2—6 Drachmen auf 3 Tassen Wassers) treibt kräftig den Urin, besonders wenn man 1—2 Drachmen Cremor Tartari in demselben auflöst.

144. ℞ Rad. Senegae,
— Graminis,
— Taraxaci,
— Cichorei,
Ligni Juniperi ana ℥ij;
Baccar. Juniperi,
Sem. Petroselini,
— Foeniculi ana ʒij.
Conc. Cont. M. f. Species. D. S. Zwei gehäufte Esslöffel mit $1^1/_3$ Quart Wasser auf 1 Quart einzukochen und täglich zu verbrauchen. (Selle.)

145. ℞ Rad. Senegae ℥ß—ʒvj.
Coque cum
Aqua fontanae q. s.
ad Colat. ℔j. D. S. Täglich zwei- bis dreimal 3 Unzen (eine Obertasse) zu nehmen. (Millmann.)

146. ℞ Pulv. rad. Senegae ʒij,
Ammoniaci dep. ʒiß,
Sulphur. stibiat. aurant. ʒß,
Pulv. rad. Scillae gr.xv,
Extr. Taraxaci q. s.,
ut f. pilulae pond. gr.ij. Consperg. pulv. rad. Liquirit. D. S. Dreimal täglich 5—8 Stück zu nehmen. (Berends.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 144—146.) bei Wassersuchten.

Die Senega ist ein treffliches Beihülfsmittel, in Verbindung mit andern, die Diurese kräftig fördernden Arzneien, so wohl in acuten, als in chronischen Wassersuchten. In ersteren verbindet man sie gern mit Nitrum, Weinsteinrahm, Digitalis, — in letzteren mit Scilla, Colchicum, Wachholder, Calomel etc. *Millmann*, *Copland* und *Obertäuffer* empfehlen sie vorzüglich.

147. ℞ Rad. Levistici ℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
In Colat. ℥vj solve:
Kali nitrici dep. ʒiß.
Adde:
Oxymell. scillitici ℥j.
M. D. S. Alle zwei Stunden einen Esslöffel. (Sobernheim.)

Anw. Bei entzündlichem Hydrops.

148. ℞ Rad. Levistici ʒiij—vj.
Infunde cum
Aquae fervidae q. s.
In Colat. ℥vj solve:
Tartari boraxati,
Succi Juniperi inspissati ana ℥j.
Adde:
Spiritus muriatico-aether. ʒß—j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Trautzsch.)

Anw. Gegen Haut-, Bauch- und Brustwassersucht.

149. ℞ Rad. Levistici,
Bacc. Juniperi ana ℥iij.
Conc. Cont. M. f. Species.
D. S. Mit Wein zu digeriren.
(Phöbus.)

Anw. Bei torpider Wassersucht.

Man digerirt die Species 36 Stunden mit $^3/_4$ Quart Rheinwein in gelinder Wärme, und lässt von der Colatur täglich viermal ein halbes Weinglas voll nehmen.

150. ℞ Extr. Levistici ʒj,
Herb. Digitalis purp. gr.xij,
Olei baccar. Juniperi gtt.xij,
Pulv. baccar. Juniperi q. s.,
ut f. Pilulae No. Lx. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. in vitro.
D. S. Dreimal täglich 5 Pillen zu nehmen. (Phöbus.)

Anw. Bei torpider Wassersucht.

Hufeland hat das Verdienst, auf die bedeutende Arzneikraft der Liebstöckelwurzel, namentlich gegen Wassersuchten, wieder aufmerksam gemacht zu haben. *Ludw. Wilh. Sachs* hat seit einer langen Reihe von Jahren einen häufigen Gebrauch von diesem Mittel in der Wassersucht gemacht, und versichert, dass er nicht selten eine entschieden und ausgezeichnet heilsame Wirkung von demselben gesehen habe. Allerdings muss aber das Mittel, nach den von ihm gemachten Erfahrungen, anhaltend, in ziemlich bedeutender Gabe und in geschickter Verbindung zur Einwirkung gebracht werden, wenn es von Nutzen sein soll. Das die Wirksamkeit dieses Medicaments vorzüglich auf seinem Gehalte an ätherischem Oele beruhe, wie oft behauptet worden ist, glaubt er mit Grund bestreiten zu dürfen, da er es bei der Anwendung als Aufguss nur sehr wenig wirksam gefunden hat, viel stärker dagegen in der Abkochung, und selbst als Extract noch recht kräftig. Am meisten leistet es nach *Sachs*, wo der allgemeine Zustand den Charakter der Torpidität ausdrückt, und namentlich die grossen Vegetationsorgane des Unterleibs sich atonisch - torpid verhalten. Am häufigsten wendete er es in Verbindung mit dem rothen Fingerhut, bitteren Extracten und dem Spiritus nitrico-aethereus an. Bei seinem Gebrauche fand er es wichtig, auf eine den Umständen angemessene Unterstützung der Darmaussonderungen Rücksicht zu nehmen; er sah öfters, dass, wenn es schon unwirksam zu werden schien, es wiederum seine eingreifende Wirksamkeit zeigte, wenn ein gelindes Purgans interponirt wurde. Er liess gewöhnlich eine leichte Abkochung von 6 Drachmen auf 4 Unzen Colatur, vom Extracte aber 1 — 2 Drachmen innerhalb 24 Stunden verbrauchen. Bisweilen liess er aber auch die Dosis allmälig noch verstärken.

Andere Aerzte, wie z. B. *Braun*, wendeten die Rad. Levistici, sowohl im wässerigen als auch im weinigen Aufguss, mehrfach auch bei Wassersuchten mit mehr activem Charakter mit Nutzen an.

151. ℞ Rad. Ononidis spinosae ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
ad Colat. ℥vj. Sub finem coction. adde:
Rad. Levistici,
Baccar. Juniperi ana ℥ß.
Colat. refrigeratae adde:
Spirit. nitrico-aether. ʒj,
Oxymell. scillitici ℥j.
M. D. S. Alle zwei Stunden einen Esslöffel. (Sobernheim.)

Anw. Gegen wassersüchtige Zufälle, besonders entzündlicher Natur.

152. ℞ Rad. Ononidis spinosae ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
ad Colat. ℔j. Adde:
Oxymell. scillitici ℥ß.
M. D. Stündlich zu halben Tassen.
(v. Hildenbrand.)

Anw. Bei Wassersuchten, Nierensteinen, Blasenkatarrhen.

153. ℞ Rad. Ononidis ℥ij,
— Graminis ℥j.
Concisa coque cum
Aquae fontanae q. s.
per quadrant. horae. Sub. finem coctionis adde:
Rad. Foeniculi,
— Liquiritiae ana ʒiij.
Stent in digestione fervida per quadrant. horae vase clauso. Sit

Colatura ℔ij. D. S. Zum Getränk. (C. J. Meyer.)

154. ℞ Rad. Ononidis spinosae,
Turionum Pini,
Sem. Cynosbatorum ana ʒiij.
Coque cum
Aquae fontanae ℔iij
ad remanentiam ℔ij. Colat. adde:
Spirit. Juniperi ʒij,
Succi Juniperi inspissati ℥j.
M. D. S. Zum Getränk. (Vogt.)

155. ℞ Rad. Ononidis spinosae ℥j.
Concis. coque cum
Aquae fontanae q. s.
per quadrant. horae. Sub finem coctionis adde:
Baccar. Juniperi contus. ʒij.
Stent in infusione fervida per quadrant. horae vase clauso. Colat. ℥ix adde:
Syrup. Spinae cervinae ℥j,
Oxymell. scillit ℥ß.
M. D. S. Alle drei Stunden eine halbe Obertasse voll zu nehmen. (C. J. Meyer.)

Anw. Sämmtlich (No. 151—155.) bei Wassersuchten.

Die Wurzel der Hauhechel ist ein gutes Beihülfsmittel; *Ludw. Wilh. Sachs* legt ihr jedoch nur einen geringen Werth bei.

156. ℞ Tartari dep. ℥j,
Boracis ʒj.
Solve in
Decoct. herb. Petrosel. ℥vj.
Adde:
Oxymell. scillitici ℥ij.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel voll. (Sachtleben.)

Anw. Bei Wassersuchten.

Der Weinsteinrahm führt sehr leicht und ohne stark anzugreifen wässerige Stuhlentleerungen herbei, und vermehrt gleichzeitig die Absonderung des Urins. Bei Wassersuchten mit beschleunigtem Pulse, vielem Durste und überhaupt gereiztem Zustande, zeigt er sich vorzüglich nützlich. Grosse Schwäche und Atonie verbieten im Allgemeinen seinen Gebrauch; doch verband ihn *Pet. Frank* in solchen Fällen mit einer Abkochung der Chinarinde.

157. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Extr. Aloës aquos. ana gr.iv;
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividatur in xij part. aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver.

Anw. Bei Wassersucht der Gebärmutter empfohlen. Gleichzeitig Einreibungen von der grauen Quecksilbersalbe mit flüchtigem Liniment, sowie aromatische Räucherungen.

El. v. Siebold empfahl eine Verbindung des Calomels mit Kampher und Opium.

158. ℞ Iodi gr.j,
Hydrarg. muriat. mitis,
Herb. Digital. purp. ana gr.viij—xxxij;
Sacchari albi ℈viij.
M. f. Pulvis. Dividatur in xvj part. aequal. D. S. Alle 3 Stunden ein Pulver. (Ferd. Jahn.)

Anw. In Wassersuchten, besonders im Hydrops saccatus. Gleichzeitig Einreibungen einer Iodsalbe.

Solutio ïodurata Lugolii.

159. ℞ Iodi gr. $^3/_4$—j—iß,
Kali hydroïodici gr.iß-ij-iiß.
Solve in
Aquae destillatae ℥viij.
M. D. S. Täglich zwei Drittheile, später die ganze Portion zu verbrauchen.

Anw. In torpiden Wassersuchten, bei hartnäckigen Flechten, Scrofeln und skirrhösen Uebeln.

Die schwächere Solution wird 2—3 Wochen fortgesetzt, die stärkere in der 4. und 5. Woche bis zum Schluss der Kur angewendet. Nur selten ist es nöthig, von der dritten oder stärksten Auflösung Gebrauch zu machen. Im Augenblick des Einnehmens kann eine kleine Menge Zuckers beigemischt werden.

Solutio Iodi concentrata Lugolii.

160. ℞ Iodi ℈j,
Kali hydroïodici ℈ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥viij.
D. S. Morgens und Nachmittags je-

desmal 6 Tropfen in einem Glase Zuckerwasser zu nehmen.

Anw. In den gleichen, aber intensiveren Krankheitsformen, wie die vorige Solution.

Man lässt jede Woche in der Dosis um 2 Tropfen steigen, so dass zuletzt 20—36 Tropfen genommen werden.

161. ℞ Olei Terebinthinae ℥j.
D. S. Morgens und Abends in die Fusssohlen einzureiben.

Anw. Wirkt bei Wassersuchten ungemein kräftig auf die Urinabsonderung.

162. ℞ Olei Terebinthinae ℥j,
Vitella Ovorum ij.
Terendo sensim misce cum
Aquae Menthae crispae ℥iij.
M. D. S. Umgeschüttelt in die Nieren- und Blasengegend einzureiben. (Vogt.)

Anw. Bei Wassersuchten.

Indessen dürfte die Einreibung der reinen Terpenthinöls in der Regel den Vorzug verdienen.

163. ℞ Olei Terebinthinae ʒj,
Petrolei rectificati ℥ß,
Spiritus Juniperi ℥iv.
M. D. S. Täglich dreimal die Lendengegend mit dem erwärmten Spiritus zu waschen. (Vogt.)

164. ℞ Olei Terebinthinae ʒiij.
Subige cum
Vitelli Ovorum q. s.
Adde:
Tinct. Digitalis purp.,
— Juniperi,
Aceti scillitici ana ʒiij;
Aquae Petroselini ℥ij.
M. D. S. Alle 3—4 Stunden in die Nierengegend und den Unterleib einzureiben. (Schmidtmann.)

Liquor nervinus Peerbomii.

165. ℞ Kali carbon. e Ciner. clav. ʒiij,
Saponis Hispan. albi rasi ℥ß.
Solve in
Aquae destillatae tepidae ℥v.
Adde:
Olei Terebinthinae rectif. ʒvj,
— Cajeputi ʒj,
Spirit. Juniperi ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt zu Waschungen und Einreibungen. (Pharm. Hannov.)

166. ℞ Olei Terebinthinae,
Petrolei ana ℥ß.
M. D. S. Zum Einreiben in die Nierengegend oder in die Fusssohlen.

167. ℞ Petrolei ʒiß,
Unguenti nervini ℥j.
M. D. S. In die Lendengegend einzureiben. (Radius.)

Anw. Sämmtlich (No. 161—167.) bei Atonie der Nieren, Wassersucht.

168. ℞ Olei baccar. Juniperi ʒij,
Spirit. Juniperi ℥j.
M. D. S. Zum Waschen und Einreiben.

Anw. Bei Wassersucht.

Unguentum Digitalis purpureae.

169. ℞ Herb. Digitalis incis. ʒiß.
Coque leni igne cum
Adipis suilli ℥j,
Aquae communis q. s.
donec omnes partes aquosae consumptae sint. Tunc exprime et cola. Unguentum refrigerat. S. Fingerhutsalbe. (Pharm. Hass.)

Anw. Bei Wassersucht in die Lendengegend und Fusssohlen einzureiben.

Chrestien liess 20—30 Gran Fingerhutkraut 12 Stunden in Speichel einweichen und bei Wassersucht täglich in zwei Portionen in den Unterleib, die Schenkel und Beine einreiben.

170. ℞ Herb. Digitalis purp. ʒij.
Infunde cum
Aquae fervent. q. s.
ad remanentiam ℥j. Colat. refrigerat. adde:
Olei Terebinthinae ℥j,
Vitella Ovorum ij.
Fiat l. a. Emulsio, cui adde:

Extr. Scillae ℥j.
M. D. S. Zum Einreiben.
(Schubarth.)

Anw. Bei Wassersuchten.

4. Tympanitis Uteri, Pneumatosis Uteri, Emphysema Uteri, Physometra, Hysteropsophia; Windsucht der Gebärmutter.

Um die angesammelte Luft aus der Höhle der Gebärmutter zu entleeren, bediente man sich früher der Brech- und Niesemittel. Zweckmässiger ist es aber, durch Einführung eines Katheters in den Mutterhalskanal dem Gas einen Ausweg zu bahnen. Nächstdem sucht man durch Frictionen und Einreibungen von ätherischen Oelen, Naphthen, flüchtigem Liniment u. s. w., sowie durch den innerlichen Gebrauch des Mutterkorns (No. 121.), des Borax (No. 122.) oder der Sabina Contractionen der Gebärmutter hervorzurufen. Ist der Muttermund krampfhaft verschlossen, so bestreicht man ihn und die hypogastrische Gegend mit Belladonnasalbe (No. 171.), lässt lauwarme Bäder nehmen, applicirt krampfstillende Klystiere mit Opiumtinctur oder Asa foetida und reicht gelinde Abführungsmittel.

Um die Wiedererzeugung der Gasarten zu verhüten, sind besonders die ursachlichen Verhältnisse zu berücksichtigen. Bei Atonie der Gebärmutter giebt man China, Eisen und balsamische Mittel (No. 172 u. 173.), Begiessungen des Unterleibes mit kaltem Wasser empfiehlt *Mitchell*, Waschungen mit kaltem Wasser *Naumann*, kalte Sitzbäder *d'Huc* und das Auflegen von mit kaltem Wasser gefüllten Blasen *Colombat*. Ausserdem Fluss-, See- oder Eisenbäder, aromatische Waschungen und eine Leibbinde.

171. ℞ Extr. Belladonnae gr. xij,
Unguenti rosati ℥ß.
M. D. S. Zum Einreiben. (Mandt.)

Anw. Bei krampfhafter Verschliessung des Muttermundes.

172. ℞ Balsami Copaïvae ℥j,
Extr. Chamomillae ℥ij,
Pulv. cort. Peruviani q. s.,
ut f. Pilulae No. cxx. Consperg. Lycopodio. D. S. Dreimal täglich 8 Stück zu nehmen.

173. ℞ Myrrhae electae ℥iij,
Ferri sulphurici ℥j,
Extr. Opii aquosi ℥ß,
— cort. Peruviani q. s.,
ut f. massa pilularis, ex qua formentur Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Viermal täglich 5 Stück zu nehmen.
(Naumann.)

Anw. Beide Formeln (No. 172 u. 173.) bei Windsucht der Gebärmutter, wenn dieselbe durch allgemeine und örtliche Atonie bedingt ist.

Naumann empfiehlt gleichzeitig Einreibungen flüchtiger Linimente, *Riverius* nach *Solenander's* Vorgange Räucherungen mit Nux moschata.

Sollte keine Heilung erfolgen, so ist diese von eintretender Schwangerschaft meistens zu hoffen.

5. Hypertrophia Uteri; Hypertrophie der Gebärmutter.

Kommt dieselbe bei kräftigen, vollsaftigen Frauen vor, ist sie mit Fieber und Congestionen nach der Gebärmutter verbunden, so sind allgemeine Blutentziehungen, kühlende Abführmittel und Klystiere, selbst kalte Injectionen anzuordnen. In andern Fällen sind blutige Schröpfköpfe und kalte Douchen auf die Beckengegend ausreichend. *Mass* wendete den Salmiak und wöchentlich zwei Laugenbäder mit Erfolg an; *Schenck* sah nach dem zehnwöchentlichen Gebrauch des Natrum carbonicum, in Verbindung mit resolvirenden Mitteln und gleichzeitigem Gebrauch von Bädern, deren jedem er 2 Unzen Natrum carbon. beimischen liess, Heilung erfolgen.

In der chronischen Form wendet man thierische Kohle (No. 174.), besonders aber das Iod (No. 158—160.) an, welches von *Balling* vorzüglich in Form der iodhaltigen Adelheidsquelle gerühmt wird. *Werneck* empfiehlt das Ferrum iodatum (No. 175.) und das Ferrum bromatum (No. 176.); *d'Outrepont* das Iodkali und Iodquecksilber. Auch sind drastische Mittel und Emmenagoga (No. 177.) nach Be-

seitigung des Congestivzustandes, oft mit grossem Erfolge in Gebrauch gezogen worden.

174. ℞ Carbon. animalis ℈j,
Ferri subcarbonici,
Sacchari albi ana ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in x part. aequales. D. S. Täglich drei- bis viermal ein Pulver zu nehmen.
(Clarus.)

Anw. Bei beginnender Hypertrophie der Gebärmutter und Eierstöcke.

Die Gabe wird allmälig gesteigert.

175. ℞ Ferri ïodati ʒj,
Natri bromati ʒß,
Extr. Liquiritiae q. s.,
ut f. Pilulae gr.ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. in vitro. S. Früh und Abends 1—3 Stück.
(Werneck.)

Anw. Ein sehr wirksames Mittel bei Scrofeln und Hypertrophie der Gebärmutter. Es muss aber längere Zeit fortgesetzt werden.

176. ℞ Ferri bromati ʒj,
Extr. Liquiritiae q. s.,
ut f. Pilulae Lx. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. in vitro. S. Früh und Abends 1—2 Pillen zu nehmen. (Werneck.)

Anw. Gegen Scrofeln, Hypertrophie, besonders der Gebärmutter.

Pilulae benedictae Fulleri.

177. ℞ Aloës lucidae ℥ß.
Folior. Sennae ʒij,
Asae foetidae,
Galbani,
Myrrhae ana ʒj;
Ferri sulphurici crystall. ʒvj,
Croci,
Macidis ana ʒß;
Olei Succini rectificati gtt. xL,
Syrupi Artemisiae q. s.,
ut f. Pilulae gr.ij. Consperg. Lycopodio. D. S. Alle Abende (oder einen Abend um den andern) 5 — 10 Stück zu nehmen.

Anw. Gegen die durch Menstrualstockungen entstandene Hypertrophie der Gebärmutter.

Hersant heilte eine, nach einem Abortus entstandene, bereits mit Oedem der Füsse verbundene, Hpertrophie der Gebärmutter durch obige Pillen.

Auch *Kopp* erklärt sich günstig über den Gebrauch der Aloë.

Duparcque sprach sich für das Mutterkorn aus.

Meissner heilte eine, in Folge unterdrückter Menstruation entstandene, allgemeine Hypertrophie der Gebärmutter durch die Sabina vollkommen. *Kopp* und *Toël* bestätigten seine Empfehlung des Mittels.

Doch muss mit allen diesen Medicamenten in steigenden und fallenden Gaben geraume Zeit hindurch fortgefahren werden, da in kurzer Zeit niemals ein glücklicher Erfolg erlangt wird.

6. Excrescentiae Uteri; Auswüchse der Gebärmutter.

Die *syphilitischen Auswüchse* weichen meistens der methodischen Kur des Grundübels, der secundären Syphilis, ohne dass sie eines örtlichen Verfahrens bedürfen. Bei bedeutender Reizung wendet man jedoch milde, beruhigende Einspritzungen, später aber, wenn sie der allgemeinen Behandlung Widerstand leisten sollten, das Kalkwasser, die Aqua phagedaenica, eine Auflösung des Sublimats an. Im äussersten Falle schreitet man zu der Excision.

Die *Granulationen am Mutterhalse* erfordern meistens nur eine örtliche Behandlung, und zwar Anfangs reinigende Injectionen von lauwarmem Wasser, aus Leinsaamen Abkochung, Aufgüssen des Bilsen krauts, der Mohnköpfe, der Belladonna etc. Später adstringirende Einspritzungen aus Abkochungen d. Nussblätter, der Ratanhia, der Galläpfel, der China. Sind stärkere Adstringentia, als Auflösungen von essigsaurem Blei, von schwefelsaurem Kupfer, von Alaun u. dgl. erforderlich, so trägt man diese mit einem Pinsel auf, oder bringt sie mittelst eines Tampons (aus Charpie oder gekrempelter Baumwolle) ein. Weichen die Granulationen auch den adstringirenden Mitteln nicht, so geht man zu den Aetzmitteln über, unter denen *Velpeau* dem Liquor Hydrarg. ni-

trici oxydati den Vorzug giebt. Er trägt ihn mit einem Pinsel auf, und injicirt nachher lauwarmes Wasser. Er veranstaltet wöchentlich höchstens eine Cauterisation, und lässt in der Zwischenzeit nur milde Injectionen machen. Gewöhnlich reichen 5—6 Aetzungen zur Beseitigung der Granulationen aus, worauf wieder Injectionen von Nussblättern gemacht werden. Gleichzeitig liess *Velpeau* allgemeine Bäder nehmen und als innerliche Mittel das Ferrum carbonicum mit Extr. Valerianae oder Absinthii brauchen.

7. Polypi Uteri; Polypen der Gebärmutter.

Zur Beseitigung derselben ist in den meisten Fällen die Operation das einzige Mittel. Zwar versichert *Weise*, dass die Polypen, besonders die knorpelartigen, durch die thierische Kohle (No. 178.) zurückgebildet würden; auch heilte *Kahleis* einen 2 Zoll langen Mutterscheiden-Polypen durch täglich zweimal wiederholtes Bestreichen mit Laudanum liquidum Sydenhami binnen sieben Wochen vollständig. Indessen sind dieses seltene Ausnahmen; meistens geht durch dergleichen Versuche nur Zeit verloren.

Gebieten Umstände, zufällige acute Krankheiten, grosse Erschöpfung, oder auch äussere Verhältnisse, den Aufschub der Operation, so sucht man den oft wiederkehrenden Blutungen durch den innerlichen Gebrauch adstringirender Mittel, der Mineralsäuren (No. 179.) und des Mutterkorns (No. 180 u. 181.) Einhalt zu thun.

Die Operationsmethoden, welche bei Gebärmutter-Polypen in Anwendung kommen, sind das Abschneiden und die Unterbindung. Das Ausreissen und Abdrehen ist nur in sehr seltenen Fällen anwendbar, das Zerquetschen aber und das Causticum gänzlich zu verwerfen.

Das *Abschneiden* ist für die meisten Gebärmutter-Polypen das vorzüglichste Verfahren. Nach *Dieffenbach* wird die Operation in folgender Weise vollzogen: Nachdem Blase und Mastdarm entleert sind, wird die Kranke auf einem, mit einem Polster bedeckten Tische gelagert, dass das Gesäss auf dem vorderen Rande des Polsters liegt, der obere Theil des Körpers aber schräg auf einem Kissen ruht. Die Schenkel sind weit geöffnet, in den Knie- und Hüftgelenken gebogen und die Kniee von den Assistenten unter den Armen gehalten. Der vor der Kranken sitzende Operateur führt den mit Oel oder Fett bestrichenen Zeige- und Mittelfinger der linken Hand in die Scheide, fixirt zwischen beiden Fingern den schmäleren unteren Theil des Polypen, führt eine lange, auf der Fläche abgestumpfte, ebenfalls mit Oel bestrichene Scheere geschlossen ein, öffnet diese soweit, dass sie den Stiel des Polypen zwischen sich aufnimmt, und durchschneidet diesen mit einem Druck, worauf der Polyp durch die Finger leicht entfernt wird. Ist aber derselbe kurzhalsig, sind die Genitalien sehr straff, so ist das Schneiden an einem dunkelen Orte unsicher. In solchen Fällen zieht man den Polypen mit der *Muzeux'*schen Zange herab, und schneidet nun dessen Stiel durch. Oder man führt ein weites Speculum ein, fasst durch dasselbe den Polypen mit der Zange, und schneidet ihn von hier aus mit einer stark auf der Fläche gebogenen Scheere ab. Oder endlich, man fasst durch das Speculum den Polypen mit der Hakenzange, entfernt hierauf das zerlegbare Speculum, und schneidet nun den Polypen ab. Die bei festen, gestielten Polypen meistens nur geringe Blutung wird durch Injectionen von kaltem Wasser gestillt; die Tamponade ist zu widerrathen, da sich das Blut hinter der Charpie leicht ansammelt. Eine Nachbehandlung ist in der Regel nicht nothwendig; doch ist anzurathen, täglich einige reinigende, später gelind stärkende Einspritzungen zu machen.

Die *Unterbindung* verdient nur dann den Vorzug vor dem Abschneiden, wenn der Polyp sehr blutreich und die Kranke sehr erschöpft ist, weil dann die Nachblutung gefährlich werden könnte. Die einfachste Methode besteht in der Unterbindung mittelst einer seidenen Schnur aus der freien Hand. Auch kann man um die am Mutterhalse sitzenden Polypen die Schnur mit Hülfe einer gespaltenen Sonde anlegen.

Ribke's Unterbindung mit dem Rosen-

kranz ist sehr sinnreich und ziemlich einfach. Der Apparat besteht aus einer Reihe von Paternosterkügelchen und zwei Führungsstäbchen aus Fischbein. Doch würde jede nähere Beschreibung der Deutlichkeit ermangeln, da man das Instrument selbst sehen muss.

Das *Desault - Bichat*'sche Verfahren eignet sich besonders für hohe Unterbindungen in der Gebärmutter. Der Apparat besteht aus einer *Desault*'schen Röhre und einer geöhrten Sonde.

Görz, *Nissen* und *Jörg* bedienen sich zweier, leicht gekrümmter, silberner, 12 Zoll langer Röhren, welche am unteren Ende durch einen breiten Ring, am oberen durch einen Schieber beliebig vereinigt werden können. *Jörg* liess an dem unteren Ende noch eine Schraube anbringen, mittelst welcher man die Enden des Unterbindungsfadens aufwickelt und die Polypenwurzel ganz allmälig zusammenschnürt. *Meissner* gab eine abermalige Verbesserung dieses Instruments an.

Die Unterbindung der Gebärmutter - Polypen mit zangenartigen Werkzeugen ist höchst unbequem und durchaus nicht zu empfehlen. *Levret* bediente sich einer langen Polypenzange, welche an dem Ende jeder Branche ein Loch hatte, durch welche er die Schnur zog, welche eine Schlinge bildete und deren Enden an den Handgriffen der Zange befestigt waren. Nach Anlegung der Schlinge um den Polypen, schnürte er ihn durch Oeffnen der Zange ein. Durch mancherlei, später angebrachte Modificationen wurde das Instrument nicht brauchbarer.

Die Unterbindung durch ein paar dicke silberne Stäbe, deren vorderes Ende mit einem Loch versehen ist, durch welches eine starke gewichste Schnur geführt wird, ist in manchen Fällen, wo der Polyp tief sitzt, ein leicht zu vollziehendes Verfahren. *David* gebraucht zwei, oben und unten durchlöcherte Stahlstäbe. *Loder*, *Klett*, *Cullerier* haben ähnliche Instrumente angegeben.

Man möge sich nun dieses oder jenes Instruments bedienen, so geschieht die Anlegung der Schlinge folgendermassen: Nachdem die Kranke in dieselbe Lage gebracht worden ist, wie bei der Excision, führt der Operateur einen oder zwei Finger der einen Hand neben dem Polypenkörper vorbei, wo möglich bis zum Stiele desselben, hinter der Schambein verbindung hinauf, und leitet nun das geölte, mit der Schnur versehene Instrument mittelst der andern Hand, ebenfalls bis zum Stiele des Polypen. Jeder Theil des Instruments wird einzeln eingeführt, der eine rechts, der andere links um den Polypenkörper herum, worauf man sie am hinteren Theile desselben vereinigt und das Instrument schliesst. Man zieht nun von Zeit zu Zeit (am besten Morgens, und wenn das Zusammenziehen der Ligatur ganz schmerzlos ist, auch Abends) die Ligaturfäden straffer an, um dadurch die Schlinge zu verengen, bis endlich der Stiel (je nach seiner Dicke und Festigkeit in vier bis zwölf Tagen) durchschnitten ist und das Instrument mit dem Polypen herausfällt.

Stellt sich nach der Unterbindung ein fieberhafter, mit heftigem Schmerz und Nervenzufällen gepaarter Zustand ein, so löset man die, vielleicht zu fest zusammengezogene Ligatur ein wenig, und untersucht, ob sie einen Theil des Uterus mit gefasst habe. Innerlich erhält die Kranke eine kühlende Emulsion mit Kirschlorbeerwasser (No. 84.) oder Bilsenkrautextract (No. 182—184.), oder auch, bei eingetretenen Krämpfen, kleine Dosen Opium mit Ipecacuanha (No. 93.); gleichzeitig mache man Injectionen von einem Aufguss der Chamillen, des Baldrians, des Bilsenkrauts oder anderer narkotischer Pflanzen (No. 69—72.). Stuhl - und Harnverhaltung werden durch eröffnende Klystiere und den Katheter beseitigt.

Treten Blutungen ein, so mache man kalte und gelind zusammenziehende Einspritzungen, und gebe innerlich einige Gaben Zimmttinctur.

Ergeben sich, während des Zusammenschnürens oder auch nach Abfallen des Polypen, jauchige und faulige Ausflüsse, so veranstaltet man Einspritzungen, aus Aufgüssen der Chamillen, der Schafgarbe des Serpyllum, der Arnica, denen man Myrrhentinctur (No. 185.) beimischt, oder aus China-Abkochung mit Kalkwasser u. s. w.

Nach Entfernung des Polypen hat man durch eine leicht verdauliche und nahrhafte Diät, sowie durch innerlichen Ge-

brauch der China, für Besserung der Reproduction und Hebung der Kräfte zu sorgen.

Das *Ausreissen* und *Abdrehen* ist nur bei sehr kleinen (meist nur durch das Speculum zu entdeckenden) und weichen Gebärmutter-Polypen, welche bedeutende Blutungen erregen und wegen eng anschliessender Wandungen des Gebärmutterhalses durchaus nicht abgeschnitten oder abgebunden werden können, zu unternehmen. *Dieffenbach* verfuhr in folgender Weise: Nachdem das geölte Speculum in die Scheide eingebracht worden war, führte er eine lange, gerade Polypenzange mit leicht geöffneten Armen neben dem kleinen Polypen in die Höhle des Gebärmutterhalses ein, und zog ihn mit einem langsam drehenden Zuge, wie einen Ohrpolypen, aus.

Bei älteren, schlaffen Personen mit laxen Vaginalwandungen bedurfte er des Speculums nicht, sondern führte die *Muzeux*'schen Zange, in Begleitung des linken Zeigefingers, geschlossen ein, öffnete sie alsdann, umfasste mit ihr das Collum Uteri, zog den Uterus herab, und zog den Polypen, wenn er zwischen den grossen Schamlefzen sichtbar geworden war, mit der Zange aus, worauf kaltes Wasser eingespritzt wurde.

Die *Polypen der Mutterscheide* werden ebenfalls durch Abschneiden oder Unterbindung beseitigt. Man verfährt ebenso, wie bei den Polypen der Gebärmutter; doch ist die Operation mit weit geringeren Schwierigkeiten verbunden.

178. ℞ Carbonis Carnis gr xvj,
Pulv. rad Althaeae ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part aequales D. S. Früh und Abends ein Pulver. (Friedr. Adolph Weise.)

Anw. Zur Zurückbildung von Polypen, besonders der knorpelartigen, doch auch bei Schleim- und Fleischpolypen empfohlen.

Man kann übrigens ungleich höhere Gaben, 10—20 Gran, drei bis viermal täglich, verabreichen.

179. ℞ Mixt. sulphurico - acidae ʒj—ij,
Aquae Cerasorum ℥v,
Syrupi Rubi Idaei ℥ij
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

180. ℞ Secalis cornuti pulv. ʒj,
Sacchari albi ʒß.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Alle drei Stunden ein Pulver. (Spajrani.)

181. ℞ Secalis cornuti ʒij.
Infunde
Aquae fervidae ℥v—vj.
Colat. adde:
Syrupi Cinnamomi ℥j.
M. D. S. Alle 2—4 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Alle drei Formeln gegen die durch Gebärmutter-Polypen erzeugten Blutflüsse. Das Mutterkorn wird namentlich von *Ulsamer Kilian* und *Busch* zur Mässigung und Stillung der Blutungen gerühmt. Letzterer empfahl besonders den Aufguss des Mutterkorns mit einem Zusatz von Mineralsäuren.

182. ℞ Extr. Hyoscyami gr.v,
Kali nitrici dep. ʒj,
Sacchari Lactis ℥ß.
Solve in
Emulsionis amygdalinae ℥vj.
D.S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Bei entzündlicher Aufregung und Nervenzufällen nach Unterbindung der Gebärmutter-Polypen.

183. ℞ Sem. Papaveris albi ʒvj,
Aquae Cerasorum nigror. q. s.,
ut f. l. a. Emulsio. Colat. ℥vj adde:
Extr Hyoscyami gr.vj,
Syrup. emulsivi ℥ß.
D.S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

184. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ʒij,
Pulv. Gummi Mimosae ʒj.
Terendo sensim misce cum
Aquae Cerasorum nigror. ℥iv,
ut f. l. a Emulsio, cui adde:
Extr Hyoscyami gr.iv—vj,
Syrupi Althaeae ß.
D.S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Beide Formeln (No. 183 u. 184.)

bei krampfhaften Zufällen nach Unterbindung der Gebärmutter - Polypen.

Die Emulsionen erlangen durch den Zusatz des Extr. Hyoscyami eine sehr widrige schmutzige Farbe.

185. ℞ Summitat. Millefolii ℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥vj adde:
Liquor. Myrrhae ʒj.
M. D. S. Zum Einspritzen.

Anw. Bei jauchigen und fauligen Ausflüssen aus der Mutterscheide nach Unterbindung der Gebärmutter - Polypen.

8. Tumores Uteri; Geschwülste der Gebärmutter.

a) Tumores haemorrhoïdales Uteri; Hämorrhoïdalgeschwülste der Gebärmutter.

Um die Stockungen im Unterleibe und namentlich in den Hämorrhoïdalgefässen zu heben, vorordnet man gelind eröffnende Mittel, das Kali tartaricum (No. 5, 186—189.), den Tartarus boraxatus (No. 88, 89, 190 u. 191.), den Liquor Kali acetici (No. 192 u. 193.), in Verbindung mit auflösenden Extracten; ferner das Electuarium e Senna (No. 2—4.), die Pulpa Tamarindorum (No. 88, 89, 194 und 195.) und Cassiae (No. 196.), saure Molken; ferner Bittermandel- oder Kirschlorbeerwasser (No. 197 u. 198.); endlich bei veraltetem Uebel und grösserer Torpidität das Ammoniacum, in Verbindung mit Fel Tauri, Sapo med., Rad. Rhei (No. 199.), die Asa foetida (No. 200.) etc.

Nächstdem sucht man die Hämorrhoïdal-Congestionen von der Gebärmutter ab- und nach dem Mastdarme hinzuleiten. Man lässt demnach warme Bähungen über den After machen und von Zeit zu Zeit Blutegel an denselben setzen; innerlich aber reicht man Schwefelmittel (No. 6 u. 201.). *Trousseau* empfiehlt für diesen Zweck Stuhlzäpfchen mit Tart. stibiat. (No. 202.).

Sind in Folge von Hämorrhoïdal-Congestionen Verhärtungen der Gebärmutter entstanden, so empfiehlt *Neumann* den Gebrauch des Bitterwassers und das von Zeit zu Zeit zu wiederholende Ansetzen von Blutegeln an den After, eine Methode deren Heilkräftigkeit der Herausgeber aus eigener Erfahrung bestätigen kann. — (Vergl. „*Recept - Taschenbuch für innere Krankheiten.*" 2. Aufl. S. 123, Rec. No. 868—888. — 3. Aufl. S. 174, Rec. No. 902—923.)

186. ℞ Kali tartarici ℥j,
Extr. Saponariae ʒß,
Aquae Mellissae ℥vj.
Solve. D. S. Morgens und Abends zwei Esslöffel voll zu nehmen.

187. ℞ Kali tartarici,
Extr. Marrubii ana ʒij;
Aquae Melissae ℥iij.
Solve. D. S. Morgens und Abends die Hälfte zu nehmen.
(Hildebrandt.)

188. ℞ Kali tartarici ʒiij.
Solve in
Aquae flor. Sambuci ℥vj.
Adde:
Extr. Taraxaci liquidi,
— Graminis liquidi ana ʒß;
Oxymell. scillitici ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Esslöffel.
(Sam. Gottl. Vogel.)

189. ℞ Kali tartarici ℥ß,
Extr. Taraxaci liquidi ʒiij.
Solve in
Aquae Menthae pip. ℥iv.
Adde:
Aquae Laurocerasi ʒj.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2—3 Stunden einen Esslöffel.

190. ℞ Tartari boraxati ℥ß.
Solve in
Decoct. rad. Graminis ℥vj.
Adde:
Mellis despumati ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Esslöffel voll zu nehmen.

191. ℞ Tartari boraxati ℥ß,
Extr. Taraxaci liquidi ʒiij.
Solve in
Aquae Melissae ℥iv.
Adde:
Syrupi Rhei ʒß.

M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Esslöffel zu nehmen.

192. ℞ Liquor. Kali acetici ℥ij,
Decoct. rad. Graminis ℔j.
M. D. S. Allmälig den Tag über zu verbrauchen.

193. ℞ Liquor. Kali acetici ʒiij,
Extr. Graminis,
— Taraxaci ana ʒiß;
Aquae Cerasorum nigror. ℥iv,
Oxymell. simpl. ℥j.
M. D. S. Alle drei Stunden zwei Esslöffel voll zu nehmen.

Anw. Sämmtlich (No. 186—193.) zur Lösung von Unterleibsstockungen.

194. ℞ Mannae electae ℥j.
Solve in
Aquae Chamomill. ℥ix.
Cola, tunc adde:
Pulpae Tamarindorum ℥iij.
M. D. S. Umgeschüttelt in den Morgenstunden eine bis anderthalb Obertassen zu trinken. (Selle.)

195. ℞ Pulpae Tamarindorum ℥ij,
Tartari depurati ℥ß.
Solve in
Aquae fontanae ℥viij.
M. D. S. Alle Stunden zwei Esslöffel voll zu nehmen. (Marcus.)

196. ℞ Pulpae Cassiae ʒvj,
Tartari boraxati ℥ß.
Solve in
Aquae fervidae ℥vj.
Adde:
Folior. Sennae ʒij.
Digere per aliquot horas. Colat. admisce:
Syrupi Mannae ℥j.
M. D. S. Morgens den dritten Theil zu nehmen.
(Sam. Gottlieb Vogel.)

Anw. Sämmtlich (No. 194—196.) als gelind abführende Mittel bei Unterleibsstockungen.

197. ℞ Aquae Amygdalar. amararum ʒj,
— flor. Aurantiorum ℥iv,
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Viermal täglich einen Esslöffel.

198. ℞ Aquae Laurocerasi ʒij,
Syrupi Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Viermal täglich einen Theelöffel. (Ernst Horn.)

Anw. Bei Unterleibsstockungen, besonders wenn sich krampfhafte Zufälle denselben zugesellen.

199. ℞ Ammoniaci dep.,
Saponis medicati,
Extr. Taraxaci,
Fellis Tauri ana ʒj;
Pulv. rad. Rhei ʒj—ij.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends 5 Stück zu nehmen.

Anw. Bei höheren Graden von Unterleibsstockungen.

200. ℞ Asae foetidae,
Fellis Tauri inspissati ana ʒij;
Pulv. rad. Rhei ʒß.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Zwei- bis dreimal täglich 8—10 Stück zu nehmen.
(Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei Unterleibsstockungen mit krampfhaften Zufällen.

201. ℞ Sulphur. praecipitati ʒj,
Tartari dep. ℥ß,
Magnesiae carbonicae ʒij,
Flav. cort. Aurantior. ʒß.
M. f. Pulvis. D. S. Morgens und Abends einen Theelöffel voll zu nehmen. (El. v. Siebold.)

Anw. Bei Hämorrhoïden der Gebärmutter, um die Congestionen nach dem Mastdarme hinzuleiten. — Sind schon Erweiterungen der Venen, Empfindlichkeit und Anschwellung an der Gebärmutter bemerkbar, so lässt *Meissner*, um letztere von den Congestionen zu befreien, mittelst eines gläsernen Mutterspiegels Blutegel an die Vaginalportion setzen, wodurch er einen weit schnelleren und sichereren Erfolg erzielte, als wenn dieselben oberhalb der Schambeine oder an das Mittelfleisch applicirt wurden. Gleichzeitig verordnete er, wenn der

Uterus empfindlich war, Injectionen von einem Aufgusse der Herba Conii maculati oder Hyoscyami, der Capit. Papav. mit Herba Althaeae u. dergl., setzte aber später an deren Stelle Einspritzungen von kühlem Wasser (einfach oder mit Seesalz), von Wasser mit Essig, von Auflösungen des Bleizuckers oder von Abkochungen adstringirender Rinden. Innerlich Schwefelmittel. *Rösch* gab Salmiak in grossen Gaben mit Sulphur. dep. *Balling* rühmt besonders die Heilquellen von Kissingen und Wiesbaden, welche selbst bei beginnenden Degenerationen noch nützlich sein sollen.

202. ℞ Tartari stibiati gr.ij—vj,
Butyri Cacao ʒj.
M. f. Suppositorium. D. in charta cerata. S. Stuhlzäpfchen.
(Trousseau.)

Anw. Bei Hämorrhoïden der Gebärmutter, um die Schleimhautdrüsen des Mastdarms in einen pustulösen Zustand zu versetzen und dadurch die Congestionen nach dem Mastdarme hinzuleiten.

b) Tumores fungosi Uteri; schwammige Geschwülste der Gebärmutter.

Meissner unterscheidet drei Arten dieser Afterproducte; α) Die *Gefässwucherung* (Telangiectasia), welche ihren Sitz im Gefässnetze der Haut hat; β) den *fungösen Auswuchs* (Fungus Ulceris), der aus weichen, mit kleinen Blutgefässen durchzogenen Fleischgranulationen besteht und sich aus Stellen, die der Oberhaut ermangeln, aus Geschwüren entwickelt, und γ) die *fungöse Geschwulst* (Tumor fungosus, Fungus), welcher aus geschlossenen Säcken besteht, einen ähnlichen Inhalt hat, und sich vorzugsweise in den subcutanen Geweben, namentlich aber in dem Zellgewebe entwickelt.

Die einzige Möglichkeit der Heilung besteht in der Entfernung des Schwammgewächses durch die Operation, welche am leichtesten in den Fällen gelingt, wo das Afterproduct nur aus einer zufälligen oder vorübergehenden Reizung entstanden ist, oder wo es gelingt, die ursachlichen Momente aufzufinden und zu beseitigen. Nur bisweilen gelingt es bei kleinen Schwammgewächsen, welche sich aus adhärirenden Fragmenten der Placenta gebildet zu haben scheinen, dieselben durch Mittel zu beseitigen, welche kräftige Contractionen der Gebärmutter hervorrufen.

Meissner bediente sich in solchen Fällen vorzugsweise der Tinct. Castorei (No. 203.), *Carus* aber einer Verbindung dieser Tinctur mit der Tinct. Cinnamomi (No. 204.).

Das beste Operationsverfahren besteht in dem Schnitte, wenn derselbe anders ausführbar ist, wenn der Operateur nämlich den Befestigungspunkt der Geschwulst mit den Fingern erreichen kann und nicht übermässige Blutungen den Gebrauch der Instrumente hindern. *Meissner* führte die Operation in einem Falle von Fungus haematodes, welcher zwar nicht in der Gebärmutter selbst, sondern in dem Zellgewebe zwischen Scheide und Mastdarm wurzelte und mit letzterem adhärent geworden war, mit dem glücklichsten Erfolge aus. Er bediente sich dabei der von *Siebold'schen* Polypenscheere. Ist es aber nothwendig, den verdickten Mutterhals zu durchschneiden, so gesteht er dem Bistouri den Vorzug zu, weil der Schmerz geringer ist und man durch dasselbe eine bessere Wundfläche erhält. *Lisfranc, Dubois* und *Marjolin* legen in solchen Fällen eine Ligatur um den Mutterhals, um mittelst derselben die Gebärmutter so weit herabzuziehen, dass der Mutterhals zwischen den Schamlefzen sichtbar wird, worauf sie ihn mit dem Bistouri in einem Zuge durchschneiden. Die Blutung nach dem Schnitte wird durch kaltes Wasser, Injectionen von Wasser und Essig und den Tampon gestillt. Zurückgebliebene Reste des Afterproducts werden durch Aetzmittel zerstört. *Blasius* empfiehlt als solche das Acidum nitricum, das Acidum sulphuricum concentr., den Liquor. Hydrarg, nitrici oxydati und den Liquor. Stibii muriatici (No. 205.). Durch kühlende Abführmittel sorge man für Leibesöffnung. Den nach der Heilung bisweilen bald eintretenden Hämorrhoïdalzufällen begegene man durch Blutegel an den After oder Schröpfköpfe an den

oberen Theil der Schenkel oder in die Kreuzgegend. Sehr rathsam ist es, eine grosse Fontanelle zu etabliren.

Wenn es nicht möglich, zur Basis des Afterproducts zu gelangen oder die Gebärmutter herabzuziehen, so sucht man dasselbe durch die *Ligatur* zu beseitigen.

Dagegen eignen sich die *Aetzmittel* durchaus nicht zur Zerstörung grösserer Schwammgewächse. Man benutzt sie dagegen bei kleinen und flachen fungösen Wucherungen, bei denen der Schnitt und die Ligatur nicht anwendbar sind.

Noch einige Worte über den *Fungus haematodes Uteri.* In der ersten Zeit nach der Operation veranstaltet man von Zeit zu Zeit eine mässige Blutentziehung; ausserdem empfiehlt *Waller* die Application einer Eisblase auf den unteren Theil des Leibes und kalte Einspritzungen.

Ist die Operation unzulässig, so setzt man den Blutungen adstringirende Einspritzungen entgegen, aus den Abkochungen von Galläpfeln oder Eichenrinde (No. 206.), oder aus Auflösungen des Alauns (No. 206 u. 207.), des Zincum oder des Cuprum sulphuricum.

203. ℞ Tinct. Castorei ʒij.
D. S. Zu 20—30 Tropfen in ein wenig Melissen- oder Chamillenthee, einigemal des Tags.

Anw. Bei kleinen schwammigen Auswüchsen in der Gebärmutter, die sich aus Placentaresten oder der Membrana decidua entwickelt haben, von *Meissner* mit bestem Erfolg angewendet, indem durch die erregten Contractionen das Afterproduct ausgestossen wird.

204. ℞ Tinct. Castorei,
— Cinnamomi ana ʒij.
M. D. S. Zu 30—40 Tropfen einigemal des Tags.

Anw. Von *Carus* unter denselben Verhältnissen mit Erfolg verordnet.

205. ℞ Liquor. Stibii muriat. ʒiß,
Camphorae ʒij,
Opii puri gr. xv,
Adipis suilli ℥j.
M. D. S. Zweimal täglich aufzustreichen. (Conradi.)

Anw. Zur Aetzung von Resten, welche nach der Operation schwammiger Geschwülste in der Gebärmutter zurückgeblieben sind.

206. ℞ Aluminis ʒij,
Zinci sulphurici ʒj.
Solve in
Decoct. cort. Quercus ℔j.
Adde:
Tinct. Catechu ℥ß.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Clarke.)

207. ℞ Aluminis ʒij.
Solve in
Infus. sem. Lini ℥xv.
Adde:
Tinct. Kino ℥j.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Clarke.)

Anw. Beide Formeln bei Fungus haematodes Uteri, wenn derselbe entkräftende Blutungen veranlasst.

c) Tumores fibrosi, Sarcomata Uteri; fibröse Geschwülste, Fleischgeschwülste der Gebärmutter.

Die Heilung durch innerliche oder äusserliche Arzneimittel kann man höchstens dann hoffen, wenn die Geschwulst noch klein ist und durch heilbare allgemeine Krankheitszustände, z. B. durch Syphilis oder Gicht bedingt ist, für welche Fälle Mercurialien und schwefelhaltige Mineralbäder in Anwendung kommen müssten. Ausserdem empfiehlt *Carus* Mittel, welche die örtlich abnorm gesteigerte Productivität herabstimmen, als örtliche Blutentziehungen, den innerlichen und äusserlichen Gebrauch des Iod und des Kali hydroïodicum (wodurch *d'Outrepont* eine fast vollständige Heilung bewirkte), den gebrannten Schwamm, die Cicuta, sowohl innerlich als Extract wie äusserlich im Aufguss als Injection, die Hungerkur, Ableitungen durch Einreibung des Unguent. Tartari stibiati u. s. w. *Meissner* empfiehlt wiederholte Blutentziehungen und Abführungen von Neutralsalzen, um das Wachsthum kleiner fibröser Geschwülste aufzuhalten. Doch nur in äusserst seltenen Fällen gelangt man durch genannte Mittel an das gewünschte Ziel, daher man die Heilung auch auf operativem Wege versucht hat. *Dupuytren, Amussat, Tordeur* und *Delhaye* unternahmen glückliche Operationen ge-

stielter Fasergeschwülste durch den Schnitt, nachdem sie zuvor die Gebärmutter oder auch nur das Fibroïd herabgezogen hatten. Gefährlich ist dagegen die Operation nicht gestielter Fasergeschwülste. Uebrigens sind die gewöhnlichsten Folgen von Operationen dieser Art entzündliche Zustände der Gebärmutter und des Bauchfells, oder auch die Phlegmasia alba dolens.

Die Ligatur ist jeden Falls dem Schnitte nachzusetzen, das Aetzen, Ausreissen und Abdrehen der fibrösen Geschwülste aber gänzlich zu verwerfen.

In der Mehrzahl der Fälle muss sich der Arzt auf die palliative Behandlung beschränken. Bei bedeutender Ausdehnung des Unterleibes eine Leibbinde, bei Stuhlverstopfung eröffnende Klystiere, bei Harnverhaltung Application des Katheters, bei wehenartigen Schmerzen Opium und Ipecacuanha, bei Blutungen Mineralsäuren oder die Ipecacuanha in kleinen Gaben. *Ingleby* brachte, wenn die Blutung keinem Mittel wich, kleine, in Oel getauchte Stückchen Schwamm in die Mutterscheide, um die Gerinnung des Blutes zu befördern.

d) *Tumores steatomatosi, Steatomata Uteri; steatomatöse Geschwülste, Speckgeschwülste der Gebärmutter.*

Im Allgemeinen ist die Behandlung dieselbe, wie bei den fibrösen Geschwülsten. Nur in seltenen Fällen ist die Zurückbildung möglich. *El. v. Siebold* liess in mehreren Fällen innerlich auflösende Mittel brauchen, warme Seifenbäder nehmen und erweichende Injectionen machen, worauf unter wehenartigen Schmerzen eine Menge dicken, braunen Eiters entleert wurde, eine Verkleinerung der Geschwulst erfolgte und ein relatives Wohlbefinden eintrat.

Die Operation durch den Schnitt ist mehrmals mit Glück unternommen worden.

In der Regel ist eine palliative Behandlung die zweckmässigste, da durch die Anwendung reizender Mittel die Entzündung und Eiterung des Afterproducts begünstigt wird.

Die *Knochenspeckgeschwulst* (Osteosteatoma Uteri) und die *Knochengeschwulst der Gebärmutter* (Lithometra) werden in gleicher Weise behandelt, wie die Fasergeschwulst und die Speckgeschwulst. Doch vergrössern sie sich ungleich langsamer, und werden daher oft Jahre lang ertragen, ohne erhebliche Beschwerden zu erregen.

e) *Tumores tuberculosi, Tubercula Uteri; tuberculöse Geschwülste, Tuberkeln der Gebärmutter.*

Da die Tuberkelgeschwülste das Produkt einer schleichenden Entzündung sind, so thut man wohl, bei eingetretenem Reizzustande örtliche Blutentziehungen durch Blutegel zu veranstalten. Uebrigens sucht man eintretende Schmerzen durch Einreibungen von Linimenten mit Opium, Milchklystiere u. s. w. zu mildern.

Die Tuberkeln der Vaginalportion der Gebärmutter kann man übrigens auf operativem Wege beseitigen. Sobald man nämlich durch den Mutterspiegel wahrnimmt, dass sie sich erweichen, so spaltet man die äussere Hülle, worauf sich die Knoten leicht ausschälen lassen. Ein anderes Mittel zu ihrer Beseitigung kennt man nicht.

Uebrigens können die Kranken, wenn sie ein regelmässiges Leben führen und alle nachtheiligen Einflüsse vermeiden, ein hohes Alter erreichen.

9. Scirrhus et Carcimona Uteri; skirrhöse Verhärtung und Krebs der Gebärmutter.

Für die dynamische Behandlung des *Skirrhus* der *Gebärmutter*, als des ersten Stadiums des Mutterkrebses, sind folgende Indicationen aufzustellen: 1) Beseitigung der veranlassenden und noch fortwirkenden Ursachen. Demnach Hinwegnahme drückender Mutterkränze, Wiederherstellung des vielleicht unterdrückten Menstrualflusses, Berücksichtigung eines vorhandenen Hämorrhoïdalleidens, Behandlung scrofulöser, syphilitischer oder gichtischer Dyskrasie u. s. w. Dabei Vermeidung aller geschlecht-

lichen Aufregungen, des Tanzes, schlüpfriger Lecture und besonders des Beischlafs. Um aber die Resorption der Verhärtung zu begünstigen, sparsame Kost und besonders Milchdiät. Alle Vormittage ein lauwarmes allgemeines Bad. 2) Behandlung der mit dem Skirrhus stets in Verbindung stehenden schleichenden Entzündung. Daher öfterer zu wiederholende Blutegel an das Mittelfleisch oder Schröpfköpfe in die Lumbargegend; milde Abführmittel aus Tamarinden (No. 88, 89, 194, 195, 208 und 209.), Manna, Kali tartaricum (No. 5, 186—189, 210.). 3) Zertheilung der skirrhösen Verhärtung durch resolvirende Mittel. Unter ihnen stehen die Mercurialmittel, das Hydrarg. muriat. mite (No. 211—214.), das Hydrarg. oxydulatum nigrum (No. 215.) und Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe in die Regio hypogastrica oben an. Ferner gehören hierher das Iod (No. 216.), das Iodkali (No. 217—220.) und das Iodeisen (No. 221—224.), der iodhaltige Fucus Helminthochortos (No. 225 und 226.), der Leberthran (No. 227 u. 228.), das Chlorgoldnatrium (No. 229, 230, 286—288.), der Salmiak (No. 231.) und die thierische Kohle (No. 232 u. 233.). In Verbindung mit den genannten Mitteln oder abwechselnd mit ihnen reicht man Narcotica, theils um die erweichende Wirkung jener zu unterstützen, theils um die krankhafte Reizbarkeit abzustumpfen. In besonderem Rufe steht das Conium maculatum (No. 234—238.), die Belladonna (No. 239—241.), die Blausäure und die Aqua Laurocerasi (No. 238, 241 und 242.); weniger leistet das Extr. Daturae Stramonii (No. 243.) und Hyoscyami. Das *Zittmann*'sche Decoct, Trauben- und Brunnenkuren (besonders Ems, Kissingen) sind, als die Reproduction alienirende Mittel, in vielen Fällen von heilsamem Erfolge.

Als äusserliche Mittel sind zunächst grosse künstliche Geschwüre zu nennen. *Wenzel* liess sie zu beiden Seiten anbringen, und zwar in der Gegend des Austrittes des Ischiadischen Nerven aus dem Becken. Er fand sie von grossem und entschiedenem Nutzen, indem sie den Uebergang der Induration in Entzündung und geschwürigen Zustand für längere Zeit hinausschoben, *Téallier* rühmt insbesondere Einreibungen von Brechweinsteinsalbe (No. 267.) in die Kreuzbeingegend, in den unteren Theil des Leibes, in die Leistengegend oder in die innere Fläche der Oberschenkel, an deren Stelle er auch ein Brechweinsteinpflaster (No. 268.) auflegen liess.

Injectionen aus dem Absude von Mohnköpfen (No. 69 und 70.), der Herba Hyoscyami (No. 70.), Conii maculati (No. 71, 72 u. 269.), Belladonnae (No. 117.) sind zur Linderung der Schmerzen und Zertheilung der Verhärtung sehr zu empfehlen.

Allgemeine lauwarme Bäder, denen man Abkochungen von Kleien oder erweichenden Kräutern beimischt, sind stets nützlich. Schierlingsbäder (No. 283.) erweisen sich nicht nur beim Skirrhus, sondern auch beim Krebs der Gebärmutter, ungemein hülfreich. *Bell* rühmt warme Salzbäder als sehr beruhigend. Die ehemals bei Krankheiten der Gebärmutter häufig angewendeten Sitzbäder werden von *Meissner*, *Colombat* und *Téallier* als schädlich verworfen, da sie die Congestionen nach dem Uterus begünstigen und dadurch den Krankheitszustand nicht blos unterhalten, sondern selbst steigern.

Ferner Einreibungen von grauer Quecksilber und Iodkalisalbe (No. 284 u. 285.)

Zur Unterstützung der trägen Darmausleerungen endlich Klystiere.

Der ausgebildete *Mutterkrebs* ist unstreitig ein unheilbares Uebel. Zwar werden einzelne Fälle gelungener Heilung erzählt; doch dürften solche wohl in der Mehrzahl auf Täuschung beruhen. Indessen sind, ausser den gegen Skirrhus gerühmten Arzneimitteln, noch manche andere gegen den offenen Krebs empfohlen und angewendet worden, welche den jammervollen Krankheitszustand wenigstens erleichtern sollen. Hierher gehören der Arsenik (No. 244—248.), das Ferrum carbonicum (No. 249, 250 und 253.) und phosphoricum, die Calendula officinalis (No. 251—254.), das Rhus toxicodendron (No. 254.), der frisch ausgepresste Saft des Sedum acre, die

Clematis erecta (No. 255.), die Sabina (No. 256.), der Alaun (No. 257.) u. s. w. Man hüte sich jedoch, zu kräftig einzuschreiten, da die Erfahrung gelehrt hat, dass viele jener Mittel eher geeignet sind, den Fortschritt des zerstörenden Uebels zu beschleunigen, als ihm Grenzen zu setzen. Im ausgebildeten Mutterkrebse ist daher eine palliative Behandlung meistens die angemessenste. Man suche die folternden Schmerzen der Kranken zu mildern, was am besten durch Opium (No. 259—264.) und Morphium (No. 265 und 266.) geschieht. Einspritzungen in die Scheide aus einem Absude narkotischer Kräuter, sowie Klystiere mit Laudanum (No. 280 u. 281.). tragen ebenfalls zur Linderung der Schmerzen bei. Auch hat man Charpiebäuschchen, welche mit Belladonnasalbe (No. 282.) bestrichen sind, durch die Mutterscheide unmittelbar auf das Geschwür eingebracht. *Dewees* empfiehlt das kohlensaure Gas, um die Heftigkeit der Schmerzen und die Schärfe des Ausflusses zu mindern. Man bringt nämlich kohlensauren Kalk in eine Flasche, giesst etwas verdünnte Schwefelsäure auf denselben und leitet das sich entbindende Gas durch biegsame Röhren in die Mutterscheide, was täglich drei- bis viermal wiederholt werden muss.

Um den fürchterlichen Geruch der ausfliessenden Jauche zu mindern, bedient man sich der Einspritzungen aus Auflösungen des Chlorkalks (No. 272 und 273.) oder Chlornatrums, des Kreosotwassers, des verdünnten Holzessigs (No. 274.) oder des Möhrensaftes.

Zur Stillung der schwächenden Blutungen benutzt man Injectionen aus Abkochungen adstringirender Rinden und Wurzeln (No. 279.), oder noch zweckmässiger Auflösungen des essigsauren Bleis (No. 278.), des schwefelsauren Zinks oder Kupfers (No. 277.), oder des Alauns (No. 275 u. 276.). Genügen diese Mittel nicht, so ist man genöthigt, die Tamponnade anzuwenden. (Vergl. *„Rec.-Taschenbuch für innere Krankh.“ 2. Aufl. No.* 2905—2954., 3. *Auflage No.* 3094—3143., *und „Rec.-Taschenb. f. äussere Krankh.“* 1. *Aufl. No.* 908—1015.; 2. *Aufl. No.* 939—1046.)

Wir gehen zur *chirurgischen* Behandlung über. *Einschnitte* in den skirrhösen oder carcinomatösen Mutterhals sind nur bei Gebärenden angezeigt, wenn in den beiden ersten Geburtsperioden die Eröffnung des Muttermundes nicht zu Stande kommt. In solchen Fällen stirbt entweder das Kind ab, oder es erfolgt Zerreissung der Gebärmutter. Um nun unter diesen Verhältnissen die Geburtsarbeit zu erleichtern und einem unglüklichen Ausgange zu begegnen, schneidet man mittelst eines geknöpften Bistouris den Mutterhals in verschiedenen Richtungen ein. Die eintretende Blutung ist meistens nicht beunruhigend, die Geburt erfolgt nun gewöhnlich ohne üble Zufälle, und auch die Einschnitte verheilen in kurzer Zeit.

Die Anwendung des *Aetzmittels* zur Zerstörung des carcinomatösen Geschwürs ist nur dann zulässig, wenn dasselbe nur oberflächlich ist, und noch keine sehr grosse Ausdehnung erlangt hat. Man benutzt das Argentum nitricum (No. 291.), den Lapis causticus, den Liquor Hydrarg. nitrici oxydati, das Kreosot (No. 292.), das Zincum muriaticum (No. 293.) etc. Man trägt das Aetzmittel, nachdem die Mutterscheide durch erweichende Injectionen gereinigt worden ist, entweder in fester Form oder (wenn dasselbe flüssig ist) mittelst eines Pinsels, durch den Mutterspiegel auf die kranken Stellen auf, und lässt es eine bis zwei Minuten einwirken. Nach beendeter Cauterisation macht man einige Injectionen von einem kalten Aufguss eines narkotischen Krautes, theils um die noch am Mutterhalse anhängenden Theile des Aetzmittels wegzuspülen, theils um den brennenden Schmerz an der geätzten Stelle zu lindern. Nach 5—8 Tagen löst sich gewöhnlich der Schorf los, worauf man die Cauterisation wiederholt. Gewöhnlich sind deren 4—6 zur völligen Zerstörung des kranken Gewebes nothwendig.

Larrey wendete das *Glüheisen* durch einen Mutterspiegel von Elfenbein an. Es ist dasselbe aber durchaus zu verwerfen, da es meistens heftige Entzündungen der Gebärmutter, der Mutter-

scheide, der Harnwege, des Mastdarms und des Bauchfells nach sich zieht.

Die *Amputation des krebshaften Gebärmutterhalses* wurde zuerst von *Osiander* im J. 1801 unternommen; *Rust* vollzog sie im J. 1813, *El. v. Siebold* im J. 1818, und *v. Gräfe* im J. 1823. Doch waren die Erfolge nicht besonders aufmunternd, da namentlich sehr bedeutende Blutflüsse unmittelbar nach der Operation das Leben bedrohten. *Meissner* amputirte im Jahre 1824 den Mutterhals bei einer 44jährigen Frau, und hoffte schon zuversichtlich die Kranke geheilt zu haben, als im 10. Monate nach der Operation das Uebel wiederkehrte und im 15. den Tod herbeiführte. Nach der Zeit wurde die Operation noch mehrmals von deutschen Operateurs unternommen; meistens traten aber Recidive mit tödtlichem Ausgange ein. Nicht glücklicher war man in Frankreich, England, Schweden, Dänemark und Amerika. Jedoch sind einige wenige Fälle mit glücklichem Ausgange, von italienischen Aerzten unternommen, bekannt geworden. Als entschiedene Gegner der Operation traten *Wenzel*, *Jörg* und *Zang* auf. *Carus* findet sie nur dann zulässig, wenn a) die Krankheit einen lokalen Ursprung hat, z. B. durch Druck eines Mutterkranzes entstanden ist; wenn sie b) nur auf einzelne Stellen der Vaginalportion beschränkt ist; wenn sie c) noch auf der Stufe skirrhöser Induration verweilt; wenn d) die körperliche Constitution gut ist; wenn e) die Aussenverhältnisse günstig sind, und wenn f) die Operation durch die tiefe Lage der Gebärmutter begünstigt wird.

Nach *Dieffenbach* ist die Operation niemals zu unternehmen, wenn der Krebs die benachbarten Gebilde, den Körper des Uterus oder die Scheide mit ergriffen hat, und Blasen- und Mastdarmwandung in innigeren Zusammenhang mit dem kranken Theile getreten und verdickt sind, oder wenn die Kranke alt und in einem hohen Grade erschöpft ist. Uebrigens hält *Dieffenbach* die Exstirpation der entarteten Vaginalportion für eine der vorzüglicheren neueren chirurgischen Operationen. Ihr Erfolg ist, nach seinen Erfahrungen, in vielen Fällen glücklicher und dauernder als der der Operation der skirrhösen Brust, viel entscheidender aber, als beim aufgebrochenen Brustkrebse. Es stellt sich beim Vergleiche der Amputation des Gebärmutterhalses mit der Exstirpation der Brustdrüse heraus, dass erstere auch im aufgebrochenen Zustande unternommen werden kann; zweitens, dass das Recidiv, wenn es eintritt, viel später erfolgt, als nach der Amputation der Brust; dass es drittens milder ist, als die erste Krankheit, da es nach Brustamputationen immer bösartiger und schmerzhafter auftritt, als die erste Krankheit vor der Operation.

Die Methoden der Operation sind: 1) die Exstirpation des aus den Geschlechtstheilen heraus- oder wenigstens herabgegangenen Gebärmutterhalses; 2) die Exstirpation innerhalb des Beckens, ohne vorherige Dislocation des zu exstirpirenden Theiles.

Die erste Methode ist die beste; die zweite nur dann zu unternehmen, wenn die erste nicht ausführbar ist.

Dieffenbach verfährt in folgender Weise: Nach Entleerung der Blase und des Mastdarms, und angemessener Lagerung der Kranken, wird ein Speculum eingebracht, die Scheide ausgespritzt und mit einem Stück Schwamm gesäubert. Ist das Collum Uteri nicht sehr vergrössert, so fasst man dasselbe mit der Hakenzange durch das Speculum hindurch; kann dieses aber wegen Vergrösserung des Mutterhalses nicht gehörig geöffnet werden, so entfernt man das Speculum wieder, und bringt die Klauenzange geschlossen, durch die beiden Finger der linken Hand dirigirt, in die Scheide, öffnet sie weit, und fasst die Geschwulst. Im ersteren Falle, bei einem kleinen, weniger desorganisirten Gebärmutterhalse, zieht man Speculum und Zange mit einander vor, löst dann das erstere, lässt aber die Zange nicht los. Hat man den Gebärmutterhals nun ganz in seiner Gewalt, so zieht man ihn langsam herab, wobei ein Assistent auf den unteren Theil des Bauches drückt, um das Herabsteigen des Uterus zu befördern. Folgt er dem Zuge nicht weiter, so übergiebt man die Zange einem Assistenten, führt eine auf

der Fläche gebogene Scheere geschlossen ein, und durchschneidet, unter Leitung der Finger, den Gebärmutterhals oberhalb der Entartung. Ist aber die Befestigung des Uterus so locker, dass das Collum Uteri fast ganz herausgezogen werden kann, so schneidet man dasselbe mit einem geraden Messer ab.

Die Exstirpation des Gebärmutterhalses ohne vorher bewirkten Descensus ist nur dann zu unternehmen, wenn derselbe sich nicht ohne Anwendung grosser Gewalt herabziehen lässt, oder wenn er durch fungöse Auflockerung so mürbe und zu Blutungen geneigt ist, dass die Hakenzange beim Herabziehen ausreissen würde. Auf jeden Fall muss er aber durch Instrumente fixirt werden. Ist das Collum Uteri hart, so ergreift man es mit der Klauenzange; ist es sehr gross und schwammig, so drückt man es mit mit einer löffelartigen Steinzange mit sich kreuzenden Branchen zusammen, und schneidet es über dem Instrumente mit einer langarmigen, auf der Fläche gebogenen Scheere durch wiederholte kleine Schnitte ab.

Starke Blutungen aus der Wunde sah *Dieffenbach*, in Widerspruch mit andern Beobachtern, niemals erfolgen; sollten sie ja eintreten, so empfiehlt er zu deren Stillung festes Ausstopfen mit Charpie oder mit baumwollenen Kugeln, im äussersten Falle selbst das Glüheisen.

Das Gelingen vieler Fälle von Exstirpation der ganzen Gebärmutter bei Dislocationen führte auf die Idee, dieselbe Operation auch beim Gebärmutterkrebs in Anwendung zu bringen. *Langenbeck* war der erste Arzt, welcher im Jahre 1813 eine skirrhöse Gebärmutter bei gleichzeitigem Vorfalle exstirpirte. Der Ausgang war ein günstiger. Später unternahm *Wolff* die Exstirpation der vorgefallenen skirrhösen Gebärmutter; der Tod erfolgte am zweiten Tage nach der Operation. Im Jahre 1814 machte *Gutberlet* den Vorschlag, die Bauchhöhle zu eröffnen und die aus ihren Verbindungen getrennte Gebärmutter durch die Bauchwunde zu entfernen. *Langenbeck* führte auch diese Operation im Jahre 1826 aus; aber schon am andern Tage erfolgte der Tod. Im Jahre 1822 unternahm *Sauter* die Totalexstirpation der carcinomatösen Gebärmutter durch den Schnitt, ohne von selbst entstandenen oder künstlich erzeugten Vorfall. Die Operirte wurde in soweit hergestellt, dass sie sogar ihren Geschäften wieder nachgehen konnte, starb aber 4 Monate nach der Operation an andern Krankheitszufällen. Durch diesen Fall aufgemuntert, wurde die Exstirpation noch öfterer von deutschen und ausländischen Chirurgen unternommen, jedoch stets ohne dass die Kranke gerettet wurde. *Meissner* führt 27 bekannt gewordene Operationsfälle auf. In keinem einzigen derselben erfolgte Genesung, wenn die Gebärmutter ihre normale Lage hatte, obwohl der Tod in einigen wenigen Fällen erst nach mehreren Monaten, in einem erst nach einem Jahre eintrat. Nur in dem einen Falle *Langenbeck's*, wo ein vollkommener Vorfall der Gebärmutter bestand und der Skirrhus nach nicht aufgebrochen war, wurde die Kranke gerettet. Bei diesen traurigen Ergebnissen erklärt sich *Meissner* gegen die Zulässigkeit der Operation, wie schon vor ihm *Boyer*, *Zang*, *Jörg*, *Wenzel*, *Wachter*, *Fodéré*, *Ed. v. Siebold*, *Téallier*, *Colombat*, *Kilian*, *Kriemer* u. A. m. Dieser Ansicht tritt auch *Dieffenbach* bei. Er erklärt sich wie folgt, „Anzeigen zu dieser Operation giebt es nach meiner Meinung keine. Die unternommenen Ausschneidungen der Gebärmutter tragen mehr den Charakter der Mordgeschichten, als der heilbringenden chirurgischen Operationen. Eine Ausnahme von dieser Regel macht der vorgefallene degenerirte Uterus."

Dieffenbach stellt folgende Methoden der totalen Exstirpation der Gebärmutter auf: a) Exstirpation des vorgefallenen Uterus. Sie ist öfterer mit Erfolg unternommen worden. Im Zustande der Inversion hat man den Uterus wohl abgebunden, indem man oberhalb desselben die Ligatur anlegte, oder über ihm kreuzweise dicke Suturen mit starken Nadeln durchführte, und die Unterbindung nach verschiedenen Seiten hin machte. Meistens schnitt man dann den Uterus vor der Unterbindungsstelle ab.

Der nicht umgestülpte Uterus wurde ebenfalls auf verschiedene Weise ent-

fernt. *Langenbeck* trennte zuerst die nach aussen umgestülpte Scheide vom Collum Uteri, und lösste dann die Gebärmutter aus dem sie bedeckenden Bauchfell.

Wolff trennte zuerst die Scheide von der Gebärmutter; an der Höhle des Bauchfells angelangt, verlängerte er die Schnitte nach den Seiten hin, und zog die Ovarien, die Tuben und die runden Mutterbänder in der Weise vor, dass sie mit der Gebärmutter in Verbindung blieben, worauf er sie abschnitt.

b) Exstirpation des herabgezogenen Uterus. *Récamier* bediente sich einer Hakenzange zum Herabziehen, empfahl aber später ein besonderes Instrument. Hierauf schnitt er die Scheide oben quer durch, öffnete das Bauchfell, umging den Körper der Gebärmutter, welchen er mit einem Knopfmesser vom Bauchfell löste, zog ihn weiter herab, und durchschnitt die breiten Mutterbänder. Neben ihnen führte er dann an beiden Seiten eine Nadel mit einem Faden durch, um die Mutterbänder mit den Gebärmutterarterien zu unterbinden. Hierauf trennte er die Bauchfellfalte zwischen der Gebärmutter und dem Mastdarme, löste sie von letzterem und durchschnitt die Scheide.

Roux spaltete zuerst den Damm, schnitt die breiten Mutterbänder vom Uterus, löste letzteren, unterband die Gebärmutterarterien, und umstach die übrigen blutenden Gefässe, wodurch die Ränder des Bauchfells und der Scheide mit zusammengezogen wurden.

Paletta zog den Uterus bald mit der Zange, bald mit der Hand herab, und trennte ihn mit einer gekrümmten Scheere von der Scheide.

Uebrigens ist zu bemerken, dass der vergrösserte degenerirte Uterus sich gar nicht herabziehen lässt, in den Fällen aber, wo diess noch möglich ist, am wenigsten eine Indication zum Operiren Statt findet.

c) Exstirpation des Uterus ohne Herabziehung. *Sauter* umschnitt zuerst die Scheide mit einem Messer ringsum am Gebärmutterhalse, trennte alsdann mit einer gebogenen Scheere die Gebärmutter von der Harnblase und dem Mastdarme umfasste dann den Grund der Gebärmutter mit der Hand und durchschnitt die Seitenverbindungen.

d) Exstirpation des Uterus von der Bauchhöhle aus. *Langenbeck* spaltete die Bauchdecken bis zwei Zoll vor dem Nabel, zog den Grund des Uterus vor, durchschnitt das rechte breite Mutterband dicht am Uterus, trennte die Scheide, in welche ein Gorgeret von unten gebracht war, mit der Scheere vom Uterus, und durchschnitt zuletezt das linke breite Mutterband.

208. ℞ Pulpae Tamarindor. ℥ij.
Coque cum
Aquae fontanae ℥xviij
ad Colat. ℥ix, in qua solve:
Tartari natronati ℥j,
Syrupi Mannae ʒvj.
M. D. S. Umgeschüttelt stündlich eine Tasse bis zur Wirkung.

209. ℞ Pulpae Tamarindor. ℥ij.
Coque cum
Apuae fontanae ℥xij
ad Colat. ℥vj, in qua solve:
Natri phosphorici ℥j,
Sacchari albi ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt stündlich 2 Esslöffel, bis Wirkung erfolgt.

Anw. Beide Formeln als mässig wirkende antiphlogistische Abführmittel.

210. ℞ Kali tartarici ℥ß—j.
Solve in
Decoct. rad. Graminis ℥viij.
Adde:
Mellis despumati ℥j.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden zwei Esslöffel voll zu nehmen.

Anw. Als auflösendes und die Stuhlausleerung gelind beförderndes Mittel.

Uebrigens können sämmtliche Formeln (No. 208—210.) bei beginnendem Skirrhus der Gebärmutter benutzt werden, um dem stets vorhandenen schleichenden Entzündungszustande zu begegnen.

211. ℞ Hydrarg. muriatici mitis gr. vj,
Extr. Belladonnae gr. iv,
Pulv. cort. Cinnamomi ʒj,
Sacchari albi ʒij.

M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Viermal täglich ein Pulver zu nehmen. (Frank.)

Anw. Bei beginnendem Skirrhus der Gebärmutter.

Dabei liess *Frank* eine Abkochung der Sarsaparillenwurzel trinken, Injectionen in die Mutterscheide aus einem Aufguss von Schierling und Malvenblüthen machen und täglich 2 Drachmen Unguent. Hydrarg. ciner. in die innere Fläche der Schenkel einreiben, um möglichst bald eine Salivation hervorzurufen, die er in ihrem Verlaufe nicht beschränkte. Hatte dieselbe einige Tage angedauert, so fand er gewöhnlich die harten Stellen am Mutterhalse erweicht, bisweilen selbst ganz verschwunden.

Andere Aerzte, namentlich *El. v. Siebold*, ahmten später dieses Verfahren in mehreren Fällen mit ausgezeichnetem Erfolge nach.

Bishoprick wendete Mercurialmittel mit Goldschwefel, in Form der *Plummer*'schen Pillen, 20 Wochen nach einander an, setzte sie aber bei beginnender Salivation entweder ganz aus, oder gab sie doch in kleineren Gaben, und beseitigte dadurch skirrhöse Härten der Gebärmutter.

Berends, sowie Mad. *Boivin* und *Dugès*, empfehlen die Quecksilbermittel besonders bei scrofulösen und syphilitischen Complicationen.

Gmelin, *Hoffmann*, *Jacobi* und *Vogler* verordneten als innerliches Mittel den Sublimat, welchem sie eine specifische Wirkung gegen den Krebs zuschreiben.

Dzondi liess, nach vorausgegangenen Blutentziehungen, das Unguent. Hydrarg. ciner. einreiben.

212. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Extr. Conii maculati ana gr.viij;
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Früh und Abends ein Pulver.

Anw. Die Verbindung der Cicuta mit dem Calomel wurde bei Skirrhus der Gebärmutter von *El. v. Siebold*, *Beyerle*, *Brillonet* u. A. mit vorzüglichem Erfolge verordnet.

213. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr.vj,
Extr. Conii maculat. ℈ß,
— Hyoscyami ℈j,
Pulv. rad. Rhei ʒß.
M. f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. Lycopod. D. S. Alle drei Stunden eine Pille. (Rust.)

Anw. Bei Leberverhärtung empfohlen, doch auch bei Scirrhus Uteri et Mammae anwendbar.

214. ℞ Hydrarg. muriat. mitis ℈j,
Gummi Ammoniaci dep.,
Kali sulphurici dep.,
Sapon. medicati ana ʒiij;
Syrupi cort. Aurantior. q. s.,
ut f. Pilulae gr.j. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D.S. Morgens und Abends drei Stück zu nehmen. (P. Schneider.)

Anw. In drei Fällen von Gebärmutterkrebs mit Erfolg verordnet.

215. ℞ Hydrarg. oxydulati nigri,
Extr. Conii maculati ana ℈j;
— Taraxaci ʒiij,
Pulv. rad. Althaeae q. s.,
ut f. massa pilular., ex qua forment. Pilulae No. cxx. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends 3—5 Pillen.

Anw. Zur Zertheilung des Skirrhus der Gebärmutter.

Insbesondere empfiehlt *Clarus* den *Hahnemann*'schen Mercurius solubilis in kleinen Gaben, in Verbindung mit auflösenden Extracten.

216. ℞ Tinct. Iodi ʒij.
D. S. Morgens und Abends 10 Tropfen (in einem Esslöffel Zimmtwasser mit Syrup. Aurantiorum). (Hennemann.)

Anw. In einem Falle von Mutterkrebs, wo der Muttermund knorpelartig verhärtet und die hintere Wand der Mutterscheide in eine schwammige, blumenkohlartige Masse verwandelt war. Schmerz, Blutungen und jauchiger Ausfluss sollen hierauf nachgelassen haben. Dessenungeachtet erfolgte der Tod; man fand aber bei der Leichenöffnung die Skirrhosität ganz zertheilt und an der Stelle der Verschwärung eine grosse Narbe.

Hemmer erzählt einen ähnlichen Fall.

Wenn auch nicht zu erwarten ist, dass das Iod ausgebildete Skirrhen zertheilen werde, so schmilzt es doch oft in kurzer Zeit chronische Verhärtungen, welche leicht in Skirrhus übergehen, und eignet sich daher besonders bei der Entstehung der Krankheit, nach vorausgegangenen Blutentziehungen, namentlich bei reizlosen Constitutionen.

Busch fand, dass bei dem innerlichen Gebrauche des Iod und gleichzeitigen Einspritzungen einer Auflösung des Iodkali, eine Verhärtung der Gebärmutter in drei Wochen verschwand.

Montgomery verordnete gegen eine skirrhöse Verhärtung der Gebärmutter täglich dreimal 7—15 Tropfen, und versichert, dass schon erhebliche Besserung eingetreten sei, als sich plötzlich Symptome der Iodvergiftung kund gegeben, denen nach einiger Zeit der Tod gefolgt.

Allerdings bleibt die Tinct. Iodi ein Mittel, welches mit Vorsicht angewendet sein will, da es ungleich heftiger wirkt, als das Iodkali, und leicht üble Zufälle, besonders auch Gebärmutterblutungen, herbeiführt. *Lugol* widerräth den Gebrauch der Tinctur gänzlich, da sich, bei ihrer Mischung mit Wasser, leicht das Iod ausscheidet und an die Magenwände ansetzt.

Jede Einzelgabe der Iodtinctur ist übrigens in einem einhüllenden Vehikel, in Gummi- oder Leinsaamenschleim, oder auch in Zuckerwasser zu reichen.

217.a. ℞ Tinct. Iodi ʒj.
D. S. Dreimal täglich 12 Tropfen in Zuckerwasser.
(Friedr. Ludw. Meissner.)

217.b. ℞ Kali hydroïodici ʒß.
Solve in
Aquae cort. Aurantiorum ℥vj.
M. D. S. Täglich drei- bis viermal einen Esslöffel voll zu nehmen.
(Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. *Meissner* liess beide Formeln zu gleicher Zeit bei Skirrhus der Gebärmutter brauchen, gesteht aber ein, dass es ihm geschienen habe, als ob in manchen Fällen die Schmerzen dadurch vermehrt, in andern aber Blutungen herbeigeführt worden seien.

218. ℞ Iodi gr. viij,
Kali hydroïodici ℈j.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
M. D. S. Täglich dreimal 5—18 Tropfen zu nehmen.
(Zimmermann.)

Anw. *Zimmermann* will einen Fall von Skirrhus der Gebärmutter mit beträchtlicher Abmagerung des Körpers und hektischem Fieber durch obige Solution und den äusserlichen Gebrauch einer Iodsalbe (No. 1285.) vollständig geheilt haben.

219. ℞ Iodi ℈j,
Kali hydroïodici ℈ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥v.
M. D. S. Täglich zweimal 15 Tropfen.
(Gundelach-Möller.)

Anw. Bei Skirrhus der Gebärmutter. Doch sah sich genannter Arzt veranlasst, das Mittel wieder auszusetzen, weil es Verstopfung hervorzurufen schien.

220. ℞ Kali hydroïodici gr. iv.
Solve in
Aquae destillatae ℥ß.
M. D. S. Täglich viermal 5 Tropfen zu nehmen.
(Meurer.)

Anw. Bei einer mit oft wiederkehrenden Blutungen und Magenkrampf verbundenen Verhärtung der Gebärmutter mit Erfolg angewendet.

Elliotson stieg bis zu ungeheuern Gaben des Iodkali. In einem Falle gab er gleich am ersten Tage ½ Drachme, am 13. 1, und am 29. Tage 2 Drachmen, und liess zugleich Anfangs ½ und später 1 Scrupel Extr. Conii maculati zweimal täglich nehmen, worauf schnell Besserung eingetreten sein soll.

221. ℞ Ferri hydroïodici gr. ij—iij.
Solve in
Aquae destillatae ʒix.
Adde:
Tinct. cort. Aurantior. ʒj.
M. f. Haustus. D. S. Dreimal täglich ein solches Tränkchen zu nehmen.
(Thomson.)

Anw. Nach *Thomson* ist das Ferrum hydroïodicum vor allen andern Mitteln geeignet, bei Scirrhus Uteri die vitalen Kräfte anzuregen, um das abnorme, im Beginn begriffene Parasitenleben zu überwältigen.

Der Wirkungscharakter des Iodeisens ist tonisch-lösend. Es entspricht daher vorzüglich solchen Krankheitszuständen. wo man gleichzeitig stärken und auch verflüssigen will.

Carus findet die Anwendung der Eisenmittel bei Zuständen, welche stets mit chronischer Entzündung verbunden sind, nicht passend, und räth daher zu grosser Vorsicht. Mindestens müssen stets Blutentziehungen vorausgehen.

222. ℞ Ferri hydroïodici ʒj,
Extr. Liquiritiae q. s.,
ut f. Pilulae Lx. Consperg. Lycopod. D. in vitro. S. Früh und Abends 2—4 Pillen.

Anw. Als sehr sicheres Mittel bei Bleichsucht, welche mit Scrofeln verbunden ist, gerühmt; würde sich aber auch bei Skirrhus der Gebärmutter nützlich erweisen.

223. ℞ Syrupi Ferri hydroïodici ʒij—℥ß,
Aquae destillatae ℥vj,
Syrupi Sacchari ℥ß.
M. D. S. Viermal täglich einen Esslöffel voll zu nehmen. (Fricke.)

Anw. Ist gegen torpide Scrofeln und Lupus empfohlen, würde aber auch bei skirrhösen Verhärtungen zu empfehlen sein.

Der Iodeisensyrup ist als die zweckmässigste Darreichungsform des Iodeisens zu betrachten. In 1 Unze desselben ist etwas über 1 Gran Iodeisen enthalten.

224. ℞ Syrupi Ferri hydroïodici ʒj,
Pulv. rad. Althanae ʒij.
M.f. Pilulae No. xc. Consperg. pulv. rad. Althaeae. D. ad vitrum bene clausum. S. Dreimal täglich vier Pillen. (Geiseler.)

Anw. Diese chemisch reinen Iodeisenpillen, von denen eine jede $1/_{15}$ Gr. Iod enthält, können in allen Krankheitszuständen benutzt werden, wo das Iodeisen angezeigt ist, namentlich bei Amenorrhöe, Leukorrhöe, Chlorosis, Scrofelsucht, skirrhösen Uebeln, veralteter Lustseuche u. s. w.

225. ℞ Helminthochorti ʒiv-vj-viij.
Infunde
Aquae cummunis fervidae ℥viij.
Stent in digestione per x—xiv horas.
D. S. Dreimal täglich ein Weinglas voll (jedesmal $1^1/_2$ Stunde vor dem Essen). (Farr.)

Anw. Gegen Skirrhen.

Straub und *Gaulhier de Claubry* wiesen in dem Fucus Helminthochortos Iodnatrium nach; daher seine Empfehlung gegen Kropf, Drüsenverhärtnngen und Skirrhen.

226. ℞ Helminthochorti ℥ß,
Rad. Helenii ʒiß,
— Senegae ʒj.
Concisa misce, f. Species. D. tales Doses No. vj. S. Jede Portion 12 Stunden lang mit $^3/_4$ Quart heissen Wassers zu digeriren und dann 5 Minuten lang zu kochen. (Schröter.)

Anw. Gegen Skirrhen.

Die Kranken trinken von der Abkochung Morgens nüchtern um 6 Uhr, Nachmittags um 2 Uhr und Abends um 10 Uhr jedesmal 3 Unzen (etwa 6 Esslöffel). Nach vier Wochen wird die Dosis des Wurmmooses von $1/_2$ Unze auf 6 Drachmen erhöht. Gleichzeitig Pillen aus Ferrum oxydat. fuscum, Fuligo splendens und Extr. Calendulae (No. 250.). Diese Mittel sind Monate lang fortzusetzen; dabei einen Tag um den andern ein allgemeines lauwarmes Bad mit 8 Loth Pottasche. Leicht nährende Diät und Sorge für Leibesöffnung.

227. ℞ Olei Jecoris Aselli ℥iv-vj.
D.S. Auf einmal zu nehmen. (Rust.)

Anw. Die ungemein kräftige Einwirkung des Leberthrans auf die mannigfaltigsten Drüsenleiden (welche wenigstens zum Theil auf dessen Gehalt an Iod begründet sein dürfte) lässt allerdings auch bei skirrhösen Leiden viel von seinem länger fortgesetzten Gebrauche hoffen. Die gewöhnliche Gabe ist täglich zwei- bis viermal ein Ess-

löffel. Nach dem Einnehmen lässt man den Mund mit Pfeffermünzwasser ausspülen oder ein Pfeffermünzküchlein verzehren; auch durch die Mischung mit gleichen Theilen Citronensaft wird das widrige Aufstossen sehr gemindert. *Rust* liess aber 4—6 Unzen auf einmal nehmen. Die Kranken erhalten diese Portion des Morgens bei geschlossenen Augen und zugehaltener Nase, worauf sie mit einem Schluck kalten Wassers den Mund ausspülen und eine halbe oder ganze Tasse schwarzen Kaffee nachtrinken. Sogleich nach dem Einnehmen wird das Gefäss mit dem Leberthran aus dem Zimmer entfernt. Auf diese Weise nehmen die Kranken das Mittel Wochen lang fort, ohne zu wissen, zu schmecken oder zu riechen, was sie nehmen.

Man unterscheidet übrigens drei Sorten Leberthran: 1) den weissen, weiss- oder hellblanken (gelblich und klar, aus der frischen Leber durch die Sonnenwärme erhalten); 2) den braunen, braun- oder dunkelblanken (übrigens klaren, aus der faulenden Leber durch die Sonnenwärme erhalten); 3) den empyreumatischen (dunkel in verschiedenen Farben, meist braun, trübe, aus der faulenden Leber ausgebraten). Die beiden letzteren, allerdings besonders unangenehmeren Sorten sollen die wirksameren sein.

Man sollte von dem Leberthrane bei skirrhösen Uebeln um so mehr einen häufigeren Gebrauch machen, als derselbe nur heilsam sein kann, gewiss aber niemals schaden wird, was man von vielen anderen gerühmten Mitteln keineswegs behaupten kann.

Syrupus Olei Jecoris Aselli.

228. ℞ Olei Jecoris Aselli ℥viij,
Gummi Mimosae pulv. ℥v,
Aquae fontanae ℥xij.
M. f. Emulsio, cui leni calore adde:
Sacchari albissimi ℥xxvj.
Colat. refrigerat. admisce:
Aquae flor. Aurantior. ℥ij.
(Duclou.)

Anw. Dieser, esslöffelweise zu nehmende, Leberthransyrup soll von angenehmem Geschmack sein und sich lange Zeit hindurch unverändert erhalten.

229. ℞ Auri muriatici natronati gr.j,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. aequales xij. D. S. Zweimal täglich ein Pulver. (Rust.)

230. ℞ Auri muriatici natronati gr.vj—℈ß,
Extr. Conii maculati,
Pulv. herb. Conii maculati ana ʒj;
Mucilag. Gummi Mimos. q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr.j. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends eine Pille zu nehmen (und alle 2 Tage um eine zu steigen).
(Wendt.)

Anw. Beide Formeln (No. 229 u. 230.) bei skirrhösen Verhärtungen.

Nach *Neumann* soll das Chlorgoldnatrium die Schmerzen beim Mutterkrebs mindern, den Ausfluss mässigen und das Uebel überhaupt erträglicher machen; eine Heilung hat es aber wohl noch niemals bewirkt.

Grötzner machte mehrmals bei Exulceratio cancrosa Uteri Versuche mit dem Natron-haltigen Goldsalze, es leistete aber in solchen unglücklichen Fällen nichts. Jedoch wurde bei beginnenden Skirrhositäten der unheilbare Ausgang durch das Gold verhütet; nur muss es mit der äussersten Vorsicht gegeben werden, in dem es leicht Blutflüsse veranlasst. Ein aufgeregter, fieberhafter Puls, sowie grosse Reizbarkeit des Nervensystems, sind Gegenanzeigen; von atonischen Subjecten wird es am besten vertragen.

Gozzi will eine Verhärtung der Gebärmutter durch das Gold geheilt haben.

Breschet und *Ferrus* dagegen nahmen niemals einen reellen Nutzen von demselben wahr. (Vergl. No. 286—288.)

231. ℞ Ammonii muriatici dep.,
Saponis medicati ana ʒij;
Pulv. herb. Conii maculati ℈j,
Extr. Chelidonii maj. ʒj,
Pulv. rad. Althaeae q. s.,
ut f. Pilulae No. cxL. Consperg. Ly-

copod. D. S. Morgens und Abends 10 Stück zu nehmen. (Schäfer.)

Anw. *Dierbach* empfahl neuerlich den Salmiak gegen Skirrhositäten im ersten Stadium. *Naumann* rühmt besonders die Verbindung desselben mit bitteren Extracten, Seife und Schierlingsextract,

Kriemer schlug folgendes Verfahren bei Verhärtungen und Ulcerationen des Muttermundes ein: Nach Anlegung von Blutegeln an den Muttermund oder an die inneren Schamlefzen, gab er täglich vier- bis fünfmal 1 Scrupel Salmiak mit 4—5 Gran Pulv. herb. Conii macul., bei scrofulösen Kranken liess er auch noch 15—20 Gran thierische Kohle jedem Pulver beimischen. Auf diese Weise wurde 2—3 Wochen fortgefahren. War die nächste Menstruation vorüber, so wurden aufs Neue die Pulver genommen, und nun das salzsaure Gold auf folgende Weise in den Muttermund selbst eingerieben: Ein 5 Zoll langes und 3 Linien breites Röhrchen von Platina oder Ebenholz wurde in die Scheide bis dicht vor den Muttermund eingeführt, nachdem zuvor 1 Gran salzsaures Gold mit etwas Zucker in dasselbe eingebracht worden war. Mittelst eines langgestielten Pinsels wurde nun das Pulver in dem Röhrchen vorgeschoben und in den Muttermund eingerieben. Dieses Verfahren wurde täglich einmal wiederholt, in der Zwischenzeit aber Chamillenthee mit etwas Kirschlorbeerwasser injicirt. Trat die Menstruation wieder ein, so wurde Alles ausgesetzt, 2 Tage nach derselben aber wieder fortgefahren. In der Regel verschwanden alle krankhaften Zufälle; blieb aber noch ein blander weisser Fluss zurück, so liess *Kriemer* kalte Eisenbäder nehmen. Durch diese Behandlung wurde die völlige Entwickelung des Krebses in manchen Fällen 3—5 Jahre hinausgeschoben.

232. ℞ Carbon. animal. gr. ij—iij,
Pulv. rad. Liquirit. ℈ß.
M. f. Pulvis Dentur tales Doses No. xij ad chart. ceratam. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver zu nehmen. (Weise.)

Anw. Gegen Brust- und Gebärmutterkrebs.

Auf *Weise's* Empfehlung wurden bald zahlreiche Versuche mit der thierischen Kohle gemacht. *Rothamel* war der erste, welcher dieselbe bei einem Skirrhus der Gebärmutter anwendete, der bereits in offenen Krebs übergegangen zu sein schien, indem eine höchst übel riechende, ichoröse Feuchtigkeit ausfloss und der prolabirte Uterus, ausser den Skirrhositäten, kleine schwammige Geschwülste zeigte. Nach sechs Wochen war keine Spur der Krankheit mehr zu entdecken.

H. A. Möckel wendete die thierische Kohle in zwei Fällen von Gebärmutterkrebs an, in denen sie Besserung herbeizuführen schien, ohne dass jedoch die Kranken gerettet wurden.

Nach *Busch* erweiset sich kein anderes Mittel so wirksam bei Skirrhen, als die thierische Kohle, indem mehrere Fälle, die nur wenig Hoffnung gaben, insoweit gebessert worden seien, dass nur eine mässige Induration am Gebärmutterhalse übrig geblieben; in drei Fällen war sie freilich ohne allen Erfolg. Selbst zwei Fälle von wirklichem Krebsgeschwür der Gebärmutter heilte *Busch*, beim gleichzeitigen Gebrauch reinigender Einspritzungen, durch die thierische Kohle; in andern Fällen ergab sich einige Besserung; bei sieben Kranken leistete sie dagegen gar nichts.

Fricke veranstaltete zahlreiche Versuche mit dem innerlichen und äusserlichen Gebrauche der thierischen Kohle beim Krebsgeschwür, ohne auch nur den mindesten Nutzen davon zu sehen.

Meissner's Erfahrungen gehen dahin, dass das Mittel beim Skirrhus etwas leisten könne, beim Carcinom aber wohl nutzlos sein möge; doch erachtet er die Acten über die Wirksamkeit desselben noch nicht für geschlossen.

Uebrigens verordneten die Aerzte weit grössere Gaben, als sie von *Weise* angegeben worden waren. Bei Skirrhen gab man ½ Scrupel bis ½ Drachme, täglich drei- bis viermal; beim wirklichen Krebs stieg aber *Busch* bis zu 1 Drachme p. d., täglich dreimal.

233. ℞ Carbon. animalis gr. iij,
Ammonii muriatici dep. ℈j,
Extr. Conii maculati gr. ij,
— Liquiritiae q. s.,

ut f. Bolus. Consperg. pulv. Iridis Florent. Dentur tales Doses No. xij. S. Dreimal täglich ein Stück zu nehmen.

Anw. Bei Skirrhositäten.

234. ℞ Extr. Conii maculati,
Pulv. herb. Conii maculati ana ℥j,
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. rad. Liquiritiae. D. S. Täglich viermal 4 — 8 Stück zu nehmen.

(Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Bei Skirrhus der Gebärmutter.

Meissner hält das Conium maculatum allerdings für ein sehr kräftig wirkendes Mittel, jedoch nur dann, wenn es frisch ist. Er liess obige Pillen oft geraume Zeit hindurch fortsetzen, ohne die mindeste Wirkung wahrzunehmen; waren sie aber aus dem frischen Extract und Kraute bereitet, so traten, bei gleicher Gabe, leicht beunruhigende Zufälle ein.

Der Schierling wurde zuerst vom Freiherrn *v. Störk* bei skirrhösen und krebshaften Uebeln gerühmt; *Camper, Friedr. Jahn, Rust, Copland, Récamier* u. A. benutzten ihn ebenfalls in einzelnen Fällen von Skirrhus mit einigem Erfolg.

Neuber gab den frisch ausgepressten Saft zu 1 Theelöffel bis zu ½ Esslöffel jeden Morgen.

Récamier verband mit dem Gebrauch des Schierlings die Entziehungskur, und behauptet, in vielen Fällen von Skirrhus der Gebärmutter durch diese Behandlung die Zertheilung bewirkt zu haben. Er liess die Pflanzen in Essig- oder Spiritus dampf kochen, hierauf den Saft auspressen und diesen dann bis zur Consistenz des Extracts verdunsten. Er wendete dasselbe auf folgende Weise an: Die Kranke erhielt zweimal täglich eine Gabe von ½—6 Gran, womit 14 Tage fortgefahren wurde, worauf die Gabe bis zu 12 Gran (!) gesteigert und 2—4 Wochen beibehalten wurde. Am Ende der Behandlung verringerte *Récamier* die Gaben. Nach jedesmaligem Einnehmen, so wie nach jeder Mahlzeit, liess er die Kranke, anstatt des blossen Wassers, von einem Chinadecocte (½ Unze China auf 2 Pfund Wasser) trinken. Die gewöhnliche Menge der Speisen, welche höchst einfach sein mussten, wurde auf den dritten Theil reducirt und auf drei kleine Mahlzeiten vertheilt. Wirkte das Conium maculat. nicht gehörig, so wurde es mit dem Aconit vertauscht.

Mehlhose gab das Extr. Conii bei Carcinoma Uteri in immer steigenden Gaben, bis sich Zeichen von Vergiftung einstellten (116 Gran täglich!), worauf er aussetzte, das Uebel aber bedeutend gebessert fand.

Mad. *Boivin* und *Dugès* sahen keinen günstigen Erfolg von dem Schierling, eben so wenig *Téallier*.

Auch *Busch* sprach ihm in neuester Zeit alle Wirksamkeit ab, und brachte ihn daher gar nicht mehr in Anwendung. (Vergl. 212, 213 u. 215.)

235.a. ℞ Extr. Conii maculati ℈iv—℥ij,
Aquae Foeniculi ℥iij—iv,
Syrup. Papaveris albi ℥ß.
M. D. S. Täglich sechsmal einen Theelöffel voll zu nehmen.

(Spegg.)

Anw. In zwei Fällen von Mutterkrebs mit gründlichem Erfolg angewendet, wobei im Ganzen 2 Unzen Schierlingsextract verbraucht wurden. *Spegg* liess so lange mit der Gabe steigen, bis Magendruck und Leibschmerzen sich einstellten, worauf 34 Stunden ausgesetzt und dann wieder fortgefahren wurde. Dabei folgende Einspritzungen:

235.b. ℞ Herbae Conii maculati ℥vj—℥j.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. refrigeratae ℥vj admisce:
Aquae Calcariae ℥vj.
M. D. S. Viermal täglich eine halbe Spritze voll in die Mutterscheide einzuspritzen (auch einen damit getränkten Schwamm einzulegen).

236. ℞ Extr Conii ℈iv,
Hydrarg. muriat. mitis ℈j.
M. f. Pilulae. Consperg. Lycopod. D. S. Morgens und Abends

eine Pille zu nehmen und allmälig zu steigen. (Gama.)

Anw. Gegen Skirrhus und beginnenden Krebs.

237. ℞ Resin. Guajaci nativ.,
Asae foetidae dep.,
Extr. Conii maculati ana ʒj;
— Aconiti ʒß,
Hydrarg. muriat. mitis gr. xv.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Morgens und Abends 5—10 Pillen. (Fr. Jahn.)

Anw. Bei Skirrhus, Gesichtsschmerz.

238. ℞ Extr. Conii maculati ʒß,
Aquae Laurocerasi ℥ß.
M. D. S. Dreimal täglich 10—20—30 Tropfen.

Anw. Bei Skirrhus und Krebs der Gebärmutter.

239. ℞ Extr. Belladonnae ʒj,
Pulv. herb. Belladonnae q. s.,
ut f. Pilulae gr. ß. Consperg. pulv. herb. Belladonnae. D. S. Alle 3 Stunden eine Pille zu nehmen. (Beyer. El. v. Siebold.)

Anw. Bei Skirrhus der Gebärmutter. Gleichzeitig Injectionen von einem Aufguss der Belladonna mit Milch.

Friedr. Jahn machte mehrere für die Belladonna günstige Erfahrungen bei Skirrhus der Brust und offenem Brustkrebse. Aber auch bei Verhärtungen und drohendem Krebse der Gebärmutter erwies sie sich ihm nützlich. Er heilte eine Frau durch Belladonna und Quecksilber, welche heftige Schmerzen in der Gebärmuttergegend empfand und an einem jauchigen weissen Flusse litt.

Ludw. Wilh. Sachs sah einigemal bei skirrhösen Uebeln von einer Verbindung der Belladonna mit dem Iod gute Wirkung.

Beim wahren Krebse vermag übrigens die Belladonna so wenig, wie irgend ein anderes Mittel, Heilung zu bewirken; doch leistet sie als Linderungsmittel, zumal gegen die stechenden Schmerzen, treffliche Dienste.

240. ℞ Pulv. rad. Belladonnae,
— — Rhei ana gr. v;
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Morgens ein Pulver zu nehmen. (Evers.)

Anw. In zwei Fällen von Skirrhus der Gebärmutter mit Erfolg angewendet.

241. ℞ Extr. Belladonnae gr. iv,
Aquae Laurocerasi ℥ß.
Solve. D. S. Dreimal täglich 10—20—30 Tropfen. (Hufeland.)

Anw. Diese von *Hufeland* als *Liquor Belladonnae cyanicus* bezeichnete Mischung wird von ihm vielfach gerühmt, hauptsächlich aber bei heftigen Krämpfen des Schlundes, Magens und Darmkanals, bei chronischer Verhärtung, Skirrhus des Magenmundes und anderer Organe, endlich selbst bei Seelenstörungen.

242. ℞ Aquae Laurocerasi ℥j.
D. S. Täglich drei- bis viermal 20—30 Tropfen.

Anw. Bei Skirrhus und Krebs überhaupt, insbesondere aber bei skirrhösen und carcinomatösen Leiden der Gebärmutter.

Brera benutzte zuerst das Kirschlorbeerwasser als Zusatz zu Einspritzungen (No. 117 u. 118.); *Tommasini* fand es zur Milderung der Schmerzen hülfreich.

Osiander wendete es innerlich und äusserlich mit ausgezeichnetem Erfolge an.

Meissner giebt das Kirschlorbeerwasser häufig abwechselnd mit dem Opium, besonders wenn der Organismus von letzterem gleichsam gesättigt ist.

243. ℞ Extr. Stramonii e seminib. ℈ß,
Succi Liquirit. dep. ʒj.
M. f. Pilulae No. Lx. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends 2—6 Pillen zu nehmen.

Anw. Das aus den Saamen der Datura Stramonium bereitete Extract wurde namentlich von *Marcet* gegen schmerzhafte Krebsgeschwüre empfohlen, und auch *Dewees* nennt es ein schätzenwerthes Mittel, durch welches die Schmerzen bedeutend gelindert würden. Es dient jedoch nur als Palliativ.

Solutio arsenicalis Fowleri.

244. ℞ Arsenici albi,
Kali carbonici dep. ana gr. Lxiv.
Coque in balneo arenae ad solutionem usque cum
Aquae destillatae ℥vj.
Filtra caute et solutioni refrigeratae adde:
Spirit. Lavandulae ℥ß,
Aquae destillatae q. s.
ad ℥xvj pondus complendum. S. *Fowler's* Arseniksolution.

Anw. Eine der zweckmässigsten Formeln für innerliche Anwendung des Arseniks bei Skirrhus, Krebs und besonders auch Mutterkrebs. Von obiger Solution enthalten ungefähr 70—80 Tropfen $^1/_2$ Gran Arsenik. Man würde mithin 10—12—20 Tropfen, täglich zweimal, reichen. Da aber bei krebsartigen Uebeln ein länger fortgesetzter Gebrauch nothwendig ist, so dürfte es angemessen sein, mit kleineren Gaben, etwa mit 5—6 Tropfen anzufangen und ganz allmälig die Gabe zu steigern. Uebrigens gebe man dieselben niemals bei ganz leerem Magen, aber auch niemals sogleich nach der Mahlzeit. Will man etwas Schleimiges nachtrinken lassen, so sei es Mimosenschleim.

Schon im J. 1801 hatte *Simmons* den Arsenik innerlich gegen Krebsgeschwüre angewendet und empfohlen.

Wenzel sah bei grosser Schmerzhaftigkeit, bei den periodisch wiederkehrenden empfindlichen Stichen im Innersten des weiblichen Schooses, welche den Uebergang der Verhärtung in das krebshafte Geschwür so furchtbar bezeichnen, nach dem Gebrauche der Fowler'chen Solution in steigenden Gaben, vielfältig eine grosse Erleichterung eintreten. Indessen ist er doch weit entfernt, den Arsenik als ein wirkliches Heilmittel des Mutterkrebses zu empfehlen. Denn wenn auch die Erleichterung bei mehreren Kranken ungewöhnlich lange dauerte, so kehrten doch endlich dieselben Schmerzen in gleich hohem Grade wieder, und machten den wiederholten Gebrauch des Arseniks nothwendig, die Zwischenräume der Erleichterung wurden immer kleiner, bis endlich die Krankheit sich in ihrer furchtbarsten Gestalt entwickelte.

Hunt versichert, dass der Arsenik in dem Maasse Erleichterung der furchtbaren Schmerzen bringe, als er immer mehr in den Körper eindringe.

Langenbrunner erklärte den Arsenik für ein specifisches Heilmittel des Krebses.

Gundelach-Möller dagegen sah Steigerung der Schmerzen nach Gebrauch der Fowler'schen Solution.

Pet. Frank, Beyerle, v. Kern und *Meissner* erklären die innerliche Anwendung des Arseniks für gefährlich, und diess mit Recht, da er, selbst wenn er die Schmerzen mindern sollte, um so feindlicher auf das Nervensystem und die Reproduction einwirkt. Sein innerlicher Gebrauch sollte daher gänzlich aus der ärztlichen Praxis verbannt werden.

245. ℞ Solut. arsenical. Fowleri ʒiß,
Tinct. Opii simpl. ʒß.
M. D. S. Früh und Abends 6—8 Tropfen.

246. ℞ Solut. arsenical. Fowleri ʒj,
Aquae Laurocerasi ʒiij.
M. D. S. Dreimal täglich 16—20 Tropfen. (Rust.)

Anw. Beide Formeln (No. 245 u. 246.) bei Skirrhus und Krebs.

247. ℞ Decoct. cort. Chinae ℥vij,
Tinct. Chinae compos.,
Syrup. Papaver. albi ana ℥ß;
Solut. arsenical. Fowleri gtt. xx.
M. D. S. Täglich dreimal zwei Esslöffel voll zu nehmen. (Havey.)

Anw. Einer 46jährigen, am Mutterkrebse leidenden Frau mit Erfolg verordnet. Gleichzeitig alle Abende eine Pille mit 2 Gran Opium und zwei mal täglich Einspritzungen aus einem Aufguss der Kirschlorbeerblätter mit Argentum nitricum (No. 290.). Ausserdem wurde täglich etwas lauwarme Milch mit Laudanum in den Mastdarm injicirt. Nach einer zehnwöchentlichen Behandlung war die Kranke hergestellt, und befand sich noch nach 5 Jahren vollkommen wohl.

248. ℞ Ferri arsenici oxydulat. gr.iij,
Extr. Humuli Lupuli ʒj,
Pulv. rad. Althaeae ʒß,
Syrup. flor. Aurantior. q. s.,
ut f. Pilulae No. xLviij. Consperg. Lycopod. D.S. Täglich eine Pille zu nehmen. (Biett.)

Anw. Das arseniksaure Eisen ist in seinen Wirkungen dem Arsenik analog und wird, besonders von englischen und französischen Aerzten, bei Krebs und Lepra innerlich, von *Carmichael* aber äusserlich zur tiefen Zerstörung krebsiger Massen angewendet. Die Gabe ist $^1/_{16}$ — $^1/_{12}$ Gran. Da aber das Eisen offenbar keinen Antheil an der Wirkung hat, so dürfte das Präparat sehr entbehrlich sein.

249. ℞ Ferri oxydati fusci gr. iv,
Elaeosacch. Macidis ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses vj ad chart. ceratam.
S. Zwei- bis viermal täglich ein Pulver. (Rust.)

Anw. Bei Skirrhus und Krebs.

Carmichael war der erste, welcher das Ferrum oxydatum fuscum gegen genannte Krankheiten empfahl und in sehr grossen Gaben (bis zu 1 Scrupel und selbst 1 Drachme, mehrmals täglich) in Anwendung brachte. Ausser genanntem Eisenpräparate rühmte er auch das Ferrum phosphoricum (mit Kali carbonicum, Eiweis und Succus Liquirit. zu Pillen geformt, so dass täglich 10—20—30—40 Gran verbraucht wurden, auf jede Dosis bei Verstopfung noch ein Zusatz von etwa $^1/_2$ Gran Aloë). Aeusserlich liess er diese Eisenpräparate (mit Wasser zu einem dünnen Brei gemacht) auf die Krebsgeschwüre auflegen, auch wohl Auflösungen des schwefelsauren und essigsauren Eisens einspritzen. Auf diese Weise will er in vielen Fällen von Krebs nicht nur grosse Erleichterung herbeigeführt, sondern sogar in 23 Fällen Heilung erlangt haben. Auch andere englische und deutsche Aerzte unterstützten jene Empfehlung durch bestätigende Erfahrungen; ja selbst *Rust* versicherte, durch oben angeführte Formel und die äusserliche Anwendung einer Auflösung von Ferrum aceticum (No. 289.) einen Gebärmutterkrebs binnen 8 Wochen geheilt zu haben. Aehnliche Erfahrungen machte *Völker* bekannt; er gab das Ferrum carbon. täglich drei- bis viermal zu 4—6 Gran, oder bediente sich des Ferrum phosphor. in gleicher Gabe und stieg bis zu $^1/_2$ Drachme p. d., täglich dreimal.

M. E. A. Naumann nennt das kohlensaure Eisen, in Verbindung mit Schierling, eines der wichtigsten Arzneimittel im Scirrhus incipiens.

Carus findet die Eisenmittel bedenklich; *Clarke* will nach Anwendung der Eisenmittel stets vermehrte Schmerzen und Blutungen wahrgenommen haben; *El. v. Siebold, Roystock* und *Meissner* beobachteten wenigstens niemals einen günstigen Erfolg von denselben.

Berücksichtigt man indessen die bedeutenden Auctoritäten, welche die Eisenpräparate mit solcher Zuversicht anempfehlen, so fühlt man sich gedrungen, mit *Ludwig Wilhelm Sachs* anzunehmen, dass das kohlensaure und phosphorsaure Eisen eine lindernde Kraft gegen den Krebs besitze und manche Krankheitszustände, die dem Krebs ähnlich, ja so ähnlich sehen, dass die erfahrensten Wundärzte sie für Krebsfälle halten können, wirklich zu heilen vermöge.

250. ℞ Ferri oxydati fusci ʒij,
Pulv. Fuliginis splendent.,
Extr. Calendulae ana ʒiij.
M. f. Pilulae No. ccccLxxx. Consperg Lycopod. D. S. Von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr alle 4 Stunden 6 Pillen zu nehmen. (Schröter.)

Anw. Gegen Skirrhus und Krebs. Gleichzeitig oben angegebenen Thee (No. 226.). Nach vier Wochen wird die Dosis des kohlensauren Eisens auf 3 Drachmen erhöht.

251. ℞ Extr. Calendulae ex tota planta parat. ʒivß,
Pulv. summitat. Calendulae ʒiß.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. Calendulae. Früh und Abends 6 Stück zu nehmen (und allmälig bis 16 Stück zu steigen). (Westring.)

252. ℞ Flor. Calendulae ʒiij.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
Colat. ℥v adde:
Syrupi cort. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Täglich dreimal zwei Esslöffel voll zu nehmen. (Westring.)

Anw. Beide Formeln bei Krebs der Gebärmutter. Gleichzeitig Einspritzungen von einer Abkochung der Calendula und Einreibungen von Chlorgold zu $^1/_{12}$—$^1/_6$ Gran, theils in das Zahnfleisch, theils in die innere Fläche der Schamlefzen. — *Fehr* verordnete das Extract der Calendula in weit grösseren Gaben, und liess zugleich Bäder brauchen, denen eine Abkochung des frischen Krautes beigemischt war.

Schneider und *Langenbrunner* rühmen gleichfalls die Wirkung des Mittels; *El. v. Siebold* und *Meissner* sahen dagegen keine heilsame Wirkung von demselben.

253. ℞ Extr. Calendulae,
Pulv. herb. et flor. Calendulae ana ʒij;
Ferri carbonici ʒj.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Täglich dreimal 5—8 Stück zu nehmen und allmälig zu steigen. (Rust.)

Anw. Bei Gebärmutterkrebs. — *Rust* stellt mehrere Thatsachen auf, welche für die Wirksamkeit des Mittels sprechen.

254. ℞ Extr. Calendulae ℈j,
— Rhois toxicodendri,
Opii puri ana gr. iv;
Herb. Calendulae (vel Conii mac.) gr. xij.
M. f. Pilulae xxiv. Consperg. Lycopodio. D. S. Früh und Abends ein Stück zu nehmen.
(Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Bei Gebärmutterkrebs wesentlich nützlich befunden.

255. ℞ Folior. Clematidis erectae ʒij—℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℔j. D. S. Drei- bis viermal tägl. eine Tasse davon zu trinken.

Anw. Wurde von *Störck* bei offenem Krebse empfohlen.

256. ℞ Turion. Sabinae,
Flor. Chamomill. ana ʒiij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
In Colat. refrig. ℥vj solve:
Extr. Conii maculati ʒj.
Adde:
Syrup. cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Drei- bis sechsmal täglich einen Esslöffel voll zu nehmen. (Naumann.)

Anw. Bei skirrhösem Zustande der Gebärmutter, in Verbindung mit kohlensaurem Eisen.

Meissner findet die Sabina bedenklich, da sie Congestionen nach der Gebärmutter erregt.

257. ℞ Aluminis ʒj,
Conservae Rosarum q. s.,
ut f. Pilulae xxxvj. Consperg. Cinnanom. D. S. Früh und Abends 2 Pillen zu nehmen (und alle 2—3 Tage um eine bis zu sechs zu steigen). (Fuster.)

Anw. Zur Heilung von Krebsgeschwüren. Gleichzeitig allgemeine Bäder mit Alaun (2—5 Unzen Alaun auf ein Bad) und Einspritzungen einer Auflösung von Alaun (No. 275.).

Fuster erachtet den Alaun für eins der unschädlichsten und wirksamsten Mittel beim Mutterkrebse, welches dessen Verlauf mindestens anhält, wenn es nicht Heilung zu bewirken im Stande ist. Contraindicirt ist der Alaun bei örtlichen oder allgemeinen entzündlichen Zuständen, sowie bei nervöser Gereiztheit.

Heyfelder gab den Alaun in Pillenform mit bittern Extracten, benutzte ihn auch zu Injectionen, sah aber keinen Nutzen davon.

258. ℞ Elix. acidi Halleri ʒij,
Aquae Laurocerasi ℥j.
M. D. S. Dreimal täglich 25—40 Tropfen in einer Tasse Wasser. (Most.)

Anw. Bei Gebärmutterkrebs. Daneben Einspritzungen von warmem Thee aus Flor. Sambuci und Herb. Salviae zu

gleichen Theilen. Ist der Geruch schon sehr widerlich, so lässt *Most* einige Tropfen Liquor Myrrhae beimischen.

259. ℞ Opii puri gr.iv—viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividatur in viij part. aequales. D.S. Abends ein Pulver zu nehmen.

Anw. Zur Minderung der qualvollen Schmerzen bei Krebsübeln, sowie zur Herbeiführung von Schlaf.

Das Opium ist beim Krebs und namentlich auch beim Gebärmutterkrebs, nächst dem Morphium, das einzige zuverlässige und desshalb unentbehrliche Palliativmittel zur Linderung der unsäglichen Schmerzen. *Jörg* räth an, dasselbe Anfangs nur in sehr kleinen Gaben zu verordnen, damit man späterhin, nachdem sich der Körper an dasselbe gewöhnt habe, nicht zu allzu grossen Gaben steigen müsse. Es verliere später selbst in sehr grossen Gaben seine Schmerzen lindernde Wirkung; er habe die Erfahrung gemacht, dass es sogar in Gaben zu 12—15—20 Gran nichts mehr gegen die fürchterlichen Schmerzen vermocht habe.

Gundelach-Möller gedenkt eines Falles, in welchem die Kranke von 1 Gran Opium allmälig bis auf 72 Gran steigen musste, um nur einigermaassen die heftigen Schmerzen zu lindern.

Busch bemerkt, dass es zweckmässiger sei, grössere Gaben Opium seltener zu geben, als kleinere öfters; auch zieht er das Extr. Opii und das Morphium aceticum dem Opium purum und den Opiumtincturen vor, bedient sich auch gern der Pillenform, da das Mittel, auf diese Weise verordnet, sich nur allmälig auflöse und sicherer wirke, als in anderen Formen. Auch *Colombat* giebt der Pillenform vor jeder andern den Vorzug, und bedient sich der Opiumtinctur nur in Klystieren (zu 8—15 Tropfen). — Natürlich muss bei dem Gebrauche des Opiums durch abführende Mittel für die Leibesöffnung Sorge getragen werden.

260. ℞ Opii puri gr.iv—viij,
Pulv. rad. Ipeccauanhae gr. iv,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividatur in viij part. aequales. D.S. Abends ein Pulver zu nehmen.

261. ℞ Opii puri ℈ß,
Succi Liquiritiae dep. ℈ij.
M. f. Pilulae No. xx. Consperg. sem. Lycopod. D. S. Abends 1—2 Pillen zu nehmen.

262. ℞ Extr. Opii gr. iv—viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D.S. Abends ein Pulver zu nehmen.

263. ℞ Extr. Opii ℈ß,
Succi Liquiritiae dep. ʒß.
M. f. Pilulae No. xL. Consperg. Lycopod. D. S. Abends 2—4 Pillen zu nehmen.

Anw. Sämmtlich (No. 260—263.) zur Beschwichtigung der Schmerzen und Beförderung der nächtlichen Ruhe bei Gebährmutterkrebs.

264. ℞ Extr. Opii ℈ß,
— Valerianae ℈ij,
Pulv. rad. Valerianae q. s.,
ut f. Pilulae No. xL. Consperg. Lycopod. D. S. Abends 2—4 Pillen zu nehmen.

Anw. Bei Gebährmutterkrebs.

Nach *Burns* soll die Wirkung des Opiums durch den Zusatz von Baldrian beträchtlich verstärkt werden.

265. ℞ Morphii acetici gr.j—ij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Abends ein Pulver zu nehmen.

Anw. Man giebt im Allgemeinen dem Morphium und dem Salzen desselben vor dem Opium den Vorzug, wenn man die stark erhitzende, die Gefässthätigkeit aufregende und die Stuhl verstopfende Wirkung des letzteren vermeiden und besonders heftige schmerz- und krampfhafte Zufälle schnell lindern will. Besonders verdient aber die endermatische Anwendung empfohlen zu werden. *Jul. Alb. Hofmann* in Dresden bediente sich

derselben bei einer 35jährigen, an Carcinoma Uteri leidenden Frau. Sie hatte in den letzten drei Wochen von ihrem früheren Arzte das Opium in immer steigender Gabe (zuletzt bis zu 3 Gran täglich, in drei Dosen getheilt) erhalten, ohne dass dadurch die fürchterlichen Schmerzen gemässigt worden wären. *Hofmann* applicirte auf die Wundfläche eines Vesicators von 2 Zoll im Quadrat (auf den letzten Lendenwirbelbeinen) $1/2$ Gran Morphium sulphuricum; aber die darauf folgende Nacht verlief unter denselben heftigen Schmerzen wie die vorhergehenden. Am nächsten Tage applicirte er 1 Gran auf derselben Stelle. Nach drei Stunden waren alle Schmerzen, bis auf zuweilen eintretende leichte Stiche, verschwunden, kehrten aber nach zwei Tagen mit der früheren Heftigkeit zurück. Nochmalige Application von 1 Gran Morphium; derselbe Erfolg, Rückkehr der Schmerzen nach zwei Tagen. Application von 1 Gran, nach frischer Entblössung der Haut; Wiederkehr der Schmerzen nach 36 Stunden. Application von $1^1/_4$ Gran; vier fast schmerzlose Tage. Application derselben Menge Morphium mit gleichem Erfolge. In dieser Weise behandelte *Hofmann* die Kranke vier Wochen lang fort, nach deren Verlauf er aber nach und nach bis zu $2^1/_2$ Gran Morphium gestiegen war. Zuletzt gewährte diese Dosis nur noch 12—24 Stunden Linderung. Jetzt gab er das Opium innerlich; Anfangs $1/4$ Gran, aber erst nach $3/4$ Gran wichen die Schmerzen. Es stieg bis zu 1 Gran p. d., musste aber diese Gabe täglich dreimal, einen Tag um den andern nehmen lassen, um der Unglücklichen nur ein leidliches Dasein zu fristen. Von nun an machte *Hofmann* abwechselnd von der endermatischen Methode (3 Gran Morphium) und der innerlichen Anwendung des Opiums Gebrauch; die Schmerzen erreichten aber eine solche Höhe, dass weder auf dem einen noch auf dem andern Wege eine Linderung herbeigeführt werden konnte. Das meiste schien noch die Aqua Laurocerasi zu leisten. Der Tod erlöste die Unglückliche bald nachher von ihren Leiden. Fast 13 Wochen hatte sie *Hofmann* behandelt und sie fast in zwei Drittheilen dieser Zeit von Schmerz befreit gesehen. (*Hufelands Journal.* 1833. *Februar.*)

266. ℞ Morphii acetici gr.ij.
Solve in
Aquae destillatae q. s.
Adde:
Succi Liquiritiae dep. ℈ij,
Rad. Liquiritiae pulv. q.s.,
ut f. Pilulae No. xxxij. Consperg. sem. Lycopod. D. S. Zwei- bis viermal tägl. 2 Pillen ($1/8$ Gran) und allmälig mehr.

Anw. Zur Beruhigung der Schmerzen bei Krebs.

267. ℞ Tartari stibiati ℈ß—j,
Adipis suilli ℥ß.
M. f. terendo Unguentum. D. S. Zum Einreiben.

Anw. Zur mässigen Reizung der Haut.

268. ℞ Tartari stibiati ℈ij—ʒij,
Empl. citrini ℥ß.
M. exacte. D. S. Brechweinsteinpflaster; bis zur Pustelbildung liegen zu lassen.

Anw. Beide Formeln als Ableitungsmittel bei Skirrhus der Gebärmutter, besonders aber in Fällen, wo unterdrückte Hautausschläge zur Entwickelung der Krankheit Anlass gegeben haben.

Namentlich rühmt *Téallier* die Einreibungen der Brechweinsteinsalbe in den Unterleib, die Leistengegend oder die innere Fläche der Schenkel. Auch lässt derselbe ein breites Pflaster von Burgundischem Pech mit 2 Scrupeln bis 1 Drachme Tart. stibiat. bestreuen und auf das Kreuz legen. Der durch den Brechweinstein hervorgerufene pustulöse Ausschlag greift tiefer ein, als ein Vesicatorium, ohne, wie dieses, auf die Harnorgane erregend einzuwirken.

269. ℞ Herb. Conii maculati ℥ß—j.
Infunde cum
Aquae fervidae q. s.
ad Colat. ℔j. D. S. Zu Einsprizungen in die Mutterscheide.

Anw. Zur Mässsigung der Schmerzen bei Skirrhus und Krebs der Gebärmutter. — In ähnlicher Weise wendet man

Einspritzungen anderer narkotischer Kräuter (No. 69—72.) an. *Jörg* benutzt zu Injectionen den frisch ausgepressten Möhrensaft; Mad. *Boivin* und *Dougès*, sowie *Dewees*, eine Abkochung der Möhren; *Colombat* bedient sich des aus abgekochten Möhren bereiteten Breies als Kataplasma, welches er mit Hülfe einer mit weiter Oeffnung versehenen Injectionsspritze in die Mutterscheide treibt, und mittelst einer T-Binde in derselben erhält. Bei oberflächlichen Excoriationen und heftigen brennenden Schmerzen kann man diesem Brei noch *Goulard*'sches Wasser beimischen lassen. Die Möhren kühlen, beruhigen und verbesser den Geruch.

Die grösste Erleichterung sah *Meissner* von Halbbädern aus gekochten Möhren, auf welche ihn der verstorbene Dr. *Polack* in Leipzig aufmerksam gemacht hatte.

270. ℞ Decoct. rad. Althaeae ℥vj,
Acidi hydrocyanici Vauq. gtt.xxx.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Brera.)

Anw. Zur Minderung der stechenden Schmerzen bei Gebärmutterkrebs.

Bruni will durch Einspritzungen eines Gerstendecocts mit Blausäure, neben dem innerlichen Gebrauch der Cicuta mit Aloë, Heilung herbeigeführt haben.

271. ℞ Morphii acetici gr.iv,
Unguent. Hydrarg. cinerei,
— simpl. ana ʒij.
M. D. S. Zweimal täglich erbsengross in die Schamgegend einzureiben. (v. Hildenbrand.)

Anw. Zur Beruhigung der Schmerzen bei Gebärmutterkrebs.

272. ℞ Calcariae chlorinicae ʒj.
Solve in
Aquae fontanae ℔j.
Col. decant. D. S. Zum Einspritzen. (Dewees.)

Anw. Besonders zur Verbesserung des üblen Geruchs bei Gebärmutterkrebs. *Dewees* macht mit obiger Solution den Anfang und geht nach und nach zu einer stärkeren über.

Mad. *Boivin* und *Dugès* lassen den Chlorkalk in einer Abkochung von Leinsamen auflösen, um die zu starke Einwirkung desselben auf die geschwürigen Stellen zu mindern.

Colombat, Travers u. A. rühmen ebenfalls die Chlorinjectionen.

Naumann empfiehlt eine ganz schwache Auflösung des Chlorkalks zu Injectionen, und lässt derselben einige Tropfen Phosphorsäure beimischen, so dass sie an Geschmack einem schwachen Weinessig gleichkommt.

Michaelis wendete eine Auflösung des Chlornatrums an.

Téallier erwartet von den Chlorinjectionen eine Verzögerung des Eintritts der allgemeinen Krebsdyskrasie, wenn sie täglich mehrmals in Gebrauch gezogen und mit Ausdauer fortgesetzt werden.

Soviel steht fest, dass die Injectionen von Auflösungen des Chlorkalks und Chlornatrums augenblicklich den abscheulichen Geruch zerstören und auch wohl die Schmerzen lindern.

273. ℞ Calcariae chlorinicae ʒj.
Solve in
Aquae communis ℔j.
Adde:
Aquae Laurocerasi ℥j.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Rust.)

Anm. Bei Gebärmutterkrebs, besonders zur Verbesserung des Geruchs.

274. ℞ Acidi pyrolignosi ʒj,
Aquae Salviae ℥vj.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Most.)

Anw. Bei Gebährmutterkrebs.

Auf *Heim's* Vorschlag machte *Berres* und *Harless* von der Holzsäure Gebrauch, und rühmen ihre gute Wirkung gegen die lästigsten Symptome des Mutterkrebses. Auch *Dewees* empfiehlt dieselbe, fing mit sehr schwachen Verdünnungen an, und liess sie mehrmals täglich warm einspritzen, ging aber allmälig zu grösseren Gaben über. Er benutzte sie sogar in concentrirter Form, indem er Leinewand mit derselben tränkte und diese über die äusseren Genitalien legen liess, sie aber jedesmal wieder anfeuchtete, sobald sie trocken geworden waren.

Meissner wendete dagegen die Holzsäure ohne allen Nutzen an.

Téallier erwartet grösseren Gewinn von einer Verdünnung des Kreosots, welche er entweder einspritzen, oder mit Charpie auf den Mutterhals appliciren lässt. Das Kreosot soll den üblen Geruch neutralisiren, die üble Absonderung verbessern und vermindern, endlich auch die Schmerzen, welche zwar Anfangs gesteigert würden, besänftigen.

Dewees empfiehlt Einspritzungen der verdünnten Salpeter- oder Essigsäure, dagegen zieht *Alibert* die Phosphorsäure als vorzüglichstes Linderungsmittel vor. Man verwendet zu einer Injection 5—8 Tropfen Phosphorsäure auf die erforderliche Menge Flüssigkeit.

275. ℞ Aluminis ʒß.
Solve in
Decoct. sem. Lini (vel. rad. Althaeae) ℔ij.
D. S. Zu vier Einspritzungen.
(Fuster.)

Anw. Bei Krebs der Gebärmutter.

Man kann auch einige Tropfen Laudanum liquidum beimischen lassen.

Dabei auch innerlich Alaun. (No. 257.)

276. ℞ Aluminis ʒß.
Extr. Opii gr. iv.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae ℔iß.
D. S. Zum Einspritzen. (Lair.)

277. ℞ Cupri sulphurici ʒß.
Solve in
Decoct. cort. Chinae ℥xvj.
D. S. Zum Einspritzen. (Dewees.)

278. ℞ Liquor. Plumbi acetici ʒj,
Acidi acetici ʒij,
Spirit. vinos. ʒj,
Aquae destillatae ℥xvß.
M. D. S. Zum Einspritzen.
(Dewees.)

Anw. Sämmtlich (No. 276—278.) bei starken Blutflüssen in Folge des Gebärmutterkrebses.

Man benutzt auch die Abkochung astringirender Rinden und Wurzeln. Doch sind, nach *Meissner's* Dafürhalten, die Auflösungen des essigsauren Bleis, des Alauns, des schwefelauren Zinks, wirkamer, und verdienen um so mehr den Vorzug, als sie eine Reinigung der Geschwürsfläche bewirken.

279. ℞ Rad. Ratanhiae ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae ℥xij
ad Colat. ℥vj. Adde:
Aceti crudi ℥ij.
M. D. S. Zum Einspritzen.
(Sundelin.)

Anw. Bei übermässigen Blutflüssen aus der Gebärmutter, in Folge von Krebsgeschwüren.

d'Outrepont und *Colombat* empfahlen auch den innerlichen Gebrauch des Extr. Ratanhiae.

280. ℞ Extr. Opii ℈j.
Solve in
Lactis vaccini ℥vj.
D. S. Zum Klystier.

Anw. Zur Beruhigung der Schmerzen bei Gebärmutterkrebs.

Téallier zieht die Anwendung des Opiums in Klystieren bei weitem der endermatischen Methode vor.

281. ℞ Tinct. Opii crocat. gtt. x-xx,
Infus. sem. Lini ℥vj.
M. D. S. Schmerzlinderndes Klystier.

282. ℞ Extr. Belladonnae gr. iv-vj,
Adipis suilli ʒiij.
M. f. Unguentum. D. S. Mittelst Charpie aufzulegen.

Anw. Zur Minderung der Schmerzen bei Mutterkrebs.

Man bringt die mit der Salbe bestrichene Charpie mittelst eines Porte-plumasseau durch die Scheide unmittelbar auf das Geschwür.

In ähnlicher Weise benutzt man auch das Schierlingsextract.

283. ℞ Herbae Conii maculat. ℥iij-vj.
Conc. D. S. Zum Bade.

Anw. Bei Skirrhus und selbst bei ausgebildetem Krebs der Gebärmutter.

Man brüht die Kräuter, in einen leinenen Beutel gebunden, in einem Topfe voll kochenden Wassers an, drückt den Beutel aus, und giesst die Flüssigkeit

ins Badewasser. Den Beutel mit den Kräutern legt man während des Bades auf die verhärtete Stelle.

C. L. Hofmann wendete Schierlingsbäder in mehreren Fällen von Brustkrebs mit Erfolg an. Diese glücklichen Erfahrungen bestimmten den Dr. *Günther* in Köln, dieselben bei einer 46jährigen Frau in Gebrauch zu ziehen, welche an einem Krebsgeschwür des Muttermundes litt. *Er* liess auf jedes Bad 10 Hände voll Schierlingskraut nehmen und die Kranke eine halbe Stunde und länger in demselben verbleiben. Wegen Hämorrhoïdalbeschwerden wurden wiederholt Blutegel an den After und Damm gesetzt; zum innerlichen Gebrauch erhielt sie Sulphur praecipit. und Tart. dep., später aber Carbo animalis, zu 2—3 Gran, täglich zweimal. Nach dem Gebrauch von 48 Schierlingsbädern schien sie hergestellt zu sein. (*Hufeland's Journal*. 1829. *November*. S. 107.)

284. ℞ Kali hydroïodici ʒß,
Adipis suilli ℥iß.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Einreiben. (Ullmann.)

285. ℞ Kali hydroïodici ʒß,
Adipis suilli ℥j,
Olei Rorismarini gtt.vj.
M. f. Unguentum. D. S. Täglich dreimal in die Damm- und Schoosgegend einzureiben, auch an der verhärteten Stelle selbst zu appliciren. (Zimmermann.)

Anw. Beide Formeln zur Zertheilung skirrhöser Verhärtungen der Gebärmutter. (Vergl. No. 216—220.)

Ashwell liess aus 2—3 Gran Kali hydroïod. und 6 Gran Extr. Hyoscyami ein Stuhlzäpfchen formen und des Abends in den Mastdarm einbringen. Er will in 6 Fällen von Scirrhus Uteri den besten Erfolg davon gesehen haben.

286. ℞ Auri muriatici natronati gr.j,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequales. D.S. Täglich ein Pulver in die innere Fläche der Schamlefzen einzureiben.

Anw. Bei Gebährmutterkrebs.

Chrestien liess das salzsaure Gold 15 oder 12 Tage lang, jedesmal zu 1/15 oder 1/12 Gran, mit etwas Amylum gemischt, nachher 13 oder 11 Tage lang, jedesmal zu 1/14 oder 1/11 Gran, einreiben u. s. w., bis auf diese Weise 4—6 Gran verbraucht worden wären.

Am häufigsten macht man die Einreibungen in die Zunge, an die innere Fläche der Backen oder an das Zahnfleisch; der Speichel darf nach den Einreibungen nicht verschluckt werden. Wenn das Mittel auf diese Weise bei wenig reizbaren Kranken nicht anschlug, so stieg *Niel* bisweilen rasch von 1/12 auf 1/3 Gran, und ging nach einiger Zeit wieder zurück.

Meissner liess die Goldpräparate vielfach bei offenem Krebs der Gebärmutter, bald in die Schleimhautfläche der Schamlefzen, bald in das Zahnfleisch, bald unterhalb der Zunge oder in die Seitenränder derselben einreiben, ohne einen erheblichen Nutzen davon zu sehen. (Vergl. No. 229 u. 230.)

287. ℞ Auri muriatici natronati gr.iij-iv,
Axungiae Porci ʒß.
M. exacte, f. Unguentum. D. S. Früh und Abends einzureiben. (Grötzner.)

288. ℞ Auri muriatici natronati gr.xv-xx,
Axungiae Porci ℥j.
M. exacte, f. Unguentum. D. S. Einigemal täglich einzureiben. (Ludw. Wilh. Sachs.)

Anw. Beide Formeln bei Skirrhositäten und anderen hartnäckigen Verhärtungen.

289. ℞ Ferri acetici ʒß.
Solve in
Aquae fontanae ℥viij.
D. S. Zu Fomentationen. (Rust.)

Anw. Bei Gebärmutterkrebs. Gleichzeitig das Ferrum oxydatum fuscum. (Vergl. No. 249.)

290. ℞ Argenti nitrici ʒj.
Solve in
Infusi fol. Laurocerasi ℔ß,

Decoct. cort. Quercus ℔iß.
Adde:
Tinct. Myrrhae ℥j,
— Opii ℥ß.
M. D. S. Zweimal täglich einzuspritzen. (Harvey.)

Anw. Soll in einem Falle von Gebärmutterkrebs hülfreich gewesen sein. (Vergl. Nr. 247.)

291. ℞ Argenti nitrici fusi ℈ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥xxj.
D. in vitro charta nigra obducto.
S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Dewees.)

Anw. Mittelst eines Pinsels auf das Krebsgeschwür aufzutragen, um die Aussonderungen zu beschränken.

Récamier und *Téallier* bedienen sich des Höllensteins zur Zerstörung der kranken Theile. Mad. *Boivin* und *Dugès* dagegen verwerfen ihn, weil er nicht intensiv genug wirkt.

Dupuytren wendete den Lapis causticus an, und sah bei neu enstandenem Uebel Nutzen von der Causterisation.

Téallier zieht das salpetersaure Quecksilber vor; auch *Osiander* bediente sich in einem Falle des Liquor Hydrargyri nitrici oxydulati.

Zinke brauchte das Hydrarg. muriat. corros. als Aetz- und Heilmittel des Krebses.

292. ℞ Creosoti Part. j,
Aquae destill. Part. xc.
M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch.

Anw. Nach einer von *Miguet* gemachten Mittheilung wurde durch wiederholte Cauterisationen mit obiger Mischung eine bösartige Verschwürung des Mutterhalses, welche bisher allen Heilmitteln widerstanden hatte, binnen kurzer Zeit zur Vernarbung gebracht.

Téallier wendete das Kresot ungleich stärker an, in einem Falle zu 10 Tropfen auf einen Esslöffel voll Flüssigkeit, in einem anderen 1 Theil Kreosot mit 2 Theilen Wasser, wodurch freilich die heftigsten Schmerzen erregt wurden. Dessenungeachtet giebt *Téallier* dem Kreosot vor anderen Aetzmitteln den Vorzug, da es die Wundflächen besser reinige und schneller Vernarbung herbeiführe.

293. ℞ Cinnabaris,
Sanguinis. Draconis ana Part. xvj;
Acidi arsenicosi,
Zinci chlorati ana Part. iij.
M. (Canquoin.)

Anw. Als Zerstörungsmittel in den übelsten Fällen von Krebs.

Meistens bedient sich *Canquoin* seiner Aetzpaste aus Zincum chloratum, Amylum und Wasser, und versichert, dass bei Anwendung derselben nur der vierte Theil der Kranken ungeheilt bleibe. *Naumann* aber und *Meissner* finden es mit Recht bedenklich, den gerühmten Erfolgen dieser Behandlung buchstäblich Glauben beizumessen.

10. Vulnera et Rupturae Uteri; Verwundungen und Zerreissungen der Gebärmutter.

Verwundungen der Gebärmutter kommen ungleich häufiger im schwangeren als im nicht schwangeren Zustande vor. Im ersteren Falle, besonders wenn sich Entzündung entwickelt, lässt man zur Ader, giebt kühlende, nach Umständen krampfstillende Mittel, und sorgt durch milde Klystiere für gehörige Leibesöffnung. Die Bauchwunde darf nicht durch die erste Vereinigung geschlossen werden, damit der Abfluss des in die Bauchhöhle ergossenen Blutes nicht verhindert werde.

Nach Verwundung des schwangeren Uterus folgt meistens eine heftige Blutung und zu frühe Niederkunft. Jene steht in der Regel erst nach der Entbindung, welche man durch Sprengung der Eihäute befördert. Stellt sich jedoch die Geburtsarbeit nicht ein und dauert die Blutung fort, so bleibt, nach erfolgloser Anwendung kalter Umschläge, styptischer, adstringirender und Wehen befördernder Mittel, nichts anderes übrig, um das bedrohte Leben zu erhalten, als das Accouchement forcé.

Zerreissungen der Gebärmutter ereignen sich niemals im nicht schwangeren Zustande, bisweilen während der Schwangerschaft, am häufigsten aber während der Geburt.

Erfolgt eine Zerreissung der Gebärmutter in den ersten 5 oder 6 Monaten der Schwangerschaft, so ist es am gerathensten, den Foetus ganz unberücksichtigt zu lassen, da die Erfahrung gelehrt hat, dass dieser sich einsacken und lebenslänglich ohne Nachtheil getragen werden kann, in den meisten Fällen aber durch Naturhülfe früher oder später aus dem mütterlichen Körper entfernt wird. Uebrigens bekämpft man blos die dringendsten Symptome, um das Leben der Mutter zu erhalten.

Wenn dagegen die Zerreissung erst gegen Ende der Schwangerschaft oder während der Geburt erfolgt, so muss der Geburtshelfer auf Rettung beider Individuen, der Mutter und des Kindes, denken. Die Entbindung ist in solchen Fällen schleunigst zu beendigen. Befindet sich das Kind noch in der Höhle der Gebärmutter, so muss es sogleich durch die Zange oder durch die Extraction an den Füssen entwickelt werden; ist es dagegen bereits in die Bauchhöhle übergetreten, so ist die Gastrotomie nicht zu umgehen, da ein Zurückführen des Kindes durch den Riss unthunlich bleibt. Kleine Zerreissungen am Mutterhalse heilen in der Regel in kurzer Zeit, da sich nach der Entbindung der Riss durch die Zusammenziehungen der Gebärmutter sehr verkleinert. Sollte eine beträchtliche Blutung eintreten, so bringt man einen in kaltes Wasser oder kalten Essig oder Weingeist getauchten Tampon oder Schwamm in die Mutterscheide.

In neuester Zeit hat *Duparcque* für Fälle, wo man eine verdünnte Stelle in den Gebärmutterwandungen vermuthen kann, die Abdominal-Compression als Präservativmittel anempfohlen.

11. Ulcera Uteri; Geschwüre der Gebärmutter.

Bei *einfachen Geschwüren* lauwarme Sitzbäder und Einlegung von offenen und durchlöcherten Röhren in die Mutterscheide, damit die Flüssigkeit in dieselbe eindringen und die Geschwüre umspülen könne; ferner milde Einspritzungen aus einem Absude der Herba Althaeae oder Flor. Malvae, denen man bei grosser Reizbarkeit die Aqua Laurocerasi (No. 294.) oder Tinct. Opii crocat. (No. 295.) beimischt; auch kann man sich einer Abkochung der Mohnköpfe mit einem Zusatze von Herba Hyoscyami (No. 296.) od. Conii (No. 297.) bedienen. *J. V. Müller* benutzte Injectionen von Gerstenabkochung mit Rosenhonig oder Myrrhentinctur, denen er später Kalkwasser zusetzte. Um die Heilung der Geschwüre zu befördern, geht man später zu Einspritzungen mit essigsaurem Blei (No. 298.) oder weissem Vitriol (No. 299.) über. Haben die Geschwüre schon einen grösseren Umfang erreicht und sind sie tiefer in das Gewebe eingedrungen, so werden zur Unterstützung der Vernarbung Cauterisationen nothwendig. Gewöhnlich bedient man sich des Liquor Hydrargyri nitrici oxydati, den man durch den Mutterspiegel mittelst eines Pinsels auf das Geschwür aufträgt. Alle Tage wiederholt man die Aetzung. *Lair* benutzte den Höllenstein zu den Cauterisationen, liess aber dabei öfters örtliche Blutentziehungen an der Vaginalportion der Gebärmutter vornehmen und Injectionen von Auflösungen des Alauns mit Opium machen. Besonders nützlich fand er consistente Injectionen aus Möhrenbrei, Körbel und Leinmehl, welche er durch eine Spritze mit weiter Mündung in die Mutterscheide hineintrieb und mittelst einer T-Binde zurückhielt.

Lange ätzte die Excoriationen ebenfalls mit Höllenstein, und bepinselte sie in der Zwischenzeit mit einer Jodsolution (No. 301).

Die Cauterisationen sind übrigens bei beträchtlicher Anschwellung des Mutterhalses, bei entzündlichem Zustande und lebhaftem Schmerz nicht zulässig, müssen auch während der Menstruation, so wie 4—5 Tage vor und nach derselben, ausgesetzt werden.

Die *granulirten Erosionen und Ulcerationen des Mutterhalses* erachtet *Gibert*

für Symptome der secundären Syphilis, behandelt sie demnach innerlich mit Quecksilber (Protoïoduretum Hydrargyri), äusserlich aber mit einer Verdünnung von Rosenessig oder Galläpfeltinctur.

Vidal und *Chaillet* bedienten sich mit Nutzen der Injectionen einer concentrirten Abbochung der Nussbaumblätter.

Emery touchirte grosse Exulcerationen mit einer concentrirten Auflösung des sauren salpetersauren Quecksilbers, und liess Injectionen aus einer starken Abkochung der Rad. Althaeae, der Capit. Papaver. und der Herb. Hyoscyami machen. Nach 5—6 Tagen wiederholte er die Cauterisation, touchirte aber nur schwach. Bisweilen erfolgte schon nach 4—5 Aetzungen Heilung; in andern Fällen waren deren aber 10—12 nothwendig. Bisweilen unterstützte er die Heilung durch eine Salbe mit Calomel (No. 300.).

Syphilitische Geschwüre erfordern eine gehörige Mercurialkur. Aeusserlich wird eine Salbe mit Belladonna (No. 302.) empfohlen. Ist diese für die Heilung nicht ausreichend, so werden oberflächliche Cauterisationen gemacht.

Scrofulösen Geschwüren begegnet man durch Behandlung der ihnen zu Grunde liegenden constitutionellen Krankheit, durch adstringirende Einspritzungen von Eichenrinde, Ratanhia u. s. w., durch Fluss- und Seebäder.

Hämorrhoïdalische Geschwüre werden in gleicher Weise behandelt, wie die Hämorrhoïdalgeschwülste der Gebärmutter (S. 46, No. 186—202.); äusserlich dasselbe Verfahren, wie bei den einfachen Geschwüren.

Phagedänische Geschwüre der Gebärmutter werden mit örtlichen Blutentziehungen, kühlenden Mittelsalzen (Kali sulphuricum, Magnesia sulphurica), einer Abkochung der Sarsaparille u. s. w. behandelt. Aeusserlich adstringirende Einspritzungen, das Kreosotwasser (No. 303.), bei üblem Geruch Einspritzungen aus Auflösungen des Chlorkalks (No. 272 u. 273.) oder Chlornatrums. In schon vorgerückten Stadien wendete *Churchill* mehrmals Injectionen mit Argentum nitricum (No. 304.) an.

294. ℞ Herbae Althaeae ℥ß-℥vj.
Coque cum
Aquae fontanae ℥viij
ad Colat. ℥vj, cui adde:
Aquae Laurocerasi ℥ß-j.
M. D. S. Zum Einspritzen.

295. ℞ Flor. Malvae vulgar. ℥j-℥iß.
Coque cum
Aquae fontanae ℥viij
ad Colat ℥vj, cui adde:
Tinct. Opii crocat. gtt. xv-xx.
M. D. S. Zum Einspritzen.

296. ℞ Capit. Papaveris ℥ß-vj,
Fol. Hyoscyami ℥ij.
Digere cum
Aquae fervidae q. s.
Stent in digestione per quadrant. horae. Colat. ℥viij
D. S. Zum Einspritzen.

297. ℞ Capit. Papaveris ℥ß-℥vj,
Herbae Conii ℥ij.
Digere cum
Aquae fervidae q. s.
Stent in digestione per quadrant. horae. Colat. ℥viij D. S. Zum Einspritzen.

Anw. Sämmtlich (No. 294—297.) bei einfachen Geschwüren der Gebärmutter, wenn sich grosse Reizbarkeit in den erkrankten Theilen zeigt.

298. ℞ Plumbi acetici dep. ℥ß-j.
Solve in
Aquae destillatae ℥viij.
Adde:
Aquae Laurocerasi ℥iij-℥ß.
M. D. S. Zum Einspritzen.

299. ℞ Vitrioli albi ℥ß-j.
Solve in
Aquae destillatae ℥viij.
Filtra et adde:
Tinct. Opii simpl. ℥j,
Mucilag. Gummi Mimosae ℥ß.
M. D. S. Zum Einspritzen.

Anw. Bei einfachen Geschwüren der Gebärmutter, um deren Heilung zu befördern.

300. ℞ Hydrarg. muriat. mitis ℈ß,
Axungiae Porci ℥j.

M. f. Unguentum. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Emery.)

Anw. Bei granulirten Exulcerationen des Mutterhalses zur Beförderung der Heilung. Gleichzeitig alle 6—8 Tage eine Cauterisation.

301. ℞ Iodi
Kali hydroïodici ana ʒj;
Aquae destillatae,
Alcohol. ana ʒij.
M. D. S. Zum Bepinseln.

(Churchill. Lange in Königsberg.)

Anw. Bei Excoriationen am Muttermunde.

Lange ätzt die Excoriationen zwei- bis dreimal wöchentlich mit Höllenstein, und betupft sie an den Zwischentagen mit obiger Iodsolution, die er mittelst eines Pinsels auch in den Kanal des Halses und in die Gebärmutterhöhle einbringt. Es schien ihm in einigen Fällen, als wenn durch dieses Verfahren die Heilung rascher erfolge, als bei alleiniger Anwendung des Lapis infernalis. (*Deutsche Klinik.* 1852. *No.* 48.)

302. ℞ Unguent. Belladonnae,
Liniment. ammoniato-camphorat. ana ʒß;
Unguent. Althaeae ℥j.
M. D. S. Morgens und Abends mittelst eines Charpiepinsels rings um das Geschwür aufzustreichen.

(Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Bei chronischen syphilitischen Geschwüren am Gebärmutterhalse. Innerlich Quecksilbermittel.

Obige Salbe zeigt sich auch bei der körnichten Beschaffenheit der Mutterscheide sehr hülfreich; man streicht sie dann auf deren Wandungen auf.

303. ℞ Aquae Kreosoti ℔j.
D. S. Zweimal tägl. einzuspritzen.

Anw. Bei phagedänischen Geschwüren am Gebärmutterhalse.

Heyfelder heilte eine 35jährige Frau, bei welcher die Vaginalportion der Gebärmutter schon beinahe ganz weggefressen war, durch sechswöchentlichen Gebrauch der Injectionen von Kreosotwasser. Der Ausfluss minderte sich, wurde consistenter und endlich vernarbten auch die Geschwüre.

Das Kreosotwasser besteht aus 1 Theile Kreosot und 80 Theilen Wasser.

304. ℞ Argenti nitrici ℈ß-ʒß.
Solve in
Aquae communis ℥ij-iij.
D. S. Zum Einspritzen.

(Churchill.)

Anw. Bei phagedänischen Geschwüren der Gebärmutter.

Der Herausgeber würde von dieser sehr concentrirten Auflösung keinen Gebrauch machen.

12. Dislocationes Uteri; regelwidrige Lagen der Gebärmutter.

a) Prolapsus Uteri; Vorfall der Gebärmutter.

Man sucht *zuvörderst* die dringendsten, durch den Vorfall herbeigeführten Zufälle zu beseitigen und die etwa noch fortwirkenden Gelegenheitsursachen zu heben. Bei entzündlicher Reizung Blutegel oder blutige Schröpfköpfe an die Leisten-, Scham- und Lendengegend, erweichende Umschläge und Bähungen, selbst allgemeine Bäder; bei grosser Schmerzhaftigkeit Fomentationen aus einem Absude narkotischer Kräuter oder mit erwärmtem Bilsenkrautöl; bei Excoriationen lauwarme Umschläge von Bleiwasser. *Balling* sah in einem Falle von entzündlicher Reizung mit gleichzeitiger Verhärtung nach Anwendung von Blutegeln einen sehr günstigen Erfolg von Einreibung der Iodsalbe.

Bei abnormen Vergrösserungen der benachbarten Eingeweide, Ueberfüllung der Gedärme mit Koth, übermässigen Fettablagerungen, Stockungen in den Unterleibseingeweiden, welche öfterer als Gelegenheitsursachen des Vorfalls dienen, wendet man die ausleerende Methode an, verbunden mit stärkenden Bädern, wodurch allein bisweilen die Dislocation gehoben wird. Nicht selten giebt der Druck unzweckmässiger Kleidungsstücke, besonders zu weit herabragender und die Unterleibseingeweide beengender Schnürbrüste, Anlass zur Entstehung des Vorfalls, welche beseitigt werden müssen. Erbrechen, Stuhlzwang, Husten u. s. w. sind durch die geeigneten Mittel zu heben.

Die *zweite* Indication verlangte die Zurückführung der vorgefallenen Gebärmutter in ihre natürliche Lage. Ein kleiner Vorfall tritt bei horizontaler Lage der Kranken mit erhöhter Beckengegend und angezogenen Knieen gewöhnlich von selbst wieder zurück; bei grösseren Vorfällen bedarf es aber, nach vorhergegangener Entleerung des Stuhls und Harns, der Nachhülfe mit den eingeölten Fingern. Liegt die Gebärmutter gänzlich ausserhalb der Geschlechtstheile, so bestreicht man sie, bevor man die Reposition unternimmt, mit einem fetten Oel. Bisweilen bleibt der Umfang der Gebärmutter, ungeachtet aller angewendeten Mittel, so gross, dass die Reposition unmöglich scheint; in solchen Fällen bringt man eine allmälig verstärkte Compression mittelst der Hobelspanbinde (Fascia spiralis) an, wodurch der Zweck in den meisten Fällen erreicht wird.

Der schwangere Uterus lässt sich öfterer ohne grosse Schwierigkeit (bisweilen sehr leicht in der Knie-Ellenbogenlage) zurückbringen; sollte er aber allen Repositions-Versuchen Widerstand leisten, so sucht man ihn durch ein Suspensorium von gummirten Taffent vor äusseren Schädlichkeiten möglichst zu sichern.

Bei Vorfällen während der Geburt untersagt man der Gebärenden alles Pressen vor völliger Eröffnung des Muttermundes, unterstützt den vorgefallenen Uterus durch grosse, in Oel getauchte Compressen, und bewerkstelligt die Entbindung (besonders auch die Entwickelung der Nachgeburt) auf die vorsichtigste Weise.

Die *dritte* Indication besteht in der Erhaltung der Gebärmutter in ihrer normalen Stellung. Die Kranke muss mehrere Wochen eine horizontale Lage beobachten, alle Erschütterungen des Körpers durch Heben, Rufen, Singen u. s. w. vermeiden, und sich aller blähenden Speisen enthalten; der Arzt aber hat durch Mittelsalze, Electuarium lenitivum oder kalte Klystiere für regelmässige Stuhlausleerungen zu sorgen. Nächstdem sind örtliche Stärkungsmittel anzuwenden. Hierher gehören stärkende Bäder, namentlich Fluss- und Seebäder, Douchen und Einspritzungen aus kaltem Wasser, kräftigende Halbbäder und Einspritzungen von Aufgüssen und Abkochungen der Herba Salviae, Millefolii, Absinthii, Serpylii, Rorismarini, Flor. Rosar. rubr., Rad. Calami aromat., Rubiae tinct., Ratanhiae, Bistortae, Tormentillae, Cort. Salicis, Ulmi, Hippocastani, Quercus (No. 81 u. 307,) Chinae (No. 82.) etc. Man mischt diesen Mitteln gern etwas rothen Wein bei, oder löst in ihnen etwas Alaun, essigsaures Blei, schwefelsaures Eisen, Zink oder Kupfer auf. Zwar behauptet *James Hamilton*, dass die Anwendung der Kälte und der Einspritzungen von Alaun krankhafte Zustände der Gebärmutter herbeiführen dürfte; andere Aerzte aber, wie z. B. *Meissner*, sahen niemals Nachtheil von diesen Mitteln. Zeigen sich Excoriationen an der Gebärmutter, so benutzt man verdünntes Bleiwasser zu den Injectionen; *El. v. Siebold* bediente sich einer Mischung aus Chinarinden-Abkochung und Kalkwasser.

Durch spirituöse Einreibungen auf den Unterleib, für welche *Meissner* insbesondere den Melissen- oder Krausemünzenbranntwein empfiehlt, sowie durch das Auflegen eines aromatischen Pflasters, unterstützt man die Wirkungen der oben angegebenen Mittel und begegnet namentlich der grossen Schlaffheit der Bauchbedeckungen.

Zum innerlichen Gebrauch wurde von *Ockel* die Fuligo splendens (No. 305.) in neuester Zeit aber von *Metsch* die Sabina (No. 306.) anempfohlen. Bleiben alle diese Mittel erfolglos, so ist eine mechanische Unterstützung des Uterus nothwendig, für welchen Zweck man einen mit adstringirenden Decocten getränkten Schwamm in die Mutterscheide einführt, durch welchen nicht allein das Vorfallen des Uterus verhindert, sondern auch die erschlafften Vaginalwandungen gekräftigt werden. (Vergl. oben S. 26 u. 27, No. 81—83.). Ein solcher Schwamm muss an seinem unteren dünneren Ende mit einer Schlinge versehen sein, theils um ihn bequem herausnehmen, theils um ihn an einer Leibbinde, mittelst eines zwischen den Schenkeln durchgezogenen Bandes, befestigen zu können. Da er schon nach zwölfstündiger Application

einen höchst üblen Geruch verbreitet, so ist es nothwendig, ihn alle 8 Stunden vorsichtig herauszunehmen und zu reinigen. *Meissner* giebt übrigens leinenen, mit adstringirenden Pulvern gefüllten, Cylindern (s. oben S. 26.) den Vorzug vor den Schwämmen, da letztere alle Absonderungen der Schleimhaut aufsaugen, deren Fäulniss begünstigen und daher nicht ohne schädliche Einwirkungen auf die Scheidenwandungen bleiben. Auch andere Aerzte benutzten diese adstringirenden Cylinder mit gutem Erfolg, wie z. B. *Menne*, welcher sie mit Eichenrinde, Terra Catechu und Alaun füllen liess. *Carus* fand sie dagegen, nach seinen eigenen Erfahrungen, nicht bewährt, da sie allmälig sehr hart werden, den Uterus und die Scheide drücken, auch leicht ausfallen, wenn sie zu dünn bereitet werden. Er giebt daher elastischen und inwendig hohlen Scheidencylindern den Vorzug.

Wenn indessen der Gebärmuttervorfall schon Jahre lang besteht, sehr gross und das Becken sehr weit ist, reicht man mit dem Schwamme oder dem Cylinder nicht aus, sondern ist genöthigt, zu festeren Unterstützungsmitteln, den *Mutterkränzen* (Pessaria), seine Zuflucht zu nehmen. Sie sind sowohl nach ihrer Form (kugelförmig, rund, oval, scheiben-, teller-, ring-, cylinder-, becher-, kegelförmig), als nach ihrem Material (Holz, Kork, Elfenbein, Horn, Fischbein, Porzellan, Glas, Metall u. s. w.) äusserst mannichfaltig. Man theilt sie in gestielte und ungestielte. Letztere werden, wenn sie gehörig passen, ohne Schmerzen getragen, bedürfen keiner Binde zum Zurückhalten und verhindern, wenn sie gut eingelegt sind, nicht einmal die Empfängniss. Dagegen hält es schwer, sie den gegebenen Umständen genau anzupassen; sind sie zu gross, so drücken sie die benachbarten Theile und hindern die Ausleerung des Stuhls und Harns; sind sie zu klein, so fallen sie bald wieder aus, ja selbst Mutterkränze, welche Anfangs ganz fest lagen, pflegen späterhin auszufallen, da die weichen Theile allmälig nachgeben.

Die gestielten Mutterkränze halten zwar den Vorfall mit grosser Sicherheit zurück, sind bei durchrissenem Mittelfleisch selbst unentbehrlich, verursachen aber grosse Beschwerden, indem ihr Stiel die Scheide und die äusseren Geschlechtstheile reibt und drückt, daher weissen Fluss und Excoriationen verursacht; die Gebärmutter klemmt sich leicht neben ihnen ein; sie stossen ferner bei unvorsichtigem Niedersetzen die Gebärmutter gewaltsam in die Höhe; endlich wird die Binde, welche zu ihrer Befestigung unentbehrlich ist, beim Abgange des Urins häufig durchnässt.

Es dürften mithin die ungestielten Pessarien vor den gestielten in den meisten Fällen den Vorzug verdienen. Die kugel- oder birnförmigen Mutterkränze, welche meistens aus Holz gefertigt sind, empfehlen sich am wenigsten. Die tellerförmigen, runden, aus Holz gedrechselten, Mutterkränze gleiten leicht ab und fallen heraus. Zweckdienlicher sind die ringförmigen, wie z. B. der *Levret*'sche Mutterkranz, welcher aus einem Ringe von Kork besteht (3 Zoll im Querdurchmesser und den sechsten Theil weniger im geraden Durchmesser) und mit einem Ueberzuge aus Wachs, mit etwas Gyps vermischt, überkleidet ist. Die meiste Empfehlung verdienen aber die elastischen Mutterkränze, welche entweder ringförmig, oder nach vorn und hinten ein wenig ausgeschnitten sind. Hierher gehören der Mutterkranz von *Hunold* (aus einem Fischbeinringe, mit Seide umwickelt, bestehend und inwendig mit einem Netze von Haarbändern durchflochten), von den Gebrüdern *Bernard* (aus Leinewand, mit elastischem Harz überzogen), von *Meissner* (aus Leder, mit elastischem Gummi überzogen), von *Segin* (aus Caoutchouc), von der Mad. *Rondet* (Luftpessarien von Caoutchouc) u. s. w. Letztere haben in der neueren Zeit die allgemeinste Verbreitung gefunden.

Die gestielten Mutterkränze sind ebenfalls entweder aus einer festen, oder aus einer elastischen Masse gefertigt. Zu den ersteren gehören das *Zeller*'sche und das *Hunold*'sche Pessarium. *Zeller*'s Mutterkranz besteht aus einem hölzernen Ringe und einem, nach der Führungslinie des Beckens gebogenen Stiele von Horn, von welchem drei, den Ring tra-

gende Arme ausgehen. Am Ende des Stieles befindet sich ein Loch, durch welches zwei Bänder zur Befestigung an einer um den Leib gehenden Binde gezogen werden. *Hunold's* gestieltes Pessarium ist eins der besten, wohlfeilsten und gebräuchlichsten, besteht aus einem Teller und Stiele, welche beide aus vorher in Leinöl gekochtem Birnbaumholze aus einem Stücke gefertigt werden. Man kann dasselbe auch mit einer Wachsmasse überziehen lassen.

Die elastischen gestielten Mutterkränze werden gewöhnlich aus Leinewand, die mit aufgelöstem elastischen Harze bestrichen ist, verfertigt, und haben vor den aus harten Massen bestehenden den grossen Vorzug, dass sie weniger gegen die Gebärmutter stossen. Sie erweichen sich jedoch bald, knicken dann zusammen und lassen den Vorfall wieder heraustreten.

Ausser den hier aufgeführten giebt es noch eine grosse Menge von Mutterkränzen. Besonders circuliren seit mehreren Jahren unter der Benennung „Pariser Mutterkränze" die verschiedenartigsten Formen von Pessarien. Sie sind elastisch, aus feinem wollenen Tuche zusammengenäht, mit Schafwolle gefüllt, mit einem schwarzen Firniss überzogen, und entsprechen allen an einen guten Mutterkranz zu machenden Forderungen.

Carus, d'Outrepont, Busch, Meissner und andere Aerzte sahen nach dem fortgesetztem Gebrauche zweckmässiger Mutterkränze bisweilen radicale Heilung des Vorfalls erfolgen. Uebrigens ziehen sie, wenn sie Jahre lang unbeachtet in der Mutterscheide liegen bleiben, oft höchst traurige Folgen nach sich: Einklemmung des Mutterhalses, Vereiterung der Scheide, selbst Durchbohrung des Mastdarms und der Harnblase.

Nach Einbringung des mit Oel bestrichenen Mutterkranzes muss die Kranke ein oder zwei Tage lang eine ruhige, horizontale Lage beobachten. Sollte sich ein Reizungszustand der Mutterscheide einstellen, so sind milde Injectionen in dieselbe zu machen, auch wohl den Umständen angemessene innerliche Mittel zu verordnen. Bei drohender Entzündung muss aber das Pessarium beseitigt werden. Uebrigens ist dasselbe wenigstens alle drei Monate herauszunehmen, zu reinigen und dann wieder einzuführen; in der Zwischenzeit sind aber öfterer reinigende Injectionen und Bäder zu gebrauchen.

Bei Schwangeren darf, nach Reposition des Vorfalls, weder ein Schwamm noch ein Mutterkranz eingeführt werden, da sie leicht Anlass zu einem Abortus geben.

Bevor wir zur operativen Behandlung des Gebärmuttervorfalls übergehen, sei hier noch der neuesten, von *Kilian* und *Mayer* angegebenen Methoden für Behandlung desselben gedacht. *Kilian* empfiehlt als vorbereitende Kur, bei vorhandener Auflockerung oder Hypertrophie des Gewebes, die Anwendung von Blutegeln, warmen Oelen, erweichenden Umschlägen, Kleienbädern, salinischen Abführmitteln, anhaltende horizontale Lage, allenfalls Betupfen mit Iodtinctur; bei Erosionen Bleiwasser, Höllenstein. Da nach seiner Ueberzeugung der Vorfall eine Folge des Herabsinkens des Scheidengewölbes ist, so sucht er diesem Uebel durch einen *Scheidenträger* (Elythromochlion) zu begegnen. Diese Vorrichtung besteht aus einer 4" langen, einen kleinen Finger breiten, mit elastischem Harze überzogenen Stahlfeder, welche an jedem Ende mit einem pelottenartigen, hölzernen Knöpfchen versehen ist. Die Anlegung geschieht mit der zusammengedrückten Feder, so dass beide Knöpfchen sich decken. Nach geschehener Einführung lässt man die Feder sich strecken, so dass die Knöpfchen seitwärts der Vaginalportion im Querdurchmesser des Beckens nach aussen zu liegen kommen. *(Kilian, das Elythromochlion als einfachstes Mittel, um den Vorfall der Gebärmulter in seiner gewöhnlichen Form leicht und schmerzlos zu heben. Bonn*, 1846.)

Nach *Karl Mayer* muss die Behandlung der Gebärmutter- und Scheidenvorfälle theils eine allgemeine medicinische, theils eine örtliche chirurgische sein. Die erstere hat hauptsächlich den Zustand des Allgemeinbefindens und der Geschlechtstheile zu berücksichtigen. Gegen Hyperämie der Genitalien sind Blutegel, gegen geschwürige Stellen schwache

Auflösungen des Höllensteins, gegen die lederartige Beschaffenheit der Scheide lauwarme Fomentationen in Anwendung zu bringen. Nächstdem Unterstützung der Stuhlausleerungen, einfache Diät, Ruhe; bei entzündlichem Zustande Antiphlogose, häufiger aber bei allgemeiner Schwäche ein roborirendes Verfahren.

Was die chirurgische Hülfe betrifft, so zeigt *Mayer* die Unzulänglichkeit der verschiedenen Operationsmethoden, sowie die nachtheiligen Folgen, welche der Gebrauch der Pessarien häufig mit sich führt, wesshalb er sich niemals der letzteren bedient hat. Er wendet, anstatt derselben, Schwämme und eine Stützbandage an. Der Schwamm, als ein weicher, elastischer Körper, füllt die Scheide nach allen Richtungen aus, ohne dieselbe an irgend einer Stelle vorzugsweise auszudehnen und zu drücken, was bei den Pessarien unvermeidlich ist. Selbst *Kilian's* Elythromochlion sperrt nicht nur den oberen Theil der Scheide bedeutend aus einander, sondern übt auch auf die beiden entgegengesetzten Punkte einen fortdauernden Druck aus, dessen mögliche nachtheilige Folgen sich nicht ganz in Abrede stellen lassen. Auch hat der Schwamm den Vorzug, dass er durch Eintauchen in geeignete Flüssigkeiten als Arzneiträger dienen kann. *Mayer* bedient sich runder Cylinder von weichem, fein porösem Wachschwamm, je nach den Dimensionen der Scheide, von 3—3½" Länge und 1½—2" Durchmesser. Die Einführung geschieht mittelst eines in dem Schwamm eingesenkten Fischbeinstäbchens. Zur Zurückhaltung dient ein kleines Polster und eine T-Binde. Bei der Nachbehandlung giebt *Mayer* den Einspritzungen und Douchen von kühlem Wasser den Vorzug vor den adstringirenden Mitteln, empfiehlt aber ganz besonders die Louisen- und Moorbäder zu Franzensbad.

Später modificirte *Mayer* das eben beschriebene Verfahren. Er bediente sich nämlich zur besseren Zurückhaltung des Schwammes eines einfachen Instruments, welches er *Gebärmutterträger* (Hysterophor) nennt. Es besteht derselbe aus einem flachen Fischbeinstäbchen von 12—13" Länge (je nach der verschiedenen Länge des Raums zwischen den Genitalien und dem Nabel), welches am oberen abgerundeten Ende 1" breit, allmälig bis 2''' schmäler wird, am Ende und 1½" vor diesem mit einem Knöpfchen versehen und an diesem Theile stumpf gezähnt ist. Der mit dem Knöpfchen versehene Theil wird in der Länge von 1½—2" in den Schwamm eingesenkt und an diesem befestigt, nach der Einführung des Schwammes dann der obere Theil des Stäbchens aufwärts nach dem Nabel gebogen und mittelst eines Bändchens um den Leib befestigt. Darüber kommt eine T-Binde zu liegen. *Mayer* versichert, dass dieses Instrument allen Erwartuugen entspricht und in vielen Fällen vollkommene Heilung herbeigeführt hat. (*Mayer, der Gebärmutterträger, Hysterophor. Berlin,* 1848.)

Es bleibt uns noch die operative Behandlung zu besprechen. Bereits oben (S. 27.) ist der *Elytrorrhaphie* und der *Episiorhaphie*, als zweier, die Radicalheilung des Mutterscheiden- und Gebärmuttervorfalls bezweckender Operationen mit wenigen Worten gedacht worden. Eine dritte Methode besteht in der *Cauterisation.* Nachfolgende Erörterungen mögen obige Andeutungen ergänzen. Gegenanzeigen der Operation sind höheres Alter, allgemeine Schwäche, unheilbare Krankheiten der vorgefallenen Gebärmutter und der Scheide, sowie Geschwülste im Unterleibe, besonders Tumoren der Eierstöcke.

Dieffenbach setzt sehr sinnreich auseinander, wie die Naturheilung, selbst der höchsten Grade des Gebärmuttervorfalls, den Beobachter auf die Nachahmung derselben hinleiten musste. „Wenn der prolabirte Uterus nicht von selbst zurückgeht oder zurückgebracht wird, so entsteht in der bedeckenden umgekehrten Scheide zuerst ein vermehrter Säftezufluss. Die Oberfläche, nämlich die Schleimhaut der Scheide, welche glatt verstrichen ist, entzündet sich dann leicht erysipelatös. Entweder endet diese Entzündung mit Verdichtung und Verdickung des Gewebes, so dass der Uterus und die Scheide in dieser Lage verharren und nicht mehr zurückgehen, oder die Entzündung steigert sich bis zum Brande.

Entweder geschieht diess auf der ganzen Oberfläche oder nur in einem Theil. Ueber die Lefzen des Gebärmutterhalses verbreitet sich der Sphacelus aber selten. Bei einer zweckmässigen Behandlung durch Umschläge von Chamillenthee stösst sich die brandige Schicht ab, worauf sich die ganze Fläche mit einer üppigen Granulation bedeckt. Wird in dieser Zeit die Reposition des Uterus durch sanftes Hineindrängen vorgenommen, die Scheide mit Charpie ausgestopft und öfter ausgespritzt, so überhäutet sich die ganze Vaginalhaut mit einer verengernden Narbensubstanz, und die radicale Heilung ist durch die Natur ganz allein, unter schwacher Mitwirkung der Kunsthülfe, gelungen." Die *Verengerung der Scheide durch Cauterisation* ist nun eine Nachahmung dieses Heilprocesses der Natur. *Dieffenbach* bedient sich des *Glüheisens*, welches entweder bei prolabirtem Uterus, oder innerhalb der Beckenhöhle angewendet wird. a) Bei prolabirtem Uterus, wenn die Geschlechtstheile sehr weit und erschlafft sind, so dass er im Stehen sogleich vorfällt. Während die Kranke auf dem Rande des Operationstisches liegt, zieht man mit einem 1 Zoll dicken konischen Glüheisen Streifen, welche von den inneren Flächen der Lefzen anfangen und bis gegen das Collum Uteri hin verlaufen. Das Eisen muss ganz langsam und gleichmässig fortgezogen werden, so dass es etwas tiefer eingreift und eine Brandfurche entsteht. Gewöhnlich sind 6 Streifen nöthig, zwischen deren beiden oberen die Clitoris und das Orificium Urethrae vom Glüheisen unberührt bleiben. Bei geringer Schlaffheit der Theile macht man nur 3—4 Streifen. Hierauf bedeckt man den ganzen Theil mit baumwollener Watte, zieht darüber einen Beutel, und wartet ruhig die Abstossung der Brandschorfe ab, welche man nach einigen Tagen durch Kataplasmen zu beschleunigen sucht. Dann legt man eine milde Salbe, auf Charpie gestrichen, über die Brandstreifen, und reponirt endlich den Uterus, wenn die verminderte Anschwellung der Theile diess gestattet. Die Wände der Scheide werden mit Charpie ausgefüllt. b) Die Cauterisation innerhalb der Beckenhöhle. Wenn der Uterus nur nach längerem Stehen und Gehen und nach Anstrengungen, wie beim Stuhlgange, heraustritt, oder sich nur stark senkt, so ist es besser, inwendig zu brennen, als ihn mit der Hakenzange hervorzuziehen. Nach Entleerung der Blase und des Mastdarms bringt man zum Schutz der Lippen des Muttermundes, einen Charpiebausch durch ein Speculum bis in den Grund der Vagina, und drückt denselben durch einen Stab gegen das Orificium und Collum Uteri an, zieht über den Stab weg das Speculum heraus, und entfernt auch jenen. Hierauf lässt man mittelst hörnerner Haken die Lefzen aus einander ziehen, führt dann ein pflaumenförmiges Glüheisen in die Scheide ein, und lässt es am stärksten auf die beiden Seitenwände schwächer aber nach oben und unten wirken. Hierauf entfernt man das Eisen, zieht den Charpiebausch mit einer geraden Polypenzange wieder heraus, und füllt die Scheide mit Baumwolle an. Um die Lösung der Brandschorfe zu befördern, spritzt man nach einigen Tagen, wenn die Baumwolle beseitigt worden ist, laue Milch oder lauen Haferschleim, bei grosser Schmerzhaftigkeit aber einen Aufguss von Bilsenkraut ein, legt Charpie mit einer milden Salbe in die Scheide, entleert den Harn durch den Katheter, und unterstützt die beginnende Vernarbung durch Injectionen von Bleiwasser.

Nach *Dieffenbach's* zahlreichen Erfahrungen übertrifft das Glüheisen im Allgemeinen die blutigen Operationen zur Heilung des Gebärmuttervorfalls bei weitem an Sicherheit. Das Aetzen mit Höllenstein, kaustischem Kali, salpetersaurem Quecksilber (nach *Laugier*), dem salzsauren Zink u. s. w., ist selten von Erfolg, weil diese Aetzmittel bald nicht tief genug eindringen, bald in ungewissem Umfange zerstören.

Das *Ausschneiden eines Theils der ausgedehnten Schleimhaut oder der Scheidenhaut* selbst (Elytrorrhaphia) geschieht ebenfalls entweder bei prolabirtem Uterus oder in der Beckenhöhle. Man schneidet erst an der einen, dann an der anderen Seite ein elliptisches Stück der verdickten Schleimhaut von 3 Zoll Länge und

2 Zoll Breite heraus; nur bei grosser Laxität entfernt man auch aus der vorderen Wand ein kleines Segment. Die Wundränder werden entweder blutig geheftet, oder die Heilung durch Eiterung und Vernarbung zu Stande gebracht. Bei zurückbleibender Schlaffheit spritzt man weinige Abkochungen von Eichen-, Ulmen- oder Chinarinde mit einem Zusatz von Alaun ein, oder benutzt diese adstringirenden Flüssigkeiten zur Befeuchtung der einzulegenden Charpie.

Indessen leistet die Excision einzelner Scheidenpartien oft nur eine vorübergehende Hülfe; häufig kehrt der Vorfall nach Jahr und Tag wieder.

Die *theilweise Verschliessung des Scheideneinganges durch blutige Vereinigung der Schamlefzen* (Episiorhaphia), von *Fricke* erfunden, kann unternommen werden, wenn die Geschlechtstheile (die Erschlaffung abgerechnet) gesund sind und die Anwendung des Glüheisens in Rücksicht auf das allgemeine Befinden zu fürchten ist. *Dieffenbach* giebt folgendes Verfahren als das zweckmässigste an. Nach Abrasirung der Haare an den Schamlefzen, Entleerung des Stuhls und Urins, Reinigung der Mutterscheide durch Einspritzungen und gehöriger Lagerung der Kranken, fasst man den Rand der äusseren grossen Schamlefze mit einer starken Balkenzange, ohne das obere Dritttheil der Lefze mit in die Blätter der Zange aufzunehmen. Darauf schneidet man dicht an der äusseren Seite der Balken, wie an einem Lineal entlang, den Rand in sägenden Zügen mit einem Messer ab, worauf der Rand der anderen Schamlefze in gleicher Weise abgeschnitten wird. Beide Schnitte fallen an der hinteren Commissur in einem spitzen Winkel zusammen. Die Vereinigung der Wundränder geschieht durch fünf bis sechs starke Suturen, welche mit krummen Nadeln angelegt werden. Bei grosser Laxität legt man abwechselnd eine Knopf- und eine umwundene Naht an. Die Suturen müssen inwendig dicht über der Vaginalschleimhaut weggehen und diese nicht mit aufnehmen, weil dadurch die Wundfläche verkleinert wird. Die Heilung erfolgt gewöhnlich in vier bis fünf Tagen. Das oben offen gebliebene Dritttheil oder Viertheil der Scheidenmündung ist hinreichend gross, um den Regeln einen Abfluss zu verschaffen und die Scheide durch Einspritzungen reinigen zu können.

Dieffenbach spricht sich folgender Maassen über den Werth der Episiorhaphie aus: „Sie ist in manchen Fällen eine nützliche und belohnende Operation, indem sie, ohne gerade gefährlich und schwierig zu sein, ein lästiges Uebel verhindert. Mehr kann man aber auch nicht sagen, denn die Schliessung oder Verkleinerung des Scheideneinganges verwehrt der Gebärmutter nur das Heraustreten, ohne dadurch die Senkung zu hindern, so dass sie hinter der neu gebildeten Brücke liegt. Man kann also die Episiorhaphie nicht ein Heilmittel des Prolapsus Uteri nennen; sie ist nur ein palliatives Mittel, sie verwandelt den Prolapsus in eine Hernie. Nach der vor längerer Zeit vorgenommenen Verschliessung der Scheidenmündung sieht man, mit der Erweichung der Narben, den Damm und besonders die zusammgeheilten grossen Schamlefzen, durch den schwer aufliegenden, innen nicht gehaltenen Uterus eine Bruchgeschwulst bilden, welche einige Aehnlichkeit mit dem Mittelfleischbruche hat. Die Cauterisation der Scheide ist übrigens weit weniger schmerzhaft und von nicht grösseren Zufällen begleitet, als die Episiorhaphie. Die Scheide ist nämlich gegen Verletzungen ausserordentlich unempfindlich; in den Schamlefzenwänden concentrirt sich dagegen die höchste Empfindlichkeit."

305. ℞ Fuligiuis splendent.,
Extr. Quassiae ana ʒij;
— Taraxaci ℥ß.
M. f. Pilulae gr. iij. Consperg. pulv. cort. Cassiae. D. S. Dreimal täglich 6 Pillen zu nehmen.

(Ockel in St. Petersburg.)

Anw. Gegen die in Folge von Erschlaffung der Mutterscheide und der Bänder entstandene Senkung der Gebärmutter. Das Mittel soll nach vier- bis sechswöchentlichem Gebrauche Heilung bewirken.

306. ℞ Herbae Sabinae ʒij-℥ß.

Infunde
Aquae fervidae ℥vj.
Digere per horam in vase bene clauso. Colat. refrigeratae adde:
Syrup. cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Morgens und Abends einen Esslöffel voll zu nehmen.

(Metsch in Suhl.)

Anw. Bei Dislocationen der inneren Genitalien, die auf irritabler Schwäche beruhen, erzeugt durch häufige oder schwere Niederkünfte, besonders aber durch Fehlgeburten. Hierher gehören die Senkung und der Vorfall, sowohl der Gebärmutter als der Mutterscheide. Der vorsichtige innere Gebrauch der Sabina, womit jedoch auch die bekannten äusserlichen Hülfsmittel, namentlich die Einlegung eines Schwammes nach geschehener Reposition, aromatisch-adstringirende Einspritzungen und längere Zeit fortgesetzte Rückenlage zu verbinden sind, lässt mit Sicherheit eine baldige Hebung des Uebels erwarten, wie *Metsch* aus vielfältiger Erfahrung versichern kann. (*Neue Zeitschrift f. Geburtskunde. XXVI. Bds.* 3. *Hft.* 1849.)

307. ℞ Cort. Quercus ℥ij.
Coque cum
Aquae fontanae ℔iv
ad Colat ℔ij,
sub finem coctionis addendo:
Cort. Granator. cont. ℥j,
Flor. Rosarum rubrar.,
— Granator. ana Manip. ij.
Dein adde:
Vini rubri ℔ß.
M. D. S. Zu Fomentationen.

(Sydenham.)

Anw. Bei Vorfall der Mutterscheide und Gebärmutter.

Häufiger bedient man sich jedoch der Abkochungen von Cort. Quercus, Salicis, von Rad. Ratanhiae, der Auflösungen von Alaun u. s. w. zu Einspritzungen in die Mutterscheide. Jedoch verwirft *Karl Mayer* in Berlin, welcher ungemein zahlreiche Erfahrungen über den Vorfall der Gebärmutter gemacht hat, alle adstringirenden Mittel, weil er, „von solchem Gerben der Scheide nie Nutzen, wohl aber den Nachtheil gesehen, dass die Wiederkehr der normalen Beschaffenheit der Schleimhaut recht absichtlich verhindert und der Grund zu Indurationen des Uterus gelegt wurde.“ Er giebt vielmehr den Einspritzungen oder Douchen mit gewöhnlichem Wasser (von 12—15° R.), oder schwach aromatischen Aufgüssen (von Chamillen u. dergl.) den Vorzug; ausserdem roborirendes Verfahren, Sorge für Stuhlausleerungen, allgemeine (im Sommer Fluss- oder See-, im Winter warme aromatische) Bäder oder eisenhaltige, unter denen vorzüglich die Louisen- und Moorbäder in Franzensbad zu empfehlen sind.

b) Retroversio Uteri; Rückwärtsbeugung der Gebärmutter.

Die ärztliche Behandlung hat drei Heilanzeigen zu genügen:

1) *Hebung der Zufälle,* welche bald als fortwirkende Ursachen, bald als Folgen der Rückwärtsbeugung zu betrachten sind, bald aber auch die Reposition verhindern. Zunächst hat der Arzt für Entleerung der Harnblase und des Mastdarms zu sorgen. Erstere wird mit dem Katheter vollzogen, ist nicht selten mit Schwierigkeiten verbunden und muss, wenn man nach der Entleerung nicht alsobald die Reposition vornimmt, mindestens alle 12 Stunden wiederholt werden. Der Kranken ist eine Seitenlage zu verordnen, damit die sich füllende Harnblase keinen Druck auf die Gebärmutter ausübe. Ist ein Katheter nicht sogleich zur Hand, so führe man einen oder zwei Finger der rechten Hand zwischen den Schambeinen nnd der Vaginalportion der Gebärmutter vorsichtig empor, um dadurch die Harnröhre frei, und den Urinabgang möglich zu machen. Zur Entleerung des Mastdarms bedient man sich der Klystiere aus Leinsaamen mit Zusatz von Leinöl, Salz oder Seife, oder giebt eine abführende Salzauflösung. Bei einem vorhandenen entzündlichen Zustande der Gebärmutter oder benachbarter Theile verordnet man allgemeine und örtliche Blutentziehungen, ölige Emulsionen, Calomel, lauwarme Bäder u. s. w.

Vorstehend angegebene Maassregeln sind besonders bei der Retroversion des

schwangeren Uterus zu vollziehen, während sie bei Nichtschwangeren (bei denen das Uebel weit seltener und nur in mässigem Grade vorkommt, auch minder gefährlich ist) weniger dringend geboten, bisweilen selbst grossentheils überflüssig sind.

2) *Herstel'ung der normalen Lage der Gebärmutter.* Man lässt die Kranke, auf Kniee und Ellenbogen gestützt, quer über das Bett legen, so dass die Füsse über den Rand desselben hervorragen. Die Reposition kann nun entweder durch die Mutterscheide oder durch den Mastdarm unternommen werden; doch ist ersteres Verfahren für den Arzt bequemer und für die Kranke schmerzloser. Man führt nun zwei Finger oder erforderlichen Falls die ganze, konisch zusammengelegte, mit Oel oder Fett bestrichene Hand ein, setzt die Spitzen der Finger an den vorragenden Gebärmuttergrund an, und drängt ihn mit Behutsamkeit gelind aufwärts. Ist die Reposition des schwangeren Uterus auf die angegebene Weise unmöglich, so tritt für die Kranke die höchste Lebensgefahr ein. Für solche verzweifelte Fälle sind fünf verschiedene Operationen vorgeschlagen worden, um das Leben zu erhalten. Es sind dieses:

a) *Die künstliche Frühgeburt* (von *Carus* allen anderen Methoden vorgezogen) *durch Sprengung der Eihäute. Meissner* erklärt jedoch den Eihautstich durch den Muttermund in der Mehrzahl der Fälle von vollständiger Zurückbeugung der Gebärmutter für ganz unausführbar. b) Die von *Hunter* vorgeschlagene *Durchbohrung des Uterus,* mittelst eines Troicarts vom Mastdarme aus, wurde mehrfach mit Erfolg unternommen, indem durch den Abfluss des Fruchtwassers die Gebärmutter zu Contractionen gereizt, dadurch ihr Umfang verkleinert und nun dieReposition möglich wurde. Andere Aerzte, wie *Carus* und *Meissner,* erklären sich für die Punction durh die Scheide. c) *Die Punction der Harnblase* wurde von *Lynn* in Vorschlag gebracht und von *Cheston* mit Glück ausgeführt. *Meissner* giebt jedoch der Paracentese des Uterus den Vorzug. d) Der von *Purcell* vorgeschlagene *Schamfugenschnitt,* sowie e) der *Bauchschnitt*, welchen *Callisen* in Vorschlag brachte, dürften niemals zum erwünschten Ziele führen, und sind auch fast von allen Aerzten verworfen worden.

3) *Erhaltung der zurückgebrachten Gebärmutter in ihrer normalen Lage.* Um diesen Zweck zu erreichen, empfiehlt *Carus,* dass die Operirte 8—14 Tage in der Bauchlage verharren solle; *Meissner* erachtet aber eine Seitenlage mit etwas nach vorn geneigtem Körper für ausreichend.

Die von mehreren Aerzten zur Verhütung von Rückfällen in die Mutterscheide eingebrachten Schwämme oder Pessarien hält *Meissner* nicht nur für überflüssig, sondern auch für nachtheilig, da sie leicht Abortus veranlassen. Der von *Desault* empfohlene Cylinder von Elfenbein, welcher als Retentionsmittel in den Mastdarm eingeführt werden sollte, ist wohl kaum jemals in Anwendung gebracht worden.

Uebrigens hat der Arzt für gehörige Entleerung des Urins und Stuhls Sorge zu tragen.

c) *Antroversio Uteri; Vorwärtsbeugung der Gebärmutter.*

Wird nur selten während der Schwangerschaft, öfterer im nichtschwangeren Zustande beobachtet. Man hat zunächst Stuhl und Harn zu entleeren, sowie für die Hebung etwa vorhandener entzündlicher Zufälle zu sorgen, worauf man die Kranke in eine Rückenlage bringt, wobei die Kreuzgegend durch ein untergeschobenes Polster erhöht wird. Alsdann geht man mit zwei Fingern in die Mutterscheide ein, führt sie hinter den Schambeinen bis zu dem Gebärmuttergrunde in die Höhe, und leitet diesen in seine regelmäsige Lage zurück. Doch wird, wie *Meissner* angiebt, auf diese Weise niemals eine vollständige Reposition bewirkt, daher er sich eines Handgriffs bedient, welcher sicherer zum Ziele führt. Er bringt nämlich den Zeige- und Mittelfinger in die Mutterscheide, sucht den Mutterhals in der Aushöhlung des Kreuzbeins etwas abwärts zu leiten und den Mittelfinger hakenförmig um denselben zu legen, während der Zeigefinger sich mit der, dem Mittelfinger zugewendeten Seitenfläche unter den Mut-

terkörper legt, so dass die Spitze desselben den Grund berührt. Bemühet man sich nun mittelst des hakenförmig gekrümmten Mittelfingers den Mutterhals abwärts zu leiten, so muss durch den Zeigefinger gleichzeitig der Gebärmuttergrund und Gebärmutterkörper erhoben werden. Den Rath mehrerer Gynäkologen, durch Auflegen der andern Hand auf den Unterleib der Kranken, unmittelbar oberhalb der Schambeine, die Erhebung des Muttergrundes zu begünstigen, verwirft *Meissner*, da diese Unterstützung bei wohlbeleibten Personen fast gar nicht, und selbst bei magern nur in einem geringen Grade möglich, bei der Ausführung des von ihm angegebenen Handgriffs aber mindestens überflüssig ist.

In manchen Fällen nimmt die Gebärmutter, bei einer anhaltend beobachteten Rückenlage, allmälig von selbst ihre normale Lage wieder ein; in andern, besonders wenn sie hypertrophisch ist, ist es nothwendig, bevor man die Reposition unternimmt, warme Kleien- oder Seifenbäder, Injectionen von Aufgüssen der gequetschten Leinsaamen oder auch des Bilsenkrauts und der Belladonna machen zu lassen. Ist die Vaginalportion bereits mit der hinteren Scheidenwand verwachsen, so könnte es allerdings nothwendig werden, diese Verwachsungen mit dem Messer zu trennen.

Um die Gebärmutter in ihrer normalen Lage zu erhalten, ist zunächst eine mehrere Wochen beizubehaltende Rückenlage der Kranken nothwendig. Ist diese ungenügend, so bringt *Meissner* einen Schwamm in den hinteren Theil des Scheidengewölbes, so dass sich der Hals der reponirten Gebärmutter gegen denselben lehnt, wodurch die Vorwärtsbeugung gehindert wird. Das Tragen einer oberhalb der Schambeine fest anliegenden Leibbinde erachtet genannter Arzt bei der Antroversio Uteri ausser der Schwangerschaft für unzureichend, empfiehlt sie aber um so dringender nach der Reposition der Antroversio Uteri gravidi, um die Wiederkehr der Dislocation zu verhüten. Wird der Zweck durch den Schwamm nicht erreicht, so haben *El. v. Siebold, Jörg, Carus, Busch, Ulsamer* u. A. ringförmige, *Colombat* cylinderförmige, Mad. *Boivin* und *Dugès* becherförmige oder gestielte Mutterkränze empfohlen. Doch stellt *Meissner* mehrere Bedenken gegen deren Gebrauch auf.

d) Inversio Uteri; Umstülpung der Gebärmutter.

Die Umstülpung der Gebärmutter, unter allen Dislocationen derselben die gefährlichste, kommt am häufigsten während der fünften Geburtsperiode, zwischen der Ausschliessung des Kindes und der der Nachgeburt vor; doch hat man sie auch ausserhalb des Wochenbettes, obwohl seltener, in Folge von Geschwülsten, namentlich aber von Polypen der Gebärmutter beobachtet.

Nach *Meissner* beruht die Heilung auf der Erfüllung folgender Indicationen: a) die umgestülpte Gebärmutter muss möglichst bald in ihre normale Lage und Form zurückgebracht; b) sie muss in derselben erhalten werden, und endlich c) sind die Begleiter und Folgen des Uebels möglichst zu beseitigen.

Zwar haben mehrere Aerzte angerathen, die dringendsten Symtome, z. B. die Convulsionen, zu beseitigen, bevor man die Reposition unternehme. Die Convulsionen sind aber meistens Folgen der Umstülpung, und werden gerade am sichersten durch die Reposition gehoben. Anders verhält es sich freilich, wenn heftige Entzündungsgeschwulst die Reposition hindert; in einem solchen Falle muss diese erst gemindert werden, bevor man zur Reposition schreiten kann.

Im Allgemeinen steht die Regel fest, bei vollkommener und plötzlich entstandener Umstülpung, wie sie immer nur in der fünften Geburtsperiode vorkommt, die Reposition möglichst bald zu unternehmen, wenn sich derselben nicht unübersteigliche Hindernisse entgegenstellen. Man verrichtet sie in der Rückenlage der Kranken mit etwas erhöhter Kreuzgegend, nachdem man zuvor die umgestülpte Gebärmutter, wenn sie (in seltenen Fällen) nicht mit Blute benetzt, sondern trocken sein sollte, an ihrer ganzen Fläche mit Fett oder Oel bestrichen hat. Man umfasst hierauf den Gebärmuttergrund mit der beölten Hand, und schiebt ihn durch

behutsames, in der Führungslinie des Beckens fortgesetztes Drücken und Drängen durch den Muttermund zurück, worauf man in die Gebärmutterhöhle eingeht und so den Uterus bis zu der ihm natürlichen Stellung im Becken heraufführt.

Sollte die Reposition durch krampfhafte Zusammenschnürung des Muttermundes um den vorgefallenen Gebärmutterkörper gehindert werden, so wird als innerliches Mittel eine grössere Gabe Opium empfohlen, äusserlich aber Einreibungen von erwärmtem Bilsenkrautöl oder Belladonnasalbe (No. 310.) in den Muttermund; *Radfort* empfiehlt Injectionen von einem Aufguss der Tabaksblätter. Bei sehr vollblütigen Kranken leistet, besonders wenn kein bedeutender Blutverlust vorausgegangen ist, bisweilen ein Aderlass gute Dienste. Sollten alle diese Mittel unzureichend bleiben, so empfehlen *Meissner* und andere Geburtshelfer das Einschneiden des Muttermundes, wovon sich selbst unter den übelsten Verhältnissen ein günstiges Resultat erwarten läst.

Bei unvollkommener Umstülpung im Wochenbette bediente sich *El. v. Siebold* eines Mutterrohres aus Horn, an dessen vorderen Ende ein Schwämmchen befestigt war, zur Reposition. Er führte es durch die Scheide bis an den Muttermund, drückte damit den umgestülpten Grund zurück, und liess ihn der Sicherheit wegen von einer unterrichteten Person Tag und Nacht so lange halten und von Zeit zu Zeit andrücken, bis sich der Muttermund anfing zu contrahiren und von einem Blutflusse nichts mehr zu befürchten war. Dieses Verfahren hatte in acht Fällen einen günstigen Erfolg. Auch mehrere andere Aerzte benutzten mechanische Vorrichtungen zur Reposition.

Hinsichtlich der Placenta gilt die Regel, dass auch diese reponirt werden muss, wenn ihre Verbindung mit der Gebärmutter noch sehr fest ist. Findet dagegen bereits eine partielle Trennung statt, so ist es rathsam, sie vor der Reposition völlig zu lösen, besonders wenn der Muttermund bereits so weit verengert ist, dass die Zurückführung der Gebärmutter zugleich mit der Placenta Schwierigkeiten darbietet.

Bei der chronischen Umstülpung, welche meistens nur in einem geringeren Grade vorkommt und oft Jahre lang besteht, ohne gerade das Leben zu gefährden, ist allerdings die Reposition weniger dringlich; vielmehr ist es gewöhnlich nothwendig, erst die dringendsten Nebenzufälle zu heben, bevor man zu derselben schreitet. Am leichtesten gelingt sie während der Menstruation, da das Gewebe der Gebärmutter zu dieser Zeit weicher und nachgiebiger ist.

Ist die Reposition unthunlich, so darf man wenigstens das Zurückführen der Gebärmutter in die Höhle der Mutterscheide nicht unterlassen, und kann sich dann zum Zurückhalten eines kurzgestielten Pessariums oder eines Schwammes bedienen. Hindern aber unheilbare Krankheiten, wie z. B. Skirrhus und Krebs, die Reposition der umgestülpten Gebärmutter, so ist die Exstirpation derselben angezeigt. Sie kann mit grösserer Hoffnung für Erhaltung des Lebens ausgeführt werden, als bei dem Krebs der nicht prolabirten Gebärmutter, wie mehrere glücklich abgelaufene Fälle darthun.

Um die reponirte Gebärmutter in ihrer regelmässigen Lage zu erhalten, müssen zunächst Contractionen derselben hervorgerufen werden, da sonst stets die Neigung zu Rückfällen verbleiben würde. Man verweile daher, nach vollbrachter Reposition, mit der Hand so lange in der Höhle der Gebärmutter, bis dieselbe sich soweit verkleinert hat, dass die Hand keinen Raum mehr in ihr findet. Nächstdem begünstige man die Contractionen durch sanftes Frottiren des Unterleibes, durch Auftröpfeln von Naphtha, Einreibungen von flüchtigem Liniment, Injectionen aromatischer, mit Essig oder Wein vermischter Kräuteraufgüsse, sowie durch innerlichen Gebrauch des Borax (No. 308.), des Mutterkorns (No. 309.), der Zimmttinctur und anderer wehenerregender Mittel. Die Kranke muss mehrere Wochen hindurch eine horizontale Lage beobachten und jede körperliche Anstrengung, ungeduldiges Umherwerfen, lautes Lachen, Schreien u. dgl. vermeiden. Auch hat der Arzt für leichte

Stuhlausleerungen zu sorgen, einen etwa eintretenden Husten aber möglichst schnell zu beseitigen.

Unter den Nebenzufällen, welche die Inversion der Gebärmutter begleiten oder als Folgen derselben auftreten, sind zuerst die Blutungen zu erwähnen. Sie werden am schnellsten durch die Reposition und Contraction der Gebärmutter gehoben. Wo diese aber nicht sogleich auszuführen ist, wende man kaltes Wasser auf die innere Fläche der Gebärmutter an, comprimire diese mit der Hand, oder wende, wenn sie in der Mutterscheide liegt, den Tampon an.

Entzündungszufälle erfordern eine antiphlogistische Behandlung.

Convulsionen finden meistens ihr angemessenstes Heilmittel in der Reposition; wo nicht, so wendet man Tinct. Valerian. aeth., Naphthen, Castoreum, Extr. Hyoscyami und ähnliche Mittel an.

Bei Brand des Uterus erwarte man, neben angemessener innerlicher und äusserlicher Behandlung, die Begrenzung desselben, ohne vor der Hand irgend einen operativen Eingriff zu unternehmen. Ist derselbe übrigens nur auf eine kleine Stelle beschränkt, so lasse man sich dadurch von der Reposition nicht abhalten, da sich nach derselben die brandigen Partieen um so eher abstossen werden.

308. ℞ Boracis gr.iv-vj,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Halbstündlich oder stündlich ein Pulver zu geben.

309. ℞ Secalis cornuti ʒj,
Opii puri gr.ij.
M. f. Pulvis, in vj partes aequales dividendus. D. in chart. cerata. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

(Atlee.)

Anw. Beide Formeln zur Hervorrufung von Contractionen in der Gebärmutter, um nach Reposition der Umstülpung eine Verkleinerung derselben herbeizuführen und eine Rückkehr der Inversion zu verhüten.

310. ℞ Extr. Belladonnae ʒj.
Dilue cum
Aquae Rosarum quant. aequali.
Dein admisce triturando:
Axungiae Porci ℥ß.
M. D. S. In den Muttermund einzureiben. (Chaussier.)

Anw. Zur Beförderung der Reposition der umgestülpten Gebärmutter, wenn dieselbe durch krampfhafte Zusammenschnürung des Muttermundes gehindert wird.

e) *Hernia Uteri, Hysterocele; Gebärmutterbruch.*

Er gehört zu den seltensten Dislocationen, und scheint im ungeschwängerten Zustande niemals primär vorzukommen, sondern sich stets secundär zu anderen, bereits vorhandenen Brüchen hinzuzugesellen; dagegen ist das primitive Vorkommen von Brüchen der schwangeren Gebärmutter an der vorderen Fläche der Bauchdecken ausser allen Zweifel gestellt.

Man unterscheidet: a) die Hernia inguinalis. *Sennert* theilt zwei Beobachtungen einer solchen im schwangeren Zustande mit. In beiden Fällen wurde die Entbindung durch Eröffnung der Geschwulst bewirkt, nahm aber beidemal einen tödtlichen Ausgang. Weitere Beobachtungen über den Inguinalbruch der schwangeren Gebärmutter sind nicht bekannt geworden; wohl aber wurde derselbe von *Lallemant* und einigen andern Aerzten ausser der Schwangerschaft beobachtet. b) Die Hysterocele cruralis sah ebenfalls *Lallemant* bei einer 82jährigen Frau. c) Die Hysterocele ventralis ist unter allen Gebärmutterbrüchen am häufigsten, jedoch nur in der Schwangerschaft beobachtet worden. d) Die Hysterocele dorsalis wurde von *Papen*, jedoch nur in einem unvollkommenen Grade, gesehen.

Man verhütet die Gebärmutterbrüche dadurch, dass man bei vorhandenen Hernien gute Bruchbänder, und bei Frauen, die einen Hängebauch haben, eng anschliessende Bauchbinden tragen und spirituöse Waschungen des Unterleibes machen lässt.

Einen bereits vorhandenen Gebärmutter-

bruch sucht man in der Rückenlage zu reponiren. Bieten sich Schwierigkeiten dar, so lässt man erweichende Bäder und Umschläge machen, auch wohl die Belladonnasalbe (No. 311 u. 312.) in die Bruchgeschwulst einreiben. Gelingt die Reposition nicht, so warte man das Ende der Schwangerschaft ganz ruhig ab, und verfahre bei eintretenden Krankheitszufällen symptomatisch. Bei der Geburt suche man bei Bauchbrüchen den Mutterhals so viel als möglich in die Directionslinie des Beckens zu bringen, um den Eintritt des Kindes in den Beckeneingang zu erleichtern. Bei Inguinal- und Cruralbrüchen der schwangeren Gebärmutter dürfte die Entbindung kaum anders als durch den Kaiserschnitt zu bewirken sein.

Ulsamer wirft übrigens die Frage auf, ob nicht in manchen Fällen von der künstlichen Frühgeburt Heil zu erwarten sein dürfte?

311. ℞ Extr. Belladonnae ℈j,
Adipis suilli ℥j.
M. f. Unguentum. D. S. Auf die Bruchgeschwulst einzureiben.
(Magliari.)

312. ℞ Extr. Belladonnae gr.xij,
Unguent. Hydrarg. cinerei,
— Althaeae ana ℥ß.
M. D. S. Auf die Bruchgeschwulst einzureiben. (Hinterlach.)

Anw. Beide Formeln zur Erleichterung der Reposition bei krampfhafter Brucheinklemmung.

Obwohl nun bei Gebärmutterbrüchen nicht leicht Einschnürungen vorkommen dürften, so lässt sich denn doch nicht in Abrede stellen, dass ein krampfhafter Zustand der den Bruch umgebenden Theile die Reposition sehr erschweren und selbst unmöglich machen könne, in welchem Falle die Einreibung einer Belladonnasalbe sehr nützlich sein würde.

F. Krankheiten der Muttertrompeten.

Es gehören hierher Missbildungen, Verwachsung, Lageveränderung, Entzündung, Abscesse, Erweiterung durch angesammeltes Blut, Zerreissung und Wassersucht der Muttertrompeten.

Missbildungen und *Verwachsungen* liegen schon desshalb ausser dem Gebiete der ärztlichen Kunst, da sie während des Lebens nicht erkannt werden können.

Lageveränderungen kommen nur selten vor, und sind meistens eine Folge von Dislocationen der Gebärmutter. Ein ungenannter Arzt erzählt einen Fall, in welchem die linke Muttertrompete durch einen Scheidenriss oft bis zwischen die grossen Schamlefzen vorfiel. Das Uebel war mit Enuresis verbunden und würde durch Pillen aus Extr. Conii und Canthariden (No. 313.) geheilt. Auch Hernien der Muttertrompeten sind mehrfach beobachtet worden.

Die *Entzündung* der Muttertrompeten tritt nicht leicht als selbstständige Krankheit auf; vielmehr wird sie gewöhnlich nur im Gefolge von Metritis, Oophoritis und Peritonitis beobachtet. Sie kann entweder acut oder chronisch verlaufen. Die Behandlung fällt mit der genannten Krankheiten zusammen. Bei der chronischen Entzündung sah Mad. *Boivin* besonders von Einreibungen der Mercurialsalbe die trefflichsten Erfolge.

Abscesse sind stets die Folge vorausgegangener Entzündung. Bei bedeutender Ansammlung von Eiter bahnt sich derselbe meist einen Ausweg in andere Organe, z. B. in die Harnblase oder den Mastdarm. *Dupuytren* öffnete in einem Falle den Abscess durch das Messer und war so glücklich, die Kranke genesen zu sehen.

Die *Erweiterung* der Muttertrompeten kommt meist in Folge von Atresie der Gebärmutter vor, wenn das in letzterer angesammelte Blut in dieselben eindringt.

Die *Zerreissung* ist gewöhnlich die Folge des eben erwähnten krankhaften Zustandes.

Die *Wassersucht der Tuben* (Hydrops Tubarum, Hydrosalpinx), welche keineswegs immer mit Wassersucht der Eierstöcke verbunden ist, wie *Colombat* behauptet, sondern oft auch selbstständig auftritt, ist eine von den am häufigsten vor-

kommenden Krankheiten der Muttertrompeten. Die ärztliche Kunst vermag in der Regel nicht viel gegen dieses Uebel auszurichten, da es gewöhnlich erst in einem späteren Zeitraume erkannt wird. Die Behandlung kommt mit der des Hydrops Ovarii überein. Das meiste leisten Blutegel, kühlende Abführmittel und Einreibungen der Mercurialsalbe, so lange noch entzündliche Symptome zugegen sind. Bisweilen erfolgt durch Naturhülfe Entleerung einer grossen Menge von Flüssigkeit durch die Gebärmutter u. Scheide. Die Paracentese blieb entweder erfolglos, oder nahm einen tödtlichen Ausgang. Doch hat man sie bis jetzt noch nicht durch den Grund der Mutterscheide unternommen, auf welchem Wege vielleicht ein günstigeres Resultat erlangt werden könnte.

313. ℞ Extr. Conii maculati ℥ß,
Pulv. Cantharidum ℈j.
M. f. Pilulae No. Lxxx. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends 2—4 Stück zu nehmen.

Anw. Ein ungenannter Arzt machte nachstehende Beobachtung bekannt. Er sah durch einen nahe am Mutterhalse entstandenen Scheidenriss die linke Muttertrompete oft bis zwischen die grossen Schamlefzen vorfallen, und brachte sie jedesmal mittelst des untersuchenden Fingers leicht zurück. Gleichzeitig war Incontinentia Urinae zugegen. Das Uebel wurde durch obige Pillen, kalte Alaun-Injectionen und Verstopfung des Risses mittelst eines mit Butter bestrichenen Leinewandbäuschchens in so weit gehoben, dass die Kranke 9 Jahre lang von dem Vorfalle und der Enuresis befreit blieb und ein sehr erträgliches Leben führte. (*Journal für Geburtshelfer. Frankf. u. Leipzig*, 1787. 1. *Hft.*)

G. Krankheiten der Eierstöcke.

1. Inflammatio Ovarii, Oophoritis; Entzündung des Eierstocks.

Zunächst Berücksichtigung der Ursachen, besonders Regulirung der krankhaften Menstruation.

Bei acuter Entzündung Blutentziehungen, seltener jedoch allgemeine als örtliche; daher 12—16 Blutegel an die schmerzhafte Stelle oder blutige Schröpfköpfe an die Oberschenkel, unmittelbar unter der Leistengegend, oder auch an das Kreuzbein. *Velpeau* rühmt nach den Blutentziehungen grosse Vesicantien, doch dürften Senfpflaster den Vorzug verdienen, besonders wenn noch ein Rest von Empfindlichkeit zurückgeblieben ist. Ferner erweichende Kataplasmen oder narkotische Fomentationen, milde Klystiere, allgemeine lauwarme Bäder. Warme Sitzbäder sind dagegen nicht zu empfehlen, da sie einen stärkeren Zufluss des Blutes nach der Beckengegend veranlassen. Sollte die Entzündung durch die angegebenen Mittel nicht gehoben werden, so lässt man die graue Quecksilbersalbe (nach *Löwenhardt* zweistündlich 1—2 Drachmen) in die Gegend der Eierstöcke einreiben, und setzt sie bis zu beginnendem Speichelflusse fort.

Als innerliche Mittel dienen im ersten Stadium Emulsionen mit Nitrum und Aqua Laurocerasi (No. 84.), bei Leibesverstopfung das Electuarium lentivum (No. 2 u. 3.) oder das Oleum Ricini (No. 74—78.). *Löwenhardt* empfiehlt sogleich nach den Blutentziehungen das Calomel, *Clarus* die Verbindung von Calomel und Opium (No. 314.) oder auch von Zinkblumen und Castoreum (No. 315.), *Adelmann* das Calomel mit Bilsenkrautextract (No. 316.). Bei vorherrschenden nervösen Symptomen wird der Kampher gerühmt.

Bei chronischer Entzündung Einreibungen der Quecksilbersalbe mit flüchtigem Liniment (No. 323.), des Liniment. ammoniato-camphorat., Einpinseln der kranken Stelle mit Iodtinctur, späterhin Ableitung durch Brechweinsteinsalbe, Fontanelle u. s. w.; als innerliche Mittel aber das Calomel in kleinen Gaben mit Extr. Conii oder Hyoscyami, mit Digitalis oder Opium.

Geht die Entzündung in *Eiterung* über, so enthalte man sich aller stärker eingreifenden Arzneien und verordne blos

milde, die Reproduction begünstigende Mittel, als Milch mit Selterser Wasser, Molken, Abkochungen der Rad. Graminis und Althaeae oder des Lichen Carragaheen (No. 317—319.). Gleichzeitig allgemeine lauwarme Bäder, Bidetbäder, erweichende Umschläge und Bähungen, eröffnende Klystiere u. s. w. Neigt sich der Abscess zur Entleerung durch die Bauchdecken, so begünstige man diese durch eine Seitenlage und den fortgesetzten Gebrauch der erweichenden Umschläge; scheint er sich durch das Scheidengewölbe öffnen zu wollen, so mache man erweichende Injectionen; drängt er nach dem Mastdarme hin, so sind milde Klystiere in Gebrauch zu ziehen. Am besten ist es, die Eröffnung der Natur zu überlassen; nur wenn das Leben der Kranken ernstlich bedroht ist und man sich von der Verwachsung des Eitersackes mit den Bauchdecken oder der Mutterscheide überzeugt hat, schreite man zur künstlichen Eröffnung durch den Troicart oder das Messer. Ersterer eignet sich mehr für die Mutterscheide, letzteres für die Bauchdecken. Doch ist dabei die äusserste Vorsicht nothwendig, da leicht Schlagadern verletzt werden können. Daher zog *Martin* die Eröffnung durch das Aetzmittel vor. Letzteres ist vorzüglich angezeigt, wo keine Verwachsung zugegen ist und eine Ruptur des Abscesses mit Erguss in die Bauchhöhle zu befürchten steht. Durch das Aetzmittel wird nämlich eine adhäsive Entzündung hervorgerufen und dadurch Verwachsung herbeigeführt.

Bei einem Eierstockabscesse in der Nähe der Wirbelsäule, wo keine Spur von Verwachsung aufzufinden war, suchte *Sadler* kräftig auf die Resorption einzuwirken. Er liess nämlich eine Moxa auf der Geschwulst abbrennen und wiederholte diess nach fünf Tagen, worauf er zu gelind tonischen Mitteln überging. Zwar wurde die Geschwulst nicht ganz gehoben; doch konnte die Kranke ihren früheren Beschäftigungen wieder nachgehen. Nach Eröffnung des Abscesses lässt man Abkochungen von Salep, von Carragaheen, von Isländischem Moose oder von China brauchen, um eine gute Eiterung herbeizuführen und die Kräfte aufrecht zu erhalten. Sollte die Abscessöffnung einen üblen Charakter zeigen, so lässt man innerlich eine Verbindung der China mit Mineralsäuren brauchen, und verfährt übrigens nach den Regeln der Chirurgie.

Bei Uebergang der Entzündung in *Verhärtung* lege man wiederholt Blutegel, so lange noch eine Spur von entzündlicher Reizung (Tumor Ovarii inflammatorius) vorhanden ist, gebe leichte Abführmittel aus Pulpa Tamarindorum oder Mittelsalzen und endlich das Calomel; dabei allgemeine Bäder und milde Klystiere. Sind alle entzündlichen Zufälle beseitigt, so suche man durch den innerlichen Gebrauch des Iods (No. 106, 216—220.) und durch Einreibungen der grauen Quecksilber- oder der Iodkalisalbe (No. 112, 284, 285, 323 u. 324.) die Verhärtung zu zertheilen.

Horst heilte einen Fall durch grosse Gaben Salmiak (No. 320.), *Schneider* durch das kohlensaure Natrum (No. 321 u. 322.), *Lilienfeld* durch eine Traubenkur (täglich ½—3 Pfund Weintrauben), *Laennec* durch Salzbäder (5 Pfund Kochsalz auf ein Bad). *Hamilton* empfahl dringend die Calcaria muriatica. Droht die Geschwulst bösartig zu werden, fühlen sich einzelne Stellen sehr hart und höckerig an, stellen sich lancinirende Schmerzen in ihr ein, so wird der innerliche Gebrauch des Conium maculatum (No. 234—238.) empfohlen.

314. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. vj,
Opii puri gr. iij-iv,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver.

Anw. Bei Entzündung des Eierstocks. Nicht blos von *Clarus*, sondern auch von andern Aerzten, wurde die Verbindung von Calomel und Opium sehr bewährt gefunden.

315. ℞ Zinci oxydati albi,
Castorei ana gr. vj;
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividatur in vj part. aequales. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver.

Anw. Bei Entzündung des Eierstocks von *Clarus* gerühmt, besonders wenn nach

Minderung der Entzündung noch krampfhafte oder hysterische Zufälle fortdauern.

316. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Extr. Hyoscyami ana gr. vj,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequales. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver.

Anw. Von *Adelmann* bei Entzündung des Eierstocks gerühmt.

317. ℞ Lichen. Carragaheen ʒiß.
Macera per v minutas in Aquae communis q. s.; Aquam ut inutilem abjice; tunc coque cum
Aquae communis ℥v
ad Colat. ℥iij, cui adde:
Syrupi Cerasorum ʒvj,
Aquae Laurocerasi ℈j.
Repone in loco frigido, ut in Gelatinam abeat. D. in vitro albo. S. An einem Tage zu verbrauchen.
(Phöbus.)

318. ℞ Lichenis Carragaheen ʒj.
Macera per v minutas in Aquae communis q. s.; Aquam ut inutilem abjice; tunc coque cum
Lactis vaccini ℥vj
ad Colat. ℥iv, cui adde:
Syrupi Cinnamomi ʒvj.
Repone in loco frigido, ut in Gelatinam abeat. D. in vitro albo. S. An einem Tage zu verbrauchen.
(Phöbus.)

Anw. Beide Formeln (No. 317 u. 318.) bei Vereiterung der Ovarien und anderer Organe, bei Schwindsuchten und Abzehrungen, bei grossem Säfteverlust, nach Blutflüssen, Durchfällen u. s. w., um die Ernährung zu unterstützen und die Kräfte zu erhalten.

Das nur wenige Minuten fortzusetzende Maceriren mit kaltem Wasser nimmt dem Carragaheen-Moos den multrigen Geschmack. Ausserdem dienen als Corrigentien Zucker (zwei- oder mehrmals soviel als Moos), Milchzucker, Citronenölzucker, Syrup. Cinnamomi, Flor. Aurantior., Amygdal., Rubi Idaei, kleine Mengen Aqua Laurocerasi, auch wohl etwas Wein.

Man giebt das Carragaheen-Moos entweder in minder concentrirter Abkochung als Schleim (z. B. ½—1 Drachme, mit 9—18 Unzen Wasser auf 6—12 Unzen gekocht, dazu etwa 3—4 Drachmen Himbeersyrup, zu halben Tassen an einem Tage zu verbrauchen), oder in concentrirter Abkochung als Gallerte (1—1½ Drachmen mit 3½—5 Unzen auf 2—3 Unzen eingekocht, und Corrigentien hinzugesetzt, theelöffel- oder esslöffelweise an einem Tage zu verbrauchen), welche angenehmer für den Geschmack ist. Nimmt man anstatt des Wassers Milch, so erhält man schon mit einer geringeren Menge Moos eine ebenso concentrirte Gallerte.

Clarus verordnete häufig auch eine Carragaheen-Chocolade (No. 319.).

319. ℞ Pastae cacaotinae ℥iv,
Fuci crispi subtiliss. pulv. ℥vj.
Coque leni igne per horam dimidiam; adde:
Sacchari albissimi ℥iv,
Farinae albissimae q. s. (℥vj).
Fiant Tabulae ʒß, quae siccentur.
(Clarus.)

Anw. Als nährendes Mittel, mit Wasser oder Milch gekocht zu brauchen.

320. ℞ Ammonii muriat. dep. ℥j,
Tartari stibiati gr. j,
Succi Liquirit. dep. ʒiij.
Solve in
Decoct. ten. rad. Taraxaci ℔iß.
M. D. S. Alle Stunden ½ Tasse voll zu nehmen. (Horst.)

Anw. In einem Falle von Verhärtung des rechten Eierstocks. Die Kranke verbrauchte täglich eine solche Portion, fand sich schon nach 14 Tagen sehr erleichtert, bekam einige Wochen später ihre Regeln wieder und wurde in kurzer Zeit vollständig hergestellt. (*Hufeland's Journal.* 1843. *Octbr.*)

321. ℞ Natri carbon. dep. ʒj-ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
D. S. Drei- bis viermal täglich einen Esslöffel mit einem aromatischen Wasser zu nehmen.

322. ℞ Natri carbon. dep. ʒij,
Extr. Absinthii ʒj.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
D. S. Viermal täglich einen Esslöffel.

Anw. Beide Formeln (No. 321 u. 322.) bei Verhärtung der Eierstöcke.

Schneider heilte durch das kohlensaure Natrum eine bedeutende Verhärtung des linken Ovariums, welches ganz höckerig und monströs durch die magern Bauchdecken gefühlt wurde, nachdem mehrere Jahre lang alle anderen empfohlenen Heilmittel ohne Erfolg in Anwendung gebracht worden waren. (*Hufeland's Journal*. 1837. *März*.)

323. ℞ Unguent. Hydrarg. cinerei,
Liniment. ammoniati ana ℥j.
M. D. S. Zweimal täglich einzureiben.

Anw. Bei chronischer Entzündung des Eierstocks.

324. ℞ Unguent. Hydrarg. cinerei ℥ij,
Iodi ʒiij.
M. D. S. Täglich drei- bis viermal einen Theelöffel voll einzureiben. (Ferd. Jahn.)

Anw. In einem Falle von Verhärtung der Ovarien mit dem glänzendsten Erfolge angewendet. Obwohl das Uebel bereits seit 7 Jahren bestand, die Ovarien kopfgrosse Geschwülste bildeten, Amenorrhöe, häufiges Erbrechen, Leibesverstopfung, Abmagerung und hektisches Fieber zugegen waren, so wurde die Kranke dennoch binnen drei Monaten in so weit hergestellt, dass von der einen Geschwulst keine Spur mehr zu bemerken, von der andern aber nur noch ein unbedeutendes Rudiment übrig war. (*Med. Conversationsblatt*. 1830. *No*. 18.)

2. Hydrops Ovariorum; Wassersucht der Eierstöcke.

Kommt unter allen Krankheiten der Eierstöcke am häufigsten vor. Wenn sie immer in ihrem ersten Entstehen erkannt und behandelt würde, so dürfte sich, bei der ihr in der Regel zu Grunde liegenden, entzündlichen Reizung, von der Anwendung örtlicher Blutentziehungen, von Hautreizen und dem innerlichen Gebrauch antiphlogistischer Abführmittel, der auflösenden und harntreibenden Mittel, von dem Calomel, der Digitalis purpurea, dem Iod u. s. w. etwas erwarten lassen. Da aber der Arzt fast stets erst in einer späteren Periode der Krankheit herbeigerufen wird, so lässt sich von den genannten Mitteln nicht gar viel hoffen, vielmehr dürfte eine palliative, den jedesmaligen Verhältnissen angemessene Behandlung die zweckmässigste sein. Der Arzt sorge daher für Entleerung des Stuhls und Harns, wenn dieselbe durch den Druck des kranken Organs gehindert ist; er beseitige die bisweilen eintretenden congestiven und entzündlichen Zufälle durch örtliche Blutentziehungen; er verordne eine milde, mässig nährende Diät und halte alle Aufregungen der Geschlechtstheile möglichst fern. Indessen liegen mehrere Fälle gelungener Herstellung vor. *Wilkins* heilte eine Frau, welche schon mehrmals paracentesirt worden war, durch Calomel mit Opium vollständig; *Ruhbaum* durch antiphogistische Behandlung und Einreibungen der Iodkalisalbe; *Thomson* durch innerlichen Gebrauch des Iods; *Cunningham* durch Ferrum sulphuricum oder Rubigo Ferri. *Thom. Hunt* will bei einer im Wochenbett entstandenen Eierstockswassersucht einer 30jähr. Frau durch die *Brown*'sche Behandlung (diuretische Mixtur, früh und Abends 3 Gran blaue Pillen, Abends Einreibung von 1 Drachme Quecksilbersalbe, Punction und nachher festen Druckverband), unter Eintritt starker Urin- und Schweissabsonderung, trotz des nach der Punction eingetretenen heftigen Fiebers, vollständige Heilung erzielt haben. (*Lancet*. 1846. *Jan*.) *Seymour*, *Reynolds*, *Copland*, *Elliotson*, Mad. *Boivin*, und *Dugès*, *Schönefeld* u. A. rühmen sämmtlich das Iod und Iodkali (No. 325.), *Clarck* die Mercurialeinreibungen, *Withering* die Digitalis, *Seymour* die Digitalis in Verbindung mit der Pyrola umbellata (No. 326.); *Copland* und *Busch* erwarten viel von dem Terpen-

thinöl; *Percival* empfiehlt zur Bethätigung der Aufsaugung Brechmittel.

Da jedoch durch alle diese Mittel in der Regel nichts ausgerichtet, häufig sogar der Zustand verschlimmert wird, so schlug *Searle* die Compression vor, wodurch namentlich nach vollzogener Punction die erneuerte Wasseransammlung verhütet werden sollte. *Hamilton* will durch mässigen, aber anhaltenden Druck mittelst einer Bauchbinde und durch täglich zweimal wiederholtes sanftes Frottiren des Leibes in 7 Fällen guten Erfolg gesehen haben. *Berthold*'s Erfahrungen sind ebenfalls der Compression günstig. Auch durch regelmässiges Klopfen der Geschwulst durch besondere (von *Searle* und *Ramsbotham* angegebene) Instrumente suchte man die Krankheit zu heilen.

Die meisten Heilungen sind indessen durch die *Paracentese* des kranken Eierstocks herbeigeführt worden; in anderen Fällen hat dieselbe wenigstens Erleichterung gebracht. Sie wird entweder durch die Mutterscheide oder durch die Bauchdecken gemacht. Das erstere Verfahren muss in Anwendung gebracht werden, wenn der grösste Theil der Anschwellung in der Beckenhöhle liegt, was in der ersten Periode der Krankheit der Fall zu sein pflegt. Hat aber das Ovarium bereits einen grösseren Umfang gewonnen und die Geschwulst sich bis in die Bauchhöhle erhoben, so verdient die Punction durch die Bauchdecken den Vorzug. Sie wird mit dem Troicart vollzogen und muss, wenn sich (wie diess meistens der Fall ist) das Wasser wieder angesammelt hat, wiederholt werden. Um nach der Paracentese Entzündung und Verwachsung des Sackes, dadurch aber eine Radicalheilung herbeizuführen, wurde das Einblasen von Luft oder die Injection reizender Flüssigkeiten, endlich selbst das Einlegen von Charpiewieken oder das Einziehen eines Haarseils empfohlen. In einzelnen Fällen ergab sich allerdings ein günstiger Erfolg; in der Mehrzahl derselben war aber der Ausgang unglücklich.

Uebrigens ist die Paracentese des kranken Eierstocks an und für sich schon keine gefahrlose Operation, da man öfterer tödtliche Blutungen oder Entzündungen nach derselben entstehen sah. Wenn die Geschwulst aus einer Menge kleinerer, unter einander nicht communicirender Bälge besteht, oder wenn diese mit einer dicklichen, gallertartigen Flüssigkeit angefüllt sind, so wird selbst ihr nächster Zweck, Entleerung der Geschwulst und Erleichterung der Kranken, völlig verfehlt.

Gänzlich contraindicirt ist die Punction bei gleichzeitiger Verhärtung des Ovariums. Der Tumor geräth durch die Entziehung des Wassers meistens in eine entzündliche Reaction, wodurch der Tod schnell herbeigeführt wird.

Wenn indessen die Paracentese für manche Fälle Beachtung verdient, so ist dagegen die *Exstirpation* des kranken Eierstocks in den meisten Fällen zu verwerfen. Nach *Dieffenbach* ist sie nur ausnahmsweise bei Hydrops saccatus dann zu gestatten, wenn das Individuum noch jung, mager, übrigens gesund ist, und wenn eine früher gemachte Punction gezeigt hat, dass durchaus keine festen Geschwülste im Bauche sind. Bei soliden Geschwülsten aber ist sie nicht zu rechtfertigen, am wenigsten aber, wenn der Tumor beweglich ist; eher kann sie unternommen werden, wenn die Geschwulst circumscript wie ein Bauchbruch hervorragt und mit den Bauchdecken verwachsen ist.

Bei Sackwassersucht wird meistens der Sack, bei Verhärtungen das ganze Organ exstirpirt.

a) *Exstirpation des Sackes bei Hydrops saccatus.* Nach *Dieffenbach* verfährt man auf folgende Weise: Man macht mit dem Messer, welches man wie eine Schreibefeder aufsetzt, an der Stelle des Bauchs, wo sich die Fluctuation am deutlichsten zeigt, einen Schnitt von höchstens einem Zoll Länge durch die Haut und das Fett, schneidet alsdann vorsichtig tiefer und spaltet die undurchschnittenen Schichten auf der Hohlsonde, bis man auf das Bauchfell gelangt. Dieses wird nun wie ein gespannter Bruchsack auf der Sonde au ponari eröffnet und die Oeffnung mit dem Knopfmesser erweitert. Der Sack wird nun mit zwei anatomischen Häkchen in beiden Wundwinkeln fixirt, und dann zwischen ihnen ein dünner Troicart vor-

sichtig eingestochen, das Stilet ausgezogen, und ein Theil des Wassers entleert. Sowie nun der Sack schlaffer wird, zieht man ihn immer weiter hervor. Man vertauscht hierauf den silbernen Troicart mit einem männlichen elastischen Katheter, durch welchen das letzte Wasser abläuft, und haspelt den Sack so weit heraus, als es ohne Gewalt möglich ist. Hierauf führt man mittelst krummer Nadeln zwei starke Suturen durch den in der Wunde befindlichen Theil des Sackes, und klebt ihre Enden in der Nähe der äusseren Wunde an die Haut. Der Sack wird, einen Zoll von den Fäden entfernt, mit einer Scheere abgeschnitten, die Wunde mit Charpie und Pflasterstreifen bedeckt und der Leib mit einem Handtuch bindenartig ziemlich fest umschlungen.

Das Eindringen der äusseren Luft oder des Wassers in die freie Bauchhöhle ist bei der Operation sorgfältig zu verhüten. Sollte der Sack wegen Verwachsung beim Anziehen nicht folgen, so wende man keine grosse Gewalt an, sondern begnüge sich mit Entleerung des Wassers und schliesse alsdann die Wunde. Sind mehrere Säcke vorhanden, so soll man, nach *Meissner*, einen nach dem andern entleeren, und nöthigen Falls, wie auch bei Verwachsungen, die Wunde in der Länge von mehreren Zollen erweitern. Letzteres billigt *Dieffenbach* nicht, weil die Operation dadurch höchst lebensgefährlich wird.

b) *Exstirpation des verhärteten Eierstocks. Dieffenbach* giebt folgende Anweisung: Man öffnet die Bauchhöhle in derselben Weise, wie bei der vorigen Operation. Nachdem man das Bauchfell gespalten, trennt man die angewachsenen Seitenflächen der Geschwulst von demselben, zieht letztere bis zu ihrer Basis heraus, wobei die Bauchwandungen von dem Assistenten mittelst grosser Schwämme um die Geschwulst zusammengedrängt werden, damit kein Vorfall der Gedärme entstehe, und untersucht nun die Art des Zusammenhanges. Ist dieser dünn und gestielt, so legt man eine Ligatur um ihn; ist er breiter, so durchsticht man ihn an zwei bis drei Stellen doppelt, und umschneidet diese einzelnen Partieen. Hierauf schneidet man die Basis einen Zoll von der Ligatur an durch, und vereinigt die Wunde durch lange Pflasterstreifen, welche bis an den Rücken reichen. Bei nachfolgendem entzündlichen Zustande Aderlass und Blutegel, eiskalte Umschläge, Calomel etc.

Im Allgemeinen spricht sich *Dieffenbach* sehr ungünstig über die Exstirpation der Ovarien aus: „Es ist mit dieser Operation wie mit der Exstirpation der Gebärmutter; sie bringt weder der Kranken noch dem Arzte Segen. Einer kranken wachsgelben Frau mit einer tonnenartigen harten Eierstocksgeschwulst den Bauch aufzuschneiden, nöthigen Falls nach *Lizars* durch einen Kreuzschnitt, um das kranke Gebilde mit Musse zu exstirpiren, scheint nicht räthlich, nicht erspriesslich. Die unerfahrene kühne Jugend lässt sich wohl dazu hinreissen; der Erfahrene wird davor zurückschrecken, er weiss, was ein Mensch ertragen kann, und was nicht."

„Die meisten Kranken starben bald nach der Operation an Collapsus, oder an einer heftigen, nicht zu bezwingenden Peritonitis. Selbst die, mehrere Zoll lange Eröffnung des Bauches bei Eierstockswassersucht zur Entfernung des Sackes ist verwerflich, da sie in der Mehrzahl der Fälle tödtlich wird. Ein grosser Einschnitt ist hier nicht nöthig, da man einen dünnen Sack durch eine, einen Zoll weite Oeffnung recht gut herausziehen kann."

Und, fügen wir bei, muss nicht schon die Unsicherheit der Diagnose von der Operation abschrecken? Viele Fälle sind bekannt geworden, in denen man nach der Eröffnung der Bauchhöhle kein krankes Ovarium, sondern ganz andere, dem Messer unzugängliche Entartungen der Unterleibseingeweide vorfand. Uebrigens besteht die Sackwassersucht des Eierstocks oft viele Jahre, ohne die übrige Gesundheit der Kranken erheblich zu trüben; wer könnte aber in einem solchen Falle das Leben derselben einer grossen Gefahr aussetzen, ohne sein eigenes Gewissen zu verletzen und seinen Beruf, als Retter der leidenden Menschheit, gänzlich zu verfehlen?

Einer ganz andern Meinung ist freilich der neueste Schriftsteller über die Eier-

stockswassersucht, *Bühring*. *(Die Heilung der Eierstocks-Geschwülste; von Dr. Joh. Bühring, pr. Arzte zu Berlin. Berlin 1848, Hirschwald.)* Er erklärt die Exstirpation für das einzige sichere Heilmittel aller Formen des Hydrops Ovarii; es sei daher Gewissensache für den Arzt, sobald die indicirten oder willkürlichen Pharmaca nicht bald nützten, sogleich die Exstirpation als einziges Rettungsmittel in Vorschlag zu bringen. Bei grösseren Geschwülsten räth er übrigens die vorherige Entleerung der Contenta an, damit die Operation durch einen kleineren Schnitt durch die Bauchdecken vollendet werden könne. Der passendste Ort für die Laparotomie sei die Seitenwand des Bauches, der zweckmässigste Schnitt der von den unteren Rippen bis zum Hüftbeinkamm. Bei Geschwülsten, die unmittelbar unter den Bauchdecken liegen, sei es am zweckmässigsten, die Sonderung in Haut-, Muskel- und Bauchfellschnitt aufzugeben, und mit einem einzigen Schnitte bis auf die unterliegende Geschwulst zu gehen. Im Stiele der Geschwulst sei zur Verhütung von Nachblutungen jedes einzelne Gefäss zu umstechen.

325. ℞ Kali hydroïodici ʒj.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Täglich dreimal 15 Tropfen (und allmälig bis 45 zu steigen).
(Elliotson.)

Anw. Bei Wassersucht des Eierstocks; gleichzeitig Einreibungen von Iodsalbe (No. 112, 284, 285 u. 324.)

326. ℞ Herb. Pyrolae umbellatae ℥j.
Macera per xij horas in
Aquae fontanae ℔ij.
Coque ad Colatur. ℔j.
D. S. Täglich zu verbrauchen.
(Sommerville. Radius.)

Anw. Die Digitalis purpurea wurde in Verbindung mit der Pyrola umbellata besonders von *Seymour* sehr gerühmt.

Zwar stimmen fast alle Aerzte darin überein, dass die harntreibenden Mittel bei der Wassersucht der Eierstöcke nicht viel leisten; um so nützlicher erweisen sie sich aber gegen die häufig mit ihr verbundenen Zufälle allgemeiner Wassersucht, besonders nach vorausgegangener Paracentese. Uebrigens stimmt der Herausgeber der Ansicht *Jörg's* vollkommen bei, dass der wohlwollende Arzt auch Heilversuche mit Mitteln anstellen möge, von deren Wirkung er gerade keine ausserordentlichen Erwartungen habe, wenn anders kein Nachtheil von ihnen zu befürchten stehe. Der Kranke will Arznei haben, um die Hoffnung seiner Genesung an solche zu knüpfen. Verweigert man ihm jene, so entzieht man ihm den letzten Trost seines Lebens. Es können daher immerhin die leichteren Diuretica, Digitalis (No. 123—126.), der Tartarus boraxatus (No. 133.), die Baccae Juniperi (135—143.), das Levisticum (No. 147—150.), die Ononis spinosa (No. 151—155.) etc., bei Wassersuchten der Eierstöcke in Gebrauch gezogen werden; in vielen Fällen werden sie physisch, durch vermehrte Herausscheidung, in andern psychisch, durch Erhebung der Hoffnung und des Muths, sich nützlich erweisen.

327. ℞ Salis Tartari ʒj,
Aceti scillitici ʒij,
Succi Citri recent. q. s.
ad saturationem. Adde:
Syrupi Acetositat. Citri,
Aquae flor. Naphae ana ℥j.
M. D. S. Stündlich bis zweistündlich einen Esslöffel voll zu nehmen. (J.D.W. Sachse in Ludwigslust.)

Anw. Genannter, vielerfahrener Arzt rühmt die angegebene Mischung als ein ganz vorzügliches Diureticum in Wassersuchten. Rücksichtlich der Scilla bemerkt er, dass der Arzt seine Absicht oft durch zu grosse Gaben verfehle. Ihm habe sie vielfältig genützt, wo andere Aerzte dieselbe, als nachtheilig wirkend, wieder ausgesetzt hatten. Namentlich habe er sie sehr bewährt gefunden in Fällen, in denen die Natur für die aufhörende Menstruation andere Auswege gesucht, und sie in ausgebreiteten Oedemen, ja in förmlicher Bauchwassersucht angewendet. Die bewährteste Hülfe bestehe in der Anwendung von Mercurial-Laxanzen und nachher gereichten kühlenden und milden Diureticis. Auf diese Weise solle man ein Jahr hindurch alle

vier Wochen einige Tage fortfahren. Insbesondere bewährte sich ihm obige Mischung.

Es dürfte wohl der Mühe verlohnen, *Sachse's* Verfahren auch in den geeigneten Fällen von Wassersucht der Eierstöcke zu versuchen, da es sicher keinen Nachtheil bringen, wohl aber sehr nützlich sich erweisen dürfte.

3. Tumores Ovariorum; Geschwülste der Eierstöcke.

Die Handbücher der pathologischen Anatomie führen zahlreiche Beispiele von krankhaften Geschwülsten in den Eierstöcken auf: Speck- und Fleischgeschwülste, skirrhöse Geschwülste, Verknöcherungen, kalkartige Concremente, Haar- und Zahnbildungen, aus denen die mannichfaltigsten Degenerationen hervorgehen.

Die ärztliche Behandlung kann in der Regel nur eine palliative sein: Milderung der durch den Druck der Geschwülste erzeugten Beschwerden. Radicale Heilung würde man nur durch die Exstirpation erlangen, welche jedoch in den wenigsten Fällen zulässig ist. *Dieffenbach* nennt die Exstirpation grosser, harter, mobiler Ovarien tollkühn. Glücklich verliefen zwei von ihm unternommene Exstirpationen kleinerer, vorragender, angewachsener Geschwülste. Er drang, nach Durchschneidung der Bauchdecken, in die Geschwulst ein, schälte sie mit Zurücklassung der äusseren Schicht vollständig aus, ohne irgendwo in die Bauchhöhle selbst einzudringen, füllte die Höhle mit Charpie aus, und erreichte binnen einigen Monaten auf dem Wege der Eiterung Zusammenziehung derselben und vollständige Heilung.

Galenczowsky machte eine ähnliche Operation.

328. ℞ Empl. de Galbano crocat.,
— Hydrargyri ana ℥j;
Olei Cajeput. ʒij.
M. D. S. Pflaster. (Büttner.)

Anw. Eine Dame litt an einer Anschwellung und Verhärtung des linken Ovariums, welche nach und nach die Grösse eines Kinderkopfes erreicht hatte. Sie wurde von einem Tertianfieber befallen, welches nach und nach in eine Quotidiana überging. *Büttner* unterdrückte das Fieber nicht gewaltsam, so schwach und elend die Kranke auch wurde, sondern liess bloss die Caryophyllata mit auflösenden Mitteln brauchen. Die Geschwulst bedeckte er mit obigem Pflaster. Bei jedesmaligem Abnehmen desselben fand sich die Geschwulst verkleinert, und nach 7 Wochen war sie ganz verschwunden, worauf erst das Fieber mit Chinin beseitigt wurde. (*Auszug aus dem Medicinalberichte des K. Preussischen Medicinalcollegiums der Provinz Sachsen. Magdeburg*, 1830. *S.* 37.)

H. Krankheiten der Brüste.

1. Inflammatio Mammarum, Mastitis; Entzündung der Brüste.

Die Entzündung der Brüste ausser dem Wochenbett ist entweder die Folge einer äusseren Gewaltthätigkeit, eines Stosses, Schlages oder Falles, oder sie ist durch Versetzung eines Krankheitsstoffes, z. B. einer rheumatischen, arthritischen, herpetischen Dyskrasie herbeigeführt. Wenn frühzeitig ärztliche Hülfe gesucht wird, so gelingt die Zertheilung durch Blutegel, Umschläge von einer Auflösung des Salmiaks oder Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe in den meisten Fällen. Ist aber der rechte Zeitpunkt für die Zertheilung verabsäumt worden, so geht die entzündete Stelle in Verhärtung über. Es ist für günstig zu erachten, wenn solche verhärtete Stellen später durch erneuerte Entzündung in Eiterung versetzt werden, welche man durch warme Breiumschläge zu befördern sucht.

Ungleich häufiger kommt aber die Entzündung der Brüste im Wochenbette vor. Sie hat ihren Sitz entweder in dem, die Drüse umgebenden Zellgewebe, oder in

der Drüsensubstanz selbst; im Verlauf werden jedoch in der Regel beide Partieen zugleich ergriffen. Die erstere Form (Mastitis erysipelatosa s. peripherica) wird bei einem angemessenen Verhalten und einer zweckmässigen Behandlung gewöhnlich zertheilt. In gelinderen Graden reichen Ruhe des Körpers, wenig nährende Speisen und Getränke, Beförderung der Hautthätigkeit durch Liquor Ammonii acetici (No. 329.), Warmhalten der Brüste und Unterstützung derselben durch ein Tuch. meistens zur Zertheilung aus. Bei gastrischen Zuständen und Neigung zur Verstopfung giebt man leichte Abführmittel, z. B. das Electuarium e Senna (No. 2—4.) oder das Kali sulphuricum (No. 330.); auch erweiset sich bei fortdauerndem gastrischen Zustande der Salmiak mit kleinen Gaben Tartarus stibiat. (No. 331.) nützlich. Nach vorausgegangenen Gemüthsbewegungen verordnet man ein leichtes Brechmittel (No. 332.). Die Brust wird mit gehecheltem Flachs oder Baumwolle und aromatischem Kräuterpulver (No. 333 u. 334.) bedeckt. Die Anwendung fettiger Salben ist unpassend, besonders ist der Gebrauch der Bleisalben ganz zu verwerfen. Das Säugungsgeschäft muss fortgesetzt werden.

Bei der zweiten Form, der Entzündung der Drüsensubstanz (Mastitis parenchymatosa), wendet man im Allgemeinen dieselben innerlichen und äusserlichen Mittel an, entleert die kranke, mit Milch überfüllte Brust durch Aussaugen (am besten durch Anlegen mehrerer Kinder, im Nothfall durch eine erwachsene Person, da Ziehgläser und Milchpumpen einen nachtheiligen Reiz verursachen), und lässt das Stillen bis zum Eintritt der Eiterung fortsetzen. Für die erste Periode der Entzündung sind Kali- und Salmiak-Solutionen (No. 335.) sowie verschiedene Linimente (No. 336 u. 337.) zur Zertheilung der Milchstockungen empfohlen worden; auch kann man das Ceratum Galeni (No. 338.), oder das *Hamilton*'sche Pflaster (No. 339.) auflegen lassen. Uebrigens dürfte das Bedecken mit einem Kaninchenfell oder mit Baumwolle und aromatischem Kräuterpulver in den meisten Fällen vor allen jenen Mitteln den Vorzug verdienen.

Endlich ist auch bei der parenchymatösen Entzündung der Brüste die Compression als zertheilendes Mittel angewendet worden. *Kiwisch v. Rotterau* bediente sich einer 20—25 Ellen langen und $^5/_4$ Zoll breiten Binde. Er legte zuerst einige Touren um die Schultern und führte sie dann um den Thorax in der Weise, dass die Bänder dort, wo sie die Brüste bedecken, in immer enger werdenden Achter-Touren zu liegen kamen. Alle Theile der Binde, welche sich leicht verschieben können, besonders die, welche die Brust bedeckten, bestrich er vorher mit Kleister oder einer Stärkeabkochung. Beide Brüste müssen in ihrem ganzen Umfange gleichmässig bedeckt und nur die Brustwarzen frei gelassen werden.

Scanzoni fand ebenfalls die Anwendung des *Seutin*'schen Druckverbandes nützlich.

Fricke und *Hecker* wendeten graduirte Compressen an, welche sie durch lange, vom Bauche bis zu den Schultern reichende Heftpflasterstreifen befestigten.

Stellt sich, ungeachtet des Compressiv-Verbandes Eiterung ein, so soll er 36 Stunden beseitigt, erweichende Umschläge gemacht und nachher wieder angelegt werden.

Kiwisch v. Rotterau führt als wesentliche Vorzüge des Druckverbandes Abkürzung des Krankheitsverlaufs, schnelle Mässigung der Schmerzen, Förderung der Eiterbildung und einfachen Eiterdurchbruch auf. *Meissner* empfiehlt ihn besonders für solche Fälle, wo die Brüste atonisch, von fistulösen Eitergängen durchwühlt sind und sich Monate hindurch nicht zur Heilung anschicken wollen.

Gelingt es nicht, durch die oben angegebenen Mittel die Zertheilung zu bewerkstelligen, kann man vielmehr mit Sicherheit auf beginnende *Eiterung* schliessen, so ordnet man die Entwöhnung des Kindes an, und lässt über die kranke Brust warme erweichende Breiumschläge aus Hafergrütze oder Leinsaamenmehl mit dem Zusatze von Melilotenkraut, Bilsenkraut oder Schierling

machen, und fährt mit denselben bis zur Eröffnung des Abscesses fort, welche man in der Regel der Natur allein überlassen muss. Zieht sich dieselbe sehr in die Länge, so legt man auf die Stelle, wo die Weichheit der Haut den Durchbruch des Eiters erwarten lässt, ein kleines Zugpflaster (Empl. Ammoniaci, Lithargyri compos. etc.) und darüber den warmen Umschlag. Nur in seltenen Fällen, bei sehr tief liegenden Abscessen, wo Senkungen des Eiters zu befürchten sind, würde die Eröffnung durch das Messer zu gestatten sein, wobei man sich aber sorgsam vorzusehen hat, die Milchgefässe nicht zu verletzen. Die Entleerung des Abscesses darf nicht gewaltsam geschehen, ist vielmehr nur durch sanftes Ausstreichen zu bewerkstelligen. Man bedeckt die geöffnete Stelle mit trockner Charpie und einem Klebepflaster, und fährt mit den warmen Breiumschlägen so lange fort, bis alle Härten in der Brust geschmolzen sind. Zeigt die Wunde ein schlaffes Aussehen, so mischt man den Breiumschlägen aromatische Kräuter bei.

Sollte sich viel Milchchandrang nach der kranken Brust bemerkbar machen, so reicht man von Zeit zu Zeit, sowohl vor als nach Eröffnung des Abscesses, ein gelindes Abführmittel.

Geht die Entzündung in *Verhärtung* über, so lässt man einfache Wasserdämpfe oder auch den Dunst narkotischer Kräuter an die Brüste gehen; auch kann man Umschläge von letzteren auflegen lassen. Nach *Maunsell* legt man ein Stück in heisses Wasser getauchten und wieder ausgedrückten Flanell über die Brust und deckt ein hölzernes Gefäss darüber, wodurch ein Dampfbad für die Brüste hergestellt und aller Druck vermieden wird. Wenn die Härten sich nicht zertheilen, so lässt man die graue Quecksilbersalbe in dieselben einreiben. Auch werden zertheilende Pflaster (No. 340.) empfohlen.

329. ℞ Liquor. Ammonii acetici,
Syrup. flor. Aurantiorum ana ℥ß;
Aquae flor. Tiliae ℥iv.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Bei leichteren, erysipelatösen Entzündungen der weiblichen Brust, besonders wenn Erkältungen vorausgegangen sind, um die Hautthätigkeit zu befördern.

330. ℞ Kali sulphurici ʒij—iij.
Solve in
Aquae fervidae ℥iv.
Adde:
Extr. Graminis liquidi ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen. (v. Siebold.)

Anw. Bei Entzündung der Brust, um einem gastrischen Zustande zu begegnen, die Stuhlentleerung zu befördern und nach dem Darmkanale abzuleiten.

331. ℞ Ammonii muriat. dep.,
Succi Liquiritiae dep. ana ʒj;
Tartari stibiati gr. j.
Solve in
Aquae flor. Chamomill. ℥vj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Bei Entzündung der weiblichen Brust, um Gastricismen zu beseitigen und die Hautausdünstung zu befördern.

332. ℞ Tartari stibiati gr. j.
Solve in
Aquae flor. Chamomill. ℥iiß.
Adde:
Pulv. rad. Ipecacuanhae ʒß,
Oxymell. scillitici,
— simpl. ana ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 8—10 Minuten einen Esslöffel voll, bis dreimaliges Erbrechen erfolgt ist

Anw. Bei Entzündung der weiblichen Brust, wenn Aerger, Schrecken oder andere Gemüthsbewegungen vorausgegangen sind.

333. ℞ Flor. Sambuci,
— Chamomillae,
— Lavandulae,
Herb. Majoranae,
— Menthae pip. ana ℥j.
M. f. Pulvis subtiliss. D. S. Auf Baumwolle gestreut überzulegen.

Anw. Zur Zertheilung der erysipelatösen Entzündung der weiblichen Brust.

Jedoch dürfte die Anwendung aromatischer Kräuterpulver nur bei nichtstillenden Frauen Empfehlung verdienen, da der starke Geruch derselben die Säuglinge von der Brust verscheucht, die Fortsetzung des Säugens also, welches gerade bei Entzündung der Brust von doppelter Wichtigkeit ist, unterbrochen werden müsste.

334. ℞ Flor. Sambuci,
— Chamomill. ana ℥j;
Herb. Serpylli ℥ß.
M. f. Pulvis subtiliss. D. S. Auf Baumwolle gestreut überzulegen.

Anw. Wie die vorhergehende Formel.

335. ℞ Salis ammoniaci dep. ℥j.
Solve in
Spirit. Rorismarini ℔j.
D. S. Mittelst Leinewandlappen überzuschlagen. (Swediaur.)

Anw. Bei Anschwellung der Brüste von Milchstockung.

Bei parenchymatöser Entzündung der weiblichen Brust empfahl *Treuner* Ueberschläge einer Auflösung des Sal Tartari, andere Aerzte Auflösungen von Salmiak oder Seife, *Ficinus* einen Seifenbrei. *Meissner* will diesen örtlichen Mitteln ihre Wirksamkeit nicht ganz absprechen, und findet *Benedict's* Besorgniss, dass durch Salmiak- oder Kali-Solution ein atrophischer Zustand der Drüse herbeigeführt werden könne, durchaus nicht gerechtfertigt. Doch dürfen sie nicht allzulange fortgesetzt werden.

Burns rieth Fomentationen von einer Auflösung des essigsauren Bleies, oder mit Bleiwasser bereitete warme Breiumschläge an; desgleichen *A. Cooper. Dewees* rühmt vor allen andern Mitteln die Anwendung erwärmten Weinessigs, um die Entzündung zu mindern und den Ausfluss der Milch zu erleichtern.

Alle diese nassen Mittel sind jedoch bei erysipelatöser Röthung der Brust als höchst schädlich zu verwerfen; in solchen Fällen verdient die trockene Wärme unbedingt den Vorzug.

336. ℞ Extr. Belladonnae ℈j.
Solve in
Aquae Laurocerasi ℥j.
Adde:
Aether. sulphurici ʒj.
M. D. S. Umgeschüttelt täglich zweimal in die Brust einzureiben. (Ranque.)

337. ℞ Gummi Ammoniaci ʒj,
Camphorae ʒß.
Tere cum
Vitell. Ovor. ij.
M. f. Linimentum. D. S. Vier- bis fünfmal täglich in die Brust einzureiben. (Maillard.)

Anw. Beide Formeln bei schmerzhafter Anschwellung der Brust, zumal im Wochenbett. Bisweilen mischte auch *Maillard* noch $^1/_2$ Drachme Aether bei. Bei wirklicher Entzündung der Brüste passen indessen diese Mittel nicht.

Ceratum album. (Ceratum Galeni, Ceratum labiale album, Ceratum s. Emplastrum Cetacei.)

338. ℞ Cetae albae,
Cetacei,
Olei Amygdalar. dulc. ana ʒij.
Liquefacta effundantur in cistulas chartaceas et refrigerata dissecentur in Tabulas minores. S. Weisse Wachssalbe. (Pharm. Saxon.)

Anw. Zur Zertheilung von Milchstockungen in den Brüsten, bei beginnender Entzündung derselben. *Sundelin* fand dieses Cerat mit Kampher verbunden ($^1/_2$ Scrupel auf 1 Unze) äusserst wirksam, besonders bei Milchgeschwülsten nach dem Entwöhnen.

Eine Mischung von Bier, Syrup und Zucker, zusammengekocht und als Umschlag aufgelegt, wird als besonders nützlich zur Zertheilung von Milchstockungen in den Brüsten gerühmt.

339. ℞ Cerae flavae ℥j,
Olei Olivarum ℥iiß,
Mellis despumati ʒij.
M. f. Emplastrum. (Hamilton.)

Anw. Als zertheilendes Mittel bei Mastitis auch von *Ulsamer* bewährt gefunden.

340. ℞ Empl. Conii maculati,
— Hyoscyami,
— Hydrargyri ana ʒij;
— Litharg. compos. ℥j.
M. D. S. Auf weiches Leder gestrichen aufzulegen. (Most sen.)

Anw. Zur Zertheilung zurückgebliebener Härten nach Entzündung der weiblichen Brust.

341. ℞ Vini albi Vasculum j,
Mellis despumati ʒij,
Vitell. Ovorum No. vj.
Agitentur prius Vitella Ovorum, deinde cum Melle ebulliantur in Vino per quadrant. horae. Col. D. S. Mittelst Baumwolle alle sechs Stunden warm aufzulegen. (Brera.)

Anw. Bei Verhärtung der Brustdrüse nach vorausgegangener Entzündung.

Sehr dienlich sind Einreibungen von einer Mischung aus Mandelöl und Bilsenkrautöl, oder aus Wallrath, Wachs und den genannten Oelen zu gleichen Theilen.

2. Agalactia et Polygalactia s. Galactorrhoea; Milchmangel und Milchüberfluss. — Alia Vitia Lactis; andere Fehler der Milch.

Bei mangelhafter Ernährung des Gesammtorganismus, als der häufigsten Ursache einer *unzulänglichen Abscheidung von Milch*, sind zunächst kräftig nährende Speisen anzuordnen, namentlich Milch- und Biersuppen, Sago, Reis, Gräupchen, Gries, Grütze, Hirse, Linsen u. s. w. Unter den Arzneistoffen, welchen eine besondere Kraft beigemessen wird, eine reichliche Milchabsonderung herbeizuführen, hat der Fenchel (No. 342—348.) den meisten Ruf; ausserdem werden Anis, Dill, Rad. Bardanae, Graminis und andere, vielen Zuckerstoff enthaltende Saamen, Wurzeln und Kräuter empfohlen. In neuester Zeit wurde die Herba Conyzae (No. 349.) gerühmt. Bei gleichzeitiger Schwäche der Verdauung und Säureerzeugung dienen bittere und gewürzhafte Arzneien (No. 350.).

Wenn während des Stillens ein so *grosser Zufluss von Milch* Statt findet, dass die Ernährung des mütterlichen Körpers dadurch beeinträchtigt wird, so ist das Kind nach und nach von der Brust zu entwöhnen, indem man es immer seltener anlegt, die Brüste sind aufzubinden und mit zertheilenden Kräutern (No. 365.) zu bedecken. Gleichzeitig sucht man die Hautthätigkeit anzuregen, und führt einige Abführungen herbei, für welchen Zweck besonders das Kali sulphuricum (No. 351—353.), der Tartarus natronatus und die Magnesia sulphurica empfohlen werden. Die Reproduction der Mutter unterstützt man, je nachdem es die Umstände gebieten, durch Milch mit Selterswasser, durch China und selbst durch Eisenmittel.

Dauert die Milchausscheidung auch nach der Entwöhnung des Kindes im Uebermaasse fort, so wendet man ebenfalls abführende Mittel an, und bedeckt die Brüste mit kamphorirten Kräutern oder zertheilenden Pflastern (No. 366.). *v. Swieten* empfahl zum innerlichen Gebrauch einen Salbeiaufguss, *Schneider* das Elaeosacch. Salviae (No. 362.); ungleich mehr leistet aber der Schierling (No. 357—359.) und nächstdem der Kampher (No. 360.).

Bei sehr kräftigen vollsaftigen Personen ist auch wohl der Aderlass in Gebrauch gezogen worden, in andern Fällen die Compression, welche jedoch Entzündung veranlassen, auch wohl den Grund zu Indurationen legen kann. Fomentationen mit adstringirenden Abkochungen, der Rad. Tormentillae, Ratanhiae, Cort. Salicis, Quercus, Herb. Salviae, Flor. Rosar. rubr., mit Alaun- oder Bleiauflösungen u. s. w. geben zur Entstehung von Milchknoten Anlass. *v. Krombholz* spritzte eine Auflösung von Kali causticum (No. 367.) in die Milchgänge.

Ist die Milch *zu dick und fett* (gewöhnlich die Folge von zu nahrhaften und schwer verdaulichen Speisen), so setze man die Säugende auf eine sparsame, dünne, mehr vegetabilische Kost, empfehle reichliches Wassertrinken und viele Bewegung in freier Luft. Innerlich auflösende und gelind abführende, später bittere, die Verdauung kräftigende Mittel. *El. v. Siebold* rühmt das unten angegebene Pulver (No. 368.).

Bei einer *zu scharfen, zur Säuerung geneigten Milch* sind zunächst absorbirende Mittel in angemessenen Verbindungen No. 343—345.), später magenstärkende Mittel (No. 369 u. 370.) in Gebrauch zu ziehen. Dabei ist die Diät gehörig zu reguliren, namentlich sind aber alle scharfen, salzigen, fettigen Speisen gänzlich zu vermeiden.

Species ad Infusum galactopoeum Bergii.

342. ℞ Rad. Foeniculi,
— Petroselini,
— Glycyrrhizae ana ℥j;
Herb. Anethi,
— Cerefolii,
— Foeniculi ana ℥ß;
Sem. Anethi,
— Foeniculi,
— Anisi ana ʒij.
Conc. cont. M. f. Species. S, Zum Thee.

Anw. Zur Beförderung der Milchabsonderung.

Man lässt zwei Esslöffel voll mit 1½ Maass Wasser auf 1 Maass einkochen, und diese Menge täglich verbrauchen,

Pulvis galactopoeus Rosensteinii.

343. ℞ Magnesiae carbon.,
Flav. cort. Aurantior.,
Sem. Foeniculi,
Sacchari albi ana ʒß.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich vier- bis fünfmal eine Messerspitze oder einen Theelöffel voll zu nehmen.
(Pharm. Hannov.)

Pulvis galactopoeus Rosensteinii.

344. ℞ Magnesiae albae,
Pulv. sem. Foeniculi,
— cort. Aurantior. ana ℥ß;
— rad. Liquiritiae,
Sacchari albi ana ʒij.
M. f. Pulvis. D. ad scatulam. S. Täglich vier- bis fünfmal einen Theelöffel voll zu nehmen.

Pulvis galactopoeus Hufelandi.

345. ℞ Magnesiae carbon. ʒiij,
Flav. cort. Aurantior. ʒß,
Sem. Foeniculi,
Sacchari albi ana ʒj.
M. f. Pulvis. D. S. Dreimal täglich einen Theelöffel voll zu nehmen.

Anw. Sämmtlich (No. 343—345.) zur Beförderung der Milchabsonderung.

346. ℞ Rad. Foeniculi ℥ij,
— Liquiritiae,
Herb. Anethi,
— Cerefolii ana ℥ß;
Sem. Anisi ʒij.
Conc. cont. M. f. Species. S. Zum Thee.
(Radius.)

Anw. Zur Beförderung der Milchabsonderung.

Man lässt 2 Esslöffel voll mit 1 Kanne Wasser einigemal aufwallen, dann an einer warmen Stelle ½ Stunde lang ziehen und diese Portion, mit etwas Milch vermischt, täglich verbrauchen.

Radius fand, dass diese einfache Mischung ebenso gut wirkt, wie die von *Bergius* angegebene.

347. ℞ Rad. Foeniculi,
Sem. Foeniculi ana ℥ij.
Conc. cont. M. f. Species. D. S. Zwei bis drei Esslöffel mit einer Kanne Wasser oder Milch einigemal aufwallen zu lassen.
(Radius.)

Anw. Zur Beförderung der Milchabsonderung.

Diese höchst einfache Species leisten vorzügliche Dienste, selbst wenn sie stärker gekocht werden. Bei gutem Magen benutzt man lieber die Milch.

348. ℞ Flav. cort. Aurantior.,
Rad. Glyccyrrhizae glabrae ana ʒij;
— Salep. ℥ß.
Sem. Foeniculi ℥j.
M. f. Pulvis. D. S. Theelöffelweise.
(Neumann.)

Anw. Bei zu sparsamer Milchabsonderung. Bei Säure und grünem Stuhlgang des Säuglings können Conchae praeparatae beigemischt werden.

349. In neuester Zeit empfahl *Wolffsheim* bei zu geringer Milch-

absonderung der Wöchnerinnen die *Herba Conyzae* (Inula dysenterica), welche als Volksmittel gebräuchlich ist und von den Landleuten den Kühen, welche zu wenig Milch geben, unter das Futter gemengt wird. *Wolffsheim* liess das Mittel als Theeaufguss (täglich 3—4 Tassen) nehmen, und fand schon nach wenigen Tagen eine bedeutende Vermehrung der Milchabsonderung, ohne dass das Allgemeinbefinden auch nur im mindesten beeinträchtigt wurde.

350. ℞ Extr. Cardui benedicti ʒij,
Aquae Foeniculi ℥iv.
M. D. S. Viermal täglich einen Esslöffel.

Anw. Bei mangelnder oder zu geringer Milchabsonderung, wenn gleichzeitig Verdauungsschwäche zugegen ist.

351. ℞ Kali sulphurici dep. ℥ß.
Divide in part. aequal. No. viij. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver zu nehmen. (Brera.)

Anw. Zur Beseitigung der Milch.

352. ℞ Kali sulphurici dep. ʒiij.
Solve in
Infusi Rhei electi ℥vj.
M. D. S. Esslöffelweise zu nehmen, bis zur Wirkung. (Brera.)

Anw. Zur Beseitigung der Milch.

353. ℞ Tartari vitriolati ℥ß,
Aquae destillatae ℥vj,
Syrupi Rubi Id. ℥iß.
M. S. Viermal des Tags zwei Esslöffel. (Hufeland.)

Anw. Vorzüglich passend zur Beseitigung der Milch bei Wöchnerinnen, die nicht stillen, sowie bei Entwöhnung des Säuglings. Zugleich Auflegen vom Baumwolle, mit Zucker oder Bernstein durchräuchert, auf die Brüste, gelindes Binden derselben, bei Anhäufung von Milch Entleerung durch Aussaugen und magere, mehr wässerige Diät.

354. ℞ Kali carbonici ℈j.
Solve in
Aquae flor. Tiliae ℥vj.
Adde:
Aquae flor. Aurantior. ℥j,
Syrup. Althaeae ℥iij,
M. D. S. Binnen 24 Stunden esslöffelweise zu verbrauchen.
(Edwards u. Vavasseur.

Anw. Zur Verminderung der Milchsecretion und Hebung von Milchstockungen in den Brüsten. Gleichzeitig Ueberschläge aus einer Abkochung von Mohnköpfen und Seife.

355.a. ℞ Kali acetici ℈j,
Conservae flor. Calendulae q. s.,
ut f. l. a. Bolus. Dentur tales Doses No. xx. S. Morgens 20 Tage hindurch zu nehmen.

Anw. Zur Entfernung der Milch aus den angeschwollenen Brüsten. Man lässt nachher eine Tasse von einer Quendel- und Sellerieabkochung mit frischer Butter, oder von dem Jusculum Herbarum trinken. Die Vorschrift für letzteres ist folgende:

355.b. ℞ Herbae Acetosae,
— Cerefolii,
— Lactucae,
— Betae ana Manip. j;
Butyri recentis,
Salis communis ana q.s.,
Aquae ℔ij.
Coque et cola.

356. ℞ Natri acetici ʒv,
Camphorae,
Nitri dep. ana ʒij;
Roob. Sambuci q. s.,
ut f. Pilulae No. cxx. Consperg. Lycop. D. S. Früh und Abends 2 Stück zu nehmen. (Brera.)

Anw. Zur Verminderung der Milchsecretion.

357. ℞ Extr. Conii maculati gr.j,
Sacchari Lactis ℈j.
M. f. Pulvis. Dispensent. tales Doses No. xij. S. Täglich dreimal ein Pulver.

358. ℞ Extr. Conii maculati ℈j,
— Liquiritiae ʒj.
M. f. Pilulae No. xL. Consperg.

Lycopodio. D. S. Dreimal täglich 1—2 Pillen zu nehmen.

Anw. Das Conium maculatum wird gegen Galactorrhöe fast als specifisch gerühmt. *d'Outrepont* liess dreimal täglich 1 Gran, *Gebel* alle 2 Stunden $^1/_2$ Gran des Schierlingsextractes nehmen, auch *Goudet* nennt den Schierling das kräftigste Mittel gegen den Milchfluss. Indessen muss er mit Vorsicht gebraucht werden, da seine anhaltende Anwendung, nach den Erfahrungen *A. F. E. Hoffmann's, Benedict's* und *d'Outrepont's,* nicht nur die Milchabsonderung beschränkt, sondern ein gänzliches Schwinden (Atrophie) der Brustdrüsen herbeiführt, so dass bei nachfolgender Schwangerschaft sich nicht nur keine Thätigkeit in derselben zeigt, sondern auch im Wochenbett die Milchabsonderung sich nur vorübergehend einstellt, auch wohl gänzlich aussenbleibt.

359. ℞ Hydrargyri muriat. mit. gr.vj,
Extr. Hyoscyami ℈j,
— Conii maculati ℈ß,
Pulv. rad. Rhei ʒß.
M. f. Pilulae No. xxx. Consperg. Lycopodio. D. S. Früh und Abends 2 Stück zu nehmen. (Thaer.)

Anw. Zur Beschränkung übermässiger Milchabsonderung.

360. ℞ Camphorae tritae gr.j,
Castorei gr. iv,
Sacchari albi ℈j.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xij. Dent. in charta cerata. S. Täglich drei- bis viermal ein Pulver zu nehmen.
(M. E. A. Naumann.)

Anw. Bei Galactorrhöe. Dabei soll viel Selterswasser getrunken werden.

Obige Pulver sind übrigens, wegen des hohen Preises des Castoreums, ärmeren Leuten nicht füglich zu verordnen; auch könnte dasselbe, unbeschadet der Wirkung, wohl wegfallen.

Auch die äusserliche Anwendung des Kamphers bei Galactorrhöe ist ungemein heilkräftig. Schon *Zacharias Platner* und *Ludwig* empfahlen das Empl. Diachylon simplex mit Kampher. Der trockene Kampher, in Leinwandsäckchen auf die Brüste gelegt, soll nicht nur Milchstockungen zertheilen, sondern auch die Brüste kleiner und welker machen. Selbst von Nichtärzten werden Kräuterkissen mit Kampher mit Vortheil in Gebrauch gezogen.

Pilulae Lac repellentes.

361. ℞ Mercurii dulcis ʒß,
Aethiopis mineral. ʒj,
Kali sulphurici ℥ß,
— nitrici ʒj,
Camphorae ʒß,
Resinae Jalappae ℈j,
Gummi Arabici ʒj,
Syrupi quinque radic. q.s.,
ut f. Pilulae gr.iv. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Morgens und Abends 2 Stück zu nehmen.
(Bories.)

362. ℞ Elaeosacch. Salviae ℥j. D. S. Täglich drei- bis viermal einen Theelöffel. (Schneider.)

Anw. Bei Galactorrhöe.

v. Swieten liess einen Salbeiaufguss, $1^1/_2$ Unze alle 3 Stunden, nehmen.

363. ℞ Myrrhae pulverat. ʒj,
Gummi Mimosae pulv. ʒij.
Fiat cum
Syrupi simpl. ℥j,
Infusi flor. Chamomill. vulg. ℥vj,
Emulsio cui adde:
Ferri sulphur. cryst. antea in Aquae Cinnamom. ℥j solut. gr.xv,
Syrup. cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle drei Stunden einen Esslöffel.
(J. P. Frank.)

364. ℞ Myrrhae ʒj,
Ferri sulphur. cryst. ℈ij,
Pulv. cort. ligni Quassiae ℈iv,
Extr. Chinae fuscae q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Täglich dreimal 4—8 Pillen zu nehmen. (Berends.)

Anw. Beide Formeln (No. 363 u. 364.) gegen Galactorrhoea, wenn dieselbe bei

Frauen mit schlaffem, chlorotischem Habitus vorkommt.

Kluge und *Nicolai* empfehlen eine Pillenmasse aus Extr. Chinae, Eisensalmiak und Alaun.

Hauck führte in einem Falle durch kräftige Diät, Chinaextract und Eisensalmiak Heilung herbei.

Williams, Venables und *Ronander* rühmten das Ferrum phosphoricum.

365. ℞ Flor. Chamomillae,
— Sambuci,
Herb. Majoranae ana ℥j;
Camphorae rasae ʒß-j.
M. f. Pulvis subtiliss. D. S. Auf Baumwolle gestreut aufzulegen.

Anw. Bei übermässiger Ansammlung von Milch in den Brüsten.

Auch kann man das Oleum camphoratum in die Brüste einreiben lassen.

366. ℞ Empl. Hyoscyami ʒj,
— Conii maculati,
Olei Chamomill. coct. ana ʒß.
M. f. Empl. D. S. Ueber die Brüste zu legen. (Nolde.)

Anw. Zur Beschränkung der Milchabsonderung.

Man lässt auch das zerquetschte frische Schierlingskraut, oder das getrocknete in Form von Kataplasmen auflegen.

Aehnliche Wirkungen schreibt man dem innerlichen und äusserlichen Gebrauch des Hyoscyamus zu.

Chrestien machte von *Rustaing's* Pflaster Gebrauch, welches aus Bleiglätte, Baumöl, gelbem Wachs, Terpenthin, mehreren Harzen, Aloë, Osterluceiwurzel und Kampher besteht.

David rühmt das Auflegen von Gurkenblättern, *Theden* liess das Liniment. volatile einreiben, *Stark* ein erweichendes Kataplasma mit Sal ammoniacum und Sal Cornu Cervi auflegen, *Busch* die Brüste mit Wachstaffent bedecken. *Colombat* wendete das oben angeführte Liniment (No. 336.) an. *Hauck* liess Compressen über die Brüste legen, welche mit einer Auflösung des salpetersauren Silbers befeuchtet waren, und beseitigte dadurch eine Galactorrhöe binnen vier Wochen.

367. ℞ Kali caustici gr. ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
D. S. Zum Einspritzen.
(v. Krombholz.)

Anw. Bei Galactorrhöe.

Nachdem die Brüste durch Streichen von der in ihnen enthaltenen Milch entleert waren, brachte *v. Krombholz* den Tubulus einer *Anel*'schen Spritze in den Ausführungsgang, welcher, wenn es nothwendig war, mit der *Anel*'schen Sonde vorher etwas erweitert wurde, und injicirte obige Solution, meistens zu ½ Drachme. Gewöhnlich folgte hierauf ein starkes Brennen. Wenige Injectionen waren zur Heilung hinreichend. Die Einführung einer Bougie hinderte die Verwachsung der Milchgänge.

368. ℞ Tartari depurati,
Magnesiae carbon.,
Pulv. rad. Rhei,
— cort. Peruviani,
Elaeosacch. Foeniculi ana ʒj.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich drei- bis viermal einen Theelöffel.
(El. v. Siebold.)

Anw. Bei einer zu dicken und fettigen Beschaffenheit der Muttermilch.

Zunächst auflösende und gelind abführende Mittel, und nachher Hebung der geschwächten Verdauungsthätigkeit durch Roborantia, die Aufgüsse von Herba Trifolii fibrini, Cort. Aurantior., Rad. Gentianae, Lignum Quassiae, oder Auflösungen bitterer Extracte. *El. v. Siebotd* empfiehlt insbesondere oben angegebenes Pulver.

369. ℞ Pulv. rad. Rhei ʒj,
Sapon. medicati,
Extr. Absinthii ana ʒiij;
Syrupi cort. Aurantior. q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Morgens und Abends 12 bis 15 Stück zu nehmen. (El. v. Siebold.)

370. ℞ Extr. Trifolii fibrini ʒij,
Tinct. Rhei aquos. ℥ij,
Aquae Menthae crisp. ℥iij.
M. D. S. Alle 3 Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.
(El. v. Siebold.)

Anw. Beide Formeln zur Kräftigung des Magens, wenn die Muttermilch sehr zur Säure geneigt ist. Zunächst gebe man Mittel, welche im allgemeinen die Milch zu verbessern vermögen (No. 342—348.), und gehe dann zu bittern Mitteln, der Tinct. cort. Aurantior., der Tinct. amara, dem Elix. Aurantior. compos., den Auflösungen bitterer Extracte in aromatischen Wässern, oder den oben angegebenen Compositionen über.

3. Tumores Mammarum; Geschwülste der Brüste.

a) Tumores lactei, Nodi s. Thrombi lactei, Mastodynia polygala; Milchgeschwülste, Milchknoten.

Sie kommen am häufigsten bei Wöchnerinnen vor. Man befördert den Ausfluss der stockenden Milch durch trockene Wärme, durch Baumwolle oder Hanfwerg, mit dem feinen Pulver der Flieder- und Chamillenblumen, des Feldkümmels und Majorans bestreut; durch Bedecken der Brust in einem Kaninchenfell, durch Auflegen von Flanell, welcher mit Bernstein, Mastix, Wachholderbeeren u. dergl. durchräuchert ist, durch feuchte Dämpfe, welche man durch einen umgekehrten Trichter nach der Brust hinleitet. Auch Fomentationen mit einer starken Salmiak-Auflösung (No. 372—375.) erweisen sich dienlich; eben so der Liquor Kali carbonici, sowie Breiumschläge mit dem Zusatz von Kali carbonicum (No. 380.). Als zertheilende Pflaster dienen das Empl. Meliloti, Conii, Ammoniaci, Hydrargyri, das Ceratum Cetacei album (No. 379.). Auch lässt man das Unguent. Althaeae, Digitalis purp., Hydrarg. ciner., das Oleum camphorat., oder das Liniment. ammoniat., mit oder ohne Kampher, in die verhärteten Stellen einreiben. Ganz besonders hat sich aber das fein gewiegte Schierlingskraut, als Umschlag über die Brust gelegt, als treffliches Heilmittel der Milchknoten bewährt.

Innerlich reicht man von Zeit zu Zeit ein Abführmittel (No. 351—353, 371.).

Oft verschwinden die Milchknoten erst mit der Wiederkehr der Menstruation, oder in einem neuen Wochenbett. Bei ungünstiger Constitution können sie allerdings skirrhös werden.

371. ℞ Infusi laxativi Viennens.,
Aquae Chamomill.,
— Foeniculi ana ℥j;
Syrupi Mannae ℥ß,
Salis mirabil. Glauberi ʒiij.
M. D. S. Alle 10 Minuten einen Esslöffel bis zur Wirkung. (Most.)

Anw. Gegen Milchgeschwulst zur Zeit des Entwöhnens.

Von andern Aerzten wird das Kali sulphuricum (No. 351—353.) oder die Magnesia sulphurica vorgezogen.

372. ℞ Ammonii muriat.,
Sapon. Veneti,
Herb. Hyoscyami conc. ana ℥ß;
Sem. Lini cont. ℥iß.
M. D. S. Mittelst kochenden Wassers in einem Brei zu verwandeln und als Umschlag zu gebrauchen. (Vogler.)

Anw. Zur Zertheilung von Milchstockungen in den Brüsten.

Cataplasma ammoniacale Vogleri.

373. ℞ Panis triticei sicci contrit. ℥v,
Sem. Lini contus. ℥j,
Ammonii muriat. pulv. ʒj,
Aquae bullient. q. s.,
ut f. Cataplasma.

Anw. Zur Zertheilung von Geschwülsten in den Brüsten, in der Parotis u. s. w. Bei Harnverhaltung in die Blasengegend zu appliciren.

374. ℞ Salis ammoniaci ℥ß,
Spirit. Frumenti ℥ij,
Aquae fontanae ℥xvj-xx.
S. S. Mittelst Compressen über die Brüste zu legen. (Vogler.)

Anw. Gegen Milchgeschwülste.

Man legt auch Flanell, in eine einfache Salmiakauflösung eingetaucht, über die Brüste.

Fomentum resolvens Brerae.

375. ℞ Ammonii muriatici ʒj.
Solve in
Tinct. spirit. Rorismarini ℔j.

D. S. Lauwarme Compressen damit zu befeuchten.

Anw. Sehr empfohlen bei schmerzlosen Milchcongestionen, welche ein skirrhöses Ansehen heucheln.

376. ℞ Ammonii carbonici dep. ʒj,
Unguent. rosati ℥j,
Olei Jasmini gtt. iv.
M. f. Unguentum. D. S. Täglich drei- bis viermal einzureiben. (Augustin.)

Anw. Bei Knoten in den Brüsten.

377. ℞ Camphorae ʒij.
Solve in
Olei Olivarum ℥ij.
Adde:
Ammonii liquidi ʒij,
Aquae theriacalis ʒj.
M. D. S. Zum Einreiben. (Fuller.)

Anw. Bei frisch entstandenen Milchknoten.

378. ℞ Sevi cervini,
Cerae albae,
Spermat. Ceti ana ℥ß;
Olei Amygdalar. dulc. ℥iß.
M. f. Ceratum. D. S. Dünn auf Leinewand gestrichen aufzulegen. (Most.)

Anw. Gegen Milchgeschwulst.

379. ℞ Cerati cetacei albi ℥j,
Camphorae ℈ß.
M. D. S. Auf die Brüste zu legen. (Sundelin.)

Anw. Ein vorzügliches Mittel zur Zertheilung von Milchknoten. (Vergl. No. 338.)

380. ℞ Herb. Althaeae ℥iij,
— Conii maculati ℥ß,
Kali carbonici e Ciner. clavellat. ʒij—iij.
Conc. M. D. S. Zu einem Breiumschlag zu kochen.

Anw. Zur Zertheilung von Milchgeschwülsten.

381. ℞ Empl. Lithargyri compos.,
Sapon. Veneti ana ʒß.
M. D. S. Auf Leder gestrichen aufzulegen. (Most.)

Anw. Zur Zertheilung von Milchgeschwulst beim Entwöhnen. Das Pflaster soll neun Tage liegen bleiben.

382. ℞ Extr. Conii maculati ʒß,
— Hyoscyami ʒij,
Pulv. herb. Belladonnae ʒß,
Liquor. Ammonii acetici q. s.,
ut f. Cataplasma tenue. D. S. Auf weiches Leder gestrichen aufzulegen. (Richter.)

Anw. Bei schmerzhafter Milchgeschwulst.

383. ℞ Resinae Elemi ʒij,
Cerae albae ʒj.
Leni igne liquefactis admisce:
Extr. Belladonnae spirit. ʒix.
D. S. Pflaster. (Planché.)

384. ℞ Cerae flavae ℥j,
Colophonii,
Olei Olivarum ana ℥ß.
Liquatis et refrigeratis sensim admisce:
Pulv. herb. Belladonnae ℥j.
F. l. a. Emplastrum.

Anw. Beide Formeln als erweichend und schmerzstillend, bei harten Brustknoten.

Emplastrum Matris Sieboldii.

385. ℞ Lithargyri,
Cerae flavae,
Sebi ovilli ana ℥iv;
Axungiae Porci ℥viij,
Olei Olivarurum ℥vj.
Coque cum
Aquae q. s.
ad solutionem perfectam, donec massa ad fuscum nigrescat.

Anw. Gegen Milchknoten und ähnliche Verhärtungen in den weiblichen Brüsten. Man streicht das Pflaster dünn auf Leinewand und legt es genau über den kranken Theil.

Emplastrum de Spermate Ceti compositum s. Filii.

386. ℞ Galbani,
Terebinthinae ana ℥j.
Liquata blando igne cola et cum miscela, liquatione praeparata ex

Cerae albae ℥iv,
Spermat. Ceti ℥ij,
Olei Amygdalar. dulc. ℥ß,
intime misce.

Anw. Zur Erweichung und Schmelzung von Drüsengeschwülsten und besonders bei Wöchnerinnen gegen Milchknoten benutzt.

*b) Tumores sanguinei Mammarum; **Blutgeschwülste der Brüste.***

Sie werden nicht gar zu häufig beobachtet, in der Schwangerschaft wohl niemals, und bilden sich vorzüglich in Folge von verspäteter oder unterdrückter Menstruation, sowie in den klimakterischen Jahren nach Rücktritt derselben.

Auf diese Verhältnisse ist bei der Behandlung vorzüglich Rücksicht zu nehmen. Erfolgt keine Resorption und ist die Masse des ergossenen Blutes beträchtlich, so entleert man dasselbe durch einen kleinen Einstich, und wendet nachher Fomentationen aus den Flor. Arnicae, Chamomill. Roman., der Herb. Serpylli oder Absinthii, mit dem Zusatz von Wein oder Kampherspiritus an.

*c) Tumores lymphatici Mammarum; **lymphatische Geschwülste der Brüste.***

Sie stehen gewöhnlich mit Verletzung eines Lymphgefässes oder allgemeinen Leiden des Lymphsystems in ursachlicher Verbindung.

Die Behandlung erfordert Erhöhung der Thätigkeit der resorbirenden Gefässe durch Auflegen aromatischer Kräuter, reizende Einreibungen und zertheilende Pflaster. Bleiben diese Mittel erfolglos, so eröffnet man die Geschwulst durch einen kleinen Einstich, wobei das Eindringen der äusseren Luft mit aller Vorsicht verhütet werden muss, da bösartige Geschwüre daraus erwachsen. Nach der Operation bringt man, um die Heilung zu bewirken, mit Höllensteinauflösung befeuchtete Charpie ein und legt aromatische Kataplasmen darüber.

*d) Tumores cystici Mammarum; **Balggeschwülste der Brüste.***

Die zertheilenden Mittel, wie z. B. das Gummi Ammoniacum mit Essig zu einem Linimente gekocht, der verdünnte Hirschhorngeist u. s. w., leisten meistens nichts; daher die Operation in der Regel den Vorzug verdient. Man schält entweder die Geschwulst vollständig aus, oder man öffnet (bei tiefer in der Substanz der Brustdrüse liegenden Balggeschwülsten) blos den Sack, entleert den Inhalt und sucht jenen durch Erregung von Entzündung und Eiterung zu zerstören. Man öffnet den Sack entweder durch ein Aetzmittel, welches Verfahren jedoch die wenigste Empfehlung verdient; oder man wendet, wenn der Inhalt der Geschwulst sehr weich ist, den Troicart an; oder man durchschneidet die vordere Wand des Balges; oder endlich man zieht ein, mit eitermachenden Mitteln bestrichenes Haarseil durch die Geschwulst. Im Sacke selbst erregt man durch Scarificationen, durch Bestreichen mit Spiessglanzbutter oder Schwefelsäure, oder durch Injectionen von Höllensteinauflössung, Canthariden-tinctur und ähnlichen Mitteln Entzündung und Eiterung.

*e) Tumores hydatidosi Mammarum; **Hydatidengeschwülste der Brüste.***

Sie gehören zu den seltener vorkommenden Uebeln. *Busch* empfiehlt Einreibungen von Iod-, Mercurial- und Cicutasalben; besonders aber zertheilende Pflaster, z. B. das Empl. Hydrarg. oder das Empl. Ammoniaci cum Hydrargyro etc., weil sie eine irrespirable Decke bilden.

Brodie will durch Waschen und Umschlagen einer Mischung von Spiritus camphoratus und Extr. Goulardi in einer grossen Anzahl von Fällen vollständige Heilung bewirkt haben.

Auch das Auflegen eines Vesicators und Offenerhalten desselben wird als ein sehr wirksames Verfahren gerühmt.

Bei grossen Geschwulsten sind aber alle diese Mittel in der Regel unzureichend; es bleibt in solchen Fällen kein anderer Heilweg übrig, als die Exstirpation. Sitzt die Geschwulst im Zellgewebe, so lässt sie sich ohne Schwierigkeiten gänzlich ausschälen; befindet sie sich dagegen in der Drüse selbst, so punctirt man blos die Geschwulst, entleert ihren Inhalt

und sucht durch reizende Einspritzungen Entzündung und Verwachsung des Sackes herbeizuführen.

f) Tumores fibrosi, Sarcomata Mammarum; fibröse Geschwülste, Fleischgeschwülste der Brüste.

Sie bestehen oft viele Jahre lang bis in das hohe Alter, ohne grosse Beschwerden zu erregen, oder einen üblen Charakter anzunehmen. Gleichmässige Wärme durch Bedecken mit Baumwolle oder einem Kaninchenfelle reicht vollkommen hin, um bösartige Ausartungen zu verhüten. Die Versuche der Zertheilung durch äusserliche Reizmittel gereichen der Kranken gewöhnlich zum grossen Nachtheile; höchstens wende man den Schierling oder (mit grosser Vorsicht) eine Salbe mit Iodkali (wodurch *Galenzowski* mehrere sehr hartnäckige Geschwülste zertheilte) an. Sool- und Seebäder sind zu empfehlen.

Lamothe und *Baumes* rühmen den innerlichen Gebrauch des Chlorum Natri uud den äusserlichen des Clorum Calcariae (in ein Säckchen eingenäht und auf die Brust gebunden).

Ueben die Geschwülste durch ihre Grösse einen nachtheiligen Druck auf das Drüsengehwebe aus, so sind sie durch die Operation zu beseitigen, da die zertheilenden Mittel gewöhnlich nichts leisten.

4. Scirrhus et Carcimona Mammarum; skirrhöse Verhärtung und Krebs der Brüste.

Von grösster Wichtigkeit bei Behandlung der Brustskirrhen ist die Berücksichtigung einer etwa vorhandenen allgemeinen krankhaften Disposition, der scrofulösen, rheumatischen, gichtischen Anlage, sowie die Regulirung von Menstruationsstörungen. Um aber die Rückbildung der Skirrhen zu befördern, bleibt es die dringendste Aufgabe der Kunst, den chronischen Entzündungszustand zu mässigen, welcher in höherem oder minderem Grade stets vorhanden ist. In dieser Hinsicht ist das wiederholte Ansetzen von Blutegeln an die kranke Brust von dem entschiedensten Nutzen. Gutartige, noch nicht schmerzhafte Indurationen werden hierdurch meistens gründlich geheilt; bei verdächtigen Verhärtungen erlangt man aber wenigstens in so weit Zurückbildung des Afterproducts, als die Schmerzen gemindert, das Wachsthum beschränkt und der Uebergang in offenen Krebs bisweilen noch Jahre lang hinausgeschoben wird. Mit den Blutentziehungen verbindet man kühlende Abführmittel, allgemeine lauwarme Bäder und eine kühlende und knappe Diät; ja man hat selbst systematische Entziehungskuren, nicht ohne Vortheil, in Anwendung gebracht.

Uebrigens sind alle die Arzneien, welche zum innerlichen Gebrauch bei dem Skirrhus und Krebs der Gebärmutter angewendet werden, auch bei dem Brustskirrhus und Brustkrebs in Gebrauch gezogen worden, das Hydrargyrum muriaticum mite (No. 211—214, 388.), das Hydrargyrum oxydulat. nigrum (No. 215), das Iod und seine Präparate (No. 216—220), der Fucus Helminthochortos (No. 225 und 226.), der Leberthran (No. 227 u. 228.), die Goldpräparate (No. 229, 230, 286—288.), der Salmiak (No. 231 u. 389.), die thierische Kohle (No. 232, 233 u. 390.), das Carboneum chloratum (No. 393.), das Conium maculat. (No. 234—238, 394—397.), die Belladonna (No. 239—241.), die Blausäure und das Kirschlorbeerwasser (No. 238, 241 u. 242.), das Sramonium (No. 243.), das Zittmannsche Decoct, der Arsenik (No. 244—248, 387.), das Ferrum hydroïodicum (No. 221—224.), das Ferrum carbonicum (No. 249, 250 u. 253.) und das Ferrum phosphoricum, die Calendula (No. 251—254.), das Rhus toxicodendron (No. 254.), als vorzüglichstes, nicht zu entbehrendes Palliativmittel aber das Opium (No. 259—264.) und das Morphium (No. 265 u. 266.), denen indessen durchaus keine directe Heilkraft gegen skirrhöse und carcinomatöse Krankheitszustände zugeschrieben werden kann.

Most erwartet viel von der Eidechsenkur (No. 398.), und glaubt überhaupt, dass wir noch am ersten aus dem Thierreiche Specifica gegen den Krebs werden kennen lernen.

Oertlich wendet man zertheilende Mit-

tel an, unter denen die trockene Wärme mittelst Auflegung von Baumwolle oder eines Kaninchenfelles vor allen andern den Vorzug verdienen dürfte. Nächstdem werden zertheilende Pflaster, das Empl. Meliloti, Hyoscyami, Conii, Ammoniaci, Galbani, Hydrargyri etc. aufgelegt. Unter den nassen Mitteln, deren man sich zur Zertheilung der Skirrhen bedient, ist das warme Wasser, allein oder mit Zusatz von Seife, das einfachste. *Jänisch* liess es anhaltend mittelst eingetauchter Tücher auflegen. Dagegen empfahlen *van Swieten* und später *Brückmann* einen Umschlag von Venetianischer Seife, in Milch gekocht. *Fearon* bediente sich der Umschläge von Leinsaamen, denen *Colombat* Bleiwasser beimischen liess. Ueberhaupt sind die Bleimittel (No. 404.) von vielen Aerzten als ganz vorzüglich nützlich gerühmt worden.

Jörg lässt bei gutartigen Verhärtungen eine Mischung von weissem Wachs, von Wallrath und von Mandel- oder Bilsenkrautöl, zu gleichen Theilen, einreiben, die bereits erwähnten Pflaster auflegen, Ventosen auf die Oberarme setzen, und geht, wenn die verhärtete Stelle schmerzhaft wird, zum äusserlichen Gebrauch der narkotischen Mittel über. Hierher gehören die frisch gequetschten Blätter des Conium, der Belladonna, des Hyoscyamus etc. In ganz besonderem Ruf standen ehedem verschiedene aus Calendula bereitete Mischungen (No. 397, 406—410.). Die Einreibungen von Blausäure oder des Oleum Laurocerasi aeth. (No. 414 u. 415.) oder Amygdal. amar. in die skirrhösen Stellen mindern ebenfalls die Schmerzen, können aber zur Heilung wenig oder nichts beitragen. Die Anwendung des Iods und Iodkalis (No. 416.) erfordert wenigstens grosse Vorsicht, und könnte ohne solche eher den Uebergang des Skirrhus in offenen Krebs begünstigen, als zur Zertheilung des ersteren beitragen. Die mehrsten Aerzte kommen übrigens darin mit einander überein, dass die mildeste (sowohl innerliche als äusserliche) Behandlung der Skirrhen die zweckmässigste ist, und besonders alle reizenden Zertheilungsmittel die Fortschritte des meist unheilbaren Uebels beschleunigen.

Bei offenem Brustkrebs benutzt man zur Minderung der Schmerzen Kataplasmen aus Belladonna- oder Schierlingskraut mit Milch gekocht, oder Fomentationen mit Aufgüssen des Schierlings, oder Abkochungen der Mohnköpfe, oder schlägt Carottenbrei mit dem Zusatze von Opiumtinctur über. Zur Verbesserung des Ausflusses und des höchst üblen Geruchs dienen (ausser den Möhrenumschlägen) das Kohlenpulver oder eine Kohlensalbe (No. 429.), der Chlorkalk (No. 427 u. 428.) und der Holzessig (No. 409.). Nächstdem sind noch eine Menge Palliativmittel empfohlen worden, von denen wir die wichtigsten unter den Receptformeln (No. 418—426.) aufgeführt haben.

Gegen übermässige Blutungen aus dem Krebsgeschwür empfiehlt *Carus* das Aufdrücken eines mit einem concentrirten Aufgusse des Feldkümmels getränkten und mit einem styptischen Pulver bestreuten Schwammes, innerlich aber Mineralsäuren. Nächstdem die äusserliche Anwendung des Kreosots und des Tannins, welches letztere sogar die vollkommene Heilung eines Falles von Brustkrebs herbeigeführt haben soll No. 417.)

Ein neues Verfahren zur Heilung des Skirrhus und Krebses, die *Compression*, brachte *Samuel Young* in Anregung. Bei offenem Krebse werden zuerst die vertieften Stellen mit fein gepülverter Kreide angefüllt und die ganze Oberfläche dicht mit Haarpuder bedeckt. Hierauf legt man lange Streifen Heftpflaster, über diese aber Compressen über die Geschwulst, und befestigt das Ganze mit einer Binde.

Andere Aerzte legen über die erste Lage Heftpflasterstreifen eine zweite und darüber eine Bleiplatte.

Auf diese Weise übt man Anfangs einen schwachen Druck auf die Geschwulst aus, welchen man allmälig verstärkt. Die meisten Versuche wurden von *Pearson* und *Recamier* gemacht, welcher letztere den Druck dadurch bewirkte, dass er Scheiben von geklopftem Agaricus zwischen die Touren der Binde legte. Die Resultate sind angeblich sehr günstig gewesen. *Sam. Cooper* erklärte

dagegen, dass durch die Compression der Eintritt der lezten tödtlichen Symptome beschleunigt werde; *C. Bell* erklärte sich ebenfalls gegen dieselbe.

Auch der *Aetzmittel* hat man sich zur Zerstörung des Brustkrebses bedient. Am häufigsten benutzte man den Arsenik, und zwar in Form des *Hellmund*'schen Mittels (No. 435 a. b. c.). *Canquoin* bediente sich des salzsauren Zinks in Form einer Aetzpaste (No. 437 u. 438.), *Hanke* einer Auflösung des salzsauren Zinks (No. 439.), *Benedict* und *v. Gräfe* einer Sublimatsalbe (No. 440.). Allerdings wurden durch das Aetzmittel grosse Partieen des Krebsgeschwürs zerstört; eine Heilung erlangte man aber durch dasselbe keineswegs, da sich stets neue Geschwülste bildeten, wodurch der unglückliche Ausgang nur beschleunigt wurde.

Noch gedenken wir des Heilverfahrens des Dorfchirurgen *Jenzsch* (No. 441.), welches mehr Beachtung zu verdienen scheint, als es bis jetzt gefunden hat.

Wir gehen zur *Exstirpation* der skirrhösen Brust über, wobei wir dem grossen Meister *Dieffenbach* folgen. Sie wird unternommen, wenn die Schmerzen sehr bedeutend sind und ein Aufbruch zu befürchten steht. Dagegen ist sie bei allgemeinem Ergriffensein der Constitution, erdfahlem, kachektischem Aussehen, beim aufgebrochenen Krebse (besonders wenn er mit den Rippen fest zusammenhängt), bei gleichzeitig vorhandener Anschwellung der andern Brust, bei Vergrösserung anderer Drüsen, bei Leiden des Uterus, bei alten Personen und bei jüngeren während der Menstruation oder der Schwangerschaft contraindicirt.

Bevor jedoch *Dieffenbach* die Operation unternimmt, unterwirft er, der Skirrhus mag gross oder klein sein, die Kranke einer allgemeinen Behandlung. Vor allen andern Mitteln hat sich ihm das öftere Ansetzen von Blutegeln an die Geschwulst und die Aqua saturnina, welche *Rust* schon so sehr rühmte, bewährt. Der Skirrhus kehrte darauf zu seinem reizlosen Zustande zurück, und die Kranken lebten oft noch lange. Auch zeigten sich Umschläge von mit Wasser verdünnter Iodtinctur sehr nützlich, weniger die Salbe, da der Skirrhus keine fettigen Einreibungen verträgt, oder die Anwendung der Mittel in Pflasterform, weil er sich dadurch erweicht, und leichter aufbricht. Aus gleichem Grunde ist die Wärme nachtheilig, wie das Bedecken mit dem Fell einer wilden Katze, oder gar warme Kataplasmen, so lange der Skirrhus nicht hart ist. Durch diese Mittel wird frühzeitig eine Kloake, welche Jauche enthält, gebildet, nach deren Aufbruch der offene Krebs sich zeigt. Alle tropfbar flüssigen Mittel müssen kalt angewendet werden; daher bringt auch das Seebad, ausser durch seinen Gehalt an Iod und Brom, durch seine Kälte den Skirrhus oft zum langen Stillestand, so auch die Kaltwasserkur. Von inneren Heilmitteln kennt *Dieffenbach*, ausser dem *Zittmann*schen Decoct und dem Iod bei noch kräftigen Constitutionen, kein wirksames Mittel. Ausser der Verminderung der Säftemasse wird durch sie zugleich eine vortheilhafte Umstimmung im Organismus hervorgebracht, und die Operation gelingt wahrscheinlicher, als ohne diese vorausgegangenen Kuren. Bei schwachen Frauen, wo die Operation noch nicht bestimmt angezeigt ist, ist die Thrankur ein einziges, unvergleichliches Mittel. Seit vielen Jahren hat *Dieffenbach* dieselbe fast alle Krebskranke brauchen lassen, und dadurch wachsgelbe, dem baldigen Tode verfallene Kranke mit Skirrhus oder Carcinom oft noch Jahre lang erhalten. Zu Anfang der Kur werden mehrere Wochen hindurch täglich 2 Esslöffel, später 4 und 6, in seltenen Fällen selbst 8 Esslöffel voll genommen.

Beim carcinomatösen Geschwür sind Umschläge von Bilsenkraut zu empfehlen, wenn dasselbe hart, rissig und sehr schmerzhaft ist; bei der fungösen Form besonders das Extr. Saturni. Beim Hautkrebs und andern flacheren carcinomatösen Geschwüren auf der Brust, sind das *Cosme*'sche und *Hellmund*'sche Mittel, sowie die Zinkpaste von unschätzbarem Werthe.

Von andern gerühmten, zum innerlichen Gebrauche bestimmten Mitteln hat *Dieffenbach* niemals die geringste Wirkung gesehen; am schädlichsten

zeigten sich die Quecksilberpräparate, äusserlich und innerlich angewendet, indem sie beim Skirrhus die Verflüssigung und den Aufbruch herbeiführen, ganz besonders aber die Inunctionskuren

Die nach der Operation des Skirrhus so oft vorkommenden Recidive haben dieselbe zwar in Misscredit gebracht; doch ist sie, schon wegen der unerträglichen Schmerzen, nicht immer zu umgehen. Selbst bei Recidiven muss man bisweilen abermals operiren, und manchmal erfolgt jetzt Heilung. *Dieffenbach* nahm einer Frau binnen 3 Jahren nach einander beide Brüste und die Subaxillardrüsen beider Seiten von der Grösse einer Faust ab, und sie war nach 8 Jahren noch gesund. Viele Recidive kommen selbst erst nach 10—15 Jahren; eine von *Dieffenbach* vor 20 Jahren an Brustskirrhus operirte Frau starb erst kürzlich an einem Skirrhuss der Cardia. Sehr viele unterlagen freilich früher oder später dem wiedergekehrten Uebel.

Die Methoden der Exstirpation der Brustdrüse sind folgende: 1) *Exstirpation mit Erhaltung der Haut.* Die Form des für die meisten Fälle geeigneten Hautschnittes ist die eines schräg liegenden Ovals, dessen obere Spitze nach der Schulter und dessen untere nach dem Brustbeine zugerichtet ist. Man führt die Spitze eines grösseren, leicht gebauchten Scalpells durch die Haut hindurch, zieht den Schnitt an der äusseren Seite über die Höhe der Mamma, schräg abwärts und nach innen gehend, herab, und endigt ihn nach unten. Einen zweiten, dem ersten ähnlichen Schnitt führt man auf der andern Seite ebenfalls von oben nach unten herab. Beide Schnitte bilden zwei einander zugekehrte concave Linien. Das isolirte Hautstück, dessen Länge und Breite sich nach der Grösse der Brustdrüse und der Laxität der Haut richtet, läuft nach oben und unten in spitze Winkel aus. Man fasst hierauf den äusseren Hautrand, und trennt ihn mit flachen, langen Messerzügen von der Drüse ab, eben so den gegenüber liegenden, bis man die Drüse an ihren Rändern völlig frei gemacht hat. Die Entfernung der Drüse geschieht auf folgende Weise: Man fasst den vorderen Theil derselben mit einer grossen *Muzeux*'schen Hakenpincette, welche man einem an der entgegengesetzten Seite der Kranken stehenden Assistenten übergiebt. Während nun dieser durch Anziehen des Instruments den äusseren Rand der Drüse anspannt, zieht ein anderer Assistent den äusseren Hautrand stark ab und erhebt ihn zugleich, so dass der Operateur zur hinteren Fläche der Drüse gelangen und dieselbe mit langen Messerzügen, nach dem Verlauf der Fasern des Pectoralis major, trennen kann. Dann wird der Griff der Zange von dem ersten Assistenten auf die entgegengesetzte Seite hinübergeneigt, und die vollständige Trennung der Drüse von der andern Seite aus vollendet. Nach Stillung der Blutung der durchschnittenen Arterien durch Unterbindung und kaltes Wasser, vereinigt man die Wundränder durch lange, zollbreite Pflasterstreifen. Spannt sich die Haut, so nimmt man einige starke Hefte zu Hülfe.

Wenn ausser der Exstirpation der Mamma auch die der indurirten Achseldrüsen nothwendig ist, so geschieht diess entweder durch eine besondere, oder durch eine gemeinsame grosse Wunde.

2) Die *Exstirpation mit Wegnahme der Haut* wird in ähnlicher Weise vollzogen, nur dass hier die Concavität der Schnitte grösser ist.

3) Die *partielle Exstirpation der Brustdrüse* ist selten vortheilhaft, da der zurückbleibende Theil nach Heilung der Wunde gewöhnlich bald erkrankt, und nun eine neue Operation nöthig wird. Nur wenn ein isolirter, verschiebbarer Knoten vorhanden ist, oder eine andere, neben der Mamma liegende Drüse skirrhös geworden, können diese isolirt exstirpirt werden.

Bei der Nachbehandlung hat der trockene Verband Vorzüge vor dem nassen, da nach Anwendung kalter Umschläge gewöhnlich ein heftiger Husten entsteht. Sollte eine Nachblutung nicht durch Tampons und fest angelegte Pflaster gestillt werden können, so muss man den Verband abnehmen und die blutenden Gefässe unterbinden, dann aber die Haut wieder fest zusammenziehen. Als spätere

Nachkur, nach geheilter Wunde, sind das *Zittmann*'sche Decoct, das Iod, vorzüglich aber der Leberthran zu empfehlen. Dagegen erklärt sich *Dieffenbach* durchaus gegen die Anlegung der Fontanellen, da solche allemal beim Krebs eine Reizung des lymphatischen Systems unterhalten und dadurch nachtheilig werden. Mehrmals fand er bei Krebskranken, welche Jahre lang Fontanellen getragen hatten, diese ebenfalls von carcinomatöser Beschaffenheit.

Dieffenbach giebt übrigens der Exstirpations-Methode, nach welcher die Haut über dem Skirrhus erhalten wird, den entschiedensten Vorzug vor der andern, nach welcher man die Haut beseitigt, da nach seinen Erfahrungen bei der ersteren die Recidive viel seltener erfolgen. Doch wird letztere in Fällen nothwendig, wo die Haut über der Drüse schon in Mitleidenschaft gezogen, oder gar stellenweise durchbrochen ist.

387. ℞ Arsenici albi gr.iv.—vj.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
D. S. Täglich zwei- bis dreimal einen Esslöffel voll zu nehmen. (Schmalz.)

Anw. *Thilenius* hatte bereits ein trauriges Beispiel von der innerlichen Anwendung des Arseniks bei Krebsgeschwüren erzählt (*Richter's chirurg. Biblioth.*, 5. *Bd.*, *S.* 536.); dessenungeachtet verordnete *Schmalz* obige Auflösung einer an Brustkrebs leidenden Frau und versichert, dieselbe dadurch vollkommen hergestellt zu haben (*Seltene chirurg. u. med. Vorfälle. Leipzig*, 1784.). Aus einer Nachschrift ersieht man jedoch, dass die vermeintlich Geheilte 2 Jahre später am Brustkrebs starb.

Gegenwärtig dürfte dieses höchst gefährliche Mittel, welches die Gesundheit total zerrüttet, wohl nicht mehr von gewissenhaften Aerzten zum innerlichen Gebrauch verordnet werden.

388. ℞ Hydrarg. muriat. mitis ℈ß,
Sulphur. stibiati aurant. ℈j,
Extr. Calendulae,
— Conii ana ʒij.
M. f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. Lycopod. D. S. Drei mal täglich 5 Stück zu nehmen. (Rust.)

Anw. Bei Skirrhositäten.

Auch andere deutsche Aerzte wenden das Calomel in verschiedenen Verbindungen an, lassen auch wohl die graue Quecksilbersalbe einreiben; die Engländer machen besonders von den blauen Pillen Gebrauch.

Nach *Bayle, Burns, v. Walther, Mich. Jäger* u. Andern ist dagegen das Quecksilber beim wahren Skirrhus und Krebs immer schädlich, indem es die Erweichung und die Krebsdyskrasie befördert.

389. ℞ Ammonii muriat. dep.,
Succi Liquirit. dep. ana ʒß—℈ij;
Extr. Taraxaci q. s.,
ut f. Bolus. Consperg. Lycopodio. Dentur tales Doses q. v. S. Viermal täglich ein Stück zu nehmen.

Anw. Ein nur mit *Fr.* bezeichneter Arzt verordnete bei beginnendem Skirrhus Mammae als innerliches Mittel blos den Salmiak in grossen Gaben (½ Drachme bis 2 Scrupel p. d., täglich viermal, später sogar sechs- bis achtmal), und versichert, glänzenden Erfolg davon gesehen zu haben. (*Rust's kritisches Repertor.*, 1825, *VIII. Bd.* 2. *Hft.*)

Balling und *Meissner* sahen dagegen keinen Nutzen von der Anwendung des Salmiaks in grossen Gaben.

390. ℞ Carbon. animalis gr. ij-iij,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xij. D. S. Früh und Abends ein Pulver.

Anw. *Friedr. Aug. Wagner* in Schlieben heilte bei einer jungen Dame durch Anwendung der thierischen Kohle eine, allem Anscheine nach skirrhöse Brust. Sie glich einem steinharten, bergigen Körper, und erschien noch einmal so gross als die andere Brust. Dieser höchst bedenkliche Zustand hatte bereits 10—12 Wochen angedauert und der zweckmässigsten Behandlung durch andere Aerzte widerstanden. *Wagner*, zur Hülfe herbeigerufen, gab die thierische Kohle, Anfangs zu 2, nach 14 Tagen zu 3 Gran, zweimal täglich. Mit Steigerung

der Gabe begann die Zertheilung, und nach vierwöchentlichem Gebrauch der Kohle war keine Spur von Verhärtung mehr bemerkbar. (*Hufeland's Journal*, 1829, *April*.)

Weise, welchem die Heilkunde die Bekanntmachung dieses immerhin schätzbaren Mittels verdankt, erzählt ebenfalls mehrere interessante Fälle gelungener Heilungen von Skirrhus und Krebs der Brust durch die thierische Kohle (äusserlich Bals. Locatelli).

Endlich fanden auch *Hesselbach*, *Rothamel*, *Rinna v. Sarenbach*, *Michaelsen*, *Alter* u. A. das Mittel ausgezeichnet wirksam. In andern Fällen hat es freilich eben so wenig geleistet, als andere Arzneien.

391. ℞ Pulv. Carbon. Carnis gr.iv-xxxij,
— rad. Liquiritiae ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. vj. aequales. D. in charta cerata. D. S. Morgens und Abends ein Pulver trocken zu nehmen, langsam niederzuschlucken und etwas Wasser nachzutrinken. (Michaelsen.)

Anw. Bei Verhärtung der Brustdrüse.

392. ℞ Spongiae ustae,
Magnesiae ustae,
Cinnabaris facticiae ana Part. aequal.
M. f. Pulvis. D. S. Morgens und Abends einen Theelöffel voll zu nehmen. (Rosenberger.)

Anw. Genannter Arzt behandelte einen Scirrhus Mammae, der durch einen Stoss entstanden und in kurzer Zeit ungewöhnlich schmerzhaft geworden war, mit obiger Composition, und sah dabei die Zertheilung täglich fortschreiten.

393. ℞ Carbonei chlorati ℥ß.
D. S. Dreimal täglich zu 1—4 Tropfen, mit einer hinlänglichen Menge Wasser verdünnt, zu geben.

Anw. Das Carboneum chloratum (nicht mit Carboneum trichloratum zu verwechseln) oder Chloroform wurde von *Tuson* innerlich und äusserlich bei Skirrhus und Krebs (besonders Brustkrebs) angewendet.

Zu Fomentationen mischt man 1—3 Scrupel mit einem Maas Wasser.

394. ℞ Extr. Conii ʒij,
Herbae Conii ʒß.
M. f. Pilulae gr.ij. Consp. Lycopod. D. S. Anfangs täglich dreimal 1 Pille zu nehmen und nach und nach zu steigen. (Berends.)

Anw. Unter allen gegen Skirrhus und Krebs empfohlenen Mitteln hat der Schierling den grössten Ruf. *Greding* will sogar faustgrosse carcinomatöse Geschwüre der Brüste durch denselben geheilt haben.

Neuber wendete den frisch ausgepressten Saft des Schierlings, jeden Morgen zu einem Theelöffel und allmälig bis zu $1/2$ Esslöffel gestiegen, gegen Brustkrebs mit so glänzendem Erfolge an, dass die bereits beabsichtigte Operation unterblieb.

Justamond liess mit gutem Erfolg Schierlingsbäder brauchen, welche den Verlauf der Krankheit wenigstens aufzuhalten schienen.

Die Erfahrungen vieler anderen Aerzte waren freilich weniger günstig.

395. ℞ Extr. Conii ʒij,
Hydrarg. stibiato - sulphurati ʒj,
Fellis Tauri inspissati ʒß,
Sapon. medicati ℥ß.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Täglich drei- bis viermal 8—10 Pillen. (Pezold.)

396.a. ℞ Extr. Cicutae,
Gummi Ammoniaci ana ʒj;
Saponis Veneti ʒij,
Sulphuris Antimon. aurat. ʒß,
Tinct. Rhei q. s.,
ut f. Pilulae gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends 8 Pillen zu nehmen. (Bernstein.)

Anw. Durch diese Pillen wurde ein durch Stoss entstandener Brustkrebs binnen sechs Wochen geheilt. In 8 Tagen wurde bis zu 20 Pillen gestiegen. Nach 14 Tagen verloren sich die Schmerzen und die Geschwulst wurde beweglich.

Nachstehende Pillen vollendeten die Genesung:

396.b. ℞ Extr. Cicutae,
Pulv. herb. Cicutae,
Gummi Guajaci,
— Ammoniaci ana ʒij;
Resinae Jalappae ʒß,
Sulphur. Antimon. aurati ʒj,
Mucilag. Gumm. Arab. q. s.,
ut f. Pilulae gr. ij. Consperg. Lycopodio. D. S. Täglich dreimal 8 Stück zu nehmen (und allmälig bis zu 10, 12 und mehreren zu steigen). (Bernstein.)

397. ℞ Extr. Calendulae,
— Conii,
Ferri oxydati fusci ana ʒij;
Pulv. herb. et flor. Calendulae ʒiß.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Dreimal täglich 5 Stück zu nehmen. (Rust.)

Anw. Es sind in dieser Formel mehrere der schätzbarsten Arzneimittel gegen Skirrhus und Krebs verbunden, daher sie alle Empfehlung verdient.

Eidechsenkur.

398. Man schneidet der noch lebenden Eidechse (Lacerta agilis) Kopf, Schwanz und Füsse ab, öffnet ihr den Bauch, nimmt die Eingeweide schnell heraus, zieht die Haut ab, und lässt das noch zuckende Fleisch, in kleine Stücke zerhackt, verschlucken. Man wiederholt diess alle Tage ein- bis dreimal, lässt also täglich 1—3 Eidechsen verzehren. Gleichzeitig lässt man das Fleisch als Kataplasma auf die Geschwüre legen. Hitze, Schweiss, vermehrte Urinabsonderung, selbst Speichelfluss, sollen auf den Genuss folgen; die Geschwüre sollen ein besseres Ansehen gewinnen, den übeln Geruch verlieren und endlich heilen.

Die Eidechsenkur wurde zuerst von dem Indianer *Christoval Amatitan* gegen venerische Geschwüre empfohlen. Nach einer andern Angabe empfahl der amerikanische Arzt *Florez* im Jahre 1782 zuerst die Lacerta bullaris gegen den Krebs.

Ferrero in Guatimala heilte an sich selbst einen Krebs an der Oberlippe durch drei Eidechsen.

Sanzi, Seelsorger zu St. Sebastian, heilte ebenfalls an sich selbst ein 30 Jahre altes Geschwür an der Nase durch drei Eidechsen.

Ein 63jähriger Geistlicher heilte durch eine 25tägige Eidechsenkur einen Zungenkrebs, an welchem er selbst litt.

Der italienische Arzt *Rosaro* heilte mit 25 Stück Eidechsen den Krebs eines Webers, welcher von der Zunge bis zu der Stimmritze fortgeschritten war, desgleichen ein Krebsgeschwür an der Lippe.

Dr. *Ph. Baldini* heilte eine am Brustkrebs leidende Nonne vollständig durch 16 Eidechsen. Es entstanden Fieber, Ischurie, Oedem und Rose des linken Fusses und später ein heftiger Speichelfluss, worauf das Geschwür verheilte.

Uebrigens wird gegenwärtig die Eidechsenkur (vielleicht mit Unrecht) für ein Product der Unwissenheit und Charlatanerie erachtet.

399. ℞ Sal. ammoniaci crudi ℥j.
Solve in
Aquae fontanae ℥xvj.
D. S. Zu lauwarmen Fomentationen. (Schmucker.)

Anw. Bei langwieriger Verhärtung der Brust welche den Verdacht der skirrhösen Entartung erregte, hülfreich befunden. *Günther* in Köln bestätigt den Nutzen der äusserlichen Anwendung des Salmiaks.

Emplastrum nigrum sulphuratum Bechholzii.

400. ℞ Ciner clavellat. ℔j,
Sal. ammoniaci dep. ℥iij,

Spirit. Terebinth. ℔ij.
Mixt. diger. per iv septimanas. Liquori digesto adde:
Flor. Sulphuris ℥ij.
Digere de novo per iv septimanas; dein admisce:
Gummi Ammoniaci,
Galbani,
Bdellii,
Sagapeni ana ℥iiß;
Colophonii ℔j,
Myrrhae opt. pur.,
Terebinthinae ana ℥ij.
Coque ad consistent. Emplastri; sub finem adde:
Camphorae in Spir. Vini rectificat. solut. ℥iß.

Anw. Gegen Verhärtungen aller Art, von *Schmucker* gegen Krebsgeschwüre der Brüste, beim Brande, um Abstossung der abgestorbenen Theile zu bewirken, gegen veraltete gichtische Localübel und von *Oelze* bei Pustula maligna empfohlen.

401. ℞ Rad. Bryoniae ℥iß,
Herbae Cicutae ℥j,
Flor. Sambuci ℥ß,
Gummi Ammoniaci ʒij,
Salis ammoniaci ʒj,
Aceti crudi q. s.,
ut coquendo fiat Cataplasma.
D. S. Auf die Geschwulst warm aufzulegen. (Plenk.)

Anw. Zur Zertheilung von Skirrhositäten, scrofulösen Drüsenanschwellungen, Kröpfen, Gelenkgeschwülsten u. s. w.

402. Man nimmt:
Gepulverte Myrrhen,
Roggenmehl, von jedem 1 Pfd.;
Leinöl ½ Pfd.,
Opium 1 Unze,
mischt alles zusammen, und theilt es in Packetchen, von denen jedes 1 Unze wiegt.

Anw. Zur Zertheilung der Skirrhen und Linderung der Schmerzen.

Man mischt ein Packetchen mit einem Breiumschlage und legt diesen auf die Verhärtung. (*Hufeland's Annalen der franz. Arzneik.* 1. *Bd.*)

Linimentum farinaceum cum Pice.

403. ℞ Farinae secalinae Part. iv,
Rad. Gentianae pulv. Part. j,
Picis liquidae q. s.,
ut f. Linimentum. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch.
(Chr. L. Hoffmann.)

Anw. Bei Skirrhus und Krebsgeschwüren.

Gleichzeitig zum innerlichen Gebrauch eine Guajakabkochung.

Auch den einfachen Theer wendet man an. Man bestreicht Charpie recht dick mit solchem, und legt dieselbe in die Geschwüre. Zugleich lässt man täglich 2 Flaschen Theerwasser trinken.

David empfahl den Theer zuerst. *Richter* will ihn in einigen Fällen nützlich befunden haben.

404. ℞ Extr. Saturni ʒß,
Aquae Rosarum ℥iv,
Tinct. thebaicae ʒij.
M. D. S. Zum Befeuchten der Brust.
(Hufeland.)

Anw. Bei Skirrhus der Brust in den klimakterischen Jahren, um dessen weitere Entwickelung zu hemmen. Dabei öftere örtliche Blutentziehungen, bei vollblütigen Personen aber Aderlass. Zur Zeit, wo die Menstruation eintreten soll, 1—2 Drachmen Cremor Tartari.

Goulard empfahl Bleiwasser zur Zertheilung der Skirrhen, und auch noch gegenwärtig wendet man dasselbe in Fomentationen als ein die Erweichung des Skirrhus verspätendes Mittel, sowie bei Krebsgeschwüren zur Linderung der Schmerzen an.

Neumann bedeckte beim Carcinom die ganze Geschwürsfläche mit in Bleiessig getauchter Charpie, worauf sich der brennende und stechende Schmerz verlor.

Jänisch liess gepulvertes Bleiweiss aufstreuen und ein Bleipflaster überlegen.

Brambilla legte das Empl. de Minio auf skirrhöse Brüste.

Imbert, Fearon, Travers, Boyer und *Pissier* sprechen sich zu Gunsten der Bleimittel aus.

405. ℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. ij—iv.

Solve in
Aquae Laurocerasi ℥ij.
M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Ernst Horn.)

Anw. Bei Brustkrebs.

Der Sublimat erfordert selbst bei seiner äusserlichen Anwendung grosse Vorsicht. *Pibrac* sah nach derselben heftige Schmerzen, Erbrechen, Zuckungen und den Tod folgen.

406. ℞ Unguent. de Styrace compos.,
— basilici ana ℥j;
Balsami Fioravanti,
Extr. Calendulae ana ℥ß.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Verband. (Westring.)

Anw. Bei offenem Brustkrebs.

Die Frau eines Gastwirths hatte nach einem übel geheilten Milchgeschwür eine Verhärtung in der Brust behalten, welche nach einem heftigen Stoss in einen wirklichen Skirrhus mit brennenden und reissenden Schmerzen ausartete. Sie vertraute sich einem alten Weibe an, welches durch Breiumschläge und Salben die Eiterung zu befördern suchte. Die Schmerzen erreichten den höchsten Grad; es enstand ein Riss in der Brust, und ein entsetzlicher Blutsturz aus dem Geschwür erschöpfte die Kranke im höchsten Grade. Am 21. Octbr. 1812 wurde *Westring* zu ihr gerufen, und fand ein tiefes Geschwür von schwarzblauer Farbe vor, welches eine unerträglich stinkende Jauche absonderte. Er liess Charpie, welche mit fäulnisswidrigen Mitteln getränkt war, auflegen, ging aber schon am folgenden Tage zu einem gesättigten Aufgusse der Calendula mit Extr. Calendulae und Chaerophylli sylvestr. (1 Unze von jedem Extract auf 6 Unzen Aufguss) über. Die mit dieser Mischung getränkte Charpie wurde in das Geschwür eingelegt und täglich dreimal erneuert, darüber aber ein dicker Brei aus frischen Hefen und Holzkohle gestrichen. Zum inneren Gebrauche verordnete er Pillen aus dem Extract der Calendula (No. 251.), Abends aber ein Opiat. Schon am 25. hatte der Schmerz, der üble Geruch und das Fieber sich sehr gemindert. Am 31. waren die Schmerzen fast ganz verschwunden; auch lösten sich die schwarzen Knoten im Geschwür mehr und mehr ab. Als am 3. November aller Schmerz beseitigt war, lies *Westring* die noch vorhandenen krebsigen Auswüchse mit einer Auflösung von schwefelsaurem Kupfer pinseln, nachher die oben angegebene Salbe auflegen und dreimal täglich erneuern. Innerlich gab er jetzt, neben den Pillen, eine starke China-Abkochung. Am 9. Novbr. stiessen sich die letzten stinkenden Partieen ab. Das Geschwür erschien jetzt so tief und weit, wie zwei hohl an einander gehaltene Hände; es erschien übrigens ganz rein und geruchlos, und eiterte sehr gut und reichlich. Auch das Allgemeinbefinden war erwünscht. Das Geschwür nahm täglich an Umfang ab, so dass es gerade einen Monat nach Anfang der Kur bis auf zwei Dritttheile angefüllt war. Leider wurde aber die Genesende von einem damals herrschenden bösartigen Fieber mit Delirien und blutigen Durchfällen ergriffen. Am 12. Decbr. fing das Geschwür an weiss zu werden, die Ränder gewannen ein schlaffes Ansehen, die Jauche wurde übelriechend, und am 19. Dcbr. erfolgte der Tod. (*Westring's Erfahrungen über die Heilung der Krebsgeschwüre. Aus dem Schwed. von K. Sprengel. Halle*, 1817.)

407. ℞ Extr. Conii,
— Calendulae ana ʒiß;
Aquae Laurocerasi ℥j,
Tinct. Opii simpl. ʒij.
M. D. S. Mittelst Charpie aufzulegen. (Rust.)

408. ℞ Flor. Calendulae,
Herbae Calendulae,
— Conii macul. ana ℥j.
Infunde cum
Aquae fervidae q. s.
Digere per dimidiam horam vase clauso. Colat. ℔ij adde:
Solut. Ferri acetici ℥ß,
Aquae Laurocerasi ℥vj.
M. D. S. Mittelst Leinewandläppchen aufzulegen. (Rust.)

Anw. Beide Formeln (No. 407 u. 408.) bei Krebsgeschwüren.

409. ℞ Flor. Calendulae ʒiij.

Coque cum
Aquae fontanae ℥v
ad remanentiam ℥iij. Colat. adde:
Extr. Calendulae ʒj,
Resinae Pini empyreumat. liquid. ℥ij,
Acidi pyrolignosi ℥ß,
Gummi Mimosae q. s.
ad consistentiam Unguenti.
M. D. S. Zum Verbande.
(Knod v. Helmenstreitt.)

Anw. Erwies sich zur Zerstörung des üblen Geruchs in einem Falle von Brustkrebs sehr hülfreich, was *Knod v. Helmenstreitt* der Holzsäure zuschreibt.

410. ℞ Succi rec. express. Calendulae ʒj—iß,
Butyri rec. insulsi ℥j.
M. f. Unguent. D. S. Täglich dreimal damit zu verbinden. (Stein.)

Anw. Bei Krebsgeschwüren.

Obige Salbe soll einigermassen ätzend einwirken, was wohl zu bezweifeln sein dürfte.

411. Man legt die Blätter von *Onopordon Acanthium* auf Krebsgeschwüre, oder benutzt in gleicher Weise den frisch ausgepressten Saft.

412. Das frische Kraut von *Sedum acre* wurde von *Quesnay* und *Lombard* bei Krebsgeschwüren zerquetscht aufgelegt.

Rust soll durch Anwendung des frisch ausgepressten Saftes die vollständige Heilung einer krebshaften Brust erlangt haben.

413. ℞ Tartari boraxati ʒij—vj.
Solve in
Aquae communis ℥vj.
Adde:
Aquae Laurocerasi ℥ij,
Extr. Hyoscyami ʒiij.
M. D. S. Zum Verbande. (Rust.)

Anw. Bei Brustkrebs als Palliativmittel.

414. ℞ Olei Laurocerasi aether. ʒß,
Unguenti rosati ℥iß.
M. D. S. Zum Bestreichen der kranken Stellen. (Janin.)

415. ℞ Olei Laurocerasi aether. ʒß,
— Amygdalar. dulc. ℥iß.
M. D. S. Zum Bestreichen der kranken Stellen. (Janin.)

Anw. Beide Formeln zur Minderung der stechenden Schmerzen bei Skirrhus und Krebs.

v. Gräfe liess Morgens und Abends jedesmal 4 Tropfen von dem Oleum Amygdalar. amarar. in die verhärteten Stellen mit dem ausgezeichnetsten Erfolge einreiben, und nur bei Personen mit sehr reizbarer Haut etwas süsses Mandelöl beimischen.

416. ℞ Kali hydroïodici ʒß,
Axungiae Porci ℥iß.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Verband. (Ullmann.)

Anw. *Ullmann* rühmt das Kali hydroïodicum zum äusserlichen Gebrauch besonders bei Lippen-, Brust-, Nasen- und Gebärmutterkrebs (gegen letzteren in Injectionen).

Es sprechen sich übrigens mehrere Aerzte für den innerlichen und äusserlichen Gebrauch des Iods bei Skirrhus und Krebs aus, namentlich *Gerh. v. d. Busch, Elwert, Hinze, Bradley, Balling, Ed. Gräfe, Benaben, Carus, v. Galenzowksi, Ferd. Jahn, Ludw. Wilh. Sachs* u. s. w. Gegner sind unter andern *Gölis, Hufeland, v. Gräfe* u. A.

Dieffenbach empfiehlt Umschläge der mit Wasser verdünnten Tinct. Iodi.

Lisfranc verordnete Einreibungen mit einer Salbe aus Iodblei.

417. ℞ Tannini ʒij.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
D. S. Zum äusserlichen Gebrauch.
(Michaelsen in Meldorf.)

Anw. In einem Falle von Krebsgeschwür der Brust hülfreich.

Eine 62jährige Dame in Meldorf war vor ohngefähr 15 Jahren von einem Skirrhus in der linken Brustdrüse durch die Operation befreit worden. Vor 4 bis 5 Jahren fing, nach ihrer Aussage, die Narbe wieder an, verdächtig zu werden, und von dieser Zeit an bildete sich allmälig ein carcinomatöses Geschwür aus, welches von knotigen, harten, blauroth gefärbten, sehr schmerzhaften Rändern umgeben war, und eine eiterartige, oft blutige, übelriechende, scharfe Flüssigkeit abson-

derte. Dr. *Michaelsen* beabsichtigte, das *Hellmund*sche Mittel in Anwendung zu bringen; doch trat inzwischen eine sehr copiöse Blutung ein, wogegen er das Tannin in oben angegebener concentrirter Auflösung in Gebrauch zog. Er liess dieselbe mittelst Baumwolle so auf das Geschwür legen, dass dasselbe nebst den Rändern vollständig damit bedeckt wurde. So oft die Baumwolle trocken war, wurde sie auf's Neue mit der Auflösung getränkt. Schon am andern Tage hatte sich das Geschwür auf eine höchst vortheilhafte Weise verändert. Die Ränder waren nicht mehr so livide und schmerzhaft; der Grund aber schien verkleinert, war zusammengeschrumpft und trocken. Dr. *Michaelsen* fuhr mit der Auflösung des Tannin fort, indem er täglich fünf- bis sechsmal stark damit getränkte Baumwolle auflegen lies. Der Heilungsprocess ging nun in folgender Weise vor sich: Die knotigen Ränder gewannen immer mehr ein normales Ansehen; der Grund des Geschwürs trocknete ein, und bildete eine lederartige, schwarze Kruste, von den Rändern aus immer kleiner werdend. Diese Kruste löste sich in dem Zeitraume von 4—5 Tagen von dem Grunde ab, worauf die Absonderung eines gutartigen Eiters begann. In Zeit von 10 Wochen war das ganze Geschwür mit einer festen, dicken, perlmutterähnlich glänzenden Narbe bedeckt; die Ränder erschienen zwar noch höckerig, waren aber durchaus unempfindlich. Innerlich wurde Anfangs ein Chinadecoct mit Phosphorsäure, später Eisen mit Iod gegeben. Die Kranke wurde auf diese Weise vollständig hergestellt.

418. ℞ Ferri hydrocyanici ʒj,
Unguenti Cetacei ℥j.
M. D. S. Zum Verband.

Anw. Von englischen Aerzten bei Krebsgeschwüren gerühmt.

Auch das Ferrum carbonicum, phosphoricum, sulphuricum und aceticum sind unter der Form von Streupulver, Paste, Salbe oder Solution bei Krebsgeschwüren angewendet worden. Sie gewähren aber nur palliative Hülfe gegen die Blutungen, die Schmerzen und die Schwammbildung.

419. ℞ Ferri acetici ℥ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥viij.
D. S. Zu Bähungen. (Rust.)

Anw. Als Linderungsmittel bei Krebsgeschwüren.

420. ℞ Ferri oxydati rubri ℥ß,
Mellis despumati ℥j.
M. D. S. Zum Verband. (Wittlinger.)

Anw. Bei brandigen Geschwüren, sobald die mortificirte Partie abgestossen ist; bei Krebsgeschwüren und bei chronischen Fussgeschwüren. Auch bedient sich *Wittlinger*, anstatt des Honigs, als Vehikel des Ungt. ad. Perniones Wahleri, welches schon Ferrum oxydat. fuscum enthält.

421. ℞ Opii puri ʒj,
Aceti saturnini ʒij,
Olei Papaveris ℥ij,
Cerati Saturni q. s.,
ut f. Unguentum. D. S. Zum Verband. (Boyer.)

422. ℞ Opii puri ʒj,
Terebinthinae ʒiij,
Minii,
Cerussae,
Cerae albae ana ℥j;
Olei Lini ℥iij.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Verband. (Pissier.)

Anw. Beide Formeln sollen bei Krebsgeshwüren zur Verbesserung der Krebsjauche und des üblen Geruchs dienen. Sie leisten aber nicht mehr, als Carottenbrei, Kalkwasser, schwache Chlorkalk-Auflösung, Bleiwasser oder ein Streupulver von vegetabilischer Kohle mit einem Zusatz von Chlorkalk oder Kampher.

423. ℞ Platinae muriaticae ʒj,
Emplastri saponati ℥j.
Malax. D. S. Auf Leder gestrichen aufzulegen. (Dürr.)

Anw. Bei Krebs überhaupt, vorzüglich aber bei Brustkrebs. Es folgt andauernder Nachlass der Schmerzen und Stillestand im Fortschreiten des Uebels.

424. ℞ Extr. Cicutae ℥j,
— Hyoscyami ℥ß,
Pulv. herb. Belladonnae ʒj,

Liquor. Ammonii acetici q.s., ut f. Cataplasma tenuius.
D. S. Die Hälfte auf Leder gestrichen aufzulegen. (A. G. Richter.)

Anw. Als Beruhigungsmittel der Schmerzen bei Krebsgeschwüren.

Cataplasma ad Cancrum apertum.

425. ℞ Succi Dauci inspissati crud. ℔ß,
Pulv. herb. Cicutae ℥j,
Tinct. Opii crocat. ʒiß.
M. f. Cataplasma. D. S. Auf das Krebsgeschwür zu legen. (Dispensat. Fuld.)

Anw. Zur Minderung der Schmerzen und Verbesserung des Geruchs bei Krebsgeschwüren.

426. ℞ Lupulini pulv. Part. j.
Digerat. in Balneo Mariae per v—vj horas in
Axungiae Part. iij.
Cola. D. S. Zum Bestreichen der Compressen. (Freake.)

Anw. Zur Linderung der Schmerzen bei Krebsgeschwüren.

427. ℞ Calcariae chlorinicae ʒj-ij.
Solve in
Aquae fontanae ℥viij.
Filtra. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch.

Anw. Zur Verbesserung des ätzenden Ausflusses und üblen Geruchs bei Krebsgeschwüren von *Balling* und *Heiberg* empfohlen.

428. ℞ Calcariae chlorinicae ʒij,
Axungiae Porci ℥ß.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Verband. (Heiberg.)

Anw. Bei Krebsgeschwüren, wenn sie trocken geworden sind.

429. ℞ Unguenti de Styrace (vel basilici),
Pulv. Carbon. Tiliae ana ℥j;
— flor. Chamomill. ℥ß,
Camphorae,
Myrrhae ana ʒij;
Olei Terebinthinae q. s.,
ut f. Unguentum. D. S. Zum Verband. (Rust.)

Anw. Bei Krebsgeschwüren, besonders auch zur Verbesserung des üblen Geruchs.

Abegg verordnete Unguent. basilicum mit Extr. Cicutae und Kohlenpulver, welche Salbe auch von *Benedict* gerühmt wird.

430. ℞ Extr. Belladonnae ʒij—iij.
Solve in
Aquae fontanae ℥viij.
D. S. Zu Fomentationen.

Anw. Als Palliativmittel bei Krebsgeschwüren.

Auch kann man das abgekochte Kraut zu Fomentationen benutzen, oder das Pulver einstreuen lassen. Die nothwendige Vorsicht ist übrigens nicht aus den Augen zu setzen.

431. ℞ Rad. Belladonnae ℥j.
Coque per quadrant. horae in
Aquae fontanae q. s.
ad Colat. ℔j, cui adde:
Extr. Cicutae,
— Chamomillae ana ℥ß;
Arsenici albi gr.vj.
M. D. S. Alle drei Stunden die aufzulegende Charpie damit zu befeuchten.

432. ℞ Arsenici albi gr.viij.
Solve in
Aquae flor. Chamomill. ℥x,
— Laurocerasi ℥ij.
M. D. S. Zum Verbande. (Rust.)

Anw. Bei Brustkrebs.

433. ℞ Arsenici albi gr.viij,
Extr. Saturni,
— Cicutae,
— Chinae ana ℥ß;
— Aquae destillatae ʒiij.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Verbande. (Althof.)

Anw. Bei Krebsgeschwüren.

434. ℞ Arsenici albi,
Flor. Sulphuris ana ʒj;
Aceti Vini destillati,
Unguenti albi simpl. ana ℥j.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Verbande.

Anw. Bei Brustkrebs.

Wenn die hier aufgeführten arsenikhaltigen Verbandmittel sich auch in manchen

Fällen von Hautkrebs nützlich erwiesen haben, so liegen doch keine Beispiele vor, dass der Brustkrebs durch sie geheilt worden sei. Vielmehr sind durch ihren einige Zeit fortgesetzten Gebrauch Vergiftungszufälle nicht selten hervorgerufen worden.

Hellmund's Heilmethode.

435. a. ℞ Arsenici albi ℈ij,
Ciner. Solear. vetust. gr.xij,
Sanguinis Dracon. gr.xvj,
Cinnabaris facticiae praep. ʒij.
M. f. Pulvis subtiliss. S. Pulvis Cosmi.

435. b. ℞ Balsam. Peruviani nigri,
Extr. Conii maculat. ana ℥ß;
Plumbi acetici puri cryst. ℈iv,
Tinct. Opii crocatae ℈ij,
Unguent. cerei ℥iv.
M. l. a. exactiss., f. Unguentum. S. Unguentum narcotico-balsamicum.

435. c. ℞ Pulv. Cosmi ʒj,
Unguent. narcot.-balsam.
M. exactiss. S. Unguentum arsenicale compositum.

Anw. Zur Zerstörung von Krebsgeschwüren.

No. 435. c. ist das eigentliche wirksame Mittel, welches *Hellmund* in einzelnen Fällen dahin abändert, dass er bei unkräftiger Wirkung desselben, die sowohl durch die schlechtere Qualität des Arseniks, als auch durch Torpidität der Geschwürsfläche oder des kranken Individuums überhaupt veranlasst sein kann, die Quantität des Cosme'schen Pulvers bis auf 2 Drachmen erhöht, bei zu heftiger Wirkung des Mittels aber nach Gutdünken noch Unguentum basilicum hinzumischt, oder auch die ganze Mischung nur aus Cosme'schen Pulver und Königssalbe bestehen lässt.

Zunächst werden nun die erkrankten Theile sorgfältig gereinigt, indem sie entweder mit Beihülfe eines Waschschwammes oder einer Spritze blos mit Wasser abgespült, oder, wenn etwas Eiterschorfe darauf haften sollten, diese mit lauem Wasser aufgeweicht und mit dem Myrthenblatte entfernt werden; hierauf wird die erkrankte Fläche mit Bourdonnets oder mit Plumasseaux verbunden, welche aus sehr feiner und weicher Charpie bereitet und in der Dicke eines Kartenblattes mit der Arseniksalbe bestrichen worden sind. Die besalbten Bourdonnets werden einzeln mit der silbernen Sonde in die Geschwürshöhlen eingeführt, neben einander gelagert und gegen die Wandungen mild angedrückt, damit jede kranke Stelle von der Salbe genau berührt werde; die nicht allzugrossen Plumasseaux werden dagegen aussen auf die Geschwürsfläche gelegt, hier mit dem Myrthenblatte ebenfalls auf allen Puncten gelind angedrückt, und so gelagert, dass eins dem andern sich genau anschliesst, und der Rand des Geschwürs von ihnen noch um 2 Linien weit überragt wird. Bei stark aufgewulsteten Geschwürsrändern ist es nöthig, auf selbige erst die Arseniksalbe mit dem Myrthenblatte aufzutragen, und dann darüber noch das bestrichene Plumasseau zu legen. In dieser Art wird täglich einmal der Verband erneuert, und jedesmal werden auch zuvor die entstandenen Eiterschorfe entfernt.

Kurze Zeit nach Auflegung der Arseniksalbe empfindet die Kranke ein gelindes Brennen, welches sich bis zum Schmerz steigert, der oft sehr heftig wird. Der afficirte Theil und dessen Umgegend schwellen dabei ödematös auf, und es zeigt sich im nächsten Umkreise, ½—1½ Zoll weit, eine erysipelatöse Entzündung, welche oft von einem Reizfieber begleitet ist. Der Grad dieser Entzündung und des Schmerzes, sowie besonders auch die Beschaffenheit der Geschwürsfläche, dienen, unter Mitbeachtung der Individualität der Kranken, zum Maassstabe, ob bei den folgenden Verbänden die Wirkung der Salbe dieselbe bleiben, oder durch einen Zusatz von Cosme'schen Pulver verstärkt oder durch Beimischung von Unguent. basilicum geschwächt werden soll. Die Krankheit muss nämlich in folgender Weise verlaufen: Vom dritten oder vierten Tage an müssen Schmerzen, Geschwulst und Röthe

sich allmälig wieder vermindern, dagegen muss aber das Geschwür, welches nun auch in seinem Umfange sich vergrössert, ein immer übleres Ansehen erlangen. Der schwammige und speckartige Grund desselben, welcher ein noch eiterartiges Secret liefert, fängt mit dem vierten oder fünften Tage an, faulig zu werden und viele dünne Jauche abzusondern, und wandelt sich dann am fünften oder sechsten Tage in einen erdunkeln, missfarbigen, weichen und feuchten Brandschorf um, welcher nicht, wie die Eiterschorfe, entfernt werden darf, sondern mit der Arseniksalbe von Neuem belegt wird. Bei einem so geregelten Verlaufe wird keine Veränderung mit derselben vorgenommen, wohl aber, wenn dieser Verlauf zu schnell oder zu langsam werden sollte, wo dann eine Verminderung oder Vermehrung des Arsenikgehaltes nothwendig wird. Hat nun am sechsten oder siebenten Tage jener weiche, filzartige Brandschorf in allen Punkten der Geschwürsfläche sich vollständig (oft in der Dicke einiger Linien) gebildet, so gilt diess als Zeichen, dass der Zeitpunkt eingetreten sei, in welchem der Process der fauligen Gährung den entsprechenden Grad erreicht hat, wo nicht blos das Entartete in der Geschwürsfläche ertödtet, sondern auch eine allgemeine Turgescenz nach dieser Partie hin erweckt ist, mittelst deren auch tiefer und entfernter gelegene Gebilde des Krankhaften sich entledigen und gesund werden können. Letzteres gilt namentlich von verhärteten Drüsen in grösserer oder geringerer Entfernung von dem Hauptübel, deren Zertheilung nicht selten vollkommen erfolgt. Jetzt wird auch die Arseniksalbe nicht mehr gebraucht, vielmehr das Geschwür nur mit der balsamischen Salbe, und zwar täglich einmal, verbunden; doch streicht man dieselbe etwas reichlicher, etwa in der Dicke eines Messerrückens, auf die Charpie. Unter dieser Behandlung bilden sich am neunten oder zehnten Tage der Kur am Umfange des feuchten Schorfes hin und wieder Eiterspalten, welche während der drei folgenden Tage immer mehr an Länge und Tiefe zunehmen, und endlich den ganzen Schorf umfassen, welcher dann am 14. oder 15. Tage sich von selbst löst, und nun eine mit gutem Eiter bedeckte Wundfläche zum Vorschein kommen lässt. Behält diese ihre gute Beschaffenheit, so wird sie fortdauernd bis zur völligen Vernarbung mit der balsamischen Salbe verbunden. Sollte indessen während der Heilung die eine oder die andere Stelle wieder ein unreines Ansehen erhalten, so wird solche zwei bis drei Tage lang mit der Areniksalbe, und wenn durch diese ein fauliger Zustand (ohne Bildung eines Brandschorfes) bewirkt worden ist, dann wieder mit der balsamischen Salbe verbunden, unter deren Anwendung nun auch diese Stelle sich wieder reinigt und vernarbt.

Die Dauer der ganzen Kur pflegt über 30—40 Tage nicht hinauszureichen.

Aus den von *Hellmund* im Jahr 1825 im Charité-Krankenhause zu Berlin, unter Aufsicht von *Rust* und *Kluge*, angestellten Kurversuchen ergab sich, dass sein Verfahren 1) beim Hautkrebs, sowie bei der fressenden und schorfigen Flechte, sich als heilkräftig bewähre; 2) im Brustkrebse in einzelnen Fällen sehr heilsam wirken könne; dagegen 3) beim schwammigen Krebse gar nichts leiste.

Die Vorzüge des *Hellmund*'schen Verfahrens vor der *Cosme*'schen Anwendungsart sind folgende: 1) Bei ersterem steigert sich die Wirkung erst in einem Zeitraume von sechs Tagen bis zur Bildung eines feuchten Brandschorfes, wobei die Secretion in der Geschwürsfläche nicht blos fortwährend unterhalten, sondern sogar noch vermehrt wird; dagegen entsteht bei der Cosme'schen Anwendungsart schon innerhalb acht Stunden ein trockener Brandschorf, welcher die Secretion plötzlich auf 17 — 20 Tage unterdrückt. Durch das Hellmund'sche Verfahren wird mithin die Geschwürsfläche durch die vermehrte Secretion gewissermassen in ein Reinigungsorgan umgewandelt, während bei Anwendung des Cosme'schen Mittels durch die plötzliche Unterdrückung einer Secretion, an welche der Organismus gewöhnt war, eine mehr rückgängige Thätigkeit, Resorption, angeregt wird. 2) Die Hell-

mund'sche Methode wirkt ungleich milder und dabei doch sicher, indem das fettige Menstruum den Arsenik mehr einhüllt und die Aufsaugung desselben von Seiten des Organismus verzögert, und demnach eben sowohl bei den zartesten Individuen als auch auf die allergrössesten Flächen angewendet werden kann; ja selbst bei solchen Krankheiten, wo das rein Cosme'sche Mittel der Gefahr wegen nicht benutzt werden konnte und durfte, findet die Hellmund'sche Methode noch Anwendung und bewirkt Heilung, namentlich bei der Schorf-Flechte und fressenden Flechte im Gesicht, bei hartnäckigen callösen Geschwüren an edlen Theilen, bösartigen Drüsengechwülsten u. dgl., selbst beim ächten, bereits offenen Brustkrebs, wenn schon secundäre Skirrhen nach der Achselhöhle hin sich entwickelt haben. 3) Bei dem Hellmund'schen Verfahren hat der Arzt den Grad der Wirkung jeden Augenblick in seiner Gewalt, kann ihn nach Gutdünken vermehren oder vermindern, was von ausserordentlicher Wichtigkeit ist. Endlich 4) kann mit diesem Mittel nach der Tiefe hinein, z. B. in die Augen- und Nasenhöhle, in den Gehörgang und die Mutterscheide, in sinuöse Geschwüre u. s. w. gewirkt, und sonach manches Uebel, welches der Oertlichkeit wegen früher unheilbar schien, jetzt geheilt werden. (*Rust's Magazin.* 19. *Bd.* 1825. *S.* 55 *ff.*)

Auch *Dieffenbach* erkennt die grossen Vorzüge der Hellmund'schen Methode vor dem Cosme'schen Mittel an. Beim Hautkrebs und anderen flacheren carcinomatösen Geschwüren auf der Brust, ist genanntes Aetzmittel, sowie die Zinkpaste, von unschätzbarem Werthe und oft radical heilend. Selbst den aufgebrochenen Drüsenkrebs hat er durch dieselben bisweilen geheilt; die carcinomatöse Drüse wurde ertödtet und abgestossen, wie wohl in den meisten Fällen der Krebs wieder von Neuem hervorwucherte.

436. ℞ Ferri arsenicici oxydul. ʒß,
— phosphorici oxydati ʒij,
Unguenti cetacei ʒvj.
M. exactissime, f. Unguentum. D. S. Messerrückendick auf Charpie gestrichen aufzulegen.
(Carmichael.)

Anw. Als Aetzmittel beim Krebs sehr gerühmt.

Canquoin's Aetzpaste.

437. Chlorzink und Mehl werden zu Pasten von verschiedener Stärke gemacht, Paste 1, Paste 2 und Paste 3. Die 1. Paste besteht aus 1 Theil Chlorzink und 3 Theilen Mehl, die 2. Paste aus 1 Theil Chlorzink und 2 Theilen Mehl, die 3. Paste aus 1 Theil Chlorzink und 1 Theil Mehl.

Das Pulver wird mit wenig Wasser gemischt und hingestellt, um noch etwas mehr Feuchtigkeit anzuziehen und eine wollige Weiche zu erlangen, damit es nicht auf das Geschwür drücke. Hierauf wird die Paste mit einer Rolle zu Blättern von verschiedener Dicke, von $1/2$—4 Linien, gewalzt.

Wenn der kranke Theil mit der Oberhaut noch bedeckt ist, so wird diese zuerst beseitigt, worauf man von der Paste ein Stück abschneidet. Die Grösse richtet sich nach dem Umfange des kranken Theils, die Dicke der Paste nach dessen Tiefe, in wie weit die Zerstörung eindringen soll. Ist ein prominirender Theil zu zerstören, so muss die Paste in der Mitte dick, nach den Rändern zu dünner sein. Sie erzeugt eine Mumification des Theils, mit welchem sie anhaltend in Berührung gebracht wird. Nach Abstossung alles Krankhaften wird die eiternde Fläche nach ihrem Charakter behandelt; wo aber noch Krankes zurückgeblieben, wendet man die Paste nochmals an.

Dieses Mittel hat in neuester Zeit in Frankreich grossen Beifall gefunden, und wird besonders beim Krebs, selbst beim Brustkrebs, benutzt. Es

verursacht allerdings grossen Schmerz, wirkt aber tief ein. Der Schorf fällt am 8. bis 22. Tage ab.

438. ℞ Zinci chlorati Part. j,
Butyri Antimonii Part. ij,
Amyli Part. v—iv—iij—ij,
Aquae fontanae q. s. (℈ij.)
ad formandam Pastam.
S. Aetzpaste. (Canquoin.)

Anw. Gegen dicke, unebene Krebsgeschwülste.

Durch den Zusatz der Spiessglanzbutter erlangt die Paste mehr Geschmeidigkeit, und eignet sich daher besser für ungleiche, höckerige Flächen.

Nach *Dieffenbach's* Angabe mischt *Canquoin* nur 1 Theil Spiessglanzbutter auf 2 Theile Chlorzink.

439. ℞ Zinci chlorati gr. ij—vj.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Mittelst Charpie aufzulegen.
(Hanke.)

Anw. Von genanntem Arzte wird der äusserliche Gebrauch des Chlorzinks in nachstehenden Krankheiten empfohlen: 1) Bei veralteten und atonischen Fussgeschwüren wendet er eine Auflösung von 2 Gran salzsauren Zinks auf 1 Unze destillirten Wassers an, lässt Charpie damit befeuchten und mit dieser zwei- bis dreimal täglich verbinden. Nach Verschiedenheit der Wirkung wird mit der Gabe gestiegen. 2) Veraltete syphilitische Geschwüre, welche dergestalt entartet sind, dass sie dem Carcinom ähnlich sind, werden durch das an der Luft zerflossene salzsaure Zink zerstört und zur Heilung gebracht. 3) Scrofulöse und herpetische Geschwüre erfordern eine concentrirte Auflösung des salzsauren Zinks. Bei der Kleien- und Mehlflechte ist eine Auflösung des salzsauren Zinks als Waschwasser sehr heilsam (um in solchen Fällen die ätzende Wirkung der Solution aufzuheben, mischt man der Solution 1 Tropfen Salzsäure auf 2 Gran Chlorzink bei); der Herpes exedens erfordert aber eine concentrirte Auflösung. 4) Bei Wunden und Geschwüren mit schwammigem Fleisch benutzt man eine concentrirte Auflösung. 5) Bei Noma übertrifft das salzsaure Zinkoxyd hinsichtlich der sichern Heilung selbst das Cosme'sche Mittel. Es wird trocken 1 Linie hoch auf das Geschwür aufgestreut. 6) Bei Muttermälern, Angiektasieen, Fungus haematodes und ähnlichen Krankheitszuständen ist es stets mit Nutzen angewendet worden. Es wird, nach Verhältniss der Grösse der Afterorganisation, 1—2—3 Linien hoch trocken aufgetragen, die Umgebung durch Heftpflaster gesichert, damit gesunde Theile davon nicht ergriffen werden und der leidende Theil mit einer zweckmässigen Binde versehen. 7) Bei der sogenannten schwarzen Blatter oder der Milzbrandpustel wird das an der Luft zerflossene salzsaure Zink bis zur gänzlichen Zerstörung der Blatter aufgelegt, innerlich aber das Calomel bis zur Reizung des Zahnfleisches gegeben. 8) Zur Bildung von Fontanellen ist das salzsaure Zink, in gefensterte, bis zur Höhe einer Linie über einander gelegte Klebepflaster aufgetragen, eins der zuverlässigsten Mittel. Endlich benutzt man 9) das salzsaure Zink, in der Form einer Auflösung in Wasser oder Weingeist, oder eines Liniments durch Verbindung mit Oel, oder einer Salbe durch Verbindung mit Fett, zur Hervorrufung eines kräftigen Hautreizes. Es bildet sich ein griesähnlicher Ausschlag mit Scharlachröthe.

Nach *Hanke* erhält man ein ganz eisenfreies, reines und schönes Präparat, wenn man der in der Wärme bereiteten und vollkommen gesättigten Auflösung des Zinks in Salzsäure noch reines kohlensaures Zinkoxyd zusetzt, die Auflösung gut umschüttelt und sodann so viel Aqua oxymuriatica zugiesst, bis die Solution keine Eisenreaction mehr zeigt, worauf das gefällte Eisenoxyd durch Filtriren geschieden und die wasserhelle Auflösung vorsichtig bis zur Trockne abgeraucht wird.

In diesem getrockneten Zustande ist nun das salzsaure Zink nach *Hanke* das kräftigste Aetzmittel unter allen Metalloxyden, welches durchaus keinen nachtheiligen Einfluss auf das Allgemeinbefinden äussert.

Ob dasselbe bereits bei krebsartiger Brust in Anwendung gekommen, ist dem Herausgeber nicht bekannt; doch gedenkt *Meissner* des von *Hanke* angegebenen, von uns oben angeführten Liquor Zinci muriatici. Allerdings dürfte das Mittel nur bei oberflächlichen carcinomatösen Geschwüren der Brust genügend sein und das trockene salzsaure Zink den Vorzug vor der Auflösung verdienen. Man würde dasselbe 1—3 Linien hoch auf das Geschwür aufstreuen, die Umgegend gehörig schützen, Heftpflaster und Compressen darüber legen, und das Ganze durch eine zweckmässige Binde befestigen. In Zeit von 6—8 Stunden bildet sich ein weissgrauer, lederartiger Schorf, der sich nach 6—8 Tagen absondert, worauf die reine Geschwürsfläche mit einer milden Salbe verbunden wird.

Unguentum corrosivum Gräfii.

440. ℞ Hydrarg. muriat. corros. ʒij,
Pulv. Gummi Mimosae,
Aquae destillatae ana ℈j.
M. f. Unguentum spissum. D. S. Aetzsalbe.

Anw. Zur Zerstörung krebshafter Geschwüre, schwammiger Auswüchse u. s. w. Man trägt die Salbe messerrückendick auf das Geschwür auf, nachdem man die benachbarten Theile gegen ihre Einwirkung gehörig geschützt hat, lässt sie so lange trocknen, bis sich ein Häutchen über ihr gebildet hat, legt hierauf ein Stück Brennschwamm darüber und überdeckt diesen mit Klebepflaster. Man nimmt letzteres nach 24 Stunden ab, in welcher Zeit sich ein Schorf gebildet hat, und verbindet das Ganze mit einer einfachen Salbe. Nach 6—8 Tagen fällt der Schorf ab, unter welchem eine reine Geschwürsfläche erscheint.

Benedict bediente sich ebenfalls dieser Salbe; doch wurde der Zweck, Zerstörung des Krebses, weder von ihm, noch von *v. Gräfe* erreicht.

Heilverfahren des Dorfchirurgen *Jenzsch*.

441. *Joh. Gottfr. Jenzsch,* ein gewöhnlicher Dorfchirurg im Dorfe Kollochau, Schweinitzer Kreises, welchem sich in der Regel kein Kranker anvertraute, wenn er nicht von wirklichen Aerzten, zuweilen den würdigsten, nach fruchtloser Anwendung der bewährtesten Mittel, für unheilbar erklärt worden war, besass die Kunst, ein widersinnig scheinendes Aetzmittel, aus Butyrum Antimonii, Lapis infernalis und Oleum Vitrioli bestehend, bei Rachen- und Nasen-Polypen, Balggeschwülsten von ausserordentlicher Grösse, Ueberbeinen, Krebsknoten, selbst offenem Krebs, und andern widernatürlichen Gebilden, so geschickt anzuwenden, dass dadurch noch viele gerettet wurden, welche die geschicktesten Aerzte bereits für eine Beute des Todes erachtet hatten. Sein Verfahren ist folgendes: Er umkneipt zuvörderst das kranke Gebilde kräftig mit den Fingerspitzen so lange, bis es einigermaassen lose wird, und umstreicht alsdann die, bisweilen noch mit einer Nadel wundgemachte Kreislinie mit gedachtem Aetzmittel. Nach einer Pause von einer halben Stunde beginnt er das Umkneipen aufs Neue, und trägt nachher abermals das Aetzmittel auf die Kreislinie auf. Auf diese Weise fährt er mit dem Umkneipen und dem Aetzen so lange fort, bis das Gebilde ohne alle Blutung weggenommen werden kann. Die zuweilen nachfolgende Entzündung wird durch warme Breiumschläge gehoben. Seine gewöhnlichen Verbandmittel sind Peruvianischer Balsam und Blauwasser.

Bei offenem Krebs wird Spiessglanzbutter, Vitriolöl und Höllenstein zu gleichen Theilen (?) gemischt, diese Masse in Breiform sehr stark aufgetragen und so lange damit fortgefahren, bis alles ausgerottet ist.

Der Berichterstatter, der wür-

dige Physicus des Schweinitzer Kreises, Dr. *Friedrich August Wagner* in Schlieben, hat oben angegebenes Verfahren selbst mehrmals bei krebsartigen Nasen-, Lippen- und Gesichtsleiden in Gebrauch gezogen, und zwar jedesmal mit dem glücklichsten Erfolge. (*Hufeland's Journal*, 1828, *März.*)

5. Neuralgia Mammarum, Mastodynia; Nervenschmerzen der Brüste.

Dieses qualvolle, aber nur selten vorkommende Uebel steht öfterer mit Menstruationsstockungen oder mit hysterischen Leiden in Verbindung. Zu seiner Beseitigung werden meistens narkotische Mittel angewendet. So verordnete *Hall Thomson* täglich dreimal 1/6 Gran Extr. Belladonnae in Pillenform und liess die Brust mit einem Mercurialpflaster, dem Opium beigemischt war, bedecken. *v. Gräfe* heilte einen Fall durch Rad. Belladonnae (1/4—1 Gran, täglich zweimal, drei Monate hindurch fortgesetzt), durch Einreibungen des Bilsenkrautöls und später der Blausäure. *A. Cooper* liess täglich zwei- bis dreimal eine aus 2 Gran Extr. Conii, eben so viel Extr. Papav. und 1/2 Gran Extr. Stramonii e sem. bereitete Pille nehmen und auf die Brust ein Pflaster aus Cerat. sapon. mit Extr. Belladonnae oder einen Brodumschlag mit einer Auflösung des Belladonnaextracts legen. Der Blausäure hat man sich mehrfach, sowohl innerlich als äusserlich, mit Nutzen bedient; *Tott* verordnete die Aqua Laurocerasi mit Liquor Ammonii succin. und Tinct. Castorei (No. 442.). *Ranque* liess das bereits oben angeführte Liniment (No. 336.) täglich dreimal in die Brust mit ausgezeichnetem Erfolg einreiben. *M. E. A. Naumann* empfiehlt Einreibungen von erwärmtem Bilsenkrautöl in die schmerzhafte Brust und Bedecken derselben mit einem weichen Thierfelle. *Martinet* bediente sich zum innerlichen und äusserlichen Gebrauch des Terpenthinöls (No. 443—445, 449.), *Graves* gab das kohlensaure Eisen (No. 446—448.) mit trefflichem Erfolg. *Murat* empfahl Aderlass, Blutegel, kühlende Getränke und sanfte Abführmittel, welches Verfahren jedoch von andern Aerzten nutzlos befunden wurde. *Rufz* rühmte subcutane Einschnitte in die Brust. *Hall Thomson* endlich heilte einen Fall durch ein durch die Brustdrüse gezogenes Haarseil.

442. ℞ Aquae Laurocerasi ℥j,
Liquor. Ammonii succinici ʒiij,
Tinct. Castorei Sibirici ʒij.
M. D. S. Viermal täglich 20 Tropfen zu nehmen.

Anw. In einem Falle von Mastodynia nervosa von *Tott* mit Erfolg angewendet. Die Tropfen wurden in einer Tasse Thee aus Rad. Valerianae, Herb. Chenopodii, Flor. Chamomill. und Flor. Aurantior. genommen; die Brüste werden mit aromatischem Kräuterpulver bedeckt und dreimal täglich Einreibungen von erwärmtem Bilsenkrautöl in dieselben gemacht.

443. ℞ Olei Terebinthinae rectif. ʒiij,
Videll. Ovi ʒj.
Terendo sensim misce cum
Aquae Menthae pip. ℥ij,
Syrupi flor. Aurantior. ℥j,
Tinct. Opii crocatae ℈j-ʒß.
M. f. Emulsio. D. S. Umgeschüttelt dreimal täglich einen Esslöffel.
(Martinet.)

444. ℞ Olei Terebinthinae,
Magnesiae calcinatae ana ʒß;
Sacchari albi q. s.,
ut f. Bolus. Consperg. Lycopodio. Dentur tales Doses q. v. S. Täglich viermal ein Stück zu nehmen.
(Martinet.)

Anw. Bei Neuralgieen in mannigfaltigen Gebilden, besonders des idschiadischen und Cruralnerven.

Der Magen muss bei Gebrauch des Terpentinöls vollkommen rein sein; 4—6, höchstens 12 Tage reichen meist zur Heilung aus; ein längerer Gebrauch stört die Verdauung.

445. ℞ Olei Terebinthinae ℈j—ij,
Pulv. Gummi Mimosae ʒj.

Terendo sensim misce cum
Aquae Menthae pip. ℥ß,
— flor. Tiliae ℥iij,
ut f. l. a. Emulsio, cui adde:
Syrup. Capillor. Veneris ℥j.
D. S. Umgeschüttelt täglich drei- bis viermal einen Esslöffel zu nehmen. (Leriche.)

Anw. Bei Neuralgieen.

Die gastrischen Zufälle, welche das Terpenthinöl in grossen Gaben veranlasst, hielten zeither die Aerzte mehr oder weniger von dessen Gebrauch ab. *Leriche* machte daher den Versuch mit kleinen Gaben, und erlangte sehr günstige Resultate. Die Zahl der von ihm durch solche geheilten Neuralgieen beträgt 21, und zwar 1 Neuralgia supraorbitalis, 4 Neural. cervicobrachial., 11 Neural. ischiad., 2 Neural. temporal. und 2 Neural. dentales.

Das Mittel wäre daher auch bei Neuralgia Mammarum zu versuchen.

446. ℞ Ferri carbonici ʒij,
Pulv. cort. Cinnamomi ʒß.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequales. D. ad chartam ceratam. S. Täglich dreimal ein Pulver. (Wittcke.)

447. ℞ Ferri sulphurici cryst. gr. xij,
Natri carbonici sicci gr. vj.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. vj. S. Dreimal täglich ein Pulver in einer halben Tasse Zuckerwasser zu nehmen. (Buchner.)

Anw. Beide Formeln (No. 446 u. 447.) bei Prosopalgie und andern Neuralgieen. Das kohlensaure Eisen hat als antineuralgisches Mittel grossen und verdienten Ruf.

448. ℞ Ferri carbonici ℥ß,
Sacchari albi ʒj,
Elaeosacch. Anisi ʒij.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich drei- bis viermal einen Theelöffel voll. (Radius.)

Anw. Gegen Atonie des ganzen Körpers, besonders aber der Verdauungswerkzeuge, so wie gegen Nervenschmerzen.

449. ℞ Olei Terebinthinae ℥ß—j,
Vitellum Ovi j.
Tere in mortario vitreo, sensim addendo:
Decoct. Capit. Papaveris ℥viij.
D. S. Zum Klystier. (Martinet.)

Anw. Gegen Hüftweh, Neuralgieen, Ascariden.

Die Gaben sind übrigens zu stark, meistens nimmt man nur 1—2 Drachmen auf ein Klystier.

6. Exanthemata Mammarum; Hautausschläge der Brüste.

Bei *Sommersprossen* (Lentigo aestiva) wendet man verschiedene Waschwasser an, z. B. aus 2 Theilen Rosenwasser und 1 Theil Citronensaft, Auflösungen des Borax (No. 454. u 455.), des kohlensauren Kali (No. 463 u. 464.), des Sublimats oder Kamphers; ferner die Benzoë in verschiedenen Mischungen (No. 456 —460.), bittere Mandeln in mehrfachen Zubereitungen (No. 456, 458, 460 —462.). Doch werden alle diese Mittel nicht viel leisten, wenn die Brüste im Sommer nicht bedeckt getragen werden.

Aehnliche Mittel benutzt man auch bei den *Leberflecken* (Macula hepatica) der Brüste; doch ist gleichzeitig eine innerliche gegen die gewöhnlich vorhandenen Unterleibsstockungen gerichtete Behandlung einzuleiten. Daher der Gebrauch gelind abführender Mittelsalze, des Electuarium lenitivum, der aus Cremor Tartari bereiteten Molken, der auflösenden Mineralwässer. Gleichzeitig allgemeine lauwarme Bäder.

Bei den *Mitessern* (Comedones) der Brüste häufiges Waschen mit Seifen- oder Kleienwasser. Besonders wird aber ein dünner Teig aus Hefen und Mehl oder Honig und Mehl gerühmt, womit man die Haut bestreicht; nach einiger Zeit wird er mittelst eines eingeseiften wollenen Läppchens und warmen Wassers wieder abgewaschen. *El. v. Siebold* empfiehlt das Waschen der Brüste mit einer Mischung von warmem Wasser und Weingeist, oder mit verdünntem Seifen- oder Kampherspiritus.

Gegen das *Wundsein* (Intertrigo) in den Hautfalten der Brüste fleissiges Waschen mit kaltem Wasser, in höheren

Graden mit Kalkwasser (welches man Anfangs mit Milch verdünnen kann), mit einer schwachen Auflösung des essigsauren Bleies. Bei Eiterung einzelner Stellen eine Mischung von Kalkwasser und Oel (No. 468.), oder eine Zinksalbe (No. 469.).

Ausserdem kommen namentlich in der Schwangerschaft mancherlei Ausschläge an den Brüsten vor, welche theils Folge der erhöhten Gefässthätigkeit, theils der Unreinlichkeit und einer unzweckmässigen Lebensweise sind, in andern Fällen aber auch scabiösen, herpetischen oder syphilitischen Ursprungs sind. Im Allgemeinen ist die grösste Reinlichkeit erforderlich; man verordnet daher lauwarme Seifenbäder, öfteren Wechsel der Wäsche und eine milde Diät. Man lässt Abkochungen der Rad. Graminis, Saponariae, Caricis arenariae, der Stip. Dulcamarae etc. (No. 450—453.) trinken, giebt gelind abführende Mittel und lässt die Brüste mit einem Aufgusse der Herb. Jaceae, der Stip. Dulcamarae oder einer Abkochung der Ulmenrinde öfterer waschen.

Bei *scabiöser Natur* des Ausschlags wendet man ausserdem innerlich den Schwefel an, und lässt die Brüste mit einer schwachen Auflösung der Schwefelleber waschen.

Bei *herpetischen* Ausschlägen ebenfalls Holztränke, Antimonialien und das Rhus toxicodendron; äusserlich Waschungen mit verdünnter Blausäure (No. 470.) mit Auflösungen des weissen Vitriols oder des Sublimats.

Bei *syphilitischen* Ausschlägen innerlich Mercurialien, äusserlich Kalkwasser, die Aqua phagedaenica (No. 471 u. 472.) Schierlings- und Ulmenrindenabkochung, auch Mercurialsalben.

Bei *porriginösen* Hautaffectionen der Brüste fand *Velpeau* eine Salbe mit weissem Präcipitat (No. 473.) von so ausgezeichneter Wirksamkeit, dass er alle Fälle, wo sie ohne Erfolg angewendet wurde, für unheilbar erklärte.

450. ℞ Ras. ligni Sassafras,
Rad. Bardanae,
— Saponariae,
— Graminis,
Stipit. Dulcamarae ana ℥j;
Rad. Liquiritiae ℥ß,
Sem. Foeniculi ʒij.
Conc. Cont. M. f. Species. D. S. Zwei gehäufte Esslöffel mit einem Kannentopfe Wasser etwas einzukochen und täglich zu verbrauchen.

451. ℞ Rad. Caricis arenariae,
Stipit. Dulcamarae ana ℥iß;
Rad. Taraxaci,
— Graminis ana ℥j.
Conc. M. f. Species. Dividant. in part. v aequales. D. S. Die Portion mit 1 Quart Wasser bis auf ¾ Quart einzukochen und täglich zu verbrauchen.
(Schubarth.)

452. ℞ Rad. Caricis arenariae,
Stipit. Dulcamarae ana ℥j;
Rad. Liquiritiae ʒij.
Conc. M. f. Species. D. S. Den sechsten Theil mit einem Quart Wasser bis auf ⅔ einzukochen und täglich zu verbrauchen.
(Schubarth.)

453. ℞ Rad. Bardanae ℥ij.
Coque cum
Aquae communis ℔v
ad Colat. ℔iij, sub finem coctionis addendo:
(Cort.) Ligni Sassafras ℥ij,
Rad. Glycyrrhiz. glabrae ℥ß.
D. S. Alle 2 Stunden ein Weinglas voll zu trinken. (Phöbus.)

Anw. Sämmtlich (No. 450—453.) bei Hautausschlägen der Brüste, sie mögen nun durch Unreinlichkeit und fehlerhafte Diät erzeugt, oder scabiösen, herpetischen oder syphilitischen Ursprungs sein.

454. ℞ Boracis ʒij.
Solve in
Emuls. Amygdalar. dulc. et amar. ℥vj.
D. S. Einige Esslöffel davon unter das Waschwasser zu mischen.

Anw. Gegen Sommersprossen, Leberflecke u. w.

455. ℞ Boracis ʒij.
Solve in
Aquae flor. Aurantior.,

Aquae Rosarum ana ℥ij.
D. S. Täglich drei- bis viermal die leidenden Theile damit zu befeuchten und die Feuchtigkeit eintrocknen zu lassen.
(Hufeland.)

Anw. Gegen Leberflecke, besonders bei vollblütigen Frauenzimmern, sowie gegen Hitzbläschen junger Mädchen in der Menstruationsperiode.

456. ℞ Benzoës pulv. ʒij,
Amygdalar. amar. excort. ʒvj,
Aquae Rosarum ℥viij.
Fiat Emulsio. In Colat. solve:
Boracis ʒij.
D. S. Umgeschüttelt zum Waschen.
(Schubarth.)

457. ℞ Sulphur. praecipitati ʒj,
Aquae Rosarum ℥iv,
Tinct. Benzoës ℥j.
M. D. S. Zum Waschen.

Anw. Beide Formeln gegen Sommersprossen, Leberflecke u. s. w.

458. ℞ Amygdalar. amarar. excort. ʒiij,
Aquae flor. Aurant.,
— Rosarum ana ℥iij.
Fiat l. a. Emulsio, in qua solve:
Boracis ʒij.
Adde:
Tinct. Benzoës ʒj.
M. D. S. Zum Waschen.

Anw. Bei unreiner Haut, Sommersprossen, Gutta rosacea, Finnen u. s. w.

459. ℞ Amygdalar. dulc. excort. ℥j.
Fiat l. a. Emulsio cum
Aquae destillatae ℥viij.
In Colat. solve:
Ammonii muriat. dep. ʒj.
Adde:
Tinct. Benzoës ʒij,
Aquae flor. Aurantior. ℥ij.
M D. S. Waschwasser. (Herrmann.)

Lac Virginum.

460. ℞ Amygdalar. amarar. ʒij,
— dulc. ℥j.
Fiat l. a. cum
Aquae Rosarum ℥v
Emulsio, in qua solve:
Flor. Benzoës ℈j.
D. S. Waschwasser.
(Dict. des scienc. méd.)

Anw. Beide Formeln gegen Sommersprossen, Schwinden, Finnen, Leberflecken u. s. w.

Massa abstergens.

461. ℞ Amygdalar. amar. excort. cont. ℥iß,
Nucleor. Pini excort. cont. ℥ß,
Mellis despumat. ℥j,
Vitell. Ovi j.
M. D. S. Beim jedesmaligen Gebrauche die erforderliche Menge mit warmem Wasser zu vermischen und damit zu waschen.
(P. Frank.)

Anw. Bei Sommersprossen.

Von *Hippokrates* an werden schon bittere Mandeln in vielfachen Zubereitungen gegen Sommersprossen empfohlen, namentlich eine Mischung aus denselben, aus Honig und Weinessig. Man kann auch aus ihnen mit Essig oder Wein einen Teig bereiten und diesen als eine Art Seife beim Waschen benutzen.

462. ℞ Amygdalar. amar. excort. ʒiv,
Album Ovi j,
Spirit. Vini rectificati,
Aquae Rosarum ana q. s.,
ut f. contundendo Pasta.
D. S. Zum Waschen.

Anw. Um die Haut weich zu erhalten und vor Aufspringen zu bewahren, gegen Sommersprossen, Leberflecken u. s. w.

463. ℞ Fellis Tauri ℥ij,
Liquor. Kali subcarbon. ʒij,
Aquae destillatae ℔j,
Essent Rosarum gtt. ij.
M. D. S. Zum Waschen.
(Sainte-Marie.)

464. ℞ Kali carbon. e Cin. clav. ʒiij,
Natri muriatici ʒij.
Solve in
Aquae Rosarum ℥viij.
— flor. Aurantior. ℥ij.
D. S. Waschwasser. (Sundelin.)

465. ℞ Sem. Sinapis subtiliss. pulv. ℥j,
Olei Amygdalar. dulc. ℈iv,
Succi Citri q. s.,
ut f. Unguentum. D. S. Zum Bestreichen. (P. Frank.)

Anw. Sämmtlich (No. 463—465.) gegen Sommersprossen, Leberflecke.

Auch bestreicht man die Flecken mit Citronen- oder Gurkensaft, letzteren mit Milch vermischt.

466. ℞ Rad. Armoraciae in taleolas dissect. q. s.,
Aceti fortissimi q. s.,
ut digito uno peremineat.
In vitro bene obturato repone infra terram per dies xiv. Decantetur Acetum. D. S. Zum Waschen. (Stoll.)

Anw. Gegen Sommersprossen.

Auch bedient man sich des ausgepressten Saftes des Meerrettigs als Waschung bei Sommersprossen und Leberflecken. Nach einigen Vorschriften soll man denselben mit Essig, Citronensaft oder Buttermilch vermischen; doch dürfte der reine, unvermischte Saft zweckmässiger sein.

467. ℞ Extr. Pampinor. Vitis ʒij,
Aquae communis ℥vj.
D. S. Zum Waschen.

Anw. Gegen Sommersprossen.

468. ℞ Aquae Calcariae,
Olei Amygdalar. dulc. ana ℥j.
M. f. Linimentum. D. S. Mittelst Charpie aufzulegen.

469. ℞ Flor. Zinci ℈j—ij,
Adipis suilli ℥j.
M. f. Unguentum. D. S. Mittelst Charpie aufzulegen.

Anw. Beide Formeln bei Excoriationen an den Brüsten in Folge des Wundseins.

470. ℞ Acidi hydrocyanici ʒiß,
Aquae Rosarum ℥vj.
M. D. S. Zum Waschen.
(Schneider in Düsseldorf.)

Anw. Leistete bei einem flechtenartigen Ausschlage an der rechten Brust einer 70jährigen Frau die ausgezeichnetsten Dienste.

In andern Fällen, wo keine Reizung zu fürchten war, bediente sich *Schneider*, anstatt des Rosenwassers, des rectificirten Weingeistes.

Aqua phagedaenica nigra.

471. ℞ Calomel ʒj,
Aquae Calcariae ℥iv.
M. D. S. Zum Waschen. (Swediaur.)

Aqua phagedaenica flava.

472. ℞ Mercurii sublimat. corros. gr. xv,
Aquae Calcariae ℔j.
M. D. S. Zum Waschen. (Swediaur.)

Anw. Beide Formeln bei syphilitischen Hautausschlägen an den Brüsten.

473. ℞ Mercurii praecipitati albi ʒß—j,
Axungiae Porci ℥j.
M. f. Unguentum. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Velpeau.)

Anw. Bei porriginösen Affectionen der Brüste, begleitet von heftigem Jucken, von vortrefflicher Wirkung; desgleichen bei dem impetiginösen Ekzem der Brustwarze, welches bald einfacher Natur, bald syphilitischen Ursprungs ist.

7. Ulcera Mammarum; Geschwüre der Brüste.

Fistulöse Geschwüre der Brustdrüsen sind am häufigsten die Folge der künstlichen Eröffnung von Abscessen. Am zweckmässigsten heilt man sie durch Compression, indem man graduirte Compressen auflegt und diese mittelst Heftpflasterstreifen, die man vom Bauche aus über die Brust führt, befestigt.

Syphilitische Geschwüre erfordern eine Mercurialbehandlung. *Dupuytren* liess täglich dreimal eine Pille aus $\frac{1}{6}$ Gran ätzenden Sublimat, 2 Gran Guajakextract und $\frac{1}{4}$ Gran Opiumextract nehmen, und dabei täglich folgende Tisane trinken:

474. ℞ Rad. Chinae ʒj,
— Sarsaparillae ℥ij,
Ligni Guajaci ℥j.
Conc. f. Species. D. S. Mit $1\frac{1}{2}$ Pinte Wasser auf 1 Pinte einzukochen und täglich zu verbrauchen. (Dupuytren.)

Anw. Bei syphilitischen Geschwüren an

den Brüsten. Jeder Tasse dieser Tisane wurde ein Löffel voll Roob Sambuci beigemischt.

Die französische Pinte ist ein älteres Maas, wird aber noch gegenwärtig (abusive) als gleichbedeutend mit Litre erachtet, obgleich es um $1/_{20}$ kleiner ist, als dieser. Der Litre umfasst aber 1 Kilogramme und kommt mit 32 französischen oder $34^5/_{24}$ preussischen Unzen überein.

8. Rhagades Papillarum Mammarum, Excoriationes Papillarum; wunde Brustwarzen.

Um das Aufsaugen der Brustwarzen zu verhüten, hat die ärztliche Kunst die doppelte Aufgabe, während der letzten Monate der Schwangerschaft die zu kurzen Brustwarzen zu verlängern und deren Empfindlichkeit abzustumpfen. In ersterer Beziehung erachtet es *Meissner* für das angemessenste, die Warze mit den drei ersten Fingern der Hand sanft zu umfassen und auf diese Weise nach und nach immer länger zu dehnen. Doch hat er sich auch in der neuesten Zeit, nach dem Vorgange französischer Aerzte, bei sehr kurzen oder schon excoriirten Warzen mit dem besten Erfolge junger, noch blinder Hunde bedient, welche die Brustwarzen auf die sanfteste Weise zum Säugen accomodiren und nicht den geringsten Schmerz erregen. Weniger zu empfehlen sind die Warzendeckel, durch welche man das Zurückdrücken der Warzen durch die Kleider zu verhüten sucht.

Um die Empfindlichkeit der Warzen zu mindern, ist öfteres Waschen derselben mit kaltem Wasser das beste Mittel, welches unbedingt den spirituösen und zusammenziehenden Waschungen (No. 495.) vorzuziehen ist.

Um wunde Brustwarzen zur Heilung zu bringen, sind die mannichfaltigsten Mittel in Anwendung gekommen, bald schleimig-ölige (No. 475 u. 476.), bald austrocknende (No. 477—491.), bald balsamische (No. 496—505.), bald zusammenziehende (No. 492—495.). Bei grösseren Rissen und Spalten bedient man sich vorzüglich des Sublimats (No. 506.) und des salpetersauren Silbers (No. 507 u. 508.). Geschabte Möhren, auf die Warze gelegt, gewähren Erleichterung.

Endlich hat man sich auch der künstlichen Brustwarzen bedient, um die Fortsetzung des Saugens möglich zu machen. Den Vorzug vor allen andern Vorrichtungen dieser Art haben die gläsernen Warzenhütchen, an denen mittelst eines aufgebundenen, mit Blase oder präparirtem Lammdarme überzogenen Schwammes eine künstliche Warze angebracht wird.

Das vorzüglichste Mittel dürfte übrigens das Bestreichen der wunden Brustwarzen mit Collodium sein (No. 509.).

475. ℞ Sevi cervini,
Cerae albae,
Spermat. Ceti ana ʒij;
Olei Amygdalar. dulc. ʒvj.
M. D. S. Zum Bestreichen.
(Marcus.)

Anw: Gegen wunde Brustwarzen.

476. ℞ Adipis cervini,
Olei Amygdalar. dulc. ana ℥ß;
Butyri rec. insulsi ʒj.
Sub leni calore liquefactis adde:
Spirit. Cerasorum ʒvj.
M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Volz.)

Anw. Um das Wundwerden der Brustwarzen zu verhüten und dieselben zu heilen.

477. ℞ Boracis Venet. ʒj.
Solve in
Aquae destillatae ℥iijß.
Adde:
Spirit. Vini rectificat. ℥ß.
M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (A. Cooper.)

Anw. Gegen wunde Brustwarzen. Der Zusatz spirituöser Mittel ist unzweckmässig.

478. ℞ Boracis pulv. ʒj,
Balsami Peruviani ʒiß,
Olei Amygdalar. dulc. ℥j,
Vitelli Ovorum,
Album. Ovorum ana ʒij-iij.
Terendo misce, f. Liniment. D. S. Auf Charpie über die Brustwarze zu legen. (Harless.)

Anw. Eine sehr empfehlenswerthe Mischung bei wunden Brustwarzen.

479. ℞ Aquae Calcis,
Olei Papaveris ana ℥ß.
M. S. Zum Auflegen auf wunde Brustwarzen. (Hufeland.)

480. ℞ Pulv. Gummi Arabici ℥j,
Flor. Cassiae ℈j.
M. f. Pulvis. S. Zum Aufstreuen auf wunde Brustwarzen. (Hufeland.)

481. ℞ Mucilag. Gummi Mimosae ʒij,
Aquae Calcariae ʒvj.
M. D. S. Zum Bestreichen. (H. G. Schultz.)

482. ℞ Aquae Calcariae,
Olei Amygdalar. dulc. ana ʒiij;
Extr. Opii gr.j.
M. f. Liniment. D. S. Zum Bestreichen. (Sibergundi.)

Anw. Sämmtlich (No. 479—82.) bei wunden Brustwarzen.

Der Zusatz von Opiumextract ist zu verwerfen.

483. ℞ Natri boracici ʒß,
Glycerini ℥ß,
Aquae Rosarum ℥vijß.
M. D. S. Zum Betupfen oder Waschen. (Startin.)

Anw. Bei wunden Brustwarzen u. s. w. *(Vergl. „Recept.-Taschenb. f. innere Krankheiten", 4. Aufl., unter „Psoriasis".)*

484. ℞ Sacch. Saturni gr.ij,
Olei Ovorum ℈j,
Bals. Peruviani gr.xv,
Unguent. pomat. ʒj.
M. f. Liniment. D. S. Oefters mit Leinwandfleckchen aufzulegen. (Doser.)

Anw. Bei wunden Brustwarzen.

Velpeau und *Burns* empfahlen Auflösungen des essigsauren Bleis.

Die Bleimittel sind allerdings nützlich, indem sie die Heilung befördern, erfordern aber in Bezug auf den Säugling einige Vorsicht. Die Warzen müssen, bevor derselbe angelegt wird, stets sorgsam gereinigt werden.

Hierher gehört auch das *Liebert*'sche in Paris verkäufliche Geheimmittel, dessen Heilkräfte *Mappes*, *Volz* und *d'Outrepont* bestätigen. Man lässt, sobald das Kind gesäugt hat, einige Tropfen von der Tinctur auf die wunde Stelle fallen, und bedeckt nachher die Warzen mit einem dünnen bleiernen Hütchen. Vor dem Anlegen des Kindes sind die Warzen jedesmal sorgfältig abzuwaschen. Nach der chemischen Analyse besteht das Mittel aus einem gefärbten Essig mit einem äusserst geringen Gehalt von Bleioxydul.

485. ℞ Plumbi nitrici ℈ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Volz.)

Anw. Von ausgezeichneter Wirkung bei wunden Brustwarzen.

486. ℞ Plumbi tannici ʒj,
Cerati simpl. ℥j,
Olei Rosarum gtt.ij.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Bestreichen. (J. Léon.)

Anw. Zur Verhütung des Aufsaugens der Brustwarzen.

Einen Monat vor der Entbindung bestreicht man täglich einmal die Brustwarzen, nachdem sie mit warmem Wasser gereinigt sind, mit dieser Salbe.

487. ℞ Sem. Lycopodii,
Zinci oxydati albi ana ʒß;
Unguent. rosat. ʒj.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Bestreichen. (Hufeland.)

488. ℞ Sem. Lycopodii,
Zinci oxydati albi ana ʒj;
Unguent. pomat. ʒvj.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Bestreichen. (Pitschaft.)

Anw. Beide Formeln zur Heilung wunder Brustwarzen sehr zu empfehlen.

A. C. Neumann in Graudenz bedient sich zur Heilung kranker Brustwarzen des Lycopodiumpulvers mit einem geringen Zusatze von Flor. Zinci, womit er die wunde Warze, jedesmal nach dem Saugen des Kindes, einpudern lässt. In wenigen Tagen ist die Heilung vollendet, und diess sehr natürlich, da Pulver allein in die feinen eiternden Risse der Warzen eindringen kann und so die Verderbniss des dort

secernirten Eiters hindert, was durch Charpie, Salben und Aetzmittel nicht erreicht wird.

489. ℞ Zinci oxydati albi ℈ß,
Butyri Cacao,
Olei Amygdalar. dulc. ana ʒj;
— Bergamottae gtt.vj.
M. exacte; f. Linimentum. D. S. Zum Bestreichen. (C. J. Meyer.)

Anw. Gegen geschwürige Brustwarzen und andere Excoriationen, gegen aufgesprungene Hände und Lippen.

490. ℞ Zinci oxydati albi gr.xij,
Unguent. rosati ʒij,
Laudani liquidi gtt.vj.
M. D. S. Zum Bestreichen. (Elsässer.)

Anw. Bei blutenden Excoriationen der Brustwarzen.

Bei Entzündung derselben empfiehlt *Elsässer*, ausser dem fleissigen Betupfen mit kaltem Wasser, ein Liniment aus gleichen Theilen Mandelöl und Kalkwasser; bei starker Eiterung eine Mischung aus Mandelöl, arabischem Gummi und Peruvianischem Balsam.

Der Zusatz von Opiumtinctur ist unpassend, so lange das Kind an die Brust gelegt wird.

491. ℞ Zinci sulphurici gr.vj.
Solve in
Aquae Rosarum ℥ß.
D. S. Mittelst Leinewand aufzulegen. (Velpeau. Burns.)

Anw. Bei wunden Brustwarzen.

Auch einer Auflösung des schwefelsauren Kupfers hat man sich bedient.

492. ℞ Aluminis dep. ℈j—ij,
Gummi Arabici ℥ß.
M. f. Pulvis subtiliss. D. S. Streupulver. (Vogt.)

Anw. Gegen wunde Brustwarzen. Vor der Anwendung sind sie mit Branntwein zu waschen.

Der Alaun ist bei grosser Schlaffheit der wunden Stelle nützlich. Man benutzt auch eine Auflösung des Alauns.

493. ℞ Infusi herb. Salviae (ex ʒij parat.) ℥ij,
Syrup. communis ℥j.
M. D. S. Zum Pinseln und Umschlagen mit Leinewandläppchen. (Kluge.)

Anw. Gegen wunde Brustwarzen, auch gegen Aphthen.

494. Man wendet auch den ausgepressten Saft von ***Herba Millefolii*** zum Verbinden wunder Brustwarzen an.

495. ℞ Gallarum ʒvj.
Digere cum
Vini Gallici albi ℥vj
per horas xxiv. D. S. Täglich drei- bis viermal mit leinenen Compressen umzuschlagen. (Strahl.)

Anw. Als Prophylacticum gegen Wundwerden der Brustwarzen vom sechsten Schwangerschaftsmonate an zu brauchen. Um schwer vertilgbare Flecke in der Leibwäsche zu verhüten, lässt man eine starke trockene Compresse überlegen.

496. ℞ Balsami Peruviani ʒß,
Butyri de Cacao ʒij.
M. S. Auf ein feines Läppchen gestrichen aufzulegen. (Ribke)

497. ℞ Bals. Peruviani ʒß,
Spermat. Ceti ʒj,
Olei Amygdalar. dulc. ʒiij.
M. f. Liniment. D. S. Mittelst Charpie aufzulegen. (H. G. Schultz.)

Anw. Beide Formeln (No. 496 u. 497.) bei wunden Brustwarzen sehr zweckmässig.

498. ℞ Butyri de Cacao ʒiß,
Balsami Peruviani,
Tinct. thebaicae ana ʒß.
M. D. S. Mittelst Charpi aufzulegen. (Mappes.)

Anw. Gegen wunde Brustwarzen.

Die Tinct. thebaica bleibt besser weg, da sie zur Heilung nichts beiträgt, wohl aber für den Säugling nachtheilig werden kann. Nach Aufgeben des Stillens sind aber die narkotischen Mittel wenigstens ganz überflüssig, da alsdann die Schmerzen von selbst aufhören.

499. ℞ Bals. Peruviani ʒj,
Olei Amygdalar. dulc. ʒiß,

Gummi Mimosae ʒij.
Terendo sensim misce cum
Aquae Rosarum ℥j.
M. f. Emulsio. D. S. Umgeschüttelt sechsmal täglich aufzustreichen. (Dannemann.)

Anw. Gegen wunde Brustwarzen.

Ein Eidotter, anstatt des Gummi, möchte zweckmässiger sein, weil letzteres auf der Haut leicht eintrocknet und dadurch beschwerlich wird.

500. ℞ Balsami Peruviani ʒj,
Spirit. Vini rectificatiss. ℥j.
M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Marcus.)

Anw. Gegen wunde Brustwarzen.

Sprituöse Mittel sind nachtheilig, da sie Entzündung herbeiführen.

Velpeau empfahl Umschläge von verdünntem Wein oder selbst Branntwein, *Schneider* den Liquor Calendulae, *Riecke* eine Salbe aus Eidotter und Branntwein.

501. a. ℞ Balsami Peruviani ʒj.
Tere cum
Vitelli Ovi q. s.
Adde:
Spiritus Serpylli ℥iß.
M. D. S. Wohlumgeschüttelt anzuwenden. (Jörg.)

501. b. ℞ Pulv. cort. Peruviani ʒj,
— Gummi Mimosae ʒij.
M. f. Pulvis subtiliss. D. S. Zum Aufstreuen. (Jörg.)

Anw. Gegen wunde Brustwarzen. Zuerst werden dieselben mit obiger Mischung (No. 501. a.) bestrichen und nachher mit dem Pulver bestreut.

Pulvis ad Mamillas.

502. ℞ Gummi Arabici electi
Grammata 500,
Bals. Peruviani — 32,
Sem. Cydonior. — 48,
Sacch. Lactis — 96,
Rad. Althaeae — 64,
Coccionellae q. s.,
ut colorem rosaceum suppeditet.
M. f. Pulvis. D. S. Zum Aufstreuen. (Gavarret.)

Anw. *Gavarret* zieht dieses Pulver allen andern gegen wunde Brustwarzen empfohlenen Mitteln vor.

503. ℞ Myrrhae ʒj,
Olei Amygdalar. dulc. ℥j.
Leni calore commixtis adde:
Balsami Peruviani ʒß.
M. f. Linimentum.
D. S. Zum öfteren Bestreichen der wunden Brustwarzen. (Vogt.)

504. ℞ Myrrhae ʒj,
Vitell. Ovi j,
Aquae Rosarum ℥j,
Gummi Mimosae ℈ij,
Balsami Peruviani ʒj.
M. f. Liniment.
D. S. Zum Bestreichen der wunden Brustwarzen.

505. ℞ Mucilag. sem. Cydonior. (vel Gummi Arabici) ʒj,
Essentiae Myrrhae sine Alcali ʒij.
M. D. S. Zum Bestreichen. (Kortum.)

Anw. Sämmtlich (No. 503—505.) bei wunden Brustwarzen.

Mursinna und *Bernstein* wendeten Myrrhenessenz und Rosenhonig zu gleichen Theilen an. Letzterer liess auch eine Salbe aus Quittenschleim, süssem Mandelöl und Eiweiss, oder zerflossenes, warmes Myrrhenöl gebrauchen.

506. ℞ Hydrarg. muriat. corrosivi gr. ij—iij.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Mittelst eines Leinewandläppchens oder Charpiebäuschchens aufzulegen. (Feist.)

Anw. Bei Rissen und Spalten in den Brustwarzen. *Feist* zieht den Sublimat dem Höllenstein vor, und will in wenigen Tagen dadurch Heilung herbeigeführt haben.

Insbesondere wurde aber der Sublimat durch *v. Wedekind* empfohlen; doch erachtete man dessen Anwendung für bedenklich in Bezug auf den Säugling. Wenigstens muss die Warze vor Anlegung desselben jedesmal sehr sorgsam gereinigt werden.

507. ℞ Argenti nitrici gr.ij—iij.
Solve in
Aquae Cerasorum nigror. ℥vj.
Adde
Tinct. thebaicae ʒß.
M. D. S. Mittelst Charpie aufzulegen. (Mappes.)

Anw. Gegen Risse und Schrunden in den Brustwarzen.

Mehrere Aerzte ziehen die Anwendung des Höllensteins in Substanz der Auflösung desselben vor.

508. ℞ Argenti nitrici cryst. gr. j—ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Mittelst Läppchen oder Charpie aufzulegen.

Anw. Eins der vorzüglichsten Mittel gegen wunde Brustwarzen.

Mezger in Adelsheim braucht seit mehreren Jahren und in zahlreichen Fällen bei Schrunden der Brustwarzen den Höllenstein mit entschiedenem Nutzen. Dieselben werden täglich zwei- bis dreimal mit demselben betupft. Schutz der Brustwarzen durch Warzendeckel ist dabei nothwendig. Die Heilung erfolgt in wenigen Tagen.

509. Das Bestreichen der wunden Brustwarzen mit *Collodium* erwies sich, nach *Wutzer's* Erfahrungen, sehr nützlich. Weder die Milch der Mutter, noch der Speichel des Kindes, lösen die festgewordene Substanz auf, welche für die Säuglinge durchaus nicht widerlich ist. (*Rheinische Monatsschrift.* 1849. *Januar.*)

Zweite Klasse.

Störungen in den Functionen des weiblichen Geschlechtslebens.

A. Störungen der Menstruation.

1. Menstruatio praecox; zu frühzeitig eintretende Menstruation.

Der zu frühzeitige Eintritt der Menstruation ist in vielen Fällen blos die Folge einer zu frühen Entwickelung des Gesammtorganismus und gleichzeitig des Geschlechtssystems. Die ärztliche Behandlung hat sich hier auf Anordnung einer zweckmässigen Diät und Lebensordnung zu beschränken, den Genuss aller hitzigen Speisen und Getränke zu untersagen, die Kranke auf einfache Nahrung zu setzen und mässige körperliche Bewegung, während der Dauer der Menstruation dagegen körperliche Ruhe anzuempfehlen.

Sollten Cruditäten in den ersten Wegen, hartnäckige Leibesverstopfung, Stockungen im Pfortadersystem oder Würmer zugegen sein, so begegnet man diesen krankhaften Zuständen mit gelind auflösenden und abführenden Mitteln (No. 510—513.), mit wurmtreibenden Mitteln, nach Umständen auch wohl mit einem Brechmittel.

In der Mehrzahl der Fälle liegt aber dem Uebel ein gewisser Schwächezustand des gesammten Körpers mit gleichzeitig erhöhter Reizbarkeit der Geschlechtssphäre zu Grunde. Dieser Schwächezustand ist aber gewöhnlich mit gesteigerter Reizbarkeit des Gefäss- oder des Nervensystems verbunden, welcher man zuvor begegnen muss, ehe man ihn direct mit den angemessenen Mitteln bekämpft. Sollte sich eine erhöhte Reizbarkeit des Gefässsystems durch abwechselnd eintretende Congestivzustände kund geben, so sind vegetabilische Säuren, wie Limonade, Cremor Tartari in Zuckerwasser, vorzüglich aber mineraliche Säuren (No.

514 u. 515.), welche man, für den Geschmack am angenehmsten, mit einem wohlschmeckenden Syrup unter das Trinkwasser mischen lässt, zu empfehlen. Spricht sich aber eine erhöhte Nervenreizbarkeit durch den gracilen Bau des Körpers, Neigung zu krampfhaften Zufällen, grosse Erregbarkeit u. s. w. als hervorstechende körperliche Stimmung aus, so lässt man dann und wann ein paar Tassen Thee aus Chamillenblumen, Baldrianwurzel oder Pomeranzenblättern trinken, und wendet als Arzneimittel die Rad. Ipecacuanhae in refr. dosi (No. 516.), die Aqua Laurocerasi oder Amygdalar. amarar., die Asa foetida, das Castoreum, den Liqnor Ammonii succin., das Extr. Hyoscyami, das Zincum oxydat. album oder andere krampfstillende und die Energie des Nervensystems erhebende Mittel an. Unterstützt wird dieses Verfahren durch den Gebrauch von lauwarmen allgemeinen Bädern, denen man später die Aufgüsse oder Abkochungen aromatischer und bitterer Kräuter, der Herb. Serpylli, Trifolii fibrini, Rutae, Absinthii, der Rad. Calami aromat. etc. beimischt. *Mende* liess den Bädern ätherische Oele zusetzen, z. B. 25 Tropfen Ol. Rorismarini auf ein Bad. Krampfstillende Einreibungen aus Liniment. volat. camphorat. mit dem Zusatz von Opiumtinctur, aus Bals. Nucistae, Ungt. Rorismarini compos. u. dgl. m. in die Kreuzbein- und Schoosgegend sind dabei nicht zu verabsäumen.

Jetzt geht man zu den bittern und tonischen Mitteln, dem Extr. Cardui ben. (No. 517.), dem Extr. Centaurii min. (No. 518.), der Quassia, dem Isländischen Moose, der China, den Eisenpräparaten und ähnlichen Mitteln über, verordnet kalte Waschungen des Körpers, kalte Douchen auf die Kreuzgegend (welche jedoch einige Vorsicht erfordern), vorzüglich aber kalte Fluss- oder auch Eisenbäder. Waschungen der ganzen Beckengegend mit Essig werden ebenfalls sehr gerühmt.

Dass übrigens alle diese Mittel nicht während des Flusses der Menstruation angewendet werden dürfen, sondern nur in den freien Zwischenzeiten, leuchtet ein.

Alle Aufregungen der Phantasie und des Geschlechtstriebes durch Romanenlesen, unzüchtige Bilder, Liebesverhältnisse u. s. w. sind sorgfältig zu vermeiden.

510. ℞ Extr. Taraxaci liquidi ʒij,
Kali tartarici,
Syrup. cort. Aurantior. ana ℥ß;
Aquae Melissae ℥iv.
M. D. S. Viermal täglich einen Esslöffel.

511. ℞ Electuarii e Sennae ℥j.
D. S. Täglich zwei- bis dreimal einen Theelöffel.

512. ℞ Tartari dep.,
Fol. Sennae pulv. ana ʒj—jß—ij,
Sem. Foeniculi pulv. ℈iv,
Pulp. Prunorum dep. ℥ij,
Syrup. communis q. s.,
ut f. Electuarium. D. S. Täglich zwei- bis dreimal einen Theelöffel. (Georg. Aug. Richter.)

513. ℞ Extr. Taraxaci,
Gummi Ammoniaci,
Fellis Tauri,
Sapon. medicati,
Pulv. rad. Rhei ana ʒj.
M. f. Pilulae pond. gr. ij, Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends 5 Pillen zu nehmen.

Anw. Sämmtlich (No. 510—513.) bei zu früh eintretender Menstruation, wenn derselben krankhafte Obstructionen im Unterleibe zu Grunde liegen.

Der längere Zeit fortgesetzte Gebrauch gelind abführender Mittel, namentlich der Mittelsalze, des mit Milch versetzten Bitterwassers, der Rhabarber, eines Tamarinden-Aufgusses, der seifenartigen Extracte, der Seife selbst, wirkt hier, nach den von *Carus* gemachten Erfahrungen, ausgezeichnet, indem diese Mittel, bei vermehrter Secretion der innern Darmwände, sehr viel zur Zertheilung angeschwollener Drüsen und Herstellung regelmässiger Säftebewegungen in den Unterleibsgefässen beitragen werden, ja, wenn sie durch Ein reibungen des flüchtigen Liniments in

den Unterleib, Gebrauch von Seifen- oder auch wohl von salinischen Bädern, durch freie Luft, hinlängliche Bewegung und eine geregelte, leicht verdauliche Diät unterstützt werden, vorzüglich geeignet sind, die völlige Gesundheit wieder herzustellen, und so auch das Symptom, die zu früh erschienene Menstruation, zu beseitigen.

Jedoch sind alle diese Mittel nur in den freien Zwischenzeiten in Gebrauch zu ziehen.

514. ℞ Elix. acidi Halleri ʒß,
Syrup. Rubi Idaei ℥iß—ij.
M. D. S. Einen oder zwei Theelöffel voll bis zur angenehmen Säure unter das Trinkwasser zu mischen.

Anw. Gegen eintretende Congestionszustände in den freien Zwischenzeiten von einer Menstruationsperiode zur andern brauchen zu lassen.

Sehr selten ist übrigens bei zu frühzeitig eintretender Menstruation der Blutverlust so bedeutend, dass man dagegen kräftig einschreiten müsste. In solchen Fällen würde man ebenfalls obige oder nachfolgende Mischung brauchen lassen.

515. ℞ Elix. acidi Halleri ʒß,
Aquae Rubi Idaei ℥iv,
Syrup. Rubi Idaei ℥j.

Anw. Bei Congestionszuständen und übermässigem Blutverlust. *Carus* empfiehlt für letzteren Fall, jeder Gabe noch ½ — 1 Tropfen Laudanum liquid. Sydenh. beizumischen, ausserdem aber aromatische Fomentationen aus Herb. Serpylli, Absinthii, Melissae, mit Essig gemischt, über die Geburtstheile zu machen, auf die Regio hypogastrica aber Naphtha aufzutröpfeln.

516. ℞ Rad. Ipecacuanhae gr.viij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. refrigerata ℥vj fiat cum
Olei Amygdalar. dulc. ʒiij,
Pulv. Gummi Mimosae ʒj,
l. a. Emulsio, cui adde:
Syrupi Papaver. Rhoead. ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.

(Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Bei zu frühzeitig erscheinender Menstruation, wenn die Kranken eine grosse Aufregung wahrnehmen lassen, über Unruhe, Schlaflosigkeit, Schreckhaftigkeit, fliegende Hitze, Zittern der Extremitäten klagen, und der Puls schnell gereizt und härtlich erscheint. Auch kann man unter diesen Umständen von der Aqua Laurocerasi oder Amygdalar. amar., dem Brausepulver, dem Selterswasser und den kohlensauren Alkalien Gebrauch machen.

517. ℞ Extr. Cardui ben. ʒij,
Aquae Menthae pip. ℥iv.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel zu nehmen.

518. ℞ Extr. Centaurii min. ʒij,
Aquae cort. Aurantior. ℥iv,
Syrupi cort. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel zu nehmen.

Anw. Beide Formeln, um bei Mädchen, die an zu frühzeitiger Menstruation leiden, die Verdauung und Reproduction zu heben. Doch sind, bevor man zu den bittern Mitteln übergeht, vorhandene gastrische Unreinigkeiten durch auflösende und gelind abführende Arzneien zu beseitigen. Auch ist die erhöhte Reizbarkeit des Gefäss- und Nervensystems auf den normalen Standpunkt zurückzuführen. Nach Anwendung der rein bittern Mittel geht man zu dem Isländischen Moos, der China in Abkochung und endlich zu den Eisenmitteln über. Dabei kalte Waschungen, Flussbäder, selbst Eisenbäder.

2. Menstruatio retenta, Mensium Retardatio; zurückgehaltene, zu spät eintretende Menstruation.

Wenn organische Fehler in den Geschlechtstheilen den monatlichen Blutfluss zurückhalten, so ist Beseitigung derselben die unerlässliche Bedingung zur Herstellung des normalen Zustandes. Am häufigsten beobachtet man Verschliessung des Jungfernhäutchens und Atresie

der Mutterscheide. In solchen Fällen kann nur durch eine Operation dem angesammelten Blute der naturgemässe Ausweg verschafft werden.

In andern Fällen liegt die Ursache in verzögerter Entwickelung des Gesammtorganismus überhaupt und der Geschlechtsorgane insbesondere. Hier muss man die vollständige Ausbildung von der Zeit erwarten, und kann sie nur durch Hebung etwa vorhandener Krankheitsanlagen, sowie durch Anordnung einer zweckmässigen Diät und Lebensordnung, unterstützen. Eine direct auf Hervorrufung der Menstruation gerichtete Behandlung würde im glücklichsten Falle nutzlos sein, meistens aber die Gesundheit völlig zerrütten.

Ist dagegen der krankhafte Zustand durch Darniederliegen der Assimilation und Reproduction bedingt, so wendet man zunächst bittere Mittel (No. 519—523.) an; bei trägen, lymphatischen Constitutionen erweisen sich die eisenhaltigen Mineralquellen vorzüglich heilsam, Bei gleichzeitiger Atonie in dem Geschlechtssystem wird besonders die Cascarille (No. 524.) empfohlen.

Nicht selten wird der Eintritt der Menstruation durch ein Ueberwiegen der arteriellen Thätigkeit mit gleichzeitiger Rigidität der Gebärmutter und des ganzen Körpers begründet. Man beobachtet diesen Zustand besonders häufig bei robusten Bauermädchen, welche ein thätiges Leben in freier Luft führen. Sie klagen, bei vollem und hartem Pulse, über Herzklopfen, Schwindel, Ohrensausen, leiden öfterer an Ohnmachten, Nasenbluten, Bluthusten, Schwerathmigkeit u. s. w. Hier ist die antiphlogistische Heilmethode angezeigt, und wenn auch nicht immer allgemeine Blutentziehungen (die man nur in dringenden Fällen in Anwendung bringt) nothwendig sind, so kann man doch selten der örtlichen entbehren. Man setzt daher Blutegel in die Nähe der Geschlechtstheile oder blutige Schröpfköpfe an die innere Fläche der Oberschenkel; selbst trockene Schröpfkröpfe erweisen sich bisweilen als revulsivische Mittel hülfreich. Ausserdem lauwarme allgemeine Bäder, Fussbäder und Sitzbäder, aufsteigende Dämpfe an die Geschlechtstheile und erweichende Umschläge über dieselben. Am zweckmässigsten ist es, alle diese Mittel zu der Zeit in Gebrauch zu ziehen, wo die Beschwerden als Molimina Menstruationis am lebhaftesten hervortreten. Der Aderlass wird in solchen Fällen an den Füssen veranstaltet. Als innerliche Mittel giebt man kühlende Abführmittel aus Tamarinden (No. 525 u. 526.) und Mittelsalzen (No. 1—4, 510.), das Natrum sulphuricum (No. 526.), auch wohl das Kali nitricum (No. 527.). Alle erhitzenden und treibenden Arzneien sind unter diesen Verhältnissen zu verwerfen; höchstens kann man von dem Borax (No. 528 u. 529.) Gebrauch machen, welcher, ohne die geringste Erhitzung zu bewirken, die krampfhafte Thätigkeit der Uteringefässe herabsetzt und die mangelnde mässig erregt.

Bei einem rein krampfhaften Zustande, als Ursache des verspäteten Eintritts der Menstruation, wendet man die Ipecacuanha in refr. dosi, den Hyoscyamus, die Aqua Laurocerasi, das Castoreum, die Asa foetida (No. 531.) und andere Antispasmodica an, und verbindet mit ihnen narkotische Kataplasmen über den Unterleib und die Geschlechtstheile, krampfstillende Einreibungen und Klystiere, Senfteige an die Waden oder noch besser an die innere Fläche der Oberschenkel, Sitzbäder und örtliche Dunstbäder aus einem Aufguss von erweichenden Kräutern.

Sind übrigens die angeführten abnormen Zustände beseitigt, ohne dass die Menstruation erscheint, so macht man, zumal bei reizlosen Constitutionen, von den milder wirkenden treibenden Mitteln Gebrauch. Hierher gehören die Flor. Chamomillae, die Herba Melissae, Millefolii, Artemisiae vulgar. etc., welche man sämmtlich in Theeform brauchen lässt; ferner der Borax (No. 528 u. 529.), das Gummi Ammoniacum und Galbanum (No. 530.), die Asa foetida (No. 531.), endlich die Kohlensäure, namentlich in Form des Selters- oder Fachinger Wassers. Auch wird die Herba Pulegii (No. 532.) als gelind treibendes Mittel gerühmt, und, wie *Hildebrand* berichtet, in England sehr oft zur Hervorrufung der

Menstruation als Theeaufguss mit Vortheil benutzt. Endlich hat man auch das Mutterkorn (No. 533.) und das Iod angewendet. *Berndt* sah bei einem Mädchen, welches jedesmal zur Zeit der Menstruationsperiode an Epilepsie gelitten, von dem Gebrauch des letzteren einen sehr günstigen Erfolg, indem nicht nur die früher mangelnde Menstruation hervorgerufen, sondern auch die Epilepsie geheilt wurde.

Bei trägen, phlegmatischen Mädchen kann man von den Eisenmitteln (No. 534.) Gebrauch machen.

Körperliche Bewegung, selbst der Tanz, ist in den meisten Fällen von grossem Nutzen.

Die erhitzenden treibenden Mittel, besonders die Aloëtica, sind zur Zeit der Pubertätsentwickelung durchaus unpassend.

Species amarae.

519. ℞ Flor. et Herb. Millefolii,
Herb. Trifolii fibrini,
— Centaurii minor.,
— Menthae pip.,
Sem. Foeniculi ana ℥j.
Conc. cont. M. f. Species. D. S. Den achten bis zwölften Theil mit 4 — 6 Tassen kochenden Wassers anzubrühen und davon täglich einigemal eine Tasse zu trinken.
(Pharm. Paup. Hufeland.)

520. ℞ Herb. Centaurii minor. conc.,
Cort. Cascarillae gross. pulv. ana ℥iij.
M. f. Species. D. S. Den achten bis zwölften Theil mit 4 — 6 Tassen Wassers aufwallen zu lassen und davon täglich einigemal eine Tasse zu trinken.

521. ℞ Rad. Calami aromat. ℥j,
Herb. Menthae crisp. ʒij,
Sem. Carvi ʒj.
Conc. et cont. M. f. Species. D. S. Einen Esslöffel voll mit 3—4 Tassen Wasser aufzugiessen.

522. ℞ Extr. Cardui ben. ʒij,
Aquae Melissae ℥iv,
Elix. visceral. Hoffm. ʒij.
M. D. S. Viermal täglich einen Esslöffel.

523. ℞ Extr. Centaurii min. ʒij,
Aquae cort. Aurantior. ℥iv,
Elix. robor. Whytt. ʒij.
M. D. S. Viermal täglich einen Esslöffel.

Anw. Sämmtlich (No. 519—523.) zur Hebung der Verdauung, der Assimilation und Reproduction bei Mädchen, die an verzögerter Menstruation leiden. Auch kann man sich der schwächer wirkenden Formeln No. 517 u. 518. bedienen.

524. ℞ Cort. Cascarillae gross. pulv. ℥ß,
Aquae communis fervidae q. s.
Digere per dimidiam horam. In Colat. ℥vj solve:
Extr. Cascarillae ʒij.
Adde:
Syrup. cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle zwei Stunden einen Esslöffel.
(Phöbus.)

Anw. Um die Verdauungskraft bei trägen, lymphatischen Mädchen zu heben, bei denen die Menstruation zur Zeit der Geschlechtsreife nicht erscheint; besonders aber auch in solchen Fällen, wo sich nicht nur im Totalhabitus, sondern auch in der Geschlechtssphäre, Atonie ausspricht.

525. ℞ Mannae electae ℥j.
Solve in
Aquae Chamomill. ℥ix.
Cola et adde:
Pulpae Tamarindorum ℥iij.
M. D. S. Umgeschüttelt tassenweise zu nehmen. (Selle.)

Anw. Bei vollblütigen Mädchen, bei denen zur Zeit der Geschlechtsreife die Menstruation nicht erscheint, besonders wenn sie gleichzeitig an trägem Stuhlgange leiden.

526. ℞ Tamarindorum ℥ij.
Coque cum
Aquae communis ℥xij

ad Colat. ℥viij, in qua solve:
Natri sulphurici dep. cryst. ℥ß,
Mannae electae ℥j.
Denuo cola. D. S. Stündlich oder halbstündlich eine halbe Tasse. (Phöbus.)

Anw. Unter denselben Verhältnissen, wie die vorige Formel, bei grösserer Torpidität des Darmkanals.

527. ℞ Kali nitrici dep. ʒß—j.
Solve in
Emuls. Amygdalar. dulc. ℥iv.
Adde:
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Bei Mädchen mit plethorischem Habitus, denen die Menstruation mangelt, wenn sich Congestivzustände nach Kopf und Brust, Schwindel, Ohrensausen, Flimmern vor den Augen, Herzklopfen, Bruststechen u. s. w. einstellen.

528. ℞ Boracis ʒij—iv,
Sacchari albi ℥j.
M. f. Pulvis. D. S. Viermal täglich einen Theelöffel.

Anw. Zur Beförderung der Menstruation, selbst in Fällen, wo Plethora, Congestion und Nervenerethismus zugegen sind und die sogenannten Emmenagoga calida nur nachtheilig sein würden.

529. ℞ Boracis gr. v—x—xv,
Castorei gr ij—iij,
Sacchari albi gr. v—x.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. D. ad. chart. cerat. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver.

Anw. Von *Berndt* in mehreren Fällen von aussengebliebener Menstruation hülfreich befunden; doch sind meistens grosse Gaben erforderlich.

530. ℞ Galbani,
Sapon. medicati ana ʒij.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends 6—10 Stück zu nehmen.

531. ℞ Asae foetidae dep. ʒij,
Sapon. medicat. pulv.,
Rad. Rhei pulv. ana ʒj;
Olei Menthae pip. gtt. v,
Fellis Tauri inspiss. q. s.,
ut f. Pilulae No. cxx. Consperg. pulv. rad. Iridis Flor. D. in vitro. S. Zwei- bis dreimal täglich 5—8 Pillen zu nehmen. (Phöbus.)

Anw. Beide Formeln bei Mädchen mit reizloser Constitution, um den Eintritt der verspäteten Menstruation zu befördern.

532. ℞ Herb. Pulegii,
— Hyssopi ana ℥j.
Conc. M. D. S. Zum Thee.

Anw. Zur Beförderung des Monatsflusses bei jungen Mädchen, sowie der Wehen bei Gebärenden; auch bei Heiserkeit, schleimigem Asthma, Keuchhusten.

Die Herba Pulegii hat in ihren Wirkungen Aehnlichkeit mit der Krausemünze, scheint jedoch kräftiger zu sein, als diese.

533. ℞ Pulv. Secalis cornuti
— Sacchari albi ana ʒj.
M. et divide in vj part. aequal. D. S. Morgens und Abends ein Pulver. (v. Hildenbrand.)

Anw. Bei aussenbleibender Menstruation.

534. ℞ Rad. Arnicae ʒiß.
Coque cum
Aquae fontanae ℥v
ad Colat. ℥iij, cui adde:
Extr. Chamomill.,
— Rutae ana ℈ij;
Tartari ferruginosi ʒß,
Aquae Menthae pip. ℥j,
Syrup. cort. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Drei- bis viermal täglich zwei Esslöffel. (Hufeland.)

Anw. Zur Hervorrufung der Menstruation bei bleichen, schwächlichen, trägen, unthätigen, mehr zur Kälte als Wärme geneigten Mädchen mit schwachem Pulse und Anlage zur Bleichsucht, wo es dem Blute an Reizkraft und den Gefässen, besonders der Gebärmutter, an Reizbarkeit fehlt.

3. Amenorrhoea; bleibender Mangel der Menstruation und Aussenbleiben derselben nach früherer Gegenwart.

Auch bei der Amenorrhöe sind zunächst die Grundursachen, Atresie der Mutterscheide oder des Muttermundes, unvollkommene Entwickelung des Körpers überhaupt und der Geschlechtstheile insbesondere, Störungen in der Reproduction, überwiegende Thätigkeit des arteriellen Systems oder krampfhafte Zustände zu berücksichtigen und auf die im vorigen Abschnitte angegebene Weise zu behandeln. Erst nach Beseitigung dieser krankhaften Grundverhältnisse ist die directe Beförderung des Monatsblutflusses zulässig und nothwendig. Die hierher gehörigen Mittel zerfallen in die sogenannten Attrahentia und in die Pellentia. Ihre Anwendung wird vorzüglich dadurch bestimmt, ob Molimina ad Menstruationem vorhanden sind oder nicht. Wenn sich solche bemerkbar machen, so muss der Arzt die Richtung des Blutandranges nach den Geschlechtstheilen durch warme Bekleidung des Unterleibes und der unteren Extremitäten, sowie durch Attrahentia unterstützen. Zu den letzteren gehören kleine Aderlässe an dem Fusse (welche jedoch nicht für alle Fälle geeignet und nur mit Rücksicht auf die Constitution und die vorhandene Blutmenge zu veranstalten sind), Blutegel, in der Nähe der Geschlechtstheile, an die grossen Schamlippen oder an das Mittelfleisch gesetzt, blutige Schröpfköpfe an das Kreuzbein, Sinapismen an die innere Fläche der Schenkel in die Nähe der Schamtheile, öftere Fussbäder mit Salz, Asche oder Senf (No. 650.) geschärft, Halbbäder, Dunstbäder aus erweichenden Kräutern, nach den Genitalien hingeleitet, warme Sitzbäder (No. 651.), erweichende Breiumschläge über dieselben, Reiben der inneren Flächen der Oberschenkel, der Becken- und Lendengegend mit erwärmten wollenen Tüchern, die man auch wohl mit Bernstein und Mastix durchräuchert, unmittelbar nach dem Halb- oder Dunstbade. Alle diese Mittel müssen vorzüglich zu der Zeit angewendet werden, wo die Molimina besonders stark hervortreten, was, als Andeutung der Menstruation, gewöhnlich alle vier Wochen der Fall sein wird.

Mangeln dagegen die Molimina gänzlich, ohne dass die Reproduction darniederliegt oder es an der erforderlichen Blutmenge gebricht, so ist die Vitalität der Geschlechtssphäre durch Pellentia oder Emmenagoga zu steigern. Zu den schwächeren, nicht erhitzenden gehören: die Flor. Chamomill., die Herba Melissae (No. 539.), Matricariae (No. 538 u. 544.), Millefolii (No. 536—539, 544 u. 545.), Artemisiae vulgar. (No. 540 u. 541.), Pulegii (No. 532.), Rorismarini (No. 542 u. 543.), Rutae (No. 544.), Polytrichi aurei (No. 546 u. 547.), der Succus rec. express. Sempervivi Tectorum (No. 548.), die Baccae Juniperi, das Polygonum hydropiper (No. 549.), das Chenopodium olidum (No. 550 u. 551.), die Rad. Rubiae tinct. (No. 552—554.), der Borax (No. 556—563.) das Ammonium muriat. (No. 564.), das Secale cornutum (No. 565).

Ungleich kräftiger, aber auch erhitzender, wirken ein: die Asa foetida (No. 566 u. 567), das Ammoniacum, das Galbanum (No. 530, 572—575.), der Crocus (No. 569—571.), die Myrrha (No. 573, 575, 577—581.), der Helleborus niger (No. 567, 575, 592 — 594.), besonders aber die Aloë (No. 582—591.), die Sabina (No. 595—607.) und Taxus baccata (No. 608 u. 609.). Genannte Mittel werden in mannichfaltigen Compositionen angewendet, unter denen mehrere ältere auch gegenwärtig noch eines nicht unverdienten Rufes geniessen, wie z. B. das Elixir aperitivum Clauderi (No. 639 u. 641.), das Elixir Proprietatis (No. 658.), die Pilulae benedictae Fulleri (No. 642—644.), die Pilulae balsamicae Hoffmanni (No. 645.), die Pilulae Gaubii (No. 646.), die Pilulae balsamicae Sellii (No. 647.), die Pilulae Rufi (No. 648.), die Pilulae tonicae Bacheri (No. 649.) etc. Auch die Tinct. Fuliginis Clauderi (No. 638.) verdient nicht der Vergessenheit anheim zu fallen. Ferner gehören die Eisenpräparate (No. 619—636, 657—659.) zu den wichtigsten Mitteln bei der Amenorrhöe, besonders wenn dieselbe mit Chlorose verbunden ist. Der

Terpenthin (No. 610 u. 611.) wurde von französischen und die Tinct. Guajaci vol. (No. 612 u. 613.) besonders von englischen Aerzten gerühmt. Das Iod und dessen Präparate (No. 614—616.) haben in neuerer Zeit viele Lobredner gefunden, weniger dürfte das Bromkalium (No. 617.) zu empfehlen sein. Die Anwendung der Canthariden (No. 618.) unterliegt manchen Bedenklichkeiten. Ausser den genannten wurden noch folgende Mittel als Emmenagoga vorgeschlagen: das Nasturtium aquaticum, besonders in Verbindung mit Cochlearia Armoracia von einem ungenannten Arzte, eine Abkochung des Krautes und der Stengel von Spiraea ulmaria von *Stägemann* und *Salomon*, die Digitalis von *Zungenbühler*, die Abkochung der Genista von *Sanchez*, das Polygonum aviculare im Decoct von *Finazzi*, die Tinct. Colocynthidis von *Hinze*, die Tinct. Phellandrii aquat. von *Martius* und noch viele andere, welche wir, da die Erfahrungen für ihren wirklichen Nutzen nur sehr vereinzelt sind, billiger Weise mit Stillschweigen übergehen.

Als äusserliche Reizmittel für die Genitalien empfahl *Carus* Bäder mit Liquor Ammonii caust. (No. 653.), *Lavagna* aber und *Brera* Einspritzungen in die Mutterscheide aus einer Mischung desselben mit Milch oder Gerstenschleim (No. 654.); *Retzius* liess sogar eine Höllensteinauflösung (No. 656.) in die Gebärmutterhöhle selbst einspritzen.

Dagegen dürfte das zuerst von *Mojon* in Vorschlag gebrachte und von *Kürschner* und andern Aerzten empfohlene Verfahren, nämlich kohlensaures Gas in die Mutterscheide einströmen zu lassen, in den geeigneten Fällen Nachahmung verdienen. Man nimmt eine Flasche mit 2 oder 3 tubulirten Mündungen und füllt sie zum dritten Theile mit gepulvertem weissen Marmor an. In die eine Mündung wird mittelst eines durchbohrten und eingekitteten Korkes eine Canüle von Gummi elasticum, in die andere aber ein Trichter mit einem Hahne eingebracht, durch welchen man Schwefelsäure langsam eintröpfelt. Sobald die Entbindung des kohlensauren Gases vor sich geht, wird die elastische Canüle in die Mutterscheide eingebracht, damit dasselbe einströme. Nach *Piderit* verdienen namentlich die kohlensauren Gasquellen zu Meinberg auf diese Weise angewendet zu werden.

Auch der Galvanismus oder der elektromagnetische Apparat verdient versucht zu werden. Man bringt den einen Pol mit den inneren Geschlechtstheilen durch die Scheide in Berührung, während man den anderen auf die Kreuzbeingegend aufsetzt. *Canstatt* sah mehrmals nach der Anwendung den Eintritt der Menses rasch erfolgen.

Chmelik will bei Amenorrhöe kalte Sitzbäder (täglich zweimal eine halbe Stunde lang) mit gutem Erfolge angewendet haben. Gewöhnlich stellte sich nach etwa achttägigem Gebrauche ein leichtes Brennen in der Unterbauchgegend, ein Ziehen und Drängen in den Leistengegenden, bisweilen auch eine leichte Diarrhöe, in einem Falle sogar eine entzündliche Anschwellung der äusseren Genitalien mit oberflächlichen Excoriationen ein. Jedesmal aber erschien nach vier- bis fünfwöchentlichem Gebrauche die in allen Fällen länger als ein halbes Jahr unterdrückt gewesene Menstruation wieder, ohne dass andere Mittel angewendet worden wären. Etwas hartnäckiger waren die Fälle, wo bei jungen Mädchen zwar Molimina zugegen waren, die Menstruation selbst aber noch niemals sich gezeigt hatte.

Kiwisch v. Rotterau fand nichts wirksamer als die warme Uterus-Douche, Blutegel an die Vaginalportion und in hartnäckigen Fällen intensive Cauterisation der ganzen Vaginalportion mit Lapis infernalis.

Auch durch Reizung der Brüste hat man die monatliche Periode in Gang zu bringen gesucht. *Mondière* machte die Beobachtung, dass durch oft wiederholtes Saugen an den Brustwarzen die Reinigung hervorgerufen wurde. *Loudon* liess in einem Falle von Amenorrhöe alle zwei Tage 2 Blutegel an den unteren Theil jeder Brust legen, worauf diese nach drei Wochen zu einer ungewöhnlichen Grösse anschwollen und nach Verlauf eines Monats die Menstruation eintrat.

Noch in neuester Zeit erlangte *Uldall*

in zwei Fällen durch dieses Verfahren Genesung. Doch fürchtet *Meissner*, dass durch dasselbe organische Krankheiten der Brustdrüsen hervorgerufen werden könnten. Dagegen ist die Application trockener Schröpfköpfe oder der Senfpflaster auf die Brüste in vielen Fällen nützlich befunden worden, ohne dass Nachtheile von deren Anwendung zu befürchten sind.

535. ℞ Morphii acetici gr.j.
Solve in
Aquae destillatae q. s.
Adde:
Rad. Ipecacuanhae pulv. gr.ij.
Extr. Hyoscyami gr.iv,
Rad. Althaeae pulv. ʒj,
Mellis despumat. q. s.,
ut f. Boli No. vj. Consperg. sem. Lycopod. D. S. Alle drei Stunden ein Stück. (Brera.)

Anw. Bei Amenorrhöe und Dysmenorrhöe von erhöhter Sensibilität des Uterus.

536. ℞ Herb. et flor. Millefolii,
— Marrubii albi,
— Menthae crispae ana ℥ß.
Conc. M. f. Species. Divid. in part. viij aequal. D. S. Einen Theil mit einem Seidel siedenden Wassers zu übergiessen und täglich als Thee zu verbrauchen.
(C. J. Meyer.)

537. ℞ Summitat. Millefolii,
Herb. Menthae crispae,
Rad. Liquiritiae ana ʒvj.
Conc. M. f. Species. D. S. Den vierten Theil mit einem Schoppen heissen Wassers aufzugiessen und täglich als Thee zu verbrauchen. (Vogt.)

538. ℞ Herb. et flor. Matricariae ℥j,
Summitat. Millefolii,
Flor. Chamomill. Roman. ana ℥ß.
Conc. M. f. Species. D. S. Zum Thee.

539. ℞ Herbae Millefolii,
— Melissae,
Flor. Chamomill. vulg. ana ℥iij.
Conc. M. f. Species. D. S. Zum Thee.

Anw. Sämmtlich (No. 536—539.) bei Amenorrhöe, besonders wenn sie mit krampfhaften Zufällen verbunden ist. In leichteren Fällen genügen oft einige Tassen eines krampfstillenden, die Geschlechtsthätigkeit mässig anregenden Thees, täglich getrunken, um die Menstruation in Gang zu bringen, zumal wenn man Fussbäder, Senfteige an die innere Fläche der Oberschenkel, warme Umschläge über die Geschlechtstheile und ähnliche Attrahentia damit verbindet. In hartnäckigen Fällen dienen aber diese leichteren Mittel zur Unterstützung der kräftiger wirkenden Arzneien.

540. ℞ Herb. Artemisiae vulg.,
— Marrubii albi ana ℥iß;
Rad. Artemisiae vulg. ℥ß,
Flor. Macidis ʒij.
Conc. infunde per tres dies in
Vini Gallici albi ℔ij.
Colat. express. D. S. Täglich dreimal $\frac{1}{2}$—1 kleines Weinglas voll zu nehmen. (Most.)

Anw. Bei Amenorrhöe.

Schon *Hippokrates* und andere alte Aerzte nennen das Beifusskraut ein wirksames Mittel gegen Krankheiten des Uterinsystems.

541. ℞ Herb. Artemisiae vulg.,
Fol. Aurantior. ana ʒvj;
— Sennae ʒj.
Conc. M. f. Species. D. S. Zum Thee täglich zu verbrauchen.
(Most.)

Anw. Bei Epileptischen, die an unterdrückter Menstruation leiden.

542. ℞ Herb. Rorismarini,
— Menthae pip. ana ʒiij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥vj adde:
Aether. sulphurici ʒj,
Syrup. cort. Aurantior. ℥j.

D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Zur Beförderung des Monatsflusses.

543. ℞ Rad. Gentianae,
— Calami aromat. ana ℥j;
Summitat. Centaurii min. ʒvj,
Herb. Rorismarini ʒij.
Infunde
Aquae fervidae ℔iv.
Stent per vj horas; tunc adde:
Tinct. Chinae compos. ℥iv.
M. D. S. Täglich zweimal 3 Unzen zu nehmen. (Augustin.)

Anw. Als kräftiges Emmenagogum.

544. ℞ Herbae Rutae,
— Matricariae ana ʒij.
Conc. infunde in
Aquae fervidae q. s.
per quadrant. horae in vase bene clauso. Colat. ℥viij adde:
Extr. Millefolii ʒj,
Tinct. Croci ʒß—j,
Syrup. cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Alle drei Stunden eine halbe Tasse voll zu trinken.

Anw. Zur Hervorrufung des Monatsflusses.

545. ℞ Herb. Millefolii rec.,
— Taraxaci rec.,
— Fumariae rec. ana ℥ij.
Contunde in mortario lapideo, sensim addendo:
Aquae Menthae crisp. ℥iß,
in pultem et prelo exprime Succum. Cola, sepone ad decantationem et decantatum D. S. Des Morgens zu verbrauchen.

Anw. Zur Beförderung des Monatsflusses, besonders wenn gleichzeitig Stockungen im Pfortadersystem zugegen sind.

546. ℞ Herb. Polytrichi aurei ʒj.
Coque cum
Aquae fontanae ℔j
ad Colat. ℥ix. D. S. Die eine Hälfte früh nüchtern erwärmt mit Milch, die andere beim Schlafengehen zu nehmen. (Bonafont.)

Anw. Erwiess sich in 12 Fällen von Amenorrhöe, wo die gepriesensten Emmenagoga sich nicht bewährt hatten, nützlich. Man muss 2 — 4 Wochen mit dem Mittel fortfahren lassen.

547. ℞ Herbae Adianthi aurei ℥iv.
M. f. Species. D. S. Den vierten Theil davon mit Milch abkochen zu lassen und täglich zu verbrauchen. (Schäfer.)

Anw. Bei Amenorrhöe. Bei gleichzeitiger Chlorose wurde durch dieses Mittel und den Gebrauch eines Chinadecocts mit Eisensalmiak in sehr kurzer Zeit die Genesung herbeigeführt, in einigen andern Fällen wurde ebenfalls durch den vier- bis achtwöchentlichen Gebrauch einer Abkochung der Herba Adianthi aurei die Amenorrhöe beseitigt.

Später empfahl *J. C. Schmitt* das Mittel ebenfalls, und zwar als Infusum, Decoct und Tinctur.

Uebrigens ist Adianthum aureum und Polytrichum aureum eine und dieselbe Pflanzenspecies; erstere Bezeichnung war aber ehedem die officinelle.

548. Der *Succus recens expressus Sempervivi Tectorum* (Sedi majoris) wurde von ***Reichel*** bei stockender Menstrualsecretion als sicher wirkendes Resolvens, welches zugleich beruhigend und kühlend wirkt, empfohlen. Er erachtet diese Pflanze für das eigentliche Narcoticum des Uterinlebens, welches alle Uterinkrämpfe, ausgenommen die auf Abnormitäten der Plasticität des Uterus beruhenden, heben, und speciell bei jenen indicirt sein soll, welche in einer zu scharfen und reizenden Beschaffenheit des Bluts ihren Grund haben, z. B. bei zu grosser Verkohlung des Menstrualblutes, in Uterinkrämpfen, welche durch Stockungen entweder in der Gebärmutter selbst oder im Pfortadersystem, in der Leber und Milz, bedingt, oder mit Obstructio calida complicirt sind. Schon früher hatte ***Schütte***

das Mittel bei hysterischen Beschwerden hülfreich gefunden.

Reichel giebt von dem frisch ausgepressten Safte dreimal täglich $^1/_2$ Kaffeelöffel; doch kann derselbe füglich bis zu 2 Unzen auf den Tag gereicht werden, mit Wasser und weissem Zucker; bei nicht gesteigerter Irritabilität auch in Verbindung mit Tinct. Valerianae, Tinct. Castorei etc.

549. ℞ Tinct. Polygoni hydropiper. ℥j.
D. S. Dreimal täglich einen Theelöffel in Wasser zu nehmen. (Eberle. Ogier.)

Anw. Von genannten Aerzten als das wirksamste Mittel bei Amenorrhöe gerühmt.

Essentia Chenopodii olidi.

550. ℞ Succi rec. express. Chenopodii olidi,
Spirit. Vini ana partes aequal.
Diger. per xLviij horas. Colat. D. S. Alle 2 Stunden 30 Tropfen in erwärmtem Biere zu nehmen. (Krieg.)

551. ℞ Essentiae Chenopodii olidi ʒvj,
Tinct. Ferri muriatici ʒij.
M. D. S. Täglich zweimal 30 Tropfen. (Krieg.)

Anw. Beide Formeln (No. 550 u. 551.) bei aussengebliebener Menstruation.

552. ℞ Rad. Rubiae Tinct. ℥ß-j.
Coque cum
Aquae fontanae ℥xvj
ad remanentiam ℥viij.
Colat. D. S. Alle 2 Stunden 2 Esslöffel.

Anw. Bei Amenorrhöe, Dysmenorrhöe u. s. w.

A. F. Hecker und mehrere andere Aerzte sprechen zwar der Färberröthe ihre Heilkräfte bei Fehlern der Menstruation ab; indessen wird sie von *Home, Herz, Marx, Vogler, Thilenius, Friedr. Jahn* u. A. gerühmt. *Home* gab das Pulver täglich viermal von $^1/_2$—1 Drachme; *Marx* und *Vogler* verbanden sie mit Schwefelblumen; *Thilenius* liess einen Thee von Bitterklee und Färberröthe trinken, wenn gleichzeitig Skrofeln vorhanden waren; *Friedr. Jahn* endlich gab sie bei grosser Aufregung im Nervensystem.

553. ℞ Rad. Rubiae tinct. ℥j,
Macidis ʒij.
Coque cum
Aquae fontanae ℔iß
ad Colat. ℔j, cui adde:
Tinct aromaticae ʒij,
Syrupi Succi Citri ℥ij.
M. D. S. Täglich drei- bis viermal eine halbe Tasse voll zu nehmen. (Swediaur.)

Anw. Bei Gelbsucht, Bleichsucht, Amenorrhöe, chronischen Katarrhalbeschwerden u. s. w.

554. ℞ Sulphuris dep.,
Kali sulphurici dep.,
Pulv. rad. Rubiae Tinct.,
Sacchari albi ana ʒij.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich drei- bis viermal eine Messerspitze voll zu nehmen. (Vogler.)

Anw. Zur Erweckung der Menstruation, besonders wenn dieselbe (nach des älteren *Jahn's* Ansicht) wegen Ansammlung von Schleim im Unterleibe nicht erfolgt.

Pulvis aërophorus Vogleri.

555. ℞ Natri carbonici dep. ʒij,
Tartari dep. ʒvj,
Sacchari albi ℥ß.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich mehrmals einen Theelöffel während des Aufbrausens zu nehmen.

Anw. Gegen träge Gallen-, Hämorrhoïdal- und Menstrualabsonderung, hypochondrische Beschwerden, Sodbrennen, krampfhaftes Erbrechen u. s. w.

556. ℞ Boracis,
Kali nitrici dep. ana ʒj;
Magnesiae carbon. ʒiß,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Sprögel.)

Anw. Bei Amenorrhöe mit entzündlicher Aufregung im Gefässsystem.

557. ℞ Boracis ʒij,
Flav. cort. Aurantior.,
Elaeosacch. Foeniculi ana ʒiß;
Sacchari albi ʒiij.
M. f. Pulvis. D. S. Dreimal täglich zwei Theelöffel. (J. C. Stark.)

558. ℞ Boracis ʒij,
Flav. cort. Aurantior.,
Elaeosacch. Foeniculi ana ʒiij.
M. f. Pulvis. D. S. Dreimal täglich 2 Theelöffel.

Anw. Beide Formeln (No. 557 u. 558.) bei Amenorrhöe.

Der Borax gehört den leichteren treibenden Mitteln an, erhitzt nicht im mindesten, und wird daher selbst bei vorhandener Aufregung des Gefäss- und Nervensystems gut vertragen.

559. ℞ Boracis gr.xv,
Myrrhae gr.xij,
Croci gr.iij,
Olei Caryophyllor. gtt.j.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses q. l. S. Täglich 2—3 Pulver zu nehmen. (Feller.)

560. ℞ Boracis ʒß,
Croci gr.viij,
Sulphur. dep.,
Elaeosacch. Menthae pip. ana ℈j.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. iv. S. Früh, Nachmittags und Abends den dritten Theil eines Pulvers zu nehmen. (Hufeland.)

Anw. Vorstehende Formeln (No. 559 u. 560.) wirken durch die dem Borax beigegebenen Zusätze ziemlich erhitzend, und können daher nur bei einem reizlosen Zustande mit Nutzen angewendet werden.

561. ℞ Boracis ʒj—iß.
Solve in
Aquae Menthae crisp. ℥v.
Adde:
Syrup. Althaeae ℥ij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Sundelin.)

562. ℞ Extr. Millefolii ʒj,
Boracis ℈j.
Solve in
Aquae Chamomill. ℥vj.
D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden 2 Esslöffel.

Anw. Beide Formeln gegen Amenorrhöe.

563. ℞ Extr. Trifolii fibrini,
Tartari boraxati ana ʒij;
Boracis ʒj.
Solve in
Aquae Menthae crisp. ℥vj.
Adde:
Syrupi Croci ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2—3 Stunden einen Esslöffel. (Lentin.)

Anw. Zur Beförderung der Menstruation.

564. ℞ Pulv. flor. Arnicae ʒß,
Ammonii muriatici dep. ʒij,
Camphorae tritae gr.vj,
Sacchari albi ℥vj.
M. f. Pulvis. D. ad vitrum. S. Drei- bis viermal täglich einen Theelöffel. (Berends.)

Anw. Zur Beförderung des Auswurfs und der Menstruation empfohlen.

Berends hält das Ammonium muriaticum für ein Emmenagogum, womit *Dawosky* übereinstimmt.

565. ℞ Secal. cornuti,
Sacchari albi ana ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequales. D. S. Morgens und Abends ein Pulver. (v. Hildenbrand.)

Anw. Bei Amennorrhöe, durch Trägheit des Gebärmutter-Nervensystems bedingt.

Bigelow, Church, Dewees, Roche, Nauche etc. empfahlen das Mutterkorn; *Rondak* verordnete es in starken Gaben, wogegen *Thacher* kleineren Gaben (2 Drachmen bis 1 Unze im Aufguss oder in der Abkochung, täglich zu verbrauchen) den Vorzug gab. Nach *Pauly* reichen 5—6 Gran Mutterkorn täglich, aber andauernd fortgebraucht, zur Heilung der Amenorrhöe hin, selbst in Fällen, wo eine Anschwellung der Gebärmutter vorhanden ist. Neuerlich wurde das Mutterkorn wieder

von *B. Ritter* nachdrücklich empfohlen. *Meissner* erachtet dagegen dasselbe bei Amenorrhöe für nicht besonders wirksam. *Churchill* fürchtet sogar eine nachtheilige Wirkung von seinem Gebrauch, da es Contractionen der Gebärmutter erzeuge und dadurch Blutflüsse hemme.

566. ℞ Asae foetidae,
Extr. Valerianae,
Sapon. medicati,
Fellis Tauri inspissati,
Pulv. rad. Rhei ana ʒj.
M. f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends fünf Pillen zu nehmen.

Anw. Bei krampfhafter Amenorrhöe mit trägem Stuhlgange.

Pilulae Asae foetidae helleboratae.

567. ℞ Extr. Hellebori nigri,
Asae foetidae,
Ammoniaci dep.,
Sapon. medicati ana ʒij;
Pulv. rad. Rhei q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Früh und Abends 10—12 Stück zu nehmen. (Augustin.)

Anw. Als Emmenagogum.

568. ℞ Morphii acetici gr.j.
Solve in
Aquae destillatae q. s.
Adde:
Rad. Ipecacuanhae pulv. gr.ij,
Extr. Hyoscyami gr.iv,
Rad. Althaeae pulv. ʒj,
Mellis despumati q. s.,
ut f. Boli No. vj. Consp. sem. Lycopod. D. S. Alle drei Stunden ein Stück zu nehmen. (Brera.)

Anw. Bei Amenorrhöe von erhöhter Sensibilität des Uterus.

569. ℞ Croci pulv. gr.vj,
Cort. Cinnamomi pulv. gr.iij,
Magnesiae ustae gr.viij,
Syrup. cort. Aurantior q. s.,
ut f. Bolus. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. S. Auf einmal zu nehmen. (Richard.)

Anw. Beide Formeln bei Amenorrhöe. Der Gebrauch des Crocus, als eines die monatliche Reinigung befördernden Mittels, ist schon alt; auch wird er noch gegenwärtig als Hausmittel vielfach gemissbraucht. Vorzüglich ist er bei krampfhaften Zuständen zu empfehlen. Dagegen verbietet entzündliche Anlage seinen Gebrauch gänzlich. (Vergl. No. 560.)

570. ℞ Croci pulv.,
Myrrhae pulv.,
Sulphur. dep. ana ʒj;
Fellis Tauri inspiss. q. s.,
ut f. Pilulae No. cL. Consperg. pulv. Croci. D. in vitro. S. Ein- bis zweimal täglich 12 Pillen zu nehmen. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei Amenorrhöe und Unterleibsstockungen.

571. ℞ Croci ʒij,
Rad. Ipecacuanhae gr.v-x.
Infunde
Aquae fontanae q. s.
In Colat. ℥v solve
Tartari boraxati ʒij.
Adde:
Syrup. Chamomill. ʒvj.
M. D. S. Umgeschüttelt alle zwei Stunden einen Esslöffel. (Sobernheim.)

Anw. Bei krampfhafter Amenorrhöe und Dysmenorrhöe.

572. ℞ Galbani dep.,
Sapon. med.,
Extr. panchymagogi (Rhei compos.) ana ʒij.
M. f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. pulv. Cassiae cinnam. D.S. Dreimal täglich 5 Pillen zu nehmen. (Friedr. Jahn.)

Anw. Bei mangelnder Menstruation, wenn träge Circulation im Unterleibe, daher entstehende zähe Säfte, Schleimanhäufung, Schlaffheit und uneigentliche Schwäche zu Grunde liegen und sich Nervenzufälle hinzugesellen.

573. ℞ Galbani ʒij,
Myrrhae ʒiß,
Tinct. Castorei q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. pulv. rad. Liquiritiae. D. S. Täg-

lich drei- bis viermal 5—10 Stück zu nehmen.

574. ℞ Galbani ʒij,
Sapon. medicati,
Pulv. rad. Valerianae ana ʒj;
— Castorei ℈ß,
Extr. Graminis liquidi q.s.,
ut f. Pilulae No. cxx. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Täglich zweimal 6 Stück zu nehmen.

Pilulae emmenagogae Scholae clinicae Lipsiensis.

575. ℞ Galbani ℈v,
Extr. Croci ℈j,
— Myrrhae ℈ij,
— Hellebori nigri ℈iv.
M. f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends 6 Stück zu nehmen.

Anw. Sämmtlich (No. 573—575.) bei mangelnder Menstruation, wenn sie auf torpider Atonie beruht.

576. ℞ Tinct. Galbani,
— Croci ana ʒij.
M. D. S. Zweimal täglich 20—30 Tropfen. (Ernst Horn.)

Anw. Bei Amenorrhöe. Dabei ein Thee aus Sabina und Schafgarbe.

577. ℞ Myrrhae pulv. ʒj,
Gummi Mimosae pulv. ʒij.
Fiant cum
Syrupi simpl. ℥j,
Inf. flor. Chamomill. vulg. ℥vj,
l. a. Emulsio, cui adde:
Ferri sulphur. cryst. gr.xv,
antea in
Aquae Cinnamom. simpl. ℥j
soluta. M. D. S. Umgeschüttelt alle 3 Stunden 2 Esslöffel. (P. Frank.)

578. ℞ Myrrhae,
Galbani dep.,
Extr. Hellebori nigri ana ʒj;
Castorei ℈j,
Aloës lucidae ℈ß.
M. f. Pilulae gr.ij. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. ad vitrum. S. Zwei- bis dreimal täglich 10 Stück zu nehmen. (Hufeland.)

579. ℞ Myrrhae ʒiß,
Galbani,
Pulv. rad. Dictamni albi ana ʒj;
Tinct. Myrrhae q. s.,
ut f. Pilulae gr.iij. Consperg. Lycopod. D. S. Alle 3 Stunden 3 Stück zu nehmen und Melissenthee nachzutrinken. (Fr. X. Hartmann.)

580. ℞ Myrrhae,
Extr. Fumariae ana ʒij;
— Hellebori nigri,
Ferri carbonici ana ʒß.
M. f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Morgens und Abends 10 Stück zu nehmen. (Stark.)

Anw. Sämmtlich (No. 577—580.) bei Amenorrhöe, wenn sie durch Torpidität des Uterinsystems bedingt ist.

581. ℞ Myrrhae,
Ferri pulv.,
Rad. Rhei pulv. ana ʒj;
Extr. Millefolii ʒij.
M. f. l. a. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamom. D. S. Täglich dreimal 5—8 Stück zu nehmen. (C. J. Meyer.)

Anw. Zur Beförderung der Menstruation, sowie beim weissen Fluss. Dabei jedesmal eine Tasse Schafgarbenthee nachtrinken zu lassen.

582. ℞ Aloës lucidae ʒj—ij,
Sapon. medicati ʒj.
M. f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. Lycopod. D. S. Täglich zwei- bis dreimal 1—2 Pillen. (Reil.)

Anw. Bei Unterdrückung des Hämorrhoïdal- und Menstrualflusses, wenn Atonie im Unterleibe oder im Sexualsystem derselben zu Grunde liegt.

583. ℞ Pulv. Aloës lucidae ʒß,
— Myrrhae ʒj,
— Croci ʒiß,
Extr. cort. Aurantior. q. s.,
ut f. Pilulae No. cxx. Consperg. pulv. Croci. D. in vitro. S. Dreimal täglich 4 Pillen zu nehmen.

Anw. Bei Amenorrhöe mit dem Charakter der Torpidität.

584. ℞ Extr. Aloës aquosi gr.xv,
— Chelidonii major.,
Fellis Tauri inspissati ana ℥ß;
Aquae communis ℥vj.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen. (Vogt.)

Anw. Bei verhaltenem Monatsfluss, wenn demselben Stockungen im Pfortadersysteme zu Grunde liegen.

585. ℞ Ammoniaci dep. ʒij,
Aloës lucidae,
Ferri oxydulati nigri ana ʒj;
Extr. Taraxaci q. s.,
ut f. massa pilularis, ex qua formentur Pilulae gr.iij. Consperg. Lycopod. D. S. Morgens und Abends 3—4 Stück zu nehmen.
(Carus in Dresden.)

586. ℞ Aloës lucidae pulveratae,
Ferri pulverati ana ʒß;
Ammoniaci dep. ʒij,
Extr. Taraxaci q. s.,
ut f. Pilulae No. xc. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. S. Dreimal täglich 3 Pillen.

Anw. Beide Formeln bei Amenorrhöe und Chlorose mit dem Charakter der Torpidität.

587. ℞ Aloës lucidae,
Myrrhae,
Croci,
Sulphur. dep. ana ʒß;
Fellis Tauri inspiss. q. s.,
ut f. Pilulae gr.j. Consperg. Lycopod. D. S. Dreimal täglich 5 bis 10 Stück zu nehmen.
(Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei atonischer Amenorrhöe.

588. ℞ Extr. Aloës aquosi ℈j,
— Myrrhae,
— Croci ana ʒj;
Ammonii muriat. ferruginosi ℈ij,
Galbani ʒiij.
M. f. Pilulae gr.ij. Consperg. Cass. lign. D. S. Früh und Abends 5 Stück zu nehmen. (Clarus.)

Anw. Bei Amenorrhöe sehr wirksam, aber mit Vorsicht zu gebrauchen.

589. ℞ Aloës lucidae ʒj,
Ferri pulverati ℈ij,
Sulphur. stibiati aurant. ʒß,
Hydrarg. muriat. mitis ℈j,
Olei Sabinae gtt.xx.
M. f. cum Syrup. Althaeae q. s. Pilulae gr.iij. Consperg. Lycopod. D. in vitro. S. Vor Schlafengehen 2 Stück zu nehmen.
(Weickard.)

590. ℞ Moschi ℈j,
Camphorae ℈ß,
Extr. Aloës aquosi ʒß,
— Myrrhae ʒj,
Bals. Peruviani q. s.,
ut f. Pilulae gr.ij. Consperg. Lycopod. D. S. Dreimal täglich 8 Stück mit Rautenabkochung zu nehmen. (Barthez.)

591. ℞ Extr. Marrubii ʒß,
— Myrrhae ℈j,
Aloës lucidae ℈ß,
Mellis optimi q. s.,
ut f. Boli No. viij. Consperg. pulv. rad. Iridis Flor. D. S. Alle 3 Stunden ein Stück zu nehmen.
(Brera.)

Anw. Sämmtlich (No. 589—591.) bei Amenorrhöe, die mit Trägheit im Gefäss- und Nervensystem verbunden ist.

592. ℞ Extr. Hellebori nigri,
— Chelidonii ana ʒj;
Pulv. rad. Rhei q. s.,
ut f. Pilulae gr.ij. Consperg. pulv. Croci. D. S. Dreimal täglich 6 bis 8 Stück zu nehmen.
(Sobernheim.)

Anw. Bei torpiden Unterleibsstockungen, Anomalieen im Leber-, Pfortader- und Uterinsystem, mit krankhaften Abscheidungen und Verhaltungen, namentlich Hämorrhoïdal- und Menstrualstockungen.

Indessen bleibt der Helleborus immer ein bedenkliches Mittel, welches grosse Vorsicht erfordert.

593. ℞ Extr. Hellebori nigri ℈ij,
— Myrrhae,
Boracis,
Elaeosacch. Cinnamomi ana ℈j.

Solve in
Aquae Cinnamomi simpl. ℥iij.
Adde:
Syrupi cort. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt dreimal täglich einen Esslöffel. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei sehr hartnäckigen torpiden Menostasieen mit Stockungen im Pfortadersystem.

594. ℞ Extr. Hellebori nigri,
Asae foetidae,
Aloës lucidae,
Ferri sulphurici cryst.,
Croci ana ʒß;
Tinct. Aloës q. s.,
ut f. Pilulae gr.ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Jeden Abend 10 Stück zu nehmen. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Zur Hervorrufung der Menstruation und der Hämorrhoïden.

595. ℞ Flor. Chamomill.,
Herb. Melissae,
— Menthae crisp. ana ʒij;
— Sabinae ʒj.
Conc. M. f. Species. S. Täglich zum Aufguss mit 2 Tassen kochenden Wassers zu verbrauchen, und zwar Morgens und Abends die Hälfte zu trinken. (Hufeland.)

Anw. Bei Amenorrhöe.

Paris empfiehlt Sabina mit Chinin und Eisensalzen.

596. ℞ Herb. Sabinae ʒij.
Digere cum
Aquae communis fervidae q. s.
per quadrant. horae. Colat. ℥iv adde:
Syrup. cort. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Esslöffel. (Carus in Dresden.)

Anw. Bei Amenorrhöe.

597. ℞ Herbae Sabinae ʒiij,
Rad. Valerianae ℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥vj refrigeratae adde:
Tinct. Cinnamomi ʒij,
Syrupi Croci ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel. (Kopp.)

Anw. Bei Amenorrhöe, mit krampfhafter Schwäche der Gebärmutter und Atonie der Uteringefässe verbunden.

598. ℞ Asae foetidae,
Rad. Zingiberis ana ʒij;
Extr. Sabinae ʒß.
M. f. Pilulae gr.ij. Consperg. D. S. Alle 3 Stunden 6 Pillen zu nehmen. (Fr. X. Hartmann.)

599. ℞ Pulv. herb. Sabinae ʒij,
Extr. Sabinae q. s.
M. f. cum pauxillo Mucilag. Gummi Tragacanth. Pilulae LX. Consperg. Lycopod. D. S. Täglich zwei- bis dreimal 4—5 Stück zu nehmen. (Radius.)

600. ℞ Herb. Sabinae pulv.,
Croci pulv. ana ʒj;
Olei Sabinae gtt.iij—vj,
Extr. Chamomill. q. s.,
ut f. Pilulae No. cxx. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. S. Dreimal täglich 10 Stück. (Lockstädt.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 598—600.) gegen Menstruationsstockungen mit dem Charakter der Atonie.

601. ℞ Pulv. herb. Sabinae ʒij,
Ferri pulverati ʒj,
Extr. Aloës aquosi ℈j,
Mucilag. Gummi Tragacanthae ℈ij.
M. f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Zwei- bis dreimal täglich 3—4 Stück zu nehmen. (Radius.)

Anw. Gegen Amenorrhöe, Leukorrhöe Chlorosis etc.

Jede Pille enthält 1 Gran Sabina, ½ Gran Eisen und ⅙ Gran Aloë.

602. ℞ Pulv. frond. Sabinae,
Extr. Chamomill. ana ʒiß;
Ferri oxydulati nigri ʒß,
Aloës ℈ß.
M. f. l. a. Pilulae pond. gr.ij. Consp.

pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Täglich zwei- bis dreimal 4 bis 5 Stück zu nehmen.

603. ℞ Magnesiae carbon. ℈j,
Acidi tartarici gr.xvj,
Herb. Sabinae pulv.,
Sacchari albi ana ℈j.
M. f. Pulvis. D. S. Früh, Nachmittags und Abends den dritten Theil mit 1/2 Tasse Wasser während des Aufbrausens zu nehmen. (Hufeland.)

Anw. Beide Formeln (No. 602 u. 603.) bei Amenorrhöe.

604. ℞ Pulv. rad. Zingiberis,
— frond. Sabinae ana ʒj;
Boracis ʒiß.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. S. Früh und Abends ein Pulver zu nehmen.
(Fr. X. Hartmann.)

605. ℞ Extr. Sabinae,
— Myrrhae ana gr.j;
Croci gr.iv,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses viij. S. Täglich ein- bis zweimal ein Pulver zu nehmen.

606. ℞ Extr. Sabinae ʒj.
Solve in
Tinct. Myrrhae ℥j,
— Castorei ℥ß.
D. S. Täglich einigemal 50—60 Tropfen zu nehmen.

Anw. Sämmtlich (No. 604—606.) bei Amenorrhöe mit Atonie.

607. ℞ Aquae Artemisiae ℥iv,
— flor. Aurantior.,
Syrup. Sacchari ana ℥ß;
Olei Rutae,
— Sabinae ana gtt.vj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.
(Hôpital St. Antoine.)

Anw. Bei Amenorrhöe.

608. ℞ Extr. Taxi baccat. gr.ij-iij,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses iv. S. Morgens und Abends ein Pulver zu nehmen. (Marcus.)

Anw. Bei Amenhorrhöe.

„Der Taxus", bemerkt *Marcus*, „scheint ganz specifik zu wirken, wo es nur noch am letzten Reiz fehlt, die Menstruation hervorzurufen."

Hufeland empfiehlt, blos 1 Gran Extr. Taxi baccat. p. d. zu reichen.

609. ℞ Pulv. fol. Taxi baccatae gr.vj,
Extr. Sabinae gr.iv,
Mellis despumati,
Pulv. rad. Liquirit. ana q. s.,
ut f. Boli No. vj. Consperg. D. S. Alle 3 Stunden ein Stück zu nehmen. (Brera.)

Anw. Zur Beförderung des Menstrual- und Hämorrhoïdalflusses.

610. ℞ Terebinthinae laricinae ʒij,
Sapon. medicati ʒiij,
Pulv. rad. Liquirit. q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr.iv. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Früh und Abends jedesmal 5 Stück zu nehmen. (Guibert.)

611. ℞ Terebinthinae laricinae ʒij,
Pulv. Croci,
— rad. Rhei ana ʒj.
M. f. l. a. Pilulae No. Lxxij. Consperg. Cinnamom. D. S. Früh und Abends 6 Stück zu nehmen.
(Guibert.)

Anw. Beide Formeln bei Amenorrhöe und Leukorrhöe.

Plagge schlägt bei verhaltener Menstruation, Mangel an Wehen und weissem Flusse Terpenthin-Klystiere vor.

Tinctura Guajaci volatilis Deweesii.

612. ℞ Resinae Guajaci ℥viij,
Natri subcarbonici ʒiij,
Piperis Jamaicensis ℥ij,
Spirit. Vini (20°) ℔ij.
Digere, filtra et cola.
Tinct. hujus ℥iv adde pro re nata:
Liquor. Ammonii caust. ʒj.
D. S. Abends oder zweimal täglich einen Kaffeelöffel voll in einem Glase Madeira oder in einem

gewürzhaften Aufgusse zu nehmen.

Anw. Als Reizmittel bei Amenorrhöe, Dyspnöe, Kardialgie, Kolik u. s. w.

613. ℞ Tinct. Guajaci volat. ℥j,
Bals. Copaïvae ℥ß.
M. D. S. Zwei- bis dreimal täglich einen Theelöffel.

Anw. Bei Amenorrhöe mit allgemeiner Schwäche.

Dewees rühmt den Gebrauch der Tinct. Guajaci volat. besonders in solchen Fällen, wo Erkältung Anlass zur Amenorrhöe gegeben hat, ohne dass Stockungen in den Unterleibsorganen zugegen sind.

614. ℞ Tinct. Iodi ʒiij.
D. S. Zweimal täglich zu 15—24—72 Tropfen.

Anw. Von *Trousseau* und *Recamier* gerühmt.

Duclos erklärte die Iodtinctur für das wirksamste Emmenagogum.

Auch *Coindet*, *Duméril*, *Magendie*, *Colombat* wendeten das Iod als Emmenagogum an. *Berndt* und *Steinberger* erlangten günstige Resultate; dagegen versuchte es *Formey* in vier Fällen von Amenorrhöe vergeblich. Immer bleibt aber die Iodtinctur ein zweideutiges Mittel, welches leicht schaden kann.

615. ℞ Kali hydroïodici gr.xxxvj.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Zu 5—10 und selbst bis zu 20 Tropfen zu nehmen. (Brera.)

Anw. Bei Kropf, kalten Drüsengeschwülsten, Scrofeln, Amenorrhöe u. s. w.

616. ℞ Kali hydroïodici ʒj.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Dreissig Tropfen auf einmal zu nehmen. (Bell.)

Anw. Bei Amenorrhöe.

617. ℞ Kali hydrobromici gr.vj—viij—x.
Solve in
Aquae Lactucae destillat. ℥iij.
Adde:
Syrup. Althaeae ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen. (Magendie.)

Anw. Zur Herstellung des Monatsflusses bei torpiden Constitutionen, gegen Scrofeln, Hypertrophie der Herzventrikel.

618. Pulv. Cantharidum gr.ij,
— herb. Sabinae ʒij.
M. exacte, f. Pulvis. Dividat. in part. aequal. iv. D. S. Abends ein Pulver zu nehmen.

Anw. Zur Beförderung der monatlichen Reinigung.

Namentlich empfahl *Clarke* die Canthariden bei Menostasie in Folge von torpider Schwäche im Gebärmuttersystem. Jedenfalls erfordert ihr Gebrauch grosse Vorsicht.

619. ℞ Ferri oxydulati nigri,
Pulv. herb. Sabinae ana ʒj;
Aloës lucidae ℈j,
Extr. Absinthii q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Täglich viermal 3 — 4 Stück zu nehmen.

620. ℞ Ferri oxydulati nigri gr. viij,
Croci,
Pulv. rad. Valerianae ana gr.xvj;
Syrup. Artemisiae q. s.,
ut f. l. a. Pilulae No. viij.
D. S. Täglich 4—8 Stück zu nehmen. (Hôpital de la Charité à Paris.)

Anw. Die Eisenmittel sind besonders in der Amenorrhöe zu empfehlen, wenn sie mit Bleichsucht complicirt ist.

621. ℞ Ferri oxydulati nigri ʒj,
Chinini sulphur. gr.vj-xij,
Extr. Marrubii ʒiß,
Pulv. Rosarum q. s.,
ut f. l. a. Boli No. viij. Consperg. Lycopod. D. S. Alle 2—3 Stunden ein Stück zu nehmen. (Brera.)

Anw. Als Emmenagogum, sowie auch gegen Magenschwäche, passives Blutspucken, katarrhalisch - atonische Beschwerden u. s. w.

622. ℞ Ammonii muriat. ferruginosi subtiliss. pulv. ʒijß,
Cort. Cinnamomi subtiliss. pulv. ʒß,
Sacchari albi ad consist. tabulandi cocti q. s.,
ut f. Rotulae No. xL. D. S. Zweimal täglich 2—3 Stück. (Tode.)

Anw. Bei Amenorrhöe lymphatischer, aufgedunsener, bleicher Frauenzimmer.

Pulvis aërophorus martialis Hufelandi.

623. ℞ Magnesiae carbon. ʒij,
Tartari dep. ℥ß,
Ferri tartarici ℈ij.
M. f. Pulvis. D. S. Zwei- bis dreimal täglich einen Theelöffel während des Aufbrausens zu nehmen.

Anw. Gegen Amenorrhöe, Schwächezustände u. s. w. (Vergl. No. 995—998.)

624. ℞ Ferri pulv. ʒij,
Herb. Rutae,
Sem. Anisi ana ℥ß;
Mellis despumati q. s.,
ut f. Electuarium. D. S. Täglich zu verbrauchen. (Tissot.)

625. ℞ Ferri pulverati ℥jß,
Cinnamomi ʒiij,
Sacchari albissimi ℥viij,
Aqu. flor. Aurantior. q. s.
Igni imposita coque et inspissa, ut f. l. a. Morsuli. D. S. Täglich 2 Unzen zu nehmen. (Bicker.)

626. ℞ Ferri pulv. ʒij,
Sulphur. dep.,
Myrrhae,
Aloës lucidae ana ʒj;
Fellis Tauri q. s.,
ut f. Pilulae gr. ij. Consperg. Cinnamom. S. Früh und Abends 12 Stück zu nehmen. (Bicker.)

627. ℞ Ferri pulverati ʒß,
Aloës lucidae gr. viij;
Roob Sambuci q. s.,
ut f. Boli No. vj. D. S. Täglich zu verbrauchen. (Brera.)

Anw. Sämmtlich (No. 624—627.) bei Amenorrhöe und Leukorrhöe, wenn die Kräftigung des Blutbildungsprocesses angezeigt ist.

628. ℞ Ferri pulverati ℥ß,
Ammoniaci dep.,
Saponis stibiati ana ʒij.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Täglich zwei- bis dreimal 3—4 Stück zu nehmen. (Friedr. Jahn.)

Anw. Bei verhaltener Menstruation und gleichzeitigen Stockungen im Unterleibe von *Jahn* als vortrefflich gerühmt.

629. ℞ Ferri pulv. ʒj,
Pulv. rad. Hellebori nigri ℈j,
Extr. Gentianae ʒij,
Syrup. Croci q. s.,
ut f. Pilulae No. Lx. Consperg. Lycopod. D. S. Täglich dreimal 2 Pillen zu nehmen.

Anw. Als Emmenagogum. Zwischen den einzelnen Gaben soll eine Tasse warmer Melissen- oder Beifussthee getrunken werden.

630. ℞ Ferri pulv. ℥ß,
Tartari dep. ʒiij,
Cort. Cinnamomi ʒj,
Sacchari albi ℥iij.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich zwei- bis dreimal einen Fingerhut voll in etwas Wasser zu nehmen. (Tronchin.)

Anw. Um die aussen gebliebenen Regeln wieder herzustellen.

Pierquin's Eiseniodür-Tinctur.

631. ℞ Ferri hydroïodici ʒj.
Solve in
Spirit. Vini rectificati,
Aquae destillatae ana ℥j.
D. S. Morgens und Abends einen Esslöffel.

Pierquin's Eiseniodür-Wein.

632. ℞ Ferri hydroïodici ʒij.
Solve in
Vini Bordegalensis ℥iv.
D. S. Morgens und Abends einen Esslöffel.

Pierquin's Eiseniodür-Pastillen.

633. ℞ Ferri hydroïodici pulv. ʒß,
Croci pulv. ʒij,
Sacchari albi pulv. ℥iv,
Mucilag. Gummi Tragacanth. q. s.,
ut f. Trochisci cxx. D. ad vitrum bene clausum. S. Täglich 8—10 Stück zu nehmen und später alle 3—4 Tage um 1 Stück zu steigen.

Pierquin's Eiseniodür-Chocolate.

634. ℞ Ferri hydroïodici gr. cxv,
Chocolatae ℔j.
M. f. Pasta. D. S. Mit ½ Tasse zu beginnen und später 1 Tasse voll zu nehmen.

Anw. Sämmtlich (No. 631—634.) bei Amennorrhöe, Leukorrhöe, Bleichsucht u. s. w.

635. ℞ Ferri hydrobromici gr. xij (x),
Conservae Rosarum gr. xviij (℈j),
Gummi Mimosae gr. xij (x).
M. exacte. F. Pilulae No. xx. Consperg. Cinnamom. D. S. Früh und Abends zwei Stück zu nehmen. (Magendie.)

Anw. Gegen Unterdrückung des Monatsflusses, Hypertrophie des Herzens, Scrofeln.

636. ℞ Tinct. Vanillae ʒvj,
— Ferri acetici aether. ʒij.
M. D. S. Dreimal täglich 20 Tropfen in Wein. (Marcus.)

Anw. Ein sehr erhitzendes Mittel, welches nur bei grosser Torpidität des Gesammtorganismus und der Geschlechtssphäre zu empfehlen ist.

637. ℞ Auri hydrocyanici gr. iij.
Solve in
Aquae destillatae ℥viij.
D. S. Früh und Abends einen Esslöffel. (Carron du Villards.)

Anw. Gegen Drüsengeschwülste, sowie ur Beförderung der Menstruation.

Tinctura Fuliginis Clauderi.

638. ℞ Fuliginis splendent. pulv. ℈viij,
Liquor. Kali carbon. ℥iij,
Ammonii muriat. dep. ℈iv,
Aquae fontanae ℥iv.
Digere loco tepido in cucurbita vitrea, cujus orificium l. a. Vesica suilla vel bubula muniveris, cum frequenti agitatione per quadriduum; dein trajiciatur Tinctura per chartam bibulam.

Anw. Ein kräftiges Mittel bei gichtischer Kachexie und zur Beförderung der Menstruation. Gabe 30—60 Tropfen, einigemal täglich.

Elixir aperitivum Clauderi.

639. ℞ Aloës Succotrinae,
Myrrhae ana ℥j,
Croci Oriental. ℥ß;
Kali carbonici dep. ℥ij.
Incisa et contusa digerantur per aliquot dies in
Aquae flor. Sambuci ℥xv.
Exprimantur et filtrentur. Sit Colat. ℥xv. (Cod. med. Hamb.)

Anw. In chronischen Unterleibskrankheiten, bei einem mehr reizlosen Zustande, bei hypochondrischen und hysterischen Personen, besonders auch zur Beförderung und Hervorrufung des Hämorrhoïdal- und Menstrualflusses.

Die Gabe ist 20—30—40 Tropfen und mehr, einigemal täglich.

Elixir Proprietatis s. Tinctura aloëtica.

640. ℞ Tinct. Aloës Part. iij,
— Myrrhae Part. iv,
— Croci Part. ij.
Misce. (Cod. med. Hamb.)

Anw. In denselben Krankheitszuständen, wie die vorige Formel.

Gabe 20—30—40 Tropfen und mehr, einigemal täglich.

641. ℞ Elix. aperitivi Clauderi ʒiij,
Aquae Laurocerasi ʒj.
M. D. S. Alle 3 Stunden 45 und mehr Tropfen. (Friedr. Jahn.)

Anw. Bei verhaltener Menstruation.

Pilulae benedictae Fulleri.

642. ℞ Aloës lucidae ʒij,
Asae foetidae,
Galbani,
Myrrhae ana ʒß;
Ferri sulphurici cryst. ʒiij,
Fol. Sennae pulv. ʒj,
Croci,
Macidis ana gr.xv;
Olei Succini gtt.xx,
Syrup. Artemesiae q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. Lycopodio. D.S. Einen Abend um den andern (oder nach Umständen alle Abende) 5—10 Stück zu nehmen (und 3—4 Wochen hindurch damit fortzufahren).

Anw. Gegen Menstrual- und Hämorrhoïdalstockungen.

Alia Formula.

643. ℞ Galbani,
Asae foetidae,
Extr. Myrrhae ana ʒij;
Castorei,
Camphorae,
Sal. Cornu Cervi ana ℈ß;
Olei Cajeput. gtt.vj.
M. f. Pilulae cum Balsamo Peruviano pond. gr.j. Consperg. Lycopodio. D. S. Morgens und Abends 10—20 Stück zu nehmen.

Anw. *Ludw. Wilh. Sachs*, welcher in seinem *Handwörterbuch der prakt. Arzneimittellehre* (*II. Bd.* 1. *Abth. S.* 888.) diese Composition angiebt, rühmt dieselbe in Unterleibskrankheiten der mannichfaltigsten Form, insofern ihr Charakter auf torpider Atonie beruht, und zwar bei Obstructio Viscerum, Infarctus, Icterus, Leiden des Uterinsystems mit vermehrter oder verminderter blutiger oder schleimiger Aussonderung, bei Melancholie, Hypochondrie, Hysterie u. s. w. In mehreren Fällen beobachtete er die trefflichsten Wirkungen von der Anwendung obiger Pillen.

Pilulae benedictae Fulleri, a Radio modificatae.

644. ℞ Aloës lucidae ʒij,
Asae foetidae ʒiß,
Ferri sulphur. cryst. ʒiij,
Fol. Sennae pulv. ʒj,
Macidis gr. xv,
Olei Succini gtt.xx,
Syrup. cort. Aurantior. q.s.,
ut f. Pilulae pond. gr.ij. Consp. Canella alba. D. S. Einen Abend um den andern (oder nach Umständen alle Abende) 4—8 Stück.

Anw. Gegen Menstrual- und Hämorrhoïdalstockungen, Leberverstopfung, Bleichsucht.

Pilulae balsamicae Hoffmanni.

645. ℞ Myrrhae,
Aloës lucidae,
Extr. Hellebori nigri ana ʒv;
— Cardui benedicti,
— Absinthii,
— Fumariae,
— Centaurii min.,
— Millefolii ana ℥j;
Terebinthinae laricinae,
Benzoës,
Resinae Juniperi,
— Hederae ana ℥ß;
Croci ʒj.
M. exacte; coque in Balneo Mariae ad consistentiam massae pilularis, ex qua formentur Pilulae pond. gr.ij. Consperg. Lycopod. D. S. Nach Umständen in den Frühstunden 2—6 Stück zu nehmen. (Hufeland.)

Anw. Zur Hervorrufung des Monatsflusses.

Pilulae Gaubii.

646. ℞ Ammoniaci dep. ʒij,
Aloës lucidae,
Ferri pulv. ana ʒj;
Syrupi balsamici q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr.iij. Consperg. Lycopod. D. S. Morgens 1—2 und Abends 2—4 Pillen zu nehmen.

Anw. Zur Hervorrufung und namentlich auch zur Wiederherstellung des aussengebliebenen Menstrualflusses.

Pilulae balsamicae Sellii.

647. ℞ Croci pulv. ʒß,
Opii pulv. gr.v,
Ammonii muriat. dep.,
Aloës lucidae,

Extr. Hellebori nigri ana ʒj.
M. f. cum Tinct. Rhei aquos. Pilulae gr.j. Consp. pulv. rad. Liquiritiae. D. ad vitrum. S. Auf einmal 8—12 Stück zu nehmen.

Anw. *Zur* Beförderung des Monats- und Goldaderflusses.

Pilulae Rufi s. Aloës cum Myrrha.

648. ℞ Aloës lucidae ʒij,
Myrrhae,
Croci ana ʒß;
Syrup. Foeniculi q. s.,
ut f. Pilulae gr.ij. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. S. Früh und Abends 2—3 Stück zu nehmen.

Pilulae tonicae Bacheri.

649. ℞ Extr. Hellebori nigri,
— Myrrhae ana ʒj;
Pulv. herb. Cardui ben. q. s.,
ut f. Pilulae Lx. Consperg. pulv. Cassiae cinnam. D. S. Früh und Abends 2—3—6 Stück zu nehmen.

Anw. Gegen Amenorrhöe, Wassersucht, Manie und Melancholie.

650. ℞ Sem. Sinapis cont. ℥ij—iv.
D. S. Zum Fussbade.

Anw. Man bindet den Senf in einen leinenen Beutel, brüht ihn mit warmem Wasser an, und giesst alsdann die Brühe dem Fussbade bei; auch legt man den Beutel mit dem Senf in dasselbe.

Man kann diese Senffussbäder (namentlich bei Kranken, welche das Bett nicht verlassen können) dadurch ersetzen, dass man 2—4 Unzen gestossenen Senfs, in einen Beutel gebunden, mit ½ Quart warmen Wassers übergiesst, dasselbe eine Viertelstunde oder auch länger ziehen lässt, den Beutel ausdrückt und in den Aufguss Tücher taucht, welche man, ein wenig ausgedrückt, um die Füsse und Unterschenkel schlägt.

651. ℞ Flor. Chamomill. vulg.,
— Sambuci ana ℥iß.
Conc. M. f. Species. D. S. Mit Wasser angebrüht zum Sitzbade.
(Berends.)

Anw. Gegen Verhaltung der monatlichen Reinigung, Krämpfe der Geschlechts- und Harnwerkzeuge.

652. ℞ Olei Sabinae ʒß,
— Terebinthinae ℥j.
M. D. S. In die inneren Flächen der Oberschenkel einzureiben.
(Fuchs.)

Anw. Gegen Verhaltung oder Unterdrückung der monatlichen Reinigung.

653. ℞ Liquor. Ammonii caust. ℥ij.
D. S. Einen reichlichen Esslöffel voll zu einem allgemeinen warmen Bade zu mischen und 20 Minuten in demselben zu verbleiben. (Carus in Dresden.)

Anw. *Carus* fand, dass die Einwirkung des flüchtigen Alkali auf die inneren Genitalien ein sehr kräftiges Erregungsmittel für dieselben abgiebt, und liess daher obige Bäder bei torpider Amenorrhöe mit Nutzen brauchen.

654. ℞ Liquor. Ammonii caust. ℈iv,
Lactis vaccini ℥iv.
M. D. S. Einigemal täglich 2 Esslöffel in die Mutterscheide einzuspritzen. (Lavagna.)

Anw. Bei Amenorrhöe.

Brera liess viermal täglich 10 Tropfen Liquor Ammonii caust. mit 2 Unzen Gerstenschleim in die Mutterscheide einspritzen.

Auch verdünnte Guajaktinctur ist in gleicher Weise angewendet worden.

Meissner veranstaltete mehrmals Einspritzungen von verdünnter Guajaktinctur oder Salmiakgeist in die Mutterscheide, sah aber jedesmal heftige Schmerzen, entzündliche Reizungen der Geschlechts- und Harnwerkzeuge darauf erfolgen, ohne dass die Amenorrhöe dadurch beseitigt wurde.

655. ℞ Iodi ʒj.
Solve in
Alcohole 25° ℥ij,
Aquae destillatae ℥iv.
M. D. S. Zum Einspritzen.
(von Wageninge.)

Anw. Genannter Arzt liess in einem Falle von Amenorrhöe mit Atonie der inneren Genitalien und Leukorrhöe von

obiger Mischung 1 Unze in die Mutterscheide einspritzen, worauf lebhaftes Brennen in derselben entstand. Als er die Einspritzung am folgenden Tage wiederholen liess, stellte sich die seit 7 Monaten aussengebliebene Menstruation wieder ein.

656. ℞ Argenti nitrici gr.j—ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Zum Einspritzen. (Retzius.)

Anw. Bei Amenorrhöe.

Retzius liess mittelst einer Spritze und eines 12″ langen, 1‴ im Durchmesser haltenden, nach der Beckenachse gebogenen, Röhrchens obige Höllensteinsolution in die Gebärmutterhöhle selbst einspritzen, worauf zunächst ein Gefühl von Wärme, bisweilen auch ein kolikartiger Schmerz folgte, der aber bald vorüber ging. Er will ausserordentliche Erfolge hiervon gesehen haben. *Meissner* erklärt aber mit vollem Recht dieses Verfahren, welches bei unberührten Jungfrauen nicht einmal angewendet werden kann, für gefährlich, da sehr leicht entzündliche Affectionen und nachfolgende organische Krankheiten dadurch hervorgerufen werden können.

Pierquin's Eisenïodür-Wasser.

657. ℞ Ferri hydroïodici ʒij.
Solve in
Aquae destillatae ℔j.
D. S. Mehrmals täglich zu Waschungen, Einspritzungen und Klystieren.

Pierquin's Eisenïodür-Bäder.

658. ℞ Ferri hydroïodici ℥ß—j.
Solve in
Aquae destillatae ℔j.
D. S. Dem Bade beizumischen.

Anw. Beide Formeln bei Amenorrhöe, Leukorrhöe, Scrofulosis.

Pierquin's Eisenïodür-Salbe.

659. ℞ Ferri hydroïodici ʒß—j,
Adipis suilli ℥ß—j.
M. exacte, f. Unguentum. D. ad ollam. S. Morgens und Abends Haselnussgross in die innere Fläche der Oberschenkel einzureiben.

Anw. Bei Amenorrhöe und Leukorrhöe.

4. Suppressio Mensium, Menostasia; unterdrückte Menstruation.

Bei plötzlich unterdrückter Menstruation und der darauf folgenden (meistens acuten) Erkrankung ist in der Regel die entzündungswidrige und ableitende Methode die geeignetste, um den Blutfluss wieder herzustellen und die Folgekrankheiten zu heben. Man öffnet daher eine Ader am Fusse, lässt blutige Schröpfköpfe oder Blutegel an die Kreuz-, Scham- und Lendengegend setzen, applicirt Senfteige an die innere Fläche der Oberschenkel oder an die Waden, lässt reizende Fussbäder oder örtliche Dunstbäder nehmen, legt warme, erweichende Breiumschläge über die Genitalien. *Retzius* empfahl, Blutegel mit Hülfe des *Dupuytren*'schen Mutterspiegels unmittelbar an die Vaginalportion der Gebärmutter zu setzen, zuvor aber allgemeine Blutentziehungen zu veranstalten, da ohne solche eine rosenartige Entzündung der Gebärmutter entstehen möchte. *Junod* liess mittelst grosser Schröpfköpfe einen luftleeren Raum an der ganzen unteren Körperhälfte erzeugen, um dadurch ein gewaltsames Herabziehen des Blutes nach derselben zu bewirken, wodurch in einem Falle die Menstruation schnell wieder hergestellt wurde. *Meissner* lässt grosse, in einem Chamillenaufguss getauchte und halb ausgedrückte Schwämme, so warm es die Kranken zu ertragen vermögen, dicht vor die äusseren Schamtheile legen und oft erneuern, wobei natürlich durch untergelegte Wachsleinewand für Reinlichkeit des Bettes gesorgt werden muss. Insbesondere rühmt aber derselbe Auctor das allgemeine warme Bad, namentlich nach vorausgegangener Erkältung. Es wird durch dasselbe nicht allein die Erwärmung des Körpers am blandesten und ohne Erregung des Gefässsystems wieder zu Stande gebracht, sondern auch die gleichmässige Vertheilung des Blutes

im Organismus mehr, als durch irgend ein anderes Mittel befördert.

Neben den Blutentziehungen und den ableitenden Mitteln dienen bei entzündlichen Folgekrankheiten das Kali nitricum (No. 660 u. 661.), die kühlenden Mittelsalze und Abführmittel (No. 663 u. 664.) u s. w. *Busch* bediente sich besonders des Ammonium muriaticum (No. 662.) in grossen Gaben und in Verbindung mit dem Tartarus stibiat., sowie des Kali tartaricum in Verbindung mit Schwefel, mit grossem Erfolg.

Sollten nach Unterdrückung der Katamenien krampfhafte Zufälle hervortreten, so verordnet man wiederum lauwarme allgemeine Bäder, krampfstillende Lavements aus einem Aufgusse der Chamillen oder des Baldrians, lauwarme Umschläge über die Geschlechtstheile von Roggenmehl und Chamillen, Hafergrütze oder Leinsamenmehl mit Bilsenkraut oder Schierling, zum innerlichen Gebrauch aber ölige Emulsionen mit Kirschlorbeer- oder Bittermandelwasser (No. 665.), die Radix Ipecacuanhae in refr. dosi (No. 516.), das *Dover*'sche Pulver, das Castoreum, die Asa foetida (No. 666.), die verschiedenen Ammoniumpräparate u. s. w. Mehrere Aerzte sahen von dem Strychnin (No. 667.) und von dem Phosphoräther (No. 668.) einen günstigen Erfolg.

Wenn sich nach Beseitigung der Folgekrankheiten die Menstruation nicht einstellen sollte, so geht man mit Behutsamkeit zu dem Emmenagogis (No. 536 —649.) über, mit den leichteren beginnend und nur ganz allmälig zu den heftiger wirkenden fortschreitend.

660. ℞ Kali nitrici dep. ʒj,
Gummi Mimosae ʒß.
Solve in
Aquae Rubi Idaei ℥vj.
Adde:
Syrup. Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Esslöffel. (v. Gräfe.)

661. ℞ Kali nitrici dep. ʒj,
Tartari dep. ʒiij.
Solve in
Aquae fontanae ℥vj.
Adde:
Aquae Laurocerasi ʒj,
Syrupi Cerasorum nigror. ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Esslöffel.

662. ℞ Ammonii muriat. dep.,
Succi Liquirit. dep. ana ʒj—ij;
Tartari stibiati gr. j.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Alle drei Formeln (No. 660—662.) bei entzündlichen Zuständen in Folge unterdrückter Menstruation.

663. ℞ Tartari boraxati ℥j—iß.
Solve in
Aquae fontanae ℥iv.
Adde:
Oxymell. simpl. ℥j.
M. D. S. Alle zwei Stunden eine halbe Obertasse, bis hinreichende Oeffnung erfolgt.
(Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei entzündlichen Krankheiten in Folge unterdrückter Menstruation, besonders wenn die Kranke an Leibesverstopfung leidet.

664. ℞ Tamarindorum ℥j.
Coque cum
Aquae communis ℥vj
ad Colat. ℥iv, in qua solve
Tartari boraxati ℥ß,
Elaeosacch. Citri (gtt. iv) ʒij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. In ähnlichen Fällen, wie die vorige Formel.

665. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ʒij,
Pulv. Gummi Mimosae q. s.,
ut f. l. a. Emulsio cum
Aquae Cerasorum nigror. ℥iv.
Adde:
Aquae Laurocerasi ʒj,
Syrup. emulsivi ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

666. ℞ Asae foetidae,
Pulv. rad. Valerianae ana ℥ij;
Olei Valerianae gtt. x,
Extr. Valerianae q. s.,
ut f. Pilulae No. cxx. Consperg. D. in vitro. S. Dreimal täglich 8—10 Pillen zu nehmen.
(Schubarth.)

Anw. Beide Formeln (No. 665 u. 666.) bei krampfhaften Zuständen in Folge unterdrückter Menstruation.

667. ℞ Strychnini acetici gr. j.
Solve in
Aquae destillatae q. s.
Adde:
Pulv. rad. Liquiritiae,
Extr. Liquiritiae ana q. s.,
ut f. Pilulae No. xxxij. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends 2 Pillen.

Anw. Bei Unterdrückung der Menstruation mit krampfhaften Zufällen. *Bardsley, Fleetwood* und *Churchill* wendeten das Strychnin an. Letzterer gab täglich dreimal $1/_{12}$ und später $1/_{6}$ Gran, und sah schon nach acht Tagen die bereits 10 Monate aussengebliebene Menstruation wieder eintreten.

Der Herausgeber würde übrigens nicht leicht von dem Strychnin Gebrauch machen, da man mit weniger bedenklichen Mitteln zu demselben Ziele gelangen dürfte.

668. ℞ Aether. phosphorati ℥ß.
D. in vitro charta nigra invol. S. Alle 2 Stunden 15 Tropfen in dickem Haferschleim.

Anw. *Lobstein* verordnete in einem Falle von unterdrückter Menstruation, wo die kräftigsten Mittel erfolglos geblieben waren, den Phosphoräther, von welchem er alle 2 Stunden 15 Tropfen in etwas Syrup nehmen liess, und sah schon nach zwei Tagen die Regeln eintreten und in Ordnung bleiben.

Auch *Henning* führte durch die Phosphornaphtha in einem Falle, wo die Suppressio Mensium Amaurose zur Folge gehabt hatte, Heilung herbei.

Der Herausgeber billigt den Gebrauch des Phosphors nicht, und würde am wenigsten den officinellen Aether phorphoratus verordnen, da sich aus demselben durch öfteres Oeffnen des Glases, durch zu kalte Aufbewahrung, durch Wärme u. s. w. leicht etwas Phosphor ausscheidet.

5. Menstruatio parca, Oligomenorrhoea; zu sparsame Menstruation.

Die Behandlung ist vorzüglich nach den Ursachen einzurichten. Ist die zu sparsame Menstruation durch ein Ueberwiegen der arteriellen Thätigkeit bedingt, stellen sich Wallungen nach Brust und Kopf, Blutspucken, Nasenbluten u. s. w. ein, so sind allgemeine und örtliche Blutentziehungen, sowie ableitende Mittel an die unteren Extremitäten, unentbehrlich. Innerlich aber reicht man Kali nitricum (No. 660 u. 661.), kühlende Mittelsalze (No. 663.), Bitterwasser und andere kühlende Abführmittel (No. 664.).

Bei überwiegender Reproduction, namentlich abnormer Fetterzeugung, setzt man die Kranke auf magere Kost, empfiehlt körperliche Thätigkeit und viele Bewegung in freier Luft, lässt Bitterwasser trinken oder reicht andere den Stuhlgang befördernde Mittel, welche zugleich den Trieb des Blutes nach der Gebärmutter zu befördern, wie z. B. eine Mischung aus Kali sulphuricum, Sulphur praecipit. und Rad. Rhei.

Liegt dagegen die Reproduction darnieder, so sind bittere Mittel, die natürlichen Eisenwässer und eine kräftigende Diät angezeigt.

Bei einem krampfhaften Zustande, als Ursache der zu sparsamen Menstruation, lässt man das Selterser Wasser trinken, giebt Brausepulver, Emulsionen mit Aqua Laurocerasi (No. 665 u. 669.), die Ipecacuanha in refr. dosi (No. 516.), Zinkpräparate (No. 670.) und andere Antispasmodica.

Organische Leiden der Gebärmutter erfordern die ihrer Natur angemessene Behandlung.

Gelingt es nicht, durch Beseitigung der Ursachen einen reichlicheren Katamenialfluss hervorzurufen, so empfiehlt *Meissner* den Gebrauch der lauen Bäder

kurz vor oder bei dem Beginn der Menstrualsecretion, welche er allen Heilmitteln aus der Klasse der Emmenagoga entschieden vorzieht. *Haus* schlug den Gebrauch der aufsteigenden Douche im Bade Bocklet vor, um dadurch einen stärkeren Zufluss der Säfte nach den Geschlechtstheilen zu befördern. *Kopp* rühmt bei zu sparsamer Menstruation, besonders bei vollblütigen Individuen, den Borax (No. 671.), *Houlton* verordnete das Chenopodium olidum in Extractform, *Ferdinand Jahn* zieht den Aufguss vor, *Dale* gab den durch freiwillige Verdunstung eingedickten ausgepressten Saft. Die erhitzenden Emmenagoga erfordern die äusserste Vorsicht.

669. ℞ Emuls. Amygdalar. dulc. ℥iv,
Aquae Laurocerasi ʒß—ʒj,
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Bei zu sparsamer Menstruation mit krampfhaften Zufällen.

670. ℞. Zinci hydrocyanici gr. ij.
Solve in
Aquae Chamomill. ℥j.
Adde:
Syrupi communis ℥j.
M. D. S. Stündlich einen Theelöffel. (Klokow.)

Anw. In einem Falle von Brustkrämpfen, die in Folge zu sparsamer Menstruation eingetreten waren, bei einem kräftigen Mädchen von 18 Jahren. Es wurden Blutegel an die Brust gesetzt, krampflindernde Einreibungen gemacht Klystiere applicirt und innerlich die Potio Riverii mit gelinden, nicht erhitzendenden Antispasmodicis angeordnet. Die Zufälle liessen hierauf zwar etwas nach, es stellten sich aber heftige, klonische Krämpfe in den Extremitäten ein. Dieser Zustand dauerte, ungeachtet des Gebrauchs von Valeriana, Ammonium carbon., Castoreum, Opium und Moschus mehrere Tage an, bis er endlich durch das Zincum hydrocyanicum, von welchem die Kranke 1¼ Gran verbrauchte, dauernd gehoben wurde.

671. ℞ Boracis gr. iv—vj,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xij. D. S. Vier- bis sechsmal täglich ein Pulver. (Kopp.)

Anw. Bei zu sparsamer Menstruation sehr wirksam gefunden.

6. Menstruatio nimia, Menorrhagia; übermässige Menstruation.

Während des Blutflusses hat man für körperliche und geistige Ruhe zu sorgen, man ordnet eine horizontale Lage an, sucht alle aufregenden und deprimirenden Gemüthsbewegungen zu verhüten, verbietet den Genuss aller gewürzhaften und erhitzenden Speisen und Getränke, namentlich des Kaffees, der Chocolade, des Weins; hält die Kranke in einer mehr kühlen Temperatur. Bei vollblütigen, kräftig gebauten Frauen kann selbst eine kleine Blutentziehung am Arme, sowie der innerliche Gebrauch des Salpeters (No. 660, 673.), einer Kalisaturation (No. 672.), der Pflanzensäuren (Weinstein, Limonade, Tamarinden) nothwendig werden.

Bei erhöhter Reizbarkeit macht man dagegen von der Ipecacuanha in refr. dosi (No. 673—675.), den Mineralsäuren, besonders der Mixt. sulphurico-acida (No. 676—678.), der Tinct. aromatica acida (No. 679.) und dem Acidum phosphoricum (No. 680—682.) Gebrauch, welche man zweckmässig mit krampfstillenden Mitteln, der Tinct. Opii, der Tinct. Castorei etc. verbindet.

Bei Atonie in der Geschlechtssphäre ist der Zimmt (No. 685.) das kräftigste Mittel, um der Blutung ein Ziel zu setzen; nächstdem Eisenmittel (No. 686.), Alaun (No. 687.) und andere Adstringentia (No. 688.). Ein sehr bewährtes Volksmittel ist ein Theeaufguss des Täschelkrautes (Herba Bursae Pastoris). Aeusserlich wendet man flüchtige, aromatische Einreibungen an.

Wird der Blutabgang sehr stark, so kommt das weiter unten angegebene Verfahren beim Mutterblutfluss in Anwendung.

In den freien Zwischenzeiten hat man die Grundverhältnisse der übermässigen Menstruation zu berücksichtigen, um durch deren Beseitigung die Radicalkur zu be-

wirken. Bei Vollblütigkeit und erhöhter Thätigkeit des arteriellen Systems ist die antiphlogistische Behandlung (kleine Aderlässe, Nitrum, Bitter- oder Glaubersalz, Pflanzensäuren), nebst der entsprechenden Diät und Lebensordnung, angezeigt. Bei krankhaft erhöhter Reizbarkeit des ganzen Körpers und der Gebärmutter insbesondere, kommen reizmindernde, krampfstillende Mittel, wie Ipecacuanha in refr. dosi, Castoreum etc. in Anwendung, mit welchen man die rein bittern und stärkenden Mittel verbindet.

Bei allgemeiner Atonie endlich dienen die bittern und stärkenden Mittel, namentlich die China und die verschiedenen Eisenpräparate; vorzugsweise werden die eisenhaltigen Mineralwässer gerühmt. Dabei viele Bewegung in freier Luft, kalte Waschungen des Körpers, Fluss- und Seebäder.

672. ℞ Kali carbonici e Tartaro ʒj,
Succi Citri q. s.
ad perfectam saturationem,
Aquae Melissae ℥v,
Syrupi Succi Citri ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Bei übermässiger Menstruation mit activem Charakter, um die Aufregung des Gefässsystems herabzustimmen und die Nerven zu beruhigen.

673. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. iij,
Acidi tartarici ℈ß,
Kali nitrici (vel sulphurici) ʒij,
Sacchari Lactis ʒvj.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich zwei- bis dreimal eine Messerspitze oder einen Kaffeelöffel voll in Wasser zu nehmen. (Vogler.)

Anw. Bei zu starkem Menstrualflusse mit mehr activem Charakter.

674. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. iv—vj,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij partes aequales. D. S. Viertelstündlich, halbstündlich oder stündlich ein Pulver.

Anw. Bei übermässiger Menstruation mit krampfhaftem Charakter.

Die Ipecacuanha hebt den krampfhaften Zustand der Haut, leitet das Blut aus den grösseren Gefässstämmen nach der Peripherie und stellt dadurch die Ruhe im Centrum wieder her.

675. ℞ Rad. Ipecacuanh. cont. gr. v—x—xv.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
In Colat. ℥iij solve:
Extr. Hyoscyami gr. vj—viij.
Adde:
Syrup. Papaver. albi ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Esslöffel.
(Sobernheim.)

Anw. Bei übermässiger Menstruation mit krampfhaftem Charakter, so wie bei spastischem Pneumo- und Metrorrhagieen.

676. ℞ Mixt. sulphurico-acidae ℈j—ʒß,
Decoct. rad. Salep ℥iv,
Syrup. Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

677. ℞ Mixt. sulphurico-acidae ʒj,
Tinct. Opii crocat. ℈j,
— Cinnamomi ʒij.
M. D. S. Umgeschüttelt viermal täglich 20 Tropfen in versüsstem Haferschleim.
(Georg Aug. Richter.)

Anw. Beide Formeln (No. 676 u. 677.) bei übermässiger Menstruation, um die Blutung zu mässigen oder auch gänzlich zu stillen.

Man benutzt die Mineralsäuren sowohl bei krampfhaften (in Verbindung mit Opium), als bei passiven Blutflüssen. Nach *Jörg's* Ansicht sind sie jedoch nur dann dienlich, wenn der Blutfluss auf übermässiger Thätigkeit des Gefässsystems beruht, es möge dieselbe durch Plethora, oder durch einen zu sehr gereizten Zustand der Gefässe bedingt sein, welcher Fall jedoch nur selten vorkomme.

678. ℞ Mixt. sulphurico-acidae,
Extr. Chinae frigide parati ana ʒß;

Extr. Ratanhiae ʒj,
Aquae Rubi Idaei ℥vj,
Syrupi Croci ℥j.
M. D. S. Alle drei Stunden einen Esslöffel. (Sinogowitz.)

Anw. Bei übermässiger Menstruation mit allgemeinem Schwächezustande.

679. ℞ Tinct. aromat. acidae ℥ß,
— Castorei ʒij,
— Opii crocatae ʒj.
M. D. S. Viermal täglich 20 Tropfen in versüsstem Haferschleim. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei übermässiger Menstruation mit krampfhaften Zufällen.

680. ℞ Acidi phosphorici puri ʒj,
Syrup. Cerasorum ℥ij.
M. D. S. Bis zur angenehmen Säure unter das Trinkwasser.

681. ℞ Acidi phosphorici puri ʒij,
Decoct. rad. Salep tenuior. ℥vj,
Syrupi Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Wendt.)

682. ℞ Acidi phosphorici puri ʒj,
Tinct. Cinnamomi ʒij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2—3 Stunden 20—30 Tropfen. (C. J. Meyer. Burdach.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 680—682.) bei übermässiger Menstruation.

Die Phosphorsäure ist die mildeste unter allen Mineralsäuren, und verdient bei Verdauungsschwäche unbedingt den Vorzug vor der Schwefelsäure, da sie von dem Magen weit besser vertragen wird als diese. Ueberdiess scheint sie in besonderer Beziehung zu den Geschlechtsorganen (sowie zu dem fibrösen und und Knochensystem) zu stehen.

683. ℞ Acidi phosphorici sicci,
Pulv. cort. Chinae fusc.,
Extr. Cascarillae ana ʒj;
Conchar. praep. gr. xv,
Ferri pulverati gr. xLv,
M. f. cum pauxillo Gummi Mimosae Pilulae cxL. Consp. pulv. Cinnamomi. S. Dreimal täglich 5 bis 10 Pillen. (Wurzer.)

Anw. Wurde von *Wurzer* gegen Pollutionen von grosser Schwäche und Reizbarkeit der Genitalien empfohlen, kann aber auch gegen übermässige Menstruation benutzt werden.

Milchspeisen sind dabei zu vermeiden. Auch thut man wohl, jeden dritten Tag auszusetzen, um zu starke Reizung der Brustorgane zu verhüten.

684. ℞ Cort. Cinnamomi ʒiij,
Summitat. Millefolii ʒvj,
Flor. Chamomill. ℥ß.
Conc. M. f. Species. D. S. Einen reichlichen Esslöffel mit drei Tassen Wassers anzubrühen und davon dreimal täglich kalt eine Tasse voll zu trinken. (Sundelin.)

Anw. Gegen übermässige Menstruation und leichtere atonische Metrorrhagieen, sowie gegen ähnliche Leukorrhöen.

685. ℞ Tinct. Cinnamomi ℥ß,
— Opii simpl. ʒj.
M. D. S. Alle Stunden 20 Tropfen zu nehmen. (Jörg.)

Anw. Bei übermässiger Menstruation.

Der Zimmt empfiehlt sich besonders für solche Fälle, wo der Ton der Uteringefässe sehr gesunken ist und torpide Schwäche die Zusammenziehungen der Gebärmutterwandungen hindert, zumal wenn sich damit erhöhte Reizbarkeit verbindet.

Ein gutes Hausmittel ist der Zimmtthee; man giesst 1 Quentchen ganzen Zimmt mit 2 Tassen kochenden Wassers auf, und lässt diese Portion täglich verbrauchen. Sehr torpiden Naturen kann man selbst einen Theelöffel Zimmtpulver in einem kleinen Weinglase voll starken Weins reichen. (Vergl. No. 765—768.)

686. ℞ Tinct. tonico-nervin. Bestuscheffii ʒj,
Aquae Cinnamom. vinos. ℥vj.
M. D. S. Zweimal täglich einen Esslöffel. (Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Bei übermässiger Menstruation, wenn dieselbe durch Atonie bedingt ist. Nach *Meissner's* Erfahrungen soll diese Mischung fast wunderähnlich und eben so schnell als nachhaltig wirken.

v. Siebold gab gewöhnlich das Ferrum sulphuricum, *Kopp* rühmt das kohlensaure Eisen, *Moll* verordnet das Ferrum hydrocyanicum, viermal täglich zu $2^1/_2$ Gran; andere Aerzte empfehlen die eisenhaltigen Mineralwässer. Man hüte sich aber, die Martialia bei plethorischen und kräftigen Personen, oder bei organischen Leiden der Geschlechtsorgane anzuwenden, wo sie stets nachtheilig sind. Gleichzeitig lasse man Unguent. nervinum, Liniment. ammoniato-camphorat. und ähnliche Mittel in den Unterleib einreiben; *Harder* fand besonders Einreibungen von Eau de Cologne sehr heilsam.

Serum Lactis aluminatum.

687. ℞ Lactis vaccini ℔iv.
Coque et sub initio ebullitionis adde:
Aluminis ℥ß.
Coagulatione Lactis peracta, Serum refrigeratum cola et filtra. Sit Colat. ℔ij. (Cod. med. Hamb.)

Anw. Die Alaunmolken werden bei profuser Menstruation, wenn sie durch Laxität der Gebärmutter bedingt ist, von *Müller, Hufeland, Mellin, Meissner* und andern Aerzten empfohlen. Man lässt mehrmals täglich eine halbe Tasse trinken.

Graf verordnete den Alaun zu 6—10—20 Gran in einer Mischung von $1^1/_2$ Quart Wasser und ebensviel Wein, durch welchen letztern er der nachtheiligen Einwirkung des Alauns auf den Magen zu begegnen hoffte.

Dzondi erachtete eine starke Auflösung von Alaun, besonders in Verbindung mit Zimmttinctur, als ein ganz zuverlässiges Mittel bei übermässiger Menstruation. (Vergl. No. 742—756.)

688. ℞ Cort. adstringent. Brasil. ℥j.
Coque cum
Aquae fontan. q. s.
Colat. ℥vij adde:
Aqu. Menthae pip. spirit. ℥j,
Aether. acetici ʒj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen. (Brunner.)

Anw. Bei übermässiger, auf Atonie beruhender Menstruation. War die Gefahr dringend, so verordnete *Brunner* auch ein Decoct. des Cort. adstring. Bras. zu Injectionen, und liess zugleich Einreibungen von Schwefeläther und Salmiakgeist in die Gebärmuttergegend machen.

689. ℞ Extr. Conii maculati,
— Dulcamarae ana ʒj;
Tartari stibiati gr. ij.
Solve in
Aquae Laurocerasi ℥iß.
D. S. Dreimal täglich 20—30 Tropfen. (Most.)

Anw. Bei übermässiger Menstruation und symptomatischen Metrorrhagieen, welche durch Verhärtungen der Unterleibseingeweide bedingt sind.

690. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. vj,
Extr. Conii maculati ℈ß,
— Hyoscyami ℈j,
Pulv. rad. Rhei ʒß.
M. f. Pilulae No. xxx. Consperg. pulv. rad. Iridis Flor. D. ad vitrum. S. Alle drei Stunden ein Stück zu nehmen. (Thaer.)

Anw. Bei Stockungen mit beginnender Destruction der Unterleibseingeweide in Folge eines chronischen Entzündungszustandes in denselben, sowie bei Stockungen in der Gebärmutter und dadurch bedingtem zu starken Monatsflusse, endlich bei Verhärtungen desselben Organs und der Leber.

Bei Neigung zu Speichelfluss fällt das Calomel weg.

Wahrscheinlich stammen diese von *Thaer* empfohlenen Pillen von *H. Meyer* her.

7. Menstruatio inordinata, atypica, Atactomenorrhoea; unordentliche Menstruation.

Die *zu häufig eintretende Menstruation* erfordert im Allgemeinen dieselbe Behandlung wie die übermässige. Sollten während des Blutflusses die Zeichen der Blutleere und grosser Schwäche sich einstellen, so wendet man Mineralsäuren (No. 676—679.), besonders aber die Phosphorsäure (No. 680—683, 691.) an, bei Beängstigungen, Zuckungen und Krämpfen die Ipecacuanha in kleinen Gaben (No. 673—675.), das *Dover*'sche Pulver, das Bilsenkrautextract oder die Digitalis. Als ableitende Mittel dienen einige Blut-

egel, von Zeit zu Zeit an die Brüste gesetzt, Schröpfköpfe, Blasenpflaster oder Senfteige an die Oberarme.

Ausser der Zeit der Menstruation sucht man die Ursachen zu bekämpfen, unter denen besonders ein etwa vorhandener Hämorrhoïdalzustand der Gebärmutter besondere Berücksichtigung verdient. Wir begegnen einem solchen durch gelind eröffnende Mittel, das Kali tartaricum (No. 186—189.), den Liquor Kali acetici (No.192 u. 193.), in Verbindung mit gelind bittern Extracten, das Electuarium lenitivum (No. 2—4.), die Pulpa Tamarindorum (No. 88, 89, 194, 195, 664.) und Cassiae (No. 196.), durch saure Molken u. s. w. Eine gewaltsame Hemmung des Blutflusses würde unter solchen Verhältnissen nur nachtheilig sein.

Die übrigen Ursachen sind schwer, oft gar nicht zu ermitteln, daher auch das ärztliche Handeln auf keinen sichern Principien beruht, und meistens nur ein symptomatisches sein kann. Oft sind Schwächezustände ursprünglich vorhanden, oder sie entwickeln sich durch den häufig eintretenden Blutverlust. *Jörg* versichert, dass er die Chinarinde in vielen Fällen mit vorzüglichem Nutzen angewendet habe. Er liess 8—14 Tage vor dem erwarteten Eintritt der Menstruation alle 2 oder anderthalb Stunden einen reichlichen Kaffeelöffel voll von dem Pulver derselben, bisweilen mit etwas Zimmt vermischt, nehmen, und meistens erschien nun der Monatsfluss zur normalen Zeit. Das Chinin dürfte vielleicht denselben Nutzen leisten.

Dernen setzte bei zu reichlicher und unregelmässiger, meistens zu frühzeitig eintretender Menstruation alle acht Tage 4 Stück Blutegel an die Brüste. Nach sechsmaligem Ansetzen blieb die Periode vier Wochen aus, worauf nur alle 14 Tage Blutegel gesetzt wurden und nun die Menstruation den regelmässigen Typus einhielt. Da das Blut aber immer noch zu stark und lange floss, liess er jedesmal 2 Tage vor dem Eintritt drei Blutegel an die Brüste setzen, worauf sie völlig regelmässig und zugleich schwächer wurde.

Die *zu selten eintretende Menstruation* wird in vielen Fällen am besten der Natur überlassen; mindestens erfordert ihre Behandlung grosse Vorsicht. Bei vollblütigen, jugendlichen Individuen können bisweilen Blutentziehungen (seltener Aderlass, meistens Blutegel), kühlende und abführende Mittel nothwendig werden. Ausserdem erfordern Stockungen im Unterleibe und darniederliegende Reproduction die Berücksichtigung des Arztes. Ableitende Mittel, als Senfteige an die innere Fläche der Oberschenkel, warme Fussbäder u. dgl. werden sich in vielen Fällen nützlich erweisen. Die Emmenagoga erfordern die äusserste Vorsicht.

Sehr schwierig ist die Regulirung des normalen Typus, wenn die Menstruation einige Zeit hindurch alle 8, 14 oder 21 Tage erscheint, und nacher wieder mehrere Monate hindurch gänzlich aussenbleibt. Die Berücksichtigung der allgemeinen Verhältnisse würde in solchen Fällen die Hauptaufgabe des ärztlichen Wirkens sein. Vielleicht würde die China oder das Chinin in solchen Fällen Nutzen leisten. *Bonafont* empfiehlt das Polytrichum commune (No. 546 u. 547.).

691. ℞ Acidi phosphorici ʒj—iß,
Aquae Melissae ℥iv,
Syrupi Cinnamomi ℥ß.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Bei zu häufig eintretender Menstruation, wenn sich in Folge des Blutverlustes Zeichen der Blutleere, Blässe und Kälte des Gesichts, Brustbeklemmung, Schwindel, Ohrenklingen, Ohnmachten u. dgl. m. einstellen. Nach *Meissner's* Beobachtungen scheint es, als wenn die Phosphorsäure vor andern Säuren die peripherische Wärme am schnellsten wieder herstelle.

8. Menstruatio difficilis s. dolorosa, Dysmenorrhoea; beschwerliche oder schmerzhafte Menstruation.

Nicht selten ist dieselbe mehr entzündlicher Natur oder durch venöse Stockungen in dem Pfortadersystem und Congestionen nach den Geschlechtsorganen bedingt. In solchen Fällen nützen örtliche Blutentziehungen (der allgemeinen

bedarf es nur selten), kühlende Abführmittel, auflösende Mittelsalze und Mineralwässer (insbesondere der Marienbader Kreuzbrunnen).

Beruht dagegen die Dysmenorrhöe auf Verstimmung des Nervensystems, so bedient man sich der beruhigenden und krampfstillenden Emulsionen (No. 692 u. 693.), des Opiums, der Aqua Lauro-cerasi, der Asa foetida (No. 694, 695 u. 713.), des Castoreums (No. 699—701. a.), des Wismuths (No. 696.), der Valeriana (No. 701. b.), der Rad. Ipecacuanhae in refr. dosi (No. 571.) etc. Auch der Kampher (No. 705, 706 u. 712.), das Secale cornutum (No. 702.) und selbst die Sabina (No. 707.) sind empfohlen worden.

Dewees erklärt die Tinct. Guajaci volat. (No. 612 u. 613.) für das wirksamste Mittel bei Dysmenorrhöe und liess von derselben täglich dreimal einen Theelöffel in Madeira oder in einem andern starken Weine nehmen. *Burns* empfiehlt sie ebenfalls, giebt aber täglich nur einen Theelöffel. *Locock* verordnet Guajak und Colchicum, jedoch nur bei rheumatischer Grundlage.

Mehrere französische Aerzte rühmen das essigsaure Ammonium (No. 708.).

Rinna v. Sarenbach liess einen Aufguss des Ringelkrautes (Mercurialis annua), allein oder mit Eibischthee vermischt, trinken, denselben auch in Klystieren anwenden, und will sehr guten Erfolg davon gesehen haben.

Als äusserliche Mittel dienen Halbbäder (No. 651.), Dunstbäder, krampfstillende Klystiere (No. 712 u. 713.) und Einreibungen (No. 710 u. 711. u. s. w.)

692. ℞ Sem. Papaveris albi ℥ß.
Fiat l. a. Emulsio cum
Aquae communis ℥vj.
Adde:
Olei Amygdalar. dulc. ℥j,
Pulv. Gummi Arabici ʒij,
Extr. Hyoscyami gr.vj-viij,
Syrup. Althaeae ʒvj.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

693. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ℥j,
Mucilag. Gummi Arabici ʒiij.
Misce exacte et adde:
Decoct. rad. Salep ℥v,
Tinct. Opii simpl. gtt.x-xv.
M. D. S. Stündlich zwei Esslöffel.

Anw. Beide Formeln bei Dysmenorrhöe von Aufregung des Nervensystems.

Churchill gab grosse Gaben Opium zu 1 Gran alle Stunden, bisweilen in Verbindung mit Kampher.

Petit-Radel gab Opium und daneben einen Aufguss der Herba Matricariae und Marrubii albi mit Syrup. Croci.

Auch andere Aerzte machten von dem Opium und Morphium sowohl innerlich als in Klystieren Gebrauch. (Vergl. No. 535.)

694. ℞ Asae foetidae dep.,
Pulv. rad. Valerianae ana ʒij;
Extr. Valerianae q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. Lycop. D. S. Früh und Abends fünf Pillen zu nehmen.

Anw. Bei Dysmenorrhöe.

695. ℞ Asae foetidae dep.,
Fellis Tauri,
Extr. Taraxaci,
Sapon. medicati,
Pulv. rad. Rhei ana ʒj;
Extr. Aloës aquosi ʒß.
M. f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. Lycopodio. D. S. Früh u. Abends jedesmal 5 Stück zu nehmen.

Anw. Bei Dysmenorrhöe.

Henrich verordnete die Asa foetida mit Extr. Aloës nicht blos zum innerlichen Gebrauch (er liess solche in den letzten 8 Tagen vor Eintritt der Menstruation in solchen Dosen nehmen, dass täglich 2—3 breiartige Stühle erfolgten) sondern auch in Klystieren (No. 713.).

Auch *Naumann* empfiehlt die Asa foetida, besonders in Klystieren.

696. ℞ Bismuthi nitrici praecipit. gr.vj—xij,
Castorei gr.vj,
Sacchari albi ʒj,
Olei destill. Chamomill. gtt.xij.
M. f. Pulvis. Divid. in part. aequal. vj. Dent. ad chart. cerat. S. Dreimal täglich ein Pulver.

(Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei schmerzhafter Menstruation mit Magenschmerz von bester Wirkung.

697. ℞ Boracis ʒj.
Solve in
Aquae Melissae ℥iv.
Adde:
Aquae Amygdalar. amar. concentr. ʒj.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.
(Pitschaft.)

Anw. Bei Menstrualkolik vor Eintritt der Periode und in den ersten Tagen während derselben, nach *Pitschaft's* vielfältigen Erfahrungen, höchst bewährt. Die Mixtur kann selbst in den ersten Tagen der Menstruation, wenn sich dieselbe nicht normal ergeben will, fortgebraucht werden.

Auch *M. E. A. Naumann* empfiehlt diese Mischung der Aufmerksamkeit.

698. ℞ Croci ℈viij,
Flor. Aurantior. ℥ß,
— Chamomill. vulg. ℥iß.
Conc. M. f. Species. D. in vitro, S. Einen gehäuften Esslöffel voll mit 3 Tassen Wasser anzubrühen und diese täglich zu trinken.
(Berends.)

Anw. Bei Dysmenorrhöe und andern Nervenleiden des weiblichen Geschlechts.

699. ℞ Tinct. Castorei,
— Valerianae aether. ana ʒj;
Aquae Menthae piperit. ℥iv,
— Cinnamomi ℥ß,
Syrup. Papaver. albi ʒiij.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel voll zu nehmen. (M. J. Schmidt.)

Anw. Bei Dysmenorrhöe. Zugleich eine krampfstillende Einreibung auf den Unterleib (No. 710 u. 711.).

700. ℞ Mercurii dulcis gr.j,
Castorei gr.iij,
Croci Oriental. gr.ij,
Sacchari albi ℈j.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. iij. Dent. ad chart. cerat. S. Jeden Abend vor Schlafengehen ein Pulver in Chamillenthee zu nehmen.
(Himly.)

Anw. Bei Menstruatio difficilis. Zugleich jeden Abend ein warmes Fussbad. Warme Bekleidung des ganzen Körpers, besonders aber der Füsse.

701. a. ℞ Calomel.,
Castorei ana gr.ß;
Herb. Belladonnae gr.j,
Magist. Bismuthi gr.ij,
Rad. Valerianae gr.iij,
Flor. Chamomill. vulg. gr.vj,
Elaeosacchari Anisi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. xij ad chart. cerat. S. Alle drei Stunden ein Pulver.
(Dürr in Hall.)

701. b. ℞ Rad. Valerianae,
Herb. Melissae,
— Menthae crisp.,
Flor. Chamomill. Roman. ana ℥j;
Rad. Liquiritiae ℥ß.
Conc. M. f. Species. D. S. Täglich einen Esslöffel voll mit drei Tassen kochenden Wassers aufzugiessen.
(Dürr in Hall.)

Anw. Beide Formeln bei schmerzhafter Menstruation unverheiratheter Mädchen. Man lässt vier Tage vor dem Eintritte derselben mit beiden Mitteln anfangen, die Pulver nach dem Eintritte aussetzen, den Thee aber bis zum Ablauf derselben fortrinken.

Schneider gab das Ol. Valeriane aeth. zu 6—8 Tropfen mit Zucker, Liquor anodynus und Spirit. Nitri dulc. bei krampfhafter Dysmenorrhöe.

In einem Falle, wo krampfhafte Schmerzen mit einer zu starken Menstrualblutung verbunden waren, verordnete er eine Mischung von Acidum phosphor., Liquor Cornu Cervi, Tinct. Cinnamomi, Tinct. Valerianae und Tinct. Castorei mit trefflichem Erfolg.

702. ℞ Secalis cornuti ʒj.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
In Colat. refrigerat. ℥vij solve:
Boracis ʒiß,
Extr. Hyoscyami ℈ß.
Adde:
Syrupi cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.

Anw. Bei Dysmenorrhöe.

Dewees liess aus ½ Drachme Secale cornut. mit 1 Drachme Extr. Gentianae 15 Pillen bereiten und täglich dreimal 1 Stück nehmen, welches Verfahren bei einer Frau, die zugleich an Leukorrhöe litt, von vortrefflichem Erfolge gewesen sein soll.

Strauss verordnete bei den mit heftigen Krämpfen verbundenen Katamenien einige Gaben von 5 Gran Secale cornutum mit ausgezeichnetem Nutzen.

Endlich will *Fife* von der Tinct. concentrat. Secalis cornuti, zu ½—1 Drachme gereicht, sowie von einer Verbindung des Pulv. Secal. cornuti (zu ½ Scrupel bis ½ Drachme) mit Pulv. rad. Valerianae, ebenfalls einen glänzenden Erfolg gesehen haben.

703. ℞ Elix. Proprietat. Paracelsi ℈iv,
Aquae foetidae antihyster. ℥iij,
— Chamomill. ℥iv.
M. D. S. Umgeschüttelt früh und Abends einen Esslöffel. (Heim.)

Anw. Bei Dysmenorrhöe hysterischen Ursprungs.

704. ℞ Extr. Aloës aquos. gr.j—ij,
Aquae Amygdal. amar. concentr. ʒj,
— Menthae pip. ℥iv,
Syrupi ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen. (Pitschaft.)

Anw. Bei einer eigenthümlichen Form von Dysmenorrhöe, welche *Pitschaft* Rheumatalgia venosa hysterica nennt. Sie kommt bei Frauen vor, bei denen der Rücktritt der Menstruation nahe bevorsteht, und charakterisirt sich durch Kopfschmerzen, die sich bis nach den Hüften und Schenkeln hinziehen, und besonders bei einer raschen Bewegung oder Vorwärtsbiegungen des Körpers entstehen. Sie ist durch Störung des venösen Kreislaufs bedingt. Obige Mischung leistet, nach *Pitschaft's* Erfahrungen, bei diesem Uebel treffliche Dienste.

705. ℞ Camphorae ope Spirit. Vini pulv. ℈j.
Tere cum
Pulv. Gummi Arabici ʒj,
Sacchari albi q. s.,
Syrupi Cinnamomi ℥j.
M. D. S. Die Hälfte auf einmal während der Schmerzen zu nehmen (die andere Hälfte in einigen Stunden, wenn die Erleichterung aussen geblieben war). (Dewees.)

Anw. Nach *Dewees* ist der Kampher, in hinreichenden Gaben gereicht, das wichtigste, oft augenblicklich Linderung gewährende Palliativmittel bei Dysmenorrhöe. In Fällen, wo der Magen das Mittel nicht vertrug, liess er 30—40 Gran Kampher mit Spirit. Vini zu einem feinen Pulver verreiben und mit 1 Drachme Laudanum in einer dünnen Stärkeauflösung oder einer Leinsaamenabkochung als Klystier benutzen, dasselbe auch wiederholen, wenn das erste schnell ausgeleert worden war.

Auch *Eberle* empfiehlt den Kampher, desgleichen *Ring*, welcher ebenfalls 10 Gran p. d. nehmen und diese Gabe bei jeder Menstruationsperiode wiederholen liess.

Man benutzt auch den Kampher bei Dysmenorrhöe zu allgemeinen Bädern, indem man ½—1 Unze durch Eigelb mit einem aromatischen Kräuteraufguss subigirt.

706. ℞ Camphorae tritae gr.iv,
Opii puri gr.j,
Mucilag. Gummi Arabici q. s.,
ut f. Pilulae No. ij. Consperg. D. in vitro. S. Morgens und Abends eine Pille zu nehmen. (Pigeaux.)

Anw. Bei Dysmenorrhöe. Dabei unten angegebene Kampherklystiere (No. 712.).

Auch *Churchill* rühmt die Verbindung des Kamphers mit Opium.

707. ℞ Boracis ʒj,
Sacchari albissimi ʒvj.
Solve in
Infus. herb. Sabinae (ex ʒvj parat.) ℥vj.
D. S. Dreimal täglich (zur Zeit der Menstruation aber alle 2 Stunden) einen Esslöffel. (Kopp.)

Anw. Gegen Dysmenorrhöe aus Atonie und Torpor der Gebärmutter.

Es erfordert übrigens die Sabina grosse

Vorsicht, und könnte in manchen Fällen, anstatt nützlich zu werden, Nachtheile herbeiführen.

708. ℞ Liquor. Ammonii acetici ℥j.
D. S. Alle 2 Stunden 20—30—50 Tropfen (in Melissenthee oder Zuckerwasser zu nehmen).

Anw. Wird von *Cloquet*, *Roche* und *Sanson*, *Patin*, *Colombat* u. A. bei Dysmenorrhöe ausserordentlich gerühmt.

709. ℞ Ferri oxydati fusci ℈j,
Elaeosacch. Cinnamomi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. vj. D. ad chart. cerat. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Trois.)

Anw. Bei nervöser Dysmenorrhöe.

710. ℞ Liniment. ammoniato-camphor. ℥j,
Tinct. Opii crocat. ʒß.
M. D. S. In den Unterleib einzureiben. (M. J. Schmidt.)

711. ℞ Olei Hyoscyami,
— Papav. albi ana ℥ß;
Spirit. Sal. ammoniaci,
Liquor. Cornu Cervi succinat.,
Laudani liquidi Sydenh. ana ℈ij.
M. f. Linimentum. D. S. Zweistündlich einen Theelöffel in den Unterleib einzureiben.

Anw. Beide Formeln (No. 710 u. 711.) bei Dysmenorrhöe.

712. ℞ Camphorae gr.iv,
Extr. Opii gr.ß.
Subige ope
Vitelli Ovi j,
Aquae ℥iv.
M. D. S. Zum Klystier. (Pigeaux.)

Anw. Gegen Dysmenorrhöe.

Anstatt dieser Mischung empfiehlt *Pigeaux* auch einen zerschnittenen Mohnkopf mit einem Glase Wasser bis auf den dritten Theil einzukochen, 2 Drachmen Kampheröl (1 Drachme enthält 2 Gran Kampher) beizusetzen und diese Mischung als Klystier zu benutzen. (Vergl. No. 706.)

713. ℞ Asae foetidae dep. ʒj—ij,
Vitell. Ovi j.
Terendo sensim misce cum
Infus. flor. Chamomill. vulg. (ex ʒß parat.) ℥vj,
ut f. Emulsio. D. S. Zu zwei Klystieren.

Anw. Bei Dysmenorrhöe.

Man mischt zu jedem Klystiere etwa noch 2 Tassen warmes Wasser bei.

714. ℞ Acidi nitrici,
— muriatici ana ℥j.
M. D. S. Zu einem Fussbade. (Schönlein.)

Anw. Bei chronischer Leberentzündung, Dysmenorrhöe u. s. w.

Man vermehrt allmälig die Quantität der Säuren, bis die Fussbäder ein leichtes Prickeln in der Haut oder ein Ziehen in den Schenkeln und im Rücken erregen.

Bei empfindlicheren Personen ist es jedoch anzurathen mit einer geringeren Menge der Säuren anzufangen. *Ich* nahm von jeder der beiden Säuren nur einen Esslöffel, worauf gewöhnlich schon Röthe und Geschwulst entstand. Allerdings kommt es hierbei auch auf die Menge des Wassers an.

9. Menstruatio aberrans, devia, vicaria, Haematoplanesis; stellvertretende Menstruation.

Man sucht alle Einflüsse abzuhalten, welche den Blutandrang nach dem der Blutung unterworfenen Organe steigern, empfiehlt ruhiges Verhalten und verbietet alle erhitzenden Speisen und Getränke. Ist die vicariirende Blutung bedeutend und mit allgemeinem Orgasmus des Bluts verbunden, so muss man selbst zu Blutentziehungen schreiten, und giebt innerlich kühlende Mittel und blande Abführungen.

Uebrigens muss man das Blut nach der Gebärmutter hinleiten, und wendet demnach warme Sitzbäder, geschärfte Fussbäder, warme Fomentationen und Umschläge über die Geschlechtstheile, Sinapismen und ähnliche Mittel (die sogenannten Attrahentia) an, wie sie unter „Amenorrhoea" bereits angegeben worden sind (S. 139.). Nach *El. v. Siebold's*

Erfahrung schafften Fontanellen an den Unterschenkeln dauernde Erleichterung.

Dagegen sind die Pellentia oder Emmenagoga nur mit grösster Vorsicht anzuwenden und die erhitzenden unter ihnen gänzlich zu verwerfen.

Eine besondere Rücksicht erfordert bei der Behandlung noch das Organ, auf welches die Blutung übertragen worden ist. Bei Blutungen aus den Brustwarzen empfiehlt *Carus* Einreibungen von Oleum camphoratum, Bedecken mit einem Empl. Conii und Hydrargyri, verbunden mit dem Gebrauch reizender Fussbäder, der Elektricität, der Purgirmittel, sowie der salinischen Mineralquellen und Bäder.

715. ℞ Extr. Rhei,
Aloes dep.,
Gummi Ammoniaci dep.,
Sagapeni,
Myrrhae electae ana gr.xv;
Sapon. medicati ʒj.
M. f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. Lycopodio. D. S. Täglich 16 bis 20 Stück zu nehmen. (Büchner.)

Anw. Diese Pillen waren in früherer Zeit bei Menstruatio aberrans ungemein beliebt. *Naumann* warnt mit Recht vor deren rücksichtsloser Anwendung, und empfiehlt anstatt derselben Pulver aus Borax, Chinin und Myrrhe.

716. ℞ Boracis ʒj,
Sacchari Lactis ʒß,
— albi ℥j.
Solve in
Seri Lactis vaccin. ℔j.
M. D. S. Alle 2 Stunden eine halbe Kaffeetasse voll zu nehmen. (Herrmann.)

Anw. Bei dem mit der Menstruation vicariirenden Blutspucken.

10. Menstruatio Gravidarum; Menstruation der Schwangeren.

Wenn die Fortdauer der Menstruation in den ersten Monaten der Schwangerschaft keinen nachtheiligen Einfluss auf das Allgemeinbefinden äussert, so ist es am gerathensten, in keiner Weise ärztlich auf dieselbe einzuwirken; am wenigsten darf sie aber gewaltsam unterdrückt werden.

Dagegen dürfte bei sehr kräftigen und vollblütigen Frauen, bei denen durch den reichlichen Blutfluss leicht eine Fehlgeburt herbeigeführt werden könnte, kurz vor dem Eintritt der Menstruationsperiode, ein Aderlass am Arme nothwendig werden. Bei schwächlichen Individuen lasse man dagegen zu dieser Zeit, anstatt des Aderlasses, warme Handbäder machen und lege ein Senfpflaster auf die Magengegend. In letzterem Falle würde auch der Gebrauch der Aqua Laurocerasi (No. 717.) nützlich sein. Ausserdem zur Minderung der vorhandenen Wallungen Zuckerwasser mit Cremor Tartari, Brausepulver (No. 86, 87, 718.) u. s. w.

717. ℞ Aquae Laurocerasi,
Syrupi Rubi Idaei ana ʒß;
Aquae destillatae ℥j.
M. D. S. Viermal täglich 30—40 Tropfen.

Anw. Bei der in der Schwangerschaft fortdauernden Menstruation, um die erhöhte Reizbarkeit des Gefäss- und Nervensystems zu mässigen.

Uebrigens gebietet die Vorsicht, das Kirschlorbeerwasser bei unvorsichtigen Personen niemals rein und unvermischt, sondern in schicklichen Verbindungen zu verordnen, weil aus Unachtsamkeit oder Unverstand leicht zu viel genommen wird.

718. a. ℞ Natri carbonici aciduli ʒß.
Divide in vj partes aequal. Dentur in charta alba.
718. b. ℞ Acidi tartarici ʒß.
Divide in vj partes aequal. Dentur in charta coerulea.
S. Alle Stunden zuerst ein Pulver in dem weissen Papier in einer halben Tasse mit Zucker versüssten Wassers aufgelöst, dann ein Pulver in dem blauen Papier beigemischt, und alles schnell während des Aufbrausens zu trinken.

Anw. Bei der in der Schwangerschaft fortdauernden Menstruation, um das Gefäss- und Nervensystem zu beruhigen.

11. Cessatio Mensium; Aufhören der Menstruation.

Bei Congestionszuständen ein Aderlass, welcher nach Umständen in einem halben Jahre oder nach einem ganzen Jahre zu wiederholen ist. Gleichzeitig der öftere Gebrauch von Cremor Tartari (1 Theelöffel voll auf ein Glas Zuckerwasser); alle drei bis vier Wochen Saidschitzer oder Püllnaer Bitterwasser, drei bis vier Tage lang, oder eine Auflösung von Glaubersalz (No. 719 u. 720.).

Bei nervösen und krampfhaften Zufällen die Ipecacuanha in refr. dosi, die Aqua Laurocerasi, die Flor. Chamomill., die Rad. Valerianae, die Asa foetida, das Castoreum etc.

Bei Hautaffectionen werden besonders Fontanellen empfohlen.

Sollte die Menstruation zu lange fortdauern oder durch Uebermaass schwächend einwirken, so mache man einen vorsichtigen Gebrauch von den Mineralsäuren, den Alaunmolken oder der Ratanhia.

719. ℞ Natri sulphur. dep. cryst. ℥j.
Solve in
Aquae communis ℥v.
Adde:
Syrupi Succi Citri ℥ij.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel bis zum Eintritt der Wirkung (oder, will man rascher abführen, eine halbe Tasse).

Anw. Gegen Congestionszustände in dem klimakterischen Jahren, nach Rücktritt der Menstruation.

Hufeland empfiehlt in solchen Fällen, alle 2—3 Wochen eine Portion Glaubersalz zu nehmen.

Arme können sich 2 Loth Glaubersalz in der Apotheke kaufen, und dasselbe in einer beliebigen Menge Wasser auflösen.

720. ℞ Natri sulphur. dep. cryst. ℥iß,
Sacchari albi ℥iij.
Solve in
Aquae communis ℥xvj.
Adde:
Succi Citri rec. express. et colati ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden $^1/_2$ Tasse bis zur Wirkung. (Berends.)

Anw. Unter denselben Verhältnissen, wie die vorige Formel.

Diese abführende Limonade ist leicht im Hause zu bereiten.

B. Gebärmutterblutflüsse.

Bei einer jeden Metrorrhagie ist Ruhe des Körpers und Gemüths, eine horizontale Lage mit etwas erhöhtem Becken auf einer Matraze, nicht auf erhitzenden Federbetten, Befreiung des Körpers von beengenden Kleidungsstücken, kühle Zimmerluft und kühlendes säuerliches Getränk anzuordnen. Uebrigens gestaltet sich die Behandlung einigermassen verschieden, je nachdem der Mutterblutfluss aus der nicht schwangern oder der schwangern Gebärmutter erfolgt, während der Geburt oder im Wochenbette eintritt.

1. Metrorrhagia ex Utero non gravido; Blutfluss aus der nicht schwangern Gebärmutter.

Bei vollblütigen Individuen und activem Charakter der Blutung würde es bedenklich sein, dieselbe vorschnell zu unterdrücken; vielmehr giebt man, so lange sie in gewissen Schranken bleibt, das Nitrum (No. 721.), das Kali sulphuricum acidulum (No. 724.), den Weinsteinrahm und andere kühlende und ausleerende Mittel (No. 722 u. 723.), verordnet erweichende Klystiere, und veranstaltet selbst einen Aderlass am Arm. Droht dagegen die Blutung übermässig zu werden, so reicht man innerlich die Mineralsäuren, besonders die Schwefel- (No. 725 u. 726.) und Phosphorsäure (No. 680 u. 681.), welche man zweckmässig mit krampfstillenden Mitteln verbindet; ausserdem aber applicirt man blutige Schröpfköpfe auf die Brustdrüse oder auf den Rücken, lässt Senfteige auf die oberen Extremitäten legen und die Arme in heisses Wasser tauchen.

Bei gracilen Individuen zeigt der Blutfluss Anfangs meistens einen erethischen Charakter, verbunden mit krampfhaften Zufällen. Hier erweisen sich kleine Gahen der Ipecacuanha (No. 728 u. 729.a.) oft ausserordentlich wirksam, ferner das Opium (No. 727 u. 729.a.), die Digitalis purpurea (No. 729.b.) etc.; doch kann man die Mineralsäuren, in Verbindung mit Tinct. Opii, Tinct. Castorei und andern Antispasmodicis (No. 725, 726, 730—737.) nicht leicht entbehren.

Hat endlich der Blutfluss ursprünglich den passiven Charakter, oder geht, wie diess gewöhnlich zu geschehen pflegt, die active Form, bei fortdauernder Blutung, in die passive über, so steht unter allen Heilmitteln die Tinct. Cinnamomi (No. 765—770, 772, 775 u. 776.) oben an. Ausserdem kommen die Mineralsäuren (No. 725, 726, 730—737.), der Alaun (No. 738—756.), Catechu (No. 756 u. 757.) und Kino (No. 758—762.), Bolus Armena (No. 763 u. 764.), die Ratanhia (No. 777—787.), das Lignum Campechiense (No. 789—791.), das Tanninum (No. 792 u. 793.), die Tormentilla (No. 794 u. 795.), die Bistorta (No. 796—798.) und andere adstringirende Mittel in Anwendung. Viele Aerzte, unter andern *Canstatt*, ziehen das Secale cornutum bei Gebärmutterblutflüssen allen andern blutstillenden Mitteln vor; doch leistet dasselbe, nach des viel erfahrenen *Meissner* Beobachtungen nur bei Metorrhagieen in der Schwangerschaft und im Wochenbette Dienste, während es bei Blutflüssen aus der nicht schwangeren Gebärmutter erfolglos bleibt. Die von *Kopp* und mehreren anderen Aerzten empfohlene Sabina (No. 799—803.) bleibt ein höchst zweideutiges Mittel, und erfordert wenigstens die äusserste Vorsicht. Ueber die Wirksamkeit des Kreosots (No. 804.) liegen noch nicht Erfahrungen genug vor. Die Monesia (No. 805—808.) scheint den Anpreisungen französischer Aerzte nicht zu entsprechen. Unter den metallischen Mitteln nimmt bei hohem Grade von Atonie das Eisen mit seinen Präparaten (No. 817—825.) den ersten Rang ein; das Plumbum aceticum, in Verbindung mit Opium (No. 811—813.) hat in vielen Fällen seine blutstillende Kraft bewährt; das Cuprum sulphuricum (No. 809 u. 810.) scheint gegenwärtig seltener in Anwendung zu kommen; das Argentum nitricum (No. 814—816.) hat als Modeartikel der jetzigen ärztlichen Generation auch bei Mutterblutflüssen seine Lobredner gefunden.

Unter den äusserlichen Mitteln zur Stillung bedeutender Metrorrhagieen gedenken wir zuerst der Kälte, welche man in Form kalter Umschläge und kalter Injectionen in Gebrauch zieht. Doch warnen *d'Outrepont*, *Nägele* und *Meissner* nachdrüklich vor deren Anwendung, besonders aber vor den kalten Injectionen bei den Blutflüssen der Schwangeren und Wöchnerinnen, da sie zu Entzündungszuständen der Gebärmutter häufig Veranlassung geben.

Sanfte Reibungen der Schoossgegend und des ganzen Unterleibes, geistige und aromatische Einreibungen (No. 826 u. 827.) in denselben aus Kölnischem Wasser, Rum, Liniment. ammoniat., Liquor Ammonii caust., Aether etc., sowie auch gewürzhafte Fomentationen (No. 828 u. 829.) und mit Kölnischem Wasser oder andern geistigen Flüssigkeiten besprengte Kräutergürtel, sind zu empfehlen.

Zusammenziehende Injectionen aus Abkochungen der Galläpfel (No. 831.), der Weidenrinde (No. 832.), der Eichenrinde (No. 833.), der Ratanhiawurzel (No. 834 u. 835.) oder aus Auflösungen des Zincum sulphur. (No. 838.), des Ferrum sulphur. (No. 839.), der Monesia (No. 836.) u. s. w. kommen nur in dringenden Fällen in Anwendung.

721. ℞ Kali nitrici dep. ʒj—ij.
Solve in
Decoct. rad. Graminis (ex ℥ß parat.) ℥vj.
Adde:
Oxymell. simpl. ℥j.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Esslöffel.

Anw. Bei activen Metrorrhagieen kräftiger und vollblütiger Frauen.

Zuccari begann in solchen Fällen die Behandlung mit einem kleinen Aderlasse und verordnete hierauf das Nitrum in grossen Gaben.

Goupil führte in einem Falle durch Nitrum in grossen Gaben Heilung herbei,

in welchem Aderlass, Eis, Säuren, Ratanhia und andere Mittel bereits erfolglos angewendet worden waren.

Auch *Carrère* spricht sich zu Gunsten grosser Gaben des Nitrums aus.

722. ℞ Fol. Sennae,
Summit. Millefolii,
— Centaurii min. ana ℥ß;
Sem. Foeniculi ʒiij,
Natri sulphur. dep. cryst. ℥j.
Conc. Cont. M. f. Species. D. S. Zum Thee. (Oesterlein.)

Anw. Bei chronischen Mutterblutflüssen, wenn sie mit Verstopfung und Ansammlung schadhafter Stoffe im Unterleibe verbunden sind. Man lässt von obiger Species ein paar Quentchen kochen und alle Morgen ½—1 Tasse trinken.

Strack machte vorzüglich auf jene Form von Mutterblutflüssen nicht schwangerer Personen aufmerksam, und theilte 22 Fälle mit, die er einzig und allein durch auflösende und abführende Mittel heilte.

In neuerer Zeit brachte *Ulsamer* die Methode von *Strack* in mehreren mit andern Mitteln erfolglos behandelten Fällen in Anwendung, und empfiehlt dieselbe dringend für weiteren Gebrauch.

723. ℞ Magnesiae sulphuricae ℥iij.
Solve in
Aquae fontanae ℥iij.
Adde:
Acidi sulphurici diluti ʒj.
M. D. S. Einen Esslöffel voll mit 2—3 Biergläsern frischen Wassers zu vermischen, und Morgens halbstündlich ein Glas zu trinken. (W. Guttceit in Kursk.)

Anw. Bei Metorrhagieen von ausserordentlichem Nutzen, und zwar 1) bei der habituell zu starken Reinigung und den Mutterblutflüssen während der Reinigung; 2) bei den Metrorrhagieen ausser der Zeit der Katamenien.

In dringenden Fällen, wo schleunige Stillung der Blutung nothwendig ist, eignet sich obige Solution nicht, weil sie nicht rasch genug wirkt. Die Zimmttinctur mit Opium (No. 766—768.) hat dann den Vorzug.

724. ℞ Kali sulphurici aciduli ℥ß.
Solve in
Aquae Rubi Idaei ℥iv.
Adde:
Syrupi Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle Stunden bis 3 Stunden einen Esslöffel. (Radius.)

Anw. Gegen active Blutflüsse, besonders aus der Gebärmutter und den Lungen, vorzüglich wenn sie mit Verstopfung verbunden sind.

725. ℞ Mixturae sulphurico-acidae ʒß—j,
Aquae Rubi Idaei ℥vj,
Syrupi Rubi Idaei ℥j,
Tinct. Opii crocat. gtt.viij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

726. ℞ Mixturae sulphurico-acidae ʒß—j,
Decoct. rad. Salep (ex ℈j parat.) ℥vj,
Syrupi Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Beide Formeln (No. 725 u. 726.) bei Gebärmutterblutflüssen, wenn sie übermässig zu werden drohen.

727. ℞ Opii puri gr.iij,
Natri sulphur. sicci ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat in vj part. aequal. D. S. Täglich zwei- bis dreimal ein Pulver zu nehmen. (Pitschaft.)

Anw. Bei chronischen Metrorrhagieen, Blutungen aus den Lungen, der Milz, dem Pfortadersystem, um die gesteigerte Sensibilität zu beschwichtigen. Bei Plethora ist ein Aderlass vorauszuschicken.

728. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae gr.vj—xij,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividatur in xij part. aequales. D. S. Halbstündlich oder stündlich ein Pulver.

Anw. Bei krampfhafter Metrorrhagie.

J. M. Bischoff verordnete in einem Falle, wo in der Schwangerschaft in Folge eines Schrecks sich wehenartige Schmerzen mit Blutverlust einstellten, ⅓ Gran Ipe-

cacuanha alle 3 Stunden, und trug Sorge für Leibesöffnung, worauf der Blutabgang bald aufhörte.

729. a. ℞ Opii puri gr.j,
Rad. Ipecacuanhae gr.ij,
Castorei optimi gr.iv,
Elaeosacch. Cinnamomi ʒij.
M. f. Pulvis. Divid. in xij part. aequal. D. ad chart. ceratam. S. Viertel-, halbstündlich oder stündlich ein Pulver. (Most.)

Anw. Bei Metrorrhagie mit einem hohen Grade von Reizbarkeit, besonders wenn der Puls höchst klein, ungleich und zusammengezogen, die Gesichtsfarbe blass, die Haut kalt und trocken, der Urin wasserhell ist, wenn die Blutung bei gracilem, zartem Körperbau stattfindet. Hier reicht man auch abwechselnd mit obigen Pulvern die Digitalis nach folgender Vorschrift:

729. b. ℞ Herb. Digital. purp. gr.j,
Cremor. Tartari,
Sacchari albi ana ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses. xij. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver. (Most.)

730. ℞ Tinct. Papaver. Rhoeados ℥ß—ʒvj,
Aquae Cerasorum ℥iv,
Syrupi Papaver. Rhoeados ʒvj.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel. (Vogel.)

Anw. Bei mässigen activen Mutterblutflüssen.

Die Tinct. Papav. Rhoeados (Tinct. Rosarum acidula) enthält nur einen geringen Antheil verdünnter Schwefelsäure.

731. ℞ Tinct. aromaticae acidae ℥j,
— Opii crocatae ʒj.
M. D. S. Dreimal täglich 40—50 Tropfen in versüsstem Haferschleim.

732. ℞ Tinct. Opii simpl. ʒj,
— Cinnamomi,
Mixt. sulphur.-acidae ana ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden 20—25 Tropfen in versüsstem Haferschleim.

733. ℞ Mixt. sulphurico - acidae ʒiiß,
Tinct. Opii crocatae ʒß,
— Cinnamomi ℥j.
M. D. S. Alle halben Stunden oder stündlich 25—30—50 Tropfen in Haferscheim. (Most.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 731—733.) bei krampfhaften Mutterblutflüssen.

734. ℞ Cort. Chinae fusci ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
Colat. ℥vj adde:
Mixturae sulphur.-acidae ʒij,
Syrup. cort. Aurantior ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

735. ℞ Cort. Chinae regii gross. pulv. ℥j,
— Aurant. gross. pulv. ʒij.
Coque cum
Aquae fontanae ℥viij—xij.
Colat. adde:
Mixturae sulphur.-acidae ʒß,
Tinct. Cinnamomi ʒij,
Syrup. cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Alle 3 Stunden zwei Esslöffel. (Hufeland.)

Anw. Beide Formeln (No. 734 u. 735.) bei Metrorrhagie aus Schwäche und Laxität des Uterus.

736. ℞ Acidi phosphorici ʒß,
Aquae destillatae ℥ij,
Syrup. cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Alle Viertelstunden 10 Tropfen. (Landeberg.)

Anw. Genannter Arzt verordnete obige Mischung einem 16jährigen Mädchen, welches durch einen heftigen, bereits fünf Tage andauernden Mutterblutfluss im höchsten Grade erschöpft war. Schon nach der siebenten Gabe wurde der bisher kalte Körper warm, und der Blutfluss, der keinem andern Mittel gewichen war, hörte auf.

737. ℞ Chinini sulphurici gr.x-xv,
Acidi phosphorici sicci,
Extr. Centaurii min.ana ℈ij;
Pulv. rad. Althaeae (vel Rhei) ℈iv.
M. f. Pilulae No. Lx. Consperg. pulv. rad. Iridis Flor. D. ad vitrum. S. Täglich zwei- bis dreimal 3—4—6 Stück. (Radius.)

Anw. Gegen Nervenschwäche mit Neigung zu Blutungen, wie sie z. B. nach Fehlgeburten öfters beobachtet wird.

738. ℞ Aluminis crudi,
Sacchari albi ana ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. S. Alle drei Stunden ein Pulver. (Hufeland.)

739. ℞ Aluminis crudi ʒj,
Gummi Mimosae ʒß.
M. f. Pulvis. Dividat. in iv part. aequal. D. S. Alle drei Stunden ein Pulver. (P. Frank.)

Anw. Beide Formeln bei Mutterblutflüssen mit grosser Gefässschwäche und Neigung zur Blutentmischung.

Der Alaun verlangt übrigens einige Vorsicht, und ist bei krampfhaften Zuständen, Gastricismus oder Verdauungsschwäche nicht zu verordnen.

740. ℞ Aluminis crudi,
Kino ana gr.v—x.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. xij. S. Zwei- bis dreistündlich ein Pulver.

741. ℞ Aluminis ʒij,
Kino gr.xxiv,
Opii gr.iij,
Sacchari Lactis ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequales. D. S. Alle drei Stunden ein Pulver mit Wasser. (Vogel.)

Anw. Beide Formeln gegen atonische Metrorrhagieen.

742. ℞ Aluminis kinosati gr.j—ij,
Cort. Cinnamomi,
— Cascarillae ana gr.v;
Sacchari Lactis ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. D. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver zu nehmen. (Werdermann.)

Anw. Bei passiven Metrorrhagieen.

Thilenius fand das Alumen kinosatum und draconisatum (vergl. *Dispensator. Fuldense, p.* 251.) zu 10—20 Gran bei starken Mutterblutflüssen sehr hülfreich. Gegenwärtig scheinen diese Präparate vergessen zu sein.

743. ℞ Aluminis crudi ℥j,
Sacchari Lactis ℥ß,
Cort. Cinnamomi acuti ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Ein Pulver täglich zu verwenden. (Osiander.)

Anw. Bei Gebärmutterblutflüssen.

Man siedet täglich ein Pulver mit anderthalb Pfund Kuh- oder Ziegenmilch in einem irdenen Gefässe bis diese gerinnt, seihet sie dann durch und versüsst sie nach Belieben. Hiervon trinkt die Kranke die eine Hälfte Vormittags, die andere Nachmittags, und zwar kalt. (Vergl. No. 687.)

744. ℞ Lactis vaccini ℔iß.
Coque cum
Aluminis crudi ʒij,
ut f. Serum. Adde:
Syrupi Cinnamomi ℥j.
D. S. Stündlich oder zweistündlich eine halbe Tasse zu nehmen.

745. ℞ Lactis ℔iß,
Aluminis crudi ℥ß.
Coque donec Lac decomponatur.
In Serum refrigeratum instilla guttatim:
Acidi sulphurici dilut. q.s. ad gratam aciditatem.
Colaturae adde:
Tinct. Cinnamomi ℥j,
Syrupi Diacodii ℥iß.
M. D. S. Halbstündlich, stündlich oder zweistündlich einen Esslöffel.

Potio aluminosa.

746. ℞ Aluminis ʒj.
Solve in
Aquae Rosarum ℥iv.
Adde:
Syrupi simpl. ℥j.
M. D. S. Esslöffelweise.

747. ℞ Aluminis crudi gr.xv.
Solve in
Aquae Menthae crisp. ℥iv.
Adde:
Tinct. Cinnamomi ʒij,
Syrupi Cinnamomi ℥j.
M. D. S. Alle Viertel- bis halben Stunden einen Esslöffel. (Rust.)

748. ℞ Aluminis crudi gr.xv.
Solve in
Aquae Menthae crisp. ℥iv.
Adde:
Tinct. Cinnamomi,
Syrupi Papaveris ana ℥j.
M. D. S. Alle Viertel-, halben oder ganzen Stunden einen Esslöffel. (Rust.)

Anw. Sämmtlich (No. 744—748.) bei passiven Mutterblutflüssen.

749. ℞ Aluminis ℈ij.
Solve in
Aquae Menthae pip. ℥ij.
Adde:
Tinct. Cinnamomi ʒß,
Syrup. capit. Papaveris ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt Anfangs stündlich, späterhin alle 2—3 Stunden einen Esslöffel. (Plenk.)

Anw. Bei Metrorrhagieen.

Der Gerbestoff ist in der Tinct. Cinnamomi in zu geringer Quantität vorhanden, als dass man desshalb die Composition verwerfen müsste; doch wird dadurch das Umschütteln nothwendig.

750. ℞ Aluminis crudi ʒj.
Solve in
Aquae Menthae pip. ℥vj.
Adde:
Tinct. Cinnamomi ʒß.
M. D. S. Alle Viertelstunden 2 Esslöffel. (Plenk.)

Anw. Bei Gefahr drohenden Mutterblutflüssen.

751. ℞ Extr. cort. Salicis ʒiß,
Aluminis ʒß—j,
Aquae Cinnamomi simpl. ℥v,
Syrupi Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle halben Stunden zwei Esslöffel voll zu nehmen. (Osiander.)

Anw. Bei bedenklichen Mutterblutflüssen.

752. ℞ Pulv. Ipecacuanhae opiat. gr. viij,
Aluminis crudi,
Cort. Cinnamomi,
Gummi Mimosae ana ℈ij;
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Alle drei Stunden ein Pulver.

753. ℞ Aluminis gr.vj,
Catechu ℈j,
Extr. Opii gr.j.
M. f. l. a. Pilulae No. vj. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. S. Täglich zu verbrauchen. (Hôtel Dieu à Paris.)

Bolus adstringens.

754. ℞ Aluminis pulverati gr.x,
Catechu gr.v,
Kino gr.vj,
Conservae Rosarum q. s.,
ut f. Bolus. Dentur tales Doses q. v. S. Täglich drei- bis viermal ein Stück zu nehmen. (Brera.)

755. ℞ Aluminis pulverati,
Ammonii muriat. ferruginosi,
Pulv. aromatici,
Extr. Chinae frigide parati ana ʒß;
Olei Cinnamomi gtt.xij.
M. f. Pilulae gr.ij. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Morgens und Abends 5—10 Stück zu nehmen. (Formey.)

756. ℞ Catechu ʒj,
Aluminis crudi ʒß,
Extr. Gentianae q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. S. Alle drei Stunden 4 Stück zu nehmen. (Hufeland.)

757. ℞ Catechu gr.vj,
Opii puri gr.ß,
Elaeosacch. Caryophyllor. ℈j.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses vj. S. Alle drei Stunden ein Pulver. (Marcus.)

758. ℞ Kino pulv. gr.iv,
Opii puri gr.ß,

Aluminis crudi ℈j,
Sacchari Lactis ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses vj.
S. Alle drei Stunden ein Pulver.
(Marcus.)

759. ℞ Kino pulv. ʒß,
Opii puri gr. ij,
Elaeosacch. Cinnamomi ʒj.
M. f. Pulvis. Divid. in vj part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Sundelin.)

Anw. Sämmtlich (No. 752—759.) bei chronischen Mutterblutflüssen mit dem Charakter der Atonie.

Catechu sowohl als Kino wirken zusammenziehend, und beschränken passive Blutflüsse. Während aber Catechu die Verdauungsthätigkeit unterstützt, erfordert Kino eine ziemliche Integrität der Verdauungsorgane.

Pulveres deprimentes et adstringentes.

760. ℞ Kino ʒij,
Fol. Digitalis. purp. ℈j.
M. f. Pulvis. Dividat. in x part. aequal. D. S. Alle anderthalb Stunden ein Pulver zu nehmen. (Brera.)

Anw. Bei activen (?) Blutflüssen des Fruchthalters.

761. ℞ Kino pulverat. ʒiß.
Tere cum
Syrupi Cinnamomi ℥ß,
Aquae destillatae ℥iiiß.
Adde:
Spirit. sulphurico-aether. ʒß,
Tinct. Cinnamomi ʒj.
M. D. S. Umgeschüttelt alle Stunden einen Esslöffel.

762. ℞ Nitri dep. ʒj,
Kino,
Electuarii adstringent. ana ʒij;
Mucilag. Gummi Arabici ℥ij.
Misce triturando et sensim adde:
Aceti ℥iß,
Aquae Cinnamomi ℥vj,
Syrupi Cinnamomi ℥j.
M. D. S. Alle 4—6 Stunden einen bis zwei Esslöffel. (Swediaur.)

Anw. Beide Formeln (No. 761 u. 762.) bei passiven Mutterblutflüssen.

763. ℞ Boli Armenae,
Pulv. rad. Rhei,
Magnesiae carbon. ana ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (v. Hildenbrand.)

764. ℞ Boli Armenae,
Magnesiae carbon.,
Elaeosacch. Macidis ana ʒij;
Pulv. rad. Rhei ʒj.
M. f. Pulvis. D. in vitro. S. Zweimal täglich einen Theelöffel. (Rust.)

Anw. Beide Formeln (No. 763 u. 764.) gegen mässige habituelle Metrorrhagieen, chronischen weissen Fluss.

765. ℞ Tinct. Cinnamomi ℥j.
D. S. Alle Viertel-, halben oder ganzen Stunden 30—40 Tropfen mit Wasser oder Wein.

Anw. Eins der bewährtesten Mittel bei passiven Metrorrhagieen.

Hufeland empfiehlt, ein Quentchen ganzen Zimmt mit 2 Tassen kochenden Wassers zu infundiren und täglich zu verbrauchen.

766. ℞ Tinct. Opii crocatae ʒß,
— Cinnamomi ʒiij,
— aromat. acidae ℈j.
M. D. S. Halbstündlich 30—40 Tropfen. (Vogler.)

767. ℞ Tinct. Cinnamomi ʒiij,
Laudan. liquidi Sydenh. ʒj,
Elix. acidi Halleri ℈j.
M. D. S. Alle halben Stunden 30 Tropfen mit Zimmt- oder Citronenthee zu geben. (Friedr. Jahn.)

Anw. Beide Formeln (No. 766 u. 767.) bei spastischer Metrorrhagie mit starkem Blutverlust und grosser Schwäche.

768. ℞ Tinct. Cinnamomi ʒij,
— Opii ʒß.
M. D. S. Viertelstündlich bis stündlich 20 Tropfen. (W. Guttceit in Kursk.)

Anw. Bei Metrorrhagieen, wo eine rasche Hülfe nothwendig ist.

769. ℞ Sal. Absinthii ʒj,
Succi Citri rec. expressi,
Laudani liquidi Sydenh.
ana gtt.xL;
Aquae Cerasorum nigror.
℥iiß,
Tinct. Cinnamomi ℥ß,
Syrupi Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel.

770. ℞ Aether. acetici,
Tinct. Cinnamomi ana ʒiß;
Aquae Cinnamomi ℥iij,
Syrupi cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Alle Viertelstunden einen Esslöffel. (Schneider.)

Anw. Beide Formeln (No. 769 u. 770.) gegen erethische Blutungen der Gebärmutter.

771. ℞ Cort. Aurantiorum ʒij-℥ß,
Cassiae ligneae ʒij.
Conc. cont. infunde in
Aquae fervidae q. s.
per quadrant. horae vase clauso.
Post lenem ebullit. cola cum express. et Colat ℥viij adde:
Syrupi cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Täglich viermal eine halbe Obertasse voll zu trinken. (C. J. Meyer.)

Anw. Bei passiven Mutterblutflüssen.

772. ℞ Tinct. Cinnamomi ʒj,
Aluminis crudi ℈j,
Aquae Menthae pip. ℥ij,
Syrupi opiati (vel Syrup. Papaveris albi) ℥j.
M. Stündlich 1—1½ Esslöffel und bei eintretender Besserung in verminderter Gabe. (van Swieten.)

Anw. Bei erschöpfendem Gebärmutterblutfluss.

773. ℞ Olei Caryophyllor. aether. gtt.x,
Aether. sulphurici ʒj.
M. D. S. Alle Viertel- oder halben Stunden 10—15 Tropfen auf Zucker. (Thilenius.)

Anw. Gegen asthenische Metrorrhagieen.

774. ℞ Olei Cassiae cinnamom. gtt.x,
Aether. sulphurici ʒj.
M. D. S. Alle Viertel- oder halben Stunden 10—15 Tropfen auf Zucker. (Thilenius.)

Anw. Bei drohender Todesgefahr in Folge von Mutterblutsturz.

775. ℞ Extr. Millefolii ʒiß.
Solve in
Aquae Cinnamomi (vel Rosarum) ℥iij.
Adde:
Tinct. Cinnamomi ʒj,
Laudani liquidi ʒß,
Syrupi Aurantiorum ʒiij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen. (Friedr. Jahn.)

Anw. Bei Blutstürzen aus der Gebärmutter, sowohl in der Schwangerschaft und ausser derselben, als auch nach der Entbindung und nach Fehlgeburten. Die Schafgarbe passt vor andern Mitteln, wenn alte Stockungen im Unterleibe, hysterische Reizbarkeit, Schwäche und Krämpfe sich einmischen. Neben obiger Mischung lässt *Jahn*, besonders nach vorausgegangenen Fehlgeburten, kühlen Thee von Schafgarben- und Wohlverleikraut, allenfalls auch von Johanniskraut (Hypericum) nachtrinken.

776. ℞ Extr. Millefolii ʒj.
Solve in
Aquae Menthae crisp. ℥iv.
Adde:
Tinct. Cinnamomi ʒj,
Syrupi simpl. ℥ß.
M. D. S. Alle drei Stunden zwei Esslöffel.

Anw. Bei Mutterblutflüssen.

777. ℞ Rad. Ratanhiae pulv. ʒij,
Aluminis ʒj,
Cort. Cinnamomi pulv. ℈ij,
Mellis rosati ℥iß.
M. f. Electuarium. D. S. Täglich viermal einen reichlichen Theelöffel voll. (Vogt.)

Anw. Bei Gebärmutterblutflüssen, welche auf torpider Gefässschwäche beruhen.
Die Ratanhia bewirkt eine kräftige Zu-

sammenziehung der letzten Gefässendungen, und wird von den Verdauungsorganen gut vertragen.

778. ℞ Extr. Ratanhiae,
Catechu ana ℈ß;
Aluminis gr.iv,
Rad. Liquirit. ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses xv. S. Täglich drei- bis viermal ein Pulver. (Vogt.)

779. ℞ Extr. Ratanhiae ʒij,
Aluminis ʒß,
Pulv. rad. Calami aromat. ʒj.
M.f. Pilulae gr.ij. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Alle 3 Stunden 5—10 Stück zu nehmen.

780. ℞ Extr. Ratanhiae ʒj,
Aquae Chamomill. ℥vj,
Tinct. aromat. acidae ʒß.
M.D.S. Alle 2 Stunden zwei Esslöffel. (v. Hildenbrand.)

781. ℞ Extr. Ratanhiae ʒij,
Infusi Rosarum ℥viij,
Acidi sulphurici diluti gtt.xL,
Syrupi Mororum ʒvj.
M.D.S. Dreimal täglich jedesmal zwei Esslöffel voll zu nehmen.

782. ℞ Extr. Ratanhiae,
— Gentianae ana ʒß;
Aquae Menthae pip. ℥iv,
Aetheris acetici ℈j,
Syrupi simpl. ℥ß.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden 2—3 Esslöffel voll. (C. J. Meyer.)

783. ℞ Rad. Ratanhiae ℥ß.
Coque cum
Aquae communis ℔iiß
ad remanentiam ℔ij. Adde:
Mellis rosati ℥ij.
M. D. S. Täglich drei- bis viermal eine halbe bis ganze Obertasse zu trinken. (Montmahou.)

Anw. Sämmtlich (No. 778—783.) bei rein atonischen Metrorrhagieen und anderen passiven Blutflüssen.

784. ℞ Decoct. rad. Ratanhiae (ex ℥ß parat.) ℥vj,
Tinct. aromat. acidae ʒij,
Syrupi Cinnamomi ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen. (Sobernheim.)

Anw. Gegen äusserst erschöpfende Metrorrhagieen.

785. ℞ Rad. Ratanhiae cont. ʒiß.
Coque cum
Aquae communis q. s.
per dimidiam horam. Colat. ℥vj
adde:
Tinct. Cinnamomi ʒij,
— Ratanhiae ʒiß.
Syrupi simpl. ℥j.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen bis zwei Esslöffel voll zu nehmen. (C. J. Meyer.)

786. ℞ Rad. Ratanhiae ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae ℥xvj
ad remanentiam ℥viij.
Adde:
Extr. Ratanhiae ʒij,
Tinct. aromat. acidae ʒj,
Syrupi Cinnamomi ℥j.
M.D.S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Sobernheim.)

787. ℞ Cort. Angusturae ℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
In Colat. ℥v solve:
Extr. Ratanhiae ʒij.
Adde:
Tinct. aromat. acidae ʒj,
Syrupi cort. Aurantiorum ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Sobernheim.)

Anw. Sämmtlich (No. 785—787.) bei atonischen Blut- und Schleimflüssen, besonders aus den weiblichen Geschlechtsorganen.

788. ℞ Folior. Uvae Ursi ℥iß,
Summitat. Millefolii ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae ℔iij
ad Colat. ℔ij, sub finem coct. addendo:
Rad. Liquiritiae ℥j.

Colat. refrigeratae adde:
Syrupi Cinnamomi ℥ij.
M. D. S. In zwei Tagen zu verbrauchen. (Sundelin.)

Anw. Gegen asthenische Blut- und Schleimflüsse, besonders aus den Lungen und den Harnorganen; kann aber auch bei mässigen Metrorrhagieen mit Nutzen angewendet werden.

789. ℞ Extr. Ligni Campech. ʒij,
Acidi Tartarici ʒj,
Aquae Cerasorum nigror. ℥vj,
Syrupi Rubi Idaei ʒvj.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen. (Kohlhaas.)

Anw. Bei passiven Blutflüssen aus den weiblichen Geschlechtstheilen.

Das Campecheholz zeichnet sich durch seine milde, die Verdauungsorgane nicht belästigende und doch nicht unkräftige Wirkung aus, und verdient daher besonders bei habituellen Metrorrhagieen, welche einen länger fortgesetzten Gebrauch von Adstringentien erfordern, den Vorzug vor vielen andern Mitteln.

790. ℞ Ligni Campechiensis ℥iß.
Coque cum
Aquae fontanae ℔iij
ad remanentiam ℔ij.
Sub finem coctionis admisce:
Cort. Aurantiorum ℥ß.
Colaturae adde:
Acidi phosphorici puri ʒij,
Syrupi Cinnamomi ℥ij.
M. D. S. Drei- bis viermal täglich eine Obertasse voll zu nehmen. (Sundelin.)

791. ℞ Cort. Cascarillae pulv.,
Extr. Ligni Campechiani ana ʒiß;
Ferri oxydati fusci ʒj,
Extr. Gentianae q. s.,
ut f. Pilulae gr.ij. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. S. Dreimal täglich 5—10 Stück. (Sundelin.)

Anw. Beide Formeln (No. 790 u. 791.) gegen asthenische Metrorrhagieen.

792. ℞ Tannini purissimi ʒß,
Conservae Rosarum q. s.,
ut f. l. a. Pilulae xviij. Consperg. Lycopodio. D. S. Alle Stunden eine Pille zu nehmen. (Cottereau.)

Anw. Bei Metrorrhagie, Blutspucken und veralteten Schleimflüssen.

793. ℞ Tannini puri gr.viij,
Extr. Opii gr.ij,
Conservae Rosarum q. s.,
ut f. Pilulae iv. Consperg. sem. Lycopod. D. ad vitr. bene clausum. S. Alle Stunden eine Pille zu nehmen. (Dumars.)

Anw. Bei erschöpfenden Blutungen, zumal aus der Gebärmutter und den Lungen; bei ersteren mit gleichzeitigen Tannin-Einspritzungen in die Gebärmutter. *Dumars* sah in 7 Fällen von heftiger Metrorrhagie sehr schnell gute Dienste.

794. ℞ Rad. Consolidae major.,
— Tormentillae,
— Bistortae ana ℥ß;
Juris Carnis Pulli gallinac. Octar. iß.
Decoque ad dimidii remanentiam.
D. S. Tassenweise den Tag über kalt zu verbrauchen.

Anw. Bei atonischen Blutflüssen aus der Gebärmutter.

Die Tormentillwurzel wirkt hauptsächlich durch ihren reichlichen Gehalt an Gerbestoff zusammenziehend auf die Gefässe und Schleimhäute, übermässige Blut- und Schleimflüsse, hauptsächlich des Nahrungskanals und des Uro-Genitalsystems, beschränkend.

Ein Octarius kommt übrigens mit 16 Unzen 1 Drachme 18$^1/_3$ Gran Preuss. Med.-Gewicht überein.

795. ℞ Rad. Tormentillae,
Cort. Chinae ana gr.j;
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. xij. S. Alle Stunden ein Pulver. (Bergius.)

Anw. Bei passiven Blut- und Schleimflüssen aus den weiblichen Geburtstheilen.

796. ℞ Rad. Bistorae cont. ℥j,
Aquae fontan. ℔ij.

Post sufficientem coctionem cola. D. S. Alle 2—3 Stunden eine halbe Tasse voll.

797. ℞ Rad. Bistortae cont. ℥ß.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
per quadrant. horae. Sub finem coction. adde:
Flav. cort. Aurantior. ʒij.
Stent in infusione fervida per quadrant. horae vase clauso. Colat. ℥vj adde:
Tinct. Cinnamom ʒj—ij,
Syrup. communis ℥ß.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden zwei Esslöffel.

798. ℞ Extr. Cardui ben. ʒiij,
Pulv. rad. Bistortae q. s.,
ut f. Pilulae No. cxx. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Alle zwei Stunden 12—16 Stück zu nehmen.

Anw. Alle drei Formeln (No. 796—798.) bei passiven Metrorrhagieen und Leukorrhöen.

Die Rad. Bistortae kommt durch ihren Gerbestoffgehalt in ihren Wirkungen mit der Rad. Tormentillae und dem Catechu im Allgemeinen überein.

799. ℞ Herbae Sabinae ℥ß,
Cort. Cinnamomi ʒij.
Infunde cum
Aquae fervidae q. s.
ad Colat. ℥vj. D. S. Stündlich einen Esslöffel. (Kopp.)

Anw. Gegen Blutfluss und Ausdehnung der Gebärmutter.

800. ℞ Herbae Sabinae,
Cort Chinae fusci ana ʒij.
Infunde cum
Aquae fervidae q. s.
Colat. refrigerat. ℥vj adde:
Syrupi Cinnamomi ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Kopp.)

Anw. Gegen atonischen Gebärmutterblutfluss.

Bisweilen liess *Kopp* $1\frac{1}{2}$ Drachme Elix. acidum Halleri beimischen.

Ausser *Kopp* empfahlen *v. Wedekind, Feist, Alex. Rave, Aloys Wenzlik, Günther* u. A. die Sabina in chronischen und atonischen Mutterblutflüssen. *Meissner* verwirft aber dieselbe mit Recht, da die Blutungen durch dieselbe häufig nur verstärkt werden, und weil seiner Ueberzeugung nach die Gebärmutter nur in ausgedehntem Zustande durch die Sabina zur Contraction angeregt wird.

801. ℞ Pulv. herb. Sabinae ʒiij,
Extr. Sabinae ʒij,
Olei Sabinae destill. ℈j.
M. f. Pilulae gr. iij. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Dreimal täglich 4—5—10 Stück. (Feist.)

Anw. *Feist* verordnete diese Pillen einer hagern, 35jährigen Frau, welche schon seit 2 Jahren an Menorrhagie litt, und will durch dieselben in 2 Monaten Heilung bewirkt haben.

Tabulae Sabinae Gardesii.

802. ℞ Herb. Sabinae subtiliss. pulv. ℥ij,
Sacchari albi ℥xxij,
Gummi Tragacanthae ʒj,
Aquae Menthae pip. ℥j.
M. f. Tabulae gr. xij. D. S. Dreimal täglich 8 Stück.

Anw. Gegen Blutfluss und Ausdehnung der Gebärmutter, passive Menostasia und überhaupt in allen Krankheiten, in denen Sabina angezeigt ist.

Nach *Gardes* ist obige Form die zweckmässigste für Anwendung der Sabina, da sie den unangenehmen Geruch am besten verhüllt. Jede Tablette enthält ungefähr 1 Gran Sabina.

803. ℞ Cort. adstringent. Brasil. ʒß.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
ad Colat. ℥viij, sub finem coct. addendo:
Herbae Sabinae ʒß.
Colat. refrigerat. admisce:
Syrupi cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Merrem.)

Anw. Besonders bei Gebärmutterblutflüssen in Folge von Carcinoma Uteri gerühmt.

804. ℞ Creosoti ʒß,
Pulv. rad. Althaeae ʒiß,

Mucilag. Gummi Mimosae q. s.,
ut f. massa pilularis, ex qua formentur Pilulae No. LX. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Täglich zwei- bis dreimal 2—4 Stück.

Anw. Gegen Gebärmutterblutungen und andere Blutflüsse mit dem Charakter der Paralyse.

Weissbrod verordnete das Kreosot nicht blos zum innerlichen Gebrauche, sondern liess es auch in Klystieren benutzen, in welcher Form es ausgezeichnet wirken soll.

Hauff heilte einen Gebärmutterblutfluss, welcher den kräftigsten Mitteln widerstanden hatte, einzig und allein durch Injectionen von Kreosotwasser.

805. ℞ Extr. Monesiae ʒj—iij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv-viij.
D. S. Vier- bis sechsmal täglich einen Esslöffel.

806. ℞ Extr. Monesiae gr.v—x,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xij. S. Vier- bis sechsmal täglich ein Pulver.

807. ℞ Extr. Monesiae ʒij,
Pulv. rad. Althaeae ʒj,
Mucilag. Gummi Mimosae q. s.,
ut f. Pilulae No. cxx. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Vier- bis sechsmal täglich 5—10 Stück zu nehmen.

Anw. Alle drei Formeln (No. 805—807.) bei passiven Gebärmutterblutflüssen.

Das Extr. Monesiae kam in neuester Zeit in allen den krankhaften Zuständen in Anwendung, in denen überhaupt adstringirende Mittel angezeigt sind, daher besonders bei atonischen Blut- und Schleimflüssen, Durchfällen u. s. w. Am zweckmässigsten reicht man dasselbe in wässeriger Solution, gewöhnlich aber gab man es in Pulver- oder Pillenform, zu 5—10 Gran p. d., in dringenden Fällen auch mehr, vier- bis sechsmal täglich.

Was nun insbesondere die Anwendung der Monesia gegen Gebärmutterblutflüsse betrifft, so berichtete zuerst (im Jahre 1839) *Martin St. Ange*, dass sie in allen Fällen, wo man sie in Gebrauch gezogen, die Blutung schneller unterdrückt habe, als andere adstringirende Mittel. Auch *Bernard Derosne*, *O. Henry* und *F. J. Payen* erklären, dass sich die Monesia in zahlreichen Fällen von Gebärmutterblutungen nützlich erwiesen habe, und zwar selbst noch dann, wenn viele andere adstringirende Mittel sich erfolglos gezeigt hatten. In zwei von *Alquié* beobachteten Fällen hob sie die Gebärmutterschmerzen zugleich mit der Blutung. Endlich fand sie auch *Daynac* wirksamer, als alle bisher für gleichen Zweck benutzten Mittel. Sie wird auch zu Einspritzungen (No. 836.) benutzt.

808. ℞ Extr. Monesiae ℈j,
Conservae Rosarum q. s.,
ut f. Pilulae No. x. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. S. Täglich auf zweimal zu verbrauchen.

Anw. Gegen Blut- und Schleimflüsse, besonders aus der Gebärmutter, atonische Diarrhöen und Ruhren, Scorbut, Lungensucht u. s. w.

809. ℞ Vitrioli Cupri usti ℥viij,
Sanguinis Draconis ℥ij,
Spirit. Vini rectificati ℥xxxij.
Digere in vase vitreo clauso in balneo arenae per quatuor dies, agitando aliquoties in die. Liquor decantetur. (Bishoprick.)

Anw. Dieses Mittel wird von *Bishobrick* als untrüglich in allen Arten von Metrorrhagieen gerühmt. Man lässt davon täglich 40—60 Tropfen mit 2 Loth Wasser und eben so vielem rothen Weine nehmen.

810. ℞ Cupri sulphurici calcinati ʒj,
Pulv. Cassiae ʒij,
Spirit. Vini rectificatiss. ℔j.
Coque per quadrant. horae.
(J. Fischer.)

Anw. Bei Gebärmutterblutflüssen. Man lässt 40 Tropfen p. dosi nehmen.

811 ℞ Plumbi acetici dep. gr.v.
Solve in
Aquae destillatae q. s.

Adde:
Opii pulverati ℈ß,
Extr. Millefolii ʒj,
Pulv. rad. Althaeae q. s.,
ut f. Pilulae No. LX. Consperg. sem. Lycopodii. D. S. Alle 4 Stunden 3 Stück zu nehmen.
(Friedr. Jahn.)

Anw. In manchen Fällen von Lungenschwindsucht, Blutspucken und atonischer Metrorrhagie.

812. ℞ Plumbi acetici gr. vj,
Extr. Polygal. amarae,
Pulv. rad. Althaeae ana ʒj.
M. f. Pilulae LX. Consperg. Lycopod. D. S. Täglich 10—20 Stück zu nehmen, 2—5 Pillen auf einmal. (Kopp.)

Anw. In denselben Fällen, wie die vorige Formel.

Nach Befinden lässt *Kopp* etwas Opium zusetzen, was für zweckmässig zu erachten ist, da durch dasselhe die nachtheiligen Wirkungen des Bleis gemässigt werden.

Im Allgemeinen wirken indessen die Bleimittel zu langsam, als dass sie bei Gefahr drohenden Mutterblutflüssen Anwendung verdienten; sie eignen sich vielmehr nur für chronische Fälle.

813. ℞ Plumbi acetici dep. gr. ¼—½—1.
Solve in
Aquae Rosorum ℥j.
Adde:
Oxymell. simpl. ʒj,
Tinct. Opii simpl. gtt. v,
— Digitalis purp. gtt. x.
M. D. S. Alle 4—6 Stunden eine solche Portion zu nehmen.
(Brendel.)

Anw. Bei Blutflüssen, namentlich Bluthusten und Metrorrhagie.

814. ℞ Argenti nitrici cryst. gr. ij.
Solve in
Aquae destillatae q. s.
Adde:
Pulv. rad. Liquiritiae ʒij.
M. f. cum Aqua destill. sine ullo alio additamento Pilulae No. LX. Consperg. pulv. rad. Althaeae. D. S. Alle 2 Stunden eine Pille zu nehmen. (Kopp.)

815. ℞ Argenti nitrici cryst. gr. j.
Solve in
Aquae destillatae q. s.
Adde:
Pulv. rad. Liquiritiae ʒß.
M. f. Pilulae No. xij. Consperg. rad. Liquirit. D. S. Täglich dreimal 1 Stück zu nehmen.
(Aug. Dreyer.)

816. ℞ Argenti nitrici cryst. gr. j.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae ℥iiß.
Adde:
Syrupi Liquiritiae ℥ß.
M. D. S. Morgens und Abends einen Esslöffel voll zu nehmen.
(Aug. Dreyer.)

Anw. Sämmtlich (No. 814—816.) bei passiven Blutungen aus der Gebärmutter.

817. ℞ Tinct. Martis pomati ʒj,
Decoct. cort. Chinae,
Aquae destillatae ana ℥iv;
Syrup. balsamici ℥j.
M. D. S. Allmälig den Tag über zu verbrauchen. (Brera.)

Anw. Bei atonischen Mutterblutflüssen und andern Hämorrhagieen.

818. ℞ Tinct. Ferri muriatici oxydulati ℥ß.
D. S. Stündlich zu 5—10—15 Tropfen mit kaltem Wasser zu nehmen. (Thilenius.)

Anw. Bei passiven Mutterblutflüssen.

819. ℞ Ferri oxydati fusci ℈j,
Elaeosacch. Cinnamomi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses xij ad chart. cerat. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver zu nehmen. (Kopp.)

Anw. Bei passiven Blutflüssen, namentlich Metrorrhagieen, bei Leukorrhöe, bösartigen Verhärtungen und Geschwüren, Flechten, Kachexie u. s. w., längere Zeit hindurch zu brauchen.

820. ℞ Ferri pulverati,
Sacchari albi ana ℥ß;
Cort. Cinnamomi ʒj—ij.

M. f. Pulvis. D. S. Zweimal täglich einen Theelöffel. (Weickard.)

821. ℞ Ferri sulphurici cryst. gr. ij—iij,
Elaeosacch. Cinnamomi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. xij ad chart. cerat. S. Dreimal täglich ein Pulver.

823. ℞ Ferri sulphurici cryst. gr. j,
Cort. Cinnamomi ℈ß,
Sacchari albi ℈j.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. D. S. Alle 2 Stunden (nach Umständen auch öfterer) ein Pulver. (Hufeland.)

824. ℞ Ferri sulphurici ʒj,
Extr. Gentianae q. s.,
ut f. Pilulae No. cxx. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. S. Alle 2 Stunden 1 Pille, in 6 Tagen bis zu 8 Pillen p. d. steigend. (Ernst Horn.)

825. ℞ Extr. Chinae fuscae,
— Ratanhiae,
— Salviae,
Catechu ana ʒij;
Ferri sulphurici cryst. ℈ij.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consp. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Dreimal täglich 10—15 Pillen zu nehmen. (Hufeland.)

Anw. Sämmtlich (No. 820—825.) gegen atonische Mutterblutflüsse.

826. ℞ Olei Sabinae ʒiß,
Extr. Opii gr. xij,
— Chinae ʒij,
Unguent. Hyoscyami ℥j.
M. f. Unguent. D. S. Morgens und Abends zwei Kaffeelöffel voll in den Unterleib einzureiben. (Kopp.)

Anw. Bei mit Atonie und passiver Auftreibung des Uterus verbundenem Gebärmutterblutflusse.

827. ℞ Extr. Hyoscyami ʒß,
— Chinae ʒij,
Olei Sabinae ʒiß,
Unguent. Althaeae ℥j.
M. exactiss. D. S. Morgens und Abends zwei Kaffeelöffel voll in den Unterleib einzureiben.

Anw. Bei atonischem, mit passiver Auftreibung des Uterus verbundenem Mutterblutfluss.

828. ℞ Cort. Peruviani fusci ℥iij,
— Cinnamomi,
Herbae Salviae,
Caryophyllor. aromat. ana ℥ß.
Conc. Cont. M. f. Species. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Vogt.)

Anw. Man bindet die Species in ein Säckchen lose ein und erwärmt sie auf Kohlen mit drei Schoppen Branntwein und einem Schoppen Essig. Sobald sie gehörig ausgezogen sind, taucht man Flanelltücher in die noch warme Flüssigkeit und schlägt sie bei atonisch-krampfhafter Metrorrhagie über die Gebärmuttergegend.

829. ℞ Flor. Lavandulae,
— Chamomill.,
Herb. Serpylli,
— Menthae crisp. ana ℥j;
Caryophyllor. aromat. ℥ß.
Conc. Cont. M. f. Species. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Vogt.)

Anw. Mit einem Maass Branntwein zu erwärmen, Flanelltücher einzutauchen u. wie die vorige Formel anzuwenden.

830. ℞ Emplastri aromatici ℥j,
Olei Sabinae ʒj,
Pulv. herb. Sabinae ʒij.
Malax. D. S. Auf den Unterleib zu legen. (Kopp.)

Anw. Bei Atonie des Uterus und daher entstehendem Blutfluss.

831. ℞ Gallar. Turcicar. ℥ß.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
In Colat. ℥viij solve:
Aluminis ʒij,
Zinci sulphurici gr. ij.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Kortum.)

832. ℞ Cort. Salicis ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.

ad remanentiam ℥viij.
Sub finem coctionis adde:
Flor. Chamomill. ℥j.
Liquori refrigerato adde:
Liquor. Myrrhae ℥ß.
M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Schubarth.)

Anw. Zum Einspritzen bei atonischer Metrorrhagie und Leukorrhöe; auch als Verbandwasser bei bösartigen Geschwüren.

Dürr wendete in einem Falle von chronischer Metrorrhagie, neben roborirenden Mitteln, mit gutem Erfolge Injectionen von einer Abkochung der Weidenrinde mit Salzsäure und Wein an.

833. ℞ Decoct. cort. Quercus (ex ℥iß parat.) ℥xij,
Aluminis crudi ℥ß.
Solve. S. Zu Einspritzungen. (Cooper.)

Anw. Gegen atonische Metrorrhagie, Leukorrhöe.

Die Menge des Alauns ist sehr gross; für die meisten Fälle dürfte wohl 1—2 Drachmen genügen.

834. ℞ Rad. Ratanhiae ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae ℥xij
ad Colat. ℥vj, cui adde:
Aceti crudi ℥ij.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Sundelin.)

Anw. Bei Mutterblutflüssen.

835. ℞ Rad. Ratanhiae,
— Tormentillae,
Cort. Quercus ana ℥ß.
Conc. M. f. Species. Divide in vj part. aequales. D. S. Morgens und Abends eine Portion mit zwei Weingläsern voll heissen Wassers aufzugiessen und zum Klystier zu verwenden. (Vogt.)

Anw. Bei Mutterblutflüssen.

836. ℞ Extr. Monesiae ℈j—ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥viij.
D. S. Zu Einspritzungen.

Anw. Bei passiven Gebärmutterblutungen, selbst mit Ulcerationen und krebshafter Entartung des Mutterhalses; auch gegen chronische Schleimflüsse aus den Geschlechtstheilen.

837. ℞ Herbae Sabinae ℥iß.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
ad Colat. ℥xij.
S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Kopp.)

Anw. Als Einspritzung bei Atonie der Gebärmutter und davon abhängender Auftreibung, Metrorrhagie oder Leukorrhöe.

838. ℞ Zinci sulpurici,
Aluminis ana ʒj.
Solve in
Aquae bullient. Mens. j.
D. S. Zum Einspritzen. (Meyer.)

Anw. Bei Blutflüssen aus der Gebärmutter und der Scheide.

839. ℞ Ferri sulphur. cryst. ʒß-iß.
Solve in
Aquae Salviae ℥iv.
Adde:
Mucilag. Gummi Mimosae ℥ß.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Berends.)

Anw. Bei passivem Mutterblutfluss und Nasenbluten.

Schon früher wurden Injectionen von einer Auflösung des Eisenvitriols von *Justi* empfohlen. Gegen Ende des Blutflusses und in der Reconvalescenz erweisen sie sich sehr nützlich.

840. ℞ Spirit. Frumenti ℥j,
Aquae fontanae ℥ij.
M. D. S. Zum Einspritzen.

840. x. ℞ Spirit. Vini rectificat. ℥j,
Aquae fontanae ℥iij.
M. D. S. Zum Einspritzen.

Anw. Beide Formeln bei Metrorrhagie mit dem Charakter der Paralyse.

Namentlich rühmt *Froriep* bei den Blutflüssen der Gebärenden Injectionen von mit Wasser verdünntem Wein oder Weingeist; auch benutzt man verdünnten Essig. *J. Frank* will in den dringendsten Fällen sogar reinen Essig oder Weingeist injicirt wissen.

841. ℞ Tinct. Opii crocatae ℈ß-j,
Lactis vaccini ℥vj,
Olei Chamomill. coct. ℥ß.
M. D. S. Zum Klystier. (Vogt.)

842. ℞ Extr. Opii aquosi gr.j—ij,
Vitell. Ovor. ij,
Aquae communis ℥iv.
M. D. S. Zum Klystier. (Vogt.)

Anw. Beide Formeln (No. 841 u. 842.) bei krampfhafter Metrorrhagie. Auch wendet man Klystiere aus Baldrian- oder Chamillenaufguss mit Asa foetida an, lässt aber, wenn Darmunrath vorhanden ist, ein oder ein paar eröffnende Klystiere vorhergehen.

Bei passiver Metrorrhagie bedient man sich auch der Klystiere von kaltem Wasser mit Essig, welche aber von andern Mitteln an Wirksamkeit bei weitem übertroffen werden.

Ueberhaupt sind Klystiere bei Mutterblutflüssen keine ganz geeigneten Mittel, da sie durch die bei ihrer Application unvermeidliche Bewegung zur Vermehrung des Blutflusses nur zu leicht Anlass geben.

2. Metrorrhagia ex Utero gravido; Blutfluss aus der schwangeren Gebärmutter.

Blutflüsse bei Schwangeren können aus verschiedenen Ursachen erfolgen. Sie erscheinen nämlich: 1) Als eine in der Schwangerschaft regelmässig fortdauernde Menstruation. In solchen Fällen reichen meistens körperliche- und geistige Ruhe, kühlende Getränke und die bereits oben (S. 168.) angegebenen Mittel aus. 2) Sie entstehen in Folge von Bersten varicöser Gefässe im Scheidenkanale, in welchem Falle man durch Schwämme, welche in kalten Essig getaucht sind, die blutenden Gefässe tamponirt. 3) Sie sind Folge einer Molenschwangerschaft. Die Entfernung der Mola ist hier das einzige Hülfsmittel; *Schneider* fand in einem solchen Falle die Zimmttinctur (No. 843.) äusserst hülfreich für Erregung der Contractionskraft der Gebärmutter. 4) Sehr häufig entstehen Mutterblutflüsse bei Schwangeren durch gewaltsame partielle Trennung der Nachgeburt, und sind dann meistens die Vorläufer einer Fehlgeburt. Bei Placenta praevia centralis erfolgt schon oft im achten Schwangerschaftsmonate, bei Placenta praevia lateralis aber meistens kurz vor oder beim Beginn der Geburt eine Metrorrhagie. Ruhige horizontale Lage, die Mineralsäuren, bei grosser Aufregung mit Aqua Amygdalar. amar. (No. 844.); nach älteren Aerzten der Lapis haematites (No. 845—847,) sind die geeignetsten Mittel, wenigstens bei Placenta praevia lateralis, die Blutung zu mässigen. Gelingt diess nicht, so sucht man dieselbe mechanisch durch den Tampon zu stopfen, welchen man von Zeit zu Zeit, etwa alle 24 Stunden erneuert, aber erst mit dem Eintritt der Geburtswehen ganz entfernt. Man bedient sich zum Tamponiren zusammengerollter Leinewand, des Waschschwammes, der Charpiekugeln und selbst des Blutschwammes, welche Substanzen man vor der Einführung in eine Mischung von Essig und Wasser oder in Oel taucht. *Meissner* führt eine grosse Anzahl kleiner, an einen Faden gereihter, vorher in Oel getauchter oder auch mit einem styptischen Pulver bestreuter Schwämme nach einander in die Mutterscheide, bis diese ganz ausgestopft ist, worauf eine T-Binde angelegt wird. Uebrigens gewährt der Tampon den grossen Vortheil, dass er das Collum Uteri zu expulsiven Contraktionen anregt, wodurch der Muttermund erweitert wird. Hierdurch ist aber bei Placenta praevia lateralis in manchen Fällen die Möglichkeit gegeben, die Eihäute zu eröffnen und dem Fruchtwasser Abfluss zu verschaffen. Beim Vorliegen des Kindeskopfes setzt sich nun dieser auf den Muttermund auf, drängt die theilweise getrennte Placenta an das Uteringewebe, und stopft auf diese Weise mechanisch die Quelle der Blutung.

Dagegen ist bei Placenta praevia centralis, wenn der Tampon die Blutung nicht stopft, die möglichste Beschleunigung der Geburt durch das Accouchement forcé das einzige Mittel, das bedrohte Leben der Schwangeren zu erhalten.

Mutterblutflüsse in der Schwangerschaft entstehen endlich 5) durch Congestionen nach dem Uterus, und sind dann zu Anfange der Schwangerschaft gewöhnlich activer, gegen Ende derselben passiver Natur. Gegen erstere benutzt man die kühlenden Mittel, den Salpeter, den Cremor Tartari etc., veranstaltet auch wohl

bei vollblütigen Frauenzimmern einen Aderlass am Arme. Spricht sich zugleich ein erethistischer Zustand im Gefäss- und Nervensystem aus, so verbindet man krampfstillende Mittel mit den kühlenden, die Aqua Laurocerasi oder Amygdalar. amar., das Extr. Hyoscyami etc., oder giebt die Mineralsäuren mit Opiumtinctur (No. 731 u. 848.). Bei passiven Mutterblutflüssen verordnet man dagegen die Zimmttinctur mit Mineralsäuren (No. 849.), sowie adstringirende Mittel; namentlich rühmt *Brunner* den Cortex adstringens Brasil. (No. 850 u. 851.), welcher nach seinen Erfahrungen bei Blutflüssen in der Schwangerschaft eben so viel leistet, als ausser derselben. Die reine Zimmt tinctur findet bei Mutterblutflüssen der Schwangern nur in solchen Fällen Anwendung, wo der Abortus nicht zu vermeiden ist, da sie diesen durch Erregung von Contractionen der Gebärmutter begünstigt, Einige Aerzte nehmen jedoch an, dass durch den Zusatz kleiner Gaben Opium die Contractionen anregende Kraft der Zimmttinctur neutralisirt werde, fürchten daher ihre Anwendung in dieser Verbindung bei den Blutflüssen in der Schwangerschaft nicht. Auch das Secale cornutum darf aus denselben Gründen nur dann beim Blutfluss aus der Gebärmutter in Gebrauch gezogen werden, wenn eine Fehlgeburt unzweifelhaft bevorsteht.

Dagegen kann man, nach *Meissner's* Erfahrungen, bei Gegenwart galliger oder gastrischer Stoffe, getrost ein Brechmittel geben, durch welches die Metrorrhargie oft schnell gehoben wird, ohne dass man zu fürchten hat, einen Abortus dadurch herbeizuführen.

Nach *Johnson* soll eine Verbindung von Terpenthin- und Ricinusöl eine specifische Beziehung zu Mutterblutflüssen in der Schwangerschaft haben.

Die äussere Anwendung der Kälte ist bei Mutterblutflüssen in der Schwangerschaft durchaus zu widerrathen, da sie leicht Rheumatismus, Krampf und selbst Entzündung der Gebärmutter herbeiführt.

843. ℞ **Tinct. Opii ʒß,**
— Valerian. anod. ʒij,
— Cinnamomi ℥j.
M. D. S. Alle halben Stunden 20 Tropfen zu nehmen. (Schneider.)

Anw. In einem Falle von Molenschwangerschaft, in welchem wiederholte Blutflüsse eintraten, um die Contractionskraft der Gebärmutter anzuregen und auf diese Weise die Ausstossung der Mole zu bewirken und den Blutfluss zu heben.

844. ℞ **Mixt. sulphurico - acidae ʒß—j,**
Decoct. rad. Salep ten. ℥iv,
Syrup. Rubi Idaei ℥j—iß,
Aquae Amygdalar. amar. ʒß—j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Bei Blutflüssen, durch Placenta praevia veranlasst.

845. ℞ **Lapidis haematit. ℈j,**
Cort. Cinnamomi,
Sacchari albi ana ℈ij.
M. f. Pulvis. D. S. Messerspitzenweise mit kühlem Schafgarbenthee zu nehmen. (Stark.)

Anw. Bei Mutterblutfluss durch Placentae praevia, sowie auch nach der Entbindung. *Stark* erklärt den Blutstein für eins der besten blutstillenden Mittel.

Friedrich Jahn hat die Wirksamkeit dieses Pulvers vielfach bewährt gefunden, bisweilen aber noch kleine Gaben Opium hinzugesetzt.

Osiander tadelt in dieser Mischung blos die geringe Menge des Blutsteins.

846. ℞ **Lapidis haematit. ℈j,**
Cort. Cinnamomi ʒj,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel voll in kühlem Chamillen- oder Melissenthee zu nehmen. (Jördens.)

Anw. Unter denselben Verhältnissen, wie die vorige Formel, sehr wirksam gefunden.

847. ℞ **Lapid. haematit. ℈ij,**
Tinct. Cinnamomi ℥ß,
Aquae Menthae,
— Melissae ana ℥iij;
Syrupi Melissae ℥j.
M. D. S. Alle Viertelstunden ei-

nen, zwei und selbst drei Esslöffel voll zu nehmen.

Anw. In den verzweifeltsten Fällen von Mutterblutsturz.

848. ℞ Mixturae sulphurico-acidae ʒß,
Aquae Rubi Idaei ℥iv,
Syrupi Rubi Idaei ℥j,
Tinct. Opii crocatae ℈j.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel.

Anw. Bei Blutflüssen Schwangerer mit Aufregung im Gefässsystem.

849. ℞ Acidi phosphorici diluti ʒß,
Tinct. Cinnamomi ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden 25 Tropfen in Haferschleim zu nehmen.
(Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Bei Blutflüssen Schwangerer.

El. v. Siebold, Burdach u. A. rühmen ebenfalls die Verbindung der Phosphorsäure mit Zimmttinctur.

Meissner bediente sich obiger Mischung besonders häufig bei Metrorrhagieen der Gebärenden und Wöchnerinnen, liess aber dann alle Viertelstunden 25 Tropfen nehmen, und glaubt bemerkt zu haben, dass dieselbe nicht allein schnell Contractionen der Gebärmutter hervorruft, sondern dass nach ihrem Gebrauch auch die allgemeine Hautwärme bei Ohnmachten früher zurückkehrt, als nach andern Mitteln.

850. ℞ Cort. adstringent. Brasil. ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae ℥xvj
ad Colat. ℥viij. Adde:
Syrupi Cinnamomi ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen bis zwei Esslöffel.

851. ℞ Extr. Cort. adstring. Brasil. ʒij,
Aquae Melissae ℥iv,
Syrup. cort. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Beide Formeln bei Blutflüssen aus der Gebärmutter, sowohl während der Schwangerschaft als ausser derselben.

3. Metrorrhagia in Partu; Gebärmutterblutfluss während der Geburt.

Man hat zunächst die Blutflüsse vor der Ausschliessung des Kindes von denen nach der Geburt desselben zu unterscheiden. Erstere rühren mehrentheils von partieller Ablösung des Mutterkuchens her, wovon bereits die Rede war. Am häufigsten treten aber Metrorrhagieen nach der Ausschliessung des Kindes in der fünften Geburtsperiode ein, sind meistens durch Atonie der Gebärmutter bedingt und können in wenigen Minuten tödtlich werden. Man wendet gegen dieselben die Zimmttinctur in oft zu wiederholenden Gaben (zu 20—30 Tropfen alle Viertelstunden), in Verbindung mit Opiumtinctur oder Mineralsäuren (No. 732, 733, 765—770, 843, 849 u. 853.) an, oder giebt das Mutterkorn (No. 854—860.), welches, nach vielfältigen Erfahrungen vor allen andern Mitteln die Gebärmutter zu Contractionen reizt. Nächstdem macht man adstringirende Injectionen aus Abkochungen der Galläpfel (No. 831.), der Weidenrinde (No. 832.), der Eichenrinde, mit oder ohne Alaun (No. 833.), der Ratanhiawurzel (No. 834 u. 835.), des Mutterkorns (No. 860.), oder aus mit Wasser verdünntem Essig, Wein oder Weingeist (No. 840 u. 841.). Injectionen aus kaltem Wasser, sowie kalte Umschläge über den Unterleib kamen in früherer Zeit (und auch wohl noch gegenwärtig) vielfach in Anwendung, werden aber von den ausgezeichnetsten Geburtshelfern verworfen, weil sie leicht Metritis und Peritonitis veranlassen. Eine Ausnahme machen die von *Mojon* empfohlenen kalten Einspritzungen in die Nabelschnur, deren Nutzen sich vielfach bestätigt hat.

Sanfte Reibungen der Schoosgegend und des Unterleibes sind von grossem Nutzen; in neuester Zeit ist aber ein Druck auf den Unterleib und mittelbar auf die Gebärmutter anempfohlen worden, um das zur Contraction und Verkleinerung gebrachte Gebärorgan in diesem Zustande zu erhalten und erneuerten Blutungen zuvorzukommen. Um diesen Druck zu bewirken, empfahl *Löff-*

ler ein ursprünglich russisches Volksmittel, nämlich das Auflegen eines mit 10—20 Pfund Sand gefüllten Sackes auf den Unterleib, ein Verfahren, welches in mehreren Fällen bewährt gefunden wurde. Ausser dem Sandsacke hat man auch einen gleichmässig drückenden Verband aus Handtüchern oder Servietten angebracht; *Miles* gab sogar einen eigenen Leibgürtel (Uterintourniquet) an, durch welchen man den Druck nach Bedürfniss mindern oder verstärken kann.

Ein von vielen Aerzten mit Erfolg angewendetes Mittel, die Gebärmutter zu kräftigen Zusammenziehungen anzuregen, besteht in der Einführung der Hand in die Gebärmutterhöhle und Reizung ihrer Wandungen, womit man zugleich Frictionen von aussen verbindet; *Thilenius* begoss, ehe er die Hand einführte, dieselbe mit Naphtha, um dadurch die Contractionen um so schneller hervorzurufen.

Die Compression der Aorta ist von namhaften Aerzten selbst in verzweifelten Fällen mit Glück unternommen worden. Mehrere vollziehen sie mittelst der in die Höhle der Gebärmutter eingeführten Hand; doch wird gegenwärtig das von *Ulsamer* angegebene Verfahren, die Aorta von aussen durch die Bauchdecken, mittelst der in eine Reihe neben einander gesetzten Finger zu comprimiren, fast allgemein in Anwendung gebracht.

Unterstützt werden die bisher genannten Heilmittel durch das Anlegen des Kindes an die Brust, wodurch kräftige und andauernde Contractionen der Gebärmutter hervorgerufen werden. Doch darf man sich auch auf dieses Mittel nicht verlassen. So machte *Meissner* bei zwei krankhaft reizbaren Frauen die Beobachtung, dass sie bei jedesmaligem Anlegen des Kindes an die Brust von einem Blutflusse aus der Gebärmutter befallen wurden und desshalb die Kinder entwöhnen mussten.

Endlich hat man auch bei mehreren Frauen, welche so viel Blut verloren hatten, dass sie dem Tode nahe waren, die Transfusion unternommen, und zwar ein paarmal mit glücklichem, in andern Fällen mit unglücklichem Erfolge.

852. ℞ Aluminis crudi gr.xv,
Cort. Cinnamomi gr.v.
Opii gr.ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. iv. S. Alle 2 Stunden ein Pulver zu geben. (Friedr. Jahn.)

Anw. Bei Mutterblutflüssen nach der Niederkunft.

853. ℞ Tinct. Cinnamomi ℥iß,
Aquae Cinnamomi ℥viij,
Syrupi Papaveris albi ℥j.
M. D. S. Alle Viertel- oder halben Stunden einen Esslöffel. (Schneider.)

Anw. Bei nachgeburtlichen profusen und erschöpfenden Mutterblutflüssen.

854. ℞ Secalis cornuti ℈ij.
Infunde cum
Aquae fervidae ℥iv.
Colat. D. S. Alle 10 Minuten einen Esslöffel. (Guillemot.)

Anw. Als Verhütungsmittel gegen Mutterblutflüsse nach der Geburt. Man lässt eine halbe Stunde vor Beendigung der Entbindung anfangen und bis nach Verlauf einer Stunde nach derselben fortfahren.

Nach *Guillemot* dauern die Wirkungen des Mutterkorns nur 12—20 Minuten an.

855. ℞ Secalis cornuti ʒj.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
ad Colat. ℥iv. Refrigeratae adde:
Tinct. Cinnamomi ʒiij,
— Opii crocatae gtt. xij,
Syrupi Cinnamomi ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt halbstündlich einen Esslöffel voll zu nehmen.

Anw. Gegen profusen Gebärmutterblutfluss.

Das Mutterkorn befördert die Contractionen der Gebärmutter und wird daher häufig gegen Blutflüsse in- und ausser dem Wochenbett angewendet. Nach *Meissner's* Erfahrungen, mit denen auch *Prescot* übereinstimmt, leistet es jedoch nur bei Metrorrhagieen in der Schwangerschaft und im Wochenbett Dienste, während es auf die nicht schwangere Gebärmutter gar keine Wirkung äussert.

856. ℞ Secalis cornuti gr.vj—x,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses vj.
S. Alle 10 Minuten ein Pulver.
(Löwenhard.)

Anw. Gegen Mutterblutfluss.
Nach *Löwenhard* lässt sich die Wirkung des Secale cornutum auf 3—5 Stunden anschlagen.

857. ℞ Secalis cornuti pulv. ʒj,
Sacchari albi ʒß.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Alle zwei Stunden ein Pulver. (Spajrani.)

Anw. Bei Metrorrhagieen, Nasenbluten, Bluthusten und Blutharnen.

858. ℞ Secalis cornuti ʒj,
Opii gr.ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. aequal. vj. D. ad chart. cerat. S. Alle 3 Stunden ein Pulver.
(Atlee.)

Anw. Bei profusem Gebärmutterblutfluss.

859. ℞ Secalis cornuti ʒiß—ij.
Affunde
Aquae fervidae q. s.
Colat ℥vj adde:
Chinini sulphurici ℈j in
Acidi muriat. gtt.xv
solut.,
Syrupi Cinnamomi ℥j.
M. D. S. Alle drei Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.
(Wittcke.)

Anw. Bei Blutflüssen der Gebärenden, wenn sie mit allgemeiner Schwäche und Atonie des Gebärorgans verbunden sind.

860. ℞ Secalis cornuti cont. ℥j
—iß.
Infunde in
Aquae commun. fervidae
℔iij—iv.
Ebulliant paulisper. Tunc. filtra.
D. S. Zum Einspritzen.

Anw. Bei Mutterblutflüssen kalt zu benutzen.

861. ℞ Moschi gr.vj—viij,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. D. ad chart. ceratam. S. Alle Viertel- oder halben Stunden ein Pulver. (Hauff.)

Anw. Bei grosser Schwäche in Folge von Gebärmutterblutflüssen nach übereilten Geburten, wenn die Entbundenen kalt und blass werden, scheinbar leblos daliegen und kaum noch Herz- und Pulsschlag wahrnehmen lassen.

4. Metrorrhagia in Puerperio; Gebärmutterblutfluss im Wochenbett.

Am häufigsten wird derselbe durch zurückgebliebene Reste der Nachgeburt veranlasst, welche sofort zu entfernen sind. Oft liegt aber auch Atonie der Gebärmutter zu Grunde, welche die bereits oben angegebenen Mittel, namentlich die Zimmttinctur mit Mineralsäuren (No. 733, 765—770, 849.), das Secale cornutum (No. 854—859.), den Cortex adstringens Brasil. (No. 850 u. 851.) und ähnliche Arzneien erfordern. *Kilian* giebt vor allen andern Mitteln dem Borax den Vorzug.

Busch u. A. empfehlen dringend die äusserliche Anwendung der Kälte, Einreibungen von Naphtha oder Liniment. ammoniat. Der Tampon wird von den mehrsten Aerzten bei Blutflüssen im Wochenbett verworfen.

C. Schleimflüsse der weiblichen Geschlechtstheile.

1. Fluor albus benignus, Leucorrhoea; gutartiger weisser Fluss.

Die rationelle Behandlung des gutartigen weissen Flusses hat zuvörderst sowohl die allgemeinen als die örtlichen Causalverhältnisse zu berücksichtigen. Häufig geht derselbe von einer Störung der Assimilation und insbesondere der Verdauung aus, in welchem Falle angemessene ausleerende Arzneien, in Verbindung mit bittern Mitteln (No. 869 u. 870.) oft zur Kur ausreichen. Oft ist er die Folge von Blutstockungen im Unter-

leibe, eines Hämorrhoïdalzustandes, von Menstruationsstörungen, von Scrofeln, von Gicht, von Würmern u. s. w. Eine blos örtliche Behandlung würde unter solchen Verhältnissen nicht nur erfolglos bleiben, sondern selbst höchst bedenkliche Zustände herbeiführen. Ebenso verdienen Vorfälle, Verhärtungen, Geschwüre, Geschwülste und andere örtliche Uebel der Genitalien bei der Behandlung Berücksichtigung.

Nächstdem hat der Arzt hauptsächlich auf den Charakter der Krankheit seine Aufmerksamkeit zu richten. Ist die Kranke noch jung, kräftig, plethorisch, so sind bisweilen selbst allgemeine Blutentziehungen angezeigt, besonders wenn die Leukorrhöe mit Störungen in der Menstruation in Verbindung steht. Meistens, namentlich aber bei entzündlichen Reizungen der Schleimhaut, verdienen die örtlichen Blutentziehungen durch Ansetzen von Blutegeln oder Schröpfköpfen in der Nähe der Geschlechtstheile oder in die Kreuzgegend den Vorzug. Innerlich wendet man alsdann Emulsionen mit Aqua Laurocerasi, oder Extr. Hyoscyami (No. 864—868.) und schleimige Abkochungen aus Leinsaamen, Althäa- und Queckenwurzel (No. 862 u. 863.), aus Hafergrütze u. s. w. an, giebt auch wohl das Calomel. Ausserdem sorgt man durch allgemeine und örtliche Bäder für die grösste Reinlichkeit. Endlich kommen auch erweichende Einspritzungen aus Abkochungen der Malven, der Althäawurzel und des Althäakrauts, der Fliederblumen und der Königskerzen in Gebrauch, denen man bei grosser Empfindlichkeit selbst etwas Bilsenkraut oder Schierling beimischt. In den spätern Stadien geht man auch wohl zu Einspritzungen aus einer Mischung von Kalkwasser und Milch, oder aus einer Auflösung des essigsauren Bleies über.

In der Mehrzahl der Fälle beruht dagegen das Uebel auf allgemeiner und örtlicher Schwäche. Man verordnet alsdann stärkende Mittel, die bitteren Extracte, die Quassia, die Cascarille, die Gentiana, China und in späterer Zeit die Eisenpräparate (No. 908—934.), namentlich auch die eisenhaltigen Mineralwässer. Um aber den Schleimfluss zu beschränken, benutzt man den Bals. Copaïvae (No. 872—878.), den Terpenthin (No. 610, 611 u. 879.), den Storax (No. 880 u. 881.), den Peruvianischen Balsam (No. 884.), die Cubeben (No. 882—885.), die Myrrhe (No. 892—894, 915, 923—927.), das Katechu (No. 890 u. 891.), das Kino (No. 929.) u. s. w. Ausserdem zieht man die Herba Uvae Ursi (No. 888.), die Radix Ratanhiae (No. 898—900.), den Cort. adstringens Brasil. (No. 901 u. 902.) und andere adstringirende Mittel in Gebrauch, unter denen in neuester Zeit besonders die Herba Matico (No. 903.) empfohlen wurde. Von dem Iod (No. 936 u. 937.) haben viele Aerzte ebenfalls ausgezeichneten Nutzen gesehen; weniger dürften dagegen die Canthariden (No. 938 u. 939.) zu empfehlen sein. Eins der einfachsten Mittel, welches aber oft sehr gute Dienste leistet, ist ein Thee aus Flor. Lamii albi (No. 886.), auch von der Schafgarbe hat man gute Wirkungen gesehen.

Ritton empfiehlt die Bulbi Colchici (No. 907.), *Bazzoni* und viele andere Aerzte das Mutterkorn (No. 904.), *Kopp* die Faba Pichurim (No. 905 u. 906.), *Speer* den Cort. Simarubae, *v. Wedekind, Kopp* und *Jäger* die Herba Sabinae, sowohl zum innerlichen Gebrauch (No. 595—606.) als zu Injectionen (No. 837.), *Brennecke* die Cochlearia Armoracia im Aufguss. Auch das Helenium, die Urtica dioïca, das Chrysanthemum leucanthemum, die Pimpinella saxifraga u. s. w. sind von einzelnen Aerzten mit gutem Erfolg angewendet worden.

Als äusserliche Mittel benutzt man allgemeine Bäder mit dem Zusatz von Aufgüssen aromatischer Kräuter, der Salbei, des Feldkümmels, des Rosmarins, der Chamillen, oder von Abkochungen adstringirender Rinden, der Weiden, Eichen- oder Chinarinde; ungleich kräftiger wirkt aber das kalte Wasser unter der Form von Fluss- und Seebädern, von kalten Waschungen und der aufsteigenden Douche.

Die adstringirenden Injectionen werden häufig gemissbraucht; sie unterhalten

nicht selten durch die Reizung, welche sie verursachen, den Ausfluss, geben aber in andern Fällen durch gewaltsame Unterdrückung desselben zu bedenklichen Folgen Anlass. Indessen sind sie in den spätern Stadien der Krankheit, bei reizlosen Zuständen, oft sehr nützlich, selbst unentbehrlich. Es gehören hierher die Einspritzungen aus Kalkwasser (No. 941—943.), aus Auflösungen des Chlorkalks (No. 944.), aus Abkochungen der Weiden-(No. 945.), Ulmen-, Kastanien- und Eichenrinde (No. 946.), aus Auflösungen des Tannins (No. 948.) und der Monesia (No. 949.) aus Abkochungen des Glanzrusses (No. 951.), aus Auflösungen des Borax (No. 952.), des Aetzsteins (No. 953.), des Alauns (No. 954 u. 955.), des Kreosots (No. 956.), des Iods (No. 957.), des essigsauren Bleis (No. 958—961.), des schwefelsauren Zinks (No. 962.), Eisens (No. 963.) und Kupfers (No. 965 u. 966.) und hauptsächlich des salpetersauren Silbers (No. 967.). Den Copaïvabalsam hat man selbst in Klystieren (No. 969 u. 970.) und in Stuhlzäpfchen (No. 971 u. 972.) in Anwendung gebracht. Neuerlich wurde die Application von Magist. Bismuthi angelegentlich empfohlen (No. 968.). Einreibungen aromatischer Salben, sowie Räucherungen aus Weihrauch, Mastix, Bernstein und Wachholderbeeren, dürften nur von sehr geringem Nutzen sein.

Magistel liess einen Tampon aus feiner Charpie oder Werg, *Hourmann* einen solchen aus gekrämpelter Baumwolle zweimal täglich in die Mutterscheide einbringen, durch welchen der abgesonderte Schleim aufgesaugt und die Wandungen der Scheide isolirt werden sollen. Nur ausnahmsweise streuete *Hourmann* etwas Alaun auf den Tampon. Die Heilung soll dadurch stets bewirkt worden sein.

862. ℞ Rad. Althaeae,
Sem. Cannabis ana ℥ij;
— Foeniculi,
Rad. Liquirit. ana ʒij.
Conc. cont. M. f. Species. D. S. Zum Thee.

863. ℞ Sem. Lini ℥iv,
— Cannabis,
Rad. Althaeae ana ℥ij;
— Liquiritiae ℥ß.
Con. cont. M. D. S. Zum Thee.

Anw. Beide Formeln bei Leukorrhöe, wenn sie mit vieler Reizung, Harnbrennen u. s. w. verbunden ist.

864. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ʒij,
Pulv. Gummi Mimosae q. s.,
ut f. cum
Aquae Cerasorum nigr. ℥iv
Emulsio, cui adde:
Aquae Laurocerasi ʒj,
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Im ersten Stadium der Leukorrhöe bei grosser Empfindlichkeit der leidenden Theile.

865. ℞ Sem. Cannabis cont. ʒvj.
Terendo sensim misce cum
Aquae Petroselini ℥v,
ut f. Emulsio. In Colat. solve:
Gummi Mimosae ʒj.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel. (Choulant.)

866. ℞ Sem. Cannabis cont. ʒiij-vj,
Amygdalar. amar. excort. et cont. No. iv.
Terendo sensim admisce:
Aquae fontanae ℔ij,
ut f. l. a. Emulsio, cui adde:
Syrup. Papaveris albi ℥ij.
M. D. S. Den Tag über zu verbrauchen.

867. ℞ Sem. Cannabis cont. ℥j.
Terendo sensim misce cum
Aquae communis ℥xvj,
ut f. Emulsio. In Colat. solve:
Gummi Mimosae ʒij,
Sacchari albi ʒvj.
Denuo cola. D. S. Alle 2 Stunden eine halbe Tasse. (Brückner.)

868. ℞ Sem. Cannabis cont.,
Amygdalar dulc. excort. et cont. ana ℥j.
Terendo sensim misce cum
Aquae communis ℔ij,

ut f. Emulsio. In Colat. solve:
Pastae gummosae ℥ß.
M. D. S. Stündlich umgeschüttelt eine halbe Tasse.

Anw. Sämmtlich (No. 865—868.) im ersten Stadium der Leukorrhöe.

869. ℞ Rad. Rhei inc. ʒj—ij,
Ligni Quassiae ʒij—iij,
Aquae communis fervidae ℥v.
Digere per xij horas; Colat refrig. adde:
Tinct. aromat. ʒj,
Syrup. cort. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 3 Stunden einen Esslöffel. (Schwartze.)

Anw. Gegen weissen Fluss mit Störungen in der Verdauung.

Meissner heilte viele Fälle von weissem Fluss, wenn er von Stockungen im Unterleibe abhängig war, blos durch den wiederholten Gebrauch eines Decoctum Rhei amarum. Als schickliche Zusätze zu einem solchen Decoct. Rhei nennt er die Rad. Gentianae, die Herba Absinthii, die Rad. Calami aromat., die Fruct. Aurantior., den Cort. Cascarillae, das Lignum Quassiae etc.

Brechmittel haben, nach *Busch*, auf den Vaginalschleimfluss wenig oder gar keinen Einfluss, sind aber bei Uterinleukorrhöe von Nutzen.

870. ℞ Extr. Gentianae,
— Absinthii ana ʒiß;
Pulv. cort. Cascarillae,
— herb. Absinthii ana q. s.,
ut f. l. a. Pilulae pond. gr.iij. Consperg. Lycopodio. D. S. Täglich dreimal 5—6 Stück zu nehmen. (Steinberger.)

Anw. In einem Falle von weissem Flusse mit Störung der Verdauung und Geschwulst der Füsse.

Späterhin Eisentincturen.

871. ℞ Scammonii gr.viij,
Calomel. gr.iij,
Rad. Zingiberis gr.x.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses ij. D. S. Das erste Pulver sogleich, das zweite nach 4 Tagen zu nehmen. (Jewel.)

Anw. Genannter Arzt entdeckte bei einer Frau, welche an einem dicken, zähen Scheidenschleimflusse mit höchst lästigem Jucken und grosser Empfindlichkeit der Harnblase litt, Ascariden in den Stuhlentleerungen. Er verordnete obige Pulver, durch welche eine fast unglaubliche Zahl von Madenwürmern ausgeleert wurde, worauf in kurzer Zeit alle oben angegebenen Erscheinungen verschwanden.

Busch bringt zur Entfernung der Ascariden aus dem Mastdarm und aus der Mutterscheide Injectionen von Kalkwasser mit Leinöl, oder von Chamillenaufguss mit Plumbum aceticum, oder von einer Sublimatauflösung in Vorschlag.

Copland empfiehlt Injectionen aus einer Emulsion mit Asa foetida und Kampher.

Das einfachste Mittel dürfte in einer Abkochung von Knoblauch mit Milch bestehen, welche man zu Klystieren und Einspritzungen in die Scheide anwendet.

872. ℞ Balsami Copaïvae ℥j.
D. S. Viermal täglich 15—20—50 Tropfen.

Anw. Zur Unterdrückung krankhafter Schleimflüsse aus den Genitalien. Der Copaïvabalsam bleibt hier immer eins der vorzüglichsten Mittel. Sollte er die Verdauungsorgane belästigen, so lässt man unmittelbar nach jeder Gabe 15 Tropfen von der Tinct. aromat. acida nehmen.

Delicaten Kranken kann man die in Paris gefertigten, aber auch in den Apotheken grösserer Städte Deutschlands verkäuflichen Capsules gelatineuses au baume de Copahu verordnen. Eine jede Kapsel soll 15—20 Gran Copaïvabalsam enthalten.

Von englischen Aerzten wird auch das Balsam. Copaïv. inspissatum zu ½—1½ Drachme p. d., zwei- bis viermal täglich, in Pillen oder in Emulsionen verordnet. Es stellt eine dickliche Masse dar, welche nach dem Ueberdestilliren des flüchtigen Oels vom Copaïvabalsam zurückbleibt.

873. ℞ Bals. Copaïvae ℥j,
Aquae Menthae,
— flor. Aurantior.,

Syrup. Limon. ana ℥iß;
Acidi sulphurici dilut. ʒj.
M. D. S. Zwei-bis fünfmal täglich einen Esslöffel voll zu nehmen. (Delpech.)

Anw. Gegen weissen Fluss.

Wenn die Mischung Durchfall erregte, so wurde etwas Laudanum hinzugesetzt.

874. ℞ Bals. Copaïvae,
Pulv. Gummi Mimosae pulv. ana ʒij;
Aquae flor. Aurantior. ℈ij.
Terendo bene mixtis adde:
Cubebar. pulv. ʒij.
M. f. Boli No. vj. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Dreimal täglich ein Stück zu nehmen.

Anw. Gegen Leukorrhöe.

Elixir balsamicum.

875. ℞ Bals. Copaïvae,
Olei Terebinthinae rectif.,
— Succini rectif. ana ʒij.
M. D. S. Dreimal täglich 30—60 Tropfen auf Zucker zu nehmen. (Lallemand.)

Anw. Ein sehr wirksames und in Frankreich ungemein beliebtes Mittel bei atonischen Schleimflüssen aus den Geschlechtstheilen.

Syrupus Copaïvae s. balsamicus.

876. ℞ Gummi Arabici pulv. ʒiij.
Aquae q. s.,
ut fiat Mucilago, cum qua intime misceatur
Balsami Copaïvae ℥iß.
Adde tum sensim semper agitando:
Syrupi communis ℥xviij.
M. S. Viermal täglich einen Kaffeelöffel voll zu nehmen. (Dispens. Lippiac.)

Anw. Gegen Schleimflüsse aus den Genitalien.

877. ℞ Syrupi Balsami Tolutani ℥ij,
Tinct. Balsam Copaïvae,
Aquae Menthae ana ℥iij;
Laudani liquidi Sydenh. gtt. xvj.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Esslöffel. (Dublanc.)

Anw. Gegen weissen Fluss.

Die Tinct. Balsami Copaïvae wird durch Digestion von einem Theil Copaïvabalsam mit 8 Theilen Weingeist bereitet, ist also ungleich schwächer als der Balsam selbst.

878. ℞ Olei Bals. Copaïvae aether. ℥j.
D. S. Viermal täglich 10—30 Tropfen auf Zucker zu nehmen.

Anw. Wurde von *Wolffsheim* als sehr wirksam bei Tripper und Leukorrhöe gerühmt. Es ist eben so kräftig, wie Copaïvalbalsam, ist aber leichter zu nehmen und wird besser vertragen.

Man giebt es auch mit Weingeist und Aqua Cinnamomi oder Menthae pip., sowie mit Schleim und Syrup als Emulsion.

Man gewinnt dasselbe durch Destillation des Copaïvabalsams mit Wasser.

Die in England als Geheimmittel verkaufte Specifical Solution of Copaïva besteht grösstentheils aus diesem Oele.

879. ℞ Terebinthinae ʒj,
Cort. Cascarillae ʒij,
Pulv. rad. Rhei q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Dreimal täglich 5—10 Stück. (Mellin.)

Anw. Gegen Leukorrhöe.

Doubouchet de Romans wendete den gekochten Terpenthin, zu $1^1/_2$ Drachme täglich, mit Zucker zur Latwerge gemacht, mit Erfolg an. (Vergl. No. 610 und 611.)

Uebrigens scheint der Copaïvabalsam mehr zu leisten.

880. ℞ Styracis liquidi ℥ß,
Aquae fontanae ℔ß,
Sacchari albi ℔j.
M. f. l. a. Syrupus. D. S. Täglich sechsmal einen Esslöffel voll zu nehmen. (l'Héritier.)

881. ℞ Styracis liquid. purif. ℥j.
Pulv. rad. Liquiritiae q. s.,
ut f. Boli pond. gr. vj—viij. Consperg. Lycopodio. D. S. Täglich

6 Stück zu nehmen (und allmälig bis auf 12 zu steigen). (l'Héritier.)

Anw. Beide Formeln gegen Leukorrhöe.

Lagneau wendete den Peru- und Tolubalsam an.

882. ℞ Cubebarum ℥ß—j,
Sacchari albi ℥j.
M. f. Pulvis. D. S. Dreimal täglich einen Theelöffel zu nehmen.

Anw. Gegen atonische Schleimflüsse aus den Geschlechtstheilen.

Das Cubebenharz (Resina Cubebarum) besitzt nach den Beobachtungen Caschauer Aerzte die Wirkungen der Cubeben in hohem Grade, und wird besonders gegen Fluor albus verordnet. Man verabreicht es bis zu $1/2$ Unze täglich.

883. ℞ Cubebar. pulv. ℥ß—j,
Mellis despumati q. s.,
ut. f. Electuarium. D. S. Drei- bis viermal täglich einen Theelöffel voll zu nehmen. (Radius.)

884. ℞ Cerae albae ʒj,
Bals. Peruviani ʒij,
Cubebarum ʒiij,
Mellag. Graminis ʒß.
M. f. Pilulae gr.iij. Consperg. Lycopod. D. S. Morgens u. Abends 3—8 Stück. (Werber.)

Anw. Beide Formeln gegen atonische Leukorrhöe.

Die Cubeben wurden von *Cless*, *Duvernoy* und andern Aerzten empfohlen. *Cerutti* verordnete sie dagegen ohne Erfolg.

885. ℞ Extr. Cubebar. aether ʒj,
Pulv. Gummi Mimosae ʒß,
Magnesiae albae ʒiß,
Aquae destillatae q. s.,
ut f. Pilulae No. xc. Consperg. Lycopodio. D. S. Dreimal täglich 10 Pillen. (Hausmann.)

Anw. Gegen atonische Leukorrhöe.

886. ℞ Herb. Marrubii albi,
— Uvae Ursi,
— Melissae,
Summitat. Millefolii,
Cort. Aurantior. ana ʒij;
Flor. Lamii albi ℥ß.
Conc. M. D. S. Einen Esslöffel voll mit 4—6 Tassen kochenden Wassers aufzugiessen und täglich zu verhrauchen. (Cerutti.)

Anw. Gegen weissen Fluss.

Funke lässt anhaltend einen Thee aus Herba Marrubii albi und Flor. Lamii albi trinken und Injectionen von einer Abkochung der getrockneten Wallnussschalen machen.

887. ℞ Magnesiae carbonicae ʒij,
Pulv. Cort. Winterani,
— folior. Aurantior. ana ʒiß;
— rad. Rhei,
Croci opt. ana ʒß.
M. f. pulvis. D. S. Früh, Mittags und Abends einen Theelöffel voll zu nehmen. (Martin.)

Anw. Gegen Leukorrhöe.

Bei jedesmaligem Einnehmen eine Tasse Thee aus Flor. Lamii albi etc. (No. 886.) nachzutrinken.

888. ℞ Folior. Uvae Ursi,
Herb. Hederae terrestr. ana ʒiij.
Coque cum
Aquae communis q. s.
per quadrant. horae. Sub finem coctionis adde:
Flav. cort. Aurantior. ʒij.
Stent in infusione fervida per quadrant. horae vase clauso.
Colat. ℥viij adde:
Mucilag. Gummi Arabici,
Syrup. Althaeae ana ℥j.
M. D. S. Täglich viermal eine halbe Tasse voll zu nehmen. (C. J. Meyer.)

Anw. Bei Blutungen aus der Harnröhre, Blasenkatharrh und weissem Fluss.

889. ℞ Pulv. Olibani,
— cort. Aurantior. ana gr.x;
— cort. Quercus gr.v.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses q. l. S. Alle 3 Stunden ein Pulver (mit einer Abkochung von Eichenrinde) zu nehmen. (Heberden.)

Anw. Gegen weissen Fluss.

Die Abkochung der Eichenrinde soll

gleichzeitig zu Einspritzungen benutzt werden.

Nach *Miquel's* Empfehlung versuchte *Blom* das Salicin gegen Leukorrhöe, und versichert unter 6 Fällen fünfmal dadurch Heilung oder wenigstens Besserung erlangt zu haben.

890. ℞ Pulv. Catechu,
Elaeosacch. Caryophyllor. ana ʒij.
Solve in
Vini Gallici rubri ℥vj.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Esslöffel.

891. ℞ Catechu pulv.,
Aluminis crudi pulv. ana ʒij;
Extr. Gentianae q. s.,
ut f. Pilulae gr.ij. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. S. Alle 3 Stunden 4 Stück zu nehmen.
(Hufeland.)

Anw. Beide Formeln gegen atonische Leukorrhöe.

892. ℞ Extr. Aloës aquos.,
— Myrrhae aquos. ana ʒß.
Solve in
Liquor. Terrae foliat. Tartari ℥ij.
M. D. S. Täglich dreimal 2 Theelöffel. (Brendel.)

893. ℞ Pulv. cort. Cascarillae ʒij,
— rad. Rhei,
Myrrhae ana ʒj;
Extr. Taraxaci liquidi q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Täglich zwei- bis dreimal 5—8 Stück. (C. J. Meyer.)

Anw. Beide Formeln (No. 892 u. 893.) gegen atonische Leukorrhöe.

Die Myrrhe ist hier ein ausgezeichnetes Mittel. Am besten wird sie bei torpider Schwäche reizloser, verschleimter, phlegmatischer Individuen vertragen.

894. ℞ Myrrhae,
Mastiches,
Resinae Guajaci nativ. ana ʒj;
Extr. Dulcamarae,
— Saponariae ana ʒiß.
M. f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. Lycopod. D. S. Täglich dreimal 8 Stück zu nehmen.
(Friedr. Jahn.)

Anw. Bei weissem Flusse mehrmals nützlich befunden. Dabei ein Trank aus Schafgarbe und Eidernessel (Flor. Lamii albi).

Mehrmals gab *Jahn* auch Pillen aus Myrrhe, Weihrauch und Eisenvitriol mit Erfolg.

895. ℞ Cort. rad. Granat. rec. pulv. ʒj,
— Chinae fusci pulv. ʒij,
Balsami Copaïvae q. s.,
ut f. Bolus gr.xij. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. Dentur tales Doses No. vj. S. Morgens und Abends ein Stück zu nehmen.
(Richard.)

Anw. Gegen atonische Schleimflüsse, besonders aus den Geschlechtstheilen.

896. ℞ Conservae Rosar. rubr. ℥ij,
— Rorismarini,
— Inulae ana ℥j.
M. D. S. Täglich dreimal einen Kaffeelöffel voll zu nehmen.
(Sainte Marie.)

897. ℞ Conservae Rosarum ℥iv,
Syrupi Balsami Tolutani ℥j.
Misce et f. Electuarium. D. S. Früh, Mittags und Abends zwei Kaffeelöffel voll zu nehmen. (Brera.)

Anw. Beide Formeln (No. 896 u. 897.) gegen Leukorrhöe und ähnliche Krankheiten.

Bedeutende Heilkräfte dürften ihnen jedoch nicht beizumessen sein.

898. ℞ Pulv. rad. Ratanhiae ʒvj.
Coque cum
Aquae fontanae ℥xxiv
ad. Colat. ℥viij. Adde:
Extr. Ratanhiae ʒij—iij.
M. D. S. Alle 2 Stunden zwei Esslöffel voll zu nehmen. (Kopp.)

Anw. Gegen weissen Fluss, passive Blutflüsse.

Nach den von *Ludw. Wilh. Sachs* gemachten Beobachtungen leistet die Ratanhia gegen Gebärmutterblutungen ungleich mehr, als irgend ein anderes

adstringirendes Medicament. Bei schleimigen Profluvien sah er aber keinen Erfolg von ihr. Uebrigens wird sie, selbst anhaltend gebraucht, von den Verdauungsorganen sehr gut vertragen.

899. ℞ Pulv. rad. Senegae,
— — Ratanhiae ana ʒiß;
Magnesiae carbon. ʒij,
Tartari dep. ʒiij.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich drei- bis viermal einen Theelöffel zu nehmen. (Choulant.)

Anw. Gegen atonische Schleimflüsse, namentlich Leukorrhöe.

900. ℞ Tinct. Ratanhiae ℥j.
D. S. Täglich dreimal 10 Tropfen zu nehmen und allmälig zu steigen. (Bartels.)

Anw. Bei atonischem Fluor albus.

Gleichzeitig eine starke Abkochung der Rad. Ratanhiae, später mit dem Zusatz des Extracts, zum Einspritzen.

901. ℞ Cort. adstringent. Brasil. ℈j—iß.
Fiat Pulvis. D. tales Doses xij. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver in Wasser zu nehmen. (Merrem.)

Anw. Gegen atonische Leukorrhöe.

Der Cort. adstringens Bras. wurde auch von *Brunner* und *Pohl* empfohlen. Dagegen fand *Hauff*, dass nach dem Gebrauche desselben der Ausfluss sich vermehrte und Brennen entstand.

902. ℞ Cort. adstring. Brasil. ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae ℥xvj
ad Colat. ℥viij, cui adde:
Bals. Copaïvae cum Vitell. Ovor. subact.,
Tinct. Ferri pomati ana ʒij;
Syrup. balsamici ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Merrem.)

Anw. Eine sehr kräftige Mischung bei atonischer Leukorrhöe.

903. ℞ Pulv. herb. Matico ℥j,
Syrup. Diacodii q. s.,
ut f. Electuarium. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Bei Leukorrhöe, wenn das Reizungsstadium vorüber ist.

Die Folia s. Herba Matico (Piper elongatum Vahl, oder Piper angustifolium Ruiz und Pavon; in Peru zu Hause) sind nach ihrer Wirkung ein Tonicum amarum et aromaticum und stehen zu den unteren Beckenorganen in besonderer Beziehung. Sie waren als ein wirksames Stypticum schon lange den Indianern bekannt. Von *Hunter*, *Lane*, *Rice*, *Bul*, *Jeffreys u. A.* wurde das Mittel bei Mutterblutflüssen, Blutspucken, Ruhr, chronischer Diarrhöe (mit zweifelhaftem Erfolge), Leukorrhöe, bei gewissen Hämorrhoïdalaffectionen, und von *Häsendonck* bei chronischen Lungenkatarrhen und Lungenschwindsuchten mit übermässiger Expectoration ohne fieberhafte Aufregung nützlich befunden.

Man giebt das gepülverte Kraut zu 1 Scrupel bis $^1/_2$ Drachme p. d. alle 2 Stunden, auch in Latwergenform. Auch wendet man die kalte Infusion an, $^1/_2$ bis 1 Unze auf 6—8 Unzen Colatur, zwei bis dreimal täglich $^1/_2$—1 Esslöffel voll.

904. ℞ Secalis cornuti ʒj.
Coque cum
Aquae fontanae ℥viij.
Col. D. S. Binnen zwei Tagen zu verbrauchen. (Bazzoni.)

Anw. Gegen weissen Fluss.

Ausser von *Bazzoni* wurde das Mutterkorn auch von *Marsh. Hall*, *Sauer*, *Busch*, *Bernh. Ritter* und vielen andern Aerzten bei der auf Atonie beruhenden Leukorrhöe anempfohlen. *Meissner* und *Fontanelli* fanden dagegen dessen Heilkraft nicht bestätigt.

905. ℞ Fabar. Pichurim ℈j—iß,
Flor. Lamii albi ʒiß.
Conc. et cont. M. Dent. tales Doses No. xxiv. S. Morgens, Nachmittags und Abends eine Portion mit einer Tasse kochenden Wassers zu übergiessen und nach dem Ausziehen zu trinken. (Kopp.)

906. ℞ Fabar. Pichurim,
Sacchari albi ana ℥ß.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Viermal täglich ein Pulver. (Pharm. Paup. Hamb.)

Anw. Beide Formeln (No. 905 u. 906.) gegen Leukorrhöe.

Auch frühere Beobachter fanden die Fab. Pichurim nützlich.

907. ℞ Pulv. bulbi Colchici gr. xxx —L,
Sapon. medicati q. s.,
ut f. Pilulae No. x. Consperg. Cassia. D. S. Täglich dreimal ein Stück zu nehmen. (Rutton.)

Anw. Gegen weissen Fluss, Gicht.

Diese Pillen erwiesen sich in einer grossen Anzahl von Fällen heilsam.

908. ℞ Aluminis,
Ammonii muriat. martiat.,
Pulv. aromatici,
Extr. Chinae frigide parat. ana ʒß;
Olei Cinnamomi aeth. gtt. xij.
M. f. Pilulae gr. ij. Consp. pulv. cort. Cinnamomi. D. in vitro. S. Morgens und Abends 15—20 Pillen zu nehmen. (Formey.)

Anw. Eine sehr kräftige Mischung bei atonischer Leukorrhöe, bei welcher überhaupt alle Eisenpräparate eine sehr allgemeine Anwendung finden.

Brunzlow gab ebenfalls das Ammonium muriat. martiatum.

909. ℞ Limatur. Ferri ʒiij,
Rad. Dictamni ℥j,
Vini albi generosi ℔j.
Digere per aliquot dies et decanta, D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Störk.)

910. ℞ Limatur. Ferri ℥ß,
Pulv. rad. Gentianae rubrae (vel Columbo) ℈iv,
— rad. Rhei,
— cort. Cinnamomi ana ℈ij;
Extr. Absinthii q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Anfangs drei- bis viermal täglich 3—4 Stück, später mehr zu nehmen. (Weickard.)

911. ℞ Extr. Enulae ʒiij,
— Cort. Peruviani ʒij,
Asae foetidae,
Ferri pulverati ana ʒj.
M. f. Pilulae gr. ij. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Täglich dreimal 5 Stück zu nehmen. (J. A. Schmidt.)

912. ℞ Ferri pulv.,
Chocolat. pulv. ana ℥j;
Croci pulv.,
Mucilag. Gummi Tragacanth. q. s.,
ut f. Rotulae gr. xij. D. S. Dreimal täglich 3—4 Stück. (Bally.)

Anw. Sämmtlich (No. 909—912.) gegen Leukorrhöe, Chlorose und andere kachektische Zustände.

913. ℞ Ferri oxydati fusci ℥j,
Extr. Liquirit. q. s.,
ut f. Pilulae ccxL. Consperg. pulv. rad. Liquirit. D. S. Täglich 2—4 Stück zu nehmen und allmälig bis auf 10 Stück zu steigen. (Foy.)

Anw. Gegen Magenschmerzen bei Frauenzimmern, besonders wenn sie mit Chlorose, Leukorrhöe, Störung der Regeln verbunden sind.

914. ℞ Resin. Guajaci nativ.,
Mastiches,
Croci Mart. aperitiv. (Ferri oxydat. fusci),
Lactis Sulphuris ana ʒij.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Täglich dreimal 10 Stück zu nhmen. (Friedr. Jahn.)

Anw. Bei veraltetem weissen Fluss aufgedunsener, kachektischer Frauenzimmer.

915. ℞ Myrrhae ʒß,
Mastiches,
Ferri oxydati fusci ana ℈ij;
Sapon. medicati q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. rad. Liquiritiae. D. S. Dreimal täglich 5 Stück zu nehmen. (Tott.)

Anw. *Tott* heilte durch diese Pillen eine Leukorrhoea viridis, bei welcher der ausgeschiedene Schleim so scharf war, dass er die äusseren Genitalien excoriirte.

916. ℞ Cort. Cascarillae pulv.,
Extr. Ligni Campechian. sicc. ana ʒiß;
Ferri oxydati fusci ʒj,
Extr. Gentianae q. s.,
ut f. Pilulae gr.ij. Consp. pulv. Cinnamomi. D. S. Dreimal täglich 5—10 Stück zu nehmen. (Sundelin.)

Anw. Gegen atonische Leukorrhöen.

917. ℞ Ferri oxydulati nigri ℥ß,
Calcariae subcarbon. ʒij,
Rad. Ari ʒj,
Cinnamomi ℈ij,
Sacchari albi ℥j.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich zwei- bis dreimal 5—10—20—30 Gran zu nehmen. (Swediaur.)

Anw. Bei Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Leukorrhöe, Rhachitis.

918. ℞ Ferri oxydulati nigri ℥ß,
Calcariae subcarbonicae,
Zingiberis ana ʒij;
Kali subcarbonici ℈ij,
Syrupi cort. Aurantior q. s.,
ut f. Electuarium. D. S. Morgens und Abends einer Muscatennuss gross zu nehmen. (Swediaur.)

Anw. Bei Bleichsucht und Leukorrhöe mit Schwäche und Säure in den ersten Wegen.

919. ℞ Myrrhae,
Ammoniaci,
Ferri oxydati nigri ana ʒij;
Pulv. rad. Valerianae,
— — Rhei ana ʒiß;
Extr. Fumariae q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr.iij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Dreimal täglich 4 Pillen zu nehmen. (Bluff.)

920. ℞ Ferri sulphurici artific. ʒß.
Solve in
Aquae Cinnamomi simpl. ℥j.
Adde:
Tinct. Cinnamomi,
— Ratanhiae ana ʒij.
M. D. S. Täglich dreimal 15 Tropfen zu nehmen und jeden zweiten Tag um 3 Tropfen bis zu 60 Tropfen zu steigen. (Höglauer.)

Anw. Gegen weissen Fluss mit deutlich ausgesprochener Atonie.

Das Ferrum sulphur. wurde von *Fowler*, *Griffith*, *C. G. Neumann*, *v. Velsen*, *Stemmler*, *Berends* u. A. gerühmt.

Arcanum Weigelii.

921. ℞ Ferrum sulphurici q. l.
Excandescat in crucibulo, donec massa ex fusco rubra appareat. Hujus massae in pulv. redactae ʒj solve in
Vini de Madeira ℥j.
D. S. Alle 2 Stunden 15—20 Tropfen.

922. ℞ Ferri sulphurici cryst. ʒj,
Extr. Gentianae q. s.,
ut f. Pilulae No. cxx. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Alle 2 Stunden eine Pille zu nehmen und binnen 6 Tagen bis zu 8 Pillen p. d. zu steigen. (Ernst Horn.)

923. ℞ Ferri sulphurici ʒß,
Gummi Galbani,
Extr. Myrrhae ana ʒij.
M. f. Pilulae gr.ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Dreimal täglich 12 Stück. (Raulin.)

924. ℞ Ferri sulphurici ʒß,
Myrrhae ʒj,
Extr. Millefolii ʒij,
Olei Menthae pip. gtt.iv.
M. f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Täglich dreimal 5—8 Stück zu nehmen. (C. J. Meyer.)

925. ℞ Kino,
Myrrhae,
Extr. Marrubii albi ana ʒij;
Vitrioli Martis ʒj.
M. f. Pilulae gr.ij. Consp. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Dreimal täglich 8 Stück zu nehmen. (Weitz.)

926. ℞ Extr. Bistortae ℥ß,
Myrrhae pulv.,
Ferri sulphurici cryst. ana ʒß.
M. f. Pilulae pond. gr.ij. Consp. pulv. Cassiae cinnamom. D. S.

Alle drei Stunden 6 Stück zu nehmen. (Ernst Horn.)

927. ℞ Myrrhae electae ʒiß,
Ferri sulphurici ʒiij,
Pulv. rad. Tormentillae ʒij,
Mucilag. Gummi Mimosae q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Täglich viermal 7 Stück zu nehmen. (Wendt.)

928. ℞ Ferri sulphurici cryst.,
Catechu,
Terebinthinae coctae,
Extr. Gentianae ana ʒj.
M. f. Pilulae cxx. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Drei- bis viermal täglich 3—6 Stück zu nehmen. (Hentschel.)

929. ℞ Ferri sulphurici cryst.,
Kino ana ʒiß;
Terebinthinae,
Extr. Gentianae ana ʒiij.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Viermal täglich 10 Stück zu nehmen. (Walch.)

930. ℞ Camphorae rasae,
Ferri sulphurici,
Chinini sulphurici ana ℈j;
Extr. Anthemidis ℈ij,
Bals. Peruviani q. s.,
ut f. Pilulae No. xxx. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Zwei- bis dreimal täglich 2—3 Stück zu nehmen. (Copland.)

Anw. Sämmtlich (No. 921—930.) bei Leukorrhöe und andern auf Atonie beruhenden Krankheiten des weiblichen Geschlechts.

931. ℞ Ferri sulphurici cryst.,
Kali bicarbonici ana ℥ß.
Mixtis adde:
Pulv. Gummi Mimosae ʒj,
— rad. Athaeae ʒß.
M. f. Pilulae No. xcvj. Consperg. Lycopod. D. S. Täglich viermal 6—8 Pillen zu nehmen. (Guibourt.)

Anw. Gegen Nervenschwäche, Leukorrhöe und andere Schleimflüsse.

Jede Pille enthält $1/2$ Gran kohlensaures Eisen und ebensoviel doppeltkohlensaures Kali. Das Uebrige besteht aus Eisenhydrat und schwefelsaurem Kali.

932. ℞ Ferri muriatici,
Aloës,
Extr. Marrubii ana ʒß;
Asae foetidae ʒiß.
M. f. Pilulae gr. ij. Consp. pulv. Cinnamomi. D. S. Dreimal täglich 4—5 Stück. (Whytt.)

Anw. Gegen Leukorrhöe und Hysterie mit Neigung zur Verstopfung.

933. ℞ Tinct. Ferri acetici aether. ℥j.
D. S. Drei- bis viermal täglich 20—60 Tropfen.

Anw. *Schneider* gab diese Tinctur in mehreren Fällen von Leukorrhöe, welche durch und nach zu reichlicher Menstruation entstanden waren.

934. ℞ Ferri hydrocyanici ʒij.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
M. D. S. Drei- bis viermal täglich 30—60 Tropfen zu geben.
(Burleigh. Stuart.)

Anw. Gegen Leukorrhöe.

Das blausaure Eisen ist ein mildes Tonico-adstringens mit temperirender Nebenwirkung, welches nach *Ludw. Wilh. Sachs* in mannichfaltigen Störungen der plastischen Functionen in den Unterleibsorganen mit Nutzen angewendet wird.

Pierquin erachtet das Ferrum hydroïodicum für das vorzüglichste Mittel bei Leukorrhöe. (Vergl. No. 1041.)

935. ℞ Cupri sulphurici ʒj,
Pulv. cort. Cassiae ʒij,
Spirit. Vini rectificati ℔j.
Coque per quadrant. horae. D. S. Täglich dreimal 40 Tropfen zu nehmen. (Fisher.)

Anw. Bei Leukorrhöe.

936. ℞ Tinct. Iodi ʒij.
D. S. Zweimal täglich zu 8—15 Tropfen in Zuckerwasser oder Graupenschleim. (Göden.)

Anw. *Göden* heilte zwei Fälle von mehrjährigem weissen Fluss durch die Iodtinctur.

Auch andere Aerzte sahen Nutzen von derselben. Indessen erfordert sie Vorsicht, und jeden Falls dürfte das milder wirkende Kali hydroïodicum den Vorzug vor der Tinctur verdienen.

937. ℞ Iodi gr.iß,
Kali hydroïodici gr.iij.
Solve in
Aquae Menthae pip. ℥iv.
D. S. Zwei- bis dreimal täglich einen Esslöffel. (Friedrich.)

Anw. Gegen Leukorrhöe.

938. ℞ Tinct. Cantharidum ℥ß.
D. S. Dreimal des Tags 30 Tropfen mit Zuckerwasser zu nehmen. (Dewees.)

Anw. Gegen weissen Fluss.

Im ersten Stadium lässt *Dewees* die Theile drei- bis viermal täglich mit warmem Wasser waschen, dann je nach der Constitution der Kranken und der Heftigkeit der Symptome Abführmittel oder Blutentziehungen anwenden und hierauf die Canthanridentinctur nehmen. Er lässt jeden dritten Tag um 5 Tropfen so lange steigen, bis Strangurie eintritt, die er durch schleimige Getränke und Laudanum zu beseitigen sucht. Sollte die Leukorrhöe hierauf nicht ausbleiben, so beginnt er die Kur von Neuem, und wiederholt sie nach Umständen drei- bis viermal. In den spätern Stadien lässt er mit der Canthanridentinctur nur alle 5—6 Tage steigen. Adstringirende Einspritzungen wendet er erst dann an, wenn der Ausfluss dünner und reichlicher wird.

Auch mehrere andere Aerzte bedienten sich der Canthanridentinctur. Indessen ist sie ein höchst zweideutiges Mittel, durch welches leicht Schaden gestiftet werden kann.

939. ℞ Olibani ʒij,
Bals. Copaïvae ʒiß,
Mucilag. Gummi Arabici ℥iß,
Mellis despumati ℥j,
Aquae Cinnamomi ℥v,
Tinct. Cantharidum ʒij.
M. D. S. Täglich zwei- bis dreimal einen Esslöffel voll zu nehmen. (Gray.)

Anw. Gegen torpide Leukorrhöe.

940. ℞ Capit. Papaveris No.ij,
Stipit. Dulcamarae ʒj.
Coque cum
Aquae communis ℔j.
Colaturae adde:
Extr. Opii ℈ß—j.
M. D. S. Zum Einspritzen.
(Hôp. des Vénér. à Paris.)

Anw. Gegen Blennorrhagieen der Harnröhre bei Männern und Frauen.

941. ℞ Aquae Calcariae ℥viij.
D. S. Zum Einspritzen.

Anw. Bei weissem Flusse.

Anfangs lässt man es mit Milch vermischen und geht erst nach und nach zu dem reinen Kalkwasser über.

Fordyce heilte die hartnäckigsten Fälle durch Injectionen von Kalkwasser, Calomel und Gummi Arabicum.

942. ℞ Catechu,
Myrrhae ana ʒß—j;
Aquae Calcis ℥iv.
M. D. S. Zum Einspritzen.
(Vogler. M. J. Schmidt.)

943. ℞ Aquae Calcis ℥iv,
Spirit. Vini ℥ij.
M. D. S. Zum Einspritzen.
(Swediaur.)

Anw. Beide Formeln (No. 942 u. 943.) bei torpider Leukorrhöe.

944. ℞ Calcariae chlorinicae ʒj.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
D. S. Zum Einspritzen. (Werneck.)

Anw. Bei Leukorrhöe.

Auch *Cullerier, Eisenmann, Müller* u. A. rühmen Injectionen von Chlorkalk.

Gräfe sah Nutzen vom innerlichen Gebrauch desselben.

945. ℞ Cort. Salicis fragil. ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae ℥xiv
ad Colat ℥viij. Sub finem coction. adde:
Flor. Chamomill. ℥j.
Colat. refrigeratae admisce:
Liquor. Myrrhae ℥j.
M. D. S. Zu Einspritzungen.
(Schubarth.)

Anw. Bei atonischem weissen Fluss.

Kopp empfiehlt anstatt der adstringenden Einspritzungen das Einlegen eines Schwammes in die Mutterscheide, welcher mit einer Abkochung der Rad. Ratanhiae mit einem Zusatz von Extr. Ratanhiae, Tinct. Catechu und Tinct. Kino (No. 83.) getränkt ist.

946. ℞ Cort. Quercus ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
ad Colat. ℔j. D. S. Mehrmals täglich einzuspritzen. (Kluge.)

947. ℞ Acidi nitrici ʒj—ij,
Aquae fontanae ℔j.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Kluge.)

Anw. Beide Formeln im letzten Stadium der Leukorrhöe beim weiblichen Geschlecht. Blieb die erste Einspritzung (No. 946.) ohne Erfolg, so ging er zu der zweiten (No. 947.) über.

Lange in Königsberg bediente sich in den meisten Fällen von Fluor albus der Injectionen eines Decocts der Ulmen- oder Eichenrinde mit Alaun, und liess mit denselben 3—4 Wochen hindurch fortfahren. Er fand sie äusserst wirksam, wenn die Granulationen ganz fehlten oder nur in geringer Menge vorhanden waren, ohne jemals üble Nachwirkungen wahrzunehmen. (*Deutsche Klinik.* 1852. *No.* 48.)

948. ℞ Tannini puri gr.xxxvj.
Solve in
Vini generosi ℥vj.
D. S. Zu Einspritzungen. (Ricord.)

Anw. Gegen veraltete Leukorrhöen. Nach Umständen ist die Gabe des Tannins noch zu erhöhen.

949. ℞ Monesiae ℥ij.
Solve in
Aquae communis ℥xx.
M. D. S. In drei Portionen täglich einzuspritzen. (Bonetti.)

Anw. In einem zeither erfolglos behandelten Falle von Leukorhöe, welche mit zahllosen Ulcerationen verbunden war, erwiesen sich obige Injectionen eine Woche lang fortgesetzt, hülfreich.

Auch andere Aerzte fanden den äusserlichen Gebrauch der Monesia nützlich, während der innerliche gar nichts leistete.

950. ℞ Cubebarum ℥j,
Aquae bullientis ℔j.
Infunde, cola et adde:
Extr. Belladonnae ℈j.
D. S. Zum Einspritzen.

Anw. Bei torpider Leukorrhöe.

951. ℞ Fulig. splendent. Manip. maj. ij.
Coque cum
Aquae fontanae ℔j
per dimidiam horam. Cola et exprime.
D. S. Zum Einspritzen. (Blaud.)

Anw. Bei Blennorrhöe der Scheide.

952. ℞ Boracis ʒj—iv.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
D. S. Zum Einspritzen.

953. ℞ Kali caustici fusi ℈ß,
Opii puri gr.iv,
Aquae destillatae ℥x-xxx.
Solve. D. S. Zum Einspritzen. (Girtanner.)

954. ℞ Aluminis pulv. ʒß.
Solve in
Aquae fervidae ℔j.
Adde:
Tinct. Myrrhae,
Tinct. Opii ana ʒj;
Mucilag. Gummi Arabici ℥ß.
M. D. S. Zum Einspritzen.

955. ℞ Cort. Peruvian. rud. pulv. ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae ℥xij.
Colat. ℥xj post refrigerat. adde:
Vini rubri ℥ij,
Aluminis crudi ʒj.
M. D. S. Dreimal täglich 2 Esslöffel voll einzuspritzen.

Anw. Sämmtlich (No. 952—955.) bei torpider Leukorrhöe.

Meissner erachtet die Auflösungen von Alaun, Blei-, Kupfer-, Eisen- und Zinkpräparaten für zweckmässiger zu den Einspritzungen, als die Abkochungen adstringirender Rinden, weil sie für die Schleimhäute weniger nachtheilig sind.

956. ℞ Creosoti gr.xij,
Aquae destillatae ℥vj.

M. D. S. Zweimal täglich einzuspritzen. (Cless.)

Anw. *Cless* bediente sich des Kreosotwassers bei einer 24jährigen Person, welche an einem hartnäckigen Fluor albus litt, und bei welcher er durch den Mutterspiegel kleine, den aphthösen ähnliche, mit einem bläulich-rothen Kreise umgebene Geschwürchen am Orificium Uteri wahrgenommen hatte. Durch die Injectionen wurde die Heilung derselben bewirkt und der Fluor albus gehoben.

Schmalz wendete das Kreosotwasser in drei Fällen von Fluor albus mit bestem Erfolg an, nachdem alle andern Mittel nichts geleistet hatten.

Reich fand das Kreosotwasser selbst bei einer durch Tripperansteckung entstandenen Leukorrhöe sehr hülfreich.

957. ℞ Iodi ʒj,
Spirit. Vini 25 ° ℥ij,
Aquae fontanae ℥iv.
Sol. D. S. Eine Unze von dieser Solution mit Wasser zu verdünnen und zu Einspritzungen zu benutzen. (van Steenkiste.)

Anw. Genannter Arzt fand bei der Untersuchung einer jungen, seit zwei Jahren an Fluor albus leidenden Person die Vaginalschleimhaut sehr bleich, das Collum Uteri dagegen geröthet, geschwollen und empfindlich. Auf die erste Injection obiger Mischung erfolgte ein starkes, eine Viertelstunde andauerndes Brennen, worauf der Ausfluss 3 Stunden wegblieb. Nach Wiederholung der Injection am folgenden Tage traten die seit sieben Monaten aussengebliebenen Regeln wieder ein. Endlich wurde die Mutterscheide mit 5 in Iodtinctur getauchten Charpiebäuschchen angefüllt, von denen 4 schon nach zwei Stunden wieder ausgetrieben wurden. Es folgte hierauf eine merkliche Verengerung der Scheide und gänzliches Aussenbleiben des Schleimflusses.

958. ℞ Plumbi acetici ℈j.
Solve in
Aquae destillatae ℥viij.
D. S. Zum Einspritzen.
(Jam. Mann. Dewees.)

Anw. Bei weissem Flusse.

Bei einem gereizten oder entzündlichen Zustande beschränke man sich darauf, Charpie in den Scheideneingang zu legen, welche in eine Auflösung des essigsauren Bleies getaucht ist und diess mehrmals des Tages zu wiederholen.

959. ℞ Extr. Opii ʒj.
Solve in
Aquae Rosarum ℥viij.
Adde:
Mucilag. Cydoniorum ℥j,
Aceti plumbici ℈j.
M. D. S. Umgeschüttelt einzuspritzen. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Gegen hartnäckigen weissen Fluss.

Statt des Quittenschleims und Bleiessigs zweckmässiger Gummischleim und Bleizucker, wodurch der Niederschlag vermieden wird.

960. ℞ Plumbi acetici crudi ʒß—j.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
Adde:
Liquor. Myrrhae,
Tinct. Opii simpl. ana ʒij.
M. D. S. Wenig erwärmt und umgeschüttelt zwei- bis dreimal täglich einzuspritzen.

961. ℞ Aceti plumbici ʒj.
Solve in
Aquae destillatae ℔j.
Adde:
Spirit. camphorati ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt einzuspritzen. (Georg Aug. Richter.)

962. ℞ Zinci sulphurici ʒij—℥ß.
Solve in
Aquae fontanae ℔ij.
D. S. Zum Einspritzen. (Somme.)

963. ℞ Ferri sulphurici cryst. ʒj-ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥viij.
D. S. Zum Einspritzen.

964. ℞ Ferri hydroïodici gr.iij-ix.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
D. S. Zu Einspritzungen. (Ricord.)

965. ℞ Cupri sulphurici gr.v—vj.
Solve in
Aquae fontanae ℔j.
D. S. Zum Einspritzen.

966. ℞ Aeruginis,
Zinci sulphurici,
Cupri sulphurici ana ʒij.
Coque cum
Aquae destillatae q. s.
ad Colat. ℔j.
D. S. Mit drei Theilen Salbeithee verdünnt zum Einspritzen.
(Schmelz. Neumann.)

Anw. Sämmtlich (No. 960—966.) bei torpidem Fluor albus.

967. ℞ Argenti nitrici fusi gr. vj—xij—xviij.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
D. S. Zum Einspritzen.

Anw. Gegen Leukorrhöe.

In der neuesten Zeit ist der Höllenstein oft mit entschiedenem Erfolg angewendet worden. *Jewel* zieht ihn allen andern Mitteln vor. Er wendet ihn entweder in Substanz oder in Auflösung (3 Gran auf 1 Unze destillirten Wassers) an. Gewöhnlich befeuchtet er ein Stück weicher Leinwand oder ein Stück Schwamm mit der Solution, befestigt dasselbe an einem Fischbeinstäbchen und bringt es auf diese Weise durch die Mutterscheide an den Gebärmuttermund und Hals. Die Application muss täglich mehrmals wiederholt werden. *Jewel* beabsichtigt hierdurch nicht blos Stopfung des Ausflusses, sondern auch Umstimmung der kranken Schleimhaut und Anregung einer ganz neuen Thätigkeit in derselben.

Ricord wendet den Höllenstein in Substanz an, indem er ihn zwischen den Spitzen einer Pincette fixirt. Vor der Cauterisation lässt er die Wandungen der Scheide durch Einspritzungen befeuchten. Er cauterisirt zuerst die Schleimhaut der Gebärmutter und nachher die ganze Schleimhaut der Scheide. Sechs bis acht Stunden nach der Cauterisation lässt er Einspritzungen mit kaltem Wasser machen, und mit diesen bis zur wiederholten Application des Höllensteins fortfahren, wenn diese anders nothwendig sein sollte. Ist aber die Umstimmung der Schleimhaut ausreichend, so bringt er einen Tampon von trockener Charpie in die Scheide, um deren Wandungen zu isoliren. Ist die Oeffnung des Muttermundes für Einführung des Höllensteins nicht ausreichend, so macht *Ricord* Einspritzungen mittelst der von ihm angegebenen Spritze à double Corps de Pompe.

Alexander Hanay bestätigt die trefflichen Wirkungen der Aetzung mit Höllensteins in Substanz. In der Mehrzahl der Fälle erregte die Aetzung keine Schmerzen. Nach 24 Stunden hörte der Ausfluss meistens auf, ohne wiederzukehren.

968. ℞ Bismuthi nitrici praecipit. ʒß.
D. Täglich ein- bis zweimal aufzutragen. (Caby.)

Anw. Bei Schleimflüssen der Frauen, sie mögen acut oder chronisch, mit oder ohne Entzündung oder Verschwärung des Collum Uteri bestehen. Das Pulver wird mittelst des Mutterspiegels und eines Charpiepinsels trocken aufgetragen. Bei jeder Application wird das früher eingebrachte Pulver durch Ausspritzungen beseitigt. Die günstige Wirkung tritt überraschend schnell ein.

Bei acuten und chronischen Blennorrhagieen der Männer wird eine höchst gesättigte Auflösung des Wismuthpräparats in Wasser eingespritzt. (*Moniteur des Hôpit.* 1854. — *Buchner's neues Repert. f. Pharmacie. IV. Bd. 2. Hft. S.* 89.)

969. ℞ Bals. Copaïvae ʒij,
Mucilag. Gummi Mimosae ʒiij.
Terendo misce cum
Aquae fontanae ℥vj.
Adde:
Tinct. Opii simpl. ℈j,
Syrup. Althaeae ℥ij.
M. D. S. Zum Klystier. (Velpeau.)

970. ℞ Extr. Opii aquosi gr. j,
Camphorae gr. iij,
Bals. Copaïvae Vitell. Ovi subact. ʒß,
Decoct. rad. Althaeae ℥iv.
M. D. S. Zum Klystier. (Dublanc.)

Anw. Beide Formeln (No. 969 u. 970.) gegen weissen Fluss.

Acht Tage lang soll jeden Abend ein solches Klystier genommen und möglichst lange zurückgehalten werden.

971. ℞ Bals. Copaïvae,
Butyri Cacao ana ʒj;
Resinae Copaïvae ʒß,
Extr. Opii gummosi gr. ß.
M. f. Suppositorium. Dentur tales No. ij. S. Früh und Abends ein Stück einzubringen. (Colombat.)

972. ℞ Butyri Cacao ʒj,
Bals. Copaïvae,
Pulv. Cubebarum ana ʒß;
Extr. Opii gr. 1/4.
M. f. Suppositorium. Dent. tales No. iv. Früh und Abends ein Stück einzuführen. (Donné.)

Anw. Beide Formeln bei Leukorrhöe.

973. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ℥ij,
Adipis ovilli ℥j.
M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Swediaur.)

Anw. Bei Excoriationen an der innern Fläche der Schenkel oder am Mittelfleische in Folge des weissen Flusses.

Auch kann man sich einer Zink- oder Bleiweisssalbe bedienen.

2. Fluor albus malignus, Leucorrhoea ab infectione; bösartiger weisser Fluss.

Die Behandlung ist im Allgemeinen dieselbe, wie bei dem gutartigen weissen Flusse. Anfangs antiphlogistisches Verfahren mit Nitrum in Emulsionen, gelind eröffnenden Mittelsalzen und schleimigen Getränken. Dabei laue Bäder und Waschungen der Genitalien. Mehrere Aerzte empfehlen dringend den innerlichen Gebrauch der Mercurialien, welche jedoch nur bei Complication mit wirklicher Syphilis nothwendig sind. Höchstens reiche man einige Dosen Calomel (No. 974.), nicht sowohl als antisyphilitisches, sondern vielmehr als antiphlogistisches Mittel. Wenn der Ausfluss nach Beseitigung der entzündlichen Reizung nicht verschwindet, so geht man zu dem Copaïvabalsam, dem Terpenthin, der Myrrhe und gelind adstringirenden Einspritzungen (No. 941—944, 958—962, 975.) über. Den von mehreren Aerzten empfohlenen Zusatz von Quecksilbermitteln zu den Einspritzungen (No. 976—979.) erachten wir, wenigstens in der Mehrzahl der Fälle, für überflüssig.

974. ℞ Mercurii dulcis ℈j,
Extr. Rhei ʒij,
Syrup. Consolid. maj. q. s.,
ut f. Pilulae No. LXXij. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends 2 Stück zu nehmen. (Werlhof.)

Anw. Gegen verdächtigen weissen Fluss.

975. ℞ Plumbi acetici ʒij.
Solve in
Aquae Rosarum ℥xviij.
Adde:
Aceti ℥vj.
D. S. Zum Einspritzen. (Swediaur.)

976. ℞ Infusi sem. Lini,
Olei Olivarum ana ℥iv;
Opii crudi ʒj,
Unguent. Hydrarg. ciner. ʒiß.
M. D. S. Täglich viermal nach dem Urinlassen einzuspritzen. (Swediaur.)

977. ℞ Calomel. ʒj,
Aquae Calcis ℥xij.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Sprögel.)

Injectio mercurialis Plenkii.

978. ℞ Mercurii vivi dep. ʒj,
Gummi Arabici ʒiij,
Syrup. capit. Papaveris ℥ß.
Tritura ad extinctionem et adde:
Aquae fontanae ℥xij,
— Rutae ℥ij.
D. S. Zum Einspritzen.

Injectio mercurialis Hufelandi.

979. ℞ Hydrarg. vivi puri ʒj,
Gummi Arabici pulv. ℥ß,
Syrup. opiati q. s.
M. Conterantur in mortario marmoreo sensim addendo Syrupum, donec omnia abeant in mucum.
Adde:
Aquae destillatae ℥iv.
D. S. Zum Einspritzen.

Anw. Sämmtlich (No. 975—979.) bei dem durch Ansteckung enstandenen weissen Fluss.

D. Anämie des weiblichen Geschlechts.

Chlorosis; Bleichsucht.

Bei Behandlung der Bleichsucht hat man zunächst eine zweckmässige Lebensweise anzuordnen. Man sorge für Aufheiterung des Gemüths, Genuss der freien Luft, angemessene körperliche Bewegung, gehörige Cultur der Haut (mehr kühle, als warme Bäder, Waschungen mit kaltem Brunnenwasser oder einer Auflösung des Seesalzes), kräftigende, die Verdauungsorgane mässig anregende Nahrung (mehr Fleisch- als Pflanzenkost, Eichelnkaffee, bitteres Bier, kräftiger, aber nicht erhitzender Wein, Vermeidung des Kaffees und Thees) und für zweckmässige, den körperlichen und geistigen Kräften entsprechende Thätigkeit.

Die Radicalkur hat es hauptsächlich mit Verbesserung der Blutbereitung und Regulirung der Geschlechtsfunctionen zu thun. In dieser Beziehung sind die bittern Mittel und die Eisenpräparate angezeigt. Doch werden letztere bei höheren Graden von Erethismus durchaus nicht vertragen, wesshalb die Kur in vielen Fällen mit Mitteln begonnen werden muss, welche die krankhaft gesteigerte Reizbarkeit des Gefäss- und Nervensystems herabstimmen, wohin die Mineralsäuren (No. 980—983.), die Aqua Laurocerasi, die Digitalis purpurea (No. 983.), die Lactuca virosa (No. 984.) etc. gehören.

In andern Fällen ist die Verdauung und besonders die Absonderung der Leber zunächst zu reguliren, bevor man zu den Eisenmitteln übergehen kann. Man giebt alsdann den Salmiak, das Kali tartaricum (No. 5. 186—189.), die Tamarinden (No. 88, 89, 194 u. 195.), das Rheum (No. 869.), abwechselnd auch wohl ein Brech- oder Abführmittel, und geht nun zu den bitteren Mitteln über. Man verordnet demnach zunächst aromatisch-bittere Mittel, die Pomeranzenschalen, die Rad. Calami aromat. (No. 985.), den Cortex Cascarillae, später aber die rein bittern Extracte, das Extr. Cardui ben., Centaurii minor., Gentianae etc. Scheinen tiefer liegende Fehler der Unterleibsorgane mit der Chlorose in ursachlicher Beziehung zu stehen, so reicht man die Gummiharze, besonders die Myrrhe und das Galbanum, in Verbindung mit Seife, Goldschwefel u. dgl.

Erst nach Regulirung der Unterleibsfunctionen geht man zu dem Eisen, als dem antichlorotischen Specificum, über. Es ist aber dringend nothwendig, auch bei Verordnung der Eisenmittel sich an eine bestimmte Stufenfolge zu binden. Man macht den Anfang mit den mildesten Präparaten, dem Ammonium muriaticum ferruginosum (No. 990—994.), den eisenhaltigen Brausepulvern (No. 995—998.), den Eisenweinen (No. 999—1003.) und den salinischen Eisenquellen (Ferdinandsbrunnen zu Marienbad, Franzensbrunnen zu Franzensbad bei Eger, Pyrmonter Quellen), geht alsdann zu dem Ferrum pomatum (No. 1004, 1005 u. 1007.), cydoniadum (No. 1006.), lacticum (No. 1008.), aceticum (No. 1009—1014.), oxydulatum nigrum (No. 1019—1024.), oxydatum fuscum (No. 1025—1029.) über, und macht mit dem zwar schwerer verdaulichen, aber auch wirkungskräftigeren Ferrum pulveratum (No. 1046—1060.) den Beschluss der Kur. Späterhin Gebrauch der künstlichen und natürlichen Eisenbäder (No. 1066—1069.).

Obwohl zeither alle Aerzte einstimmig das Eisen für das Hauptmittel bei Behandlung der Bleichsucht erachtet haben, so erklärt sich doch in neuester Zeit (1848) Dr. *Körner* dagegen, und spricht auf eine eben so kategorische als zuversichtliche Weise den Satz aus, dass die Darreichung des Eisens in der Chlorose nicht nur gar nichts nütze, sondern sogar nachtheilig sei, weil auf chemischem Wege nachgewiesen werden könne, dass nur ein Minimum desselben in das Blut übergehe. Indessen steht zu bezweifeln, dass ihm hinreichende Beobachtungen über die Chlorose zu Gebote stehen, sonst würde er aus den, in der letzten Zeit geltend gewordenen organisch-chemischen Ansichten nicht Folgerungen ableiten, denen die Erfahrung aller praktischen Aerzte widerspricht. Uebrigens wird *Körner's* Ansicht durch die Chemie selbst widerlegt. *Andral* und *Gavarret* gaben den chlorotischen Kranken Eisen und untersuchten darauf das Blut. In einem Falle, wo das Blut vor der Ver

ordnung des Eisens nur 46 Tausendtheil an Kügelchen (Blutzellen) enthielt, bot es deren, nach dem Eisengebrauch, 95 dar.

Bei einem 18jährigen chlorotischen Mädchen ergab das aus der Ader gelassene Blut, nach *J. F. Simon's* Untersuchung, eine Verminderung der Menge der Blutkügelchen bis auf den dritten Theil. Nach siebenwöchentlichem Eisengebrauch hingegen war die Menge derselben beinahe normal geworden.

Wenn *Körner* Behufs der Heilung solche Arzneien empfiehlt, welche theils die gesunkene Verdauung, Chylus- und Blutbildung erheben und kräftigen, theils die verminderten Qualitäten des Blutes vermehren, so scheint er ganz zu vergessen, dass es eben das Eisen ist, welches diesen von ihm aufgestellten Heilanzeigen mehr als jede andere Arznei entspricht.

Der Gebrauch der treibenden Mittel ist in der Regel in der Bleichsucht nicht indicirt; die Menstruation stellt sich gewöhnlich von selbst ein, sowie die Sanguification verbessert ist. Zeigen sich Spuren derselben, so veranstaltet man Frictionen der Oberschenkel mit erwärmtem Flanell, lässt Sinapismen legen, Fussbäder nehmen und reicht als innerliche Mittel ein paar Tassen Thee aus Melisse, Chamillen, Baldrian u. dgl.

Gegen die in der Bleichsucht oft eintretenden Nervenzufälle wendet man die Melisse, die Pfeffermünze, die Chamillen, den Baldrian, das Castoreum, die Asa foetida etc. an. Doch bedarf es keineswegs gegen ein jedes Symptom eines besondern Mittels; vielmehr weichen dieselben mit dem Grundübel, durch welches sie erzeugt sind.

980. ℞ Tinct. aromaticae acidae ʒj.
D. S. Viermal täglich 20—50 Tropfen in versüsstem Haferschleim.

981. ℞ Tinct. aromaticae acidae ʒß—j,
Aquae Cinnamomi ℥vj,
Sacchari albi q. s.
ad gratum saporem. M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Beide Formeln (No. 980 u. 981.) in der Chlorose bei reizbaren, an Wallungen leidenden Frauenzimmern zum Beginn der Kur.

982. ℞ Cort. Peruviani ʒij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colaturae ℥vj adde:
Acidi phosphorici ʒj,
Aether. acetici ℈j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Rothe in Guhrau.)

Anw. In der Bleichsucht bei erhöhter Reizbarkeit des Gefäss- und Nervensystems, bei grosser Hinfälligkeit.

983. ℞ Mixtur. sulphurico-acidae,
Tinct. Digitalis aether. ana ʒß.
M. D. S. Täglich dreimal zu 15—20 Tropfen in einer halben Tasse Wasser. (Dornblüth.)

Anw. Bei der Chlorose sehr reizbarer Frauenzimmer zum Beginn der Kur.

984. ℞ Extr. Lactucae virosae ʒj,
Aquae Laurocerasi ℥j.
M. D. S. Drei- bis viermal täglich 16—20 Tropfen.

Anw. Bei Chlorose mit erhöhter Reizbarkeit.

985. ℞ Pulv. rad. Calami aromat.,
Elaeosacch. Aurantior. ana ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj partes aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver in Wasser oder Wein zu nehmen. (C. J. Meyer.)

Anw. Gegen Bleichsucht, Scorbut, Dyspepsie u. s. w.

986. ℞ Pulv. herb. Trifolii fibrin.,
— sem. Foeniculi,
— cort. Aurantior. ana ʒj;
— rad. Rhei ʒß,
Magnesiae carbonicae ʒij.
M. f. Pulvis. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel voll zu nehmen. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei Bleichsucht mit Magenschwäche und Säure in den ersten Wegen.

987. *Kölreuter* **wendete das Extr. Rad. Artemisiae vulg. spirituo-**

sum in mehreren Krankheiten, unter andern in der Bleichsucht und bei stockender Menstruation, mit sehr gutem Erfolge an. Es soll ungleich wirksamer sein, als die Wurzel. Die Gabe ist ½—1 Drachme in 24 Stunden, in Pillenform oder in Emulsion.

Pastilli Paulliniae.

988. ℞ Extr. alcohol. Pastae Guaranae ʒv gr.xLj,
Elaeosacch. Vanigliae ℥j gr.xx,
Mucilag. Tragacanth. q. s.,
ut f. Pastilli pond. gr.x. D. S. Den Tag über 16—20 Stück zu nehmen. (Gavarelle.)

Anw. Bei Bleichsucht, Gelbsucht, Migräne, colliquativem Durchfall u. s. w. Die Pasta Guarana wird in Brasilien aus den Samen der Paullinia sorbilis durch Zerquetschen, theilweises Rösten und Ankneten mit Wasser bereitet. Sie wirkt als ein feines Tonico-adstringens und zugleich als Nutriens, nach *Gavarelle* der Ratanhia und Monesia ähnlich. 1—2 Drachmen, in Wasser zerrieben und mit Zucker vermischt, geben ein der Chocolade-Limonade ähnliches Getränk. Ausser den oben angegebenen Pillen lässt *Gavarelle* aus dem Extractum alcoholicum Pastae Guaranae noch Pilulae, Pulvis, Tinctura, Chocolata, Syrupus und Unguentum Paulliniae breiten.

989. ℞ Salicini gr.j—ij,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. D. S. Viermal täglich ein Pulver.

Anw. Das Salicin ist ein Tonicum amarum, und wird in grösseren Gaben gegen Wechselfieber, in kleineren gegen Bleichsucht und andere, auf Schwäche beruhende Krankheiten benutzt.

990. ℞ Ammonii muriat. ferruginosi ʒij.
Solve in
Aquae Cinnamomi vinos. ℥j.
D. S. Viermal täglich 12—40 Tropfen.

991. ℞ Ammonii muriatici ferruginosi ℈ß,
Pulv. ligni Quassiae,
Sacchari albi ana ℈j.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xxiv. S. Viermal täglich ein Pulver. (Georg Aug. Richter.)

992. ℞ Ammonii muriat. ferrugin. (vel Tartari ferrugin.),
Extr. cort. Aurantior. ana ʒj;
— Gentianae ʒij,
Aquae Melissae ℥iij,
— Cinnamomi ℥ij.
M. D. S. Viermal täglich einen Esslöffel. (Hufeland.)

993. ℞ Ammonii muriat. ferruginosi,
Galbani ana ʒj;
Asae foetidae ʒij,
Castorei ℈j,
Tinct. Valerianae q. s.,
ut f. Pilulae gr.iij, Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Morgens und Abends 2—3 Pillen zu nehmen. (Berends.)

Anw. Sämmtlich (No. 990—993.) gegen Bleichsucht, wenn man zugleich den zähen Schleim im Darmkanale auflösen will.

994. ℞ Ammonii muriat. ferruginosi ʒj,
Pulv. herb. Sabinae,
Extr. Sabinae ana ʒij.
M. f. Pilulae No. cxxx. Consperg. D. S. Viermal täglich 5 Stück zu nehmen. (Kopp.)

Anw. Bei Bleichsucht empfohlen. Doch dürfte diese Formel nur in selteneren Fällen, bei grosser Torpidität in der Geschlechtssphäre, nützlich sein.

995. ℞ Ferri sulphurici cryst.,
Natri bicarbonici ana gr.j;
Sacchari albi gr.vj.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses vj. D. S. Täglich zwei- bis dreimal ein Pulver in einem Glase Zuckerwasser. (A. Buchner.)

Anw. Bei Chlorose, Menstruationsfehlern, Magenkrampf von *Buchner* als

eine der zweckmässigsten Mischungen, kohlensaures Eisen anzuwenden, empfohlen. (Vergl. 623.)

996. a. ℞ Ferri sulphurici cryst. gr.ij—iij,
Sacchari albi ℈j.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. xij. S. No. I.

996. b. ℞ Natri bicarbonici gr.ij—iij,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. xij. S. No. II. Von jedem Päckchen ein Pulver aufzulösen, dann zusammenzugiessen und sogleich zu trinken.
(Meurer. Münchmaier.)

997. ℞ Acidi sulphurici diluti gtt. xiv,
Ferri sulphurici gr.ij,
Tinct. Lavandulae comp.,
Syrup. cort. Aurantior. ana ʒß;
Aquae communis ℥iß.
M. D. S. Dreimal täglich mit $1/2$ Scrupel Natrum carbon. während des Aufbrausens zu nehmen.

Anw. Beide Formeln gegen Bleichsucht.

Pulvis aërophorus martialis Frankii.

998. a. ℞ Ferri carbonici saccharati,
Natri carbonici aciduli ana ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. aequal. vj. S. No. I.

998. b. ℞ Acidi tartarici ʒj,
Elaeosacch. Citri ʒß.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. aequal. vj. S. No. II. Ein Pulver von No. I. so viel als möglich in Wasser aufzulösen, ein Pulver von No. II hinzuzusetzen, und schnell während des Aufbrausens zu trinken.

Anw. Bei Chlorosis.

Das Ferrum carbonicum saccharatum ist ein mild wirkendes, leicht assimilirbares Eisenpräparat, und besteht aus einer Vermischung von frisch präparirtem kohlensauren Eisen mit der Hälfte Zucker, durch welchen die weitere Oxydation und die Entweichung der Kohlensäure verhindert werden soll. (*Becker* u. *Klauer*.) Die Stabilität des Präparats ist jedoch keineswegs so vollkommen, als für das arzneiliche Bedürfniss zu wünschen wäre.

999. ℞ Limaturae Ferri ℥j,
Ras. ligni Quassiae,
Cort. Cassiae ligneae cont.
— Aurantior. conc. ana ʒß.
M. f. Species. D. S. Mit einem Seidel alten österreichischen Weines zu übergiessen, unter öfterem Umschütteln drei Tage an einem warmen Orte stehen zu lassen, dann durchzuseihen und davon täglich drei- bis viermal 2—3 Esslöffel voll zu nehmen.
(C. J. Meyer.)

1000. ℞ Pulv. cort. Chinae ℥j,
Ferri pulverati ʒß,
Vini Rhenani ℔ij.
Digere per xxiv horas in balneo arenae et deinde cola.
D. S. Früh, Mittags und Abends ein Weinglas voll zu nehmen.
(Augustin.)

1001. ℞ Ferri pulverati ℥ij,
Pulv. rad. Gentianae rubrae,
— cort. Chinae,
— — Aurantior. ana ʒß;
— — Cinnamom. ʒij.
Infunde cum
Vini boni albi Rhenani ℔ij.
Stent in digestione per xxiv horas. Cola. D. S. Drei- bis viermal täglich ein kleines Weinglas voll zu nehmen. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 999—1001.) bei Chlorose und Amenorrhöe.

1002. ℞ Rad. Zingiber. inc. ʒij,
Ferri pulverati ℥j,
Rad. Armoraciae ras. ℥iij,
Vini Gallici albi ℔ij.
Macera per xij horas. Cola et fil-

tra. D. S. Viermal täglich eine halbe bis ganze Tasse.
(Augustin.)

Anw. Bei Bleichsucht, Scorbut.

Besser ist es, wenn die Maceration ein paar Tage fortgesetzt wird.

Die Eisenweine wirken sehr kräftig, und werden gut vertragen.

Vinum amarum chalybeatum Brerae.

1003. ℞ Ferri pulverati,
Cort. Cinnamomi ana ℨij;
Herbae Absinthii ℨiij.
Infunde
Vini optimi ℔iij.
Stent in digestione per xxiv horas, tunc cola. S. Täglich 2–4 Loth zu nehmen.

Anw. Bei Chlorose, Amenorrhöe, Verdauungsschwäche, Wurmzufällen.

1004. ℞ Extr. Ferri pomati ℨiß;
Pulv. cort. Cascarillae,
— rad. Rhei ana ℨj.
M. f. Pilulae pond. gr.ij. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom.. D. S. Dreimal täglich 5—10 Pillen.
(Burdach.)

1005. ℞ Tinct. Ferri pomat. ℥j.
D. S. Drei- bis viermal täglich zu 30—60 Tropfen.

1006. ℞ Tinct. ferri cydoniat. ℥j.
D. S. Drei- bis viermal täglich zu 30—60 Tropfen.

Anw. Alle drei Formeln (No. 1004—1006.) bei Bleichsucht. Die Tinct. Ferri pomata und cydoniata gehören den milderen Eisenpräparaten an. Die letztere wird von *Lauffher* gerühmt.

1007. ℞ Galbani dep. ℨij,
Olei Sabinae gtt.iv—viij—xij,
Extr. Ferri pomati ℨiß,
Pulv. rad. Valerianae q.s.,
ut f. Pilulae cxx. Consperg. pulv. rad. Iridis Flor. D. S. Dreimal täglich 10 Stück zu nehmen.
(Lockstädt.)

Anw. Gegen hartnäckige Chlorosen mit Störungen der Menstruation, beruhend auf Schwäche im Gefässsystem und besonders in der Gebärmutter.

1008. ℞ Ferri lactici oxydulati,
Pulv. rad. Althaeae ana ℨij;
Mellis despumati q. s.,
ut f. Pilulae cxx. Consperg. Lycopod. D. S. Viermal täglich 2—6—12 Pillen.

Anw. Bei Anämie, Chlorose, Amenorrhöe und Dysmenorrhöe bereits vielfach bewährt.

Das von *Gélis* und *Conté* in den Arzneischatz aufgenommene milchsaure Eisenoxydul ist eins der mildesten Eisenpräparate, welches den Magen durchaus nicht belästigt, vielmehr die Verdauung befördert. In Pulverform giebt man es nicht gern, da es Zunge und Zähne schwarz färbt. Da es etwas hoch im Preise steht, so schlug *Netwald* zum Ersatz desselben Eisenmolken vor, bereitet durch Digeriren der auf $1/6$ ihres Gewichts im Wasserbade abgedampften, durch Behandlung mit Alkohol und alkoholischer Weinsäurelösung gereinigten und filtrirten sauren Molken mit reinen Eisenfeilspänen.

1009. ℞ Tinct. Ferri acetici ℥j.
D. S. Täglich vier- bis achtmal 30—60 Tropfen in Wasser zu nehmen.
(Rademacher.)

Anw. Bei Chlorosis.

Rademacher empfiehlt diese Tinctur als eins der vorzüglichsten Eisenpräparate, welches sehr leicht assimilirbar sei und auch bei längerem Fortgebrauch gut vertragen werde.

Sie wird nach *Rademacher* auf folgende Weise bereitet: Reines schwefelsaures Eisenoxyd 2 Unzen und 7 Drachmen, essigsaures Bleioxyd 3 Unzen, werden zusammen in einem eisernen Mörser verrieben, bis sie eine gleichförmige, breiartige Masse darstellen, welche nach Zufügung von 6 Unzen destillirten Wassers und 12 Unzen des besten Weinessigs in einem eisernen Kessel zum Sieden gebracht wird. Nach dem Erkalten setzt man noch 10 Unzen höchst retificirten Weingeistes zu. Die Mischung wird sodann in einem gut geschlossenen Gefässe während mehrerer Monate, unter zeitweisem Umschütteln, bei Seite gesetzt, und erst, wenn sie eine hochrothe

Farbe angenommen hat, vom Bodensatze abfiltrirt.

1010. ℞ Tinct. Ferri acetici Rademach. ℥j,
Aquae destillatae ℥vij,
Gummi Mimosae ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel. (Rademacher.)

Anw. Bei Bleichsucht.

Anstatt des Gummi Mimosae kann man auch 1 Scrupel Gummi Tragacanthae nehmen.

1011. ℞ Tinct. Ferri acetici aethereae ℥j.
D. S. Drei- bis viermal täglich zu 20—60 Tropfen auf Zucker.

Anw. Bei Bleichsucht.

Es ist diess die angenehmste Eisentinctur, deren Anwendung auch bei einem sehr geschwächten Zustande der Verdauung keine Gegenanzeige findet.

1012. ℞ Tinct. Ferri acetici aether.,
— Vanillae ana ℥ß.
M. D. S. Viermal täglich 15—30 u. mehr Tropfen zu nehmen. (Günther.)

Anw. Gegen Bleichsucht, besonders wo sie im Gefolge melancholischer Gemüthsstimmung erscheint.

1013. ℞ Tinct. Ferri acetici aether. ʒij,
— Vanillae,
— cort. Aurantior. ana ʒj.
M. D. S. Alle 2 Stunden 20 Tropfen in einem Esslöffel voll Wasser zu nehmen.

1014. ℞ Tinct. Ferri acetici aether. ʒiij,
— Macidis ʒij,
— cort. Aurantior. ʒß.
M. D. S. Alle zwei Stunden 40 Tropfen.

Anw. Beide Formeln bei Bleichsucht.

1015. ℞ Spirit. sulphurico - aeth. ferruginosi ℥j.
D. S. Drei- bis viermal täglich 10—30 Tropfen auf Zucker, in Wein oder in einem aromatischen Wasser.

1016. ℞ Spirit. sulphurico - aeth. feruginosi ʒj,
Aquae Cinnamomi vinos. ℥iij.
M. D. S. Viermal täglich einen Theelöffel. (Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Von genanntem Arzte mit Vorliebe und äussert günstigem Erfolge bei Bleichsucht angewendet. (Vergl. No. 686.)

1017. ℞ Tinct. Ferri ammoniat. ℥j.
D. S. Drei- bis viermal täglich zu 20—60 Tropfen.

Anw. Bei Bleichsucht. Wirkt dem Eisensalmiak analog.

1018. ℞ Ferri tartarici ammoniati gr. iv—vj,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. D. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver.

Anw. Eins der kräftigsten Eisenpräparate, welches von *Aikin*, *Bardleworth* und *Boinet* bei chlorotischen und scrofulösen Affectionen, sowie bei Complication von Chlorose und Veitstanz, empfohlen wurde.

Die Tinct. Ferri tartarici (Tinct. Martis aperitiva) wird von *Berends* gerühmt.

1019. ℞ Ferri oxydulati nigri,
Extr. Cascarillae ana ʒij;
Syrupi Cinnamomi q. s.,
ut f. Pilulae gr. ij. Consperg. pulv. rad. Calami aromat. D. S. Morgens und Abends drei Pillen zu nehmen. (Vogel.)

Anw. Gegen Chlorose, torpide Blennorhöe, atonische Gebärmutterblutungen.

1020. ℞ Ferri oxydulati nigri,
Extr. Ferri pomati ana ʒj;
Pulv. rad. Calami aromat. q. s.,
ut f. Pilulae No. Lx. Consperg. pulv. rad. Calami. D. S. Dreimal täglich 2—3 Pillen zu nehmen. (Phöbus.)

1021. ℞ Ferri oxydulati nigri gr. xij,
Pulv. rad. Rhei ℈j,
— sem. Foeniculi ʒj,
Extr. Gentianae q. s.,
ut f. Boli No. xij. Consperg. pulv.

sem. Foeniculi. D. S. Dreimal täglich 2 Stück zu nehmen.

Anw. Beide Formeln (No. 1020 u. 1021.) bei Bleichsucht.

Das Ferrum oxydulat. nigrum ist ein mild wirkendes Eisenpräparat, welches gut vertragen wird.

Boli emmenagogi martiales Brerae.

1022. ℞ Ferri oxydulati nigri gr. xv (xxiv),
Extr. Sabinae gr. vj (viij).
M. f. ope Mellis Boli viij. D. S. Den Tag über zu verbrauchen.

Pulveres tonico-martiales Brerae.

1023. ℞ Ferri oxydulati nigri,
Pulv. rad. Colombo ana ʒj;
— cort. Aurantior. ʒß,
— — Cinnamomi ℈j.
M. f. Pulvis. Dividat. in ix part. aequal. D. S. Täglich dreimal ein Pulver zu nehmen.

1024. ℞ Ferri oxydulati nigri ʒß,
Chinini sulphurici gr. viij,
Extr. Marrubii q. s.,
ut f. Boli vj. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Alle 3 Stunden ein Stück zu nehmen. (Brera.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 1022—1024.) bei Bleichsucht mit Amenorrhöe und allgemeiner Schwäche.

1025. ℞ Gummi Ammoniaci,
Sapon. Antimonii,
Extr. Marrubii,
Croci Martis ana ʒj;
Resinae Jalappae ℈j.
M. f. Pilulae. Consperg. Lycop. D. S. Morgens und Abends 2 Pillen zu nehmen. (Friedr. Jahn.)

Anw. In der Bleichsucht, Wassersucht, chronischen Verschleimungen sehr torpider Naturen.

Für reizbare Individuen dürften diese Pillen gar nicht geeignet sein. Auch ist die von *Jahn* angegebene Dosis von 8 Pillen viel zu stark.

Electuarium chalybeatum.

1026. ℞ Croci Martis aperitivi,
Aloës Succotrinae,
Gummi Ammoniaci ana ʒij;
Cinnamomi,
Nucis moschatae ana ʒj;
Kali sulphurici ʒß,
Extr. Gentianae ʒvj,
Syrupi Absinthii q. s.,
ut f. Electuarium. D. S. Früh und Abends einen Kaffeelöffel voll. (Bories.)

Anw. Bei Bleichsucht und Stockungen in den Unterleibseingeweiden.

1027. ℞ Ferri oxydati fusci ʒij,
Pulv. cort. Cinnamomi,
— rad. Rhei ana ʒß.
M. f. Pulvis. Divide in vj partes aequal. D. S. Täglich drei- bis viermal ein Pulver. (Bang.)

Anw. Bei Bleichsucht.

Das Ferrum oxydatum fuscum wirkt weit intensiver auf den Organismus ein, als das Ferrum oxydulatum nigrum.

1028. ℞ Folior. Taxi baccatae,
Ferri carbonici ana ʒj;
Secalis cornuti ʒij,
Folior. Digitalis purp. ʒß,
Syrup. cort. Aurantior. q. s.,
ut f. Pilulae ccL. Consperg. Lycopod. D. S. Täglich zweimal 8 Pillen mit Sabinathee zu nehmen. (C. G. Neumann.)

Anw. Genannter Arzt versichert, dass durch diese Pillen eine jede Bleichsucht, sobald noch keine Wassersucht und kein hektisches Fieber zugegen sei, gehoben werde.

Pilulae Ferri carbonici canditae.

1029. ℞ Ferri sulphurici puri,
Kali carbonici ana ʒij;
Pulv. folior. Jugland. ʒj,
Mucilag. Gummi Arab. q. s.,
ut f. Massa, ex qua formentur Pilulae No. Lx, quae, leviter humectatae, pulv. Gummi Arabici subtillissimo, cum Elaeosacch. Citri mixto, involvantur. D. S. Drei- bis viermal täglich 2—4 Pillen zu nehmen. (Dorvault.)

Anw. Bei Bleichsucht.

Als neue Einhüllungsmethode für Pillen ist in Frankreich in neuerer Zeit d

Candiren derselben sehr in Aufnahme gekommen. Die geformten Pillen werden in eine sphärische Büchse gelegt, worauf man ein paar Tropfen Syrup. simpl. auf sie fallen lässt, durch welchen sie, unter kreisförmigen Bewegungen der Büchse, schwach und gleichmässig befeuchtet werden. Hierauf fügt man Gummipulver mit oder ohne Oelzucker (gewöhnlich Elaeosacch. Citri) nach und nach in kleinen Portionen hinzu, und fährt damit und mit den kreisförmigen Bewegungen der Büchse so lange fort, bis die Pillen nichts mehr davon aufnehmen, worauf sie an der Luft getrocknet werden. Wiederholt man dieses Verfahren nach dem Trocknen, so wird die Hülle noch stärker. Wendet man statt des Gummipulvers und Zuckers, ein Gemisch aus gleichen Gewichtstheilen Gummi, Zucker und Stärkemehl an, welches sich auch nach Belieben aromatisiren lässt, so wird die Hülle ganz undurchsichtig, und es gewährt der Zusatz von Stärkemehl noch den Vortheil, dass er der hygroskopischen Eigenschaft des Zuckers entgegenwirkt. Diese Methode gewährt dieselben Vortheile, wie die Gelatinakapseln, indem dadurch der üble Geruch und Geschmack von Arzneien vollkommen verdeckt wird.

1030. ℞ Tinct. Ferri muriat. ℥j.
D. S. Drei- bis viermal täglich zu 15—40 Tropfen in einem aromatischen Wasser.

Anw. Gegen Bleichsucht, besonders von *M'Divitt* und *Cowan* gerühmt.

1031. ℞ Ferri muriat. oxydulati ℈ij—iij.
Solve in
Aquae cort. Aurantior. ℥j.
D. S. Täglich zwei- bis dreimal 20 Tropfen. (Radius.)

Anw. Gegen Bleichsucht, Muskelschwäche und Mangel an Blutenergie nach übermässigen Ausleerungen oder erschöpfenden Krankheiten.

1032. ℞ Extr. Belladonnae ℈j,
Tinct. Ferri muriatici ʒiij,
— Aloës ʒj,
— Cinnamomi ʒß.
M. D. S. Täglich dreimal 20—30 Tropfen. (Sundelin.)

Anw. In der atonischen Bleichsucht und Menischesis.

1033. ℞ Vitrioli Martis artefact.,
Salis Tartari ana ℥ß;
Pulv. rad. Liquiritiae,
Extr. Liquiritiae ana q.s.,
ut f. Massa pilular., ex qua forment. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. rad. Liquiritiae. D. S. Täglich drei- bis fünfmal 6 Stück zu nehmen. (Alb. Papper.)

Anw. Bei Chlorose, um den untern Theil des Darmkanals zu reinigen, ohne zu schwächen.

Das schwefelsaure Eisen ist übrigens ein heftig wirkendes Präparat, welches leicht beunruhigende, selbst bedenkliche Zufälle erregt und nur bei einem hohen Grade von torpider Atonie vertragen wird.

1034. ℞ Ferri sulphurici gr. iv,
Zingiberis gr. x—xv.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. S. Täglich zweiwal ein Pulver zu nehmen.

Anw. Bei Bleichsucht, Amenorrhöe, Leukorrhöe und Verdauungsbeschwerden von Atonie.

Kämpf's rothe Backen-Pillen.

1035. ℞ Galbani dep.,
Extr. Myrrhae pulv. ana ʒiij;
Ferri sulphur. cryst. pulv. ʒj,
Extr. cort. Aurantior. q. s.,
ut f. Pilulae ccx. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. in vitro. S. Alle 3 Stunden 6 Pillen und mehr zu nehmen.

Anw. Bei Chlorose mit Amenorrhöe.

1036. ℞ Ferri sulphurici cryst.,
Gummi Myrrhae ana ʒj;
Extr. Cort. Peruviani ʒij,
Olei Cinnamomi gtt. iv.
M. f. Pilulae No. xL. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Morgens und Abends 2 Stück zu nehmen. (Leake.)

Anw. Bei Bleichsucht.

Gleichzeitig ein Infus. flav. cort. Aurantiorum.

Syrupus chalybeatus.

1037. ℞ Ferri sulphurici ℥j,
Aquae bullientis ℔ß.
Solutioni filtratae adde:
Sacchari albi ℔j,
Gummi Arabici ℥ij.
Solve. S. Täglich 1—2 Unzen zu nehmen. (Cadet de Gassicourt.)

Anw. Als Tonicum und Adstringens in der Chlorosis, Leukorrhöe und Hydropsie gerühmt.

1038. ℞ Ferri phosphorici oxydati gr. viij,
Pulv. cort. Cinnamomi ℈ij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Täglich zweimal ein Pulver zu nehmen.

1039. ℞ Ferri phosphorici oxydati
Extr. Calami aromat. ana ʒj.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. Cort. Cinnamomi. D. S. Täglich dreimal 2—6 Stück zu nehmen. (C. J. Meyer.)

Anw. Das phosphorsaure Eisen wurde von *Carmichael* und *Osiander* gegen Krebsgeschwüre, von *Venables* und *Miller* als specifisch gegen die Harnruhr gepriesen, findet aber nicht minder bei der Behandlung der Chlorose und der Scrofeln lobende Anerkennung.

1040. ℞ Syrupi Ferri tannici ℥iij.
D. S. Zwei- bis dreimal täglich einen Esslöffel.

Anw. Das Ferrum tannicum wurde von *Béral* empfohlen, und von *Trousseau* und *Pidoux* in Form eines Syrups in den Arzneischatz eingeführt. Einer seiner grössten Lobredner, bezüglich seiner Anwendung in der Chlorose, ist *Benedetti*. Es soll ein äusserst kräftiges Tonico-adstringens sein, jedoch wohl nur in der Form des Syrups, in welchem sich das Eisen als Oxydul-Oxyd mit einer Säure verbunden in löslichem Zustande befindet. Derselbe wird bereitet aus gemeinem Syrup 12 Unzen, Syrup von Himbeeressig 4 Unzen, citronensaurem Magneteisenoxyd 2½ Drachme u. Galläpfelextract 1 Drachme.

1041. ℞ Ferri hydroïodici gr. ij—iij—v,
Cort. Cinnamomi (vel Elaeosacch. Macidis) gr. vj.
M. f. Pulvis. Dent. in charta cerata tales Doses vj. S. Täglich zwei- bis dreimal ein Pulver. (Sobernheim.)

Anw. Gegen veraltete, mit Atrophie verbundene Scrufulosis, Rhachitis, Chlorose, Amenorrhöe und Leukorrhöe.

Das Ferrum hydroïodicum wird besonders von *Pierquin* in mannichfaltigen Formen (No. 631—634.) gegen Bleichsucht gerühmt.

1042. ℞ Ferri hydroïodici ʒj,
Extr. Liquiritiae q. s.,
ut f. Pilulae No. LX. Consperg. pulv. Cort. Cinnamomi. D. in vitro. S. Früh und Abends 2—4 Pillen. (Werneck.)

Anw. Ein sehr sicheres Mittel bei mit Scrofeln complicirter Bleichsucht.

1043. ℞ Ferri iodati gr. xvj,
Tinct. Colombo (vel Gentianae) compos. ℥j,
Aquae destillatae ℥vj.
M. D. S. Täglich zwei- bis dreimal 2 Esslöffel voll zu nehmen. (Ashwell.)

Anw. Bei Chlorose, wenn gleichzeitig Drüsenverhärtungen und andere scrofulöse Zufälle zugegen sind.

1044. ℞ Ferri hydroïodici gr. ij-iij,
Aquae destillatae ʒix,
Tinct. cort. Aurantior. ʒj.
M. f. Haustus. D. S. Täglich dreimal ein solches Tränkchen. (Thomson.)

Anw. Gegen Bleichsucht, Scrofeln veraltete Lustseuche, selbst Krebs.

1045. ℞ Syrupi Ferri hydroïodici ʒj—iß,
Aquae destillatae ℥j—iß,
Syrupi Sacchari ℥ß.
M. D. S. Früh und Abends einen Kaffeelöffel. (Krieg.)

Anw. Gegen frühzeitige Bleichsucht, aus solcher hervorgehenden Magenschmerz, abdominelle Neuralgieen der Kinder.

Für Erwachsene nimmt man 3 Drachmen bis ½ Unze von dem Syrup. Ferri hydroïod. auf 6 Unzen Wasser, und lässt davon zwei- bis dreimal täglich einen Esslöffel nehmen.

1046. ℞ Ferri pulv. gr. iij—vj,
Elaeosacch. Cinnamomi ℈ß,
Conchar. praepar. gr. xv.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xij ad chart. cerat. S. Dreimal täglich ein Pulver zu nehmen. (Naumann.)

Anw. Bei Bleichsucht.

Ludw. Wilh. Sachs bemerkt über die Anwendung der Eisenfeile, dass sie überhaupt nicht blos sehr wohl und fast besser als jedes andere Eisenmittel vertragen werde, sondern auch in relativ grossen Gaben, und dass die hartnäckigsten Fälle dieser Krankheit endlich dennoch vorzüglich durch dieses Mittel überwunden werden können. Zwar nahm er in solchen Fällen vorzüglich die Gummata ferulacea und noch viele andere arzneiliche Einwirkungen zu Hülfe; dessenungeachtet aber glaubt er annehmen zu können, dass 1 Scrupel bis ½ Drachme Eisenfeile zum täglichen Verbrauch (als bis zu welchen Gaben er mehrmals stieg) nicht ohne den wesentlichsten Antheil an dem günstigen Erfolge gewesen sein möge.

1047. ℞ Ferri pulverati gr. iij—vj,
Cort. Cinnamomi gr. v,
— Aurantiorum ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xvj. S. Dreimal täglich ein halbes bis ganzes Pulver. (Most.)

1048. ℞ Ferri pulverati ℈ß,
Rad. Rhei,
Cort. Cinnamomi ana gr. ij;
Sacchari albi ℈j.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Morgens und Abends ein Pulver. (Hufeland.)

1049. ℞ Ferri pulverati ʒij,
Pulv. cort. Cascarillae,
— — Cinnamomi ana ʒj;
Sacchari albi ℥ß.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich viermal einen Theelöffel voll. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Sämmtlich (No. 1047—1049.) bei Bleichsucht.

1050. ℞ Ferri pulverati,
Cort. Winterani ana ʒij;
Flor. Chamomill. Roman. ℥ß.
M. f. Pulvis. Dividat. in xxiv. part. aequal. D. S. Alle drei Stunden ein Pulver. (Brandis.)

Anw. In Kachexieen, besonders bei Chlorose, Amenorrhöe u. s. w.

1051. ℞ Limatur. Ferri,
Cort. Chinae ana ʒij;
— Cinnamomi ʒj,
Cremor. Tartari ℥ß.
M. f. Pulvis. Divide in Part. aequal. No. xxiv. D. S. Morgens und Abends ein Pulver in Zuckerwasser. (Edwards u. Vavasseur.)

1052. ℞ Ferri pulverati gr. j,
Chinini sulphurici gr. ß,
Pulv. cort. Cinnamomi,
— rad. Rhei ana gr. iv;
Elaeosacch. Menthae pip. gr. vj.
M. f. Pulvis. Dispensent. tales Doses No. vj in charta cerata. D. S. Dreimal täglich ein Pulver zu nehmen. (Höglauer.)

Anw. Beide Formeln (No. 1051 u. 1052.) bei Bleichsucht.

1053. ℞ Limat. Ferri ℥j,
Extr. Absinthii q. s.,
ut f. l. a. Pilulae gr. iij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Morgens und Abends 6—8 Stück zu nehmen. (Sydenham.)

Anw. Gegen Chlorose, Hysterie, Dyspepsie u. s. w.

1054. ℞ Extr. cort. Angusturae,
— Chamomillae ana ʒij;
Ferri pulverati ʒj—iß,
Pulv. rad. Colombo q. s.,
ut f. Pilulae gr. ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Dreimal täglich 8—10 Pillen. (Hecker.)

Anw. Bei Bleichsucht mit Verdauungsschwäche.

1055. ℞ Ferri pulverati ʒij,
Sulphur. depurati,
Myrrhae,
Aloës lucidae ana ʒj;
Fellis Tauri inspissat. q. s.,
ut f. Pilulae gr. ij. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Früh und Abends 4—6—10—12 Stück.
(Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei Bleichsucht mit Amenorrhöe.

1056. ℞ Aloës lucidae ʒß—j,
Ferri pulverati ʒij,
Pulv. rad. Rhei ʒj,
Mucilag. Gummi Tragacanth. q. s.,
ut f. Pilulae gr. iij. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Täglich zweimal 2—3 Stück zu nehmen.
(Radius.)

1057. ℞ Aloës lucidae,
Ferri pulverati ana ʒß;
Gummi Ammoniaci ʒj,
Extr. Taraxaci q. s.,
ut f. Pilulae gr. iij. Consperg. Lycopodio. D. S. Früh und Abends 4—6 Pillen zu nehmen.
(Gaub. Weickard. Friedr. Jahn.)

Anw. Beide Formeln (No. 1056 u. 1057.) gegen Chlorose, Auftreibung und Stockung in den Unterleibseingeweiden, Amenorrhöe.

Wo Durchfall eintritt, sind andere Mittel in Anwendung zu bringen.

1058. ℞ Aloës lucidae ʒj,
Ferri pulverat. ℈ij,
Sulphur. stibiat. aurant. ʒß,
Hydrarg. muriat. mitis ℈j,
Olei Sabinae gtt. xx,
Syrupi cort. Aurantior. q. s.,
ut f. Pilulae gr. iij. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Abends vor dem Schlafengehen 2 Stück zu nehmen.
(Weickard.)

Anw. In hartnäckigen Fällen von Bleichsucht von *Kopp* sehr gerühmt,

1059. ℞ Limat. Ferri ʒij,
Cort. Cinnamomi ʒj,
Extr. Gentianae ℥ß,
Syrupi cort. Aurantior. q. s.,
ut f. l. a. Boli No. xvj. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi D. S. Täglich zweimal ein Stück zu nehmen
(Pierquin.)

Anw. Bei Chlorosis und Dyspepsie.

Stuttgarter antichlorotische Latwerge.

1060. ℞ Limatur. Martis alcohol. ʒij,
Pulv. herb. Cardui ben. ℥ß,
— baccar. Laur. ʒiij,
— cort. Cinnamomi Ceylon. ʒj,
Roob Juniperi Triplum totius.
M. f. Electuarium. D. S. Täglich dreimal einige Kaffeelöffel.
(Rösch.)

1061. ℞ Manganesii oxydati nigri gr. ij,
Magnesiae ustae ℈j.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses vj. S. Alle 3 Stunden ein Stück.
(Brera.)

Anw. Gegen Bleichsucht.

Centomo verbürgt ebenfalls den Nutzen dieses Mittels.

1062. ℞ Manganesii oxydati nigri gr. iij,
Pulv. herb. Digital. purp. gr. j,
— rad. Liquiritiae ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. S. Alle 4 Stunden ein Stück zu nehmen.

Anw. Bei Bleichsucht mit vermehrter Reizung des arteriellen Systems, sowie bei wassersüchtiger Complication.

1063. ℞ Manganesii oxydati nigri gr. xiv,
Extr. Sabinae,
— Aloës ana ℈ß.
M. f. l. a. Boli No. vj. D. S. Den Tag über zu verbrauchen. (Brera.)

Anw. Bei Bleichsucht mit Amenorrhöe.

1064. ℞ Boracis Venet. ℥j,
Cremor. Tartari ℥ß,

Magnesiae carbon. ʒij,
Pulv. herb. Sabinae,
Elaeosacch. Juniperi ana ʒj.
M. f. Pulvis. D. S. Viermal täglich einen halben Esslöffel voll zu nehmen. (Amelung.)

Anw. Gegen Bleichsucht, bei noch nicht entwickelter oder ungeordneter und sparsamer Menstruatiou, als sehr nützlich empfohlen. Bisweilen mischt *Amelung* noch Flor. Sulphuris hinzu.

1065. ℞ Boracis Venet. ʒiij,
Aloës lucidae gr. xxxvj,
Extr. Sabinae ℈iv.
M. f. Pilulae No. cLxxx. Consperg. D. S. Dreimal täglich 4—5 Pillen zu nehmen. (Kopp.)

Anw. Bei Bleichsucht empfohlen.

Doch möchten wir sehr bezweifeln, dass diese Pillen bei Bleichsucht wahrhaft nützlish sind; dagegen dürften sie in manchen Fällen von torpider Amenorrhöe gute Dienste leisten.

1066. ℞ Globulor. Tartari ferrugin. pulv. ℥ß—ij.
Detur in quadruplo. S. Eine Portion mit einem Quart Wasser bis zur Auflösung zu kochen und dem Bade beizumischen.

1067. ℞ Liquor. Ferri muriat. oxydulati ℥ß—iß.
D. in quadruplo. S. Ein Fläschchen dem Bade beizumischen.

1068. ℞ Liquor. Ferri muriat. oxydati ℥ß—iß.
D. in quadruplo. S. Ein Fläschchen dem Bade beizumischen.

Anw. Alle drei Formeln (No. 1066—1068.) gegen Bleichsucht.

1069. ℞ Ferri ïodati ℥ß—j.
Solve in
Aquae destillatae ℔j.
D. S. In das allgemeine Bad zu giessen. (Moij'sisovics.)

Anw. Bei chlorotischen Frauenzimmern, besonders wenn sie eine scrofulöse Diathese haben; desgleichen bei hartnäckigen Medorrhöen und Vaginalschleimflüssen von ausgezeichnetem Nutzen. Man beginnt mit ½ Unze Iodeisen auf das Bad und steigt allmälig drachmenweise bis zu 1 Unze.

Bei scrofulösen oder mit syphilitischen Geschwüren und Ausschlägen behafteten Kindern beginnt man mit 1 Drachme auf das Bad und steigt täglich um 10 Gran, und zwar so lange, bis deutliche Besserung eintritt, worauf man mit dieser Dosis bis zur Genesung fortfährt.

1070. ℞ Balsami Peruviani ʒij,
Mixt. oleos.-balsam. ℥j,
Spirit. Mastiches compos. ℥iij.
M. d. S. In die Gegend des Kreuzbeins einzureiben.

1071. ℞ Empl. aromatici ℥j,
— Litharg. compos. ʒij,
Pulv. Opii ʒß,
Olei Cufilabani ʒiß.
Malaxando f. Emplastrum. D. S. Auf den Unterleib aufzulegen. (Wendt.)

Anw. Beide Formeln (No. 1070 u. 1071.) in der Bleichsucht.

E. Sterilitas; Unfruchtbarkeit.

Die Hauptsache bei der Behandlung ist die Beseisitigung der, freilich oft sehr schwer zu ermittelnden und noch schwerer zu heilenden ursachlichen Momente. Bei Atonie des Geschlechtssystems nützen namentlich die Nervina mit Zimmt und die Eisenpräparate. *Rothamel* empfiehlt namentlich das Ammonium muriaticum ferruginosum und das Ferrum sulphur. mit Bals. Copaïvae; wir würden der die Nerven ungemein aufregenden und die Blutthätigkeit rasch belebenden *Bestuscheff*'schen Nerventinctur (No. 686, 1016 u. 1017.) und selbst der Tinct. Ferri acetici aether. mit Tinct. Vanillae (No. 1013 u. 1014.) unbedingt vor allen andern Eisenpräparaten den Vorzug zugestehen. *Kopp* empfiehlt die

Sabina (No. 1072—1074.), *Mason Good* die Ginsengwurzel (Panax quinquefolia), *Karl Georg Neumann* das alkoholische Stechapfelextract, sowie die aus den Saamenkörnern bereitete Tinctur. Die Zigeuner sollen den Stechapfel in dieser Beziehung benutzen, weil er mehr noch bei Frauen als bei Männern, einen hohen Grad von Lascivität errege. *Spilsbury* behauptet, dass unfruchtbare Frauen schwanger werden, wenn sie Calomel bis zur beginnenden Salivation nehmen und dann mit dem Manne Umgang pflegen.

Unter den Mineralquellen stehen besonders Pyrmont und Ems in grossem Rufe, ersteres bei sehr geschwächten, atonischen, reizlosen Frauen, letzteres bei zarten, nervösen oder an Infarcten leidenden Individuen. Namentlich ist die Bubenquelle zu Ems berühmt, welche in Form der aufsteigenden Douche benutzt wird, so dass der Strahl unmittelbar auf die weiblichen Geschlechtstheile einwirkt. Da diese Quelle von einer sehr hohen Temperatur (38° R.) und ihr Strahl ziemlich stark ist, so wirkt sie ungemein reizend ein, und erfordert daher bei ihrer Anwendung Vorsicht. *Hufeland* versichert, dass er unläugbare Erfahrungen über die Wirksamkeit der beiden genannten Mineralquellen gemacht habe.

Auch die Verenaquelle zu Baden im Canton Aarau steht in dem Rufe die weibliche Unfruchtbarkeit heilen zu können.

Nach *Delorme* und *Hinze* soll die Vollziehung des Beischlafs während oder am Ende der Menstruation in mehren Fällen Empfängniss zur Folge gehabt haben.

1072. ℞ Fol. Sabinae recent. ℥ij.
Contunde in mortario marm. addendo paul. Aquae in pultem tenerr., cui adde:
Sacchari albi ℥iv.
Fiat l. a. Conserva. S. Täglich zwei- bis dreimal einen kleinen Theelöffel voll. (Kopp.)

1073. ℞ Pulv. herb. Sabinae ʒiij,
Extr. herb. Sabinae ʒij,
— Liquiritiae ʒß.
M. f. Pilulae cL. Consperg. pulv. rad. Althaeae. D. S. Alle 2 Stunden 5 Stück. (Kopp.)

Anw. Beide Formeln gegen Unfruchtbarkeit der Frauen in Folge vorhandenen Torpors der Geschlechtstheile oder Mangels an Geschlechtslust.

Nach Umständen setzt man 12—15 Tropfen Ol. Sabinae zu.

1074. ℞ Pulv. herb. Sabinae ℥ß,
Ferri oxydulati nigri ʒiß,
Olei Sabinae gtt. xxx,
Extr. Sabinae,
— Liquiritiae ana ʒij.
M. f. Pilulae cc. Consperg. Lycopodio. D. ad vitrum. D. S. Viermal täglich 7 Stück zu nehmen. (Kopp.)

Anw. Gegen höhere Grade der oben (No. 1073.) genannten Krankheitszustände.

F. Neurosen des weiblichen Geschlechts.

1. Nymphomania; Mutterwuth.

„Die Hauptmittel", bemerkt *Hufeland*, „um diesen Dämon zu bannen, sind Fasten und Arbeiten. Sowie die Ursachen hauptsächlich Müssigang, zu reichliche Nahrung, Weichlichkeit, Phantasieleben sind, so sind auch die besten Verhütungs- und Heilungsmittel Beschränkung der Diät auf wenige, mehr vegetabilische Nahrungsmittel, viele körperliche Arbeit und Anstrengung bis zur Ermüdung."

Jessen erklärt sich über die somatische Behandlung der Nymphomanie in folgender Weise: „Zunächst sind hier, wie überall, fortwirkende Ursachen wo möglich zu beseitigen, unterdrückte habituelle Blutungen und Secretionen herzustellen oder durch stellvertretende zu ersetzen, bei Kindern ist auch die etwaige Gegenwart von Ascariden zu beachten, Complicationen der Krankheit sind nach allgemeinen therapeutischen Regeln zu berücksichtigen. Die Wahl

und Anwendung der empfohlenen Heilmittel muss durch die allgemeine Constitution, die wahrsheinliche Beschaffenheit des Bluts, den Zustand des Nervensystems und die vorhandene Irritation der Genitalien bestimmt und geleitet werden."

Die einzelnen Heilmittel sind folgende: 1) Die Blutentziehungen gehören zu den wichtigsten Mitteln. Der Aderlass ist bei Vollblütigkeit, entzündlicher Irritation, localen Congestionen und besonders nach unterdrückten Blutungen indicirt, muss auch selbst wiederholt werden; bei Reizungen der inneren Genitalien setzt man Blutegel in deren Nähe, bei Reizzuständen des Gehirns applicirt man dagegen Blutegel oder Schröpfköpfe in den Nacken, an den Hinterkopf oder hinter die Ohren. 2) Kühlende, das Blut verdünnende Mittel, namentlich Emulsionen mit Nitrum, Mineralsäuren, Essig, Citronensaft, Abkochungen von Rad. Althaeae, Cichorei (No. 1075.), der Sem. Lini, Cannabis, Foeni Graeci, der Herb. et Sem. Portulacae, Emulsionen aus dem Sem. frigid. maj. (No. 1076.) etc. sind sehr zu empfehlen. 3) Brech- und Abführmittel von Zeit zu Zeit gereicht; namentlich Mittelsalze, Pulpa Tamarindorum et Cassiae, Electuarium lenitivum, Oleum Ricini, Rheum etc. *Meissner* benutzte bei grossem Gefässturgor mehrmals den Brechweinstein in Ekel erregenden Gaben (No. 1078.). 4) Ganz vorzüglich ist der Kampher in grossen Dosen (No. 1079—1081.) mit Nutzen angewendet worden, auch wird das Plumbum aceticum gerühmt; *Schröder* will durch das Stramonium in zwei Fällen Heilung herbeigeführt haben, auch *Berends* empfiehlt das Extr. Stramonii, sowie das Kirschlorbeerwasser. Bei einem mit Erethismus gepaarten atonischen Zustande empfiehlt *Jessen* dagegen die Cubeben, die Herba Sabinae, das Secale cornutum und ähnliche den Uterus erregende Mittel. *Holscher* heilte einen Fall dieser Art durch Canthariden-tinctur (No. 1082.), *Schneider* durch *Weickard*'sche Pillen (No. 1083.). Aeltere Aerzte wendeten die Herba Cicutae und Rutae, die Folia Viticis und Anagallidis rubr., den Helleborus albus und niger, den Hyoscyamus, den Crocus und noch viele andere, zum Theil höchst abenteuerliche und abgeschmackte Mittel an, denen sie selbst specifische Heilkräfte zuschrieben. 5) Eins der wirksamsten Heilmittel bei Nymphomanie ist die äusserliche Anwendung der Kälte. *Récamier* liess zu Anfang der Krankheit örtliche kalte Bäder brauchen, und ging von diesen zu den allgemeinen über, deren Temperatur von 24 ° R. allmälig bis auf 10 ° vermindert wurde. Von sehr kräftiger Wirkung sollen kalte Begiessungen der Regio hypogastrica von 2 Fuss Höhe herab sein; bei Reizungen des Gehirns aber kalte Begiessungen über den Kopf, sowie kalte Umschläge über den Hinterkopf und Nacken. Injectionen von kaltem Wasser in die Mutterscheide werden empfohlen, um die krankhaft erhöhte Reizbarkeit der Geschlechtstheile herabzusetzen. Ganz besonderen Nutzen erwartet aber *Jessen* von der methodischen Wasserkur nach dem von *Priessnitz* angegebenen Verfahren. 6) Einreibungen von Kamphersalben, sowie Waschungen und Fomentationen der Geschlechtstheile mit Kampheressig (No. 1084.) oder dem *Hufeland*'schen Liquor anthereticus (No. 1085.) sind sehr zu empfehlen; auch bringt man Kampher in Form von Kräutergürteln (No. 1086.) an. 7) Bei Reizung der äusseren Geschlechtstheile macht man erweichende und beruhigende Injectionen, Sitzbäder und Umschläge aus Abkochungen der Herba und Radix Althaeae, der Fol. und Flor. Malvae, der Herb. Cicutae und Hyoscyami, der Capit. Papav. etc. Auch Einspritzungen von Kalkwasser mit Milch oder mit Olivenöl können erspriessliche Dienste leisten. 8) Durch Aetzung der Clitoris mit Höllensteinauflösung (No. 1087.) erlangte *Ozanam* in einem Falle Heilung. 9) Die Amputation oder Excision der Clitoris wurde in früherer Zeit vielfach empfohlen, hat aber in *Lisfranc* und *Colombat* entschiedene Gegner gefunden. Indessen erzählen *Dubois* und *v. Gräfe* ein paar Fälle, in denen durch die Amputation der Clitoris Heilung bewirkt wurde. Endlich hat man 10) die Verheirathung als das vorzüglichse Heilmittel der Nymphomanie vor-

geschlagen. Indessen erfordert dieser Schritt die umsichtigste Prüfung, da man bisweilen nach der Verheirathung Steigerung der Krankheit beobachtet hat.

1075. ℞ Rad. Cichorei,
— Taraxaci,
— Graminis,
— Saponariae ana ℥j;
— Liquiritiae ℥ß,
Sem. Foeniculi ʒij.
Conc. cont. M. f. Species. D. S. Zwei Esslöffel voll mit $1\frac{1}{2}$ Pfund Wasser auf 1 Pfund einzukochen und den Tag über zu verbrauchen.

Semina frigida majora.

1076. ℞ Sem. Melonum,
— Cucumerum,
— Citrulli,
— Cucurb. ana Part. aequal.

Anw. Zur Bereitung kühlender Emulsionen.

1077. ℞ Sem. Melonum,
— Peponis excort. ana ʒß—ʒvj,
Aquae communis ℔j—iß.
Fiat l. a. Emulsio, cui adde:
Sacchari albi ℥ß.
M. D. S. Als kühlendes Getränk.

1078. ℞ Tartari stibiati gr. ij—iij.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
Adde:
Syrupi Papaveris albi ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Essl.

Anw. Bei Nymphomanie mit grossem Gefässtorpor, um einen andauernden Ekel zu unterhalten.

1079. ℞ Sem. Papav. albi,
Amygdalar. dulc. excort. ana ℥ß;
— amar. excort. ʒj,
Aquae communis ℥viij.
Fiat. l. a. Emulsio, cui adde:
Camphor. Mucilag. Gummi Mimos. subactae ℈ß—j,
Syrupi simpl. ℥j.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Esslöffel.

1080. ℞ Camphorae ʒß,
Sacchari albi,
Mucilag. Gummi Mimosae ana ʒj.
Invicem tritis adde:
Aceti Vini ℥ß,
Aquae flor. Sambuci ℥vj,
Syrupi flor. Rhoeados ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Locher.)

Mixtura camphorata acida Pharm. Slesvico-Holsaticae.

1081. ℞ Camphorae ope Spirit. Vini rectificatiss. pulv. ʒj.
Tere cum
Gummi Mimosae pulv. ʒj,
Sacchari albi pulv. ʒiß.
Exacte mixtis paulatim sub continua trituratione affundantur
Aceti Vini ʒij,
Aquae destillatae ℥iij.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Theelöffel.

1082. ℞ Tinct. Cantharidum ℥ß.
D. S. Täglich dreimal 10 Tropfen in Haferschleim zu nehmen und allmälig zu steigen.

Anw. *Holscher* führte bei einem 26jährigen, an Nymphomanie leidenden Mädchen, welches auf eine zügellose Weise Masturbation trieb, durch die Cantha😊
ridentinctur in einem Zeitraume von vier Wochen vollkommene Heilung herbei. Die täglich dreimal wiederholte Gabe von 10 Tropfen blieb zwar erfolglos, als er aber bis zu 90 Tropfen p. d. gestiegen war, trat bald Besserung ein. Wahrscheinlich fand hier ein mit Erethismus gepaarter Zustand von Atonie der Genitalien Statt.

1083. ℞ Limat. Martis alcohol. ℥ß,
Pulv. rad. Gentianae rubrae,
— rad. Rhei opt. ana ℈iv;
Extr. Absinthii q. s.,
ut f. Massa pilularis, ex qua for-

mentur Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Dreimal täglich 5—15 Stück zu nehmen. (Weickard.)

Anw. In einem ganz hoffnungslosen Falle einer mit Chlorose complicirten Nymphomanie, die auf einem atonischen Zustande des Darmkanals beruhte, wo alle Zeichen von einer Reizung des Gehirns oder der Geschlechtstheile mangelten, verordnete *P. J. Schneider* obige Pillen, und sah schon nach wenigen Tagen augenscheinliche Besserung eintreten.

Acetum camphoratum Pharm. Slesvico-Holsaticae.

1084. ℞ Camphorae tritae ʒß,
Gummi Mimosae pulv. ʒj.
Terendo in mortario lapideo sensim admisce:
Aceti ℥v.
M. D. S. Zu Waschungen.

Liquor anterethicus Hufelandi.

1085. ℞ Aquae Laurocerasi,
— saturninae,
Aceti Vini ana ℥ij;
Aquae Rosarum ℥iv.
M. D. S. Zum Waschen und Fomentiren der Geschlechtstheile.

1086. ℞ Flor. Sambuci,
— Chamomill. vulg. ana ℥ij.
Gross. modo pulverat. adde:
Camphorae rasae ℈ij-ʒij.
D. S. In Leinewand einzunähen und als Gürtel um die Hüften zu tragen.

1087. ℞ Argenti nitrici fusi gr. iv.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Ozanam.)

Anw. Bei Nymphomanie.

Ozanam betupfte in einem Falle die dunkel gerötheten Nymphen und die Clitoris mit obiger Auflösung, und bedeckte nachher die Theile mit einem erweichenden Umschlage, worauf Geschwulst und Röthe sich verloren und Heilung erfolgte.

2. Hysteria; Hysterie.

Eine zweckmässige Lebensweise wird mehr leisten, als die grosse Anzahl von Arzneien, welche gegen die Hysterie empfohlen worden sind. Körperliche Thätigkeit, namentlich Beschäftigung mit häuslichen Arbeiten oder in Garten und Feld, ist das erste Erforderniss für glückliche Behandlung. Nur auf diese Weise gelingt es, den Geist von den Grübeleien über die mannichfaltigen krankhaften Verstimmungen, durch welche das Uebel unterhalten und gesteigert wird, abzuleiten. Nächstdem dient der geistige Einfluss des Arztes und der Umgebungen der Kranken auf dieselbe als wichtigstes Unterstützungsmittel zur Förderung der Kur. Die Diät muss leicht verdaulich und nahrhaft, nicht erhitzend, nicht blähend, nicht erschlaffend sein; insbesondere ist der Missbrauch des Kaffees und Thees nachtheilig.

Die Radicalkur hat zunächst die Ursachen, namentlich Unterleibsstockungen und Störungen der Menstruation, zu berücksichtigen, nächstdem aber das aufgeregte Nervensystem zu beruhigen und zu kräftigen. Um die erhöhte Sensibilität herabzustimmen, wendet man die sogenannten Nervina an, und zwar bei Vollblütigkeit und sehr erregtem Blutleben die Aqua Laurocerasi, den Hyoscyamus (No. 1135 u. 1162.), das Extr. Lactucae virosae oder das Lactucarium (No. 1136.), die Flores Zinci etc. Unter den entgegengesetzten Verhältnissen benutzt man die Asa foetida (No. 1094—1109, 1142.), die Myrrhe (No. 1098, 1099 u. 1144.), das Galbanum (No. 1140—1142.), die Valeriana (No. 1110 u. 1111.), die Folia Aurantii (No. 1088, 1091 u. 1092.), das Castoreum (No. 1113—1127.), die Ammoniumpraeparate (No. 1128—1134, 1153—1155.), welche man nach Umständen mit bittern Mitteln verbindet. Zum Schluss der Kur dienen namentlich die Eisenmittel, unter denen *Neumann* dem Ferrum oxydatum fuscum den entschiedenen Vorzug vor allen andern zugesteht. Kalte Bäder, besonders Seebäder, haben sich oft als Radicalmit-

tel bewährt, wenn die Kranken eine gesunde Brust haben.

Aber auch die Palliativkur ist von Wichtigkeit, um die oft höchst beunruhigenden hysterischen Paroxysmen zu erleichtern und abzukürzen. Namentlich dienen hier die geistigen Tincturen, die Tinct. Castorei, Asae foetidae und Valerianae (No. 1112 — 1123, 1125.), die versüssten Säuren, verschiedene Riechmittel (Salmiakgeist, brenzlicher Hirschhorngeist, angebrannte Federn u. s. w.), krampfstillende Einreibungen (No. 1167 u. 1168.), und Klystiere (No. 1176—1178.), Anspritzungen mit kaltem Wasser, reizende Fussbäder, trockene Schröpfköpfe in die Herzgrube u. s. w.

Noch gedenken wir des animalischen Magnetismus, für welchen hysterische Personen ganz besonders empfänglich sind. So erzählt unter andern *Hufeland* von einer 30jährigen Frau, welche bereits seit mehreren Jahren an Hysterie mit Fluor albus, unwillkührlichem Lachen und Convulsionen litt. Schon am vierten Tage nach Beginn der magnetischen Kur wurde sie hellsehend, und erklärte, dass ihr der Magnetismus nichts helfen würde, man solle ihr vielmehr innerlich stärkende Mittel geben und äusserlich den Alaun anwenden. Der Zustand besserte sich nach Gebrauch dieser Mittel bedeutend.

Mandt bewirkte in einem Falle von hysterisch-epyleptischen Krämpfen, gegen welche alle versuchten Heilmittel ohne Wirkung geblieben waren, durch den Magnetismus deutliche Remissionen.

Lebküchner erzählt die Geschichte einer Kranken, welche mitten in einem heftigen hysterischen Paroxysmus, wie durch Einwirkungen eines Zaubers, plötzlich ganz ruhig wurde, als er ihr die flache Hand auf die Herzgrube legte.

Doch sind freilich nicht selten auch arge Täuschungen vorgekommen.

1088. ℞ Folior. Aurantior. virid.,
Rad. Valerianae,
— Caryophyllat.,
Herb. Melissae ana ℥ij.
Conc. M. f. Species. D. S. Zum Thee. (Hufeland.)

Anw. Leistet bei hysterischen Affectionen ausserordentliche Dienste, muss aber mehrere Monate fortgesetzt werden. Man lässt jeden Abend einen bis zwei Esslöffel des Thees mit zwei Tassen kochenden Wassers übergiessen, die Nacht über stehen, und früh und Abends jedesmal die Hälfte kalt trinken.

1089. ℞ Herb. Mari veri ʒiß,
Rad. Valerianae ʒiij,
Croci ʒj,
Flor. (Folior.?) Aurantii ℥iß,
Herb. Menthae pip. ʒij,
Coriandri ʒiß.
Conc. et. cont. misce, ut f. Species. S. Einen gehäuften Esslöffel voll mit drei Tassen Wasser anzubrühen und täglich zu verbrauchen. (Sundelin.)

1090. ℞ Folior. Sennae ʒiß,
— et summit. Millefolii ʒiij,
Sem. Carvi cont. ʒij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
In Colat. ℥iij solve:
Natri phosphorici,
Syrupi mannati ana ℥ß.
M. D. S. Die Hälfte auf einmal, nachher alle Stunden einen Esslöffel bis zur Wirkung. (Sundelin.)
Anw. Als Abführmittel für Hysterische.

1091. ℞ Rad. Calami aromatici,
— Angelicae ana ʒij;
Herb. Melissae,
Folior. Aurantior. ana ʒj;
— Sennae ʒß,
Sem. Coriandri ℈j.
Conc. M. f. Species. Dentur tales Doses No. xij. D. S. Täglich eine solche Portion aufzubrühen und kalt zu trinken. (Most.)

1092. ℞ Rad. Valerianae,
— Angelicae,
Herb. Melissae,
— Mari veri,
— Chenopod. ambros. ana ℥ß;
Folior. Aurantior.,
Flor. Chamomill. ana ℥j;

Rad. Calami aromat.,
Sem. Coriandri,
Ligni Quassiae,
Folior. Sennae ana ℥iij.
Conc. M. f. Species. D. S. Als Thee in 6—8 Tagen zu verbrauchen. (Most.)

Anw. In der Hysterie.

Erregt die Senna mehr als zweimalige Leibesöffnung, so vermindert *Most* die Dosis derselben; enstehen Wallungen; so lässt er den Kalmus und die Quassia weg.

1093. ℞ Electuarii e Senna ℥vj-x,
Acidi tartarici ℈ij,
Sacchari albi ℥iß,
Aquae flor. Aurantior. ℥ij,
Aether. acetici ℈ß.
M. D. S. Stündlich bis zweistündlich einen Esslöffel voll bis zur Wirkung. (Georg Aug. Richter.)

Anw. In der Hysterie bei hartnäckiger Leibesverstopfung.

1094. ℞ Asae foetidae ʒij,
Myrrhae,
Galbani ana ʒj;
Tinct. Valerianae q. s.,
ut f. Pilulae gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Täglich 2—8 Stück zu nehmen. (Sydenham.)

1095. ℞ Asae foetidae ʒj,
Galbani,
Myrrhae ana ʒß;
Castorei gr. xv,
Tinct. Valerianae q. s.,
ut f. Pilulae No. Lxxij. Consperg. Lycopodio. D. in Vitro. S. Dreimal täglich 3—8 Stück zu nehmen. (Sydenham.)

1096. ℞ Asae foetidae ʒij,
Salis Cornu Cervi,
Castorei ana ʒß;
Opii puri gr. vj.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. Lycopodii. D. S. Täglich zwei- bis dreimal 10 Stück zu nehmen. (Rosenstein.)

1097. ℞ Asae foetidae,
Extr. Taraxaci,
Fellis Tauri,
Sapon. medicati,
Pulv. rad. Rhei ana ʒj.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends 4—6 Pillen.

1098. ℞ Asae foetidae,
Galbani,
Myrrhae ana ʒij;
Castorei ʒj,
Extr. Chamomill. ℥ß,
Tinct. Croci q. s.,
ut f. Massa pilularis, ex qua formentur Pilulae gr. iij. Consperg. pulv. rad. Iridis Flor. D. S. Täglich zwei- bis dreimal 5 Stück zu nehmen. (Jos. Frank.)

1099. ℞ Asae foetidae ʒij,
Myrrhae,
Sagapeni ana ʒvj;
Galbani ℥ß,
Syrupi Althaeae q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopodio. D. S. Früh und Abends jedesmal 3—4 Pillen zu nehmen. (Murray.)

Anw. Sämmtlich (No. 1094—1099.) in der Hysterie.

Die Asa foetida gehört zu den bewährtesten Mitteln gegen Hysterie, sowohl wenn Unterleibsstockungen derselben zu Grunde liegen, als in der rein nervösen Form. Bei Neigung zur Stuhlverstopfung verordnet man sie mit Pulv. rad. Rhei und Sapo medicat. (No. 1097.).

1100. ℞ Asae foetidae,
Galbani,
Extr. Angelicae ana ʒij;
Pulv. Castorei,
Croci ana ʒß.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Morgens und Abends 6 Pillen zu nehmen. (Georg Aug. Richter.)

Anw. In der Hysterie.

Richter hat in seiner Formel noch 15 Gran Opium. Doch wird dasselbe, besonders in grösseren Gaben, von den meisten Hysterischen nicht gut vertragen, verursacht vielmehr grosse Beängstigung, stört die Verdauung, hemmt die Stuhlausleerungen und zerrüttet, längere Zeit fortgebraucht, nach und nach die ganze Constitution.

1101. ℞ Asae foetidae,
Pulv. rad. Valerianae ana ʒij;
Olei Valerianae gtt. x.,
Extr. Valerianae q. s.,
ut f. Pilulae cxx. Consperg. Lycopod. D. S. Dreimal täglich 8—10 Stück zu nehmen. (Schubarth.)

Anw. Bei Hysterie sehr zu empfehlen.

1102. ℞ Asae foetidae ʒß,
Extr. Valerianae,
— Chamomill. ana ʒij;
Sapon. jalappini,
Extr. Aloës ana ℈j;
Olei Menthae pip. gtt. x.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Dreimal täglich 4—6 Pillen. (Rust.)

Anw. Gegen habituelle Leibesverstopfung bei Hysterischen.

Pilulae carminativae.

1103. ℞ Asae foetidae ʒij,
Aloës lucidae,
Ferri sulphurici,
Zingiberis ana ʒj;
Elix. Proprietatis q. s.,
ut f. Pilulae gr. iv. Consperg. D. S. Jeden Abend 4—5 Stück zu nehmen. (Barthez.)

Anw. Möchte sich für zarte und reizbare, hysterische Frauen nicht eignen.

1104. ℞ Gummi Asae foetidae ℈j,
Extr. rad. Valerianae ℈ij,
Mellis despumati,
Pulv. rad. Liquirit. q. s.,
ut f. Boli octo. Consperg. D. S. Alle 2 Stunden ein Stück zu nehmen. (Brera.)

Anw. Bei Hysterie.

1105. ℞ Asae foetidae ʒß.
Solve in
Liquor. Ammonii acetici ʒiij.
Adde:
Aquae Menthae pip. ℥iß,
Syrupi Croci ʒiij.
M. D. S. Im Anfalle die Hälfte auf einmal zu nehmen.
(Georg Aug. Richter.)

Anw. In hysterischen Krampfanfällen. Die Gabe erscheint uns zu gross, wie denn überhaupt ältere Aerzte meistens grössere Dosen verordneten, als gegenwärtig gebräuchlich sind.

1106. ℞ Asae foetidae ʒß.
Solve in
Liquor. Ammonii acetici ʒj.
D. S. Täglich viermal 40—50 Tropfen. (Clarus.)

Anw. Bei hysterischen Leiden im Gebiete des Nervus vagus, bei Krampfhusten, Heiserkeit, Stimmlosigkeit, Schlundkrampf u. s. w.

1107. ℞ Olei Galbani gtt. x.,
— Valerianae ℈j,
Tinct. Asae foetidae ʒiij.
M. D. S. Zu 15—30 Tropfen in einer schleimigen Abkochung zu nehmen. (Lockstädt.)

Anw. Bei krampfhaften Zufällen Hysterischer.

1108. ℞ Tinct. Asae foetidae compos. ʒiß—ij,
Infus. flor. Chamomill. ℥iv,
Syrup. cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Viermal täglich einen Esslöffel. (Durietz.)

Anw. Gegen hysterische Krämpfe. Die von *Durietz* angegebene Tinct. Asa foetida compos. besteht aus Asa foetida, Castor. ana ℥j, Opium, Sal. volat. Cornu Cervi ana ʒij, und Alcohol ℥xviij.

1109. ℞ Asae foetidae ʒj,
Salis Cornu Cervi,
Opii puri ana gr. xv;
Tinct. Castorei ℥iß.
M. D. S. Täglich ein- bis zweimal 30—40 Tropfen zu nehmen.
(Rosenstein.)

1110. ℞ Pulv. rad. Valerianae ℥ß,
— Castorei ℈ij,
Ammonii carbon. pyro-oleosi ʒß.
M. f. Pulv. Dividat. in part. xv aequales. D. S. Im Anfall ein Pulver zu nehmen.
(Georg Aug. Richter.)

1111. ℞ Pulv. rad. Valerianae ʒß,
Olei animal. Dippelii gtt. iij,

Syrupi Diacodii q. s.,
ut f. Bolus. Consperg. Lycopod. Dentur tales No. iv. S. Täglich 2 Stück mit einem Aufguss von Blättern der gemeinen Myrthe zu nehmen. (Fr. X. Hartmann.)

Anw. Sämmtlich (No. 1109—1111.) bei hysterischen Convulsionen.

1112. ℞ Mixtur. sulphurico-acidae,
Tinct. Valerianae ana ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden 10—20 Tropfen in Zuckerwasser. (Schulz.)

Anw. Bei hysterischen Krampfanfällen. *Schönlein* empfahl die Mixtura sulphurico-acida, sowie die Tinctura aromatica acida, in der Hysteria vasculosa.

1113. ℞ Tinct. Castorei,
Spirit. sulphurico-aether. ana ʒij.
M. D. S. Im Anfalle 30—60 Tropfen auf Zucker. (Georg Aug. Richter.)

1114. ℞ Tinct. Castorei,
— Asae foetidae ana ʒß;
Liquor. Ammonii carbon. pyro-oleos ℈j.
M. D. S. Im Anfalle 15—25 Tropfen mit Chamillenthee.

1115. ℞ Tinct. Castorei Moscov. ʒiiß,
Liquor. Ammonii carb. pyro-oleos. ʒiij,
Spirit. sulphurico-aether. ʒj.
M. D. S. Vierzig Tropfen mit Chamillenthee zu nehmen. (Vogt.)

1116. ℞ Tinct. Valerianae,
— cort. Aurantior. ana ℥ß;
— Castorei ʒij,
Aether. sulphurici ʒß.
M. D. S. Zur Zeit des Anfalles einen Kaffeelöffel voll zu nehmen. (Jos. Frank.)

1117. ℞ Tinct. Castorei ʒiij,
— Valerianae ammoniat. ʒij,
Aether. sulphurici ʒj.
M. D. S. Alle Stunden einen Kaffeelöffel voll zu nehmen (Foy.)

1118. ℞ Tinct. Castorei ʒj,
— Valerianae aeth. ʒiij,
— Opii crocat ℈ß.
M. D. S. Halbstündlich oder stündlich 10—20 Tropfen zu nehmen. (Berends.)

1119. ℞ Tinct. Castor. aether. ℈j,
— Valerianae,
Liquor. Ammonii succin. ana ʒß.
M. D. S. Halbstündlich oder stündlich umgeschüttelt 20—30 Tropfen. (Phöbus.)

1120. ℞ Tinct. Castorei,
— Valerianae,
Liquor. Ammonii succin. ana ʒj;
Tinct. Opii crocat. ℈j.
M. D. S. Im Anfalle 15—30 Tropfen auf Zucker mit Chamillenthee zu nehmen.

1121. ℞ Liquor. Ammonii succinici ℈ß,
Tinct. Castorei ʒij,
Aquae Melissae ℥iv,
Syrupi Chamomill. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.

Anw. Sämmtlich (No. 1113—1121.) bei hysterischen Krampfanfällen.

1122. ℞ Tinct. Rhei aquos. ℥iij,
— Castorei ʒij,
Syrupi Mannae ℥j,
Spirit. sulphurico-aether. ʒß.
M. D. S. Esslöffelweise bis zur Wirkung. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei hysterischen Krampfanfällen mit gleichzeitiger Leibesverstopfung.

1123. ℞ Tinct. cort. Aurantior. ʒij,
— Castorei,
— Aloës ana ʒj.
M. D. S. Täglich zweimal 60 Tropfen zu nehmen (Hufeland.)

Anw. Gegen hysterische Migräne mit Erbrechen.

1124. ℞ Extr. Aloës Acido sulphur. correct. ʒj,
Castorei pulv.,
Gummi Mimosae pulv. ana gr. v.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Morgens und Abends 1—2 Pillen. (Heim.)

Anw. Als Abführmittel bei Hypochondrie und Hysterie.

1125. ℞ Tinct. Absinthii,
— Castorei,
Liquor. Cornu Cervi succin. ana ʒij;
Laudani liquidi Sydenh. ʒß.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich 20—30 Tropfen. (Frdr. Jahn.)

1126. ℞ Castorei gr. iv—vj,
Rad. Valerianae,
Sacchari albi ana ℈ß.
M. f. Pulvis. D. ad chart. cerat. S. Während des Anfalls auf einmal zu nehmen.

Anw. Beide Formeln (No. 1125 u. 1126.) bei hysterischen Krämpfen.

1127. ℞ Castorei gr. ij,
Pulv. Gummi Arabici gr. xij,
Magnesiae purae ℈j.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses iv. S. Täglich ein paarmal ein Pulver zu nehmen. (Brera.)

Anw. Bei Magensäure hysterischer Personen.

1128. ℞ Liquor. Ammonii carbon.,
Syrupi Chamomill. ana ʒvj;
Aquae Chamomill. ℥iij.
M. D. S. Halbstündlich einen Esslöffel voll zu nehmen.
(Georg Aug. Richter.)

1129. ℞ Liquor. Ammonii carbon. ʒj,
Infusi rad. Valerianae (ex ʒij parat.) ℥vj,
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel voll. (Schubarth.)

Anw. Beide Formeln (No. 1128 u. 1129.) bei hysterischen Krämpfen

1130. ℞ Olei Chamomill. aeth. ℈j.
Solve in
Spirit. nitrico-aether. ʒij.
Adde:
Liquor. Ammonii anisat. ʒj.
M. D. S. Drei- bis viermal täglich 10—15 Tropfen auf Zucker zu nehmen. (Sobernheim.)

Anw. Gegen heftige Blähungsbeschwerden in Folge von Krampfaffection, sowie gegen hysterische Beschwerden.

1131. ℞ Tinct. Opii simpl.
Spirit. nitrico-aether. ana ʒiß;
Liquor. Ammonii succinici ʒj.
M. D. S. Im Anfalle 20 Tropfen auf Zucker. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei hysterischen Krämpfen.

1132. ℞ Liquor. Ammonii succinici,
Spirit. sulphurico-aether. ana ℥ß.
M. D. S. Viermal täglich 30—40 Tropfen. (Himly.)

Anw. In der Hysterie, wenn sie offenbar mit Gicht in Verbindung steht. Die Tropfen sind mehrere Wochen fortzusetzen, worauf man zu Kampher und Quassia übergeht.

1133. ℞ Spirit. sulphurico-aether.,
Liquor. Ammonii succinici ana ʒij;
Olei Cajeput. gtt. xij.
M. D. S. Im Anfalle 15—30 Tropfen auf Zucker. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei hysterischen Krämpfen.

1134. ℞ Tinct. Succini ℥ß,
Liquor. Cornu Cervi succin. ʒj,
Laudani liquidi ʒß.
M. D. S. Täglich dreimal 30 Tropfen in einem Löffel Krausemünzensyrup. (Fr. X. Hartmann.)

Anw. Die Bernsteintinctur kommt gegenwärtig nur selten in Anwendung, ist aber bei hysterischen Krämpfen, zumal in Verbindung mit andern schicklichen Mitteln, nicht ohne bedeutende Wirkung.

Emulsio amygdalina compos. Pharm. Hannoveranae.

1135. ℞ Sem. Hyoscyami ʒj,
Amygdalar. dulc. excort. ℥ß,
Aquae Amygdalar. amar. dilut. ℥viij.
Fiat l. a. Emulsio. Colat. admisce:
Sacchari albissimi ʒvj,
Magnesiae ustae ʒj.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Esslöffel.

Anw. Bei Magenkrampf Hysterischer von *Stieglitz* dringend empfohlen. Bisweilen sind freilich gleichzeitig grosse Senfteige und selbst Blutegel auf die Magengegend nothwendig.

1136. ℞ Lactucarii ℈j,
Mucilag. Gummi Mimosae q. s.
ad subactionem. Perfecte unitis affunde:
Aquae fontanae ℥vj,
Syrupi Rubi Idaei ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Esslöffel.
(v. Hildenbrand.)

Anw. Gegen Hysterie, krampfhaften Husten, Schlaflosigkeit, besonders bei grosser Erregung des Gefässsystems, welche den Gebrauch erhitzender Medicamente ausschliesst.

1137. ℞ Croci pulv. gr. iß,
Opii puri pulv. gr. $\frac{1}{4}$,
Extr. Lactucae virosae gr. ij.
M. f. Pilula pro Dosi una, foliis Auri obducenda, et dispensentur Pilulae tales No. x. D. ad vitrum orificio satis amplo praeditum. S. Abends vor Schlafengehen eine Pille mit Baldrianthee zu nehmen. (Vogt.)

Anw. Bei hysterischer Schlaflosigkeit.

1138. ℞ Sem. Citri ʒij,
Aquae fontanae ℔j.
Fiat lege artis Emulsio. Colat. adde:
Sacchari albi ʒij—℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden eine halbe Tasse. (v. Hildenbrand.)

Anw. In der Hysterie.

1139. ℞ Zinci oxydati albi,
Castorei ana gr. vj;
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. vj aequales. D. S. Alle drei Stunden ein Pulver.

Anw. Gegen Nervenzufälle hysterischer Personen.

Eberle gab ebenfalls das Zincum oxydatum album, und verband es bei allgemeiner Schwäche mit China.

Ideler und *Berends* erklären sich für das schwefelsaure Zink in hysterischen Krampfanfällen; *Elliotson* und *Sundelin* erachten es selbst für ein Radicalmittel. *Henning* und *Muhrbeck* rühmen das blausaure Zink.

Tinctura Galbani composita.

1140. ℞ Tinct. Galbani,
— Absinthii,
Spirit. Rorismarini ana ℥ß.
M. D. S. 40—60 Tropfen in einem Esslöffel Wasser. (Vogel.)

Anw. Gegen Hysterie und schleimiges Asthma.

Essentia Galbani Bernhardi.

1141. ℞ Galbani ℥ß,
Spirit. Vini rectificat. ℥v,
Liquor. anod. mineral. Hoffm. ℥iiß.
Macera per quatuor dies et filtra. D. S. Einigemal täglich zu 30-40 Tropfen auf Zucker zu nehmen.

Anw. Wird von *Kämpf* und *Vogel* gegen hysterische Zufälle, besonders hysterischen Husten empfohlen.

Aqua foetida s. antihysterica Pragensis.

1142. ℞ Galbani ℥j,
Asae foetidae ℥iß,
Myrrhae ʒvj,
Rad. Valerianae,
— Zedoariae ana ℥ij;
— Angelicae ℥ß,
Herb. Menthae pip. ℥iß,
— Serpylli,
Flor. Chamomill. Roman.,
Sem. Cumini,
Castorei Canadens. ana ℥j.

Conc., cont., bene mixtis affunde:
Spirit. Vini rectificatiss. ℥xviij.
Maceratis in vase clauso per nychthemeron adde:
Aquae fontanae s. q.,
ut inde destillent ℔iij.
Servetur vase clauso.
(Pharm. Saxon.)

Anw. Wird in hysterischen Zufällen alle 2 Stunden zu einem Theelöffel gegeben, dient aber häufiger als Zusatz zu anderen Arzneien.

1143. ℞ Extr. Aloës aquos. ʒj,
— cort. Peruviani ʒiß,
— Chamomill. ʒß,
Pulv. rad. Rhei q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Abends 6—10 Stück zu nehmen.
(M. E. A. Naumann.)

Anw. Bei Hysterie mit hartnäckiger Leibesverstopfung.

1144. ℞ Gummi Myrrhae,
Rad. Colombo,
Ferri sulphurici cryst. ana ʒj;
Castorei,
Aloës ana ʒß;
Extr. Absinthii q. s.,
ut f. Pilulae gr. ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Morgens und Abends 10 Pillen zu nehmen. (Friedr. Jahn.)

Anw. Bei Hysterie, wenn die Kranke zur Erzeugung von Säure und Schleim in den ersten Wegen geneigt ist. Doch wird das Ferrum sulphur. nicht immer gut vertragen, erregt vielmehr bisweilen beunruhigende Zufälle.

1145. ℞ Fuliginis,
Asae foetidae,
Extr. Rutae ana ʒj;
Liquor. anod. mineral. q. s.,
ut f. Pilulae gr. iij. Consperg. D. S. Täglich dreimal vier Pillen zu nehmen. (Fr. X. Hartmann.)

Tinctura Fuliginis antihysterica.

1146. ℞ Gummi Ammoniaci,
— Asae foetidae ana ʒß;
Tinct. Fuliginis ℥j,
Laudani liquidi Sydenh. gtt. xx.
Vase bene clauso digerantur in balneo vaporis per mediam horam. D. S. Täglich einigemal 20—30—40 Tropfen zu geben.
(Fr. X. Hartmann.)

Anw. Gegen hysterische Krampfzufälle. Der Russ und dessen Präparate wurde in früherer Zeit häufiger benutzt, als gegenwärtig.

1147. ℞ Elaterii,
Rad. Zingiberis ana ʒj.
M. f. Pilulae No. LX. Consperg. Lycopod. D. S. Abends 1—2 Stück zu nehmen.
(Karl Georg Neumann.)

Anw. Bei Hysterie mit Leibesverstopfung. *Neumann* giebt dem Elaterium und der Coloquintentinctur den Vorzug vor dem Rheum, wenn letzteres Beängstigungen erregt.

1148. ℞ Extr. Pulsatillae gr. j,
Sacchari albi ℈viij.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Früh und Abends ein halbes Pulver.

Anw. Bei Hysterie mit stark hervortretenden Uterinleiden hält *Schönlein* die Pulsatille für besonders indicirt, namentlich wenn zugleich die Menstruation von heftigen nervösen Symptomen begleitet ist und sehr sparsam fliesst. Er verordnete das frisch bereitete Extract, und zwar in der ersten Zeit nur $1/_{16}$ Gran binnen 24 Stunden.

1149. ℞ Nucis vomicae gr. xij,
Bismuthi nitrici praecipit. gr. vj,
Conchar. praep. ʒj,
Elaeosacch. Menthae ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. Dent. in chart. cerata. S. Früh und Abends ein Pulver zu nehmen.

Anw. Bei hysterischem Magenkrampf. Die Nux vomica wurde namentlich von *Buchner* und *Junghanns* bei hysterischem Magenkrampf gerühmt.

1150. ℞ Strychnini puri gr. ß,
Magnesiae albae ʒß,

Rad. Rhei,
Sacchari albi ana ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. aequal. xij. D. S. Täglich drei- bis viermal ein Pulver. (Fuchs.)

Anw. Bei Hysterie

1151. ℞ Strychnini sulphurici ℈ß.
Solve in
Spirit. Vini ℥v.
D. S. Jedesmal vor dem Schlafengehen 1 Loth in den Nacken einzureiben. (Mart.)

Anw. Bei hysterischem Kopfschmerz. Gleichzeitig innerlich zwei- bis dreimal täglich $^1/_{10}$ Gran schwefelsaures Strychnin, womit einige Monate fortgefahren werden soll.

In manchen Fällen von hysterischem Kopfschmerz hat sich auch die endermatische Anwendung des Morphium aceticum bewährt gezeigt.

1152. ℞ Infusi flor. Arnicae (ex ʒij parati) ℥vj.
D. S. Zum Bähen. (Beer.)

Anw. Gegen hysterische Verschliessung der Augenlieder.

1153. ℞ Ammonii carbon. pyro-oleos. ʒß,
Asae foetidae ʒiß,
Sapon. medicati ʒj,
Olei Valerian. aether. gtt. vj.
M. f. cum
Extr. Gentianae q. s.
Pilulae gr. ij. Consperg. Lycopod. D. in vitro. S. Viermal täglich 5—8 Stück. (Sundelin.)

1154. ℞ Ammonii carb. pyro-oleos. gr. ij,
Pulv. rad. Ipecacuanhae,
Extr. Hyoscyami ana gr. ß;
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses. No. vj. in charta cerata. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Venus.)

Anw. Beide Formeln bei Hysterie.

Liquor Ammonii benzoïci.

1155. ℞ Ammonii carbon. puri ʒj,
Acidi benzoïci puri et ab omni Oleo empyreumat. liberat. ʒij gr. xij,
Aquae destillatae ℥ij.
Misce accurate et postea filtra. D. S. Im Anfall 25—30 Tropfen in gehöriger Verdünnung zu geben. (Harless.)

Anw. In hysterischen Unterleibskrämpfen, sowie in vielen andern Krankheiten.

1156. ℞ Olei Macidis ʒß,
Spirit. sulphurico-aether. ʒiß.
M. D. S. Alle 2 Stunden 12 Tropfen auf Zucker zu nehmen. (M. E. A. Naumann.)

Anw. Bei Flatulenz und Blähungskolik hysterischer Frauenzimmer.

Zum Getränk Aufgüsse von Camillenblüthen, Fenchelsamen oder Pfeffermünzkraut; Klystiere von Baldrianaufguss oder Asa foetida. In hartnäckigen Fällen empfiehlt *Naumann* Klystiere mit einigen Tropfen Liquor Ammonii caust.

1157. ℞ Tinct. Valerianae,
— Macidis,
Naphthae Aceti ana ʒij;
Olei Chamomill. aether.,
— Menthae pip. aether. ana gtt. xxx.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich 30—40 Tropfen zu nehmen. (Friedr. Jahn.)

1158. ℞ Olei Valerianae aether. ℈ß.
Aether acetici ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden 10—15 Tropfen auf Zucker zu nehmen. (Schneider.)

Anw. Beide Formeln gegen hysterische Beschwerden.

Auch *Heyfelder* fand ganz kleine Gaben des Baldrianöls nützlich.

1159. ℞ Olei Cajeputi rectificati ʒj.
D. S. Zu 2—4—6—8 Tropfen ein paarmal täglich auf Zucker zu geben.

Anw. Von *Martini, Lange, Trewins, Werlhoff* u. A. bei hysterischem Magen-

krampf empfohlen. Auch andere ätherische Oele werden gerühmt. Doch passen alle diese Mittel nur bei einem sehr reizlosen Zustande der Verdauungsorgane.

1160. ℞ Ol. Terebinth. rectif. ℨß,
Vitellum Ovi j.
Terendo sensim misce cum
Syrup. Menthae,
— flor. Aurantior. ana ℥ij.
M. D. S. Umgeschüttelt drei- bis viermal täglich einen Esslöffel.
(Phöbus.)

Anw. Das Terpenthinöl wird namentlich von *Elliotson* gegen hysterische Convulsionen, hysterischen Trismus und hysterische Hemiplegie dringend empfohlen. Er gab es zu ½—1 Unze zum innerlichen Gebrauch, oder liess 2—3 Unzen auf einmal in Form eines Klystiers beibringen. Bei entzündlicher Reizung müssen allerdings Blutentziehungen, namentlich durch Schröpfköpfe, vorausgeschickt werden. *Elliotson* versichert, dass das Mittel in keinem Falle erfolglos geblieben sei; meistens trat schon nach einer halben Stunde, seltener erst nach 2 bis 3 Stunden Besserung ein. Er machte die heilsame Wirkung von der abführenden Kraft des Terpenthinöls abhängig, und liess daher nach der Anwendung desselben noch eine gute Dosis Ricinusöl nehmen. Dieser Ansicht widerspricht aber *Eisenmann* und *Martinet*, welche dem Terpenthinöl eine directe Einwirkung auf die Nerven beimessen.

1161. ℞ Tinct. Chenopod. vulvar.,
Liquor. anod. mineral. Hoffm. ana ℥j.
M. D. S. Alle halben Stunden 15—20 Tropfen zu nehmen.
(Schneider.)

Anw. Bei hysterischen Krämpfen. Schon *Friedr. Jahn* hatte das Chenopodium vulvaria als Aufguss empfohlen; *Houlton* bestätigte die Wirkung desselben, verordnete es aber in Form des Extracts.

1162. ℞ Extr. Hyoscyami gr.vj-viij,
Aquae Laurocerasi ℥ß.
M. D. S. Viermal täglich 10—12 Tropfen.

Anw. Bei hysterischen Zufällen, wenn sie mit bedeutender Erregung des Gefässsystems verbunden sind.

1163. ℞ Extr. Hyoscyami ℈j.
Solve in
Tinct. Valerian. anod. ℨij.
D. S. Stündlich 15 Tropfen.
(Friedr. Jahn.)

Anw. Gegen hysterischen Kopfschmerz.

1164. Extr. Hyoscyami ℨß—j.
Solve in
Liquor. Ammon. succin. ℥j.
D S. Zweimal täglich 16 Tropfen zu nehmen. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei hysterischen Krämpfen.

1165. ℞ Sem. Lycopodii ℨij.
Terendo sensim misce cum
Syrup. Papaveris albi ℥ij.
Adde:
Tinct. Ipecacuanhae ℈j.
M. D. S. Theelöffelweise den Tag über allmälig zu verbrauchen.
(Wittcke.)

Anw. Leistete in hysterischen, mit Blasenkrampf und Tenesmus verbundenen Affectionen ausserordentliche Dienste, nachdem bereits viele andere Mittel ohne Erfolg angewendet worden waren.

1166. ℞ Sem. Phellandrii aquat. ℨiij,
Herb. Menthae crisp.,
Flor. Chamomill. ana ℥ß;
Fol. Aurantii ℨvj.
Conc. et cont. misce, f. Species. S. Einen starken Esslöffel voll mit 3 Tassen kochenden Wassers aufzugiessen und täglich zu verbrauchen. (Sundelin.)

Anw. Bei hysterischen und hypochondrischen Brust- und Darmkrämpfen.

1167. ℞ Olei Hyoscyami cocti,
— Chamomill. coct. ana ℥iß;
Liquor. Ammonii carbon.,
— — succinici,
Tinct. Opii crocat. ana ℨij;

Olei Succini ʒj,
— Menthae pip. ʒß.
M. D. S. Einen Esslöffel voll in die Magengegend und den Unterleib einzureiben. (Georg Aug. Richter.)

1168. ℞ Spirit. Masticheѕ compos. ℥iij,
Tinct. Asae foetidae,
— Opii simpl. ana ℥ß.
M. D. S. In die Herzgrube einzureiben. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Beide Formeln bei hysterischen Koliken, bei Magenkrampf, Erbrechen u. s. w.

1169. ℞ Empl. de Galbano crocat. ℥j,
— foetidi ʒij,
Olei Menthae pip. gtt. xx.
M. D. S. Pflaster. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei hysterischen Unterleibs-Affectionen.

Auch kann man sich des Galbanumpflasters mit einem Zusatz von Petroleum, Kampher, flüchtigem Hirschhornsalz und Opium, oder eines Theriakpflasters mit 15—20 Tropfen Pfeffermünzöl bedienen.

Zu den Einreibungen benutzt man auch das flüchtige Liniment mit und ohne Opium und Kampher, eine Auflösung des Bilsenkrautextracts, den Opodeldok u. s. w.

1170. ℞ Olei Nucistae ʒij,
Castorei ℈ij,
Ammonii carbon. pyrooleosi ℈ß,
Olei Rutae gtt. vj.
M. D. S. In die Schläfe einzureiben. (Augustin.)

1171. ℞ Tinct. Stramonii,
Bals. Vitae extern. ana ℥j.
M. D. S. Drei- bis viermal täglich einzureiben. (Fehr.)

1172. ℞ Olei Succini ʒj,
— Nucis moschatae ʒiiß.
M. D. S. Zum Einreiben.

Anw. Sämmtlich (No. 1170—1172.) bei hysterischem Kopfschmerz.

Tourtual empfiehlt die äusserliche Anwendung des in Spirit. sulphurico-aether. aufgelöseten Kamphers.

1173. ℞ Mixt. camphoratae,
Spirit. Rorismarini ana ℥ij.
M. D. S. Zu lauwarmen Bähungen des Rückgraths. (Brodie.)

Anw. Bei Spinalirritation hysterischer Kranker.

Otto rühmt Blutegel oder Schröpfköpfe an die empfindliche Stelle und nachher Einreibungen von Brechweinsteinsalbe.

1174. ℞ Veratrini ℈ß,
Axungiae suillae ℥j.
M. f. Unguentum. D. S. Täglich zweimal soviel, als eine Wallnuss beträgt, in den Unterleib einzureiben. (Ebers.)

Anw. In einem Falle von hartnäckiger, mit Leberanschoppung verbundener Leibesverstopfung bei einem hysterischen Frauenzimmer. Es folgte hierauf Stuhlgang, reichliche Harnabsonderung und Besserung des Gesammtzustandes.

1175. ℞ Veratrini ℈j—ij,
Axungiae Porci ℥j,
M. f. Unguentum. D. S. Zweimal täglich einzureiben. (Forcke.)

Anw. Bei rein nervöser Hysterie.

1176. ℞ Infus. flor. Chamomill. (ex ℥j parati) ℥v,
Vitell. Ovorum ij,
Olei Olivarum ℥ij,
Sacchari albi ℥iß.
M. f. Emulsio. D. S. Zum Klystier. (Berends.)

Anw. Bei sehr sensiblen, hysterischen Individuen.

1177. ℞ Asae foetidae ʒß—j.
Tere cum
Decoct. capit. Papaver. ℥iv.
D. S. Zum Klystier.

1178. ℞ Rad. Valerianae ℥ß.
Infunde
Aquae fervidae ℥vj.

Adde:
Asae foetidae ʒj—ij,
Gummi Mimosae q. s.
ad subactionem. D. S. Zum Klystier. (Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Sämmtlich (No. 1176—1178.) in hysterischen Zufällen, nicht nur zur Beförderung der Leibesöffnung, sondern auch bei Blähungskoliken, Magenkrampf, Beängstigungen u. s. w.

Ausgezeichnete Dienste leisten Klystiere aus einem Aufguss von 1—1½ Drachme Rad. Ipecacuanhae mit 6 Unzen Wasser.

1179. ℞ Succini flavi pulv.,
Rasur. Cornu Cervi ana ℥ß;
Gummi Ammoniaci non dep.,
— Galbani ana ʒij;
Asae foetidae ʒj,
Tinct. Succini q. s.,
ut fiant Pilulae pond. ℈j.
D. S. Früh und Abends eine oder zwei Pillen auf glühende Kohlen zu werfen und das Zimmer zu durchräuchern. (Fr. X. Hartmann.)

Anw. Bei hysterischen Beschwerden.

Dritte Klasse.

Krankheiten der Schwangeren.

A. Krankhafte Zustände in den Verdauungswerkzeugen der Schwangeren.

1. Vomitus Gravidarum; Erbrechen der Schwangeren.

Die Behandlung muss vorzüglich auf die Ursachen des Erbrechens gerichtet sein. Bei entzündlichen oder plethorischen Zuständen Aderlass, Blutegel in die Magengegend, gelind abführende Mittelsalze, Fussbäder u. s. w.; bei Magensäure Absorbentia (No. 1180, 1208—1229.), bei gastrischen Anhäufungen angemessene Abführmittel (No. 2—4, 1093.) und selbst Brechmittel (No. 1181. a. u. b.), bei erhöhter Reizbarkeit des Magens (der häufigsten Ursache) Brausepulver (No. 1182—1184.), die Potio Riverii (No. 1185 u. 1186.), die Tinct. Ambrae (No. 1188.), Castorei (No. 1195.), Valerianae, Opium in kleinen Gaben (No. 1191—1193.), die Nux vomica (No. 1198.), die Aetherarten u. s. w.

Als äusserliche Mittel dienen trockene Schröpfköpfe, krampfstillende Einreibungen (No. 1201—1204.), Umschläge und Pflaster (No. 1206 u. 1207.), Senfteige in die Magengegend und Einreibungen der Brechweinsteinsalbe in dieselbe.

Man setze übrigens die Schwangern des Erbrechens wegen nicht auf eine allzustrenge Diät, da scheinbar schwer verdauliche Speisen von ihnen oft weit besser vertragen werden, als vermeintlich leicht verdauliche. Nach den Erfahrungen *Jos. Frank's* sagt manchen Schwangeren gebratenes Fleisch, hartes Brod, ein herber Wein und kaltes Wasser am besten zu. Oft hilft kein einziges Mittel; in der zweiten Häfte der Schwangerschaft hört aber das Erbrechen von selbst auf.

1180. ℞ Extr. rad. Colombo ʒß,
Lapid. Cancror. praep. ʒiß,
Aquae Melissae ℥iij,
Syrupi Pavaveris ℥j.
M. D. S. Täglich zwei- bis dreimal einen mässigen Esslöffel voll zu nehmen. (Dorfmüller.)

Anw. Bei Erbrechen der Schwangeren von Magensäure, um diese zu neutralisiren und zugleich tonisch auf die Verdauungsorgane einzuwirken.

1181. a. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Alle Stunden ein Pulver.

1181. b. ℞ Tartari stibiati gr. j.
Solve in
Aquae Chamomill. ℥ij.

Admisce:
Pulv. rad. Ipecacuanhae ℈j,
Oxymell. scillit. ʒij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle Viertelstunden einen Esslöffel.

Anw. Bei Uebelkeiten und Erbrechen der Schwangeren von angesammelten Cruditäten oder von Galle.

Man wählt in solchen Fällen allerdings nur gelinde Brechmittel. *Meissner* giebt den Rath, zunächst alle Stunden 1 Gran Rad. Ipecacuanhae (No. 1181. a.) zu geben, eine grosse Gabe des Brechmittels (No. 1181. b.) aber erst dann folgen zu lassen, wenn sich Vomiturationen einstellen.

Bleibt nach dem Erbrechen noch längere Zeit Uebelkeit oder Würgen zurück, so lässt man eine Tasse Melissen- oder Zimmtthee nehmen, und ein Senfpflaster eine halbe Stunde lang in die Herzgrube legen.

1182. ℞ Kali carbon. aciduli gr. xv,
Acidi tartarici ℈ß,
Elaeosacch. Citri ʒj.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. iv ad chart. cerat. S. Alle 2 Stunden ein Pulver während des Aufbrausens zu nehmen.

1183. ℞ Natri carbon. aciduli ʒij,
Acidi tartarici ʒj,
Sacchari albi gr. v.
M. f. Pulvis. D. S. Stündlich einen Theelöffel voll während des Aufbrausens zu nehmen.

1184. ℞ Magnesiae carbon. ʒij,
Acidi tartarici ʒß,
Elaeosacch. Citri ʒj.
M. f. Pulvis. D. S. Drei- bis viermal täglich einen Theelöffel voll mit Wasser während des Aufbrausens zu nehmen.
(Buchholz.)

Potio Riverii.

1185. ℞ Kali carbon. e Tartaro ℈ij,
Sacchari albissimi ʒij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv,
— Cinnamomi simpl. ℥ij.
D. S. Alle halben Stunden 3 Esslöffel mit einem Esslöffel Citronensaft während des Aufbrausens zu nehmen.

1186. ℞ Kali carbonici ʒij,
Succi Citri rec. expr. q. s. ad perfectam saturationem.
Adde:
Aquae Melissae ℥iij,
Extr. Hyoscyami gr. iv.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Esslöffel. (Hufeland.)

Anw. Sämmtlich (No. 1182—1186.) bei Uebelkeiten und Erbrechen der Schwangeren.

1187. ℞ Natri carbon. dep. ʒij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
M. D. S. Viermal täglich einen Esslöffel. (Mayer in Berlin.)

Anw. Gegen Uebelkeiten und Erbrechen der Schwangeren.

1188. ℞ Tinct. Ambrae ʒj,
— aromatic. acidae ʒij.
M. D. S. Drei- bis viermal täglich (besonders Morgens) 20—30 Tropfen in Haferschleim. (Waitz.)

Anw. Ein ausgezeichnetes Mittel beim Erbrechen der Schwangeren, wenn demselben keine Plethora zu Grunde liegt. Gleichzeitig ein Magenpflaster aus Empl. de Galbano crocat., Empl. Hyoscyami, Oleum Cajeputi und Opium.

Die Wirksamkeit dieses Mittels wurde auch von *Heller* und *Hufeland* bestätigt.

Nach *Hinze's* Erfahrungen erweiset sich die Ambratinctur mit geistigem Zimmtwasser in einem aromatischen Thee fast stets heilsam. Nur in Fällen, wo Ueberfüllung der Blutgefässe des Magens Ursache des Erbrechens ist (sehr häufig bei Schwangeren) würden diese Mittel nachtheilig sein; hier leistet ein Aderlass am Arme das meiste.

1189. ℞ Elix. acidi Halleri ʒj,
Essent. Ambrae ʒij.
M. D. S. Dreimal täglich 30 Tropfen in einer Tasse Wasser.
(Hufeland.)

Anw. Wie das vorige.

1190. ℞ Bismuthi nitrici praecipit. gr. ij—iij,
Magnesiae albae gr. iv,
Elaeosacch. Anisi gr. viij.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses viij ad chart. cerat. S. Viermal täglich ein Pulver zu nehmen. (Kopp.)

Anw. Bei Brechneigung und wirklichem Erbrechen in Folge von Nervenverstimmung, ohne materielle Störungen in den Verdauungsorganen.

War das Uebel sehr hartnäckig und waren die Pulver bereits längere Zeit gebraucht worden, so liess *Kopp* einem jeden derselben ¼—½ Gran Rad. Ipecacuanhae beimischen.

1191. ℞ Tinct. Opii crocatae,
Aether. acetici ana ℈j;
Aquae destillatae ℥v,
Syrupi flor. Aurant. ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Sundelin.)

1192. ℞ Tinct. Opii simpl. ℈ß,
Spirit. sulphurico-aether. ʒj—ij,
Aquae Menthae pip.,
Tinct. Rhei aquos. ana ℥j.
M. D. S. Viermal täglich einen Esslöffel. (Siemerling.)

1193. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ℥j,
Pulv. Gummi Arabici q. s.,
ut f. l. a. Emulsio cum
Aquae flor. Aurantior. ℥iij.
Adde:
Opii pulv. gr. j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Reil.)

Anw. Sämmtlich (No. 1191—1193 bei Erbrechen der Schwangeren.

1194. ℞ Pulv. rad. Colombo ℈iv,
Opii puri gr. iv,
Olei Menthae pip. gtt. x,
Syrupi Caryophyllor. q. s.,
ut f. Pilulae No. xxx. Consperg. Lycopod. D. S. Dreimal täglich 2 Stück zu nehmen.

Anw. Gegen krampfhaftes Erbrechen schwangerer Frauen. Gleichzeitig Trinken von Selterswasser.

El. v. Siebold fand eine Mischung von Melissenthee und Zimmtwasser, zu gleichen Theilen, sehr dienlich.

1195. ℞ Tinct. cort. Aurant. ʒß,
— Castorei ʒij.
M. D. S. Drei- bis viermal täglich 50 Tropfen in Wasser. (Vogel.)

1196. ℞ Nucis moschatae gr. iij-iv,
Sacchari albi ℈j.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. vj. S. Täglich drei- bis viermal ein Pulver in Wasser. (Vogel.)

1197. ℞ Ras. ligni Quasiae ℥ij,
Caryophyllor. pulv. ℈j,
Vini Malacensis ℔j.
Digere et filtra. D. S. Täglich drei- bis viermal einen oder ein paar kleine Löffel voll zu nehmen. (Edwards u. Vavasseur.)

Anw. Sämmtlich (No. 1195—1197.) bei Uebelkeiten und Erbrechen der Schwangeren.

1198. ℞ Tinct. Nucis vomicae gtt. iv,
Aquae Laurocerasi ʒij.
M. D. S. Früh und Abends 10 Tropfen zu nehmen (und vorsichtig bis auf 20 Tropfen zu steigen). (Kroyher.)

Anw. Gegen Brechen sehr reizbarer Schwangerer, bei denen der Magen weder Speisen noch Arzneien verträgt.

Kroyher empfahl die Nux vomica sehr nachdrücklich, und gab dieselbe in um so kleinerer Gabe, je heftiger die Zufälle waren. Zu Anfang des Uebels und bei kräftigen Frauen liess er bis zu 6 Tropfen der Tinct. Nucis vomicae in 1 Drachme eines aromatischen Wassers nehmen; schwächliche Schwangere dagegen, welche schon längere Zeit an Magenbeschwerden gelitten hatten, erhielten nur 2 Tropfen auf die Gabe. Dabei muss etwa vorhandene Leibesverstopfung oder Diarrhöe gehoben werden. Ist die Krankheit noch im Entstehen, so reicht bisweilen eine einzige Gabe hin, dieselbe zu heben; in andern Fällen muss das Mittel Wochen lang fortgebraucht werden, obwohl gewöhnlich schon nach einigen Tagen Erleichterung eintritt.

Budig fand ebenfalls die Tinct. Nucis vomicae, zu 3 Tropfen dreimal täglich in Wasser zu nehmen, gegen das Erbrechen der Schwangeren bewährt.

1199. ℞ Kreosoti gtt. iv,
Aether. sulphurici ʒß,
Syrupi cort. Aurantior. ℥ij.
M. D. S. Alle drei Stunden einen Theelöffel. (Krause.)

1200. ℞ Tinct. Ferri acet. aether. ʒij,
— Vanillae ʒß,
Aquae flor. Aurantior. ℥ij.
M. D. S. Alle drei Stunden einen Theelöffel. (Krause.)

Anw. Beide Formeln (No. 1199 u. 1200.) vom Prof. *Alb. Krause* zu Dorpat als untrüglich bei dem Erbrechen der Schwangeren empfohlen.

1201. ℞ Olei Hyoscyami,
— Papaveris albi ana ℥iß;
Spirit. Salis Ammoniaci (vel Liquor. Cornu Cervi succin.) ʒj,
Laudani liquidi Sydenh. ʒiij.
M. D. S. Zum Einreiben in die Magengegend. (Kämpf. Stark.)

1202. ℞ Spirit. matrical. ℥vj,
Bals. Vitae Hoffm. ℥ß,
Tinct. Opii ʒij.
M. D. S. In die Magengegend einzureiben und mit Leinewand über dieselbe zu legen. (Hufeland.)

Anw. Beide Formeln bei Erbrechen der Schwangeren.

Desgleichen Einreibungen krampfstillender Linimente, ätherischer Oele, der Tinct. Macidis etc.

1203. ℞ Unguenti Althaeae,
Olei Hyoscyami cocti ana ʒiij;
Bals. Vitae Hoffm. ʒiß,
Tinct. Opii Eckardi ʒß.
M. f. Unguentum. D. S. Täglich dreimal in die Gegend des Magens, der Leber und der Milz einzureiben. (Dorfmüller.)

Anw. Bei Erbrechen der Schwangeren von Verstimmung der Magennerven. Gleichzeitig Umlegung eines mit Species aromat. angefüllten und mit Branntwein besprengten Gürtels; innerlich aber eine Saturation der Auflösung des kohlensauren Natrums.

1204. ℞ Extr. Belladonnae ʒß,
Axungiae Porci ʒiij.
M. f. Unguentum. D. S. In die Magengegend einzureiben. (Bretonneau.)

Anw. Soll gegen das Erbrechen der Schwangeren mehr leisten, als die innerliche Anwendung des Belladonna-Extracts und als die äusserliche Benutzung anderer narkotischer Mittel.

Man kann das Extract auch in wässeriger Auflösung von Syrupconsistenz einreiben lassen.

1205. ℞ Spirit. Rorismarini ℥j,
Olei Anisi gtt. vj.
M. D. S. Auf Löschpapier zu tröpfeln und auf die Magengegend zu legen. (Vogel.)

Anw. Bei Erbrechen der Schwangeren. Oft ist die Reizbarkeit des Magens so gross, dass innerliche Mitttel gar nicht vertragen werden und man sich blos auf äusserliche beschränken muss.

1206. ℞ Empl. de Galbano crocat. ℥j,
Camphorae,
Ammonii carbon. pyro-oleosi ana ʒß;
Olei Cajeputi gtt. xL.
Malax. D. S. Auf Leder gestrichen über die Magengegend zu legen.

1207. ℞ Empl. de Galbano crocat. ℥j,
Camphorae,
Ammonii carbon. dep.,
Opii ana ʒß;
Olei Cajeputi,
— Menthae pip. ana gtt. xx.
Malax. D. S. Auf Leder gestrichen über die Magengegend zu legen. (Hufeland.)

Anw. Beide Formeln (No. 1206 u. 1207.) bei Erbrechen der Schwangeren.

Auch legt man das Empl. foetidum, oder ein im Hause zu bereitendes Magenpflaster aus geriebenem Brod, Gewürzen und rothem Wein (No. 1242.) auf. Senfpflaster, auf die Magengegend gelegt, leisten fast stets gute Dienste.

El. Siebold empfiehlt das Tragen eines Katzen-, Hasen- oder Kaninchenfelles auf der Magengegend.

2. Acor Ventriculi; Magensäure. — Pyrosis; Sodbrennen.

Der Säureerzeugung und dem Sodbrennen liegen gewöhnlich gastrische Zustände zu Grunde, daher man zunächst mässig abführende Mittel giebt. Später wendet man Absorbentia (No. 1208—1229.) und Roborantia an. Gegen Pyrosis ist ausserdem das Kino (No. 1230.) empfohlen worden.

1208. ℞ Ligni Quassiae ʒj,
Magnesiae carbonicae ʒiij.
M. f. Pulvis. D. S. Nach Bedürfniss einen Theelöffel in kaltem Wasser zu nehmen. (Tode.)

Trochisci antacidi Todii.
1209. ℞ Magnesiae carbon.,
Sacchari albi ana ʒij;
Mucilag. Gummi Arabici q. s.,
ut f. Trochisci No. xij. D. S. Dann und wann ein Stück im Munde zergehen zu lassen.

Anw. Beide Formeln gegen Magensäure und Sodbrennen.

Pulvis antacidus Vogleri.
1210. ℞ Magnesiae carbonicae ʒj,
Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. iij—iv,
Sacchari albi ʒvij,
Olei de Cedro (vel Anisi) gtt. vj—x.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich drei- bis viermal eine Messerspitze oder einen Kaffeelöffel voll zu nehmen.

Anw. Gegen Sodbrennen und krampfhafte Zufälle.

1211. ℞ Magnesiae carbon. ℥ß,
Rad. Rhei ʒj,
Cort. Aurant. ʒß.
M. f. Pulvis. D. S. Drei- bis viermal täglich einen Theelöffel.
(Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei Magensäure mit Neigung zur Leibesverstopfung.

1212. ℞ Magnesiae carbon. ʒj,
Aquae Menthae crisp. ℥iij,
Syrup. cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Berends.)

1213. ℞ Magnesiae ustae ℥j,
Pastae fabar. Cacao ℥ij,
Sacchari albi ℥v.
Misce. Fiant cum Mucilag. Tragacanth. Morsulae pond. gr. xxiv. D. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Stück. (Chaussier.)

1214. ℞ Kali carbon. ʒiij,
Extr. Absinthii ʒiß—ij,
Aquae Menthae pip. ℥iij.
M. D. S. Zwei- bis dreimal täglich einen Esslöffel.
(Georg Aug. Richter.)

1215. ℞ Kali carbon. e Tartaro ʒj.
Solve in
Aquae Menthae crispae ℥v.
Adde:
Syrupi cort. Aurant. ℥iß.
M. D. S. Umgeschüttelt alle drei Stunden einen Esslöffel.
(Sundelin.)

1216. ℞ Olei Tartari per Deliquium ʒij—℥ß,
Aquae Foeniculi ℥iij.
M. D. S. Morgens und Abends einen Esslöffel. (Stark.)

Anw. Sämmtlich (No. 1212—1216.) bei Magensäure und Sodbrennen.

1217. ℞ Extr. Rutae,
— Gentianae,
— Cardui ben. ana ʒj;
Liquor. Kali carbon. ʒß,
Aquae Chamomill.,
— Menthae crisp. ana ℥iß;
Tinct. Rhei aquos. ʒij,
— Cinnamomi ʒj,
Aquae Laurocerasi ℥ß.

M. D. S. Viermal täglich einen Esslöffel voll. (Most.)

Anw. *Most* erachtet vorstehende Composition fast für specifisch bei Sodbrennen.

1218. ℞ Kali carbon. aciduli gr. xv, Flav. cort. Aurant. gr. v.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. vj. S. Dreimal täglich ein Pulver in Zuckerwasser. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Gegen Dyspepsie, Sodbrennen in Folge krankhafter Magensäure.

1219. ℞ Kali carbonici aciduli ℥j, Sacchari albi, Mucilag. Gummi Arab. (cum Aqua Rosar. parat.) ana ℥xvij.
M. f. Pastilli pond. gr. xviij. D. S. Mehrmals des Tags ein Stück zu nehmen. (d'Arcet.)

Anw. Gegen Sodbrennen, Dyspepsie. Ein jedes Zeltchen enthält 1 Gran Kali carbonicum.

1220. ℞ Natri carbon. aciduli, Sapon. medicati, Rad. Zingiberis ana ʒij; Aquae destillatae q. s.,
ut f. Pilulae gr. ij. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. S. Dreimal täglich 10—15 Stück. (Neumann.)

Anw. Gegen Sodbrennen.

Pastilles de Vichy.

1221. ℞ Natri carbon. aciduli ℥j, Sacchari albi ℥ij, Olei Menthae pip. gtt. vj, Mucilag. Gummi Tragacanth. q. s.,
ut f. Trochisci No. xcvj, pulv. cort. Cinnamomi acuti conspergendi, non torrendi. D. S. Mehrmals täglich ein Stück zu nehmen. (d'Arcet.)

Anw. Gegen Sodbrennen, Dyspepsie.

1222. ℞ Lapid. Cancror. praep. ʒiij, Macidis ℈j, Sacchari albi ℈ij.
M. f. Pulvis. D. S. Mehrmals täglich eine Messerspitze in Wasser zu nehmen. (Schubarth.)

Anw. Bei Magensäure und Sodbrennen.

Doch dürften die Krebsaugen, wie auch die Kreide, manchen schwachen Magen belästigen.

1223. ℞ Extr. Quassiae ʒß, Aquae Calcariae ustae ℥iv.
Solve. D. S. Täglich mehrmals einen Kaffeelöffel voll zu nehmen. (Augustin.)

Anw. Ein sehr gutes Mittel bei Magensäure und Sodbrennen.

1224. ℞ Ras. ligni Quassiae ʒiij, Aquae Calcis ℥vj.
Macera saepe agitando per horas xxiv. Colat. express. adde: Syrupi cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Georg Aug. Richter.)

1225. ℞ Sapon. medicati ℈ß, Magnesiae carbon., Sem. Foeniculi ana ʒij.
M. f. Pulvis. D. S. Dreimal täglich eine Messerspitze. (Friedr. Jahn.)

1226. ℞ Sapon. medicati, Natri carbonici sicci ana ʒij; Extr. Trifolii fibrin. q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. rad. Liquiritiae. D. S. Dreimal täglich 5—10 Stück zu nehmen. (Berends.)

1227. ℞ Sapon. medicati ʒij, Extr. ligni Quassiae, Fellis Tauri inspiss. ana ʒj; Extr. cort. Aurant. ʒß.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends 4—5 Stück zu nehmen.

Anw. Sämmtlich (No. 1224—1227.) bei Magensäure sehr zu empfehlen.

1228. ℞ Asae foetidae, Extr. Cardui ben., Fellis Tauri inspiss., Sapon. medicati ana ʒj; Pulv. rad. Althaeae q. s.,

ut f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends 5 Stück.

Anw. Bei Magensäure mit Schwäche der Verdauung und hysterischen Zufällen.

1229. ℞ Carbon. vegetabil. ℥vj,
Ligni Quassiae,
Magnesiae carbon. ana ℥j.
M. f. Pulvis. D. in vitro. D. S. Zwei- bis dreimal täglich einen Theelöffel. (Heim.)

Anw. Gegen Pyrosis.

Auch bei andern Störungen in den Verdauungsorganen, bei übelriechendem Aufstossen, kardialgischen Beschwerden, Windkolik u. s. w. erweiset sich die vegetabilische Kohle nützlich.

1230. ℞ Kino,
Elaeosacch. Menthae pip. ana ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. D. ad chart. cerat. S. Alle 3 Stunden ein Pulver. (Pemberton. Nasse.)

Anw. Gegen Pyrosis.

1231. ℞ Mixturae sulphurico-acidae ℥ß,
Decoct. rad. Salep ℥v,
Syrup. Rubi Idaei ℥j—iß,
M. D. S. Während des Anfalls halbstündlich einen halben Esslöffel. (Seiler.)

Anw. Gegen Pyrosis.

3. Diarrhoea; Durchfall. — Obstructio Alvi; Leibesverstopfung. — Colica; Kolik.

a) *Katarrhalische* und *rheumatische Durchfälle* der Schwangeren beseitigt man am besten durch warmes Verhalten, besonders des Unterleibs und der Füsse, durch schweisstreibende Aufgüsse von Flieder- oder Lindenblüthen, durch schleimige Emulsionen (No. 1232—1235.), durch kleine Gaben Opium und Ipecacuanha (No. 1236.), durch Senfteige auf den Unterleib, durch aromatische Magenpflaster (No. 1241 u. 1242.) u. s. w.

In ähnlicher Weise verfährt man bei dem durch *erhöhte Reizbarkeit des Darmkanals* bedingten Durchfall.

Der *atonische Durchfall* endlich erfordert den Cort. Cascarillae (No. 1237—1239.), die Rad. Colombo (No. 1239 u. 1240.) die Rad. Arnicae (No. 1239.) und andere aromatische und bittere Mittel.

1232. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ℥ij—iij,
Pulv. Gummi Mimosae ℥j—iß.
Subige cum
Aquae communis ℥iv.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. f. Emulsio. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

1233. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ℥iij,
Vitell. Ovi j.
Terendo sensim misce cum
Syrup. Althaeae ℥ß,
Aquae flor. Aurant. ℥j,
— Cerasorum nigror. ℥iij.
M. f. Emulsio. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

1234. ℞ Amygdalar. dulc. excort.,
Sem. Papaveris albi ana ℥ß;
Mucilag. Gummi Arabici ℥ij.
Terendo affunde sensim:
Aquae flor. Sambuci ℥xij,
ut f. l. a. Emulsio, cui adde:
Syrupi Papaveris albi ℥ß.
M. D. S. Zu halben Tassen zu nehmen. (Georg Aug. Richter.)

1235. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ℥iij,
Pulv. Gummi Mimosae ℥iß.
Adde terendo:
Aquae Cerasorum nigror. ℥iv,
Sxrup. Althaeae ℥ß,
Tinct. Opii simpl. gtt. x—xij.
M. f. Emulsio. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Esslöffel.

1236. ℞ Opii puri,
Pulv. rad. Ipecacuanhae ana gr. j—ij;
Sacchari albi ℈ij.

M. f. Pulvis. Dividatur in iv part. aequales. D. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver.

Anw. Sämmtlich (No. 1232—1236.) bei Durchfällen mit erhöhter Reizbarkeit des Darmkanals.

1237. ℞ Cort. Cascarillae ʒij.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
Colat. ℥iv. adde:
Syrupi cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Esslöffel.

1238. ℞ Extr. Cascarillae ʒj,
Aquae fontanae ℥iij.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Esslöffel.

1239. ℞ Cort. Cascarillae ʒiß,
Rad. Colombo,
— Arnicae ana ʒj.
Infunde cum
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥iv admisce:
Syrup. cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle drei Stunden einen Esslöffel. (Berends.)

1240. ℞ Rad. Colombo ℥ß.
Coque cum
Aquae fontanae ℥xij
ad Colat. ℥vj. Adde:
Syrup. cort. Aurant. ℥j,
Tinct. Opii crocat. gtt. x.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Hufeland.)

Anw. Sämmtlich (No. 1237—1240.) bei atonischem Durchfall.

Emplastrum aromaticum.

1241. ℞ Cerae flavae ℥j,
Sebi ovilli ʒvj,
Terebinthinae commun. ʒij.
Liquefactis et semirefrigeratis immisce:
Pulv. Olibani ℥ß,
— Benzoës,
Olei Nucistae,
— Menthae pip,,
— Caryophyllorum ana gr. xv.
Fiat Emplastrum. D. ad chart. cerat. S. Magenpflaster. (Pharm. Boruss.)

Anw. Auf den Magen und Unterleib gelegt, ein sehr wirksames Mittel bei Schwäche des Magens und Darmkanals, bei Erbrechen, Durchfall u. s. w.

El. v. Siebold empfiehlt bei dem durch erhöhte Reizbarkeit des Darmkanals bedingten Durchfall der Schwangeren ein Pflaster mit Opium und Kampher.

1242. Nimm:
Geriebenes Roggenbrod 6 bis 8 gehäufte Esslöffel,
Rothen Wein (oder Krausemünzbranntwein) soviel als nöthig,
um durch sorgfältiges Kneten mit einem Löffel einen Teig zu bilden (3 Esslöffel),
Gestossene Gewürznelken 1 bis 2 Kaffeelöffel,
Geriebene Muscatnuss 1 Kaffeelöffel.
Die gesammte Masse werde nun nochmals hinreichend durch einander geknetet, bis sie gehörigen Zusammenhalt gewonnen hat; dann streiche man sie fingerdick handgross oder auch grösser auf doppelte Leinewand, wärme sie auf dem Ofen oder an einer andern warmen Stelle, und lege sie warm über den Unterleib, wo sie 10—12 Stunden liegen bleibt. (Radius.)

Anw. Ein vortreffliches Mittel bei Durchfällen.

Anstatt der Muscatnuss kann man auch Kümmel oder ein anderes Gewürz benutzen.

1243. ℞ Olei Olivarum ℥j,
Tinct. Opii crocat. ʒß,
Olei Menthae pip.,
— Carvi ana ℈j.
M. D. S. Erwärmt in den Unterleib einzureiben. (Henke.)

Anw. Bei Durchfall, Blähungsbeschwerden, Kolik u. s. w.

b) Die *Leibesverstopfung* Schwangerer wird oft schon durch zweckmässige Lebensordnung und Diät regulirt. Daher öftere Bewegung in freier Luft, leicht verdauliche, hauptsächlich aus grünen Gemüsen, Obst, Suppen, Geflügel be-

stehende Nahrung und reichliches Trinken von frischem Wasser. Besonders ist es zu empfehlen, am Morgen sogleich nach dem Erwachen, bei noch nüchternem Magen, ein Glas frisches Wasser zu trinken. Nur in sehr hartnäckigen Fällen geht man zu abführenden Arzneien über. *Carus* empfiehlt den Genuss eines Glases Saidschützer Bitterwassers (bisweilen mit etwas heisser Milch, oder etwas Magnesia) in den Frühstunden, ausserdem das Electuarium lenitivum (No. 2—4, 1093.), das Oleum Ricini (No. 74—78, 1244.), und eine Verbindung von Flor. Sulphuris mit Cremor Tartari (No. 6, 1249.), besonders bei Hämorrhoïdal-Anlage. Auch kann man von dem Kali tartaricum (No. 5, 186—189, 210.) dem Tartarus natronatus (No. 1245—1247.), dem Natrum phosphor. (No. 1.), der Manna (No. 1246 u. 1248.) Gebrauch machen. Dagegen sind die Aloë und andere erhitzende und drastische Abführmittel in der Schwangerschaft gänzlich zu vermeiden.

Erweichende Klystiere mit Leinöl, Salz, Seife oder Honig werden stets wohlthätig sein. Auch ölige Einreibungen (No. 1250.) und Umschläge von Leinmehl und Chamillen über den Unterleib sind zu empfehlen.

1244. ℞ Olei Ricini,
Syrup. Amygdalarum ana ℥j;
Vitell. Ovi j,
Tinct. Rhei aquos. ʒij.
M. D. S. Die Hälfte auf einmal, und, wenn keine Wirkung erfolgt, die andere Hälfte zu nehmen.
(Hecker.)

1245. ℞ Tartari natronati ℥j,
Natri carbon. aciduli ʒij,
Elaeosacch. Foeniculi ʒß.
M. f. Pulvis. D. S. Stündlich einen reichlichen Theelöffel bis zur Wirkung.
(Sundelin.)

1246. ℞ Tartari natronati ℥ß,
Mannae electae ℥j.
Solve in
Aquae communis ℥iv.
Cola. D. S. Stündlich einen bis zwei Esslöffel bis zur Wirkung.
(Marcus.)

Anw. Sämmtlich (No. 1244—1246.) bei Leibesverstopfung Schwangerer.

1247. ℞ Extr. Hyoscyami gr. iv,
Tartari natronati ʒß.
Solve in
Aquae cummunis ℥iv.
Adde:
Syrup. Chamomill. ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt alle Stunden einen Esslöffel bis zur Wirkung.

Anw. Bei Leibesverstopfung Schwangerer, wenn sie mit Krampf verbunden ist.

1248. ℞ Mannae electae ℥j.
Solve in
Aqnae Foeniculi ℥iv.
Adde:
Tinct. Rhei aquos. ℥j.
M. D. S. Esslöffelweise bis zur Wirkung.
(Hecker.)

Anw. Bei Leibesverstopfung Schwangerer.

1249. ℞ Sulphuris dep.,
Cremor. Tartari ana ℥ß.
M. f. Pulvis. D. S. Zwei- bis dreimal täglich einen Theelöffel zu nehmen.
(Pagenstecher.)

Anw. Genannter Arzt regulirte die Ausleerungen einer Schwangeren, welche an sparsamem und trocknem Stuhl mit Leberstockungen litt, durch obiges Pulver, und liess nachher, um die Hypercarbonisation des Blutes zu heben, täglich ½ Drachme verdünnter Schwefelsäure mit so gutem Erfolg nehmen, dass die Frau, welche bereits 7, vor der Geburt abgestorbene Kinder geboren hatte, das erste lebende Kind gebar.

1250. ℞ Olei Hyoscyami coct.,
— Chamomill. coct. ana ℥j.
M. D. S. In den Unterleib einzureiben.

Anw. Bei krampfhafter Leibesverstopfung Schwangerer.

c) Zeigt die *Kolik* der Schwangeren den *entzündlichen* Charakter, so sind allgemeine und örtliche Blutentziehungen unentbehrlich; innerlich wendet man

ölige Emulsionen (No. 1251 u. 1252.) und, nach Beseitigung der entzündlichen Zufälle, das Opium in kleinen Gaben (No. 1236.) an.

Bei der *durch Erkältungen oder Blähungen erzeugten Kolik* lässt man Theeaufgüsse von Pfeffermünze, Melisse, Chamillen oder Fenchel trinken, lässt den Leib mit erwärmtem Flanell, welcher mit aromatischen Harzen durchräuchert ist, frottiren, legt warme Umschläge über den Unterleib, lässt krampfstillende Einreibungen (No. 1256—1259.) in denselben machen und beruhigende Klystiere (No. 1260—1265.) appliciren.

Bei Verstopfung ist durch Electuarium lenitivum für Leibesöffnung zu sorgen.

1251. ℞ Olei Ricini ℥j,
Vitell. Ovi ij.
Terendo sensim misce cum
Aquae Foeniculi ℥vj,
ut f. l. a. Emulsio, in qua solve:
Extr. Hyoscyami gr. vj.
Adde:
Syrup. Papaver. albi ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel.

1252. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ℥j,
Pulv. Gummi Arabici ʒij,
Vitell. Ovor. ʒiij.
Terendo sensim misce cum
Aquae Chamomill. ℥vj.
ut f. l. a. Emulsio, cui adde:
Tinct. Opii simpl. ℈j—ʒß,
Syrup. Papaveris albi ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Beide Formeln bei Kolik, nach Beseitigung des entzündlichen Zustandes.

1253. ℞ Rad. Valerianae ʒiij,
Flor. Chamomill. ʒj.
Digere cum
Aquae communis fervid. ℥iv.
Colat. refrigeratae adde:
Tinct. Castorei ʒj,
Syrup. Cinnamomi ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Georg Aug. Richter.)

1254. ℞ Spirit. sulphurico-aether. ʒiß,
Olei Macidis ʒß.
M. D. S. Alle 2 Stunden 12 Tropfen auf Zucker zu nehmen. (Kraus.)

Anw. Beide Formeln bei Blähungskolik.

1255. ℞ Micae Panis albi ℥ij,
Sem. Lini cont. ℥j,
Herb. Hyoscyami conc. ℥ß.
Coque cum
Lactis vaccini q. s.
ad consistentiam Cataplasm.
Adde:
Olei Lini ℥iß.
M. D. S. Lauwarm aufzulegen.

Anw. Bei Kolik.

1256. ℞ Unguent. Althaeae ℥j,
Camphorae,
Laudani liquidi Sydenh.
ana ʒj.
M. D. S. Zum Einreiben. (Selle.)

1257. ℞ Olei Hyoscyami cocti ℥ij,
Liquor. Ammonii caust. ℥ß,
Tinct. Opii crocat. ʒiij.
M. D. S. Zum Einreiben.
(Georg Aug. Richter.)

1258. ℞ Spirit. Angelicae comp. ℥j,
Mixt. oleos.-balsam. ʒij.
M. D. S. Zum Einreiben. (Wendt.)

1259. ℞ Olei Hyoscyami coct.,
— Papaveris albi ana ℥ß;
Spirit. Salis ammoniaci,
Liquor. Cornu Cervi succinat.,
Laudani liquidi Sydenh.
ana ℈ij.
M. f. Liniment. D. S. Zum Einreiben. (Stark.)

Anw. Sämmtlich (No. 1256—1259.) bei Kolik.

1260. ℞ Herb. Althaeae,
— Verbasci ana ʒj;
Capit. Papaver. ʒiij.
Coque cum
Aquae fluviatil. q. s.
ad Colat. ℥viij. Adde:
Olei Lini ℥ß.
M. D. S. Zum Klystier. (Radius.)

1261. ℞ Extr. Opii aquos. gr. j—ij,
Vitell. Ovor. ij,

Aquae communis ℥iv.
M. D. S. Mit Chamillenthee zum Klystier. (Vogt.)

1262. ℞ Tinct. Opii crocat. ℈ß—j,
Lactis vaccini ℥iv,
Olei Chamomill coct. ℥ß.
M. D. S. Mit Chamillenthee zum Klystier. (Vogt.)

1263. ℞ Herb. Menthae crisp.,
— Majoranae ana ʒvj;
Sapon. medicati ʒiij.
Conc. M. f. Species. D. S. Den dritten Theil mit heissem Wasser aufzugiessen und zum Klystier zu verwenden.

1264. ℞ Avenae excort.,
Flor. Chamomill. ana ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
ad Colat. ℥viij. Adde:
Olei Lini
Mellis crudi ana ℥j.
M. D. S. Zum Klystier.
(Georg Aug. Richter.)

1265. ℞ Asae foetidae ʒß—j,
Infusi rad. Valerianae (ex ʒij—iij parat.) ℥iv,
Gummi Mimosae q. s.
ad subactionem. D. S. Die Hälfte dem Klystiere beizumischen.

Anw. Sämmtlich (No. 1260—1265.) bei Kolikschmerzen.

B. Krankhafte Zustände in dem Gefässsystem bei Schwangeren.

1. Congestiones et Haemorrhagiae; Congestionen und Blutungen.

Bei *Congestionen* ist zunächst die Diät und Lebensordnung nach der antiphlogistischen Methode zu ordnen, ausserdem hat man allgemeine und örtliche Blutentziehungen zu veranstalten und für regelmässige Darmentleerungen durch gelinde Abführmittel, das Saidschützer oder Püllnaer Bitterwasser, das Electuarium lenitivum (No. 2—4, 1093.), durch Cremor Tartari mit gereinigtem Schwefel (No. 6, 1249.) zu sorgen; endlich wendet man das Kali nitricum (No. 660, 661, 1266—1270.), oder die Digitalis purpurea (No. 1271—1273.) an.

Eine Folge der Congestionen sind die in der Schwangerschaft häufig vorkommenden *Kopf- und Zahnschmerzen.* Wir fügen zwei von *Hufeland* dagegen empfohlene Formeln. (No. 1274 u. 1275.) bei.

Was die *Blutungen* in der Schwangerschaft betrifft, so ist von denen aus der Gebärmutter bereits die Rede gewesen (S. 183 ff.). Blutungen aus andern Organen werden in gleicher Weise wie die Congestionen behandelt; erreichen sie jedoch einen höheren Grad, so sind Mineralsäuren (No. 676, 680, 681, 725 u. 726.), Alaunmolken (No. 687 u. 743.) und andere die Contraction der blutenden Gefässe bewirkende Mittel nicht zu versäumen, wobei das kranke Organ allerdings einige Berücksichtigung verdient.

1266. ℞ Kali nitrici dep. ʒj—ij.
Solve in
Emuls. Amygdalar. dulc. ℥vj.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle zwei Stunden einen Esslöffel.

1267. ℞ Hordei crudi ℥j.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
ad crepaturam granorum usque.
In Colat. ℔j solve:
Kali nitrici dep. ʒj.
Adde:
Oxymell. simpl. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden eine halbe Obertasse. (P. Frank.)

1268. ℞ Kali nitrici dep. ʒj—iß,
Gummi Mimosae ʒij,
Sacchari albi ℥j.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich drei- bis viermal ein Pulver in Wasser zu nehmen.

Anw. Alle drei Formeln (No. 1266—1268.) bei activen Congestionen und Blutungen in der Schwangerschaft.

1269. ℞ Kali nitrici dep. ʒß,
Tartari dep. ʒvj,
Sacchari albi ℥ß.
M. D. S. Zwei- bis viermal täglich einen Theelöffel in Wasser zu nehmen. (Georg Aug. Richter.)

1270. ℞ Kali nitrici dep. ʒß—j,
— sulphurici dep. ʒij,
Tartari dep. ℥j.
M. f. Pulvis. D. S. Zwei- bis viermal täglich einen Theelöffel in Wasser zu nehmen.

Anw. Beide Formeln (No. 1269 u. 1270.) bei activen Congestionen und Blutungen in der Schwangerschaft, wenn man die Stuhlausleerung ein wenig befördern will.

1271. ℞ Herb. Digital. purp. ℈j—ʒj,
Aquae commun. fervid. q. s.
Repone ad refrigerat. Colat. ℥vj adde:
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle drei Stunden einen Esslöffel.

Oxysaccharum liquidum Herbae Digitalis.

1272. ℞ Herb. Digital. ℥ß,
Aceti ℥iv.
Digere leni calore per nychthemerum. In Colat. solve:
Sacchari albissimi ℥v.
D. S. Täglich drei- bis viermal einen Theelöffel. (Martius.)

1273. ℞ Tinct. Digital. simpl. ℥ß.
D. S. Täglich drei- bis viermal 10—20 Tropfen.

Anw. Sämmtlich (No. 1271—1273.) bei Congestionen und Blutungen in der Schwangerschaft mit dem Charakter des Erethismus.

1274. ℞ Cremor. Tartari ℥j,
Nitri puri,
Sacchari albi ana ʒij.
M. f. Pulvis. S. Zwei- bis dreimal täglich einen Theelöffel voll in einem Glase Zuckerwasser zu nehmen. (Hufeland.)

Anw. Bei Kopf- und Zahnschmerzen in der Schwangerschaft in Folge von Blutcongestionen.

1275. ℞ Nitri puri,
Aqu. Laurocerasi ana ʒj;
Extr. Hyoscyami ℈ß,
Spirit. Cochleariae ℥iß,
Aquae fontanae ℥vij.
M. f. Oefters etwas davon in den Mund zu nehmen. (Hufeland.)

Anw. Bei Zahnschmerzen in der Schwangerschaft. Ausserdem kaltes Wasser in den Mund genommen; auch Blutegel an das Zahnfleisch,

2. Varices; Blutaderknoten.

Die Blutaderknoten an den untern Extremitäten Schwangerer erfordern bei vorhandener Vollblütigkeit kleine, selbst zu wiederholende Aderlässe; bei Blutanhäufungen im Pfortadersystem auflösende, gelind eröffnende Mittel; bei erhöhter Reizbarkeit des Gefässsystems die Digitalis purpurea (No. 1271—1273.). Als örtliche Mittel dienen Waschungen mit geistigen und zusammenziehenden Flüssigkeiten, mit einer Auflösung des Salmiaks in Essig (No. 1276.), mit rothem Wein, Branntwein, mit Abkochungen der Eichen-, Weiden- und Ulmenrinde (No. 29.), denen man Spirit. Serpylli oder Tinct. Catechu beimischen lassen kann, mit Abkochungen der Tormentillwurzel (No. 1277.) mit *Goulard*'schem Wasser u. s. w. Ausserdem lässt man Schnürstrümpfe anlegen, oder die kranken Glieder mit einer Flanellbinde umwickeln.

Berstet ein Knoten, so stillt man die Blutung durch Anwendung der Kälte und des Tampons. Man macht demgemäss Umschläge von kaltem Wasser mit Essig und Branntwein, und legt Feuerschwamm auf, welcher mit einem styptischen Pulver (No. 31 u. 32.) bestreut ist.

Entzünden sich die Knoten, so macht man Umschläge von Bleiwasser. Bei eintretender Eiterung verbindet man mit Blei- oder Zinksalbe, oder legt Charpie auf, welche mit Chinadecoct und Kalkwasser, oder mit einor Auflösung des salpetersauren Silbers getränkt ist.

Von den *Blutaderknoten der Schamlefzen* wurde bereits oben (S. 7 ff.) gesprochen.

1276. ℞ Ammonii muriatici ʒiij.

Solve in
Aceti Vini ℥vj.
D. S. Zertheilende Bähung.
(Aug. Gottlieb Richter. Tode.)

Anw. Gegen Blutaderknoten Schwangerer.

1277. ℞ Cort. Ulmi interior.,
Rad. Tormentillae ana ℥j.
Coque cum
Vini rubri q. s.,
sub finem coction. addendo:
Herb. Conii maculati ℥j.
Colat. ℔j admisce:
Plumbi acetici ʒiß,
Spirit. Formicarum ℥iv.
D. S. Zum Waschen. (Dürr.)

Anw. Bei varicösen Anschwellungen Schwangerer oder durch mehrere Wochenbetten geschwächter Frauen.

Zweckmässig ist es, ausser den täglich mehrmals zu wiederholenden Waschungen, leinewandene Longuetten mit der Abkochung zu tränken und dieselben längs des Verlaufs der varicösen Gefässe aufzubinden.

C. Krankhafte Zustände in dem Nervensystem der Schwangeren.

1. Eclampsia Gravidarum; Eklampsie der Schwangeren.

Die wahre Eklampsie kommt nur selten vor dem letzten Drittheile der Schwangerschaft vor, am häufigsten aber während und in der Mitte der Geburtsarbeit; daher erst weiter unten von derselben gesprochen werden wird. Convulsionen in den früheren Monaten der Schwangerschaft sind fast stets hysterischen Ursprungs und erfordern antispasmodische Mittel. Nur in diagnostisch zweifelhaften Fällen würde man einen Probeaderlass veranstalten.

2. Deliquium Animi, Lipothymia, Syncope; Ohnmacht.

Leichtere Ohnmachten erfordern blos Ruhe, Lösung aller beengenden Kleidungsstücke, eine horizontale Lage mit etwas erhöhter Brust und Kopf, Besprengen des Gesichts- und der Herzgrube mit kaltem Wasser und Essig, Waschen der Schläfen mit Essig oder Kölnischem Wasser u. s. w.

Bei längerer Dauer der Ohnmacht lässt man dagegen Stirn und Schläfen, sowie die Herzgrube und das Rückgrath, mit einer Mischung von Essig und Wasser oder auch mit Naphtha waschen, die Fusssohlen frottiren oder bürsten, wendet Riechmittel (Salmiakgeist, Essigsäure, Naphtha, ätherische und brenzliche Oele, aufgeschnittene Zwiebeln, angebrannte Federn) an, und applicirt reizende Klystiere. Sobald das Schlucken möglich ist, reicht man einen Löffel Wein, oder einige Tropfen Naphtha, Liquor Ammonii succinici, Tinct. Valerianae aether. oder Castorei aether., eine Tasse Pfeffermünz-, Melissen- oder Chamillenthee und ähnliche erregende Mittel.

Droht übrigens die Ohnmacht in Schlagfluss überzugehen, so dürften in vielen Fällen die Blutentziehungen, scharfe Hautreize und andere ableitende Mittel nicht zu umgehen sein.

Bei einer jeden tiefen Ohnmacht in der Schwangerschaft ist die innere geburtshülfliche Untersuchung dringend nothwendig, da nicht selten während derselben Blutungen eintreten oder die Austreibung des Kindes beginnt. (Man vgl. *„Rec.-Taschenb. f. innere Krankh.“* 2. *Aufl.* S. 148, Rec. No. 1052—1056, 3. *Aufl.* S. 201, Rec. No. 1086—1090.)

D. Krankhafte Zustände in dem Geschlechtssysteme der Schwangeren.

1. Abortus et Partus praematurus; Fehlgeburt und Frühgeburt.

El. v. Siebold stellt folgende Indicationen für Behandlung des Abortus auf:

1) *Man muss dem Eintritte desselben bei Schwangeren, die schon einmal abortirt haben, vorzubeugen suchen.* Es sind ihnen daher folgende diätetische Regeln zu geben: a) Sie haben sich jeder zu heftigen

Bewegung und Anstrengung zu enthalten, den Beischlaf eine Zeit lang zu vermeiden, besonders in dem Zeitpunkte, wo ausser der Schwangerschaft die Regeln einzutreten pflegten, sowie in dem Monate, in welchem früher der Abortus erfolgt war. b) Sie müssen alle leidenschaftlichen Aufregungen, sowie Erhitzungen und Erkältungen zu verhüten suchen. c) Ihre Bekleidung sei weder zu warm noch zu kühl; besonders sind aber alle den Unterleib beengende Kleidungsstücke zu beseitigen. d) Die Diät muss einfach, leicht verdaulich sein. Endlich e) haben sie eine einfache, ruhige, vom Geräusch der Welt entfernte, aber doch nicht ganz eingezogene Lebensweise zu führen.

Schwangere von sehr irritabler, vollblütiger Constitution haben sich vorzüglich an Pflanzenspeisen und kühlende, verdünnende Getränke zu halten. Hier sind denn auch dann und wann, besonders aber um die Zeit, wo früher die Menstruation einzutreten pflegte, mässige Aderlässe zu veranstalten. Innerlich Nitrum (No. 1278.), Natrum sulphur., Magnesia sulphur., Kali tartar. etc.

Schwächliche Schwangere haben sich dagegen an eine kräftigere Nahrung zu halten. Als Arzneimittel verordnet man Roborantia: bittere Extracte, die Herb. Trifolii fibrin., die Rad. Gentianae rubrae, das Lign. Quassiae, die Fol. Aurantii, die China oder das Chinin. sulphur., und bei grosser Reizbarkeit des Nervensystems die Valeriana, welche man Monate lang fortsetzen lassen kann. Ausserdem sind stärkende Einreibungen und Waschungen mit erwärmtem Kölnischen Wasser, mit Spirit. Serpylli oder Mastiches compos., dem Unguent. Althaeae mit Mixt. oleoso-balsam., dem Bals. Nucistae, dem Ol. Menthae crisp. zu machen, welchen Mitteln man auch die Tinct. Opii beimischen kann.

Liegt der Grund des habituellen Abortus in einer fehlerhaften Lage der Gebärmutter, so suche man diese mit Vorsicht zu beseitigen. Bei einem Vorfall derselben wendet man einen Schwamm zur Unterstützung an, niemals aber einen Mutterkranz.

Wo Ursachen vorhanden sind, welche sich in der Schwangerschaft oder überhaupt nicht beseitigen lassen, wie z. B. Bildungsfehler der Gebärmutter, Aftergebilde, ein zu weites Becken u. s. w., hat der Arzt 2) Maassregeln zu ergreifen, *um den bevorstehenden Abortus zu verhüten.* Auch hier sind besonders die ätiologischen Momente zu berücksichtigen. Bei allgemeiner Plethora, ja selbst bei schon vorhandenen *mässigen* Metrorrhagieen, ein Aderlass am Arm, bei geringerem Kräftevorrath örtliche Blutentleerungen; innerlich die bereits genannten kühlenden Mittel.

Bei einem Schwächezustande Aufgüsse von Zimmt, Melisse, Pfeffermünze, Spirit. sulphurico-aether., Naphthen, Liquor Ammonii succin., Mixt. sulphurico-acida (No. 1279.). Als äusserliche Mittel bei heftiger Metrorrhagie Fomentationen von kaltem Wasser, von Wasser mit Weingeist oder Essig; nöthigen Falls bringe man einen in Wasser und Essig getauchten Tampon bis an den Muttermund.

Treten Convulsionen ein, so sind bei vollblütigen Frauen örtliche Blutentleerungen oder trockne Schröpfköpfe auf die Brüste sehr nützlich; bei sehr sensiblen Personen giebt man dagegen innerlich krampfstillende Mittel, die Flor. Chamomill., die Rad. Valerianae, die Rad. Ipecacuanhae in kleinen Dosen (No. 1280.), das Castoreum (No. 1281.), das Opium (No. 1282.), und lässt Einreibungen von flüchtigem Liniment mit Kampher und Opium, von Athäasalbe mit Opium machen, krampfstillende Klystiere von Chamillen mit Opium appliciren u. s. w.

Ist es unmöglich, den Abortus zu verhüten, so muss man 3) *die Gefahr desselben so viel als möglich zu vermindern suchen.* Die meiste Aufmerksamkeit verdient hier der eintretende Blutfluss; doch darf man sich durch denselben, wenn er nicht allzustark ist, nicht sogleich zur künstlichen Beendigung der Geburt verleiten lassen. Auch das Nachgeburtsgeschäft darf ohne dringende Anzeige durch künstliche Eingriffe nicht beschleunigt werden. Nach wirklich erfolgtem Abortus sind vorzüglich die fortgesetzte Metrorrhagie, die krampfhaften Nachwehen, die grosse Entkräftung u. s. w. zu berücksichtigen. Bei eingetretener Fäulniss zurückgebliebener Eihautreste ist besonders die Tinct.

Castorei und die Einführung eines Schwammes in den Muttermund zu empfehlen, der in eine Abkochung der Rad. Althaeae oder Haferschleim getaucht ist. Nachher macht man Injectionen von Aufgüssen der Salbei, oder Abkochungen der Weidenrinde oder China mit Myrrhentinctur u. s. w.

Sind endlich alle Folgen des Abortus beseitigt, so hat man 4) *vor dem Eintritt einer neuen Schwangerschaft alles zu beseitigen, was abermals zu einem Abortus Anlass geben könnte.* Zunächst ist eheliche Enthaltsamkeit dringend anzuempfehlen; vorzüglich hat sich die Frau, wenn eine Conception erfolgt ist, des Beischlafs wenigstens so lange zu enthalten, bis die Zeit vorüber ist, wo sie früher zu abortiren pflegte, am besten aber während der ganzen Schwangerschaft.

Ganz vorzüg ich ist aber die eigenthümliche Schwäche des Uterinsystems zu berücksichtigen. In dieser Beziehung finden namentlich das schwefelsaure Chinin und die Eisentincturen in kleinen Gaben, sowie die eisenhaltigen Heilquellen zu Pyrmont, Driburg, Schwalbach, Brückenau, Bocklet u. s. w. Anwendung. Die beiden ersten rühmt auch *Hufeland* bei Dispositio abortiva. Ja es wurden ihm Beispiele bekannt, dass selbst während der Schwangerschaft sehr geschwächter Frauen der fortgesetzte Gebrauch feiner Eisentincturen in kleinen Gaben zur Verhütung des Abortus und Erhaltung des Foetus von grösstem Nutzen war. Jedoch ist Vorsicht nothwendig, und das Eisen sogleich auszusetzen, wenn sich Zeichen von Blutcongestionen nach dem Uterus ergeben sollten. Auch die eisenhaltigen natürlichen und künstlichen Bäder sind sehr zu empfehlen. Zu letzteren kann man den Liquor Ferri muriat. oxydulati (1/2 Unze auf ein Bad) benutzen.

In neuester Zeit hat *Metsch* die Sabina (No. 1286—1291.) mit ausgezeichnetem Erfolg gegen die Dispositio abortiva angewendet.

Streit glaubte durch reizlose Klystiere (aus Leinsamen-Abkochung oder warmem Wasser und Oel) bei Dispositio abortiva neue Fehlgeburten zu verhüten. Er begann 14 Tage vor dem Zeitpunkte, wo in der letzten Schwangerschaft der Abortus erfolgt war, und fuhr vier Wochen mit denselben fort. Das Klystier wurde jedesmal am Abende gegeben; folgte Oeffnung auf dasselbe, so wurde das nächste erst über den andern Tag applicirt. Auch *Schuderoff* fand diese Verfahren sehr wirksam.

1278. ℞ Nitri dep. ʒj,
Tartari vitriolati ʒij.
Solve in
Emulsion. Amygdalar. dulc. ℥iv.
Adde:
Syrupi Sacchari ℥ß.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel zu nehmen. (Most.)

Anw. Zur Verhütung des drohenden Abortus bei vorhandener Plethora. Zugleich ein kleiner Aderlass am Arme.

1279. ℞ Elix. acidi Halleri ℈j—ʒß,
Aquae Rubi Idaei ℥vj,
Syrupi Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Zur Verhütung des Abortus bei grosser Erregung des Gefässsystems, oder bei bereits eingetretenen Blutungen.

1280. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. ij—iv,
Sacchari albi ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in iv part. aequales. D. S. Alle Stunden ein Pulver. (Ribke.)

Anw. Zur Verhütung des Abortus bei krampfhafter Reizbarkeit.

Rödenbeck reichte einer Frau, welche bereits mehrmals abortirt hatte, in den drei ersten Monaten der zwei nachfolgenden Schwangerschaften öfters kleine Gaben Ipecacuanha mit so gutem Erfolg, dass sie beide Kinder austrug.

1281. ℞ Castorei gr. xviij,
Kali nitrici dep. ʒß—j,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. vj aequal. D. ad chart. cerat. S. Alle 3 Stunden ein Pulver. (Berends.)

Anw. Bei activen Congestionen nach dem Uterus und drohendem Abortus.

1282. ℞ Opii gr. j,
Nitri dep. gr. xij,

Sacchari albi ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in iv part. aequal. D. S. Viertel- bis halbstündlich ein Pulver. (Weickard.)

Anw. Zur Verhütung des Abortus.

Meissner fand in allen Fällen, wo Contractionen der Gebärmutter primär entstanden, namentlich nach Erkältung und Gemüthsbewegungen, das Opium sehr nützlich, liess aber bei Vollblütigkeit oder Erregung des Gefässsystems einen Aderlass vorausgehen. Besonders leistet das Opium ausgezeichnete Dienste, wenn die Geburtsthätigkeit durch drastische Purganzen, Diarrhöen, Affectionen der Harnwerkzeuge geweckt ist, in welchen Fällen es in Form von Klystieren beigebracht wird.

1283. ℞ Tinct. Ferri acetici aether. ʒj,
Aquae Cinnamom. vinos. ℥vj.
M. D. S. Abends einen Esslöffel. (Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Gegen Dispositio abortiva.

Genannter Arzt hat seit langer Zeit die Erfahrung gemacht, dass Frauen, welche in mehreren Schwangerschaften nach einander abortirten, und zwar ohne alle nachweisbare Veranlassung, ausgetragene Kinder gebaren, wenn man ihnen kurze Zeit vor dem Termine, wo gewöhnlich die Fehlgeburt einzutreten pflegte, von obiger Mischung Abends einen Esslöffel voll nehmen, und mit dem Gebrauche derselben bis zu dem Ende der Schwangerschaft in der Weise fortfahren liess, dass man einen Monat nach dem angegebenen Termine nur alle zwei Tage, und in der letzten Zeit der Schwangerschaft nur zweimal wöchentlich einen Esslöffel voll verordnete.

1284. ℞ Chinini sulphur. gr. x—xv,
Acidi phosphorici sicci,
Extr. Centaurei min. ana ℈ij;
Pulv. rad. Althaeae ℈iv.
M. f. Pilulae No. LX. Consp. pulv. rad. Iridis Flor. D. ad vitrum. S. Täglich zwei- bis dreimal 3—4—6 Stück zu nehmen. (Radius.)

Anw. Bei Nervenschwäche mit Neigung zu Blutungen, wie sie nach Fehlgeburten oft zurückbleibt.

1285. ℞ Spirit. Juniperi ℥ij,
Olei Caryophyllorum,
Balsami Nucistae ana ʒß.
M. D. S. Zum Einreiben in das Rückgrath und in die Lenden.

Anw. Wurde von *Chrestien* bei Frauen angewendet, welche zu Missfällen geneigt waren.

1286. ℞ Herbae Sabinae ʒij—℥ß.
Infunde
Aquae fervidae ℥vj.
Digere per horam in vase bene clauso. Colat. refrigerat. adde:
Syrupi cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Morgens nüchtern und Abends um 5 Uhr einen Esslöffel voll zu nehmen. (Metsch in Suhl.)

Anw. Bei Dispositio abortiva, wenn dieselbe auf gesunkener Vitalität des Uterinsystems, auf einer functionellen Schwäche der ernährenden Gefässe desselben beruht.

Metsch wendet die Sabina fast ausschliesslich ausser der Schwangerschaft, und zwar zwischen dem Ende einer Menstruationsperiode und dem Beginn der nächstfolgenden an, welcher Zeitraum in vielen Fällen zur Beseitigung der habituellen Dispositio abortiva ausreicht. Wo dieselbe übrigens in einer allgemeinen oder örtlichen Plethora, in einer fieberhaften oder erethistischen Aufregung des Gefässsystems begründet ist, kann natürlich von Anwendung der Sabina nicht die Rede sein; ebenso sind Desorganisationen wichtiger Unterleibseingeweide, Herz-, Gefäss- und Lungenkrankheiten, Tuberculose, Hektik, Anlage zur Apoplexie und Cruditäten im Darmkanale Gegenanzeigen der Sabina. (*Neue Zeitschrift f. Geburtskunde. XXVI. Bds. 3. Heft.* 1849.)

1287. ℞ Herbae Sabinae ʒj.
Infunde
Aquae fervidae ℥vj.
Digere per horam in vase bene clauso. Colat. refrigerat. adde
Syrup. cort. Aurantior. ℥ß—j.

M. D. S. Früh und Abends einen Esslöffel. (Metsch.)

Anw. Nur in einem einzigen Falle liess *Metsch* die Sabina, und zwar in angegebener schwacher Dosis während der Schwangerschaft brauchen. Eine äusserst schwächliche und sehr reizbare Judenfrau hatte seit ihrer vor $1^1/_2$ Jahre stattgehabten Verheirathung zweimal eine Fehlgeburt erlitten, die mit Mutterblutflüssen begonnen hatte. Als sie genannten Arzt zu Rathe zog, bestand bereits seit zwei Monaten eine dritte Schwangerschaft. Er gab obiges Infusum, und verordnete fleissige, aber vorsichtige Bewegung. Eine Kur von drei Wochen hatte einen normalen Verlauf der Schwangerschaft und die Geburt eines dem Anscheine nach gesunden Knaben zur Folge. Zwei Jahre später trug sie wiederum ein Kind aus. (*Ebendaselbst.*)

1288. ℞ Herbae Sabinae ℥ß,
Secalis cornuti ʒij.
Infunde
Aquae fervidae ℥vj.
Digere per horam in vase bene clauso. Colat. refrigerat. adde:
Syrup. cort. Aurantior ℥j.
M. D. S. Früh und Abends einen Esslöffel zu nehmen. (Metsch.)

Anw. Bei Dispositio abortiva, wenn dieselbe nicht allein auf mangelhafter Lebensthätigkeit, sondern zugleich und vorzugsweise auf einer krankhaft erhöhten Reizbarkeit und Contractibilität des Fruchthalters beruht. *Metsch* lässt auch dieses Infusum nur ausser der Schwangerschaft zwischen zwei Menstruationsperioden brauchen, und zwar in Fällen, wo die vorausgegangenen Fehlgeburten ohne Vorboten, namentlich ohne vorausgegangene Mutterblutflüsse, sogleich mit Contractionon der Gebärmutter begonnen hatten, oder wo diess nicht mehr ermittelt werden konnte. (*Ebendaselbst.*)

1289. ℞ Herbae Sabinae ʒiij.
Infunde
Aquae fervidae ℥vj.
Digere per horam in vase bene clauso. Colat. refrigerat. adde:
Tinct. Cantharidum gtt. vj,
Syrupi cort. Aurantior ℥j.
M. D. S. Früh und Abends einen Esslöffel. (Metsch.)

Anw. Bei Dispositio abortiva, wenn die vorausgegangenen Fehlgeburten sich durch krampfhafte Harnbeschwerden, durch häufiges Drängen zum Uriniren, oder durch erschwertes, schmerzhaftes Harnen angekündigt hatten.

Eine reizbare Blondine von 29 Jahren hatte bereits dreimal im vierten Monate abortirt. Jedesmal waren dem Abortus Mutterblutflüsse vorausgegangen, welche eine vorzeitige Lostrennung des Eies vom Fruchthalter anzeigten. Ebenso hatten sich vor dem Abgange der Frucht häufige Harntriebe eingestellt. Die prophylaktische Behandlung hatte den Erfolg, dass die nächste Schwangerschaft glücklich mit der Geburt eines kräftigen Mädchens endete, dem später noch ein Knabe folgte. (*Ebendas.*)

1290. ℞ Herbae Sabinae ℥ß,
Secalis cornuti ʒij.
Infunde
Aquae fervidae ℥vj.
Digere per horam in vase bene clauso. Colat. refrigerat. adde:
Tinct. Cantharidum gtt. vj,
Syrup. cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Früh und Abends einen Esslöffel. (Metsch.)

Anw. Eine schwächliche Brünette hatte bereits zehnmal abortirt, und zwar jedesmal in der 13. oder 14. Schwangerschaftswoche. Während der 11. Schwangerschaft machte *Metsch* ihre Bekanntschaft. Er kannte damals noch nicht die später von ihm befolgte prophylaktische Methode. Die von ihm damals angewendeten Mittel blieben erfolglos; zur gewöhnlichen Zeit stellte sich ein häufiges Drängen zum Uriniren ein, dem bald kolikartige, schneidend ziehende Schmerzen in der Bauch- und Kreuzgegend und endlich Blutabgänge folgten, worauf die Wehen immer heftiger wurden, bis das Ei unter enormen Metrorrhagieen ausgestossen wurde. Drei Monate nach dem Wochenbette verordnete *Metsch* obigen Aufguss und liess ihn drei Wochen, bis zum Eintritt der nächsten Menstruation fortsetzen. Zugleich ordnete er häufige Bewegung und strenge Diät an. Der nächste Men-

struationsfluss war, wie in allen übrigen Fällen, sehr copiös; auch fingen die Brüste an ungewöhnlich zu turgesciren. Sechs bis acht Wochen nach beendigter prophylaktischer Kur traten die Zeichen der 12. Schwangerschaft ein, welche bei fortgesetzter körperlicher Bewegung mit der Geburt eines kräftigen Knaben endete. Nach 2 und 4 Jahren erfolgten noch zwei glückliche Entbindungen.

Eine kräftige Bauersfrau, die bereits vor 3 Jahren ein reifes Kind geboren hatte, erlitt in Folge eines Sturzes im 3. oder 4. Schwangerschaftsmonate eine Fehlgeburt, worauf in derselben Schwangerschaftszeit noch zweimal Abortus folgte. Ob diese Fehlgeburten mit Blutflüssen oder sogleich mit Contractionen der Gebärmutter begonnen hatten, konnte nicht ermittelt werden; doch hatte sie jedesmal an einem ungewöhnlichen Drängen zum Uriniren gelitten. Wegen Vollheit des Pulses und Röthe des Gesichts wurde ein kleiner Aderlass gemacht und hierauf das Infus. herb. Sabinae (3 Drachmen auf 6 Unzen Colatur) mit 6 Tropfen Canthartidentinctur verordnet. Die Kur war ohne Erfolg; denn in der darauf folgenden Schwangerschaft trat abermals eine Fehlgeburt mit Urindrängen, wehenartigen Empfindungen und erst nachher folgendem Mutterblutfluss ein. Nach 8 Wochen wurde das prophylaktische Verfahren, diessmal aber in Verbindung mit Secale cornutum, wiederholt; vorher aber, wegen leichter, gastrischer Störungen, ein Abführmittel gereicht. Der Erfolg war diessmal günstig. In der darauf folgenden Schwangerschaft stellten sich zur gewöhnlichen Zeit zwar wehenartige Empfindungen und Urindrängen ein, und liessen eine Fehlgeburt fürchten. Die Darreichung eines Gran Opiums (welches sich in solchen Fällen fast stets bewährte), bei acht Tage lang fortgesetztem ruhigen Verhalten, beseitigte die Contractionen. Die Schwangerschaft erreichte ihr naturgemässes Ziel, und ein kräftiges Mädchen, dem später noch zwei Kinder folgten, war das erfreuliche Resultat. *(Ebendaselbst.)*

1291. a. ℞ Herbae Sabinae ʒiij,
Secalis cornuti ʒj.
Infunde
Aquae fervidae ℥vj.
Digere per horam in vase bene clauso. Colat. refrigerat. adde:
Syrupi cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Morgens und Abends einen Esslöffel. (Metsch.)

1291. b. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. j,
Sacchari albi ℥ß.
M. f. Pulvis. Dividat. in xvj part. aequal. D. S. Täglich einmal, eine Stunde vor dem Mittagsessen, ein Pulver zu nehmen. (Metsch.)

Anw. Beide Formeln abwechselnd bei Dispositio abortiva, wenn den früher erlittenen Fehlgeburten Digestionsstörungen, als Anorexie, Neigung zum Erbrechen, Magenkrampf, Flatulenz, Kolik, Durchfall u. s. w. vorausgegangen waren, um den Erethismus der Digestions- und Geschlechtsorgane zu beschwichtigen.

Eine Dame von 24 Jahren, welche bereits vor ihrer Verehelichung oft an Diarrhöen und Indigestionen gelitten hatte, abortirte in den ersten 2 Jahren ihres Ehestandes dreimal nach einander im vierten Monate der Schwangerschaft. Der Fehlgeburt gingen stets wässerige Diarrhöen mit Bauchgrimmen, Uebelkeit und Appetitlosigkeit voraus, worauf Wehen, Mutterblutflüsse u. s. w. folgten. Der Gebrauch mehrerer Arzneimittel, besonders eines eisenhaltigen Mineralwassers, hatte nur insofern einen günstigen Einfluss gehabt, als die Verdauungsbeschwerden ausser der Schwangerschaft viel seltener erschienen. *Metsch* gab nun obiges Infusum und gleichzeitig die Ipecacuanha zu $^1/_{16}$ Gran p. d. Nach 11 Monaten erfolgte die Geburt eines kräftigen Mädchens. *(Ebendaselbst.)*

2. Partus serotinus; Spätgeburt.

Bei der grossen Unsicherheit der Diagnose warnt *Meissner* vor jeder voreiligen Kunsthülfe, „die übrigens in den Fällen, wo durchaus kein Zweifel über das Stattfinden einer zu langen Dauer

der Schwangerschaft denkbar ist, nur etwa in aromatischen Bädern, Frictionen des Leibes mittelst eines mit aromatischen Harzen durchräucherten Flanells, belebenden Einreibungen, bei Rigidität des Muttermundes in fettigen Injectionen und Application der Belladonnasalbe (No. 1292.) an den Mutterhals, in hartnäckigen Fällen der Art auch wohl in dem oberflächlichen Einschneiden des unnachgiebigen Muttermundes, und bei eintretender Lähmung der Gebärmutter in der vorsichtigen Anwendung der Elektricität und des Galvanismus bestehen könnte."

1292. ℞ Extr. Belladonnae ʒj.
Dilue cum
Aquae Rosarum quantitate aequali.
Dein admisce triturando:
Unguenti rosati ℥j.
M. D. S. Auf den Muttermund einzureiben oder mit Charpie zu appliciren. (Chaussier.)

Anw. Bei Stricturen des Muttermundes und desshalb zögernder Geburt.

3. Graviditas molaris; Molenschwangerschaft.

Die Behandlung ist nur symptomatisch; man wendet nach der Natur der Zufälle bald kühlende, bald krampfstillende, bald tonische, bald blutstillende Mittel (No. 1293.) an. Ganz zu verwerfen ist der Rath, die Mole durch treibende Mittel zu beseitigen, indem dadurch meistens nur zu heftigen Blutungen Anlass gegeben, der Zweck aber nicht erreicht wird. Macht aber die Natur Anstalt zur Geburt, und bedürfen die Wehen noch einiger Unterstützung, so verordnet man den Borax (No. 1294, 1299—1301.), das Mutterkorn (No. 1302—1317.), oder die Tinct. Castorei (No. 1295.). Gleichzeitig belebende Einreibungen auf den Unterleib. Bei gefahrdrohenden Blutungen während der Geburt wiederum Mineralsäuren, Auftröpfeln von Naphtha und selbst den Tampon. Bleiben diese Mittel ohne Erfolg, so führt man, wenn der Muttermund hinlänglich erweitert ist, die Hand in die Gebärmutter, und entfernt die Mola.

Zur Nachbehandlung dienen tonische Mittel.

Um die Wiederkehr von Molenschwangerschaften zu verhüten, empfahl *v. Siebold* den Gebrauch des Calomels und der Digitalis.

1293. ℞ Acidi phosphor. puri ʒj—ij,
Decoct. rad. Althaeae (ex ʒj parat.) ℥v,
Syrupi Rubi Idaei ℥ij,
Tinct. Opii crocat. gtt. xij.
M. D. S. Alle 2 Stunden 1 Esslöffel.

Anw. Bei starken Blutungen während der Molenschwangerschaft wurde die Phosphorsäure, in Verbindung mit Opium, von *Busch* empfohlen.

1294. ℞ Boracis ʒj,
Croci ℈ß,
Olei Cinnamomi gtt. ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. ij aequal. D. ad chart. cerat. S. Stündlich 1 Pulver. (Wedel, Jahn.)

Anw. Zur Beförderung der Wehen.

Der Borax, in Verbindung mit Safran und Zimmt, wurde von *Tott* bei Molengeburten empfohlen, wenn die Wehen noch einiger Unterstützung bedürfen.

1295. ℞ Tinct. Castorei ℥ß.
D. S. Zu 20 Tropfen viertel- oder halbstündlich zu geben.

Anw. Von *Meissner* bei Molenschwangerschaft vortrefflich befunden, um, bei mangelnden oder unkräftigen Wehen, die Ausstossung des Afterproducts zu befördern. Auch von *Tott* und *Flamm* bewährt befunden. Letzterer liess den Unterleib zugleich mit spirituösen Mitteln fleissig frottiren und die von *Percy* empfohlenen (von Mad. *Boivin* und *Meissner* ganz unwirksam befundenen) Injectionen aus Salzwasser und Essig in die Gebärmutter machen.

Hüter empfiehlt Castoreum und Opium.

1296. ℞ Tinct. Opii ʒß,
— Valerian. anod. ʒij,
— Cinnamomi ℥j.
M. D. S. Alle halben Stunden 20 Tropfen. (Schneider.)

Anw. Von ausgezeichneter Wirksamkeit zur Austreibung von Molen, wenn die Wehen zu unkräftig sind.

Vierte Klasse.

Krankheiten der Gebärenden.

1. Abnormitates Dolorum ad Partum; Abnormitäten der Geburts-Wehen.

Bei *zu gewaltsam aufgeregter Wehenkraft* werden, je nachdem die Gefässthätigkeit oder die Nervenreizbarkeit vorwaltet, entweder antiphlogistische, oder krampfstillende, beruhigende Mittel angewendet. Im ersteren Falle benutzt man also das Kali nitricum dep., vegetabilische Säuren, Brausepulver u. selbst, bei grosser Vollblütigkeit, Blutentziehungen.

Bei gesteigerter Nervenreizbarkeit giebt man dagegen das Kirschlorbeerwasser in Emulsionen, die Belladonna oder das Opium (No. 1297 u. 1298.); *Hüter* empfiehlt vorzugsweise das Lactucarium.

Bei *Schwäche der Wehen* sind der Borax (No. 1299—1301.) und das Secale cornutum (No. 1302—1317.) die hülfreichsten Mittel; namentlich kann das letztere fast specifisch genannt werden.

Als äusserliche Mittel lässt man Kampher- und Salmiakspiritus in den Unterleib einreiben, oder Naphtha auf denselben auftröpfeln.

Krampfhafte Wehen erfordern bei vollblütigen, kräftigen Frauen, vorzüglich aber in der dritten und vierten Geburtsperiode, den Aderlass. Nächstdem Opium, besonders in Verbindung mit Ipecacuanha (No. 1298.), oder auch bei gleichzeitiger Kolik in einer öligen Emulsion. Bei entzündlicher Diathesis giebt man den Tart. stibiat. in grossen Gaben als antiphlogistisches Mittel; aber auch kleinere Gaben desselben und der Ipecacuanha, welche höchstens Uebelkeit erregen, sind ungemein nützlich. Bei gastrischer Complication verordnet *Meissner* den Brechweinstein und die Ipecacuanha in Brechen-erregender Gabe. Bei grosser Reizbarkeit der Gebärmutter giebt man einen Aufguss der Ipecacuanha mit Kirschlorbeerwasser, oder eine ölige Emulsion mit Bilsenkrautextract; ferner den Liquor Ammonii succin., den Moschus, den Aether, das Oleum Chamomill. aether., die Ambra, das Castoreum, das Lactucarium und die Asa foetida, welche letztere, wenn der Ursprung des Gebärmutterkrampfes in den Nervengeflechten des Unterleibes zu suchen ist, oft alle anderen Mittel an Wirksamkeit übertrifft. Bei Stricturen des Muttermundes ist die Belladonna, in Salbenform (No. 1292 und 1319.) angewendet, von unschätzbarem Werthe.

Als Unterstützungsmittel dienen Bedecken des Unterleibes mit erwärmten wollenen Tüchern, Einreiben von erwärmtem Mohn- und Bilsenkrautöl in denselben, Einspritzungen von Aufgüssen der Chamillen, der Cicuta, des Bilsenkrauts, der Mohnköpfe und ähnlicher Mittel mit 8—10 Tropfen Opiumtinctur; ferner Bähungen mittelst grosser, in die erwähnten Aufgüsse getauchter, halb ausgedrückter und vor die Geschlechtstheile gelegter Schwämme, krampfstillende Klystiere, endlich allgemeine lauwarme Bäder mit dem Zusatze von Chamillen, Bilsenkraut, Schierling, Mohnköpfen u. s. w.

Bei der sogenannten *Versetzung der Wehen* empfiehlt *Niemeyer* Blutentziehungen, welche jedoch nach *Meissner* nicht unbedingt zu rechtfertigen sind. Eine für alle Fälle passende Behandlung lässt sich nicht feststellen, da dieselbe nach der Constitution und den Verhältnissen einzurichten ist; doch hat man die Einführung der Zange häufig sehr nützlich befunden, um die Geburtsthätigkeit wieder auf die Gebärmutter zu verpflanzen.

Bei *Nachwehen* wendet man vorzüglich das Opium, mit oder ohne Ipecacuanha (No. 1298 u. 1324.), das Castoreum (No. 1321—1323.), das Acidum hydrocyanicum (No. 1326.) oder ölige Emulsionen mit Bilsenkrautextract (No. 1325.) an.

Gegen die sogenannten *falschen Wehen* werden ebenfalls die Ipecacuanha (No. 1328.), sowie andere krampfstillende Mittel, Einreibungen (No. 1329.), und Klystiere (No. 1330 u. 1331.) benutzt.

1297. ℞ Opii puri gr.ß,
Nitri dep. gr.v—viij.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. iv. S. Halbstündlich oder stündlich ein Pulver. (Wigand.)

Anw. Bei sehr heftigen Wehen.

Jedoch eignet sich das Opium bei Congestionen nach dem Kopfe nicht.

Bei Krampfwehen ist neuerlich das Opium auch von Mad. *Boivin* und *Ed. v. Siebold* wieder empfohlen worden. Doch muss man es in grösseren Gaben, wenigstens zu ½—1 Gran reichen, wenn es etwas leisten soll. Der von *Kilian* angegebenen grossen Gaben (zu 3—4 Gran) bedarf man jedoch in der Regel nicht.

1298. ℞ Opii puri gr.ij,
Rad. Ipecacuanhae gr.j,
Sacchari albi ℈viij.
M. f. Pulvis. Divid. in viij part. aequales. D. S. Halbstündlich ein Pulver mit Chamillenthee. (Most.)

Anw. Bei heftigen Krampfwehen. Gleichzeitig 15 Tropfen Liquor anodynus.

Bei vollblütigen Personen ist ein Aderlass vorauszuschicken.

Auch bei Nachwehen zu empfehlen.

1299. ℞ Boracis gr.xv—xx,
Nitri dep. gr.iv.—v,
Elaeosach. Foeniculi gr.x.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. viij ad chart. cerat. S. Alle anderthalb Stunden ein Pulver. (Wigand.)

Anw. Bei zu schwachen Wehen.

Meistens genügen 2—3 Pulver.

1300. ℞ Boracis,
Nitri dep. ana ʒj;
Magnesiae carbon. ʒiß,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel voll. (Stark.)

1301. ℞ Boracis ʒj—iß,
Sacchari albi ℥j.
M. f. Pulvis. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel voll.

Anw. Beide Formeln bei Unthätigkeit der Geburtswehen. (Vgl. No. 1294.)

1302. ℞ Secalis cornuti gr.xij—xv,
Sacchari albi ℈j.
M. f. Pulvis. Dispens. Doses vj. D. ad chart cerat. S. Halbstündlich ein Pulver mit Chamillenthee. (Most.)

Anw. Bei zu schwachen Wehen von *Most* oft bewährt befunden, ohne dass üble Folgen für das Kind daraus erwachsen wären.

Bei Vollblütigkeit oder Congestionen nach edlen Organen passt das Mutterkorn nicht; wenigstens muss vor Anwendung desselben ein Aderlass gemacht werden. Der Borax hat in solchen Fällen den Vorzug.

Prof. *Henne* in Königsberg gab es in der dortigen Gebäranstalt im J. 1824 zu ½ Scrupel p. d., sah aber keine andere Wirkung, als Ekel, Erbrechen und Beschleunigung des Pulses. Im J. 1825 stieg er bis zu ½ Drachme p. d., und beobachtete nun niemals Ekel und Erbrechen, vielmehr erwachte die Gebärmutter schon nach 2—3 Gaben (in Zwischenräumen von einer Stunde genommen) aus ihrer Trägheit, es entstanden Wehen, und die Geburt hatte einen glücklichen Fortgang.

1303. ℞ Secalis cornuti ʒij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
per xx sexagesimas. Colat. ℥iv
D. S. Die eine Hälfte sogleich, die andere nach einer Viertelstunde zu nehmen. (Waller.)

Anw. Zur Beförderung der Geburt.

Köhler in Elbling gab in der Regel stündlich nur 5 Gran Secale cornutum, und fuhr damit so lange fort, bis ungefähr acht kräftige Wehen in einer Stunde eintraten. Diess geschah meistens schon nach der zweiten oder dritten Gabe, worauf er von der weiteren Anwendung abstand, da die nun hervorgerufenen Wehen zur Vollendung der Geburt hinreichten. Er glaubt, dass das Secale cornutum eben so sicher auf die Gebärmutter, wie die Belladonna auf die Regenbogenhaut wirke.

1304. ℞ Secalis cornuti gr.xxvj—ʒj,
Opii puri gr.j—ij,

Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. ad chart. cerat. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver. (Atlee.)

Anw. Zur Beförderung der Wehen.

1305. ℞ Secalis cornuti gr. iij,
Sacchari Lactis ℈ß.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses xij. D. ad chart. ceratam. S. Stündlich ein Pulver. (Lorenz.)

Anw. Zur Beförderung der Wehen. *Lorenz* lässt jede Stunde um $1^1/_2$—2 Gran bis auf 10 Gran steigen, und warnt vor dem Gebrauch starker Gaben.

1306. ℞ Secalis cornuti,
Boracis,
Elaeosacch. Chamomill. ana ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. D. ad chart. cerat. S. Alle Viertelstunden oder halben Stunden ein Pulver.
(Schmidt in Celle.)

Anw. Bei zu schwachen Wehen.

1307. ℞ Pulv. Secalis cornuti ʒß,
Sacchari albi ℥ij,
Aquae Cinnamomi ℥j.
M. D. S. Wohlumgeschüttelt auf dreimal von 10 zu 10 Minuten zu nehmen. (Dewees.)

Anw. Zur Beförderung der Wehen.

1308. ℞ Secalis cornuti ʒij.
Fiat l. a. Infusum ℥ivß.
Adde:
Syrup. Capillor. Veneris ℥ß.
M. D. S. Halbstündlich einen Esslöffel voll zu nehmen.
(Guerard jun. in Elberfeld.)

Anw. Bei mangelnden Wehen. Sieben Esslöffel reichten zur Hervorrufung kräftiger, rasch auf einander folgender Wehen hin.

1309. ℞ Secalis cornuti ʒij.
Fiat l. a. Infusum ℥ivß.
Adde:
Spirit. sulphurico-aether. ʒj,
Syrupi Capillor. Veneris ℥j.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.
(Guerard jun. in Elberfeld.)

Anw. Bei einer durch Blutverlust sehr erschöpften Gebärenden, welche im vierten Monate abortirt hatte. Die Wehen blieben aus, die Nachgeburt war aber noch zurück. Nach dem dritten Löffel obigen Aufgusses traten wieder Wehen ein, wodurch die kleine Nachgeburt bald zu Tage gefördert wurde. Die Gebärmutter zog sich nun regelmässig zusammen, die Blutungen hörten auf, und die Kranke erholte sich bald wieder.

1310. ℞ Secalis cornuti ʒj.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
per x—xv sexagesimas ad ℥vj.
Adde:
Syrupi Rubi Idaei ℥ß.
M. D. S. Binnen anderthalb Stunden zu verbrauchen.
(Prescot. Schneider.)

Anw. Gegen mangelnde oder zu schwache Geburtswehen, sowie gegen Gebärmutterblutflüsse in Folge der Niederkunft.

1311. ℞ Secalis cornuti ʒj.
Coque cum
Aquae communis ℥vj
ad Colat. ℥iv, cui refrigeratae adde:
Spirit. muriatico-aether. ʒß,
Syrupi Rubi Idaei ℥ß.
M. D. S. Halbstündlich den dritten Theil davon zu nehmen.
(Schneider.)

Anw. Zur Beförderung der Geburt.

1312. ℞ Secalis cornuti ʒj.
Infunde cum
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥v refrigeratae adde:
Syrupi Cinnamomi ℥j.
M. D. S. Alle Viertelstunden einen Esslöffel voll zu nehmen.
(Sommer in Canstatt.)

Anw. Bei Nachgeburtszögerungen, besonders nach vorausgegangenem Abortus. *Sommer* behandelte binnen einem halben Jahre vier solcher Fälle. In dem ersten war der Abortus schon fünf Tage vorher erfolgt; verschiedene, von einem Arzte verordnete Mittel, als Ratanhia, Zimmttinctur, Alaun, Säuren u. dgl. vermochten nicht die Blutung zu stillen,

weil sie nicht direct auf die Austreibung der Placenta wirkten. *Sommer* wurde beauftragt, diese hinwegzunehmen. Er traf die Kranke ganz erschöpft an. Bei der inneren Untersuchung fand er den äusseren Muttermund nur in so weit geöffnet, dass er kaum mit zwei Fingern bis zum inneren Muttermunde, geschweige mit der ganzen Hand in den Uterus und zu der Placenta gelangen konnte; es konnte also von einer manuellen Hülfe gar nicht die Rede sein. Er verordnete also obigen Aufguss, und schon nach dem Gebrauch von 5—6 Löffeln stellten sich Contractionen ein. Nach einigen weiteren Gaben wurde die Placenta ausgestossen und die Blutung liess nach.

In den drei anderen Fällen von Nachgeburts-Zögerungen nach Abortus und fortdauernder Blutung wurde *Sommer* zwar bald gerufen, doch waren zwei Frauen schon pulslos und mit kaltem Schweisse bedeckt. Manuelle Hülfe war auch hier nicht möglich. Auch in diesen drei Fällen wendete er das obige Infusum mit gleich gutem Erfolge an. Der Abortus war bei allen diesen Frauen zu Anfang und zu Ende des dritten Monats der Schwangerschaft erfolgt.

Auch in Fällen von Blutungen aus dem Uterus, nach abgegangener Placenta, von Schwäche und mangelnder Contraction des Uterus herrührend, zeigte sich das Secale cornutum sehr wirksam.

Bei Wehen-Mangel und normaler Lage des Kindes in der vierten Geburtsperiode gab *Sommer* oft das Mutterkorn zu 4—5 Gran in Pulverform und zwar meistens mit günstigem Erfolg. Wenn aber auf drei bis vier Gaben die Geburt des Kindes nicht erfolgt, so steht er von dem weiteren Gebrauche ab, aus Furcht, auf das Leben des Kindes nachtheilig einzuwirken, und nimmt dann lieber zu andern Mitteln, oder der für den gegebenen Fall indicirten geburtshülflichen Operation seine Zuflucht. (*Chirurg. Vierteljahrsschrift*. 1849. *II. Jahrg.* 4. *Hft.*)

1313. ℞ Secalis cornuti ʒj.
Infunde
Aquae bullientis q. s.
Colat. ℥iv adde:
Syrupi Rubi Idaei ℥ß.
M. D. S. Auf dreimal binnen anderthalb Stunden zu nehmen.

Anw. In einem Falle von Einschnürung der Nachgeburt, nach vorgenommenem Aderlass in der Charité-Gebäranstalt zu Berlin mit Erfolg verordnet.

1314. ℞ Secalis cornuti rec. ʒß—gr.xLviij—ʒj,
Pulv. rad. Glycyrrhizae,
— — Graminis,
— Gummi Mimosae ana ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in iij part. aequal. Dent. ad chart. cerat. S. Alle Viertelstunden ein Pulver zu nehmen, bis Wirkung erfolgt.

(Ferd. Robert in Marburg.)

1315. ℞ Secalis cornuti rec. contus. ʒj—iß,
Herbae Veronicae officinal. ʒj.
Infunde
Aquae fervent. q. s.
Colat. refrigerat. ℥iv adde:
Elaeosacch. Citri ʒij,
— Cinnamomi ʒj.
M. D. S. Alle halben Stunden einen Esslöffel zu nehmen.

(Ferd. Robert.)

1316. ℞ Secalis cornuti rec. contus. ʒiß.
Coque cum
Aquae communis ℥viij
ad remanent. ℥v.
Colat. refrigerat. adde:
Syrupi Foeniculi ʒij.
M. D. S. Alle Viertel- oder halben Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.

(Ferd. Robert.)

1317. ℞ Secalis cornuti rec. contus. ℥ß.
Infunde
Alcohol. Vini ℥vj.
Stent in digestione per quatriduum, tunc liquor coletur et usui servetur. D. S. Kaffeelöffelweise.

(Ferd. Robert.)

Anw. Sämmtlich (1314—1317.) bei mangelnder Wehenthätigkeit.

Die erste Stelle unter diesen pharmaceutischen Formen gebührt dem Pulver

und dem Decocte; unsicherer und schwächer ist der Aufguss; die Tinctur ist eine weniger angemessene und vielleicht verdächtige Form.

1318. ℞ Cort. Chinae reg.,
Rad. Valerianae ana ʒij.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
Colat. ℥vj adde:
Aether. sulphurici ʒij,
Tinct. Cinnamomi ʒj.
M. D. S. Ein- bis zweistündlich ein bis anderthalb Esslöffel.
(Wigand.)

Anw. Bei ursprünglicher, reiner Schwäche der Gebärmutter, sie möge ihren Grund mehr in den Nerven oder in den Muskeln haben.

Mit Recht findet *Meissner* die von *Wigand* angerühmten Dosen zu stark.

1319. ℞ Extr. Belladonnae gr.xij,
Unguent. rosati ℥ß.
M. f. Unguent. D. S. Halbstündlich bohnengross in den Muttermund einzureiben. (Mandt.)

Anw. Bei Verzögerung der Geburt durch spastische Zusammenziehung des Muttermundes.

Gleichzeitig Umschläge von Herba Belladonnae auf den Unterleib und Einspritzungen eines Aufgusses der Belladonna. (Vgl. No. 1292.)

Conquest liess ½ Drachme Belladonna-Extract unvermischt in den Muttermund einreiben, was aber wegen der Zähigkeit des Extracts unzweckmässig ist. Besser ist es, eine Mischung von gleichen Theilen Wasser und Belladonna-Extract hierzu zu verwenden.

Kaufmann liess aus Extr. Belladonnae, Cacaobutter, Mandelöl und einer geringen Menge weissen Wachses eine Masse bilden, welche bei 22° R. schmilzt, in der gewöhnlichen Temperatur der Luft aber fest bleibt. Aus derselben liess er kleine Stäbchen von der Stärke eines Federkiels bereiten, und dieselben durch den geöffneten Muttermund in die Gebärmutter bringen.

Zaar gab bei krampfhafter Zusammenziehung des Muttermundes innerlich 2 Gran Extr. Stramonii mit bestem Erfolge, und liess in den Muttermund Opium, mit Oel gemischt, einreiben.

1320. ℞ Herb. Belladonnae gr.ij.
Infunde cum
Aquae fontanae fervidae ℥iv.
Colat. D. S. In die Mutterscheide einzuspritzen. (Delaporte.)

Anw. Bei spastischen Stricturen der Gebärmutter. Gleichzeitig sind Wieken einzubringen, die mit Extr. Belladonnae bestrichen sind.

1321. ℞ Castorei gr.iij,
Pulv. rad. Valerianae,
Sacchari albi ana ℈j.
M. f. Pulvis. D. tales Doses No. iv.
S. Früh und Abends ein Pulver.
(Georg Aug. Richter.)

1322. ℞ Tinct. thebaicae ʒß,
— Castorei ʒj.
M. D. S. Alle halben bis zwei Stunden 15 Tropfen zu nehmen.
(Mappes.)

1323. ℞ Liquor. Ammonii succin.,
Spirit. sulphurico-aether.,
Tinct. Castorei ana ʒj.
M. D. S. Halbstündlich 15—20 Tropfen mit Chamillenthee.
(Most.)

1324. ℞ Tinct. Opii simpl. gtt.xx,
Aether. nitrici ʒj,
Aquae flor. Aurantior. ℥vj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Formey.)

Anw. Sämmtlich (No. 1321—1324.) gegen Nachwehen.

Bei Müttern, welche ihre Kinder an der eigenen Brust nähren, dürfte der Gebrauch des Opiums für die Säuglinge leicht nachtheilig werden.

1325. ℞ Olei Amygdal. dulc. rec. expr. ℥ß,
Aquae fontan. ℥iiiß,
Mucilag. Gummi Arabici q. s.,
ut f. l. a. Emulsio, cui adde:
Extr. Hyoscyami gr.iij,
Syrup. emulsivi ℥ß.
M. S. Alle Stunden 2 Esslöffel.
(Hufeland.)

Anw. Ist das beste und sicherste Mittel bei heftigen und sehr schmerzhaften Nachwehen.

1326. ℞ Acidi hydrocyanici gtt.iv,
Syrupi Capillor.Vener.℥ij.
M. D. S. Alle anderthalb Stunden einen Theelöffel. (v. d. Busch.)

Anw. Gegen Nachwehen.

1327. ℞ Herb. et flor. Matricariae ℥ß,
Flor. Chamomill. ʒij.
Infunde in
Aquae fervidae q. s.
per horam. Colat. ℔j adde:
Syrupi Diacodii ℥j.
M. D. S. Alle 4 Stunden eine Tasse voll.

Anw. Als Anodynum bei Nachwehen.

1328. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae gr.ij—iv,
Sacchari albi ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividatur in iv part. aequal. D. S. Alle Stunden ein Pulver. (Ribke.)

Anw. Gegen falsche Wehen.

Bei gastrischer Complication kann man noch 1 Scrupel Kali sulphuricum zusetzen.

1329. ℞ Olei Hyoscyami infusi ℥j,
Liquor. Ammonii caust.,
— — succinici,
Tinct. Opii crocat. ana ℈ij.
M. f. Liniment. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel in den Unterleib einzureiben. (Starke.)

Anw. Bei falschen Wehen.

1330. ℞ Flor. Verbasci,
Capit. Papaveris ana ʒij.
Conc. M. D. S. Mit gleichen Theilen Milch und Wasser zu kochen, so dass es nach dem Durchseihen 10 Unzen beträgt. (Vogler.)

Anw. Als Klystier bei falschen Wehen.

1331. ℞ Herb. Althaeae,
— Verbasci ana ʒj;
Capit. Papaver. ʒiij.
Coque cum
Aquae fluviatil. s. q.
ad Colat. ℥viij. Adde:
Olei Lini ℥ß.
M. D. S. Zum Klystier.

Anw. Bei falschen Wehen.

2. Rheumatismus Uteri; Rheumatismus der Gebärmutter.

Wird oft mit Abnormitäten der Wehen verwechselt, tritt aber meist schon gegen das Ende der Schwangerschaft auf, und giebt bei unpassender Behandlung zu einer frühzeitigen Geburt Anlass.

Die Behandlung besteht in einem leicht antiphlogistischen und zugleich diaphoretischen Verfahren. Man giebt Schweiss treibende Theeaufgüsse oder den Liquor Ammonii acetici (No. 1332.), und hüllt Unterleib und Füsse in erwärmten Flanell ein. Bei grosser Erregung des Gefässsystems beruhigende Emulsionen (No. 1333.). Treten Geburtswehen ein, welche gewöhnlich sehr schmerzhaft sind, so ist das vorzüglichste Mittel das Opium, welches man entweder rein giebt, oder mit Ipecacuanha verbindet.

1332. ℞ Liquor. Ammonii acetici ℥j,
Aquae flor. Sambuci ℥iv.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Bei Rheumatismus der Gebärmutter.

1333. ℞ Sem. Papaver. albi ℥j,
Aquae Cerasorum nigror. ℥vj.
M. f. l. a. Emulsio. Colat. adde:
Syrup. emulsivi ʒvj.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Esslöffel. (Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Bei Rheumatismus der Gebärmutter, wenn sich grosse Erregung im Gefässsystem bemerkbar macht.

Nur selten ist bei grosser Vollblütigkeit ein Aderlass und eine Auflösung von Salpeter nothwendig.

3. Eclampsia Gravidarum et Parturientium; Eklampsie der Schwangeren und Gebärenden.

Am häufigsten erfolgt der Ausbruch der Eklampsie noch in der Schwanger-

schaft, kurz vor dem Anfang oder während der Geburtsarbeit, am seltensten nach Beendigung der Entbindung. Ist die Eklampsie durch starke Ueberfüllung der Hirngefässe bedingt (und diess ist der häufigste Fall), so sind starke Aderlässe, später auch wohl örtliche Blutentziehungen das entscheidendste Mittel, um das bedrohte Leben zu erhalten. Nächstdem kalte Umschläge über den Kopf, warme Umschläge über die Füsse, Einwickelung derselben in Flanell, welcher mit Senfabkochung getränkt ist, Sinapismen an die Waden, reizende Klystiere und als innerliche Mittel das Calomel (No. 1334.) und Nitrum in grösseren Gaben, besonders aber der Tartarus stibiat. (No. 1335 u. 1336.) und kühlende Abführmittel. Allgemeine Bäder sind nicht gut anzuwenden; doch wurden solche vielfach empfohlen, namentlich Kalibäder (zu jedem Bade 3—4 Drachmen Aetzkali). *Hauff* liess ein halbes Pfund Rauchtabak infundiren und mit Erfolg dem Bade beimischen.

Ausser den antiphlogistischen und ableitenden Mitteln sind auch Antispasmodica, als Unterstützungsmittel des oben angegebenen Verfahrens, vielfach empfohlen worden, namentlich das Opium (No. 1337.) und Morphium (No. 1338.), die Blausäure (No. 1339.), die Ipecacuanha in refr. dosi (No. 1340.), die Belladonna (No. 1341.), der Stechapfel (No. 1342.), der Kampher (No. 1343.), das Castoreum (No. 1344.), der Moschus (No. 1345—1347.), die Digitalis (No. 1349.), das Ammonium carbonicum pyro-oleosum (No. 1346 u. 1347.), das Bismuthum nitricum praecip. (No. 1350.) etc. Bleiben alle diese Mittel erfolglos, so ist die Beschleunigung der Geburt und, nach Umständen, selbst das Accouchement forcé anzurathen. Um letzteres zu erleichtern, hat man angerathen, die Eihäute zu sprengen, durch Application von Belladonnasalbe (No. 1292 u. 1319.) und durch narkotische Einspritzungen in die Vagina die Erweiterung des Muttermundes vorzubereiten, und zur Unterstützung der Contractionen der Gebärmutter innerlich starke Gaben des Borax oder das Mutterkorn zu geben. Auch die Einschneidung des Muttermundes hat sich in mehreren Fällen als hülfreich bewährt.

1334. ℞ Hydrargyri muriat. mit. gr.viij,
Sacchari albi ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividatur in iv partes aequales. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

Anw. Viele Aerzte erklären sich bei der Eklampsie für die Anwendung kräftiger Abführmittel, um durch dieselben, nach vorausgeschickten Blutentziehungen, eine Ableitung vom Kopfe zu bewirken. Die meisten geben dem Calomel den Vorzug. *Merriman* gab ½ Scrupel p. d., *Dick* verband dasselbe mit Fol. Sennae, *Ricker* mit Rad. Rhei, *Kilian* und *Hergersberg* mit Rad. Jalappae, *Stoll* mit Opium.

Freund, *Kilian*, *Betschler*, *Elsässer* u. A. bedienten sich der abführenden Mittelsalze; *Mauriceau* eines Aufgusses der Sennablätter.

Zur Unterstützung derselben dienen Klystiere. *Dubois* empfahl Salzklystiere, *Busch* einen Aufguss des Baldrians mit Asa foetida oder Opium, *El. v. Siebold* Chamillenklystiere mit Asa foetida, Opium oder Liquor Ammonii succinici, *Betschler* Klystiere mit Glaubersalz oder Brechweinstein, andere Aerzte ganz einfache eröffnende Klystiere.

1335. ℞ Tartari stibiati gr.v—vj.
Solve in
Aquae destillatae ℥viij.
Adde:
Tinct. Opii crocat. gtt.xx,
Syrup. simpl. ℥ß.
M. D. S. Alle 15 Minuten bis 2—3—4 Sunden einen oder ein paar Esslöffel voll zu nehmen.
(Kennedy.)

1336. ℞ Tartari stibiati gr.iij.
Solve in
Aquae Pulegii ℥viij.
Adde:
Tinct. Opii gtt.xxx,
Syrup. simpl. ʒij.
M. D. S. Halbstündlich, stündlich oder zwei- und dreistündlich einen Esslöffel.
(Collins.)

Anw. Beide Formeln bei Eklampsie

der Gebärenden, um die gesteigerte Thätigkeit des Gefässsystems herabzusetzen. Doch ist der Brechweinstein in grossen Gaben erst nach vorausgeschickten Blutentziehungen zu verordnen.

Auch die Ipecacuanha in grösseren oder kleineren Gaben erwies sich oft hülfreich.

Weniger zu empfehlen sind wirkliche Brechmittel, da sie die Congestionen nach dem Kopfe steigern.

1337. ℞ Tinct. Opii crocat. ʒj.
D. S. Nach Umständen 5—10 Tropfen zu geben.

Anw. Das Opium ist vielfach bei Eklampsie angewendet worden, erfordert aber, da es Congestionen nach dem Kopfe und Leibesverstopfung herbeiführt, die äusserste Vorsicht. Mehrere Aerzte verwerfen daher seinen Gebrauch bei der Eklampsie gänzlich. Indessen ist es, unter den geeigneten Verhältnissen, ein sehr wohlthätiges Mittel. So erzählt *Feist* einen Fall, in welchem nach vier starken Aderlässen, welche die erwarteten Dienste nicht geleistet hatten, zwei Gaben von 10 Tropfen Laudanum die Eklampsie beseitigten. *Busch* giebt das Opium in Verbindung mit Calomel. Ganz vorzüglich ist aber, nach *Meissner*, das Opium an seiner Stelle, wenn nach der Entbindung noch spastische Contractionen der Gebärmutter und convulsivische Zuckungen der Glieder zurückbleiben. Gleichzeitig wendet man ableitende Mittel an, um den Congestionen nach dem Kopfe zu begegnen. *El. v. Siebold* gab in solchen Fällen die Tinct. thebaica mit dem Liquor Ammonii succin., *Kilian* die Tinct. Opii simpl. und kräftige Abführmittel.

Den grössten Nutzen gewährt aber das Opium in Fällen, wo die Convulsionen hysterischen Ursprungs sind. So heilte *Stavenhagen* eine junge, mit einiger hysterischen Anlage versehene schwangere Frau, welche von Eklampsie ergriffen wurde, durch den dreisten Gebrauch des Opiums.

Schuster schlägt die Anwendung des Opiums in Klystieren vor.

Einreibungen von Opiumtinctur in die Herzgrube sollen ebenfalls Erleichterung gewähren.

1338. ℞ Morphii acetici gr.j—ij,
Sacchari albi ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in iv partes aequales. D. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver.

Anw. *Velpeau* zieht das Morphium aceticum dem Opium bei Behandlung der Eklampsie vor, weil es ungleich weniger Congestionen nach dem Kopfe veranlasst.

Schuster schlägt die Anwendung des Opiums nach der endermischen Methode vor.

1339. ℞ Acidi hydrocyan. Robiquet,
Spirit. Vini,
Aquae flor. Aurantior. ana ʒj.
M. D. S. Täglich dreimal 5 Tropfen zu geben. (Künzli.)

Anw. Bei Eklampsie der Gebärenden. *Remer*, *Krimer*, *Bärens* u. A. wendeten die Blausäure ebenfalls mit Erfolg an. *Busch* liess in einem Falle eine aus 1 Drachme Blausäure und 1 Unze Fett bereitete Salbe längs der Wirbelsäule mit grossem Nutzen einreiben.

Henne verordnete das blausaure Zink alle 2 Stunden zu $^1/_5$ Gran in Pulverform.

Meissner sah in einigen Fällen, in denen die antiphlogistisch behandelte Eklampsie auch noch nach der Entleerung der Gebärmutter lange Zeit fortdauerte, ausserordentlichen Erfolg von der Anwendung des blausauren Kali, alle 2—3 Stunden zu $^1/_4$—$^1/_3$ Gran gegeben.

Strahsen bestätigte ebenfalls den Nutzen der Blausäure. Nachdem ein Aderlass von 40 Unzen, Eisumschläge auf den Kopf, innerlich kohlensaures Kali und dazwischen Extr. Opii aquos. (nach der von *Stütz* angegebenen Methode) unwirksam geblieben waren, liess er 25 Tropfen Blausäure (nach *Giese's* Methode bereitet) in einem Klystiere beibringen und alle 5—8 Minuten 5 Tropfen innerlich geben, worauf die Convulsionen alsbald aufhörten und die Kranke in einen ruhigen Schlaf verfiel.

1340. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae gr.viij,
Sacchari albi ℈iv.

M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Alle Viertelstunden ein Pulver zu geben.
(Plenk.)

Anw. Bei Eklampsie der Gebärenden.
Ribke und *El. v. Siebold* empfehlen ebenfalls die Ipecacuanha in kleinen Gaben.

1341. ℞ Pulv. rad. Belladonnae gr.iv,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver.

Anw. *Allamand* will ausserordentlich heftige, allgemeine Convulsionen, welche allen andern Mitteln widerstanden hatten, durch die Belladonna gehoben haben. Doch stimmen *Busch*, Mad. *Boivin* u. A. darin überein, dass ihr innerlicher Gebrauch bei Eklampsie nicht viel nütze. *Velpeau* glaubt, dass sie Lähmung der Gebärmutter bewirken könne, und *Dubois* bemerkt, dass selbst kleine Gaben leicht narkotische Wirkungen herbeiführen, welche gerade in der Eklampsie sehr zu fürchten seien.

Dagegen ist ihr äusserlicher Gebrauch unter gewissen Verhältnissen sehr zu empfehlen. (Vergl. No. 1292 u. 1319.)

1342. ℞ Tinct. Stramonii ʒj.
D. S. Dreimal täglich 15 Tropfen.
(Krüger-Hansen.)

Anw. Durch drei Gaben wurde Heilung herbeigeführt.

1343. ℞ Camphorae ℈ß.
Solve in
Aether. sulphurici ʒij.
D. S. In kleinen Zwischenräumen tropfenweise zu geben.
(Kretschmar.)

Anw. Bei der Eklampsie der Gebärenden.

Berndt und *Hamilton* empfehlen den Kampher dringend.

Busch widerräth denselben, so lange sich noch Aufregung im Gefässsystem zeigt, erachtet ihn aber für ein schätzbares Mittel (zu ½—1 Gran halbstündlich oder stündlich, allein oder mit einem kleinen Zusatz von Opium), wenn nur noch erhöhte Reizbarkeit des Nervensystems Statt findet.

Velpeau wendet den Kampher blos in Form von Klystieren an.

1344. ℞ Castorei gr.viij,
Elaeosacch. Valerianae ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in iv part. aequal. D. ad chart. cerat. S. Alle 3 Stunden ein Pulver.

Anw. Gegen Eklampsie der Gebärenden.

Meistens hat sich das Castoreum unwirksam gezeigt. Indessen gedenkt *Busch* eines Falles, in welchem sich, bei gleichzeitiger Metrorrhagie, eine Verbindung von Tinct. Castorei, Tinct. Cinnamomi und Aether sehr wirksam erwies.

1345. ℞ Moschi gr.xij,
Hydrarg. muriat. mit. gr. vj,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. in charta cerata. S. Stündlich oder zweistündlich ein Pulver.

Anw. Bei Eklampsie der Gebärenden.

Nach *Meissner* leistet der Moschus ungleich mehr als das Castoreum, besonders wenn er nach ausreichenden Blutentziehungen und bei hartnäckigem Sopor in Anwendung gebracht wird. Unter andern wurde er von *Graffenauer, Busch* und *El. v. Siebold* empfohlen. Letzterer verband ihn mit Calomel oder Sulphur. stibiat. rubeum, auch wohl mit Scilla oder Digitalis.

Moschner und *Kurzack* bewirkten in einem Falle, wo nach der Entbindung in 24 Stunden noch 72 Anfälle von Eklampsie sich einstellten, durch eine Verbindung von Calomel und Moschus Heilung.

1346. ℞ Moschi gr.j,
Extr. Hyoscyami gr.ß,
Ammonii carbonici pyro-oleosi gr.iv,
Elaeosacch. Valerian. ℈j.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. vj ad chart. cerat. S. Alle Stunden ein Pulver. (Remer.)

1347. ℞ Moschi c. Sacch. triti ℈ij.
Ammonii carbon. pyro-oleosi ℈ß—j,
Aquae Melissae ℥vj,
Syrup. Amygdalar. ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt stündlich oder zweistündlich einen Esslöffel. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Beide Formeln bei Eklampsie. *Plasse* rühmt, neben Blutentziehungen, kalten Fomentationen und Klystieren, besonders das Ammonium carbonicum pyro-oleosum.

1348. ℞ Olei Chamomill. aether. gtt. xvj,
Spirit. nitrico-aether. ʒiij.
M. D. S. Alle 2 Stunden 15—20 Tropfen. (Heim.)

Anw. Als krampfstillendes und belebendes Mittel bei Convulsionen u. s. w.

1349. ℞ Herb. Digital. purp. gr. iv,
Hydrarg. muriat. mit. gr. iv—vj,
Sacchari Lactis ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. viij aequal. D. S. Alle 2–3 Stunden ein Pulver.

Anw. Die Digitalis wurde bei Eklampsie der Schwangeren und Gebärenden von *Hamilton*, *Busch* und *Meissner* empfohlen. Namentlich empfiehlt sie letzterer in solchen Fällen dringend, wo ungeachtet reichlicher Blutentziehungen das Gefässsystem in einem Zustande grosser Aufregung verharrt, oder wo man Ursache hat zu fürchten, dass seröse Ausschwitzungen sich bilden wollen oder sich bereits gebildet haben, wo alsdann die Verbindung der Digitalis mit Calomel nothwendig sein würde.

1350. ℞ Bismuthi nitrici praecipit. gr. iv—viij,
Magnesiae carbon. gr. vj,
Sacchari albi ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in iv part. aequales. D. S. Alle 3 Stunden ein Pulver.

Anw. Das Wismuthoxyd wurde von *Gardien* bei Eklampsie der Schwangeren in Vorschlag gebracht. Nach *Meissner* würde es sich besonders für solche Fälle eignen, in denen die Ursache im Magen zu suchen ist.

1351. ℞ Kali carbon. e Tart. ʒiij.
Solve in
Aquae Chamomill.,
— Cinnamomi ana ℥iij.
Adde:
Syrup. Papaver. albi ℥j.
M. D. S. Halbstündlich oder stündlich einen Esslöffel.

Anw. Bei Eklampsie der Gebärenden. Abwechselnd Klystiere mit Asa foetida (No. 1354.).

1352. ℞ Olei Tartari per Deliquium ʒß.
D. S. Zwei- bis viermal täglich zu 18—20 Tropfen mit vielem Wasser zu geben.

Anw. Von *Michaelis* bei Eklampsie der Schwangeren und Gebärenden angewendet.

1353. ℞ Potassae causticae fusae ʒj,
Aquae communis ℔iv.
Solve. S. Zu Umschlägen. (Brünninghausen.)

Anw. Mit Erfolg bei einer von Convulsionen befallenen schwangeren Frau benutzt.

1354. ℞ Asae foetidae ʒij–iij,
Vitell. Ovi j,
Olei Hyoscyami cocti ℥ij.
Tere cum
Infusi rad. Valerianae (ex ʒß par.) ℥iv.
M. D. S. Zu zwei Klystieren mit warmer Milch.

Fünfte Klasse.

Krankheiten der Wöchnerinnen.

1. Lochia perversa; krankhafter Wochenfluss.

Bei *übermässigem Lochienflusse*, welchem meistens allgemeine Körperschwäche und Atonie der Gebärmutter zu Grunde liegt, bringt man (nach Berücksichtigung der erregenden Ursachen, als Nachgeburtsreste, Blutklumpen, falsche Lagen der Gebärmutter, Stockungen im Pfortadersystem u. s. w.) stärkende und aromatische Mittel, welche die Contractionsthätigkeit der Gebärmutter hervorrufen, in Anwendung. Hierher gehören Aufgüsse von Pfeffer- oder Krausemünze, von Melisse, Baldrian und Kalmus, die Tinct. Castorei, die Tinct. Cinnamomi etc.; insbesondere aber empfiehlt *Dreyer* das Argentum nitricum cryst. (No. 1355.). Zur Unterstützung der innerlichen Mittel dienen Einreibungen von Kölnischem Wasser, flüchtigem Liniment, von Naphthen, von Mixtura oleosobalsam. etc. in den Unterleib. Erreicht das Uebel einen höheren Grad, so tritt die Behandlung des passiven Mutterblutflusses ein.

Auch bei *zu sparsamem* oder *unterdrücktem Lochienflusse* sind für's erste die Ursachen zu beseitigen. Waltet ein entzündungsähnlicher Zustand in der Gebärmutter vor, so lässt man Blutegel oder blutige Schröpfköpfe setzen, erweichende Umschläge über den Unterleib machen, einen grossen, in Chamillenaufguss getauchten und wieder halb ausgedrückten Schwamm an die Geschlechtstheile legen und Einspritzungen aus Abkochungen der Leinsamen oder Mohnköpfe, oder aus Aufgüssen von Bilsenkraut oder Schierling in die Mutterscheide, sowie erweichende Klystiere, appliciren. *Dürr* empfiehlt einen aromatischen Thee (No. 1356.) als ein untrügliches Mittel zur Wiederherstellung der Lochien. Bei einem krampfhaften Zustande dient der innerliche Gebrauch des Opiums, bei Status biliosus und gastricus Brech- und Abführmittel.

Zeigt der Lochienfluss eine *qualiativ veränderte Beschaffenheit*, so ist die Behandlung nach dem anderweitigen, zum Grunde liegenden Krankheiten (häufig irgend eine Dyskrasie) einzurichten. Doch ist unter allen Verhältnissen die grösste Reinlichkeit, öfteres Auswaschen der Genitalien und Einspritzungen in dieselben von einem Aufgusse der Herba Serbylli oder Absinthii nothwendig.

1355. ℞ Argenti nitrici cryst. gr. j.
Solve in
Aquae destillatae pauxillo.
Adde:
Pulv. rad. Liquiritiae ʒß,
Aquae destillatae q. s.,
ut f. Pilulae No. xij. Consperg. D. S. Stündlich eine Pille zu nehmen.
(Aug. Dreyer.)

Anw. Bei übermässigem Lochienflusse mit passivem Charakter.

1356. ℞ Flor. Chamomill. Roman. ʒvj,
— Millefolii,
Cassiae ligneae,
Herbae Millefolii ana ʒij;
— Melissae ℥ß.
Conc. M. f. Species. S. Einen Esslöffel voll mit einem Schoppen Wasser aufzubrühen, nach einer halben Stunde abzugiessen, und alle Stunden eine Tasse voll zu trinken.
(Schelling. Ch. E. F. Dürr.)

Anw. In Fällen, wo die Lochien nicht zur rechten Zeit erscheinen, oder kurz nach ihrem Eintritt in Folge einer entzündlichen Affection, oder in Folge einer drohenden Concentration des Puerperalfiebers in der Sexualsphäre wieder verschwinden, soll nach *Dürr's* Versicherung obiger von *Schelling* angegebener Thee, nach vorausgeschickten Blutentziehungen, die Lochien unfehlbar wieder herbeiführen. (*Hufeland's Journal* 1840. *Mai.*)

2. Febris lactea; Milchfieber.

Das Milchfieber wird durch zeitiges Anlegen des Kindes an die Brust, 6—8 Stunden nach der Geburt, am besten verhütet. Wenn es sich aber entwickelt, so reicht meistens eine leichte Diät, der Genuss von Theeaufgüssen, welche die Hautthätigkeit unterhalten, und Fortsetzung des Stillungsgeschäfts zur Beseitigung aus. Bei grosser Hitze reicht man kühlende Emulsionen oder, bei weisslich belegter Zunge, eine Kalisaturation mit Citronensaft (No. 1357.). Bei starken Congestionen nach dem Kopfe setzt man den Emulsionen Kali nitricum (No. 1358.) bei; nur in sehr seltenen Fällen sind Blutentziehungen erforderlich.

Bei Frauen, welche ihre Kinder nicht selbst stillen, veranstaltet man Bähungen der Brüste, um das Ausfliessen der Milch zu befördern, und lässt bei grosser Spannung erwärmtes Mandelöl in dieselben einreiben.

1357. ℞ Kali carbon. e Tartaro ʒiß.
Satura
Succi Citri rec. expressi q. s.
Adde:
Aquae Cerasorum ℥iij,
Syrupi Rhoeados ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Im Milchfieber bei vieler Hitze.

1358. ℞ Kali nitrici dep. ʒß—j,
Sacchari Lactis ℥ß.
Solve in
Emuls. amygdalin. ℥vj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Im Milchfieber, wenn sich starke Congestionen nach dem Kopfe ergeben. Gleichzeitig ableitende Klystiere.

Busch verbindet mit dem Nitrum gewöhnlich Tart. stibiat., um die übermässige Thätigkeit des Gefässsystems möglichst schnell herabzusetzen.

3. Miliaria Puerperarum; Kindbettfriesel.

Der *symptomatische Friesel* der Wöchnerinnen erfordert kaum eine ärztliche Behandlung. Man halte das Zimmer nicht übermässig heiss, überschütte die Kranke nicht mit dicken Federbetten, und vertausche die schweisstreibenden Theeaufgüsse mit kühlenden Getränken.

Eine ernstere Berücksichtigung erfordert dagegen das *idiopathische Frieselfieber*. Wenn dasselbe sehr heftig ist und entzündliche Localaffectionen sich mit ihm verbinden, so sind einige Blutegel allerdings anzurathen, allgemeine Blutentziehungen aber als unbedingt schädlich stets zu verwerfen. Innerlich kann man Kali nitricum geben, um das Fieber zu mässigen und die Krisis durch den Harn zu unterstützen.

Bei einem gastrischen oder galligen Charakter des Fiebers hat der Salmiak, in Verbindung mit Brechweinstein (No. 1359.) den Vorzug vor allen andern Mitteln; doch sind auch Kali-Saturationen (No. 1357.), sowie die Potio Riverii (No. 1185 u. 1186.) zu empfehlen.

Bei drohender Zersetzung des Blutes Mineralsäuren (No. 1360.) und China. Kommt der Ausbruch des Friesels durch einen krampfhaften Zustand der Haut nicht zu Stande oder tritt derselbe zurück, so sind Diaphoretica, vorzüglich aber die Rad. Ipecacuanhae in refr. dosi (No. 1361.) angezeigt. *Robert* empfiehlt für solche Fälle die Einreibung einer reizenden Salbe (No. 1364.), *Schönlein* aber Kaliwaschungen (No. 1365.); auch Senfteige und andere Hautreize verdienen unter solchen misslichen Verhältnissen alle Empfehlung. Tritt Collapsus ein, sinken die Kräfte, so wendet man ein Infus. Valerianae und Ipecacuanhae mit Kampher oder Tinct. Castorei (No. 1362 u. 1363.), die Serpentaria, die Angelica, den Liquor Ammonii succinici, die versüssten Säuren, den Moschus und andere Reizmittel an.

Robert gab bei jedem Frieselfieber, welches des intermittirenden Charakters verdächtig schien, das schwefelsaure Chinin in grossen Gaben.

Schöller fand unter allen gegen Miliaria bei Wöchnerinnen empfohlenen Mitteln die Tinct. Rhei aquosa und das Chininum sulphuricum am nützlichsten.

Im Stadium der Desquamation reichte *Bodenmüller* Abführmittel.

In der Reconvalescenz die China im Aufguss oder in der Abkochung.

1359. ℞ Ammonii muriat. dep.,
Succi Liquiritiae dep. ana ℈ij;
Tartari stibiati gr. j.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Beim Kindbettfriesel mit gastrischem oder galligem Charakter.

El. v. Siebold wendete in solchen Fällen den Salmiak mit vorzüglichem Erfolg an.

1360. ℞ Acidi muriatici ʒj,
Decoct. rad. Althaeae ℥vj,
Syrupi Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Schönlein.)

Anw. Beim Kindbettfriesel mit drohender Zersetzung des Bluts. Nebenbei liess *Schönlein* noch eine Gerstenabkochung mit Aqua chlorata trinken.

Auch *Härlin* rühmt die Salzsäure als das vorzüglichste Heilmittel.

El. v. Siebold liess das Acidum sulphuricum dilut. mit Himbeersaft und Wasser brauchen.

Bodenmüller verordnete das Elix. acidum Halleri, oder eine Mischung von Essig und Honig mit Wasser.

1361. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. iv,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividatur in viij part. aequales. D. S. Stündlich ein Pulver zu nehmen.

Anw. Beim Kindbettfriesel, wenn der Ausbruch des Exanthems durch einen krampfhaften Zustand der Haut gehindert wird, oder dasselbe zurücktritt. Man giebt in solchen Fällen diaphoretische Arzneien, doch zieht *Meissner* die Ipecacuanha in refr. dosi vor.

1362. ℞ Rad. Valerianae ʒij,
— Ipecacuanhae gr. x —xv,
Aquae communis fervidae q. s.
Ebulliant semel. Colat. ℥iv refrigerata fiat cum
Camphorae tritae gr. viij,
Gummi Mimosae pulv. ʒj,
l. a. Emulsio, cui adde:
Syrupi Chamomill. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

1363. ℞ Rad. Valerianae ʒiij,
Rad. Ipecacuanhae gr. x —xv.
Infunde:
Aquae communis fervid. q. s.
Colat. refrigerat. ℥iv adde:
Tinct. Castorei ʒj,
Syrupi flor. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel.

Anw. Beide Formeln im Kindbettfriesel, wenn derselbe zurcktritt, die Kräfte sinken und gefährliche Metastasen drohen. Gleichzeitig Hautreize und Frictionen mit Flanell, welcher mit Bernstein, Mastix, Olibanum etc. durchräuchert ist.

1364. ℞ Tartari stibiati ʒj,
Olei Crotonis ʒß,
Axungiae Porci ℥iß.
M. f. Unguentum. D. Zum Einreiben. (Robert.)

Anw. Im Kindbettfriesel, wenn derselbe nicht gehörig zum Vorschein kommt oder zurücktritt.

Bodenmüller rühmt Einreibungen der Brechweinsteinsalbe in die Magengegend.

1365. ℞ Kali caustici fusi ʒij.
Solve in
Aquae destillatae ℥xvj.
M. D. S. Zum Waschen. (Schönlein.)

Anw. Die warmen Kaliwaschungen sollen nicht allein den Ausbruch des Friesels befördern, sondern denselben auch auf der Haut fixiren, das Zurücktreten hindern und zugleich das auf die Haut geworfene Product der Krankheit neutralisiren. Bei zurückgetretenem Exanthem werden sie heiss angewendet.

Zipperlen, *Narr* und *Scharlau* rühmen diese Waschungen, während *Bodenmüller* und *Rösch* keinen Nutzen von ihnen sahen.

4. Febris puerperalis; Kindbettfieber.

Um das Kindbettfieber zu verhüten, suche man schon während der Schwangerschaft allen nachtheiligen Einwirkungen abzuhelfen, sorge für kräftige und leicht verdauliche Nahrung, gesunde Wohnung, reine Luft, angemessene Bewegung, heitere Gemüthsstimmung und regelmässige Stuhlentleerung. Stellen sich, zumal in der letzten Zeit der Schwangerschaft, Obstructionen ein, so beseitige man sie durch ein leichtes Abführmittel (No. 1366.).

Nach der Entbindung suche man die Wochenverrichtungen in gehöriger Ordnung zu erhalten, wodurch am sichersten dem Kindbettfieber vorgebeugt wird, fördere also die Milchabsonderung, unterhalte den Lochienfluss und sorge für gehörige Hautthätigkeit (No. 1368—1370.). Die von *Levret*, *Richter* und selbst von *Hufeland* in der ersten Zeit des Wochenbettes zur Verhütung des Kindbettfiebers empfohlenen Abführmittel (No. 1367.) sind als höchst schädlich ganz zu verwerfen.

Um im Beginn des Kindbettfiebers die weitere Entwickelung desselben zu hemmen, empfiehlt *Jörg* eine Mohnsamen-Emulsion (No. 1371.), *Naumann* eine Saturation des Kali carbonicum (No. 1372.), *Most* Mineralsäuren (No. 1373.).

Tritt das *Kindbettfieber mit entzündlicher Affection der Unterleibsorgane* auf, so kann man zunächst eine Mohnsamen-Emulsion und kleine Gaben Ipecacuanhae (No. 1377.), oder geringe Dosen *Dover*'sches Pulver reichen, und lässt auf die empfindliche Stelle des Unterleibs ein hinreichend grosses Senfpflaster (Blasenpflaster sind weniger zu empfehlen) legen. Steigern sich aber die Schmerzen, so setzt man 12—20 Blutegel, lässt in den Unterleib erwärmtes Bilsenkrautöl einreiben und denselben mit erwärmtem, mit Wachholderbeeren durchräuchertem Flanell bedecken. Warme Breiumschläge über den Unterleib sind in diesem Stadium zu verwerfen, da sie die Exsudation befördern. Der allgemeinen Blutentziehungen bedarf man selten und nur bei sehr kräftigen und vollblütigen Frauen. Steigert sich das Localleiden, so sind die örtlichen Blutentziehungen zu wiederholen; auch vertauscht man die Mohnsamen-Emulsion mit Emulsionen aus Mandelöl mit dem Zusatze von Kirschlorbeerwasser (No. 669 u. 1378.), Blausäure oder Lactucarium. Zusätze von Salpeter oder abführenden Salzen sind dagegen verwerflich. Bei Leibesverstopfung Emulsionen mit Ricinusöl (No. 74—78.). Erreichen die Leibschmerzen einen sehr hohen Grad, so mischt man den öligen Emulsionen Bilsenkrautextract bei; *Busch* empfiehlt das Opium (No. 1399.). Das von vielen namhaften Aerzten dringend anempfohlene Calomel (No. 1384—1389.) wird von *Jörg* und *Meissner* bei der Peritonitis puerperalis widerrathen, da die durch dasselbe hervorgerufenen Darmausleerungen nachtheilig sind. Anstatt desselben empfiehlt letzgenannter Arzt Einreibungen von grauer Mercurialsalbe in den Unterleib (No. 1411.), welche bei grosser Empfindlichkeit mit Bilsenkrautöl zu verbinden ist (No. 1412.). Eis und kaltes Wasser wurden innerlich und äusserlich mit ausgezeichnetem Erfolg von *Jagielski*, *Muhrbeck* und namentlich von *Michaelis* in Anwendung gebracht. Unter bestimmten Verhältnissen ist selbst der Gebrauch von Brechmitteln aus Ipecacuanha (No. 1374—1376.) indicirt.

Droht *Ausschwitzung* einzutreten, so empfiehlt *Busch* Calomel und Kampher (No. 1393.), abwechselnd mit einem Decocto-Infusum Rad. Senegae et Herb. Digitalis (No. 1398.), gleichzeitig reizendere Einreibungen (No. 1413.) in den Unterleib und aromatische Kataplasmen über denselben. Auch ein grosses Vesicator über den Unterleib leistet in solchen Fällen gute Dienste. Andere Aerzte empfehlen abführende Mittel, das Kali sulphuricum (No. 1367.), das Natrum sulphuricum, die Pulpa Tamarind., die Manna, das Rheum etc.

Im Fall wirklich erfolgter Ausschwitzung ist nach *Busch* nur selten Genesung zu erwarten. In solchen verzweifelten Fällen findet er den, von englischen Aerzten sehr allgemein im Kindbettfieber empfohlenen, innerlichen Gebrauch des Terpenthinöls (No. 1406—1408.) zulässig.

Bisweilen entleert aber die Natur durch spontane Perforation der Bauchdecken das ergossene Fluidum, und führt dadurch doch noch Heilung herbei. Mehrere Aerzte ahmten die Natur nach, indem sie die angesammelte Flüssigkeit durch die Paracentese entleerten, und zwar in vielen Fällen mit dem erfreulichsten Erfolg.

Bei dem *Kindbettfieber mit entzündlicher Affection der Lungen und der Pleura* kommen allgemeine und örtliche Blutentziehungen, kühlende Abführmittel, Calomel, ölige Emulsionen mit beruhigenden Beimischungen, ableitende Klystiere, Vesicatore u. s. w. in Anwendung.

Bei Milchversetzungen nach der Brusthöhle sind, nach Beseitigung der entzündlichen Reizung, hauptsächlich expectorirende Mittel, das Calomel mit Goldschwefel (No. 1394.), der Tart. stibiat., das Vinum stibiat., der Liquor Ammonii anisatus etc. empfohlen worden. *Busch* lässt dabei lauwarme Getränke reichlich geniessen. Bei grosser Reizlosigkeit der Lungen leistet bisweilen ein Brechmittel ausgezeichnete Dienste.

In ähnlicher Weise wird das *Kindbettfieber mit entzündlicher Affection des Gehirns oder der Gehirnhäute behandelt.* Allgemeine und örtliche Blutentziehungen, Tartarus stibiatus in grossen Gaben (No. 1397.), Calomel (zu 1—2 Gran alle 2 Stunden, so dass es mehrmals des Tags leichte Stuhlausleerungen herbeiführt), Emulsionen mit Extr. Hyoscyami, Lactucarium oder Aqua Laurocerasi, warme Umschläge an die Fusssohlen, Senfpflaster auf die Waden sind, nächst der Kälte (welche man in Form kalter Umschläge über den Kopf oder einer Eisblase anwendet) die wichtigsten Heilmittel.

Bei Exsudationen in der Schädelhöhle Blutegel an den Kopf oder blutige Schröpfköpfe in den Nacken, kalte Umschläge, Hautreizende Mittel an die unteren Extremitäten, und zum innerlichen Gebrauch das Calomel.

Gestaltet sich das Kindbettfieber als *Metrophlebitis* oder *Lymphangitis puerperalis,* so sind ganz zu Anfange allgemeine und örtliche Blutentziehungen, sowie grosse Senfpflaster, von Nutzen. Gleichzeitig Calomel und Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe in die inneren Flächen der Oberschenkel bis zur beginnenden Salivation. Eine besondere Aufmerksamkeit verdient der Lochienfluss, dessen Unterdrückung auf alle mögliche Weise verhütet werden muss. Man lässt daher warme, reizmildernde Injectionen machen, für welchen Zweck sich *Bartsch* eines Aufgusses der Chamillen, *Guillon* einer Abkochung der Rad. et Herba Althaeae, *v. Autenrieth* eines gesättigten Schierlingsabsuds bediente. *Balling* verordnete ausserdem noch warme Breiumschläge.

Ausser dem Calomel benutzt man zum innerlichen Gebrauch Emulsionen mit den mehrmals genannten beruhigenden Beimischungen, das Nitrum in einer Eibischabkochung, den Tart. stibiat. in refr. dosi etc. Bei Uebergang des Fiebers in einen nervösen Charakter Reizmittel. (No. 1390—1393, 1404 u. 1405.).

Tritt das Kindbettfieber ursprünglich mit einem *nervösen Charakter* auf, so sind gegen die etwaige entzündliche Localaffection höchstens örtliche Blutentziehungen zu veranstalten; ausserdem Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe (No. 1411.). Innerlich die Ipecacuanha in refr. dosi als ölige Emulsion (No. 516.) oder in Pulverform (No. 1377.), die Aqua Laurocerasi etc. Nach *Berndt's* Erfahrungen zeigen sich die Mineralsäuren, der innerliche Gebrauch des Eises, warme Bäder und Blasenpflaster, über den Unterleib gelegt, beim nervösen Kindbettfieber am nützlichsten. Bei gesunkener Energie des Nervenlebens Reizmittel.

1366. ℞ Natri sulphur. dep. cryst. ℥ij,
Magnesiae sulphuricae dep. ℥j.
Solve in
Aquae fontanae ℔ij.
Adde:
Vini rubri ℥ij.
M. D. S. Morgens eine halbe bis ganze Obertasse voll zu nehmen. (Most.)

Anw. Bei Neigung zur Leibesverstopfung in der Schwangerschaft.

Viele Aerzte empfehlen zur Verhütung

des Kindbettfiebers, in der letzten Zeit der Schwangerschaft, um der Stuhlverstopfung zu begegnen, von Zeit zu Zeit ein leichtes Abführmittel zu reichen. *Most* wendet obige Solution an. *Meissner* hat seit einer langen Reihe von Jahren allen in seiner Behandlung befindlichen Schwangeren kurz vor ihrer Entbindung einige Dosen Electuarium lenitivum nehmen lassen, und versichert, dass im Wochenbette, nach vorhergegangener Reinigung des Unterleibes und bewirkter freier Circulation, nicht leicht wichtige Krankheiten eintraten. Dasselbe Verfahren brachte schon früher *Thilenius* in Anwendung.

1367. ℞ Kali sulphurici dep. ℥ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
Adde:
Syrupi Rubi Idaei ℥iß.
M. D. S. Viermal des Tags zwei Esslöffel voll zu nehmen.
(Hufeland.)

Anw. Zur Verhütung des Kindbettfiebers nach dem dritten Tage des Wochenbetts von solchen Wöchnerinnen zu nehmen, welche ihr Kind nicht selbst stillen.

Levret verordnete allen seinen Wöchnerinnen bald nach der Entbindung Kali sulphur.; in ähnlicher Weise verfuhr sein Schüler, der berühmte Göttinger *Richter*. *Jörg* und *Meissner* erachten aber mit Recht ein solches Verfahren für äusserst fehlerhaft, und warnen ernstlich vor demselben. Die Ruhe im Darmkanale in der ersten Zeit des Wochenbetts ist für die Wöchnerin nur wohlthätig. Bei anhaltender Verstopfung ist es das beste, mit einem reizlosen Klystiere nachzuhelfen.

1368. ℞ Natri carbonici aciduli ℈j.
Solve in
Aquae Sambuci ℥vj.
Adde:
Syrupi Citri ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden zwei Esslöffel voll zu nehmen. (Sinogowitz.)

1369. ℞ Vini Ipecacuanhae gtt. xij,
Aquae Sambuci ℥vj,
Syrupi Citri ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.
(Sinogowitz.)

1370. ℞ Liquor. Ammonii acetici ʒvj,
Aquae Sambuci ℥v,
Syrupi Ipecacuanhae ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.
(Sinogowitz.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 1368—1370.) zur Unterstützung der Hautthätigkeit im Wochenbette.

1371. ℞ Sem. Papaveris ℥ß,
Aquae communis (vel Cerasorum nigror.)
Fiat l. a. Emulsio. Colat adde:
Syrup. Althaeae ʒvj.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel. (Jörg.)

Anw. Im beginnenden Kindbettfieber. *Jörg* versichert, dass er öfterer Wöchnerinnen, welche er Abends mit starkem Fieber und heftigem Schmerze im Unterleibe, mit blassem und eingefallenem Gesichte verlassen, nach dem Gebrauche dieser Mohnemulsion am andern Morgen ganz munter und ohne allen Schmerz im Unterleibe gefunden habe.

Most warnt vor dem streng antiphlogistischen Verfahren, besonders auch vor dem Missbrauch des Calomels, und erachtet es für besser, einmal für 24—48 Stunden alle eingreifenden Mittel auszusetzen und eine reine Emulsio sem. Papaveris albi zu verordnen, ut medicus aliquid fecisse videatur. Es verhalte sich mit dem Kindbettfieber eben so wie mit dem Nervenfieber, wo die Natur das Mederi besser verstehe, afs ein ganzes Consilium medicum.

1372. ℞ Kali carbonici ʒß.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
Adde:
Succi Citri rec. express. q. s.
ad perfectam saturationem,
Syrupi flor. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Halbstündlich oder stündlich einen Esslöffel voll zu geben. (Naumann.)

Anw. Bei beginnendem Kindbettfieber, bei Unruhe, Schlaflosigkeit, ungemein beschleunigtem Pulse und selbst bei schon beginnender Schmerzhaftigkeit des Unterleibes, um der vollen Entwickelung der Krankheit vorzubeugen.

1373. ℞ Elix. acidi Halleri ʒj,
Tinct. Opii crocatae ʒß.
M. D. S. Alle drei Stunden 15—25 Tropfen in Haferschleim. (Most.)

Anw. Im beginnenden Kindbettfieber. *Most* versichert, dass es ihm mehrfach gelungen sei, durch diese Tropfen, 24 Stunden hindurch gereicht, die ganze Krankheit im ersten Entstehen zu unterdrücken.

1374. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae,
Elaeosacch. Foeniculi ana ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in iv part. aequales. D. S. Alle 10—12 Minuten ein Pulver, bis Erbrechen erfolgt.

1375. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae,
— Gummi Mimosae ana ʒß.
M. f. Pulvis. Dividat. in iij part. aequal. D. S. Alle Viertelstunden ein Pulver, bis zum Eintritt von Erbrechen.

1376. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae ℈j—ij,
Aquae Melissae ℥ij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 10 Minuten einen Esslöffel, bis dreimal Erbrechen erfolgt ist.

Anw. Die Brechmittel spielten gegen Ende des vorigen Jahrhunderts bei Behandlung des Kindbettfiebers eine grosse Rolle, und wenn auch die glänzenden Erfolge, welche von mehreren Seiten berichtet wurden, sich anderweitig nicht bestätigten, so gebührt ihnen denn doch unter den Heilmitteln des Kindbettfiebers eine Stelle. Die Mehrzahl der Aerzte sind der Meinung, dass die Anwendung der Brechmittel auf gastrische Complicationen zu beschränken sei. Diese Ansicht beruht aber, wie *Litzmann* bemerkt, auf einer unrichtigen Auffassung. Die Brechmittel haben in ähnlicher Weise wie die Abführmittel, besonders in denjenigen Formen des Kindbettfiebers einen wohlthätigen Einfluss, wo ein deutliches Bestreben hervortritt, die vorhandene Anomalie der Blutmischung durch eine gesteigerte Gallensecretion auszugleichen, verbunden mit der Neigung, dieses Secret nach oben durch Erbrechen auszuscheiden. Solche Fälle kommen aber vorzüglich vor, wenn eine gastrisch-biliöse Krankheits-Constitution herrscht. Unter solchen Verhältnissen werden oft die verzweifeltsten Fälle mit Glück durch Brechmittel behandelt, selbst wenn keine Zeichen einer gasteischen Turgescenz zugegen sind. Weder die Heftigkeit des Fiebers, noch der örtliche Schmerz, geben alsdann eine Contraindication ab; vielmehr werden beide durch des Erbrechen gemindert. Der Erfolg tritt in der Regel schnell ein, und nur selten ist eine Wiederholung nothwendig. Uebrigens sind, besonders in Fällen mit sthenischem Charakter die Blutentziehungen vor Anwendung der Brechmittel nicht zu verabsäumen.

1377. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. ij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Stündlich oder zweistündlich ein Pulver.

Anw. Im beginnenden Kindbettfieber, abwechselnd mit der Mohnsamen-Emulsion (No. 1371.), um die nervöse Aufregung zu mindern.

Für viele Fälle ist auch die Beimischung der gleichen Gabe Opium anzurathen.

1378. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ʒiij,
Pulv. Gummi Mimosae ʒiß.
Misce terende cum
Aquae Cerasorum nigror. ℥iv,
ut f. l. a. Emulsio, cui adde:
Aquae Laurocerasi ʒj,
Syrupi Amygdalarum ℥ß.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Esslöffel.

Anw. Wurde von *Meissner* und anderen Aerzten bei Kindbettfieber mit entzündlicher Affection der Unterleibsorgane vorzugsweise nützlich befunden.

1379. ℞ Potion. Riverii ℥j,
Aquae flor. Sambuci ℥iij.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.
(Tott.)

Anw. Bei einfachem Kindbettfieber (Peritonitis puerperalis).

Nach deutlichem Hervortreten des entzündlichen Localleidens 15—20 Stück Blutegel auf den Unterleib, nachher Calomel und Extr. Hyoscyami (von jedem 1 Gran alle 4 Stunden), oder noch besser Calomel mit Digitalis, daneben obige Mischung. Gleichzeitig warme Fomentationen über den Unterleib von Herb. Hyoscyami, Herb. Cicutae oder Capit. Papaver. Späterhin Einreibungen auf den Unterleib von flüchtigem Liniment mit Opiumtinctur, oder von grauer Quecksilbersalbe, besonders wenn schon Ausschwitzung zugegen ist.

1380. ℞ Tartari depurati ℥iß,
— natronati ʒvj,
— emetici gr. ij,
Sacchari albi ℥ß.
M. f. Pulvis. D. S. Zweistündlich einen Theelöffel voll in Wasser zu nehmen. (Weickard.)

Anw. Bei entzündlichem Puerperalfieber. Dabei, nach den Blutentziehungen lauwarme Umschläge über den Unterleib.

1381. ℞ Natri phosphorici ℥ß.
Solve in
Emuls. sem. Papaver. (vel Amygdalar. dulc.) ℥vj.
Adde:
Syrupi Sennae ℥j.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel voll zu nehmen. (Sinogowitz.)

1382. ℞ Natri carbon. aciduli ʒij.
Solve in
Aquae Petroselini ℔ij.
D. S. Zwei- bis dreimal täglich eine bis zwei Tassen voll zu nehmen. (Sinogowitz.)

Anw. Im beginnenden Kindbettfieber blutarmer Wöchnerinnen, um die Abscheidung des Faserstoffs aus dem Blute zu befördern.

Für gleichen Zweck empfiehlt *Sinogowitz* kleinere Gaben des Tartarus natronatus, Abkochungen der Tamarinden oder Pflaumen, mit einem geringen Zusatz von Zimmtrinde, nicht um Durchfälle, sondern um reichliche breiartige Stuhlausleerungen herbeizuführen.

1383. ℞ Electuarii e Senna ℥j,
Infusi sem. Foeniculi (vel flor. Chamomill.) ℥v.
M. D. S. Zweistündlich einen bis zwei Esslöffel voll zu nehmen.
(Sinogowitz.)

Anw. Im Kindbettfieber plethorischer Wöchnerinnen, um den Faserstoffgehalt des Bluts zu mindern.

1384. ℞ Hydrargyri muriat. mitis gr. ij—iij,
Pulv. rad. Althaeae gr. vj.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses vj—viij. S. Zweistündlich, später dreistündlich ein Pulver zu geben. (Sinogowitz.)

1385. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. ij,
Pulv. rad. Rhei gr. viij,
Sacchari albi gr. vj.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses vj—viij. S. Zweistündlich, später dreistündlich ein Pulver zu geben. (Sinogowitz.)

Anw. Beide Formeln im Kindbettfieber plethorischer Wöchnerinnen.

Um zunächst die Blutmenge herabzusetzen, beim Eintritt der Fieberbewegungen einen Aderlass; um aber den Faserstoffgehalt des Bluts zu mindern, das Calomel. *Sinogowitz* gab zuerst zweistündlich 2 Gran, zwei- bis viermal; alsdann zwei- oder dreistündlich 3 Gran; selten innerhalb 24 Stunden mehr als 12—18 Gran.

1386. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iij—iv,
Pulv. rad. Jalappae ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. iv. D. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver. (Litzmann.)

Anw. Im ersten Stadium der sthenischen Formen des Kindbettfiebers, besonders bei Peritonitis und Phlebitis. Die Kranken fühlen sich nach dem Eintritt reichlicher Darmausleerungen oft wie neugeboren.

Die Abführmittel sind vorzüglich bei herrschendem gastrisch-biliösen Krankheitscharakter angezeigt, wo (wie *Litzmann* bemerkt) überhaupt der Organismus eine Tendenz zeigt, Anomalien im Stoffwechsel durch eine verstärkte Leber- und Darmsecretion auszugleichen. Als das passendste Präparat erscheint aber unter solchen Verhältnissen das Calomel, dessen Wirkung man nach Umständen durch Ricinusöl unterhalten und durch Klystiere unterstützen kann.

Contraindicirt sind die Abführmittel im Kindbettfieber mit entzündlicher Reizung der Darmschleimhaut, sowie in allen asthenischen Formen.

1387. ℞ Calomel.,
Extr. Hyoscyami,
Opii ana gr.xij.
M. f. Massa pilularis, ex qua formentur Pilulae xij. Consperg. Lycopodio. D. S. Alle vier Stunden 4 Pillen zu nehmen.

Anw. Gegen Peritonitis Puerperarum. *Schweighäuser* hatte obige Formel, als eine wichtige Entdeckung eines französischen Arztes, erhalten. Er machte von derselben bei zwei rettungslos scheinenden Wöchnerinnen Gebrauch, nahm aber anstatt 12 Gran Opium (da ihm diese Gabe zu stark schien) nur 8 Gran, und liess alle 3 Stunden nur 3 Stück nehmen. In beiden Fällen erwiess sich das Mittel schon binnen 12 Stunden hülfreich, obschon der Puls 124 Schläge hatte.

van der Zande fand ebenfalls Calomel mit Extr. Hyoscyami und bisweilen mit etwas Opium nützlich.

Mehlhausen sah in einem Falle, wo Klystiere, Emulsionen, Nitrum, Kampher, Aderlässe und Blutegel nur geringe Erleichterung bewirkt hatten, schnell Besserung eintreten, als er Calomel zu 3 Gran p. d., in Verbindung mit Extr. Hyoscyami, verordnete.

1388. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. ij—iv,
Extr. Hyoscyami gr. j,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. S. Alle 3—4 Stunden ein Pulver zu geben. (Litzmann.)

Anw. Im ersten Stadium der sthenischen Formen des Kindbettfiebers neben und nach den Blutentziehungen, zumal wenn das örtliche Leiden in dem Peritonaeum oder den Venen seinen Hauptsitz hat, sowie auch in den erethischen Formen, wo Blutentziehungen unpassend sind. Am zweiten oder dritten Tage pflegt im günstigen Falle sich das Zahnfleisch zu röthen und anzuschwellen, worauf Schmerz und Fieber nachlassen. Die Salivation erreicht selten einen hohen Grad und ist, mit wenigen Ausnahmen ein Vorbote der Genesung. In Fällen, wo man die abführende Wirkung des Calomels zu fürchten hat, muss man es stets mit Opium verbinden, oder durch Mercurial-Einreibungen ersetzen; eben so, wenn es Erbrechen erregt.

In den asthenisch-torpiden und septischen Formen des Kindbettfiebers ist sein Gebrauch zu vermeiden.

1389. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. ij—iij—iv,
Opii puri gr. j,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses. No. vj. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver.

Anw. Unter den in dem Kindbettfieber anzuwendenden narkotischen Mitteln steht das Opium oben an. *Ferguson* empfiehlt, versuchsweise in jedem Falle von Kindbettfieber mit heftigen Peritonäalschmerzen gleich zu Anfange, wenn nicht Blutentziehungen dringend indicirt sind, ½ Scrupel *Dover*'sches Pulver zu geben und den Leib mit Kataplasmen zu bedecken. Mindern sich die Schmerzen, so wiederholt er die Gabe nach 4 Stunden, wo nicht, so schreitet er zu Blutentziehungen.

In den asthenischen Formen des Kindbettfiebers, die gar keine oder nur geringe Blutentziehungen vertragen, ist, nach *Litzmann*, die frühzeitige Darreichung des Opiums oft das wirksamste Verfahren. Man giebt es hier zu 1—2 Gran, zwei- bis dreimal täglich, und verbindet damit, je nach dem Kräftezustande, den Gebrauch des Calomels oder des Kamphers. In der von *Tonellé* so genannten

anomalen oder ataxischen Form des Kindbettfiebers wird der heftige Sturm nervöser Symptome meist am sichersten durch ein kräftiges Opiat beschwichtigt.

1390. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iv—vj,
Opii puri gr. j—ij,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. S. Viermal täglich ein Pulver.

1391. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iv—vj,
Moschi gr. vj—xij,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. ad chart. cerat. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

1392. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iv—vj,
Camphorae tritae gr. j-iij,
Pulv. gummosi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. ad chart. cerat. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

Anw. Alle drei Formeln (No. 1390—1392.) bei nervösem Kindbettfieber. (Vergleiche No. 1404 u. 1405.)

1393. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. viij,
Camphorae tritae gr. iv—vj,
Pulv. gummosi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. ad chart. cerat. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

Anw. Die Verbindung des Calomels mit Kampher ist vorzüglich von *Busch* bei drohender Ausschwitzung in der Peritonitis pueperalis empfohlen worden. Gleichzeitig ein Decocto-Infusum Senegae et Digitalis.

Derselbe Arzt führte in einem Falle von bereits eingetretener Ausschwitzung durch Kampher (1 Gran p. d.), einen Aufguss der Valeriana mit Liquor Ammoni succin., und später durch Kampher und Digitalis Genesung herbei, die namentlich durch vermehrte Harnabsonderung und Hautthätigkeit erfolgte.

1394. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. viij,
Sulphur. stibiat. aurant. gr. iij—iv,
Pulv. gummosi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat in viij part. aequales. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

Anw. Bei Milchmetastase nach der Brusthöhle in Folge des Kindbettfiebers.

1395. ℞ Sem. Papaver. albi ℥ß.
Fiat l. a. Emulsio cum
Aquae communis ℥vj.
Adde:
Olei Amygdalar. dulc. ℥j,
Pulv. Gummi Mimosae ʒij,
Extr. Hyoscyami gr. vj—viij,
Tartari stibiati gr. j,
Syrup. Althaeae ʒvj—℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel voll zu geben. (Busch.)

Anw. Beim Kindbettfieber mit entzündlichen Localleiden des Unterleibes. Bei plethorischer Anlage, sehr heftigem Fieber und Steigerung des entzündlichen Localleidens zur wirklichen Peritonitis findet *Busch* einen Aderlass von 12—20 Unzen gleich Anfangs dringend angezeigt; in leichteren Fällen unterbleibt er. Ist das Localleiden nur mässig, so erweisen sich Einreibungen von erwärmtem Bilsenkrautöl nützlich; am folgenden Tage bei heftigerem Schmerz und grösserer Spannung 15—20 Blutegel auf den Unterleib. Zur Förderung des Lochialflusses Einspritzungen von Malvendecoct und Chamillenaufguss in die Scheide und Gebärmutter. Bedecken des Unterleibes und der Brüste mit gewärmtem Flanell. Fleissiges Anlegen des Kindes. Lauwarme Halb- oder auch ganze Bäder, mit dem Zusatz von 3—4 Pfund Kochsalz, jedoch erst am zweiten Tage nach Minderung der Aufregung im Blute. Sie fallen jedoch besser weg, wenn die Kranke bei der geringsten Bewegung lebhafte Schmerzen empfindet, oder auch an grosser Schwäche leidet.

Als innerliche Mittel giebt *Busch* das Oleum Amygdalar., Papaver. oder Ricini und zwar in Verbindung mit narkotischen Mitteln, dem Extr. Hyoscyami

oder Belladonnae oder der Aqua Amygdal. amar., aber nicht mit dem Opium; zur Beförderung der Wochensecretionen fügt er noch den Tart. stibiat. bei. Mindern sich die Zufälle nach 24 Stnnden nicht, so wendet er den Brechweinstein in grösseren Dosen, oder auch die Ipecacuanha an, benutzt aber bei Neigung zu Ausschwitzungen das Calomel als das vorzüglichste Mittel. Den Gebrauch der Valeriana und ähnlicher Mittel verwirft er im entzündlichen Stadium ganz. Nur im späteren Verlaufe, wenn nervöse Erscheinungen hervortreten, verbindet er den Kampher in kleinen Gaben, zu 1/6, 1/4, 1/2 Gran mit dem Calomel (No. 1392.), bisweilen auch das Opium in kleinen Gaben.

1396. ℞ Tartari stibiati gr. j,
Extr. Hyoscyami gr. vj.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae ℥vj.
Adde:
Syrupi Amygdalar. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Busch.)

Anw. Im entzündlichen Stadium des Kindbettfiebers, wenn der fortgesetzte Gebrauch der öligen Mittel den Kranken zuwider wird. In manchen Epidemieen hat sich eine Verbindung von Tartarus stibiatus oder Kermes minerale mit Calomel und Opium nützlich erwiesen; es erfolgte darauf ein reichlicher Schweiss und starke Darmausleerungen, welche die Genesung einleiteten. Wo Durchfall nachtheilig werden könnte, hat man jedoch den Tart. stibiat zu vermeiden.

1397. ℞ Kali nitrici dep. ʒij,
Tartari stibiati gr. ij,
Lactucarii gr. vj—viij.
Solve in
Emuls. sem. Papaveris ℥vj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Busch.)

Anw. Beim Kindbettfieber mit entzündlicher Affection des Gehirns.

Bei schneller Ausbildung des Localleidens ein reichlicher Aderlass, Blutegel an den Kopf, antiphlogistische und ableitende Abführungsmittel. Calomel in grösseren Dosen. Als Narcotica das Extr. Hyoscyami oder das Lactucarium; aber kein Opium. Warme Bäder mit kalten Begiessungen des Kopfes, selbst Sturzbäder. Lauwarme Injectionen in die Scheide.

Bei allmäliger Entwickelung des Localleidens Blutegel an die innere Fläche der Oberschenkel, um eine Ableitung zu bewirken; zum innerlichen Gebrauch Salmiak mit Brechweinstein in einem Althäadecocte mit Zusatz des Lactucariums. Calomel in kleineren Gaben, zu 1/4 Gran bis zu 1 Gran allmälig steigend.

1398. ℞ Rad. Senegae ʒiß—ij.
Coque cum
Aquae fontanae ℥x
ad remanent. ℥vj. Sub finem coctionis adde:
Herb. Digital. purp. ℈j—ʒß.
Digere per quadrant. horae in vase clauso. Colat. expressae et refrigeratae adde:
Syrupi Althaeae ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Im Kindbettfieber, wenn Ausschwitzung einzutreten droht. *Busch* giebt in solchen Fällen Calomel mit stärkeren Gaben des Kamphers (No. 1393.), und abwechselnd die Senega mit Digitalis, lässt auch den Tart. stibiat. fortsetzen. Dabei reizende Einreibungen in den Unterleib (No. 1413.), aromatische und geistige Kataplasmen und Fomentationen.

1399. ℞ Opii puri gr. ij—iv,
Sacchari albi ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividatur in iv part. aequal. D. S. Morgens und Abends ein Pulver.

Anw. Bei grosser Schmerzhaftigkeit des Unterleibes im Kindbettfieber lässt *Busch*, wenn dieselbe den allgemeinen Mitteln nicht weicht, Morgens und Abends 1/2—1 Gran Opium nehmen, auch den Einreibungen von Bilsenkrautöl etwas Opium beimischen.

Auch *Litzmann* empfiehlt gegen die örtlichen Schmerzen, zumal in der Peritonäalform des Kindbettfiebers, das Opium. Wenn nach den Blutentziehungen der Leib aufgetrieben bleibt, die Schmerzen eher zu- als abnehmen, das Athmen auf's äusserte beengt ist, das Gesicht blass und eingefallen, die Extremitäten kalt,

der Puls kaum fühlbar ist, da bringt bisweilen noch eine Dosis Opium von 3—4 Gran Rettung. Es tritt keine Narkose ein, vielmehr erquickt ein ruhiger, mehrstündiger Schlaf die Kranken, worauf sich der ganze Zustand günstiger zu gestalten pflegt.

1400. ℞ Aquae Laurocerasi ℥j.
D. S. Dreimal täglich 40—50 Tropfen.

Anw. *Busch* fand im Kindbettfieber mit langsam auftretender Gehirnaffection das Kirschlorbeerwasser in einigen seltenen, aber grossen Gaben, entscheidend nützlich.

1401. ℞ Emuls. papaverin. ℥vj,
Lactucarii gr. vj,
Syrupi Rhoeados ℥j.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel voll zu nehmen. (Sinogowitz.)

Anw. Bei den Erscheinungen alterirter Innervation im Kindbettfieber.

1402. ℞ Pulv. rad. Belladonnae gr. iv—viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Alle zwei Stunden ein Pulver.

Anw. *Quadrat* sah in den erethischen Formen des Kindbettfiebers von der Belladonna in grossen Gaben, zu ½—2 Gran alle 2 Stunden guten Erfolg. Die trockene Haut wurde feucht, die Schmerzen liessen nach, der Puls hob sich und verlor an Frequenz, ein ruhiger Schlaf stellte sich ein, aber niemals entstand Narkose.

1403. ℞ Tinct. Aconiti aether. ʒj,
Aquae destillatae ℥iv,
Sacchari albi ℥ß.
M. D. S. Einen Esslöffel von dieser Mischung im Getränk binnen 24 Stunden zu verbrauchen.
(Tessier.)

Anw. Soll sich gegen das Kindbettfieber hülfreich erweisen.

Zur Zertheilung der örtlichen Affectionen empfiehlt *Tessier* Iodbleisalbe und Leinmehlumschläge.

1404. ℞ Camphorae trit. gr. iij,
Opii pulv. gr. ij,
Pulv. gummosi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequales. D. ad chart. cerat. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver.

1405. ℞ Camphorae tritae gr. iij,
Ammonii carbon. pyro-oleos. gr. xviij,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. ad chart. cerat. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver.

Anw. Beide Formeln beim nervösen Kindbettfieber.

Beim Eintritt sehr beunruhigender Erscheinungen giebt *Eisenmann* den Moschus bis zu 5 Gran pro dosi.

C. L. Hoffmann empfiehlt das Oleum Sabinae aether. als das einzige Mittel, welches im letzten Stadium des Kindbettfiebers vielleicht noch Hülfe gewähren könne.

1406. ℞ Olei Terebinthinae rectificati ℥ij.
D. S. Alle 2—3 Stunden einen bis zwei Theelöffel zu geben.

Anw. Das Terpenthinöl wurde zuerst von *Brenan* in einer bösartigen Kindbettfieber-Epidemie zu Dublin im J. 1812 angewendet. In kurzer Zeit wurde es auch von vielen englischen Aerzten lebhaft angepriesen, während andere gar keinen oder nur einen vorübergehenden Erfolg von demselben wahrnahmen, oder es selbst schädlich fanden. Im letzten Stadium scheint es allerdings oft nützlich zu sein. Wenn nach vorausgegangenen Blutentziehungen, Abführungen u. s. w. der Leib schmerzhaft bleibt, die Auftreibung mehr und mehr zunimmt, die Gesichtszüge verfallen, der Puls kleiner und schwächer und die Extremitäten kalt werden, dann bringt es bisweilen noch Rettung, oder führt wenigstens eine momentane Besserung herbei. Man verordnet es zu 1—2 Drachmen p. d. alle 2—3 Stunden; grössere Dosen erregen leicht Ekel und werden wieder weggebrochen. Ausserdem giebt man es ein- bis zweimal täglich in der doppelten und dreifachen Menge in Klystieren (No. 1409 u. 1410.), legt auch ein Stück damit besprengten Flanells über den ganzen Un-

terleib, und erneuert diesen so oft und so lange, bis die Haut sich röthet. Oft schon nach 20 Minuten mindern sich die Schmerzen, die meteoristische Auftreibung lässt nach, der Puls hebt sich, es erfolgen reichliche Stuhlausleerungen mit grosser Erleichterung, die Haut wird warm und feucht, Urin und Lochien fliessen stärker. Freilich tritt oft nach kurzer Zeit eine neue Verschlimmerung ein, gegen welche alsdann selbst stärkere Dosen nichts vermögen.

Deutsche Aerzte scheinen das Terpenthinöl noch nicht oft im Kindbettfieber angewendet zu haben. Doch hat *Hauck* einen Fall bekannt gemacht, wo alle Aussichten auf Genesung verloren schienen, wo bereits Ausschwitzung erfolgt zu sein schien, und das Terpenthinöl, stündlich zu ½ Drachme gegeben, die Genesung vermittelte.

Busch empfiehlt das Terpenthinöl bei eingetretener Ausschwitzung als letzten Hoffnungsanker, obwohl er es in einem Falle ohne Nutzen verordnete. Im entzündlichen Stadium erachtet er es dagegen für verderblich.

Auch *Ludw. Wilh. Sachs* giebt seine Meinung dahin ab, das das Terpenthinöl nur in denjenigen Fällen der acuten Puerperalkrankheit zur Einwirkung gebracht werden dürfe, in denen es wenigstens gewiss ist, dass man es weder mit Phlebitis uterina, noch mit Metritis (Entzündung der Uterinsubstanz), noch mit Peritonitis (Entzündung der Uterinanhänge) zu thun habe.

1407. ℞ Olei Terebinth. rectificati ℥ß.
Vitellum Ovi j.
Terendo sensim misce cum
Syrupi Menthae,
— flor. Aurant. ana ℥ij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2—3 Stunden einen Esslöffel (etwa ½ Drachme).

1408. ℞ Olei Terebinth. rectificati ℥j,
Gummi Mimosae pulv. ℥ß.
Terendo sensim misce cum
Syrup. simpl. ℥ß,
Aquae Menthae pip. ℥ij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2—3 Stunden einen halben Esslöffel (etwa ½ Drachme).

Anw. Beide Formeln (No. 1407 u. 1408.) im Kindbettfieber.

1409. ℞ Olei Terebinth. rect. ℥j,
Vitella Ovor. ij.
Terendo sensim misce cum
Decoct. sem. Avenae excort. ℔ij.
D. S. Den vierten Theil umgeschüttelt und etwas erwärmt zum Klystier. (R. Williams.)

1410. ℞ Olei Terebinth. rectif. ℥ß—j,
Vitellum Ovi j.
Tere in mortario vitreo sensim addendo:
Decoct. capit. Papaveris ℥viij.
D. S. Zum Klystier. (Martinet.)

Anw. Beide Formeln (No. 1409 u. 1410.) im Kindbettfieber, bei Hüftweh u. s. w.

1411. ℞ Unguent. Hydrarg. cinerei ℥ij.
D. S. Zum Einreiben.

Anw. *Litzmann* macht über den Gebrauch der grauen Quecksilbersalbe nachstehende Bemerkungen: „Wenn bei der Peritonäalform des Kindbettfiebers die Exsudation geschehen ist, der Leib mehr und mehr auftreibt, die Respiration beengter wird, Brechen und Durchfall anhaltend sind, das Gesicht blass und entstellt, der Puls klein und schwach ist; ferner wenn bei Phlebitis die Zeichen der Eiterinfection, zumal mit vorherrschend typhösen Symptomen, sich entwickeln, da ist fast allein noch von der energischen Anwendung des Mercurs Hülfe zu erwarten. Starke Mercurial-Einreibungen sind hier dem inneren Gebrauche des Calomels vorzuziehen. Man lässt ein- bis zweistündlich 1—2 Drachmen des Unguentum mercuriale auf den Bauch und die innere Fläche der Schenkel einreiben, und fährt so nach Umständen zwei- bis drei Tage fort. *Desormeaux* hat von diesem Verfahren sehr glänzende Erfolge gesehen. Er stieg oft im Ganzen bis zu 10 Unzen und mehr. Gewöhnlich am

dritten Tage nach der Anwendung liessen die vorhandenen Schmerzen, Durchfall und Erbrechen nach, die Auftreibung des Leibes verminderte sich, das Gesicht bekam einen freieren Ausdruck, der Puls wurde langsamer und entwickelter. Dann setzte er das Mittel aus. Entweder jetzt schon, oder am nächsten oder nächstfolgenden Tage stellten sich Ausscheidungen durch verschiedene Organe in verschiedener Stärke und Combination ein, Speichelfluss, anhaltende allgemeine Schweisse, ein eiterartiger Ausfluss aus der Vagina, seltener reichliche Darmausleerungen. Sie durften nicht gestört werden, im Gegentheile musste man sie oft noch unterstützen. Traten sie gar nicht oder nur unvollkommen ein, so blieb die Besserung aus oder war nur vorübergehend, und die Kranken starben nicht selten unter den Symptomen der Mercurialvergiftung.

1412. ℞ Unguent. Hydrarg. cinerei, Olei Hyoscyami cocti ana ℥ß.
M. D. S. Zweimal täglich in den Unterleib einzureiben.

Anw. Bei der Peritonitis puerperalis.

1413. ℞ Unguent. Hydrarg. ciner. ℥j,
Liniment. ammoniati ʒiij,
Tinct. Cantharidum ʒj.
M. D. S. In den Unterleib einzureiben.

Anw. In der Peritonitis puerperalis, bei drohender Ausschwitzung; besonders von *Busch* empfohlen.

1414. ℞ Camphorae tritae ℥iß.
Solve in
Spirit. Vini rectificati ℥iij.
D. S. Zum Einreiben in den Unterleib. (George)

Anw. Im Kindbettfieber bei typhösem Zustande und grossen Schmerzen mit Erfolg verordnet.

1415. ℞ Rad. Althaeae,
— Consolidae major. ana ℥vj.
Conc. M. f. Species. D. S. Mit Milch oder Wasser zu Umschlägen zu kochen. (Fuchs.)

Anw. Bei entzündlichem Puerperalfieber.

5. Putrescentia Uteri; Putrescenz der Gebärmutter.

Wenn sich die ersten Spuren dieser Krankheit bereits in der Schwangerschaft durch allgemeines Sinken der Kräfte, stumpfe schmerzhafte Gefühle in der Gebärmutter u. s. w. ankündigen, so empfiehlt *Carus* den belebenden Heilapparat, die Cascarille, die China, die Tinct. aromatica acida, einen kräftigen Wein u. s. w. Doch stellt sie sich meistens erst nach der Entbindung deutlich dar, und wird alsdann, nach *Carus*, in gleicher Weise behandelt, wie das bösartige Puerperalfieber, während örtlich erregende und antiseptische Mittel in Anwendung kommen.

El. v. Siebold empfiehlt die Aufgüsse der Valeriana, Serpentaria, Angelica, Arnica, Aristolochia, Imperatoria, Contrayerva, die Abkochung der China, kleine Gaben der Ipecacuanha, des Moschus, die Phosphor- oder verdünnte Schwefelsäure (am zweckmässigsten in einem der genannten Aufgüsse), Einreibungen von spirituösen Flüssigkeiten und Linimenten von Perubalsam in den Unterleib, allgemeine aromatische Bäder u. s. w.

Am rationellsten wird man handeln, wenn man bei Verordnung der innerlichen Mittel sich nach den jedesmaligen Umständen richtet, z. B. bei Gefässreizung sich der Mineralsäuren bedient, bei allgemeiner Lebenschwäche flüchtige Reizmittel in Verbindung mit roborirenden Arzneien, anwendet.

Boer kam, nachdem er sich von der Unzulänglichkeit aller innerlichen Heilmittel überzeugt hatte, auf die Idee, örtliche Arzneien anzuwenden. Er brachte daher, mittelst eines von ihm angegebenen Instruments (Porteplumasseau), Charpie mit einem Liniment bestrichen, unmittelbar an die kranken Stellen, worauf sich, nach seiner Versicherung, die abgestorbenen Partieen binnen 36 Stunden in Flocken und breiten Stücken loslösten, alle krankhaften Zufälle verschwanden, und die Kranken, unter fortdauernder Eiterung genasen. Aus welchen Mitteln jenes Liniment zusammengesetzt gewesen sei, übergeht *Boer* mit Stillschweigen; doch soll es

eine Mischung aus Theriak mit Eibischsalbe gewesen sein.

Jörg empfiehlt, neben dem Gebrauch angemessener innerer Mittel, Injectionen in die Gebärmutter aus aromatischen, bittern und adstringirenden Aufgüssen und Abkochungen aus Chamillen, Scordium, Kalmus, China- und Eichenrinde, Wasser und Essig, Kalkwasser u. s. w., und war so glücklich, auf diese Weise in ein paar Fällen Heilung herbeizuführen.

Joh. Ad. Schmidt fand ebenfalls aromatische Einspritzungen (No. 1419.) nützlich.

Balling schlägt zum innerlichen Gebrauch *Dover*'sche Pulver und salzsaures Eisen in grossen Gaben vor; als äusserliche Mittel aber das Chlor und das Acidum pyrolignosum, welche entweder, wenn das Uebel sich auf den Muttermund beschränkt, mittelst eines Pinsels applicirt, oder, wenn die inneren Wandungen der Gebärmutter ergriffen sind, eingespritzt oder durch das von *Boer* angegebene Instrument eingebracht werden.

Hüter erwartet von der innerlichen und äusserlichen Anwendung des Kreosots Nutzen.

Wittcke gab innerlich China mit Kampher (No. 1416.), verordnete beim weiteren Fortschreiten der Krankheit Einspritzungen mit Kreosot (No. 1417.), und liess eine reizende Salbe (No. 1418.) in den Unterleib einreiben.

1416. ℞ Extr. Chinae frigide parat. ʒß,
Camphorae ℈ß,
Castorei Sibirici gr. xv,
Opii puri gr. ij.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Alle Stunden 3 Stück zu nehmen.
(Wittcke.)

1417. ℞ Creosoti gtt. xv,
Spirit. Vini rectificat. ʒij,
Aquae fontanae ℥iij.
M. D. S. Zu drei Einspritzungen (mit Kohlenpulver). (Wittcke.)

1418. ℞ Unguent. nervini ℥ß,
Olei camphorati,
Liquor. Ammonii caust. ana ʒiij.
M. D. S. In den Unterleib einzureiben. (Wittcke.)

1419. ℞ Herbae Rutae,
Flor. Chamomill. ana ℥ß;
Baccar. Lauri cont. ʒij.
Infunde in
Aquae fervidae ℔iß.
Stent in digestione calida vase clauso per quadrant. horae. Colat. adde:
Tinct. Myrrhae ℥ß,
Mellis Rosarum ℥j.
M. D. S. Täglich zwei- bis dreimal 6 Loth der Flüssigkeit lauwarm einzuspritzen.
(Joh. Ad. Schmidt.)

Anw. Alle vier Formeln (No. 1416—1419.) bei Putrescenz der Gebärmutter.

6. Phlegmasia alba dolens; schmerzhafte weisse Schenkelgeschwulst.

In der Mehrzahl der Fälle liegt eine entzündliche Affection der Venen der Gebärmutter und des Oberschenkels, sowie der Lymphgefässe, zu Grunde, daher, namentlich im Beginn derselben, ein antiphlogistisches Verfahren angezeigt ist. Doch bedarf es nur in einzelnen Fällen der allgemeinen Blutentziehungen, während in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle die örtlichen den Vorzug verdienen. Man applicirt 10—20 und wohl auch noch mehr Blutegel an der inneren Fläche des Schenkels, vom Poupart'schen Bande an abwärts bis zu dem inneren Knöchel. Bei entzündlichem Fieber verordnet man das Nitrum in Emulsionen oder in schleimigen Decocten (No. 1420 u. 1421.), oder den Tartarus stibiat. in refr. dosi (No. 1422.).

Bei gastrischem Fieber giebt man den Salmiak, bisweilen selbst ein Brechmittel, und bei Leibesverstopfung das Electuarium e Senna, den Liquor Kali acetici, den Tartar. natronat., das Kali tartar., das Kali sulphur., das Natrum sulphur., oder auch das Oleum Ricini. Bei nervösem Fieber beruhigende Mittel, besonders Mohnemulsion mit Kirschlorbeerwasser; Excitantia werden leicht nachtheilig.

Regulirung der Wochenverrichtungen ist unter allen Verhältnissen eine wichtige Aufgabe.

Ausser den genannten Arzneien haben besonders das Calomel (No. 1423.) und die Digitalis (No. 1424—1426.) grossen Ruf. Auch hat man das Iod (No. 1427.) in Anwendung gebracht. Sinken die Kräfte, so geht man zur Valeriana, der Serpentaria, der Arnica, der China etc. über.

Zu den äusserlich anzuwendenden Mitteln gehören, ausser den Blutentziehungen, zunächst Einwickelungen des kranken Gliedes in vier- bis sechsfach zusammengelegte, in eiskaltes Wasser getauchte Tücher, was täglich sechs- bis achtmal wiederholt werden muss und grosse Erleichterung gewährt. Sollte das kalte Wasser aber nicht vertragen werden, so lässt man das kranke Glied in Baum- oder Schafwolle, oder in Flanell hüllen, der mit Mastix und Bernstein durchräuchert ist. Nächstdem Einreibungen von erwärmtem Bilsenkrautöl. Blasenpflaster in die Nähe der Gelenke oder bandartig um die kranke Extremität gelegt, haben viele Empfehlungen für sich. Nach Minderung der grossen Empfindlichkeit sind Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe (No. 1428 u. 1429.) von grossem Nutzen. Spirituöse Waschungen und Einreibungen sind weniger zu empfehlen; nur wenn harte Stellen zurückbleiben, kann man von ihnen, z. B. von dem Liniment. ammoniato-camphorat., Gebrauch machen.

Die Moxa, an dem am wenigsten schmerzhaften Theile des Gliedes abgebrannt, wurde von *Boyle* mit Erfolg angewendet.

Endlich führte *Busch* durch zehnwöchentliche Anwendung der Elektricität in einem Falle Heilung herbei.

1420. ℞ Kali nitrici dep. ʒij.
Solve in
Aquae flor. Tiliae ℥vj.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Clemens.)

1421. ℞ Kali nitrici dep. ʒj—iß.
Solve in
Emuls. Amygdalar. dulc. ℥iv.
Adde:
Syrupi emulsivi ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Beide Formeln bei Phlegmasia alba dolens mit entzündlichem Fieber.

1422. ℞ Tartari stibiati gr. j,
Pulv. Gummi Mimosae ʒj.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
Adde:
Aquae flor. Aurantii,
Syrupi capit. Papaveris ana ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Bei Phlegmasia alba dolens mit entzündlichem Fieber.

Bird empfiehlt Brausepulver.

1423. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Extr. Opii aquosi ana gr. vj;
Liquirit. coctae ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Alle 3—4 Stunden ein Pulver. (Most.)

Anw. Bei Phlegmasia alba dolens.

Wenn nach dem Gebrauch von Blutegeln, trockenen Kräuterumschlägen und gelind kühlenden und diaphoretischen Arzneien, der Potio Riverii, dem Spirit. Mindereri oder dem Tart. stibiat. in kleinen Dosen, innerhalb 24 Stunden die Schmerzen und das meist erethistische Fieber nicht gemindert sind, so geht *Most* zum Calomel mit Opium oder Extr. Hyoscyami über.

Das Calomel wird sehr allgemein empfohlen, sowohl im ersten Stadium der Krankheit als antiphlogistisches und ableitendes Mittel, als auch im zweiten nach erfolgter Ausschwitzung zur Beförderung der Resorption. *Kiwisch* suchte durch dasselbe schnell Salivation hervorzurufen, und liess daher neben dem Calomel auch die graue Quecksilbersalbe einreiben. *Busch* und *Petrenz* empfehlen das Calomel vorzüglich in der venösentzündlichen Form, *Sebregondi* zur Herabstimmung der krankhaft gesteigerten Sensibilität des Lymphgefässsystems. Bei grossen Schmerzen verordnet man

das Calomel gern mit Opium, mit Extr. Hyoscyami oder mit Lactucarium. Auch die Verbindung des Calomels mit Ipecacuanha zeigte sich in vielen Fällen nützlich.

Balling gab bei der rheumatischen Form ein Brechmittel und hierauf den Sublimat (zu 1/4 Gran für den Tag) mit Opium durch Liquiritiensaft zu Pillen geformt. Nach Herabstimmung der erzündlichen Reizung ist besonders die Verbindung des Opiums mit Ipecacuanha anzuempfehlen.

1424. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. vj—xij,
Pulv. herb. Digital. purp. gr. vj,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Viermal täglich ein Pulver.

Anw. In der Phlegmasia alba dolens und zwar im zweiten Stadium, um die Resorption und die Harnsecretion zu befördern.

El. v. Siebold, Hüter, Clemens, Meissner und viele andere Aerzte rühmen die Verbindung des Calomels mit der Digitalis. *Eichhorn* führte in zwei Fällen, ohne Blutegel und Blasenpflaster, blos durch Calomel und Digitalis Heilung herbei. *Carus* empfiehlt Antimonialien und Digitalis, *Berndt* die Digitalis und kohlensaure Mineralwässer, *Kiwisch* und *Goldmann* die Digitalis mit der Squilla; *Krüger* verordnete mit günstigem Erfolge die Tinct. Digitalis mit Tinct. Guajaci volat. und Spirit. nitrico-aether.

1425. ℞ Herb. Digital. purp. ℈ß-ij,
Aquae commun. fervid. q. s.
Repone ad refrigerat. Colat. ℥vj adde:
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Esslöffel. (Grötzner.)

Anw. Erwies sich bei Phlegmasia alba dolens fast specifisch.

1426. ℞ Kali sulphurici dep. ʒvj.
Solve in
Infusi herb. Digital. purp. (ex ʒß parat.) ℥vj.
Adde:
Mellis despumati ʒvj.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden zwei Esslöffel. (Martin.)

Anw. Gegen Phlegmasia alba dolens.

1427. ℞ Iodi gr. j,
Kali hydroïodici ʒj.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
D. S. Täglich drei- bis viermal den vierten Theil zu nehmen. (Bacon.)

Anw. Bei der weissen Schenkelgeschwulst. In zwei Fällen soll dieselbe nach dem Gebrauch dieses Mittels nach Verlauf eines Monats verschwunden sein.

Lee fand dagegen das Iod nutzlos.

1428. ℞ Unguent. Hydrarg. ciner.,
— Althaeae ana ℥j.
M. D. S. Täglich 1½—2 Drachmen bis zum Speichelfluss einzureiben. (Steffens.)

Anw. Die Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe in den Schenkel werden von der Mehrzahl der Aerzte sehr gerühmt.

Hüter liess sie bei grosser Empfindlichkeit mit Oleum Hyoscyami coct. vermischen.

1429. ℞ Unguent. Hydrarg. ciner.,
— Digitalis,
Olei Hyoscyami coct. ana ℥ß.
M. D. S. Zum Einreiben. (Osiander.)

1430. ℞ Herb. Hyoscyami,
— Malvae,
Flor. Chamomill. ana ℥j;
Farin. sem. Lini ℥iij,
Opii crudi ʒß.
Conc. Cont. M. f. Species. D. S. Mit Wasser zu einem dicken Brei zu machen, Bleiwasser beizumischen und lauwarm auf die Geschwulst zu legen. (Dorfmüller.)

Anw. Bei Phlegmasia alba dolens. Doch werden die nassen Umschläge von vielen Aerzten verworfen, anstatt derselben aber Umhüllungen des Schenkels mit Baumwolle, Schafwolle, durchräuchertem Flanell, aromatischen Kräutern und Kampher empfohlen.

7. Mania et Melancholia Puerperarum; Manie und Melancholie der Wöchnerinnen.

Auch hier ist, wie in allen Krankheiten der Wöchnerinnen, die Regulirung der Wochenverrichtungen das nothwendigste Erforderniss. Allgemeine Blutentziehungen sind nur bei entzündlichen Erscheinungen und grosser Aufregung erforderlich; dagegen kann man der Blutegel nicht leicht entbehren. Innerlich Kali nitricum, Tartarus stibiatus (No. 1431 u. 1432.), Mineralsäuren, Calomel, drastische Abführmittel, Digitalis purpurea (No. 1433.), Stramonium, unter bestimmten Verhältnissen Opium (No. 1434.), Belladonna etc., bei Aufregung der Geschlechtssphäre Kampher (No. 1435—1437.), auch im Klystiere (No. 1438.). Aeusserlich kräftig ableitende Mittel, besonders Brechweinsteinsalbe (No. 1439.) und Blasenpflaster auf den kahl abgeschorenen Kopf; namentlich aber kalte Umschläge über den Kopf und kalte Uebergiessungen desselben im warmen Unterbade.

1431. ℞ Tartari stibiati ℈j.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
Adde:
Sacchari albi ℥j.
D. S. Alle Stunden einen Esslöffel. (Wesener.)

Anw. Bei einer an Manie leidenden Wöchnerin. Es erfolgte kein Erbrechen, wohl aber Stuhlentleerungen. Durch den Gebrauch der Solution und Einreibungen der Brechweinsteinsalbe auf den abgeschorenen Kopf wurde die Kranke hergestellt.

Der Tart. stibiat. ist eins der vorzüglichsten Heilmittel bei der Puerperalmanie, für dessen Anwendung sich die grössten Auctoritäten (*Horn*, *Rösch*, *Dorfmüller*, *El. v. Siebold*, *Jessen*, *Kiwisch* u. A.) erklären. Er wird theils als Brechmittel, theils in grossen Gaben als Antiphlogisticum, theils als Ekel erregendes Mittel, theils endlich in Form der Salbe als Ableitung benutzt.

1432. ℞ Tartari stibiat. gr. iv.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
Adde:
Oxymell. scillitici ʒij.
M. D. S. Auf zweimal binnen einer halben Stunde zu nehmen.

Anw. *Löwenhard* gab einer stillenden Frau, welche plötzlich von Manie ergriffen worden war, 4 Gran Brechweinstein als Vomitiv, worauf ohne allen weiteren Arzneigebrauch, schnelle Herstellung erfolgte.

1433. ℞ Flor. Arnicae ʒj,
Herb. Digitalis purp. ʒß.
Digere cum
Aquae commun. fervid. q. s.
per quadrant. horae. Colat. ℥vj
adde:
Vini stibiati ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.

Anw. Wurde von einem ungenannten Arzte bei der eigenen Gattin angewendet, welche in Folge des Wochenbetts an fortdauerndem Wahnsinn mit Ausbrüchen von Tobsucht, ohne lucida Intervalla, inflammatorischem Zustande des Herzens und der Leber, sowie an heftigen Congestionen nach dem Kopfe mit fortwährender Neigung zum Selbstmorde litt. (*Hufeland's Journal*. 1829. *Novbr.*)

1434. ℞ Opii puri gr. ij,
Sacchari albi ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividatur in iv part. aequales. D. S. Früh und Abends ein Pulver.

Anw. Das Opium ist bei der Manie der Wöchnerinnen sehr viefach angewendet worden. Besonders empfiehlt *Neumann* dasselbe alsdann, wenn der acute Charakter der Manie erloschen ist und dieselbe in Blödsinn überzugehen droht. Er verordnet dasselbe in grösseren, aber selteneren Gaben, beginnt mit $1/2$ Gran, und steigt bis auf 2, ja selbst bis auf 5 Gran pro dosi (!). Eintretende Leibesverstopfung soll durch Rheum beseitigt werden.

Rösch verordnete in einem Falle, nach fruchtloser Anwendung von Hautreizen, von Castoreum und Kampher, 2 Gran

Opium, worauf Schlaf, Ruhe und endlich auch Genesung eintrat.

Pfeufer wendete in drei Fällen Valeriana und Opium an, und sah in wenigen Tagen Genesung erfolgen.

Kiwisch rühmt das Morphium aceticum.

El. v. Siebold und *Jessen* ziehen das Extr. Hyoscyami, die Belladonna, die Digitalis, das Stramonium dem Opium vor, weil sie die üblen Nebenwirkungen des letzteren fürchten.

Die Verbindungen des Calomels und des Kamphers mit dem Opium haben sich in vielen Fällen sehr bewährt gezeigt.

1435. ℞ Camphorae tritae gr. iv,
Pulv. gummosi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. D. ad chart. cerat. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.
(Berndt.)

Anw. In einem Falle von Mania puerperalis.

Die Kranke, eine 26jährige Frau, erhielt, nachdem 20 Blutegel, an den Kopf gesetzt, und kalte Umschläge über denselben erfolglos geblieben waren, innerliche Arzneimittel aber nicht beigebracht werden konnten, zunächst ein Klystier mit 10 Gran Kampher (No. 1438.), welches jedoch bald wieder abging, wesshalb dasselbe nach einigen Stunden wiederholt wurde. Nach etwa sechs Stunden trat eine auffallende Ruhe ein, so dass von nun an auch Arzneien durch den Mund beigebracht werden konnten. Jetzt wurden alle 2 Stunden 4 Gran Kampher verordnet, und von diesem Augenblicke an schritt die Besserung sichtbar fort. Nachdem die Kranke 88 Gran Kampher innerlich und 20 Gran in Klystieren erhalten hatte, konnte sie, bis auf grosse Erschöpfung, Eingenommenheit des Kopfes und leichte Anfälle von Schwindel, als geheilt betrachtet werden.

Eine andere Kranke wurde durch 80 Gran Kampher innerlich und 60 Gran in Klystieren hergestellt.

Berndt hält sich zu nachstehenden Folgerungen für berechtigt: 1) Die Mania puerperalis ist an einen krankhaften Erethismus des Sexualsystems wesentlich geknüpft. 2) Sie ist keine Entzündungskrankheit; doch können sich secundär und zufällig entzündliche Reizungen des Gehirns mit einmischen. 3) Sie wird am sichersten durch grössere Gaben des Kamphers geheilt; doch bleibt es stets gerathen, auch eine Anzahl Blutegel an den Kopf, nach Umständen auch an die innere Fläche der Oberschenkel, in die Nähe der Genitalien, setzen zu lassen. Dagegen sah er von kalten Umschlägen und Uebergiessungen keinen besondern Nutzen, eben so wenig von narkotischen Mitteln. (*Hufeland's Journal.* 1828. *Novbr.*)

Auch *Rösch* empfiehlt den Kampher wegen seiner specifischen Beziehung zum Geschlechtssystem.

Wedding behandelte eine Erotomanie, welche in Nymphomanie überzugehen drohte, mit dem besten Erfolge mit Kampher und Nitrum.

Aber auch abgesehen hiervon, würde der Kampher von vielen Aerzten empfohlen. *Neumann* nennt ihn das Hauptmittel in der Puerperalmanie, und verordnete ihn, neben warmen Bädern, zu 10—20 Gran, um die gestörte Hautkrise wieder hervorzurufen.

Dorfmüller bewirkte iu mehreren Fällen Heilung durch Kampher.

1436. ℞ Camphorae tritae,
Hydrarg. muriat. mitis ana gr. viij;
Pulv. gummosi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. ad chartam ceratam. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.
(Berndt.)

Anw. Bei einer an Puerperalmanie mit Aufregung des Sexualsystems leidenden 23jährigen Frau. Neben obigen Pulvern liess *Berndt* noch ein eröffnendes Klystier setzen und an den vorhandenen schmerzhaften Knoten in der linken Brust 6 Blutegel legen, auch die graue Quecksilbersalbe in denselben einreiben. Später verordnete er noch eine Emulsion mit Kali nitricum und Kampher, und stellte dadurch die Kranke in kurzer Zeit her.

1437. ℞ Camphorae tritae,
Moschi ana gr. viij;
Pulv. Gummi Mimosae ℈j,
Sacchari albi ʒj.

M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

Anw. In der Mania et Melancholia puerperalis.

Dorfmüller erzählt mehrere Fälle, in denen sich der Kampher ausserordentlich nützlich zeigte. Im ersten Falle, in welchem die Manie die Folge gestörter Milchsecretion war, bewirkte der Kampher allein die Heilung; im zweiten, wo wahrscheinlich eine dynamische Ursache eingewirkt hatte, erfolgte die Genesung nach dem Gebrauche des Kamphers mit Moschus; im dritten nach der Anwendung des Kamphers, des Brechweinsteins und der Belladonna.

1438. ℞ Camphorae tritae ℈ß,
Pulv. Gummi Mimosae ʒij.
Fiat cum
Infuso flor. Chamomillae ℥vj
Emulsio. D. S. Zum Klystier.

Anw. Bei Puerperalmanie von *Berndt*, neben dem innerlichen Gebrauch des Kamphers (No. 1435.), mit trefflichem Erfolg angewendet.

Pfeufer wendete in mehreren Fällen Klystiere mit 1 Scrupel Kampher an, liess auch ein Säckchen mit Kampher auf der Regio hypogastrica befestigen, und sah, ohne dass Blut entzogen worden war, Genesung erfolgen.

1439. ℞ Tartari stibiati ʒij,
Axungiae Porci ℥ij.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Einreiben. (Bang.)

Anw. Bei Manie und Melancholie der Wöchnerinnen.

Bang wendete die Salbe in der Weise an, dass er entweder Schröpfköpfe applicirte oder ein Blasenpflaster auflegte, und dann im ersten Falle die Salbe einreiben, im zweiten aber, auf Leinewand gestrichen, auflegen liess.

8. Neuralgia cruralis Puerperarum; Neuralgie der unteren Extremitäten bei Wöchnerinnen.

Zunächst Berücksichtigung des allgemeinen Befindens und der Ursachen. Bei entzündlicher Affection örtliche Blutentziehungen; bei hartnäckiger Stuhlverstopfung gelind abführende, und bei Ueberfüllung des venösen Systems auflösende Mittel. Ist die Neuralgie eine reine Nervenaffection, so werden besonders das Terpenthinöl (No. 443—445, 1406—1408, 1440.), nächstdem narkotische Mittel, namentlich Opium mit Ipecacuanha, angewendet.

Als äusserliche Mittel dienen Frictionen mit durchräucherten wollenen Tüchern. Einwickelungen des ganzen Gliedes, Einreibungen mit gewärmtem Bilsenkrautöl, mit Opiatmischungen (No. 1441.), mit Veratrinsalbe (No. 1442.), Blasenpflaster u. s. w.

1440. ℞ Olei Terebinthinae ʒj,
Mellis despumati ℥ij.
M. D. S. Täglich zweimal einen Esslöffel. (Romberg.)

Anw. Bei Neuralgie des Schenkels als specifisch gerühmt.

Bei rheumatischem Charakter der Neuralgie empfiehlt *Moll* den Leberthran, andere Aerzte den Sublimat in kleinen Gaben, oder auch das Vinum sem. Colchici.

1441. ℞ Liniment. ammoniato-camph. ℥j,
Tinct. Opii crocatae ʒj.
M. D. S. Zum Einreiben.

1442. ℞ Pulv. Veratrini gr. x—xv,
Adipis suilli ℥j.
M. f. Unguentum. D. S. Täglich mehrmals einer Haselnuss gross einzureiben. (Ebers.)

Anw. Bei Neuralgie als schmerzstillendes Mittel.

Erfordert aber denn doch einige Vorsicht.

9. Dysuria, Stranguria, Ischuria et Enuresis Gravidarum et Puerperarum; Harnbeschwerden der Schwangeren und Wöchnerinnen.

Die *Dysurie* kommt meistens in den ersten Schwangerschaftsmonaten vor, und erfordert schleimige Getränke, besonders Leinsamenthee und Sem. Lycopodii (No. 1443.).

Die *Strangurie* und *Ischurie* beobachtet man häufiger im späteren Verlaufe der Schwangerschaft und im Wochenbett.

Liegt Entzündung zu Grunde, so sind Blutentziehungen, ölige Emulsionen, Calomel, erweichende Umschläge in Gebrauch zu ziehen.

Bei einem krampfhaften Zustande benutzt man dagegen das Kirschlorbeerwasser, das Bilsenkrautextract, in Verbindung mit öligen Emulsionen, und als äusserliche Mittel narkotische Breiumschläge, sowie krampfstillende Einreibungen.

Die *Ischurie* erfordert die ungesäumte Anwendung des Katheters.

Der *unwillkührliche Abgang des Urins* in der Schwangerschaft ist häufig eine Folge von Druck der Gebärmutter, und wird alsdann meistens durch die Entbindung gehoben. Dauert er aber im Wochenbett fort und liegt lähmungsartige Schwäche des Schliessmuskels der Harnblase zu Grunde, so empfiehlt *El. v. Siebold* die Canthariden mit Kampher (No. 1444.), *Meissner* die Canthariden in Verbindung mit Eisen (No. 1445.), *Steinbeck* die Canthariden mit Secale cornutum (No. 1446.). *Horn* die Sabina mit Kampher (No. 1447.), zur Unterstützung dienen reizende Einreibungen (No. 1448—1450.).

1443. ℞ Sem. Lycopodii ℈ij,
Syrupi Capill. Veneris ℥j.
M. D. S. Täglich viermal einen Theelöffel voll zu nehmen.

Anw. Bei Dysurie der Schwangeren.

1444. ℞ Cantharid. subtiliss. pulv. gr. j—iij,
Camphorae tritae gr. iij-vj,
Sapon. medicati ʒß.
M. f. Pilulae No. xij. Consperg. Cinnamom. D. S. Täglich dreimal 1—3 Stück. (El. v. Siebold.)

Anw. Bei Enuresis paralytica der Wöchnerinnen.

1445. ℞ Cantharid. subtiliss. pulv. gr. v,
Ferri pulv.,
Succi Liquir. dep. ana ʒß.
M. f. Pilulae No. xxx. Consperg. pulv. Cinnamomi. D. S. Täglich 2—6 Pillen, jede einzeln, zu nehmen. (Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Bei Enuresis paralytica im Wochenbett vielfach bewährt befunden.

Bei Enuresis der Schwangeren dürfen die Canthariden nicht gereicht werden, da sie zu Fehlgeburten leicht Anlass geben.

1446. ℞ Pulv. Cantharidum gr. j,
— Secalis cornuti gr. xxiv,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. S. Alle drei Stunden ein Pulver. (Steinbeck.)

Anw. Bei Enuresis paralytica der Frauen in Folge der Niederkunft. Gleichzeitig Einreibungen der Mixtura oleoso-balsamica mit Tinct. Cantharidum.

1447. ℞ Herbae Sabinae ʒij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥v refrigerat. adde:
Camphorae subactae gr. ij —vj.
M. D. S. Umgeschüttelt alle Stunden einen Esslöffel. (J. Ph. Horn.)

Anw. Bei Blasenlähmung nach schwerer Niederkunft.

1448. ℞ Olei Lavandulae,
— Macidis ana ʒij,
— Cacao ℥j.
M. D. S. Zum Einreiben in die Blasengegend.

Liquor nervinus Peerbomii.

1449. ℞ Kali carbon. e Ciner. clav. ʒiij,
Saponis Hispanici albi rasi ℥ß.
Solve in
Aquae destill. tepidae ℥v.
Adde:
Olei Terebinth. rect. ʒvj,
— Cajeputi ʒj,
Spirit. Juniperi ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt zum Waschen. (Pharm. Hannov.)

1450. ℞ Liquor. nervin. Peerbomii ℥iij,
Tinct. Cantharidum ℥j.
M. D. S. In die Kreuzbeingegend und in das Mittelfleisch einzureiben. (Lentin.)

Anw. Sämmtlich (No. 1448—1450.) bei Enuresis paralytica der Wöchnerinnen.

Zweite Abtheilung.

Krankheiten des kindlichen Alters.

Erste Klasse.

Krankheiten der Kinder von der Geburt bis zu dem Durchbruch der Milchzähne.

1. Asphyxia Neonatorum; Scheintod der Neugeborenen.

Die Asphyxia Neonatorum beruht entweder auf einer Ueberfüllung des Gehirns und Herzens mit Blut (Asphyxia hyperaemica, apoplectica, livida), oder auf Blutmangel, wahrer Lebensschwäche (Asphyxia anaemica, nervosa, pallida), oder endlich auf einer mechanischen Hemmung des Athmens durch angehäuften Schleim in den Luftwegen oder organische Fehler der Lungen (Asphyxia suffocatoria).

Bei der *Asphyxia hyperaemica* unterbindet und durchschneidet man schnell die Nabelschnur, und lässt einen Esslöffel Blut aus dem kindlichen Ende auslaufen. Man reinigt hierauf die Mundhöhle von Schleim, besprengt Brust, Herzgrube, Bauch und Gesicht mit kaltem Wasser, klopft mit der flachen Hand öfterer auf den Hintern des Kindes, schwenkt es ein paarmal in der Luft hin und her, kitzelt es in der Nase, am Gaumen und Kehlkopf mittelst eines feinen Federbarts oder Pinsels, bringt es nachher in ein lauwarmes Bad von 29° R., und veranstaltet in demselben Reibungen der flachen Hände, der Fusssohlen, der Brust und des Rückgraths mit Flanell oder einer nicht allzu harten Bürste; erforderlichen Falls macht man während des Bades selbst kalte Umschläge über den Kopf. Im Allgemeinen lässt man das Kind eine Stunde in dem Bade verweilen; nimmt es aber vor Ablauf dieser Frist aus demselben, wenn es zu schreien anfängt, trocknet es mit erwärmten Tüchern ab und hüllt es in warme Wäsche und Betten ein. Dauert der Scheintod aber auch nach dem Bade fort, so giebt man Klystiere aus Chamillenaufguss, und sucht das natürliche Athmen durch Einblasen von Luft in den Gang zu bringen. Der Arzt legt nämlich seinen Mund auf den Mund des scheintodten Kindes, und bläst, während er mit den Fingern den Kehlkopf sanft nach rückwärts drückt, um den Weg zur Speiseröhre zn sperren, gerade soviel Luft ein, als er zwischen die aufgeblähten Backen nehmen kann. Anfangs lässt man die Nasenlöcher des Kindes offen, damit die durch die Nasenhöhle streichende Luft den in ihr angesammelten Schleim ausstosse; nachher aber hält man dieselben zu. Nach jedesmaligem Einblasen drückt man die Seitentheile der Brust mit den flachen Händen sanft von unten nach oben, um die eingeblasene Luft wieder zu entleeren. Das Lufteinblasen muss stets einigemal nach einander geschehen, und dann alle 5—10 Minuten wiederholt wer-

den. Die zum Einblasen der Luft empfohlenen Instrumente sind mindestens entbehrlich.

Fängt das Kind an zu athmen und vermag es zu schlucken, so flösst man ihm ein wenig laues Zuckerwasser oder laue Milch ein.

Bisweilen erfordert die nach der gelungenen Wiederbelebung eintretende Gehirnreizung eine Nachbehandlung. Meistens genügt eine Ableitung nach dem Darmkanale durch Calomel, zu $^1/_6$—$^1/_4$—$^1/_2$ Gran, zwei- bis viermal den Tag über gereicht.

Bei der *Asphyxia anaemica* durchschneidet man nicht sogleich die Nabelschnur, sondern unterhält die Verbindung zwischen Mutter und Kind noch einige Zeit, sucht auch durch Streichen der Nabelschnur vom Mutterkuchen nach dem Nabel hin das Blut zu dem Kinde hinzuleiten. *Mende* machte den sehr beachtenswerthen Vorschlag, das Kind mit der Nabelschnur in nasse warme Tücher von 28—29° R. einzuschlagen, um das erste Tuch ein zweites noch wärmeres zu wickeln, und, sowie es kühler wird, dasselbe mit einem dritten noch wärmeren zu vertauschen.

Sobald als möglich löset man den Mutterkuchen, und bringt ihn mit dem Kinde in ein warmes Bad. Dasselbe kann übrigens um einige Grad wärmer sein, als bei der hyperämischen Asphyxie; auch erhöht man seine reizende Wirkung durch Beimischung von 2—3 Pfund Weinessig oder eines Aufgusses aromatischer Kräuter. Natürlich fallen die kalten Umschläge über den Kopf bei der anämischen Asphyxie weg; vielmehr ist anzurathen, auch den Kopf von dem warmen Badewasser umspülen zu lassen, so dass nur das Gesicht frei bleibt, während man bei der hyperämischen Asphyxie den Kopf aus dem Wasser emporhält. Das Besprengen mit kaltem Wasser findet auch bei der anämischen Asphyxie Statt; auch tröpfelt man Aether in die Herzgrube, auf die Brust und in das Gesicht, oder wäscht mit solchem oder mit Kölnischem Wasser die Herzgrube, die Stirn und die Schläfen. Den zur Reizung der Nasenschleimhaut, des Gaumens und Kehlkopfes bestimmten Federbart oder Pinsel befeuchtet man vor dem Gebrauch ebenfalls mit Aether oder Essig. Den Klystieren mischt man ein wenig Essig bei. Uebrigens werden auch die Lufteinblasungen und die anderweitigen, bei der vorigen Form angegebenen, Belebungsmittel angewendet. Nach Wiederherstellung des Athmens flösst man den Kindern ein wenig Chamillenthee und selbst einige Tropfen verdünnten Wein ein. Ausserdem empfehlen *Wenzel* und *Wendt* zur kräftigen Beförderung des Kreislaufs gewürzhafte Einreibungen längs des Rückgraths und auf der Brust (No. 1454). Ein warmes Verhalten ist für anämische Kinder ein dringendes Bedürfniss; auch ist die Ernährung derselben, nicht nur durch die Muttermilch, sondern auch durch Milchbäder und Milchklystiere möglichst zu fördern.

Bei der *Asphyxia suffocatoria* entleere man, wenn das Kind blau gefärbt erscheint, etwas Blut aus der Nabelschnur. Nächstdem ist die Befreiung der Luftwege von Schleim das einzige Rettungsmittel. Man sucht demnach durch Reizung des Gaumens mit einem Federbarte Erbrechen zu erregen oder giebt dem Kinde, wenn der Zweck dadurch nicht erreicht wird, das Oxymel scilliticum (No. 1451.) oder das Vinum stibiatum (No. 1452 u. 1453.).

Ausser den angeführten Belebungsmitteln sind noch mehrere andere in Vorschlag gebracht und zum Theil auch ausgeführt worden: Man soll das Kind in ein warmes Aschenbad setzen; doch lassen sich mit demselben nicht füglich Frictionen und andere zweckmässige Hülfsmittel verbinden.

Wolff in St. Petersburg machte bei einem scheintodten Kinde, bei welchem schon eine Stunde hindurch alle Belebungsmittel erfolglos angewendet worden waren, kalte Uebergiessungen, und schon nach der zweiten schrie das Kind.

Ein englischer Arzt blies einem scheintodten Kinde Schnupftabak in die Nase, worauf Niesen erfolgte und die Respiration begann.

Wagner in Berlin empfiehlt das Saugen an den Brustwarzen des Kindes, sowie das Aufsetzen trockner Schröpfköpfe auf dieselben; *Albert* das Luftaussaugen mittelst einer silbernen Röhre, welche er auf die Zungenwurzel des Kindes legt und

nun die Luft so stark als möglich an sich zieht, während er Mund und Nase des Kindes zuhält; *Chaussier* das Peitschen der Zwerchfellgegend mit Nesseln; *Grenser* das oberflächliche Brennen der Fusssohlen mit brennenden Kohlen; *Dieffenbach* die Transfusion; *Carraro* die Acupunctur des Herzens; *v. Froriep, Bremser, v. Herder, Desormeaux, Leroy d'Etiolle* u. A. den Galvanismus; *Boer, Schmidtmüller, Gütle, Berends* u. A. die Elektricität.

1451. ℞ Oxymell. scillitici ℥j.
D. S. Alle 15 — 20 Minuten einen Theelöffel.

1452. ℞ Vini stibiati ℥j.
D. S. Alle Viertelstunden zu 4—5 Tropfen.

Anw. Beide Formeln beim Scheintode neugeborener Kinder, um die Athmungswerkzeuge zu grösserer Kraftäusserung anzuregen und die Ueberfüllung der Luftwege mit Schleim zu heben.

Jörg empfiehlt auch für solche Fälle ein Brechmittel aus Oxymel scillit. (alle halben Stunden zu einem kleinen Kaffeelöffel), wo nach Wiederbelebung des Kindes die Respiration unvollkommen, ungleich oder oberflächlich von Statten geht, oder Röcheln auf der Brust eintritt. Das Erbrechen erregt nämlich eine kräftige Bewegung in den Muskeln der Brust und des Bauchs, besonders aber im Zwerchfelle, und befördert dadurch eine kräftigere und tiefere Respiration.

Wo übrigens irgend Andrang des Blutes nach dem Kopfe bemerkt wird, darf durchaus kein Brechmittel gereicht werden.

1453. a. ℞ Vini stibiati ℥j.
D. S. No. 1. Brechwein (Henke.)

1453. b. ℞ Syrupi Rhei ℥j.
D. S. No. 2. Rhabarbersaft. (Henke.)

Anw. Beim Scheintode der Neugeborenen.

Man vermischt 10 — 12 Tropfen Brechwein mit einem Theelöffel Rhabarbersaft, und lässt diese Gabe alle halben Stunden bis zum Eintritt von Erbrechen nehmen.

1454. ℞ Spirit. camphorati ℥j,
Tinct. Moschi gtt. xv.
M. D. S. Oefters in den Rückgrath einzureiben. (Karl Wenzel.)

Anw. Beim Scheintode neugeborener Kinder, um die Lebensthätigkeit zu wecken und nach der Wiederbelebung zu erhöhen.

2. Atelectasis Pulmonum, Pneumonatelectasis; Fötuslunge.

Jörg empfiehlt folgendes Verfahren: a) Man lässt allgemeine lauwarme Bäder nehmen, denen man auch Aufgüsse von aromatischen Kräutern, von Serpyllum, Lavendel oder Majoran beimischt. Ein solches Bad, in welchem das Kind eine halbe Stunde verweilt, wird, bis zur Herstellung der regelmässigen Respiration, alle 2 Stunden wiederholt. b) Während des Gebrauchs der Bäder reibt oder bürstet man die Brust, den Bauch und die Fusssohlen so lange, bis das Kind heftig schreit, oder man spritzt mit einer Klystierspritze kaltes Wasser in Absätzen auf die Gegend, wo das Zwerchfell angewachsen ist; oder man tröpfelt Vitrioläther auf Brust und Bauch; doch muss das Kind, nach Anwendung dieser Hülfsmittel, sogleich wieder in die warme Badeflüssigkeit eingetaucht werden, damit keine Erkältung entstehe. Ferner hält man einen mit Vitriolnaphtha benetzten Finger vor die Nasenlöcher, oder kitzelt den Gaumen mit einem Federbart, der mit Naphtha benetzt ist. Hebt sich die Respiration immer noch nicht, so kann man ein oder ein paar Klystiere aus lauwarmem Wasser mit einigen Tropfen Vitriolnaphtha beibringen. Nachdem das Kind aus dem Badewasser genommen und in erwärmte Betten gelegt worden ist, bringt man, damit nicht alle Reizung der Brust aufhöre, in der Gegend der Herzgrube ein Senfpflaster von der Länge und Breite eines Zolles an, und lässt solches bis zur Röthung der Haut liegen. Wenn sich die Elektricität auf die Stelle der Brust, wo innerlich das Zwerchfell anhängt, appliciren liesse, so würde diess eine sehr angemessene Reizung abgeben. c) Man giebt Brechmittel (No. 1455.) oder, wo diese wegen Congestionen nach dem Kopfe zu vermeiden sind, abführende Mittel (No. 1456.). Das bisher geschilderte Verfahren wird d) durch das Saugen des

Kindes an den Brustwarzen der Mutter sehr kräftig unterstützt.

Das Einblasen von Luft erachtet *Jörg* bei der Atelektasis der Lungen nicht blos für unnütz, sondern selbst für schädlich, da die eingeblasene Luft nur bis in die geöffneten, aber nicht in die geschlossen gebliebenen Zellen vordringen, diese aber über die Gebühr ausdehnen würde.

Widersteht die Pneumonatelektasis allen Heilversuchen, weil die Lungenzellen bereits in ihren Wänden verwachsen sind, so beschränkt sich das Heilverfahren auf den Gebrauch lauwarmer, mit Essig oder einem Aufguss aromatischer Kräuter geschwängerter Bäder.

1455. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. ij,
Sacchari albi gr. v.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. ij. S. Brechpulver. (Jörg.)

Anw. Bei Atelektasis der Lungen, um die Thätigkeit derselben kräftig anzuregen.

Anstatt obiger Brechpulver kann man auch alle Stunden einen Theelöffel voll Oxymel scilliticum nehmen lassen.

1456. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. ij,
Magnesiae carbon. gr. viij,
Sacchari Lactis ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver bis zum Eintritt mehrerer Darmentleerungen. (Jörg.)

Anw. Bei Atelektasis der Lungen, wenn Blutcongestionen den Gebrauch der Brechmittel nicht gestatten.

3. Morbus coeruleus; Cyanosis; blaue Krankheit, Blausucht. — Febris coerulea; Blaufieber. — Asthma coeruleum; blausüchtiges Asthma.

Schweighäuser machte die Erfahrung, dass eine Mutter binnen 5 Jahren 3 wohlgenährte blausüchtige Kinder gebar, und nimmt an, dass sich die Natur in solchen Fällen mehr mit der Bildung der äusseren Theile beschäftige, und durch öftere Blutentziehung während der Schwangerschaft, durch starke körperliche Bewegung und magere Diät die Krankheit vielleicht verhütet werden könne. Die Unhaltbarkeit dieser Hypothese geht aber schon daraus hervor, dass die Blausucht schon an und für sich eine seltenere Krankheit ist, noch viel seltener aber eine und dieselbe Mutter mehrere blausüchtige Kinder gebären dürfte, man also in der Regel die Gesundheit der schwangeren Mutter, ohne irgend einen sicheren Grund, auf das Spiel setzen würde.

Meissner schlägt dagegen vor, die Unterbindung des Nabelstranges nicht eher zu gestatten, als bis das Blut den Fötal-Kreislauf verlassen hat, wofür das Aufhören der Nabelstrang-Pulsation das sicherste Kennzeichen abgiebt.

Die *Radicalkur* suchte *Dittmer*, von der Ansicht ausgehend, dass die Blausucht in der Mehrzahl der Fälle vom Offenstehen des Ductus arteriosus Botalli und nur selten von dem offenem Foramen ovale herrühre, durch künstlich vermehrte Zuleitung des Blutes zu den Lungen zu bewirken, und suchte diesen Zweck dadurch zu erreichen, dass er die Kinder vom Schlafe erweckte, sie auf die Nahrung warten und in anderer Art stören liess, um sie dadurch zum Schreien zu veranlassen. Er will in fünf Fällen einen günstigen Erfolg von diesem Verfahren gesehen haben.

Andere Aerzte verwerfen dagegen dasselbe durchaus, da gerade durch das Schreien die fötalen Blutwege offen erhalten, oder, wenn sie schon geschlossen waren, wieder geöffnet werden.

Endlich räth *Meigs* in Philadelphia an, das Kind stets auf der rechten Seite liegend zu erhalten, und zwar mit etwas erhobenem Kopf und Thorax, wodurch das Septum des Herzens horizontal zu liegen komme und das Blut durch seine Schwere mehr gegen die Klappen gedrängt werde. Er versichert, durch dieses Verfahren mehr als 40 Kinder gerettet zu haben, die sonst an der Cyanose gestorben sein würden.

Für die überwiegende Mehrzahl der Fälle bleibt jedoch kaum eine andere Behandlung übrig, als die *palliative*. Sie erfordert die Befolgung nachstehender Indicationen: a) Man suche die Paroxysmen möglichst zu verhüten, und vermeide daher alle Einflüsse, welche einen schnelle-

ren Blutumlauf und eine beschleunigte Respiration herbeiführen können; man sorge daher, besonders bei älteren Kindern, für Abhaltung starker Bewegung und Erhitzung, sowie aller Gemüthsaffecte; setze die Kinder auf magere, mehr vegetabilische Kost, suche den Unterleib durch Abführmittel frei zu erhalten, und veranstalte, bei älteren Kindern, von Zeit zu Zeit eine kleine Blutentziehung. Mässiges Warmhalten thut übrigens allen Blausüchtigen ungemein wohl. b) Man kürze die Paroxysmen nach Möglichkeit ab. *Jörg* empfiehlt in dieser Beziehung die Lösung aller fest anliegenden Kleidungsstücke, besonders auch der Nabelbinden, Besprengung der Herzgrube und der Brust mit kaltem Essig oder kaltem Wasser, Streichen von Essig unter die Nase, Reibungen der Füsse mit erwärmtem Flanell oder warme Umschläge mit Essig über dieselben, endlich Klystiere von Wasser mit Zucker, oder aus einer andern milden Flüssigkeit bereitet. — *Wendt* erachtet die Aqua Amygdalar. amar. (bei Neugeborenen zu 1 Tropfen p. d.), in Verbindung mit Blutegeln, für das beste Palliativmittel; dagegen warnen *Nasse* und *Corvisart* vor dem Gebrauche aller antispasmodischen Mittel. c) Man versuche endlich die fehlerhafte Mischung des Blutes zu verbessern. Nach *Kreysig* wendet man daher solche Arzneimittel an, welche auf die Leber wirken und eine stärkere Ausscheidung der Kohlensäure veranlassen, wohin vorzüglich die Laxantien gehören, als Manna, Mittelsalze, Calomel, Rheum etc. — Nach *Heyfelder* reicht man im Pariser Findelhause die Aqua oxymuriatica mit Erfolg. — *Lentin* schlug das Einathmen von Sauerstoff vor, welches aber eine zu heftige Reizung herbeiführt; *Nasse* den Gebrauch der Voltaischen Säule, *Nevin* endlich selbst die Transfusion. — Mehr als alle diese Mittel dürfte der Gebrauch lauwarmer Bäder zu empfehlen sein, wodurch ebenfalls die Mischung des Bluts verbessert, die Leiden vermindert, und das Leben bisweilen bis zum 16. und 20. Jahre, wenn auch unter häufigen Beängstigungen und Erstickungsanfällen, gefristet wird.

Gölis beschreibt auch eine *Febris coerulea*, welche er in der Wiener Kinderkranken-Heilanstalt häufig beobachtet haben will, deren Vorkommen jedoch von andern Aerzten bestritten wird. Sie soll nur Kinder von 4—12 Monaten befallen, und sich durch plötzliches Blauwerden der Haut mit ängstlicher Respiration und kleinem, krampfhaftem Pulse charakterisiren. Sie erscheint Anfangs in einzelnen Anfällen, welche nach und nach öfterer wiederkehren und endlich in einander verlaufen. *Gölis* wendete krampfstillende Mittel (No. 1457.) und, nach Beseitigung des krampfhaften Zustandes, Abführungsmittel aus Calomel oder aus Rheum mit Magnesia dagegen an.

Auch soll nach *Gölis* bisweilen ein Schweiss bei kleinen Kindern vorkommen, wobei die Haut ein blaues Ansehen gewinnt und gleichsam durchscheinend wird. Genannter Arzt verordnet dagegen einen leichten Aufguss der Chinarinde mit Milch und mehrmals des Tags zu wiederholende Einreibungen der Hautoberfläche mit Mandelöl.

Endlich kommt bei Neugeborenen und wenige Wochen oder Monate alten Kindern ein *Asthma cyanoticum* vor, welches Anfallsweise erscheint und durch Schreien, Husten, Gähnen, Niesen, Saugen, namentlich aber durch zu festes Binden des Thorax hervorgerufen wird. Seine nächste Ursache beruht auf momentaner Störung des kleinen Kreislaufs. Zur Abkürzung des Anfalls dienen die Beseitigung aller den Brustkasten beengenden Kleidungsstücke und Binden, Besprengung der Herzgrube, der Brust und des Rückens mit kaltem Wasser oder mit Naphtha, Frottiren des Thorax mit warmen Tüchern, die man auch mit einer erwärmten geistigen Flüssigkeit tränken kann, Waschungen des ganzen Körpers mit einer erwärmten Mischung von Wasser und Essig, lauwarme Bäder, gelinde Reizungen der Haut durch Senfteige oder durch geschabten Meerrettig an die Fusssohlen, ausleerende, gelind reizende Klystiere, endlich, bei bedeutenden Congestionen nach Lungen und Gehirn, Blutegel an die Schläfen und in die Herzgrube. Um der Wiederkehr der Paroxysmen zu begegnen, wird eine Verbindung von Digitalis mit Cuprum sulphuricum (No. 1458.) empfoh-

len. Ist gleichzeitig Husten vorhanden, so soll man neben obigem Mittel einen Linctus aus Syrup. Mannae und Althaeae mit Vinum stibiat. reichen. Alle reizenden Mittel, namentlich Moschus, werden verworfen.

1457. **℞ Laudani liquidi Sydenh. gtt. j,**
Liquor. Cornu Cervi succinat.,
Tinct. Castorei ana gtt. vj;
Aquae flor. Chamomill. ℥ij,
Mucilag. Gummi Arabici,
Syrup. Diacodii ana ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel voll. (Gölis.)

Anw. Bei dem sogenannten Blaufieber kleiner Kinder. Gleichzeitig lauwarme Bäder mit einem Maass Lauge.

1458. **℞ Pulv. herb. Digitalis purp. gr. iß,**
Cupri sulphurici gr. j,
Sacchari Lactis ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. xij aequales. D. S. Alle drei Stunden ein Pulver zu geben.

Anw. Bei Asthma cyanoticum, um die Rückkehr der Anfälle zu verhüten.

Sollte während des Gebrauchs dieser Pulver ein starker Anfall wiederkehren, so steigert man die Gabe des Cuprum sulphur., je nach dem Alter des Kindes, bis zu $^1/_8$—$^1/_6$ Gran, und verhältnissmässig auch die Gabe der Digitalis. Bei Abnahme des Uebels gebe man täglich nur dreimal, nachher zweimal und endlich nur einmal ein Pulver.

4. Spina bifida, Hydrops Spinae Dorsi, Hydrorrhachis; gespaltenes Rückgrath; Wassersucht des Rückgraths.

Meissner dürfte unbedingt Recht haben, wenn er die Palliativkur für die zweckmässigste bei diesem Bildungsfehler erklärt. Man sucht durch dieselbe die Haut zu verdicken, dadurch eine Ruptur zu verhüten und äusserliche Reizungen der Geschwulst durch Druck oder Reibung zu vermeiden. Man bedeckt sie daher mit Compressen von alter, weicher Leinewand, welche man mit spirituösen Mitteln oder mit *Goulard*'schem Bleiwasser befeuchtet. Um jedem anhaltenden Druck zu begegnen, lässt man das Kind nicht auf dem Rücken, sondern stets auf der Seite liegen.

Jörg lässt die Geschwulst ebenfalls mit Compressen bedecken, welche mit einem Aufgusse von Serpyllum oder einer Chinaabkochung mit Gummi Arabicum angefeuchtet sind. Mit Recht verwirft er alle gewaltsamen Verfahrungsarten, welche in diesem zarten Alter nur lebhaften Schmerz verursachen und meistens den Tod nur beschleunigen.

Das meiste lässt sich noch von der *methodischen Compression* erwarten, durch welche, in Verbindung mit spirituösen Mitteln, *Stüber* (wie *Heister* berichtet) eine Schliessung der Spalte und Heilung herbeiführte. *A. Cooper* erzählt zwei Fälle von Heilung durch einen angemessenen Verband. *Abernethy* und *Ollivier* sprechen sich günstig über dieses Verfahren aus. *Horn* und *de Haen* wendeten Binden und Pflaster an. Nach *Todd* benutzt man bei kleinen Kindern ein eingedrücktes, in seiner Höhlung mit weicher Charpie ausgefülltes Stück Seifenpflaster, welches man mit grösseren Heftpflasterstreifen und einer Binde befestigt. Ist das Kind bis zum dritten Jahre herangewachsen, so kann man, anstatt dieses Verbandes, eine Bandage mit einem ausgehöhlten Druckkissen benutzen. Die Compression muss aber ununterbrochen und mit Ausdauer fortgesetzt werden.

Die Möglichkeit einer operativen Behandlung ist durch die bekannt gewordenen Fälle allerdings ausser Zweifel gestellt; indessen ist die Operation nur in Fällen zulässig, wo die sonstige Integrität des Körpers einen guten Erfolg hoffen lässt. Gegenanzeigen sind: ungewöhnliche Ausdehnung der Geschwulst, gleichzeitige Gehirnwassersucht und krankhafte Beschaffenheit des Rückenmarkes selbst, auf welche letztere aus der Lähmung der unteren Extremitäten und der unfreiwilligen Entleerung der Excremente und des Urins geschlossen werden kann. Die wichtigsten Operationsmethoden sind folgende:

1) Die *Punction* der Geschwulst, von *Abernethy* vorgeschlagen und von *A. Cooper* zuerst in Anwendung gebracht. Er macht

mittelst einer Staarnadel Einstiche in die Geschwulst und entleert nur eine kleine Quantität (etwa 2 Unzen) Wasser, worauf er eine Cirkelbinde um den Leib legt, um so die Geschwulst in den Wirbelkanal hineingedrückt zu erhalten. In 2—3 Tagen füllt sich die Blase gewöhnlich wieder, worauf er die Einstiche wiederholt. In dieser Weise fährt er so lange fort, bis alle Absonderung aufgehört hat. *Cooper* heilte auf diese Weise drei Fälle; die Geschwulst wurde fester, schrumpfte mehr und mehr zusammen, und hing zuletzt als ein welker Sack herab. Auch andere Aerzte, wie *Robert*, *Bözelli*, *A. Burdach*, *Hickmann*, *Paerson*, *Probart* u. s. w. erlangten in einzelnen Fällen glückliche Resultate, und noch in neuester Zeit machte *Stevens* einen Fall bekannt, in welchem durch wiederholte Punctionen mittelst eines Staarmessers vollständige Heilung erlangt wurde. Indessen unterlagen ungleich mehr Kinder, an denen man die Punction unternahm, als gerettet wurden. Dessenungeachtet dürfte sie vor allen anderen Operationsmethoden den Vorzug verdienen.

Prescott Hewet giebt übrigens den Rath, die Punction niemals in der Mittellinie vorzunehmen, besonders nicht in der Sacralgegend, weil gewöhnlich in der Mitte das Rückenmark und die Nerven mit dem Sacke vereinigt sind.

2) Durch kleine *Scarificationen* an den Seitentheilen der Geschwulst will *Labonne d. J.* eine Spina bifida an den Halswirbeln geheilt haben.

3) *Richter* schlug vor, in einiger Entfernung von der Geschwulst *Fontanellen* anzulegen.

4) Die *Unterbindung* der Geschwulst kam durch *Forest* in Vorschlag, und wurde von *Heister*, *Bell*, *v. Siebold* u. A. unternommen, doch stets mit unglücklichem Ausgange. *Dubourg* gab eine eigenthümliche Methode der Ligatur an, welche er in zwei Fällen bei Kindern von 8—10 Jahren mit Glück vollzog.

5) *Stoll*, *Chopart*, *Desault*, *Matthey* u. A. zogen ein *Haarseil* durch die Geschwulst. Doch ist keine Heilung durch dasselbe bekannt geworden.

6) *Sherwood* unternahm die *Excision* mit Glück an einer eigrossen Lumbargeschwulst bei einem 6 Tage alten Kinde, indem er sie mit dem Scalpell an der Basis abschnitt.

In neuester Zeit vollzog *Dubourg* in einem Falle die Abtragung der Geschwulst mit dem Messer, welche er in solchen Fällen für angezeigt erachtet, wo ihr Umfang nicht sehr gross ist, aber doch zu gross, um die Ligatur anlegen zu können. Gegenstand der Operation war ein 14 Tage altes, übrigens wohlgebildetes Kind, welches am hintern Cervicaltheil, über dem vierten Halswirbel, eine hühnereigrosse Geschwulst hatte, deren breite, fleischige Basis von gesunder Haut bedeckt war, die aber an ihrer Spitze eine feine, durchsichtige Membran zeigte und eine röthliche Flüssigkeit durchschimmern liess. Beim Druck auf die Geschwulst schrie und bewegte sich das Kind heftig. Uebrigens konnte man die $1\frac{1}{2}$ Zoll lange Knochenspalte der fehlenden Wirbelbogen fühlen. Durch einen um die Basis der Geschwulst geführten Ovalschnitt entfernte *Dubourg* die ganze hintere Wand der Geschwulst, mit der Vorsicht, dass nach Ausfluss der sehr reichlichen Flüssigkeit ein Gehülfe sogleich die Wundränder zusammendrückte, um den Zutritt der Luft in die Rückenmarkshöhle zu verhindern. Die Wunde wurde dann mit Insektennadeln sorgfältig geheftet und verbunden. Das Kind befand sich vollkommen wohl. Nach 3 Tagen wurden die mittleren, nach 5 Tagen auch die übrigen Nadeln beseitigt und durch Heftpflaster ersetzt. Die Wunde verheilte ohne Eiterung. Nach 25 Tagen fühlte man die Wirbelspalte schon enger geworden und durch Narbengewebe ausgefüllt. (*Gazette des Hôp.* 1849. No. 12.)

7) *Dubois* schlug folgende Methode vor: Man legt zwei mit Empl. Diachylon umwickelte Holzleisten in der Längenrichtung an beide Seiten der Geschwulst, so dass ihre Enden oben und unten etwas über diese hinausragen. Die beiden Enden der Leisten werden dann oben und unten durch starke Fäden zusammengeschnürt, so dass sie die Geschwulst von beiden Seiten comprimiren, wobei man aber darauf zu achten hat, dass nichts vom Rückenmarke zwischen die Leisten gerathe. Die zwischen den Leisten befindliche Partie des

Sackes fällt endlich ab, und der Rest bildet durch adhäsive Entzündung eine Narbe.

8) Endlich machte in neuester Zeit *Brainard* eine gelungene Heilung der Spina bifida durch Einspritzungen einer Iodauflösung (No. 1459.) bekannt.

1459. ℞ Iodi gr. ß,
Kali hydroïodici gr. j.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Zum Einspritzen. (Brainard.)

Anw. Zur Heilung der Spina bifida.

Ein Mädchen von 12 Jahren war Gegenstand der Behandlung. Die Geschwulst sass am Os sacrum, hatte 9" im Umfange, 3" Höhe, und war mit Paraplegie und Incontinenz der Sphincteren verbunden. Die Injection wurde zweimal, im Zwischenraum von 25 Tagen gemacht, und zwar subcutan, indem *Brainard* zuerst in einiger Entfernung von der Geschwulst einen Lancettenstich durch die Haut machte, durch diesen eine mit scharfem Schnabel versehene *Anel*'sche Spritze in die Geschwulst einführte, und so die Auflösung des Iode einspritzte. Die Flüssigkeit blieb in der Geschwulst, über welche sofort ein Compressivverband gelegt wurde. Die Reaction war nach der ersten Einspritzung sehr stark, nach der zweiten um so mässiger. Die Obliteration gelang bei fortgesetztem Druckverbande binnen zwei Monaten. *(Annales de Thérap.*, 1849. *Janv.)*

5. Iynx; Wackelkopf, Drehhals.

Dieses nur selten beobachtete Uebel ist angeboren, und beruht auf mangelhafter Entwickelung der oberen Halswirbel und des Ligamentum Nuchae. Das Kind kann den Kopf nicht halten, sondern lässt ihn stets rückwärts oder zur Seite fallen, daher er auch bei dem Stillen fest an die Brust gedrückt werden muss. Beim raschen Sinken des Kopfes treten, in Folge der Zerrung des Rückenmarkes, Convulsionen ein; auch pflegt sich die Pupille dabei schnell zu erweitern. Meistens schielt das Kind, entweder beständig oder temporell. Die Zunge ist oft dick, zwischen den Kiefern hervorgedrängt; häufig fliesst Speichel aus dem Munde. Bei der örtlichen Untersuchung nimmt man im Nacken, an der Stelle der obersten Halswirbel, eine tiefe Grube wahr. Bei längerer Dauer des Uebels erlangt die Physiognomie einen eigenthümlichen, man möchte sagen schlauen Ausdruck, welcher auch oft noch dem Geheilten in späteren Jahren bleibt.

Die Kunst vermag nicht gar viel zu thun. Der Geh. Hofrath Dr. *Stiebel*, welcher einen Fall im Frankfurter Kinder-Krankenhause bei einem 2 Jahre und 9 Monate alten Knaben beobachtete, erachtet, ausser zweckmässiger diätetischer Pflege, Rückenlage und beständige Unterstützung des Kopfes für die wesentlichsten Momente der Behandlung. Er liess demnach eine Binde mit steifer Einlage um den Hals tragen, Terpenthinöl in die Halswirbelgegend einreiben und kalte Begiessungen in den Nacken machen. Später verordnete er Einreibungen einer Auflösung von Kali causticum (No. 1460.) in den Nacken. Nach mehreren Monaten ergab sich eine wesentliche Besserung; vollkommene Heilung, wenn anders möglich, erwartete Dr. *Stiebel* aber erst nach längerer Zeit.

1460. ℞ Kali caustici gr. iij.
Solve in
Aquae aromaticae ℥iij.
D. S. Zum Einreiben in den Nakken. (Stiebel.)

6. Herniae congenitae; angeborene Brüche.

a) Hernia Cerebri congenita, Encephalocele; angeborener Hirnbruch.

Die Behandlung des angeborenen Hirnbruchs besteht in der Zurückführung und Zurückhaltung der ausgetretenen Theile des Gehirns. Man bringt demnach einen sanften Druck auf dem kranken Theile an, welchen man ganz allmälig und mit äusserster Vorsicht verstärkt. Anfangs bewirkt man denselben durch graduirte Compressen, welche man mit gelind zusammenziehenden Mitteln (schwachen Alaunauflösungen, Abkochungen der Eichenrinde) befeuchtet und mit Heftpflastern und einer gut anschliessenden Mütze befestigt. Später benutzt man

Platten von Pappe, Leder, Horn oder Metall, welchem man die erforderliche Krümmung geben und auf der inneren Seite auspolstern lässt. *Meissner* giebt den Bleiplatten vor allen andern den Vorzug, weil sie den Veränderungen in der Form des Bruchs leicht angepasst werden können und doch nicht der nothwendigen Festigkeit ermangeln. Andere Aerzte, wie z. B. *Ferrand*, verwerfen die Metallplatten gänzlich, weil sie sich zu leicht erhitzen. Die Compression darf übrigens niemals so stark sein, dass sie Convulsionen, Entzündung oder Ulceration herbeiführt. Im günstigen Falle kommt allmälig Ossification zu Stande und die Spalte im Schädel schliesst sich.

In Fällen, wo viele seröse Flüssigkeit in der Geschwulst enthalten ist, hat man dieselbe auch wohl durch einen Einstich entleert und bisweilen Heilung dadurch erlangt; *Adams* sah selbst nach siebenmal wiederholter Punction endlich Genesung erfolgen. Indessen bleibt diese Operation immer höchst gefährlich. *Adams* bediente sich bei derselben einer feinen Nadel, *v. Gräfe* eines dünnen Troicats.

Die *Ligatur* als Heilmittel des Hirnbruchs ist im Allgemeinen zu verwerfen und höchstens bei einer gestielten Geschwulst zu versuchen.

Seiler schlug zur *Zertheilung* die Anwendung des Liquor Mindereri, des Unguent. mercuriale, der Iodsalbe u. s. w. vor; diese Mittel haben aber niemals etwas genützt.

Dass übrigens sogar eiternde Hirnbrüche bisweilen eine Heilung zulassen, zeigen zwei von *Pitschaft* behandelte Fälle. Derselbe liess die eiternden Stellen, aus denen etwas Hirnsubstanz aussickerte, mit Leinewandläpchen, die mit Honig bestrichen waren, zweimal täglich verbinden und über dieselben mit Eichenrinden-Abkochung getränkte Compressen auflegen. Dabei innerlich Eichelnkaffee oder auch ein leichter Arnica-Aufguss. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen; die Brüche verheilten vollständig, die Kinder erlangten die beste Gesundheit, und auch nicht die leiseste Spur einer geistigen Störung machte sich späterhin bemerkbar.

Wenn der Hirnbruch so gross ist, dass seine Reduction unmöglich wird, so muss man die Geschwulst auf angemessene Weise unterstützen und gegen äussere Schädlichkeiten verwahren.

b) Hernia umbilicalis congenita, Omphalocele; angeborener Nabelbruch.

Im strengen Sinne des Wortes versteht man unter einem angeborenen Nabelbruche jenen krankhaften Zustand, bei welchem in Folge von Bildungshemmung ein grösserer oder kleinerer Theil der Unterleibswandungen fehlt und in der dadurch entstandenen Spalte Baucheingeweide liegen. Nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch nennt man aber einen jeden Nabelbruch angeboren, er möge durch Bildungshemmung, oder während der Geburt durch Dehnung des Nabelstranges, oder auch erst bald nach der Geburt durch heftiges Schreien des Kindes, durch angehäufte Blähungen, durch Pressen bei hartem Darmkothe oder aus andern Ursachen entstanden sein.

Der durch mangelhafte Entwickelung der Bauchdecken entstehende Nabelbruch (von *Oken Nabelschnurbruch*, *Hernia Funiculi umbilicalis* genannt) ist stets ein mehr oder weniger bedenkliches Uebel. Ist der vorgefallene Theil der Baucheingeweide nicht beträchtlich, so bringt man diese mit Vorsicht zurück, legt graduirte Compressen auf, und befestigt diese mit Heftpflasterstreifen und einer concav gearbeiteten, der Wölbung des Bauchs entsprechenden, gut anschliessenden Leibbinde. Ist aber die Reposition unmöglich, so erfolgt meistens in kurzer Zeit der Tod, indem die äusseren Bedeckungen sich losstossen und die Eingeweide entblösst werden. Doch ist es in seltenen Fällen, bei gehörigem Schutz der Eingeweide gegen äussere Einflüsse, gelungen, das Leben für einige Zeit zu erhalten, indem sich, nach Ablösung der äusseren Bedeckungen, Fleischwärzchen bilden und allmälig die ganze Stelle mit einer festen, sehnigen Haut überkleidet wird.

Die Behandlung der bei oder nach der

Geburt entstandenen Nabelbrüche bietet dagegen keine Schwierigkeiten dar.

Nach Zurückbringung der vorgelagerten Partie legt man graduirte Compressen auf, welche *Jörg* mit einer Abkochung zusammenziehender Kräuter, *Feiler* aber mit Weingeist oder einem aromatischen Spiritus befeuchten lässt, und erhält dieselbe durch eine gut passende Leibbinde in ihrer Lage. *Schumansky* brachte eine vorher in Wachs erweichte und klebrig gemachte Erbse ein, *Cooper* eine Halbkugel von Elfenbein; *Richter* und andere Aerzte empfehlen dagegen, eine halb durchschnittene und in Leinewand gewickelte Muscatnuss mit der convexen Fläche auf den Nabel zu legen; man kann sich selbst eines eingewickelten grösseren Geldstückes bedienen. Zur Befestigung dienen Klebepflaster und Leibbinde.

Eysser legte ein kleines Stückchen, wie ein Hütchen geformtes Empl. oxycroceum über den geöffneten Nabelring und graduirte Compressen darüber.

Sömmering empfiehlt folgendes Verfahren: Man nähet auf ein eirundes weiches Stück Leder von 2—3 Zoll im Durchmesser eine der Grösse des Bruches angemessene, mit Leder überzogene, halbrunde Kugel von Kork, und bestreicht den Rand ringsum mit Klebepflaster. Indem man hierauf mit dem Finger der einen Hand den Bruch gelind in die Bauchhöhle zurückschiebt, legt man mit der andern die Vorrichtung in der Weise auf, dass die Korkkugel das Hervortreten des Bruchs hindert. Als das beste Klebepflaster empfiehlt er das Empl. adhaesivum Pharm. Wirtemb. novae; den Kork zieht er aber jeder andern Substanz vor. Nur bei unruhigen Kindern lässt er noch ein breites Band von Barchent umlegen.

Heyfelder räth an, anstatt des Heftpflasters, eine dem Umfange des Bruchs entsprechende Wachsplatte aufzulegen, da diese die benachbarten Theile nicht reizt.

Schreger legt eine mit Heftpflastermasse bestrichene Compresse auf den offenen Nabelring, erneuert diese alle acht Tage, und lässt einen Bauchgurt umlegen, an dessen innerer Fläche an der Stelle, wo sie mit dem Bruche in Berührung kommt, eine mit Pferdehaaren ausgepolsterte Pelotte angebracht ist.

Brünninghausen empfahl ein Nabelbruchband, welches aus einer senkrecht auf den Nabel drückenden Spiralfelder besteht, an deren Spitze ein convexes, mit weichem Leder überzogenes Blechschildchen angelöthet ist, welches etwas grösser als der Nabelring sein muss. Doch bedarf man bei Kindern der Bruchbänder nur selten, da in der Regel die einfachen Vorrichtungen genügen.

Als Unterstützungsmittel benutzt man auch wohl reizende Einreibungen (No. 1461.).

Auch der *Aetzmittel* hat man sich zur Heilung der Nabelbrüche bedient. *Mösner* bestreicht eine Pelotte von Wachs oder Holz mit Cantharidensalbe, und befestigt diese auf dem reponirten Bruche. Nach 24 Stunden nimmt er sie wieder ab und applicirt, im Fall die Entzündung nicht stark genug ist, die Cantharidensalbe auf's Neue. Nachher wird die Pelotte, mit Digestivsalbe bestrichen, aufgelegt und alle 24 Stunden mit der Aetzpelotte gewechselt, so dass die Entzündung bis zur Verwachsung der inneren Fläche mit dem Nabelringe unterhalten wird. Nach 8 Tagen ist die Heilung in der Regel vollendet, worauf man noch 8 Tage hindurch die Entzündung und den Druck in mässigem Grade unterhält.

Der Reg.-Arzt und Sanitätsrath Dr. *Jäger* in Neuss bewirkt die Kur der Nabelbrüche durch Aufbinden einer mit Spiessglanzbutter getränkten Charpiekugel von der Grösse des Bruchs, welcher vorher natürlich zurückgebracht werden muss. Die Heilung der geätzten Stelle soll niemals mit Schwierigkeiten verbunden sein.

Zur *Radicalheilung* der Nabelbrüche bei Kindern schlägt *Chicoigne* folgendes Verfahren vor: Man fasst die den Bruch bedeckende Haut mit dem Daumen und Zeigefinger der einen Hand und bildet daraus eine Längenfalte, deren Wandungen man mit den Fingern gegen einander reibt, um sich zu überzeugen, ob nicht noch etwas Netz oder Darm sich dazwischen befindet. Hierauf legt man auf jeder Seite derselben ein

mit Leinewand umwickeltes rundliches, an der entsprechenden Seite abgeflachtes, Stückchen Holz, und befestigt beide Stückchen unter einander, indem man sie an beiden Enden mit einem Faden umwickelt und diesen so fest als möglich anzieht. Der dadurch bewirkte Druck muss stark genug sein, um die Wände des Sacks in unmittelbarer Berührung zu erhalten. Zwischen den Apparat und den Bauch des Kindes wird eine doppelte, in der Mitte gespaltene Compresse gelegt, um die Reizung der Haut durch die Holzstäbchen zu vermindern. Eine Binde um den Leib erhält das Ganze. Dieser Apparat muss 6—8 Tage liegen bleiben, in welcher Zeit eine adhäsive Entzündung eintritt und der Theil der Haut, welcher über den Apparat hinausragt, abstirbt. Hierauf verbindet man zweimal täglich mit einer milden Salbe, legt eine Compresse auf den Nabel und bindet eine Leibbinde um. Nach Verlauf von 2—3 Wochen ist die kleine, aus der brandigen Haut entstandene Wunde verheilt. Die Kinder ertragen diesen Apparat sehr gut, ohne dadurch im Schlafe gestört zu werden. *Chicoigne* bediente sich dieses Verfahrens in fünf Fällen, und zwar jedesmal mit dem besten Erfolge. Bei zwei Kindern hatte der Bruch bereits die Grösse eines Hühnereies erreicht und bestand seit 13 Monaten; die drei andern Kindern waren 4—5 Monate alt.

Die *Ligatur* der Nabelbrüche fand in neuerer Zeit vorzüglich durch *Desault* wieder Aufnahme; indessen wird sie von den ausgezeichnetsten Wundärzten verworfen. *Chelius* erklärt sie aus folgenden Gründen für verwerflich: a) weil die Nabelbrüche bei Kindern sehr häufig durch die blosse Naturkraft heilen; b) weil die Heilung bestimmt durch eine fortgesetzte zweckmässige Compression bewirkt werden kann; c) weil sie sehr schmerzhaft, selbst gefährlich ist, und nach der Vernarbung der eiternden Stelle die Compression dennoch längere Zeit nothwendig ist; d) weil keine bestimmte Radicalkur bewirkt wird, indem immer noch ein Theil des Bruchsackhalses zurückbleibt und die entstehende Narbe nicht Festigkeit genug hat, dem Andrange der Eingeweide zu widerstehen.

1461. ℞ Aether. sulphurici ʒj,
Spirit. Vini rectificati ℥j,
Olei laurini ʒij.
M. D. S. Zum Einreiben. (Vogel.)

Anw. Gegen Brüche, besonders Nabelbrüche der Kinder.

c) *Hernia inguinalis congenita; angeborener Leistenbruch.*

Das einfachste Verfahren besteht in dem Auflegen von graduirten Compressen, welche in kaltes Wasser getaucht sind und mit einer Binde befestigt werden. Auch bedient man sich zum Befeuchten derselben der Abkochungen von Eichen-, Weiden- oder Kastanienrinde mit oder ohne Zusatz von Alaun. *Carus* empfiehlt für diesen Zweck den Spirit. Serpylli, die Tinct. Catechu, rothen Wein und ähnliche Mittel. Auch benutzt man zusammenziehende Salben (No. 1462.). Als Geheimmittel wurde in früherer Zeit mit gutem Erfolg eine Auflösung von Zinkkalk in kochendem Essig angewendet. *Mohrenheim* empfahl Ueberschläge einer Auflösung von Salmiak in Wein; *Gölis* das Auflegen von vierfach zusammengelegten, in Kampherspiritus getauchten Compressen. *Lacointe* nimmt ein Stück Empl. Diachylon, etwas grösser als eine Handfläche, bestreicht es in der Mitte in der Grösse eines Thalers mit Empl. Cicutae oder Empl. de Vigo, und setzt hier ein Stück Kork von der Grösse einer halben Haselnuss auf, welches ebenfalls mit Empl. Cicutae bestrichen ist. Nach Zurückbringung des Bruchs, legt er das Pflaster in der Weise auf, dass der Kork gerade in die Bruchpforte hineinpasst, und lässt das Pflaster unverändert 3—4 Wochen liegen, worauf es erneuert wird.

Der Bruchbänder bedarf es selten, welche überdiess durch die häufige Durchnässung sehr unbequem werden und selbst zu Verkrümmungn der Knochen Anlass geben.

1462. ℞ Pulv. Gallarum ʒiij,
Axungiae Porci ʒß.
M. f. Unguent. D. S. Zum Einreiben und Auflegen.

Anw. Bei Brüchen kleiner Kinder.

John Lizars lässt einige Pfund Eichenrinde 24 Stunden in kaltem Wasser einweichen und hierauf drei Tage lang unausgesetzt kochen. Nach geschehener Reposition benetzt man die Bruchstelle täglich drei- bis viermal mit der Abkochung oder legt Compressen auf, welche mit derselben befeuchtet sind, worauf man eine angemessene Bandage anbringt, um den Bruch zurückzuhalten.

Auch lässt man kleine, mit gepülverter Eichenrinde gefüllte und in rothen Wein getauchte Kissen unmittelbar auf der Bruchstelle befestigen.

7. Hydrocele; Wasserbruch.

Bei noch offenem Bauchringe sucht man das Wasser durch denselben zurückzudrängen, und schliesst dann den letzteren durch einen ähnlichen Verband, wie bei dem Leistenbruche.

Um die Thätigkeit der resorbirenden Gefässe zu erhöhen, legt man trockene aromatische Kräuter auf, welche in vielen Fällen genügen, um das Uebel zu heilen.

Vorzüglich sind aber Auflösungen des Salmiaks (No. 1463—1467) und Alauns empfohlen worden. *Mursinna* versichert, durch eine starke Auflösung des Alauns mit einem Zusatz von Spiritus Vitrioli die Hydrocele der Kinder stets geheilt zu haben.

Ausserdem empfiehlt man Fomentationen von einem Aufgusse der Flor. Arnicae, von verdünnter Tinct. Arnicae, Tinct. Gallarum oder Tinct. Iodi (No. 1470.), von Liquor Ammonii acetici (No. 1468 u. 1469.) und anderen zertheilenden Mitteln; lässt spirituöse Mittel oder die Iodsalbe (No. 1471.) einreiben, macht trockene Räucherungen mit Mastix, Bernstein und Wachholderbeeren (No. 1473—1475.), wendet Dunstbäder aus aromatischen Kräutern mit Essig (No. 1476.) an, lässt reizende Pflaster (No. 1477.) auflegen u. s. w.

Kennie heilte die Hydrocele durch Compression mittelst stark klebender Pflaster, nachdem er, wenn ein entzündlicher Zustand zugegen war, vorher Blutegel und kalte Umschläge hatte appliciren lassen. Letztere empfiehlt auch *Föhr*. *Dewees* liess einen kalten Wasserstrahl aus einiger Höhe auf das Scrotum herabfallen.

Rapou liess Douchen aus aromatischen und Schwefelwasserstoff-Dämpfen anwenden, und will dadurch das Uebel gewöhnlich binnen vier Wochen geheilt haben.

Die Operation der Hydrocele ist für das zarte kindliche Alter nicht geeignet, und dürfte auch nur in seltenen Fällen nothwendig sein, da die genannten zertheilenden Mittel in der Regel zur Heilung ausreichen. (Vergl. „*Recept-Taschenb. f. äussere Krankh.*“ *S.* 333 u. ff. — 2. *Aufl. S.* 354 u. ff.)

1463. ℞ Sal. ammoniaci ʒiij.
Solve in
Aquae ℔j.
Adde:
Aceti,
Alcohol. ana ℥viij.
M. D. S. Zum Ueberschlagen mittelst Compressen. (Swediaur.)

Anw. Gegen Wasserbruch.

1464. ℞ Ammonii muriatici crudi ℥ß—j.
Solve in
Aquae communis ℥x—xij.
Adde:
Aceti scillitici ʒij—iij.
M. D. S. Lauwarm überzuschlagen. (v. Gräfe.)

Anw. Gegen Wasserbruch, besonders im kindlichen Alter.

Wendt erachtet Umschläge mit einer verdünnten Auflösung des Salmiaks in Meerzwiebelessig für eins der zweckmässigsten Mittel.

Kern lässt den Salmiak in einem Decoct. Herb. Scordii auflösen.

Schneider verordnet Fomentationen aus einer Auflösung von einer Drachme Salmiak in 2—3 Unzen Wasser, geht aber, wenn diese zur Heilung nicht ausreichend ist, zu *Theden's* Schusswasser mit Bleiessig, zu einem Aufguss der Arnicablüthen mit Essig oder zu dem Acetum aromaticum, mit Wasser verdünnt, über.

C. Bell empfiehlt Fomentationen mit einer Auflösung des Ammonium muriat.

mit Liquor Ammonii acetici und Tinct. Cantharidum.

A. Cooper giebt in der Regel etwas Calomel mit Rhabarber, und lässt ein Suspensorium anlegen, welches mit einer Auflösung von 2 Drachmen Salmiak in 6 Drachmen Liquor Ammonii acetici befeuchtet wird. Es entstehen hierauf in kurzer Zeit Excoriationen am Scrotum, und hiermit pflegt Resorption der Flüssigkeit zu erfolgen; wo nicht, so setzt er obiger Auflösung noch etwas Cantharidentinctur bei.

1465. ℞ Ammonii muriatici ℥j.
Solve in
Aceti Vini ℥x.
D. S. Zu Fomentationen.

Anw. Bei Wasserbruch.

Man fährt 3 — 4 Wochen mit diesen Fomentationen fort.

1466. ℞ Ammonii muriatici crudi ℥j.
Solve in
Aceti,
Spirit. Vini rectificati ana ℥iv.
M. D. S. Dreimal täglich lauwarm überzuschlagen. (Keate. Rust.)

Anw. Bei Wasserbruch.

Es dürfte übrigens rathsam sein, alle diese Mittel, wenigstens im Beginn der Kur, mit Rücksicht auf die zarte Haut der Kinder, etwas schwächer anzuwenden.

1467. ℞ Ammonii muriatici ʒj—ij.
Solve in
Aquae Rutae ℥ix.
Adde:
Aceti Rutae ℥iv,
Tinct. Arnicae ʒj—ij.
M. D. S. Zum Befeuchten der Compressen. (Carus in Dorpat.)

Anw. Bei Hydrocele, Quetschwunden, Extravasaten u. s. w., um eine kräftige Resorption des krankhaft Ergossenen einzuleiten.

Ein reizbares Hautorgan verträgt übrigens nur kleine Quantitäten Salmiak, während man ihn bei grösserer Torpidität dreister anwenden kann.

1468. ℞ Liquor. Ammonii acetici,
Alcoholis,
Aquae destillatae ana ℥iv.
M. D. S. Zum Ueberschlagen.

1469. ℞ Liquor. Ammonii acetici,
— digestivi ana ℥iv.
M. D. S. Lauwarm mit Tüchern überzuschlagen. (Vogt.)

Anw. Beide Formeln (No. 1468 u. 1469.) zur Beförderung der Aufsaugung bei Hydrocele.

1470. ℞ Tinct. Iodi ʒj—vj,
Aquae destillatae ℥ij.
M. D. S. Zweimal täglich überzuschlagen. (Ricord.)

Anw. Zur Zertheilung der Hydrocele.

Man steigt so lange mit der Tinct. Iodi, bis das Mittel ein ziemlich lebhaftes Gefühl von Wärme erregt, die Haut sich bräunt und in pergamentähnlichen Schuppen abfällt.

Bei Kindern gehe man übrigens sehr vorsichtig zu Werke.

1471. ℞ Kali hydroïodici ʒj,
Magnesiae carbon. gr. vj.
Tere, additis aliquot guttis Aqu. destill., cum
Unguenti rosati ℥j,
ut f. Unguent. album, tempore flavescens. (Cod. med. Hamb.)

Anw. Bei Ausschwitzungen, Anschwellungen, Verhärtungen, hydropischen Affectionen u. s. w.

1472. ℞ Farinae sem. Lini,
Micae Panis albi ana ℔j;
Solut. saturati Natri muriat. q. s.
Coque ad consistent. Cataplasmat.
D. S. Kochsalzumschlag. (Ellis.)

Anw. Gegen Wasserbruch der Kinder.

Man mischt sehr zweckmässig etwas Meerzwiebelessig bei. Entsteht Reizung so wird ein einfacher Umschlag aus Weissbrod und Milch aufgelegt, und, sobald es der Zustand der Haut gestattet, der Kochsalzumschlag erneuert.

1473. ℞ Succini
Mastiches ana ʒß.
M. f. Pulvis rudior. D. S. Einen Kaffeelöffel voll auf glühende

Kohlen zu streuen, den Dampf mit Flanell aufzufangen und letzteren überzuschlagen.

1474. ℞ Succini,
Olibani ana ℨß.
M. f. Pulvis rudior. D. S. Räucherpulver.

1475. ℞ Succini,
Mastiches,
Baccar. Juniperi ana ℨß.
M. f. Pulvis grossiusculus. D. S. Räucherpulver.

Anw. Alle drei Formeln (No. 1473—1475.) zur Zertheilung des Wasserbruchs und anderer hydropischer Affectionen.

1476. ℞ Strobil. Humuli Lupuli,
Herb. Scordii,
— Menthae crisp.
— Serpylli ana ℨß.
Conc. M. D. S. Zertheilende Kräuter. (Vogt.)

Anw. Gegen Wasserbruch der Kinder. Man übergiesst die Kräuter mit heissem Essig, Branntwein und Wasser, von jedem 1 Pfund, und lässt die Dämpfe aus dem Leibstuhle an die kranken Theile gehen.

1477. ℞ Empl. Ammoniaci c. Aceto scillit. parat. ℥j.
D. S. Zertheilendes Pflaster.

Anw. Gegen Wasserbruch.

Dzondi bewirkte die Resorption durch Auflegen dieses Pflasters bei zwei Knaben von 2—3 Jahren.

8. Intumescentia, Induratio Mammarum, Mastitis Neonatorum; Anschwellung, Verhärtung, Entzündung der Brüste bei Neugeborenen.

Entsteht meistens durch ungeschickte Behandlung der Brüste durch die Hebammen, indem sie die in ihnen enthaltene lymphatische Flüssigkeit durch rohe Handgriffe entleerten. Bei einfacher Anschwellung und mässiger Entzündung sucht man diese durch Auflegen von Baumwolle, durch gewärmte Kleien, aromatische Kräuter (No. 1478.) zu zertheilen. Gelingt diess aber nicht, erreicht die Entzündung einen so hohen Grad, dass die Eiterung nicht zu vermeiden ist, so befördert man diese durch warme Umschläge aus Hafergrütze, Leinsamen-Mehl oder erweichenden Kräutern (No. 1479 u. 1480.) mit Milch gekocht. Bei heftigen Schmerzen, glänzender und hochrother Geschwulst bestreicht man dieselbe abwechselnd mit einem milden Oele (No. 1481.). Zeigt sich am erhabensten Theile der Geschwulst eine weisse Stelle, so legt man auf dieselbe ein Pflästerchen (No. 1482.) von der Grösse eines Fingernagels, welches man alle 12—24 Stunden erneuert. Man überlässt die Eröffnung des Abscesses der Natur, fährt aber, nachdem diese erfolgt ist, bis zum Verschwinden aller Härte mit den erweichenden Breiumschlägen fort.

Neigt die Geschwulst mehr zur Verhärtung als zur Eiterung, so wendet man eine zertheilende Salbe (No. 1483.) zweimal täglich an, und bedeckt sie alsdann mit Baum- oder Schafwolle, oder auch einem Schwanenfellchen. Bei ungewöhnlicher Hartnäckigkeit empfahl *Osiander* Umschläge aus Herba Conii maculati und Honig.

1478. ℞ Pulv. flor. Chamomill. ℥j,
— herb. Serpylli
— — Majoranae ana ℨß.
M. D. S. Zertheilende Kräuter.

Anw. Zur Zertheilung der Anschwellung der Brüste bei Neugeborenen.

1479. ℞ Furfur. Tritici,
Farin. sem. Lini ana ℥ij.
M. D. S. Erweichende Species.

1480. ℞ Fol. Malvae,
Herb. Althaeae,
— cum flor. Melilot. citrin.,
Farin. sem. Lini ana ℨß.
Conc. M. D. S. Erweichende Kräuter.

Anw. Beide Formeln (No. 1479 u. 1480.) zur Beförderung der Eiterung bei Entzündung der Brüste der Neugeborenen.

1481. ℞ Olei Amygdalar. ℥ß,
— Hyoscyami cocti ʒij.
M. D. S. Zum Bestreichen.

Anw. Bei Entzündung der Brüste der Neugeborenen, wenn lebhafter Schmerz und grosse Spannung zugegen ist.

1482. ℞ Empl. Diachyl. compos.,
— malactici ana ʒij.
D. S. Pflaster.

Anw. Zur Beförderung des Aufbruchs bei Eiterung in den Brüsten der Neugeborenen.

Man kann sich auch einer Mischung aus Mehl und Honig bedienen.

1483. ℞ Unguenti Althaeae ℥ß,
— Hydrarg. ciner. ʒj.
M. D. S. Zweimal täglich ein wenig einzureiben.

Anw. Bei Verhärtung der Brüste bei Neugeborenen.

9. Fungus umbilicalis; Schwamm des Nabels.

Man sucht den Schwamm durch eine Auflösung von Alaun (No. 1484.) oder weissem Vitriol (No. 1485.) zu beseitigen; *Desruelles* u. A. empfehlen bei kleineren Schwammgewächsen das Aufstreuen von Calomel, *Burns* gepülverten Alaun oder rothen Präcipitat, *Carus eine* Mischung von rothem Präcipitat und Amylum (No. 1487.) oder auch Betupfen mit Lapis infernalis, *Hennemann* das Bestreuen mit Pulv. herb. Sabinae. Bleiben diese Mittel aber ohne Erfolg, so wird die Unterbindung nothwendig, wozu man sich nach *Carus* eines gewächsten Seidenfadens, nach *Arming* aber eines feinen und biegsamen Silberdrahtes bedient. Nach dem Abfallen des Schwammes, verbindet man mit Charpie, welche mit einer der gedachten Auflösungen oder auch mit einer Sublimatsolution (No. 1486.) getränkt wird. Sondert sich jedoch sehr viele Jauche ab, so giebt *Arming* einem trockenen Verbande mit Calomel und Gummi Arabicum (No. 1489.) den Vorzug. Der Unterleib darf übrigens durch den Verband niemals zu fest zusammengeschnürt werden. Das Abschneiden des Nabelschwammes ist zu widerrathen, da es zu starken Blutungen Anlass giebt, und das Aftergewächs später um so mehr emporwuchert.

1484. ℞ Aluminis ʒß—j.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
D. S. Zum äusserlichen Gebrauch.

1485. ℞ Zinci sulphurici ℈ß—iß.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
D. S. Zum äusserlichen Gebrauch.

Anw. Beide Formeln zur Beseitigung des Nabelschwammes.

1486. ℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Arming.)

Anw. Zum Verband des nach Unterbindung des Nabelschwammes zurückbleibenden Geschwürs.

1487. ℞ Hydrarg. oxydati rubri ℈j,
Amyli ʒj.
M. f. Pulvis. D. S. Zum Aufstreuen. (Carus in Dresden.)

Anw. Zur Beseitigung kleiner Nabelschwämme.

1488. ℞ Hydrarg. muriat. mitis ʒij.
D. S. Morgens und Abends etwas aufzustreuen.

Anw. Wird als Heilmittel des Nabelschwammes sehr gerühmt. (Man vergl. *Rust's Magazin. Bd. XIV. Heft* 1.)

1489. ℞ Hydrarg. muriat. mit.,
Pulv. Gummi Mimosae ana ʒj.
M. f. Pulvis. D. S. Zum Aufstreuen. (Arming.)

Anw. Zum Verband des nach Unterbindung des Nabelschwammes zurückbleibenden Geschwürs, wenn es viele Jauche absondert.

10. Caput succedaneum; Kopfgeschwulst der Neugeborenen.

In den meisten Fällen verschwindet dieses durch Druck bei der Geburt ent-

standene Uebel in wenigen Tagen ohne alle Beihülfe der Kunst. Ist die Geschwulst dagegen sehr hartnäckig, so sucht man die Resorption durch trockene aromatische Kräuter, als Flor. Chamomill., Sambuci, Lavandul., Herb. Serpylli, Majoranae etc., zu befördern. Nasse Fomentationen, eine Mischung von Wasser und Essig, Aufgüsse aromatischer Kräuter u. dgl., sind weniger zu empfehlen, da sie leicht zu Erkältungen Anlass geben. Umschläge von warmem Wein oder Branntwein führen einen Zustand von Betäubung herbei, und sind daher gänzlich zu verwerfen.

Gelingt die Zertheilung der Geschwulst nicht, sammelt sich eine grosse Menge Feuchtigkeit unter den Kopfbedeckungen an und verräth sich solche durch Fluctuation, so ist es nothwendig, durch einen kleinen Einstich die Geschwulst zu entleeren.

Bei zu befürchtender Eiterung empfiehlt *Jörg* Beförderung derselben durch warme erweichende Breiumschläge und Entleerung des Eiters durch ein kleines Zugpflaster oder einen Einstich mit der Lancette.

Auch an andern, bei der Geburt vorliegenden Theilen, an dem Gesicht, dem Steiss, den Extremitäten, bilden sich Geschwülste, welche ganz auf dieselbe Weise behandelt werden.

11. Cephalaematoma; Kopfblutgeschwulst der Neugeborenen.

Nach dem Sitze des Uebels unterscheidet man folgende Arten: 1) die *Sehnenhautblutgeschwulst* (Cephalaematoma Epicranii, Epicraniaematoma), wo der Bluterguss in das zwischen der Galea aponeurotica und dem Pericranium befindliche Zellgewebe Statt findet. Sie kommt im Allgemeinen seltener vor. 2) Die *Knochenhautblutgeschwulst* (Cephalaematoma Pericranii, Pericraniaematoma), welche entweder eine äussere oder eine innere ist. a) Die *äussere Knochenhautblutgeschwulst* oder *Pericranialblutgeschwulst* (Pericraniaematoma externum s. Pericraniaematoma ist die am häufigsten vorkommende Form der Kopfblutgeschwülste überhaupt. Die Blutanhäufung findet sich hier zwischen dem Pericranium und den Schädelknochen. b) Die *innere Knochenhautblutgeschwulst* oder *Blutgeschwulst der harten Hirnhaut* (Pericraniaematoma internum s. Meningaematoma) ist ein sehr selten vorkommendes Uebel, bei welchem das Blut zwischen den Schädelknochen und der Dura Mater angesammelt ist. 3) Die *Knochenblutgeschwulst* (Cephalaematoma Cranii s. Craniaematoma) endlich, bei welcher der Schädelknochen selbst bedeutend ergriffen, meistens durchbohrt ist, aber auch wohl die Knochenhaut gleichzeitig Antheil nimmt. Diese Form ist nur in wenigen Fällen beobachtet worden. Es leiden übrigens bald beide Knochenlamellen, bald nur die äussere oder die innere Tafel.

Die *Sehnenhautblutgeschwulst* erfordert nur selten eine ärztliche Behandlung, indem die Aufsaugung in den meisten Fällen durch die Heilkraft der Natur erfolgt. Wo sich dagegen dieselbe verzögert, wendet man aromatische Bähungen und Waschungen an.

Zur Heilung der *äusseren Knochenhautblutgeschwulst* wendet man entweder Mittel an, welche die Resorption befördern, oder man eröffnet dieselbe, oder man versetzt sie in Eiterung.

1) Zu den die *Resorption befördernden Mitteln* gehören kalte Fomentationen aus Wasser und Essig, mit oder ohne den Zusatz von Salpeter und Salmiak (No. 1490.), aus Aqua vegeto-mineral. Goulardi, verdünntem Schusswasser, Spirit. Mindereri etc., welche jedoch nur selten angewendet werden. Häufiger benutzt man warme aromatische Bähungen und Umschläge, den Aufguss der Spec. aromat., resolvent. oder cephal. (No. 1491.), der Flor. Sambuci, Chamomill. oder Arnicae, der Summit. Millefolii, der Herb. Sabinae, der Rad. Calami aromat. etc. Man infundirt entweder mit Wasser oder Wein, löset auch wohl etwas Salmiak in dem Aufguss auf. Andere Aerzte bedienen sich der spirituösen Mittel, z. B. einer Mischung von Branntwein und Wasser, des Kampherspiritus, des Spirit. Serpylli mit oder ohne Bals. Peruvian., des Spirit. Angelicae compos. etc. *Burns* empfiehlt das Auflegen

von mit Weingeist befeuchteten Charpiebäuschchen, wodurch die Zertheilung sehr bald bewirkt werden soll. Doch üben die spirituösen Mittel leicht eine nachtheilige betäubende Wirkung auf das Kind aus. Bei grosser Schlaffheit lässt man zusammenziehende Fomentionen aus Abkochungen der Ulmen-, Weiden-, Eichen- oder Chinarinde, mit dem Zusatz von Tinct. Kino oder Ratanhiae, machen; andere wenden ein Infus. herb. Salviae mit Alaun, oder auch eine Auflösung von Salmiak in rothem Weine an. Auch verbindet man spirituöse Mittel, den Spirit. Lavandulae, Thymi, Rorismarini mit den adstringirenden Decocten. Spirit. Juniperi und Acet. scilliticum (No. 1492.) leisteten in mehreren Fällen vorzügliche Dienste. Das Unguent. Hydrarg. cinereum wurde in verschiedenen Verbindungen (No. 1493—1495.) mit gutem Erfolg angewendet.

Dieffenbach empfahl, bei kräftigen Kindern auf der Höhe der Geschwulst einen Blutegel anzusetzen und nachher Fomentationen von *Goulard*'schem Wasser, von einer Salmiakauflösung oder von verdünntem Essig zu machen, oder auch die graue Quecksilbersalbe einzureiben; bei grosser Erschlaffung machte er von adstringirenden Abkochungen Gebrauch.

Endlich ist mehrfach ein gelinder Druck in Anwendung gebracht worden, um die Resorption zu befördern. Namentlich rühmt *Henschel* die Compression; er liess das Häubchen des Kindes mit mehreren Platten Stanniol ausfüttern und dasselbe gelind anziehen, wodurch er die Kopfblutgeschwulst meistens in 14 Tagen geheilt haben will. *Burchard* fand dieses Verfahren ebenfalls dienlich. *Schneemann* endlich will durch eine plattgeschlagene Flintenkugel binnen 4, 5, 6 Tagen in mehreren Fällen Heilung herbeigeführt haben. Man kann die Compression mit den zertheilenden Mitteln sehr zweckmässig verbinden.

2) Die *Eröffnung der Kopfblutgeschwulst* geschieht entweder durch einen Einschnitt oder durch einen Einstich; letzterer ist nur bei kleineren Geschwülsten ausreichend, während bei grösseren der Schnitt nothwendig ist. *Levret* machte eine unnütz grosse Oeffnung, indem er die Geschwulst häufig durch einen Kreuzschnitt spaltete, wodurch mindestens die Heilung verzögert, aber auch wohl das Leben des Säuglings gefährdet wird.

Carus tadelt die längere Zeit fortgesetzte Anwendung der zertheilenden Mittel, und eröffnet die Geschwulst ohne Verzug durch einen Einstich mit der Lancette, worauf er Fomentationen von einem Aufguss der Flor. Arnicae mit etwas Wein machen lässt.

Dieffenbach geht nach fünf-, höchstens achttägiger fruchtloser Anwendung zertheilender Mittel zur Operation über, für welche er nachstehendes Verfahren angiebt: „Das Kind wird, auf dem Schoose eines Gehülfen sitzend, oder auf dem Operationstisch mit aufgerichtetem Kopfe liegend, gehörig fixirt. Die Arme sammt dem Rumpf werden mit einem Handtuch umgeben. Ein hinter dem Kinde stehender Assistent legt seine flachen Hände an die Seiten des Kopfes und fixirt diesen gehörig. Ist der Kopf stark behaart, so werden die Haare auf der Geschwulst und in der Umgegend vorher abgeschoren. Hierauf legt der Operateur die flache linke Hand auf den Kopf, so dass die Geschwulst zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger liegt, setzt die Spitze eines leicht bauchigen Messers gegen die hintere Grenze der Geschwulst auf, durchsticht die Kopfbedeckungen und spaltet sie in der Längenrichtung, wobei der Griff des Messers gesenkt wird, in einem sanften Zuge. Die Grösse der Incision muss wenigstens zwei Drittheile der Länge der Geschwulst betragen. Hierauf wird die Wunde mit einem weichen Schwamme ausgewaschen. Ist das Blut hellroth und flüssig, und bluten Gefässe in den Wundrändern, so stillt man die Blutung erst durch kaltes Wasser, ehe man den Verband macht. War die Kopfgeschwulst schon älter, enthält sie schwarzes, zähes, syrupartiges Blut, Fibrin-, Cruorgerinnsel, oder eine zersetzte Flüssigkeit, so wird die Höhle vorsichtig mit einer Spritze und lauem Wasser gereinigt und mit Charpie ausgetrocknet. Den Verband macht man, je nachdem die Bedeckungen unverändert oder schon ent-

zündet waren, etwas verschieden. War die Geschwulst klein, frisch und das Blut hellroth, so legt man nur ein dünnes Bündel glatter Charpie zwischen die Ränder und quer darüber drei bis vier Pflasterstreifen, oben auf etwas krause Charpie und eine dünne viereckige Compresse, und befestigt das Ganze durch ein Kindermützchen. Enthielt die Höhle zersetztes Blut, erscheinen ihre Wandungen und der Schädel grau, missfarben, so legt man krause, in Chamillenthee getauchte Charpie hinein und darüber eine Compresse. Erst nach dem Eintritt einer gesunden Reaction und einer gutartigen Absonderung, bringt man trockene Charpie in die Wunde und nähert die Ränder durch Pflasterstreifen allmälig einander.

Bei übler Absonderung empfiehlt *Dieffenbach* eine Salbe mit Mezereum (No. 1496.), *Lang* reizende Einspritzungen (No. 1497.).

Wimmer machte nach der Operation (welche er erst nach 12 Tage hindurch fortgesetzter fruchtloser Anwendung zertheilender Bähungen unternahm) Fomentationen aus einer Salmiakauflösung mit Weingeist (No. 1498.); *Osiander* empfahl nach der Operation ebenfalls Umschläge von Salmiakauflösung in Wein.

3. Die *Vereiterung der Kopfblutgeschwulst* wird entweder durch das *Haarseil* oder durch das *Aetzmittel* bewirkt. *Moscati* und *Paletta* zogen einen angefranzten, mit Digestivsalbe bestrichenen Leinewandstreifen durch die Geschwulst. Es ergiesst sich zuerst schwarzes Blut, nach zwei- bis drei Tagen folgt eine seröse Flüssigkeit und zuletzt Eiter. Vierzehn Tage sollen zur Heilung hinreichend sein. Es verdient jedoch dieses Verfahren keine Nachahmung, da es rosenartige Zufälle am Kopfe, fieberhafte Reaction herbeiführt und selbst das Leben in Gefahr setzt.

Gölis und *Schmitt* liessen ein kleines Stück Lapis causticus auf die hervorragendste Stelle der Geschwulst legen, wodurch jedoch nur die oberste Schicht der Weichgebilde zerstört werden soll. Die oberflächliche Wunde wird bis zur vollständigen Zertheilung der Geschwulst, die gewöhnlich nach einigen Tagen erfolgen soll, in Eiterung erhalten. Aber auch dieses Verfahren giebt zu üblen Zufällen Anlass, und ist nicht einmal zuverlässig.

Bei der *inneren Knochenhautblutgeschwulst*, deren wirkliche Existenz von mehreren Aerzten, wie z. B. von *Dieffenbach*, in Zweifel gezogen wird, werden ebenfalls resorbirende Mittel empfohlen. Reicht aber die Resorptionsthätigkeit nicht aus, so soll man den Knochen entblössen und durch Abschaben desselben dem ergossenen Blute einen Ausweg verschaffen.

Die *Knochenblutgeschwulst* erfordert im Allgemeinen dieselbe Behandlung, wie die äussere Knochenhautblutgeschwulst. Die Operation ist hier vorzüglich angezeigt. Einspritzungen sind jedoch zu verwerfen. Ein künstlicher Druck ist nur dann anzubringen, wenn blos die äussere Knochenlamelle leidet. Die Erfahrung hat übrigens gelehrt, dass selbst die durchbohrten Stellen, nach Beseitigung der Geschwulst, binnen einigen Wochen sich vollständig schliessen.

1490. ℞ Ammonii muriat. ʒß—j,
Aceti scillitici ℥ij—iij,
Aquae destillatae ℥x—xij.
S. S. Zu Umschlägen. (v. Gräfe.)

Anw. Gegen Wasserbruch der Kinder, sowie zur Zertheilung von Ausschwitzungen anderer Art, z. B. bei Kopfblutgeschwulst Neugeborener.

1491. ℞ Specier. cephalicarum ℥ß.
Infunde
Vini albi ℥iv.
Col. D. S. Lauwarm überzuschlagen. (Karl Wenzel.)

Anw. Zur Zertheilung der Kopfblutgeschwulst.

Auch *Nägele* wendete ein schwaches weiniges Infusum Specier. cephal. mit Erfolg an.

1492. ℞ Spirit. camphorati,
— Juniperi ana ℥j;
Aceti scillitici ℥ß.
M. D. S. Lauwarm mit Leinewandläppchen alle 2 Stunden aufzulegen. (Becker.)

Anw. Von *Becker* in drei Fällen von Kopfblutgeschwulst neugeborener Kinder mit günstigem Erfolge angewendet.

Michaelis erlangte durch diese Fomentationen binnen acht Tagen Genesung.

Höre tadelt indessen die Beimischung des Kampherspiritus, wegen des ungünstigen Einflusses auf die mütterliche Brust während des Säugens.

1493. ℞ Unguent. Hydrarg. cinerei ʒij,
— Digital. purp. ʒvj.
M. D. S. Morgens und Abends einer Bohne gross in den Umfang der Geschwulst einzureiben. (Brandau.)

Anw. Bei Kopfblutgeschwulst.

Suttinger liess binnen acht Tagen 6 Drachmen graue Quecksilbersalbe mit vollkommen günstigem Erfolge einreiben.

1494. ℞ Unguent. Hydrarg. cinerei ʒß,
Kali hydroïodici gr. v—x.
M. D. S. Zum Einreiben. (Unger.)

1495. ℞ Unguent. Hydrarg. cinerei ℥ß,
Liniment. ammoniati ʒj.
M. D. S. Zum Einreiben. (Burchardt.)

Anw. Beide Formeln (No. 1494 u. 1495.) zur Zertheilung der Kopfblutgeschwulst.

1496. ℞ Unguent. Daphn. Mezerei ʒj,
— rosati ʒiv—vj.
M. D. S. Zum Verband. (Dieffenbach.)

Anw. Nach Eröffnung der Kopfblutgeschwulst durch den Schnitt, bei übermässiger und schlechter Eiterung, um diese zu beschränken und zu verbessern. Abwechselnd Fomentationen mit Abkochungen aromatischer und tonischer Mittel, der Chamillen, Weiden- oder Eichenrinde.

1497. ℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. j,
Zinci sulphurici gr. ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iij.
Adde:
Mellis despumati ʒiij,
Pulv. Gummi Mimosae ℈j.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Lang.)

Anw. Bei schlechter Eiterung nach Eröffnung der Kopfblutgeschwulst.

Zeller liess bei Erschlaffung der Wunde und schlechter Eiterung mit Digestivsalbe verbinden, und wendete gleichzeitig als Fomentation Abkochungen der Eichen- oder Chinarinde an. In vernachlässigten Fällen, wo der Knochen angegriffen war, liess er Injectionen von warmem Wasser machen.

1498. ℞ Ammonii muriat. dep. ʒij.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj—viij.
Adde:
Spirit. Vini rectificati ℥ß.
M. D. S. Zu Bähungen. (Wimmer.)

Anw. Nach der Operation der Kopfblutgeschwulst mit bestem Erfolge angewendet.

Schmalz setzte nach Oeffnung der Geschwulst die schon vorher gebrauchten Mittel (nämlich Fomentationen eines Salbeiaufgusses mit Wein und Druck mittelst einer Bleiplatte) fort; *Wokurka* aber empfiehlt, bei zu geringer Reaction nach der Operation, Umschläge aus Spec. aromat. und Sabina mit oder ohne Salmiak.

12. Icterus Neonatorum; Gelbsucht der Neugeborenen.

Viele Kinder werden mit rothbrauner Hautfarbe geboren, welche nach ein paar Tagen gelb wird, ohne dass die Conjunctiva an der gelben Färbung Antheil nimmt, der Harn dunkel wird, oder andere Störungen in den Functionen sich zeigen. Dieser Zustand ist die Folge der Einwirkung der atmosphärischen Luft auf das zarte Hautorgan der Neugeborenen, sowie der eingetretenen höheren Oxydation des Blutes, und kann keineswegs Gelbsucht genannt werden.

Dagegen können allerdings die Veränderungen in der Function der Leber,

welche nach der Geburt eintreten, in krankhafte Abweichungen ausarten, welche ganz dieselben Erscheinungen darbieten, wie die Gelbsucht der Erwachsenen.

Zweckmässige Ernährung, ein warmes Verhalten und Beförderung der Darmausleerungen durch gelinde Abführmittel (No. 1499—1506.) sind in den gelinderen Graden der Gelbsucht der Neugeborenen meistens zur Heilung ausreichend. Klystiere aus Chamillenaufguss oder Hafergrützschleim mit Oel (No. 1508 u. 1509.) und aromatische Einreibungen auf den Unterleib unterstützen die Kur. Von dem heilsamsten Einflusse ist der Gebrauch lauwarmer Bäder, besonders wenn (wie diess häufig der Fall ist) Erkältung der Krankheit zu Grunde liegt; zweckmässig mischt man denselben einen leichten Aufguss aromatischer Kräuter bei. Unbegreiflich ist es, wie *Boer* kalte Bäder empfehlen konnte, welche unbedingt zu verwerfen sind. Sollte die Lebergegend sich aufgetrieben und empfindlich zeigen, oder wirkliche Entzündung derselben zugegen sein, so applicire man einen oder zwei Blutegel, gebe das Calomel in kleinen Dosen (No. 1507.), lasse erweichende Umschläge über den Unterleib machen und vorsichtig die graue Quecksilbersalbe (No. 1510.) in denselben einreiben. *Heyfelder* empfiehlt für solche Fälle auch die Aqua oxymuriatica.

1499. ℞ Syrupi Rhei,
— Mannae ana ℥ß.
M. D. S. Stündlich einen Theelöffel. (Karl Wenzel.)

Anw. Bei gelinderen Graden von Gelbsucht der Neugeborenen. Man fährt so lange fort, bis täglich zwei bis drei Ausleerungen eintreten. Erfolgt keine gehörige Wirkung, so unterstützt man dieselbe durch Klystiere.

Linctus rhabarberinus.

1500. ℞ Syrupi de Cichoreo cum Rheo,
Aquae Foeniculi ana ℥ß.
M. Täglich drei- oder viermal, oder auch öfterer, einen Theelöffel. (Hufeland.)

Anw. Bei mässigen Graden der Gelbsucht der Neugeborenen.

1501. ℞ Tinct. Rhei aquosae ʒj,
Syrupi Diacodii ℥ß,
Aquae Foeniculi ℥ij,
Magnesiae carbonicae ℈ß.
M. D. S. Wohl umgeschüttelt alle Stunden einen Theelöffel. (Gölis.)

1502. ℞ Tinct. Rhei aquosae,
Syrupi Mannae ana ℥ß;
Aquae Foeniculi ℥j,
Lapid. Cancrorum ℈j—ij.
M. D. S. Wohl umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Theelöffel voll zu geben. (Wendt.)

1503. ℞ Pulv. rad. Rhei ʒß,
Sem. Foeniculi,
Flav. cort. Aurantiorum,
Sapon. medicati,
Magnesiae carbon. ana ℈j;
Sacchari albi ʒiij.
M. f. Pulvis. D. S. Drei- bis viermal täglich eine Messerspitze voll zu geben.

Anw. Alle drei Formeln (No. 1501—1503.) bei Magensäure und Gelbsucht der neugeborenen Kinder.

1504. ℞ Gummi Guajaci,
Fol. Sennae,
Elaeosacch. Foeniculi ana ʒj.
M. f. Pulvis. D. S. Zwei- bis dreimal täglich eine Messerspitze, so dass Laxiren erfolgt. (Schneider.)

Anw. Bei Gelbsucht der Neugeborenen.

1505. ℞ Kali tartarici ʒij.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
Adde:
Extr. Graminis liquidi,
Syrup. Rhei ana ℥ß.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Theelöffel voll. (Wendt.)

Anw. Als gelindes Abführmittel für Säuglinge bei Leberstockungen und Gelbsucht.

1506. ℞ Natri sulphurici ʒij.

Solve in
Aquae destillatae ℥j—ij.
Adde:
Extr. Taraxaci liquidi ʒj,
Syrupi Cichorei cum Rheo ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel voll. (Gölis.)

Anw. Bei der Gelbsucht der Neugeborenen mit Stuhlverstopfung.

1507. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. j—ij,
Magnesiae carbon. gr. xvj,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividatur in viij partes aequales. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver.

Anw. Bei Gelbsucht der Neugeborenen mit entzündlicher Reizung der Leber.

1508. ℞ Flor. Chamomill. vulg. ʒij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥ij adde:
Mellis despumati ʒij.
M. D. S. Zu zwei Klystieren.
(Karl Wenzel.)

1509. ℞ Decoct. Avenae excort. ℥iij.
Adde:
Olei Lini ʒij.
M. D. S. Zu zwei Klystieren.
(Karl Wenzel.)

Anw. Beide Formeln bei der Gelbsucht der Neugeborenen, wenn die abführenden Mittel nicht gehörig wirken, oder Leibschmerzen und Unterleibskrämpfe zugegen sind.

Uebrigens lässt man diese Klystiere am besten im Hause, nicht in der Apotheke, bereiten.

1510. ℞ Unguent. Hydrarg. cinerei ʒß—j,
— Althaeae ℥ß.
M. D. S. Täglich zweimal ein wenig in die Lebergegend einzureiben.

Anw. Bei der Gelbsucht der Neugeborenen, wenn sie mit entzündlicher Reizung der Leber complicirt ist.

13. Induratio Telae cellulosae, Oedema Neonatorum; Zellgewebe-Verhärtung der Neugeborenen.

Bei dem Dunkel, welches über das Wesen dieser Krankheit verbreitet ist, sind auch die Ansichten über ihre Behandlung höchst verschiedenartig. *Gölis* nahm an, dass dieselbe eine Folge von Syphilis der Eltern sei, und behandelte sie demgemäss mit Quecksilbermitteln. Er gab Calomel, das Hahnemann'sche auflösliche Quecksilber, liess die graue Quecksilbersalbe einreiben, warme Bäder nehmen, das Kind in warme Decken einhüllen, und erlangte durch diese Behandlung glückliche Resultate. Auch durch die Tinct. antisyphil. Besnardi, zu 4—6—8 Tropfen zweimal täglich, will er die Krankheit geheilt haben. Obwohl nun die Ansicht von der syphilitischen Natur der Krankheit durch Thatsachen widerlegt ist, so wurde doch die von *Gölis* anempfohlene Behandlung auch von andern Aerzten bewährt gefunden. So stimmte ihr z. B. *Henke* unbedingt bei. Auch *El. v. Siebold* fand das Calomel nützlich, welches er entweder für sich allein, oder in Verbindung mit Digitalis gab, gleichzeitig aber warme aromatische Bäder nehmen und das Bilsenkrautöl einreiben liess.

Steinberger gab einem 14tägigen Kinde das Calomel zweistündlich zu $1/2$ Gran, liess die graue Quecksilbersalbe in die verhärteten Stellen einreiben und dasselbe dann in erwärmten Flanell einhüllen, durch welches Verfahren Herstellung erfolgte.

Zimmermann verordnete einem fünfmonatlichen, von Zellgewebeverhärtung ergriffenen Kinde das Calomel alle 2 Stunden zu $1/2$ Gran mit dem besten Erfolge.

Clarion erlangte ebenfalls durch Calomel und warme erweichende Bäder den glücklichsten Erfolg.

Ed. Gräfe sah nach dem Gebrauche von Calomel und Sulphur. aurat. (No. 1511.), bei gleichzeitiger Einhüllung der Kinder in kamphorirte Baumwolle und Einreibungen von Unguent. Digital. (No. 1512.), Genesung eintreten.

Drescher gab Calomel, liess Bäder mit

Kali causticum nehmen und Mercurialeinreibungen machen (No. 1515.).

Weinhold will seine Quecksilberkur mit grossen Gaben Calomel nützlich befunden haben.

Bärmann erzählt einen Fall von Zellgewebeverhärtung, welcher nach Anwendung von Quecksilbermitteln, in Verbindung mit warmen Bädern, einen glücklichen Ausgang nahm.

Brockmüller behandelte eine, mit Lungenentzündung complicirte Zellgewebeverhärtung bei einem achtjährigen Knaben. Er liess zweimal eine Ader schlagen und mehrmals Blutegel auf die Brust setzen; innerlich aber verordnete er das Calomel, abwechselnd mit Nitrum in einem Decoct. Althaeae oder in Mandelmilch. Später zog er die Digitalis in Gebrauch, und zwar zuletzt im Aufguss mit Sal Tartari und Spirit. Nitri dulcis. Als äusserliche Mittel benutzte er das Unguent. Digitalis, sowie trockene Kräuterkissen aus Bilsenkraut, Schierling und Kampher; auch liess er als Volksmittel einige Scheiben von Bryonia alba an die Fusssohlen legen. Nach 18 Tagen trat allmälig Besserung ein, und schon war der Knabe beinahe als vollständig genesen zu erachten, als, wahrscheinlich in Folge von Erkältung, ein Rückfall mit Lungenentzündung eintrat, welcher das Leben des Kranken in die äusserste Gefahr brachte. (Den endlichen Ausgang dieses merkwürdigen Krankheitsfalles scheint *Brockmüller* nicht bekannt gemacht zu machen.)

Feiler gab den Sublimat in kleinen Gaben (No. 1513.)

Paletta liess Blutegel auf die Brust oder auch an die Extremitäten setzen, die letzteren in warmes Mehl oder warme Kleien mit Zusatz von Kampher einhüllen und warme Bäder nehmen. Innerlich gab er den Mineralkermes, dreimal täglich zu ½ Gran. Er stellte auf diese Weise eine grosse Anzahl Kinder her.

Valentin, *Rapou*, *Valleix*, *Capuron* und *Billard* sahen ebenfalls Nutzen von Blutegeln; und auch *Busch* berichtet, dass sich in der geburtshülflichen Klinik der Universität zu Berlin die Sterblichkeit der an Zellgewebeverhärtung erkrankten Kinder gemindert, seitdem man dieselbe mit Blutegeln behandelt habe.

Heyfelder liess mehrmals Blutegel mit Erfolg ansetzen, und empfiehlt den Gebrauch sauerstoffhaltiger Mittel, besonders der Aqua oxymuriatica (No. 1516.).

Carus stellt dagegen die Ansicht auf, dass die Zellgewebeverhärtung in Folge eines Gesunkenseins der Lebensthätigkeit überhaupt und des Hautsystems insbesondere entstehe, und empfiehlt demgemäss als innerliche Mittel den Liquor Mindereri, den Liquor Cornu Cervi, den Spiritus Nitri dulcis, das Vinum stibiatum etc.; zum äusserlichen Gebrauch aber solche Mittel, welche die Function der Haut kräftig hervorrufen, als aromatische Bäder, flüchtig reizende Einreibungen und besonders Vesicatorien.

Carminati giebt als belebende Mittel ebenfalls den Liquor Cornu Cervi oder den Liquor anod. miner. Hoffm., rühmt aber besonders die Magnesia carbon., in Verbindung mit Fenchel und Rhabarber; äusserlich warme Umschläge von Mehl und aromatischen Kräutern, warme Bäder aus Wasser mit Milch und Einreibungen des Ungt. Digitalis.

Berends empfiehlt das Hirschhornsalz und warme Bäder.

Breschet erachtet aromatische Bäder und warme Einhüllungen für die Hauptmittel.

Bruni empfiehlt ganz besonders Senfteige und Blasenpflaster, desgleichen *Capuron*.

Auvity rühmt Fomentationen, Anfangs erweichende, späterhin tonische Bäder, Räucherungen, Frictionen, Vesicatorien und Einhüllungen in gewärmte Tücher. Von der Anwendung der Vesicatorien sah er dreimal und *Andry* neunmal einen günstigen Erfolg.

Hulme schlug vor, zuerst ein Brechmittel aus 2—3 Gran Ipecacuanha, nachher ein Purgans aus 4 Gran Rhabarber und eben so viel kohlensaurer Magnesia und endlich den Sublimat zu geben; äusserlich aber erweichende Umschläge und Bähungen, Blasenpflaster und Einreibungen aus Kampherspiritus anzuwenden.

Jörg erwartete von warmen Bädern und dem äusserlichen Gebrauch der trockenen Arnicablumen Nutzen.

In dem Pariser Findelhause wendete man vor längerer Zeit Dampfbäder an, und glaubte in denselben ein bewährtes Heilmittel gefunden zu haben; doch entsprach der Erfolg keineswegs den Erwartungen. Ungleich nützlicher soll sich, wie *Weisse* und *Pastoret* berichten, das Einwickeln in frische Schafwolle, welche mit gummirten Taffent überdeckt wurde, bewiesen haben.

Baron empfiehlt Einhüllen in Flanell und gummirten Taffent, sowie Einreibungen mit Theriakwasser.

Pitschaft will ausserordentliche Wirkungen von der Anwendung des Terpenthins als Liniment (No. 1514.) gesehen haben.

Aus der Zusammenstellung dieser verschiedenartigen Heilmethoden scheint hervorzugehen, dass der Arzt, wie in andern Krankheiten, so auch in dieser, vorzüglich die Individualität zu berücksichtigen habe. Bei kräftigen Kindern und Congestionen nach dem Gehirn oder den Lungen würden ein oder zwei Blutegel hinter die Ohren oder auf die Brust zu setzen, bei allgemeiner Lebensschwäche reizende und stärkende Mittel, bei syphilitischer Ursache Quecksilber, bei Leibesverstopfung Rhabarber, bei Magensäure Magnesia zu verordnen, dabei aber stets durch Einhüllungen, warme Bäder und Hautreize die Thätigkeit des Hautorgans zu heben sein.

1511. ℞ Hydrarg. muriat. mit.,
Sulphur. stibiat. aurant. ana gr. ij;
Magnesiae carbon. gr. xij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver zu geben. (Ed. Gräfe.)

1512. ℞ Unguent. Hydrarg. cinerei ʒj,
— Digitalis ʒij.
M. D. S. Zum Einreiben.
(Ed. Gräfe.)

Anw. Durch vorstehende Mittel wurden mehrere Fälle von Verhärtung des Zellgewebes bei 8- und 14tägigen Kindern, welche plötzlich, nach vorausgegangener Erkältung beim Baden, entstanden waren, glücklich gehoben. Die kranken Kinder wurden in kamphorirte Baumwolle eingewickelt und überhaupt warm gehalten.

1513. ℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. j.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
D. S. Alle Stunden einen Tropfen in einem Safte zu geben. (Feiler.)

Anw. Bei Zellgewebeverhärtung der Neugeborenen.

Jäger und *Carminati* sahen von *Feiler's* Verfahren keinen Erfolg.

Hulme schlug, nach Anwendung eines Brech- und eines Purgirmittels, ebenfalls den Sublimat vor, und zwar zweimal täglich zu 1 Gran; eine so ungeheure, vielleicht den Tod herbeiführende Gabe für neugeborene Kinder, dass man annehmen möchte, es liege hier ein Irrthum oder ein Druckfehler zu Grunde, welcher aus einer Schrift in die andere übergegangen sei.

1514. ℞ Terebinthinae Venet. ʒß,
Vitell. Ovi q. s.,
ut f. Liniment. D. S. Auf Leinewand gestrichen einigemal täglich erwärmt aufzulegen.
(Pitschaft.)

Anw. Obiges Liniment soll bei Spina ventosa, Paedarthrocace, Drüsengeschwülsten, Verhärtungen des Zellgewebes und der Musculatur die ausgezeichnetsten Dienste leisten. Die innerlichen Mittel, wie es sich bei tief eingewurzelten Uebeln der Art von selbst versteht, dürfen allerdings dabei nicht verabsäumt werden.

1515. ℞ Hydrargyri muriat. mitis gr. j,
Magnesiae carbon. gr. viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Drescher.)

Anw. Bei Verhärtung des Zellgewebes der Neugeborenen.

Drescher stellt folgende Indicationen auf: Ableitung nach Haut und Darmkanal, Beförderung der Resorption der in's Zellgewebe ergossenen Flüssigkeit, Verhinderung der Blutüberfüllung im klei-

nen Kreislaufe und im Kehlkopfe. Demgemäss wandte er Bäder von Kali causticum (1 Drachme auf 1 Bad, zweimal täglich), und gleich darauf kräftige Mercurialeinreibungen und Blutegel an die Brust, innerlich aber das Calomel, und zwar in mehreren Fällen mit erwünschtem Erfolge an.

1516. ℞ Aquae oxymuriaticae ℥ij, Syrup. simpl. ℥ß—j.
M. D. S. Alle 2 Sunden einen Theelöffel. (Heyfelder.)

Anw. Bei Verhärtung des Zellgewebes.

14. Erysipelas Neonatorum; Rose der Neugeborenen.

Es sind gegen diese Krankheit, welche am häufigsten in Entbindungsanstalten und Findelhäusern vorkommt, die verschiedenartigsten Behandlungsweisen in Anwendung gebracht worden. Das meiste lässt sich von den, die gestörte Assimilation regulirenden Mitteln erwarten; man gebe daher bei der Entstehung des Uebels sogleich ein Brechmittel (No. 1517—1520.), welches auch wohl zu wiederholen ist, und nachher leichte Abführmittel (No. 1521 u. 1522.). *Berndt* empfiehlt insbesondere ein Saturatio Kali carbonici mit Syrup. Mannae, nächstdem aber das Calomel, welches auch von *Velsen*, *Heyfelder*, *Zimmermann*, *Jörg*, *Meissner* und anderen Aerzten gerühmt wird. In dem Findelhause zu Paris wurde dasselbe hauptsächlich nur in Fällen angewendet, wo die Rose sich über die ganze Oberfläche des Körpers ausgebreitet hatte und von einem heftigen Fieber begleitet war. *Unterwood* gab, nach einigen Abführungen durch Rhabarbersyrup, die China in grossen Dosen, und liess gleichzeitig Klystiere aus einer Abkochung der China, mit Zusatz von Chinaextract, appliciren. *Copland* empfiehlt die Salzsäure in einer China-Abkochung mit Kampher. *Miles*, *Lodemann* und *Oesterlen* fanden das schwefelsaure Chinin (No. 1524 u. 1525.) hülfreich. Es dürften jedoch die China und deren Alkaloïde im entzündlichen Stadium durchaus keine passenden Heilmittel sein. Stellen sich krampfhafte Zufälle mit grosser Lebensschwäche ein, so sind die Zinkblumen (No. 1526.), der Baldrian (No. 1527.), das flüchtige Laugensalz (No. 1528 u. 1529.), der Moschus (No. 1530 u. 1531.) und andere Nervina empfohlen worden. Bei drohendem Brande rühmt *Wendt* eine Verbindung des Calomels mit Kampher (No. 1532.); ist derselbe aber bereits eingetreten, so ist, ausser den die Nerventhätigkeit hebenden Mitteln, besonders die China im Aufguss (No. 1534.) oder in der Abkochung, sowie das Chinaextract (No. 1535.) und das Chinin (No. 1533.) angezeigt.

In Bezug auf die äusserliche Behandlung ertheilt *Jörg* den Rath, die Geschwulst nur mit Charpie zu belegen; doch möchte auch der Gebrauch von aromatischen, auf Baumwolle gestreuten, Kräutern (No. 1536.) nicht zu verwerfen sein. Der Gebrauch des kamphorirten Flanells oder der Zusatz von Kampher zu den Kräutern (No. 1537.) ist nur, nach Beseitigung des entzündlichen Zustandes, bei zurückgebliebener ödematöser Anschwellung, rathsam. Fomentationen mit Kampherspiritus sind für die zarte Haut eines Säuglings viel zu reizend und daher zu verwerfen. *Schott* empfiehlt Sublimatwaschungen (No. 1540.), *Trousseau* Sublimatbäder; ob dieselben zum wahren Wohl der kranken Kinder dienen, unterliegt mindestens grossem Zweifel. *Armstrong* lässt Blutegel ansetzen, welche bis zum Eintritt von Ohnmacht des Kindes saugen sollen (!), *Billard* räth zu seichten Scarificationen und erweichenden Bähungen; indessen dürfte durch den Reiz der Blutegel und der Scarificationen die Entzündung nur gesteigert und der Uebergang in Brand beschleunigt werden. Den von mehreren Aerzten, wie z. B. von *Berndt*, angewendeten Umschlägen von *Goulard*'schem Wasser, muss der Herausgeber seine Billigung ebenfalls versagen; nur in Fällen, wo sich eine Entzündung in der Gegend der Nabelvene bildet, dürften, nach *Schönlein's* Empfehlung, solche dienlich sein. Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe in die Umgegend der rosenartigen Entzündung haben sich bisweilen nützlich erwiesen. *Baumgärtner* giebt den Rath, bei phlegmonösem Charakter der Rose die entzündeten Theile mit

feiner Leinewand zu bedecken, welche mit Schweinefett bestrichen ist. Die von *Dewees* empfohlenen Vesicantien, welche an und für sich schon ein ganz unpassendes Mittel für Säuglinge sind, würde der Herausgeber am wenigsten bei der Rose derselben in Gebrauch ziehen.

Geht die Rose in Eiterung über, so muss diese durch warme Umschläge befördert werden, worauf man die fluctuirenden Stellen eröffnet, mit Abkochungen von aromatischen Kräutern oder China fomentirt, oder mit angemessenen Salben verbindet.

Eintretender Brand erfordert ebenfalls reizende Bähungen von Abkochungen der Eichenrinde oder China mit Wein (No. 1538 u. 1539.), einen Verband mit Bals. Arcaei und aromatische Bäder.

Nachbleibende Verhärtung sucht man durch aromatische Kräuter und flüchtig-reizende Einreibungen zu zertheilen.

1517. ℞ Oxymell. scillitici ℥j.
D. S. Halbstündlich oder stündlich einen Theelöffel, bis zum Eintritt von Erbrechen. (Jörg.)

1518. ℞ Vini stibiati ℈j,
Oxymell. scillitici ℥j.
M. D. S. Alle Viertel- oder halben Stunden einen Theelöffel, bis zum Eintritt von Erbrechen.

1519. ℞ Vini stibiati ʒj.
D. S. Alle Viertelstunden 2—6 Tropfen in ein wenig Thee zu geben.

1520. ℞ Vini stibiati ℈ß,
Syrupi Cerasorum ʒß.
M. D. S. Einem einmonatlichen Kinde viertel- oder halbstündlich 4—10 Tropfen zu geben.

Anw. Sämmtlich (No. 1517—1520.) als Brechmittel bei der Rose der Neugeborenen. Wie bei der Rose der Erwachsenen, so sind auch bei der Rose des Neugeborenen, nach dem fast einstimmigen Urtheile der Aerzte, im Beginn der Krankheit Brechmittel ganz vorzüglich indicirt; nur bei vorhandener Gehirnaffection hat man sich derselben zu enthalten. Kein Mittel empfiehlt sich aber in der Kinderpraxis in dieser Beziehung mehr als der Brechwein. Nach *Neumann* erhöht die Auflösung in Wein ganz ausserordentlich die Ekel erregende Kraft des Brechweinsteins. Die Gaben für das kindliche Alter sind allerdings, bei der verschiedenartigen individuellen Empfänglicheit, sehr schwankend. Als Normaldosis für Kinder unter 1 Jahr rechnet man 10—30 Tropfen; Kindern von wenigen Tagen oder Wochen wird man also noch weit weniger geben. Jeden Falls gebietet die Vorsicht mit 1 oder 2 Tropfen anzufangen. Kindern, welche über 1 Jahr alt sind, giebt man gewöhnlich einen Theelöffel voll p. d.

1521. ℞ Tinct. Rhei aquosae,
Syrup. Mannae ana ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel bis zur Wirkung.
(Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Bei der Rose der Neugeborenen namentlich nach Anwendung der Brechmittel. Auch kann man einige Dosen Rhabarber oder Mannasyrup reichen. Nach *Heyfelder* wurde in dem Findelhause zu Paris eine Verbindung von Tinct. Rhei aquosa mit Vinum stibiatum stets mit Erfolg gegeben.

1522. ℞ Infusi laxativi Viennens. ʒij,
Aquae Foeniculi,
Syrupi Rhei ana ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Bei der Rose der Neugeborenen. *Henke* behandelte ein Kind, welches neben der Rose noch an Gelbsucht litt, mit einem Infus. der Senna und Valeriana, mit warmen Bädern und zuletzt mit China. Der Erfolg war günstig.

1523. ℞ Aquae oxymuriat. ʒiß,
Decoct. rad. Althaeae ℥ij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kaffeelöffel.

Anw. In der Rose der Neugeborenen. In stärkeren Gaben, zu ½—1 Esslöffel, von *Most* gerühmt.

1524. ℞ Chinin. sulphurici gr. ij,
Sacchari albi ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividatur in iv part. aequales. D. S. Täglich ein Pulver zu geben. (John Miles.)

Anw. *Miles* versichert, bei der Rose der Neugeborenen das schwefelsaure Chinin ausserordentlich wirksam befunden zu haben.

1525. ℞ Chinini sulphurici gr. iv,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Oesterlen.)

Anw. Gleichzeitig gab *Oesterlen* Calomel; ausserdem täglich ein warmes Bad, und unmittelbar nach demselben Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe in die Umgebungen der entzündeten Hautstelle.

1526. ℞ Zinci oxydati albi gr. j,
Pulv. rad. Valerianae gr. viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Viermal täglich ein Pulver zu geben.

Anw. Bei der Rose der Neugeborenen, wenn sie mit krampfhaften Zufällen verbunden ist.

1527. ℞ Rad. Valerianae ℈j—iß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥ij adde:
Syrup. cort. Aurantior. ʒij.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Kaffeelöffel voll zu geben.

1528. ℞ Ammonii carbon. pyro-oleosi gr. j,
Aquae Valerianae ℥j,
Syrup. Cinnamomi ʒij.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Theelöffel zu geben.

1529. ℞ Liquor. Ammonii carbon. pyro-oleos. gtt. iv,
Aquae Valerianae ℥j,
Syrup. cort. Aurant. ʒij.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Theelöffel zu geben.

1530. ℞ Moschi gr. ij—iv,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. ad chartam cerat. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

1531. ℞ Moschi gr. j—iv,
Mucilag. Gummi Mimosae ʒß,
Aquae Valerianae ℥j,
Syrupi Croci ʒij.
M. f. Emulsio. D. S. Umgeschüttelt stündlich oder zweistündlich einen Kaffeelöffel.

Anw. Sämmtlich (No. 1527—1531.) bei der Rose der Neugeborenen, wenn sie von nervösem Fieber begleitet ist.

1532. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Camphorae tritae ana gr. j,
Pulv. gummosi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

Anw. Bei der Rose der Neugeborenen, wenn sie brandig zu werden droht.

1533. ℞ Chinini sulphurici.
Moschi ana gr. ij;
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. ad chart. cerat. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

1534. ℞ Cort. Chinae fusci ℈j—iß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Stent in digestione per horam dimidiam. Colat. ℥ij adde:
Syrupi Cinnamomi ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel.

1535. Extr. Chinae fuscae ℈j.
Solve in
Aquae cort. Aurant. ℥ij.
Adde:
Syrup. Cinnamomi ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Sämmtlich (No. 1533—1535.) bei brandiger Rose der Neugeborenen. Abwechselnd reizende, die Nerven erregende Mittel (No. 1527—1531.). Aeusserlich Umschläge aus Eichen- oder Chinarinden-Abkochung (No. 1538 u. 1539.) und ähnlichen Mitteln.

1536. ℞ Flor. Chamomill. pulv.,
Herb. Melissae pulv. ana ʒij.

M. D. S. Auf Baumwolle gestreut oder als Kräuterkisschen aufzulegen.

Anw. Bei der Rose der Neugeborenen.

1537. ℞ Flor. Chamomill.,
— Sambuci,
Herb. Melissae ana ℥j;
Camphorae rasae ℈ß—j.
M. D. S. Auf Baumwolle gestreut oder als Kräuterkisschen aufzulegen. (Karl Wenzel.)

Anw. Bei der Rose der Neugeborenen, wenn nach Minderung des Fiebers und der Entzündung eine ödematöse Geschwulst zurückgeblieben ist.

1538. ℞ Cort. Quercus cont. ℥ß.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
Sub finem coct. adde:
Specier. aromat. ℥j.
Colat. ℥vj adde:
Spirit. camphorati ʒij.
M. D. S. Zu lauwarmen Bähungen.

1539. ℞ Cort. Chinae fuscae ℥ß,
Specier. aromat. ℥j.
Coque cum
Vini Gallici rubri q. s.
ad Colat. ℥vj.
D. S. Zu lauwarmen Bähungen.

Anw. Beide Formeln (No. 1538 u. 1539.) bei brandiger Rose der Neugeborenen.

1540. ℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
D. S. Zum Waschen. (Schott.)

Anw. Sowohl bei der Rose der Erwachsenen, als der Neugeborenen empfohlen. Inwieweit die Erfahrung für den Nutzen der Sublimatwaschungen spricht, hat der Herausgeber nicht ermitteln können.

Trousseau empfiehlt bei der Rose der Neugeborenen Sublimatbäder (300—500 Grammes Alkohol und 50 Centigrammes bis 1 Gramme Sublimat auf ein Bad); nebenbei Umschläge von Brodkrume mit Weingeist.

15. Syphilis Neonatorum; Lustseuche der Neugeborenen.

Um ein Kind, dessen Mutter mit syphilitischen Zufällen an den Geschlechtstheilen behaftet ist, vor der Ansteckung während der Geburt zu schützen, empfiehlt *Jörg* folgendes Verfahren: Im Beginn der Geburt spritzt man öfters einen etwas kräftigen Aufguss von Serpyllum in die Mutterscheide, um die vorhandenen Geschwüre zu reinigen und den ansteckenden Schleim wegzuspülen. Später, gegen die Zeit des Blasensprunges, bedient man sich aber eines milden Oels zu den Einspritzungen, um die ansteckenden Flächen damit zu überziehen, und wiederholt dieselben um so öfterer, je mehr nach Abfluss des Fruchtwassers, der vorliegende Kindestheil aus den Eihäuten hervortritt. Nach der Geburt ist das Kind durch ein Bad mit Zusatz eines Aufgusses von Serpyllum oder von Seife sorgfältig zu reinigen, wobei besonders die Augen, die Mundhöhle, die übrigen Oeffnungen des Körpers und die Hautfalten einer vorzüglichen Aufmerksamkeit zu unterziehen sind. Mehrere Tage lang nach der Geburt muss das Kind öfterer genau besichtigt werden, damit man etwa vorhandene Symptome sogleich entdecke und kunstgemäss behandeln könne.

Andere Aerzte empfehlen das Bestreichen der Geburtswege mit Fett, oder das Auswaschen derselben mit einer verdünnten Auflösung des Aetzsteins oder Sublimats, lassen auch Mercurialsalbe einstreichen. Zur Reinigung des Kindes bedient man sich auch wohl einer schwachen Auflösung des Natrum chloricum.

Der gesunden Mutter oder Amme eines syphilitischen Kindes Quecksilbermittel zu reichen, um durch die Muttermilch die Krankheit des Kindes zu heilen, wäre nicht nur gegen die Grundsätze der Humanität, sondern auch völlig unnütz, da durch chemische Versuche erwiesen ist, dass sich in der Milch von Frauen, welche Quecksilber brauchen, auch nicht eine Spur desselben vorfindet. Zeigen sich dagegen bei der Mutter oder Amme syphilitische Symptome, so dürfte es am gerathensten sein, Einreibungen der

grauen Quecksilbersalbe in allmälig verstärkten Gaben, von 10 Gran bis zu 1 Drachme, machen zu lassen.

Für die Säuglinge selbst, welche an angeborener Syphilis leiden, eignen sich am meisten der Mercurius gummosus Plenckii, der Mercur. solubil. Hahnem. (No. 1541 u. 1542.) und das Calomel (No. 1543—1545. a.). *Schlesinger* empfiehlt eine eigenthümliche Composition, welche durch Zusammenreiben von lebendigem Quecksilber mit Wallrath und Eidotter (No. 1546.) bereitet wird.

Zur Unterstützung des innerlichen Gebrauchs lässt man auch wohl eine Quecksilbersalbe einreiben, für welche *Wendt* eine zweckmässige Vorschrift (No. 1549.) gegeben hat. Bei vorhandenen Hautaffectionen werden schwache Sublimatbäder (6—8 Gran Sublimat auf ein Bad) empfohlen. Zum Verband der Geschwüre eine schwache Auflösung mit Sublimat (No. 1545. b., 1550 u. 1551.), oder eine Salbe mit rothem Präcipitat (No. 1552.).

Bei Augenentzündungen Anfangs milde, beruhigende Augenwässer (No. 1553.), in denen man später ein wenig Sublimat auflösen kann.

1541. ℞ Hydrarg. oxydulati nigri gr. iij,
Lapid. Cancror. praep. ʒß,
Sacchari Canariens. ʒiij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequales. D. S. Täglich dreimal ein Pulver zu geben.
(Joh. Wendt.)

Anw. Bei Syphilis der Neugeborenen.

1542. ℞ Hydrarg. oxydulati nigri gr. iß,
Olei Amygdalar. dulc. ʒj,
Pulv. Gummi Mimosae ʒß,
Aquae flor. Aurantiorum,
— Cerasorum ana ʒvj;
Syrupi emulsivi ℥ß.
M. terendo, f. Linctus. D. S. Umgeschüttelt alle 3 Stunden einen Theelöffel voll. (Fuchs.)

Anw. Bei Syphilis der Neugeborenen.

1543. a. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iij,
Pulv. gummosi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequales. D. S. Täglich dreimal ein Pulver. (Joh. Wendt.)

Anw. Die Verbindung des Pulvis gummosus mit dem Calomel ist vorzüglich zu empfehlen, wenn das letztere zu häufige Stuhlentleerungen erzeugt. Zugleich lässt man nachstehende Salbe einreiben:

1543. b. ℞ Unguent. rosati,
Olei Nucistae ana ℥ß;
Mixt. oleoso-balsamicae ʒij.
M. D. S. Zwischen Nabel und Magen einzureiben. (Joh. Wendt.)

1544. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iij.
Amyli ʒß,
Sacchari albi ʒiß.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequales. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Joh. Wendt.)

Anw. Bei Syphilis der Neugeborenen, um durch den Zusatz des Amylum den Wirkungen des Calomels auf den Stuhl zu begegnen.

1545. a. ℞ Calomel. gr. ij,
Sacchari Lactis ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Fr. Mayr.)

Anw. Bei Syphilis congenita.

Fr. Mayr, Primararzt des Wiedner Kinderspitals, fährt mit diesen Pulvern bis zum Verbrauch von 9 Gran Calomel fort, lässt täglich ein Bad nehmen, die Kinder dabei in die Luft tragen und äusserlich die Geschwüre dreimal mit einer Auflösung des Sublimats (No. 1545. b.) befeuchten. Vom 12. Tage an giebt er, um der eintretenden Anämie vorzubeugen, Lact. Ferri, täglich dreimal zu 1 Gran. Ist dann die Syphilis noch nicht vollständig getilgt, so reicht er wiederum das Calomel bis zum Verbrauche von 12 Gran, und nachher nochmals das Eisen.

1545. b. ℞ Mercurii sublimati corros. gr. j—ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
M. D. S. Dreimal täglich die Geschwüre damit zu befeuchten.
(Fr. Mayr.)

1546. ℞ Hydrargyri puri ℈ß,
Cetacei ʒß.
Tere invicem in mortario calefacto et adde:
Vitell. Ovor. No. ij,
Aquae destillatae ℥ij,
Syrup. Althaeae ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt Morgens und Abends einen Theelöffel.
(Schlesinger.)

Anw. Gegen Syphilis der Neugeborenen. Auch von *Wendt* als wirksam gerühmt.

1547. ℞ Kali hydroïodici gr. v.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
Adde:
Sacchari albi ʒiij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel mit 2 Theelöffeln warmer Milch. (Moij'sisovics.)

Anw. Bei neugeborenen syphilitischen oder scrofulösen Kindern, nach Beseitigung etwa vorhandener gastrischer Complication. Nach Umständen vermehrt man die Gaben, und fährt so lange fort, bis der kritische Ausschlag und allgemeine Abschuppung erfolgt ist.

1548. ℞ Kali hydroïodici ℈ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥iij.
Adde:
Sacchari albi ℥ß.
M. D. S. Auf dreimal in den Vormittagsstunden zu verbrauchen.
(Moij'sisovics.)

Anw. Bei 6jährigen syphilitischen oder scrofulösen Kindern. Alle drei oder vier Tage steigt man um 3 Gran; selten ist es nöthig, mehr als $1/2$ Drachme an einem Vormittage nehmen zu lassen. Bei gleichzeitiger Febris lenta ein leichtes Chinadecoct oder Chininum sulphuricum, und zwar abwechselnd mit dem Kali hydroïodicum, so dass dieses drei Tage hindurch und dann die China drei Tage hindurch gebraucht wird.

1549. ℞ Hydrargyri puri ʒvj,
Sevi ovilli ℥ß.
Tere in mortario lapideo ad perfectam Hydrargyri extinctionem. Tunc admisce:
Olei Cacao ℥j.
D. S. Zum Einreiben. (Joh. Wendt.)

Anw. Bei Syphilis der Neugeborenen, anstatt des gewöhnlichen, mit Schweinefett bereiteten Ungt. Hydrarg. ciner., welches von der zarten Haut kleiner Kinder nicht vertragen wird.

Man reibt die Salbe an die inneren Flächen der Gliedmassen, längs des Verlaufs der lymphatischen Gefässe ein.

1550. ℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. j.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij-iv.
D. S. Zum äusserlichen Gebrauch.

1551. ℞ Hydrarg. muriat. corrosivi gr. j.
Solve in
Aquae Calcariae ℥ij.
D. S. Verbandwasser.

Anw. Beide Formeln (No. 1550 u. 1551.) zum Verband syphilitischer Geschwüre.

1552. ℞ Hydrarg. oxydat. rubri praep. gr. v,
Unguent. rosati ℥ij.
M. exactiss. D. S. Zum Verband.
(Joh. Wendt.)

Anw. Bei syphilitischen Geschwüren auf der Haut.

1553. ℞ Tinct. Opii croc. gr. viij,
Mucilag. sem. Cydonior. ʒß,
Aquae destillatae ℥iv.
M. D. S. Zu Augenbähungen.

Anw. Bei syphilitischer Augenentzündung der Neugeborenen. Gleichzeitiges öfteres Reinigen der Augen mit lauwarmer Milch.

In vielen Fällen dürfte es, zumal in den späteren Stadien der Augenentzündung, rathsam sein, obiger Mischung $1/2$ Gran Sublimat beizufügen.

16. Ophthalmia s. Blepharophthalmia s. Blepharoblennorrhoea Neonatorum; Augen- und Augenlieder-Entzündung der Neugeborenen.

Bei Behandlung dieser Augenentzündung kommt es vorzüglich auf die ge-

hörige Pflege des Kindes, auf reine und trockene Luft, auf Sauberkeit in Wäsche und Betten und auf zweckmässige Ernährung (am besten durch Mutter- oder Ammenmilch) an. Dabei Sorge für gehörige Darmausleerungen. Allgemeine lauwarme Bäder werden sehr gerühmt.

Fleissige und behutsame Reinigung der Augen von dem angesammelten Schleime ist in allen Graden und Stadien dieser Augenentzündung eine wesentliche Bedingung für die Genesung. Man benutzt dazu einen weichen und sorgfältig ausgebrühten Waschschwamm, welcher nach dem Gebrauch jedesmal in reines Wasser gelegt wird und für die kranken Augen allein bestimmt ist. Das Reinigen muss jedesmal nach dem Erwachen des Kindes geschehen und darf nicht mit Reiben und Drücken verbunden sein, sondern muss vielmehr in einem sanften Abtupfen bestehen. *Rust* empfahl zur Reinigung kaltes Wasser, und auch andere Aerzte, wie *Weller*, *Carus Haase*, *Kluge* u. s. w. fanden dasselbe im ersten Entstehen des Uebels und in höheren Graden äusserst vortheilhaft, wogegen allerdings in den späteren Stadien, sowie in gelinderen Fällen, lauwarme Flüssigkeiten den Vorzug verdienen dürften. *Wendt* empfiehlt ein Infus. flor. Malvae oder Verbasci, oder Rosen- oder Lindenblüthenwasser; *Jörg* ein Infus. herb. Serpylli; andere Aerzte bedienen sich schleimiger Augenwässer (No. 1557 u. 1558.), wiederum andere wenden blos lauwarme Milch an. Man lässt von der Flüssigkeit entweder einige Tropfen in den Augenwinkel oder in die Augenliederspalte fallen, oder benutzt sie auch als lauwarme Bähung. Nach Aufweichung der Krusten beseitigt man diese behutsam mit einem Schwämmchen.

Ueber die Anwendung der Blutegel in dieser Augenentzündung sind die Ansichten der Aerzte sehr getheilt. *Rust*, *Saunders*, *Dewees*, *Billard*, *Velch*, *Heyfelder* und A. empfehlen Blutegel; dagegen verwirft sie *Jörg* als unnöthig, besonders aber auch aus dem Grunde, weil die Haut der Kinder in den ersten 6 Lebenswochen die Reizung, welche der Biss der Blutegel herbeiführt, nicht gut erträgt, — doch gestattet er die Application eines Blutegels an den äusseren Augenwinkel, wenn die hervorstechende Röthe der geschwollenen Augenlieder, das Ausfliessen von Blut oder blutigem Wasser aus dem Auge und die grosse Unruhe des Kindes, auf ein heftigeres Ergriffensein des Augapfels hindeuten.

Bei vorhandenen gastrischen Reizen oder Leibesverstopfung giebt man gelind abführende, bei Magensäure absorbirende Mittel (No. 1554.); *Jörg* empfiehlt kleine Gaben Calomel (No. 1555.), um eine Ableitung auf den Darmkanal herbeizuführen, *Most* bei grosser Schwäche Chinin (No. 1556.).

Nach Minderung der Entzündung wendet man, besonders wenn die Schleimabsonderung übermässig ist, gelind adstringirende und reizende, die krankhafte Thätigkeit der Schleimhaut umstimmende Augenwässer aus Plumbum aceticum (No. 1561—1565.), Zincum sulphuricum (No. 1566—1570.), Zincum aceticum (No. 1571.), Lapis divinus (No. 1572 u. 1573.), Alaun (No. 1574 u. 1575.), Sublimat (No. 1576—1578.), Argentum nitricum (No. 1579 u. 1580.) an, bedient sich auch reizender Augensalben (No. 1582—1584.).

Eine ganz eigenthümliche Behandlung mittelst eines Augenwassers aus Extr. Belladonnae und Aqua oxymuriatica (No. 1581. a. und b.) stellte in neuester Zeit *v. Ammon* auf.

Während des ganzen Verlaufs sind übrigens die ableitenden Hautreize nicht zu verabsäumen; man bedient sich der Sinapismen für diesen Zweck, da die wirklichen Blasenpflaster, wie *Jörg* sehr richtig bemerkt, in den ersten Wochen des Lebens eine zu heftige Reizung verursachen. (*Vergl. „Recept-Taschenb. für äussere Krankh.“ S. 408 u. ff. — 2. Aufl. S. 431 u. ff.*)

1554. ℞ Pulv. rad. Rhei ʒß,
— sem. Foeniculi,
— flav. cort. Aurantior.,
— Sapon. medicati ana ℈ij;
Magnesiae carbonicae ʒj,
Sacchari albi ʒiij.
M. f. Pulvis. D. S. Zwei- bis viermal täglich eine Messerspitze in Fenchelthee zu geben.

Anw. Bei der Augenentzündung der

Neugeborenen zur Beförderung des Stuhlganges und Neutralisation der Magensäure.

1555. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. ij,
Magnesiae carbon. gr. viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver zu geben. (Jörg.)

Anw. Gegen Augenentzündung der Neugeborenen. Zugleich kleine Sinapismen an die Schläfen und hinter die Ohren.

1556. ℞ Chinini sulphurici gr. v,
Magnesiae carbon. ℈ß,
Syrupi Rhei,
Aquae Cinnamomi ana ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden 1—2 Theelöffel voll. (Most.)

Anw. Bei der Augenblennorrhöe der Neugeborenen, wenn dieselbe schon seit mehreren Wochen andauert und das Kind dabei von Kräften kommt und abmagert.

1557. ℞ Mucilag. sem. Cydoniorum ℥j,
Aquae Foeniculi ℥iij.
M. D. S. Lauwarm anzuwenden. (Fr. Ludw. Meissner.)

Anw. In der Augenentzündung der Neugeborenen, um das Auge von angesammeltem Schleime zu reinigen.

Billard bedient sich der Abkochung der Althaeawurzel oder des Rosenwassers zur Reinigung der Augen.

1558. ℞ Extr. Opii aquosi ℈j,
Decoct. capit. Papaver. ℥vj.
M. D. S. Mehrmals täglich das Auge mit der erwärmten Flüssigkeit auszuwaschen. (Beck.)

Anw. In der Augenentzündung der Neugeborenen bei grosser Empfindlichkeit.

1559. ℞ Tinct. Opii simpl. ℈j,
Aquae destillatae ʒj.
M. D. S. Täglich drei- bis viermal einen Tropfen in das Auge zu bringen. (Ernst Horn.)

Anw. Bei der Augenentzündung der Neugeborenen, sowie überhaupt in allen Formen von Ophthalmie mit dem Charakter der Schwäche, grosser Empfindlichkeit, Lichtscheu und excessiver Absonderung der Meibom'schen Drüsen.

Heyfelder wendete während seines Aufenthalts in Paris, als ihm *Breschet* im Winter 1822—1823 die Behandlung einer Abtheilung augenkranker Kinder im Findelhause übertragen hatte, eine Malvenabkochung mit Opiumtinctur oder ein Augenwasser aus der Sydenham'schen Opiumtinctur mit destillirtem Wasser an, wenn sich der blennorrhoische Zustand ausgebildet hatte. Gleich zu Anfange liess er 1 oder 2 Blutegel unter den innern Augenwinkel setzen, und dieselben sogar wiederholen, wenn sich die Entzündung steigerte. Zugleich erhielten die Kranken zwei warme Halbbäder und hinter jedes Ohr ein Blasenpflaster. War die abgesonderte Flüssigkeit wasserhell, nicht schleim- oder eiterartig, so erwiesen sich Fomentationen von kaltem Wasser nützlich. Bei vorgeschrittener Krankheit steigerten sie die Entzündung. Zur Reinigung des Auges von dem angesammelten Schleime liess er einen in lauwarmes Malven- oder Eibischdecoct getauchten Schwamm benutzen. Gleich Anfangs pflegte er innerlich Calomel zu geben, und liess in die Umgegend des kranken Auges die graue Quecksilbersalbe einreiben.

1560. ℞ Tinct. Opii simpl. ʒj.
D. S. Zum Einstreichen. (Beer.)

Anw. In der Eiterungsperiode der Augentzündung der Neugeborenen von *Beer* allen andern örtlichen Mitteln vorgezogen. Er liess die Tinctur mittelst eines feinen Miniaturpinsels täglich ein- bis zweimal behutsam einstreichen.

Feiler wendete ebenfalls die Tinct. thebaica unvermischt an. Nach *Meissner* ist dieselbe aber für das Auge zu reizend; daher er eine Verbindung derselben mit Schleim vorzieht.

1561. ℞ Plumbi acetici dep. gr. iv.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.

Adde:
Mucilag. sem. Cydonior. ℥ß;
M. D. S. Augenwasser.

1562. ℞ Plumbi acetici gr. iv-viij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
D. S. Augenwasser.
(Carus in Dresden.)

Anw. Beide Formeln bei der Augenentzündung der Neugeborenen. Nach Umständen macht *Carus* noch einen Zusatz ron Laudanum liquid. Sydenhami.

1563. ℞ Aceti plumbici gr. iv-vj,
Aquae destill. (vel Rosarum) ℥iij—v,
Tinct. Opii simpl. ʒß—v.
M. D. S. Augenwasser. (v. Ammon.)

Anw. In der Augenentzündung der Neugeborenen zur Minderung der erhöhten Reizbarkeit und Beschränkung der Schleimabsonderung.

1564. ℞ Aceti plumbici ℈j.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
D. S. Augenwasser. Erwärmt mittelst eines Schwämmchens öfterer die Augen damit zu waschen.

Anw. In der Augentzündung der Neugeborenen.

1565. ℞ Aceti plumbici gtt. viij-x,
Spirit. camphorat. gtt. xv—xx,
Mucilag. sem Cydonior. ʒj—ij,
Aquae Rosarum ℥ij.
M. D. S. Täglich sechs- bis achtmal einige Tropfen in das Auge fallen zu lassen. (v. Siebold.)

Anw. Im zweiten Stadium der Augenentzündung der Neugeborenen. Bei grosser Empfindlichkeit mischt *v. Siebold* noch einige Tropfen Tinct. Opii bei. Im ersten Stadium lässt er dagegen das kranke Auge nur mit einem feinen, in warmen Chamillenaufguss getauchten, Leinwandläppchen bedecken.

Schäffer wendete bei einem Kinde, welches an sehr heftiger Augenentzündung litt, ein Augenwasser aus einem Theile Aqua vegeto-mineral. und zwei Theilen Rosenwasser, mit dem Zusatz von Quittenschleim, an. Gleichzeitig gab er als innerliches Mittel Calomel mit Rheum bis zum Eintritt von Ausleerungen, und liess Blasenpflaster hinter die Ohren legen. Nach 8 Tagen konnte das Kind die Augen wieder etwas öffnen und nach 4 Wochen war die Entzündung vollkommen gehoben.

1566. ℞ Zinci sulphurici ℈j.
Solve in
Aquae destillatae ℥x.
Adde:
Aceti plumbici ʒß,
Spirit. camphorati ʒij.
M. D. S. Die Augen täglich drei- bis sechsmal damit zu waschen.
(Joh. Ad. Schmidt.)

Anw. Im zweiten Stadium der Ophthalmia Neonatorum. Später setzt man der Mischung noch 1 Scrupel rohen Alauns zu.

Es ist übrigens anzurathen, in der ersten Zeit und besonders bei öfterer Anwendung dieses Augenwassers, die in denselben enthaltenen kräftigen Arzneistoffe mindestens auf die Hälfte herabzusetzen. Besonders wirkt der Kampherspiritus nicht immer wohlthätig ein, daher ihn *Weller* gewöhnlich, zumal im Anfange des Gebrauchs, weglässt. Erst später, wenn die Reizbarkeit der Augen abgestumpft ist, dürfte es zweckmässig sein, ihn in einer geringen Menge beimischen zu lassen.

1567. ℞ Zinci sulphurici gr. iv.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
D. S. Augenwasser. (Jörg.)

Anw. Nach Rücktritt der Augenentzündung zur Minderung der übermässigen Schleimabsonderung.

1568. ℞ Zinci sulphurici gr. iij.
Solve in
Aquae Rosarum,
— Sambuci ana ℥iß.
Adde:
Tinct. Opii simpl. ℈j.
M. D. S. Augenwasser.
(Schmidtmüller.)

Anw. In der Augenentzündung der Neugeborenen, wenn der Ausfluss gelb, dick, zähe und eiterartig erscheint.

1569. ℞ Zinci sulphurici gr. ij.
Solve in
Aquae Rosarum ℥iij.
Adde:
Mucilag. Gummi Mimosae ℥ij,
Aceti plumbici ℈ij.
M. D. S. Augenwasser.

Anw. In der Augenentzündung der Neugeborenen zur Beschränkung der übermässigen Schleimabsonderung.

1570. ℞ Zinci sulphurici gr. ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Täglich zwei- bis dreimal einen Tropfen in das Auge zu träufeln. (Jüngken.)

Anw. Bei der Augenentzündung der Neugeborenen.

1571. ℞ Zinci acetici gr. ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
D. S. Augenwasser. (Dewees.)

Anw. In den späteren Stadien der Ophthalmia Neonatorum.

1572. ℞ Lapidis divini gr. iij—iv.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Augenwasser.
(Carus in Dresden.)

Anw. Bei Ophthalmia Neonatorum, wenn die eiterige Absonderung bereits begonnen hat.

Nach Befinden macht *Carus* auch einen Zusatz von Laudanum liquidum Sydenhami.

1573. ℞ Lapidis divini gr. j—ij,
Albumen Ovi j.
Terantur invicem, donec omnis tenacitas evanuerit.
D. S. Täglich zwei- bis dreimal einen Tropfen in das Auge zu träufeln. (Jüngken.)

Anw. Bei Ophthalmia Neonatorum zur Minderung der Schleimabsonderung.

Mendel rühmt die Wirkungen einer Auflösung des Lapis divinus cum Aerugine parati in destillirtem Wasser, mit dem Zusatz von Tinct. Opii crocat. und Mucilag. Gummi Mimosae.

1574. ℞ Aluminis gr. j—ij.
Solve in
Aquae Rosarum ℥j.
D. S. Täglich dreimal zwischen die Augenlieder zu träufeln.

Anw. In der West-of-England-Augenheilanstalt wird nach Dr. *Hocken* die Augenentzündung der Neugeborenen, ohne dass vorher Blutegel gesetzt werden, blos mit einer schwachen Auflösung von Alaun behandelt. Daneben leichte Abführmittel. Dieses Verfahren soll von ausgezeichnetem Erfolge sein.

Auch in Paris bedient man sich in der Anstalt für Augenkranke gewöhnlich einer Auflösung von 2—3—4 Gran Alaun auf 1 Unze Wasser, und steigt allmälig mit der Menge des ersteren.

1575. ℞ Aluminis crudi ℈ij,
Vitell. Ovi j,
Aquae Rosarum ℥iv,
Spirit flor. Anthos ʒß.
M. D. S. Zu Umschlägen und Einträufelungen. (Beer.)

Anw. Gegen Augenentzündung der Neugeborenen.

1576. ℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. j.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
Adde:
Tinct. Opii vinos. ʒij-iij.
M. D. S. Augenwasser. (Henke.)

Anw. In den späteren Stadien der Ophthalmia Neonatorum, um die Lebensthätigkeit der Schleimhäute des Auges umzustimmen.

Auch *Heyfelder* fand in hartnäckigen Fällen, wo ein grauweisser, dünnflüssiger Schleim abgesondert wurde und die Augenlieder eine grosse Laxität zeigten, ein Augenwasser mit Sublimat oder Höllenstein nützlich.

Aqua ophthalmica Conradi.

1577. ℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. $1/6$.
Solve in
Aquae Rosarum ℥j.
Adde:
Tinct. Opii crocat. ℈j-iß.
M. D. S. Täglich drei- bis vier-

mal ein paar Tropfen in das Auge fallen zu lassen.

Anw. Gegen mässige, aber langwierige Augenentzündungen, besonders katarrhalischer und scrofulöser Natur. *Fricke* fand dieses Augenwasser bei der Ophthalmia Neonatorum äusserst wirksam; ebenso *v. Ammon.*

1578. ℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. ß—j.
Solve in
Aquae Rosarum ℥iv.
Adde:
Mucilag. sem. Cydonior. ʒj,
Tinct. Opii crocat. ℈j.
M. D. S. Täglich drei- bis viermal die Augenlieder damit zu befeuchten. (Beer.)

Anw. In den späteren Stadien der Augenentzündung der Neugeborenen, wenn der in den Augen abgesonderte Schleim wieder weiss und dünn wird, aber in grosser Menge ausfliesst.

1579. ℞ Argenti nitrici gr. j—iij.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Zu Einträufelungen und Waschungen.

Anw. Bei der Augenentzündung der Neugeborenen. Bei mässigeren Graden wendet man die schwächere, bei höheren die stärkere Solution an. Man träufelt sie binnen 24 Stunden vier- bis sechsmal ein, oder lässt das Auge damit waschen. Auch kann man sie mittelst eines feinen Miniaturpinsels zwischen die Augenlieder einstreichen. Nach *Dequevauviller* wurden von 123 auf diese Weise behandelten Kindern 95 geheilt.

Ryall empfahl vor allen andern Augenwässern zur Minderung der abnormen Absonderung eine Auflösung von 2—3 Gran Argent. nitricum in 1 Unze Wasser. Nach *Mildner*, Secundärarzt an der K. K. Findelanstalt zu Prag, beschränkt man in derselben die Behandlung der Ophthalmie der Neugeborenen auf folgende Momente: Im Beginn Anwendung der Kälte, bei höheren Graden 1 Blutegel, Ausspritzung Anfangs mit kaltem Wasser, nachher mit Höllensteinlösung, später Einträufelung einer Solution des schwefelsauren Zinks oder auch Fomentationen mit einer Auflösung des essigsauren Bleis. Die an 600 kranken Kindern angestellten vergleichenden therapeutischen Versuche ergaben nachstehende Resultate: 1) Bei gleichzeitigem Erkranktsein beider Augen brachte die Reinigung des einen mit Höllensteinlösung (1—2 Gran auf 6 Unzen Wasser) dasselbe um 8—17 Tage früher als das andere zur Heilung und schützte es zugleich vor Ulceration der Hornhaut. 2) Bei einer syphilitischen Ophthalmie erfolgte unter Einspritzung einer stärkeren Höllensteinauflösung (Anfangs 1 Gran auf 1 Unze, nachher ½—1 Gran auf eine Drachme destillirten Wassers) die Genesung des einen Auges um 10—15 Tage früher, als die des andern. 3) Dieselbe Erfahrung wurde in 8 andern, nicht syphilitischen Fällen gemacht. 4) In 5 Fällen, wo die Ophthalmie als Ausdruck eines Allgemeinleidens erschien, wurde sie durch stärkere Höllensteinsolutionen gesteigert. 5) Die Touchirung der Augenliedflächen mit Höllenstein in Substanz brachte die Ophthalmie nicht zum Stillstehen. 6) Höllensteinsolution (1 Gran auf 1 Drachme) bewirkte bei beträchtlicher Ulceration der Hornhaut um 12—17 Tage früher Besserung als Laudanum. 7) Verdünntes Laudanum wirkte unter ähnlichen Verhältnissen gar nichts, Touchirungen dagegen günstig. 8) Letztere, bei Verfall der Iris angewendet, liessen erst am 5. Tage Besserung wahrnehmen. 9) Touchirungen der äusseren Augenliedflächen nützten nichts. 10) Schwefelsaurer Zink mit Laudanum wirkte bei zurückbleibender Auflockerung der Bindehaut in 97 Fällen günstig, wurde aber bei üppiger Granulation vom Höllenstein bedeutend übertroffen. 11) Alkoholisirtes Calomelpulver, eingestreut, half nichts, schadete vielmehr, im Beginn angewendet, merklich. 12) Iodtinctur, äusserlich auf 's Augenlied gestrichen, half nichts.

Das Gesammtresultat der Versuche war demnach, dass schwächere Höllensteinauflösungen in den meisten Fällen, stärkere besonders bei örtlicher Ansteckung mit syphilitischem oder gonorrhoischem Contagium günstig wirkten, letztere da-

gegen bei metastatischen oder durch Reflex erzeugten Ophthalmieen zu vermeiden waren, während die Touchirungen bei bedeutender Wucherung oder Destruction sich am vortheilhaftesten erwiesen. Uebrigens waren die Schmerzensäusserungen der Kinder bei den letzteren auffallend geringer, als bei der Anwendung des Laudanum. (*Prager Vierteljahrsschr. f. d. prakt. Heilkunde.* 1847. *I. Bd.*)

Im Charité-Krankenhause zu Berlin giebt man Morgens und Abends 1/4 Gran Calomel, und lässt die Augen fleissig mit dünnem Fliederthee auswaschen. Sobald der eiterartige Ausfluss eintritt, lässt man Calomel einpudern, indem man einen zuvor in Calomel getauchten Haarpinsel vor das geöffnete Auge hält und leise auf denselben klopft. Gewöhnlich macht nun die Entzündung keine weiteren Fortschritte, und die Heilung erfolgt in sehr kurzer Zeit. Findet aber Auflockerung der Palpepral- und übrigen Schleimhautgewebe Statt, so wird eine schwache Auflösung von Argentum nitricum angewendet, von welcher man täglich mehrmals einige Tropfen in das Auge fallen lässt. Gewöhnlich wird bei straffem Gewebe und bei bedeutender Secretion die Anwendung des Calomels allen andern Mitteln vorgezogen. (*Journal f. Kinderkrankh. Bd. II. S.* 158.)

1580. ℞ Argenti nitrici cryst. gr. ß—iij.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
Adde:
Aquae Opii (vel Laurocerasi) ℥ij—iv,
Pulv. Gummi Mimosae ℈j.
M. D. ad vitrum colore nigro obductum. S. Augenwasser.
(Fronmüller.)

Anw. Bei den meisten acuten und chronischen Entzündungen der Conjunctiva, besonders bei denen der Neugeborenen und Greise. Nach der Anwendung muss ein Gefühl von Spannung im Auge entstehen; wo dieses nicht erfolgt, ist die Dosis des Höllensteins zu erhöhen. Damit die Solution die Umgebungen des Auges nicht schwärze, lässt man sie im Dunkeln anwenden und die Augen nachher abtrocknen.

1581. a. ℞ Extr. Belladonnae gr. iij—iv.
Solve in
Aquae destillat. ℥iij-iv.
Adde:
Aquae oxymuriat. gtt. vj—viij.
D. S. Augenwasser. (v. Ammon.)

Anw. Bei der Ophthalmoblennorrhoea Neonatorum in ihren schlimmsten Formen. Sobald sich die abnorme Schleimabsonderung zeigt, bringt man mittelst eines feinen, vorher in warmes Wasser getauchten, Schwämmchens einige Tropfen von dem Augenwasser in das Auge, und legt nachher eine mit demselben befeuchtete Compresse über dasselbe. Dieses wird alle halbe Stunden, bei grosser Anschwellung der Augenlieder und sehr copiöser Absonderung des eiterigen Schleims alle Viertelstunden wiederholt. Nach Bedürfniss steigt man in den späteren Stadien der Krankheit mit der Gabe des Belladonna-Extracts und der Aqua oxymuriatica.

Gleichzeitig lässt *v. Ammon* nachstehenden Linctus brauchen:

1581. b. ℞ Kali nitrici dep. gr. iv-vj,
Conchar. praep. gr. vj—xij,
Syrupi Mannae,
Aquae destillatae ana ℥j.
M. f. Linctus. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Kaffeelöffel voll zu geben. (v. Ammon.)

1582. ℞ Flor. Zinci gr. iv,
Butyri rec. insulsi ℥ij.
Misce exactissime; f. Unguent. ophthalmicum. D. ad ollam albam. S. Ein paarmal des Tags an die Augenliedränder zu streichen. (Karl Wenzel.)

1583. ℞ Hydrarg. oxydat. rubri praep. gr. j,
Butyri rec. insulsi ℥j.
Misce exactissime; f. Unguent. ophthalm. D. ad ollam albam.
S. Ein paarmal täglich an die Augenliedränder zu streichen.

1584. ℞ Hydrarg. ammoniato-mur. gr. ij—iv,
Zinci oxydati albi gr. vj—viij,
Extr. Ratanhiae gr. x—xij,
Butyri rec. insulsi ʒiß—ij.
M. exactissime; f. Unguent. ophthalm. D. ad ollam albam. S. Mehrmals täglich die Augenlieder damit zu bestreichen und Stecknadelkopf gross in das Auge zu bringen.
(Ritterich. Kneschke.)

Anw. Alle drei Formeln im letzten Stadium der Augenblennorrhöe der Neugeborenen, um die zurückgebliebene Laxität der Schleim absondernden Gebilde zu midern.

1585. ℞ Zinci sulphurici gr. j.
Solve in
Aquae Opii ʒß—j.
D. S. Täglich mehrmals ein paar Tropfen in des Auge zu träufeln. (v. Ammon.)

Anw. Bei der Augenblennorrhöe der Neugeborenen, wenn, nach Beseitigung des Hauptübels, noch eine Atonie der Schleimhäute zurückbleibt.

1586. ℞ Zinci sulphurici gr. j—iv.
Solve in
Aquae Opii ʒiß—iij.
M. D. S. Täglich ein- bis dreimal einen Tropfen auf den Augapfel zu bringen. (v. Ammon.)

Anw. Bei staphylomatöser Metamorphose in Folge der Augenentzündung der Neugeborenen.

Die verdünnte Opiumtinctur fand *v. Ammon* ebenfalls heilsam. Nur darf bei Anwendung dieser Mittel keine Spur von Entzündung zugegen sein.

Bei zurückgebliebenen Hornhautgeschwüren sah *Heyfelder* vom Einstreichen der Opiumtinctur entschiedenen Nutzen. Auch erwies sich dieselbe bei starken Papillarwucherungen der Bindehaut nützlich. Waren letztere dagegen abgeplattet, sarkomatös und unempfindlich, so schnitt er sie mit dem Messer weg, und betupfte nachher die kranke Stelle der Bindehaut mit salpetersaurem Silber. Ektropien suchte er zu reponiren, und bestrich die innere Fläche des Augenliedes mit der Sydenham'schen Opiumtinctur, während die Einbringung irgend einer Salbe das Augenlied nur noch mehr zu erschlaffen schien.

17. Perturbationes Digestionis; Störungen der Verdauung.

a) Acor Ventriculi; Magensäure.

Regulirung der Diät; bei älteren Kindern Beschränkung der Milchkost, abwechselnd Fleischbrühe und etwas Eidotter. Als Arzneimittel Absorbentia, in Verbindung mit aromatischen Mitteln (No. 1587—1600.). Mehrjährigen Kindern verordnet man zur Nachkuhr bittere Mittel (No. 1601—1603.), welche von Säuglingen nicht vertragen werden.

1587. ℞ Sem. Foeniculi,
Flav. cort. Aurant.,
Sapon. medicati ana ℈j—ʒß;
Pulv. rad. Rhei ʒß—℈ij,
Magnesiae carbon. ℈ij,
Sacchari albi ℥ß.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich zwei- bis viermal eine Messerspitze voll zu geben.

Anw. Bei Magensäure kleiner Kinder von 2—6 Monaten.

Bei gleichzeitigem Durchfall fällt die Rhabarber weg.

1588. ℞ Magnesiae carbon. ʒj.
Pulv. rad. Rhei,
— — Iridis Florent. ana ℈j;
Olei Foeniculi gtt. j.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich drei- bis viermal eine Messerspitze voll in Thee zu geben. (Ribke)

1589. ℞ Magnesiae carbon.,
Sapon. medicati,
Rad. Rhei opt.,
Sacchari albissimi ana ʒij;
Olei aether. Foenic. gtt. ij.
Misceantur l. a., ut f. Pulv. D. S. Messerspitzenweise zu geben.
(Pharm. Saxon.)

Anw. Beide Formeln bei Magensäure und den aus derselben hervorgehenden

Zufällen der Kinder von 6 Monaten und darüber.

Pulvis Puerorum.

1590. ℞ Pulv. rad. Rhei ʒj,
— — Valerianae ℈j,
Magnesiae carbon. ʒiß,
Elaeosacch. Foeniculi ʒij.
M. f. Pulvis. D. S. Zwei- bis dreimal täglich eine Messerspitze. (Hufeland.)

Anw. Für kleine Kinder in den ersten Lebensjahren das beste Mittel gegen Säure in den ersten Wegen, Blähungen, Koliken, Unruhe, Schlaflosigkeit, Verschleimung, Verstopfung u. s. w.

1591. ℞ Magnesiae carbonicae ʒß,
Tinct. Rhei aquos. ʒj,
Aquae Menthae crispae ℥j,
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle anderthalb Stunden einen Theelöffel voll zu geben. (Vogt.)

Anw. Bei Magensäure für Kinder von sechs Monaten.

1592. ℞ Magnesiae carbonicae ℈ij,
Pulv. Rad. Rhei ℈j.
Aquae Foeniculi ℥iß,
Syrupi simpl. ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt täglich ein paarmal einen Theelöffel. (Berends.)

Anw. Bei Magensäure kleiner Kinder.

1593. ℞ Aquae Calcis,
— Foeniculi ana ℥j.
M. D. S. Theelöffelweise. (Bressler.)

Anw. Bei Magensäure kleiner Kinder und durch dieselbe erzeugten Durchfall. *Bressler* hält die Magnesia nicht für geeignet, da sie den Magen belästige, und giebt der Aqua Calcis mit der gleichen Menge eines aromatischen Wassers, sowie dem Liquor Kali carbonici (sehr vorsichtig und in kleiner Gabe), den Vorzug vor jener.

1594. ℞ Conchar. praep. gr. ij,
Sacchari albi ℈j.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. xij. S. Täglich dreimal ein Pulver.

Anw. Gegen Magensäure bei einjährigen Kindern.

1595. ℞ Conchar. praep. gr. v.
Elaeosacch. Foeniculi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses xij ad chart. cerat. S. Täglich viermal ein Pulver zu geben. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Gegen Magensäure drei- bis vierjähriger Kinder.

1596. ℞ Lapid. Cancror. praep.,
Rad. Paeoniae ana gr. ij —iij;
Elaeosacchari Foeniculi gr. v.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. vj ad chart. cerat. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver zu geben. (Tourtual.)

Anw. Für einjährige Kinder bei Magensäure, Krämpfen u. s. w. Durch den Zusatz von Cornu Cervi rasp., Flores Zinci, Viscum quernum etc. können die säuretilgenden und krampfstillenden Wirkungen noch erhöht werden.

Tourtual empfiehlt die Lapid. Cancrorum namentlich in Fällen, wo bei krankhafter Reizung des Abdominal-Nervensystems, welche mit Durchfall verbunden ist, die Magnesia nicht gegeben werden darf. Kleinere Dosen haben vor grösseren den Vorzug, weil letztere leicht unverdaut bleiben und alsdann Magenbeschwerden erregen.

1597. ℞ Lapid. Cancror. praep. ʒß,
Aquae Foeniculi,
Syrupi Rhei ana ℥j.
M. D. S. Wohlumgeschüttelt alle Stunden einen Theelöffel. (Hufeland.)

1598. ℞ Sapon. medicati ℈ß,
Magnesiae carbon.,
Sem. Foeniculi ana ʒij.
M. f. Pulvis. D. S. Viermal täglich eine Messerspitze voll zu geben. (Friedr. Jahn.)

Anw. Beide Formeln bei Magensäure der Säuglinge und den aus ihnen hervorgehenden Zufällen.

1599. ℞ Saponis medicat. pulv. ʒj,
Olei Amygdalar dulc. ℥j.
Leni calore mixtis adde:
Syrupi Althaeae ʒiß.

M. D. S. Umgeschüttelt täglich dreimal einen bis zwei Theelöffel. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei Magensäure und Krämpfen der Kinder.

1600. ℞ Saponis medicati ʒß,
Gummi Mimosae ʒj,
Sacchari albi ʒiij.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥iij.
Adde terendo:
Magnesiae carbonicae ʒß.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Bei Magensäure, Blähungen und Krämpfen kleiner Kinder.

1601. ℞ Extr. cort. Aurant. ℈ij—ʒj,
Aquae Foeniculi ℥ij.
M. D. S. Alle drei Stunden einen Theelöffel voll. (Jörg.)

Anw. Bei Magensäure und Magenschwäche 3—6jähriger Kinder.

Sehr richtig bemerkt *Jörg*, dass sich in der ersten Lebensperiode der Kinder gegen Unverdaulichkeiten derselben durch Arzneien nicht viel ausrichten lasse. In der zweiten giebt er dagegen die Aqua Menthae pip., Foeniculi, Cort. Aurant., ferner bittere Extracte, nach Umständen in Verbindung mit Tinct. Rhei aquosa oder vinosa, mit Liquor. Terrae foliat. Tartari etc.

1602. ℞ Extr. cort. Aurantior. ʒij,
Aquae Menthae pip.,
Tinct. Rhei vinosae ana ℥j.
M. D. S. Täglich drei- bis viermal einen Theelöffel. (Georg Aug. Richter.)

1603. ℞ Extr. Fumariae,
— Taraxaci,
Extr. Trifolii fibrin. ana ʒß;
Aquae Cinnamomi ℥iß,
Tinct. Rhei aquosae ʒj—iß,
Syrupi cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel. (Henke.)

Anw. Beide Formeln (No. 1602 u. 1603.) bei Magenschwäche und Magensäure 3—6jähriger Kinder.

b) *Flatulentia et Colica*; *Blähsucht und Kolik.*

Man lässt ein Klystier geben, über den Unterleib erwärmten Flanell legen, giebt etwas Fenchel- oder Chamillenthee, und wendet nach Umständen eins der nachstehenden Mittel an:

1604. ℞ Magnesiae albae,
Sacchari albi,
Pulvis sem. Foeniculi ana ʒj.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich ein paarmal eine Messerspitze. (Fried. Jahn.)

Anw. Bei Reissen im Leibe und Krämpfen, wenn sie von Säure, Schärfe und Blähungen im Darmkanale herrühren.

Pulvis Infantum Hensleri.

1605. ℞ Magnesiae carbon. ʒiij,
Pulv. rad. Rhei ʒij,
Sapon. medicati ℈ij,
Olei Foeniculi gtt. iv.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich ein paarmal eine Messerspitze voll zu geben.

Anw. Gegen Magensäure und daraus hervorgehende Kolik säugender Kinder. (Vergl. No. 1708.).

1606. ℞ Magnesiae carbon. ʒiij,
Pulv. rad. Iridis Flor.,
— sem. Anisi,
Sacchari albi ana ʒj;
Croci ℈ß.
M. f. Pulvis. D. S. Zwei- bis dreimal täglich eine Messerspitze zu geben.

Anw. Bei Kolik halbjähriger Kinder.

1607. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. j,
Magnesiae carbon. gr. xvj—xx,
Elaeosacchari Foeniculi ℈ij—ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij—x—xij part. aequal. D. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver zu geben. (Schmidt in Celle.)

Anw. Hofrath *Schmidt* bediente sich

obiger Formel bei Unruhe, Schlaflosigkeit und Leibschmerzen der Säuglinge, vorzüglich wenn diese Krankheitserscheinungen in schlechter Verdauung, Säurebildung im Magen und Luftentwickelung im Darmkanale ihren Entstehungsgrund hatten, was die grünen, gehackten Stuhlausleerungen anzudeuten pflegen; ferner bei Schwämmchen der Kinder, in Verbindung mit den bekannten örtlichen Mitteln; endlich bei katarrhalischen und allen, nicht mit Fieber auftretenden, krampfhaften Affectionen.

Rosenstein's Kindermilch.

1608. ℞ Aquae flor. Tiliae ℥ij,
— Cerasor. nigror.
Olei Amygdal. dulc. rec. et frigide expressi ana ℥j;
Salis Tartari ℈j,
Vitell. Ovi ʒiij,
Mucilag. Gummi Arabici ʒj.
M. D. S. Alle halben bis ganzen Stunden einen Theelöffel voll.

Anw. Gegen Reissen im Leibe bei Kindern auch von *Ludw. Wilh. Sachs* (welcher den Zusatz von Eidotter für überflüssig erklärt) als ein vortreffliches Mittel gerühmt.

1609. ℞ Aquae Menthae crisp.
— Chamomillae vulg. ana ℥j;
Syrupi Rhoeados,
— Chamomill. ana ℥ij.
M. D. S. Theelöffelweise.

1610. ℞ Tinct. Castorei gtt. xx,
Liquor. Ammonii anisat. gtt. xx—xxx,
Aquae Foeniculi ʒvj,
Syrupi cort. Aurant. ʒij.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Beide Formeln bei Blähungsbeschwerden kleiner Kinder.

1611. ℞ Liquor. Ammonii succinici gtt. xL,
Laudani liquidi Sydenh. gtt. ij—iij,
Syrup. flor. Aurant. ℥j.
M. D. S. Täglich ein paarmal einen Theelöffel. (Schwarze.)

Anw. Bei Kolik der Kinder (von *Schwarze* Spasmus Neonatorum intestinalis benannt).

Indessen ist diese Mischung für kleinere Kinder viel zu reizend und die Gabe des Opiums zu gross.

1612. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. ij,
Pulv. sem. Foeniculi ℈ß,
Sacchari albi ℈iiß.
M. f. Pulvis. Dividatur in vj. part. aequales. D. S. Abends ein Pulver zu geben.
(Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Bei Koliken der Kinder, wenn sie sehr heftig werden, wenn der Leib heiss und bei der Berührung schmerzhaft wird, wenn sich Fieber hinzugesellt, und der Uebergang in Unterleibsentzündung zu befürchten steht, wendet *Meissner* stets das Calomel, bald allein, bald in Verbindung mit andern Mitteln an, und glaubt in mehr als einem Falle, bei gleichzeitiger Anwendung von warmen Bädern und milden Klystieren, jenen Uebergang durch dasselbe verhütet zu haben. Er giebt es zu 1/6, 1/4, 1/3 Gran, entweder blos mit Zucker oder Milchzucker, oder bei Magensäure mit Magnesia und bei starker Luftansammlung mit Fenchel.

1613. ℞ Olei Olivarum ℥j,
— Menthae pip. aether.,
— Carvi aether. ana ℈j;
Tinct. Opii crocat. ʒß.
M. D. S. Erwärmt in den Unterleib einzureiben. (Henke.)

Anw. Gegen Blähungskolik der Kinder.

1614. ℞ Spirit. Salis ammoniaci anisat. ʒj,
Unguent. nervini ℥ß.
M. exacte. D. S. Früh und Abends einer Haselnuss gross in den Unterleib einzureiben. (Tourtual.)

Anw. Bei der Windkolik der Kinder.

c) *Diarrhoea; Durchfall.*

Liegen dem Durchfall der Kinder Erkältungen zu Grunde, so dient ein warmes Verhalten, Umwickeln des Leibes mit erwärmtem

Flanell, ein warmes aromatisches Magenpflaster aus geriebenem Brod, Gewürzen und rothem Wein (No. 1242.), und zum Getränk Flieder- oder Lindenblüthenthee. Nächstdem zeigt sich die Ipecacuanha in kleinen Gaben (No. 1627—1629.) sehr hülfreich; sowie schleimige Mittel (No. 1615—1620.).

Bei Magensäure, als Ursache des Durchfalls, wendet man absorbirende und gelind aromatische Mittel (No. 1587—1600.) an.

Häufig liegt die Ursache in Zahnreiz, welche Form des Durchfalls ganz besondere Vorsicht bei der Behandlung erfordert, da dessen schnelle Unterdrückung leicht zu tödtlichen Gehirnkrankheiten Anlass giebt. Der Gebrauch schleimiger Mittel (No. 1615—1620.), aromatischer Einreibungen (No. 1663—1668.) und Magenpflaster ist für solche Fälle ganz besonders zu empfehlen. Von mehreren Seiten ist das Hydrarg. muriaticum mite (No. 1648—1651.) sowie das Argentum nitricum (No. 1654—1656.) gerühmt worden, in neuester Zeit selbst das Kreosot (No. 1660.).

Wird der Durchfall chronisch, so sind bittere und aromatische Mittel angezeigt; *Hufeland* lobt insbesondere die Cascarille (No. 1640—1642.). Das Opium (No. 1621—1626.) erfordert die grösste Vorsicht. Die Nux vomica (No. 1658 u. 1659.) hat sich bisweilen sehr nützlich gezeigt.

Klystiere von Amylum (No. 1661 u. 1662.) sind in hartnäckigen Durchfällen der Kinder niemals zu verabsäumen.

Aromatische Einreibungen (No. 1613 u. 1614.) auf den Unterleib dienen als Unterstützungsmittel der innerlichen Arzneien.

Bei *Mastdarmvorfall*, als einer häufigen Folge des Durchfalls der Kinder, hat sich besonders die Nux vomica (No. 1669.) und ein Pulver aus Colophonium und Gummi Arabicum (No. 1670.) bewährt.

Uebrigens sind die bei dem Durchfall grösserer Kinder anzuwendenden Receptformeln sogleich hier mit angeschlossen worden.

1615. ℞ Gummi Mimosae ʒij—℥ß.
Solve in
Aquae fervidae ℔iß.
D. S. Zum Getränk. (Hokes.)

Anw. Bei Durchfällen der Kinder.

Alle schleimigen, einhüllenden Getränke, wie Abkochung von Althaeawurzel, Reiswasser, Gräupchenschleim, Hafergrütze, besonders mit Eidotter, sind von Nutzen und oft allein ausreichend, einen mässigen Durchfall zu heben.

1616. ℞ Mucilag. Gummi Mimosae,
Aquae flor. Tiliae ana ℥iß.
M. D. S. Alle Stunden zwei reichliche Theelöffel. (Wendt.)

Anw. Bei fieberhaftem Durchfall der Kinder.

1617. ℞ Decoct. rad. Salep tenuioris ℥iij,
Tinct. Rhei aquosae ʒij,
Aquae Cinnam. simpl. ℥ß,
Sacchari albi ʒj.
M. D. S. Alle Stunden 2 Theelöffel.
(Wendt.)

Anw. Gegen Durchfall der Kinder, bei belegter Zunge und ohne Fieber.

1618. ℞ Olei Amygdalar dulc.,
Pulv. Gummi Mimosae,
Syrupi Amygdalar. ana ʒij;
Aquae Cinnamomi ℥ß,
— Foeniculi ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen bis zwei Theelöffel voll zu geben.
(Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei Durchfall, Leibschneiden der Kinder.

1619. ℞ Conchar praep. ʒß,
Gummi Mimosae ʒj.
Tere cum
Syrupi Althaeae,
Aquae Cinnamomi ana ℥j.
M. D. S. Umgeschültelt alle 2 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Bei Durchfall der Säuglinge.

1620. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ʒj,
Pulv. Gummi Mimosae ʒß,
Vitell. Ovi ʒiij.
Misce terendo cum
Aquae communis ℥ij,
ut f. l. a. Emulsio, cui adde:
Syrupi Althaeae ʒij.
M. D. S. Stündlich oder zweiständlich einen Kinderlöffel voll zu geben.

1621. ℞ Olei Amygdal. dulc. ʒj,
Pulv. Gummi Mimosae ℈ij.
Misce terendo cum
Aquae Foeniculi ℥ij,
ut f. l. a. Emulsio, cui adde:
Tinct. Opii crocat. gtt. j
—ij,
Syrupi emulsivi ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben.

Anw. Beide Formeln (No. 1622 u. 1623.) bei Durchfall der Kinder.

1622. ℞ Lapidum Cancrorum,
Elaeosacch. Foeniculi,
Rad. Althaeae pulv. ana ℈j;
Laudani liquidi Sydenh.
gtt. j.
M. f. Pulvis. Dividat. in iv part. aequales. D. S. Ein Pulver auf einmal zu geben. (Hufeland.)

Anw. Bei übermässigem Durchfall kleiner Kinder.

Sollte das erste Pulver nicht genügen, so giebt man nach 4 Stunden ein zweites, bis die Heftigkeit des Durchfalls sich mindert, worauf man sogleich mit dem Gebrauche inne hält oder längere Pausen macht. Dabei alle 4 Stunden ein Klystier mit Amylum (No. 1661 u. 1662.) und Genuss von Salepschleim, Reisschleim, Eierwasser u. s. w.

In den Unterleib lässt man aromatische Linimente (No. 1613. u. 1614.) einreiben.

1623. ℞ Olei Amygdal. dulc. ʒiß,
Gummi Mimosae ʒß,
Aquae Chamomill. ℥iß.
F. Emulsio, cui adde:
Sacchari albissimi ʒij,
(Tinct. thebaicae gtt. j
—ij).
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Theelöffel voll. (Radius.)

Anw. Gegen Durchfall kleiner Kinder.

1624. ℞ Mucilag. Gummi Arabici,
Syrupi Diacodii ana ℥ß;
Aquae Foeniculi ℥ij,
Magnesiae albae gr. viij,
Laudani liquidi Sydenh.
gtt. ij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel voll. (Gölis.)

1625. ℞ Magnesiae albae gr. xv,
Aquae Menthae crispae
℥iß,
Syrupi Croci ℥ß,
Laudani liquidi Sydenh.
gtt. iv.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 3 Stunden einen Theelöffel. (Schäffer.)

1626. ℞ Tinct. Rhei aquos. ʒj—ij,
— Opii simpl. gtt. v,
Mucilag. Gummi Arabici,
Syrupi Foeniculi ana ℥ß;
Aquae Melissae ℥ij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel voll. (C. J. Meyer.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 1624—1626.) bei Durchfall der Kinder. Doch fällt bei Kindern in den ersten Lebensmonaten die Opiumtinctur am besten ganz weg, und selbst bei älteren Kindern ist die äusserste Vorsicht bei ihrer Anwendung nothwendig. Bei Vollsaftigkeit und Andrang des Blutes nach dem Kopfe sind zuvor wenigstens einige Blutegel zu appliciren.

1627. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae
gr. ij—iij,
Lapid. Cancror. praep. ʒß,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividatur in xij part. aequal. D. S. Alle 3 Stunden ein Pulver. (Wendt.)

1628. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae
gr. iij,
— Gummi Mimosae,
Magnesiae carbon. ana
ʒß;
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

1629. ℞ Rad. Ipecacuanhae ℈ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥iv adde:
Mucilag. Gummi Mimosae ʒiij,
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Alle drei Formeln (No. 1627—1629.) bei Durchfällen im kindlichen Alter sehr zu empfehlen.

1630. ℞ Argillae dep. gr.xij,
Syrupi Althaeae,
Mucilag. Gummi Mimosae,
Aquae Cerasorum nigror.
ana ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Kaffeelöffel voll zu geben. (Riecke.)

Anw. Bei Durchfall der Säuglinge. Die Thonerde wurde zuerst von *Ficinus*, nachher von *Seiler*, *Erdmann*, *Weese*, *Dürr*, *Neumann* u. A. gerühmt.

1631. ℞ Argillae dep. ℈j,
Liquor. Ammon. anisat. ℈ij,
Syrupi Cinnamomi ℥ß,
Aquae Anisi ℥ij.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Bei Durchfällen mehrjähriger Kinder.

Aura camphorata.

1632. ℞ Camphorae subactae gr.ß,
Decoct. rad. Althaeae ℥ij,
Laudani liquidi Sydenh. gtt. ij.
M. D. S. Stündlich bis zweistündlich einen Theelöffel. (Gölis.)

Anw. Gegen katharrhalische Durchfälle kleiner Kinder, die sich in die Länge ziehen.

1633. ℞ Ammonii muriat. dep. gr.v—x—xx.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥ij.
Adde:
Syrupi emulsivi ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Hufeland.)

Anw. Bei Durchfällen der Säuglinge, wenn die Zunge belegt, gleichzeitig Husten zugegen ist.

1634. ℞ Ammonii muriat. dep. ℈j.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥ij.
Adde:
Tinct. Rhei aquosae ℈ij,
Syrup. Chamomill. ℈iv.
M. D. S. Theelöffelweise. (Gölis.)

Anw. Bei Durchfällen ein- bis zweijähriger Kinder, wenn die Zunge belegt ist.

1635. ℞ Tinct. Rhei aquosae ʒiß,
Liquor. Ammonii pyrooleos. ℈ij,
Aquae Cinnamomi ℥iß,
Syrupi opiati ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel voll. (Vogt.)

Anw. Bei chronischer Diarrhöe für Kinder von etwa einem Jahre.

1636. ℞ Rad. Calami aromat. ʒß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
In Colat. ℥iij solve:
Gummi Mimosae ʒj,
Sacchari albi ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Wendt.)

Anw. Gegen Verdauungsschwäche und asthenischen Durchfall 1—4jähriger Kinder. Dabei aromatische Umschläge über den Unterleib.

1637. ℞ Rad. Galangae,
— Rhei ana ʒj.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥vj adde:
Ammonii muriat. martiati gr. xij,
Elaeosacch. Menthae pip. ʒß.
M. D. S. Alle 3 Stunden einen Kinderlöffel voll. (Wendt.)

Anw. Bei Verdauungsschwäche und Durchfall grösserer Kinder.

1638. ℞ Cort. Chinae reg. cont. ʒß.
Infunde in
Aquae fervidae q. s.
Stent in digest. per quadrant. horae.
In Colat. ℥iij solve:
Extr. ligni Campech. ʒj.
Adde:
Aquae Cinnamomi,
Syrup. flor. Aurant. ana ʒß.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel. (Wendt.)

Anw. In sehr hartnäckigem Durchfall der Kinder.

1639. ℞ Extr. cort. Aurant. ʒj,
Aquae Menthae pip.,
Tinct. Rhei aquos. ana ℥j.
M. D. S. Täglich drei- bis viermal einen Theelöffel voll zu geben.

Anw. Bei Durchfall drei- bis vierjähriger Kinder.

1640. ℞ Extr. Cascarillae ʒj,
Aquae Foeniculi ℥ij.
M. D. S. Alle 3—4 Stunden einen Theelöffel. (Jörg.)

Anw. Bei Durchfall der Kinder.

1641. ℞ Extr. Cascarillae gr. xv,
Aquae Foeniculi ℥ij,
Mucilag. rad. Salep,
Syrupi Althaeae ana ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Hufeland.)

Anw. Bei chronischem Durchfalle kleiner Kinder.

1642. ℞ Extr. Cascarillae ʒj,
— Colombo ʒß.
Solve in
Aquae Chamomill. ℥iß.
Adde:
Pulv. Gummi Mimosae ʒj,
Syrupi cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden Kindern von 2—3 Jahren einen Theelöffel, älteren einen Kinderlöffel voll zu geben.

1643. ℞ Extr. Colombo ʒj,
Elaeosacch. Foeniculi ʒij,
Decoct. Salep tenuioris ℥ij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle Stunden einen Kinderlöffel. (Wendt.)

Anw. Gegen chronische und erschöpfende Diarrhöe grösserer Kinder; nebenbei aromatische Umschläge über den Unterleib.

1644. ℞ Decoct. rad. Salep (ex gr. viij parat.) ℥ij,
Pulv. rad. Colombo gr. viij—x,
Syrupi Diacodii ℥ß.
M. D. S. Wohlumgeschüttelt alle Stunden einen Kinderlöffel. (Gölis.)

Anw. Gegen langwierige Diarrhöe kleinerer Kinder unter zwei Jahren.

1645. ℞ Rad. Colombo ʒj,
— Salep ℈ß.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
per quadrant. horae. Colat. ℥iij adde:
Syrupi Chamomill. ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel voll. (Gölis.)

Anw. Gegen langwierige Diarrhöe zweijähriger Kinder.

1646. ℞ Rad. Arnicae ʒß,
— Colombo ℈ij.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
per quadrantem horae. Colat. ℥iv adde:
Laudani liquidi Sydenh. gtt. ij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Gölis.)

Anw. Bei chronischer Diarrhöe nach Schleimfieber für Kinder von 2 Jahren.

1647. ℞ Pulv. rad. Jalappae gr. j—iij,
— Nucis moschatae gr. ß—j,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver. (Rau.)

Anw. Bei chronischem Durchfall der Kinder vorzüglich wirksam, besonders wenn demselben eine Anhäufung von Unreinigkeiten im Darmkanale zu Grunde liegt.

1648. ℞ Hydrargyri muriat. mit. gr. iv,
Sacchari albi ℈viij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xvj part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Scharlau.)

1649. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. viij,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Scharlau.)

1650. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. vj—xij,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividatur in vj part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Scharlau.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 1648—1650.) bei den wässerigen Durchfällen der Kinder in dem ersten und zweiten Lebensjahre. Sie kommen am häufigsten bei scrofulösen Kindern, sowohl sporadisch als epidemisch, vor, nicht selten schon in den ersten Lebenswochen, häufiger jedoch zur Zeit des Zahndurchbruchs, am häufigsten aber zur Zeit der Entwöhnung. Die Ausleerungen erfolgen in 24 Stunden 4, 6 bis 15 mal, oft in bedeutender Menge; sie sind graugelb, weissgrau, seltener gelblich gefärbt, sehr dünn, oft ganz wässerig. Man findet flockige Massen, unverdaute Speisen, schleimige Stoffe, selbst blutige Flecken in ihnen. Jedoch ändert sich ihre Beschaffenheit nach den genossenen Nahrungsmitteln ab, und eigentlich stellen sie nur einen wegen Mangels an Galle in Fäulniss übergegangenen, sauren, mit Darmschleim gemischten Speisebrei dar. Ihr Geruch ist oft unerträglich, und gleicht dem eines Gemisches von Phosphor- und Schwefelwasserstoffgas. Sie reagiren stark sauer, und machen daher den After wund. Die Kinder werden mürrisch, schlafen wenig; ihre Gesichtsfarbe wird wachsbleich, selbst graugelb, die Augen erscheinen trübe und sind mit bläulichen Ringen umgeben; das Fett unter der Haut verschwindet schnell, daher bedeutende Abmagerung und faltige Haut; der Unterleib aufgetrieben; der Puls Anfangs regelmässig, später sehr klein und langsam; Hände und Füsse fast immer kühl, der Kopf dagegen heiss; die Urinabsonderung spärlich, blass, mit molkigem Bodensatz. Die Zunge ist weisslich belegt, später röthen sich die Ränder, und nicht selten entstehen Aphthen. Der Durst ist sehr stark. In den Respirationsorganen stellen sich öfterer katarrhalische Zufälle ein. Wenn Brechdurchfälle herrschen, so gesellt sich häufig Erbrechen hinzu, welches die Kinder meistens schnell tödtet. In andern Fällen geht die ursprüngliche Krankheit in tödtliche Gastromalacie über. Nicht selten schwellen auch die Mesenterialdrüsen an, und es erfolgt Atrophie. Meistens tritt der Tod unter hydrocephalischen Erscheinungen ein, die Krankheit möge diese oder jene bedenkliche Wendung genommen haben. Genesung lässt sich hoffen, wenn die Farbe der Ausleerungen gelb oder grün wird, wenn sie sparsamer eintreten und eine dickliche Consistenz annehmen.

Ganz anders verhalten sich die dünnen Stuhlausleerungen zur Zeit des Zahnens, welche mit den oben beschriebenen nicht zu verwechseln sind und oft wochenlang ohne Nachtheil ertragen werden. Sie sind gelb, gelbbraun oder grünlich gefärbt; der Speisebrei ist gehörig verdaut und reichlich mit Lebersecretion gemischt.

Wie *Scharlau* mit gewichtigen Gründen darthut (*Med. Zeitung des Vereins f. Heilkunde in Preussen. XV. Jahrg.* 1846, *No.* 27.), so beruht das Wesen jener Durchfälle auf einem Mangel an Galle im Darmkanal; hervorgerufen werden sie aber durch irgend einen Fehler in der Ernährung oder durch Erkältung.

Die Behandlung verlangt zunächst die Beseitigung der fehlerhaften Ernährung. Kinder, welche nur eben erst entwöhnt worden sind, müssen, wenn irgend thunlich, wieder einige Zeit durch die Mutterbrust genährt werden; lässt sich diess aber nicht ausführen, so reiche man ihnen frisch gemolkene Milch (mit etwas Selterswasser gemischt) und leichte Fleischbrühe. Eine zweite Bedingung zur Herstellung ist Bethätigung der Hautthätigkeit durch warme Bäder, in höheren Graden der Krankheit durch Senf geschärft. Die dritte Heilanzeige bezieht sich auf Hebung der Leberthätigkeit, in welcher Beziehung es nur ein wahres Heilmittel, giebt, das Calomel. Hat der Durchfall erst kurze Zeit gedauert, so wird eine zweistündliche Gabe von $\frac{1}{4}$—$\frac{2}{3}$ Gran (No. 1648 u. 1649.), 6—8—12—15mal gereicht, völlig genügen, grüne Ausleerungen, als das Produkt der wieder hergestellten Absonderung der Leber, und mit ihnen die Beseitigung des Durchfalls zu erlangen. Hat derselbe aber schon längere Zeit angehalten,

so wird man mit gutem Erfolg 1—2 Gran (No. 1650.), je nach dem Alter des Kindes, in 3- und 4stündigen Zwischenräumen darreichen; meistens genügen 3—6 Gaben, um die Genesung einzuleiten. Gelingt es bei langer Dauer der Krankheit nicht, grüne Ausleerungen zu erzwingen, so ist die Holzsäure mit Gummischleim, mit oder ohne Zusatz von Kampher, je nach der Dringlichkeit der Umstände, ein gutes Mittel, um die Menge der Ausleerungen zu beschränken. Selbst einige Tropfen Opiumtinctur zu einigen Unzen dieser Mischung können ohne Gefahr gereicht werden. Nach einigen Tagen geht man dann wieder zu grösseren und selteneren Gaben des Calomels über. Sind aber bereits Darmgeschwüre oder Entartungen der Mesenterialdrüsen eingetreten, oder mangelt es dem Organismus an Lebenskraft, um gegen die angewendeten Arzneien reagiren zu können, so leisten selbst das hochgepriesene salpetersaure Silber und das Brechnuss-Extract nichts mehr.

In der Reconvalescenz gebe man bei grosser Kraftlosigkeit apfelsaures Eisen und leicht verdauliche bittere Mittel.

1651. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. $^1/_6$,
Sacchari Lactis gr. iij.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. ix. S. Morgens und Abends ein Pulver, mit etwas Milch angerührt, zu geben. (Kopp.)

Anw. Bei Durchfällen kleiner Kinder, wenn dieselben grün sind oder gehackten Eiern gleichen. Sowie der Durchfall, der Anfangs wohl etwas häufiger erscheint, abnimmt, setzt man die Pulver bei Seite.

Kinder von 2—3 Jahren erhalten $^1/_4$ Gran Calomel p. d., täglich ein- bis dreimal.

Wird der Durchfall durch häufige Rückfälle chronisch, so giebt *Kopp* die Tinct. Martis cydoniata oder das kohlensaure Eisen in kleinen Gaben.

1652. ℞ Rad. Salep ℈ß,
— Caryophyllatae,
Ligni Campechiani ana ʒß.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
ad Colat. ℥iiß, cui adde:
Tinct. Ferri muriat. aether. gtt. xij,
Tinct. Opii croc. gtt. vj,
Mucilag. Gummi Mimosae,
Syrup. Ipecacuanhae ana ʒij.
M. D. S. Stündlich einen halben Esslöffel voll zu geben.
(Löwenstein in Wilna.)

Anw. In einem hartnäckigen Falle von Diarrhöe bei einem 2jährigen Kinde. Dieselbe hatte fast drei Monate angedauert und allen dagegen angewendeten Arzneien Widerstand geleistet. Das Kind verlor das Vermögen zu gehen und zu sprechen; Leber, Gekrösdrüsen und Füsse schwollen an, es gesellte sich Zehrfieber hinzu, und täglich erfolgten 3—4 flüssige Stühle. Unter diesen misslichen Umständen verordnete Dr. *Löwenstein* obige, aus mehreren, früher in einfacher Verbindung erfolglos angewandten Heilstoffen zusammengesetzte Mischung, und liess gleichzeitig ein Empl. de Galbano crocat. über den Unterleib legen. Von Stunde an hörte die Diarrhöe auf, und der erste nach 36 Stunden erfolgte Stuhl war fest, sogar hart und blieb nun auch normal. Doch musste die Mixtur eine ganze Woche fortgesetzt werden, da der Stuhl sogleich wieder flüssig wurde, wenn man mit derselben pausirte. Nach 14 Tagen war nicht nur die Verdauung wieder hergestellt, sondern auch die Anschwellungen bis auf ein Minimum wieder zertheilt.

Dem Herausgeber scheint übrigens die Dosis der Opiumtinctur für ein 2jähriges Kind viel zu stark; er würde obiger Mischung Anfangs nur 1 Tropfen beifügen und erst allmälig, wenn er diese Gabe ungenügend fände, zu 2 und höchstens zu 3 Tropfen übergehen.

1653. ℞ Bismuthi nitrici praecip. gr. ij—iij,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. S. Zwei-, drei- bis viermal täglich ein Pulver zu geben.
(Récamier. Trousseau.)

Anw. Genannte Aerzte erachten das

basisch-salpetersaure Wismuth für eins der vorzüglichsten Mittel gegen Durchfall der Kinder. Sie geben Kindern von 1—6 Monaten 6 Gran täglich, Kindern von 6 Monaten bis zu 1 Jahr 8 Gran, von 1—2 Jahren 12 Gran, und Kindern von 3 Jahren bis zur Pubertät 18 Gran. Nach *Constant* kann man bei 9jährigen Kindern selbst bis zu 30 Gran täglich steigen.

Von Dr. *S. Feldmann* zu Paris wird die gute Wirkung des Mittels ganz neuerlich bestätigt.

1654. ℞ Argenti nitr. cryst. gr. 1/6,
Aquae destillatae ℥j,
Syrupi communis ʒx.
M. D. S. Theelöffelweise binnen 24 Stunden zu verbrauchen.

(Trousseau.)

Anw. Bei chronischem Durchfall der Kinder. Gleichzeitig Klystiere mit Argentum nitricum. Die Dosis des letzteren beträgt für Kinder von etwa 8 Monaten 2/3 Gran auf 3 Unzen Wasser, für ältere 1 2/3 Gran auf 3—6 Unzen Wasser. Nach diesem Höllenstein-Klystier lässt *Trousseau* sogleich ein zweites aus reinem Wasser appliciren, um das erstere so hoch als möglich hinaufzutreiben. *Trousseau* empfiehlt das Argentum nitricum blos für solche Fälle, wo die Ausleerungen schleimig-blutig sind, wo kein Fieber und kein Erbrechen vorhanden ist und der Unterleib nicht aufgetrieben erscheint.

Duclos rühmt ebenfalls den Höllenstein zum innerlichen Gebrauch und in Klystieren bei Krankheiten des kindlichen Darmkanals und zwar 1) in der acuten und chronischen Entzündung des Dickdarms, 2) in der Dysenterie, 3) in der choleraartigen Enteritis und 4) in manchen Fällen von allgemeiner und hartnäckiger Entzündung der Schleimhaut des Darmkanals.

1655. ℞ Argenti nitrici cryst. gr. ß—j.
Solve in
Aquae destillatae q. s.
Mucilag. rad. Salep ℥iiß,
Syrup. Diacodii ℥ß.
M. D. S. Viermal täglich einen Theelöffel bis einen Kinderlöffel voll zu geben.

(Henoch.)

Anw. In chronischem Durchfall der Kinder.

Hauner benutzte das Argentum nitricum bei Catarrhus Intestinorum Infantum innerlich in einer Auflösung von 1/6—1/4 Gran auf 2 Unzen destillirtes Wasser, stündlich 2 Theelöffel voll, und im Klystier.

Auch *Kronenberg* gab es mit gutem Erfolg.

1656. ℞ Argenti nitrici crystall. gr. 1/4.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
Adde:
Gummi Mimosae ℈ij,
Sacchari albi ʒij.
M. D. in vitro charta nigra obducto. S. Alle zwei Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben.

(Hirsch in Königsberg.)

Anw. Bei Zahnruhr der Kinder (Diarrhoea Ablactatorum. Gastromalacia). Die Gelegenheitsursache dieser Krankheit ist das Zahnen, die nächste disponirende Ursache das Entwöhnen, besonders wenn dasselbe tumultuarisch geschieht. Saugende Kinder leiden wohl häufig an Durchfall, sterben aber nicht leicht an demselben. Daher ist es gerathen, in Familien, in denen die Kinder zur Zahnruhr neigen, das Stillen so lange fortsetzen zu lassen, bis die bedenklichste Zahnperiode vorüber ist, also bis zu dem Alter von 1 1/2 Jahre. Auch wird man wohlthun, bei starker Sommerhitze ohne Noth kein Kind entwöhnen zu lassen, da die Krankheit bei solcher vorzugsweise häufig vorkommt.

Tritt die Krankheit ein, so ist zu empfehlen, das Kind von Neuem an die Brust legen zu lassen, wodurch sie oft schnell gehoben wird; nur hüte man sich eine Amme zu nehmen, die erst vor 2 oder 3 Wochen geboren hat, da durch eine zu junge Milch das Laxiren begünstigt wird. Ist das Kind freilich schon über 4—6 Wochen entwöhnt, so sind meistens alle Versuche, es wieder

zum Saugen zu bringen, vergeblich, und dann ist der Arzt an die pharmaceutische Behandlung gewiesen. *Chlor* ist nur beim Beginn der Krankheit, bei mässigem Durchfall und vorwaltendem Fieber anwendbar. Die *bittern Tonica, Cascarilla, Columbo, Angustura, Simaruba* genügen nur für die leichteren Fälle. Ungleich wirksamer sind *Alaun* und *Martialia* (vorzugsweise das *Ferrum muriaticum*, aber auch *Ferrum sulphuricum* und *hydrocyanicum*), zumal mit einem aetherischen und aromatischen Zusatz; aber auch diese Mittel versagen oft ihre Hülfe, verderben den Appetit, werden oft wieder ausgebrochen oder auch mit dem Stuhlgange entleert. Von *absorbirenden Mitteln*, namentlich auch von der *Thonerde*, sah *Hirsch* nur selten, von *Wachs-Emulsionen* niemals Erfolg. Entschieden wirksam fand er dagegen ein paarmal den *Bleizucker*; indessen ist die Anwendung dieses Mittels bei einer Krankheit, die eine so entschiedene Tendenz zur Atrophie zeigt, nur durch die Noth des Augenblicks zu entschuldigen und niemals anhaltend fortzusetzen. Kleine Dosen Opium sind nicht zu entbehren, aber nur als Adjuvans, und wenn sich nicht bald Wirkung zeigt und die Krankheit in das paralytische Stadium übergeht, thut man wohl, dasselbe ganz aufzugeben oder nur als Zusatz zu Klystieren zu verwenden. Letztere, aus Kraftmehl, Eiweiss, Kalkwasser, mit etwas Opium bereitet, wirken im Anfange gewöhnlich vortheilhaft, aber nicht nachhaltig; dauert nämlich das Uebel länger, so vermag der gereizte Mastdarm auch die mildeste und kleinste Injection nicht zurückzuhalten, und es ist gerathen, für eine Weile die Klystiere gänzlich auszusetzen. Stärkende und aromatische Bäder, Einreibungen und Pflaster sind, gleich der von *Ebers* empfohlenen Tokayer-Essenz, vortreffliche Beihülfen, aber der zerstörenden Gewalt der Krankheit keineswegs gewachsen.

Vor einigen Jahren behandelte *Hirsch* in Gemeinschaft mit seinem Collegen *Cruse* ein 16 Monate altes Mädchen an Zahnruhr, bei welchem alle Mittel bereits erschöpft waren. Das Kind genoss fast gar nichts mehr, und war bis zum Skelet abgezehrt; die Abgänge, 10—15 in 24 Stunden, bestanden grössten Theils aus klarem Schleim, bald mit spinatartigen Flocken, bald mit Blutstreifen untermischt, und der Mund war mit Aphthen bedeckt, die sich auch in die Luftröhre fortzusetzen begannen. In dieser Noth wurde das salpetersaure Silber nach obiger Vorschrift verordnet. Bald wurden auch Klystiere mit demselben Mittel, $^1/_4$ Gran auf einmal in $^1/_2$ Unze Schleim mit etwas Opium, in Gebrauch gezogen. Der Erfolg war glänzend; die Stuhlgänge wurden sparsamer, fäculent, und in wenigen Tagen war der Durchfall gehoben, die Aphthen geheilt, und die Hebung der Kräfte konnte der diätetischen Pflege überlassen werden. Seit dieser Zeit hat *Hirsch* den Höllenstein sehr häufig angewendet, in der Regel aber nur innerlich, zwar niemals zu Anfange der Kur, sondern erst dann, wenn andere Mittel nicht gefruchtet hatten. Niemals liess er ihn im Stiche, so dass er kein Bedenken trägt, ihn ein Specificum gegen jene mörderische Krankheit zu nennen. Nur bei einem Kinde, welches von der Mutter noch während der ersten Monate einer neuen Schwangerschaft gestillt und dann plötzlich entwöhnt worden war, konnte er nicht verhindern, dass der Durchfall, obschon selbst gehoben, eine tödtliche Atrophie zur Folge hatte. (*Hufeland's Journal.* 1840. 4. *St.*)

Weisse empfiehlt gegen diese Form der Diarrhöe vorzugsweise das rohe geschabte Rindfleisch (No. 2329.).

1657. ℞ Emulsion. gummosae ℥ij,
Extr. Nucis vomicae aquos. gr. j,
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (M. Retzius.)

Anw. Bei Diarrhoea Ablactatorum, welche *Retzius* als Enteromalacie betrachtet. Er behandelte fünf Fälle derselben auf folgende Weise mit Glück: Zunächst gab er einen Theelöffel voll Oleum Ricini und liess dann obige

Emulsion nehmen. Dreimal wurde ein Klystier aus 1/4 Quart Stärkemehlauflösung mit einem Theelöffel Aqua Kreosoti (an deren Stelle er, wenn die Ausleerungen wieder stinkend wurden, 1/4 Gran Argentum nitricum zusetzte) gegeben. Verloren die Ausleerungen die grüne Farbe, so ging er zu Stärkeklystieren mit Bleiwasser über. Zum Getränk reichte er Wasser mit Rothwein, bei Regung des Appetits Hühnerbrühe mit Arrow-root. (*Schwed. Hygiea.*)

1658. ℞ Extr. Nucis vomicae gr. j—ij,
Mucilag. Gummi Mimosae ℥ß,
Aquae destillatae ℥iij,
Syrupi emulsivi ʒvj.
M. D. S. Alle zwei Stunden einen Theelöffel zu geben. (Barez.)

Anw. Bei chronischen, durch Erschlaffung bedingten Durchfällen der Kinder, die mit grosser Schwäche, vorwaltender Nervosität und heftigen Unterleibskrämpfen verbunden sind.

Bei Kindern von 1—3 Jahren nimmt man 1 Gran, bei älteren 2 Gran Extr. Nucis vom. auf obige Mischung.

1659. ℞ Cort. Cascarillae ʒj—ij.
Infunde in
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥ij—iij adde,
Extr. Nucis vomicae aquos. gr. j—ij,
Mucilag. Gummi Mimosae,
Syrupi Althaeae ana ℥j,
M. D. S. Umgeschüttelt alle zwei Stunden einen Esslöffel.
(Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei Diarrhöen grösserer Kinder mit grosser Erschöpfung, mangelhafter Ernährung, bedeutend gesteigerter Empfindlichkeit des Darmkanals, Unterleibskrämpfen, beständigem Drängen und tenesmodischen Stühlen, selbst mit Aftervorfall, ausgezeichnet befunden.

1660. ℞ Aquae oxymuriat. ʒij—iv—vj,
Aquae destillatae ℥iß,
Mucilag. Gummi Mimosae,
Syrup. simpl. ana ʒvj.
M. D. in vitro, charta nigra involuto. S. Alle anderthalb Stunden einen Theelöffel. (Kopp.)

Anw. Die schwächere Mixtur bei Durchfall der Kinder von 1—3 Jahren, die stärkere für Kinder von 3—5 Jahren.

1660. x. ℞ Kreosoti gr. j—v,
Spirit. Ammon. aromat. gr. xv—ʒj,
Aquae destillatae ℥j—vj.
M. D. S. Theelöffelweise.
(Kesteven.)

Anw. Bei chronischem Durchfall der Kinder, um die Atonie des Darmkanals und die Secretion zu mindern.

Dem destillirten Wasser werden gewöhnlich einige Tropfen Kamphertinctur beigemischt. (*Lond. med. Gazette.* 1851. *Febr.*)

1661. ℞ Amyli ʒj—ij.
Dividat. in ij part. aequal. D. S. Ein Pulver zum Klystier.

Anw. Bei Durchfällen der Kinder.

Man rührt das Amylum mit wenigem kalten Wasser an, giesst dann erst das heisse Wasser hinzu, lässt es einmal aufwallen und durchseihen. Auch kann man noch einen halben oder ganzen Eidotter beimischen. Man thut stets besser, das Klystier im Hause bereiten zu lassen, als in der Apotheke. Für kleinere Kinder darf es nicht mehr als eine halbe, für grössere eine ganze Obertasse betragen.

1662. ℞ Syrupi Diacodii ʒij,
Decocti Amyli ℥iv.
M. D. S. Zu zwei Klystieren.

Anw. In Durchfällen der Kinder.

1663. ℞ Unguent. Althaeae,
Balsami Nucistae ana ℥ß;
Olei Menthae crisp. gtt. vj,
Laudani liquidi Sydenh. ℈j.
M. D. S. Täglich zweimal in den Unterleib einzureiben.
(Hufeland.)

1664. ℞ Olei Olivarum ℥j,
— Menthae pip. aeth.,
— Carvi aeth. ana ℈j;
Tinct. Opii crocat. ʒß.

M. D. S. Erwärmt in den Unterleib einzureiben. (Henke.)

Anw. Gegen Verdauungsschwäche, Durchfall und Blähungen der Kinder.

1665. ℞ Unguent. Rorismar. compos.,
Olei Nucis moschat. express. ana ʒij;
Mixtur. oleoso-balsamicae ʒj,
Tinct. Opii simpl. ℥ß.
M. f. Unguent. S. In den Unterleib einzureiben. (Wendt.)

Anw. Bei chronischem Durchfall der Kinder; auch bei Verdauungsschwäche, Blähungsbeschwerden u. s. w.

1666. ℞ Olei Nucistae ʒiß.
Leni calore liquefact. admisce:
Olei Hyoscyami coct. ℥j,
— Rorismarini ʒiß.
M. D. S. Theelöffelweise in den Unterleib einzureiben. (Vogt.)

1667. ℞ Olei Nucistae ℥ß.
Leni calore liquefact. admisce:
Olei Hyoscyami coct. ʒvj,
— animal. aether.,
— Cajeput. ana ʒß.
M. f. Liniment. D. S. In den Unterleib einzureiben.

1668. ℞ Olei Lauri unguinosi,
— Nucis moschatae express. ana ʒij;
— Chamomill. aether. ʒß.
M. D. S. In den Unterleib einzureiben. (Hermann.)

Anw. Sämmtlich (No. 1666—1668.) bei Durchfall und Blähungskolik der Kinder.

1669. ℞ Extr. Nucis vomicae gr. j—ij.
Solve in
Aquae destillatae ʒij.
D. S. Alle 4 Stunden 6—10 Tropfen. (Schwarz. Hufeland.)

Anw. Bei Mastdarmvorfall kleiner Kinder.

Für Säuglinge genügen 2—3 Tropfen p. d.

In hartnäckigen Fällen mischt man Extr. Ratanhiae bei.

Gleichzeitig Ueberschläge über den Mastdarm von einer Abkochung der Eichenrinde mit rothem Wein.

1670. ℞ Colophonii,
Pulv. Gummi Arabici ana ℥ß.
M. f. Pulvis. D. S. Zum Aufstreuen.

Anw. Von *Klein* beim Vorfall des Mastdarms der Kinder mehrmals mit Erfolg benutzt.

d) Vomitus; Erbrechen.

Das Milchbrechen der Säuglinge sucht man durch Regulirung der Diät zu heben. Genügt diess nicht, so reicht man Magnesia mit ein wenig Fenchel oder Anis (No. 1604—1606.) oder das *Hufeland'sche* Kinderpulver (No. 1590.). Auch sollen sich kleine Gaben des Syrupus Papaver. albi nützlich erweisen.

Bei grösseren Kindern ist das Erbrechen meistens ein Bestreben der Natur sich schädlicher, im Magen enthaltener Stoffe zu entledigen. Ist der Magen verdorben, so lässt man dem Erbrechen freien Lauf, und giebt nachher kleine Gaben Rhabarber; bei Magensäure Magnesia mit Rhabarbertinctur (No. 1671.). Bei grosser Reizbarkeit des Magens verordnet man das Brausepulver, Messerspitzenweise.

Ist das Erbrechen mit Fieber und andern Zufällen verbunden, so wird durch die Behandlung der zu Grunde liegenden Krankheit auch das Erbrechen gehoben werden.

1671. ℞ Magnesiae carbonic. ʒß,
Tinct. Rhei aquosae ʒvj,
Syrupi cort. Aurantior. ʒij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2—3 Stunden einen Theelöffel. (Buchholz.)

Anw. Gegen Erbrechen kleiner Kinder von Magensäure.

1672. ℞ Unguent. Althaeae ℥ß,
Laudani liquidi Sydenh. ℈j,
Camphorae gr. xv.
M. D. S. In die Magengegend einzureiben. (Fleisch.)

Anw. Bei Erbrechen der Kinder.

e) Cholera; Brechdurchfall.

Der *sporadische Brechdurchfall* der Kinder erfordert nach *Henke* Blutegel, vorsichtige Gaben des Calomels (No. 1648—1650.) und warme Umschläge über den Unterleib.

Gölis giebt eine schleimige Abkochung mit ein paar Tropfen Laudanum (No. 1674. a.) und lässt eine Salbe mit Kampher und Laudanum (No. 1674. b.) in den Unterleib einreiben.

Der Herausgeber wendet Brausepulver (No. 1673.) an, und lässt gleichzeitig ein Senfpflaster auf die Magengegend, nachher aromatische Umschläge über den Unterleib legen. Nach Hebung des Erbrechens giebt es schleimige ölige Emulsionen, um den etwa noch fortdauernden Durchfall zu beseitigen.

Dem *epidemischen Brechdurchfall* unterliegen zahllose Kinder. Es kommt alles darauf an, einen allgemeinen Schweiss hervorzurufen, was in den meisten Fällen durch Einhüllen in warme Betten, einen warmen Breiumschlag über den Unterleib und die Darreichung heissen Lindenblüthen- oder Pfeffermünzthees gelingen dürfte. Gleichzeitig ein mässig grosses Senfpflaster in die Herzgrube. Als innerliche Mittel Brausepulver (No. 1673.) und abwechselnd schleimig-ölige Emulsionen, bei grösseren Kindern mit ein paar Tropfen Opiumtinctur (No. 1621 u. 1623.). Sehr beachtungswerth ist die Empfehlung eines Aufgusses des Kaffees (No. 1677.) durch *Dewees* und *Pickfort*. *Scharlau* empfiehlt den Kampher (No. 1678.), *Beer* die Moschustinctur (No. 1679.), *Kayser* den Höllenstein (No. 1680.)

1673. ℞ Natri carbonici aciduli ℈iv,
Acidi tartarici ʒj,
Sacchari albi ℈xvj.
M. f. Pulvis. D. S. Halbstündlich oder stündlich eine Messerspitze oder einen Theelöffel in Wasser während des Aufbrausens zu geben.

Anw. Bei Brechdurchfall der Kinder.

1674. a. ℞ Decoct. Althaeae ℥ij,
Tinct. Opii crocatae gtt. ij,
Syrupi flor. Aurantior. ʒij.
M. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel voll zu geben. (Gölis.)

Anw. Bei sporadischer Brechruhr der Kinder.

Gleichzeitig die nachstehende Einreibung:

1674. b. ℞ Camphorae tritae ʒß,
Tinct. Opii crocat. ℈j,
Unguent. Rorismarini comp. ℥ß.
M. D. S. In den Unterleib einzureiben. (Gölis.)

Anw. Bei sporadischer Brechruhr der Kinder.

1675. ℞ Argillae dep. ʒß,
Syrupi Diacodii ʒiij,
— Emulsivi,
Aquae Anisi ana ʒvj.
M. D. S. Alle halben Stunden einen Kaffeelöffel voll zu geben. (Riecke.)

Anw. Bei sehr acutem Brechdurchfalle der Säuglinge.

1676. ℞ Extr. Cicutae gr. ij.
Solve in
Aquae Cinnamomi ʒj.
Admisce:
Emuls. oleosae cum Vitell. Ovi parat. ℥j,
Argillae dep. ʒß,
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel. (Dürr.)

Anw. Bei sporadischer Brechruhr kleiner Kinder.

1677. ℞ Coffeae Arabicae ℈j.
Infunde cum
Aquae fervidae ℥ij.
Adde:
Syrup. emulsivi ℥j.
M. D. S. Halbstündlich einen Kaffeelöffel voll. (Pickfort.)

Anw. Nach *Dewees* gegen Cholera Infantum empfohlen, und besonders bei Kindern von 10—14 Wochen, wo gewöhnlich alle anderen Mittel erfolglos bleiben, erprobt gefunden.

1678. ℞ Camphorae gr. ij,
Mucilag. Gummi Mimosae ʒiij,

Syrup. communis ℥ß,
Tinct. Opii crocatae gtt. ij—iv.
M. D. S. Halbstündlich, stündlich oder zweistündlich einen Theelöffel. (Scharlau.)

Anw. Bei epidemischem Brechdurchfall kleiner Kinder, um die profusen Ausleerungen schnell zu stopfen. In der Regel genügen einige Gaben, um einen reichlichen Schweiss hervorzurufen und die Ausleerungen zu heben. In dringenden Fällen kann man selbst einen Esslöffel dieser Arznei mit etwas Stärkeschleim als Klystier anwenden lassen.

1679. ℞ Tinct. Moschi ℥ij.
D. S. Halbstündlich einen Theelöffel. (Jul. Beer in Berlin.)

Anw. Bei vier- bis sechsjährigen, an Cholera asphyctica leidenden Kindern mit ausserordentlichem Erfolge gereicht.

1680. ℞ Argenti nitrici cryst. gr. j,
Pulv. gummosi,
Sacchari albi ana ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xxiv part. aequal. M. D. S. Vier- bis fünfmal täglich ein Pulver.
(Kayser in Lörrach.)

Anw. Soll in der Cholera der Kinder fast specifisch wirken.

Uebrigens ist die Pulverform für Verordnung des Höllensteins unpassend. Besser wird er in der Auflösung gegeben. (Vergl. No. 1654—1656.)

1681. ℞ Decoct. Cort. Chinae (ex ʒj parat.) ℥iij,
Sacchari albi ℥ß.
M. D. S. Theelöffelweise.
(Jul. Beer in Berlin.)

Anw. In der Reconvalescenz von Cholera asphyctica bei einem 6jährigen Mädchen.

f) *Obstructio Alvi; Leibesverstopfung.*

Man begegnet der Leibesverstopfung kleiner Kinder am besten durch die sogenannten Kinderpulver mit dem Zusatz von Rhabarber (No. 1587—1590.). Grösseren Kindern reicht man auch wohl die Rad. Jalappae (No. 1700—1702.), mit oder ohne Calomel.

Ist die Leibesverstopfung Symptom anderer Krankheitszustände, so werden diese den Regeln der Kunst gemäss behandelt.

Uebrigens sind nachstehend eine Anzahl Formeln mitgetheilt, deren man sich bei kleineren und grösseren Kindern bedienen kann, um mehrmalige Ausleerungen durch den Darmkanal hervorzurufen.

Linctus rhabarberinus Hufelandi.

1682. ℞ Syrupi Rhei,
Aquae Foeniculi ana ℥ß.
M. D. S. Theelöffelweise.

Anw. Zur Abführung des Meconiums besonders bei Kindern von Erstgebärenden, bei denen meistens der spätere Eintritt der Milch bei der Mutter einstweilen eine künstliche Nahrung nöthig macht; aber auch bei anderen Neugeborenen, wenn die Selbstthätigkeit der Natur keine Ausleerung herbeiführt und Blähungen, Leibschmerzen und andere Zufälle entstehen.

1683. ℞ Syrupi mannati ℥j,
Tinct. Rhei aquosae ʒiij.
M. D. S. Theelöffelweise.

Anw. Abführsaft für Neugeborene.

1684. ℞ Tinct. Rhei aquosae,
Sacchari albi ana ʒvj;
Aquae Foeniculi ℥j.
M. D. S. Theelöffelweise. (Ribke.)

Bei Verstopfung der Säuglinge, auch zur Abführung des Meconiums.

1685. ℞ Saponis medicati ℈j,
Syrupi Rhei ℥j.
M. D. S. Theelöffelweise. (Fuller.)

Anw. Als abführender Lecksaft für Kinder.

1686. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ℥ß.
Subige cum
Mellis q. s.
Deinde admisce:
Syrupi mannati ℥ß.
M. D. S. Wohl umgeschüttelt einen bis zwei Theelöffel voll zu geben. (Kämpf.)

Anw. Als Abführmittel für kleine Kinder.

1687. ℞ Syrupi Spinae cervinae ℥j.
D. S. Einen Theelöffel davon zu geben.

Anw. Bei Leibesverstopfung der Kinder. Ein Theelöffel dieses bitterlich-süss gewürzhaften Saftes bewirkt bei Kindern von 1—2 Jahren in wenigen Stunden eine oder mehrere wässerige Ausleerungen.

1688. ℞ Mannae in lacrimis ℥iß,
Olei Amygdalar. dulc. ℥ß.
Misce et sensim sensimque adde:
Syrupi emulsivi ℥ß.
M. D. S. Kaffeelöffelweise zu geben. (van Mons.)

Anw. Als sanft abführendes Mittel für kleine Kinder.

1689. ℞ Mannae electae ℥ß.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥iß.
Cola et adde:
Tinct. Rhei aquosae ℥ß.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel bis zur Wirkung.

Anw. Als Abführmittel für 2jährige Kinder.

1690. ℞ Mannae Calabrin. elect.,
Magnesiae sulphur. ana ʒiij.
Solve in
Aquae fervidae ℥ij.
Colat. adde:
Tinct. Rhei aquosae ʒiij,
Syrupi Cichorei cum Rheo ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Theelöffel. (Vogt.)

Anw. Als Abführmittel für Kinder von 3 Jahren.

1691. ℞ Mannae electae ℥j,
Tartari natronati ʒvj.
Solve in
Aqnae Menthae pip.,
— Rubi Idaei ana ℥iij.
S. S. Alle halben Stunden eine halbe Tasse bis zur Wirkung. (Sam. Gottlieb Vogel.)

Anw. Als Laxirtrank für grössere Kinder von 12—15 Jahren.

1692. ℞ Fol. Sennae gr.xv—xxx.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
In Colat. fervida ℥iß solve:
Manniti puri ʒij.
D. S. Auf zwei- oder dreimal zu nehmen. (Calvetti.)

1693. ℞ Kali tartarici ʒj,
Manniti puri ʒij.
Solve in
Aquae communis fervidae ℥iiß.
D. S. Auf zwei- oder dreimal zu nehmen. (Calvetti.)

1694. ℞ Manniti puri ʒij.
Solve in
Aquae communis fervidae ℥iiß.
Adde:
Succi Citri rec. expressi q. s.
ad gratum saporem. D. S. Warm zu trinken. (Calvetti.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 1692—1694.) als Abführmittel für 4—5jährige Kinder.

Das Mannit oder der Mannazucker besitzt die abführenden Eigenschaften der Manna (nach *Ruspini* in gleichem, nach *Soubeiran* in noch höherem Grade), ohne ihre üblen Nebenwirkungen zu theilen. Besonders in Italien wird es, sowohl bei Erwachsenen, als auch bei Kindern, sehr häufig angewendet. *Martin Solon* verordnete es mit sehr befriedigendem Erfolge in Fällen von Gastricismus, Peritonitis mit hartnäckiger Verstopfung, in der Reconvalescenz von Bronchitis und Pneumonie u. s. w. Die Gabe beträgt für 4—5jährige Kinder 2—3 Drachmen, für Erwachsene 1—2 Unzen, in siedendem Wasser aufgelöst. Die Solution muss immer warm genommen werden, weil sie sonst sich in eine zähe, klebrige Flüssigkeit umwandelt.

Kindern kann man übrigens den Mannazucker auch in Kaffee gut beibringen.

1695. ℞ Tartari natronati ℈ß.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥j.
Adde:
Sacchari Lactis ʒij,
Syrupi simpl. ℥j.

M. D. S. Wohlumgeschüttelt Theelöffelweise. (Berends.)

Anw. Als Abführmittel für Neugeborene.

1696. ℞ Folior. Sennae ʒß—iß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥ij adde:
Tartari natronati ʒij,
Mannae ℥ß,
Elaeosacch. Foenicul. ʒiij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel bis zur Wirkung.

Anw. Als Abführmittel für Kinder von 4—6 Jahren.

1697. ℞ Kali tartarici ℈ß.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥j.
Adde:
Syrupi Rhei ℥ß.
M. D. S. Theelöffelweise. (Vogt.)

Anw. Als Abführungsmittel für Neugeborene.

1698. ℞ Kali tartarici ʒiß.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥ij.
Adde:
Vini stibiati ʒj,
Syrupi Mannae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Osann.)

Anw. Als gelind eröffnendes Mittel für Kinder von 1—2 Jahren, auch wohl als eigentliches Abführmittel für jüngere.

1699. ℞ Pulpae Tamarind. ℥j,
Tartari depurati ℥ß,
Sem. Foeniculi cont. ʒj,
Syrupi Rubi Idaei q. s.,
ut f. Electuarium. D. S. Umgerührt stündlich einen Theelöffel. (Phöbus.)

Anw. Als Abführmittel für Kinder von 10—12 Jahren.

Schmeckt recht angenehm.

1700. ℞ Pulv. rad. Jalapp. gr. xxiv,
Hydrarg. muriat. mit. gr. iv,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Zweimal täglich ein Pulver. (Wendt.)

Anw. Bei Leibesverstopfung 6monatlicher Kinder.

1701. ℞ Pulv. rad. Jalappae,
— — Rhei ana gr. ij;
— cort. Cinnamomi gr. j,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. D. S. Auf einmal zu geben. (Hôp. de la la Matern. à Paris.)

Anw. Bei Leibesverstopfung einjähriger Kinder.

Man giebt die Jalappenwurzel Kindern unter 1 Jahre zu 2—4—6 Gran (*Hufeland* gab sie Kindern von 2—3 Monaten schon zu 4—6 Gran), älteren von 2—3 Jahren zu 6—10 und noch älteren zu 15 Gran. Elaeosacch. Citri corrigirt am besten den üblen Geschmack.

1702. ℞ Pulv. rad. Jalappae,
Tartari depurati,
Elaeosacch. Foeniculi ana ʒj.
M. f. Pulvis. D. ad vitrum. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel bis zur Wirkung. (Hufeland.)

Anw. Als Abführmittel für grössere Kinder.

1703. ℞ Olei Crotonis gtt. v,
Pulv. rad. Liquiritiae,
Sacchari albi ana ʒij;
Mucilag. Gummi Mimosae q. s.,
ut f. Trochisci No. xx. D. S. Ein Stück zu geben. (Wolfers.)

Anw. Als Abführmittel für grössere Kinder.

Das Crotonöl ist im Grunde nicht für das kindliche Alter geeignet; indessen kann man sich desselben in den hartnäckigsten Fällen von Stuhlverstopfung mit Vorsicht wohl bedienen.

1704. ℞ Olei Crotonis gtt. j,
Tinct. Cinnamomi,
Pulv. Gummi Mimosae ana ʒß;
Sacchari albi ʒij,
Aquae destillatae ʒx.
M. D. S. Alle 3—4 Stunden einen halben bis ganzen Theelöffel, bis Oeffnung erfolgt.
(Journ. de Pharm. Févr. 1835.)

Anm. In den hartnäckigsten Fällen von Stuhlverstopfung bei grösseren Kindern.

1705. ℞ Olei Crotonis gtt. vj,
— Nucis Jugland. ℥j.
M. D. S. Dreimal täglich in die Nabelgegend einzureiben.
(Schneider.)

Anw. Als Abführmittel für Kinder, besonders zur Abtreibung der Würmer.

1706. ℞ Extr. Absinthii ℥ß,
— Colocynthidis ʒß—j—iß,
Aquae Menthae pip. vin. ℥iv.
M. D. S. Täglich 1—2 Theelöffel in den Unterleib einzureiben.
(Kraus.)

Anw. Bei Stuhlverstopfung, sowie auch bei Wurmzufällen der Kinder.

1707. ℞ Olei Olivarum ℥j.
D. S. In den Unterleib zwei- bis dreimal täglich einzureiben.

Anw. *Wendt* empfiehlt bei habitueller Obstruction kleiner Kinder, welche er durch öftere Wiederholung abführender Mittel nicht bekämpft wissen will, Einreibungen von erwärmtem Olivenöl.

18. Spasmi interni Infantum; innere Krämpfe der Kinder.

Die Ursache derselben liegt meistens im Darmkanale, in Ueberladungen des Magens, Magensäure und Blähungsbeschwerden. Man wendet daher am zweckmässigsten Kinderpulver mit Rheum und Magnesia (No. 1587—1600, 1708.) oder mit Crocus (No. 1711—1715.) an, macht Einreibungen von erwärmtem Chamillen- oder Bilsenkrautöl auf den Unterleib, bedeckt denselben mit erwärmtem Flanell, lässt beruhigende Klystiere geben und im Nothfall allgemeine lauwarme Bäder nehmen. Genügen diese Mittel nicht, so macht man von dem Zincum oxydatum album (No. 1709.) oder dem Calomel (No. 1710.) in kleinen Gaben Gebrauch.

1708. ℞ Magnesiae carbonicae ʒß,
Pulv. rad. Rhei ʒj,
— — Valerianae gr. xv,
Elaeoscach. Foeniculi ʒij.
M. f. Pulvis. D. S. Nach Bedürfniss eine bis zwei Messerspitzen täglich zu geben. (Tourtual.)

Anw. Gegen die durch Säure und Verschleimung der ersten Wege so häufig entstehenden Koliken und krampfhaften Beschwerden kleiner Kinder sehr zu empfehlen.

1709. ℞ Zinci oxydati albi gr. j-iv,
Magnesiae Edinb. gr. xxiv,
Sacchari Lactis ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver.

Anw. Bei inneren Krämpfen der Kinder. In den ersten Lebenswochen erhalten sie die schwächeren, später die stärkeren Pulver.

1710. ℞ Hydrargyri muriat. mitis gr. j—ij,
Pulv. sem. Foeniculi ℈ß,
Sacchari albi ℈iiß.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequales. D. S. Täglich ein- bis zweimal ein Pulver zu geben.
(Friedr. Ludw. Meissner.)

Anw. Bei inneren Krämpfen der Kinder, wenn sie häufig wiederkehren.

1711. ℞ Croci gr. ij,
Lapid. Cancrorum gr. v.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses vj. D. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver.

Anw. Bei krampfhaften Zufällen kleiner (einjähriger) Kinder.

Ferd. Jahn bemerkt sehr richtig: „Sowie in Krämpfen der Erwachsenen Opium, so ist in Krampfbeschwerden zarter Kinder der Safran die Sacra Anchora, und wo immer reiner Krampf in irgend einem Systeme, namentlich in den Respirationswegen, waltet, da ist er an seinem Platze.“ Hiermit stimmen nun auch die Erfahrungen des älteren *Jahn* und *Hufeland's* überein. *Karl Georg Neumann* rühmt ebenfalls die beruhigende Kraft des Safrans bei Kindern: „Er beruhigt die Neugeborenen besser, als irgend ein anderes Mittel, wenn sie, statt zu schlafen, schreien, obgleich Nahrung in guter Qualität und Menge ihnen nicht fehlt, auch das

Kindespech ausgeleert und kein Durchfall vorhanden ist. Laue Bäder und Safranthee mit Milch beruhigen am besten."

Selbst der Safransyrup ist für kleine Kinder ein vortreffliches analeptisches, gelind erregendes Mittel. Man giebt ihn entweder für sich theelöffelweise, oder setzt ihn zu ½—1 Unze Mixturen zu.

Pulvis Infantum Rosensteinii.

1712. ℞ Croci gr. xv,
Rad. Iridis Florent. ʒj,
Sem. Carvi ʒiß,
Magnesiae carbon. ʒij.
M. f. Pulvis. D. in vitro. S. Täglich drei- bis viermal eine kleine Messerspitze in Fenchelthee zu geben.

Anw. Gegen krampfhafte Zustände kleiner Kinder.

Pulvis Puerorum citrinus Pharm. Hannoveranae.

1713. ℞ Croci cum Spirit. Vini paux. trit. gr. x,
Rad. Iridis Florent.,
Sem. Anisi vulgar.,
Sacchari albi ana ʒj;
Magnesiae carbon. ʒiij.
M. f. Pulvis. D. in vitro. S. Täglich drei- bis sechsmal eine kleine Messerspitze in Fenchelthee zu geben.

Anw. Gegen krampfhafte Zustände der Kinder.

In Vergleich mit dem *Rosenstein*'schen Kinderpulver ist obige Pulvermischung durch den Zusatz von Zucker angenehmer, durch den geringeren Gehalt an Safran aber weniger different. Durch das Reiben des Safrans mit Weingeist soll der Farbestoff desselben extrahirt und gleichmässiger durch das ganze Pulver vertheilt werden.

1714. ℞ Croci gr. viij,
Sem. Anisi vulgar. ʒß,
Magnesiae ustae,
Rad. Valerianae min. ana ʒj;
Rad. Iridis Florent. ʒiß,
— Liquiritiae ʒij.
M. f. Pulvis. D. ad vitrum. S. Mehrmals täglich eine Messerspitze zu geben. (Hufeland.)

Anw. Bei Unterleibskrämpfen der Kinder.

1715. ℞ Croci gr. xv,
Sem. Anisi vulg. ʒj.
Magnesiae carbon. ʒiß.
Pulveratis adde:
Syrupi Rhei q. s.,
ut f. Electuarium. D. S. Umgerührt täglich zwei- bis dreimal einen Theelöffel.
(Georg Aug. Richter.)

Anw. Gegen Krämpfe der Kinder.

1716. ℞ Pulv. Lapid. Cancrorum ʒij,
Sacchari albi ʒiß,
Liquor. Ammon. anisat. ʒß,
Olei Menthae pip. gtt. v,
Aquae Menthae pip. ℥iv.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben.
(Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei Krämpfen grösserer Kinder. Der Zusatz von Pfeffermünzöl dürfte für viele Fälle zu reizend sein.

Die meisten Aerzte sind der Meinung, die absorbirenden Mittel seien nur dann geeignet Krämpfe zu stillen, wenn diesen saure, ranzige Stoffe in den ersten Wegen zu Grunde liegen. *Richter* bemerkt dagegen, dass diese Ansicht nur in gewisser Beziehung richtig sei. „Allerdings", fährt er fort, „sind sie bei freier Magensäure am entschiedensten angezeigt; allein sie wirken auch selbst dann oft sehr kräftig antispasmodisch, wenn von dieser keine Spur zu bemerken ist, wenngleich freilich auf eine schwer zu erklärende Weise, vielleicht aber durch einen ungewöhnlichen abstumpfenden Eindruck auf die peripherischen Nerven des Magens und Darmkanals, der sich dann durch Consensus in entfernte Theile verbreitet und so namentlich Krämpfe in den willkührlichen Muskeln aufzuheben vermag. Desswegen ist es auch sicher nicht ganz gleichgültig, welches absorbirende Mittel man wählt, und die Alten hatten wohl nicht so ganz Unrecht, wenn sie in ihrem Arzneivorrath mehrere Absorbentia, z. B. die

Ossa Sepiae, die Eierschalen, die orientalischen Perlen, die weissen und rothen Korallen, die Schneckenschalen, das Korallenmoos u. s. w. aufführten. Wenigstens macht sicher nicht die kohlensaure Magnesia, wie viele glauben, alle anderen Absorbentia entbehrlich. Vielleicht haben namentlich die Absorbentia, welche animalischen Ursprungs sind und aus der See kommen, durch Beimischung eines flüchtigen thierischen Stoffes und eines geringen Antheils an Salzsäure, etwas vor ihr voraus, sind leichter assimilirbar, kräftiger krampfstillend und erregen auf jeden Fall nicht so leicht Durchfall. So haben auch die Krebssteine sehr entschieden eine diaphoretische Kraft, erregen ja selbst wohl einen Nesselausschlag."

1717. ℞ Kali carbon. e Tartaro ʒj.
Solve in
Aquae Cinnam. simpl. ℥j.
D. S. Täglich ein paarmal 5—20 Tropfen. (Hamilton.)

Anw. Gegen Krämpfe der Kinder.

1718. ℞ Liquor. Kali carbonici ʒj.
D. S. Täglich ein paarmal zu 3—4 Tropfen in Chamillenthee.

Anw. Leistet bei Krampfzufällen der Kinder selbst dann sehr gute Dienste, wenn keine Spur von freier Säure in den ersten Wegen verhanden ist.

19. Eclampsia Infantum; Eklampsie der Kinder.

Mehrere Aerzte erachten die Eklampsie der Kinder blos für einen gelinderen Grad der Epilepsie; aber wohl mit Unrecht. Erstere Krankheit wurzelt nämlich im Blutleben, letztere im Nervenleben, daher auch bei der Eklampsie die convulsivischen Bewegungen dem Schwinden des Bewusstseins vorausgehen, während bei der Epilepsie die Bewusstlosigkeit zugleich mit den Krämpfen eintritt, in manchen Fällen diesen selbst vorausgeht. Die Eklampsie macht ferner einen acuten, die Epilepsie einen chronischen Verlauf, da die Anfälle der ersteren so rasch auf einander folgen, dass der Zeitraum zwischen denselben von Krankheitserscheinungen niemals vollkommen frei ist, wogegen zwischen den epileptischen Paroxysmen meistens ganz freie Intervallen von langer Dauer Statt finden. Endlich ist die Eklampsie stets eine das Leben bedrohende Krankheit, während die Epilepsie nicht leicht direct zum Tode führt.

Bei der Behandlung der Eklampsie hat der Arzt nicht minder den Anfall selbst, als auch die freien Zwischenzeiten zu berücksichtigen.

Während des *Anfalles* muss sich die Behandlung auf Anwendung äusserlicher Mittel, auf warme aromatische (No. 1760.) oder alkalische Bäder, warme Waschungen mit Chlorwasser, verdünntem Essig oder spirituösen Flüssigkeiten, Einreibungen reizender Linimente (No. 1762—1764.) in Unterleib und Rückgrath, warme Umschläge an die Füsse, Klystiere (No. 1765.), Hautreize u. s. w. beschränken. Ganz besonders sind aber die kalten Begiessungen des Kopfes und Rückgraths im warmem Unterbade gerühmt worden. Sogleich nach deren Anwendung lässt man das Kind in erwärmte wollene Decken hüllen und Wärmflaschen neben dasselbe legen. Indessen sind dieselben nur bei starkem Blutandrange nach dem Gehirn von wirklichem Nutzen. Sobald die erhöhte Temperatur des Kopfes herabgesetzt ist, das Gesicht seinen Turgor verliert und blass wird, muss man sogleich von ihnen abstehen.

In den freien *Zwischenräumen* ist das ärztliche Verfahren zunächst auf das *ursachliche Verhältniss* zu richten. Wenn Magenüberladung demselben zu Grunde liegt, so beseitigt oft ein Brechmittel (No. 1719—1723.) rasch die ganze Krankheit. In andern Fällen giebt man Abführmittel (No. 1726 u. 1727.). Bei Magensäure wendet man Absorbentia (No. 1587—1600, 1724 u. 1725.) an, bei Gegenwart von Würmern Anthelminthica (No. 1728.).

Sind Erkältungen Ursache der Eklampsie, so bringe man das kranke Kind in ein warmes Bad, frottire es mit durchwärmtem Flanell, und gebe ein paar Tassen Flieder- oder Lindenblüthenthee, um einen allgemeinen Schweiss hervorzurufen, nöthigen Falls auch wohl den Liquor

Ammonii acetici (No. 1729.). *Wenzel* empfiehlt den Kampher (No. 1730.).

Der Durchbruch der Zähne führt sehr häufig Eklampsie herbei, und erfordert, da in solchem Falle gewöhnlich bedeutende Congestionen nach dem Gehirn vorhanden sind, einige Blutegel an die Stirn oder hinter die Ohren, Senfteige, warme Umschläge an die Füsse, Klystiere und als innerliches Mittel das Calomel (No. 1731.), welches in vielen Fällen für sich allein zur Beseitigung des Uebels ausreicht, in andern aber sehr zweckmässig mit Rad. Jalappae (No. 1732.) oder Flor. Zinci (No. 1733.) verbunden wird.

Sind chronische Hautausschläge unvorsichtiger Weise unterdrückt worden, so sucht man sie durch Einstreuen von Seidelbastpulver, Senfteige, Blasenpflaster, Einreibungen von Cantharidentinctur oder Brechweinsteinsalbe wieder hervorzurufen.

Wenn die Eklampsie im Ausbruchsstadium fieberhafter Exantheme, besonders der Blattern, der Masern und des Scharlachs, erscheint, so muss der Gang der Eruption gehörig geleitet werden; mit Beendigung derselben verschwinden die Convulsionen meistens von selbst. Selten und nur bei sehr bedeutenden Congestionen nach dem Gehirn, sind einige Blutegel nothwendig; meistens genügen Senfpflaster, warme Umschläge an die Füsse und Schweiss treibende Getränke; innerlich giebt man das Zincum oxydatum album (No. 1734.), und nur in Fällen, wo der Ausbruch des Exanthems sich sehr verzögert, nach *Cannstatt's* Rath, eine Gabe Kampher, oder lässt ein Kalibad nehmen. Uebrigens ist der Eintritt von Convulsionen im Invasionsstadium acuter Exantheme meist ein günstiges Zeichen für den gutartigen Verlauf der Krankheit.

Sind die Ursachen, durch welche die Eklampsie hervorgerufen wurde, nicht aufzufinden, so tritt die directe Behandlung derselben durch krampfstillende Mittel ein, unter denen das Zincum oxydatum album (No. 1734—1737.), als ein für den kindlichen Organismus vorzüglich angemessenes Mittel, den ersten Rang behauptet. Weniger zu empfehlen dürfte das Zincum sulphuricum sein. Das Bismuthum nitricum praecipit., das Cuprum sulphurico-ammoniat., das Ferrum oxydat. fuscum (No. 1758.), sind ebenfalls dann und wann in Anwendung gebracht worden. Unter den krampfstillenden Arzneimitteln aus dem Pflanzenreiche gebührt der Rad. Artemisiae vulg. (No. 1738—1741.) das meiste Vertrauen, nächstdem sind die Rad. Valerianae, Paeoniae (No. 1735 u. 1742.), Ipecacuanhae, das Viscum quernum (No. 1743.), das Extr. Hyoscyami, die Aqua Amygdal. amarar. (No. 1744.), in einzelnen Fällen hülfreich gewesen. Den Liquor Ammonii carbon. pyro-oleos. und succinici empfehlen *Carus, Wendt, Tourtual* und andere Aerzte (No. 1745 u. 1746.). In sehr üblen Fällen würde man von dem Moschus (No. 1747—1756.) Gebrauch machen; das Opium aber, als ein auf den kindlichen Organismus höchst feindselig einwirkendes Mittel ist unbedingt zu verwerfen. Uebrigens ist das Zuvielthun unstreitig verderblicher, als das Zuwenigthun, und gewiss verdient das Verfahren des Pariser Kinderarztes *Baron* in vielen Fällen Nachahmung, welcher nur eine Abkochung der Eibischwurzel, warme Bäder, Einwickeln in erwärmten Flanell und dann und wann ein erweichendes Klystier verordnet.

Erscheint die Eklampsie als *idiopathische* Krankheit, so ist sie entweder mit Hyperämie oder Anämie des Gehirns verbunden. *Im ersteren Falle* kommt sie mit Gehirnentzündung oder der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht überein, und erfordert ganz dieselbe, weiter unten speciellér angegebene Behandlung, wie diese, nämlich Blutegel, kalte Uebergiessungen des Kopfes und Rückgraths, Calomel etc. *Schönlein* lässt bei Congestionen nach dem Kopfe Blutegel an die Nasenwurzel legen und alsdann Hals, Brust, Unterleib, sowie die übrigen Theile, nach einander mit Chlorwasser waschen.

Die *idiopathische anämische Eklampsie* verlangt dagegen eine reizende, belebende Behandlung. *M. Hall* giebt alle 3—4 Stunden 5—10 Tropfen Liquor Ammonii succin. oder einige Tropfen Wein in einer Abkochung von Arrowroot. Ausserdem warme Bäder, Frictionen des Körpers und, bei Eintritt eines komatö-

sen Zustandes, kleine Blasenpflaster oder Senfteige in den Nacken. *Copland* gab das Ferrum carbonicum (No. 1758.) oder das Ferrum tartaricum ammoniatum (No. 1759.), entweder allein oder in Verbindung mit krampfstillenden Mitteln.

1719. ℞ Vini stibiati ℥ß,
Oxymell. scillitici,
Syrupi Althaeae ana ʒiij.
M. D. S. Alle Viertelstunden einen Theelöffel bis zur Wirkung.
(Berends.)

1720. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae ℈ß—j,
Vini stibiati ʒß,
Aquae destillatae ʒij,
Oxymell. scillitici,
Syrupi Rubi Idaei ana ℥ß.
M. D. S. Gut umgeschüttelt alle Viertelstunden einen Theelöffel bis zum Eintritt von Erbrechen.
(Armstrong.)

Anw. Beide Formeln (No. 1719 u. 1720.) als Brechmittel für kleine Kinder.

1721. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae ℈j,
Oxymell. scillitici,
Syrup. Rubi Idaei,
Aquae fontanae ana ℥ß.
M. D. S. Alle Viertelstunden einen Theelöffel bis zum Eintritt von Erbrechen.
(Hufeland.)

Anw. Als Brechmittel für Kinder von 9—12 Monaten.

1722. ℞ Tartari stibiati gr. ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
Adde:
Oxymell. scillit. ℥ß.
M. D. S. Anfangs einen ganzen, nachher alle Viertelstunden einen halben Kinderlöffel zu geben, bis Erbrechen eintritt.

Anw. Als Brechmittel für Kinder von etwa 2 Jahren.

1723. ℞ Tartari stibiati gr. j.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
Adde:
Oxymell. scillitici,
Syrup. simpl. ana ℥ß;
Pulv. rad. Ipecacuanhae ℈j.
M. D. S. Wohl umgeschüttelt alle Viertelstunden einen Theelöffel bis zum Eintritt von Erbrechen.
(Hufeland.)

Anw. Als Brechmittel bei Kindern von 3—5 Jahren.

Hufeland erklärt sich über den Gebrauch der Brechmittel bei Kindern in folgender Weise: „Unter allen Mitteln der Kinderpraxis stehen nach meiner Ansicht die Brechmittel oben an. Bei Kindern liegt am häufigsten der Krankheitsstoff in den Präcordien und ist ein materieller. Bei Kindern ist gerade das Präcordial-Nervensystem von vorzüglichem pathogenischen und auch hinwiederum sympathisch-therapeutischen Einfluss, und jede darauf geschehende Einwirkung hat eine weit allgemeinere und entscheidendere Wirkung auf den Organismus. Bei Kindern endlich geschieht die Operation des Erbrechens weit leichter, als bei Erwachsenen. Diess alles hat mir die Erfahrung unzählige Male bewiesen, und ich könnte Bände von diesen glücklichen Erfahrungen voll schreiben. Unzählige Male habe ich durch ein einziges Brechmittel, im Anfange gegeben, die heftigsten Fieber bei Kindern sogleich vollkommen gehoben, unzählige Mal die anfangende Brust- und Halsaffection beseitigt, den heftigsten Husten, der keinem Mittel weichen wollte, beschwichtigt, Erbrechen, Durchfälle, ruhrartige Zufälle geheilt, selbst Krämpfe, sobald sie ihren Grund in den Präcordialnerven hatten, gehoben. Und das Resultat meiner Erfahrung am Schlusse meiner langen praktischen Laufbahn ist dieses: Wenn ein Kind — und vorzüglich Kinder in den ersten Jahren des Lebens — von einem Fieber befallen wird, mit Mangel des Appetits und unreiner Zunge, noch mehr, wenn es dabei schon von selbst bricht, oder Aufstossen und Neigung zum Brechen zeigt, so versäume man nie, ein Brechmittel zu geben. Man wird davon unendlichen Nutzen haben, die Kur dadurch oft allein vollenden, und schwer wird das im Anfange versäumte Brechmittel in der Folge durch andere, selbst spätere Brechmittel, compensirt. Auch lasse man sich nicht

abhalten, wenn zugleich Husten oder Athembeschwerden vorhanden sind; sie werden oft durch das Brechmittel vollkommen beseitigt. Ich nehme den einzigen Fall aus, wenn ein Kind von einem Fieber mit soporösen Zufällen befallen wird. Hier ist immer Congestion im Gehirn, ja vielleicht Anfang des entzündlichen Wasserkopfs anzunehmen, und hier könnte das Brechmittel schaden. Doch muss man das Erbrechen nicht über drei- bis viermal erregen, und ein leichtes, zugleich Schleim auflösendes, mehr krampfstillendes Brechmittel wählen. Bei sehr kleinen Kindern, und wo schon freiwillige Neigung zum Brechen vorhanden, ist das Oxymel scilliticum, alle Viertelstunden einen Theelöffel mit Chamillenthee, völlig hinreichend, bei grösseren eine Mischung von Oxymel scillit. mit Ipecacuanha (No. 1721.), und bei noch grösseren mit einem kleinen Zusatz von Tartarus stibiat.“ (No. 1723.).

In Beziehung auf Eklampsie der Kinder bemerkt *Hufeland* an einer anderen Stelle: „Ich habe gesehen, dass bei den heftigsten, immer wiederkehrenden Zukkungen und fortdauerndem, apoplektisch scheinendem Sopor, nach vergeblicher Anwendung aller krampfstillenden Mittel, nachdem man endlich erfuhr, dass eine Ueberladung des Magens vorhergegangen war, ein einziges Brechmittel den Krampf und Sopor zugleich und vollkommen aufhob und völliges Wohlsein herstellte.“

1724. ℞ Magnesiae carbonicae ʒj,
Pulv. rad. Rhei ʒß,
— — Valerianae ℈j,
Sacchari albi ʒiij,
Olei Foeniculi gtt. iij.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich zwei- bis viermal eine Messerspitze voll zu geben.

1725. ℞ Liquor. Kali carbon. ʒß,
Aquae Foeniculi,
Syrup. Rhei ana ℥j.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Theelöffel voll. (Most.)

Anw. Beide Formeln (No. 1724 u. 1725.) bei Magensäure kleiner Kinder und den daraus hervorgehenden Krampfzufällen.

1726. ℞ Mannae electae ℥ß—j,
Kali tartarici ʒß—j.
Solve in
Aquae fervidae ℥iij—iv.
M.D.S. Alle Stunden einen Kinderlöffel.

1727. ℞ Mannae electae ℥ß.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥ij.
Cola, adde:
Tinct. Rhei aquosae ℥ß.
M.D.S. Alle Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Beide Formeln bei angehäuftem Darmkothe und daraus hervorgehenden Krämpfen.

1728. ℞ Confect. sem. Cinae ℥j.
D.S. Morgens nüchtern einen Theelöffel.

Anw. Bei Wurmzufällen grösserer Kinder und aus denselben hervorgehenden Krämpfen.

Zur Beruhigung der Würmer, vor Anwendung der wurmwidrigen Mittel, Milch als Getränk und in Klystieren, oder öligschleimige Emulsionen.

Bei Wurmzufällen kleinerer Kinder beschränkt man sich auf Abführmittel aus Calomel und Jalappe, sowie auf Klystiere aus einer Abkochung von Milch mit Knoblauch. (Vergl. weiter unten „Helminthiasis“, No. 2416—2445.)

1729. ℞ Liquor. Ammonii acetici ʒij,
Aquae Foeniculi ℥ij,
Syrup. Liquiritiae ℥j,
Vini stibiati ʒj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen halben bis ganzen Kinderlöffel voll. (Berends.)

Anw. Bei Eklampsie in Folge von Erkältung.

1730. ℞ Camphorae ℈ß,
Mucilag. Gummi Mimosae ʒj.
Tere et adde:
Aquae flor. Sambuci ℥ij,
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. f. Emulsio. D. S. Alle Stunden einen halben Esslöffel zu geben. (Karl Wenzel.)

Anw. Bei Eklampsie fünfjähriger Kinder empfohlen, wo Erkältung derselben zu Grunde liegt. Jedenfalls dürfte aber der Kampher grosse Vorsicht erfordern.

1731. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iij – iv,
Magnesiae carbon. gr. xij,
Sacchari Lactis ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequales. D. S. Zwei-, drei- bis viermal täglich ein Pulver.

1732. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iij—iv,
Pulv. rad. Jalappae gr. vj—xij,
Sacchari Lactis ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver.

1733. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Zinci oxydati albi ana gr. iij—iv;
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver.

Anw. Alle drei Formeln (No. 1731—1733.) bei Eklampsie der Kinder.

Clarke gab sogleich beim Beginn der Krankheit eine abführende Dosis Calomel mit Jalappe oder Scammonium (letzteres ist ein für das kindliche Alter ganz unpassendes Abführmittel); zugleich liess er ein Blasenpflaster legen, und verlor bei dieser Behandlung von 100 an Eklampsie leidenden Kindern nur 5—6.

Gölis verwarf alle reizenden und antispasmodischen Mittel, und wendete nur das Calomel in kleinen Gaben an, und zwar in Verbindung mit erweichenden Bädern und Klystieren, da seiner Meinung nach die Ursache der Eklampsie hauptsächlich in Phrenitis liegt.

Jörg sah ebenfalls vom Calomel den besten Erfolg.

Das Calomel eignet sich auch vorzüglich für solche Fälle von Eklampsie, welche durch Wurmreiz bedingt sind; namentlich ist hier die Verbindung mit Jalappe zu empfehlen.

Endlich giebt man das Calomel, wenn die Eklampsie mit Gehirnreizung, in Folge des Durchbruchs der Zähne, in Verbindung steht.

1734. ℞ Zinci oxydati albi gr. iv—viij,
Extr. Hyoscyami gr. ij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D.S. Alle 3 Stunden ein Pulver. (Karl Wenzel.)

Anw. Bei heftigen Krampfzufällen während des Ausbruchs acuter Exantheme, für Kinder von 1½—2 Jahren.

1735. ℞ Zinci oxydati albi gr. vj,
Lapid. Cancrorum praep.,
Pulv. rad. Paeoniae,
Sacchari albi ana ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver. (Wendt.)

Anw. Gegen Krämpfe der Säuglinge. Die Zinkblumen sind von *Gaub*, *Delaroche*, *Brachet*, *Hufeland*, *Henke* und den mehresten Kinderärzten bei krampfhaften Zuständen der Kinder ausserordentlich gerühmt. Französische Aerzte geben sie bis zu 15 Gran und darüber in 24 Stunden. Bei Magensäure und trägem Stuhl verbindet man sie mit absorbirenden Mitteln und Rheum, bei Complication mit entzündlichen Zuständen mit Calomel, in rein nervösen Krankheiten mit Bilsenkrautextract, Cajeputöl, Asa foetida, Baldrian oder Moschus.

Nach *Schönlein* sind die durch Sublimation gewonnenen Zinkblumen den durch Präcipitation bereiteten vorzuziehen.

1736. ℞ Zinci oxydati albi gr. iv-vj,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequales. D. S. Alle 3 Stunden ein Pulver.

Anw. Bei Krampfzufällen zwei- bis dreijähriger Kinder.

1737. ℞ Zinci oxydati albi,
Extr. Hyoscyami ana gr. j;
Magnesiae carbon. gr. iij,
Sacchari Lactis ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses vj. S. Alle 3 Stunden ein Pulver. (Vogler.)

Anw. Bei Krämpfen grösserer Kinder. Die Gabe des Extr. Hyoscyami ist jedoch um die Hälfte zu vermindern.

1738. ℞ Rad. Artemisiae vulgar. gr. iij,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. iv. D. S. Alle 24 Stunden ein Pulver in etwas Milch einzugeben. (Karl Wenzel.)

Anw. Bei Eklampsie dreimonatlicher Kinder.

1739. ℞ Rad. Artemisiae vulgar. gr. vij,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. D. S. In Milch einzugeben. (Karl Wenzel.)

Anw. Bei Eklampsie einjähriger Kinder. Alle 24 Stunden ein Pulver; doch sollen die nachfolgenden Gaben um $\frac{1}{2}$ Gran stärker sein, als die erste.

Biermann lässt bei Eklampsie einjähriger Kinder, sowie auch bei zarten Säuglingen, die Beifusswurzel in steigenden Gaben gebrauchen. Zuerst verordnet er eine Dosis von $\frac{1}{2}$ Gran, nach einer Stunde eine zweite Dosis zu 1 Gran, und wieder nach einer Stunde eine dritte Gabe zu 2 Granen, welche meistens die letzte sein wird. Diese Steigerung von Stunde zu Stunde scheint ihm darum nothwendig zu sein, weil man sich hüten muss, die durch die Beifusswurzel beabsichtigte heilsame Krisis bei ganz zarten Kindern allzu stürmisch einzuleiten. Behandelt man dagegen Kinder, welche sich bereits dem zweiten Lebensjahre nähern oder dasselbe schon erreicht haben, so bedarf es der Steigerung der Gaben nicht mehr; vielmehr lässt *Biermann*, nach Maassgabe der mehr oder minder heftigen Zufälle alle Stunden eine Dosis von 1 oder 2 Granen nehmen. In den meisten Fällen wird die dritte Gabe hinreichen, um die Krisis, welche den im Cerebralpunkte krankhaft sich anhäufenden Nervenreiz ableitet, herbeizuführen. Dauert jedoch in einzelnen Fällen eine krankhaft erhöhte convulsivische Erregbarkeit noch fort, so muss die Artemisia in Dosen von 1—2 Granen alle 2 Stunden fortgegeben, doch darf die Gabe nicht über 2 Gran erhöht werden, weil dadurch eine bedenkliche Aufregung der Nervensystems herbeigeführt werden würde.

Genannter Arzt erachtet übrigens die Beifusswurzel bei Eklampsie der Kinder für ein specifisches Mittel, besonders aber bei wohlgenährten, vollsaftigen Kindern in der Dentitionsperiode, wenn sie wenig speicheln, da die Salivation als die beste Ableitung vom Nervensysteme angesehen werden muss.

1740. ℞ Rad. Artemisiae vulgar. ʒj,
— Ipecacuanhae gr. j,
Zinci oxydati albi gr. ij,
Liquirit. coctae,
Elaeosacch. Foeniculi ana ʒß.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. ad chart. ceratam. S. Stündlich ein halbes bis ganzes Pulver zu geben. (Most.)

Anw. Bei der Eklampsie ein- bis zweijähriger Kinder, wenn sie als reines Nervenübel ohne materielle Reize auftritt, oder nach Beseitigung derselben, mit trefflichem Erfolge angewendet.

1741. ℞ Extr. resinos. rad. Artemisiae vulg. gr. ij,
Gummi Mimosae ʒß,
Emulsion. Amygdal. dulc. ℥iß,
Sacchari albi ʒiß.
M. D. S. Alle halben Stunden einen bis zwei Kaffeelöffel. (Kölreuter.)

Anw. Bei Eklampsie der Kinder.

1742. ℞ Pulv. rad. Paeoniae,
Lapid. Cancror. praep.,
Sacchari albi ana ʒj;
Zinci oxydati albi gr. vj.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Wendt.)

Anw. Bei Eklampsie der Kinder.

Die Rad. Paeoniae wurde schon von älteren Aerzten als ein krampfstillendes Mittel gepriesen, kam aber später fast gänzlich in Vergessenheit. In neuerer Zeit kam sie namentlich durch *Hufeland's* Empfehlung wieder in Ruf, welcher sie für ein zwar mildes, aber doch wirksames Antispasmodicum, namentlich für

das zarte Kindesalter, erklärte. Andere Aerzte dagegen, wie z. B. *Ludwig Wilh. Sachs*, erachten sie mindestens für entbehrlich.

Pulvis antispasmodicus Infantum.

1743. ℞ Visci querni,
Cornu Cervi rasi,
Rad. Valerianae,
Lapid. Cancror. praep.,
Magnesiae carbon. ana ʒj.
M. f. Pulvis. D. S. Zwei- bis dreimal täglich eine Messerspitze voll zu geben. (Hufeland.)

Anw. Bei Eklampsie und andern krampfhaften Zufällen der Kinder.

1744. ℞ Aquae Amygdalar. amarar. ʒj.
D. S. Zu einem bis zwei Tropfen mit etwas Chamillenthee alle Stunden zu geben. (Pitschaft.)

Anw. Genannter Arzt gab Neugeborenen, welche an krampfhaften Zufällen litten, alle Stunden einen Tropfen, einige Monate älteren Kindern dagegen 2 Tropfen Bittermandelwasser, und verordnete zugleich Bäder und Klystiere. Jedoch dürfte das Mittel in diesem Lebensalter denn doch einige Vorsicht erfordern.

1745. ℞ Liquor. Ammonii carbon. pyro-oleosi ʒß,
Aquae Chamomillae ℥ij,
Syrup. flor. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel voll. (Wendt.)

Anw. Gegen Krämpfe der Säuglinge. *Carus* empfiehlt, nach berücksichtigten antiphlogistischen oder gastrischen Indicationen, 1—2 Tropfen Liquor Cornu Cervi mit einem concentrirten Infus. Valerianae, nächstdem aber den Moschus und Zinkblumen.

1746. ℞ Liquor. Ammonii succinici ʒj,
Aquae flor. Tiliae ℥ij,
Syrup. flor. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Halbstündlich einen bis zwei Theelöffel voll zu geben. (Wendt.)

Anw. Bei Eklampsie der Kinder. Es dürfte übrigens genügen, die Gabe nur alle 2 Stunden zu wiederholen.

1747. ℞ Moschi,
Zinci oxydati albi,
Hydrarg. muriat. mit. ana gr. iij;
Magnesiae carbonicae gr. xxiv,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Rieseberg.)

Anw. Bei Eklampsie eines 11 Monate alten Kindes. Gleichzeitig eine Mandelölemulsion mit Liquor Ammonii anisatus.

1748. ℞ Moschi gr. ij—iv,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. ad chart. cerat. S. Stündlich oder zweistündlich ein Pulver.

Anw. In höheren Graden von Eklampsie der Kinder.

1749. ℞ Moschi gr. ß,
Croci gr. j,
Lapid. Cancror. praep. gr. iij.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. D. ad chart. cerat. S. Stündlich ein Pulver mit sehr wenig Wasser angerührt. (Phöbus.)

Anw. Bei Krämpfen halb- oder einjähriger Kinder.

1750. ℞ Moschi gr. vj—viij.
Terendo sensim misce cum
Mucilag. Gummi Mimosae ʒij,
Syrup. Althaeae ℥j,
Aquae Melissae ℥iij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Bei der Eklampsie fünf- bis achtjähriger Kinder.

1751. ℞ Moschi gr. vj—x.
Terendo sensim misce cum
Syrup. Althaeae,
Aquae Valerianae ana ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen bis zwei Theelöffel voll. (Most.)

Anw. Bei Eklampsie 2—10 jähriger Kinder. Damit abwechselnd $1/_2$—1—2 Gran Flor. Zinci mit Zucker.

1752. ℞ Moschi gr. iij—vj.
Terendo sensim misce cum
Syrup. Althaeae ℥j,
Aquae Foeniculi ℥ß.
Adde:
Liquor. Ammonii succin. ℈j.
M. D. S. Umgeschüttelt zweistündlich einen Theelöffel. (Tourtual.)

Anw. Bei Krampfkrankheiten der Kinder, Keuchhusten, krampfhafter Engbrüstigkeit u. s. w.

1753. ℞ Moschi gr. iij—iv.
Terendo sensim misce cum
Syrup. Rhoeados ℥j,
Aquae Foeniculi ʒvj.
Adde:
Liquor. Ammonii succinici ℈j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle anderthalb Stunden einen Theelöffel. (Vogt.)

1754. ℞ Moschi gr. ij.
Terendo sensim misce cum
Syrupi Althaeae ℥j,
Liquor. Kali carbonici ℈j.
M. D. S. Umgeschüttelt stündlich oder anderthalbstündlich einen Theelöffel. (Vogt.)

1755. ℞ Moschi gr. vj,
Ammonii carbonici gr. iv,
Sacchari albi ʒiij.
Misce terendo et adde:
Aquae flor. Chamomill. ℥iß.
M. D. S. Umgeschüttelt stündlich einen Theelöffel. (Wendt.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 1753—1755.) bei Krämpfen kleiner Kinder.

1756. a. ℞ Moschi gr. ij,
Zinci oxydati albi gr. iv,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. in charta cerata. S. Stündlich ein Pulver.
(Löwenstein in Wilna.)

1756. b. ℞ Chinini sulphurici gr. v,
Sacchari albi ℈v.
M. f. Pulvis. Dividatur in x part. aequales. D. S. Alle Stunden ein Pulver. (Löwenstein in Wilna.)

Anw. Ein drei Monate altes Kind wurde, wahrscheinlich in Folge einer vorausgegangenen Gemüthsbewegung der Mutter, plötzlich von Krämpfen im Gesicht und an den Extremitäten ergriffen. Ein herbeigerufener Arzt glaubte eine beginnende Encephalitis vor sich zu haben, und verordnete 2 Stück Blutegel hinter die Ohren, kalte Umschläge über den Kopf und innerlich Calomel. Umsonst, die Krämpfe kehrten nach wie vor, und zwar alle 2—3 Stunden, wieder, dauerten aber gewöhnlich nur einige Minuten an. Jetzt wurde Dr. *Löwenstein* herbeigerufen, sah das Kind in der Apyrexie, fand weder Fieber noch Blutandrang nach dem Kopfe, erklärte das Leiden, da auch kein gastrischer Zustand vorhanden war, für ein rein nervöses, und verordnete obige krampfstillende Pulver (No. 1756. a.), Senfpflaster in den Nacken und an die Fusssohlen, und für den Abend ein kleines Klystier mit Asa foetida. Da jedoch der Zustand am andern Morgen unverändert war, so ging Dr. *Löwenstein* zu dem Chinin nach obiger Vorschrift (1756. b.) über, und schon nach dem ersten Pulver verschwanden die Krämpfe für immer. Der Sicherheit wegen wurden jedoch die Chininpulver auch noch am folgenden Tage, jedoch in grösseren Pausen, fortgegeben. Später bewährte sich das Chinin wiederum bei einem Kinde von 9 Monaten, welches wahrscheinlich in Folge von Zahnreiz an Eklampsie erkrankt war. Jedoch trat einige Wochen später ein Rückfall ein, gegen welchen es nichts leistete. In Folge des fortdauernden krankhaften Reizes entwickelte sich endlich ein Hydrocephalus acutus, welchem das Kind unterlag.

1757. ℞ Kali nitrici dep. ℈ß,
— sulphurici dep. ℈j,
Mannae electae ʒij.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥j.
Adde:
Syrupi Mannae,
— Liquiritiae ana ℥ß.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Theelöffel voll. (Most.)

Anw. Bei der idiopathischen hyperä-

mischen Eklampsie, mit starken Congestionen nach dem Kopfe, schnellem Athem, lebhaftem Fieber, für 3—4jährige Kinder.

1758. ℞ Ferri carbon. gr. j—iv,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver.

Anw. Bei der anämischen Eklampsie der Kinder.

1759. ℞ Ferri tartarici ammoniati gr. j—iv,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver.

Anw. *Copland* empfiehlt bei der idiopathischen anämischen Eklampsie sehr zarter Kinder, wo keine Zeichen entzündlicher Reizung des Gehirns zugegen sind, das Subcarbonat oder Ammonio tartrit des Eisens zu 5—6 Gran, allein oder in Verbindung mit antispasmodischen Mitteln, Veränderung der Luft und tonisches Regimen.

1760. ℞ Specier. aromatic. ℥iß,
Semin. Sinapeos ʒij—℥ß.
M. f. Species. D. S. Mit heissem Wasser aufzugiessen und dem Bade beizumischen.
(Karl Wenzel.)

1761. ℞ Specier. aromatic. ℥j.
Coque cum
Vini albi ℥xvj
ad Colat. ℥xij.
D. S. Flanell mit dem warmen Kräuterwein zu tränken, denselben wieder auszuringen und um den Leib des Kindes zu schlagen.
(Karl Wenzel.)

Anw. Bei Krämpfen der Kinder.
Sobald die Flanelllappen anfangen die Wärme zu verlieren, sind sie sogleich zu erneuern, damit jede Erkältung vermieden werde.

1762. ℞ Spirit. Angelic. compos. ℥ij,
Mixtur. oleoso-balsam. ℥ß.
M. D. S. Zum Einreiben längs des Rückgraths und in die Herzgrube. (Wendt.)

1763. ℞ Olei Hyoscyami,
— Papav. albi ana ℥ß;
Liquor. Ammonii succin.,
Tinct. Opii crocat. ana ℈ij.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden etwas davon einzureiben. (Stark.)

Anw. Beide Formeln (No. 1762 u. 1763.) bei Eklampsie der Kinder, sowohl während der Anfälle selbst, als in den freien Zwischenzeiten.

1764. ℞ Liquor. Ammonii anisati ʒj,
Unguent. Rorismarini comp. ℥ß.
M. D. S. Morgens und Abends einer Hasselnuss gross in den Unterleib oder die Brust einzureiben.
(Tourtual.)

Anw. Als treffliches Karminativ- und krampfstillendes Mittel bei Kindern gerühmt.

1765. ℞ Rad. Valerianae ℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥iv adde:
Asae foetidae Vitell. Ovi subact. ℈j.
M. D. S. Zu zwei Klystieren.

Anw. Bei Krampfzufällen der Kinder.

20. Trismus et Tetanus Neonatorum; Kinnbackenkrampf und Starrkrampf der Neugeborenen.

Selten gelingt die Heilung. Da die Krankheit meistens mit Gelbsucht verbunden ist, so wird die Sorge für Stuhlentleerung doppelt wichtig. Man reiche daher Calomel mit Rhabarber und Magnesia, setze erweichende Klystiere. *Hufeland* gab in einem Falle ein Brechmittel aus Vinum stibiatum, liess Klystiere beibringen und warme Bäder nehmen, verordnete innerlich Zinkoxyd (No. 1766.) und Moschus (No. 1767.), liess die Milch ändern, und erlangte durch den Verein dieser Mittel die Genesung des Säuglings.

Biermann benutzte die Rad. Artemisiae vulg. (No. 1772.) mit Erfolg.

Vielleicht dürfte selbst die Anwendung des übrigens aus der Kinderpraxis gänzlich zu verbannenden Opiums in dieser höchst gefahrvollen Krankheit Entschuldigung finden. Mehrere englische Aerzte gaben die Opiumtinctur mit Erfolg, *Riecke* rettete ein Kind durch solche (stündlich 1 Tropfen), und selbst der übrigens so vorsichtige *Hufeland* lässt das Opium in Klystieren und Einreibungen den kleinen Kranken beibringen, empfiehlt selbst den behutsamen innerlichen Gebrauch desselben.

Endlich ist auch noch der Dampfbäder zu gedenken; wenigstens berichtet *Schäfer* einen Fall von Heilung durch solche. (*Med. Zeitg. v. Vereine f. Heilk. in Preussen.* 1836. *No.* 9.).

1766. ℞ Flor. Zinci gr.viij,
Moschi Orient. gr.iv,
Laudani liquidi Sydenh. gtt. vj,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividatur in viij part. aequal. D. S. Alle Stunden ein Pulver. (Hufeland.)

Anw. Bei Trismus und Tetanus neugeborener Kinder.

1767. ℞ Liquor. Cornu Cervi succin. gtt. xL,
Aquae Foeniculi,
Syrupi Rhei ana ℥j;
Pulv. Lapid. Cancrorum. praep. ℈j,
Extr. Hyoscyami gr. ij,
Moschi Orient. gr. iv,
Croci gr. iij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Hufeland.)

Anw. Bei Trismus und Tetanus Neonatorum.

Wenn *Hufeland* aber alle 4 Stunden ein Klystier mit 6 Tropfen Laudanum anempfiehlt, so muss die Grösse der Gabe allerdings Verwunderung erregen. Der Herausgeber möchte für die Wirkung solcher Klystiere bei Säuglingen nicht verantwortlich sein.

1768. ℞ Tinct. Valerianae cum Vino albo parat. ʒß,
Opii gr. j,
Moschi cum Saccharo exactiss. triti gr. v,
Aquae Menthae crispae ʒij.
M. D. S. Alle Stunden 5—6 Tropfen. (Ackermann.)

Anw. Mit grossem Erfolge bei Säuglingen unter 9 Tagen gegeben; bisweilen ging *Ackermann* in der Dosis selbst noch etwas höher. Das grösste Vertrauen setzt er in reichliche Gaben Moschus.

1769. ℞ Tinct. Rhei aquosae,
Julapii moschati Pharm. Hann. ana ℥ß;
Infusi rad. Valerianae ℥iß,
Syrupi Mannae ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Schneemann.)

Anw. Bei Trismus und Tetanus Neonatorum.

Schneemann sah in mehreren Fällen Linderung und in einem Heilung von dem Gebrauch dieser Mischung und der dreistündlichen Anwendung von Klystieren aus Chamillenthee mit 6 Gran Asa foetida.

Auch in der Stuttgarter Gebäranstalt wurde durch den Moschus der Verlauf der Krankheit wenigstens verlängert; lanwarme Bäder verminderten die Krampfanfälle und erleichterten den Kindern das Schlucken der eingeflössten Muttermilch.

Tinctura Ambrae et Moschi Schneideri.

1770. ℞ Ambrae griseae ʒj,
Aether. sulphurici ℥ß.
Stent per horas xij saepe agitando. Adde:
Moschi Oriental. ʒj,
Spirit. sulphurico-aether. ʒiij.
M. D.

Anw. Bei Krämpfen und in anderen Nervenkrankheiten. Bei Trismus und Tetanus Neonatorum etwa alle 10 Minuten zu 1 Tropfen.

1771. ℞ Tinct. Ambrae et Moschi ℈ij,
Aquae flor. Aurantior. ℥iß,

Syrupi Diacodii ℥ß.
M. D. S. Alle halben Stnnden einen Kaffeelöffel. (Schneider.)

Anw. *Schneider* rettete durch den 48stündigen Gebrauch dieser Mischung zwei am Trismus und Tetanus leidende Kinder.

1772. ℞ Pulv. rad. Artemisiae vulg. gr. iij,
Magnesiae carbon. gr. j,
Sacchari Lactis gr. vj.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Alle Stunden oder alle 2 Stunden ein Pulver. (Biermann.)

Anw. In zwei Fällen erprobt gefunden; gleichzeitig liess *Biermann* Fliederbäder brauchen.

1773. ℞ Olei Hyoscyami
— camphorati ana ℥ß;
Tinct. thebaicae ℈j—ʒj.
M. D. S. Alle 2 Stunden abwechselnd in die Kinnladen, den Rückgrath und den Unterleib einzureiben. (Hufeland.)

1774. ℞ Olei Hyoscyami ℥iß,
Tinct. Opii crocat.,
Liquor. Ammonii caust. ana ʒß;
Camphorae ℈j.
M. D. S. Erwärmt täglich zweimal in den Rückgrath, den Hals und die Kinnladengelenke einzureiben. (Wenzel.)

1775. ℞ Unguent. Cantharidum ℥ß.
D. S. In Brust und Rücken einzureiben. (Hufeland.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 1773—1775.) bei Trismus und Tetanus Neonatorum.

21. Arthrogryposis s. Contractura spasmodica Infantum; krampfhafte Verkrümmung der Hand- und Fussgelenke bei Kindern.

Das Charakteristische dieser erst in der neuesten Zeit (zuerst durch *Tonnelé* im J. 1832) beschriebenen krampfhaften Krankheit des kindlichen Alters besteht nach *Küttner* in einer tonischen Beugung der Handgelenke nach einwärts, welche selbst bis zur Bildung eines rechten oder spitzen Winkels zwischen Hand und Vorderarm steigen kann; nächstdem aber in einer Streckung der konisch zusammengelegten oder auch von einander gespreizten Finger mit fest eingeschlagenen Daumen, und endlich in einer gewaltsamen Extension der Füsse mit starker Ab- und Einwärtskrümmung der Zehen, wozu nach *Rilliet* und *Barthez* in seltenen Fällen auch eine krampfige Erstarrung der höher gelegenen Arm- und Schenkelgelenke kommen soll. Die Muskeln der befallenen Theile sind dabei hart und gespannt. Diese Contractur tritt oft ohne wahrnehmbare Gelegenheitsursache, bald bei vollem Wohlbefinden, bald im Verlaufe anderer Krankheiten (in den von *Küttner* beobachteten Fällen während des Dentitionsprocesses) ein, dauert Stunden oder Tage lang ununterbrochen fort, und kehrt in einzelnen unregelmässigen Paroxysmen wieder. Sie scheint, dem heftigen Geschrei der Kinder nach, mit Schmerz verbunden zu sein. Das Bewusstsein ist niemals gestört. Am häufigsten kommt die Krankheit in den drei ersten Lebensjahren vor; doch will sie *Weise* in St. Petersburg und *v. Ammon* auch in der Pubertätsperiode beobachtet haben.

Die seither beschriebenen Fälle wurden sämmtlich geheilt.

Was die Behandlung betrifft, so veranstaltete *Küttner* eine Ableitung auf den Darmkanal durch Calomel und eine antagonistische Reizung der Haut durch Vesicantien im Nacken. *Rilliet* und *Barthez* empfehlen warme Bäder, Frictionen, Einreibungen mit Laudanum, Aether, Tinct. Digital. aetherea, Oleum camphorat etc.; innerlich aber das Zinkoxyd mit Bilsenkraut-Extract. *Weisse* rühmt ausserdem noch Dampfbäder, kleine Gaben Valeriana, Kampher, Asa foetida (auch in Klystieren), leichte Abführmittel und warme Oeleinreibungen. *Salomon* in Schleswig verordnete innerlich abwechselnd Moschus, Calomel, Zink, Valeriana etc., liess Blasenpflaster in den Nacken legen, täglich warme Chamillenbäder nehmen und Reibungen des Rückgraths mit aromatischen Kräutern ma-

chen, Linimente mit Opium in Hände und Füsse einreiben, dieselben auch abwechselnd mit warmem Bilsenkrautöl fomentiren.

22. Gastromalacia; Magenerweichung.

Bei den höchst verschiedenartigen Ansichten über die Natur dieses Krankheitszustandes darf es uns gar nicht wundern, dass auch die Therapie desselben höchst schwankend ist. Das meiste Vertrauen verdient die Holzsäure (No. 1776 u. 1777.), welche *Pitschaft* mit Glück anwandte; *Blasius* empfiehlt die Aqua oxymuriatica (No. 1778.), *Nasse* und *Wiesmann* die Salpetersäure, *v. Pommer*, *Hergt* und *Camerer* das Ferrum muriaticum (No. 1779—1781.), *Metz* das Acidum tannicum (1782.), *Cruveilhier* das Opium (No. 1783.), *Winter* Blutegel und später, nach Rücktritt der entzündlichen Erscheinungen, die Tinct. Rhei aquosa (No. 1784.), *Steinbeck* und *Lechner* das Plumbum aceticum, *Hirsch* das Argentum nitricum (No. 1656.), *Retzius* das Extr. Nucis vom. (No. 1657.). Mehrere andere Aerzte halten die Magenerweichung für einen cadaverösen Process.

Bei Darmerweichung empfiehlt *Asmus* das Plumbum aceticum, Säuglingen zu 1/4 Gran, älteren Kindern zu 1/2 Gran, zweimal täglich, und dabei Bäder von Knochenbrühe.

1776. ℞ Acidi pyrolignosi rectificati ʒj,
Aquae flor. Aurantior. ℥ij,
Syrupi Amygdalar. ℥j.
M. D. S. Stündlich einen halben Esslöffel voll. (Pitschaft.)

Anw. Bei der gallertartigen Magenerweichung.

Pitschaft gab obige Mischung einem halbjährigen Kinde, welches in hohem Grade an der Krankheit litt, vier Wochen hindurch. Dabei liess er Gerstenschleim, mit Zucker versüsst, Zuckerwasser, Fenchel- und Anisthee reichen, stets aber nur in geringen Mengen, was von grösster Wichtigkeit ist. Das Kind wurde hergestellt.

Klaatsch schlug zuerst die Holzsäure gegen Magenerweichung vor. *Teufel* benutzte sie ebenfalls mit günstigem Erfolge; doch glaubt er, dass sie nur in Fällen nütze, wo nicht Säurebildung, sondern Alkalescenz vorherrsche. Dabei empfiehlt er grosse Vorsicht, da das Mittel durch plötzliche Nervenlähmung, nach voraus gegangenen Krampfzufällen, leicht tödtlich werden könne.

1777. ℞ Acidi pyrolignosi ʒß—℈ij,
Infusi rad. Valerianae (ex ʒß—j parat.) ℥ij,
Syrupi Papaveris ℥j.
M. D. S. Stündlich einen bis zwei Theelöffel voll zu geben. (Malin.)

Anw. Bei der gallertartigen Magenerweichung der Kinder.

Malin verordnet für's erste die Salpetersäure in einem schleimigen Vehikel mit ein paar Tropfen Opiumtinctur. Nach etwa 24 Stunden geht er zur Holzsäure nach oben angegebener Formel über, welche mehrere Tage in immer selteneren Gaben fortgesetzt wird. Bei fortschreitender Besserung giebt er nachher die Tinct. Ferri muriatici oxydulati, welche er einer Auflösung des Extr. Cascarillae in einem Infusum Valerianae zusetzt. Diese Mischung ist auch das Hauptmittel bei einem weniger stürmischen Verlauf der Krankheit. Bei der acuten Form wird der ganze Unterleib mit Unguent. Rorismarini compos. eingerieben, die Magengegend aber mit einer Infusion aromatischer Kräuter fomentirt. Bei der chronischen Form werden dagegen, anstatt der Fomentationen, einen Tag um den andern Malzbäder mit Kalmuswurzel angewendet. Der Abmagerung und dem Sinken der Kräfte sucht man durch Klystiere aus Reiswasser mit Eidotter entgegen zu wirken. Eine ganz dünne Salepabkochung, mit etwas Zimmtwasser gemischt, eignet sich am besten zur Stillung des Durstes bei schon entwöhnten Kindern. (*Med. Ztg. des Vereins f. Heilk. in Preussen.* 1841. *No.* 31.)

1778. ℞ Aquae oxymuriat. ℥ß,
Decoct. rad. Althaeae ℥iij,
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Stündlich einen Kinderlöffel voll zu reichen. (Blasius.)

Anw. Bei einem neunmonatlichen

Kinde mit Erfolg angewendet. Gleichzeitig Fomentationen von heissem Chamillenaufguss über den Unterleib und lauwarme Bäder.

1779. ℞ Ferri muriat. ℈ß.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae (ex ʒj parat.) ℥ij.
Adde:
Pulv. Gummi Mimosae ʒij,
Syrupi Althaeae ʒvj.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden 2 Theelöffel. (v. Pommer.)

Anw. Bei beginnender Magenerweichung der Kinder. v. *Pommer* sah zwei Kinder, das eine 4 Wochen, das andere 6 Monate alt, durch den Gebrauch dieser Mischung genesen. Das erste hatte in 8 Tagen 24 Gran Eisen, das zweite 40 Gran in 4 Tagen erhalten. Gleichzeitig liess er auf den Kopf kalte Umschläge machen, die Magengegend aber mit Abkochungen der China-, Weiden- oder Kastanienrinde, oder der aromatischen Species mit rothem Wein warm fomentiren.

1780. ℞ Liquor. Ferri muriat. ℈ß,
Aquae Cinnamomi ℥iß,
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Stündlich zwei Theelöffel voll zu geben. (Hergt. Camerer.)

Anw. Bei Gastromalacie und chronischer Diarrhöe kleiner Kinder.

1781. a. ℞ Ferri mur. oxydati gr. iv.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
Adde:
Moschi gr. v,
Syrupi cort. Aurant. ℥j.
M. D. S. Stündlich einen Kinderlöffel. (Hergt.)

Anw. Bei Magenerweichung. Gleichzeitig Einreibungen des Liniment. ammoniat., in die Magengegend und aromatische Fomentationen über den Unterleib. Als sich hierauf Erbrechen und Durchfall minderten, verordnete er nachstehende Mischung:

1781. b. ℞ Tinct. Ferri muriat. gtt. x,
Extr. Chinae frigide parat. gr. viij,
Aquae flor. Aurantior. ℥ij,
Syrup. cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Abwechselnd mit der vorigen Mixtur stündlich einen Kaffeelöffel. (Hergt.)

1782. ℞ Acidi tannici gr. iv—v,
Aquae Foeniculi,
Mucilag. Gummi Mimosae ana ℥j.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Theelöffel. (Metz.)

Anw. Bei Magenerweichung ganz kleiner Kinder.

Kindern über 1 Jahr kann man täglich über 10 Gran Acidum tannicum verabreichen.

1783. ℞ Extr. Opii aquos. gr. j,
Syrupi gummosi ℥ij.
M. D. (Cruveilhier.)

Anw. Genannter Arzt liess ½ Unze dieses Syrups mit 3 Unzen Wassar verdünnen und hiervon alle 2 Stunden einen Theelöffel voll bei Magenerweichung der Kinder nehmen. Gleichzeitig Klystiere aus ⅛ Gran Opiumextract mit Abkochung von Amylum.

Auch das Laudanum wendete *Cruveilhier* zu 3—6 Tropfen p. d. an. Von örtlichen Blutentziehungen sah er keinen wesentlichen Nutzen, eben so wenig von Blasen- und Senfpflastern.

1784. ℞ Tinct. Rhei aquos. ʒj—iij,
Aquae Foeniculi ℥j,
Mucilag. Gummi Mimosae ʒß.
M. D. S. Theelöffelweise. (Winter.)

Anw. Bei Magenerweichung der Kinder.

Winter empfiehlt Blutegel in das Epigastrium, Sinapismen auf den Unterleib und an die innere Seite der Schenkel, täglich zweimal ein Bad von 26° R., und und zum innerlichen Gebrauch, sobald die entzündlichen Erscheinungen nachzulassen anfangen, die Tinct. Rhei in solchen Gaben, dass sie die Diarrhöe nicht vermehrt. Bisweilen liess er auch das Extr. Graminis oder Taraxaci, in andern Fällen die verdünnte Schwefelsäure beimischen. Zum Getränk Selterswasser, weil es die Nierensecretion befördert. Für gleichen Zweck Einrei-

bungen von Terpenthinöl in die Nierengegend.

1785. ℞ Liquor. Kali carbon. ʒß,
Aquae Foeniculi ℥iß,
Syrupi Rhei ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel voll. (Most.)

Anw. Bei beginnender Gastromalacia chronica eines 6monatlichen Kindes. Dabei ein warmes Bad mit Spec. aromat. und reizende Einreibungen (No. 1786.) in den Unterleib. Später die Aqua oxymuriatica (No. 1778.).

1786. ℞ Liniment. ammoniato-camph. ℥j,
Tinct. Opii crocat. ʒß.
M. D. S. In den Unterleib einzureiben. (Most.)

1787. ℞ Olei Nucistae ʒiij,
Liquor. Ammonii caustici,
Olei Terebinthin. ana ʒj.
M. D. S. Zum Einreiben in die Magengegend und den ganzen Unterleib. (Pitschaft.)

Anw. Beide Formeln (No. 1786 und 1787.) bei Magenerweichung, sowie bei Aufgetriebenheit des Unterleibes.

23. Anuria; Harnlosigkeit. — Stranguria et Ischuria; Harnstrenge und Harnverhaltung. — Enuresis s. Incontinentia Urinae; unfreiwilliger Harnabgang.

Die *Harnlosigkeit* kleiner Kinder ist in den meisten Fällen ein symptomatisches Uebel; daher die Behandlung vorzüglich auf die Grundkrankheit zu richten ist. *Tott* erzählt einen Fall, welchen er durch krampfstillende Mittel (No. 1788.) heilte.

Bei der *Harnstrenge* und der *Harnverhaltung* wendet man ölige und schleimige Emulsionen (No. 1789 u. 1790.), krampfstillende Mittel (No. 1791 u. 1792.) und als Specificum Sem. Lycopodii (No. 1793—1795.) an.

Aeusserlich Einreibungen eines Liniments mit Terpenthinöl (No. 1797.), erweichende Umschläge und Bähungen aus Leinsamen, Mohnköpfen, Bilsenkraut u. s. w. über die Blasengegend, beruhigende Klystiere, allgemeine lauwarme Bäder u. s. w.

Liegen entzündliche Affectionen der Harnblase dem Uebel zn Grunde, so sind kleine Blutentziehungen nicht füglich zu umgehen. *Rieseberg* wendete in einem Falle der Art Sem. Lycopod. und Kali nitricum in Form der Emulsion (No. 1796.) mit Erfolg an.

Von wirklicher *Enuresis* kann im Grunde nur bei grösseren Kindern die Rede sein. In neuester Zeit ist besonders die Nux vomica (No. 1798 u. 1799.) dagegen empfohlen worden.

Zum äusserlichen Gebrauch reizendstärkende Einreibungen mit Tinct. Cantharidum (No. 1800.).

Lallemand will alle an Incontinenz des Urins leidende Kinder durch stärkende Bäder geheilt haben. Man wirft 4—5 Hände voll aromatischer Kräuterspecies in kochendes Wasser, deckt das Ganze sorgfältig zu, lässt es bis zur gewöhnlichen Temperatur des warmen Bades erkalten, giesst, wenn man das Kind in das Bad setzt, noch ein Glas Branntwein hinzu, und verdeckt dann die Wanne. Beim Herausnehmen wird das Kind mit Flanell gerieben und dann warm angezogen. In der Regel sind 15—18 Bäder zur Heilung hinreichend, mehr als 30 waren niemals nothwendig; doch muss jedesmal beim fünften oder sechsten Bade die Menge der aromatischen Kräuter und des Branntweins vermehrt werden. Sollten die zuerst gegebenen Bäder zu erregend wirken, so lasse man eine zweitägige Pause eintreten. Bisweilen kehrt das Uebel nach mehreren Monaten wieder, in welchem Falle die Bäder auf's Neue angewendet werden müssen.

1788. ℞ Extr. Hyoscyami (ex Seminib.) gr. ij,
Liqu. Ammonii anisat. ʒß,
Aquae Petroselini,
— Juniperi,
— Melissae,
Syrupi cort. Aurantior. ana ʒß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel voll zu geben. (Tott.)

Anw. In einem Falle von Atonie in den Urinwerkzeugen (Anuria) bei einem Kinde von $1^3/_4$ Jahr mit Erfolg angewen-

det. Gleichzeitig Einreibungen des Liniment. diureticum Kieseri (No. 1797.).

1789. ℞ Sem. Cannabis ʒij.
Terendo sensim misce cum
Aquae communis ℥iij,
ut f. l. a. Emulsio, in qua solve:
Pulv. Gummi Mimosae ʒß,
Sacchari albi ʒiij.
Cola. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel.

1790. ℞ Sem. Cannabis,
Amygdalar. dulc. excort. ana ʒij.
Terendo sensim misce cum
Aquae communis ℥iv,
ut f. l. a. Emulsio. In Col. solve:
Pastae Althaeae ʒij.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Beide Formeln (No. 1789 u. 1790.) bei Harnbeschwerden der Kinder. Auch kann man sich der Emulsionen aus Mandelöl und arabischem Gummi, der Abkochungen von Eibischwurzel, von Hanf- und Leinsamen bedienen.

1791. ℞ Liquor. Ammonii carb. pyro-oleosi ʒj,
Aceti scillitici ʒiß,
Syrupi Mannae ʒiij,
Laudani liquidi gtt. ij.
M. D. S. Alle 2–3 Stunden 15–20 Tropfen. (Henke.)

Anw. Gegen krampfhafte Urinverhaltung kleiner Kinder.

Es bildet sich zum Theil Liqu. Ammonii acetici.

1792. ℞ Spirit. muriat. aether. ʒß,
Aquae Petroselini,
Syrupi Rhei ana ℥j.
M. D. S. Stündlich einen Theelöffel. (Wendt.)

Anw. Gegen krampfhafte Urinverhaltung kleiner Kinder.

1793. ℞ Sem. Lycopodii ʒij,
Syrupi Althaeae ℥iß,
Aquae Foeniculi ℥ij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden 2 Theelöffel. (Hufeland.)

Anw. Der Bärlappsamen wurde zuerst von *Javandt* und *Hufeland* gegen beschwerliches Harnen und Blasenkrämpfe der Kinder angewendet, und auch von andern Aerzten mit ausgezeichnetem Erfolg in Gebrauch gezogen.

1794. ℞ Sem. Lycopodii ℈ij.
Divide in iv part. aequal. D. S. Früh und Abends ein Pulver. (Hufeland.)

1795. ℞ Sem. Lycopodii,
Pulv. Gummi Mimosae ana ʒij;
Syrupi Amygdalar. q. s.,
ut f. Electuarium. D. S. Alle zwei Stunden einen Theelöffel. (Henschel.)

Anw. Beide Formeln bei Strangurie kleiner Kinder von ½—1 Jahr.

1796. ℞ Sem. Lycopodii ℈j,
Pulv. Gummi Mimosae ʒj.
Terendo sensim misce cum
Aquae fontanae ℥ij,
ut f. l. a. Emulsio, in qua solve:
Kali nitrici dep. ℈j,
Sacchari albi ʒiij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Rieseberg.)

Anw. Wurde bei einem an Cystitis leidenden einjährigen Kinde, abwechselnd mit Calomel (1 Gran zweistündlich), angewendet, nachdem vorher 2 Blutegel in die Blasengegend gesetzt worden waren. Gleichzeitig allgemeine warme Bäder. Der Erfolg war erwünscht.

Linimentum diureticum.

1797. ℞ Olei Terebinth. ʒij,
Vitell. Ovi j.
Terendo sensim misce cum
Aquae Menthae pip. ℥ij.
D. S. In die Scham- und Inguinalgegend einzureiben. (Kieser.)

1798. ℞ Extr. Nucis vomicae spirit. gr. viij,
Ferri oxydulati nigri ʒj.
M. f. Pilulae No. xxiv. Consperg. Lycopod. D. S. Dreimal täglich eine Pille zu nehmen. (Mondière.)

Anw. Gegen das nächtliche Bettpissen der Kinder vielfach bewährt gefunden. Die Pillen können Wochen lang ohne Nachtheil gereicht werden; nur muss

man für freie Darmausleerung sorgen, am besten durch interponirte milde Laxantia.

Chambers empfiehlt folgendes Verfahren; Drei Stunden vor dem Schlafengehen soll das Kind keine Flüssigkeit zu sich nehmen, unmittelbar vorher aber die Blase entleeren. Nach drei Stunden Schlafs ist das Kind zu wecken, um abermals den Harn zu lassen. Auf das Kreuzbein wird ein Vesicans gelegt. Nebenbei als Waschmittel eine Verbindung von gleichen Theilen Tinct. Cantharidum und Tinct. Ferri muriatici; auch wohl die kalte Douche auf die Genitalien.

1799. ℞ Tinct. Opii crocatae ʒß,
— Nucis vomicae ʒj,
— Secalis cornuti ʒij.
M. D. S. Morgens und Abends zu 10—20 Tropfen, nach dem Alter der Kinder. (Heidenreich.)

Anw. Gegen das Bettpissen der Kinder und zwar in Fällen, wo weder ein organischer Fehler der Harnwerkzeuge, noch eine Abnormität im Urine, noch sonst ein ursachliches Verhältniss zu entdecken ist, wo also nichts übrig bleibt, als empirisch zu verfahren.

1800. ℞ Tinct. Cantharidum ʒij,
Spirit. Formicarum ℥ij.
M. D. S. Zum Einreiben. (Ravoth.)

Anw. Bei Bettpissen der Kinder hülfreich.

24. Craniotabes Infantum; Schädelschwund der Kinder, weicher Hinterkopf.

Die Behandlung dieser, von *Elsässer* zuerst aufgestellten Krankheitsform der Säuglinge muss in der Regel eine tonische sein; besonders hat sich das Ferrum carbonicum (No. 1801 u. 1802.) als bewährtes Heilmittel gezeigt; ausserdem Leberthran, Eichelkaffee und allgemeine Bäder von Eichenlohe. Den Kopf legt man auf ein Ringkissen von Rosshaaren, und hält ihn durch untergebreitete Leinewand kühl.

In dem letzten Stadium treten leicht asthmatische, suffocatorische oder apoplektische Anfälle hinzu, welche bald krampfstillende Mittel (Moschus, Baldrian, Asandklystiere), bald Blutentziehungen und kühlende Umschläge verlangen.

1801. ℞ Ferri carbonici gr. i—v,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver zu geben.
(Elsässer.)

Anw. Bei Craniotabes Infantum. Gleichzeitig stärkende Bäder. Bei Leibesverstopfung lässt man jedem Pulver 1/8—1/6 Gran Extr. Aloës aquos. beimischen.

1802. a. ℞ Ferri carbonici gr. j,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Dreimal täglich ein Pulver zu geben.
(Widtmann in Amberg.)

Anw. Wurde mit Erfolg bei einem 4 Monate alten Mädchen verordnet, welches bereits seit 6 Wochen täglich fünf- bis sechsmal, besonders beim Erwachen, an Anfällen von Athemlosigkeit litt, die mit Blässe des Gesichts, Blauwerden der Lippen, Stieren der Augen, Steifheit der untern Extremitäten und krampfhaftem Einziehen der Finger verbunden waren, 1—2 Minuten lang dauerten und unter heftigem Weinen endeten. Der Appetit war gut, die Ausleerungen normal. Die vordere Fonatanelle gross, die Suturen noch weit von einander stehend, und 1/2 Zoll unterhalb des Winkels der Sutura lambdoïdea, am Hinterkopfe eine 1/2 Zoll breite und 1 Zoll lange Stelle, die sich dünn und nachgiebig anfühlte und unregelmässig geformte Ränder zeigte. Dr. *Widtmann* verordnete obige Pulver (No. 1802. a.), Lohbäder, Genuss der freien Luft und zur Nahrung, anstatt des zeither mit Fenchelthee bereiteten Mehlbreis, den *Hufeland*'schen, unten angegebenen Thee (No. 1802. b.). Nach vier Wochen war das Aussehen des Kindes besser, die Krampfanfälle blieben aussen, die Suturen standen nicht mehr so weit von einander ab, die weiche Stelle am Hinterhaupte wurde kleiner und war nach einiger Zeit kaum mehr zu fühlen. Das Kind blieb seitdem gesund und gedieh.

In mehreren anderen Fällen gab Dr. *Widtmann* ebenfalls das Ferrum carbon.,

mit oder ohne Extr. Aloës aquos., verordnete gleichzeitig Malz-, Loh- oder Eisenbäder, den *Hufeland*'schen Thee oder Eichelkaffee. Die leichteren Grade des die Craniotabes begleitenden Asthma laryngeum wichen dem gleichen Kurverfahren; wo es aber mit grosser Intensität und tetanischen Affectionen der Extremitäten auftrat, mussten zunächst die Anfälle desselben durch Zincum hydrocyanicum, Chinin, Moschus u. dgl. gemildert werden, bevor gegen das Hauptübel eingeschritten werden konnte.

1802. b. ℞ Ras. Cornu Cervi,
Hordei excorticati,
Sacchari Lactis ana ℥ß;
Flor. Cassiae ℈j.
M. D. S. Zum Thee. (Hufeland.)

25. Intertrigo; Wundsein.

Oefteres Waschen mit einem Aufguss der Herba Serpylli, oder noch besser allgemeine Bäder mit einem Zusatz desselben Aufgusses, örtlich aber Einstreuen von Bärlappsamen (No. 1803—1805.) oder gepülverten Rosenblättern, genügen meistens zur Heilung. Bilden sich wirkliche Geschwüre aus, so sind austrocknende Mittel (No. 1804—1807.) anzuwenden. Bei bedeutender Entzündung Umschläge mit einem schwachen Bleiwasser (No. 1809.); auch ist es in solchen Fällen dienlich, die Darmausleerungen durch Rhabarber oder Manna zu befördern, oder der Mutter oder Amme Mittel zu geben, welche auf die Leibesöffnung einwirken (No. 1811.).

Gegen das Nässen hinter den Ohren empfiehlt *Schneider* den Genoveven-Balsam (No. 1812.).

Da übrigens die Intertrigo häufig der örtliche Ausdruck eines allgemeinen Leidens ist, so bleibt deren plötzliche Unterdrückung nicht immer ohne üble Folgen; in solchen Fällen benutzt man zu ihrer Wiederherstellung ein Einstreupulver aus Cort. Mezerei (No. 1813.).

1803. ℞ Sem. Lycopodii ʒj.
D. S. Zum Einstreuen.

1804. ℞ Sem. Lycopod. ʒß,
Boli Armenae ʒij.
M. f. Pulvis. D. S. Zum Einstreuen.

1805. ℞ Sem. Lycopodii ʒj,
Zinci oxydati albi ℈j.
M. f. Pulvis. D. S. Zum Einstreuen. (Berends.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 1803—1805.) bei Wundsein der Kinder; doch ist der Zusatz austrocknender Mittel, wie des armenischen Bolus und der Zinkblumen, in den meisten Fällen überflüssig, in andern schädlich.

1806. ℞ Zinci oxydati albi,
Sem. Lycopodii ana gr. xv;
Unguent. rosati ʒß.
M. f. Unguentum. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Hufeland.)

Anw. Bei Wundsein, Excoriationen u. s. w.

1807. ℞ Pulv. sem. Lycopodii,
Zinci oxydati albi ana ʒj;
Adipis suilli ʒß.
M. exacte; f. Unguentum. S. Salbe. (Rosenstein.)

Anw. Gegen Wundsein der Kinder mit Geschwürsbildung.

1808. ℞ Infusi herb. Salviae (ex ʒij parat.) ℥ij,
Syrupi communis ʒj.
M. D. S. Zum Bepinseln, auch wohl zum Umschlagen mit Leinewandläppchen. (Kluge.)

Anw. Gegen Aphthen, wunde Brustwarzen und überhandnehmende Intertrigo der Kinder.

1809. ℞ Plumbi acetici gr. viij.
Solve in
Aquae destillatae ℔ij.
D. S. Zur Bereitung von Breiumschlägen von Semmelkrume.

Anw. Bei Wundsein der Kinder, wenn die Entzündung sehr bedeutend ist.

Doch dürfen die Bleimittel nicht lange fortgesetzt, auch nicht über zu grosse Flächen angewendet werden, da leicht Nachtheile daraus hervorgehen; daher sie auch von vielen Aerzten, z. B. von *Carus*, gänzlich verworfen werden.

Innerlich reicht man dem Kinde Rhabarber (No. 1503.).

Elsässer empfiehlt bei höheren Graden des Uebels, neben fleissigem Waschen und Baden, das Bestreichen mit frischer,

ungesalzener Butter, über welche er trokkene Charpie legen lässt, oder ein Liniment von Eigelb und Baumöl.

1810. ℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. j.
Solve in
Aquae Calcis ℥iv.
D. S. Zum Waschen. (Gölis.)

Anw. Bei Wundsein der Geschlechtstheile und des Afters aus syphilitischer Ursache. Innerlich Calomel.

1811. ℞ Saponis medicati,
Pulv. rad. Rhei ana ʒij;
Natri carbon. ℈ij,
Mellag. Graminis q. s.,
ut f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Früh und Abends 6 Pillen zu nehmen. (Wendt.)

Anw. Bei Wundsein der Kinder der Mutter oder Amme zu geben, wenn die Entzündung tief geröthet, weit verbreitet und sehr hartnäckig ist. Sie muss sich dabei aller kräftigen Nahrung, besonders auch des Bieres, enthalten und für gehörige Leibesöffnung sorgen.

Genoveven-Balsam.

1812. ℞ Olei Olivarum ℥ivß,
Cerae flavae ʒvj,
Pulv. ligni Santali rubri ʒß,
Terebinth. Venet. ℥j,
Camphorae ℈j.
M. f. l. a. Unguentum.
(Schneider in Fulda.)

Anw. Das bewährteste Mittel gegen das Nässen hinter den Ohren bei kleinen Kindern. Die wunden Stellen werden täglich einmal, höchstens zweimal mit dem Balsam verbunden. Derselbe war ein Geheimmittel der Madame *Genovave* in Paris, welches der damalige König von Frankreich an sich kaufte und der Oeffentlichkeit übergab.

1813. ℞ Pulv. cort. Mezerei ʒij.
D. S. Mit etwas Essig befeuchtet mit Baumwolle aufzulegen.

Anw. Zur Wiederherstellung der unterdrückten Intertrigo.

Anstatt des Essigs kann man zum Befeuchten auch Meerzwiebelessig oder Cantharidentinctur benutzen.

26. Aphthae; Schwämmchen.

Neuere, besonders französische Aerzte, unterscheiden die *Aphthen* (Stomatitis vesiculosa) und den *Soor* (Stomatitis pseudomembranosa) von einander; die Behandlung bleibt aber bei beiden Formen wesentlich dieselbe. Ist die Krankheit blos örtlich, so genügt die einfache Reinigung der Mundhöhle mit einem Aufguss der Herba Serpylli oder mit einer Abkochung der Rad. Althaeae, sowie das Auspinseln der kranken Stellen mit Kalkwasser und Syrup (No. 1819 u. 1820.), mit Borax und Honig (No. 1821—1824.). Innerlich giebt man kleine Dosen Rhabarber mit absorbirenden Mitteln (No. 1503.) oder auch den Borax (No. 1814 u. 1815.).

Verbindet sich ein deutliches Allgemeinleiden mit dem örtlichen Uebel, so wird dieses seinem Charakter gemäss behandelt. In vielen Fällen zeigt sich ein gleich Anfangs gereichtes Brechmittel sehr hülfreich. Die Aphthen werden unter solchen Verhältnissen leicht brandig, und erfordern alsdann eine kräftigere innerliche und äusserliche Behandlung. Man empfiehlt in solchen Fällen zum innerlichen Gebrauch die China (No. 1816 u. 1817.); in neuester Zeit wurde aber besonders das Kali oxymuriaticum (No. 1818.) gerühmt. Als äusserliche Mittel dienen alsdann das Zincum sulphuricum (No. 1829—1831.), die Mineralsäuren (No. 1832 u. 1833.), namentlich die Aquae oxymuriatica (No. 1834 u. 1835.), und der Alaun (No. 1837.).

1814. ℞ Boracis ʒß,
Mellis rosati ℥ij.
M. D. S. Viermal täglich einen Theelöffel.

1815. ℞ Boracis ℈j—iß—ij.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥ij.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Berends.)

Anw. Beide Formeln (No. 1814 u. 1815.) bei gutartigen Aphthen.

1816. ℞ Extr. cort. Peruvian. frigide parati ʒiß.

Extr. ligni Campech. ʒj,
Boracis ʒß,
Decoct. rad. Salep tenuioris ℥iv.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen bis zwei Theelöffel voll zu geben. (Lentin.)

1817. ℞ Extr. Chinae reg. frigide parat. ʒj,
Pulv. Gummi Mimosae ℈ij.
Solve in
Aquae flor. Tiliae ℥iij.
Adde:
Spirit. muriat.-aether. ʒß,
Syrupi cort. Citri ℥j.
M. D. S. Alle Stunden zwei Theelöffel voll zu geben. (Wendt.)

Anw. Beide Formeln (No. 1816 u. 1817.) bei bösartigen, brandigen Aphthen.

1818. ℞ Kali oxymuriat. dep. gr. viij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iij.
Adde:
Syrupi communis ℥ß.
M. D. S. Dreimal täglich einen Esslöffel voll zu geben. (Henoch.)

Anw. Das Kali oxymuriat. wurde von *Hunt* besonders bei Stomatitis aphthosa empfohlen, wenn die unter den kleinen Exsudaten liegenden Geschwüre einen brandigen Charakter annehmen.

In der Poliklinik des Prof. *Romberg* wurden mehrere Versuche mit dem Mittel angestellt, welche von einem glänzenen Erfolge begleitet waren.

Obige Solution wurde einem Mädchen von 4½ Jahren verordnet, welches am 28. Novbr. 1849 in die Klinik gebracht wurde und vor drei Tagen, unter fieberhaften Erscheinungen, von heftigen Schmerzen im Munde mit Speichelfluss befallen worden war. An dem rechten Rande der Zunge zeigten sich längliche, etwa ½—1 Linie tief eindringende, gelblichgraue Geschwüre. Die rechte Hälfte der Zunge war dick gelb belegt, die linke normal. Starker Foetor Oris. Schon nach dem Verbrauch der halben Solution war der üble Geruch und der Speichelfluss verschwunden, die Geschwüre hatten ein rothes Ansehen gewonnen und waren flacher geworden. Am 4. Decbr war die Heilung vollständig.

In mehreren anderen Fällen zeigte sich das Mittel eben so hülfreich.

1819. ℞ Aquae Calcariae,
Syrupi simpl. ana ℥ß.
M. D. S. Pinselsaft. (Wendt.)

Anw. Bei gutartigen Schwämmchen.

1820. ℞ Aquae Calcariae ℥ß—iß,
Mucilag. Gummi Mimosae ʒij,
Syrupi Balsami Peruv. ℥ß.
M. D. S. Pinselsaft (Berends.)

Anw. Bei Aphthen, wenn sich dieselben geöffnet haben und schwammige Borken entstanden sind.

1821. ℞ Boracis ʒß—ij,
Syrupi Mororum ℥j.
M. D. S. Pinselsaft.

1822. ℞ Boracis ℈ß,
Mellis rosati,
Aquae Salviae ana ℥ß.
M. D. S. Pinselsaft. (Wendt.)

1823. ℞ Boracis ℈j,
Syrupi Mororum ℥j,
Mellis rosati ℥ß.
M. D. S. Zum öfteren Bestreichen. (Hufeland.)

1824. ℞ Boracis ʒj,
Succi Dauci inspisset. ℥j.
M. f. Linctus. D. S. Pinselsaft. (Berends.)

Anw. Sämmtlich (No. 1821—1824.) bei gutartigen Schwämmchen.

Der Borax passt nur bei völlig entwickelten Schwämmchen und während der Schorfbildung. Nach Ablösung der Schorfe wird er aber, wegen der bedeutenden Empfindlichkeit der kranken Oberfläche, nicht vertragen; vielmehr sind alsdann nur schleimige, einhüllende Flüssigkeiten, wie Abkochungen von Eibischwurzel, Quittenschleim u. dgl., in Gebrauch zu ziehen.

1825. ℞ Boracis ℈j,
Succi Sempervivi tector. rec. express. ʒij,
Aquae Plantaginis ℥ij.

M. D. S. Zum Reinigen des Mundes. (Lentin.)

Anw. *Lentin* empfiehlt diese Mischung als specifisch und untrüglich. Er lässt damit nicht nur einige Tage lang den ganzen innern Mund des Kindes bestreichen, sondern auch die Brustwarzen der Säugenden.

Günther bestätigt die gute Wirkung dieses Mittels.

In Ermangelung des frischen Saftes lässt man ein Infusum saturatum des gegen Ende des Monats Mai gesammelten Krautes mit Mel rosatum vermischen und diese Flüssigkeit im Munde halten.

1826. ℞ Boracis ʒij,
Sacchari albi ℥ß.
M. f. Pulvis. D. S. Zweimal täglich eine Messerspitze voll in in die Zunge des Kindes einzureiben. (Kluge.)

Anw. Bei Schwämmchen.

Man lässt auch wohl etwas von diesem Pulver, unmittelbar vor dem Anlegen des Kindes, auf die Brustwarze der Mutter streuen, oder, mit einigen Tropfen Milch zu einem Brei gemacht, auf disselbe aufstreichen.

1827. ℞ Tinct. Myrrhae ʒj—ij,
Mellis rosati ℥j.
M. D. S. Pinselsaft.

Anw. Bei Aphthen, wenn sich kleine Geschwüre gebildet haben, um dieselben zu reinigen und zur Heilung zu bringen.

1828. ℞ Tinct. Myrrhae,
Boracis ana ʒij;
Aquae Salviae ℥ij,
Mellis despumati ℥j.
M. D. S. Pinselsaft. (Wendt.)

Anw. Wie die vorige Formel.

1829. ℞ Zinci sulphurici gr. v.
Solve in
Infus. herb. Salviae ℥iv.
D. S. Zum Auswaschen des Mundes. (Henke.)

1830. ℞ Zinci sulphurici ℈ß.
Solve in
Aquae Rosarum ℥iß.
Adde:
Syrupi Mororum ℥iß.
M. f. Linctus. D. S. Pinselsaft. (Berends.)

1831. ℞ Zinci sulphurici gr. ij,
Boracis ʒj.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij,
Mellis rosati ℥j.
M. D. S. Zum Bepinseln.

1832. ℞ Acidi sulphur. diluti gtt. xxx—xL,
Syrupi Mororum ℥ij.
M. D. S. Pinselsaft. (Henke.)

1833. ℞ Acidi muriatici ℈ß,
Syrupi Mororum ℥iß—ij.
M. D. S. Pinselsaft.

Anw. Sämmtlich (No. 1829—1833.) bei brandigen Schwämmchen.

1834. ℞ Aquae oxymuriaticae ʒiij,
Syrupi Althaeae ʒvj.
M. D. S. Zum Bepinseln. (Tott.)

Anw. Bei einem Kinde, welches die Schwämmchen in hohem Grade und dabei Fieber mit gastrisch-nervösem Charakter hatte, verschwand letzteres nach einem Brechmittel, die Schwämmchen aber unter dem Gebrauche obigen Pinselsaftes.

1835. ℞ Aquae oxymuriat. ℥ß,
Infusi herb. Salviae (ex ℥ß parati) ℥vj,
Mellis despumati ℥j.
M. D. S. Zum Ausspülen und Ausspritzen des Mundes. (Berends.)

Anw. Gegen brandige Aphthen und Halsentzündungen der Kinder.

1836. ℞ Spirit. Cochleariae ℥iiß,
Succi Citri,
Mucilag. Sem. Cydonior.,
Syrupi Mororum ana ℥ß.
M. D. S. Zum Bepinseln. (Starke.)

1837. ℞. Aluminis ℈j—ʒj.
Solve in
Aquae Rosarum ℥ij.
D. S. Zum Auspinseln. (Lüttmann. Ficinus.)

Anw. Beide Formeln (No. 1836 u. 1837.) bei brandigen Schwämmchen.

27. Crusta lactea; Milchborke, Ansprung.

Zunächst ist für gehörige Ernährung des Kindes Sorge zu tragen. Von Arzneimitteln werden Mercurialien (No. 1849—1851.) und Antimonialien (No. 1848.), der Schwefel (No. 1845—1847.) und vorzüglich die Herba Jaceae (No. 1838—1844.) angewendet. *Gölis* will indessen von letzterer gar keinen Nutzen gesehen haben, und empfiehlt anstatt derselben die Herba Tussilaginis; ausserdem benutzt er Antiscrofulosa.

Aeussere Mittel (No. 1855—1860.) erfordern grosse Vorsicht; namentlich können die Bleipräparate leicht nachtheilig werden.

1838. ℞ Herbae Jaceae ℥vj,
Aquae fontanae q. s.,
ut coquendo ℥vj Colaturae obtineantur. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben.

1839. ℞ Herbae Jaceae ℥ß,
Lactis vaccini ℔j.
Coque leniter et cola. D. S. Den Tag über zu verbrauchen.

1840. ℞ Herb. Jaceae ℨij,
Aqu. commun. fervid. q. s.
Repone ad refrigerat. Colat. ℥ij adde:
Vini stibiati ℈j,
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Friedr. Jahn.)

1841. ℞ Pulv. herb. Jaceae ℨiij,
Sacchari Lactis ℨij,
Sem. Foeniculi ℨj.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich dreimal eine Messerspitze voll zu geben. (Wilh. Andreas Haase.)

1842. ℞ Pulv. herb. Jaceae ℥ß,
Magnesiae carbon.
Sacchari albi ana ℨij.
M. f. Pulvis. D. S. Früh und Abends einen Kaffeelöffel voll in Milch zu geben.

1843. ℞ Pulv. herb. Jaceae ℨij,
Sacchari Lactis ℥ß,
Sulphur. praecipitati,
Magnesiae carbonicae ana ℨß.
M. f. Pulvis. D. S. Alle 2 Stunden eine Messerspitze voll zu geben. (Friedr. Jahn.)

1844. ℞ Pulv. herb. Jaceae,
Sacchari Lactis ana ℨiij;
Sulphur. praecipitati,
Magnesiae carb. ana ℈ij.
M. f. Pulvis. D. S. Viermal täglich eine Messerspitze voll zu geben. (Wilh. Andreas Haase.)

Anw. Sämmtlich (No. 1838—1844.) bei Milchschorf und anderen chronischen Hautkrankheiten der Kinder.

Strack empfahl die Herba Jaceae zuerst gegen die Milchborke und liess eine Hand voll frischer oder ½ Drachme getrockneter Blätter mit 8 Unzen Milch abkochen und Morgens und Abends trinken. *Haase* liess einige Drachmen des Freisamkrautes mit 6—8 Unzen kochenden Wassers aufgiessen und den Aufguss, mit Zucker versüsst oder mit Milch vermischt, dem Kinde als Getränk reichen.

1845. ℞ Sulphur. praecipitati ℨj,
Magnesiae carbon. ℈ij,
Sem. Foeniculi ℈j,
Sacchari Lactis ℨiij.
M. f. Pulvis. D. S. Viermal des Tags eine Messerspitze voll zu geben. (Wilh. Andr. Haase.)

1846. ℞ Sulphuris dep. ℨß,
Magnesiae carbonicae ℈j,
Sem. Foeniculi ℈ß,
Sacchari Lactis ℨiß.
M. f. Pulvis D. S. Täglich viermal eine Messerspitze voll zu geben.

1847. ℞ Sulphuris dep. ℨj,
Magnesiae carbonicae,
Sacchari albi ana ℨij.
M. f. Pulvis. D. S. Dreimal täglich einen halben Theelöffel. (Gölis.)

1848. ℞ Stibii sulphurati nigri laevigati,
Natri carbonici ana ℨß;
Pulv. herb. Jaceae,
Sacchari albi ana ℨiij.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich dreimal 1 Messerspitze oder 1 Theelöffel voll zu geben. (v. Kranichfeld.)

Anw. Sämmtlich (No. 1845—1848.) bei Milchborke und anderen chronischen Hautauschlägen kleiner Kinder.

1849. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Sulphur. stibiat. aurant. ana gr. iv;
Sacchari albi ℨij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Wendt.)

Anw. Bei Milchborke, scrofulösen Uebeln kleiner Kinder von 1—2 Jahren.

1850. ℞ Aethiop. mineral. (vel antimonial.) gr. ß—v,
Magnesiae albae gr. iv,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. xij. S. Zweimal täglich ein Pulver. (Hufeland.)

Anw. Bei Milchgrind und andern Hautkrankheiten der Kinder, sowie bei Scrofeln. Für Kinder von 6 Monaten bis zu 5 und 6 Jahren bestimmt.

1851. ℞ Aethiop. mineral. gr. iß—viij,
Herbae Jaceae gr. iv—x,
Sacchari Lactis gr. iij-vj.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. xij. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Kopp.)

Anw. Beim Milchschorf der Kinder. Man giebt den Aethiops mineral. und antimonial. Kindern von 1/2 Jahre zu 1/4—1/2 Gran, Kindern von 1 Jahre zu 1 Gran, und für jedes Jahr 1/2—1 Gran, mehr, bis zu höchstens 8 Gran pro dosi.

1852. ℞ Ras. ligni Sassafras ℥ij,
Rad. Liquiritiae ℥ß.
Conc. M. f. Species. D. S. Täglich einen Esslöffel voll mit einigen Tassen Wassers abzukochen.

1853. ℞ Ras. ligni Sassafras ℥ß.
Coque cum
Aquae fontanae ℔j.
Sub finem coctionis adde:
Herb. Jaceae ℨj.
Colat. D. S. Mit Zucker versüsst dem Kinde als gewöhnliches Getränk zu reichen. (Wendt.)

Anw. Beide Formeln (No. 1852 u. 1853.) bei der Milchborke.

1854. ℞ Aquae Calcariae ℥iv.
D. S. Mit gleichen Theilen Milch vermischt täglich ein paarmal eine kleine halbe Tasse zu geben.

Anw. *Wichmann* empfahl das Kalkwasser als specifisch gegen Milchborke. *Lodemann* gab der Amme und dem Kinde innerlich ebenfalls Kalkwasser und versichert, das Uebel dadurch in kurzer Zeit zur Heilung gebracht zu haben.

1855. ℞ Olei Jecinoris Aselli ℥ij.
D. S. Zum Einsalben.

Anw. *Kopp* empfiehlt die äusserliche Anwendung des Leberthrans beim Milchschorfe. Er lässt Morgens und Abends den Auschlag mit einem Kaffeelöffel voll Leberthrans einsalben und, nach dem Losweichen der Borken, noch einige Zeit damit fortfahren. Der Erfolg war stets sehr erwünscht. Doch warnt er vor zu schneller Unterdrückung des Ausschlags.

1856. ℞ Calcariae sulphuratae ℨij.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae ℥ij.
D. S. Zum Waschen. (Hahnemann.)

1857. ℞ Kali sulphurati ℨß.
Solve in
Aquae destillatae ℔j.
D. S. Täglich einigemal die kranken Stellen damit zu waschen. (Wilh. Andreas Haase.)

Anw. Gegen Grind, Milchborke und andere hartnäckige Hautkrankheiten der Kinder.

1858. ℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. j—ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Zweimal täglich die kranken Stellen damit zu benetzen. (v. Wedekind.)

Anw. Von genanntem Arzte als äusserst heilsam bei Crusta lactea der Kinder gerühmt. Schon nach vierwöchentlichem Gebrauch sah er vollkommene Heilung, ohne irgend einen Nachtheil für die Kinder. Anfangs verband er damit innerliche Mittel, als salzsaure Schwererde, Schwefel u. s. w.; allein spätere Erfahrungen überzeugten ihn, dass die äusserliche Behandlung ausreiche. Von der Herba Jaceae will er dagegen niemals Nutzen gesehen haben.

1859. ℞ Zinci oxydati albi ʒß,
Opii subtiliss. pulv. gr. vj,
Butyri rec. non salit. ℥j.
M. f. Unguentum. D. S. Die leidenden Stellen damit zu bestreichen.
(Henke.)

Anw. Bei Milchschorf, wenn er sehr schmerzt oder nässt.

Erfordert grosse Vorsicht.

1860. ℞ Zinci oxydati albi ʒß,
Hydrarg. ammoniato-muriat. ℈ß,
Unguent. rosati ℥ß.
M. D. S. Zum Verband.

Anw. Beim Milchgrinde, wenn einzelne Stellen in Exulceration übergegangen sind.

28. Crusta serpiginosa; Flechtengrind, räudiger Ansprung des Gesichts.

Dieses sehr langwierige Uebel geht oft von dyskrasischen Krankheiten der Eltern aus, und erfordert Spiessglanz- (No. 1848.), Quecksilber- (No. 1849—1851.) und Schwefelmittel (No. 1845—1847.), die Jacea (No. 1838—1844.), die Dulcamara (No. 1862 u. 1863.), das Lignum Sassafras etc.

Zur Milderung des Juckens dienen milde Cerate und Umschläge aus schleimigen Abkochungen, aus Mimosen- oder Quittenschleim. Dagegen sind zurücktreibende äusserliche Mittel für gefährlich zu erachten.

1861. ℞ Herb. Jaceae ʒij,
Stipit. Dulcamarae ʒj.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Digere per quadrantem horae.
Colat. ℥iij adde:
Vini stibiati ʒj,
Syrupi Althaeae ʒiij.
M. D. S. Alle 3 Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben.
(Wilh. Andreas Haase.)

1862. ℞ Stipit. Dulcamarae ℥ß,
Ras. ligni Sassafras,
Rad. Bardanae,
— Saponariae,
— Graminis ana ℥j;
— Liquiritiae ʒvj.
Conc. M. D. S. Einen Esslöffel voll mit einigen Tassen Wassers abzukochen.

Anw. Beide Formeln (No. 1861 u. 1862.) bei Crusta lactea und serpiginosa etc.

29. Fissura Ani; Afterfissur.

Dieses bei kleinen Kindern gar nicht selten vorkommende Uebel wird vorzüglich durch Klystiere (No. 1863 u. 1864.) und Stuhlzäpfchen von Extr. Ratanhiae (No. 1865.) gehoben. Auch ist die Monesia in Salbenform dagegen benutzt worden.

1863. ℞ Extr. Ratanhiae ℈j,
Aquae fontanae ℥vj.
D. S. Erwärmt zu sechs Klystieren.
(Ducros.)

Anw. Bei Fissur des Afters.

Ein achtmonatliches Kind hatte nach der Entwöhnung 14 Tage hindurch an starkem Durchfall gelitten, auf welchen hartnäckige Verstopfung folgte. Nach achttägiger Dauer der letzteren traten sehr heftige Schmerzen beim Stuhlgange ein, der mit etwas Blut gefärbt war. Bei der Untersuchung fand man im Umkreise des Afters etwas Erythem mit Ekzema und zwischen den Falten des Afters eine etwa 2 Millimeter breite und wenigstens 4 Linien lange Fissur. Es wurden Klystiere aus 1 Scrupel Ratanhia-Extract auf 6 Unzen Wasser (?) verordnet. Nach acht Tagen war der Stuhlgang normal, unschmerzhaft und die Fissur vollständig vernarbt.

1864. ℞ Extr. Ratanhiae ʒj,
Aquae fontanae ℥ij.
M. D. S. Erwärmt zu zwei Klystieren.
(Ducros.)

Anw. Ein einjähriges Mädchen hatte seit der Geburt an Verstopfung gelitten, welche besonders in den letzten Monaten dergestalt zunahm, dass nur alle 3—4 Tage Stuhl eintrat. Seit mehreren Wochen schrie das Kind bei jeder Stuhlentleerung, mit welcher stets einige Tropfen Blut abgingen. Der Umkreis des Afters war ganz gesund; beim Auseinanderziehen bemerkte man aber eine etwa 1 Millimeter breite und 5 Millimeter lange Fissur. Der Sphincter Ani

war sehr contrahirt. Es wurde ein Klystier aus 1 Drachme Ratanhia-Extract und 2 Unzen Wasser verordnet, und täglich wiederholt. In Zeit von acht Tagen war das Uebel gehoben, so dass das Kind täglich ein- bis zweimal den Stuhl ohne allen Schmerz und Blutverlust entleerte.

Die von *Ducros* angegebene Quantität des Klystiers von 2 und (wie in der vorigen Formel) zu 6 Unzen ist viel zu gross, da man für Kinder von 3—8 Jahren $1\frac{1}{2}$—2 Unzen, und für jüngere Kinder 1 Unze Flüssigkeit auf ein Klystier, welches einige Zeit zurückgehalten werden soll, zu rechnen pflegt.

1865. ℞ Extr. Ratanhiae Part. j-ij,
Olei Cacao Part. vj—viij,
Cerae q. s.,
ut f. Suppositorium. D. S. Mit Oel bestrichen in den Mastdarm einzuführen. (Brétonneau in Tours.)

Anw. Bei Fissuren des Afters im kindlichen Alter.

Sie kommen, nach *Guersant* gar nicht selten vor, und werden entweder durch Aetzung mit Höllenstein oder durch örtliche Anwendung der Ratanhia geheilt. In dem Hôpital des Enfans malades zu Paris giebt man dem letzteren Verfahren den Vorzug. Oben angegebenes Stuhlzäpfchen schmilzt sehr gut und beseitigt gewöhnlich die Krankheit. Reicht dasselbe aber nicht aus, so wendet man Klystiere aus einer Abkochung der Ratanhiawurzel an, wozu man noch das Extract und die Tinctur der Ratanhia mischt.

30. Dentitio difficilis; krankhaftes Zahnen.

Vor allen andern Arzneien ist beim Zahnfieber die Aqua oxymuriatica (No. 1866 u. 1867.), von *Reich* aber das Acidum muriaticum (No. 1868.) empfohlen worden. Bei Congestionen nach dem Kopfe ein paar Blutegel und Calomel (No. 1871 u. 1872.). Ausserdem ist Ableitung nach dem Darmkanal die wichtigste Maassnahme, um üblen Zufällen zu begegnen, daher gelinde Abführmittel (No. 1870 u. 1872.). Der den Zahndurchbruch begleitende Durchfall darf nicht gestopft werden; nur wenn er allzu heftig ist, suche man ihn durch schleimige Mittel (No. 1615, 1616 u. 1620.) und aromatische Umschläge (No. 1242.) über den Leib zu mässigen. Bei eintretenden Krämpfen Flor. Zinci (No. 1874.), nach Umständen in Verbindung mit Calomel (No. 1873.), oder auch das Bilsenkrautextract.

Bei Zahnhusten das Vinum stibiatum, zu 3—4 Tropfen alle 2—3 Stunden; *Droste* gab in einem üblen Falle dieser Art das Extr. Pulsatillae (No. 1875. a.) mit glänzendem Erfolg.

Bei heftig entzündetem Zahnfleisch gewährt das Bestreichen desselben mit kaltem Wasser Erleichterung. Das Kauen an einer Veilchenwurzel ist dienlich, wenn das Zahnfleisch nicht allzu schmerzhaft ist. Die Durchschneidung des Zahnfleisches dürfte selten viel nützen.

1866. ℞ Aquae oxymuriat. ℥ij—iv—vj,
Aquae Rubi Idaei ℥iß,
Mucilag. Gummi Mimosae,
Syrupi Althaeae ana ℥vj.
M. D. in vitro charta nigra obducto. S. Alle Stunden bis anderthalb Stunden einen Theelöffel. (Kopp.)

Anw. Bei heftigem Reizfieber zahnender Kinder, bei katarrhalischen und erysipelatösen Kinderkrankheiten. *Kopp* fand das Chlorwasser hier besonders nützlich, wenn der heftige Andrang des Blutes nach dem Kopfe Convulsionen oder Betäubung befürchten liess; es mildert hier auf die bewunderungswürdigste Weise das Fieber, befördert die Krisen, und führt die Krankheit rasch zur günstigen Entscheidung. Selbst die örtliche Einwirkung auf das Zahnfleisch und die Rachenhöhle ist wohlthätig, wesshalb *Kopp* das Mittel auch bei der Mandel- und Schlundbräune der Kinder, sowie bei Stomacace, empfiehlt. Uebrigens wird es sehr gut von Kindern vertragen.

Mühlhausen stimmt ebenfalls dieser Empfehlung bei.

1867. a. ℞ Aquae oxymuriatic. ℥j,
Syrupi Althaeae ℥ß.

M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Wittcke.)

Anw. Auf das dringendste beim Reizfieber zahnender Kinder empfohlen, wo Congestionen nach dem Kopfe, Auffahren im Schlafe, abwechselnde Schlafsucht und Betäubung, harter Stuhlgang, scharfer, die Haut corrodirender Urin, Erbrechen und andere Erscheinungen zugegen sind, wie sie den Convulsionen vorauszugehen pflegen. Einem halbjährigen Kinde giebt *W.* täglich 1 Drachme, einem einjährigen 1½ Drachme, einem anderthalb- bis zweijährigen Kinde 2 Drachmen Aqua oxymuriatica. Tritt wirkliche Eklampsie ein, so empfiehlt *Wittcke* ein scharfes Laugenbad von 28—30° R. aus Kali carbon. crudum, oder durch Kochen von Buchenholzasche bereitet, in der Stärke, dass sich das Wasser seifenartig anfühlt. Im Bade soll man das Kind frottiren, bis Röthe der Haut eintritt, dann unten angegebene Salbe (No. 1867. b.) in den Rückgrath einreiben und das Kind in wollene Tücher wickeln. Auch in den Unterleib soll die Salbe eingerieben und nachher aromatische Umschläge über denselben gelegt werden. Das Bad soll alle 4—6 Stunden wiederholt, bei eintretender Besserung aber von geringerer Temperatur gemacht werden. Innerlich verordnete *Wittcke* ein Pulver aus Magnesia carbon., Flaved. cort. Aurant., Gummi Mimosae, Rad. Rhei, Rad. Ipecacuanhae und Flor. Zinci, die letzteren drei Mittel in sehr kleinen Gaben, und ausserdem Klystiere aus Haferschleim und vielem Oele.

1867. b. ℞ Unguent. Hydrarg. ciner.,
— Rorismarin. comp. ana ℥ß;
Tinct. Opii crocat. ʒß-j.
M. D. S. In den Rückgrath und Unterleib einzureiben. (Wittcke.)

1868. ℞ Acidi muriatici diluti,
Spirit. muriatico-aether. ana gtt. x—ʒß;
Aquae destillatae ℥ij—vj,
Syrupi Althaeae ℥ij—iij.
M. D. S. Kinderlöffelweise. (Reich.)

Anw. Als das bewährteste Heilmittel aller krankhaften Zufälle in den beiden Zahnperioden empfohlen. *Reich* giebt das Mittel Säuglingen, die an saurem Erbrechen und grünspanartigem Durchfalle leiden. Dabei empfiehlt er kühles Verhalten des Kopfes. Nur bei entzündlichen Zufällen giebt er früh und Abends 1—2 Gran Calomel und lässt den Tag über, ohne allen Nachtheil, die Salzsäure fortbrauchen.

1869. ℞ Succi Citri rec. express. ℥j.
Satura
Kali carbonici q. s.
Adde:
Aquae destillatae ℥iv,
— Amygdalar. amar. ʒß—j,
Syrupi flor. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinder- oder Esslöffel voll zu geben. (Wendt.)

Anw. Bei fieberhaften Bewegungen durch Zahn- oder Wurmreiz.
Für Kinder von 3—6 Jahren.

1870. ℞ Infusi Sennae compos.,
Syrupi Mannae ana ℥j.
M. D. S. Stündlich einen reichlichen Theelöffel voll bis zur Wirkung. (Wendt.)

Anw. Bei erschwertem Zahndurchbruch, um eine Ableitung nach dem Darmkanal zu bewirken.

1871. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. ij—iv,
Conchar. praep. gr. viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Früh und Abends ein Pulver.

Anw. Bei Zahnreiz der Kinder, besonders wenn das aufgeregte Entwickelungsgeschäft sich bis zur entzündlichen Diathesis steigert und mit Andrang des Blutes nach dem Gehirn verbunden ist. Bei gleichzeitigen Krämpfen verbindet man das Calomel mit den Antispasmodicis frigidis, den Flor. Zinci, dem Extr. Hyoscyami etc.
Für Kinder unter einem Jahre.

1872. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iij,

Pulv. gummosi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividatur in xij part. aequales. D. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver. (Wendt.)

Anw. Bei Andrang des Blutes nach dem Kopfe und Neigung zur Leibesverstopfung während der Dentition.

1873. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Zinci oxydati albi ana gr. ß;
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. vj. Alle 2 Stunden ein Pulver zu geben. (Hufeland.)

1874. ℞ Zinci oxydati albi gr. vj,
Lapid. Cancror. praep. ʒß,
Sacchari albi ʒiß.
M. f. Pulvis. Dividatur in xij part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver zu geben.

Anw. Beide Formeln (No. 1873 u. 1874.) bei Krämpfen der Kinder in der Dentitionsperiode.

1875. a. ℞ Liquor. Ammonii acetici ℥ß,
Extr. Pulsatillae nigricant. gr. vj,
Vini stibiati ℈j,
Syrup. Lichen. Islandici ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel voll zu geben.
(Droste in Osnabrück.)

1875. b. ℞ Empl. Galbani crocat. ʒiß,
Olei Crotonis Tiglii gtt. iij.
M. exactissime. D. S. Pflaster.
(Droste in Osnabrück.)

Anw. In einem Falle von Zahnhusten. Ein zart gebautes Mädchen, welches zwischen den 7. u. 9. Lebensmonate bereits 6 Schneidezähne unter Fieber, Husten und allgemeiner Unruhe bekommen hatte, erkrankte in ähnlicher Weise, jedoch in einem höheren Grade, im 10. Monate bei dem Durchbruch der beiden oberen äusseren Schneidezähne. Alle bisher gegen drei Wochen angewendeten Arzneimittel, Ammonium muriat. dep., Extr. Hyoscyami und Liquiritae mit Aqua Foeniculi, Potio Riverii mit Vinum stibiat. und Syrup. Althaeae, Liquor Ammonii anisat. mit Syrup. Mannae, Linctus leniens mit Spirit. muriatico-aether., Sulphur. stibiat. aurant. mit Syrup. Senegae, Tartar. stibiat. mit Aqua Foeniculi und Syrup. Violar., exutorische Einreibungen in die Brust, reizende Pflaster und Bäder blieben erfolglos. Wegen der Aehnlichkeit mit dem Stickhusten griff Dr. *Droste* jetzt zu dem Extr. Pulsatillae, welches er auf Empfehlung des Hofr. Dr. *Ramm* zu Riga im Keuchhusten oft, jedoch ohne die geringste Wirkung gegeben hatte, in obiger Form (No. 1875. a.), und liess dabei ein reizendes Pflaster (No. 1875. b.) auf die Brust legen. Schon nach 24 Stunden war der Husten fast gänzlich verschwunden. Der Saft wurde einmal reiterirt, das Pflaster aber am dritten Tage abgenommen. Das Kind erholte sich sehr bald vollkommen. (*Hufeland's Journal.* 1839. *August.*)

Zweite Klasse.

Krankheiten der Kinder von dem Durchbruche der Milchzähne bis zum beendigten Zahnwechsel.

1. Encephalitis Infantum exsudatoria, Hydrocephalus acutus, Hydrops Ventriculorum Cerebri; Gehirnentzündung der Kinder mit Neigung zur Durchschwitzung, hitziger Wasserkopf, hitzige Gehirnhöhlenwassersucht.

Die Krankheit kommt am häufigsten bei kleineren Kindern, besonders zur Zeit des Zahndurchbruchs, vor.

Im Stadium der *Turgescenz* und *Entzündung* die antiphlogistische Behandlung; daher Blutegel an die Stirn, die Zitzenfortsätze, an die Schläfen, hinter die Ohren, die Nasenlöcher; bei grösseren Kindern selbst Aderlass. So erzählt *Mauthner* drei Fälle von Gehirnleiden bei Kindern, bei denen die Jugular-Phlebotomie, nach erfolgloser Anwendung von Blutegeln, rasch eine günstige Wendung herbeiführte. Gleichzeitig kalte Fomentationen über den Kopf und warme Umschläge an die Füsse; Blasen- und Senfpflaster. Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe (No. 1907.).

Innerlich Nitrum (No. 1882, 1885.a., 1886.a. u. 1887. a.), kühlende Abführungsmittel (No. 1876 u. 1877. a.), Sennaaufguss, hauptsächlich aber das Calomel (No. 1879, 1883 u. 1885. b.), welchem man, erforderlichen Falls, auch wohl Jalappe (No. 1885. b. beimischt.

Im Stadium der *Ausschwitzung* verbindet man die Digitalis mit dem Calomel (No. 1877. b., 1889 u. 1890. a.), oder giebt die Arnica (No. 1887. f., 1891 u. 1892.), welche auch äusserlich in Form von Fomentationen über den Kopf (No. 1901. b. und 1909.) benutzt wird. In neuerer Zeit wurden aber hauptsächlich die Iodpräparate (No. 1893—1901.) bewährt gefunden. Bei grosser Lebensschwäche und krampfhaften Erscheinungen reicht man Zinkblumen (No. 1902.), Moschus (No. 1903.) und andere flüchtige Reizmittel. Einreibungen der grauen Quecksilber- und selbst der Brechweinsteinsalbe auf den Kopf (No. 1907 u. 1908.) retteten in seltenen Fällen das fast erloschene Leben. Zu den wichtigsten Mitteln im Stadium der Ausschwitzung gehören die kalten Uebergiessungen. *Formey*, *Heim*, *Krukenberg* u. A. sahen bisweilen einen wundervollen Effect von denselben. Die Begiessungeu werden alle 2 Stunden, selbst stündlich, wiederholt, und müssen so lange, Tag und Nacht, fortgesetzt werden, bis das Gehirnleiden vollkommen beseitigt ist. Man verwendet zu jeder Begiessung einen halben bis ganzen Eimer Wasser. Die Kinder erwachen oft augenblicklich nach der Begiessung aus dem soporösen Zustande, fallen jedoch meistens sald wieder in denselben zurück.

Romberg empfiehlt in Fällen, wo die Anwendung der Kälte nichts mehr leistet, anstatt der kalten, warme Fomentationen, welche aber beharrlich 3—4 Wochen, Tag und Nacht hindurch, fortgesetzt werden sollen. *Melion* fand dagegen die warmen Ueberschläge schädlich.

1876. ℞ Magnesiae sulphuric. ʒij,
Mannae ℥j,
Emuls. Amygdalar. dulc. ℥iv.
Solve. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel voll.
(Wendt.)

Anw. Als antiphlogistisches Abführmittel bei Gehirnentzündung und andern entzündlichen Krankheiten im kindlichen Alter.

1877. a. ℞ Infusi laxativi Viennens. ℥iß,
Aquae Foeniculi,
Syrupi Mannae,
— Rhei ana ℥j;
Natri sulphur. dep. cryst. ʒv.
Solve. D. S. Stündlich einen halben bis ganzen Esslöffel voll. (Most.)

Anw. Im ersten Stadium der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht bei älteren Kindern nach Anwendung von Blutegeln und neben kalten Umschlägen über den Kopf. Abwechselnd nachstehende Pulver:

1877. b. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. vj—xij,
Herb. Digitalis purp. gr. iß—ij,
Magnesiae carbon. ℈ij,
Liquiritiae coctae ℈x.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver zu geben. (Most.)

1878. ℞ Liquor. Kali acetici,
Syrup. mannati ana ℥j;
Aquae destillatae ℥ij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Wendt.)

Anw. Bei Hydrocephalus acutus, abwechselnd mit Calomel, für Kinder von 1—3 Jahren.

1879. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. iv—viij,
Pulv. gummosi ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Stündlich bis zweistündlich ein Pulver.

Anw. Bei Hydrocephalus acutus, Croup etc.

Da das Calomel specifisch sehr schwer ist, so ist der Zusatz von Zucker als Constituens für unzweckmässig zu erachten, obwohl es tagtäglich in dieser Verbindung verschrieben wird. Der Zukker könnte sich nämlich beim Anrühren mit Wasser leicht gänzlich auflösen, während das Calomel zu Boden fällt und im Löffel übersehen wird. Es ist daher zweckmässiger, dasselbe mit schwer auflöslichen Constituentien, z. B. mit Milchzucker oder Pulvis gummosus, zu verbinden.

1880. ℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. j.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
D. S. Alle halben Stunden zu 1—2 Theelöffeln. (Stegmann. Rau.)

Anw. In verzweifelten Fällen von Hydrocephalus acutus, während die Darmexcretion durch Crotonöl befördert wird.

Auch *Samuel Merriman* verordnete in einigen Fällen alle 4—6 Stunden 1/30—1/15 Gran Sublimat. In zwei Fällen erfolgte Genesung, nachdem copiöse, olivengrüne Stuhlentleerungen und eine sehr vermehrte Urinsecretion eingetreten waren.

Indessen bleibt das Mittel immer höchst zweideutig. Der Herausgeber würde sich um so weniger zu dessen Anwendung entschliessen, als der Arzneimittelschatz anderer Medicamente darbietet, von denen sich, wenn auch nicht immer sichere Hülfe erwarten, doch wenigstens kein Nachtheil befürchten lässt.

1881. ℞ Aquae Chlori ℥ß,
— destillatae,
Syrupi simpl. ana ℥iß.
M. D. in vase fictili. S. Stündlich einen kleinen Kinder-Esslöffel voll zu geben.
(Böcker in Radevormwald.)

Anw. Im Hydrocephalus acutus für Kinder von 7—12 Monaten. Bei älteren wird die Menge der Aqua Chlori auf 1 Unze erhöht; auch erhalten sie einen grösseren Esslöffel.

Böcker verordnet die Aqua Chlori sowohl im ersten Stadium, um die Ueberfüllung der Gefässe zn heben, als auch im Stadium der Ausschwitzung, um die Aufsaugung zu befördern. Blutegel und Umschläge von kaltem Wasser über den Kopf sind dabei nicht zu verabsäumen. Calomel darf natürlich dabei nicht gereicht werden. Zur Unterstützung der Darmausleerungen dient ein Infus. Sennae comp.

Anderweitige Erfahrungen scheinen nicht vorzuliegen. Indessen verdient die Aqua Chlori Beachtung.

1882. ℞ Amygdalar. dulc. excort. ℥ß.
Tere cum
Aquae flor. Sambuci q. s.,
ut f. l. a. Emulsio, in qua solve:
Kali nitrici dep. ℈j—ij.
Adde:
Syrupi emulsivi ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Henke.)

Anw. In entzündlichen Krankheiten der Kinder.

Jörg rühmt das Nitrum dep. besonders im ersten und zweiten Stadium des Hy-

drocephalus acutus. Nach seinen Versuchen an Gesunden, sowie nach seinen Erfahrungen bei kranken Kindern, giebt es kein Mittel, welches so bestimmt und auf eine so sanfte Weise Turgescenz in den Eingeweiden der Bauch- und Beckenhöhle erzeugt, und eben dadurch die Turgescenz im Gehirn vermindert. Er verordnet es Kindern von 1 bis zu 5 Granen, Anfangs alle 4—6 Stunden, bis die gewünschte Wirkung: Poltern im Darmkanale, Abgang von Bähungen, Auftreibung des Unterleibes und öftere Ausleerungen durch den After eingetreten sind; später reicht er das Mittel nur Morgens und Abends. Er giebt es entweder in einer Emulsion, aus Wasser und arabischem Gummi bereitet, oder in Pulver, mit Zucker vermischt und in Hafergrützscleim dargereicht. Sollten die nothwendigen Ausleerungen aussen bleiben, so verbindet er 2—5 Gran Rheum oder gebrannte Jalappe mit jeder Gabe des Nitrums.

Andere Aerzte, wie z. B. *Wendt*, verwerfen dagegen den Gebrauch des Nitrums bei zarten Kindern gänzlich, weil es äusserst feindlich auf den Magen einwirkt und selten gut vertragen wird.

1883. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. ¼—½—j,
Sachari Lactis ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Alle 2—3—4 Stunden ein Pulver. (Jörg.)

Anw. Im ersten und zweiten Stadium (dem der Turgescenz und der Entzündung) der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht. Man reicht das Calomel in solchen Gaben und Zwischenräumen, dass binnen 24 Stunden vier- bis sechsmal reichliche Stuhlentleerungen erfolgen. Sollten diese aber aussenbleiben, so lässt *Jörg* jeder Gabe des versüssten Quecksilbers einige Grane gebrannte Jalappe oder auch Rhabarber beimischen, aber nicht Senna, weil diese zu heftiges Leibschneiden erregt. Im Stadium der Entzündung sind allerdings etwas grössere Gaben erforderlich, als in dem der Turgescenz; doch ist es nicht rathsam, mehr als 1 Gran Calomel p. d. zu geben, indem nach den Erfahrungen von *Gölis* und *Jörg* dasselbe leicht Darmentzündung herbeiführt.

Uebrigens zieht *Jörg*, wenigstens im ersten Stadium der Krankheit, das Nitrum dem Calomel vor, da letzteres, wenn es auch keinen Speichelfluss hervorruft, eine lange andauernde Verstimmung der Drüsen und anderer Gebilde zurücklässt. Man möge übrigens Nitrum oder Calomel anwenden, so sind, selbst im Stadium der Turgescenz, örtliche Blutentziehungen nicht zu verabsäumen. Nur bei Kindern unter 6 Wochen wagt es *Jörg* seltener, Blutegel anzulegen, weil der Biss derselben leicht bösartige Geschwüre zurücklässt. Sind sie aber über diese Lebenszeit hinaus, so lässt *Jörg* durch 2, 3 oder 4 Blutegel 2—3 Unzen Blut entziehen; bei Kindern zwischen dem 7. und 12. Lebensmonate 1—2 Unzen mehr. Man setzt die Blutegel an beide Schläfen oder hinter die Ohren. Kindern von 5—6 Jahren lässt man eine Ader öffnen. Ausser den Blutentziehungen kalte Umschläge über den Kopf, welche übrigens weit kräftiger wirken, wenn man sie von Zeit zu Zeit eine Viertel- oder halbe Stunde weglässt; ferner lauwarme Fussbäder, mit Salz oder Senfmehl geschwängert, oder, an deren Stelle, warme Umschläge von Mehl oder Hafergrütze, mit halb Wasser und halb Essig bereitet und mit einem Zusatze von Salz; Senf- und Blasenpflaster in den Nacken oder an die Oberarme; endlich Klystiere von Wasser mit Essig, Küchensalz, Seife oder Zucker.

1884. a. ℞. Kali tartarici dep. ℈j.
Solve in
Aquae Rubi Idaei ℥iij.
Adde:
Extr. Graminis liquidi,
Syr. Rubi Idaei ana ʒij,
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben.
(Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. Bei einem Knaben von 3½ Jahren, welcher nach Verkühlung des schwitzenden Kopfes von einer mässigen Gehirnentzündung ergriffen worden war. Senfteige an die Waden. Am andern Tage 4 Stück Blutegel hinter die Ohren und alle 2 Stunden ½ Gran Calomel;

ein Blasenpflaster in den Nacken. In den nächsten Tagen, bei fortschreitender Besserung wurden die Calomelpulver nur zweimal des Tags, und zwar in halber Gabe, gereicht, und nachstehende Abkochung verodnet:

1884. b. ℞ Rad. Graminis ℥ß.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
Colat. ℥iv adde:
Syrupi Ononidis ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Ign. Rud. Bischoff.)

1885. a. ℞ Kali nitrici dep. gr. xv.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae (ex ʒij parat.) ℥iij.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. Bei heftiger Gehirnentzündung eines 5jährigen Knaben. Ohne Verzug 5 Blutegel hinter die Ohren und Abends deren noch zwei; Klystiere und, wegen gleichzeitig vorhandener Brustaffection, erweichende Umschläge über die Brust. Pulver mit ½ Gran Calomel alle 2 Stunden, von Abend an 1 Gran. Kalte Umschläge über den Kopf wurden wegen des Brustleidens nicht in Gebrauch gezogen. Blasenpflaster in den Nacken. Wegen fortdauernder Stuhlverstopfung am andern Tage nachstehende Pulver:

1885. b. ℞ Pulv. rad. Jalappae gr. iß,
Hydrarg. muriat. mitis gr. ß.
Sacchari albi gr. v.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. iv. Alle 2 Stunden ein Pulver zu geben.
(Ign. Rud. Bischoff.)

1885. c. ℞ Rad. Althaeae ʒij.
Coque cum
Aquae fontanae q. s., sub finem coctionis addendo:
Flor. Arnicae gr. xv.
Colat. ℥iij adde:
Liquor. Kali acetici ʒiß,
Syrupi Ononidis ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. Bei demselben Knaben wegen zunehmender Betäubung. Da hinlängliche Stuhlentleerungen eingetreten waren, so wurde jetzt das Calomel zu ½ Gran, ohne Zusatz von Jalappe, nur alle 3 Stunden gereicht. Einreibungen der Brechweinsteinsalbe in den Nacken.

1885. d. ℞ Rad. Ononidis ʒij.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
Colat. ℥iv adde:
Tinct. Rhei aquosae,
Syrup. Foenicul. ana ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. Zum Schluss der Kur, um die Urinabsonderung zu befördern und die Verdauung zu unterstützen.

1886. a. ℞ Kali nitrici dep. gr. vj.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae ℥iij.
Adde:
Syrupi Rubi Idaei ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kaffeelöffel. (Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. Bei einem Mädchen von 6 Monaten, bei welchem die Gehirnentzündung einen sehr raschen Verlauf machte. Zwei Stück Blutegel hinter die Ohren, welche am folgenden Morgen wiederholt wurden. Abwechselnd mit dem Nitrum alle 3 Stunden ½ Gran Calomel. Kalte Umschläge über den Kopf. Ein Blasenpflaster in den Nacken und Senfteige an die Oberschenkel. Wegen der häufigen flüssigen Stuhlgänge wurden die Calomelpulver am andern Tage ausgesetzt, und nachstehende Solution verordnet:

1886. b. ℞ Ammonii muriat. dep. gr. vj.
Solve in
Decoct. rad. Salep ℥iij.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kaffeelöffel. (Ign. Rud. Bischoff.)

1887. a. ℞ Kali nitrici dep. gr. v,
Cremor. Tartari gr. viij

Solve in
Aquae Rubi Idaei ℥iij.
Adde:
Sacchari albi ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben.
(Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. Bei Hirnentzündung eines 1jährigen Knaben. Gleichzeitig Calomel zu 1 Gran, alle 2 Stunden; 4 Blutegel hinter die Ohren; kalte Umschläge über den Kopf, Senfteige an die Waden. Abends abermals 2 Blutegel, und wegen Eintritts von Convulsionen Flor. Zinci zu $^1/_3$ Gran p. d. Am andern Tage abermals 2 Blutegel, ein Blasenpflaster in den Nacken, Wiederholung der Senfteige, eröffnende Klystiere.

1887. b. ℞ Decoct. rad. Althaeae ℥iij,
Infusi laxativi Disp. Vienn. ℥j,
Syrupi mannati ʒij.
M. D. S. Kinderlöffelweise zu nehmen. (Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. Zur Entleerung des Darmkanals bei fortdauernder Verstopfung.

1887. c. ℞ Flor. Arnicae ʒß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥iij adde:
Syrupi Foeniculi ℥ß.
M. D. S. Alle anderthalb Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben. (Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. Bei eingetretener Ausschwitzung. Abermals zwei Blutegel an die Stirn und ein Blasenpflaster auf den Scheitel. Nächstdem nachstehende Pulver:

1887. d. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Sulphur. dep. ana gr. ß;
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. S. Alle anderthalb Stunden ein Pulver zu geben.

Da der Zustand mit jedem Tage trauriger wurde, verband *Bischoff* eine Abkochung der Ononis mit dem Aufguss der Arnica, sowie die Digitalis mit den Calomelpulvern, nach folgender Vorschrift:

1887. e. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Sulphur. dep. ana gr. ß;
Herb. Digital. purp. gr. $^1/_6$,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. S. Alle 2 Stundeu ein Pulver zu geben.
(Ign. Rud. Bischoff.)

1887. f. ℞ Herb. Digital. purp. gr. vj,
Flor. Arnicae ℈j.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥iij admisce:
Syrupi Ononidis ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. Bei fortdauernden Zeichen von Auschwitzung und Druck auf das Gehirn. Einreibungen von Unguent. Hydrarg. ciner. und zwei Blasenpflaster von der Grösse eines Kreuzerstücks an die Seitenwandbeine.

1887. g. ℞ Ammonii carbon. pyro-oleosi,
Zinci oxydati albi ana gr. ß;
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. iv in charta cerata. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver.
(Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. Bei eingetretenen heftigen Convulsionen. Gleichzeitig Senfteige an die Unterschenkel, Bäder aus aromatischen Kräutern und dann Moschus in folgender Form:

1887. h. ℞ Moschi Mucilag. Gummi Arab. subact. g. iij,
Aquae Melissae ℥ij,
— Rutae ℥j,
Sacchari albi ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Ign. Rud. Bischoff.)

1887. i. ℞ Extr. Cort. Peruviani ℈j,
Aquae Mellissae ℥iß,
— flor. Aurant. ʒij,
Aether. acetici gtt. xv.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben.
(Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. Bei eingetretener höchster Lebenschwäche. Die krampfhaften Zufälle

minderten sich zwar, es traten aber Urinbeschwerden ein, die Haut wurde rauh und runzelig, und der Körper zehrte sich zum Skelet ab. Der Lähmungszustand steigerte sich bis zum höchsten Grade, die Extremitäten wurden kalt, das Gesicht hippokratisch, der Puls fing an klein und fast unfühlbar zu werden. In diesem hoffnungslosen Zustande wurden Umschläge von Lauge und erweichende Salben mit Kampher in der Blasengegend angewendet, die aromatischen Bäder fortgebraucht, auf den Kopf die Brechweinsteinsalbe stellenweise eingerieben, und obige belebende Arznei in Gebrauch gezogen. Es wurde derselben nachher 1 Gran Kampher zugesetzt, anstatt des Extracts aber eine Abkochung der Peruvianischen Rinde aus 1 Drachme verordet. Vier Wochen hindurch dauerte dieser gefährliche Zustand an, worauf der Bauch und die Extremitäten wassersüchtig anschwollen. Auf den Gebrauch diuretischer Mittel fielen die angeschwollenen Theile zusammen. In der fünften Woche brachen die längst geheilten Blasenpflaster-Stellen am Kopfe, auf welche zufällig etwas Brechweinsteinsalbe eingerieben worden war, wieder auf, und bildeten eine stark eiternde Geschwürsfläche. Erst jetzt, in der sechsten Woche, kehrte einiges Bewusstsein, das Sehvermögen und das Gehör zurück. Die Geschwürsfläche heilte, bei fleissiger Reinigung mit lauem Wasser und der Anwenduug erweichender Salben, binnen 14 Tagen. Bei rückkehrender Esslust erfolgte endlich, nach zweimonatlichem schweren Leiden, die vollkommene Wiedergenesung.

Es ist diess einer von den seltenen Fällen, in denen, auch nach bereits eingetretener Wasserergiessung, die Rettung des Lebens gelingt, wie deren *Bischoff* noch zwei beobachtete.

1888. ℞ Herb. Digital. purp. gr. j-ij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividatur in viij part. aequales. D. S. Alle 4—6—8—12 Stunden ein Pulver. (Jörg.)

Anw. Im dritten Stadium (dem der Exsudation) der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht. Nebenbei das Calomel mit Rheum oder Jalappe, oder auch eine Abkochung der Digitalis mit Rheum. Auch die Arnica (No. 1891 u. 1892.) kann als ein die Resorption bethätigendes Mittel angewendet werden.

So grosse Dienste übrigens die Digitalis im dritten Stadium leistet, so verwerflich ist ihr Gebrauch im ersten und zweiten. Aus den von *Jörg* angestellten Versuchen bei Gesunden geht nämlich hervor, dass dieses Kraut primär erregend auf das Gehirn, auf den Darmkanal, auf die uropoëtischen und auf die Geschlechtswerkzeuge, und secundär herabstimmend auf das Gefässsystem wirke, und dass es in Folge seiner Erregung des Gehirns einen rauschähnlichen Zustand, Benommenheit des Kopfes, Schwindel, drückenden Kopfschmerz, bald in der Gegend der Stirn, bald im Hinterkopfe, und vermehrte Wärme im Gesicht erzeuge. Wenn diese Kraftäusserungen auf das Gehirn aber wirklich zu den Eigenthümlichkeiten dieser Pflanze gehören, so leuchtet es ein, dass sie in dem ersten und zweiten Stadium der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht niemals nützen könne, sondern stets schaden müsse, indem sie bei der hohen Reizbarkeit des Gehirns im kindlichen Alter weit heftiger auf dieses, als auf die bei Kindern noch nicht gehörig entwickelten Nieren und den torpiden Darmkanal einwirkt.

Schon *Gölis* gesteht zu, dass sich die Digitalis, nach seinen seit 16 Jahren hundertfach in der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht gemachten Erfahrungen, bei weitem nicht so nützlich gezeigt habe, als in der hitzigen Brustwassersucht nach dem Scharlachfieber und bei Lungenbluthusten.

1889. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. xij,
Pulv. herb. Digitalis purp. gr. iij,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividatur in xij part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Wendt.)

Anw. In den späteren Stadien des Hydrocephalus acutus für Kinder von $1\frac{1}{2}$—3 Jahren.

1890. a. ℞ Herb. Digital. purp. gr. ij,

Hydrarg. muriat. mitis gr. iv—viij,
Sacchari Lactis ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Gölis.)

1890. b. ℞ Herb. Althaeae ʒiij,
— Digital. purp. gr. iv.
Infunde in
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥iiiß adde:
Syrupi Ononidis ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen bis zwei Kinderlöffel. (Gölis.)

Anw. Beide Formeln im dritten Stadium der acuten Gehirnhöhlenwassersucht zur Beförderung der Resorption.

1891. ℞ Flor. Arnicae ʒß.
Infunde per quadrant. horae in vase clauso cum
Aquae fervidae q. s.
Colat. refrigeratae ℥iij adde:
Spirit. nitrico-aeth. gtt. vj,
Syrupi cort. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Gölis.)

Anw. In den späteren Stadien des Hydrocephalus acutus für Kinder unter 2 Jahren, wenn sich Symptome von Exsudat und ein an Lähmung gränzender Zustand zeigen, um die Resorptionsthätigkeit zu erhöhen.

Auch *Jörg* rühmt in solchen Fällen den Aufguss der Arnicablüthen, ½ Drachme auf 4—6 Unzen Wasser, alle 4—6 Stunden einen Kinderlöffel. Ist Diarrhöe vorhanden, so zieht er ein Infus. rad. Arnicae in gleicher Stärke und in gleichen Gaben vor.

1892. ℞ Infus. flor. Arnicae (ex ʒj parat.) ℥iv,
Aether. sulphurici gtt. x,
Syrupi Menthae ʒvj.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinder- oder Esslöffel. (Gölis.)

Anw. In den späteren Stadien des Hydrocephalus acutus für ältere Kinder.

1893. ℞ Tinct. Iodi ʒj.
D. S. Alle 6 oder 12 Stunden 1—5 Tropfen in Wasser (besser in Zuckerwasser oder Leinsamenschleim). (Jörg.)

Anw. Im dritten Stadium der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht zur Beförderung der Resorption. *Jörg* versichert, dass er die Tinct. Iodi vielfältig gebraucht und die herrlichsten Wirkungen davon gesehen habe. Doch dürfe sie bei lebhaftem Fieber nicht gegeben werden, und eigene sich daher mehr für die chronische, als für die acute Gehirnwassersucht. (*Jörg* bediente sich einer Tinctur, welche aus einer Auflösung von 48 Gran Iod in 1 Unze rectificirten Weingeistes bestand.)

1894. ℞ Iodi gr. $^1/_{16}$—$^1/_{12}$,
Hydrarg. muriat. mitis,
Herb. Digital. ana gr. ß-ij;
Pulv. gummosi ℈j.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xvj. D. in charta cerata. S. Alle drei Stunden ein Pulver mit Leinsamenschleim (oder Syrup. simpl.). (Ferd. Jahn.)

Anw. Bei chronischer und acuter Gehirnwassersucht der Kinder, besonders aber im Ausschwitzungs-Stadium der letzteren. Dabei Einreibungen einer Iodsalbe. (Iod bildet mit dem Calomel Sublimat und Einfach- und Doppelt-Iodquecksilber; sollte desshalb die Formel nicht bisweilen unerwünscht heftig wirken? *Phöbus.*)

1895. a. ℞ Iodi puri gr. j,
Hydrarg. muriat. mitis gr. vj,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij partes aequal. D. ad chart. cerat. S. Alle 2 Stunden ein Pulver zu geben. (Malin in Cottbus.)

Anw. In einem Falle von Hydrocephalus acutus bei einem 5jährigen scrofulösen Knaben mit entschiedenem Glück angewendet. Gegen die vorausgegangene Meningitis tuberculosa waren wiederholte Blutegel an die Schläfen und hinter die Ohren, kalte Umschläge über den Kopf, ableitende Klystiere, Senfpflaster u. s. w., innerlich aber Calomel, mit Nitrum abwechselnd, verordnet worden. Nach Eintritt der Exsudation liess Dr. *Malin* obige Pulver, später aber eine Auflösung des Iodkaliums nehmen; auf

den abgeschorenen Scheitel wurde eine Salbe aus Pulv. Euphorb. und Tart. stibiat mit Fett (No. 1895. b.) eingerieben, in den Nacken aber ein Vesicator gelegt. Der Knabe genas vollkommen.

1895. b. ℞ Pulv. Euphorbii ℈j,
Tartari stibiati ℈ij,
Adipis suilli ʒiij.
M. f. Unguent. D. S. Früh und Abends in den abgeschorenen Scheitel einzureiben.
(Malin in Cottbus.)

1896. ℞ Iodi gr. j,
Hydrarg. muriat. mitis gr. viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in xvj part. aequales. D. in charta cerata. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver.

Anw. Gegen Hydrocephalus der Kinder von Rigaer Aerzten mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet. Bisweilen wird auch Pulv. herb. Digitalis mit Pulvis gummosus dazu gesetzt. Es ist hierbei zu bemerken, dass, wenn man erst Calomel und Iod zusammenreibt, und dann den Zucker zusetzt, ein *rothes* Pulver entsteht, wogegen, wenn zuerst das Calomel mit Zucker vermengt und dann erst Iod hinzugesetzt wird, ein *grünliches* Pulver daraus hervorgeht. In ersterem (mit welchem die in Rede stehenden glücklichen Kuren gemacht wurden) bildet sich doppelt Iodquecksilber, in letzterem dagegen einfaches Iodquecksilber. In jeder Dosis des rothen Pulvers $1/2$ Gran Calomel und $1/16$ Gran Iod) ist der Analyse zu Folge enthalten: Sublimat circa $1/16$ Gran, Calomel circa $2/5$ Gran und rothes Iodquecksilber circa $1/9$ Gran. (*Nordisches Centralblatt*, 1839, *S.* 47. — *Buchner's Repertorium*, *Bd. XVIII*, *Hft.* 2.)

1897. ℞ Kali hydroïodici ʒj.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
D. S. Stündlich einen bis drei Kaffeelöffel voll zu geben. (Schöpf.)

Anw. Bei acuter Gehirnwassersucht. Kleine Gaben des Iodkali bleiben wirkungslos. Es ist ein günstiges Zeichen, wenn die Harnabsonderung nach 24—48 Stunden reichlicher wird.

Henoch sah niemals Nutzen von dem Iodkali.

1898. ℞ Kali hydroïodici ʒß.
Solve in
Aquae destillatae ℥iij.
Adde:
Syrupi simpl. ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Amelung.)

Anw. Im Hydrocephalus acutus bei Kindern von 3—4 Jahren.

1899. ℞ Kali hydroïodici ʒj—ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich 30—40 Tropfen in Zuckerwasser. (v. Röser. Veit.)

Anw. Im dritten Stadium der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht.

1900. ℞ Iodi puri gr. iß,
Kali hydroïodici gr. vj.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
Adde:
Mucilag. Gummi Mimos.,
Syrup. simpl. ana ℥ß.
M. D. S. Alle drei Stunden einen Esslöffel voll zu geben.
(Eberhard Stöhr in Emden.)

Anw. Bei Hydrocephalus acutus eines 5jährigen Knaben. Als Dr. *Stöhr* zu demselben gerufen wurde, befand sich derselbe bereits in exsudativen Stadium. Er war ohne alles Bewusstsein, hatte erweiterte Pupillen, einen stieren Blick und wurde von Zeit zu Zeit von Convulsionen befallen. Dr. *Stöhr* liess zunächst ein Epispasticum in den Nacken legen und das Unguent. stibiatum in die Kopfhaut einreiben, innerlich aber Calomel mit Digital. purp. geben. Da indessen der Erfolg den Erwartungen nicht entsprach, verordnete er obige Iodsolution. Schon nach sechstägigem Gebrauch derselben war der komatöse Zustand verschwunden, und in kurzer Zeit erfolgte vollständige Genesung.

In einem zweiten Falle, bei einem vierjährigen vollsaftigen Knaben, hatte Dr. *Stöhr* Gelegenheit, die Krankheit von An-

fang an zu beobachten. Zunächst erforderte ein deutlich ausgesprochener Congestivzustand eine antiphlogistische und ableitende Behandlung durch Blutegel, Senfpflaster, Vesicatorien, Essigklystiere und Calomel, wodurch jedoch der Eintritt der Exsudation nicht abgehalten werden konnte. Am siebenten Tage der Krankheit liess endlich Dr. *Stöhr* das Iod nach angegebener Vorschrift brauchen und gleichzeitig die Brechweinsteinsalbe in den Nacken einreiben. Schon nach zwei Tagen verrieth der Knabe durch seine Geberden schmerzhafte Gefühle im Nakken, und bereits am vierten Tage war er insoweit sich seiner wieder bewusst, dass er die Zunge zeigte. Nach dreimaliger Wiederholung der Iod-Auflösung in steigenden Gaben war die Genesung vollendet.

In einem dritten Falle endlich, bei einem 2 Jahre alten, schwächlichen Kinde, wurde die Herstellung ebenfalls durch das Iod bewirkt.

Wenn *Seiffer* von der Ansicht ausgeht, dass der Hydrocephalus acutus lediglich auf scrofulösem Boden wurzele, und demgemäss dem Iod nur als Antiscrofulosum Heilkräfte gegen denselben zuzuschreiben seien, so glaubt *Stöhr* derselben nicht unbedingt beipflichten zu können, da ja schon die im Allgemeinen die Resorption bethätigende Wirkung des Iods seine Heilkräfte bei Hydrocephalus acutus genügend erkläre.

Uebrigens leuchtet es ein, dass das Iod nicht in jedem Stadium der Gehirnhöhlenwassersucht der Kinder anwendbar und namentlich im Stadium congestivum contraindicirt ist.

Maunsell und *Evans* empfehlen bei Hydrocephalus acutus eine Solution von 3 Gran Iod und 12 Gran Iodkali in 1 Unze Wasser, alle 4 Stunden zu einem Theelöffel voll zu geben. *Christien* machte von dieser Auflösung in einem Falle Gebrauch, nachdem fünf Tage hindurch die gewöhnlichen Mittel ohne Erfolg geblieben waren. Nach drei oder vier Tagen wurden die Pupillen wieder empfindlich gegen das Licht, die Unruhe und die convulsivischen Bewegungen liessen nach und der Puls wurde langsam. Nach Verlauf von 2 Monaten war auch die halbseitige Lähmung gehoben. Gleichzeitig waren Einreibungen von Iodquecksilber auf den Kopf gemacht worden. (*The London and Edinb. monthly Journal*. 1843.)

**1901. a. ℞ Kali hydroïodici gr. vj.
Solve in
Infusi Digital. purp. (ex gr. vj parat.) ℥iß.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen grossen Theelöffel.** (Blödau.)

Anw. Bei einem 3jährigen, an ausgebildetem Hydrocephalus acutus leidendem Mädchen mit schnellem Erfolg angewendet. Gleichzeitig wurden andauernd heisse Fomentationen aus einem heissen Infus. flor. Arnicae (No. 1901. b.) über den Kopf gemacht, Klystiere aus warmem Wasser mit Kochsalz applicirt, ein Blasenpflaster in den Nacken gelegt und die Eiterung durch Pockensalbe unterhalten. Schon am 6. Tage war jede weitere Medication überflüssig.

In fünf anderen Fällen erwies sich dieselbe Behandlung, unter den ungünstigsten Umständen, ebenfalls nützlich.

**1901. b. ℞ Flor. Arnicae ℥j.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℔j D. S. Zu Bähungen.** (Blödau.)

Anw. Man taucht Flanell in den heissen Aufguss und legt denselben über den Kopf, so heiss als es nur vertragen wird. (Vergl. No. 1909.)

**1902. ℞ Zinci oxydati via humida parat. gr. ß,
Hydrarg. muriat. mit. gr. j,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. xij. S. Alle zwei Stunden ein Pulver.**

Anw. In der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht, wenn Krämpfe und Zuckungen sich hinzugesellen.

**1903. ℞ Moschi gr. xij,
Hydrarg. muriat. mitis gr. vj,
Sacchari albi ʒj.**

M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequales. D. in charta cerata. S. Stündlich oder zweistündlich ein Pulver.

Anw. Im zweiten und dritten Stadium der acuten Gehirnhöhlenwassersucht und des Croups, wenn Krämpfe sich hinzugesellen, oder auch bei grosser Lebensschwäche.

1904. ℞ Tinct. Cantharidum ʒj.
D. S. Alle 4 Stunden 5—10 Tropfen in schleimigem Getränk. (Sam. Merriman.)

Anw. In 12 Fällen von Hydrocephalus acutus verordnet, von denen 3 eine günstige Wendung gewannen. Die Tinctur wurde bis zum Eintritt von Strangurie fortgesetzt, womit die Hirnsymptome nachliessen und die Genesung begann.

1905. ℞ Cort Chinae fusci ʒj.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
ad remanent. ℥ij.
Col. D. S. Die eine Hälfte Vormittags, die andere Nachmittags, mit 3—4 Theilen Milch vermischt, zu geben. (Gölis.)

Anw. In der Reconvalescenz von der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht, bei Kindern von etwa 1 Jahre.

Uebrigens erfordert der Uebergang zu stärkenden Mitteln einige Vorsicht.

1906. ℞ Chinini sulphurici gr. iv—vj,
Sacchari albi ℥ß.
M. f. Pulvis. D. S. Täglich drei- bis viermal eine Messerspitze voll zu geben. (d'Alnoncourt.)

Anw. Bei symptomatischen Hirnaffectionen der Kinder, bedingt durch Leiden der vegetativen Sphäre.

d'Alnoncourt geht nämlich von der Ansicht aus, dass der sogenannte Hydrocephalus acutus der Kinder keineswegs auf Congestion oder Entzündung beruhe, dass also auch die zeither gebräuchliche antiphlogistische Behandlung desselben falsch und verderblich sei. Die Kur müsse vielmehr in einer verständig geleiteten Prophylaxis bestehen, d. h. in einer solchen Regulirung der Unterleibs-Functionen, dass dieselben zur Bereitung eines gesunden und kräftigen Nervenfluidums wieder befähigt werden. Diess geschieht aber durch Chininum sulphuricum nach obiger Vorschrift und durch Wein. Selbst in Fällen, wo bereits die beginnende Hemiplegie durch halbseitige Kälte und Bewegungslosigkeit angedeutet war, sah er von obiger Verordnung, in Verbindung mit Bädern und Klystieren (nach Befinden mit Chinin), den glänzendsten Erfolg.

1907. ℞ Unguent. Hydrargyri ciner. ℥j.
D. S. Zum Einreiben.

Anw. Die Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe bei Hydrocephalus acutus sind oft von grossem Nutzen. Man lässt sie entweder auf den abgeschorenen Kopf, oder abwechselnd in die innere Fläche der Schenkel, der Arme und in andere Theile, alle 3—4 Stunden zu ½ Drachme, einreiben. Nur selten ensteht unter diesen Umständen Speichelfluss.

1908. ℞ Unguent. Tartari stibiati ℥j.
D. S. Alle 2 Stunden in die Schläfen, den Scheitel und den Nacken einzureiben. (Münchmeyer.)

Anw. Im Hydrocephalus acutus neben dem Gebrauche des Calomels anzuwenden.

Suffert in Tilsit machte von dem Mittel bei einem 14monatlichen Kinde Gebrauch. Est am vierten Tage erschienen die Pusteln; hiermit verschwanden aber auch der Sopor und die übrigen hydrocephalischen Erscheinungen. Die Einreibungen wurden 6 Tage lang fortgesetzt. Die zurückgebliebenen, höchst schmerzhaften Geschwüre heilten erst nach 5 Wochen. *Hahn* rühmt diese Einreibungen vor allen anderen gepriesenen Mitteln, und auch *Henoch* erwartet von ihnen noch das meiste, wenn sie frühzeitig, bei dem leisesten Verdacht der drohenden Krankheit, unternommen werden. Er empfiehlt drei- bis viermal täglich eine haselnussgrosse Portion der Salbe auf die abrasirte Scheitelgegend einzureiben, aber dieselbe beim ersten Erscheinen der Pusteln sogleich auszusetzen, weil sonst leicht Exfoliation und Abstossung der

betreffenden Theile der Schädelknochen erfolgen kann.

1909. ℞ Flor. Arnicae ℥ß,
Aceti Vini fervent. ℥iij,
Aquae fervidae ℥v.
Infunde et post brevem ebullitionem cola. S. Abgekühlt aufzulegen und öfters zu wechseln.
(Karl Georg Neumann.)

Anw. Genannter Arzt sah von diesen Fomentationen, bei gleichzeitiger innerer Anwendung eines Infusum Flor. Arnicae, den auffallendsten Nutzen. (Vergl. No. 1901. b.)

1910. ℞ Pulv. fol. Asari Europaei rec. praep. ℈j,
Axungiae Porci ʒij.
M. f. Unguent. D. S. Zum Einreiben. (Dürr in Hall.)

Anw. Im hydrocephalischen Fieber.

Die wohlthätigen Erfolge, welche man im Stadium der Exsudation des Hydrocephalus acutus öfterer nach Eintritt des Feuchtwerdens der Nase oder eines wässerigen Ausflusses aus derselben beobachtet, brachten den Oberamtsarzt Dr. *Dürr* auf die Idee, einen solchen durch obige Salbe künstlich hervorzurufen. Er liess daher in mehreren Fällen, nachdem die Anfregung im Gefässsystem durch Blutegel u. s. w. beseitigt war, im Stadium soporosum obige Salbe alle drei bis vier Stunden einer Bohne gross in die Nasenwurzel und die darüber liegende Gegend einreiben. Es trat hierauf gewöhnlich ein paarmal Niesen ein, die Nase wurde binnen 6—12 Stunden feucht, und sonderte endlich eine wässerige Feuchtigkeit und später dicken Schleim ab, womit Besserung des ganzen Zustandes einzutreten pflegte.

Das Mittel dürfte um so mehr Beachtung verdienen, als auch *Grahl* im Croup nach Feuchtwerden der Nase und Eintritt von Niesen auffallende Besserung erfolgen sah.

2. Pseudohydrocephalus Infantum; Hydrocephaloïdkrankheit, Hydrencephaloïd.

Diese noch wenig bekannte, zuerst von *Marshall Hall*, nachher auch von *Abercrombie* und *Gooch* beschriebene Krankheit beruht bald allein auf Anämie des Gehirns, bald auf einer mit dieser Blutmischung verbundenen Gehirntuberculose, und unterscheidet sich von dem wahren Hydrocephalus durch die blasse Farbe und Erschöpfung des Kindes, durch die kühlen Glieder und den anhaltenden Durchfall, zu welchem sich auch wohl Erbrechen gesellt. Im zweiten Stadium stellt sich ein soporöser Zustand ein.

Die Behandlung muss stärkend, belebend sein. Man verordnet zur Nahrung Fleischbrühen, Gallerte, zartes Fleisch, Eigelb, aromatische, bittere und selbst Eisenmittel; nächstdem Kräuterbäder, sowie reizende Einreibungen in den Unterleib und den Rücken.

Marshall Hall empfiehlt zunächst Stopfung des Durchfalls durch Decoct. rad. Salep, Rhabarber und kleine Gaben Opiumtinctur. Nächstdem die Milch einer gesunden Amme oder Eselinnenmilch, Sal volatile oder einige Tropfen Wein in einer Abkochung von Arrowroot. Dabei Warmhalten des Körpers, Frictionen und im ersten oder irritablen Stadium warme Bäder, im zweiten, dem torpiden, kleine Blasenpflaster oder Senfteige in dem Nacken.

Rawitz heilte mehrere Fälle durch Moschus (No. 1911.a.) und schwefelsaures Chinin (No. 1911.b.).

1911.a. ℞ Moschi gr. ij,
Syrup. emulsivi ℥ij.
M. D. S. Stündlich einen Theelöffel voll zu geben.
(Rawitz in Osnabrück.)

1911.b. ℞ Chinini sulphurici gr. ij.
Solve, ope
Acidi sulphurici gtt. iij,
in
Aquae Foeniculi ℥j.
Adde:
Syrupi cort. Aurant. ℥j.
M. D. S. Alle 3 Stunden einen Theelöffel voll zu geben.
(Rawitz in Osnabrück.)

Anw. Beide Formeln in einem Falle von Hydrencephaloïd.

Ein zartgebautes, 1 Jahr und 10 Wochen altes Mädchen hatte bereits einige

Wochen an Erbrechen und Durchfall gelitten, als am 8. April 1846 Dr. *Rawitz* zu Hülfe gerufen wurde. Er fand das Kind, welches in den letzten drei Tagen häufig und heftig sich erbrochen hatte und vor wenigen Minuten auf den Armen der Mutter plötzlich in sich zusammengesunken war, dem Anscheine nach dem Tode nahe. Es lag nämlich mit bleichen, stellenweise livid gefärbten und kühlen Wangen, kalten Extremitäten, mit nur zu zwei Dritttheilen von den Augenlidern bedeckten Augäpfeln und zwar nur mässig erweiterten, aber unbeweglichen Pupillen, etwas beschleunigtem, aber kaum wahrnehmbarem Athem, mattem und weichem Pulse von ungefähr 90 Schlägen in der Minute, schwachem Herz- und Carotidenschlage und völlig erschlaffter Musculatur vollkommen bewusstlos auf dem Rücken. Dr. *Rawitz* verordnete, um zunächst wo möglich das bereits im Entfliehen begriffene Leben aufzuhalten, obigen Linctus mit Moschus (No. 1911. a.), ausserdem Waschungen der Glieder mit erwärmtem Franzbranntwein und Wärmflaschen an die Füsse. Am 9. schien, nach einer in ununterbrochenem Sopor zugebrachten Nacht, wenigstens das Gefässleben wieder etwas erwacht zu sein, indem der immer noch schwache Puls an Frequenz (bis zu 120 Schlägen) zugenommen hatte, die Haut sich weniger kühl zeigte und die Wangen leicht geröthet erschienen; auch gaben die Augen mehr Reaction gegen das Licht zu erkennen, als Tags zuvor. Gegen Abend wurde der Linctus mit Moschus gegen eine Mischung aus Liquor Cornu Cervi succinat. und Tinct. aromat. mit Aqua Melissae und Syrup. cort. Aurantior. vertauscht, und nun auch Waschen des Rückgraths mit erwärmtem Franzbranntwein angeordnet. Am 10. blieben der Zustand und die Behandlung fast dieselben; nur dass die Körperwärme bei einem schwachen Pulse von 130 Schlägen fast normal geworden war, und wegen mangelnder Leibesöffnung ein Klystier gesetzt werden musste, auf welches ein Klumpen verhärteten, grünbraunen Kothes abging. Nachdem das Kind in der Nacht vom 10. zum 11. eine reichliche Menge geronnener Milch und zähen Schleims erbrochen hatte, schien es im Laufe des Tages einigermassen zur Besinnung kommen zu wollen (obschon die Schlafsucht noch immer vorwaltete), und erhielt nun das schwefelsaure Chinin (No. 1911. b.). In der folgenden Nacht kamen in der Umgebung des Mundes Bläschen zum Vorschein, welche sich bald mit einer gelben Feuchtigkeit füllten. Jemehr nun im Laufe des Tages das Bewusstsein wiederkehrte, desto mehr nahm die Unruhe des Kindes überhand. Dabei hatte es ein höchst jammervolles und altes Ansehen erlangt, war im hohen Grade abgemagert, welk und schlaff. Unterdessen wurden die Unterbrechungen der bisherigen Schlummersucht immer länger; mehrmals erbrach das Kind geronnene Milch und zähen Schleim, dagegen wurde Stuhlgang nur durch Klystiere erlangt; der Urinabgang erfolgte nur spärlich. Inzwischen war das Chinin fortgesetzt, dessen Wirkung aber durch aromatische Kräuterbäder unterstützt worden. Intercurrirend wurden Pulver aus Ferrum carbon. und Rad. Rhei, anstatt der Kräuterbäder aber tägliche Einreibungen des ganzen Körpers mit Olivenöl verordnet. Bei dieser Behandlung machte sich gegen Ende Mais eine anhaltende Besserung bemerkbar; zunächst regelten sich alle Ab- und Aussonderungen, alsdann nahm auch der Puls seine normale Frequenz wieder an; nur die Kräfte kehrten sehr langsam wieder. Zu Ende des Juni konnte das Kind als gänzlich genesen aus der Behandlung entlassen werden.

Uebrigens erklärt Dr. *Rawitz* mit grosser Offenheit, dass er am ersten Tage, wo er zu dem kranken Kinde gerufen worden war, geglaubt habe, einen Hydrocephalus acutus und zwar im zweiten Stadium, d. h. mit bereits erfolgter Ausschwitzung, vor sich haben; erst am zweiten Tage sei er durch einen älteren Collegen auf die wahre Natur der Krankheit aufmerksam gemacht worden.

Später hatte er noch zwei andere Fälle von Hydrencephaloïd zu behandeln Gelegenheit, welche beide, bei einem tonisirenden Heilverfahren und nahrhafter Diät, nach 14 Tagen und 3 Wochen vollständig geheilt wurden.

3. Hydrocephalus chronicus internus; innerer chronischer Wasserkopf.

Um die Resorption der vorhandenen Ergiessung zu bewirken, ist Calomel (No. 1912 u. 1913.) das vorzüglichste Mittel. Nächstem werden das Iod (No. 1914 u. 1915.), die Digitalis (No. 1913.) und andere diuretische Mittel (No. 1916 —1919.) in Anwendung gebracht. Dabei ist aber die Berücksichtigung der der Krankheit zu Grunde liegenden Ursachen, besonders der scrofulösen Disposition, nicht zu verabsäumen.

Zum äusserlichen Gebrauch benutzt man hauptsächlich das Unguent. Hydrarg. ciner. (No. 1927 u. 1928.) und Tartari stibiati (No. 1929.), sowie Einpinselungen der verdünnten Iodtinctur in die Kopfhaut. Von mehreren Aerzten ist die methodische Compression durch Cirkelbinden oder Heftpflasterstreifen mit Erfolg unternommen worden. Die, vorzüglich von *Oppenheim* vertheidigte Punction hat in der Mehrzahl der Fälle einen unglücklichen Ausgang genommen.

1912. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. ij—iv,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Früh und Abends ein Pulver zu geben. (Jörg.)

Anw. Bei chronischem Wasserkopf. Verwandeln sich die trägen Ausleerungen in durchfallartige Stühle, so vermindert man die Gaben des Calomels und lässt täglich nur einmal eine Gabe nehmen. Reichen aber oben angegebene Dosen nicht aus, so mischt man einer jeden derselben 3 — 7 Gran Rhabarber oder Jalappe bei. Gleich zu Anfang lässt *Jörg* die Kopfhaare abrasiren, unten angeführte Salbe (No. 1927.) in den Kopf einreiben, und denselben nachher mit einer genau anschliessenden Flanellmütze bedecken, welche bei Tage und bei Nacht bis zur vollkommenen Genesung beibehalten wird. Tritt innerhalb 30 — 40 Tagen Besserung ein, so lässt *Jörg* die Einreibungen nur einen Tag um den andern wiederholen und auch die Gaben des Calomels vermindern. Erfolgt aber nach 6 — 8 Wochen keine Abnahme des vergrösserten Kopfes, so giebt er, besonders wenn der Urin nur sparsam fliesst, Diuretica, den Succus Juniperi inspissatus, die Aqua Petroselini, das Oxymel scilliticum und selbst das Pulver der Scilla. Auch lässt er Fontanellen zu beiden Seiten des Hinterhauptloches oder auch auf beiden Oberarmen setzen, an deren Stelle aber auch wohl die Brechweinsteinsalbe (No. 1929.) einreiben. Auch findet er gelind reizende Bäder mit Koch- oder Seesalz, oder mit dem Zusatz gewürzhafter Kräuter, des Serpyllum, der Pfeffer- oder Krausemünze, sehr dienlich.

Bei Eintritt entzündlicher Zufälle sind locale Blutentziehungen durch Blutegel nicht zu entbehren.

1913. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iij,
Herb. Digital. purp. gr. iv,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Zweimal täglich ein Pulver. (Berends.)

Anw. Gegen chronischen Wasserkopf.

1914. ℞ Tinct. Iodi ʒj.
D. S. Früh und Abends jedesmal 1 — 2 — 3 — 4 Tropfen, mit Wasser verdünnt, zu geben. (Jörg.)

1915. ℞ Kali hydroïodici gr. vj.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
D. S. Morgens und Abends einen Kaffeelöffel voll zu geben. (Jörg.)

Anw. Beide Formeln (No. 1914 u. 1915.) bei chronischem Wasserkopf, anstatt des Calomels, wo dieses contraindicirt ist.

Jörg lässt der Solution des Kali hydroïodicum öfterer auch noch ½ Unze Tinct Rhei Darelii oder ½ Drachme Pulv. rad. Rhei beimischen.

Ferd. Jahn empfahl die bereits oben angegebene Formel (No. 1894.) auch beim chronischen Wasserkopfe.

Evanson erachtet die Einreibung des doppelten Iodquecksilbers für besonders geeignet, einen schnellen und kräftigen Gegenreiz auf dem Kopfe hervorzurufen,

während es gleichzeitig sehr intensiv auf das Lymph- und Gefässsystem einwirkt.

1916. ℞ Herb. Ononidis spinos. ℈ij,
Rad. Gei urbani ʒj.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
Sub finem coction. adde:
Rad. Valerianae,
Sem. Petroselini ana ʒij.
Colat. ℥ij admisce:
Tinct. aromat. ʒij,
Liquor. anod. min. Hoffm. gtt. xx,
Syrupi cort. Aurant. ʒvj.
M. D. S. Alle 3 Stunden einen Kaffeelöffel voll zu geben. (Lenz.)

Anw. Von *Lenz* mit Erfolg in einem Falle von chronischem Wasserkopf gegeben. Ausserdem verordnete er noch Calomel mit Digitalis, und liess warme aromatische Fomentationen mit Arnica über den Kopf machen.

Einen andern Fall heilte er durch Calomel, Einreibungen der Brechweinsteinsalbe in den Kopf und einer Mischung aus Unguent. Neapolit. und nervinum in den Nacken.

1917. ℞ Rad. Levistici ʒij—℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
per horam dimidiam. Colat. refrig. ℥vj adde:
Spirit. nitrico-aether. ℈j—ʒß,
Syrupi flor. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel. (Hufeland.)

1918. ℞ Aquae Petroselini ℥iv,
Elaeosacch. Juniperi ʒij,
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel. (Wendt.)

1919. ℞ Aquae Petroselini,
Syrupi Rhei ana ℥j;
Spirit. muriatico-aether. ʒß.
M. D. S. Alle Stunden einen Kaffeelöffel voll zu geben. (Wendt.)

Anw. Sämmtlich (No. 1917—1919.) bei chronischem Wasserkopf im kindlichen Alter.

1920. ℞ Folior. Sennae ʒj.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥iij admisce:
Syrupi mannati,
Oxymell. scillitici ana ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt stündlich einen Theelöffel zu geben. (Wendt.)

Anw. Bei chronischem Wasserkopf für Kinder von einigen Monaten.

1921. ℞ Liquor. Kali acetici,
Tinct. Rhei aquos. ana ʒij,
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle Stunden zwei Theelöffel. (Wendt.)

Anw. Bei Hydrocephalus chronicus, um auf die Diurese und Darmausleerung gelind einzuwirken.

1922. ℞ Pulv. antihect.-scrofulos. ʒiß,
— rad. Liquirit. ʒiij.
M. f. Pulvis. D. S. Morgens und Abends eine Messerspitze voll zu geben. (Gölis.)

Anw. Bei Hydrocephalus chronicus internus mit scrofulöser Complication. Zum Getränk eine Abkochung von Tussilago mit Milchzucker.

1923. ℞ Pulv. antihect.-scrofulosi,
— rad. Liquiritiae ana ʒiij;
— Resinae Guajaci,
Limat. Martis ana ʒß.
M. f. Pulvis. D. S. Morgens und Abends eine Messerspitze voll zu geben. (Gölis.)

Anw. Bei Hydrocephalus chronicus internus mit gichtischer Dyskrasie.

1924. ℞ Aethiop. antimonial. ℈j,
Pulv. Resinae Guajaci ʒß,
— Conchar. Limac. ʒij,
Sacchari albi ℥ß.
M. f. Pulvis. D. S. Zweimal des Tags eine Messerspitze voll zu geben. (Gölis.)

Anw. Bei Hydrocephalus chronicus mit syphilitisch-arthritischer Complication.

1925. ℞ Tinct. visceral. Pharm. Vienn. ʒß,

Aquae Cerasor. nigror. ℥ij,
Elaeosacch. Menthae ʒß.
M. D. S. Dreimal täglich einen halben bis ganzen Esslöffel. (Gölis.)

Anw. Bei Hydrocephalus chronicus, wenn während der Behandlung die Esslust schwindet. Alle anderen innerlichen Arzneimittel sind alsdann auszusetzen.

1926. ℞ Olei Nucis moschatae ʒiß,
— Lavandulae ʒß,
— Juniperi,
— Tartari per Deliquium ana ℥ß;
Camphorae ʒiij,
Sapon. Veneti ℥iij.
Digere per aliquot dies cum Spirit. Vini ℔iij.
S. Zum Einreiben. (Dürr in Hall.)

Anw. *Dürr* heilte einen Fall von chronischem Wasserkopf in 6 Monaten durch Calomel mit Moschus, durch täglich wiederholte Bäder (von 22 — 24° R.) aus Lohe und Feldthymian mit rothem Weine und Herabgiessen des Badewassers in einem dünnen Strahle aus einer Höhe von 3 — 5 Schuh auf den Kopf der kleinen Kranken. Dabei liess er obige Salbe in den Rückgrath, die Arm-, Hand- und Fussgelenke einreiben.

1927. ℞ Unguent. Hydrarg. ciner. ʒiij,
— Juniperi ʒvj.
M. D. S. Täglich einmal kleineren Kindern 1, grösseren Kindern 1½ — 2 Quentchen in den abgeschorenen Kopf einzureiben. (Jörg.)

1928. ℞ Unguent. Hydrarg. ciner. ʒiij,
— Juniperi,
— Digital. ana ℥ß.
M. D. S. Abends ein bis zwei Quentchen in den abgeschorenen Kopf einzureiben. (Most.)

Anw. Beide Formeln beim inneren chronischen Wasserkopfe sehr zu empfehlen.

1929. ℞ Tartari stibiati ʒß — ℈ij,
Axungiae Porci (vel Unguenti rosati) ℥j.
M. f. Unguentum. D. S. In den Nacken täglich ein- bis zweimal bis zur Pustelbildung einzureiben.

Anw. Als Ableitung bei chronischem Wasserkopfe.

4. Hydrocephalus chronicus externus; äusserer chronischer Wasserkopf.

Der äussere *celluläre* Wasserkopf erfordert blos zertheilende Mittel: erwärmte Kräutersäckchen, Baumwolle mit aromatischen Harzen durchräuchert, Fomentationen mit einer Auflösung des Kochsalzes mit Wein, Branntwein, Kampherspiritus, Essig, Acetum scilliticum etc. Gelingt die Zertheilung durch diese Mittel nicht, so empfiehlt *Gölis*, den höchsten Punkt der Geschwulst mit Lapis infernalis bis zur Verletzung des Oberhäutchens zu reiben, und die geätzte Stelle durch Digestivsalbe in Eiterung zu versetzen. Die Punction ist in mehreren Fällen mit Glück unternommen worden.

Bei dem äusseren *aponeurotischen* Wasserkopfe muss die angesammelte Flüssigkeit durch einen Einschnitt entleert werden.

Bei dem *periostischen* Wasserkopfe endlich ist ebenfalls Entleerung des Wassers nothwendig. Dabei sind aber die zu Grunde liegenden Dyskrasieen zu berücksichtigen.

5. Laryngotracheitis exsudatoria Infantum, Angina membranacea; häutige Bräune, Croup.

Wenn ein verdächtiger Husten mit eigenthümlichem Tone und Heiserkeit die Besorgnisse des beginnenden Croups erregt, aber noch kein Fieber vorhanden ist, so kann man in den meisten Fällen durch ein Brechmittel die Krankheit in ihrer weiteren Entwickelung hemmen. Nach zwei- bis dreimaligem Erbrechen unterstütze man den gewöhnlich eintretenden Schweiss durch einige Tassen warmen Flieder- oder Lindenblüthenthees und lasse kleine Gaben des Tartarus stibiat., oder (bei kleineren Kindern) das

Vinum stibiatum, in einem Safte fortbrauchen. *Jörg* beginnt in Fällen, wo es zweifelhaft ist, ob man es mit einem beginnenden ächten Croup, oder blos mit einem verdächtigen Husten zu thun habe, die Kur mit einem Aufguss der Senna (No. 1937.); doch verdient jeden Falls das Brechmittel den Vorzug.

Beim Scheincroup empfiehlt *Tourtual* Pulver aus einer Mischung von Schwefel und Goldschwefel (No. 1930.).

Tritt jedoch der Croup mit heftigem Fieber auf, und zeigen auch die örtlichen Zufälle eine entzündliche Reaction, so sind nngesäumt Blutentziehungen zu veranstalten, und zwar bei älteren Kindern durch Aderlass, bei jüngeren und in der Mehrzahl der Fälle, durch Blutegel. Zum Aderlass wählt man am besten eine Armvene und rechnet auf jedes Lebensjahr 1½ Unze Blut. Die Blutegel setzt man entweder oberhalb des Brustbeins oder unterhalb der Schlüsselbeine, nicht gern an den Kehlkopf oder die Luftröhre, weil hier das Blut nur schwer zu stillen ist und durch etwa anzuwendende Einreibungen die Blutegelstiche sich leicht in bösartige Geschwüre verwandeln. Man rechnet gewöhnlich bei Kindern unter 5 Jahren doppelt so viele Blutegel, als das Kind Jahre zählt; doch lässt sich hierüber keine feste Bestimmung geben. Nöthigen Falls sind die Blutentziehungen zu wiederhohlen. Um den Hals lässt man warme erweichende Breiumschläge aus Hafergrütze, Leinmehl u. dergl. machen, legt ein Vesicator auf die Brust oder zwischen die Schultern (nicht gern an den Hals, indem bei der Nähe der kranken Organe die Entzündung derselben dadurch gesteigert werden kann, auch die Anwendung von Einreibungen dadurch gehindert wird), und lässt täglich mehrmals ein kaltes Essigklystier geben, 1—2 Esslöffel voll Essig auf jedes Jahr des kranken Kindes gerechnet. *Grahl* lässt die Arme des kranken Kindes bis über die Ellenbogen in ein mit heissem Wasser gefülltes Gefäss 10 Minuten lang alle halben oder ganzen Stunden eintauchen, zugleich aber ein Tuch über das Gefäss und das Gesicht decken, damit das Kind die Dämpfe einathme. Nach dem ersten oder zweiten Bade fangen die Kinder an zu niesen, die vorher trockene Nase wird feucht, und hiermit mindern sich alle bedenklichen Zufälle. *Bartenstein* und *Canstatt* rühmen dieses Verfahren ungemein; doch sind die übrigen Hülfsmittel der Kunst dabei nicht zu verabsäumen.

Unmittelbar nach geschehener Blutentziehung reicht man ein Brechmittel. Die mehresten Aerzte wenden das Cuprum sulphuricum (No. 1953—1963.) als Brechmittel an; andere geben dem Tartarus stibiat. (No. 1932. b., 1947. a.—1952.) den Vorzug. Nach erfolgtem mehrmaligen Erbrechen lassen diejenigen Aerzte, welche sich des schwefesauren Kupfers als Emeticum bedienten, dasselbe in kleineren Gaben fortbrauchen, ein Verfahren, welches vor jedem andern den Vorzug zu verdienen scheint; andere geben das Nitrum (No. 1931 u. 1932. a.), die mehresten das Calomel (No. 1932. c., 1933., 1935. a., 1939—1945.), manche auch das Kali sulphuratum (No. 1964—1976. a.). *Bischoff* rühmt insbesondere das Sulphur. dep. (No. 1977.).

Gleichzeitig werden Einreibungen von grauer Quecksilbersalbe (No. 1997.), von Liniment. ammoniato-camphorat., von einer Salbe mit Kali hydroïodicum (No. 2001.) etc. in den Hals gemacht. Neuerlich wurde die Tinct. Iodi (No. 2000.) als äusseres Mittel dringend empfohlen.

Allgemeine lauwarme Bäder, sowie die Einathmungen erweichender Dämpfe, sind zu empfehlen.

Ausser den genannten Mitteln, welche zu den wichtigsten bei Behandlung des Croups gehören, rühmen einzelne Aerzte das Kali carbonicum (No. 1978.), das Kali chloricum (No. 1979. u. 1980.), das Ammonium carbonicum (No. 1981.) und das Ammonium carbon. pyro-oleosum (No. 1982.). Bei vorwaltendem krampfhaften oder nervösen Zustande ist der Moschus angezeigt, welchen man entweder rein (No. 1935. b. u. 1983.), oder in Verbindung mit Calomel (No. 1936 u. 1984.), oder mit Sulphur. aurat. (No. 1985. a.) verordnet.

Sobald das Rasseln in der Luftröhre andeutet, dass die Membran locker geworden ist, geht man zu den expectorirenden Mitteln, der Senega (No. 1987—1992.),

dem Mineralkermes (No. 1994.), dem Goldschwefel (No. 1930 u. 1944.), dem Salmiak (No. 1993.) über, wendet auch wohl zwischen durch ein Brechmittel an. Gelingt es auf diese Weise nicht, die Membran herauszubefördern, droht jeden Augenblick Erstickung, so kann man in solchen verzweifelten Fällen kalte Uebergiessungen anwenden, ein Verfahren, von welchem *Harder* in St. Petersburg zuerst, und zwar bei seinem eigenen Kinde, mit glänzendem Erfolge Gebrauch machte. Mehrere andere Aerzte ahmten dieses heroische Verfahren in einzelnen Fällen nicht ohne Glück nach. Man lässt für diesen Zweck das Kind mit dem Bauche auf ein Heukissen in eine geräumige Wanne, oder auf ein über die Wanne ausgespanntes Tuch legen, und aus der Höhe einer halben Elle zwei Eimer voll kalten Wassers vom Kopfe aus über den Nacken und Rücken bis zum Kreuzbeine herab langsam ausgiessen, worauf das Kind in erwärmte Flanelldecken gehüllt und in das erwärmte Bett gebracht wird. Diese Uebergiessungen werden alle 2 Stunden wiederholt. Durch den gewaltigen Eindruck des kalten Wassers wird die Reaction der halbgelähmten Respirationsmuskeln geweckt, es erfolgt kräftiger Husten und durch denselben Ausstossung des Exsudats. Der Athem wird hierauf freier, der Puls hebt sich, es tritt allgemeiner Schweiss ein, und nicht selten ist das Kind dem Tode entrissen.

In neuester Zeit haben sich mehrere Aerzte des kalten Wassers als ausschliesslichen Heilmittels des Croups bedient. *Itzigsohn* in Neudamm behandelt ihn in folgender einfachen Weise: Vor Allem verordnet er das Cuprum sulphuricum (No. 1961 u. 1962.). Unmittelbar nach drei- bis höchstens viermaligem Erbrechen lässt er ein leinenes Schnupftuch in eiskaltes Wasser tauchen, ausringen und dem kranken Kinde wie ein Halstuch um den Hals legen, so dass der breite Theil desselben den Kehlkopf bedeckt, worauf ein grösseres trockenes Tuch um jenes gebunden wird. Nach 10 Minuten wird das Schnupftuch wiederum mit kaltem Wasser getränkt, und abermals nach 10 Minuten zum drittenmale; der dritte Umschlag bleibt aber 12 Stunden liegen. Auf gleiche Weise verfährt er an den nächstfolgenden 3—4 Tagen. Von nun an genügt es, das um den Hals zu legende Tuch nur einmal (nicht dreimal) in das eiskalte Wasser einzutauchen und auf diese Weise, um Recidive zu verhüten, Wochen und Monate hindurch fortzufahren. Meist schon wenige Stunden nach dem Umlegen des ersten Umschlags, oft noch früher, tritt bedeutende Erleichterung ein. Das Kind muss bei dieser Behandlung im Bett liegen und die Strümpfe anbehalten; überdiess legt man an die Füsse eine Flasche mit warmem Wasser. So oft das Kind erwacht und zu trinken verlangt, reicht man ihm lauwarme Milch mit Zucker, um dadurch verstärkte Transspiration hervorzurufen und dieselbe im Gange zu erhalten. Das Exsudat soll nicht ausgehustet, sondern resorbirt werden. Blutegel, sowie alle anderen Mittel, erachtet *Itzigsohn* für überflüssig. Uebrigens versichert er, dass die auf diese Weise behandelten Kinder sämmtlich und sehr bald vollständig genesen seien.

Noch weit energischer wendet *Lauda* das kalte Wasser an. Ohne vorausgegangene Blutentziehungen wird zuerst der Kopf, dann der Hals, die Brust, der Bauch, der Rücken und die Hände mit frischem Wasser von 7—8° R. in einem Zimmer von 15—16° R. gewaschen, hierauf das Kind in eine Badewanne gesetzt und wiederum so lange mit frischem Wasser gewaschen, bis sein Körper gut abgekühlt ist. Dann wird kaltes Wasser aus einer hölzernen Kanne ½ Elle hoch über den Kopf und Nacken maassweise in kurzen Pausen herabgegossen und damit etwa 5—10 Minuten lang, je nach der Heftigkeit der Bräune, fortgefahren. Dabei reibt ein Gehülfe Kopf, Brust und Bauch des Kindes gelind, und hält dasselbe so, dass es den Kopf nicht zu sehr nach hinten beugt. Hierauf wird das Kind aus dem Wasser genommen, abgetrocknet, mit einem Hemde bekleidet und im Bett leicht zugedeckt erhalten, während alle fünf Minuten in Eiswasser getauchte Compressen um den Hals gelegt werden, oder in höheren Graden das ganze Kind in ein in Eiswasser getauchtes leinenes Tuch eingehüllt

wird. Bei Gehirncomplication applicirt man Eisblasen auf den Kopf und lässt frisches Wasser trinken. Erneuern sich die Anfälle, oder wird der Husten wieder trocken, so ist die Begiessung zu wiederholen; in der Regel wird letzterer nach den Begiessungen feucht. Mindert sich die Krankheit, so kürzt man die Begiessungen ab, und beschränkt sie später auf zwei- bis dreimalige kalte Abwaschungen des Tags. *Lauda* versichert, dass ihm von 33 auf diese Weise am Croup behandelten Kindern nur 2 gestorben seien.

Endlich behandelt auch *Fischer* in Tambach den Croup mit kalten Uebergiessungen des Kopfes und kalten Compressen um den Hals, welche letzteren er alle 5 Minuten erneuern und so lange fortsetzen lässt, bis Reaction eintritt. Gleichzeitig wendet er aber den von *Gölis jun.* empfohlenen Bleizucker an.

Weitere Erfahrungen müssen über diese Methoden entscheiden, welche allerdings mancherlei Bedenken gegen sich haben, und besonders zu Entzündungen der Lungen Anlass geben können. Wir würden jeden Falls der Behandlung mit Blutentziehungen und Brechmitteln, namentlich mit Cuprum sulphuricum, den Vorzug geben.

Ein von einem belgischen Arzte, *M. Eenens* erst neuerlich (1846) bekannt gemachtes Heilmittel des Croups besteht in einer Mischung von heissem *Hollunderthee mit Essig*, welche theils innerlich als Getränk gereicht, theils in Dämpfen aus einer Wärmflasche unter der Bettdecke gegen die Brust und das Gesicht des kranken Kindes geleitet, theils endlich zu Hand- und Fussbädern benutzt wird. Es soll hierauf reichlicher Schweiss und Genesung folgen. *Eenens* behauptet, dass er nur in einem einzigen Falle nebenbei noch Blutegel nöthig gehabt habe. Wir geben gern zu, dass dieses Verfahren, neben Anwendung anderer kräftiger Mittel, zur Unterstützung der Kur dienlich sein könne; jedoch möchten wir uns auf dasselbe, als alleiniges Heilmittel, in einer so gefährlichen Krankheit wie der Croup, durchaus nicht verlassen.

Endlich soll nach *Gölis jun.* das *Plumbum aceticum* ausgezeichnete Dienste im Croup leisten, wenn nach Darreichung eines Brechmittels die Entscheidung der Krankheit nicht erfolgt.

Die *Tracheotomie* könnte nur in solchen Fällen etwas nützen, wo das pathische Produkt sich auf den Kehlkopf beschränkt, die Bronchien aber völlig frei sind, was sich mit Hülfe der Auscultation ermitteln lässt. Sie wurde vorzüglich von französischen Aerzten ausgeführt. *Bretonneau* soll unter 17 Operirten 5 Genesene, *Trousseau* unter 34 Operirten 9 Genesene gezählt haben. Ueberhaupt sollen unter 60 in Frankreich zur Heilung des Croups vollzogenen Luftröhrenschnitten 18 einen günstigen Erfolg gehabt haben. *Scoutetten* vollzog die Operation an seiner eigenen sechswöchentlichen Tochter mit Glück.

1930. ℞ Sulphur. dep. gr. iij,
— stibiat. aurant. gr. $^1/_4$,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. vj. Früh, Nachmittags und Abends ein Pulver mit Wasser zu geben. (Tourtual.)

Anw. Bei Scheincroup und bei der wahren Tracheitis, wenn nach gebrochener Entzündung Husten und beschwerlicher Auswurf fortdauern.

1931. ℞ Kali nitrici dep. gr. v.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae (ex ʒiß parat.) ℥iij.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥ß.
D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. Im Beginn der häutigen Bräune bei einem Kinde von 14 Monaten, abwechselnd mit Calomel (Anfangs zu $^1/_2$ Gran stündlich, später zu 1 Gran 2stündlich), nachdem zuvor 4 Blutegel an die Seiten des Kehlkopfs gesetzt worden waren, deren Wiederholung auch nothwendig wurde. Zugleich erweichende Umschläge um den Hals, erweichende Klystiere, Senfteige an die Waden, am folgenden Tage aber vierstündlich Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe

in den Hals und ein Blasenpflaster in den Nacken.

1932. a. ℞ Kali nitrici dep. ʒiß,
— sulphurici dep. ʒiij.
Solve in
Aquae flor. Sambuci ℥v.
Adde:
Mucilag. Gummi Mimosae ℥ij.
M. D. S. Halbstündlich einen halben bis ganzen Esslöffel voll. (Most.)

Anw. Im Croup, wenn derselbe, bei herrschender entzündlicher Luftconstitution, starke, schon im Alter vorgerückte Kinder plötzlich befällt; wenn dabei der Puls schnell und hart, oder unterdrückt, scheinbar schwach, der Athem heiss und sehr schnell, das Gesicht roth und gedunsen, das Fieber anhaltend ist. In solchen Fällen ist ein Aderlass nicht zu umgehen. Hierauf giebt man obige antiphlogistische Mixtur, und lässt ein grosses Vesicator an den Rand des Brustbeins legen. Ist die Krankheit dadurch binnen 10—12 Stunden nicht gehoben, so applicirt man 10—12 Blutegel an den Hals und verordnet ein kräftiges Vomitiv (No. 1932. b.). Nachdem die Wirkung des letzteren vorüber ist, lässt man das Calomel (No. 1932. c.) brauchen und in den Hals die graue Quecksilbersalbe (No. 1932. d.) einreiben, wobei jedoch die noch frischen Blutegelstiche zu vermeiden sind.

1932. b. ℞ Tartari stibiati gr. iij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iß.
Adde:
Syrupi Sacchari ʒij.
M. D. S. Alle 5 Minuten einen Esslöffel voll bis zum Eintritt von Erbrechen. (Most.)

1932. c. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. ij — iij,
Sulphur. stibiat. aurant. gr. ß,
Magnes. carbon. gr. iij,
Pulv. Liquirit. coct. gr. vj.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses vj. S. Stündlich bis zweistündlich ein Pulver. (Most.)

1932. d. ℞ Unguent. Hydrarg. ciner.,
Liniment. ammoniati ana ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel voll in den Hals einzureiben. (Most.)

1933. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. ij,
Pulv. Liquirit. coctae ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Most.)

1934. ℞ Ammonii muriat. dep.,
Succi Liquiritiae dep. ana ʒj;
Tartari stibiati gr. j.
Solve in
Aquae flor. Sambuci ℥ij.
Adde:
Syrupi Senegae ℥ij.
M. D. S. Stündlich einen halben bis ganzen Esslöffel voll. (Most.)

Anw. Beide Formeln abwechselnd bei weniger stürmischem Verlauf des Croups.

1935. a. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. j,
Sulphur. stibiat. aurant. gr. ß,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Most.)

Anw. Im Croup, nach vorausgegangenen Blutentziehungen. Sollten die Kräfte darauf rasch sinken, so giebt man abwechselnd Moschus, etwa nach folgender Vorschrift:

1935. b. ℞ Moschi gr. vj — viij,
Syrup. Senegae ℥j.
M. D. S. Stündlich einen Theelöffel voll. (Most.)

1936. ℞ Moschi gr. ß—j,
Hydrarg. muriat. mit. gr. ij — v,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Pulv. vj ad chart. cerat. S. Alle Stunden ein Pulver. (Wigand.)

Anw. Im Croup.

Wigand gab obige Pulver im ersten Stadium des Croups, ohne dass er Blutentziehungen vorausgehen liess, und setzte sie so lange fort, bis ein tüchtiges Schleimbrechen eintrat. Er will auf diese Weise 16 Fälle mit Glück behandelt haben.

Indessen hat dieses Verfahren nicht den Beifall anderer praktischer Aerzte gefunden. Vielmehr ist der Moschus nur dann zu empfehlen, wenn nach geminderter Entzündung durch Blutentziehungen und erfolgter Entleerung schleimiger Stoffe, die Krampfzufälle fortdauern oder von Neuem mit Beklemmung und Erstickungsgefahr eintreten.

Im ersten Stadium würde obige Verbindung nur bei sehr schwächlichen Kindern, wo die krampfhaften Zufälle prävaliren und man die Anwendung von Blutentziehungen fürchtet, mit Nutzen anzuwenden sein.

1937. ℞ Infusi fol. Sennae (ex ʒij —iij parati) ℥iv,
Olei Amygdalar. dulc. ℥ß —j,
Pulv. Gummi Mimos. q. s.,
ut f. l. a. Emulsio. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel, bis zum Eintritt dünner und schleimiger Ausleerungen. (Jörg.)

Anw. Bei der grossen Schwierigkeit, den ächten von dem unächten Croup zu unterscheiden, verfährt *Jörg* in zweifelhaften Fällen in folgender Weise: Er lässt zwei oder drei Drachmen Folia Sennae und 4—6 Stück gebackene Pflaumen mit 6—8 Unzen Wasser auf 4—5 Unzen Flüssigkeit einkochen, und davon dem Kinde stündlich oder zweistündlich einen Esslöffel voll so lange geben, bis sich Durchfall einstellt. In andern Fällen bedient er sich oben angegebener Emulsion. Gleichzeitig erhält das Kind wenig oder, noch besser, gar nichts zu essen (um durch Entziehung der Nahrung auf Verminderung und Verdünnung der Blutmasse einzuwirken), aber öfters kleine Mengen lauwarmen Getränks. *Jörg* wählt hiezu Wasser mit sehr wenig Milch oder eine ganz dünne Abkochung von Leinmehl; gern lässt er in der Flüssigkeit eine kleine Menge, z. B. in 1 Pfunde 3—6—8—10 Gran, gereinigten Salpeter auflösen. Um den Hals des Kindes lässt er einen Streifen groben Flanells legen, und von Zeit zu Zeit den Dunst von warmer Milch oder einer Leinsamen-Abkochung einathmen. Schon nach wenigen Stunden pflegen sich die Zufälle zu mindern, besonders aber alsdann, wenn die Darmausleerungen eintreten.

1938. ℞ Hydrargyri muriat mit. gr. $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$,
Pulv. fol. Sennae gr. iij —viij,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Jörg.)

Anw. Im Croup bei bereits eingetretener Entzündung. Zunächst ist die Blutmasse durch Blutegel und selbst durch Aderlass direct, alsdann aber durch Entziehung nährender Stoffe und Anwendung abführender Arzneien auch indirect zu mindern. Das Calomel, in Verbindung mit Senna, entspricht diesem Zwecke am besten. Indem es die Absonderung von Schleim an den inneren Wänden des Darmkanals steigert, wird die Einsaugung derselben vermindert, dem Blute also weniger Chylus zugeführt, als in gesunden Tagen, und auf diese Weise der Entzündungsprocess in dem Kehlkopfe und der Luftröhre geschwächt. Sollten die erwünschten Ausleerungen, selbst nach Vermehrung der Gaben des Calomels und der Senna, aussenbleiben, so sucht man sie durch reizende Klystiere mit Salz, Seife oder Essig zu erzwingen. Man fährt übrigens mit den abführenden Mitteln, obwohl in kleineren und selteneren Gaben, so lange fort, bis Husten und Heiserkeit verschwunden sind.

Ein Blasenpflaster, entweder an den vorderen Theil des Halses, oder als Streifen rings um denselben gelegt, dient als treffliche Ableitung für die krankhafte Plastik.

Brechmittel verwirft *Jörg*, so lange Reizung und Entzündung zugegen sind, empfiehlt ihren Gebrauch aber für das spä-

tere Stadium des Croups, wenn die Pseudomembran bereits locker geworden ist.

Die Schwefelleber, so wie die Einreibungen der Quecksilbersalbe oder des Calomels in die Gegend des Kehlkopfs, findet *Jörg* ebenfalls verwerflich.

1939. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. iv—viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Stündlich oder zweistündlich ein Pulver.
(Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. In der häutigen Bräune für Kinder bis zum 5. Lebensjahre.

Bischoff widerräth jedes Uebermaass hinsichtlich der Gabe. Nach der Heftigkeit der Krankheit lässt er bei jüngeren Kindern von ½—1 Gran alle 2 Stunden oder auch stündlich reichen; bei Kindern, welche das fünfte Jahr überschritten haben, steigt er wohl auch, besonders bei drohender Gefahr schneller Durchschwizzung, bis zu 1½, selbst bis zu 2 Gran p. d. Er fährt mit dem Calomel bis zur Lokkerung des Hustens und zum Eintritt häufiger, dunkelgrüner, specifisch riechender Stuhlgänge fort. In einzelnen Fällen liess er, wenn die Stuhlverstopfung, ungeachtet der Herabstimmung des Fiebers, fortdauerte, einer der folgenden Calomelgaben 2—3 Gran Jalappenwurzel beimischen, wodurch die Darmentleerungen herbeigeführt und auch dem zu befürchtenden lästigen Speichelflusse begegnet wurde.

1940. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Sulphuris praecipit. ana gr. ß;
Sacchari albi gr. vj
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. vj. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.
(Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. In der häutigen Bräune bei einem Kinde von 14 Monaten, nachdem in den ersten Tagen das Calomel ohne Zusatz von Schwefel gegeben worden war.

1941. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. ij,
Pulv. herb. Digital. purp. gr. ß,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. Alle 2 Stunden ein Pulver.
(Wesener.)

Anw. In der häutigen Bräune kleiner Kinder.

1942. ℞ Hydrargyri muriat. mitis gr. viij—xij—xvj,
Magnesiae carbon.,
Pulv. gummosi ana ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Stündlich oder zweistündlich ein Pulver.

1943. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. viij,
Pulv. gummos. ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in partes aequales viij. D. S. Alle Stunden oder zweistündlich ein Pulver.

Anw. Beide Formeln beim Croup, im Hydrocephalus acutus und in andern entzündlichen Krankheiten des kindlichen Alters.

1944. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. ß,
Sulphur stibiat. aurant. gr. ¼,
Sacchari albi gr. v.
M. f. Pulvis. Dent tales Doses No. viij. S. Alle 3 Stunden ein Pulver.
(Dornblüth.)

Anw. Bei einem 11monatlichen Knaben, welcher unmittelbar nach einem, durch Blutegel, Tart. stibiat. und Calomel geheilten Croup von einer entzündlichen Affection der Lungen ergriffen worden war. Es ward ein Blutegel an das Brustbein gesetzt, ein schwaches Decoct. rad. Senegae cum rad. Liquirit. theelöffelweise alle 2—3 Stunden gereicht und zwischen durch obige Pulver gegeben. Der Ausgang war erwünscht.

1945. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. ij,
Camphorae tritae gr. j,
Elaeosacch. Valerian. gr. vj.
M. f. Pulvis. Dent. tal. Dos. No. viij ad chart. cerat. S. Alle anderthalb Stunden ein Pulver.
(Dornblüth.)

Anw. Bei einem 14jährigen Mädchen, welches an einer Complication von Angina Faucium und membranacea litt.

Zunächst 8 Blutegel, nachher eine Auflösung von Salmiak, Liquiritien-, Bilsenkrautextract und Brechweinstein in Fliederwasser, später ein Decoct. rad. Senegae, abwechselnd mit Syrup. Ammoniaci und Elix. e Succo Liquiritiae, warme Breiumschläge um den Hals und zweistündlich Einreibungen aus Kampherliniment und Hydrarg. oxydulat. nigr., Einathmungen warmer Dämpfe, Sinapismen in den Nacken und an die Waden. Dessenungeachtet verstärkte sich das Fieber, der Puls wurde klein, die Haut brennend heiss, die Unruhe ging in Delirien und soporösen Zustand über, worauf obige Pulver verordnet wurden. Es erfolgte jedoch der Tod.

1946. a. ℞ Hydrarg. oxydulat. nigri gr. iv,
Magnesiae carbon.,
Sacchari Lactis ana ℈j.
M. f. Pulvis. Dividatur in viij. part. aequales. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Schenk.)

Anw. Im Croup.

Schenk zieht in dieser Krankheit das Hydrarg. oxydulat. nigr. dem Calomel vor, da es, seiner Meinung nach, schneller wirkt, schon in kleinen Gaben sich hülfreich zeigt, keinen Speichelfluss und keinen erschöpfenden Durchfall erregt, dagegen aber oft ein heilsames Erbrechen herbeiführt. Es sollen 2—4—6 Gran zur Heilung hinreichend sein. Gleichzeitig lässt er alle 2 Stunden 10—20 Tropfen Vinum stibiatum bis zum Eintritt von Erbrechen nehmen und nachstehende Salbe einreiben:

1946. b. ℞ Unguent. Hydrarg. cinerei ℥ß,
Liniment. ammoniato-camphorat. ʒj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einer Erbse gross in den Kehlkopf und die Luftröhre einzureiben.

1947. a. ℞ Tartari stibiati gr. j.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
Adde:
Pulv. rad. Ipecacuanh. ℈j,
Oxymell. scillitici,
Syrupi Rubi Idaei ana ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt alle Viertelstunden einen Theelöffel, bis Erbrechen erfolgt. (Hufeland.)

Anw. Im Croup, und zwar entweder *im ersten Beginnen* desselben, um die weitere Ausbildung zu hemmen, oder *gegen das Ende* der Krankheit, um die zähen häutigen Massen auszuleeren.

Zum Beleg erzählt *Hufeland* nachstehende Fälle: Ein kräftiges Kind von 3 Jahren wurde in Folge einer Erkältung bei Nordostwind von Fieberbewegungen mit Husten befallen. Jede Nacht um 3 Uhr stellte sich ein so heftiger Krampfhusten mit bellendem Tone und Erstickungsgefahr ein, dass der herbeigerufene Arzt ein *Millar*'sches Asthma diagnosticirte, und demgemäss Moschus, zwischendurch jedoch auch Calomel, verordnete. In dieser Weise hatte der Zustand bereits drei Tage angedauert, als *Hufeland* das kranke Kind am vierten Tage zum erstenmal sah. Der Puls war voll und frequent, der Athem bald mehr, bald weniger beklommen, der Kopf frei; ausserdem quälte ein unaufhörlicher Reizhusten das Kind, welches übrigens munter war und, bei belegter Zunge, selbst einigen Appetit zeigte. Er erkannte alsbald einen beginnenden Croup, welcher, wie diess wohl bisweilen vorkommt, mit periodischen Krämpfen der Respirationswerkzeuge verbunden war, und verordnete sogleich obiges Brechmittel. Nach dreimaligem Erbrechen von vielem Schleime liess der Husten nach, das Kind verfiel in einem 14 Stunden andauernden, ununterbrochenen, ruhigen Schlaf mit reichlichem Schweisse. Am folgenden Morgen war Husten und Dyspnöe vollkommen verschwunden und das Kind als genesen zu erachten.

Ein, mit Ausnahme öfterer Schnupfenanfälle, gesundes Kind von 2 Jahren wurde von einem heftigen Croup befallen. *Hufeland* fand dasselbe am 2. Tage Abends in der bedenklichsten Erstickungsgefahr mit pfeifendem Athem und bellendem Husten; Puls 120. Er liess 8 Stück Blutegel (für ein 2jähriges Kind doch fast zu viele; *der Herausgeber.*) an den Hals legen, ein Essigklystier beibringen und

alle Stunden Calomel geben. Nach den Blutegeln und dem Verbrauch von 8 Gran Calomel, worauf mehrere Stuhlausleerungen erfolgt waren, grosse Erleichterung. Am dritten Tage Mittags hatte der Puls 90 Schläge; doch war jeder Athemzug noch hörbar röchelnd und die Stimme heiser. Es wurden nochmals 2 Blutegel angesetzt und nachher obiges Brechmittel gereicht. Hierauf folgte entschiedene Besserung. Nachstehende Solution machte den Schluss der Kur:

1947. b. ℞ Kali carbon. e Tartaro ℈j.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
Adde:
Syrupi Mannae ℥ß,
Vini stibiati gtt. xx.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Hufeland.)

(Hufeland's Journal. 1831. *Januar.)*

1948. ℞ Tartari stibiati gr. ij,
Syrupi Sacchari ℥j.
M. D. S. Alle halben Stunden einen halben Theelöffel voll zu geben. (Dornblüth.)

Anw. Bei einem $2\frac{1}{2}$jährigen, vom Croup ergriffenen Knaben, nach vorausgegangener Blutentziehung durch 2 Blutegel, zur schnellen Herstellung ausreichend. Durch fünfmaliges Erbrechen wurde eine Menge zähen Schleims entfernt und dadurch die Respiration vollkommen frei.

C. F. E. Schulz zu Zweibrücken fand, nächst den Blutentleerungen, den Tartarus stibiat. am wirksamsten im Croup; dagegen leistete ihm das Cuprum sulphur. nichts. Auch die viel gepriesene Heilkraft der Quecksilbermittel schien ihm zweifelhaft.

Hird erachtet die reine Antiplogose beim Croup für nutzlos, empfiehlt dagegen den Tart. stib. und das Calomel, örtlich an den Hals ein mit heissem Salz gefülltes Flanellsäckchen, Vesicantien zwischen die Schulterblätter oder auf das Sternum, warme Bäder und ausserdem Alkalien (Liquor Potassae zu 10—15 Gran, vierstündlich), später Senega mit Ipecacuanha, Scilla und Salmiak.

1949. ℞ Tartari stibiati gr. v.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
Adde:
Pulv. rad. Ipecacuanhae ℈j,
Sacchari albi ʒj—ij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 3 Minuten einen Theelöffel voll, bis ernstliches Erbrechen erfolgt.
(Hegewisch in Kiel.)

Anw. Gegen den Croup.

Hegewisch versichert, dass der Croup, wenn er ihn kräftig mit Blutegeln und Calomel behandelte, Brechmittel aber nur nebenbei in Gebrauch zog, dessenungeachtet eine höchst gefährliche Krankheit blieb; dass er aber, seitdem er die Brechmittel, wiederholt angewandt, als Hauptmittel benutzte, ungleich glücklicher in der Behandlung desselben gewesen sei, und nur noch selten einen tödtlichen Ausgang erlebt habe. Aber nicht blos in Fällen, in denen die Brechmittel ganz frühzeitig gegeben wurden, sondern auch in solchen, wo sie erst nach einer mehrtägigen Dauer in Gebrauch gezogen wurden, waren sie von gutem Erfolg. Es ist aber nöthig, dass das kranke Kind oftmals breche. Gewöhnlich bediente er sich obiger Formel, und liess binnen 24 Stunden zehnmal und öfterer brechen. Oft aber, wenn das Brechen nur schwierig erfolgte, war es nöthig, zur Beförderung desselben den Rachen mit einer beölten Feder zu reizen. So lange auf das Brechen Besserung des Athems und überhaupt Euphorie erfolgt, ist dasselbe zu wiederholen. In den Zwischenzeiten zwischen dem Brechen scheint ein leichtes Antimonialmittel mindestens eben so gute Dienste zu leisten, als das Calomel. Es sind diess die Ergebnisse einer mehr als zehnjährigen Erfahrung.

Rossi und *Hennemann* vertauschten ebenfalls, und zwar zu ihrer grössten Genugthuung, bereits seit einer Reihe von Jahren die schulgerechte antiphlogistische Behandlung des Croups mit der emetischen Methode.

J. D. W. Sachse zu Ludwigslust stellt übrigens den Grundsatz auf, dass leichtere Fälle von Croup durch ein frühzeitig gereichtes

Brechmittel allerdings coupirt werden können; dass aber in höheren Graden und nach vollständiger Ausbildung der Krankheit eine angemessene Blutentziehung den Brechmitteln vorausgehen müsse, da ohne dieselbe durch den Reiz des Erbrechens und die mit solchem nothwendig verbundene Congestion nach oben die Entzündung gesteigert werde. Im Verlauf der Krankheit kann er dagegen ihre treffliche Wirkung nicht genug rühmen, theils in gebrochener Gabe zur Lösung des Schleims, der Pseudomembran und des Hautkrampfs, theils in voller Dosis zur Herausbeförderung der Pseudomembran und Verhütung der Erstickung. Hinsichtlich der Dosis bemerkt derselbe erfahrene Arzt, dass während des Verlaufs des Croups eine so grosse Gefühllosigkeit des Magens gegen Brechmittel Statt finde, dass man Kindern von 1½—2 Jahren dieselben in gleicher Stärke, wie Erwachsenen, reichen müsse, die Verordnung schwacher Brechmittel aber Zeitverschwendung sei.

1950. ℞ Tartari stibiati gr. iv.
Solve in
Infusi rad. Senegae ℥iv.
Adde:
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel. (Thümmel.)

Anw. Beim Croup eines zehnmonatlichen Kindes, nachdem zuvor 4 Stück Blutegel gelegt worden waren. Es erfolgte auf jede Gabe reichliches Erbrechen eines zähen Schleimes mit grosser Erleichterung. Am folgenden Tage wurde mit dem Mittel alle 2 und am dritten alle 3 Stunden fortgefahren, so dass die kleine Kranke bis zum vierten Tage, an welchem sie nur alle 4—5 Stunden einen Löffel erhielt, 10 Gran Brechweinstein verbraucht hatte. Der Croup war vollkommen gehoben.

In mehreren anderen Fällen erwiesen sich dem Dr. *Thümmel* die grossen Gaben Brechweinstein nicht minder heilsam. Jedoch liess er denselben nicht immer in einem Aufguss der Senega, sondern auch in irgend einem aromatischen Infusum auflösen.

1951. ℞ Tartari stibiati gr. j—ij,
Camphorae tritae gr. ß.
Terendo misce cum
Mucilag. Gummi Mimosae ʒij,
Syrupi Althaeae ʒvj,
Vini Ipecacuanhae ʒß—j,
Aquae destillatae ℥ij.
M. D. S. Wohlumgeschüttelt alle 10 Minuten bis alle halben Stunden einen Kaffee- oder einen kleinen Esslöffel voll zu geben. (v. Ammon.)

Anw. Bei beginnendem Croup.

v. Ammon, durch traurige Erfahrungen von dem Nachtheile überzeugt, welchen die Behandlung des Croups durch Blutegel und Calomel mit sich führt, hat sich schon durch eine Reihe von Jahren der emetischen Methode zugewendet. Er giebt bei Zeiten den Tartarus stibiat. mit und ohne Ipecacuanha, rühmt aber insbesondere obige Mischung. Bei dem Gebrauche derselben lässt er Zuckerwasser oder Wasser mit Milch lauwarm trinken, und so lange fortfahren, bis Erbrechen erfolgt. Gleichzeitig lässt er einen warmen Umschlag von Semmel und Milch um den Hals legen.

Potio contra Anginam membranaceam.

1952. ℞ Tartari stibiati gr. iß,
Syrupi Ipecacuanhae ℥j,
Oxymell. scillitici ʒiij,
Infusi rad. Polygal. Senegae ℥iv.
M. D. S. Löffelweise zu geben. (Hôp. des Enf. à Paris.)

Anw. Im Croup, um die Ausscheidung der Membran zu befördern.

1953. ℞ Cupri sulphur. cryst. gr. xij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in iv part. aequales. D. S. Nach Verordnung. (Heinr. Hoffmann.)

Anw. Gegen die häutige Bräune bei 2—3—4jährigen Kindern. Man giebt nach vorausgegangener Blutentziehung erst ein ganzes Pulver, um Erbrechen zu erregen. Nachher löst man ein zweites in drei Esslöffeln Wassers auf, und giebt von dieser Auflösung stündlich oder

zweistündlich einen Thee-, Kinder- oder Esslöffel. Sollten sich die Erstickungszufälle erneuern, so lässt man abermals ein ganzes Pulver nehmen.

Hoffmann war der erste, welcher die Anwendung des schwefelsauren Kupfers (welches er öfterer auch mit kleinen Gaben der Digitalis verband), anstatt des Calomels, gegen die häutige Bräune anrühmte; aber erst nach wiederholter Empfehlung fand seine Methode Nachahmung und Anerkennung. Allerdings hatte *Kopp* bereits früher, und zwar während eines 17jährigen Zeitraums, von diesem Mittel mit bestem Erfolg Gebrauch gemacht; indessen scheinen seine Erfahrungen in jener Zeit noch nicht bekannt gewesen zu sein. Später bestätigten *Körtnig*, *Serlo, Fielitz, Malin, Dürr, Droste, Rösch, Zimmermann, Ruhbaum, Schlesier, Allé* und noch viele andere Aerzte die trefflichen Wirkungen des schwefelsauren Kupfers im Croup; doch hält *Schlesier* das Präparat nur bei reiner Laryngitis membranacea mit sehr geringem Gefässfieber für das souveräne Mittel; dagegen könne es bei grösserer Ausdehnung des Krankheitsprocesses bis auf die Luftröhre und Bronchien und dadurch stets bedingtem starken Entzündungsfieber den Brechweinstein in grösseren Gaben nicht ersetzen.

Ob übrigens das schwefelsaure Kupfer blos als Brechmittel im Croup wirke, oder ihm ausserdem eine eigenthümliche Heilkraft in demselben zukomme, darüber sind die Ansichten der Aerzte getheilt. *Canstatt* erklärt sich dahin, dass sich seine Wirkungen keineswegs auf seine Erbrechen erregende Eigenschaft beschränken, sondern wahrscheinlich tief ergreifend sind und gleich der Wirkung des Brechweinsteins in Lungenentzündungen, mit noch nicht hinreichend erkannten zoochemischen Veränderungen der Säftemasse zusammenhängen. Ueberdiess sei die sedative Wirkung des Kupfers bekannt, da aber in der Reihe der Croupsymptome der Krampf der Stimmritze eine bedeutende Rolle spiele, so verdiene schon desshalb dieses Mittel den Vorzug vor allen ähnlichen; auch habe man Heilungen des Croups vom Kupfer gesehen, ohne dass durch dasselbe Erbrechen hervorgerufen worden sei.

1954. ℞ Cupri sulphurici gr. j—iß—ij,
Saccharis Lactis ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Alle Viertelstunden ein Pulver zu geben, bis Erbrechen erfolgt. (Kopp.)

Anw. Bei der häutigen Bräune 1—7 jähriger Kinder. Wenn am folgenden Tage die Stimme noch heiser, die Respiration noch aufgeregt ist, so lässt man dieselben Gaben in Zwischenräumen von 1½ Stunde nehmen.

1955. ℞ Cupri sulphurici gr. v.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae ℥iß.
Adde:
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Kaffeelöffel voll zu geben.
(Ludw. Körting in Uerdingen a. Rhein.)

Anw. In einem Falle von Croup bei einem 10monatlichen Kinde. Ausserdem 3 Stück Blutegel. Auf jede Gabe des Cuprum sulphur. erfolgte Erbrechen; daher es später in grösseren Pausen gereicht wurde. Der Ausgang war glücklich. *(Hufeland's Journal* 1834. *Juli.)*

1956. ℞ Cupri sulphurici gr. viij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iiß.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle Stunden (später alle 2 Stunden und in noch grösseren Zwischenräumen) einen Kaffeelöffel voll zu geben.
(Ludw. Körting.)

Anw. In einem Falle von Croup, bei einem Kinde von 1 Jahre, nachdem vorher 5 Stück Blutegel gesetzt worden waren. Ausgang glücklich. (*Ebendaselbst.)*

1957. ℞ Cupri sulphurici gr. viij,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver in Wasser zu geben (und wenn nach der ersten oder zweiten Gabe kein Erbrechen erfolgt, zwei Pulver auf einmal).
(Ludw. Körting.)

Anw. In einem Falle von Croup bei einem 2jährigen Knaben.

Nach dem dritten Pulver trat Erbrechen ein, welches später mehrmals wiederkehrte. Ausserdem wurden 6 und später nochmals 3 Stück Blutegel angesetzt, die Pulver aber dreimal erneuert. Nach zehn Tagen war der Knabe vollkommen hergestellt. *(Ebendaselbst.)*

1958. ℞ Cupri sulphurici,
Herb. Digitalis purp. ana gr. j;
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Mehl.)

Anw. Im Croup für ein kleines Kind. Auf jede Gabe folgte Erbrechen eines dünnen Schleimes. Nachher wurden die Pulver in grösseren Zwischenräumen bis zur Heilung fortgereicht.

1959. a. ℞ Cupri sulphurici gr. j,
Herb. Digital. purp. gr ß,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses. No. viij. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Lugw. Körting.)

1959. b. ℞ Herb. Digital. purp. ℈ß,
Rad. Althaeae ʒij.
Coque in
Aquae fontanae q. s.
In Colat. ℥iiß solve:
Cupri sulphurici gr. xij,
et adde:
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen grossen Kaffeelöffel voll zu geben. (Ludw. Köting.)

Anw. In einem Falle von Croup bei einem dreijährigen Knaben, welcher denselben schon früher zweimal überstanden hatte. Die Krankheit war plötzlich in der Nacht eingetreten. Dr. *Körting*, am andern Morgen herbeigerufen, verordnete sogleich 8 Stück Blutegel und stündlich $\frac{1}{2}$ Gran Cuprum sulphur., worauf auch Erbrechen und einige Besserung erfolgte. Da aber später das Erbrechen aussenblieb und über Nacht wieder bedeutende Erstickungsgefahr eintrat, so wurde am nächsten Morgen die Gabe des Cuprum sulphur. verdoppelt und mit Digital. purp. (No. 1959. a.) verbunden. Schon nach dem dritten Pulver wurden grosse Hautstücken durch das Erbrechen entleert, und so schritt, unter dieser Behandlung, die Besserung drei Tage lang fort. Doch abermals traten in der Nacht die fürchterlichsten Erstickungsanfälle auf's Neue ein. Es wurden wiederum 8 Stück Blutegel gesetzt und, da dem Knaben die Pulver nicht mehr gut beizubringen waren, eine Auflösung des Cuprum. sulphur. in einer Abkochung der Digitalis purp. (No. 1959. b.) verordnet. Hierauf erfolgten wiederum reichliche Entleerungen häutigen Schleims und ganzer Hautstücken durch Erbrechen, und auf diese Weise wurde, unter abwechselndem Fortgebrauch des Cuprum sulphur., allmählig die Genesung herbeigeführt.

Dr. *Körting* erzählt, ausser den angedeuteten, noch viele Fälle, welche die treffliche Wirkung des Cuprum sulphur. in der häutigen Bräune auf das Evidenteste darthun. (*Hufeland's Journal.* 1829. *Mai.*—1834. *Juli.*)

1960. a. ℞ Cupri sulphur. gr. iij-iv,
Pulv. gummosi ℈ß.
M. f. Pulvis. D. S. Auf einmal zu nehmen. (Serlo in Crossen.)

1960. b. ℞ Cupri sulphur. gr. ij-iv,
Pulv. gummosi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Serlo in Crossen.)

1960. c. ℞ Sulphur. stibiati aurant.,
Extr. Hyoscyami ana gr. ij;
Aquae flor. Tiliae,
Syrupi Senegae ana ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt von Zeit zu Zeit einen Theelöffel. (Serlo in Crossen.)

Anw. Im Croup.

Zunächst liess *Serlo* 2—4—6—8 Blutegel setzen (nur in seltenen Fällen fielen solche weg), gab alsdann das Cuprum sulphuricum in grösseren Gaben (No. 1960. a.) als Brechmittel, nach erfolgtem Erbrechen aber das Cuprum sulphur. in kleineren Dosen zu $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$—$\frac{1}{2}$ Gran (No. 1960. b.), mit denen er so lange fort-

fuhr, bis die Croupsymptome gänzlich verschwunden waren. Bisweilen liess er auch ein Vesicator um den Hals, an den Kehlkopf bis in die Mitte der Brust oder in den Nacken, nach Umständen auch Sinapismen an die Waden, legen. Zur Unterstützung der übrigen Mittel, zumal nach bereits eingetretener Besserung, ein lösender Linctus (No. 1960. c.). In vielen Fällen reichte übrigens ein einziges Brechmittel aus Cuprum sulphur. aus, um die ganze Krankheit zu heben.

Dr. *Serlo* versichert, dass ihm von 40—50 Croupkranken, die er nach dieser Methode behandelt habe, nur 4 gestorben seien, bei denen er erst im Stadium paralyticum hinzugerufen, oder das Mittel nicht gehörig eingegeben wurde. (*Hufeland's Journal.* 1834. *Januar.*)

1961. ℞ Cupri sulphurici gr. ij-iij,
Sacchari Lactis ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. iv. D. S. Alle 10 Minuten ein (Säuglingen nur ein halbes) Pulver bis zum Eintritt von Erbrechen. (Itzigsohn in Neudamm.)

Anw. Im Beginn der häutigen Bräune. Nach dem Erbrechen geht *Itzigsohn* zu Umschlägen von eiskaltem Wasser um den Hals über (s. oben S. 376).

1962. ℞ Cupri sulphurici gr. ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥iij-iv.
D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel voll zu geben.
(Itzigsohn in Neudamm.)

Anw. Im Verlauf der häutigen Bräune, während des Gebrauchs der kalten Umschläge um den Hals, zur Beruhigung der Angehörigen des kranken Kindes. Doch glaubt *Itzigsohn* annehmen zu können, dass selbst diese sehr schwache Solution nicht ohne alle Wirkung sein möge.

1963. ℞ Cupri sulphurici gr. iv.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
D. S. Alle halben Stunden einen Esslöffel bis Erbrechen erfolgt ist. (Scharlau in Stettin.)

Anw. Im Anfange der häutigen Bräune. Man bedarf 1—4 Esslöffel voll bis zum Erbrechen, je nach der Dauer und der Heftigkeit des Anfalls; das Alter des Kindes erfordert hierbei keine Berücksichtigung. Bald nach dem Erbrechen schwinden entweder alle Erscheinungen des Croups vollständig, der Husten kommt seltener und nimmt bald den katarrhalischen Ton an, oder aber nach 5—6 Stunden wiederholt sich der Anfall. Man lässt dann von Neuem erbrechen, und reicht nachher das Calomel zu 1—2 Gran alle 2 Stunden. Es muss Regel sein, die Darreichung des Kupfers bis zum Erbrechen so oft zu wiederholen, als sich erneuerte Beschwerden beim Athmen einstellen. *Scharlau* liess ein Kind binnen drei Tagen 14 mal erbrechen, und rettete dasselbe. Nicht selten werden 6—12 Gran des Kupfersalzes verbraucht, ohne dass auch die geringste Spur von Kupfervergiftung bemerkt würde.

Im zweiten Zeitraume, wo das Athmen tönend ist, beginnt man mit dem Kupfer, reicht eine halbe Stunde nach dem Erbrechen das Calomel bis zum reichlichen Eintritt der bekannten Stuhlgänge, legt ein Vesicator in den Nacken, bringt das Kind in ein Senfbad, umhüllt es mit einer wollenen Decke und lässt es schwitzen. Auch jetzt wird das Erbrechen so oft befördert, als Husten und Athmungsnoth wieder bedeutender werden.

Im letzten Zeitraume, wo die Bildung von Polypen im Herzen schon vorgeschritten ist, möchte wohl schwerlich noch an Genesung zu denken sein; auch das schwefelsaure Kupfer leistet jetzt nichts mehr; denn der Torpor des Magens ist so gross, dass die Kinder kaum noch, und wenn wirklich, nur unwirksam erbrechen. (*Med. Ztg. des Vereins für Heilkunde in Preussen. XVIII. Jahrg.* 1849. *No.* 23—30.)

Wie weit man mit Nutzen die Gaben des schwefelsauren Kupfers steigern könne, zeigt nachstehender, vom Kreisphysicus Dr. *Müller* in Stettin erzählter Fall: Ein blonder, zart gebauter Knabe von 4 Jahren war, vom Croup befallen, von einem Wundarzte ohne Verzug mit Calomel behandelt worden, nachdem er ihm zuvor zwei Stück Blutegel gesetzt hatte. Am andern Tage wurde Dr. *Müller* herbeigerufen, welcher den Knaben

in Erstickungsgefahr fand und sogleich 2 Gran Cuprum sulphur. verordnete. Da jedoch nach einer Viertelstunde kein Erbrechen eingetreten war und die Gefahr sich steigerte, so gab er sogleich wieder 4 Gran Cuprum auf einmal, liess ausserdem die Kehlkopfgegend fortwährend mit in heisses Wasser getauchten Schwämmen bedecken, bandförmige Vesicatorien längs der beiden Schlüsselbeine legen und in die Seiten des Halses Mercurialsalbe einreiben. Bald darauf erfolgte mehrmaliges starkes Erbrechen, worauf die Croupsymptome sich minderten. Da sie aber bald nachher sich wieder steigerten, so gab Dr. *Müller* nach ½ Stunde wieder 2 Gran Cuprum sulphur. und nach einer halben Stunde abermals 4 Gran. Unter fortdauerndem Auswurf grosser Massen zähen Schleims trat nun rasch Besserung ein. Am dritten Tage erwachte der Kranke völlig gesund, zog sich aber durch Herumlaufen mit entblössten Füssen am Abende ein Recidiv zu. Dr. *Müller* liess sofort wieder 4 Gran Cuprum sulphur. auf einmal nehmen, worauf Erbrechen erfolgte. Es wurden nun kleinere Gaben fortgereicht, worauf das Kind am andern Morgen gesund erwachte. Im Ganzen waren in 2½ Tagen 23 Gran Cuprum sulphuricum verbraucht worden.

Nach Dr. *Müller* beseitigt das schwefelsaure Kupfer nicht blos das bereits vorhandene Exsudat durch Erbrechen, sondern beschränckt auch den Exsudationsprocess. Es scheint übrigens wegen der Menge des Schleims, auf den es im Schlunde stösst, gar nicht oder nur in sehr geringer Menge bis in den Magen zu gelangen, welche aber alsbald wieder durch das Erbrechen entleert wird. Kleine Gaben sind daher nicht zu verordnen, weil sie, wenn sie nicht bald Erbrechen herbeiführen, bei längerem Fortgebrauch, eine Kupfervergiftung zur Folge haben müssen, welche man von grösseren Gaben nicht zu fürchten hat. (*Med. Ztg. des Vereins f. Heilk. in Preussen. VIII. Jahrg.* 1839. *No.* 32.)

1964. ℞ Kali sulphurati,
Extr. Liquiritiae ana ℥ß;
Mellis despumati q. s.,
ut f. Pilulae No. Lx. Consp. Lycopod. D. ad vitrum probe clausum. S. Alle 3 Stunden 5 Pillen.
(Senff.)

Anw. In der häutigen Bräune.

Die Schwefelleber wurde zuerst von *Double* (1812), später von *Senff* (1815) gegen den Croup empfohlen. Letzterer will durch dieselbe in 27 Fällen, ohne vorausgegangene Blutentziehungen, die glücklichsten Resultate erlangt haben. Mehrere andere Aerzte sahen ebenfalls von ihrer Anwendung guten Erfolg; hauptsächlich wurde sie aber von *Fritze* (No. 1976. a.) empfohlen.

1965. ℞ Kali sulphurati ʒj,
Pulv. rad. Althaeae ℈j,
Extr. Liquiritiae ℈ij.
M. f. Pilulae No. Lx. Consperg. sem. Lycopod. D. in vitro bene clauso. S. Stündlich oder zweistündlich eine Pille in einem Bissen Apfel- oder Pflaumenmus.
(Kopp.)

Anw. Im Croup für Kinder von 1—2 Jahren nach vorausgegangenen Blutentleerungen und Gebrauch des Calomels.

1966. ℞ Kali sulphurati,
Extr. Liquirit. ana gr. xij.
M. f. Pilulae No. xij. Consperg. Lycopod. D. in vitro bene clauso. S. Alle Stunden 2 Pillen.
(Dornblüth.)

Anw. Im Croup eines 7jährigen Mädchens. Abwechselnd mit dem Schwefelkalium wurde noch eine Mischung aus Ammonium muriat., Extr. Liquirit., Aqua flor. Sambuci und Syrup. Senegae gegeben. Ausserdem 6 Stück Blutegel oberhalb des Brustbeins und Einreibungen aus Liniment. ammoniato-camphorat. und Unguent. Hydrarg. ciner. längs der Luftröhre. Durch 2 Gran Tart. stibiat. wurde sechsmaliges Erbrechen hervorgerufen. Ein grosses Vesicatorium auf die Brust und Senfpflaster an die Waden. Zum Schluss der Kur eine Emulsio sem. Papaveris mit Salmiak und Bilsenkrautextract. Binnen vier Tagen hatte das Mädchen 30 Grane Kali sulphuratum verbraucht.

In einem andern Falle, bei einem 3jährigen Mädchen, begann Dr. *Dornblüth*

mit 1½ Gran Kali sulphurat. p. d., ging aber ebenfalls bald bis zu 2 Gran über. Es wurden 22 Grane Schwefelkali verbraucht. Auch hier war der Ausgang glücklich.

1967. ℞ Kali sulphurati ʒß.
Solve in
Aquae flor. Sambucci ℥j.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥ij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Stiebel.)

Anw. *Stiebel* rettete ein halbjähriges, an heftigem Croup leidendes Kind durch obige Mischung.

1968. ℞ Sacchari albi pulv. ℥iß.
Solve leni calore in
Aquae destillatae ʒvj.
Adde:
Kali sulphurati ℈ß—j.
D. S. Schwefelleber-Syrup. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Chaussier.)

Anw. Im Croup bei Kindern von 1—4 Jahren.

Eine ähnliche Mischung empfahl *Klaproth*: Es werden 2 Drachmen Kali sulphuratum in 8 Unzen Fenchelwasser aufgelöst, und dann in der filtrirten Auflösung im Wasserbade 15 Unzen Zucker zerlassen. In 1 Unze dieses Syrups sind 5 Gran Kali sulphuratum enthalten.

1969. ℞ Olei Cacao ʒij.
Solve leni calore in
Olei Amygdalar. dulc. ℥ß.
Adde terendo:
Kali sulphurati gr. (x—) xviij,
Sacchari albi pulv. ʒiij.
M. D. S. Umgerührt alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Chaussier.)

Anw. In der häutigen Bräune.

1970. ℞ Kali sulphurati ʒß.
Solve in
Aquae Rosarum (vel Menth. pip.) ℥ß.
D. S. Schwefelleber-Auflösung. (Pfaff.)

Anw. Gegen Croup.

Pfaff lässt diese Auflösung in 6 kleine, vollkommen anzufüllende Gläser vertheilen, und von jedem die Hälfte in einem Esslöffel voll Mimosenschleim mit etwas Syrup nehmen, wodurch die bei wiederholter Oeffnung eines grösseren Glases zu befürchtende Zertetzung verhütet werden soll.

1971. a. ℞ Kali sulphurati gr. ij.
Solve in
Aquae Cinnamomi ʒij.
Dispens. tales Doses No. viij. S. Stündlich eine Portion mit Haferschleim. (Dornblüth.)

Anw. Bei einem 6jährigen, vom Croup ergriffenen Knaben. Zunächst 4 Blutegel oberhalb des Sternums, nachher die Schwefelleber. Zur Beförderung des Stuhlgangs Klystiere. Nachdem 28 Grane Schwefelleber verbraucht worden waren, war der Croup in einen einfachen Katarrh umgewandelt. Durch nachstehende Solution wurde die Krankheit in wenigen Tagen vollständig gehoben.

1971. b. ℞ Ammonii muriatici ʒj,
Extr. Liquiritiae ʒiij,
Tartari stibiati gr. iß.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥vj.
M. D. S. Dreistündlich einen Esslöffel voll zu nehmen. (Dornblüth.)

1972. ℞ Kali sulphurati gr. x,
Syrupi Althaeae ʒx.
M. D. ad vitrum epistomio bene clausum. S. Alle 2 Stunden einen Kaffeelöffel voll. (Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. Bei der häutigen Bräune eines 8 Monate alten Mädchens, nachdem zuvor Blutegel gesetzt und Calomel gegeben worden war, die grosse Schwäche aber keine weiteren Blutenziehungen gestattete und der übermässige Durchfall den Fortgebrauch des Calomels nicht zuliess. Der Ausgang war glücklich.

Die Schwefelleber wirkt auf das Gefässsystem wenig erregend ein, stimmt vielmehr die erhöhte Thätigkeit desselben ein wenig herab, und besitzt, wie das Calomel, eine specifische Kraft, den krankhaften Bildungstrieb des Blutes und die Neigung zur Ausschwitzung zu beschränken. Bisweilen erregt sie mässigen Durchfall; doch steht selbst

vorhandene Diarrhöe ihrer Anwendung nicht entgegen. Bisweilen erfolgen auf ihren Gebrauch Uebelkeiten, auch wohl ein mässiges Erbrechen. Auf das Nervensystem wirkt sie äussert mild ein, erregt keine Unruhe, Schlaflosigkeit oder Krämpfe, besänftigt vielmehr letztere. Nur ihr übler Geruch und Geschmack stehen ihrer Anwendung entgegen; obwohl manche Kinder dieselbe, mit Eibischsaft verbunden, nicht ungern einnehmen. *Bischoff* macht nur dann von ihr Gebrauch, wenn in heftigen Fällen die durch die Erfahrung erprobten Mittel nicht mehr ausreichen, namentlich aber häufige Durchfälle oder drohender Speichelfluss den weiteren Gebrauch des Calomels nicht wagen lassen, die Neigung zur Durchschwitzung aber fortdauert. Doch holt er stets erst die Zustimmung der Eltern ein, da diesen der Geruch des Mittels häufig unerträglich ist.

1973. ℞ Kali sulphurati ʒß,
Extr. Liquirit. liquid. ℥j.
M. f. Electuarium. D. S. Alle 2 Stunden einen kleinen Theelöffel voll. (Schubarth.)

Anw. Gegen Croup, Vergiftungen mit Blei u. s. w.

1974. ℞ Kali sulphurati ℈j,
Sulphur. stibiati rubei ℈ß.
Misce cum
Syrupi Senegae ℥ij.
Adde:
Liquor. Ammonii anisati ℈j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Theelöffel. (v. Hagen.)

Anw. Gegen torpiden Croup.

Arcanum bechicum Willisii.

1975. ℞ Kali sulphurati ℥ß.
Solve in
Aquae fontanae,
— Foeniculi ana ℥ivß.
Adde:
Sacchari albi ℥vij.
Unica ebullitione coquantur in Syrupum. Per pannum colatus servetur. Syrupus. D. S. Kaffeelöffelweise.

Anw. *Rinna v. Sarenbach* empfiehlt, um das Einnehmen der Schwefelleber angenehmer zu machen, obiges Arcan gegen den Croup.

1976. a. ℞ Kali sulphurati gr. xij,
Sacchari albi ℥j,
Aquae flor. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden oder (wenn die Erstickungsanfälle Besorgniss erregen) alle halben Stunden einen Theelöffel zu geben. (Fritze in Magdeburg.)

Anw. Im Croup für Kinder von 1—2 Jahren.

Die von *Senf* vorgeschlagene Form der Schwefelleber schien dem Med.-Rath *Fritze* in Magdeburg nicht die angemessenste, indem das Darreichen derselben in Pulverform mit dem erhitzenden Pfeffermünzwasser, oder in Pillen mit Lakritzensaft und Honig, oder in Rosen- und Pfeffermünzwasser aufgelöst und in kleinen vollkommen gefüllten Gläsern dispensirt, die Zersetzung derselben nicht verhüten kann, wodurch das Medicament unsicher wird und den Geruch durch die Entwickelung von Hydrothiongas höchst unangenehm afficirt. Auch schienen ihm die vorgeschlagenen Vehikel keineswegs indifferent, da sie mehr oder weniger reizend auf den Kehlkopf und die Luftröhre einwirken. Noch weniger erachtet er aber die von *Chaussier* anempfohlene Verbindung der Schwefelleber mit Cacaobutter, Mandelöl und Zucker (No. 1969.) für empfehlungswerth. Diess bestimmte ihn, auf eine andere, zweckmässigere Form zu denken, welche auch seinen Erwartungen vollkommen entsprach.

Er verfährt bei Behandlung des Croups in folgender Weise: Zunächst verordnet er ein *Essigklystier*, und zwar pflegt er, mit Rücksicht auf die Constitution, 1 Esslöffel voll starken Weinessigs auf das Jahr des Kindes zu nehmen und bis 3 Esslöffel auf 6—8 Jahre zu steigen. Der Essig wird nur mit dünnem Chamillenaufguss oder Wasser gemischt, um seine Einwirkung um so kräftiger und einfacher zu erhalten. Alsdann verordnet er die Schwefelleber nach oben angeführter Vorschrift. Nach der

Medicin und zum Getränk wird nichts anderes als abgekühlter (aber nicht kalter) Haferschleim gereicht, durchaus kein Wasser oder andere Getränke. Am Halse, Kehlkopfe und vorn auf der Brust lässt er unten angegebene (No. 1976. b.) Salbe einreiben und nachher wollenes Zeug darüber legen. In den meisten Fällen lassen in einigen Stunden, oft noch früher, alle Symptome nach, der Husten wird lockerer, es entsteht Erbrechen eines zähen, oft mit faserigen Häuten durchzogenen Schleims, die Respiration wird freier, es erfolgen mehrere Stuhlausleerungen, bisweilen wohl mit Stuhlzwang. Er fährt unterdessen mit dem Safte und den Einreibungen fort; auch lässt er die Essigklystiere alle drei Stunden wiederholen, wenn auf's Neue Besorgniss erregende Zufälle eintreten sollten. Stellt sich indessen das Erbrechen öfterer ein, gewinnt der Husten einen besseren Ton, zeigt sich die Respiration freier, ist reichlicher Stuhlgang erfolgt, so kann man in der Regel die Gefahr für beseitigt erachten, und wird wohl thun, den Schwefelleber-Saft mit einem Safte aus Goldschwefel zu vertauschen. Um übrigens einen allgemeinen wohlthätigen Schweiss herbeizuführen, ist es nothwendig, die Kinder die ganze Krankheit hindurch im Bette zu erhalten.

1976. b. ℞ Unguent. Hydrarg. ciner.,
Liniment. ammoniati ana ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen halben Theelöffel voll einzureiben.
(Fritze.)

(*Hufeland's Journal.* 1830. *Januar.*

1977. ℞ Sulphur. dep. gr. iv-viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Viermal täglich ein Pulver. (Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. Im Croup nach bereits eingetretener Ausschwitzung, für Säuglinge.

Nach *Bischoff* ist der Schwefel ein vortreffliches Mittel zur Lösung der häutigen Massen und zur Beschränkung der nachtheiligen Folgen des vorausgegangenen Quecksilber-Gebrauchs.

1978. ℞ Kali carbonici ℈j,
Extr. Senegae ℈ß.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥iiiß.
Adde:
Syrup. Senegae ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel. (Hellwag.)

Anw. Im Croup 7jähriger Kinder, alternirend mit Calomel.

Hellwag erklärt das Kali carbonicum für das kräftigste Auflösungsmittel der im Croup sich bildenden Membran, in welcher er freie Säure entdeckt haben will. Mehrere andere Aerzte, wie *Voss*, *Dorfmüller*, *Hufeland* sprechen sich zu Gunsten dieses Mittels aus. Letzterer fand es nicht blos im Croup, sondern auch in Pneumonieen, in denen sich eine grosse Neigung der Lymphe zur Gerinnung zeigte, auffallend hülfreich; es verstärke die Wirksamkeit des Calomels und mache grosse Gaben desselben (aber nicht die örtlichen Blutentziehungen, wie *Hellwag* behauptet) entbehrlich. *Eggert* nennt es sogar ein specifisches Mittel. Dieses ist es aber keineswegs, sondern dient vielmehr nur zur Unterstützung anderer kräftiger, den Entzündungsprocess bekämpfender Mittel, wie der Blutegel, des Calomels u. s. w.

1979. ℞ Kali chlorici ℈j — ʒß.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Gebhard in Moskau.)

Anw. Im Croup, bei Abnahme der Paroxysmen, aber noch nicht beendeter Exsudation.

Nach *Gebhard* kommt das Kali chloricum in seiner antiphlogistischen und verflüssigenden Wirkung dem Calomel gleich, ohne seine Nachtheile herbeizuführen; jedoch führt es keine Stuhlausleerungen herbei, daher auch seine Indication eine andere ist.

Nach *Böckh* hält das Kali chloricum in pharmakodynamischer Hinsicht die Mitte zwischen Salpeter und Salmiak; es soll den Puls herabsetzen wie ersterer, aber nicht so andauernd und ohne Belästigung für den Magen, soll aber auch den Auswurf befördern, Magen und Zunge rei-

nigen und den Appetit anregen. Seine umstimmende Wirkung bei krankhaften Metamorphosen der Schleimhäute ist nicht zu verkennen, ebenso wenig seine sedative Wirkung auf das Nervensystem.

1980. ℞ Kali chlorici ʒj.
Solve in
Aquae destillatae ℥iij.
D. S. Kindern von 2—4 Jahren täglich dreimal einen halben oder ganzen Esslöffel zu geben.
(Chaussier.)

Anw. Im Croup, nach vorausgeschicktem Brechmittel, für Kinder von 2—4 Jahren.

1981. a. ℞ Ammonii carbon. dep. ℈j,
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Von Zeit zu Zeit einen Theelöffel zu reichen. (Réchoux.)

1981. b. ℞ Ammonii carbon. dep. ʒj,
Unguent. cerei ℥ij.
M. D. S. Auf die vorderen und Seitentheile des Halses aufzulegen.
(Réchoux.)

Anw. Beide Formeln mit Glück im Croup angewendet. *Réchoux* liess, nachdem die Salbe applicirt war, mit heisser Asche gefüllte Säckchen über den Hals legen, und dieselben alle vier Stunden erneuern. Es entstanden hierauf unter juckenden und brennenden Empfindungen Pusteln und nachherige Abschuppung der Haut.

1982. ℞ Ammonii carb. pyro-oleos. gr. iv,
Camphorae cum Gummi Mimosae trit. gr. iij,
Aquae Foeniculi ℥j,
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Wolff.)

Anw. Im Crup für Kinder von $1\frac{1}{2}$—2 Jahren
Die späteren Beobachtungen von *Valentin, Albers* und *Sachse* sprechen keineswegs zu Gunsten des in Rede stehenden Mittels.

1983. ℞ Moschi gr. j—iij,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. viij in charta cerata. S. Alle 3 Stunden ein Pulver.

Anw. Im Croup, bei vorwaltenden krampfhaften und nervösen Zufällen, sowie bei grosser Schwäche. Gleichzeitig warme Bäder.

1984. ℞ Moschi gr. j,
Hydrar. muriat. mit. gr. ß,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses. No. viij in charta cerata. S. Stündlich oder zweistündlich ein Pulver zu geben.
(Karl Wenzel.)

1985. a. ℞ Moschi,
Sulphur. stibiat. aurant.
Pulv. rad. Ipecacuanhae
ana gr. iij;
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. ad chartam ceratam. S. Alle drei Stunden ein Pulver. (Meyer in Kreutzburg.)

1985. b. ℞ Moschi gr. iv,
Cupri sulphurici gr. ij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividatur in viij part. aequales. D. ad chart. cerat. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.
(Meyer in Kreutzburg.)

Anw. Bei einem 11jährigen, an Bronchialcroup leidenden Mädchen. Am 28. Juni 1836 zwölf Stück Blutegel, scharfe Fussbäder und innerlich Calomel. Am 29. Morgens ein kräftiges Brechmittel, Abends wiederum 8 Blutegel. Einreibungen einer Auflösung des Ol. Sinap. aether. in Alkohol auf die obere Hälfte der Brust. In der nächsten Nacht ein zweites Brechmittel. Am 30. obige Pulver (No. 1985. a.) und in den Zwischenzeiten ein Aufguss aus Senega. In der folgenden Nacht ein Brechmittel aus Tart. stibiat. und Zincum sulphur. Am 1. Juli Pulver aus Moschus und Cuprum sulphur. (No. 1985. b.). Nachmittags und Abends fehlte aller Husten und Auswurf; die Respiration geschah nur mit höchster Anstrengung. Jetzt erst erlaubten die Eltern die schon vor drei Tagen vorgeschlagenen *Harder*'schen kalten Uebergiessungen. Dr. *Meyer* liess aus einer Höhe von 5—6 Fuss einen fingerdicken Wasserstrahl 10 Minuten lang

auf den Kehlkopf und die Brust fallen, während das Kind über eine leere Wanne gehalten wurde. Hierauf trat eine bedeutende Erleichterung der Respiration, Husten und Auswurf eines sehr dicken, zähen, gelblichen Schleimes ein. Doch bald kehrte der frühere Zustand wieder. Die Affusionen wurden mit Erfolg wiederholt, auch die Nacht und den nächsten Vormittag hindurch fortgesetzt. Allein Mittags am 2. Juli starb das Mädchen, welches vielleicht gerettet werden konnte, wenn der kalte Wasserstrahl zur gehörigen Zeit in Gebrauch gezogen worden wäre.

1986. ℞ Pulv. rad. Valerianae ʒij,
Oxymell. scillitici ℥j,
Aquae destillatae ℥iß,
Tinct. Opii gtt. xx.
M. D. S. Einem 2- bis 5jährigen Kinde stündlich, einem 5- bis 8jährigen aber halbstündlich einen Theelöffel voll zu geben.

(Biesenthal in Frauenburg.)

Anw. Gegen den Croup.

Biesenthal ist der Ansicht, dass die Erstickungsgefahr und Störung der Blutoxydation im Croup weniger durch die diphtheritischen Ergüsse in die Luftwege bedingt sei, als vielmehr durch den aus Reflexreizung hervorgehenden Stimmritzenkrampf, da man niemals den Kehlkopf, die Luftröhre oder die Bronchien durch die plastischen Exsudate in dem Grade verengert finde, dass das Ein- und Ausströmen der Luft völlig gehindert werde. Selbst die gegen den Croup so dringend empfohlenen Brechmittel scheinen zunächst nur durch Hebung des Stimmritzenkrampfes sich nützlich zu erweisen, indem sie eine andere Reflexthätigkeit anregen. Eben so spricht die bisweilen erfolgreich gewesene Tracheotomie für diese Meinung, da ja die künstliche Eröffnung der Luftröhre in nichts weiter, als in einem Ersatz für die geschlossene Stimmritze besteht. *Biesenthal* wendet daher örtliche Blutentziehungen, Calomel, Abführmittel, selbst Blasenpflaster, wenigstens in der ersten Zeit des Croups, niemals an, da sie die zarte und reizbare Constitution des Kindes nur erschöpfen, und die Neigung zu Krämpfen noch steigern. Ebenso wenig ist er für die Anwendung von Aetzmitteln auf die entzündete Schlundschleimhaut, da sie nicht tief genug hinabreichen und den Stimmritzenkrampf nur vermehren. Dagegen giebt er zuerst ein einfaches Brechmittel aus Ipecacuanha, theils um den angesammelten Schleim zu entfernen, theils um die Circulation zu befördern. Ungefähr eine Stunde nach Beendigung des Erbrechens lässt er mit obiger, ursprünglich von dem englischen Arzte *Kimbell* angegebenen, Mischung anfangen und auf die bezeichnete Weise mit derselben fortfahren. Schon nach den ersten Gaben pflegt der Stimmritzenkrampf aufzuhören; aber erst, wenn 12—14 Stunden lang kein Anfall desselben mehr eingetreten, ist es rathsam, eine kräftige Dosis von Calomel und Jalappe zu geben, um der Nachwirkung des Opiums einigermassen zu begegnen. Bei diesem Verfahren wird zwar die, allerdings gleichzeitig vorhandene, Entzündung der Luftröhre nicht gehoben, vielleicht sogar noch etwas gesteigert; aber die erste dringende Gefahr ist beseitigt, und man kann nun ruhiger den Entzündungsprocess bekämpfen. Meistens tritt die Entzündung bei diesem Verfahren sogleich aus dem croupösen Charakter in den katarrhalischen über, lässt sich daher jetzt um so leichter beseitigen.

Als vortreffliche äusserliche Unterstützungsmittel erwiesen sich dabei kalte Umschläge von Salzwasser um den Halz, Wärmflaschen an die Füsse und, bei aufgetriebenem Unterleibe, Klystiere.

Uebrigens scheint dem Dr. *Biesenthal* die Ekel erregende Wirkung der Baldrianwurzel von Wichtigkeit, daher sie weder durch das Extract noch durch die Tinctur zu ersetzen ist.

Der Herausgeber will durchaus gar nicht in Abrede stellen, dass sich das oben mitgetheilte Heilverfahren in vielen Fällen sehr wohlthätig erweisen möge; doch kann er das Bedenken nicht unterdrücken, dass ihm die vorgeschriebene Dosis Opiumtinctur für das kindliche Alter zu gross scheint, und er dieselbe auf die Hälfte und selbst den fünften Theil herabsetzen würde, wobei al-

lerdings die Vorschrift für die Opiumtinctur in der Landes-Pharmakopöe, nach welcher die Apotheker zu arbeiten verpflichtet sind, jedesmal zu berücksichtigen ist. Leider scheinen aber viele Aerzte sich um die Formeln der Pharmakopöe wenig oder gar nicht zu kümmern, obwohl von deren Kenntniss nicht nur die Genesung der Kranken, sondern oft auch deren Leben abhängt.

1987. ℞ Pulv. rad. Senegae,
Hydrarg. muriat. mitis ana gr. ij;
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. vj. D. S. Stündlich ein Pulver mit Senega-Syrup zu nehmen.
(J. D. W. Sachse.)

Anw. Im Croup, nach Beseitigung des entzündlichen Zustandes. Wo man es jedoch mit bleichen, welken Körpern zu thun hat, wo die Haut kühl und trokken ist, der Puls keine Härte zeigt, sich aber oft verändert, der Urin wässerig ist, in solchen Fällen muss die Senega, nach *Sachse*, als erstes und grösstes Mittel angewendet werden.

Die beiden *Archer* waren die ersten, welche die Senega im Croup empfahlen. Sie gaben sie gleichzeitig mit Calomel, und sahen darauf Husten, Brechreiz und schon nach zwei Stunden Auswurf von klebrigem Schleim und Pseudomembranen erfolgen. Sie benutzten ein starkes Decoct aus ½ Unze Senegawurzel, mit 8 Unzen Wasser auf 4 Unzen eingekocht, und liessen davon halbstündlich einen Thee- bis Esslöffel nehmen. Auch reichten sie bisweilen das Pulver zu 4—5 Gran p. d.

1988. ℞ Rad. Senegae,
— Liquiritiae ana ʒij.
Coque cum
Aquae fervidae ℥viij
ad Colat. ℥iv, cui adde:
Ammonii muriat. dep. ʒj,
Syrupi flor. Rhoeados ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel. (J. D. W. Sachse.)

Anw. Im Croup für Kinder von 2½—3 Jahren.

1989. ℞ Rad. Althaeae ʒij,
Rad. Polygalae Senegae gr. xij.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
Colat. ℥iij adde:
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Ign. Rud. Bischoff.)

Anw. In der häutigen Bräune bei einem 14monatlichen Kinde, am vierten Tage der Krankheit.

Nach *Bischoff* ist die Polygala Senega in der häutigen Bräune unersetzlich, wenn das lockere Gerassel die Lösung der häutigen Massen in dem Kehlkopfe und der Luftröhre anzeigt. Sie wirkt mit Kraft auf die Beförderung des Auswurfs, erleichtert dadurch das Athemholen, und vermehrt die Hautausdünstung, sowie die Harnabsonderung. Doch darf sie nur in geringen Gaben den Kindern gegeben werden, da grössere den Zustand verschlimmern.

1990. ℞ Rad. Senegae ʒß.
Infunde in
Aquae fervidae q. s.
per quadrant. horae. Colat. ℥iv adde:
Ammonii muriat. dep. ʒß,
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Wendt.)

1991. ℞ Rad. Senegae ʒß—j.
Coque cum
Aquae fervidae ℥vj.
Colat. ℥iv adde:
Vini stibiati ℈ij—ʒj,
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Wendt.)

Anw. Beide Formeln in Croup, nach Anwendung von Blutegeln und Calomel.

1992. ℞ Rad. Polygalae Senegae ʒj,
— Althaeae ʒij.
Coque cum
Aquae fontanae ℥v
ad remanent. ℥iiß. Colat. adde:
Syrupi Senegae ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinder- bis einen Esslöffel voll. (Most.)

Anw. In den späteren Stadien des Croups zur Beförderung der Expectoration.

1993. ℞ Ammonii muriat. dep. ʒß,
Extr. Liquiritiae ʒij.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥ij.
M. D. S. Alle 2 oder 3 Stunden einen Kaffeelöffel voll zu geben.
(Jörg.)

Anw. Bei nachbleibendem Husten mit oder ohne Auswurf in Folge des Croups. Auch empfiehlt *Jörg* in solchen Fällen eine Auflösung des Kali hydroïodicum in ein paar Unzen Wasser.

1994. ℞ Sulphuris stibiati rubei gr. iij,
Camphorae tritae gr. iv,
Mucilag. Gummi Mimosae ℥ß,
Syrup. Althaeae ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden 2 Theelöffel zu geben.
(Albers.)

Anw. Gegen Croup, Bei höheren Graden des Uebels wird die Gabe des Mineralkermes verdoppelt. Auch *Sachse* fand obige Mischung besonders wirksam. Da der Mineralkermes kräftiger auf den Magen und Darmkanal einwirkt, daher auch leichter Erbrechen und Durchfall erregt, als der Goldschwefel, so giebt man ihn auch in kleineren Gaben und zieht ihn namentlich bei reizlosen Kindern vor. Zwei- bis dreijährige Kinder erhalten $1/8$—$1/4$ Gran, ältere $1/3$—$1/2$ Gran stündlich oder zweistündlich.

1995. a. ℞ Elix. pectoral. Reg. Daniae Pharm. Würtemb. ℥ß.
D. S. Stündlich oder zweistündlich 15—20 Tropfen. (Lentin.)

1995. b. ℞ Syrup. Senegae ℥iß,
— Ammoniaci ℥ß.
M. D. S. Theelöffelweise. (Lentin.)

1995. c. ℞ Unguent. Neapolitani ʒj,
— albi camphorati ʒiß.
M. D. S. In den Hals einzureiben.
(Lentin.)

Anw. Alle drei Formeln beim Croup. Zunächst liess *Lentin* ein Klystier und gleich nachher ein Brechmittel geben. Hierauf wurden Blutegel gesetzt, welche er bis zum Bleichwerden der Lippen und Besserung des Athems saugen liess. Gleichzeitig ein warmes Fussbad und Bähungen an die Füsse mit Flanell, der in warmes Wasser getaucht war. Ein Blasenpflaster auf die Brust. Innerlich aber das Elix. pectorale in einem Theelöffel voll Saft.

Häufig liess *Lentin* Flanell, der mit Kampher stark berieben war, auf die Brust legen, wodurch grosse Erleichterung herbeigeführt wurde. *Sachse* empfiehlt die Nachahmung dieses Verfahrens dringend.

Statt oben angegebener Salbe liess *Lentin* bisweilen auch nachstehende Salbe einreiben:

1995. d. ℞ Unguent. pomadini ℥j,
Mercurii praecipitati albi ʒj.
M. D. S. Dreimal täglich in den Hals einzureiben.

1996. ℞ Unguent. pomadini ʒvj,
Mercurii praecipitati albi,
Camphorae ana ʒj.
M. D. S. Halbstündlich in den Hals einzureiben. (Hecker.)

1997. ℞ Unguent. Hydrarg. cinerei,
— Althaeae ana ℥ß.
M. D. S. In der Nähe des Kehlkopfs täglich drei bis viermal einzureiben. (Gölis.)

Anw. Beide Formeln im Croup. *Behr* lobt eine Verbindung der grauen Quecksilbersalbe mit Opium und Kampher, *Ideler* mit Liquor Ammonii caust. *Niemann* empfiehlt Einreibungen der Quecksilbersalbe bis zu 1—2 Unzen binnen 6 Stunden in die Ober- und Unterschenkel. (Vergl. No. 1932. d., 1946. b. und 1976. b.).

1998. ℞ Aceti Vini ℥iv,
Ammonii carbonici q. s.
ad saturationem, cui admisce:
Ammonii carbonici ℈ß.
M. D. S. Zu Fomentationen.

Anw. In der häutigen Bräune, nach durch Antiphlogose herabgestimmter Entzündung. Ein in die erwärmte Flüssigkeit getauchtes Stück Flanell wird um

den Hals des Croup-Kranken geschlagen, das Foment viertelstündlich erneuert und so lange damit fortgefahren, bis die geröthete Haut schmerzt.

Das Mittel soll durch Beförderung der Aufsaugung, sowie durch den, von dem Kranken eingeathmeten Dunst, verflüssigend auf das Exsudat wirken.

1999. ℞ Tinct. Cantharidum ℥j.
D. S. Zum äusserlichen Gebrauch.

Anw. *v. Hagen* zieht bei dem torpiden Croup die Cantharidentinctur dem Cantharidenpflaster vor, da sie schneller und sicherer wirkt. Er lässt Leinewandläppchen mit der Tinctur befeuchten und diese auf die Brust oder an den Hals legen, wo sie bis zur Blasenbildung liegen bleiben. Beabsichtigt er noch fortgesetzte Wirkung, so lässt er die Wunde mit Unguent. digest., durch Cantharidentinctur geschärft, verbinden, oder letztere an andern Stellen auf's Neue appliciren.

2000 ℞ Tinct. Iodi ℥ß.
D. S. Zum äusserlichen Gebrauch.
(Willige in Wennigsen.)

Anw. In verzweifelten Fällen von Croup.

Wundarzt *Willige* liess vier- bis sechsmal alle 4 Stunden, je nachdem Reaction der Haut erfolgte, mittelst eines in die Iodtinctur getauchten Federkieles, die vordere Fläche des Halses, der Lage des Larynx und der Trachea entsprechend, in der Grösse eines Kartenblattes, energisch bestreichen. Bald erfolgte hierauf Abnahme der Athmungsnoth, des Stimmritzenkrampfes und aller übrigen bösen Erscheinungen. Zum Beleg erzählt *Willige* drei Krankheitsfälle, in denen es ihm gelang, durch dieses Mittel den unvermeidlich scheinenden Tod abzuwenden. Seiner Meinung nach wirkt die Iodtinctur hier ableitend, resorbirend und alterirend, analog dem Ferrum candens bei Coxalgie und Caries Ossium interna.

2001. ℞ Kali hydroïodici ℈j,
Unguent. Hydrarg. cinerei,
Axungiae Porci ana ʒiij.
M. f. Unguent. D. S. Alle 2 Stunden auf den Kehlkopf einzureiben.
(Herr.)

Anw. Gegen den Croup, nachdem zuvor Blutegel gesetzt worden sind.

Bisweilen lässt *Herr* die Salbe auch stärker bereiten, nämlich ½ Drachme Kali hydroïodicum auf ½ Unze Unguent. Hydrarg. ciner.

2002. ℞ Tannini pulverati,
Sacchari albi ana ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. aequal. vj. D. S. Alle Stunden mittelst eines Federkiels ein Pulver in die Rachenhöhle einzublasen.
(de Mignot.)

Anw. In zwei Fällen von Croup bewährt gefunden. Zugleich liess *de Mignot* die Dämpfe einer Eichenrinden-Abkochung gegen den Pharynx richten, das Tannin auch innerlich geben. Das Einblasen brachte jedesmal eine locale Reizung hervor, auf welche Husten und Erbrechen folgte. Der Husten wurde feucht, und nach der dritten Dosis entleerten die Kinder grosse Lappen einer dicken, rahmartigen, mit weisslichen Körnern besetzten Membran mit dem besten Erfolge.

2003. ℞ Argenti nitrici crystall. ℈j.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Mit einem Pinsel aus Kameelhaaren die Pseudomembran ein- bis zweimal zu bestreichen.
(Mackenzie.)

Anw. Im Croup.

Mackenzie liess in Fällen, wo die Ausschwitzung der plastischen Lymphe an den Mandeln begann und sich von da weiter über den Gaumen und das Zäpfchen bis zu der Epiglottis und Glottis verbreitete, obige Auflösung appliciren. Die dadurch hervorgerufene Reizung soll unbedeutend und vorübergehend sein, dadurch aber die ausgeschwitzte Lymphe beseitigt, die Pseudomembran abgestossen, eine nochmalige Ausschwitzung verhütet und hiermit auch alle anderen Symptome rasch gemindert werden. *Gendron*, *Stephen Brown*, *Guimier* und *Robert Latour* fanden dieses Verfahren ebenfalls nützlich.

Nach *Meissner* ist jedoch dasselbe weni-

ger im Croup, als in der, demselben nahe stehenden, Angina pseudomembranacea Faucium an seinem Platze.

Homolle empfiehlt dringend das *Einathmen der Dämpfe von Chlorwasserstoffgas*, um die Pseudomembran zu zerstören; gleichzeitig lässt er die Salzsäure innerlich im Getränk nehmen. Von 8 auf diese Weise behandelten Fällen sollen nur 2 unglücklich abgelaufen sein.

6. Tussis convulsiva; Keuchhusten.

Die Ansichten über die Behandlung des Keuchhustens stehen einander in so fern direct gegenüber, als man von der einen Seite die eingreifendsten Mittel in Anwendung gebracht, auf der andern, von deren Nutzlosigkeit und Schädlichkeit überzeugt, sich fast ganz auf ein exspectatives Verfahren beschränkt hat. Wiewohl nun nicht in Abrede zu stellen ist, dass besonders durch den unmässigen Gebrauch narkotischer Mittel das Nervensystem des zarten kindlichen Organismus unheilbar zerrüttet werden kann, so zeigt es doch nicht minder von Einseitigkeit, den Gebrauch kräftig wirkender Arzneien gänzlich zu verwerfen und dem Heilbestreben der Natur Alles zu überlassen in einer Krankheit, in welcher dasselbe sehr wenig vermag, nur zu leicht unterliegt und selbst im glücklichsten Falle nur sehr langsam und unter heftigen Kämpfen zu dem endlichen Ziele führt. Denn wenn es gleich zu den Unmöglichkeiten gehört, den Keuchhusten in wenigen Tagen zu heilen (wie, sonderbar genug! mehrere Aerzte den Muth gehabt haben, sich zu rühmen!), so steht doch so viel fest, dass derselbe durch eine richtige Behandlung allerdings bedeutend abgekürzt und erleichtert werden kann, dass aber ein zweites unbestreitbares Verdienst der ärztlichen Kunst in der Verhütung der bedenklichen, nicht selten tödtlichen Nachkrankheiten besteht.

In dem ersten, dem *katarrhalischen Stadium*, verfährt man diaphoretisch und gelind antiphlogistisch, reicht den Liquor Ammonii acetici, das Vinum stibiat. No. 2004.), das Ammonium muriat. dep. (No. 2007 u. 2008.) und verbindet hiermit mucilaginöse Mittel, eine Emulsio oleosa (Mo. 2005 u. 2006.), eine Auflösung von arabischem Gummi, Eibisch- oder Königskerzenthee. Bei gastrischer Complication reicht man gelind auflösende und abführende Mittel (No. 2010—2012.), abwechselnd auch wohl ein Emeticum. *Copland* empfiehlt für das erste Stadium im Allgemeinen jeden Abend eine Gabe Rhabarber mit Calomel und etwas Ipecacuanha, zwischendurch aber gelegentlich ein Brechmittel. *Jörg* räth dagegen an, einen einfachen Saft zu geben, und bei Mangel an reichlichen Darmausleerungen, als einem nothwendigen Erforderniss für die schnelle Besserung, diese durch kleine Gaben Calomel mit Senna, oder durch Nitrum mit Senna, durch Rheum und ähnliche Mittel zu befördern.

Was insbesondere die Anwendung der Brechmittel betrifft, so sind sie von entschiedenem Nutzen. *Tourtual* und *Roth* erklären sie für die Hauptmittel und beobachteten vielfach, dass durch ein Emeticum, in den ersten Tagen der Krankheit gegeben, diese coupirt wurde. Nach der Meinung anderer Aerzte ist aber das Emeticum insbesondere dann angezeigt, wenn die Bronchien mit Schleim überladen sind, wenn die Expectoration schwierig von Statten geht und wenn unverkennbare Zeichen eines Status gastricus zugegen sind. Man bedient sich am zweckmässigsten des *Hufeland*'schen Linctus emeticus (No. 2013 u. 2014.) einer einfachen Auflösung des Brechweinstein (No. 2016.), der Ipecacuanha (No. 2017.) und bei Säuglingen des Vinum stibiatum (No. 2015.).

Complicationen des Keuchhustens mit entzündlichen Zuständen in den Respirationsorganen erfordern dringend die schleunige Anwendung von Blutentziehungen durch Anlegung von Blutegeln an Brust und Hals, bei grösseren selbst durch Aderlass; nach Umständen müssen sie wiederholt werden. Als innerliches Mittel reicht man das Kali nitricum (No. 2009.).

Bei starkem Blutandrange nach dem Kopfe und drohender Gehirnentzündung oder Apoplexie lässt man einige Blutegel

an die Schläfen oder hinter die Ohren appliciren. Innerlich Calomel.

In dem zweiten, dem *convulsivischen Stadium*, werden hauptsächlich die Antispasmodica in Gebrauch gezogen und leider vielfach gemissbraucht. Ihre Anzahl ist sehr gross. Wir nennen die wichtigsten: die Ipecacuanha in refr. dosi (No. 2018—2021.), den Hyoscyamus (No. 2022—2026.), die Pulsatilla (No. 2027—2029.), die Lactuca virosa (No. 2030 u. 2031.), das Ledum palustre (No. 2032—2034.), das Conium maculatum (No. 2035—2040.) und das Coniinum (No. 2041.), die Belladonna (No. 2042—2057.), das Opium (No. 2058—2060.) und das Morphium (No. 2061.), die Nicotiana (No. 2062—2068.), die Dulcamara (No. 2008, 2009 u. 2012.), das Viscum quernum (No. 2069 u. 2070.), die Asa foetida (No. 2076—2080.), den Moschus (No. 2081—2087.), das Oleum Chamomill. aether. (No. 2090.), die Coffea Arabica (No. 2091.), das Acidum hydrocyanicum (No. 2092 u. 2093.), die Aqua Amygdalar. amar. (No. 2094 u. 2095.) und Laurocerasi (No. 2096.), die Digitalis (No. 2097 u. 2098.) etc.

Als metallische Sedativa sind empfohlen und zum Theil mit Erfolg in Anwendung gebracht worden; das Zincum oxydatum album (No. 2127—2129.) und hydrocyanicum (No. 2130.), das Argentum nitricum crystall. (No. 2134.), das Plumbum aceticum (No. 2135.), das Ferrum carbonicum (No. 2136.) etc.

Das Acidum muriat., schon vor längerer Zeit als ein vorzügliches Mittel gegen den Keuchhusten gepriesen, aber der Vergessenheit anheim gefallen, fand neuerlich wiederum Empfehlung (No. 2113. u. 2116.); englische Aerzte rühmen den Alaun (No. 2114 u. 2115.) und eine salpetersaure Limonade (No. 2117.). Der Schwefel (No. 2120—2123.) hat zahlreiche Erfahrungen für sich. Die Coccionella (No. 2134—2139.) erfreute sich in den letzten Jahren grosser Anerkennung. Gegen Ende dieses Zeitraums erweisen sich bisweilen die Canthariden (No. 2143—2151.) ungemein nützlich.

Zur Beförderung der Expectoration dienen der fortgesetzte Gebrauch der Antimonialien, des Vinum stibiatum, des Goldschwefels, des Mineralkermes (No. 2131—2133.), des Tart. stibiat. in gebrochener Gabe, des Oxymel scillit. (No. 2099.) etc. Die Senega (No. 2101—2104.) befördert ebenfalls die Lösung und beschränkt die übermässige Schleimabsonderung.

Im dritten, *dem atonischen Stadium*, kommt es darauf an, die von der örtlichen Schwäche abhängige übermässige Absonderung der Bronchial-Schleimhaut zu beschränken und die Kräfte im Allgemeinen zu heben, in welcher Beziehung vorzüglich die China (No. 2153 u. 2154.), in Verbindung mit krampfstillenden Mitteln, auch wohl mit Cantharidentinctur (No. 2146 u. 2147.) und das isländische Moos (No. 2157 u. 2158.) angewendet werden. Ganz besonders hülfreich erweist sich aber das Tannin (No. 2105—2109.), sowohl gegen Ende des vorigen, als im Verlauf des dritten Stadiums. Artet die Schleimabsonderung in Blennorrhöe aus, so macht man auch wohl von dem Gummi Ammoniacum (No. 2110.) und Myrrhae (No. 2111 u. 2112.) Gebrauch.

Nicht minder gross ist die Zahl der *äusserlichen* Heilmittel gegen den Keuchhusten, unter denen vor längerer Zeit *v. Autenrieth's* Brechweinsteinsalbe (No. 2160.) mit ihren verschiedenen Modificationen (No. 2161 u. 2162.) sich besonderer Anerkennung erfreute; später gab man jedoch der milder wirkenden *Kopp*'schen Salbe mit weissem Präcipitat (No. 2166.) den Vorzug. In ähnlicher Weise benutzt man den Brechweinstein in Pflasterform (No. 2163—2165.). Auch Sublimatsalben (No. 2167.) haben bisweilen treffliche Dienste geleistet. Von der Seidelbastsalbe (No. 2168.) sah man ebenfalls Nutzen. Viele Aerzte bedienen sich, anstatt der eben genannten Mittel, der Blasenpflaster und der Senfteige.

Auch andere reizende und narkotische Pflaster werden über die Brust gelegt.

Man macht ferner Einreibungen mit Cantharidentictur, Crotonöl (No. 2169.), Terpenthinöl, Kampherliniment mit Opium (No. 2171.), *Hoffmann*'schem Lebensbalsam, Peruvianischem Balsam, ätherischen Oelen, grauer Quecksilbersalbe

mit oder ohne Ol. Succini, Auflösungen des Phosphors u. s. w.

Mit dem Einathmen verschiedener Dämpfe sind ebenfalls Versuche gemacht worden. *Jahn* liess den Dunst der Vitriolnaphtha und *Kilian* Sauerstoff einathmen; doch sind diese Mittel zu reizend. Mehr zu empfehlen ist der Dunst des Kirschlorbeerwassers (No. 2096.) und selbst einer Belladonna - Abkochung; *Dohrn* sah ausgezeichneten Nutzen nach Räucherungen von Benzoë (No. 2172.); *Wansbrough* lobt Theerdämpfe.

Warme Bäder aus Wasser, Milch und Seife können nützlich werden. Selbst von den *Stütz*'schen Bädern hat man Gebrauch gemacht. Dagegen möchten die von *Kirkland* empfohlenen kalten Bäder zu widerrathen sein. *Thaer* erwartet viel von kalten Uebergiessungen der Brust, welche ihm wenigstens in einem Falle überraschende Dienste leisteten.

In manchen Fällen äusserte die Vaccination einen günstigen Einfluss auf den Keuchhusten, indem er durch dieselbe gemildert und abgekürzt wurde. Noch in neuester Zeit rühmte Dr. *Lachmund* in Hannov. Münden dieselbe als ein Mittel, welches den Keuchhusten bedeutend mildere und abkürze. Er vaccinirte ein ein Kind von 3/4 Jahren, welches bereits seit acht Wochen am Keuchhusten im hohen Grade gelitten hatte, und zu seinem Erstaunen schon am siebenten Tage nach der Impfung von demselben völlig befreit war. Dieser glückliche Erfolg bestimmte ihn, bei schon früher geimpften Kindern Blatterkrustenpulver endermatisch im Scrobiculus Cordis anzuwenden. In dem ersten Falle, bei einem 5jährigen, seit sechs Wochen am Keuchhusten leidenden Knaben, wurde die Applicationsstelle sehr schmerzhaft; nach einigen Tagen entwickelten sich in derselben tiefe, höchst unreine Geschwüre, gleichzeitig entstand um die Schlüsselbeine herum ein kleines, rosenrothes Fleckenexanthem, welches dem Fingerdrucke wich. Endlich Krustenbildung auf der Geschwürstelle. Am 15. Tage Varicellen über den ganzen Körper. Der Husten war unterdessen sehr gelind geworden, und verschwand in wenigen Tagen vollkommen. In einem zweiten Falle verlor sich der Keuchhusten bei gleichem Verfahren und gleichfalls unter dem Erscheinen des Fleckenexanthems um die Schlüsselbeine im Verlaufe der zweiten Woche; im dritten Falle schon nach vier Tagen; im vierten, sehr heftigen Falle, im Verlauf der dritten Woche. Im fünften Falle gab Dr. *Lachmund* das Vaccinekrustenpulver innerlich zu 1 Gran p. d., worauf ebenfalls Roseola sich ausbildete und die Genesung am Ende der zweiten Woche eintrat. Uebrigens muss der Keuchhusten vor Anwendung der Vaccine von allen Complicationen frei sein und nur einen rein krampfhaften Charakter zeigen.

Churchill machte neuerlich auch Versuche mit anästhetischen Mitteln. (No. 2173.) *Watson* endlich empfahl die unmittelbare Cauterisation des Kehlkopfes (No. 2174.).

2004. ℞ Vini stibiati ʒß—j,
Syrupi Althaeae ℥iß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel voll zu geben.

Anw. Im Keuchhusten für Kinder im ersten und zweiten Lebensjahre.

2005. ℞ Pulv. Gummi Mimosae ʒj,
Olei Amygdalar. dulc. rec. express.,
Aquae destillatae ana ʒvj.
M. D. S. Von Zeit zu Zeit einen Theelöffel zu geben. (Jörg.)

Anw. Im ersten Stadium des Keuchhustens bei Heiserkeit und Trockenheit des Mundes.

2006. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ʒiij,
Aquae Foeniculi ℥ij,
Ammonii carbon. pyro-oleosi ℈ß,
Syrupi pectoral. ʒij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden 2 Theelöffel. (Weickard.)

Anw. Gegen Keuchhusten, Schafhusten u. s. w.

2007. ℞ Ammonii muriat. dep.,
Succi Liquiritiae dep. ana ℈j—ij.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae ℥iv.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Im ersten Stadium des Keuchhusten für Kinder von 5—6 Jahren.

2008. ℞ Ammonii muriat. dep. ʒij,
Extr. stip. Dulcamarae ℈ij.
Solve in
Aquae Chamomill. ℥v.
Adde:
Acidi hydrocyanici gtt. iv,
Syrupi Rhoeados ℥j.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Kinder- oder Esslöffel voll zu geben. (Berndt.)

Anw. Im ersten Stadium des Keuchhustens nach vorausgegangenen Blutentziehungen und Bildung eines künstlichen Geschwürs in der Herzgrube mittelst eines Vesicators.

Uebrigens ist diese Formel nur für grössere Kinder von 12—15 Jahren geeignet. *Funk, Göbel* und *Klaproth* bestätigen den Nutzen der Dulcamara im Keuchhusten.

2009. ℞ Kali nitrici dep. gr. xij,
Extr. Dulcamarae gr. vj.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae (ex ʒij parat.) ℥iv.
Adde:
Syrup. Diacodii ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel. (Gölis.)

Anw. Beim Keuchhusten oder einem andern langwierigen Husten kleiner Kinder. Nach Umständen, besonders aber in den spätern Stadien, fällt das Kali nitricum weg.

2010. ℞ Kali tartarici ʒiß.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥ij.
Adde:
Vini stibiati ʒj,
Syrup. Mannae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Osann.)

Anw. Als gelind eröffnendes Mittel, z. B. bei dem Keuchhusten u. s. w., für Kinder von 1—2 Jahren; für jüngere auch wohl als eigentlich abführendes Mittel.

2011. ℞ Kali tartarici ʒj,
Extr. Hyoscyami gr. ij.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥ß.
Admisce:
Vini stibiati gtt. xx,
Oxymell. scillitici ʒij,
Syrupi Mannae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Hufeland.)

Anw. Im ersten Stadium des Keuchhustens, bei gastrisch-katarrhalischem Charakter, für Kinder von 2—4 Jahren. Abwechselnd ein Brechmittel. Sobald das Fieber heftiger wird, beschwerliches Athmen und Brustschmerzen sich einstellen, Blutegel an die Brust und kleine Gaben Calomel.

2012. ℞ Kali tartarici gr. xLv,
Extr. Dulcamarae gr. xv—xx.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥iß.
Adde:
Vini stibiati ʒß,
Syrupi Althaeae ʒiij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Osann.)

Anw. Beim Keuchhusten eines etwa 1jährigen Kindes.

Linctus emeticus Hufelandi.

2013. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae ℈j,
Oxymell. scillit.,
Syrupi Rubi Idaei,
Aquae destillatae ana ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt alle Viertelstunden einen Theelöffel, bis Erbrechen beginnt. (Hufeland.)

Anw. Als Brechmittel für Kinder im ersten Lebensjahre; bei älteren kann 1/4 Gran Tart. emet. hinzugesetzt werden.

Linctus emeticus Hufelandi.

2014. ℞ Tartari stibiati gr. j.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
Adde:
Pulv. rad. Ipecacuanh. ℈j,
Oxymell. scillitici,
Syrupi simpl. ana ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt alle Viertelstunden einen Theelöffel bis zum Eintritt von Erbrechen. (Hufeland.)

Anw. Dieser *Hufeland*'sche Linctus emeticus findet vielfache Anwendung in der Kinderpraxis, namentlich auch in dem Keuchhusten. Er wirkt aber in dieser hartnäckigen Krankheit in zweifacher Hinsicht höchst wohlthätig, indem er eines Theils als kräftiger Gegenreiz zur Besänftigung des krampfhaften Charakters dient, andern Theils den angesammelten zähen Schleim ausleert und durch vitale Umstimmung der Bronchial-Schleimhaut deren krankhafte Absonderung beschränkt. Es bedarf nur einer oberflächlichen Beobachtung, dass die Anfälle des Keuchhustens durch kein anderes Mittel so sehr gemässigt und abgekürzt werden, als durch Brechmittel *Tourtual* reicht ungesäumt beim ersten Beginnen ein Brechmittel, worauf der Husten in manchen Fällen sofort verschwindet, und die Krankheit in ihrer weiteren Entwickelung aufgehalten wird; wo nicht, so erlangt man jeden Falls mindestens einen gelinderen Verlauf der Krankheit in allen ihren Stadien. Selbst wenn der Husten unter der Maske eines einfachen Katarrhalhustens auftritt, versäumt *Tourtual* das Brechmittel nicht, da es gerade zeitig gegeben von der entscheidenden Wirkung ist. Im convulsivischen Stadium wiederholt er dasselbe allemal um den dritten Tag und zwar so lange, bis die Heftigkeit der Paroxysmen bedeutend nachlässt, und nur bei vorhandener Plethora oder entzündlicher Complication reicht er es seltener und meistens erst nach vorausgeschickter Blutentleerung. Am liebsten lässt er es Abends vor Schlafengehen nehmen, weil gewöhnlich in der Nacht die Hustenanfälle am häufigsten und heftigsten eintreten. Eine ruhigere Nacht mit selteneren und weniger quälendem Husten ist stets die wohlthätige Folge. Das Brechmittel wirkt vom Magen aus zunächst umstimmend auf das Sonnengeflecht und von hier auf die Nervi vagi und phrenici, von denen wenigstens die ersten bei am Keuchhusten verstorbenen Kindern bisweilen krankhaft verändert gefunden wurden. Durch das Erbrechen wird ferner das Zwerchfell zu einer dem Keuchhusten entgegengesetzten Bewegung genöthigt, und durch Steigerung der Erregbarkeit der Magenwände die der Lungen antagonistisch gemindert. Der Mechanismus des Erbrechens fördert ausserdem durch vermehrte Turgescenz nach der Haut die Transspiration und wirkt sonach krampfstillend; er ist ferner das kräftigste Mittel zur Befreiung der Lungen und des Magens von dem zum Theil verschluckten Bronchialschleime. Selbst in den verzweifeltsten Fällen, wo bei sehr entkräfteten Kindern und grosser Unthätigkeit der mit Schleim überfüllten Lungen die Respiration röchelnd und kurz war und man mit jedem Anfalle dem Tod entgegen sah, rettete *Tourtual* noch das Leben durch ein dreist gegebenes Brechmittel. Zahnreiz oder Zuckungen sind ebenfalls keine Gegenanzeigen des Brechmittels; vielmehr wirkt dasselbe hier nur beruhigend und krampfstillend. Nur bei vorhandener Leibesverstopfung lässt *Tourtual* zur Erleichterung des Erbrechens ein eröffnendes Lavement vorausgehen. Bei Säuglingen ist der geeignetste Zeitpunkt zum Erbrechen eine Stunde nach dem Saugen. Bei sehr jungen und schwächlichen Kindern bedient sich *Tourtual* des Brechweins mit Zuckerwasser, bei älteren und kräftigeren des *Hufeland*'schen Linctus emeticus. (*Tourtual Beiträge* 1. *Bdch. S.* 99.)

Dr. *Roth* in Weilbach verlegt mit *Pieper*, *Tourtual* und *Wendt* den Sitz des Keuchhustens in das Gangliensystem oder vielmehr in das Sonnengeflecht und glaubt durch kräftige Umstimmung desselben mittelst eines frühzeitig gereichten Brechmittels die Krankheit coupiren zu können. Besteht dieselbe aber schon längerer Zeit, so muss das Brechmittel ungefähr alle fünf Tage wiederholt werden. Vorhandene Complicationen, welche die Anwendung des Emeticums nicht gestatten, sind vor Anwendung desselben durch die angemessenen Mittel zu beseitigen. Seit *Roth* den auffallenden Nutzen der Brechmittel im Keuchhusten beobachtet hat, glaubt er nicht mehr, dass diese Krankheit ihre sogenannten Stadien nothwendig durchlaufen müsse, bevor sie geheilt werden könne. Uebrigens giebt er gern zu, dass besonders in manchen Epidemieen die Wirk

samkeit der Brechmittel durch andere Arzneien unterstützt werden möge. (*Holscher's Annalen.* 1841. 6. *Heft. Novbr. u. Decbr.*)

2015. ℞ Vini stibiati ℥ß,
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Viertelstündlich einen Theelöffel voll. (Wendt.)

Anw. Als Brechmittel für Kinder von 4—6 Monaten.

2016. ℞ Tartari stibiati gr. j.
Solve in
Aquae Chamomill.,
Oxymell. scillitici ana ℥ß.
M. D. S. Alle Viertelstunden einen Theelöffel.

Anw. Als Brechmittel für Kinder von 3—4 Jahren.

2017. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanh. ℈ß,
Aquae communis ʒvj,
Oxymell. scillit. ʒij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 10 Minuten einen halben Esslöffel bis zum Eintritt von Erbrechen. (Phöbus.)

Anw. Als Brechmittel für zweijährige Kinder.

Man benutzt die Rad. Ipecacuanhae als Brechmittel für Kinder, nach Verschiedenheit des Alters, zu 2 — 4 — 6 Gran alle 10 Minuten, meistens in Verbindung mit Tart. stibiat. oder Vinum stibiat. Wo man jedoch eine eingreifendere Einwirkung auf den untern Theil des Darmkanals, namentlich Durchfall, verhüten will, reicht man sie ohne die Spiessglanzpräparate, in Pulverform, blos mit Zucker abgerieben, oder in Verbindung mit Oxymel scillit. Sie wirkt sicher, wird selbst bei grosser Empfindlichkeit der Nerven vertragen, und eignet sich für das kindliche Lebensalter ganz vorzüglich.

Auch giebt man das *unreine* (officinelle) *Emetin* (Emetinum impurum, Extractum Ipecacuanhae spirituosum aquosum) als Brechmittel, und zwar in der Form der *Magendie*'schen Brechtäfelchen, deren eins, aus Zucker, Traganthschleim und $^1/_2$ Gran Emetin bestehend, für den beabsichtigten Zweck gewöhnlich ausreicht.

Auch in gebrochenen Gaben zu $^1/_{10}$ — $^1/_8$ — $^1/_4$ Gran, kann man das unreine Emetin beim Keuchhusten, chronischen Lungenkatarrhen der Kinder u. s. w. mit Nutzen in Gebrauch ziehen.

2018. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. ij—iv,
— sem. Foeniculi,
Sacchari albi ana ℥ß.
M. f. Pulvis. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Hennings.)

Anw. Als Antispasmodicum im Keuchhusten für 4—5 jährige Kinder.

2019. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. ij,
Sacchari albi ℥ß.
M. f. Pulvis. Dividatur in xij part. aequal. D. S. Drei- bis fünfmal täglich ein halbes Pulver zu geben. (C. C. Ernst Buchner in München.)

Anw. Im Keuchhusten.

Bei der im J. 1844 in München herrschenden Keuchhusten - Epidemie wurde in der Kinder-Heilanstalt daselbst im katarrhalischen Stadium, nach der Heftigkeit der Zufälle, entweder antikatarrhalisch oder gelind antiphlogistisch verfahren; auch mussten die Kinder das Zimmer hüten. Im convulsivischen Stadium leistete die *Ipecacuanha* zu $^1/_{12}$ Gran, täglich drei- bis fünfmal, noch das meiste. Von der *Cochenille* sah dagegen Dr. *Buchner* nicht den mindesten Nutzen. Im dritten Stadium zeigte sich das *Tannin* in einzelnen Fällen hülfreich. Im convulsivischen Stadium wurden die Kinder in die freie Luft gebracht, um sie dadurch möglichst der selbst erzeugten Contagiums-Atmosphäre zu entziehen.

2020. ℞ Rad. Ipecacuanhae ℈j.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. refrigeratae ℥ij adde:
Syrupi Althaeae ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden (je nach dem Alter) einen Thee- oder Kinderlöffel voll zu geben. (Clasen in Tönning.)

Anw. Bei einer im Aug. u. Septbr. 1839 in Tönning und Eiderstedt herrschenden Keuchhusten-Epidemie.

Zarte Säuglinge erhielten im Beginn der Krankheit zur Linderung des Hustens

das Ol. Amygdal. dulc. in Emulsion und wo, wie in den meisten Fällen, Neigung zum Erbrechen bemerkbar war, mit Vinum stibiat., ausserdem auf die Brust ein kleines Vesicator. Aelteren Kindern wurde eine Salmiak-Solution mit Succus Liquirit. und ebenfalls ein Vesicator auf die Brust verordnet. Letzteres versetzte man, je nach dem individuellen Bedürfnisse, durch Ungt. Sabinae in Eiterung und unterhielt diese kürzere oder längere Zeit, oder verwandelte es in ein Vesicatorium perpetuum. Von der Einreibung der *Autenrieth*'schen Salbe sah Dr. Clasen nur geringen Nutzen. Im Stadium convulsivum zeigte sich vor allen andern Mitteln die Ipecacuanha besonders hülfreich, die entweder als Infusum (doch dürfte die oben angegebene Dosis zu stark sein) oder als Tinctur, zu 5—20 Tropfen p. d., verordnet wurde. Doch bedarf es, wenn das Mittel den Erwartungen entsprechen soll, eines anhaltenden Gebrauchs desselben. Vermag es auch nicht die einmal entwickelte Krankheit abzuschneiden, so mässigt es doch durch Um- und Herabstimmung der krankhaft aufgeregten Nerventhätigkeit, namentlich der des Nervus pneumogastricus, die einzelnen Hustenanfälle, kürzt sie ab und macht sie seltener, verhütet aber auch durch sympathische Beschwichtigung der excessiven Nerventhätigkeit des gesammten Organismus den Ausbruch allgemeiner Krämpfe. Bei grosser Schleimanhäufung in den Bronchien interponirte Dr. *Clasen* zuweilen ein Brechmittel. Der *Asa foetida* bediente er sich namentlich bei Kindern mit hervorstechender Anlage zu Krämpfen, oder wo dergleichen durch die Gegenwart von Würmern, die Zahnung u. s. w. herbeigeführt worden, öfterer jedoch in Klystieren als innerlich, wo sie zwar die Expectoration erleichtert, indessen ohne nachhaltige Wirkung. *Opium* wagte er nur selten, und dann auch nur bei älteren Kindern anzuwenden. Der in einzelnen Fällen verordnete *Moschus* war zwar von schneller, aber auch sehr flüchtiger Wirkung, hob jedoch, wenigstens für kurze Zeit, die heftigeren Erstickungs- und Krampfzufälle. Zu abermaligen Versuchen mit der *Belladonna* fand sich Dr. *Clasen* um so weniger veranlasst, als er in einer früheren Keuchhusten-Epidemie eben keine besonders wohlthätigen Wirkungen von ihr gesehen hatte. Als wirksames Expectorans bei stockendem Auswurfe bewährten sich *Sulphur stibiat. aurant.* und *rubeum*, in Verbindung mit *Syrup. Senegae*, bei älteren Kindern aber noch mehr eine Abkochung der *Senega*. Wenn die Krankheit im Abnehmen begriffen war, entsprach ein *Decoct. Chinae*, bei kleinen Kindern ein Linctus mit *Chinin*, der doppelten Indication, dem Husten seinen regelmässig intermittirenden Typus zu nehmen und den durch die lange Dauer der Krankheit erschöpften Organismus zu kräftigen. In drei Fällen complicirte sich der Keuchhusten mit Pneumonie, welche mit Calomel und Blutegeln bekämpft wurde, worauf die Krankheit wieder ohne besondere Zufälle verlief.

Von Hausmitteln waren sehr beliebt als vermeintliches Schutzmittel gegen die Ansteckung das Umbinden eines mit Schwefel geschwängerten seidenen Fadens um den Hals, sowie der innerliche Gebrauch des mit Zucker versüssten Saftes von Rettigen, Möhren u. s. w. (*Pfaff's Mittheilungen. Neue Folge. V. Jahrg.* 11. *u.* 12. *Heft.* 1839.)

2021. ℞ Rad. Ipecacuanhae gr.vj.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. refrigeratae ℥ij adde:
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Schlesier in Peitz.)

Anw. Im Keuchhusten, besonders beim Uebergange von dem katarrhalischen in das convulsivische Stadium, bei jüngeren Kindern, während der Aufguss bei älteren stärker bereitet werden muss.

Uebrigens machte *Schlesier* bei der im J. 1843 in Peitz herrschenden Epidemie nachstehende Erfahrungen über die sogenannten Specifica gegen den Keuchhusten. Vom *Tannin*, in Verbindung mit dem *Acidum benzoïcum*, sah er niemals einigen Nutzen, mehr noch von der *Cochenille*, die auch von den Kindern gern genommen wird; doch blieb sie in vielen Fällen auch ganz erfolglos. Die *Pul-*

satille, welche in einer früheren Epidemie gute Dienste leistete, gewährte in der späteren keinen Nutzen. Die *Digitalis* schien in einigen Fällen durch Herz- und Lungenlähmung die tödtliche Katastrophe beschleunigt zu haben, indem der Husten nach ihrem Gebrauch, sowie auch nach Anwendung des *Calomels*, plötzlich aussenblieb. Ein paar Kinder starben; bei mehreren andern wurde aber der Husten durch die *Tinct. Cantharidum* glücklich wieder hergestellt, welche *Schlesier* überhaupt in allen Fällen als sehr sicher empfiehlt, wo Lähmung der Respirationsnerven droht, der Husten plötzlich aufhört oder auch nur an Heftigkeit abnimmt und einem anhaltenden adynamischen Fieber mit raschem Sinken der Kräfte Platz macht, in welchen Fällen Moschus und Ammoniumpräparate nichts zu leisten pflegen. Von den *Zinkblumen* und der *Aqua Laurocerasi*, zur Abkürzung oder Milderung des eigentlichen Krampfstadiums gereicht, sah er durchaus keinen Nutzen, nicht vielmehr vom *Cuprum sulphuricum* und der *Lobelia inflata*. Die *Asa foetida* ist den Kindern kaum beizubringen, nützt auch nichts in Bezug auf den Keuchhusten, besserte aber bei einem atrophischen Kinde das Allgemeinbefinden auffallend. *Salzsäure* und *Argentum nitricum* hat Dr. *Schlesier* niemals versucht. Die *Belladonna* hat viel für sich, doch ist ihr Gebrauch nicht ohne Gefahr für das Gehirn. Von der *Drosera* kann er auch nicht viel rühmen. Durchgängig günstig aber wirkte in dieser Epidemie die *Ipecacuanha* nach oben gegebener Formel. Im convulsivischen Stadium gewährte unter allen bekannten Mitteln die *Nicotiana* (No. 2065 u. 2066.) noch die sicherste Hülfe. Eingemachte *rothe Preisselbeeren* wurden von mehreren Eltern ihren Kindern kurmässig mit gutem Erfolg gereicht. Von dem frischen Safte der *Gartenschnecken* sah Dr. *Schlesier* nur geringen Nutzen, obwohl er ihn mit Consequenz, und namentlich auch von seinen eigenen Kindern hatte brauchen lassen. Sehr beachtenswerth scheint ihm das *Kali sulphuratum* zu Ende des zweiten und im Anfange des dritten Stadiums zu sein; doch sind seine Erfahrungen darüber noch zu vereinzelt; auch hat das Mittel seinen widrigen Geruch gegen sich. In Fällen endlich, wo in Folge von Vernachlässigung das dritte Stadium mit hektischem Fieber eingetreten war, leistete der *Bleizucker* in angemessenen Gaben vor allen andern Mitteln noch die sicherste Hülfe. (*Med. Ztg. des Vereins f. Heilk. in Preussen. XII. Jahrg.* 1843. *No.* 40.)

2022. ℞ Extr. Hyoscyami gr. x.
Solve in
Vini stibiati ʒij.
D. S. Viermal täglich 8 Tropfen.
(Hufeland.)

Anw. Beim Keuchhusten für Kinder von 1 Jahre. Die Gabe würde also ungefähr $1/2$ Gran und täglich 2 Gran betragen, was dem Herausgeber jedenfalls zu viel scheint.

Friedrich Jahn sah grossen Nutzen von einer Verbindung des Bilsenkrautextracts mit Hirschhorn- oder Bernsteinsalz. In den spätern Stadien des Keuchhustens liess er dasselbe oft in Cantharidentinctur auflösen, oder gab es in einem Chinaaufgusse.

Ludw. Wilh. Sachs fand im Keuchhusten, sowie bei spastischen Bewegungen im kindlichen Alter, eine Verbindung relativ sehr kleiner Gaben des Bilsenkrauts mit mässigen Gaben der Rhabarber ausserordentlich heilsam.

Im Allgemeinen gehört das Bilsenkraut zu denjenigen narkotischen Mitteln, welche von Kindern, selbst bei aufgeregter Gefässthätigkeit, sehr gut vertragen werden.

2023. ℞ Extr. Hyoscyami gr. x.
Solve in
Vini stibiati ℥ß.
M. D. S. Täglich viermal 10—12 Tropfen.

Anw. Im Keuchhusten bei Kindern von 5—6 Jahren.

2024. ℞ Extr. Hyoscyami gr. iij.
Solve in
Vini stibiati ʒj.
Admisce:
Aquae Foeniculi ℥iv,
Syrupi Althaeae ℥iß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel voll zu geben. (Vogt.)

Anw. Bei dem Keuchhusten, sowie bei jedem andern heftigen Husten, für Kinder von 6 Monaten bis zu 1 Jahre. Die Totalquantität ist auf 12 Gaben berechnet, deren jede also $1/4$ Gran Extr. Hyoscyami enthält.

2025. ℞ Extr. Hyoscyami gr. ij—vj,
Syrup. Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle 3 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Im Keuchhusten für Kinder von 5—6 Jahren.

2026. ℞ Extr. Hyoscyami ℈ß,
Liquor. Ammonii anisat. ℈j,
Syrup. Althaeae ℥j.
M. D. S. Täglich dreimal einen Theelöffel voll zu geben.
(Ludw. Wilh. Sachs.)

Anw. Im letzten Stadium des Keuchhustens, sowie in anderen chronischen, mit Reizlosigkeit verbundenen Brustkrankheiten der Kinder.

2027. ℞ Extr. Pulsatillae gr. iij-vj,
Sacchari Lactis ʒj.
M. f. Pulvis. Dividatur in vj part. aequal. D. S. Früh und Abends ein Pulver. (Seidler.)

Anw. Gegen den Keuchhusten.

v. *Ramm* verordnete das Extr. Pulsatillae selbst den kleinsten Kindern; 3—6-monatlichen $1/4$ Gran, 1jährigen $1/2$ Gran, 2—3jährigen 1 Gran und 4—7jährigen $1 1/2$ Gran, mit Zucker gemischt, drei- bis viermal täglich. Jedoch bemerkt *Meissner*, dass sich *v. Ramm* des Extracts der in der Gegend von Riga wild wachsenden Pflanzen bediente, dieselbe aber in südlicheren Gegenden wahrscheinlich ein kräftigeres Extract liefere, worauf bei Bestimmung der Gabe Rücksicht zu nehmen sei. Uebrigens liess *v. Ramm* bisweilen gleichzeitig ein Pflaster mit Tart. stibiat. (No. 2164.) in die Herzgrube legen.

Auch *Löbenstein-Löbel* rühmte das Extr. Pulsatillae im convulsivischen Stadium des Keuchhustens.

2028. ℞ Extr. Pulsatillae gr. ij-iv,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver.
(Pitschmann im Kreise Wladimir.)

Anw. Gegen den Keuchhusten.

Dr. *Pitschmann* sah von Opium und Belladonna bei dem Keuchhusten kleiner Kinder gar keinen Nutzen; dagegen leistete das Extr. Pulsatillae ausgezeichnete Dienste. Er gab letzteres Kindern von 2—7 Monaten zu $1/4$—$1/2$ Gran, Kindern von 1 Jahr und darüber zu 1 Gran und 6jährigen zu $1 1/2$ Gran, drei- bis viermal täglich. Es legte sich hierauf das Stickkende des Hustens binnen wenigen Tagen, worauf die Dosis vermindert wurde.

2029. ℞ Extr. Pulsatillae ℈ß.
Solve in
Vini stibiati ʒij.
M. D. S. Drei- bis viermal täglich 4—8—16 Tropfen ($1/4$—$1/2$—1 Gr.).

Anw. Gegen den Keuchhusten.

2030. ℞ Extr. Lactucae virosae gr. iij—vj—xij,
Sacchari Lactis ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Viermal täglich ein Pulver.

Anw. Gegen den Keuchhusten.

Das Giftlattigextract ist ein beruhigendes Mittel, welches die Anfälle des Keuchhustens mildert. Es wird, wie das Bilsenkrautextract, selbst bei vorhandenen Fieberbewegungen und Aufreizung des Gefässsystems vertragen. *Gumprecht, Chaufpié, Krukenberg* und andere Aerzte rühmen seine Wirkung. *Bosch* verordnete dasselbe in Verbindung mit Salmiak, *Hergt* und *Meyer* mit Zinkblumen. *Krukenberg* bestimmt die Gaben des Extr. Lactucae virosae in folgender Weise: Ein Kind von 3—6 Monaten lässt er Anfangs $1/2$ Gran, in 3 Theile getheilt, den Tag über verbrauchen, giebt ihm also p. d. $1/6$ Gran; später verordnet er 1 Gran und nach 14 Tagen 2 Gran auf den Tag. Kindern von 1—3 Jahren verordnet er gleich Anfangs $1/2$ Gran p. d., viermal täglich, und steigt später; 6—8jährigen Kindern endlich giebt er dreimal täglich 1 Gran, und steigt bis auf 6 Gran für den Tag.

Hufeland und *Osann* fanden in zwei Fällen von Keuchhusten das aus der Lactuca scariola bereitete Lactucarium wirksam, wogegen das aus der Lactuca sativa nichts leistete.

2031. ℞ Extr. Lactucae virosae ℈ij,
Asae foetidae ʒiij.
M. f. Pilulae No. LXXX. Consp. pulv. Cassiae cinnamom. D. S. Alle 2 Stunden 2—3 Stück zu nehmen.

Anw. Beim Keuchhusten grösserer Kinder und Erwachsener.

2032. ℞ Herb. Ledi palustris ℥j,
Fol. Sennae ʒj,
Rad. Ipecacuanhae gr. iv.
Digere cum
Aquae fervidae q. s.
per horam in vase bene clauso, loco tepido, saepe agitando.
Colat. ℥iv adde:
Sacchari albi ℥j,
Liquor. Ammonii anisati ʒj.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen halben Esslöffel voll.
(Büttner in Halberstadt.)

Anw. Die Herba Ledi palustris, welche sich in ihren Wirkungen einigermassen der Herba Pulsatillae nigricant. annähert, wurde zuerst von *Linné* gegen den Keuchhusten empfohlen.

In neuerer Zeit bestätigte *Büttner* ihre Heilkräfte. Während eines Zeitraums von 30 Jahren erlebte er acht Epidemieen des Keuchhustens und wurde niemals von diesem Mittel verlassen. Mit Ausnahme höchst seltener Fälle, war der Keuchhusten durch dasselbe in vier, höchstens sechs Wochen geheilt. Waren im Anfange gastrische Symptome vorhanden, so mischte er in den ersten 8—14 Tagen noch 2 Drachmen Kali sulphuricum hinzu; zuweilen nahm er auch, anstatt des Liquor Ammonii anisat., Goldschwefel.

2033. ℞ Herb. Ledi palustris ʒiij,
— Trifolii fibrini ℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
In Colat. ℥vj solve:
Extr. Graminis liquidi ℥ij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 3 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel.
(Sundelin.)

2034. ℞ Herb. Ledi palustris ℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
In Colat. ℥vj solve:
Extr. Hyoscyami gr. vj—x.
Adde:
Elix. e Succo Liquirit. ʒij,
Syrup. Senegae ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel.
(Sobernheim.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 2032—2034.) im Keuchhusten grösserer Kinder.

2035. ℞ Extr. Conii maculati ℈j.
Solve in
Aquae destillatae ℥ß.
D. S. Drei- bis viermal täglich zu 5—10—20 Tropfen ($\frac{1}{2}$—1—2 Gr.).

Anw. Im Keuchhusten.

Der Schierling wurde von *Butter* als das wirksamste Mittel beim Keuchhusten und selbst als specifisch gerühmt. Er gab ihn unter allen Umständen, selbst wenn Zahnen, Blattern, Masern, Würmer (die durch denselben abgetrieben werden sollten) sich mit dem Keuchhusten complicirten. Er soll sogleich bessere Nächte herbeiführen, den keuchenden Ton, die Absonderung des Schleims und das Erbrechen vermindern und den ganzen Krankheitszustand in kürzester Zeit in die Genesung überführen. *Butter* liess ein gutes Extract aus dem Schierling bereiten, und mischte den fünften Theil Schierlingspulver hinzu. Diese Masse liess er gewöhnlich in reinem Quellwasser auflösen, und gab einem Kinde unter 6 Monaten Anfangs $\frac{1}{2}$ Gran in 1 Unze Wasser, einem Kinde über 6 Monate 1 Gran in 1$\frac{1}{2}$ Unze Wasser und einem von 2—4 Jahren 2 Gran in 3 Unzen Wasser, welche Menge er stets in 24 Stunden verbrauchen liess. Für jedes Jahr mehr stieg er um $\frac{1}{2}$ Gran. Hatte das kranke Kind nicht jeden Tag zweimal Oeffnung, so setzte er eine hinreichende Gabe von Bittersalz oder Polychrestsalz zu der Mischung, oder gab auch wohl das abführende Mittel besonders

ders. Dabei empfahl er eine strenge Diät, leicht verdauliche Speisen, wenig oder gar kein Fleisch und Vermeidung aller gegohrenen Getränke.

Ausser *Butter*, rühmen *Armstrong*, *Friedr. Jahn*, *Störk*, *Lentin*, *Neumann*, *Venables*, *Guersent* u. A. den Schierling. *Hufeland* sah dagegen niemals ausgezeichnete Wirkungen von demselben. Am besten fällt dieses immer bedenkliche Mittel in der Kinderpraxis gänzlich weg.

2036. ℞ Extr. Conii maculati ℈ij.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥ij.
Adde:
Elix. paregorici,
— pectoral. Regis Daniae ana ℈j;
Syrupi Diacodii ℥ß.
M. D. S. Dreimal täglich einen Theelöffel. (Friedr. Jahn.)

Anw. In dem zweiten und dritten Stadium des Keuchhustens von *Jahn* oft mit Nutzen angewendet. Vorzüglich fand er den Schierling bei sensiblen Kindern, zumal wenn sie an Scrofeln oder Flechten litten, hülfreich. Uebrigens dürfte sich diese Mischung nur für grössere Kinder eignen.

Das Elix. paregoricum kommt mit der Tinct. Opii benzoïca überein; das Elix. pectoral. Regis Daniae besteht aber aus verschiedenen erhitzenden Wurzeln und Kräutern, Angelica, Chamillen u. s. w., mit Salmiakgeist digerirt, und ist nur bei chronischen asthenischen Brustübeln anwendbar. Nach der Preussischen Pharmakopöe vertritt das Elixir e Succo-Glycyrrhizae die Stelle des letzteren.

2037. ℞ Extr. Conii maculati ℈ij.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥ij.
Adde:
Tinct. Opii benzoïcae ʒiij.
M. D. S. Viermal täglich einen Theelöffel. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Im Keuchhusten, besonders bei scrofulöser Complication.

2038. ℞ Extr. Conii macul. gr. xv.
Solve in
Aquae Menthae ℥iv.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Täglich drei- bis viermal (nach Verschiedenheit des Alters) einen Kaffee-, Kinder- oder Esslöffel voll zu geben. (Armstrong.)

Anw. Im Keuchhusten.

2039. ℞ Extr. Conii macul. gr. ij,
Tartari stibiati gr. j.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
Adde:
Syrupi Croci ℥ß.
M. D. S. In zwei Tagen theelöffelweise zu verbrauchen. (Schlesinger.)

Anw. Beim Keuchhusten der Kinder von 1—2 Jahren.

Das Mittel soll so vortrefflich wirken, dass die Krankheit schon binnen 48 Stunden sich bedeutend mindert und nach sechs Tagen gänzlich gehoben ist.

2040. ℞ Extr. Conii maculati,
— Belladonnae,
Zinci oxydati albi ana gr. ij;
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Guersent.)

Anw. Als ein ganz vorzügliches Sedativmittel im Keuchhusten gerühmt. Je nach dem Alter des Kindes und der Wirkung wird die Gabe allmälig vermehrt.

Venables gab das Extr. Conii macul. mit Blausäure in einem schleimigen Vehikel.

2041. ℞ Coniini gr. $\frac{1}{16}$ — $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$,
Aquae destillatae ℥vj.
D. S. Alle 3 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel. (Spengler.)

Anw. Leistete in einer Keuchhusten-Epidemie vortreffliche Dienste.

2042. ℞ Rad. Senegae ʒj,
— Althaeae ʒiij,
— Belladonnae ℥ß.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.

Colat. ℥iv adde:
Aquae Laurocerasi ʒij,
Pulv. rad. Belladonnae ʒß,
Syrup. Rhei ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Schäffer.)

Anw. Ein wahres Monstrum von einem Recepte, welches *Schäffer* beim Keuchhusten 5—8jähriger Kinder in Anwendung brachte! Allerdings hat er das Verdienst der erste gewesen zu sein, welcher die Belladonna gegen den Keuchhusten empfahl, und desshalb führen wir seine Formel auf. Er erklärte die Belladonna für ein Specificum des Keuchhustens, welches denselben eben so sicher heile, wie die China das Wechselfieber. Ausser obiger zusammengesetzter Formel gab er auch das einfache Pulver der Belladonnawurzel und zwar Kindern von 4—8 Jahren in den ungeheuren Dosen von 2—2½ Gran, drei- bis viermal täglich. In anderen Fällen verordnete er einen Belladonna-Syrup, der aus 2 Drachmen des Krauts und 1 Drachme der Wurzel der Belladonna (mit hinlänglichem Wasser bis auf 1 Pfund Colatur gekocht, und die erforderliche Menge Zuckers hinzugesetzt) bereitet wurde, welchen er zu einem oder mehreren Theelöffeln p. d. nehmen liess. Er setzte die Belladonna so lange fort, bis Dunkelheit vor den Augen, Trockenheit im Munde und Schlunde eintraten. Schon *Hufeland* warnte, als *Schäffer* sein Verfahren bekannt gemacht hatte, vor den von ihm verordneten grossen Gaben; gegenwärtig, wo man überhaupt mit der Anwendung stark wirkender Arzneimittel ungleich vorsichtiger verfährt, als in früherer Zeit, wird schwerlich ein Arzt von denselben Gebrauch machen.

Anstatt des von *Schäffer* empfohlenen Belladonna-Syrups könnte man vielleicht von dem *Syrupus Atropini* beim Keuchhusten Gebrauch machen. Er wird am besten in dem Verhältnisse bereitet, dass eine Unze $1/200$ Gran Atropin (an Wirkungskraft 1 Gran Extr. Belladonnae gleich) enthält.

2043. ℞ Herb. Belladonnae ℈ß—j.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥iv adde:
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle drei Stunden (nach Verschiedenheit des Alters) einen Thee-, Kinder- oder Esslöffel zu geben. (Friedr. Jahn.)

Anw. Beim Keuchhusten.

Jahn's Vorschrift, das Mittel so lange fortbrauchen zu lassen, bis Schwindel, Flimmern vor den Augen und andere Zeichen beginnender Narkose eintreten, ist durchaus nicht zu billigen.

2044. ℞ Extr. Belladonnae gr. iv.
Solve in
Aquae Amygdalar. amar. ℥ß.
D. S. Viermal täglich 20 Tropfen. (Hufeland.)

Anw. Beim Keuchhusten 2—4jähriger Kinder, und zwar im convulsivischen Stadium. Bei den leisesten Fieberbewegungen, bei entzündlichem Charakter der Krankheit und Congestionen nach dem Kopfe ist die Belladonna unpassend. Sie tilgt übrigens, oft schon in sehr kleinen Gaben, den convulsivischen Charakter des Hustens. Sobald sich aber bedeutende Röthung des Gesichts, verbunden mit dem Zeichen gesteigerter Gehirnaction einstellt, muss man sie sogleich aussetzen. *Hufeland* sah nach zu grossen Gaben eine Zusammenschnürung des Halses und Erstickungsgefahr entstehen; *Friedrich Jahn* beobachtete ähnliche Zufälle.

2045. ℞ Extr. rad. Belladonnae gr. xv.
Solve in
Aquae fontanae ℥j.
D. S. Alle 2 Stunden 4 Tropfen zu geben. (Kittel.)

2046. ℞ Extr. rad. Belladonnae gr. j.
Solve in
Oxymell. scillit. ℥ij.
D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel voll zu reichen. (Kittel.)

Anw. Beide Formeln (No. 2045 u. 2046.) mit gutem Erfolg im Keuchhusten 3—4jähriger Kinder benutzt.

2047. ℞ Extr. Belladonnae gr. v,
Oxymell. scillitici ℥ß,
Syrupi Althaeae ℥ij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Phöbus.)

Anw. Beim Keuchhusten achtjähriger Kinder.

2048. ℞ Extr. Belladonnae,
— Hyoscyami ana gr. iij;
Oxymell. scillitici ℥ß,
Syrup. Althaeae ℥ij.
M. D. S. Umgerührt alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Phöbus.)

Anw. Beim Keuchhusten achtjähriger Kinder.

2049. ℞ Extr. Belladonnae gr. j,
Aquae destillatae ℥j.
M. D. S. Kindern bis zu 2 Jahren 5, von 2—4 Jahren 10 Tropfen viermal täglich. (Wendt.)

Anw. Beim Keuchhusten.

„Die Belladonna", bemerkt *Wendt*, „verlangt grössere Rücksichten, als vielleicht irgend ein anderes Mittel, da ihre nachtheilige Wirkung auf das sensible Leben des Kindes leicht tiefe, nicht mehr gut zu machende Folgen herbeiführen kann. Die erste Bedingung ist, dass sie niemals gegeben werde, so lange der Keuchhusten mit Fieber verbunden ist; nur in veralteten, ganz fieberlosen Formen ist der Gebrauch der Belladonna gerechtfertiget."

Die meisten Aerzte benutzten beim Keuchhusten die Radix Belladonnae; *Thomson* giebt dagegen dem Extr. Belladonnae den Vorzug.

Pieper wendete die Belladonna äusserlich an. Er liess nämlich Kindern von $1/2$ Jahre gleich Anfangs $1\,1/2$ Gran Extr. Belladonnae mit Speichel in die Herzgrube einreiben, und jeden Abend diese Einreibung, nach Umständen in erhöhter Dosis, wiederholen. Bei grösseren Kindern fing er mit grösseren Gaben an, und stieg bald bedeutend. Der Erfolg soll sehr günstig gewesen sein. *Rudolph* bestätigt den Nutzen dieses Verfahrens, wogegen es *Blache* ganz wirkungslos fand.

Kreysig in Sangerhausen und *Eberhard* in Kelbra rühmen ein Pflaster aus einer Mischung von Extr. Belladonnae, Hyoscyami und Cicutae.

2050. ℞ Herb. Belladonnae gr. xxiv,
Aquae communis fervid. q. s.
Digere per horam dimidiam vase clauso loco tepido, saepius agitando. Liquorem adhuc calidum cola. Colat. refrigerat. ℥ij adde:
Vini stibiati ʒj,
Syrup. Senegae ʒvj.
M. D. S. Drei- bis viermal täglich einen halben Esslöffel. (Vogt.)

Anw. Beim Keuchhusten 10 jähriger Kinder.

Nach *Vogt* hat das Kraut der Belladonna mehr narkotische, aber weniger scharfe Bestandtheile, als die Wurzel; daher er auch die letztere für wirksamer erachtet. Dieser Ansicht stimmen die mehresten Schriftsteller über Arzneimittellehre bei, verordnet daher auch die Wurzel in kleineren Gaben als das Kraut. Wegen seiner milderen Wirkung verdient aber letzteres den Vorzug in der Kinderpraxis.

2051. ℞ Herbae Belladonnae,
Rad. Belladonnae ana ℈j.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. refrigeratae ℥iv adde:
Syrup. Amygdalarum ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden, Tag und Nacht hindurch, 1—2 Theelöffel. (Wesener.)

Anw. Im Keuchhusten.

Im Stadium catarrhale giebt *Wesener* Pulver aus Calomel und Magnesia, mit einem Zusatze von Digitalis, wenn Fieber zugegen sind. Er fährt hiermit bis zum Eintritt von Calomelstühlen fort, und geht dann zur Belladonna, nach obiger Vorschrift, über.

Er wendet dieses Infusum auch als Präservativ an, indem er täglich dreimal 1—2 Theelöffel davon nehmen lässt, und drei Wochen hindurch auf diese Weise fortfährt.

2052. ℞ Pulv. rad. Belladonnae gr. j,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part.

aequales. D. S. Früh und Abends ein Pulver. (Hufeland.)

Anw. Bei dem Keuchhusten 2—4 jähriger Kinder.

2053. a. ℞ Pulv. rad. Belladonnae gr. j,
Opii puri gr.ß,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Morgens u. Abends ein Pulver. (Gölis.)

2053. b. ℞ Elect. Theriacae,
Pulv. rad. Belladonnae,
Laudani liquidi ana ℈j;
Pulv. Gummi Arabici ʒiij,
Aquae communis q. s.,
ut f. Electuarium spissum. D. S. Auf Leder gestrichen über die Herzgrube zu legen. (Gölis.)

2053. c. ℞ Herbae Althaeae ℥j,
Stipit. Dulcamarae
Rad. Liquiritiae ana ℥ß.
Conc. M. D. S. Zum Thee. (Gölis.)

Anw. *Gölis* pflegte diese drei Formeln gleichzeitig beim Keuchhusten mit grossem Erfolg in Anwendung zu bringen. Er verordnete nur kleine Dosen der Belladonna, da nach seiner, gewiss nicht unbegründeten Ansicht grosse Gaben oft den ersten Grund zur hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht legen. Er zog die Wurzel dem Kraute vor, weil er der ersteren weniger Schärfe zuschrieb, eine Meinung, welche von anderen Aerzten allerdings nicht getheilt wird.

2054. a. ℞ Pulv. rad. Belladonnae gr. iv,
— sudoriferi Doveri gr. x,
Sulphur. depurati ℈iv,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. aequal. xx. D. S. Alle drei Stunden ein Pulver zu geben. (Kahleis.)

2054. b. ℞ Acidi hydrocyanici Vauquelini gtt. xij,
Aquae Chamomill. ℥j,
Syrup. Liquiritiae ℥ij.
M. D. S. Alle 3 Stunden einen Theelöffel (abwechselnd mit obigen Pulvern) zu geben. (Kahleis.)

Anw. Dr. *Kahleis* versichert, durch diese beiden Mittel (welche für Kinder von 2—3 Jahren bestimmt sind) die heftigsten Fälle von einfachem Keuchhusten in kurzer Zeit geheilt zu haben. Er macht hierbei folgende Bemerkungen: 1) Manche Kinder von 2 Jahren, und selbst wohl einige Monate noch darunter, werden von obiger Dosis der Belladonnawurzel ($^1/_5$ Gran) gar nicht afficirt; der Husten wird weder seltener noch milder. In solchen Fällen reicht er sie zu $^5/_{10}$ bis $^6/_{10}$ Gran p. d., verstärkt auch den Saft um einige Tropfen Blausäure. (Diese Gaben, sowohl der Belladonna als der Blausäure, scheinen dem Herausgeber sehr gewagt; es würde sie niemals Kindern von diesem Alter verordnen.) 2) Bei den meisten Kindern werden die Anfälle schon nach 5—6 Tagen seltener; einige Tage später mildert sich auch die Heftigkeit derselben; fährt man nun noch 8—14 Tage mit den Mitteln fort, so ist der Keuchhusten gewöhnlich vollkommen beseitigt. 3) Bei manchen Kindern zeigt sich dagegen während des Gebrauchs der Belladonna schon nach 2—4 Tagen Erweiterung der Pupillen und eine Scharlachröthe mit merklicher Anschwellung der Haut, welche zuerst im Gesicht erscheint und sich nachher bisweilen über den ganzen Körper verbreitet. In solchen Fällen ist es nothwendig, die Pulver 24—36 Stunden gänzlich auszusetzen, nachher aber die Dosis der Belladonna zu vermindern. 4) Kinder von $^3/_4$—$^5/_4$ Jahren erhalten nur $^1/_8$—$^1/_6$ Gran Belladonna, $^1/_4$—$^3/_8$ Gran Dover'sches Pulver und 3—4 Gran Schwefel p. d.; Kinder von 4—5 Jahren $^1/_4$, von 6—8 Jahren $^3/_8$ und von 10 Jahren $^1/_2$ Gran der Belladonnawurzel. 5) Eine oft wiederholte kleine Gabe der Belladonna leistet mehr, als eine grosse, seltener gegebene. (*Hufeland's Journal*. 1829. *Februar*.)

2055. ℞ Pulv. rad. Belladonnae,
— — Ipecacuanhae ana gr. ij;
Sulphur. depurati,
Sacchari Lactis ana ʒß.

M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Viermal täglich ein Pulver mit Zuckerwasser. (Kopp.)

Anw. Eine sehr zu empfehlende Vorschrift beim Keuchhusten 3 bis 4jähriger Kinder.

2056. ℞ Pulv. rad. Belladonnae gr. v,
Sulphuris depurati ʒj,
Tartari depurati ℈v,
Elaeosacch. Foeniculi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividatur in x part. aequales. D. S. Alle 3—4 Stunden ein Pulver in Eibischthee. (Vogt.)

Anw. Gegen den Keuchhusten 10jähriger Kinder.

2057. ℞ Extr. Belladonnae,
Pulv. Ipecacuanh. opiat. (Doveri) ana gr. v;
Asae foetidae ʒß,
Extr. Dulcamarae ℈ij.
M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. pulv. rad. Liquirit. D. S. Dreimal täglich 3—5 Stück. (C. J. Meyer.)

Anw. Im zweiten Stadium des Keuchhustens. Es soll ein schwacher Baldrianthee nachgetrunken werden.

2058. ℞ Opii gr. $^1/_4$,
Kermetis mineral. gr. ß,
Salis Cornu Cervi gr. j,
Sacchari ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver zu geben. (Friedr. Jahn.)

Anw. Im Keuchhusten für Kinder von 6—8 Jahren.

Jahn rühmt selbst die *Weickard*'schen Pillen (℞ Pulv. rad. Ipecacuanhae, Pulv. Opii ana gr. x; Bals. Copaïvae q. s., ut f. Pilulae No. x. Consperg. pulv. rad. Liquirit.), wenn sie mit etwas Wasser oder Schleim aufgelöst und in den angemessenen kleinen Gaben gereicht wurden. Doch war er niemals im Stande, durch dieselben (wie *Weickard* versichert) den Keuchhusten in 8—12 Tagen zu heilen.

Das Opium ist durchaus kein für das kindliche Alter geeignetes Mittel, und sollte auch im Keuchhusten nur grösseren Kindern ausnahmsweise in sehr beschränkten Dosen gereicht werden, um ihnen in sehr heftigen Fällen wenigstens dann und wann einige Stunden nächtliche Ruhe zu verschaffen.

2059. ℞ Tinct. Opii simpl. gtt. vj—vij,
Aquae Foeniculi ℥j,
Syrupi Cinnamomi ʒvj.
M. D. S. Stündlich einen Theelöffel voll. (Henke.)

Anw. Im Keuchhusten für Kinder von 1—3 Jahren.

2060. ℞ Tinct. Opii simpl. gtt. xv—xx,
Aquae Foeniculi ℥j,
Liquor. anod. min. Hoffm. ʒß,
Syrupi cort. Aurant. ʒvj.
M. D. S. Theelöffelweise in zwei Tagen zu verbrauchen. (Henke.)

Anw. Im Keuchhusten für Kinder von 4—10 Jahren.

Henke erlangte die herrlichsten Erfolge durch das Opium, und nahm selbst bei den zartesten Kindern keinen Nachtheil von demselben wahr, wenn es in sehr kleinen, dem Alter angemessenen Gaben gereicht und dasselbe, nach Minderung der Heftigkeit des Hustens, wieder ausgesetzt wurde.

2061. ℞ Morphii acetici gr. ß,
Amyli gr. ij.
Terantur invicem. Dent. tales Dos. No. viij. S. Jeden Abend ein Pulver einzustreuen. (Meyer in Minden.)

Anw. Gegen Keuchhusten.

Reg.-Med.-Rath Dr. *Meyer* behandelte bei einem zehnjährigen Knaben ein heftiges, mit Keuchhusten complicirtes, rheumatisches Fieber. Aus Furcht vor den heftigen Wirkungen der *Autenrieth*'schen Salbe legte er am Abende ein Zugpflaster von der Grösse eines Zweigroschenstücks auf die Herzgrube, entfernte am andern Morgen die als Blase gelöste Oberhaut, und streute auf die entblöste Stelle $^1/_2$ Gran essigsauren Morphiums, worauf er ein Heftpflaster darüber legte. Die Wirkung auf den Husten war auffallend.

Da jedoch die wunde Stelle schnell trocknete, so erneuerte er das Zugpflaster und das Einstreuen von Morphium jeden dritten Tag. Gegen das rheumatische Fieber wurden die angemessenen innerlichen Mittel gegeben, worauf dieses und mit ihm der Keuchhusten verschwand. Durch diesen günstigen Erfolg ermuntert, brachte *Meyer* dasselbe Verfahren auch bei andern, von dem Keuchhusten ergriffenen, Kindern in Anwendung, denen er, ausser einem Brechmittel, keine innerlichen Arzneien reichte. Jedoch liess er in diesen Fällen jeden Abend ½ Gran essigsauren Morphium (zur bessern Handhabung mit etwas Amylum abgerieben) einstreuen. Der Keuchhusten minderte sich bei fünf Kindern binnen 8 Tagen in so bedeutendem Grade, dass die völlige Wiederherstellung der Natur überlassen werden konnte. (*Rust's Magazin. XXVIII. Bd.* 2. *Hft.* 1829. *S.* 356.)

Der Kreisphysicus Dr. *Köhler* zu Elbing bestätigte den Nutzen dieses Verfahrens. Einen ebenfalls günstigen Erfolg beobachtete der Med.-Rath Dr. *Bluhm* zu Danzig in zwei Fällen; in dem einen, und zwar bei einem Säuglinge, wurde der Keuchhusten in Zeit von 8 Tagen gründlich geheilt. (*Rust's Magazin. XXXI. Bd.* 3. *Hft.* 1830. *S.* 557.)

Romberg nahm ebenfalls in mehreren Fällen von der endermatischen Anwendung des Morphium aceticum mehr palliativen Erfolg war, als von andern Mitteln. Doch zeigte sich, zumal bei kleineren Kindern in den ersten Lebensjahren, eine so bedeutende Hinfälligkeit mit Neigung zu Sopor, dass er die Dosis des Morphiums und deren Wiederholung häufig beschränken musste, mithin zu keinem sichern Resultate über die den Verlauf abkürzende Kraft dieses Verfahrens gelangen konnte. Er liess übrigens das Zugpflaster am Nacken, in der Gegend der ersten Cervicalwirbel auflegen, um auf den Ursprung des Nervus vagus und accessorius einzuwirken. (*Casper's Wochenschrift.* 1833. *S.* 245.)

Die mehresten Versuche mit der endermatischen Anwendung des Morphium aceticum stellte *Berndt* an. Unter 22 Kindern, bei denen er dasselbe, nach Verschiedenheit des Alters, zu ¼—½ Gran einstreute, traten bei 6 die Zufälle narkotischer Vergiftung ein, und nur bei diesen war der Erfolg entschieden günstig; bei 10 andern erfolgte nur ein bedeutender Nachlass, und bei 6 blieb die Anwendung ohne allen Erfolg. (*Klinische Mittheilungen.* 2. *Hft.* 1834.)

Ahrensen heilte den Keuchhusten bei einem 8jährigen Mädchen durch Morphium sulphuricum, täglich einmal zu ½ Gran 8 Tage nach einander eingestreut, ohne dass sich narkotische Zufälle ergaben. (*Diss. de Methodo endermatica. Hafniae,* 1836.)

Jeden Falls erfordert dieses Verfahren, besonders bei kleineren Kindern, die äusserste Vorsicht.

2062. ℞ Folior. Nicotianae ʒß,
Rad. Angelicae (vel Calami) ʒiß,
— Liquiritiae ʒij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
ad Colat ℥iv.
D. S. Alle anderthalb Stunden einen Kinder- oder Esslöffel.

(Fischer.)

Anw. Im Keuchhusten, bei Epilepsie, Lähmungen und anderen hartnäckigen Nervenübeln während mehr als eines 30jährigen Zeitraums mit dem besten Erfolge angewendet.

2063. ℞ Folior. Nicotianae ℈j,
Aqu. commun. fervid. q.s.
Repone ad refrigerat. Colat. ℥vj
adde:
Syrupi Amygdalarum ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle Stunden einen grossen Theelöffel (für Kinder von etwa 1—2 Jahren) oder zwei Theelöffel (für ältere) oder einen Esslöffel (für 8—10-jährige Kinder.) (Pitschaft.)

Anw. Im Keuchhusten.

Pitschaft giebt diesen Aufguss auch bisweilen in einer Wallrathemulsion. Nach Umständen reicht er ein Brechmittel.

Gesner war der erste, welcher die Nicotiana, und zwar als Extract, gegen den Keuchhusten in Gebrauch zog; *Harrison*, *Hufeland* und *Thilenius* bestätigten die heilsame Wirkung. *Pitschaft* zieht, bei

Anwendung narkotischer Mittel, den Aufguss und das Pulver dem Extract vor, da er in jenen Formen das Mittel mehr in seiner Urqualität erhält. (*Hufeland's Journal.* 1832. *September.*)

2064. ℞ Folior. Nicotianae gr. ij,
Tartari stibiati gr. j,
Gummi Mimosae ℨß,
Sacchari albi ℨij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xx part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Pitschaft.)

Anw. Beim Keuchhusten sehr verschleimter Kinder mit träger Lebenskraft. Verminderung der Gabe wird durch das Alter der Kinder und den Erfolg des Mittels bestimmt. Einigemal Erbrechen fördert die Genesung.

Pitschaft war bei Behandlung des Keuchhustens durch diese oder die vorige Formel stets sehr glücklich. (*Ebendaselbst.*)

2065. ℞ Pulv. fol. Nicotianae gr. j —ij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver.
(Schlesier in Peitz.)

Anw. Gewährt im convulsivischen Stadiums des Keuchhustens vor allen andern Mitteln noch die sicherste Hülfe.

2066. ℞ Pulv. fol. Nicotianae gr. ij,
Zinci oxydati albi gr. viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver.
(Schlesier in Peitz.)

Anw. Erwies sich bei einem 5jährigen Knaben, bei welchem die convulsivischen Hustenanfälle im zweiten Stadium plötzlich aussengeblieben und dafür ein heftiges Asthma convulsivum eingetreten war, zur Wiederherstellung des Keuchhustens hülfreich, nachdem Chinin und Kampher wirkungslos geblieben waren.

2067. ℞ Extr. Nicotianae gr. ij— iij,
Ammonii muriat. dep. ℨß.
Solve in
Aquae fontanae ℨvj.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Zwei- bis dreimal täglich einen Theelöffel voll zu geben.
(Fischer in Lüneburg.)

Anw. In der katarrhalischen Form des Keuchhustens.

2068. ℞ Extr. folior. Nicotianae gr. $^1/_4$ – ij,
Elaeosacch. Foeniculi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. xij. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver. (Wolfsheim.)

Anw. Beim Keuchhusten. Bei vorhandener Aufregung im Gefässsystem mit kleinen Gaben Calomel, bei erschwerter Expectoration aber mit gebrochenen Gaben Goldschwefel verbunden. *Wolfsheim* wendete obige Pulver in einer Keuchhusten-Epidemie mit so glänzendem Erfolge an, dass bei mehr als 50 erkrankten Kindern die Besserung in 8, höchstens 14 Tagen erfolgte, und nur noch ein gewöhnlicher Katarrhalhusten zurückblieb. Niemals traten, selbst nicht bei Säuglingen, narkotische Nebenwirkungen hervor. (*Casper's Wochenschrift.* 1835. *No.* 37.)

2069. ℞ Visci querni ℨij.
Coque cum
Aquae fontanae ℥vj
ad remanent ℥iv.
Colat. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Die Eichenmistel wurde schon von *Willis* gegen den Keuchhusten gerühmt. *Jos. Frank* versichert, denselben durch dieses Mittel sicher geheilt zu haben.

2070. ℞ Pulv. Visci querni gr. xij, —xv,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xij. S. Viermal täglich ein Pulver. (Blache.)

Anw. Im Keuchhusten mit Nutzen gegeben. Auch liess *Blache* einen Syrup aus der Eichenmistel bereiten, und benutzte solchen zur Versüssung der Getränke bei den an Keuchhusten leidenden Kindern.

In neuester Zeit empfahl *Dumont* in

Gent die Eichenmistel wiederum dringend, und zwar zu 2 Gran alle 3 Stunden. Sie soll binnen 24 Stunden (!) die Krankheit heben, jedoch erfolglos bleiben, wenn in diesem kurzen Zeitraume keine Besserung eingetreten ist.

2071. ℞ Succi herb. Mesembryanth. cryst. rec. express. et despum. ℥j,
Syrupi Visci querni ℥ß.
M. D S. Täglich sechsmal einen Kinderlöffel voll. (Wendt.)

Anw. Gegen Keuchhusten nach vorausgegangener Anwendung der Ipecacuanha.

2072. ℞ Succi herb. Pulegii rec. express. q. s.
D. S. Esslöffelweise.

Anw. Gegen Keuchhusten im Frühsommer.

2073. ℞ Tinct. Lobeliae inflatae ʒij.
D. S. Alle 2 Stunden 6–8–10 Tropfen in Eibischthee.

Anw. Insbesondere rühmen *Andrew* und *Copland* diese Tinctur, welche bis zur Erregung von Erbrechen gegeben werden soll.

Man könnte auch eine Drachme derselben mit 4 Unzen Decoctum Althaeae und ½—1 Unze Syrup. Althaeae vermischen und davon alle 2 Stunden einen Kinderlöffel nehmen lassen.

2074. *Veillecheze* empfahl das Extract aus den Blüthen von *Narcissus pseudonarcissus*, und *Dufresnoy* den Aufguss der Blüthen und einen aus denselben bereiteten Syrup. Auch *Laennec* wendete bisweilen das Extract, zu ½—2 Gran alle 4—6 Stunden, mit gutem Erfolge an. Das Mittel erregt Erbrechen und beruhiget die Hustenanfälle.

In neuester Zeit empfahl *Muynk* in Gent die gepulverten Blumen derselben Pflanze, zu ½—1 Scrupel, zweimal täglich. Die Wirksamkeit dieser Pflanze ist übrigens längst erwiesen; doch dürfte sie einige Vorsicht erfordern. *Orfila* erklärt sie für ein reizendes Gift, welches, zu 2—3 Drachmen genommen, in wenigen Stunden den Tod herbeiführen könne.

2075. *Forcke* wendete das *Veratrin* zu $^1/_{32}$ bis höchstens ¼ Gran in zwei Fällen von Keuchhusten an. Schon wenige Minuten nach der Darreichung stellte sich ein leichtes, nicht angreifendes Erbrechen ein, worauf die Hustenanfälle sparsamer und auch meistens gelinder wurden.

2076. ℞ Asae foetidae dep. ʒiß,
Mucilag. Gummi Mimosae q. s.,
ut f. Pilulae No. xxx. Consperg. pulv. rad. Iridis Florent. D. S. Dreimal täglich 2 Stück in einem Bissen Obstmuss zu geben. (Kopp.)

Anw. Beim Keuchhusten vierjähriger Kinder, besonders wenn derselbe nicht ganz neu ist, und bereits andere Mittel mit geringem Erfolge gereicht worden sind.

2077. ℞ Asae foetidae dep. ʒß-iß,
Mucilag. Gummi Mimosae ℥ij,
Syrup. Althaeae ℥j.
M. f. Emulsio. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Theelöffel zu geben. (Kopp.)

2078. ℞ Asae foetidae dep. ʒij,
Mucilag. Gummi Mimosae,
Syrup. Althaeae ana ℥j.
M. f. Emulsio. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Kopp.)

Anw. Beide Formeln beim ausgebildeten Keuchhusten 3—4jährigen Kinder. Im ersten Stadium des Keuchhustens gab *Kopp* Goldschwefel, zu ¼—½ Gran, mehrmals täglich, Ipecacuanha zu $^1/_{10}$—⅛ Gran, 2stündlich, Schwefelblumen zu ½—1 Gran, öfterer täglich; hatte die Krankheit aber nach etwa 14 Tagen ihre vollständige Ausbildung erreicht, so verordnete er eine der oben angegebenen Mischungen mit Asa foetida, welche die Kinder gern nehmen, und fuhr so lange mit derselben fort, als der Husten noch mit einiger Heftigkeit andauerte, gab sie aber in den späteren Stadien seltener. Die Asa foetida wirkt niemals nachtheilig auf den Gesundheitszustand der Kinder, steigert vielmehr die Esslust und

beseitigt etwa vorhandene Unterleibsbeschwerden.

In ähnlicher Form benutzte *Dürr* in Hall die Asa foetida bei grösseren und kleineren Kindern mit günstigem Erfolge.

2079. ℞ Asae foetidae ℈j—iß—ij,
Pulv. Gummi Mimosae q. s.,
ut f. terrendo cum
Infus. rad. Valerianae (ex ʒij—iij) ℥iv
Emulsio. D. S. Zu zwei Klystieren.

Anw. Im Keuchhusten für Kinder über 3 Jahre.

Der Kreisphysikus Dr. *Samel* zu Coniz bediente sich mehrmals der Klystiere aus Asa foetida mit Erfolg gegen den Keuchhusten, und zwar im zweiten oder convulsivischen Stadium. Bei Kindern von 1 Jahre liess er 10 Gran, bei älteren 15—20 Gran Asa foetida zu einem Klystiere nehmen, und ein solches Morgens und Abends anwenden; nach drei bis vier Tagen genügte jedoch ein Klystier binnen 24 Stunden. Sogleich nach den Klystieren erfolgte merkliche Erleichterung, und niemals war es nothwendig, mit denselben länger als acht oder zehn Tage fortzufahren, weil sich die krampfhafte Beschaffenheit des Hustens dann schon verloren hatte. In einem Falle wurde der Keuchhusten einzig und allein durch den Gebrauch der Klystiere geheilt; in einem andern, wo die Kraft des Hustens durch den innerlichen Gebrauch des Moschus und die Einreibung der Brechweinsalbe schon einiger Maassen gebrochen war, bedurfte es nur weniger Klystiere, um ihn gänzlich zu beseitigen; in einem dritten war nebenbei eine Emulsion aus Mohnsaamen mit Extr. Hyoscyami verordnet worden.

In der Regel folgte nach den Klystieren ein gelinder Durchfall, welcher offenbar nützlich war, indem dadurch gastrische Reize beseitigt wurden, welche den Keuchhusten ungemein zu verschlimmern pflegen. (*Hufeland's Journal.* 1832. *October.*)

2080. ℞ Asae foetidae gr. vj-viij,
Infusi flor. Chamomill. ℥j,
Gummi Mimosae q. s.
ad subactionem. D.S. Zum Klystier.
(Tourtual.)

Anw. Im Keuchhusten für Kinder unter 2 Jahren.

2081. ℞ Moschi gr. iij,
Opii puri gr. ß,
Gummi Mimosae ℈j,
Sacchari albi ʒij.
M. terendo, f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. in charta cerata. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver. (Gölis.)

Anw. Im Keuchhusten, wenn nach geminderter entzündlicher Aufregung der Gesammtorganismus tief ergriffen ist, sich ein hoher Grad von Erschöpfung, mit Zuckungen und Ohnmachten verbunden, kund giebt.

Prof. Dr. *Aberle* in Salzburg rühmt den Moschus im Stadium convulsivum des Keuchhustens, besonders bei eintretenden Convulsionen, als ein sehr schätzbares Mittel. Er verordnete ihn in mässigen Gaben in einem schleimigen Linctus.

2082. ℞ Moschi gr. ix,
Sulphur. stibiati aurant.,
Zinci oxydati albi ana gr. iij;
Sacchari albi ʒß.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj partes aequal. D. in charta cerata. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.
(Hinze.)

Anw. Im Keuchhusten.

2083. ℞ Moschi gr. ij,
Pulv. sem. Phellandrii aquat. gr. v,
Sacchari Lactis ℈ß.
M. f. Pulvis. Dent. tales Dos. No. vj ad chart. cerat. S. Alle drei Stunden ein Pulver zu geben.
(Karl Wenzel.)

Anw. Im Keuchhusten für 5jährige Kinder.

2084. ℞ Moschi gr. v,
Gummi Mimosae ʒij.
Tere cum
Aquae Foeniculi ℥j,
Syrupi Althaeae ℥iij.
M. D. S. Umgeschüttelt stündlich einen Thee- oder Kinderlöffel.

2085. ℞ Moschi gr. vj.
Tere cum
Mucilag. Gummi Mimos.,
Syrupi Rubi Idaei ana ℥ß.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Thee- oder Kinderlöffel. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Beide Formeln (No. 2084 u. 2085.) im Keuchhusten kleiner Kinder.

2086. ℞ Moschi genuini gr. ij-iij,
Liquor. Ammonii succinici ℈j,
Aquae Foeniculi ℥ß,
Syrupi emulsivi ℥j.
M. terendo. S. Wohlumgeschüttelt zweistündlich bis stündlich einen Theelöffel voll zu geben. (Tourtual.)

Anw. Im Krampfstadium des Keuchhustens ganz kleiner Kinder, wenn wegen Schwäche, Zahnreiz oder anderer Ursache sich convulsivische Zufälle einstellen. Der Moschus leistet hier fast wunderähnliche Wirkungen. *Tourtual* giebt den Moschus mehrentheils in flüssiger Form, weil er ihm in solcher schneller und kräftiger zu wirken schien, als in Pulverform. Seine Dosis ist für Säuglinge 1/4 Gran, für grössere Kinder 1/2 Gran, halbstündlich, stündlich, zwei- oder dreistündlich. Durch die Verbindung mit bernsteinsaurem Ammonium scheint seine Wirksamkeit sehr erhöht zu werden.

Ausser im Keuchhusten giebt *Tourtual* den Moschus auch in Asthma Millari, in fieberhaften contagiösen und exanthematischen Krankheiten der Kinder mit dem Charakter der Schwäche, endlich bei lebensarmen Kindern, welche in einem ohnmächtigen, mit Zuckungen verbundenen Zustande daliegen, und denen Belebung der Nervenkraft dringendes Bedürfniss ist.

2087. ℞ Moschi gr. 1/4—1/2,
Elaeosacch. Cinnamomi ℈j—ij.
M. f. Pulvis. (Dürr.)

Anw. Als Präservativmittel gegen den Keuchhusten. *Dürr* liess das Pulver in Wachspapier einschlagen, in Taffent einnähen und Säuglingen von 1 1/2 Jahre die schwächere, älteren Kindern die stärkere Dosis auf die Herzgrube binden und fortdauernd tragen. Säuglinge bis zu 3/4 Jahren zeigten sich die erste Nacht unruhig, was er bei älteren Kindern nicht wahrnahm; bei allen wurde aber die Thätigkeit der Haut auffallend gesteigert. Nur wenige Kinder, welche dieses Amulet trugen, wurden vom Keuchhusten ergriffen, und wenn diess ja der Fall war, so zeigte er sich in einer milden Form. Die Anfälle wurden aber selbst bei solchen Kindern mässiger, welche bereits an dem Keuchhusten litten, wenn man das Amulet bei ihnen in Gebrauch zog.

Eckenstädt empfiehlt dieselbe Vorsicht als Praeservativ gegen den Keuchhusten.

2088. ℞ Rad. Ireos Florent.,
Gummi Mimosae ana ʒiij;
Micae Panis albi ℥iiß,
Mucilag. Gummi Mimosae q. s.
ad formand. massam pilular.
Adde:
Olei Neroli ʒß,
— Caryophyllor. aromat. ℈ij,
— Bergamottae,
Tinct. Ambrae moschatae ana ʒj;
Moschi Tunquin. gr. vj,
Balsami Peruviani ʒiß.
M. D. S. Die weiche Masse in eine kleine Kugelform zu drücken, die Kügelchen an eine Schnur zu reihen und diese als Halsband zu tragen. (Clarus.)

Anw. Diese unter der Benennung der *Ambraperlen* bekannten Kügelchen werden als Amulet oder Präservativmittel gegen habituelle Halzentzündungen, Rheumatismen, Keuchhusten, Wurmkrankheiten u. s. w. empfohlen. Die Formel für die *Tinctura Ambrae moschata* ist nach der Pharmacop. Brandenb. von 1817 folgende:

℞ Ambrae griseae ʒj,
Moschi gr. xv,
Spirit. Rosarum,
— Vini rectificatiss. ana ℥iij.
Digere per viij dies. Filtra.

2089. ℞ Siliqu. Vanillae gr. j—ij, Extr. Hyoscyami gr. $\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$, Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Jos. Frank.)

Anw. Im Keuchhusten abwechselnd mit Moschus zu geben.

Die Vanille, als ein sehr erhitzendes Mittel, würde sich nur für reizlose, lymphatische Kinder eignen.

2090. ℞ Olei Chamomill. aether. gtt. j—ij, Gummi Mimosae q. s., Aquae flor. Aurantior. ℥ij, Syrup. flor. Aurantior. ℥ß.
M.D.S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Löbenstein - Löbel.)

Anw. Das ätherische Chamillenöl wurde vom genannten Arzte im zweiten Stadium des Keuchhustens angewendet, wenn dem Paroxysmus Beängstigung und ein kriebelndes Gefühl in der Brust vorausging. Er verordnete es kleinen Kindern in Gaben von $\frac{1}{24}$—$\frac{1}{12}$ Tropfen in obiger Form.

2091. ℞ Extr. sem. Coffeae Arab. crud. ʒij, Kali carbon. ℈iv, Sacchari albi ℥ß.
Solve in Aquae Menthae pip., — Cinnamom. simpl. ana ℥iij.
Adde: Tinct. Opii simpl. gtt. xij.
M. D. S. Dreimal täglich einen Esslöffel voll mit Citronensaft während des Aufbrausens zu nehmen. (Schlegel.)

Anw. Mit glänzendem Erfolg gegen den Keuchhusten verordnet. In acht Tagen war vollständige Genesung eingetreten.

Einem 13jährigen Knaben gab *Schlegel* eine Abkochung von 1 Unze rohen Kaffees mit einem Nösel Wasser mit gleich günstigem Erfolg.

2092. ℞ Acidi hyrocyanici Pharm. Boruss. gr. ij-iij, Syrup. Althaeae, Aquae destillatae ana ℥iß.
M. D. ad vitrum epistomio vitreo bene clausum et charta nigra obductum. S. Alle 3 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Im krampfhaften Stadium des Keuchhustens für Kinder von 8—10 Jahren.

Die Blausäure wurde von *Magendie*, *Granville*, *F. Meyer*, *Roch*, *Cerutti*, *Muhrbeck* und andern Aerzten ausserordentlich als Heilmittel des Keuchhustens empfohlen; die zahlreichsten Erfahrungen über ihre ausgezeichneten Wirkungen machte aber *Allée* in Philadelphia. Er wendete sie in folgender Weise an: Für ein Kind von 6 Monaten mischte er 1 Tropfen Blausäure (welcher Art von Blausäure sich *Allée* bediente, giebt unsere Quelle nicht an) auf 1 Unze Syrup, und gab hiervon zweimal täglich einen Theelöffel. Entstanden binnen 48 Stunden kein Uebelbefinden, kein Schwindel, oder andere üble Zufälle, so gab er drei Theelöffel des Tags. Kindern zwischen 6 Monaten und 1 Jahre gab er von derselben Mischung täglich viermal einen Theelöffel. Für Kinder von 1—2 Jahren mischte er 2 Tropfen Blausäure auf 1 Unze Syrup; von 2—3 Jahren 3 Tropfen, von 3—6 Jahren 4 Tropfen, von 6—12 Jahren 5 Tropfen, von 12—15 Jahren endlich 6 Tropfen auf 1 Unze Syrup. Von diesen Mischungen liess er zwei-, drei- und höchstens viermal des Tags nach Umständen einen grösseren oder kleineren Theelöffel voll nehmen.

Nicht so glänzend waren die von andern Aerzten erlangten Resultate. *Guersent* fand die Blausäure in vielen Fällen ganz unwirksam; *Klose* erlangte nur in wenigen Fällen Milderung und Abkürzung der Krankheit; *Kopp* endlich bestreitet ihre heilsame Wirkung gänzlich.

Uebrigens dürfte die Anwendung der Blausäure, theils wegen der Heftigkeit ihrer Wirkung, theils wegen ihrer leichten Zersetzbarkeit, in der Kinderpraxis, wenn nicht gänzlich aufgegeben, doch wenigstens sehr zu beschränken und an ihrer Stelle das Bittermandel- oder Kirschlorbeerwasser zu verordnen sein.

Um die rasche Zersetzbarkeit der Blausäure zu verhüten, lasse man sie stets in einem gut verschlossenen und schwarz überzogenen Glase verabfolgen, oder wenigstens an einem dunklen und kühlen Orte aufbewahren.

2093. ℞ Acidi hydrocyanici Pharm. Boruss. gtt. x,
Spirit. Vini rectificatiss.,
Aquae Cinnamomi ana gtt. Lx.
D. ad vitrum charta nigra obductum et epistomate vitreo bene clausum. S. Dreimal täglich 2—6 Tropfen. (Harless.)

Anw. Eine wegen ihrer Einfachheit sehr zweckmässige Form für Anwendung der Blausäure im Keuchhusten, sowie in andern Krankheiten, welche deren Anwendung erfordern. In 12 Tropfen ist 1 Tropfen Blausäure enthalten. Kindern von 3—9 Jahren giebt man 2—3 Tropfen, von 10—14 Jahren 4—6 Tropfen p. d. und zwar in einem Theelöffel voll Eibischsaft.

Der *Aether hydrocyanicus*, welcher in seiner Wirkung der Blausäure analog, aber schwächer ist, wurde von *Magendie* bei dem Keuchhusten versucht. Er gab ihn zu wenigen Tropfen in einem Linctus gummosus. Doch ist er wegen seines ekelhaften Geschmacks und Geruchs (nach Knoblauch) widerlich zu nehmen.

2094. ℞ Aquae Amygdalar. amar. ℈ij,
— flor. Tiliae ℥iv,
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinder- oder Esslöffel. (Wendt.)

Anw. Beim Keuchhusten für Kinder von 3—4 Jahren.

Das Bittermandelwasser wirkt, wie das Kirschlorbeerwasser, der Blausäure analog, aber ungleich milder, ist auch nicht der Zersetzung unterworfen, wie jene, und verdient daher in Krankheiten des kindlichen Alters den Vorzug. *Hufeland* zieht das Bittermandelwasser dem Kirschlorbeerwasser vor, weil ersteres stets ein gleichförmiges Präparat darstellt und auch, gut aufbewahrt, sich lange unverändert erhält.

Auch *Schmidt* rühmt das Bittermandelwasser, in Verbindung mit einem Zuckersaft, gegen den Keuchhusten.

2095. ℞ Aquae Amygdalar. amar. ʒß—j,
Natri bicarbonici gr. x,
Emuls. amygdalin. ℥j.
M.D.S. Alle 6 Stunden einen Theelöffel voll (für ein Kind von 9 Monaten). (West.)

Anw. Im zweiten Stadium des Keuchhustens, wenn die Anfälle heftig sind und öfterer eintreten, das Kind aber übrigens nicht sehr leidend ist.

2096. ℞ Aquae Laurocerasi ʒij.
D. S. Alle 2—3 Stunden ein paar Tropfen zu reichen.

Anw. Im Keuchhusten.

Kindern von einigen Monaten giebt man 1, einjährigen 2, drei- bis vierjährigen 3—4, älteren 6—8 Tropfen mit ein wenig Thee oder Saft.

Tourtual bemerkt: „Das Kirschlorbeerwasser oder Bittermandelwasser verdient eine ausgezeichnete Stelle unter den Kindermitteln; es ist wohlschmeckend und in wenigen Tropfen sehr wirksam. Seit mehreren Jahren habe ich mich desselben bei Kindern über einem Jahre fast täglich bedient. Es ersetzt mir die für das zarte Kindesalter gar zu heftig, unsicher und selbst gefährlich wirkende Blausäure. Nach meiner Erfahrung stimmt dieses Mittel die krankhaft erhöhte Sensibilität herab, und stehet hierin dem Bilsenkraute am nächsten; aber es beschränkt zugleich, was in vielen Fällen sehr wünschenswerth ist, die Thätigkeit des irritablen Systems, mindert die Frequenz des Pulses und die Wärmentwikkelung, und zwar erfolgen die Wirkungen mit einer Schnelligkeit, in welcher ihm kein anderes Mittel gleich kommt. In chronischen Nervenleiden schmerzhafter oder spastischer Art, wo tief verborgene, oft nicht sogleich auszumittelnde Reize zum Grunde liegen, ist es ein beruhigendes, Schmerz linderndes Mittel, welches palliativ sichere Hülfe leistet. In Kinderkrankheiten ist manchmal durch Abstumpfung der Sensibilität gegen fortwirkende Reize schon vieles gewonnen, da man nur in wenigen Fällen sofort, in vielen gar nicht im Stande ist, die erregende Ursache, auch wo dieselbe bekannt ist, aus dem Wege zu räumen, als z. B. das Contagium des Keuchhustens. In dieser Krankheit besonders leistet das Bittermandelwasser (und Kirschlorbeerwasser)

zur Mässigung des quälenden Krampfhustens und der krampfhaft beengten Respiration herrliche Dienste, indem es mit Antimonialwein, Extr. Hyoscyami, Extr. Belladonnae, oder anderen auflösenden, krampfstillenden und nach Umständen selbst bitter-adstringirenden Arzneien in schickliche Verbindung tritt." Ausserdem rühmt *Tourtual* genannte Mittel bei der Wurmsucht und Scrofelkrankheit, besonders bei der tuberculösen Lungensucht der Kinder.

Brosserio und *Krimer* liessen den Dunst des Kirchlorbeerwasser beim Keuchhusten mit grossem Nutzen einathmen. Sie tröpfelten nämlich 1 Drachme desselben auf schwach glühenden Sand, und liessen den aufsteigenden Dampf 5—10—15 Minuten einathmen. Sie wiederholten dieses Verfahren täglich 5—6 mal. Nach achttägiger Anwendung soll vollständige Genesung eingetreten sein.

2097. ℞ Tinct. Digitalis purp. ʒij.
D. S. Alle 6 Stunden 6 Tropfen.
(Pearson.)

Anw. *Fielding* empfahl zuerst die Digitalis gegen den Keuchhusten. *Pearson* fand sie vor allen andern narkotischen Mitteln wirksam. Er begann stets mit kleinen Gaben, stieg aber allmälig bis zum Eintritt diuretischer Wirkungen. Nur wenn der Adlerschlag kleiner und langsamer wird, oder Ekel und Schwindel eintritt, muss die Digitalis ausgesetzt werden.

2098. ℞ Herb. Digitalis purp. gr. viij—℈ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
per dimidiam horam. Colat. ℥iij —iv adde:
Vini stibiat. ℈j,
Syrupi Althaeae ℥j.
M.D.S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben. (Wendt.)

Anw. Bei Keuchhusten, floriden Scrofeln. *Wendt* empfiehlt die Digitalis vorzüglich für solche Fälle des Keuchhustens, wo das Gefässsystem sehr aufgeregt ist, öfterer kleine Blutungen eintreten, der Urin sparsam und roth, die Haut aber heiss und trocken ist.

Manche Aerzte verbinden die Blausäure mit der Digitalis.

2099. ℞ Oxymell. scillitici ℥j.
D. S. Alle 10—20 Minuten zu einem Thee- oder Dessertlöffel.
(Meltzer.)

Anw. Im Keuchhusten kleiner Kinder. Genannter Arzt beschränkte die ganze Kur desselben auf Oxymel scilliticum, welches er bis zum Eintritt von Erbrechen gab, und auf Tinct. Rhei cum Sale Tartari parat., welche er ebenfalls Theelöffelweise reichte, bis drei oder vier Stühle erfolgten. Mit diesen beiden Mitteln fuhr er einen Tag um den andern regelmässig 14 Tage lang fort.

2100. ℞ Sem. Sinapeos cont. ʒj,
Oxymell. scillitici ℥j.
M. D. S. Alle Stunden 1—2 Theelöffel. (Thilow.)

Anw. *Thilow* nahm den linken Magenmund als Sitz des Keuchhustens an und empfahl obige Mischung als ein Specificum.

2101. ℞ Rad. Senegae ʒß—j.
Coque cum
Aquae fervidae ℥vj
ad Colat. ℥iv. Adde:
Vini stibiati ℈ij—ʒj,
Syrup. Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis einen Esslöffel. (Wendt.)

2102. ℞ Rad. Senegae ʒß.
Infunde in
Aquae fervidae q. s.
per quadrant. horae. Colat. ℥iv adde:
Ammonii muriat. dep. ℈j —iß,
Syrup. Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

Anw. Beide Formeln (No. 2101 u. 2102.) zur Beförderung des Auswurfs und Beschränkung der Schleimabsonderung im dritten Stadium des Keuchhustens.

2103. ℞ Rad. Senegae ʒj.
Infunde
Aquae fervidae ℥iv.
Digere per horam unam vase clauso. Colat. adde:
Extr. Opii aquos. gr. j,
Syrup. Althaeae ʒß.

M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Karl Wenzel.)

Anw. Im dritten Stadium des Keuchhustens für 6—8jährige Kinder.

2104. ℞ Rad. Senegae ʒiß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Digere per horam. In Col. ℥iv solve:
Kali carbonici dep. ℈j-ʒß,
Gummi Mimosae ʒj.
Adde:
Syrup. Althaeae ℥iß.
M.D.S. Stündlich- oder zweistündlich einen Kinder- oder Esslöffel. (Sundelin.)

Anw. In den späteren Zeiträumen des Keuchhustens, sowie im Croup.

2105. ℞ Tannini puri gr. j—iij,
Sacchari Lactis ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. viij. S. Alle 2—4 Stunden ein Pulver zu geben. (Fuchs.)

Anw. Im dritten Stadium des Keuchhustens, wenn der Nachhusten hartnäckig und in wirkliche Lungenblennorrhöe übergegangen ist, wie man diess bei schwächlichen, scrofulösen, leukophlegmatischen und kakochymischen Kindern gar nicht selten beobachtet.

Geigel war der erste, welcher das Tannin, in Verbindung mit Benzoësäure, gegen den Keuchhusten als vorzüglich wirksam empfahl.

2106. ℞ Tannini
Acidi benzoïci ana gr. ß-j;
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xij. S. Alle 2 Stunden ein Pulver zu geben. (Dürr in Hall.)

Anw. Gegen Keuchhusten.

Dürr eröffnete gewöhnlich die Kur mit abführenden Pulvern aus Calomel und Jalappe, ging nachher zu einer Abkochuug der Tamarinden mit Salmiak über, und gab erst in dem letzten Stadium, wenn die Schleimabsonderung sehr reichlich erfolgte, das Tannin. Der Genuss der freien Luft bei günstiger Witterung, sowie alle drei bis vier Tage ein Salzbad, unterstützen die Kur.

Sebregondi bestätigte den Nutzen des Tannins.

2107. ℞ Tannini puri,
Flor. Benzoës ana gr. vj;
Aquae Cerasorum nigror. ℥j,
Mucilag. Gummi Arabici,
Syrup. Cerasorum ana ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden zwei Kaffeelöffel zu geben. (Matthias Aberle in Salzburg.)

Anw. Im dritten Stadium des Keuchhustens zur Mässigung und Abkürzung des oft so lästigens Nachhustens und der Blennorrhöe, sowie zur Verbesserung der geschwächten Verdauung und Hebung des Gesammtbefindens.

Kinder nehmen das Tannin in dieser Form sehr gern.

Auch Dr. *Bertels* in Witepsk, welcher die Cochenille unwirksam fand, will sich des Tannins in der angegebenen Verbindung mit dem besten Erfolge bedient haben; ein Pflaster aus burgundischem Pech soll die Wirkung desselben wesentlich unterstützt haben.

2108. a. ℞ Tannini gr. ij,
Acidi benzoïci,
Extr. Belladonnae ana gr. j;
Pulv. rad. Rhei gr. xxxvj,
— gummosi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. ad chart. cerat. S. Alle 2—4—5 Stunden ein halbes bis ganzes Pulver zu geben. (Gerhard v. Breuning in Wien.)

Anw. Im Keuchhusten. Die Heftigkeit der Anfälle wird durch obige Pulver in wenigen Tagen gemindert und der Charakter derselben wesentlich umgeändert. Sehr vortheilhaft wirkt ein vorausgeschicktes Brechmittel. Zuweilen ist auch der Gebrauch der Rhabarber oder einiger Grane versüssten Quecksilbers zur Reinigung des Darmkanals, und bei sehr vollsaftigen Kindern die Anlegung einiger Blutegel zwischen die Schultern (deren Bisse auch wohl manchmal durch Einreibung von Brechweinsteinsalbe späterhin als leicht eiternde Ge-

schwüre unterhalten werden) als Vorbereitung zur Kur erforderlich. Wenn die Zahl und Heftigkeit der Anfälle nach einigen Tagen nicht abgenommen hat und die Periodicität deutlich hervortritt, lässt man, anstatt der Rhabarber oder auch selbst mit derselben, 1—2 Gran salzsauren Chinins mit auffallend schneller Besserung reichen. Nebenbei zeigt sich ein Thee von den hochgelben Blumen der im April blühenden Schlüsselblumen (Primula Veris), mit Holzäpfelsaft (den man aus dem ausgepressten Safte zerriebener Holzäpfel, mit dem gleichen Gewicht Candiszuckers zur Honigdicke eingesotten, bereitet) wirksam. Gegen das, den Hustenanfällen vorhergehende Herzklopfen lässt man ein mit Asand versetztes Pflaster (No. 2108. b.) auf die Herzgegend legen. Ausserdem werden täglich zwei Klystiere, aus 15 Gran Asand und einem Eidoter bereitet, gegeben. Mit den Pulvern wird so lange, wenn auch späterhin in längeren Zwischenräumen, fortgefahren, bis der Krampfhusten sich in einen gewöhnlichen Katarrhalhusten umgewandelt hat, den man mit Tart. emet. in kleinen Gaben, Sulphur Antimonii aurat., Extr. Hyoscyami und ähnlichen Mitteln beseitigt. (*Deutsche Klinik.* 1852. *No.* 6.)

2108. b. ℞ Asae foetidae ʒij,
Gummi Ammoniaci ʒj,
Terebinthinae gr. vj,
Cerae flavae q. s.,
ut f. Emplastrum. D. S. Auf Leinewand gestrichen über die Herzgegend zu legen.

(Gerhard v. Breuning in Wien.)

2109. ℞ Tannini gr. ij,
Acidi benzoïci gr. j,
Extr. Belladonnae gr. $^1/_8$,
Pulv. rad. Rhei gr. xxxvj,
— gummosi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividatur in xij part. aequal. D. ad chart. cerat. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver zu nehmen.

(Gerhard v. Breuning in Wien.)

Anw. Die 17jährige Tochter armer Eltern in Triest litt an einem krampfhaften Husten, welcher in kürzesten Zwischenräumen, zumal bei Sprechversuchen, alle 2—3 Minuten in Anfällen auftrat, dann wohl wieder eine halbe Stunde und länger aussetzte, und in einem gewaltsam hervorgestossenen, unerwartet eintretendem Luftröhrengekreisch bestand. Während der Anfälle, welche niemals in der Nacht, sondern immer nur bei Tage eintraten, konnte das blasse und abgemagerte Mädchen kaum Athem schöpfen. Sie hatte an derselben Krankheit schon einmal im Frühlinge 1851 drei Monate hindurch gelitten; es waren damals binnen 6 Wochen 18 Aderlässe veranstaltet worden. Dr. v. *Breuning* befand sich im September zufällig in Triest und wurde wegen der Krankheit, die bereits 14 Tage gedauert hatte, zu Rathe gezogen. Die vorläufig verordneten Pulver aus Aethiops antimon. mit Extr. Hyoscyami blieben erfolglos; er verordnete daher die oben gegen den Keuchhusten angegebene Mischung (No. 2108. a.). Obwohl sie aber nur ein halbes Pulver und später nur den vierten Theil eines solchen (also nur den 24. und nachher den 48. Theil eines Grans von dem Belladonna-Extracte) erhielt, so stellte sich dennoch unmittelbar nach jedesmaligem Einnehmen ein paar Minuten hindurch Herzkrampf mit Athembeklemmung, Aussenbleiben des Pulses und einer Art Schluchzen ein. Es wurde daher die Gabe des Belladonna-Extracts auf $^1/_{72}$ Gran vermindert und, da auch hierauf die Zufälle eintraten, endlich auf $^1/_{96}$ Gran nach obiger Vorschrift (No. 2109.) herabgesetzt. Der Erfolg war der günstigste; denn schon am 6. Tage waren alle Hustenanfälle vollkommen beseitigt. Es stellte sich zwar eine 14 Tage andauernde vollkommene Appetitlosigkeit ein, wurde aber durch das Chinin, täglich zu 3 Gran, vollkommen gehoben, wodurch zugleich dem grossen Schwächezustande begegnet wurde. (*Ebendaselbst.*)

2110. ℞ Ammoniaci dep. ℈j.
Tere cum
Oxymell. scillit. ℥ß.
Adde:
Vini stibiati ʒj,
Syrupi Liquiritiae ℥iß.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Phöbus.)

Anw. Bei veralteten, auf Atonie beruhenden Schleimflüssen der Lungen, in den späteren Stadien der Brustaffectionen, der Pneumonie, des Keuchhustens, wenn keine Spur entzündlicher Reizung zugegen ist.

Für etwa 5—6jährige Kinder bestimmt.

2111. ℞ Extr. Myrrhae gr. xij,
Lapid. Cancrorum ʒß,
Sacchari albi ʒiß.
M. f. Pulvis. Dividatur in xij part. aequal. D. S. Alle 3 Stunden ein Pulver. (Wendt.)

2112. ℞ Extr. Myrrhae ℈ß,
Sacchari Lactis ℥ß.
Solve in
Infus. sem. Phellandrii aquat. (ex ℥ß) ℥v.
M. D. S. Alle 3 Stunden einen Esslöffel voll.

Anw. Beide Formeln (No. 2111 u. 2112.) im letzten Stadium des Keuchhustens. Uebrigens ist die Myrrhe, sowie das Ammoniak, nur dann anwendbar, wenn bei reizlosen Kindern die copiöse Schleimabsonderung in den Bronchien zu stokken anfängt und der rasselnde Ton des Hustens deutlich eine Ueberfüllung derselben anzeigt. Bei der geringsten Aufregung im Gefässsystem ist dagegen der Gebrauch beider Mittel nachtheilig.

Obige Formeln sind für Kinder von 6—8 Jahren bestimmt.

2113. ℞ Acidi muriat. diluti ʒij,
Aquae destillatae ℥vj,
Syrup. simpl. ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.
(Panck in Moskau.)

Anw. Beim Keuchhusten grösserer Kinder und zwar in dem Stadium, wo die entzündlichen Symptome gänzlich zurückgetreten sind und blos die Erscheinungen der Nervenverstimmung und anomaler Vegetation (die sich durch Nerven-Erethismus und fehlerhafte Thätigkeit der Magenschleimhaut kund geben) hervortreten, mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet. Insbesondere bewährte sich die Salzsäure, wenn im convulsivischen Stadium jeder Hustenanfall mit Erbrechen endigte, durch welches grosse Massen entarteten Magenschleims ausgeworfen wurden. In der Regel wurden bei dem Gebrauche dieser Arznei nicht nur die einzelnen Hustenanfälle seltener und das Erbrechen geringer, sondern es verlief auch die ganze Krankheit überhaupt schneller. Ja selbst in einem Falle, in welchem kein Erbrechen Statt fand, aber mit jedem Husten-Paroxysmus die höchste Erstickungsgefahr eintrat und der 7 Jahre alte Knabe tetanusartig ergriffen schien, bewirkte die Salzsäure, nachdem Narcotica und selbst Moschus ohne Erfolg angewendet worden waren, *schnelle* Besserung. Uebrigens muss oben angegebene Portion in 24 Stunden verbraucht werden. Bei sehr kleinen Kindern ist die Salzsäure nicht anwendbar, weil sie ihnen nicht in der erforderlichen Menge beizubringen ist. (*Oppenheim's Zeitschrift. Bd.* 28. *Hft.* 2.)

Thiel empfahl die Salzsäure zuerst gegen den Keuchhusten (*Salzburg. med.-chirurg. Zeitung.* 1313. No. 30.), und nannte sie ein sicheres, fast specifisches Mittel, welches in allen Stadien desselben anwendbar sei (wogegen zu bemerken ist, dass sie im entzündlichen Stadium durchaus nicht passt). Er machte den Anfang mit 2 Drachmen, stieg aber bald bis zu ½ Unze, auch wohl bis zu 6 Drachmen, die er, mit Wasser verdünnt und mit Zucker versüsst, an einem Tage verbrauchen liess. Die angenehmste und von Kindern sehr gern genommene Mischung gab der Zusatz von Aqua und Syrup. Rubi Idaei. Die Krankheit wurde stets durch 6 Unzen Säure, in 10—12 Tagen verbraucht, gehoben.

Auch *Henke* fand die Salzsäure in einer Keuchhusten-Epidemie, in welcher Belladonna, Opium, Goldschwefel und andere gerühmte Mittel erfolglos blieben, ungemein nützlich. Er gab sie in einer Eibischabkochung.

Ein Ungenannter empfiehlt in der Lancet (1845. 26. Juli) die *verdünnte Schwefelsäure* gegen den Keuchhusten. Man soll drei- bis viermal täglich einen Theelöffel derselben, mit Zucker versüsst, geben. Auch mischt man eine Unze verdünnte Schwefelsäure mit 1 Pint (ungefähr 16⅙ Unze Preuss. Med.-Gew.) Wasser, setzt 2 Unzen einfachen Syrups hinzu, und giebt

hiervon drei- bis viermal täglich einen Esslöffel. In der Gegend von Ipswich ist diess ein so beliebtes Volksmittel, dass man selten andere Arzneien anwendet.

2114. ℞ Aluminis gr. xxv,
Extr. Conii gr. xij.
Solve in
Aquae Anethi ℥iij.
Adde:
Syrup. Rhoeados. ʒij.
M. D. S. Alle 6 Stunden einen kleinen Esslöffel voll.

(Golding Bird.)

Anw. Genannter Arzt empfiehlt in dem nervösen Stadium des nicht complicirten Keuchhustens vor allen andern Mitteln den Alaun. Er giebt ihn Kindern von 1—10 Jahren alle 4—6 Stunden zu 2—6 Gran, und bedient sich meistens obiger Formel. Niemals folgte darauf Verstopfung, im Gegentheil zuweilen Durchfall. Die einzigen wahrnehmbaren Wirkungen waren verminderte Secretion eines weniger zähen Schleims, sowie merkliche Abnahme der Frequenz und Heftigkeit der Anfälle.

Schon vor *Golding Bird* empfahl *Henry Davies* den Alaun im Keuchhusten. Er war oft überrascht, wie schnell nach seiner Anwendung die heftigsten Hustenanfälle sich minderten. Er schien ihm für jedes Lebensalter und unter allen Verhältnissen des Kranken passend zu sein. Am zuträglichsten war er allerdings dann, wenn die Luftwege mässig secernirten und keine cerebralen Congestionen zugegen waren. Gewöhnlich eröffnete er den Darmkanal. Für kleinere Kinder war die Gabe 2 Gran, dreimal täglich; älteren Kinder gab er 4—5, selbst 10—12 Gran, mit Wasser und Syrup. Rhoeados.

2115. ℞ Aluminis crudi gr. xxiv,
Acidi sulphurici diluti gtt. vj,
Syrupi Rhoeados ℥ß,
Aquae communis ℥iiß.
M. D. S. Alle 4 Stunden einen Kinderlöffel voll (für ein 2jährig. Kind.)

(West.)

Anw. Der Arzt des Hospitals für kranke Kinder zu London, Dr. *Charles West*, empfiehlt den Alaun im dritten Stadium des Keuchhustens, wenn die Absonderung der Bronchialschleimhaut fortdauert, während die Haut kühl, die Zunge feucht und der Puls schwach ist, als ein gutes Mittel, welches die Secretion vermindert und die Nausea beseitigt. Er giebt ihn Kindern von $1^1/_2$—2 Jahren zu 3—4 Gran alle 4—6 Stunden nach obiger Vorschrift.

2116. ℞ Acidi muriatici gtt. x,
Tinct. Opii gtt. iv,
Syrup Rubi Idaei ℥ß,
Aquae communis ℥iiß.
M. D. S. Viermal täglich einen Kinderlöffel voll (für ein 2jähr. Kind).

(West.)

Anw. Im dritten Stadium des Keuchhustens, wenn, nach Minderung der übrigen Zufälle, der Husten heftig bleibt und, bei mässiger Schleimabsonderung, die Anfälle mit Erbrechen von Schleim enden und gleichzeitig dyspeptische Erscheinungen zugegen sind.

2117. Dr. *Gibb* empfiehlt angelegentlich die auch schon früher von Dr. *Arnoldi* in Montréal angerathene *salpetersaure Limonade* gegen den Keuchhusten. Man setzt zu einem stark durch Zucker versüssten Wasser nach und nach so viel Salpetersäure, dass es den Geschmack von Citronensaft erlangt. Man giebt davon einjährigen Kindern alle Stunden einen kleinen Esslöffel, jüngeren aber alle 2 Stunden einen Kaffeelöffel voll. Das Mittel soll den Keuchhusten binnen 5—6 Tagen, bisweilen sogar in 3 Tagen (?) heilen.

Bei Erwachsenen lässt er unmittelbar nach dem jedesmaligen Gebrauch den Mund mit einer Auflösung von 8 Gran kohlensaurem Natron in 250 Gran Wasser ausspülen, um der nachtheiligen Einwirkung der Säure auf die Zähne zu begegnen, was freilich bei kleineren Kindern nicht anwendbar ist. (*Bulletin général de Thérapeut.* 1854. — *Buchner's neues Repert. f. Pharmacie.* IV. Bd. 1. *Hft. S.* 29.)

2118. ℞ Spirit. muriatico-aether. ʒß,
Syrup. Corallor. ʒiv.

M. D. S. Alle 2 Stunden einen bis zwei Theelöffel voll. (Werlhoff.)

Anw. Beim Keuchhusten mit Neigung zur Entzündung, bei trocknem, krampfigem Husten und überhaupt, wo er die Mitte zwischen Sthenie und Asthenie hält. *Matthäi* empfiehlt diese Mischung (von welcher manche Aerzte nur Morgens und Abends jedesmal 2 Theelöffel nehmen lassen) vorzüglich für das zweite Stadium des Keuchhustens.

Liquor Ammonii benzoïci.

2119. ℞ Ammonii carbonici puri ʒj,
Acidi benzoïci puri et ab omni Oleo empyreumatico liberati ʒij et gr. xij,
Aquae communis destill. ℥ij.
Misce accurate et postea filtra. (Harless.)

Anw. In asthenisch-katarrhalischen und asthmatischen Affectionen der Lungen und Bronchien, welche mit krampfhafter Reizung und Strictur der kleinsten Bronchialzweige, Beengung und Zusammenschnürung der Brust und des Kehlkopfes und fest sitzendem Auswurfsschleim verbunden sind; ferner im Keuchhusten, in Verbindung mit Narcoticis, und in solchen Formen des subacuten und chronischen Asthmas, welche von gichtischer oder exanthematischer Metastase entstanden sind, unter Zuziehung der nothwendigen Revulsionsmittel; endlich auch bei hypochondrischen und hysterischen Unterleibskrämpfen, bei unterdrückten Schweissen, im Oedema rheumatico-arthriticum und selbst im Beginn der Brustwassersucht.

Die Gabe für Erwachsene beträgt 25—30 Tropfen in gehöriger Verdünnung, für 10—12jährige Kinder also ungefähr die Hälfte.

2120. ℞ Sulpuris dep. gr. iv—x,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. x. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Horst.)

Anw. Im Keuchhusten.

Horst war der erste, welcher den gereinigten Schwefel als ein Specificum im Keuchhusten empfahl; bisweilen mischte er obigen Pulvern auch noch Bilsenkrautextract bei.

Schneider, Kopp, Randhan, Rieken rühmen ihn in den späteren Stadien der Krankheit, wenn keine fieberhafte Aufregung mehr Statt findet. *Muhrbeck* fand den Schwefel nur dann nützlich, wenn er vor Eintritt des convulsivischen Stadiums gereicht wurde; *Heyfelder* will dagegen niemals eine günstige Wirkung von demselben gesehen haben.

2121. ℞ Sulphur. dep. gr. viij-xviij,
Sacchari Lactis ℈j,
Rad. Iridis Flor. gr. j—iij.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden oder auch öfterer ein Pulver in Milch zu geben. (Kopp.)

Anw. Beim Keuchhusten und anderen Brustzufällen kleiner Kinder von 3 Wochen bis zu 1 Jahre. Bei sehr schwerer Lösung des zähen Brustschleims mischt man der Gesammtmasse noch 1—1½ Gran Rad. Ipecacuanhae, bei vorwaltendem Krampfzustande aber 1—2 Gran Moschus bei.

2122. ℞ Sulphuris dep. ℈ß—j,
Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. iv,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (C. J. Meyer.)

Anw. Beim Keuchhusten kleiner Kinder. Ein etwa eintretendes Erbrechen ist eher vortheilhaft als nachtheilig. Nöthigen Falls vermindert man die Gabe der Ipecacuanha.

2123. ℞ Sulphuris dep.
Magnes. carbon. ana gr. iv;
Laudani liquidi Sydenh. gtt. j,
Sacchari albi ℈j.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. iv. S. Früh und Abends ein Pulver zu geben. (Hufeland.)

Anw. Im zweiten Stadium des Keuchhustens zur Besänftigung des Krampfes. Doch darf das Laudanum wegen seiner verstopfenden und Blutcongestionen nach

oben erregenden Kraft nicht anhaltend gegeben werden. Ausserdem Hyoscyamus, Asa foetida als Linctus und in Klystieren, Belladonna (No. 2052.), Extr. Lactucae virosae, Dulcamara, Cicuta, Moschus, Ledum palustre etc. Einreibungen der Brechweinsteinsalbe in die Herzgrube.

2124. ℞ Natri carbonici gr. xij,
Vini Ipecacuanhae gtt. xx,
Tinct. thebaïcae gtt. iv,
Aquae ℥j.
Solve. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Kaffeelöffel voll.
(Amerikanische Hospitäler.)

Anw. Beim Keuchhusten.

2125. ℞ Magnesiae (vel Kali) sulphurat. gr. xviij,
Olei Cacao ʒij,
Sacchari albi ʒiij,
Olei Amygdalar. dulc. ℥ß.
M. D. S. Theelöffelweise.
(Chaussier. Radius.)

2126. ℞ Magnesiae (vel Kali) sulphurat. ℥ß.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥vj.
Cola et adde:
Sacchari albi ℥xv.
F. Syrupus. S. Theelöffelweise.
(Chaussier. Radius.)

Anw. Beide Formeln gegen chronische Hautauschläge, veraltete Katarrhe, Keuchhusten, Drüsenkrankheiten der Kinder; auch gegen krampfhafte Zufälle in Folge unregelmässiger Menstruation.

Chaussier hat übrigens in seinen Formeln das Kali sulphuratum, welchem die Magnesia sulphurata analog, nur etwas milder wirkt.

Von dem Syrup (No. 2126.) enthält jede Unze 12 Gran Magnesia oder Kali sulphurat.

2127. ℞ Zinci oxydati albi gr. viij,
Magnesiae carbon. gr. xij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Alle Stunden ein Pulver.
(Guersent.)

Anw. Bei einem sechswöchentlichen Kinde, bei welchem viele Mittel fruchtlos zur Minderung des Keuchhustens angewendet worden waren, mit bestem Erfolge gereicht.

2128. ℞ Zinci oxydati albi ʒß,
Opii puri gr. v,
Cort. Peruviani,
Sem. Foeniculi ana ℥ß.
M. f. Pulvis. Dividat. in xxv part. aequales. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.
(*Augustin.*)

Anw. Im Keuchhusten.

Der Herausgeber würde es durchaus nicht wagen, selbst bei grösseren Kindern von 0—12 Jahren, alle 2 Stunden $\frac{1}{5}$ Gran Opium zu reichen, wie er sich bereits öfterer dahin ausgesprochen hat, dass das Opium im kindlichen Alter die äusserste Vorsicht erfordert und nur in sehr kleinen Gaben, sowie in grossen Intervallen, Kindern ohne Nachtheil gereicht werden kann.

2129. ℞ Chinini sulphurici gr. ß-j,
Magist. Bismuthi gr. j-ij,
Flor. Zinci gr. ß—ij,
Sulphur. Antimonii aurati gr. $\frac{1}{6}$—ß,
Magnesiae carbon. q. s.,
ut f. Pulvis. Dispens. tales Doses aequal. No. vj—xij. S. Alle 3 Stunden, je nach dem Alter des Kindes, ein halbes bis ganzes Pulver in Baldrianthee zu geben.
(Alexander Göz.)

Anw. Bei dem epidemischen Keuchhusten, welcher in der deutschen Colonie Tarutino, Provinz Bessarabien, vom Juli 1850 bis zum Januar 1851, unter den Kindern herrschte, vielfach sehr nützlich befunden. Mindestens verschwand das Convulsivische des Keuchhustens sehr bald nach Anwendung dieser Pulver. (*Med. Ztg. Russland's. VIII. Jahrg.* 1851. *No.* 23.)

2130. ℞ Zinci hydrocyanici gr. j,
Magnes. carbon. gr. xvj,
Sacchari albi ℈viij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xvj part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.
(Späth.)

Anw. Von Dr. *Späth* in Esslingen in der rein nervösen Form des Keuchhustens mit günstigem Erfolg angewendet.

Coley rühmt im Keuchhusten das *schwefelsaure Zink* zu $^1/_2$—1 Gran p. d., oder das *schwefelsaure Kupfer* zu $^1/_4$—$^1/_2$ Gran in 1 Unze Wasser aufgelöst und $^1/_2$ Gran Chinin sulphur. beigemischt, dreimal täglich zu geben, besonders in Fällen, wo die Krankheit vernachlässigt worden war und der Auswurf eine purulente Beschaffenheit zeigt.

2131. ℞ Kermet. mineral. gr. ij-iv,
Flor. Sulphuris ʒj,
Gummi Tragacanth.,
— Arabici ana ʒiß;
Pulv. rad. Liquiritiae,
Sacchari albi ana ʒij.
M. f. Pulvis. D. S. Alle 3—4 Stunden einen bis zwei Kaffeelöffel.
(v. Quarin.)

2132. ℞ Kermet. mineral. gr. ij,
Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. vj,
Sacchari Lactis ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. S. Alle 4 Stunden ein Pulver zu geben.
(Hôpital de Montpellier.)

Anw. Beide Formeln (No. 2131 u. 2132.) in den späteren Stadien des Keuchhustens zur Beförderung der Expectoration.

2133. ℞ Kermet. mineral. gr. j,
Syrupi cujusdam ℥ß,
Aquae Anisi (vel Cerasor. nigr.) ℥iß.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Billard.)

Anw. Im Keuchhusten kleiner Kinder, um die Ablösung des Schleims zu befördern.

2134. ℞ Argenti nitrici crystall. gr. $^1/_{30}$,
Chocolatae gr. vij,
Sacchari Lactis gr. iij.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xv. S. Mit Wasser eingerührt zuerst täglich 3, später 4, und endlich, bei abnehmender Frequenz der Anfälle, nur Morgens und Abends ein Pulver zu geben. (Kopp.)

Anw. Nach *Kopp's* Erfahrungen leistet das salpetersaure Silber eine überraschende Heilwirkung im Keuchhusten. Die kranken Kinder müssen warm, nach Umständen im Zimmer, und alles Reizende und Saure aus ihrer Diät entfernt gehalten werden. Niemals erfolgten üble Neben- oder Nachwirkungen. Obige Pulver sind übrigens für Kinder von 3—5 Jahren bestimmt.

Auch anderweitig wurde der Nutzen des salpetersauren Silbers gegen den Keuchhusten bestätigt. In der Poliklinik zu Leipzig reichte man dasselbe, nach Verschiedenheit des Alters, zu $^1/_{30}$—$^1/_{15}$ Gran drei- bis viermal täglich mit bestem Erfolge.

Berger in Antwerpen gab es zu $^1/_{16}$—$^1/_{12}$ Gran, drei- bis viermal täglich, und sah grossen Nutzen von ihm, wenn anders die Verdauungsorgane seinen Gebrauch nicht contraindicirten.

Auch das Argentum iodatum, welches in seiner Wirkung dem Argentum nitricum gleich kommt, wurde beim Keuchhusten, im Veitstanze und in andern krampfhaften Krankheiten mit Vortheil angewendet.

2135. ℞ Plumbi acetici dep. gr. ij,
Solve in
Aquae destillatae ℥iij.
Adde:
Syrupi Amygdalarum ℥j.
M. D. S. Dreimal täglich einen Kinder- oder Esslöffel. (Wendt.)

Anw. Im dritten Stadium des Keuchhustens bei übermässiger Absonderung von Schleim und drohender Phthisis pituitosa, jedoch nur bei grösseren Kindern. Obwohl das Plumbum acet. auch von *Reece* bei dem Keuchhusten empfohlen wurde, so muss es der Herausgeber doch für höchst verwerflich erklären.

2136. ℞ Ferri carbonici gr. v,
Sacchari albi ℈v.
M. f. Pulvis. Dividatur in x part. aequales. D. S. Alle 3 Stunden ein Pulver. (Stegmann.)

Anw. Nach *Stegmann* hilft das kohlensaure Eisen allerdings nicht in allen Fällen von Keuchhusten, wandelt aber bei weitem in der Mehrzahl der Fälle die convulsivischen Anfälle in einen leichten Katarrhalhusten um, der bald von selbst

verschwindet. Er rechnet auf jedes Lebensjahr des kranken Kindes ½ Gran Eisen, und steigt nach Verbrauch von 10 Gaben bis auf 1 Gran und noch höher. Uebrigens darf das kohlensaure Eisen nicht in dem ersten erethischen Zeitraume gegeben werden, sondern erst später bei vorwaltender Schleimabsonderung und nach vorausgeschicktem Brechmittel.

Lombard gab das kohlensaure Eisen bis zu 24—36 Gran in 24 Stunden, ohne irgend jemals Nachtheil von seiner Anwendung zu sehen. Auch *Canstatt* reichte es schwächlichen Kindern mit Erfolg. *Stanger* rühmt das *schwefelsaure Eisen* im dritten Stadium des Keuchhustens und in der rein nervösen Form desselben.

2137. ℞ Coccionellae gr. x,
Kali carbonici ℈j,
Sacchari albi ℥j.
Misce terendo in mortario marmoreo cum
Aquae fervidae ℥vj.
Colat. D. S. Dreimal täglich einen Kaffeelöffel. (Wachtl in Wien.)

Anw. Die Cochenille wurde als specifisch gegen den Keuchhusten zuerst von englischen Aerzten empfohlen. Viele deutsche Aerzte sahen wiederholt glückliche und rasche Heilungen, andere nahmen dagegen fast gar keine Wirkungen wahr.

2138. ℞ Coccionellae gr. v,
Cremoris Tartari gr. x,
Sacchari albi ℥ß.
Misce terendo in mortar. marm. cum
Aquae fervidae ℥iij.
M. D. S. Dreimal täglich einen Kaffeelöffel. (Strassberger.)

Anw. Der Bataillonsarzt *Strassberger* in Stettin wendete die Cochenille nach obiger Vorschrift bei 23 am Keuchhusten leidenden Kindern im Alter von ½—6 Jahren an, und heilte von ihnen 20, und zwar 1 in 6, 2 in 7, 4 in 8, 2 in 9, 1 in 10, 2 in 12, 1 in 15, 3 in 16, 2 in 18, 1 in 21 und 1 in 28 Tagen. Er gab das Mittel niemals im Stadium catarrhale, in welchem er von dem Ammonium muriat. oder dem Liquor Ammonii acet. in einer schleimigen Abkochung Gebrauch machte. Des leichten Verderbens wegen liess er niemals eine grössere Quantität als 3 Unzen anfertigen. Ganz derselben Vorschrift bediente sich Dr. *Rieseberg* in einer Keuchhusten-Epidemie, in welcher alle bisher empfohlenen Mittel unwirksam blieben, mit dem entschiedensten Erfolge. In keinem Falle hatte er nöthig, mehr als 6 Unzen anzuwenden, in der Mehrzahl der Fälle reichten aber schon 3 Unzen zur Heilung hin. Das Mittel empfiehlt sich auch durch einen angenehmen Geschmack.

Das kohlensaure Kali (oder auch Natrum), welches auflösend auf das in der Chochenille enthaltene Carminium wirkt und mit demselben eine eigenthümliche Verbindung eingeht, scheint einen wesentlichen Bestandttheil der von *Wachtl* empfohlenen Formel zu bilden, wesshalb *Buchner* mit Recht den von mehreren Aerzten beliebten Zusatz von Cremor Tartari, anstatt jener, tadelt.

2139. ℞ Coccionellae gr. iv,
Sal. Tartari gr. viij.
Misce terendo in mortario marmoreo cum
Aquae fervidae ℥ij.
Adde:
Syrupi simpl. ℥j.
M. D. S. Kaffeelöffelweise in zweimal 24 Stunden zu verbrauchen. (Bennewitz.)

Anw. Im Stadium catarrhale ein Brechmittel, wenn anders die Umstände es gestatten, nachher die Cochenille nach obiger Vorschrift. Die Hustenanfälle minderten sich sogleich; binnen 12 Tagen erfolgte in den meisten Fällen Genesung.

2140. a. ℞ Tartari stibiati gr. ¼-½.
Solve in
Aquae flor. Tiliae ℥iij.
Adde:
Mucilag. Gummi Mimos.,
Syrupi Althaeae ana ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden. nach Verschiedenheit des Alters einen grösseren oder kleineren Löffel. (Mathias Aberle in Salzburg.)

2140. b. ℞ Coccionellae gr. xv-xx,
Kali carbonici gr. x-xv.

Misce terendo in mortario marm. cum
Aquae fervidae ℥iij.
Adde:
Syrupi flor. Aurant. ℥ß.
Col. D. S. Kindern unter 1 Jahre Anfangs alle 4, später alle 2 Stunden einen Theelöffel zu geben.
(Dieudonné.)

2140. c. ℞ Coccionellae gr. xv,
Kali carbonici gr. xij,
Sacchari albi ℥ß,
Aquae fervidae ℥iij-iv.
Stent in infusione per quadrant. horae. Colat. D. S. Kleineren Kindern im Anfang 4, grösseren 6 Theelöffel voll binnen 24 Stunden zu geben. (Matthias Aberle.)

Anw. Alle drei Formeln im Keuchhusten.

In dem ersten oder katarrhalischen Stadium beschränkte sich *Aberle* auf eine sehr einfache und milde Behandlung: lauwarme, schleimige und gelind schweisstreibende Getränke, neben milder, kühlender Diät. Dabei grösseren Kindern kleine Gaben des Tart. stibiat. (No. 2140. a.), kleineren einen schleimigen Linctus mit Vinum stibiat. Bei entzündlicher Complication fügte er den genannten Mitteln Nitrum bei, oder liess auch wohl einige Blutegel legen. Nach Beseitigung des entzündlichen Zustandes, oder wenn ein solcher gar nicht vorhanden, dagegen mehr Schleim in den Luftwegen und ein mehr krampfhafter Husten zugegen war, reichte er mit Nutzen ein Brechmittel aus Tart. stibiat. Eben so schickte er fast in allen Fällen der Anwendung der Cochenille ein Brechmittel voran, wenn er die Behandlung erst zu Anfange des convulsivischen Stadiums übernahm. Er wendete sie in der ersten Zeit nach der von *Wachtl* gegebenen Vorschrift (No. 2137.) an, machte aber später von der von *Dieudonné* empfohlenen Formel (No. 2140. b.) Gebrauch, weil in ihr die Menge der Cochenille grösser, und sie daher wirksamer ist. Uebrigens fand er den Zusatz von Kali carbonicum wesentlich nothwendig, welches keineswegs durch den Cremor Tartari ersetzt werden kann.

Prof. Dr. *Aberle* verordnete übrigens die Cochenille bei einer in Salzburg in den Jahren 1844 und 1845 herrschenden Keuchhusten-Epidemie bei 63 Kranken. Ihr Gebrauch leistete im convulsivischen Stadium treffliche Dienste, obwohl die Heilungen nicht so schnell erfolgten, als diess von *Strassberger, Rieseberg* und andern Aerzten angegebsn ist. Bei entzündlicher Complication schadete sie dagegen eher, als dass sie nützte. Uebrigens ergaben sich bei dem oft 3—4 Wochen lang fortgesetzten Gebrauche der Cochenille niemals üble Zufälle, am wenigsten aber Vergiftungs-Symptome, welche denen von Canthariden glichen, wie *Biver* bei einzelnen Kranken gesehen haben will, wo aber, wahrscheinlich eine Verwechselung mit Coccinella septempunctata Statt gefunden haben dürfte. Im Gegentheil verbessert das Mittel den Appetit und die Verdauung, regelt den Stuhl und vermehrt in manchen Fällen die Harnabsonderung sehr bedeutend. Uebrigens kann *Aberle* die Cochenille eben so wenig, als irgend ein anderes gegen den Keuchhusten gerühmtes Mittel, für ein Specificum gegen denselben erklären, empfiehlt sie aber um so mehr für weitere Anwendung, als sie selbst wenigen Wochen alten Kindern sehr gut bekommt.

Mit andern Arzneimitteln, ausser dem Kali carbonicum, verband *Aberle* die Cochenille nur selten und nur bei vorhandener Anzeige. So setzte er z. B. dem Cochenille-Aufguss bei mehreren schwächlichen, scrofulösen und rhachitischen Kindern, bei denen die Verdauung sehr darniederlag, fast alle Speisen wieder ausgebrochen wurden und die Cochenille für sich allein keine merkliche Besserung gewährte, den Spiritus muriatico-aether., und zwar Anfangs jeder Gabe 4—6 Tropfen zu, später aber mischte er der Arznei selbst ½ Drachme Aether bei. Bei 2 sehr nervösen Individuen verband er Asandklystiere mit der Cochenille, und zwar mit auffallendem Nutzen. Warme Fussbäder mit Weinessig verordnete er mehreren Kranken jeden Abend, und glaubt davon eine gute Mithülfe gesehen zu haben, indem sie stets ruhigere Nächte verschafften. Eben so wendete er bei kleinen, an öfteres Baden

gewöhnten Kindern lauwarme Bäder, oft mit dem Zusatz von Chamillen-Aufguss, häufig und mit gutem Erfolge an. Auch andere äussere Mittel, z. B. Empl. stomachicum cum Theriaca Veneta, zumal bei häufigem Erbrechen und Diarrhöe; Empl. de Galbano crocat.; Einreibungen von Hirschhorngeist und warmem Oel in Brust- und Magengegend, wurden von *Aberle* nach besonderen Anzeigen und Umständen, in Anwendung gezogen.

Der Kreiswundarzt Dr. *Aberle* in Roveredo, Bruder des Prof. in Salzburg, wendete die Cochenille bei dem in den J. 1843 und 1844 in und um Roveredo herrschenden Keuchhusten mit auffallend gutem Erfolge an und erzählt, das Mittel habe bald solchen Ruf erlangt, dass die Landleute häufig in den Stadtapotheken um die „rothe Hustenmedicin" gebeten. Für ein Specificum erklärt auch er übrigens die Cochenille nicht; in vielen Fällen bricht sie jedoch die Intensität des Krampfhustens, welcher bald wieder einen katarrhalischen Charakter anzunehmen pflegt.

Tinctura Coccionellae ammoniacalis.

2141. ℞ Coccionellae,
Ammoniae purae liquidae ana ℥ß;
Spirit. Vini rectificati ℥vij.
M. D. S. nomine suo.

Anw. Beim Keuchhusten.

Aberle liess Morgens u. Abends 5 Tropfen in einem schleimigen Vehikel nehmen.

2142. ℞ Coccionellae ℈ij,
Sacchari Lactis ʒj.
M. f. Pulvis. D. in scatula. S. Messerspitzenweise. (Heimbrod)

Anw. Im Keuchhusten.

Heimbrod erachtet den Keuchhusten für ein acutes Lugenemphysem, und empfiehlt besonders Brechmittel, kräftige Expectorantien und Adstringentien, unter letzteren vorzüglich die Cochenille. (*Med. Ztg. des Vereins f. Heilk. in Preussen.* 1851. 7. *Mai.*)

2143. ℞ Tinct. Cantharidum ʒß.
D. S. Drei- bis viermal täglich (4—5 jährigen Kindern) 2—3 Tropfen, (6—10 jährigen) 5—8 Tropfen in einem schleimigen Vehikel oder auch in Hühnerbrühe zu geben.

Anw. Im letzten Stadium des Keuchhustens, bei starker Schleimabsonderung und reizlosem Zustande. In den früheren Stadien, sowie bei ganz jungen Kindern und reizbaren Constitutionen, sind dagegen die Canthariden als durchaus schädlich zu verwerfen. *Lettsom* verordnete die Cantharidentinctur, in Verbindung mit Tinct. Cort. Peruviani (oder auch Decoct. Cort. Peruviani) und Elix. sudorif., nach englischem Gebrauch in ziemlich starken Gaben, und stieg mit denselben bis zu einem gelinden Harnbrennen, welches gewöhnlich am dritten Tage eintrat. In sechs Tagen soll die Krankheit gewöhnlich gehoben gewesen sein (?). Sein Vorschlag, die Canthariden auch in den früheren Stadien des Keuchhustens anzuwenden, ist durchaus zu verwerfen.

Graves empfahl eine Mischung aus 5 Unzen Tinct. Chinae comp., ½ Unze Cantharidentinctur und ½ Unze Tinct. Opii camphorata, von welcher Kinder über 6 Jahre dreimal täglich 1 Drachme in Leinsamenthee oder Haferschleim erhielten.

Georg Aug. Richter gab in den späteren Stadien die Cantharidentinctur stets in Verbindung mit einer Chinaabkochung und liess, um eine genauere Partialdosis zu erlangen, jeder Gabe der letzteren 3—8 Tropfen der Cantharidentinctur zutröpfeln. Doch wendete er dieselbe nur drei- bis viermal täglich an, und fuhr damit bis zur Vermehrung der Harnabsonderung und zum Eintritt eines leichten Urinbrennens fort. Es wurde auf diese Weise die Krankheit schneller beendet, als durch irgend ein anderes Verfahren.

C. F. Fischer und *Clarus* wendeten die Tinct. Cantharid., in Verbindung mit Tinct. thebaica, im zweiten Zeitraume des Keuchhustens stets mit vorzüglich gutem Erfolge an. Dagegen versichert *Ratier*, dass sich ihm die Canthariden stets nachtheilig erwiesen hätten.

2144. ℞ Emuls. Amygdal. dulc. ℥iv,
Syrup. Amygdalar. ℥j,
Tinct. Cantharidum gtt. iij.

M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben. (v. d. Busch.)

Anw. Eine sehr zweckmässige Mischung für das letzte Stadium des Keuchhustens.

2145. ℞ Tinct. Cantharidum ʒß,
Vini stibiati ʒij.
M. D. S. Viermal täglich 20 Tropfen in Hafergrützschleim. (Buchholz.)

Anw. Im letzten Stadium des Keuchhustens.

2146. ℞ Cort. Peruviani ℥ß.
Coque cum
Aquae fontanae ℥v
ad remanent. ℥iij. Adde:
Syrup. Althaeae ℥j,
Tinct. Cantharidum,
— Opii crocatae ana gtt. xv.
M. D. S. Viermal täglich einen halben oder (nach Verhältniss des Alters) ganzen Theelöffel zu geben. (Buchholz.)

Anw. Im letzten Stadium des Keuchhustens, wo die krampfhaften Erscheinungen nachgelassen haben, dagegen die Schleimabsonderung immer stärker wird und die Kräfte zu sinken beginnen. Wozu aber ein so bedeutender Zusatz von Opium und Cantharidentinctur? Es dürften 5 Tropfen von einer jeden derselben vollkommen genügen.

2147. ℞ Tinct. Cort. Peruviani ℥iß,
— Cantharidum ʒj,
Elix. paregorici ℥ß.
M. D. S. Täglich drei- bis viermal so viel zu geben, bis Harnbrennen erfolgt. (Suttcliff.)

Anw. In dem letzten Stadium des Keuchhustens bei geschwächten und atonischen Kranken.

2148. ℞ Cantharidum.
Camphorae ana ℈j;
Extr. Cort. Peruviani ʒiij.
M. f. Pilulae pond. gr. j. Consperg. Lycopodio. D. S. Alle 3 Stunden 8—10 Stück zu nehmen. (Burton.)

Anw. Von *Friedrich Jahn* im dritten Stadium des Keuchhustens, in der Periode des Nachhustens und der Erschlaffung empfohlen. Doch sind die vorgeschriebenen Dosen des Kamphers und der Canthariden (zumal der letzteren) für den kindlichen Organismus zu gross.

Hufeland tadelt die Verbindung des Kamphers mit den Canthariden, da bekanntlich ersterer die Einwirkung der letzteren auf die Harnorgane beschränkt, er aber gerade von dieser Nutzen erwartet.

Friedrich Jahn giebt nachstehende Regeln: „Ich glaube, dass Kampher zugesetzt werden dürfe, wo die Haut feucht, der Puls weich, die Krankheit im Anfang einen entzündlichen Gang durchlief, der Kopf frei, nicht aufgetrieben von Blut, kein plethorischer Zustand zugegen ist; Bisam, wo trockene, zusammengezogene Haut, harter, gespannter Puls, mehr rein nervichter, spastischer Zustand sich zeigt, feine Textur des Körpers, empfindliche Nerven schon vor der Krankheit da waren; Tabaksextract, wo schleimige Constitution, Verschleimung im Unterleibe, phlegmatisches Temperament, Schlaffheit vorhanden ist.“

2149. ℞ Cantharid. gross. pulv. gr. j,
Olei Amygdalar. ℥ß.
Digere in balneo vaporis per quadrant. horae. Colat adde:
Gummi Mimosae pulv. ʒij,
Syrupi opiati ℥ß—j,
Aquae communis ℥v.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen halben bis ganzen Esslöffel.

2150. ℞ Cantharid. gross. modo pulv. gr. j,
Sacchari albi,
Gummi Mimosae pulv. ana ʒij.
Conterant. exactissime, sensim addendo:
Emuls. Amygdalar. dulc. ℥v.
M. D. S. Umgeschüttelt viermal täglich einen halben bis ganzen Esslöffel. (Wendt.)

2151. ℞ Cantharidum ℈ß,

Amygdalar. dulc. excort. ℥vj,
Sacchari albi ℥ij.
In mortario marmoreo probe conterantur et lenta
Aquae calidae ℥v
affusione f. Emulsio. Colat. sine express. D. S. Nach Verschiedenheit des Alters alle 3—4 Stunden einen halben bis ganzen Esslöffel. (Herbig. Bicker.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 2149—2151.) im letzten Stadium des Keuchhustens.

Doch scheint die in No. 2151 vorgeschriebene Gabe der Canthariden zu gross.

In gleicher Weise verordnet auch *Hufeland* die Canthariden; doch giebt er noch grössere Dosen, nämlich 15 Gran bis ½ Drachme auf 5 Unzen Emulsion.

Uebrigens darf man die Canthariden niemals in Pulverform verabreichen, weil dadurch leicht eine zu heftige örtliche Wirkung auf den Magen hervorgerufen werden kann.

2152. *Blödau* in Heeringen rühmt den Saft der schwarzen *Waldschnecken*. Sie werden in einen Durchschlag gelegt und mit Zucker bestreut; der durchgelaufene Schleim wird theelöffelweise gegeben. *Niemann* bestätigt den Nutzen dieses Mittels.

2153. ℞ Cort. Chinae fusci ℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Stent in digestione per horam integram. Colat. ℥vj refrigeratae adde:
Aquae Cinnamomi simpl.
Syrup. Balsam. Peruviani ana ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Wendt.)

Anw. Im letzten Stadium des Keuchhustens, um die übermässige Schleimabsonderung zu beschränken und die gesunkenen Kräfte zu heben.

Mehrere englische und französische Aerzte, unter den deutschen aber *Rosenstein* und in neuerer Zeit *Löbenstein-Löbel*, empfahlen die China angelegentlich als Heilmittel des Keuchhustens, wozu sie unstreitig durch die scheinbare Periodicität desselben veranlasst wurden. Indessen vermag sie gegen den convulsivischen Zustand nichts, bleibt aber, nach Beseitigung oder Minderung desselben, ein schätzbares Mittel.

2154. ℞ Extr. Chinae fuscae ʒj,
Aquae Foeniculi ℥iß,
Syrupi cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel.

Anw. Im letztem Stadium des Keuchhustens zur Hebung der Kräfte.

2155. ℞ Chinini sulphurici gr. iv —viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividatur in viij part. aequal. D. S. Früh und Abends ein Pulver zu geben. (Hufeland.)

Anw. *Hufeland* empfiehlt die China und das Chinin im dritten Stadium des Keuchhustens, wenn derselbe fieberlos ist und durch Schwäche unterhalten wird. Namentlich passen aber genannte Mittel, wenn sich deutliche Spuren eines periodischen Charakters zeigen. Nach Umständen verbindet er sie mit krampfstillenden Mitteln.

2156. ℞ Extr. Centaurei min. gr. xxxij,
Chinini sulphurici gr. ij,
Aquae Menthae pip. ℥iij,
Syrupi Chinae ℥j.
M. D. S. Alle 3 Stunden einen Kinderlöffel. (Karl Wenzel.)

Anw. Zur Nachkur des Keuchhustens für 5jährige Kinder.

2157. ℞ Lichen. Islandici ℥ß.
Coque cum
Aquae fontanae ℔j
per horae quadrantem. Colat. adde:
Syrupi Chinae ℥ß.
M. D. S. Den Tag über die Hälfte davon verbrauchen zu lassen. (Karl Wenzel.)

2158. ℞ Gelatinae Lichen. Island. ℥ß,
Syrupi Liquiritiae ℥j.

M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Hufeland.)

Anw. Zur Nachkur des Keuchhustens bei häufigem Schleimauswurf, um die Schlaffheit der Bronchialschleimhaut zu heben und dem möglichen Uebergange in Schleimschwindsucht zu begegnen. Ausserdem wendet man bei grosser Schwäche die China, den Eichelkaffee, stärkende Bäder (Malzbäder) u. s. w. an.

2159. ℞ Acidi benzoici gr. viij,
Liquor. Ammonii anisati ʒß,
Vini stibiati ʒij,
Syrupi Senegae,
Oxymell. scillit.,
Syrupi Althaeae ana ʒiij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle Stunden oder 2 Stunden einen Theelöffel. (Sundelin.)

Anw. Gegen steckflussähnliche Zufälle der Kinder, wie sie auch wohl während des Verlaufs des Keuchhustens, besonders bei kleineren Kindern, vorkommen.

2160. ℞ Tartari stibiati ʒiiß,
Adipis suilli ℥j.
M. f. Unguent. D. S. Dreimal täglich einer Hasselnuss gross in die Magengegend einzureiben. (v. Autenrieth.)

Anw. Im Keuchhusten.

v. Autenrieth ging von der Idee aus, dass dem Keuchhusten ein eigenthümlicher Krankheitsstoff zu Grunde liege, durch dessen Ausstossung derselbe geheilt werden könne. Für diesen Zweck liess er obige Salbe einreiben, durch welche bekanntlich am zweiten oder dritten Tage ein pockenähnlicher Ausschlag hervorgerufen wird, dessen Pusteln sich, unter fortgesetzten Einreibungen, mehr und mehr entzünden und endlich in flache Geschwüre verwandeln, walche in der Mitte mit einer braunen Kruste bedeckt und mit aufgeworfenen Rändern versehen sind. Gleichzeitig enstehen bisweilen ähnliche Pusteln an den Geschlechtstheilen. Unter dieser Behandlug, von welcher *v. Autenrieth* keine Abweichung gestattet, soll nun der Keuchhusten in 8—10—12 Tagen völlig verschwinden, ohne dass die Anwendung innerlicher Arzneimittel nothwendig ist. Die einzelnen Anfälle sollen übrigens nicht an Heftigkeit, sondern nur an Häufigkeit abnehmen. Sollten übrigens die Geschwüre, nach Beseitigung des Keuchhustens, sich nicht schliessen, sondern vielmehr grösser und schmerzhafter werden, so sind, nach *v. Autenrieth's* Angaben, Bähungen mit einem Absude des Schierlings das angemessenste Mittel, um sie zur Heilung zu bringen, wogegen Bleimittel und andere Salben gar nichts nützen. *Schneider*, *Feiler*, *Schnuhr*, *Kahleis*, *Stemmler*, *Jörg* und andere Aerzte fanden *v. Autenrieth's* Erfahrungen bestätigt. Insbesondere versichert *Jörg*, dass er durch Anwendung der Brechweinsteinsalbe selbst ausgebildete Fälle von Keuchhusten, ohne Anwendung anderer Arzneimittel, in Zeit von 10—12—14 Tagen vollkommen geheilt, in andern Fällen aber, wo er sogleich im ersten Stadium zu Hülfe gerufen worden sei, durch dieselbe den Uebergang in das zweite gänzlich verhütet habe. Indessen modificirte er *v. Autenrieth's* Verfahren auf mannichfaltige Weise. Für jüngere und solche Kinder, deren Haut sehr fein organisirt war, minderte er die Menge des Tartarus stibiat., liess auch die Einreibungen täglich wohl nur einoder zweimal anstellen. Ferner ordnete er sie immer in der Gegend an, wo sich das Zwerchfell an die vordere Wand des Brustkastens anheftet. Die schon gebildeten kleinen Pusteln liess er niemals mit einreiben, um nicht bösartige Geschwüre zu veranlassen, wohl aber wurde die Salbe zwischen ihnen und an den Stellen der Haut beigebracht, wo keine Bläschen aufgekeimt waren. Durch das fortgesetzte Einreiben wurden später an denselben ebenfalls Pusteln hervorgelockt, und so kam es durch dieses Verfahren dahin, dass erst aufschiessende Bläschen neben reifen oder neben schon wieder abgetrockneten Pocken standen. Erst nach völliger Beseitigung des Hustens wurden die Einreibungen ausgesetzt.

Andere Aerzte, wie *Horst*, *Henke*, *Meissner* sahen nur bisweilen, *Metzler*, *Hinze*, *Neurohr* niemals Nutzen von den Einreibungen der Brechweinsteinsalbe. *Heim*

machte in früheren Jahren von denselben Gebrauch, bediente sich ihrer aber späterhin gar nicht mehr, da das Lästige dieser Methode, der Schmerz, den sie den armen Kindern verursachen, in keinem Verhältnisse zu dem günstigen Erfolge stehe. *Karl Georg Neumann* sah Caries des Brustbeins danach entstehen. *Horn* schreibt sogar den Einreibungen der Salbe bei einem am Keuchhusten leidenden Kinde den Tod desselben zu, indem der heftige Schmerz der Geschwüre einen fieberhaften, mit Appetitlosigkeit und Convulsionen verbundenen Zustand herbeiführte.

So ist man denn zu dem Resultate gelangt, dass die *Autenrieth*'sche Methode durchaus nicht auf den Namen einer specifischen Anspruch machen könne und sie nur in einzelnen Epidemieen den Krankheitsverlauf abzukürzen vermöge. Da sie nun überdiess die Qualen der durch den Keuchhusten selbst schon sehr leidenden Kinder nur steigert, so wird sie gegenwärtig von den meisten Aerzten gar nicht mehr, und am wenigsten bei sehr jungen Kindern und zart organisirten Constitutionen, in Anwendung gebracht.

Uebrigens hat *Gendrin* die Beobachtung gemacht, dass, wenn die Bereitung der Brechweinsteinsalbe (wie diess oft zur Erleichterung der Arbeit geschieht) unter Verreibung und Lösung des Brechweinsteins mit Wasser vorgenommen wird, die Einreibungen leicht Erbrechen herbeiführen, was niemals der Fall ist, wenn der auf das feinste zerriebene Brechweinstein unmittelbar mit dem Schweineschmalz auf das genaueste vermischt wird.

2161. ℞ Tartari stibiati subtiliss. pulv. ʒj,
Adipis suilli curati ℥j.
Misceantur exacte. Paretur recens.

(Pharm. Saxon.)

2162. ℞ Tartari stibiati subtiliss. triti Part. j,
Adipis suilli Part. vij.
M. exactissime. Paretur ex tempore.

(Cod. med. Hamb.)

Anw. Beide Salben gegen den Keuchhusten, sowie überhaupt als kräftige Gegenreizung nach der Haut von inneren Organen.

Will man sich anders der Brechweinsteinsalbe im Keuchhusten bedienen, so wird man immer besser thun, eine dieser schwächeren Salben zu benutzen, als die durch *v. Autenrieth* vorgeschriebene, ungleich stärkere, da durch jene derselbe Zweck, nämlich Ableitung nach der Haut durch Pustelbildung, aber auf mildere Weise, erreicht wird.

Dewees bedient sich einer Salbe aus ½ Drachme Brechweinstein, 15 Tropfen Spiek- oder Citronenöl und 1 Unze einfachen Cerats.

2163. ℞ Cerati Resin. Pini Part. vij,
Tartari stibiati Part. j.
Misce. Paretur ex tempore.

(Cod. med. Hamb.)

Anw. Im Keuchhusten, sowie in allen andern Krankheiten, wo man sich der Brechweinsteinsalbe bedient.

Im Keuchhusten streicht man von dem Pflaster etwas auf Leder in der Grösse eines Thalers oder einer Handfläche und legt solches in die Herzgrube, wo es bis zur Pustelbildung (etwa 2—4 Tage) liegen bleibt.

Die Mischung wird übrigens nach dem Alter und der Reizbarkeit des kranken Kindes modificirt; man rechnet 4 Scrupel bis ½ Unze Brechweinstein auf 1 Unze Pflaster.

2164. ℞ Empl. de Gummatibus ʒiij,
Tartari stibiati ʒj.
M. D. S. Auf Leder gestrichen in die Herzgrube zu legen.

(v. Ramm.)

Anw. Im Keuchhusten. Das Pflaster bleibt bis zur Bildung erbsengrosser Blattern liegen. Innerlich das Extr. Pulsatillae (No. 2027.).

2165. ℞ Empl. Picis,
— Diachyl. comp. ana ʒj;
Extr. Cicutae ʒij.
Extende supra corium et insperge:
Tartari stibiati gr. vj-xij.
D. S. Zwischen die Schultern zu legen.

(Corsin.)

Anw. Gegen den Keuchhusten.

Corsin erachtet die Beimischung des Schierlingsextracts für um so nützlicher, als es schnell die Hautoberfläche reizt und ausserdem auf das Rückenmark und Gehirn eine leicht betäubende Wirkung ausübt, wodurch die Reizung der Nervi pneumo-gastrici, intercostales und trisplanchnici beruhigt wird.

Auch Pflaster aus Theriak oder Galbanum, mit dem Zusatz von Petroleum, Kampher, Sal Cornu Cervi und Opium legt man über die Brust und lässt sie die ganze Krankheit hindurch liegen.

2166. ℞ Hydrarg. ammoniato-muriat. ʒj—℈iv,
Unguent. Digitalis ℥j.
M. D. S. Täglich drei- bis viermal in die Herzgrube einzureiben.
(Kopp.)

Anw. Im Keuchhusten, sowie in allen anderen Krankheiten, in denen die Brechweinsteinsalbe benutzt wird. Sie verursacht geringere Schmerzen als jene, greift weniger zerstörend in die Haut ein, ruft keine brandigen Geschwüre hervor und lässt keine Narben zurück.

Uebrigens ist es unumgänglich nothwendig, die eingeriebene Stelle mit grünem Wachstaffent zu bedecken, da ohne diese Maassregel der frieselähnliche Ausschlag nicht erscheint.

Klose hediente sich ebenfalls häufig der *Kopp*'schen Salbe aus weissem Präcipitat; nicht minder aber der Seidelbastsalbe (No. 2168.), als eines sehr wirksamen blasenziehenden Mittels, welches keine unangenehmen Nebenwirkungen auf die Harnwerkzeuge herbeiführt, wie die Canthäridensalbe.

2167. ℞ Hydrarg. muriat. corros. ʒß,
Unguent. rosati ℥ß.
M. f. Unguent. D. S. Dreimal täglich einen kleinen Theelöffel voll in die Herzgrube oder höher hinauf bis zur Bläschenbildung einzureiben. (Romberg.)

Anw. Gegen Keuchhusten und hydropische Affectionen der Brust. *Ludwig Fränkel* beobachtete bei einer Complication beider Krankhheitszustände den trefflichsten Erfolg von der Einreibung der Sublimatsalbe; *Camerer* bestätigt ebenfalls ihren Nutzen. Indessen erfordert selbst die äussere Anwendung des Sublimats, besonders bei wunder Haut, grosse Vorsicht. So sah z. B. *R. Suttlef* nach der Einreibung von einigen Granen Sublimat bei einem Kinde den Tod erfolgen.

Unguentum Mezerei.

2168. ℞ Extr. Mezerei spirit. ʒij, in pauxillo Spiritus Vini solutas misce cum
Adipis suilli loti ℥viij,
Cerae albae ℥j.
Fiat l. a. Unguentum et agitetur donec refrixerit.

Anw. Besonders von *Klose* im Keuchhusten benutzt (vergl. No. 2166.).

2169. ℞ Olei Crotonis ʒj.
D. S. Täglich einmal oder ein paarmal einige Tropfen in die Brust einzureiben.
(Carl v. Dreyer in Sawialowa, Gouv. Saratow.)

Anw. Bei dem sich im Frühjahr und Herbste so häufig einstellenden katarrhalischen Husten kleiner Kinder.

v. Dreyer empfiehlt das Crotonöl besonders desshalb, weil es oft sehr schwer hält, kleinen Kindern Arzneimittel beizubringen, und man heftige Aufregungen und selbst Gehirnaffectionen zu befürchten hat, wenn man die Kinder mit Gewalt dazu zwingt. Der Brechweinsteinsalbe sind aber die Einreibungen des Crotonöls im zarten Kindesalter aus dem Grunde vorzuziehen, weil die durch letztere erzeugte Röthe und Pustelbildung ganz schmerzlos ist. Ist das Crotonöl ächt, so entsteht schon nach der Einreibung von 3—5 Tropfen, und zwar binnen wenigen Stunden, Röthung der Haut und ein feiner pustelartiger Ausschlag, womit sich zugleich vermehrte Urinabsonderung einstellt. War es aber nicht ächt, so musste die Einreibung täglich mehrmals wiederholt werden; *v. Dreyer* sah oft erst nach der Einreibung von 10—15 Tropfen die Entstehung der Pusteln.

Uebrigens kommt es bei der Einreibung des Crotonöls vorzüglich auf die Reizbarkeit der Haut an. Bei Kindern und Frauen ist es gar oft nothwendig, das Crotonöl mit gleichen Theilen eines fet-

ten oder ätherischen Oels, z. B. mit Mandel-, Terpenthin-, Rosmarin- oder Münzöl zu vermischen; auch reicht in solchen Fällen oft schon eine Einreibung zur Hervorrufung des Exanthems aus.

Purgiren erfolgt übrigens nur selten nach der Einreibung des Crotonöls.

Aber nicht blos beim katarrhalischen Husten, sondern auch beim Keuchhusten kleiner Kinder reibt man das Crotonöl mit gutem Erfolge ein; namentlich wird es von *Günther* empfohlen.

2170. *Buchan* rühmt als ein ausnehmend wirksames, besonders im nördlichen England gebräuchliches Mittel eine *Salbe aus Knoblauch und Schweinefett*, zu gleichen Theilen in einem Mörser zusammengerieben. Man streicht sie auf Leinewand und legt sie Morgens und Abends auf die Fusssohlen.

2171. ℞ Liniment. Saponis ℥iß,
— Camphor. compos. ℥j,
Tinct. Opii,
Olei Succini ana ʒij.
M. D. S. Morgens und Abends in die Brust, den Rücken, den Hals einzureiben. (Underwood.)

Anw. Im Keuchhusten.

Bisweilen liess *Unterwood* anstatt dieser Einreibungen ein Galbanumpflaster auf die Brust legen.

Little lässt Terpenthinöl in Brust und Hals reichlich einreiben und ein Stück Flanell darüber legen, mischt auch wohl erforderlichen Falls Kampher und Laudanum hinzu. Uebrigens soll die Anwendung dieses Mittels selten mehr als ein- oder zweimal nothwendig sein.

Species fumales.

2172. ℞ Olibani ℔ij,
Benzoës,
Styracis calamit. ana ℔ß;
Flor. Lavendul.,
— Rosar. rubrar. ana ℥v.
Cont. et conc. M. f. Species.
(Pharm. Slesvico-Holsat.)

Anw. *Dohrn* sah nach Räucherungen mit obigen Species den Keuchhusten verschwinden und schreibt diesen günstigen Erfolg der Benzoë zu.

2173. *Churchill* machte mehrfach Versuche mit *Chloroform* und *Schwefeläther*, indem er 1/2 Drachme eines dieser Mittel in der hohlen Hand vor der Nase und dem Munde des Kindes verdunsten liess, wenn der Anfall eintrat. Der Erfolg war sehr günstig; der Anfall wurde in der Regel um mehr als die Hälfte abgekürzt, mehrmals sogar ganz unterdrückt. Unter 18 Fällen wurde nur zweimal keine Erleichterung beobachtet. Anästhesie oder andere üble Nachwirkungen traten niemals ein.

2174. ℞ Argenti nitrici gr. xv-℈ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Zur Aetzung des Kehlkopfes.
(Watson.)

Anw. *Watson* befeuchtet mit obiger Auflösung ein Schwämmchen von der Grösse einer Bohne, und führt es mittelst eines Fischbeinstäbchens durch die Glottis in den Kehlkopf ein. Er wiederholt diese Cauterisation alle zwei Tage, und will auf diese Weise viele Fälle von Keuchhusten ohne Anwendung von innerlichen Arzneimitteln in 8—10 Tagen geheilt haben.

7. Asthma Infantum; Engbrüstigkeit der Kinder.

a) Asthma acutum Millari; Millar'sches Asthma, krampfhafte Engbrüstigkeit der Kinder.

Asa foetida innerlich (No. 2175—2178.) und in Klystieren (No. 2080, 2188. c., 2192 und 2193.), vorzüglich aber der Moschus (No. 2084, 2179—2186.) sind die Hauptmittel bei dem *Millar*'schen Asthma. Mit genannten Arzneien hat man häufig auch andere Antispasmodica, das Castoreum (No. 2180. b., 2181 u. 2184. a.), das Zincum oxydatum album (No. 2182 u. 2183.), Ammoniumpräparate (No. 2086 u. 2187.) u. s. w. verbunden.

Zum äusserlichen Gebrauch dienen, ausser den Asandklystieren, krampfstillende Einreibungen (No. 2190 u. 2191.), Sinapismen, allgemeine aromatische Bäder.

2175. ℞ Asae foetidae dep. ʒij.
Tere cum
Liquor. Ammonii acet. ℥j.
Adde:
Aquae Menthae crisp. ℥iij,
Syrupi Croci ℥ß.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich (je nach dem Alter der Kinder) einen Thee- bis Esslöffel. (Millar.)

Anw. Beim *Millar*'schen Asthma. *Millar* gab die Asa foetida bisweilen in sehr grossen Gaben, z. B. einem anderthalbjährigen Kinde 1 Unze binnen zwei Tagen, was durchaus nicht zu billigen ist.

2176. ℞ Asae foetidae ʒij,
Spirit. Mindereri ʒiij,
Mucilag. Gummi Arabici q. s.,
ut fiat. l. a. Emulsio cum
Aquae Melissae ℥iij,
cui adde:
Syrupi emulsivi ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel. (Hufeland.)

Anw. Bei *Millar*'schem Asthma. Zunächst giebt *Hufeland* ein Brechmittel, dann die Asa foetida, innerlich und in Klystieren, den Moschus in starken Gaben. Aeusserlich krampfstillende Einreibungen in Brust, Unterleib und Rückgrath, Senfpflaster und Vesicatore auf die Brust.

2177. ℞ Asae foetidae dep. ʒij,
Gummi Mimosae q. s.,
ut fiat cum
Aquae Valerianae ℥ij
Emulsio, cui adde:
Syrupi Croci ℥ß.
D. S. Anfangs halbstündlich, später alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll. (C. Vogel in Weimar.)

Anw. Genannter Arzt heilte zwei Fälle von Asthma Millari durch obige Emulsion und Asandklystiere.

2178. ℞ Asae foetidae dep. ʒß,
Moschi gr. viij,
Mucilag. Gummi Mimosae ℥ß.
Misce terendo invicem et adde:
Aquae flor. Tiliae ℥iß,
Sacchari albi ʒij.
M. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel. (Wendt.)

Anw. Bei Asthma Millari.

2179. ℞ Moschi gr. ij—vj,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. D. ad chart. cerat. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

Anw. Bei Asthma Millari 2—4jähriger Kinder.

Der Moschus wurde zuerst von *Wichmann* dringend empfohlen, und auch von vielen anderen Aerzten mit Erfolg angewendet.

Henke gab den Moschus bei Kindern von 2—4 Jahren bald in kleineren Gaben, zu $1/2$—1 Gran alle anderthalb bis zwei Stunden, bald in grösseren, zu 3—4 Gran alle drei Stunden, und verband damit einen gesättigten Aufguss von Valeriana mit Liquor Ammonii anisat. und Extr. Opii, warme aromatische Kräuterbäder und Klystiere mit Asa foetida.

Engelhardt empfiehlt die Verbindung des Moschus mit Asa foetida, Liquor Ammonii succin. und Tinct. Opii.

Nach beendetem Anfalle lässt man den Moschus nur in kleineren Gaben fortbrauchen.

2180. a. ℞ Moschi gr. iv,
Sacchari albi ℈ij,
M. f. Pulvis. Dividat. in iv part. aequal. D. ad chart. cerat. S. Alle Stunden ein Pulver. (d'Alquen.)

Anw. Bei Asthma Millari eines neunmonatlichen Kindes. Dabei ein Senfpflaster auf die Brust. Als jedoch am andern Morgen der Anfall, obwohl sehr schwach, wiederkehrte, so verordnete er unten angeführte Mischung (No. 2180. b.), von welcher jedesmal eine Gabe hinreichte, um die noch mehrmals sich bildenden Anfälle zu unterdrücken. Nach vier Tagen waren alle Krampfanfälle verschwunden.

2180. b. ℞ Olei Cajeput. gtt. vj,
cum suff. quant. Sacchari albi in
Aquae Foeniculi ℥ij
solutas. Adde:
Tinct. Castorei Sibir., ℈j,

Syrupi cort. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen bis zwei Theelöffel voll zu geben. (d'Alquen.)

2181. ℞ Moschi gr. ij,
Castorei Sibirici gr. j,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. D. ad chart. cerat. S. Alle Stunden ein Pulver. (Schnuhr.)

Anw. Durch diese Pulver und Klystiere von Asa foetida wurde ein 5jähriger an Asthma Millari leidender Knabe hergestellt.

2182. ℞ Moschi gr. ij,
Zinci oxydati albi ℈ß,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. vj. D. ad chart. cerat. S. Alle Stunden ein Pulver. (Dahlenkamp.)

Anw. *Dahlenkamp* rettete ein Kind durch diese Pulver.

2183. ℞ Moschi,
Zinci oxydati albi ana gr. ij;
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. vj in charta cerata. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

Anw. Bei Asthma Millari für zweijährige Kinder.

2184. a. ℞ Tinct. Moschi,
— Castorei Moscov. ana ʒij.
D. S. Dreissig Tropfen auf die Gabe. (Bock in Coppenbrügge.)

2184. b. ℞ Asae foetidae ʒiß,
Pulv. Gummi Arabici ʒj.
Terendo subige cum
Infusi rad. Valerianae ℥iij.
Adde:
Pulv. cort. Chinae ʒvj,
Liquor. Mindereri,
Syrupi Menthae pip. ana ℥j;
Tinct. Castorei Moscov. ʒiß.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel. (Bock.)

Anw. Bei einem 9jährigen, plötzlich von Asthma Millari ergriffenen Knaben. *Bock* gab zuerst 30 Tropfen von obiger Mischung (No. 2184. a.) und, als sich der Zustand nach einer Viertelstunde nicht gebessert hatte, eine Gabe von 5 Gran Moschus mit 15 Gran Asa foetida und etwas Liquiritia cocta in Pulverform. Später wurde die andere Mischung (No. 2184. b.), sowie alle 3 Stunden ein Asandklystier verordnet. Auf die Brust Einreibung der Brechweinsteinsalbe. Am dritten Tage war die Krankeit vollständig gehoben.

2185. ℞ Moschi ℈ß,
Aquae destillatae,
Syrup. flor. Aurant. ana ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle halben Stunden einen bis zwei Theelöffel voll zu geben. (Tott. Most.)

Anw. Bei Millar'schem Asthma.

2186. ℞ Moschi gr. vj,
Sacchari albi ʒiij.
Misce sensim terendo cum
Aquae flor. Tiliae ℥iij,
Mucilag. Gummi Mimosae ʒij.
D. S. Alle Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Wendt.)

Anw. Bei Millar'schem Asthma zwei- bis dreijähriger Kinder.

2187. ℞ Rad. Valerianae ʒij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. refrigeratae ℥iv adde:
Moschi gr. viij,
Liquor. Ammonii carbon. pyro-oleos. ℈ij,
Tinct. Ambrae ʒij,
Syrupi flor. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt alle halben Stunden 2 Theelöffel voll zu geben. (Wendt.)

Anw. Bei Asthma Millari. (Vergl. No. 2086.)

2188. a. ℞ Cort. Chinae reg. ʒvj.
Coque cum
Aquae fontanae ℔j,

sub finem coction. addendo:
Rad. Valerianae ℥j.
Colat. fervidae express. ℥vij admisce:
Chinini sulphur. gr. vj,
Tinct. Castorei ℈ij,
Syrupi flor. Aurant. ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Esslöffel voll zu geben. (Most.)

Anw. Im Asthma Millari während der von Anfällen freien Zeit, um die Wiederkehr derselben zu verhüten. Gleichzeitig nachstehende Pulver (No. 2188. b.) und Klystiere (No. 2188. c.).

2188. b. ℞ Extr. Nucis vomicae gr. j,
Pulv. herb. Belladonn. gr. ij—iv.
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Morgens u. Abends ein Pulver. (Most.)

2188. c. ℞ Asae foetidae ʒß,
Vitell. Ovi q. s.
Terendo sensim misce cum
Aquae Valerianae (vel Chamomill.) ℥ij.
D. S. Zum Klystier; dreimal täglich zu geben. (Most.)

2189. ℞ Flor. Benzoës gr. viij,
Liquor. Ammonii anisat. ʒß,
Vini stibiati ʒij,
Syrup. Senegae,
Oxymell. scillitici,
Syrupi Althaeae ana ʒiij.
M. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel voll. (v. Autenrieth.)

Anw. Im Asthma Millari, wenn in Folge verminderter Nerventhätigkeit Erstikkungszufälle eintreten. Gleichzeitig Moschus, alle halben Stunden zu 4—6 Gran.

2190. ℞ Spirit. Angelicae comp. ℥ij,
Mixturae oleoso-bals. ℥ß,
Liquor. Ammonii caustici,
Tinct. Opii simpl. ana ʒß.
M. D. S. In die Brust und den Rückgrath einzureiben. (Wendt.)

2191. ℞ Tinct. Cantharidum ʒj,
Liquor. Ammonii caust. ʒij,
Spirit. Angelicae compos.
— camphorat. ana ℥j,
Aquae Coloniensis ℥ij.
M. D. S. In Brust und Rückgrath einzureiben. (Casper.)

2192. ℞ Asae foetidae ʒj,
Mucilag. Gummi Mimosae q. s.
ad subigendum. Adde:
Aquae Chamomill. ℥vj.
D. S. Mit warmem Wasser verdünnt zu drei Klystieren im Laufe des Tags. (Wendt.)

2193. ℞ Asae foetidae dep. ʒij,
Olei Chamomill. aether. gtt. vj—viij,
Vitell. Ovor. ij.
Terendo sensim misce cum
Aquae Chamomill. ℥iij.
D. S. Umgeschüttelt zu 4 Klystieren; dreistündlich eins mit warmem Chamillenthee. (Casper.)

Anw. Bei Millar'schem Asthma. (Vergl. No. 2080 u. 2188. c.)

b) Asthma thymicum Koppii, Asthma laryngeum Infantum, Asthma intermittens Infantum, Spasmus Glottidis, Laryngismus stridulus; Thymus-Asthma, Kopp'sches Asthma, Stimmritzenkrampf, Juchkrampf.

Bei der grenzenlosen Verwirrung in der Nomenclatur und den verschiedenartigen Ansichten über die Natur und die Behandlung des Kopp'schen Asthma, beschränken wir uns in Folgendem auf Mittheilung der wichtigsten gegen dasselbe in Anwendung gebrachten Arzneiformeln.

2194. a. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iv—viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Viermal täglich ein Pulver. (Malin.)

Anw. Beim Kopp'schen Asthma.

Malin stellt folgende Indicationen auf: a) Hebung des, die krankhaften Erscheinungen bedingenden centrischen Reizungszustandes. Bei febrilem Zustande

zuerst ein reizendes Klystier, sodann Blutegel in den Nacken und innerlich Calomel mit Zucker, oder, wenn hiernach binnen 24 Stunden nicht einige starke Stuhlausleerungen erfolgen, mit Rheum. Hierauf verschwinden in der Regel die fieberhaften Erscheinungen binnen 4—6 Tagen, worauf *Malin* den Stuhl durch eine Mixtur aus Magnesia sulphurica mit Manna oder durch das Infus. Sennae compos. mehrere Tage lang mässig befördert, und zur Mässigung des Erethismus in den Gefäss- und Rückenmarksnerven täglich einige Pulver aus Digitalis und Conium giebt. Dabei lässt er, sobald die Blutegelstiche geschlossen sind, unten angegebene Mischung (No. 2194. b.) in den Nacken einreiben.

Beim Eintritt allgemeiner Convulsionen erleidet diese Behandlung eine Abänderung. Hierbei ist aber zunächst zu ermitteln, ob die Convulsionen das Symptom einer beginnenden Encephalitis tuberculosa sind, oder ob sie nach dem Gesetze der Irradiation und Mitbewegung erfolgen. Im ersten Falle sind reichliche Blutentziehungen und Calomel in grösseren Gaben unentbehrlich; im letzteren darf aber die Blutentziehung nur mässig sein, und das Calomel ist mit Moschus, oder bei grosser Reizbarkeit mit Artemisia zu verbinden.

b) Beseitigung der jene Reize veranlassenden und sie unterhaltenden scrofulösen Kakochymie. In dieser Beziehung geht *Malin*, nach Hebung der croupartigen Hustenanfälle und des Fiebers, zum Extr. Conii maculati cum Kali hydroïodico über, und setzt diese Mittel, langsam steigend, einige Wochen hindurch fort, behält dabei Kopf und Darmkanal stets im Auge, und verordnet nach Umständen entweder gleich wieder Blutegel in den Nacken und Calomelpulver, oder gelinde Abführungen und Klystiere. Geräth, wie nicht selten, die Urinabsonderung in's Stocken, stellt sich Husten und gesteigerte Herzthätigkeit ein, so verordnet er einen Aufguss der Digitalis, bald mit Salzen, bald mit Iodkali, und setzt das Conium gänzlich aus. Bei seltenerem Eintritt der Hustenanfälle (gewöhnlich in der fünften Woche) verordnet er den Leberthran, und lässt ihn Monate lang fortbrauchen.

c) Verhütung aller Ursachen, welche die Hustenanfälle herbeiführen könnten. In dieser Beziehung sind alle Gemüthsbewegungen, sowohl freudige, als deprimirende, entfernt zu halten.

Durch die hier angegebene Behandlung wurden 5 Fälle zur Genesung geführt. (*Med. Ztg. des Vereins f. Heilkunde in Preussen*. 1842. *No*. 34.)

2194. b. ℞ Olei Crotonis,
— Amygdalar. dulc.
ana ʒj.
M. D. S. Morgens und Abends jedesmal 2—4 Tropfen in den Nacken so lange einzureiben, bis auf der sich röthenden Hautfläche kleine Bläschen hervorkeimen.

2195. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Täglich viermal ein Pulver. (Caspari in Chemnitz.)

Anw. Beim Asthma intermittens Infantum (Asthma thymicum), und zwar bei der katarrhalischen Form, welche langsam heranschleicht und mehrere Monate andauern kann.

Caspari lässt Anfangs Blutegel auf die Brust setzen, giebt dann das Calomel drei bis vier Tage lang, setzt es dann aus, und wendet Vesicatorien auf die Brust, Pustelsalbe auf den Kopf oder hinter die Ohren an. Später, beim Nachlass der Zufälle, kleine Gaben Calomel mit Goldschwefel.

2196. ℞ Moschi gr. viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. ad chart. cerat. S. Täglich viermal ein Pulver.
(Caspari.)

Anw. Im zweiten Stadium des Asthma intermittens, bei hervortretenden Krampfzufällen.

2197. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Zinci oxydati albi ana gr. j;

Pulv. herb. Digital. purp. gr. 1/8,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Widtmann.)

Anw. Im Beginn des Asthma thymicum bei einem 1/4 Jahr alten Kinde. Vorher drei Blutegel hinter die Ohren, Klystiere, Sinapismen auf Brust und Wirbelsäule.

2198. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Sulphur. stibiat. aurant.
Pulv. herb. Digitalis purp. ana gr. j;
Magnes. carbon. gr. viij,
Sacchari Lactis ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Wunderlich.)

Anw. Bei einem 6tägigen Kinde. Dabei täglich zweimal ein warmes Bad. Das Kind genas.

2199. ℞ Moschi gr. j—ij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in xvj part. aequales. D. in charta cerata. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver. (Ebers.)

Anw. Beim Asthma thymicum, nach Beschwichtigung des Sturms im Gefässsystem durch Blutegel, kalte Umschläge über den Kopf, salinische Abführmittel u. s. w.

Grosse Gaben des Moschus hält *Ebers* hier für unpassend, er verordnet vielmehr nur Gaben von 1/16 oder 1/8 Gran, um auf das Nervensystems nur mild, aber tief und anhaltend einzuwirken. Um gleichzeitig das Drüsensystem, welches er sich in einem hypertrophischen Zustande denkt, zur Norm zurückzuführen, giebt er, neben dem Moschus, täglich zwei- bis viermal einen Theelöffel Leberthran.

2200. ℞ Chinini sulphurici gr. viij,
Zinci oxydati albi gr. xvj,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Viermal täglich ein Pulver. (Asmus.)

Anw. Durch diese Pulver wurde ein am Kopp'schen Asthma leidendes Kind geheilt, nachdem die Gabe verdoppelt worden und in Zeit von einem Monat 199 Gran Chinin und 440 Gran Zinkoxyd verbraucht worden waren.

2201. ℞ Zinci ferroso-hydrocyanici gr. iij—vj,
Hydrarg. muriat. mit. gr. iij,
Pulv. herb. Digital. purp. gr. ij,
Sacchari albi gr. xxxvj.
M. f. Pulvis. Dividatur in vj part. aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Pagenstecher.)

Anw. Beim Asthma thymicum halbjähriger und einjähriger Kinder, 4—6 Tage fortzusetzen.

Widtmann in Amberg und andere Aerzte bestätigen die gute Wirkung. Indessen dürfte das blausaure Zink, welchem *Pagenstecher* eine fast specifische Heilkraft beim Asthma thymicum zuschreibt, denn doch einige Vorsicht erfordern. Uebrigens erachtet er als erste und wichtigste Indication Regulirung der körperlichen Functionen im Allgemeinen. Er empfiehlt namentlich kleine Gaben Tinct. Rhei aquosa mit Aqua Cinnamomi, dann Absorbentia (Oculi Cancrorum, Liquor Kali carbon.), später Eichelkaffee, China. Ist der Körper noch kräftig, so ist, nach *North's* Beispiele, die Uebertragung des Leidens auf den Darmkanal durch Calomel zu versuchen.

2202. ℞ Liquor Kali carbonici ʒß,
Infusi rad. Valerianae (ex ʒj parat.) ℥ij,
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Stündlich einen Theelöffel voll zu reichen. (Scharf in Gebesee.)

Anw. Bei Asthma laryngeum.

Ein 13monatlicher Knabe hatte schon beim Durchbruch der ersten Zähne einen leichten Stickanfall und heftige Convulsionen erlitten. Aehnliche Stickanfälle traten auch späterhin wiederholt ein, wesshalb endlich die Hülfe des Kreischirurgus *Scharf* in Anspruch genommen wurde. Dieser verordnete obige, bei Krämpfen der Kinder schon oft von ihm benutzte Mischung, nach

deren Gebrauch die Anfälle aufhörten und nach einigen Tagen zwei Zähne zum Durchbruch kommen. Aber schon nach wenigen Wochen (zu Anfange des März) traten abermals Convulsionen ein, welche jedoch mit einer hydrocephalischen Affection in Verbindung zu stehen schienen. Es wurden 3 Blutegel hinter die Ohren gesetzt, Calomel mit Magnesia, ein Infus. herb. Digitalis (8 Gran auf 2 Unzen Colatur), Einreibungen von Ungt. Hydrarg. ciner., ein Vesicator in den Nacken und Klystiere von Kleienabsud mit Essig verordnet, worauf auch der Kopf nach einigen Tagen freier wurde. Dagegen stellten sich jetzt, sowohl während des Schlafs als auch im wachenden Zustande, Anfälle von Asthma laryngeum ein, die oft Minuten lang anhielten und sich am 13. März vom Morgen bis in die Nacht 25mal wiederholten. Nach denselben erschien das Kind matt und erschöpft, auch erfolgte die Respiration noch einige Augenblicke unterbrochen und stossweise, worauf aber vollständige Erholung folgte. Aber nach kurzer Zeit kehrten die Anfälle wieder. Da die Application zweier Blutegel auf das Brustbein und der Fortgebrauch obiger Mittel erfolglos blieb, im Gegentheile die Anfälle des Asthma nur noch heftiger wurden, so gab *Scharf* wiederum das Inf. Valerianae mit dem Liquor Kali carbon., worauf die Anfälle sich minderten und vom 15. an gänzlich aussen blieben.

Auch in einem zweiten Falle von Asthma laryngeum entsprach der Liquor Kali carbon., in obiger Form angewendet, den Erwartungen.

2203. ℞ Argenti nitrici crystall. gr. j.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
Adde:
Mucillag. Gummi Mimosae ℥j.
M.D. in vitro charta nigra involuto.
S. Alle drei Stunden 15 Tropfen.

Anw. Im Asthma thymicum.

Der Kreisphysikus, Dr. *Heer* in Oppeln, beobachtete den ersten Fall bei seinem eigenen Kinde, einem kräftigen Mädchen von 8 Monaten. Das Uebel schlich ganz allmälig heran, indem sich das Kind beim Trinken der Brust häufig verschluckte und dadurch ausser Athem kam. Dieses Verschlucken trat immer öfterer ein, und nach Verlauf mehrerer Wochen erfolgten fast jedesmal nach dem Erwachen aus dem Schlafe, oder beim Schreien, ja sehr oft auch ohne alle Veranlassung, förmliche Erstickungsanfälle, als ob dem Kinde eine unsichtbare Hand plötzlich die Kehle zuschnüre. Es entstellte sich das blühende Gesichtchen, wurde roth, die Augen traten hervor, die Mundwinkel wurden nach unten gezogen, die Jugularen und Venen des Kopfes strotzten von Blut, und das Kind schien auf Augenblicke vor Angst zu erstarren. Nach Verlauf weniger Secunden jedoch stellte sich zuerst unter einem eigenthümlichen pfeifenden Tone eine Inspiration ein, welcher bald eine zweite und dritte freiere folgte, so dass das Kind sich nach Verlauf von 2—3 Minuten wieder vollkommen wohl befand. Von nun an ergriff Dr. *Heer* die ernstlichsten Maassregeln, und alle nur jemals empfohlenen Mittel wurden beharrlich angewendet, aber auch nicht eins vermochte auch nur die mindeste Aenderung in der Krankheit herbeizuführen. Die Anfälle wurden immer heftiger und der Anblick derselben immer schauerlicher, wiewohl das Kind dabei nachher wie vorher gedieh. Auch der Rath der erfahrendsten Collegen blieb ohne allen Erfolg. Die Anfälle traten jetzt an einem Tage wohl gegen vierzigmal ein, blieben auch in der Nacht nicht mehr aussen, wo sie sofort mit allgemeinem Starrkrampf (Opisthotonus) begannen und bisweilen erst nach einer Viertelstunde unter heftigen klonischen Krämpfen endeten. Diese Höhe hatte die Krankheit in ungefähr vier Wochen erreicht. Bei diesem fast trostlosen Zustand kam der bekümmerte Vater auf den Gedanken, einen Versuch mit dem Argent. nitricum cryst. zu machen; er reichte dasselbe dem Kinde zu $1/25$ Gran in destillirtem Wasser, dreistündlich eine Gabe. Der Erfolg war so herrlich, dass schon am nächsten Tage nur noch 3—4 schwache, am zweiten aber kaum noch bemerkbare Andeutungen von Stickanfällen eintraten. Nach

Verlauf von acht Tagen konnte das Kind, dessen Allgemeinbefinden in keiner Weise gelitten hatte, als vollkommen genesen angesehen werden.

Zwei andere Fälle verhielten sich dem ersten analog, nur hatten sie noch nicht diese Höhe erreicht. Die Anwendung des salpetersauren Silbers war aber von eben so günstigem Erfolge. Nur in dem zweiten Falle war die Wirkung des Mittels nicht so rasch, da hier eine Complication mit einem gastrischen Zustande Statt fand, welcher der Wirkung desselben hinderlich gewesen sein mochte. (*Casper's Wochenschrift.* 1849. *No.* 29.)

2204. ℞ Extr. Conii maculati ʒj,
Aquae Cinnamomi spirituosi ℥ß.
M. D. S, Dreimal täglich 4 Tropfen und allmälig bis auf 25 Tropfen zu steigen. (Mauch in Rendsburg.)

Anw. Bei Kindern, welche in Folge von Hypertrophie der Thymus theils an Athmungsbeschwerden, theils an Störungen im Kreislaufe des Bluts und dadurch bedingten hydrocephalischen Erscheinungen mit Krampfzufällen leiden. Das Conium maculatum in obiger Form, oder auch in Verbindung mit Mercurius dulcis, dient hier als resolvirendes Mittel. Gegen die Affection des Gehirns mässige Blutentziehungen und kalte Umschläge über den Kopf. Gegen die krampfhaften Zufälle Moschus, Castoreum und Klystiere mit Asa foetida.

Ausserdem Einreibungen des Unguent. mercuriale oder Kali hydroïodici. Ein Zugpflaster auf die Brust. Warme aromatische Bäder mit Serpyllum, Münze oder Chamillen. (*Mauch, die asthmatischen Krankh. der Kinder. I. Bd. Berlin,* 1853.)

2205. ℞ Chinini sulphurici gr. vj,
Pulv. rad. Belladonn. gr. ij,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequales. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Widtmann.)

Anw. Zur Verhütung weiterer Anfälle des Asthma thymicum. Gleichzeitig 4 Blutegel an die oberen, bei der Berührung schmerzhaften Bauchwirbel, und, nach Heilung der Blutegelstiche, Morgens und Abends Einreibung von erwärmtem Terpenthinöl bis zur Röthung der Haut.

2206. ℞ Chinini sulphurici gr. iij,
Aquae Foeniculi ℥iß,
Syrup. cort. Aurant. ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Widtmann.)

Anw. Um weiteren Anfällen des Asthma thymicum vorzubeugen.

2207. ℞ Iodi ℈j,
Kali hydroïodici ℈v,
Axungiae Porci ℥j.
M. f. Unguent. D. S. Täglich zweimal einer Haselnuss gross einzureiben. (Ebers.)

Anw. Bei Asthma thymicum, wenn Hypertrophie des ganzen Organismus und namentlich der Drüsengebilde sichtlich vorhanden ist.

Zeigen sich dagegen blos äusserlich, etwa am Halse, Drüsengeschwülste, welche durch ihren Druck Nachtheil hervorbringen könnten, so reicht eine Salbe mit Iodkali aus.

2208. ℞ Kali hydroïodici gr. iv,
Unguent. simpl. ℥ß,
M. D. S. In den Hals einzureiben. (Most.)

Anw. Bei einem kleinen Kinde, welches an Asthma thymicum litt. *Most* gab Anfangs den Liquor Kali carbon. mit Aqua Foeniculi und Tinct. Rhei aquos., und liess Unguent. Hydrarg. ciner. und Althaeae in den Kehlkopf einreiben, worauf auch Besserung eintrat. Als sich aber nach einigen Monaten die Anfälle erneuerten, wendete er obige Salbe mit gutem Erfolge an.

Wir reihen hieran die Beobachtung eines Falles von Asthma bei einem Kinde, welches *Tott* als pituitosum bezeichnet.

2209. a. ℞ Tinct. Lobeliae inflat. ʒiij.
D. S. Alle 3 Stunden 15 Topfen zu geben. (Tott.)

2209. b. ℞ Herb. Galeopsidis grandiflorae,
Rad. Althaeae ana ℥j;
— Liquiritiae ʒij.
Conc. M. f. Species. D. S. Zwei

Theelöffel voll mit zwei Tassen heissen Wassers zu übergiessen und eine Stunde lang ziehen zu lassen. (Tott.)

Anw. Bei Asthma pituitosum Infantum. Ein Kind von $1\frac{1}{2}$ Jahre hatte seit bereits drei Monaten an asthmatischen Beschwerden gelitten, welche alle Mittage eintraten, bis zum Abende anhielten, und bei pfeifendem Athem mit Husten und Schleimröcheln endeten. Nachdem *Tott* bereits verschiedene Mittel ohne allen Erfolg angewendet hatte, gab er die von *Schlesier* bei Pneumonie und Brustfiebern kleiner Kinder empfohlene Tinct. Lobeliae inflatae alle 3 Stunden zu 15 Tropfen in 2 Esslöffeln des oben angeführten Thees. Schon am dritten Tage des Gebrauchs dieser Mittel hatten die Anfälle an Dauer und Intensität bedeutend nachgelassen, und nach 14 Tagen waren sie spurlos verschwunden.

8. Chorea Sti. Viti; Veitstanz.

Da genannte Krankheit, wenn nicht immer, so doch sehr häufig mit der Entwickelung des Körpers in genauester Beziehung steht, so hat der Arzt sich vor allen stürmischen Eingriffen ganz besonders zu hüten. *Jörg*, welcher sich überhaupt in Behandlung von Krankheiten durch seine, gleichsam der Natur abgelauschte Einfachheit auszeichnet, kann auch bei Behandlung des Veitstanzes besonders *den* Aerzten als Muster aufgestellt werden, welche durch Darreichung vieler, auf den Organismus oft höchst feindlich einwirkender Arzneien, denselben nicht selten in seinen Grundfesten auf immer erschüttern. Als *erste Indication* (welche übrigens für jede Krankheitsbehandlung gilt) stellt er die Beseitigung der veranlassenden Ursachen auf. Es sind daher Gemüthsbewegungen und die aus ihnen hervorgegangenen körperlichen Anomalieen, das Laster der Onanie, Erkältungen, zurückgetriebene Hautausschläge, gastrische Unreinigkeiten, Würmer im Darmkanale u. s. w. zu berücksichtigen.

Die *zweite Indication* aber erfordert Minderung der gesteigerten Sensibilität und Kräftigung der geschwächten Muskeln, um das gestörte Gleichgewicht zwischen Nerven und Muskeln wiederherzustellen. Nach *Jörg's* Ansicht giebt es aber kein Arzneimittel, welches die erhöhte Sensibilität primär und direct herabzusetzen vermag, vielmehr steigern alle, gewöhnlich für diesen Zweck verabreichten Medicamente zunächst die Nerventhätigkeit, worauf erst secundär eine Minderung derselben erfolgt, welche aber auch nur einige Stunden oder höchstens Tage andauert. *Jörg* räth daher dem Arzte an, sich aller sogenannten beruhigenden Arzneien zu enthalten, und nur dafür zu sorgen, dass die Verrichtungen des Magens und Darmkanals, der Respirationsorgane und der Haut geregelt werden; daher Sorge für zweckmässige Diät, für ruhigen Schlaf, für heitere Gemüthsstimmung, für angemessene Körperbewegung und Genuss der freien Luft. Für sehr dienlich erachtet er dabei allgemeine lauwarme Bäder, durch aromatische oder bittere Kräuter verstärkt, oder, wenn die Jahreszeit dieselben nicht gestattet, Waschungen des ganzen Körpers und der Glieder mit einer Mischung aus 1 Theile Rum und 2 oder 3 Theilen Weinessig. Durch dieses Verfahren wird der ganze Körper gekräftigt und das Missverhältniss zwischen Nerven- und Muskelsystem besser ausgeglichen, als durch den Gebrauch krampfstillender Arzneien. *Jörg* stellt übrigens noch zwei Regeln auf: Man soll *erstens* die kranken Kinder, inwieweit es ihre Kräfte und ihr allgemeines Befinden erlauben, auf eine angenehme Weise körperlich beschäftigen, da sie dadurch ihre Muskeln der Willkühr unterwerfen und ihre Hände und Füsse wieder brauchen lernen. *Zweitens* sollen der Arzt und die Umgebungen der kranken Kinder eine gewisse Ruhe und Gleichgültigkeit in ihrem Benehmen gegen dieselben blicken lassen, da durch vieles Besprechen und Bedauern die Anfälle unterhalten und auf's Neue hervorgerufen werden, viele Kinder sich selbst darin gefallen, ihre Bewegungen fortzusetzen, um dadurch Theilnahme zu erregen.

Jörg versichert, dass er durch dieses einfache Verfahren den Veitstanz stets in 6—12 Wochen vollkommen gehoben

habe. Wir zweifeln um so weniger daran, als der Veitstanz, bei zweckmässiger Lebensordnung und Diät, in vielen Fällen in sich selbst erlischt und durch die Natur geheilt wird. In anderen Fällen dürfte denn aber doch eine Unterstützung von Seiten der Kunst nicht nur zweckdienlich, sondern auch nothwendig sein, wobei man sich nur vor dem Zuvielthun und vor den Eingriffen mit heroischen Arzneien zu hüten hat.

In vielen Fällen wird es gerathen sein, die Kur mit salinischen (No. 2210.) oder nach Umständen mit drastischen Abführmitteln (No. 2213.) zu eröffnen, wodurch man gastrische Cruditäten und Würmer beseitigt, zugleich also auch der Causalindication entspricht. Auch der Brechweinstein in grösseren Gaben (No. 2212.) hat sich vielfach hülfreich gezeigt.

Blutentziehungen sind nur für wenige Fälle geeignet, am seltensten die allgemeinen, welche nur bei sehr kräftigen und vollblütigen Individuen zu veranstalten sind. Topische Blutentziehungen werden dagegen bei Schmerzhaftigkeit einer oder mehrerer Wirbel vorgenommen.

Gross ist die Anzahl der sogenannten specifischen Mittel. Hierher gehören zunächst die Nervina und Antispasmodica, die Asa foetida (No. 2214 u. 2215.), die Valeriana und die Folia Aurantiorum (No. 2217.), das Chenopodium ambrosioïdes (No. 2218 u. 2219.), die Cardamine pratensis (No. 2220 u. 2221.), die Artemisia vulgaris (No. 2222 u. 2223.), die Radix Sumbuli (No. 2225.), der Kampher (No. 2226.), der Moschus (No. 2226.), das Oleum animale aethereum (No. 2234 u. 2235.) etc. Weniger scheinen die Narcotica zu leisten, unter denen die Belladonna (No. 2227.), die Nux vomica (No. 2216.) und das Strychninum, das Opium und Morphium, die Digitalis und Blausäure in Anwendung gekommen sind. Dagegen leisten mehrere metallische Mittel, namentlich das Ferrum oxydatum fuscum (No. 2246—2248.), mehrere Zink- (No. 2238—2245.) und Kupferpräparate (No. 2249—2254.), ausgezeichnete Dienste. Selbst das Argentum nitricum (No. 2256.), der Liquor Angenti muriatico-ammoniati (No. 2257) und der Arsenik (No. 2258.) sind mehrfach in Gebrauch gezogen worden. Das Hydrarg. muriat. mite (No. 2255.) wurde nur bei gewissen Formen des Veitstanzes benutzt. Vereinzelt steht *Winkel's* Erfahrung über die Heilung eines Falles von Veitstanz durch Alaun (No. 2237.).

Als äusserliche Heilmittel dienen aromatische Einreibungen (No. 2261.) in den Rückgrath, die Brechweinstein- und graue Quecksilbersalbe, Vesicatorien, selbst Cauterien, krampfstillende Klystiere, warme aromatische Bäder u. s. w. *Dupuytren* sah günstigen Erfolg von kalten Tauch- und Ueberraschungsbädern, andere Aerzte von kalten Uebergiessungen im warmen Unterbade. *Baudelocque* u. A. erlangten glänzende Resultate durch Schwefelbäder (No. 2260.). Endlich wurden auch die Elektricität, der Galvanismus und der Lebensmagnetismus öfterer mit Erfolg beim Veitstanze benutzt.

In der Reconvalescenz Fluss- oder andere kalte Bäder, Eisenbäder und gymnastische Uebungen.

Zur Abkürzung des Anfalls dient nach *Wichmann's* Beobachtungen ein Stück Eisen, z. B. ein eiserner Schlüssel, welchen man dem Kranken in die Hand giebt, worauf sogleich ein Stillstand der Krämpfe eintreten soll.

2210. ℞ Natri sulphur. dep. cryst. ℥ij.
Solve in
Aquae fontanae ℔ij.
D. S. Gläserweise stündlich oder zweistündlich zu trinken, bis 3-4 Stühle erfolgen. (Rademacher.)

Anw. Nach *Rademacher* sind zwei Arten der Chorea zu unterscheiden, von denen die eine in einer Krankheit der Muskeln, die andere in einer Krankheit der Nerven ihren Ursprung hat. In der ersten Form, wo gewöhnlich Stuhlverstopfung vorhanden ist, fand *Rademacher* das Glaubersalzwasser, in der zweiten Gehirnmittel, z. B. das essigsaure Zink, wirksam. Er glaubt, dass das Glaubersalzwasser weder als Antiphlogisticum noch als ausleerendes Mittel, sondern lediglich als antagonistisches Reizmittel wirke.

Uebrigens benutzen auch andere Aerzte die kühlenden Mittelsalze als Abführmittel.

2211. ℞ Folior. Sennae ʒj—iij,

Folior. Aurantiorum,
Herb. Chenopodii ambros.,
Rad. Valerianae ana ℥ß.
Conc. M. D. tales Doses No. xij. S. Eine Portion täglich als Thee zu verbrauchen. (Most.)

Anw. *Most* verordnete diese Species dreien höchst reizbaren Frauenzimmern von 10, 14 und 20 Jahren, welche schon Monate lang am Veitstanze gelitten und die kräftigsten Antispasmodica und Roborantia ohne Erfolg gebraucht hatten. Er setzte sie auf eine magere, reizlose Diät, und liess alle acht Tage ein Brechmittel aus Ipecacuanha und Tartarus stibiat. nehmen. Nach dem Thee entstand gelindes Purgiren und in kurzer Zeit folgte andauernde Genesung.

2212. ℞ Tartari stibiati gr. vj.
Solve in
Infusi flor. Tiliae ℥vj.
Adde:
Syrupi Diacodii ℥iß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Breschet.)

Anw. Bei einem am Veitstanze in hohem Grade leidenden 16jährigen Mädchen; gleichzeitig Pillen aus Gummi Guttae, Scammonium und Calomel, ana gr. j. p. d., alle 2 Stunden. Vorher waren antispasmodische Mittel (Bilsenkraut, Baldrian, Zinkoxyd von jedem 8 Gran p. d.) fruchtlos angewendet worden. Obige Arzneimittel, Tag und Nacht fortgesetzt, verursachten kein Erbrechen, wohl aber mehrere Stuhlentleerungen und brachten schon am andern Tage eine Beruhigung hervor. Unter ihrem Fortgebrauch erfolgte vollständige Genesung, so dass das Mädchen nach vier Wochen aus dem Hôtel-Dieu entlassen werden konnte.

Wenzel sah in einem heftigen Falle von Veitstanz, der nur höchst selten kurze Intermissionen machte, nach dem Verabreichen von Brechweinstein (alle 3 Stunden zu ½ Gran) schon am ersten Tage Nachlass der krampfhaften Bewegungen eintreten, die am zweiten Tage ganz aufhörten.

Mehrere Aerzte bedienen sich auch des Brechweinsteins in voller Gabe als *Brechmittel*. *Madier* und *Stoll* heilten den Veitstanz durch abwechselnde Darreichung von Brech- und Purgirmitteln.

2213. ℞ Elaterii gr. j,
Pulv. rad. Jalappae gr. xxxvj,
— rad. Zingiberis gr. xxiv.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Alle 4 Stunden ein Pulver zu geben, bis Wirkung erfolgt. (Wardleworth.)

Anw. Beim Veitstanz.

Viele Aerzte erklären sich für die Anwendung drastischer Abführmittel, zu deren Gunsten allerdings vielfache Erfahrungen sprechen. So bewirkte *Mulin* in vier Fällen die Heilung einzig und allein durch solche. *Jeffreys* gab eine Verbindung von Scammonium mit Calomel. Nach *Copland* besteht die erste Indication beim Veitstanze darin, krankhafte Secretionen und besonders Kothanhäufungen zu beseitigen. Häufig giebt er ein Infusum rad. Gentianae und fol. Sennae, aus gleichen Theilen bereitet, in Verbindung mit einem Antispasmodicum. Insbesondere rühmt er auch das Calomel und das Terpenthinöl. Er lässt Abends vor Schlafengehen eine Dosis Calomel und am andern Morgen 3 Theile Terpenthinöl mit 2 Theilen Ricinusöl in Milch oder einem aromatischen Wasser reichen.

Uebrigens dienen die drastischen Abführmittel keineswegs blos als ausleerende Mittel; sie werden vielmehr auch dadurch nützlich, dass sie die häufig abnorm gesteigerte Reizbarkeit der Geschlechtssphäre (namentlich beim weiblichen Geschlecht) herabstimmen. Die zweckmässigsten, im Veitstanze anzuwendenden, drastischen Abführmittel sind die Rad. oder Resina Jalappae, in Verbindung mit Calomel; das Extr. panchymagogum Crollii, die Aloë, das Scammonium. Für schwächliche Kranke sind sie jedoch nicht geeignet, erfordern mindestens bei ihnen grosse Vorsicht.

2214. ℞ Asae foetidae,
Extr. Valerianae ana ʒij;
— Belladonnae gr. v,
Zinci oxydati albi ℈j,
Castorei gr. xxv.

M. f. Pilulae pond. gr. ij. Consperg. Lycopod. D. S. Dreimal täglich 5 Pillen zu nehmen. (Günther.)

Anw. Mit Glück gegen Veitstanz angewendet.

Aermeren Leuten kann man übrigens diese Pillen nicht füglich verordnen, weil sie durch den Zusatz des Castoreums sehr theuer werden. Es könnte derselbe aber vielleicht um so eher wegfallen, da die übrigen Mittel an und für sich schon sehr kräftig sind, das Castoreum aber nach den von *Jörg* an Gesunden angestellten Versuchen durchaus nichts leistet.

2215. ℞ Asae foetidae ℈v,
Extr. Nucis vomicae ℈j.
M. f. Pilulae pond. gr. j. Consp. Lycopod. D. S. Früh und Abends 2—4—6 Stück zu nehmen. (Niemann.)

Anw. Gegen gewisse Formen von Veitstanz, sowie überhaupt gegen Nervenkrankheiten, welche von dem Rückenmarke ausgehen.

Justinus Kerner verband die Asa foetida mit der Valeriana.

Meissner benutzte bei aufgeregtem Zustande beruhigende Emulsionen mit Aqua foetida Pragens.

Peter und *Joseph Frank*, *Sundelin*, *Fouquier*, *Jadelot* u. A. empfehlen ebenfalls die Asa foetida.

2216. Die Brechnuss wurde von *Cazenave*, *Lejeune*, *Legrand* u. A. gegen den Veitstanz angewendet. Letzterer empfiehlt, dieselbe vor der Anwendung zu rösten, wodurch sie ihrer giftigen Eigenschaften verlustig geht, die heilsamen, auf das Unterleibs-Nervensystem einwirkenden, aber behält.

Trousseau behandelte die Chorea bei einem 17jährigen Mädchen mit Strychnin, und zwar in Form des Syrup. Strychnini (1/16 Gran Strychnin auf 2 Drachmen Syrup.) Er gab 1/12 Gran Strychnin p. d. und stieg allmälig auf 5/16 Gran. Nach einer zweimonatlichen Behandlung war die Chorea völlig gehoben.

Romberg wendete in zwei Fällen das schwefelsaure Strychnin endermisch an, indem er mit 1/8 Gran den Anfang machte und bis 1/2 stieg. Doch fand er es in Fällen, die mit Störungen der Intelligenz verbunden waren, unpassend.

2217. ℞ Fol. Aurantiorum,
Rad. Rhei ana ʒj;
— Valerianae,
Tartari dep. ana ʒiij.
M. f. Pulvis. D. ad scatulam. S. Zweimal täglich einen halben Theelöffel zu geben. (Choulant.)

Anw. Gegen Veitstanz, Epilepsie und andere krampfhafte Krankheiten.

Monro empfahl die Baldrianwurzel gegen den Veitstanz; *Guersent* gab sie in Pulverform, zu 1—2 Scrupeln täglich, mit Syrup oder Pflaumenmus, *Berends* verordnete sie ebenfalls. Dagegen zog *Schneider* das Oleum Valerianae aether. vor, besonders wenn Würmer mit im Spiele waren.

2218. ℞ Herb. Chenopodii ambros.,
Flor. Arnicae ana ʒij.
Infunde in
Aquae fervidae q. s.
per quadrant. horae in vase clauso. Colat ℥j adde:
Sacchari albi ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden eine halbe Tasse voll. (v. Hildenbrand.)

2219. ℞ Pulv. herb. Chenopod. ambros. ʒij,
Flor. Zinci gr. vj,
Sacchari albi ʒj,
Olei Valerian. destill. gtt. vj.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. vj aequal. D. S. Täglich zwei- bis bis dreimal ein Pulver zu nehmen.

Anw. Beide Formeln im Veitstanze für Kranke in den Pupertätsjahren.

Plenk wendete das Chenopodium ambrosioïdes in 4 Fällen von Veitstanz mit grossem Nutzen an; *Ecker* ertheilt ihm ebenfalls grosse Lobsprüche; *Jos. Frank* endlich zählt es zu den kräftigsten Mitteln gegen genannte Krankheit.

2220. ℞ Pulv. flor. Cardamin. pratens. ℈j—ʒj,
Sacchari albi ℈j.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Morgens und Abends ein Pulver. (Michaelis.)

Anw. Genannter Arzt heilte durch obige Pulver einen am Veitstanze leidenden Knaben binnen 6 Wochen.

2221. ℞ Flor. Cardamin. pratens. ℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥viij adde:
Syrupi cort. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel.

Anw. Gegen Veitstanz, Epilepsie u. s. w.

2222. ℞ Pulv. rad. Artemisiae vulg. ℈ij,
D. S. Täglich zweimal ein Pulver in gewärmtem, schwachem Biere zu geben. (Karl Wenzel.)

Anw. Im Veitstanze für ungefähr 10jährige Kinder.

Bonorden, *Gittermann*, *Stegmann* und andere Aerzte bestätigen die Heilkräfte der Artemisia vulg. im Veitstanze.

2223. ℞ Pulv. rad. Artemisiae vulg. ℥j.
D. S. Einen Abend um den andern einen Theelöffel voll in erwärmtem Biere zu geben. (Fritsch.)

Anw. Im Veitstanze bei einem 10jährigen Kinde.

Der gewöhnlich ausbrechende Schweiss muss sorgsam im Bett abgewartet werden.

2224. ℞ Pulv. rad. Actaeae racemosae ℥j.
D. S. Dreimal täglich einen Theelöffel voll zu nehmen. (Young.)

Anw. Gegen Veitstanz.

Die Rad. Actaeae racemosae (Cimicifuga racemosa, schwarze Klapperschlangenwurzel oder ährentragendes Christophskraut) scheint in ihren Wirkungen zwischen Helleborus niger und Paeonia zu stehen. Sie soll den Puls verlangsamen. Ihre Anwendung erfordert Vorsicht. Im nördlichen America wird sie gegen die Folgen des Bisses der Klapperschlange angewendet, war aber auch in Europa schon längst als Radix Christophorianae Americanae bei Schwindsucht, Veitstanz und Epilepsie in Gebrauch. In neuester Zeit wurde sie von *Gordon* gegen chronische Brustbeschwerden selbst Lungensucht, von *Young*, *Physik* und *Kirkbride* gegen Veitstanz und Epilepsie gerühmt. Man reicht 10—20—30 Gran mehrmals täglich in Pulverform, oder lässt ½—1 Unze abkochen und den Tag über verbrauchen.

2225. ℞ Infusi rad. Sumbuli (ex ℥ß parat.) ℥vj,
Tartari stibiati gr. vj.
Solve. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Koch.)

Anw. Bei Chorea. In fünf Tagen soll vollständige Heilung erfolgt sein. (*Medicinische Zeitg. Russland's.* 1850. *No.* 10.)

Thielmann erprobte ebenfalls den Nutzen der Radix Sumbuli bei Sensibilitäts- und Motilitätsneurosen des Unterleibes, besonders auch bei Chorea.

2226. ℞ Camphorae tritae,
Moschi ana gr. iv;
Sacchari albi ℈j.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. iv. D. in charta cerata. S. Alle 5 Stunden ein Pulver. (Bardsley.)

Anw. Im Veitstanze mit Glück angewendet.

Der Kampher ist insbesondere angezeigt, wenn der Veitstanz in der Entwickelungsperiode auftritt, und mit Geschlechtsreiz, unterdrückter Hautthätigkeit, zurückgetretenen Hautausschlägen in Verbindung steht.

Abends liess *Bardsley* ein Klystier aus Asa foetida mit Laudanum geben.

Pitt, *Wilson*, *Fleisch* und *A. G. Richter* sprechen sich für den Gebrauch des Kamphers aus.

2227. ℞ Pulv. rad. Belladonnae gr. j—iij,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividatur in xij part. aequal. D. S. Früh und Abends Pulver.

Anw. Beim Veitstanze.

Die Narcotica haben in dieser Krankheit wenig Lobredner gefunden. Indessen empfahlen schon *Stahl* und *Murray* das Extr. Belladonnae, sowie die Datura Stramonium. Dem Herausgeber gelang die Heilung zweier 6—8jähriger Mädchen

durch Rad. Belladonnae, indem er mit 1/12 Gran begann und allmälig bis zu 1/4 Gran p. d. überging. Doch wendete er nebenbei auch Calomel, sowie Flor. Zinci mit Extr. Hyoscyami an.

2228. Nach *Neilson's* Bericht zeigte sich die *Scutellaria lateriflora* im Aufgusse (1/2 Unze des getrockneten Krautes auf 1 Pinte Wasser) in einem Falle von Veitstanz hülfreich.

2229. *Jos. Frank* rühmt den Aufguss der *Arnica*.

2230. Die *Tinct. sem. Colchici* wurde von *Raven* in drei Fällen sehr wirksam befunden.

2231. *Werlhof, Sundelin, Bartels, Magendie, J. Swan, Babington* u. A. empfehlen die *China* und das *Chinin*. *Bartels* will sie nur in der Reconvalescenz angewendet wissen; sie leistete aber mehrmals in der Krankheit selbst ausgezeichnete Dienste, wie unter andern *Meissner* beobachtete.

2232. *James B. Thompson* heilte den Veitstanz durch das *Mutterkorn*, welches auch *Bodenstab* einem am Veitstanze leidenden Jünglinge von 17 Jahren mit Nutzen verordnete.

2233. Nach Mittheilungen americanischer Aerzte (*Zabriskie*) erweiset sich die Wurzel der *Maryland*'schen *Sanikel* (Sanicula Marylandica) als ein ausgezeichnetes Mittel bei Chorea. Man verordnet sie 8—10jährigen Kindern in Pulverform zu 1/2—1 Drachme, dreimal täglich. Die Abkochung derselben scheint jedoch nichts zu leisten.

2234. ℞ Olei animal. aetherei ℥ß.
D. S. Zwei- bis viermal täglich 25—30 Tropfen mit Wein.
(M. Herz.)

Anw. Bei Veitstanz.

Auch *Bartels* erachtet das Ol. animale aether. bei gesunkener Sensibilität für sehr wirksam.

2235. ℞ Olei animal. aetherei ʒj.
Solve in
Spirit. sulphurico-aether. ʒiij.
D. ad vitrum bene clausum, charta nigra obduct. S. Viermal täglich 20—30 Tropfen. (Richter.)

Anw. Gegen Veitstanz, Epilepsie, Katalepsie u. s. w.

2236. ℞ Pulv. Ostracodermat. ℥j.
D. S. Drei- bis sechsmal täglich eine reichliche Messerspitze zu geben. (Gölis.)

Anw. *Gölis* liess die Schneckenhäuschen trocknen, zu einem feinen Pulver zerstossen und als vorzüglich wirksam bei krampfhaften Krankheiten und Veitstanz, sowie auch bei Wechselfieber und Rhachitis (bei letzterer Krankheit gern in Verbindung mit Limat. Martis) nehmen. Die Gabe ist nach *Gölis* für Kinder von 1—2 Jahren 10 Gran dreimal täglich, für ältere von 3—6 Jahren dieselbe Dosis sechsmal täglich. Beim Veitstanze waren 1—2 Unzen, beim Wechselfieber 2—3 Drachmen zur Heilung ausreichend.

Günther führte durch Verbindung des Pulv. Ostracodermat. mit Zincum oxydat. album bei einem 1jährigen Kinde, welches an epileptischen Zuckungen litt, Genesung herbei.

2237. a. ℞ Aluminis crudi gr. x,
Gummi Mimosae ʒj,
Aquae Chamomill. ℥ij,
— Laurocerasi ʒj,
Syrupi Althaeae ʒvj,
Acidi sulphurici diluti ℈j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen halben Esslöffel.
(Winckel in Berleburg.)

2237. b. ℞ Infusi rad. Valerianae (ex ʒj) ℥ij,
Aquae Laurocerasi ʒj,
Acidi phosphorici puri ʒß,
Syrupi Althaeae ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen halben Esslöffel. (Winckel.)

2237. c. ℞ Rad. Valerianae,
Folior. Aurant. ana ʒj.
Infunde
Aquae fervidae q. s.

Colat. ℥ij adde:
Gummi Mimosae,
Aqu. Laurocerasi ana
ʒj;
Aluminis crudi gr. xij,
Syrupi Althaeae ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen halben Esslöffel. (Winckel.)

2237. d. ℞ Rad. Valerianae,
Fol. Aurantiorum ana
ʒj.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥iij adde:
Gummi Mimosae,
Aquae Laurocerasi ana
ʒiß;
Aluminis crudi ℈j,
Syrup. cort. Aurant. ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen halben Esslöffel. (Winckel.)

Anw. Sämmtliche Formeln wurden bei einem 7jährigen, am Veitstanze leidenden Landmädchen angewendet. Die Krankheit hatte bereits acht Wochen bestanden, ohne das Flor. Zinci und Chinin. sulphur. etwas dagegen geleistet hätten. Der Arzt verordnete hierauf den Alaun (No. 2237. a.), später eine krampfstillende Mischung (No. 2237. b.) und endlich wiederum den Alaun in steigenden Gaben (No. 2237. c. u. d.), wodurch völlige Genesung herbeigeführt wurde.

2238. ℞ Zinci oxydati albi gr. ß,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. xij. Täglich dreimal ein Pulver zu geben. (Karl Wenzel.)

Anw. Im Veitstanze für Kinder von etwa 8 Jahren. Man steigt übrigens mit den Zinkblumen bis zu 2 und selbst 3 Granen p. d.

v. Raimann fand die Zinkblumen im Veitstanze, wenn er als reine Nervenkrankheit auftrat, vorzüglich heilsam.

Bellingham sah in 5 Fällen des heftigsten Veitstanzes vom Zinkoxyd in starken Dosen (bis zu 12 Gran) guten Erfolg.

2239. ℞ Zinci oxydati albi gr. j,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xij. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Tourtual.)

Anw. *Tourtual* heilte vier Fälle von Veitstanz, als Ausdruck eines krankhaften Evolutionsprocesses, durch Zinkblumen, nach Umständen mit Calomel oder Bilsenkraut-Extract verbunden, gründlich. Er giebt sie in der Regel dreimal täglich zu 1 Gran, und steigt allmälig, z. B. bei 8—10jährigen Kindern bis zu 3 Gran alle 3 Stunden. Der Gebrauch der Zinkblumen kann übrigens Wochen lang ohne den mindesten Nachtheil fortgesetzt werden.

2240. ℞ Zinci oxydati albi gr. vj,
Extr. Hyoscyami gr. ij,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (v. Hildenbrand.)

Anw. Gegen Veitstanz.

2241. ℞ Zinci oxydati albi gr. iv—viij,
Pulv. rad. Valerianae,
— fol. Aurantior.,
Sacchari albi ana ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (C. J. Meyer.)

Anw. Durch den dreiwöchentlichen Gebrauch dieser Pulver wurde ein durch Schrecken bei einem vierjährigen Kinde entstandener Veitstanz vollkommen geheilt.

2242. ℞ Zinci sulphurici ℈j,
Asae foetidae ʒj,
Extr. Valerianae q. s.,
ut f. Pilulae No. xxx. Consperg. Lycopod. D. S. Täglich zweimal 1—2 Pillen zu nehmen. (Sundelin.)

Anw. Bei krampfhaften Krankheiten, Epilepsie, Veitstanz u. s. w.

Das Zincum sulphuricum wirkt ungleich energischer als das Zincum oxydat. album, erregt auch leicht Erbrechen, eignet sich daher für die Kinderpraxis nicht. Man reicht dasselbe daher blos älteren Kindern zu $^1/_8$—$^1/_2$ Gran, zwei- bis viermal täglich.

2243. ℞ Zinci ferro-hydrocyanici gr. xv,
Pulv. rad. Valerianae ʒß,
Extr. Valerianae q. s.,
ut f. Pilulae No. Lx. Consp. pulv. rad. Valerian. D. S. Morgens und Abends eine Pille.
(Rosenstiel u. Herkenrath.)

Anw. Gegen Veitstanz.

2244. ℞ Zinci ferro-hydrocyanici ℈ß.
Misce exactissime cum
Magnesiae carbonicae ℈ij,
et adde terendo:
Olei Valerianae destill. ope Syrup. Chamomill. ℈v antea subact. gtt. xx,
Pulv. rad. Valerianae ℈x.
M. f. Pilulae pond. gr. iij. Consp. Magnesia carbon. D. S. Täglich dreimal 6 Stück zu nehmen und allmälig zu steigen. (Vogt.)

Anw. Gegen Veitstanz.

Aberle fand ebenfalls das Zincum (ferro-) hydrocyanicum gegen Veitstanz sehr wirksam. Er gab es zu 3 Gran den Tag über, und liess zugleich Einreibungen mit dem Ungt. Tartari stibiati in das Hinterhaupt und in den Nacken machen.

Es ist übrigens sehr misslich, dass das Zincum hydrocyanicum und das Zincum ferro-hydrocyanicum sehr oft mit einander von den Schriftstellern verwechselt werden. Ersteres ist ein intensives, der Blausäure analog wirkendes Gift, und darf nur in sehr kleinen Gaben vorsichtig verordnet werden, während letzteres ungleich milder wirkt und Erwachsenen zu $^1/_2$ — 3 Gran (Kindern verhältnissmässig weniger), zwei- bis dreimal täglich, verordnet werden kann.

2245. ℞ Zinci muriatici gr. j.
Solve in
Spirit. muriatico-aeth. ʒij.
D. S. Alle 4 Stunden 5 (später 10) Tropfen in Zuckerwasser.
(Hancke.)

Anw. Gegen Veitstanz, Epilepsie u. s. w.

Das Mittel ist nur mit grosser Vorsicht anzuwenden.

2246. ℞ Ferri oxydati fusci ℈ß—j —ʒß—ij.
D. tales Doses No. xij. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver.
(Elliotson.)

Anw. Im Veitstanze, nach vorher gegebenen Abführmitteln.

Das Mittel soll nur in grösseren Dosen etwas leisten; *Elliotson* liess bis zu $1^1/_2$ Unze täglich nehmen.

Hutchinson, *Baudelocque* und *Berndt* bestätigen den Nutzen desselben.

2247. ℞ Ferri carbonici,
Pulv. aromatici ana gr. ij;
Chinini sulphurici gr. j,
Pulv. rad. Artemisiae vulg. ℈j.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xij. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Most.)

Anw. Bei einem siebenjährigen, am Veitstanze leidenden Mädchen. Später vermehrte *Most* die Gabe des Eisens, liess dagegen die Artemisia weg, worauf die Besserung rasch vorwärts schritt. Gleichzeitig Bäder mit Schwefelleber.

Das *Ferrum hydrocyanicum* wurde von *Burguet* und *Zollikofer* gegen Veitstanz, von *Kirchhoff*, *Hosack* und *Gergères* aber gegen Epilepsie angewendet.

Des *Kali ferro-hydrocyanicum* bediente sich *Guérin* mit Vortheil im Veitstanze.

2248. ℞ Ferri oxydati fusci gr. v,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xij. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Weisse in St. Petersburg.)

Anw. Wurde im Kinderhospital zu St. Petersburg bei einem 6jährigen Mädchen, welches an einem hohen Grade von Chorea litt, mit ausgezeichnetem Nutzen verordnet. Der tägliche Verbrauch dieses gegen Chorea der Kinder wahrhaft specifischen Mittels wurde allmälig bis auf 2 Scrupel gesteigert, und dadurch in der dritten Woche Genesung herbeigeführt. Zur Nachkur erhielt die kleine Kranke geringe Gaben von Chininum sulphuricum.

Uebrigens ist es rathsam, stets ein gelindes Aromaticum in mässiger Gabe beizumischen.

2249. ℞ Cupri sulphurico-ammoniati gr. xv.
Solve in
Aquae destillatae ℥j,
D. S. Dreimal täglich 5 Tropfen zu geben und allmälig zu steigen. (Niemann.)

Anw. Bei Veitstanz.

2250. ℞ Cupri sulphurico-ammoniati gr. iij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iij.
D. S. Dreimal täglich 12 Tropfen (etwa $1/_{40}$ Gran) in Haferschleim. (Cramer.)

Anw. Beim Veitstanze. Alle 3 Tage wird die einzelne Gabe um 3 Tropfen vermehrt.

2251. ℞ Cupri sulphurico-ammoniati ʒj.
Solve in
Aqu. Cinnamomi simpl. ʒvj.
Adde:
Liquor. Ammonii succin. ʒij.
D. S. Dreimal täglich 5—8 Tropfen. (Mende.)

Anw. Im Veitstanz.

Tott, welcher diese Formel benutzte, sah schon nach acht Tagen die Paroxysmen an Heftigkeit abnehmen, und, bevor noch das Mittel völlig verbraucht war, soll die Krankheit spurlos verschwunden sein.

2252. ℞ Cupri sulphurico-ammoniati gr. iv.
Solve in
Aquae destillatae q. s.
Adde:
Succi Liquiritiae dep. q. s.,
ut f. Pilulae No. xxxij. Consperg. Lycopod. D. S. Zweimal täglich eine Pille zu geben.

Anw. Bei Veitstanz, Epilepsie u. s. w.

2253. ℞ Cupri ammoniacal. gr. xvj,
Micae Panis albi ℈iv,
Spirit. Salis ammoniaci q. s.,
ut f. Pilulae No. xxxij. Consperg. Lycopod. D. S. Zwei- bis dreimal täglich 1—2 Pillen. (Walker.)

Anw. Bei Veitstanz, und zwar nur bei Individuen von schwächlicher Leibesconstitution, sowie in Fällen, wo Schwäche und Schlaffheit bemerkt werden.

2254. ℞ Cupri sulphurici gr. vj.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Täglich dreimal 10 Tropfen. (Karl Georg Neumann.)

Anw. *Neumann* empfiehlt das schwefelsaure Kupfer als das kräftigste Mittel beim Veitstanze. Der auf dessen Gebrauch entstehende Ekel darf jedoch nur flüchtig sein, daher die Gabe demgemäss zu bestimmen ist. Es soll hierdurch eine antagonistische Reizung des Gangliensystems, ohne Störung der Ernährung, herbeigeführt werden, als wodurch der wichtigsten Indication genügt wird.

2255. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iv—viij,
Magnesiae Edinb. gr. viij,
Sacchari Lactis ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Zwei- bis dreimal täglich ein Pulver. (Stiebel.)

Anw. Bei Chorea rhachitica.

Stiebel unterscheidet die Chorea psychica und rhachitica. Unter letzterer versteht er diejenige Form des Veitstanzes, welche durch eine Anschwellung oder schmerzhafte Empfindlichkeit des siebenten Halswirbels bedingt ist, die man entweder sieht, oder bei dem Drucke mit dem Finger wahrnimmt, oder durch den in warmes Wasser getauchten Schwamm entdeckt.

Die Behandlung ist sehr einfach und sicher. Blutegel an die schmerzhaften Halswirbel, Calomel innerlich und Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe in das Rückgrath heben diesen krankhaften Zustand sehr rasch, meistens in 14 Tagen. Ausserdem empfiehlt *Stiebel* Fontanellen zu beiden Seiten des siebenten Halswirbels, durch welche die Anschwellung desselben und hiermit die krampfhaften Muskelbewegungen oft sehr schnell gehoben werden. Bis-

weilen lässt er auch, anstatt der Fontanellen, zu beiden Seiten des schmerzhaften Wirbels die Brechweinsteinsalbe (2 Drachmen Tartarus stibiat. auf 1 Unze Axungia) einreiben. Lässt sich keine schmerzhafte Stelle an der Wirbelsäule auffinden, so werden Blutegel und Vesicatorien am obern und untern Ende derselben applicirt; innerlich aber Calomel.

Die Diät muss mager sein. Zur Nachkur dienen Eisenmittel, unter denen *Stiebel* die Tinct. Ferri acetici aetherea am dienlichsten fand.

Pilulae Merati.

2256. ℞ Argenti nitrici cryst. gr. vj,
Extr. Opii gummosi ʒj,
Moschi Tunquin. ℈ij,
Camphorae ℈iv.
M. f. Pilulae No. xcvj. Consperg. D. S. Morgens und Abends ein Stück zu nehmen.

Anw. *Priou* gab diese Pillen in 2 Fällen von Veitstanz bei 7 und 8jährigen Mädchen, welche schon viele andere Mittel vergeblich gebraucht hatten, mit bestem Erfolge. Doch glauben wir mit *Meissner*, dass die Gabe des Opiums für Kinder dieses Alters viel zu gross ist und gefährliche Congestionen nach dem Kopfe und Obstruction herbeiführen wird.

Das salpetersaure Silber wendete *Fauchier* in der Gabe von $^1/_6$ Gran in Pulverform (unzweckmässig) mit Nutzen an. *Franklyn* versichert, durch das tägliche Verabreichen von 3 Gran (!) salpetersauren Silbers und Begiessungen mit kaltem Wasser den Veitstanz bei einem 13jährigen Mädchen geheilt zu haben. Endlich sprechen sich auch *Th. Hall, Babington, Uwins, Crampton, Bruce, Pitschaft* u. A. zu Gunsten des salpetersauren Silbers aus.

In neuester Zeit wurde auch das *Argentum iodatum*, welches in seiner Wirkung mit dem Argentum nitricum übereinzukommen scheint, gegen Chorea, Keuchhusten u. s. w. angewendet.

Liquor Argenti muriatico-ammoniati.

2257. ℞ Argenti nitrici cryst. gr. x.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
Soluto et filtrato instilla:
Liquor. Natri muriat. q. s. ad praecipitationem. Praecipitatum sedulo ablutum solve in
Liquor. Ammonii caust. ℥iß.
Adde:
Acidi muriatici ʒiij vel q. s.,
ut praecipitatio evitetur et Argentum muriaticum in statu solutionis permaneat. Pondus fluidi filtrati aequale sit ℥iiß.

Anw. *Kopp* bediente sich dieses vor Luft und Licht zu verwahrenden Liquors gegen chronische Nervenleiden, besonders Epilepsie und Veitstanz. Kindern von 10 Jahren gab er 3 Tropfen p. d. in destillirtem Wasser, dreimal täglich, und stieg allmälig bis zu 6 Tropfen. Beim Gebrauch des Liquors ist übrigens der Genuss aller sauren Speisen und Getränke zu vermeiden.

2258. ℞ Solut. arsenical. Fowleri,
Aquae destillatae ana ʒj.
M. D. S. Täglich dreimal zu 4 Tropfen in Wasser. (Romberg.)

Anw. In 4 Fällen des inveterirten Veitstanzes mit Erfolg gegeben.

Th. Martin führte bei einem 15jährigen Mädchen durch die *Fowler*'sche Arseniksolution, täglich dreimal zu 5 Tropfen gereicht, Heilung herbei. *Salter, Gregory, Babington, Travers, Steinthal, Basedow, Eisenmann* u. A. erklären sie ebenfalls für zulässig; *Henoch* erachtet sie für das erste Mittel im Veitstanze.

2259. *Guersant* Vater gab den *Liquor Natri arsenicici s. Aqua arsenicalis Pearsonii* (eine Solution von 1 Gran arseniksauren Natrons in 1 Unze destilirten Wassers) mit ausgezeichnetem Erfolge gegen Chorea. Dieser *Pearson*'sche *Liquor* dient als Ersatz der *Fowler*'schen Solution. Ein Scrupel desselben enthält $^1/_{24}$ Gran arseniksauren Natrons.

2260. ℞ Kali sulphurati pro Balneo ℥iv.
Dent. in pyxid. gris. tales Doses No.

vj. S. Eine Portion zu einem Bade.

Anw. *Baudelocque* wendete vom Septbr. 1832 bis zum Jan. 1833 im Hospitale Schwefelleberbäder bei 14, am Veitstanze leidenden jungen Mädchen an. Er verwendete zu jedem Bade 4 Unzen Schwefelleber (allerdings eine grosse Portion!) und 16 Eimer lauwarmen Wassers. Täglich liess er ein Bad nehmen, Donnerstags und Sonnabends ausgenommen. Von diesen 14 Mädchen wurden 13 geheilt. Die mittlere Dauer ihres Aufenthalts im Krankenhause betrug 24 Tage, während bei einer Anzahl von 189 Veitstanzkranken die mittlere Dauer der Kur auf 31 Tage berechnet wurde. Gewöhnlich trat schon nach dem zweiten oder dritten Bade Besserung ein, und nur selten waren mehr als 10 bis 12 Bäder zur völligen Wiederherstellung nothwendig; ja bei einer Kranken fanden schon nach dem fünften Bade keine unwillkührlichen Muskelbewegungen mehr Statt. In einigen Fällen musste jedoch *Baudelocque* gleichzeitig seine Zuflucht zu dem kohlensauren Eisen nehmen.

Guersent fand die Schwefelleberbäder im Hôpital des Enfants zu Paris ebenfalls nützlich. Er liess übrigens nur 1 Unze Schwefelkali auf 1 Bad von 8 Eimern Wasser und 24—26° R. Wärme nehmen. Nach seinen, sowie nach *Baudelocque's* Erfahrungen, ist dagegen die antiphlogistische Behandlung beim Veitstanze meistens schädlich.

Auch andere Aerzte, von denen wir nur *Jadelot*, *Bonneau*, *Dufossé*, *Constant* und *Rufz* nennen, fanden die Schwefelleberbäder heilsam.

2261. ℞ Balsami Nucistae,
Olei Caryophyllor. ana ʒß;
Spirit. Juniperi ℥ij.
M. D. S. Dreimal täglich einen Theelöffel voll längs der Wirbelsäule einzureiben.
(Rosenstein. Chrestien.)

Anw. Beim Veitstanz.

2262. ℞ Veratrini gr. viij—x,
Axungiae Porci ℥j.
M. f. Unguentum. D. S. Täglich zwei- bis dreimal einer Wallnuss gross in den Rückgrath einzureiben. (Ebers.)

Anw. Bei Veitstanz.

Erfordert die äusserste Vorsicht.

2263. *Grossmann* heilte einen 9jährigen an Chorea leidenden Knaben durch täglich dreimal wiederholte Einathmung von 8—12 Tropfen Chloroform in kurzer Zeit. (*Deutsche Klinik*. 1851. *Nr*. 35. Man vergl. *Rhein. Monatsschrift*. *V*. *Jahrg*. 1851. *März*. *S*. 164.)

9. Scrofulosis; Scrofelkrankheit.

Sowohl zur Verhütung als zur Heilung der Scrofeln sind zweckmässige Nahrung, gesunde Wohnung, Genuss der freien Luft, Reinlichkeit, namentlich öftere Bäder, und körperliche Thätigkeit unerlässliche Bedingungen. Man beginnt meistens die Kur mit auflösenden Mitteln (No. 2264—2266, 2314.), denen man von Zeit zu Zeit ein Laxans aus Calomel und Jalappe oder Rhabarber interponirt. Erst jetzt, nach Entleerung des angehäuften zähen Schleims geht man zu den eigentlichen Antiscrofulosis über, unter denen der Leberthran (No. 2267 bis 2269.) vor allen andern den Vorzug verdient. Ungleich kräftiger wirkt allerdings das Iod, sowohl in seiner innerlichen (No. 2270—2272.), als in seiner äusserlichen Anwendung (No. 2306 bis 2308.); es erfordert aber grosse Vorsicht, und darf niemals bei der erethischen Form der Scrofelkrankheit gegeben werden, eignet sich vielmehr nur für torpide Zustände. Ausserdem kommen die Mercurialien (No. 2273—2276.) und Antimonialien (No. 2277—2280.), die Aqua Laurocerasi (No. 2281.), die Digitalis (No. 2282.), die Baccae Lauri (No. 2283 u. 2284.), das Conium maculatum (No. 2285 u. 2288.), die Dulcamara, die Baryta muriatica (No. 2286 bis 2288.), zum Schluss der Kur aber die Tonica und Roborantia (No. 2290 bis 2292, 2298 u. 2299.), besonders die Eisenmittel (No. 2291—2297.) in Anwendung. Eichelnkaffee, längere Zeit fortgesetzt, ist ein treffliches Unterstützungsmittel der Kur. In neuester

Zeit rühmte *Beneke* den phosphorsauren Kalk als das vorzüglichste Zellenbildungsmaterial bei Scrofulosis, besonders bei Darniederliegen der Ernährung und bei Geschwürsbildung (No. 2352. x.). *Balman* empfahl als bestes Antiscrofulosum die verdünnte Phosphorsäure, in einem bitteren Aufguss gereicht.

Zu den äusserlichen Mitteln gehören, ausser den Bädern aus Malz, aromatischen Kräutern (No. 2300.), Küchen- oder Seesalz (1—4 Pfund auf ein Bad) und Iod (No. 2309 u. 2310.), verschiedene Einreibungen (No. 2301—2307.).

Uebrigens bitten wir, unser „*Recepttaschenbuch für innere Krankheiten,*" 2. *Aufl.* S. 370—384, No. 2583—2704, — 3. *Aufl. S.* 448—463, *No.* 2771—2892, (die 4. Aufl. ist noch nicht so weit im Drucke vorgeschritten) zu vergleichen, wo eine grosse Menge Receptformeln mitgetheilt sind, welche wir hier nicht füglich wiederholen können.

2264. ℞ Extr. Graminis liquidi ʒiß,
Aquae Foeniculi ℥iij,
Tinct. Rhei aquosae,
Syrup. cort. Aurant. ana ℥ß.
M. D. S. Zweistündlich einen Kinder- oder Esslöffel. (Gölis.)

2265. ℞ Extr. Graminis liquidi ʒvj,
— Taraxaci liquidi ʒij,
Tinct. Rhei aquosae,
Aquae Menthae pip.,
Syrupi cort. Aurant. ana ℥ß.
M. D. S. Säuglingen dreistündlich einen Theelöffel, Kindern von 2—5 Jahren einen Kinder- und älteren einen mässigen Esslöffel. (Fischer.)

Anw. Beide Formeln als resolvirende Mittel in der Scrofelkrankheit. (Vergl. No. 2313 u. 2314.)

2266. ℞ Tinct. Rhei aquosae ℥iß,
Liquor. Kali acetici ℥ß.
M. D. S. Zweimal täglich 80 Tropfen zu geben. (Tode.)

Anw. Eine alte, aber gute Formel, um die Kur der Scrofeln bei kleineren Kindern zu eröffnen.

2267. ℞ Olei Jecoris Aselli ℥j.
D. S. Kindern bis zu drei Jahren dreimal täglich einen, später aber zwei Theelöffel.

2268. ℞ Olei Jecoris Aselli ʒij-iij,
Pulv. Gummi Mimos. q. s.,
ut f. Emulsio cum
Aquae Foeniculi ℥j.
Adde:
Syrupi cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle drei Stunden einen Theelöffel voll zu geben. (Tourtual.)

2269. ℞ Olei Jecoris Aselli ℥j,
Liquor. Kali carbon. ʒiij,
Olei Calami aromat. gtt. iij.
Syrupi cort. Aurant. ℥iß.
M. D. S. Morgens und Abends einen bis zwei Theelöffel voll zu geben.

Anw. Alle drei Formeln (No. 2267 bis 2269.) bei Scrofeln, Atrophie, Rhachitis und ulcerösen Knochenkrankheiten der Kinder. Doch ist ein anhaltender Gebrauch des Leberthrans, wenigstens einige Monate hindurch, erforderlich. Stärkende Bäder, zwei- bis dreimal die Woche wiederholt, dienen zur Unterstützung der Kur.

2270. ℞ Iodi gr. v,
Kali hydroïodici ℈ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
D. S. Kindern unter 7 Jahren täglich zweimal 2 Tropfen, bis 5 langsam steigend. (Lugol.)

Anw. Bei der Scrofelkrankheit. Das gewöhnliche Vehikel ist ein halbes Bierglass voll Zuckerwasser.

Bei Kindern über 7 Jahre kann man wohl vorsichtig bis zu 16 Tropfen pro dosi steigen.

2271. ℞ Iodi ℈j,
Kali hydroïodici ℈ij.
Contere in mortario vitreo, sensim addendo:
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Dreimal täglich 4 Tropfen in einem halben Glase Zuckerwasser. (Lemasson.)

Anw. Bei der Scrofelkrankheit.

2272. ℞ Tinct. Iodi ℈ß—iß,
Aquae destillatae ℥j—ij.
M. D. S. Zwei- bis dreimal täglich einen Theelöffel zu geben. (F. J. Barthel.)

Anw. Bei der Scrofelkrankheit. Indessen ist die Iodtinctur kein zweckmässiges Präparat; jeden Falls verdienen die vorhergehenden Formeln (No. 2270 und 2271.) den Vorzug. (Vergl. 2306—2310.)

2273. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Sulphur. stibiati aurant. ana gr. iv;
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividatur in xij part. aequales. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Wendt.)

Anw. Bei der Scrofelkrankheit ein- bis zweijähriger Kinder.

2274. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Sulphur. stibiat. aurant. ana gr. j;
Pulv. herb. Conii maculati gr. iij;
— rad. Rhei gr. v,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. xij. S. Kindern unter 1 Jahre zweimal täglich ein halbes, älteren ein ganzes Pulver zu geben.

Anw. Bei der Scrofelkrankheit.

2275. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Sulphur. stibiat. aurant. ana gr. j;
Res. Guajaci nativ. gr. x,
Extr. Conii maculat. gr. ij,
Pulv. rad. Liquirit. ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. xij. S. Früh und Abends ein Pulver. (Vogt.)

Anw. Bei allgemeiner Scrofelkrankheit 8 — 10jähriger Kinder mit torpidem Habitus.

Die vorgeschriebenen Gaben sind ziemlich stark; wir würden nur ein halbes Pulver pro dosi geben.

2276. ℞ Hydrarg. oxydulati nigri gr. j—ij,
Magnesiae carbon.,
Sacchari Lactis ana ℈j.
M. f. Pulvis. Dividatur in viij part. aequales. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver. (Wendt.)

Anw. Bei Scrofeln kleiner Kinder.

2277. ℞ Hydrarg. stibiato - sulphur. ʒj,
Extr. Sarsaparillae,
— Jaceae,
Resinae Guajaci ana ℥ß;
Magnesiae calcinatae ʒvj,
Sacchari Chondri crispi ℥vj,
Chocolatae simpl. ℥xLviij,
Sacchari albi ℥viij.
Misce cum
Decoct. Chondri crispi q. s.,
ut f. l. a Massa, ex qua forment. Rotulae pond. gr. xvj.
(Karl v. Dreyer in Sawialowa, Gouv. Saratow.)

Anw. Gegen Scrofulosis mit ausgezeichnetstem Erfolge angewendet, wenn andere Mittel wegen ihres widrigen Geschmacks von den Kindern nicht gern genommen, oder das Oleum Jecoris Aselli nicht gut vertragen wird. Zweckmässig ist der gleichzeitige Gebrauch eines Infus. herb. Jaceae. Die Anzahl der zu nehmenden Rotulae richtet sich nach den Jahren der Kinder.

2278. ℞ Aethiop. antimon. vel mineral. gr. ß—v,
Magnesiae carbon. gr. iv,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. xij S. Zweimal täglich ein Pulver.

Anw. Bei Scrofeln der Kinder von 1/2 Jahre bis zu 5 u. 6 Jahren.

2279. ℞ Aethiop. antimom. vel mineral. gr. j—iij,
Extr. Conii maculati gr. ß—j,
Pulv. rad. Rhei gr. iij—iv,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. xij. S. Viermal täglich ein Pulver.

Anw. Bei scrofulösen Uebeln der Kinder von 1—5 Jahren.

2280. ℞ Stibii sulphurati nigri laevigati,
Lapid. Cancror. praep. ana ʒj;
Pulv. rad. Jalappae ʒß,
Sacchari albi ana ʒiß.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Wendt.)

Anw. Bei scrofulösen Kindern von 3—4 Jahren.

2281. ℞ Aquae Laurocerasi ʒij,
Vini stibiati ʒj,
M. D. S. Alle drei Stunden 12—15 Tropfen mit etwas Wasser zu geben. (Tourtual.)

Anw. Bei scrofulöser Diathese und ausgebildeter Scrofelkrankheit in sanguinisch-nervösen Individuen, insbesondere wo es darauf ankommt, vorhandene Einsperrungen des Scrofelgiftes im Lymph- und Drüsensystem durch Lösung des Krampfes zu heben und die Absonderung und Ausscheidung desselben aus dem Körper zu fördern.

Obige Formel ist für Kinder von 4—5 Jahren bestimmt.

2282. ℞ Herb. Digitalis purp. ℈ß.
Infunde in
Aquae fervidae q. s.
per dimidiam horae. Colat. ℥iij adde:
Vini stibiati ℈j,
Syrup. Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Wendt.)

Anw. Gegen floride Scrofeln bei drei- bis vierjährigen Kindern.

2283. ℞ Pulv. baccar. Lauri tostar.,
— Cornu Cervi usti,
— Nucis moschatae ana ʒj;
— rad. Liquiritiae ʒvj.
M. f. Pulvis. D. S. Kindern unter 1 Jahre zweimal täglich einen halben, 2 bis 3 jährigen einen ganzen Theelöffel zu geben. (Gölis.)

Anw. Gegen die Scrofelkrankheit.

Gleiche Theile Lorbeeren (welche mit Brodteig umgeben und im Backofen der Wärme ausgesetzt werden, um ihnen die Schärfe zu benehmen), weissgebranntes Hirschhorn und Muscatennuss bilden den von *Gölis* ampfohlenen und auch von andern Aerzten vielfach gerühmten Pulvis antihectico-scrofulosus, welcher in der Regel nach oben angegebener Vorschrift mit einem Zusatz von Rad. Liquiritiae gereicht wird und längere Zeit hindurch fortgesetzt werden muss.

Uebrigens verbindet *Gölis* dieses Pulver oft auch mit Ferrum pulverat., Aethiops antimon. und mercurialis und andern angemessenen Mitteln.

2284. ℞ Pulv. antihect.-scrof. ʒj,
— rad. Liquiritiae ʒij,
Ferri pulverati,
Resinae Guajaci ana gr. xv.
M. f. Pulvis. D. S. Zweimal täglich eine Messerspitze voll. (Gölis.)

Anw. Bei Scrofeln und Rhachitis.

2285. ℞ Extr. Conii macul. gr. viij,
Aquae Foeniculi ℥iv,
Liquor. Kali acetici ʒiß,
Oxymell. scillitici ʒij.
M. D. S. Stündlich einen Kinderlöffel. (Gölis.)

Anw. Bei Hydrops mit Scrofeln für Kinder von 3—4 Jahren.

2286. ℞ Barytae muriaticae ʒß.
Solve in
Aquae destillatae ℥j,
D. S. Kindern bis zum dritten Lebensjahre 5—10, älteren 10—30 Tropfen drei- bis viermal täglich zu geben. (Hufeland.)

Anw. Als Heilmittel der Scrofeln in früherer Zeit durch *Hufeland* vielfach in Gebrauch gezogen.

2287. ℞ Barytae muriaticae ʒß.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
Adde:
Syrupi Rubi Idaei ℥iß.
M. D. S. Täglich zwei-, drei-, bis viermal einen Theelöffel zu geben. (Buchholz.)

Anw. Hat vor der vorigen Formel blos den Vorzug des angenehmen Geschmacks.

2288. ℞ Barytae muriaticae,
Extr. Conii maculati ana gr. xij.
Solve in
Aquae Cinnamomi simpl. ℥ß.
D. S. Umgeschüttelt drei- bis viermal täglich 10—20 Tropfen (1/2—1 Gran vom Baryt und dem Conium). (Phöbus.)

Anw. Bei der Scrofelkrankheit 10jähriger Kinder.

2289. ℞ Calcariae muriaticae ʒj.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Alle 3 Stunden 30 Tropfen. (Hufeland.)

Anw. Bei floriden Scrofeln.

Hufeland erachtet den salzsauren Kalk für reizender als die salzsaure Schwererde, und empfiehlt grössere Vorsicht bei seinem Gebrauch. Nach *Vogt* und *Herrmann* hingegen ist er milder als jener, wirkt weniger feindselig auf das Nervensystem, bethätigt aber mehr die Ab- und Aussonderungen.

2290. ℞ Infusi rad. Calami aromat. (ex ℈j parat.) ʒij,
Syrupi cort. Aurant. ℥j.
M. D. S. Viermal des Tags einen Kinderlöffel voll zu geben. (Tourtual.)

Anw. Bei scrofulöser Dyskrasie kleiner Kinder, verbunden mit allgemeiner Schwäche.

Bei grösseren Kindern kann man noch 1 Scrupel bis 1/2 Drachme Tinct. Calami aromat. beimischen lassen.

2291. ℞ Rad. Calami aromat.,
Cort. Aurantior.
Herb. Trifolii fibrin. ana ʒij.
Conc. M. D. S. Zum Kräuterwein. (Tourtual.)

Anw. In der späteren Entwickelungsperiode, um die scrofulöse Diathese zu heben.

Man digerirt obige Species mit einem halben Maass Wein 24 Stunden lang, und lässt davon, nach dem Alter des Kindes, einen Esslöffel voll bis ein kleines Spitzglas dreimal täglich nehmen.

2292. ℞ Ras. ligni Sassafras ℥iiß,
Rad. Calami aromatici,
— Liquiritiae ana ℥ß.
Conc. M. D. S. Zwei Esslöffel voll mit einem Pfunde kochenden Wassers aufzubrühen und früh und Abends die Hälfte zu trinken. (Hufeland.)

Anw. Ein treffliches Unterstützungsmittel bei Behandlung der Scrofelkrankheit.

2293. ℞ Vini martiati ℥ß,
— stibiati ʒj.
M. D. S. Viermal täglich 20—25 Tropfen mit spanischem Weine zu geben. (Tourtual.)

Anw. Eins der mildesten Eisenmittel, welches bei der Scrofelkrankheit einen sehr angemessenen Uebergang von den Antimonialmitteln zur Anwendung des Eisens in Substanz bildet.

Tourtual lässt den Eisenwein durch mehrtägige Digestion einer Unze Limat. Mart. mit einem Quart Rheinwein im Sandbade bereiten.

2294. ℞ Tinct. Ferri pomati,
— aromaticae ana ℥ß.
M. D. S. Dreimal täglich zu 10—20—30 Tropfen zu nehmen. (Tourtual.)

Anw. Sehr bewährt in der Scrofelkrankheit, besonders auch wenn dieselbe mit Eingeweidewürmern complicirt ist.

2295. ℞ Ammonii muriat. ferruginosi ʒß,
Extr. Chelidonii,
— Taraxaci ana ʒj.
Solve in
Aquae Menthae pip. ℥ij.
Adde:
Tinct. Rhei vinosae ʒiij,
Syrupi cort. Aurant. ʒvj.
M. D. S. Drei- bis viermal täglich ganz kleinen Kindern einen Theelöffel, Kindern von 2—5 Jahren einen Kinderlöffel.

2296. ℞ Ferri oxydulati nigri gr. xij,
Elaeosacch. Macidis ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequal. D. S. Täglich dreimal ein Pulver. (Wendt.)

Anw. Beide Formeln (No. 2295 und 2296.) in der Scrofelkrankheit von ausgezeichnetem Nutzen, namentlich wenn dieselbe mit Reizlosigkeit gepaart ist.

2297. ℞ Ferri pulverati,
Conchar. praep.,
Cort. Cinnamomi ana gr. j;
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Früh und Abends ein Pulver zu geben. (Tourtual.)

Anw. Mit ausgezeichnetem Erfolge bei der Scrofelkrankheit, bei atonischer Schwäche und Verschleimung des Darmkanals mit Magensäure, Blähungen, Diarrhöe u. s. w. gegeben, desgleichen gegen schleimige Ausflüsse aus den Genitalien.

2298. ℞ Extr. cort. Chinae,
Aquae Cinnamomi vinos. ana ʒj;
Tinct. Rhei aquosae ʒvj.
M. D. S. Früh und Abends 60 Tropfen.

2299. ℞ Cort. Chinae ℥j,
— Aurant. ʒij,
Macidis ʒj.
Conc. Cont. M. f. Species. D. S. Mit $^1/_2$ Quart weissen Franzweines zu digeriren, und nach 48 Stunden durchzuseihen. (Hufeland.)

Anw. Beide Formeln in der Scrofelkrankheit, um zu kräftigen.

2300. ℞ Rad. Calami aromat.,
Herbae Rutae,
— Menthae pip.,
— Scordii,
— Salviae,
Flor. Chamomill. ana ℥j.
Conc. M. f. Species. D. S. Auf ein allgemeines Bad 6—8 Loth Kräuter zu nehmen. (Tourtual.)

Anw. Schon einfache Wasserbäder sind zur Kur der Scrofelkrankheit von grossem Nutzen; sind dieselben aber mit einem Aufguss aromatischer Kräuter versetzt, so wird ihre Heilkraft ungemein erhöht. Malzbäder leisten ebenfalls treffliche Dienste. (Vergl. No. 2333.)

2301. ℞ Unguent. Althaeae ℥j,
Fellis Tauri recent.,
Saponis Venet. ana ʒiij;
Petrolei ʒij,
Sal. volatil. Cornu Cervi ʒß,
Camphorae ʒj.
M. D. S. Täglich dreimal einen Theelöffel voll in den Unterleib einzureiben. (Hufeland.)

Anw. Bei der Scrofelkrankheit der Kinder.

Sind Würmer vorhanden, so lässt man noch $^1/_2$ Drachme Oleum Tanaceti beimischen.

2302. ℞ Petrolei ʒij,
Unguent. Digitalis,
Saponis Veneti ana ʒiij;
Camphorae ʒj,
Ammonii carbon. pyrooleosi ʒß.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Einreiben. (Knothe.)

Anw. Bei scrofulösen Drüsenverhärtungen.

2303. ℞ Fell. Tauri ℥ij,
Salis culinaris ʒiij,
Olei Nuc. Jugland. ℥ß.
Digere leni calore, f. Linimentum. D. S. Zum Einreiben. (Roncalli.)

Anw. Bei scrofulösen Drüsengeschwülsten.

2304. ℞ Auri muriat. natronat. ℈j,
Unguent. Digitalis ℥j.
M. D. S. Zweimal täglich einer Hasselnuss gross einzureiben. (Wendt.)

Anw. Bei scrofulösen Drüsengeschwülsten, Gliedschwamm u. s. w.

2305. ℞ Auri chlorati-natron. Ph. Hass. gr. iiß,
Axungiae Porci ʒiß.
M. f. Unguentum. D. S. Abends etwas davon in die Nasenlöcher zu bringen. (Kopp.)

Anw. Gegen scrofulöse Anschwellung der Nase.

2306. ℞ Iodi gr. xij—xviij,
Kali hydroïodici ℈iv—ʒij,
Adipis suilli ℥ij.

M. f. Unguentum. D. S. Ein- bis zweimal täglich anzuwenden. (Lugol.)

Anw. Als Einreibung bei scrofulösen Drüsen- und Knochengeschwülsten, sowie zum Verband scrofulöser Geschwüre.

2307. ℞ Iodi gr. xv,
Kali hydroïodici ʒj,
Laudani liquidi Sydenh. ʒij,
Axungiae Porci q. s.,
ut f. Unguentum. D. S. Zum Einreiben. (Lemasson.)

Anw. Bei schmerzhaften scrofulösen Geschwülsten und Knoten.

2308. ℞ Iodi ʒij,
Kali hydroïodici ℥ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
D. S. Zu Bähungen und Umschlägen. (Lemasson.)

Anw. Bei hartnäckigen scrofulösen Geschwüren.

2309. ℞ Iodi ℥ß,
Kali hydroïodici ℥j.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
D. S. Zu Iodlocalbädern. (Lugol.)

Anw. Man giesst der zum örtlichen Bade erforderlichen Menge warmen Wassers soviel von obiger Iodsolution bei, bis die Flüssigkeit eine ziemlich gesättigte gelbe Farbe angenommen hat.

2310. ℞ Iodi ℈ij—iiß—iij—iv,
Kali hydroïodici ℈iv—v—vj—viij.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
D. S. Zu allgemeinen Iodbädern für Kinder. (Lugol.)

Anw. Man rechnet für ein Bad von mittlerer Stärke auf 1 Quart Wasser 1 Gran Iod und 2 Gran Iodkali. Die Iodbäder werden in einer hölzernen Wanne bereitet, wöchentlich zwei- bis dreimal wiederholt und müssen eine Wärme von 28—30° R. haben. Sie sind aber ziemlich kostspielig; daher man sie bei ärmeren Leuten durch Kochsalz- oder Seesalzbäder zu ersetzen sucht.

2311. ℞ Pulv. Carbon. vegetab.,
— rad. Rhei ana ʒiß.
M. D. S. Zum Einstreuen. (Gölis.)

2312. ℞ Chlori Calcariae ʒß—j.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
D. S. Mittelst Charpie aufzulegen.

Anw. Beide Formeln (No. 2311 und 2312.) bei scrofulösen Geschwüren.

*a) Atrophia mesenterica, Tabes mesenterica Infantum; **Darrsucht der Kinder.***

Im Allgemeinen ist die Behandlung dieselbe, wie bei der Scrofelkrankheit; insbesondere sind aber die ernährenden Mittel, Reis, Gräupchen, Sago, Arrow-Root etc. nicht zu verabsäumen; *v. Mauthner* empfiehlt Fleischextract (No. 2328.) und *Weisse* rohes, fein geschabtes Rindfleisch (No. 2329.). Von Arzneimitteln werden im Anfange die auflösenden und ausleerenden, später die stärkenden angewendet. Allgemeine aromatische oder mit Malz bereitete Bäder sind dringend zu empfehlen.

Namentlich lenken wir aber die Aufmerksamkeit unserer Leser auf eine neue Methode der Behandlung, nämlich durch Einreibungen von Mohnöl (No. 2336.) oder Leinöl (No. 2337.).

2313. ℞ Extr. Taraxaci ʒij,
Syrup. Cichorei cum Rheo ʒj,
Aquae fontanae ℥iv.
M. D. S. Stündlich einen Kinderlöffel voll zu geben. (Beck in Freiburg.)

2314. ℞ Extr. Taraxaci,
Tartari natronati ana ʒiß;
Syrup. Chamomill. ℥j,
Aquae fontanae ℥ij.
M. D. S. Stündlich einen Kinderlöffel voll zu geben. (Beck in Freiburg.)

2315. ℞ Rad. Caryophyllatae ʒj,
— Rhei gr. viij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.

per quadrant. horae. Colat. ℥iiß
adde:
Extr. Taraxaci ʒiß,
Syrup. Chamomill. ℥j.
M. D. S. Stündlich einen Kinderlöffel voll zu geben.
(Beck in Freiburg.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 2313 bis 2315.) bei Atrophia mesenterica Infantum. Gleichzeitig Einreibungen einer aus Leberthran, Ungt. Althaeae und Ungt nervinum bestehenden Salbe in den Unterleib. Zum Schluss der Kur Eisenmittel oder Chinin.

2316. ℞ Carbon. Ossium human. ʒij,
Pulv. cort. Cinnamomi ʒj,
Sacchari albi ℥j.
M. f. Pulvis. D. S. Morgens und Abends eine Messerspitze voll zu geben. (Dürr in Hall.)

Anw. Bei Atrophia mesenterica Infantum.

Die betreffende Kohle stammte von den Knochen eines jungen, kräftigen, zufällig getödteten Mannes, und war durch leichtes Brennen derselben erhalten worden.

Dr. *Dürr* liess allmälig mit der Gabe steigen, und will die Kohle bereits seit mehreren Jahren bei 8—10 Kindern mit befriedigendem Erfolge angewendet haben. Das Mittel muss jedoch mindestens vier Wochen fortgesetzt werden. Andere Arzneien wurden dabei nicht gebraucht, auch keine Bäder. (Im Original-Recepte ist übrigens nicht 1 Drachme, sondern 1 Unze Pulv. cort. Cinnamomi angegeben, was vielleicht ein Druckfehler sein dürfte.)

Auch Carbo Spongiae wird bei Drüsenkrankheiten benutzt.

2317. ℞ Boracis ʒj,
Extr. Dulcamarae ℈j—ij,
— Nucum Jugland. ʒiß.
Solve in
Aquae Menthae crispae ℥iij.
Adde:
Syrupi flor. Aurant. ℥j.
M. D. S. Dreimal täglich einen Thee-, Kinder-, auch wohl Esslöffel. (Sundelin.)

Anw. Bei Mesenterial-Scrofeln und scrofulöser Atrophie.

2318. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. viij — xvj.
Sulphur. depur. ʒß—j,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. aequales No. viij. D. S. Früh und Abends ein Pulver zu geben.
(Wendt.)

Anw. Im Beginn der Atrophie.

Bei grossen Fieberbewegungen Digitalis mit dem Liquor Kali acetici; bei sehr empfindlichem Darmkanal und schmerzhaften Stühlen eine Mohnmilch mit bittern Mandeln; bei fieberlosem Zustande geröstete Eicheln als Kaffeesurrogat, sowie auch Milchdiät und der Gebrauch des Selterswassers.

2319. ℞ Pulv. Puerorum ℈ß,
Aethiop. mineral. gr. ß,
Pulv. herb. Digitalis gr. $\frac{1}{4}$.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. xij. S. Zweimal täglich ein Pulver. (Hufeland.)

Anw. Bei Atrophie zur Schmelzung des harten, aufgetriebenen Unterleibs. — (Pulvis Puerorum s. No. 1590.)

2320. ℞ Extr. Conii maculati gr. iij—vj.
Solve in
Aquae Melissae ℥ij.
Adde:
Tinct. Rhei vinosae ℥j.
M. D. S. Täglich dreimal einen halben Esslöffel. (Hecker.)

Anw. Bei Tabes meseraica aus Scrofeldyskrasie.

Feiler empfiehlt das Extr. Conii in ungleich grösseren Gaben, welche jedoch verwerflich sind.

2321. ℞ Liquor. Cupri ammoniato-muriat. Köchlini ℈j,
Aquae Melissae ℥vj,
Tinct. Sacchari ʒj.
M. D. S. Mittags und Abends, eine halbe Stunde nach dem Essen, einen Esslöffel voll zu geben. (Kopp.)

Anw. Bei Atrophia mesenterica der Kinder.

Die Tinct. Sacchari besteht aus Weingeist, mit gebranntem Zucker digerirt.

2322. ℞ Liquor. Cupri ammoniat.-muriat. Köchlini ℈j,
Aquae flor. Aurant. ℈ix,
Tinct. Sacchari gtt. viij.
M. D. S. Mittags und Abends, eine halbe Stunde nach dem Essen, 6—12—20—30 Tropfen auf Zucker zu geben. (Kopp.)

Anw. Bei Atrophie arzneischeuer Kinder, besonders auch wenn sie an grosser Reizbarkeit der Verdauungsorgane leiden.

2323. ℞ Auri muriatici natronati gr. ij,
Extr. Chinae ʒj.
Solve in
Aquae Menthae pip. ʒvj.
Adde:
Aquae Amygdalar. amar. ʒij.
M. D. S. Täglich zwei- bis viermal 8—12 Tropfen in einer schleimigen Abkochung zu geben. (Verson.)

Anw. Das Aurum muriat. natronat. ist ein vortreffliches Mittel bei scrofulösen Drüsenanschwellungen, besonders aber auch bei der Tabes meseraica, wenn die Krankheit noch nicht zu weit gediehen ist und keine colliquativen Durchfälle damit verbunden sind. Bei schnell fortschreitender Abmagerung ist der Zusatz von Extr. Chinae zweckmässig.

Pulvis antatrophicus.

2324. ℞ Ferri pulverati gr. j,
Magnesiae carbonicae gr. v,
Cort. Cinnamomi gr. ij,
Sacchari albi ℈j.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. S. Früh und Abends ein halbes Pulver zu geben. (Hufeland.)

Anw. Gegen Atrophie und Rhachitis der Kinder.

2325. ℞ Ferri hydroïodici gr. j—ij,
Cort. Cinnamomi acuti (vel Elaeosacch. Macidis) gr. vj.
M. f. Pulvis. Dentur in charta cerata tales Doses No. vj. S. Täglich zwei- bis dreimal ein Pulver. (Sobernheim.)

Anw. Bei veralteter, mit Atrophie verbundener Scrofelkrankheit, Rhachitis u. s. w.

Ist für grössere Kinder bestimmt.

2326. ℞ Chinini sulphurici gr. iv,
Pulv. herb. Digital. purp. gr. ij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Alle vier Stunden ein Pulver.

Anw. Bei durch Scrofeln bedingtem Zehrfieber.

Potus antatrophicus.

2327. ℞ Vitell. Ovi ß—j,
Aquae fontanae ℔ij.
Agita in lagena vitrea, donec fluidum lactescens factum sit.
Adde:
Salis culinaris ʒß.
D. S. Als gewöhnliches Getränk. (Hufeland.)

Anw. Bei Atrophia mesenterica der Kinder.

Wird am zweckmässigsten im Hause bereitet.

2328. *v. Mauthner* wendet das *Fleisch-Extract* (Extr. Sanguinis bovini) bei chronischen Anämieen der Kinder (nach Scharlach, Typhus, Durchfall, Pneumonie, bei bedeutenden Eiterungen) mit grossem Nuzzen an. Er lässt frisches Ochsenblut durch ein Haarsieb sieben, dann eintrocknen und von dem Pulver, in Wasser aufgelöst, täglich 10 Gran bis 1 Drachme nehmen. *(Neue med.-chirurg. Ztg.* 1851. *No.* 7.)

Dagegen fand *Lechler* in Sachsenberg bei seinen Versuchen, dass dieses Präparat fast unlöslich und also als Ernährungsmittel völlig unbrauchbar sei. (*Casper's Wochenschrift.* 1851. *No.* 49.)

2329. *Weisse* in St. Petersburg empfahl bei Atrophie der Kinder das *rohe fein geschabte Rindfleisch*, zu 2—4 Esslöffel täglich mit etwas Salz gegeben. Die Kinder nehmen es aber nur mit grossem Widerwillen, und

werden nach längere Zeit fortgesetztem Genuss ausserordentlich leidenschaftlich und jähzornig. Auch soll durch dasselbe Anlass zur Entstehung des Bandwurmes gegeben werden.

2330. Der *Carottenbrei* und *Carottensaft* wurde zuerst von *Gumprecht*, dann aber auch von *Mauthner* gerühmt.

2331. *Henoch* sah von dem *Tokayerwein*, zu 8—15 Tropfen, dreimal täglich gegeben, in zahlreichen Fällen die schönsten Erfolge.

2332. ℞ Agarici pulverati gr. iv,
Sacchari albi ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in iv part. aequal. D. S. Abends ein Pulver zu geben. (Verson.)

Anw. In den letzten Stadien der Tabes meseraica, um den Colliquationszufällen, namentlich aber den schmelzenden Schweissen, Einhalt zu thun.

Ist mit einiger Vorsicht anzuwenden.

2333. ℞ Rad. Calami,
Herb. Rorismarini ana ℥iij;
— Menthae pip. ℔ß.
Conc. Cont. M. f. Species. Dispens. tal. Dos. No. iij. S. Zu drei Bädern. (Lockstädt.)

Anw. Bei Rhachitis und Atrophie der Kinder. (Vergl. No. 2300.)

2334. ℞ Fellis Tauri rec.,
Aquae destillatae ana ℥j;
Spirit. Vini saponat. ℥iß,
Ammonii carbon. pyro-oleosi ʒij.
M. D. S. Täglich dreimal erwärmt in den Unterleib einzureiben. (Vogt.)

Anw. Bei Atrophie der Kinder. (Vergl. No. 2301—2304, 2306 u. 2307.)

2335. ℞ Olei Ricini ℥j,
Tinct. Colocynthid. ℥ß.
M. D. S. Lauwarm viermal täglich in den Unterleib einzureiben. (Fischer in Prag.)

Anw. Bei Anschwellung der meseraischen Drüsen.

2336. ℞ Olei Papaveris ℥iv.
D. S. Zum Einreiben. (Baur in Tübingen.)

Anw. Bekanntlich stellte Dr. *Ascherson* im Jahre 1840 eine eigene Theorie der Zellenbildung auf, welche sich auf Versuche gründete, aus denen sich ergiebt, dass die Berührung des Eiweissstoffes mit einem flüssigen Fettstoff immer die Bildung einer zähen und elastischen Zellenmembran zur Folge hat. (Man vergl. *die Original-Abhandlung Ascherson's in Müller's Archiv f. Anatomie, Physiologie u. s. w. Jahrg.* 1840. 1. *Hft.*) Gestützt auf diese Theorie, veranstaltete Dr. *Baur* in Tübingen später eine Anzahl Versuche über die therapeutischen Wirkungen des Oels, sowohl vegetabilischer als animalischer Natur, für welche er sich des Mohn-, des Oliven-, des Lein- und des Ripsöls, sowie des Fischthrans, bediente. Die Anwendung des Oels in Krankheiten ist indessen mit manchen Schwierigkeiten verbunden. Der innerliche Gebrauch desselben wird wegen des unbesiegbaren Widerwillens gegen seinen wiederholten Genuss bald unmöglich; auch verdirbt es, oft und längere Zeit gebraucht, die Magenverdauung. Lässt man es in die Haut einreiben, so ist die Beschmutzung der Leib- und Bettwäsche nicht zu vermeiden. In Form von Bädern gebraucht, ist der hiermit verbundene Kostenaufwand zu bedeutend. Dr. *Baur* fand die Einreibungen noch am zweckmässigsten. Er liess demnach den Kranken, gewöhnlich Morgens und Abends, mittelst eines Schwammes mit dem zuvor etwas erwärmten Oele über den ganzen Körper einsalben, dann in eine wollene Decke hüllen und ein paar Stunden in derselben verbleiben. Als erste Wirkung dieses Verfahrens trat ein allgemeiner reichlicher Schweiss ein, wobei die Haut weich wurde, turgescirte und statt des vorher welken Aussehens eine frische, blühende Färbung bekam, bei kleinen Kindern bisweilen mit einem den Rötheln ähnlichen Ausschlage verbunden. Als zweite, höchst wohlthätige Folge ergab sich Beruhigung des Nervensystems, die sich zunächst durch Eintritt eines ruhigen Schlafs kund gab. Eine dritte Wirkung endlich bestand in der Förderung aller Secretionen, Lösung des Schleims und Vermehrung der Urin- und Gallenabsonderung. Nach den zahlreichen, von

Dr. *Baur* angestellten Versuchen kann man von den Oeleinreibungen in allen den Krankheiten eine wohlhätige Wirksamkeit erwarten, bei denen es hauptsächlich auf Hebung des Turgors der Haut, Bethätigung der Secretionen und Beruhigung des Nervensystems ankommt, mithin bei Neuralgieen, Krämpfen, Rheumatismen, Katarrhen u. s. w.; eine wahrhaft specifische und radicale Heilwirkung zeigen sie aber in allen Krankheiten *scrofulösen* Ursprungs. Dr. *Baur* verbreitet sich nun ausführlich über die Enstehung der Scrofulosis und den physiologischen Grund der Wirksamkeit des Oels in derselben, in welcher Beziehung wir auf die Original-Abhandlung (*Häser's Archiv f. d. ges. Medizin. Bd. I. Hft.* 2, 1840.) verweisen.

Die ersten therapeutischen Versuche mit den Oeleinreibungen machte Dr. *Baur* bei der *Atrophie der Kinder*, welche er für eine mit Fieber verbundene Srofulosis erklärt. Ein vierjähriges, nach einer sechswöchentlichen erfolglosen Behandlung mit andern Mitteln, allem Anscheine nach dem Tode verfallenes Mädchen wurde durch die Morgens und Abends wiederholten Einreibungen mit lauwarmem Mohnsaamenöl binnen 9 Tagen, — ein ³/₄ Jahre altes, atrophisches Mädchen, welches unter Erbrechen und Durchfall erkrankt war, sogar durch eine einzige Einreibung, — ein unter denselben Krankheitserscheinungen sehr heruntergekommener ³/₄ Jahre alter Knabe durch einige Einreibungen, endlich ein im höchsten Grade atrophischer Knabe von einem Vierteljahre durch zweimal täglich wiederholte Einreibungen mit Ripsöl binnen 6 Tagen hergestellt.

In *chronischen Scrofelformen* hatten die Oeleinreibungen einen nicht weniger glänzenden Erfolg, indem sie sich namentlich für scrofulöse Geschwülste als ein kräftig zertheilendes und auflösendes Mittel bewährten. Selbst in *Knochenscrofeln* leisteten sie Grosses. Nicht minder wirksam zeigten sie sich bei *Flechten*, welche auf einer scrofulösen Basis beruhten.

Nach den hier angedeuteten Erfahrungen schon im Voraus von einer günstigen Wirkung des Oeles gegen *Tuberculosis* überzeugt (da diese, nach *Baur's* Ansicht in nichts anderem besteht, als in einer Ablagerung des eiweissstoffartigen Produktes des Scrofel-Processes in das Parenchym der Organe, das sich durch eine nur sehr niedere Stufe der Organisation auszeichnet und desshalb der ärztlichen Behandlung so hartnäckigen Widerstand leistet), versuchte Dr. *Baur* auch eine Rückbildung der Tuberkeln durch das Oel zu ermöglichen, welches jedoch hier längere Zeit und nicht blos als Einreibung, sondern auch in der Form von Bädern gebraucht werden muss, und in seiner Einwirkung noch sehr zweckmässig durch das Einathmen von mit Oeldunst geschwängerter Luft unterstützt wird. Obwohl nun Dr. *Baur* das eben angegebene Verfahren in dieser Ausdehnung bis jetzt nicht in Anwendung bringen konnte, so gelang es ihm doch, zwei an Phthisis tuberculosa Leidende, wenn nicht radical zu heilen, doch wesentlich zu bessern.

Endlich versichert genannter Arzt, auch einige Fälle von *Hydrocephalus acutus* mit scrofulöser Grundlage durch die Oeleinreibungen geheilt zu haben, in welchen allerdings das gewöhnliche Heilverfahren (Blutegel hinter die Ohren, Blasenpflaster in den Nacken, eine mit kaltem Wasser gefüllte Schweinsblase an den Hinterkopf, innerlich Calomel, später Digitalis, abwechselnd mit Flor. Arnicae) jenen vorausgehen musste.

2337. ℞ Olei Lini ℥iv.
D. S. Zum Einreiben.

(Röder in Schweinfurt.)

Anw. Die Erfahrungen Dr. *Röder's* über die Wirksamkeit der Oeleinreibungen in scrofulösen Krankheiten stimmen im Allgemeinen mit denen Dr. *Baur's* überein. Er bediente sich meistens des etwas erwärmten Leinöls, in einigen Fällen auch des Mohnöls und nur selten des Fischthrans. Die Wirkungen traten am wohlthätigsten hervor, wenn sie nur einmal des Tages und jedesmal nach einem warmem Bade vorgenommen wurden. Gewöhnlich reichten schon 15 Einreibungen zur ungestört fortdauernden Genesung hin. Das Oel drang sodann nicht mehr ein, konnte vielmehr oft noch

nach 2 Stunden von der Haut weggewischt werden. In solchen Fällen musste, wenn eine längere Fortsetzung der Kur nothwendig war, 8—14 Tage hindurch mit den Einreibungen ausgesetzt werden, um die Capillargefässe zu weiterer Resorption sich bethätigen zu lassen. Bei frühzeitiger Erkenntniss war oftmals schon die zwölfmalige Application des Oels hinreichend, um z. B. bei beginnenden Anschwellungen der Unterleibsdrüsen die dadurch herbeigeführte Störung der Verdauung zu heben, die abnormen Produkte auszuscheiden und das krankhaft erregte Nervensystem dauernd zu beruhigen.

Zur Bestätigung einige Krankheitsgeschichten: 1) Ein Knabe von 16 Wochen litt an *Atrophia infantilis*, welche sich durch Anschwellung der Mesenterialdrüsen, dicken Unterleib, Abmagerung der Extremitäten, trockene, runzelige Haut, greisenartiges Aussehen des Gesichts, Erbrechen, saure, gelbgrüne Stühle, Schlaflosigkeit u. s. w. kund gab. Dabei schleichendes Fieber und consensuelle Reizung der Medulla oblongata, in Folge welcher das Kind an krampfhaften Zukkungen des Gesichts und Halses litt. Es wurden zunächst mehrere innerliche Mittel verordnet; da diese jedoch ohne Erfolg blieben, so ging Dr. *Röder* zu den Oeleinreibungen über. Nach 18maliger Wiederholung (12mal alle Tage und 6mal alle 2 Tage) waren alle bedenklichen Zufälle beseitigt. Der Knabe gedieh vortrefflich, ohne dass eine Spur der früheren Krankheit wiederkehrte. 2) Gleich günstig zeigten sich die Oeleinreibungen bei einem 6wöchentlichen, an *Atrophie* leidenden Kinde. 3) Ein Knabe von 5 Monaten war seit mehreren Wochen von öfteren Anfällen des *Asthma laryngeum* mit plötzlicher Hemmung des Athems und dem charakteristischen Schrei ergriffen worden. Ohne Zweifel standen dieselben mit dem Dentitionsgeschäft in Verbindung. Er erhielt Calomel und Zinkblumen, worauf die Anfälle einige Tage aussenblieben. Da sie jedoch wiederkehrten, so wurden die Oeleinreibungen, 12mal täglich und 12mal in grösseren Intervallen, sowie gegen Ende der Kur eine Einreibung aus Extr. Cicutae und Kali hydroïodicum in den Nacken und Kehlkopf in Anwendung gebracht, wodurch das Uebel völlig beseitigt wurde. 4) Ein Mädchen und zwei Knaben, Drillinge und zu frühzeitig geboren, boten die Erscheinungen der *Atrophie* mit den charakteristischen Drüsenanschwellungen in hohem Grade dar. Ausser allgemeinen Bädern wurden die Oeleinreibungen in Gebrauch gezogen, und zwar Anfangs 2mal täglich. Schon nach 8 Tagen war eine nicht unerhebliche Zunahme an Grösse und Gewicht wahrzunehmen, wogegen alle krankhaften Erscheinungen sich gemindert hatten. Der eine Knabe starb zwar nach 8 Wochen unter den Symptomen einer Pneumonie und Rückkehr der Drüsenaffection; die beiden anderen Kinder dagegen genasen vollständig.

b) *Rhachitis; Zweiwuchs, englische Krankheit.*

Auch die Rhachitis erfordert antiscrofulöse Mittel, vorzüglich aber den Leberthran (No. 2267—2269.) und Eisenpräparate (No. 2293—2297, 2324 u. 2325, 2339 —2345.). In früherer Zeit stand die Färberröthe (No. 2348—2353.) als Heilmittel derselben im grossem Rufe. *Beneke* und *Küchenmeister* empfehlen besonders den phosphorsauren Kalk (No. 2352. x.).

2338. ℞ Extr. Taraxaci ℥ß,
Aquae Foeniculi ℥iij,
Liquor. Kali carbon. ʒj,
Tinct. Rhei vinosae ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Barez.)

Anw. Bei Atonie des Nahrungskanals, namentlich zur Eröffnung der Kur der Rhachitis, um den Eisenmitteln den Weg zu bahnen.

2339. Tinct. Ferri pomati ʒj,
— Rhei vinosae ʒij.
M. D. S. Täglich zweimal 15—30 Tropfen. (Barez.)

Anw. Mit besonderem Erfolge gegen Rhachitis benutzt.

2340. ℞ Ammonii muriatici ferruginosi,
Pulv. rad. Rhei ana gr. iij —vj.

M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. vj. S. Morgens und Abends ein Pulver zu geben.

Anw. Bei Rhachitis. Dürfte aber kleineren Kindern schwer beizubringen sein.

2341. ℞ Ammonii muriat. ferruginosi gr. xxiv,
Pulv. rad. Rubiae tinct. ʒiij,
Elaeosacch. Foeniculi ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. aequal. No. xij. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Wendt.)

Anw. Bei scrofulösen Knochenaffectionen, Rhachitis.

Für Kinder von 6—8 Jahren.

2342. ℞ Croci Martis aperitivi,
Asae foetidae ana ʒij;
Pulv. rad. Rhei,
— — Zingiber. ana ʒiß;
Extr. Taraxaci q. s.,
ut f. Pilulae gr. ij. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. S. Dreimal täglich 4—5 Stück zu nehmen. (Neumann.)

Anw. Bei Rhachitis.

Dabei empfiehlt *Neumann*, wenn es anders die Verdauungskraft gestattet, den öfteren Genuss von Linsen, weil diese die Knochen stark ernähren.

2343. ℞ Ferri oxydulati nigri,
Cassiae cinnamom. ana ʒß;
Sacchari ʒvj,
Mucilag. Gummi Tragacanth. q. s.,
ut f. Trochisci No. xxx. non torrendi. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. S. Täglich drei- bis viermal 1—2 Stück zu geben.

2344. ℞ Pulv Ostracodermat. ℥ß,
Ferri pulverati ʒß,
Sacchari albi ʒvj.
M. f. Pulvis. D. S. Kindern unter 2 Jahren zweimal täglich, zweijährigen dreimal und drei- bis sechsjährigen sechsmal täglich eine Messerspitze voll (etwa 10 Gran) zu geben. (Gölis.)

2345. ℞ Ferri pulverati gr. iij—xij,
Conchar. praep.,
Elaeosacch. flav. Citri ana ʒß.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. S. Täglich zweimal ein Pulver. (Berends.)

Anw. Alle drei Formeln bei Rhachitis.

2346. ℞ Liquor. Cupri ammoniato-muriat. Köchlin. ʒij,
Aquae flor. Aurant. ℥x.
M. D. S. Kindern unter 10 Jahren täglich anderthalb Esslöffel in getheilten Gaben zu reichen. (Jäger in Neuss.)

Anw. Zur Heilung der durch Rhachitis entstandenen Zerstörungen der äusseren Bedeckungen und Gelenke mehrmals sehr wirksam befunden.

Beim ersten Gebrauch des Mittels entsteht leicht Neigung zum Erbrechen; doch schwindet diese nach dem Genuss von etwas Nahrung oder Wein. *Jäger* erachtet es daher für zweckmässig, die Arznei gleich nach dem Frühstück und Mittagessen nehmen zu lassen.

Auch benutzte er obige Flüssigkeit zum Verband der Geschwüre.

3347. ℞ Fellis Tauri inspissati ℈j,
Pulv. rad. Ari praep. ℈v,
Sapon. medicati ℈x.
M. f. Pilulae pond gr. j. Consperg. pulv. cort. Cinnamomi. D. S. Vier Stück bei der Mittags- und eben so viele bei der Abendmahlzeit zu nehmen. (Bernstein.)

Anw. Bei Rhachitis.

Bernstein lässt 1/2 Unze Sal Tart. dep. in 1 Pfund Wasser auflösen, und davon alle Morgen, je nach dem Alter des Kindes, 20—80—100 Tropfen in einem Glase Wasser nehmen. Nach viertägigem Gebrauche setzt er die Auflösung bei Seite, fährt aber von vier zu vier Tagen wieder mit derselben fort. Dabei lässt er obige Pillen brauchen, das Kind mit Lappen abreiben, die in kaltes Wasser getaucht sind und sie nachher mit Tüchern frottiren, welche mit Sandarak durchräuchert sind.

2348. ℞ Pulv. rad. Rubiae tinct. ʒß,

Pulv. aromatici ʒij,
Sacchari albi ʒvj.
M. f. Pulvis. D. S. Viermal täglich einen Theelöffel voll mit etwas Fenchelthee. (Wendt.)

Anw. Bei Rhachitis.

Ausser von *Wendt*, wird die Färberröthe auch von *Plenk* und *Feiler* gerühmt; *Gölis*, *Henke*, *Rau* und *Guersent* schreiben ihr dagegen keine besonderen Heilkräfte zu.

2349. ℞ Rad. Rubiae tinct. ʒij.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
Colat. refrigerat. ℥v adde:
Aquae Cinnamomi vinosae ℥j,
Syrupi Absinthii ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Feiler.)

2350. ℞ Rad. Rubiae tinct. ℥ß.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
per quadrant. horae. Colat. ℥vj refrigeratae adde:
Tinct. aromaticae ʒj—ij,
Syrup. cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Richter.)

Anw. Beide Formeln (No. 2349 u. 2350.) bei Rhachitis.

2351. ℞ Rad. Rubiae tinct. ʒij.
Coque cum
Aquae communis ℥vj,
sub finem coctionis addendo:
Flav. cort. Aurant.,
Sem. Foeniculi ana ʒj,
ad remanent. Colat. ℥iij, cui adde:
Syrupi simpl. ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Bei Rhachitis zweijähriger Kinder.

2352. ℞ Rad. Rubiae tinct. ℥ß,
Sal. Tartari ʒß.
Coque cum
Aquae fontanae ℥x.
Colat. adde:
Extr. Martis pomati ℈j,
Syrupi cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel. (Plenk.)

2352.x. ℞ Calcariae phosphor. ʒj,
— carbonicae ʒij,
(Ferri lactici ℈ß—j,)
Sacchari Lactis ʒiij.
M. f. Pulvis. D. S. Dreimal täglich theelöffelweise im Essen. (Küchenmeister.)

Anw. Bei Rhachitis zum Ersatz des excessiv ausgeführten phosphorsauren Kalks.

2353. ℞ Specier. aromat. ℥iij—iv,
Rad. Rubiae tinct. ℥j.
Conc. M. Dent. tales Doses No. vj.
S. Ein Päckchen zum Bade. (Wendt.)

Anw. Bei Rhachitis.

c) *Coxalgia, Claudicatio spontanea, Luxatio Femoris spontanea, Coxarthrocace; freiwilliges Hinken der Kinder.*

Da auch diesem Uebel in den meisten Fällen eine scrofulöse Prädisposition zu Grunde liegt, so hat man durch die geeigneten, bereits mehrfach erwähnten Mittel diese zu bekämpfen. Im ersten Stadium sucht man die örtliche Entzündung durch Blutegel oder blutige Schröpfköpfe zu heben, und lässt, nach Minderung der Entzündung und Schmerzhaftigkeit, die graue Quecksilbersalbe in starken Dosen bis zum Eintritt des Speichelflusses einreiben. Nächstdem allgemeine lauwarme Bäder, flüchtige Vesicantien um das ganze Gelenk oder ein Fontanell hinter den grossen Trochanter.

Im zweiten Stadium ist die kräftigste Ableitung durch Moxen oder das Glüheisen nothwendig.

Im dritten Stadium endlich, wenn bereits beginnende Zerstörung des Gelenks und Verrenkung des Schenkelkopfes eingetreten ist, kann man nicht leicht vollständige Genesung erwarten. Bei lebhaften Schmerzen wendet man Blutegel, warme Umschläge und Bäder an. Die sich bildenden Abscesse werden nach den Regeln der Chirurgie geöffnet und nach Umständen mit Abkochungen der China, mit dem Zusatz von Myrrhentinctur, verbunden. *P. Frank* und *Rust* empfahlen zum innerlichen Gebrauch das Extr. Pampinor. Vitis (No. 2354.), *Meissner* bei beginnendem Zehrfieber die Digitalis mit Aqua

Laurocerasi (No. 2355.). Zur Hebung der Kräfte, ausser der angemessenen Nahrung, die China (No. 2356 u. 2357.).

2354. ℞ Extr. Pampinorum Vitis ℥ß—vj,
Sacchari albissimi ℥ß.
Solve in
Aquae communis ℥vj.
D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.
(P. Frank. Rust.)

Anw. Bei Coxarthrocace.

2355. ℞ Herbae Digitalis purp. ℈ß—j.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥iv admisce:
Aqu. Laurocerasi ℈j—ʒß,
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle 3 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Bei Coxarthrocace 4—8jähriger Kinder, wenn sich Zehrfieber einstellt.

2356. ℞ Cort. Chinae rud. cont. ʒiij.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
Colat. ℥iv adde:
Syrupi cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Kinderlöffel.

Anw. Zur Erhaltung und Hebung der Kräfte bei Coxarthrocace.

Hufeland empfiehlt nachstehende Mischung als die vorzüglichste: Man lässt ½ Unze China mit 8 Unzen kalten Wassers einige Stunden lang infundiren und herumschütteln, sodann abseihen und nun ein Decoct von 1 Unze China, mit 12 Unzen Wasser bis auf 6 Unzen eingekocht, bereiten und, nachdem es colirt, beide Flüssigkeiten vermischen. Hiervon lässt man alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel voll nehmen.

2357. ℞ Extr. Chinae frigide parat. ʒj—iß,
Aquae cort. Aurant. ℥iv,
Syrupi cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel.

Anw. Zur Kräftigung bei Coxarthrocace.

d) *Spondylalgia, Spondylarthrocace, Malum Pottii, Kyphosis inflammatoria; Wirbelentzündung, Pott'sches Uebel.*

Die Anlage findet sich meistens bei scrofulösen Kindern, daher antiscrofulöse Mittel, besonders Leberthran und Phosphorsäure (No. 2358.). Auch der Tartarus stibiatus in grösseren Gaben (No. 2359.) erweiset sich oft hülfreich, besonders bei rheumatischer Complication.

Sobald sich Spuren von Entzündung der Wirbel zeigen, sogleich Blutegel oder Schröpfköpfe, sowie die Anordnung einer anhaltenden, ruhigen, horizontalen Rücken- oder Bauchlage. Hauptmittel sind indessen kräftige Ableitungen durch Fontanellen zu beiden Seiten der erkrankten Wirbel, durch Moxen, durch Vesicatorien oder durch das Glüheisen. Gegen Lähmungszufälle wendete *Kahleis* mit Glück einen Aufguss der Flor. Arnicae mit Extr. Nucis vomicae (No. 2360.) an.

2358. ℞ Acidi phosphorici ʒß—j,
Decoct. rad. Salep tenuior. ℥vj,
Syrupi Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Bei Spondylarthrocace.

2359. ℞ Tartari stibiati gr. j—ij,
Succi Liquiritiae dep. ℈j.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

Anw. Bei Spondylarthrocace, besonders wenn dieselbe rheumatischen Ursprungs ist.

2360. ℞ Flor. Arnicae ℈j.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
in Colat. ℥iij solve:
Extr. Nucis vomicae gr. j.
D. S. Dreimal täglich einen Esslöffel.
(Kahleis in Gröbzig.)

Anw. In einem Falle des Malum Pottii bei einem 8jährigen Knaben. Derselbe war von einem Schulkameraden rückwärts auf das Steinpflaster geworfen worden, worauf sich zunächst eine

Müdigkeit in den Beinen, selbst nach geringen Anstrengungen, und bald nachher ein schwankender und unsicherer Gang einstellte. Der herbeigerufene Arzt behandelte das Kind 6 Wochen hindurch, unter allmälig fortschreitender Verschlimmerung, anthelminthisch. Als endlich Dr. *Kahleis* zu Rathe gezogen wurde, so hatten beide Beine alle willkührliche Bewegungsfähigkeit verloren, beim Versuche zum Stehen sanken sie schlaff in allen Gelenken unter dem Körper zusammen. Die Stuhlausleerung erfolgte nur alle 3—4 Tage einmal; der Abgang des Urins war dagegen häufiger, als im gesunden Zustande, doch stets nur in geringer Menge. Bei der Untersuchung des Rückgraths fiel sogleich eine Anschwellung des letzten Lendenwirbels in die Augen, welcher beim Betasten sich schmerzhaft zeigte; die *Copland*'sche Probe (Bestreichen des Rückgraths mit einem in heisses Wasser getauchten Schwamm) rief den Schmerz an dieser Stelle noch lebhafter hervor. Dr. *Kahleis* erzeugte auf jeder Seite des kranken Wirbelbeins ein künstliches Geschwür von dem Umfange eines Laubthalers, welches er 14 Tage hindurch offen erhielt, und liess als innerliches Heilmittel obigen Arnica-Aufguss brauchen. Nach der Heilung der Geschwüre verordnete er 21 Salzwasserbäder (12 Unzen Kochsalz auf einen gewöhnlichen Hauseimer Wasser). Durch den Verein der genannten Heilmittel wurde der Knabe vollkommen hergestellt.

Ein 2jähriger wolgenährter Knabe lernte nicht laufen. Bei der *Copland*'schen Probe gab sich durch Schreien des Knaben eine schmerzhafte Stelle an dem untersten Theile der Lumbargegend kund. Dr. *Kahleis* legte auf jeder Seite ein kleines Haarseil und liess nach der Heilung 18 Salzwasserbäder nehmen. Nach Verlauf von acht Wochen hatte das Kind vollkommen gehen gelernt. (*Hufeland's Journal.* 1829. *Februar.*)

2361. ℞ Emplastr. saponat. Barbetti,
— Hydrargyri
ana ℥j.
Malax. D. S. Auf Leder gestrichen aufzulegen. (Kahleis.)

Anw. *Kahleis* benutzte dieses Pflaster bei furchtbarem Schmerz im Kreuze mit Anschwellung der Lendenwirbel, wovon er selbst ergriffen worden war, mit dem ausgezeichnetsten Erfolg.

Auch *Hufeland* empfiehlt das Empl. saponatum Barbetti bei chronischen Rückenschmerzen angelegentlich aus eigener Erfahrung. Es besteht aus Olivenöl, Bleiweiss, Mennige, venetianischer Seife und Kampher.

e) *Tinea Capitis; Kopfgrind.*

Ist meistens scrofulösen Ursprungs, und wird daher mit antiscrofulösen Mitteln, Antimonalien (No. 2278—2280, 2362.), salzsaurer Schwererde (No. 2286—2288.), Holztränken (No. 1862.), der Herba Jaceae (No. 1838—1844, 1861.) und ähnlichen Mitteln behandelt. Von Zeit zu Zeit reicht man ein Abführmittel.

Das Abschneiden der Haare, sowie fleissiges Reinigen und Kämmen, ist übrigens die nothwendigste Maassregel, um Heilung herbeizuführen. Die harten und trockenen Borken sucht man durch Bestreichen mit ausgewaschener Butter, mit Althäasalbe, mit einem milden Oele zu erweichen, worauf sie mit Leichtigkeit und ohne Schmerz entfernt werden können. Sind die Borken dagegen feucht, so kann man sie, nach *Heim's* Vorschlage, zweimal täglich mit einem doppelt zusammengelegten Krautblatte bedecken, wodurch sie binnen 14 Tagen beseitigt werden; nur soll bei dieser übrigens sehr empfehlenswerthen Behandlung ein höchst unangenehmer Geruch entstehen. Auserdem sind eine Menge, zum Theil höchst eingreifender Mittel (No. 2365—2390.) zum äusserlichen Gebrauch empfohlen worden, welche jedoch grössten Theils nur mit Vorsicht zu benutzen sind, da durch schnelle Unterdrückung des Kopfgrindes leicht höchst bedenkliche Uebel, namentlich Gehirnkrankheiten, hervorgerufen werden. (Man vergl. „*Recept-Taschenb. f. innere Krankh.*" 2. *Aufl. S.* 329, *No.* 2290—2300. — 3. *Aufl. S.* 406, *No.* 2470—2480.)

2362. ℞ Stibii sulphurati nigri laevigati ʒj—ij,
Pulv. rad. Rhei,

Magnesiae carbon. ana ʒij;
Sacchari albi ℥j.
M. f. Pulvis. D. S. Viermal täglich eine Messerspitze voll zu geben.

2363. ℞ Graphit. dep. ʒß,
Mellis despumati ℥j.
M. D. S. Früh und Abends einen Theelöffel voll.

Anw. Beide Formeln (No. 2362—2363.) beim Kopfgrinde.

2364. ℞ Fol. Eupatorii perfol. ʒß,
Cremor. Tartari ℥j.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver zu nehmen.

(Zollikofer.)

Anw. Bei Kopfgrind.

Auch wird das Eupatorium perfol. mit Zucker zu einem Syprup gekocht. Ursprünglich stammt die Empfehlung desselben aus America.

2365. ℞ Specier. emollient. ℥iij,
Herbae Conii maculati ℥j.
Conc. M. D. S. Mit Wasser oder Milch leicht abgekocht anf die Borken zu legen.

Anw. Bei Kopfgrind.

P. Frank empfiehlt 2 Unzen Malvenkraut mit Milch abkochen zu lassen, gegen Ende des Kochens aber ½ Unze Schierlingskraut und 1½ Unze frische Butter zuzusetzen, und diese Mischung lauwarm über den Kopf zu legen.

2366. ℞ Olei Terebinthinae ℥j,
— Olivarum ʒij.
M. D. S. Zum Einreiben.

(Gibbons.)

Anw. Bei Tinea Capitis.

Gibbons liess den Kopf kahl scheeren, jeden Tag früh mit Seifenwasser abwaschen und dann 5—10 Minuten lang mit obiger Salbe einreiben.

Martin heilte den Kopfgrind auf gleiche Weise.

2367. ℞ Picrotoxini ℈ß,
Adipis suilli ℥j.
M. f. Unguentum. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch.

(Jäger in Neuss.)

Anw. Gegen Tinea favosa.

Hamilton war der erste, welcher das Pikrotoxin gegen den Erbgrind empfahl. Später machte *Jäger* zwei Fälle bekannt, in denen obige Pikrotoxin-Salbe gegen Favus sehr gute Dienste leistete. Zuerst liess er bei den beiden Kranken, welche seit vielen Jahren an dem Uebel gelitten hatten, die Kopfhaare an den betheiligten Stellen möglichst kurz abschneiden, dann diese mit Seifenwasser waschen und nun den Ausschlag mit der Salbe bedecken. Schon nach wenigen Tagen lösten sich die Krusten, und die Kopfschwarte wurde von dem Ausschlage frei. Bald nachher verschwand auch die zuückgebliebene Röthe der Grindstellen. Jeder Kranke hatte blos anderthalb Unzen von der Salbe verbraucht, als die völlige Wiederherstellung erfolgte. Die Kur dauerte kaum vier Wochen. Die haarlos gewordenen Stellen liess *Jäger* mit einer Mischung aus gleichen Theilen Rosmaringeist und anishaltigem Salmiakgeist fleissig waschen, worauf neuer Haarwuchr erfolgte.

In neuester Zeit machte *Meinel* einen ähnlichen, durch Pikrotoxin-Salbe geheilten Fall bekannt. Ein 15jähriger Bauernknabe, der zwei Jahre früher eine Mütze auf dem Felde gefunden und dieselbe getragen hatte, wurde nach 4 Wochen vom Erbgrinde befallen. Die mikroskopische Untersuchung liess durch das Auffinden der fächerförmigen Pilze des Dermatophits keinen Zweifel über die Diagnose. Nach Abschneiden der Haare wurden mehrere Tage hindurch Oeleinreibungen gemacht, um die Krusten zu erweichen, worauf sie mit Seifenwasser abgewaschen und in die entzündeten Höfe eine Salbe von 12 Gran Pikrotoxin auf 1 Unze Fett eingerieben wurde. Dieses Verfahren wurde Morgens und Abends wiederholt. Nach 6 Wochen war die ganze Krankheit gehoben.

2368. ℞ Folior. Nicotianae ʒj.
Coque cum
Aquae communis q. s.

per quadrant. horae ad Colat. ℥viij. Sub finem coction. adde:
Herb. Conii maculati ʒij.
M. D. S. Zum Waschen.

2369. ℞ Folior. Nicotianae ʒij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
per quadrant. horae. In Colat. ℔j solve:
Hydrarg. muriat. corros. gr. iv.
D. S. Erwärmt zum Umschlag. (Wendt.)

Anw. Beide Formeln bei Tinea Capitis zur Beschränkung der üppigen Luxuriation.

2370. ℞ Fol. Nicotianae ℥ij.
Infunde
Aquae fervidae ℥xxxij.
Col. D. S. Zum Waschen.

Anw. Wird in St. Louis-Hospital in Paris unter der Benennung „Aqua Nicotianae" in den hartnäckigsten Fällen von Kopfgrind gebraucht.

2371. a. ℞ Folior. Nicotianae ℥ij.
Ebulliant cum
Aquae fontanae q. s.
Colat. ℥xv adde:
Liquor. Kali carbon. ʒj.
M. D. S. Zu Bähungen. (Marryat.)

2371. b. ℞ Hydrarg. muriat. mitis ʒij—iij,
Unguent. Picis,
Axungiae Porci ana ℥j.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Einreiben. (Marryat.)

Anw. Beide Formeln bei Kopfgrind. Nach Abschneiden der Kopfhaare lässt *Marryat* die grindigen Stellen mit obigem Absud fomentiren, und gleichzeitig von der Salbe etwas einreiben.

2372. ℞ Pulv. Carbon. Tiliae ʒj,
Axungiae Porci ʒvj.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Einreiben.

Anw. Beim Kopfgrind. Ist er trocken, so reibt man die Kohlensalbe ein; ist er dagegen feucht, so streut man Kohlenpulver auf.

2373. ℞ Pulv. Carbon. Tiliae ʒiij,
Sulphur. depurati ʒj,
Butyri rec. insulsi ℥iß.
M. f. Unguent. D. S. Zum Einreiben. (Verson.)

Anw. Leistet beim Kopfgrinde treffliche Dienste.

2374. ℞ Sulphur. dep.,
Sapon. domest. albi ana ʒij;
Adipis suilli ℥ij.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Einreiben. (Biett.)

Anw. Beim Kopfgrinde.

2375. ℞ Sulphuris loti ℈iv,
Olei Amygdalar. dulc. ℈ij,
Cerati ℥iß.
M. f. Unguent. D. S. Abends auf die erkrankten Stellen leicht einzureiben. (Cazenave.)

Anw. Bei Tinea oder Herpes tonsurans kleiner Kinder.

2376. ℞ Kali sulphurati ℥j.
Solve in
Infusi herb. Conii maculati (ex ʒij parat.) ℔j.
D. S. Zum Umschlage. (Wendt.)

Anw. Beim Kopfgrinde.

Unguentum Calcis oxymuriaticae Koppii.

2377. ℞ Liquor. Calcis oxymuriaticae ʒiij—v,
Olei Olivarum ℥j.
M. f. Linimentum. D. S. Zwei- bis dreimal täglich mittelst eines Pinsels aufzustreichen. (Cerutti.)

Anw. Wurde in der Poliklinik zu Leipzig gegen Kopfgrind mit herrlichem Erfolg benutzt.

2378. ℞ Calcariae chlorinicae ʒj,
Adipis suilli ʒx.
M. f. Unguentum. D. S. Zweimal täglich in die grindigen Stellen einzureiben. (Karl Wenzel.)

2379. ℞ Calcariae chlorinicae ʒij,
Unguenti rosati ℥ß.
M. D. S. Stellenweise alle Abende auf die Krusten einzureiben.

Anw. Beide Formeln beim Kopfgrinde.

2380. ℞ Calcariae chlorinicae ℥ß,
Aquae destillatae ℔iij.
M. D. S. Zum Waschen.
(Willmann.)

Anw. Gegen Tinea Capitis.

Bewährte sich im Charité-Krankenhause zu Berlin nicht.

2381. ℞ Calcis vivae ʒß,
Tutiae ℥j,
Axungiae Porci ℥iv.
M. f. Unguentum. D. S. Den Kopf Morgens und Abends 6—7 Minuten lang damit einzureiben und dann recht warm zu bedecken. (Randhan.)

Anw. *Randhan* bediente sich dieser Salbe, welche in einem Waisenhause zu Paris gute Dienste beim Kopfgrinde geleistet hatte, auch bei den Waisenkindern zu Langendorf mit Erfolg. Der Kopf wird zuvörderst täglich mehrmals mit einer Abkochung von Althäawurzel gewaschen und mit Schweinefett bestrichen, bis die Krusten erweicht sind, welche dann durch Bürsten und Kämmen entfernt werden. Diese Mittel werden bis zur Heilung der Geschwüre fortgesetzt. Die übrig bleibenden kleinen Pusteln, unter denen man ganz kleine Tröpfchen Eiter bemerkt, und welche in der Zwischenzeit von einem Verbande zum andern mit einer zarten Membran überzogen werden, müssen bei jedem Verbande ebenfalls durch Bürsten und Kämmen zerstört werden. Erst jetzt geht man zur Anwendung obiger Salbe über, um durch diese vollständige Heilung zu bewirken.

2382. ℞ Olei Olivarum ℥j,
Aquae oxymuriatic. gtt. Lx.
M. f. Linimentum. D. S. Zum Bestreichen der Borken.
(Deimann.)

2383. ℞ Olei Olivarum ℥j,
Aquae oxymuriaticae ʒiß—ij,
M. f. Linimentum. D. S. Zum Bestreichen der Borken.
(Brinkmann.)

Anw. Beide Formeln (No. 2382 u. 2383.) bei Tinea Capitis.

Wurde auch von *Henke* sehr wirksam befunden.

2384. ℞ Unguenti Juniperi ℥ij,
— Althaeae ℥j,
Spirit. Salis acidi ʒj.
M. f. l. a. Unguentum. D. S. Die Grinder täglich zweimal damit zu bestreichen. (Plenk.)

Anw. Beim Kopfgrinde.

2385. ℞ Acidi sulphur. Anglici ʒj,
Adipis suilli ℥j.
M. exactissime, f. Unguentum. D. S. Zum Einreiben. (Crampton.)

Anw. Bei Tinea Capitis.

Dr. *Hartmann* in Sindelfingen sah in vier, theilweise schon alten Fällen von Tinea, in welchen bereits eine Menge Mittel fruchtlos in Anwendung gekommen waren, den entschiedensten Nutzen von obiger Salbe, mit welcher er den abgeschorenen Kopf täglich zweimal einreiben liess. Als innerliches Mittel gab er den Leberthran, bei schwacher Verdauung aber zwischendurch ein Pulver aus Calamus, Zingiber und Magnesia. In keinen dieser Fälle treten Recidive ein, selbst nicht nach Jahren.

2386. ℞ Aeruginis,
Hydrarg. muriat. mitis ana ℈j;
Unguent. pomadini ʒx.
M. D. S. Morgens und Abends den Rand des Grindes damit zu bestreichen. (Bicker.)

Anw. Beim Kopfgrinde.

Als innerliche Mittel liess *Bicker* die salzsaure Schwererde oder Plummer'sche Pulver brauchen. Die Borken fallen nach Application der Salbe sehr schnell ab, oder werden mit einer stumpfen, weichen Bürste abgebürstet. Sind sie sämmtlich beseitigt, so wird der Kopf eine Zeit lang mit einer Kaliauflösung gewaschen.

2387. ℞ Aeruginis,
Hydrarg. muriatici corros. ana gr. vj.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
D. S. Zum Befeuchten der Borken.

2388. ℞ Hydrarg. oxydati rubri gr. xv,
Butyri rec. insulsi ℥ß.
M. f. Unguentum. D. S. Auf die Borken aufzustreichen. (Gölis.)

Anw. Gegen Kopfgrind.

Zur Erweichung und Lösung alter Krusten lässt *Gölis* Tücher überschlagen, welche in ein Malvendecoct getaucht sind. Uebrigens hat der Gebrauch einer Salbe mit rothem Präcipitat bisweilen bedenkliche Folgen, wie unter andern ein von *Martini* bekannt gemachter Fall darthut.

Eine neue Salbe gegen die Tinea giebt *Bouis* an:

2389. Man nimmt 250 Grammen Asche von Weinreben (Cineres sarmentorum Vitis vinifer.) und siebt sie so fein als möglich durch; dann zerquetscht man 20 jung angesetzte Wallnüsse (Noix nouvellement nouées), thut beides zusammen in einen irdenen Topf, mischt eine gehörige Menge Olivenöl hinzu und setzt den Topf an ein sehr gelindes Feuer. Hier bleibt er nun, unter fleissigem Umrühren, so lange stehen, bis der Inhalt die Consistenz einer weichen Salbe hat.

Anw. Nach Abschneiden der Haare wird der Kopf mit Seifenwasser gewaschen, und hierauf, nachdem er wieder trocken geworden ist, die Salbe mittelst eines kleinen Charpiepinsels auf alle schorfigen oder Auschlags-Stellen aufgestrichen. Man legt hierauf einen leinenen Lappen über und lässt eine Kappe von Wachstaffent aufsetzen. Abends wiederholt man das Aufstreichen der Salbe.

2390. ℞ Creosoti ʒj,
Spirit. Frumenti ℥ij,
Aquae comunis ℥x.
M. D. S. Zu Bähungen. (Oesterlen.)

Anw. Bei Tinea Capitis, Acnepusteln u. s. w. als mildes Causticum.

2391. ℞ Pulv. cort. Chinae ʒiij,
— Gummi Mimosae ʒj.
M. D. S. Zum Einstreuen.

Anw. Bei Tinea Capitis, wenn die Borken beseitigt sind und eiternde Flächen sich zeigen.

2392. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ℥ß,
— Anisi ϶ß.
M. D. S. Zum Durchkämmen der Haare.

Anw. Zur Vertilgung des Ungeziefers beim Kopfgrinde.

Nach dem Durchkämmen lässt man den Kopf mit warmem und schwachem Seifenwasser abwaschen.

f) Ophthalmia scrofulosa; scrofulöse Augenentzündung.

Im Allgemeinen Behandlung der Scrofelkrankheit. Oertlich verschiedene Augenwässer (No. 2397. b., 2400—2411.) und Augensalben (No. 2412—2415.), sowie ableitende Mittel, besonders durch die Brechweinsteinsalbe (No. 2160—2162.).

(Man vergl. übrigens unser „*Recept-Taschenb. f. innere Krankh.*“, 2. *Aufl. No.* 2652—2679. — 3. *Aufl. No.* 2840—2867.)

2393. ℞ Hydrarg. stibiato-sulphurati,
Resinae Guajaci nativ. ana ʒj;
Pulv. rad. Rhei,
Magnesiae carbon.,
Sacchari albi ana ʒß.
M. f. Pulvis. D. S. Zwei- bis dreimal täglich einen Theelöffel voll. (Jüngken.)

Anw. Bei scrofulöser Augenentzündung vier- bis sechsjähriger Kinder.

2394. ℞ Hydrarg. stibiato-sulphurati,
Resinae Guajaci nativ.,
Magnesiae carbonicae,
Sacchari albi ana ʒß;
Pulv. rad. Rhei ϶j.
M. f. Pulvis. D. S. Zwei- bis dreimal täglich eine Messerspitze voll. (Jüngken.)

Anw. Bei scrofulöser Augenentzündung zwei- bis dreijähriger Kinder.

2395. ℞ Hydrarg. stibiato-sulphurati ʒß—j,
Pulv. rad. Rhei ʒj,
— herb. Conii maculati ʒß,
— folior. Sennae ʒiij—℥ß,
Conchar. praep.,
Sem. Foeniculi ana ʒiij.

M. f. Pulvis. D. S. Morgens und Abends einen halben bis ganzen Theelöffel zu geben. (Bonorden.)

Anw. Bei scrofulöser Augenentzündung; 6—8 Wochen lang fortzusetzen.

2396. ℞ Hydrarg. oxydulati nigri gr. j—ij,
Magnesiae carbonicae,
Sacchari Lactis ana ℈j.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver.

Anw. Bei scrofulöser Augenentzündung und scrofulösen Hautausschlägen kleiner Kinder.

2397. a. ℞ Iodi gr. v (iij—iv),
Kali hydroïodici gr. x (vj—viij),
Aquae destillatae ℥jj.
D. S. Kindern unter 7 Jahren täglich zweimal 2 Tropfen, allmälig bis 5 steigend; älteren Kindern zweimal täglich 10, allmälig 16 Tropfen in einer Tasse Zuckerwasser. (Lugol. Düsterberg.)

Anw. Der Kreisphysicus Dr. *Düsterberg* in Lippstadt bediente sich obiger Formel mit ausgezeichnetem Erfolge gegen scrofulöse Ophthalmie, selbst in Fällen, welche schon geraume Zeit gedauert, mit hohem Grade von Lichtscheu verbunden und mit Verdickungen und Verdunkelungen der Hornhaut complicirt waren. Gleichzeitig liess er täglich einige Mal einige Tropfen von nachstehender Solution zwischen die Augenlieder einspritzen:

2397. b. ℞ Kali hydroïodici gr. ij.
Solve in
Aquae destillatae ʒj.
M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch.

2398. ℞ Herbae Conii maculati gr. j—ij.
Hydrarg. muriat. mitis gr. ß—j,
Sacchari Lactis ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Morgens und Abends ein Pulver. (Bonorden.)

Anw. Bei scrofulöser Augenentzündung. Gleichzeitig unten angegebene Augen-Fomentationen (No. 2408.).

2399. ℞ Coniini gr. 1/16,
Aquae destillatae ℥vj.
M. D. S. Dreimal täglich einen Esslöffel. (Spengler.)

Anw. Bei scrofulöser Lichtscheu. Zahlreiche Erfahrungen des genannten Arztes thun die Heilkraft dieser kleinen Gaben des Coniins dar. Es genügt in den meisten Fällen der 5—8 Tage fortgesetzte Gebrauch.

2400. ℞ Mucilag. sem. Cydonior. ʒß,
Aquae destillatae ℥iij,
Tinct. Opii crocatae gtt. vj—viij—xij.
M. D. S. Augenwasser.

Anw. In der scrofulösen Augenentzündung bei sehr erhöhter Reizbarkeit der Augen.

2401. ℞ Plumbi acetici gr. iij.
Solve in
Aquae Rosarum ℥iß.
S. D. Augenwasser. (Radius.)

2402. ℞ Plumbi acetici gr. viij—xij.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
Adde:
Tinct. Opii crocatae ʒß-j,
M. D. S. Augenwasser.

2403. ℞ Zinci sulphurici gr. iv—viij.
Solve in
Aquae Rosarum ℥iv.
D. S. Zu Augenbähungen.

2404. ℞ Lapidis divini Beerii gr. v—x.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
Adde:
Tinct. Opii crocat. ℈j-ʒß.
M. D. S. Augenwasser.

2405. ℞ Lapidis divini Beerii gr. ij,
Aquae Rosarum ʒvij,
Mucilag. sem. Cydonior. ʒj,
Tinct. Opii crocatae ʒß.

M. D. S. Täglich ein paarmal einige Tropfen in das Auge fallen zu lassen. (v. Gräfe.)

2406. ℞ Lapidis divini St. Yves gr. j—ij.
Solve in
Aquae Rosarum ℥j.
D. S. Täglich drei- bis viermal einige Tropfen in das Auge fallen zu lassen.

2407. ℞ Argenti nitrici crystall. gr. j—ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
Solutio filtrata detur in vitro charta nigra obducto. S. Augentropfenwasser. (Radius.)

Anw. Sämmtlich (No. 2401—2407.) bei scrofulöser Augenentzündung.

2408. ℞ Boracis ʒij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
Adde:
Aquae Laurocerasi ℥ij—iij.
M. D. S. Damit Compressen zu befeuchten und ununterbrochen feucht über die Augen zu legen. (Bonorden.)

Anw. Bei scrofulöser Augentzündung. Zugleich oben angegebene Pulver (Vergl. No. 2398.).

2409. ℞ Boracis ʒß—j.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj-vij.
D. S. Zu Bähungen der Augen. (Jüngken.)

Anw. Bei scrofulöser Lichtscheu. Allmälig kann man die Menge des Borax verstärken.

2410. ℞ Boracis gr. iij—v.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Augentropfwasser.

Anw. Bei Hornhauttrübung in Folge scrofulöser Augenentzündung.

2411. ℞ Hydrarg. muriat. corros. gr. j.
Solve in
Aquae destillatae ℥viij-ix.
D. S. Zu Augenbähungen. (Jüngken.)

Anw. Bei reiner scrofulöser Augenentzündung.

Am besten werden die Fomentationen Morgens und Abends gemacht, und zwar kalt. Man setzt sie eine halbe Stunde lang fort. Stärkere Lösungen des Sublimats vertragen die Augen nicht.

2412. ℞ Hydrarg. oxydati rubri gr. j—ij,
Unguenti cerei ʒj.
M. exactissime; f. Unguent. ophthalmicum. D. in olla alba. S. Augensalbe.

2413. ℞ Hydrarg. oxydati rubri,
Zinci oxydati albi ana gr. ij—iij;
Unguent. simpl. ʒiij.
M. exactissime; f. Unguent. ophthalmicum. D. S. Morgens und Abends eine kleine Menge an die Augenliedränder zu streichen.

2414. ℞ Hydrargyri oxydati rubri
Unguent. cerei ʒiij,
Aceti saturnini,
Tinct. Opii crocatae ana ʒß.
M. f. Unguentum ophthalmicum. D. S. Morgens und Abends einer Erbse gross zwischen die Augenlieder zu streichen. (Bonorden.)

2415. ℞ Hydrarg. ammoniato-muriat. gr. ij—iv.
Unguenti cerei ʒj—ij.
M. exactissime; f. Unguentum ophthalmicum. D. S. Augensalbe.

Anw. Sämmtlich (No. 2412—2415.) bei scrofulöser Augenentzündung zur Beschränkung der übermässigen Schleimabsonderung.

10. Helminthiasis; Wurmkrankheit.

Gegen *Ascariden* Abführmittel aus Calomel und Jalappe (No. 2418.), Klystiere aus Kalkwasser und Haferschleim (No. 2442.), aus einer Abkochung von Zwiebeln oder Knoblauch mit Milch (No. 2443.).

Eine eigenthümliche Methode machte *Dorfmüller* bekannt (No. 2416.).

Gegen *Spulwürmer* die Sem. Cinae (No. 2419—2426.), vorzüglich aber das Extr. aether. sem. Cinae (No. 2427—2429.) und das Santoninum (No. 2430.), den Fucus Helminthochortos (No. 2431 u. 2432.), das Extr. Nuc. Jugland. (No. 2433.) etc.

Für Abtreibung des *Bandwurms* sind zahlreiche Methoden bekannt gemacht worden, welche sich jedoch zum Theil gar nicht für den kindlichen Organismus eignen, zum Theil bedeutend modificirt werden müssen. Die meiste Empfehlung dürfte das Extr. Filicis maris aether. (No. 2434—2436.) verdienen.

Um eintretende, durch Wurmreiz erzeugte Zufälle zu heben, sind Milch als Getränk, als Klystier und als Umschlag über den Unterleib, ölige Emulsionen (No. 2437.) und bei Krämpfen das Zincum oxydat. album (No. 2438.) die geeignetsten Mittel.

Um die Wiedererzeugung der Würmer zu verhüten, dient eine mehr animalische Diät, bittere und selbst leichte Eisenmittel. *Hufeland* empfiehlt bei Kindern, mehrere Monate hindurch, jedesmal bei abnehmendem Monde, einige Tage lang Sem. Cinae brauchen zu lassen und nachher eine Gabe Jalappe.

2416. a. ℞ Pulv. rad. Rhei ʒiß,
Hydrarg. muriat. mitis ʒß,
Extr. Absinthii q. s.,
ut f. Pilulae No. LX. Consperg. pulv. Cassiae cinnamom. D. S. Zweimal im Monate (drei Monate hindurch) und zwar um den dritten Tag bei abnehmendem Monde, Morgens nüchtern eine der Anzahl der Jahre des Kindes entsprechende Menge Pillen zu geben. (Dorfmüller.)

2416. b. ℞ Elix. balsamici Hoffm.,
Tinct. Calami compos.,
Vini Martis ana ℥ß.
M. D. S. An den Tagen, wo keine Pillen gereicht werden, Morgens und Abends 30—70 Tropfen in einem halben Esslöffel voll guten Weins zu geben. (Dorfmüller.)

Anw. Beide Formeln gegen Ascariden.

Gleichzeitig lässt *Dorfmüller* einen Tag um den andern, jedesmal Abends zwischen 6 und 7 Uhr, nachstehendes Klystier anwenden: 2 Esslöffel mässig starken Kaffees, 1 Esslöffel guten Thrans und 10—20 Tropfen Aqua Amygdalar. amararum.

2417. ℞ Pulv. rad. Jalappe ʒij,
— — Valerianae ʒß.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Morgens nüchtern ein Pulver. (Störk.)

Anw. Gegen Spulwürmer 12—15 jähriger Kinder.

2418. ℞ Pulv. rad. Jalappae ℈ij-ʒj,
Hydrarg. muriat. mitis ℈j—ij,
Extr. Hyoscyami gr. ij,
Elaeosacch. Citri ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in x part. aequal. D. ad chart. cerat. S. Früh und Abends ein Pulver. (Wendt.)

Anw. Gegen Ascariden bei drei- bis sechsjährigen Kindern.

2419. ℞ Sem. Cinae pulv. ʒij.
Dividat. in viij part. aequal. D. S. Morgens und Abends ein Pulver mit Syrup zu geben. (Tourtual.)

Anw. Gegen Spulwürmer drei- bis vierjähriger Kinder.

Bei zarten und schwächlichen Kindern zieht *Tortual* den weinigen Aufguss oder die Theeform, in Verbindung mit Helminthochorton, dem Zittwersaamen in Substanz vor.

In einigen Fällen, wo der Zittwersaamen nicht ausreichte, gab *Tourtual*, bei grosser Reizlosigkeit und Verschleimung des Darmkanals, den Sabadillsaamen, Kindern von 5—6 Jahren zu 8 Gran Morgens und Abends.

2420. ℞ Sem. Cinae ʒij,
Rad. Jalappae,
Sacchari albi ana ʒj.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequal. D. S. Alle 3 Stunden ein Pulver. (Schubarth.)

Anw. Gegen Spulwürmer.

2421. ℞ Pulv. sem. Cinae gr. xv,
— rad. Rhei gr. xij,

Aloës lucidae gr.vj,
Hydrarg. muriat. mitis gr. iij,
Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. j.
M. f. Pulvis. Dividatur in iij part. aequal. D. S. Früh ein Pulver zu geben.

Anw. Gegen Spulwürmer.

Eignet sich nur für grössere Kinder, und schmeckt sehr übel.

2422. ℞ Sem. Cinae,
Chocolatae pulv. ana ʒij;
Sacchari albi ℥ß,
Mucilag. Gummi Tragacanth. q. s.,
ut f. Trochisci No. xxx. D. S. Alle 3 Stunden 4–6 Stück. (Fleisch.)

Anw. Bei Spulwürmern 4—6jähriger Kinder.

2423. ℞ Ammonii muriat. dep. ℈j.
Solve in
Infusi sem. Santonici (ex ʒij parati) ℥iiß.
Adde:
Rad. Jalappae ℈ij–iiß,
Succi Liquirit. dep. ʒij –iij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben. (Tourtual.)

Anw. In fieberhaften Krankheiten mit Würmern und Wurmschleim, wo man zugleich die Leibesöffnung befördern will.

2424. ℞ Sem. Cinae ʒij,
Fol. Sennae ʒß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥iij adde:
Olei Amygdalar. dulc. ℥ß,
Mucilag. Gummi Mimosae q. s.,
ut f. Emulsio, cui adde:
Kali nitrici dep. ʒj,
Syrupi emulsivi ℥j.
M. D. S. Zweistündlich einen Kinder- bis Esslöffel. (Hufeland.)

Anw. Bei Wurmfieber 5—6jähriger Kinder.

2425. ℞ Ferri sulphurici cryst.,
Extr. Chinae ana gr. xv;
Pulv. sem. Santonici ℥ß,
Syrupi Cinnamomi q. s.,
ut f. Electuarium. D. S. Täglich zwei- bis dreimal einen Theelöffel.

Anw. Gegen Eingeweidewürmer.

2426. ℞ Pulv. flor. Tanaceti,
— sem. Santonici ana ʒj;
Ferri sulphurici ℈ij,
Olei Valerianae aether. gtt. x.
Misce terendo invicem et divide in partes aequal. No. x. D. ad chart. ceratam. S. Täglich dreimal ein Pulver in Pomeranzenblüthenthee. (Rosenstein.)

Anw. Beim Bandwurm 10jähriger Kinder.

Indessen ist das Ferrum sulphuricum kein dem kindlichen Organismus angemessenes Mittel.

2427. ℞ Extr. aether. sem. Cinae gr. iv—x,
Syrupi Rubi Idaei ℥ß.
M. D. S. Morgens die Hälfte zu geben. (P. J. Schneider.)

Anw. Zur Abtreibung der Spulwürmer bei Kindern von 1—3 Jahren.

Das von *Jahn* und *Moor* angegebene Extr. aether. sem. Chinae wurde von *Schupmann*, *Arnheim*, *Oberdörfer*, *Rampold* u. A. gegen Spülwürmer, auch gegen Spring- und Madenwürmern, als ein rasch und ohne alle üblen Nebenwirkungen seine Heilkraft bewährendes und desshalb für die Kinderpraxis ganz vorzüglich geeignetes Präparat empfohlen. Kindern von 1—3 Jahren giebt man 2—5 Gran p. d., älteren 5—10 Gran.

2428. ℞ Extr. aether. sem. Cinae ʒj,
Sacchari albi ℥iiß,
Amyli ʒij,
Gummi Tragacanthae q.s.,
ut f. Trochisci No. LX. S. Morgens 4–5 Stück zu geben. (Oberdörfer.)

Anw. Zur Abtreibung der Spulwürmer bei grösseren Kindern.

2429. ℞ Rad. Valerianae,
Folior. Sennae,
Sem. Cinae ana ʒij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Stent in digestione leni calore per horam dimidiam. Colat. ℥v adde:
Extr. aether. sem. Cinae gr. vj—ix,
Spirit. sulphurico-aether. ℈ß,
Syrupi Mannae ℥ß.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen halben bis ganzen Kinderlöffel zu geben.
(P. J. Schneider.)

Anw. Gegen Spulwürmer der Kinder. Bei älteren Kindern lässt *Schneider* zuweilen einige Drachmen Glaubersalz beimischen, um kräftiger auf den meist torpiden Darmkanal einzuwirken.

Santonin-Tablettes.

2430. Man nimmt:
Raffinade 11 Unzen,
Stärkemehl 4 Unzen,
Santonin 1 Drachme,
pülvert sie auf's feinste, und vermengt sie mit dem zu einem steifen Schnee geschlagenen Weissen von 6 mittelgrossen Eiern innigst, worauf man die Masse mittelst einer Papier-Düte, die eine erbsengrosse Oeffnung hat, in 120 Tabletten auf Papier drückt, sie im Trockenofen gelind austrocknen lässt, und sie dann bei einer so mässigen Wärme bäckt, dass sie nicht gelb werden und sich gut vom Papier ablösen lassen. Das beim jedesmaligen Abheben der Papier-Düte auf der Tablette sich bildende Spitzchen drückt man mit einem nur schwach angefeuchteten Finger nieder, bevor man sie zum Trocknen bringt.
(Apoth. Reinige.)

Anw. Zur Abtreibung von Würmern. Das Santonin besitzt die wurmwidrigen Eigenschaften des Semen Cinae, ohne die reizenden Nebenwirkungen des letzteren. Kindern unter 4 Jahren giebt man $^1/_2$—1 Gran p. d., also jedesmal 1 oder 2 von obigen Tabletten, täglich aber 2—3 Gran; älteren Kindern, welche das 12. Lebensjahr überschritten haben, 4—6 Gran täglich, in mehrere Gaben vertheilt.

2431. ℞ Helminthochorti ℥j,
Ichthyocollae ʒß.
Coque cum
Aquae communis q. s.
ad remanent. Colaturae ℥iv, in qua solve:
Sacchari albissimi ℥j.
Repone in loco frigido, ut in Gelatinam abeat. D. S. Theelöffelweise.
(Sundelin.)

2432. ℞ Helminthochorti ʒij.
Coque cum
Aquae fontanae ℥vj.
Colat. ʒiv adde:
Mellis despumati ℥j.
M. D. S. Esslöffelweise binnen 24 Stunden zu verbrauchen.

2433. ℞ Extr. Nuc. Jugland. ʒij,
Aquae Cinnamomi ℥ß,
Mellis despumati ʒj.
M. D. S. Täglich dreimal 20 — 60 Tropfen.
(Fischer.)

Anw. Beim Status verminosus 2—3jähriger Kinder. Abwechselnd ein Laxans aus Calomel und Jalappe.

2434. ℞ Extr. Filicis maris aether. gr. iij,
Pulv. rad. Filicis maris q. s.,
ut f. Pilulae No. xxx. Consperg. Lycopodio. D. S. Abends 9 Uhr 15 Stück und eine halbe Stunde später wiederum 15 Stück zu geben.
(Tott.)

Anw. Genannter Arzt benutzte diese Pillen bei einem 11jährigen, an Bandwurm leidenden Mädchen. Am andern Morgen liess er nüchtern alle halben Stunden eine halbe Tasse Infus. Sennae comp. nehmen, und schon um 9 Uhr ging der Bandwurm (Taenie cucurbitina) ab. Jedoch genügen nicht immer solche kleine Gaben, vielmehr muss man 5—10jährigen Kindern meistens grössere Dosen reichen. Gewöhnlich verordnet man Abends $^1/_2$ Scrupel, in zwei Portionen

vertheilt, nachdem das Kind vorher nur wenig gegessen hat, und lässt am andern Morgen Infus. Sennae compos. oder Oleum Ricini nehmen.

2435. ℞ Extr. Filicis maris aether. ℈ß,
Pulv. rad. Filicis maris q. s.,
ut f. Pilulae No. x. Consperg. Lycopodio. D. S. In zwei Portionen Abends zu verbrauchen.

2436. ℞ Extr. Filicis maris aether. ℈ß,
Mellis rosati ℥ß.
M. f. Electuarium. D. S. Die Hälfte auf einmal und die andere Hälfte nach einer halben Stunde zu geben.

Anw. Beide Formeln (No. 2435 und 2436.) gegen den Bandwurm 8—10jähriger Kinder.

In neuester Zeit ist die Blüthe des *Kosso* oder *Kussobaumes* (Flores Brayerae anthelminthicae) als Bandwurmmittel sehr in Aufnahme gekommen und würde sich auch wohl für Kinder eignen.

2437. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ʒij,
Pulv. Gummi Mimosae ʒj.
Terant. cum
Aquae communis ℥iv,
ut f. l. a. Emulsio, cui adde:
Syrupi emulsivi ℥ß.
M.D.S. Stündlich- oder zweistündlich einen Kinder- oder Esslöffel.

Anw. Zur Beschwichtigung der durch Würmer erzeugten Leibschmerzen und krampfhaften Zufälle.

2438. ℞ Zinci oxydati albi gr. vj,
Hydrarg. muriat. mitis gr. xij,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividatur in xij part. aequal. D. S. Drei- bis viermal des Tags ein Pulver zu geben.

Anw. Gegen die durch Würmer erzeugten krampfhaften Zufälle der Kinder.

2439. ℞ Zinci oxydati albi gr. j,
Rad. Artemisiae,
Sacchari Lactis ana ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. xij. S. Zweimal täglich ein Pulver. (Tourtual.)

Anw. Bei Epilepsie und Veitstanz durch Wurmreiz, für grössere Kinder von 12—15 Jahren.

2440. ℞ Extr. Nuc. Jugland.,
Fellis Tauri ana ℈iv;
Adipis suilli ℥j.
Leni calore mixtis et refrig. adde:
Olei Tanaceti gtt. xv.
M. f. Unguentum. D. S. In den Unterleib einzureiben. (Dörffurt.)

Anw. Gegen Würmer. (Vergl. No. 2301.)

2441. ℞ Unguenti Althaeae ℥j,
Petrolei ʒj,
Olei Absinthii aether. gr. xv.
M. D. S. In die Nabelgegend einzureiben. (Dornblüth.)

2442. ℞ Aquae Calcariae ℥viij.
D. S. Eine Obertasse voll einem Klystiere von Haferschleim beizumischen. (Hufeland.)

Anw. Gegen Ascariden.

2443. ℞ Rad. Allii sativi rec. ℥ß.
Conc. infunde cum
Aquae bullient. ℔ß.
Colat. adde:
Asae foetidae in Vitell. Ovi solutae ℈ij.
M. D. S. Zu zwei Klystieren.

Anw. Gegen Würmer.

Man lässt auch wohl $^1/_2$ Loth Knoblauch mit 3 Unzen kochender Milch aufgiessen und als Klystier benutzen.

Auch lässt man einen Aufguss von 1—2 Loth Knoblauch mit drei Tassen kochender Milch bereiten und den Tag über verbrauchen. Doch tödtet der Knoblauch die Würmer noch nicht, sondern er macht sie nur unruhig, vermehrt daher leicht die Zufälle und erfordert bei Kindern, welche zu Krämpfen geneigt sind, Vorsicht.

2444. ℞ Helminthochorti,
Rad. Valerianae,
Sem. Cinae ana ʒij.
Conc. M. D. S. Mit zwei Tassen

heissen Wassers aufzugiessen und als Klystier zu brauchen. (Fleisch.)

Anw. Gegen Ascariden.

2445. ℞ Infus. sem. Cinae (ex ℥ij parati) ℥iß,
Hydrarg. muriat. corrosivi gr. ⅛—¼,
Mucilag. Gummi Mimosae ℥ij.
M. D. S. In warmem Wasser erwärmt zum Klystier. (Kopp.)

Anw. Gegen Ascariden grösserer Kinder von 6—7 Jahren.

11. Stomacace; Mundfäule.

Wendt giebt im Beginn kühlende Abführmittel (No. 2446 u. 2447.), findet aber die von *Heim* empfohlenen Brechmittel mindestens überflüssig. Später wendet man die Aqua oxymuriatica (No. 2448.), das Elix. acidum Halleri (No. 2449.), den Kampher (No. 2450.) u. s. w. an. *Friedrich* empfiehlt das Iod (No. 2451.).

Oertlich lässt *Jörg* blos ein Infusum Serpylli brauchen; bei weiter ausgebildeter Krankheit, beim Uebergang in Colliquation dienen aber Pinselsäfte und Mundwässer mit Aqua oxymuriatica (No. 2454—2456.), mit Acidum muriaticum (No. 2457 u. 2458.), mit Alaun (No. 2459 u. 2460.), mit Zincum sulphur. (No. 2461.), mit Extr. Ratanhiae (No. 2452, 2462 u. 2463.) etc.

2446. ℞ Pulpae Tamarindor. ℥j.
Coque in
Aquae fontanae q. s.
per dimidiam horam. In Colat. ℥iv solve:
Magnesiae sulphuricae ℥j—ij,
Syrupi Mannae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben. (Wendt.)

2447. ℞ Pulpae Cassiae ℥j,
Acidi tartarici ℈j—℥ß,
Aquae flor. Tiliae ℥iij,
Syrupi Mannae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben. (Wendt.)

Anw. Beide Formeln (No. 2446 und 2447.) im Beginn der Stomacace. Man lässt täglich drei- bis viermal purgiren, und fährt auf diese Weise drei bis vier Tage fort.

Mende begann ebenfalls die Behandlung der Stomacace mit abführenden Salzen und Manna.

2448. ℞ Aquae oxymuriat. ℥ij—iv—vj,
— Rubi Idaei ℥iß,
Mucilag. Gummi Mimos.,
Syrupi Althaeae ana ℥vj.
M. D. in vitro, charta nigra involuto. S. Alle Stunden oder anderthalb Stunden einen Theelöffel. (Kopp.)

Anw. Bei Stomacace drei bis fünfjähriger Kinder.

2449. ℞ Elix. acidi Halleri ℈ß—j,
Decoct. rad. Salep. ℥iv,
Syrup. Rubi Idaei ℥j.
M.D.S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Wendt.)

2450. ℞ Camphorae gr. iv;
Mellis despumati ℥ß.
Misce terendo invicem et adde:
Aquae Melissae ℥iiß.
M. D. S. Zweistündlich einen Kinder- bis Esslöffel. (Wendt.)

Anw. Sämmtlich (No. 2448—2450.) bei Stomacace, wenn bereits Colliquation eingetreten ist, um die organische Cohärenz zu steigern.

Auch giebt man die Serpentaria, die Arnica, den Cort. Chinae etc.

2451. ℞ Iodi gr. iß,
Kali hydroïodici gr. iij.
Solve in
Aquae Menthae pip. ℥iv.
M.D.S. Zwei- bis dreimal täglich einen Theelöffel. (Friedrich.)

Anw. Bei Stomacace der Kinder.

2452. ℞ Chlori Calcariae ℥ij.
Tere in Mortario vitreo et sensim affunde:
Decoct. rad. Ratanhiae (ex ℥ij par.) ℥viij.

Stent per dimidiam horam, dein limpid. decantetur. S. Mundwasser. (Trusen.)

Anw. Bei Stomacace.

Dabei innerlich die Aqua oxymuriatica. Durch diese Mittel wird der üble Geruch und der lästige Speichelfluss am besten beseitigt.

2453. ℞ Natri chlorici ℈j—ʒj.
Solve in
Decoct. Hordei ℥iij.
Adde:
Mellis rosati ℥j.
M. D. S. Als Mund- und Gurgelwasser zu brauchen.
(Constant. Bonneau. Guersent.)

Anw. Bei Stomacace und Mundgeschwüren grösserer Kinder.

2454. ℞ Aquae oxymuriat. ʒiij-iv,
Infusi herb. Salviae (ex ℥ß parat.) ℥vj,
Mellis rosati ℥j.
M. D. S. Zum Gurgeln, Ausspülen und Ausspritzen des Mundes.
(Berends.)

Anw. Bei asthenischen Halsentzündungen, Stomacace etc.

2455. ℞ Aquae oxymuriat. ʒij,
Syrup. Mororum ʒx,
Aquae Rosarum ʒij.
M. D. S. Die kranken Theile damit zu bepinseln und nachher den Saft theelöffelweise verschlukken zu lassen. (Kopp.)

Anw. Bei Stomacace, Mandel- und Schlundbräune der Kinder.

2456. ℞ Aquae oxymuriaticae,
Syrupi Mororum ana ℥j.
M. D. S. Pinselsaft.

Anw. Bei Stomacace, asthenischen Halsentzündungen, Aphthen.

2457. ℞ Acidi muriatici ʒj,
Mellis rosati ℥j.
M. D. S. Pinselsaft. (van Swieten.)

2458. ℞ Acidi muriatici ʒiß,
Decoct. rad. Althaeae (ex ʒij par.) ℥viij,
Mellis despumati ℥j.
M. D. S. Mundwasser. (Wendt.)

Anw. Beide Formeln (No. 2457 und 2458.) bei Stomacace, wenn gangranöse Ulceration eingetreten ist.

2459. ℞ Aluminis crudi ʒj.
Solve in
Aquae Salviae ℥iß.
Adde:
Mellis despumati ℥j.
M. D. S. Zum Bepinseln. (Wendt.)

2460. ℞ Aluminis ʒj,
Mellis rosati ℥ij,
Tinct. Myrrhae ʒß.
M. D. S. Pinselsaft. (Neuhof.)

Anw. Beide Formeln, wenn Uebergang in Brand droht.

Henning benutzte eine Abkochung der Simaruba mit Alaun.

2461. ℞ Zinci sulphurici ℈j,
Mucilag. Gummi Mimosae,
Syrupi Mororum ana ℥j.
M. D. S. Pinselsaft. (Wendt.)

Anw. Gegen brandige Stomacace.

2462. ℞ Extr. Ratanhiae ʒj,
Aquae Salviae ℥iv,
Syrupi Mororum ℥j.
M. D. S. Mundwasser.

2463. ℞ Extr. Ratanhiae ʒß,
Mucilag. sem. Cydoniorum ʒiiß,
Aquae Salviae ℥ß.
M. S. Zum Auspinseln des Mundes. (Kopp.)

Anw. Beide Formeln bei Stomacace, wenn die örtliche Anwendung der Mineralsäuren zu grossen Schmerz verursacht. (Vergl. No. 2452.).

12. Noma, Cancer aquaticus; Wasserkrebs.

Um der Zersetzung der Säfte entgegen zu wirken und die Kräfte aufrecht zu erhalten, dienen zum innerlichen Gebrauch die Mineralsäuren, besonders die Aqua oxymuriatica (No. 2464. a.), das kohlensaure Ammonium, der Kampher, der Kalmus, die Cascarille, die Caryophyllata, die China und das Chinin. *Hunt* empfahl das Kali chloricum (No. 1818.).

Von grösserer Wichtigkeit sind aber

die topischen Mittel, unter denen der Chlorkalk (No. 2466.), das Chlornatrum (No. 2464. d., 2465.) und der Holzessig (No. 2464. c., 2467, 2468.) den Vorzug vor allen andern verdienen. *Deutsch* lässt eine Kampherpaste (No 2469.) appliciren. Ausserdem bedient man sich zur Aetzung einer concentrirten Auflösung des Sublimats (No. 2472.), des sauren salpetersauren Quecksilbers, der Salzsäure (No. 2464. b., 3470 und 3471.), der concentrirten Salpetersäure (No. 2473.), der Spiessglanzbutter u. s. w. *Hanke* empfiehlt vor allen andern Mitteln zur Zerstörung der Geschwürsfläche das salzsaure Zink, welches er ganz trocken eine Linie hoch aufstreuen lässt. (Vergl. No. 439.) Französische Aerzte benutzen meistens das weissglühende Eisen.

Nach Abstossung der brandigen Theile verbindet man mit Unguent. basilicum, mit Myrrhe, Perubalsam u. s. w.

Rothamel lässt nach Entfernung des Brandigen die gesunde Umgebung wiederholt scarificiren, und vier- bis sechsmal täglich Iodtinctur in dieselbe einreiben. Das Geschwür verbindet er mit Charpie, welche in verdünnte Salzsäure getaucht ist. Nach Bildung einer Demarcationslinie lässt er lauwarme Fomentationen aus einem Aufguss von Kalmus, Rosmarin, Serpyllum und ähnlichen Pflanzen machen, um den Eiterungsprocess zu unterstützen.

2464. a. ℞ Aquae oxymuriaticae ℥ij,
Mucilag. Gummi Mimosae,
Syrupi Althaeae ana ℥ß.
M.D.S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Hermes in Altona.)

Anw. Beim Wasserkrebs, alternirend mit einem Chinadecoct.

2464. b. ℞ Acidi muriatici gtt.xx,
Mellis rosati ℥ß.
M. D. S. Pinselsaft.
(Hermes in Altona.)

Anw. Beim Beginn des Wasserkrebses bei einem 2jährigen Mädchen.

Später wurde die Menge des Acidum muriat. auf $\frac{1}{2}$ Drachme gesteigert. Dabei zum innerlichen Gebrauch ein Decoct. Chinae mit Acid. phosphor. dil.

2464. c. ℞ Acidi pyrolignosi,
Mellis rosati ana ℥ß.
M. D. S. Pinselsaft. (Hermes.)

Anw. Bei fortschreitendem Wasserkrebs. Später wurde eine Mischung von 3 Theilen Holzessig und 1 Theil Rosenhonig angewendet, auch Ueberschläge von einer concentrirten Chinaabkochung mit Kampherspiritus gemacht.

2464. d. ℞ Natri chlorici ℥ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
M. D. S. Zum Bepinseln und Auflegen mittelst Charpie. (Hermes.)

Anw. Gegen Wasserkrebs.

Diese Auflösung setzte endlich der brandigen Zerstörung ein Ziel, was weder die Salzsäure noch der Holzessig vermocht hatte. Da sie übrigens lebhafte Schmerzen erregte, so wurde, bei fortschreitender Besserung, die Menge des Natrum chloricum auf 3 Drachmen herabgesetzt und endlich nur noch die Ränder des Geschwürs mit einer verdünnten Auflösung des Chlornatrums (1 Drachme auf 4 Unzen destillirtes Wasser) betupft.

2465. ℞ Natri chlorici ℥ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥iiß.
Adde:
Tinct. Catechu ʒij.
M. D. in vitro charta nigra involuto. S. Mit einem Pinsel auf die Geschwürsfläche aufzutragen. (van Dam.)

2466. ℞ Calcariae chlorinicae ℥ß—j.
Solve in
Aquae destillatae ℥viij.
D. S. Zum Aufpinseln und Auflegen mittelst Charpie.

Anw. Bei Stomacace, Wasserkrebs.

Friedrichs heilte einen Fall bei einem fünfjährigen Knaben, bei welchem bereits ein grosser Theil der Weichgebilde des linken Backens zerstört war, durch eine Auflösung des Chlorkalks in destillirtem Wasser und später in einer Chinaabkochung, bei gleichzeitigem innerlichen Gebrauche der Aqua oxymuriatica.

Berndt erlangte durch die Calcaria chlorinica, mit Wasser zu einem Brei geknetet (an dem ersten Tage alle 2 Stunden und des Nachts dreimal frisch aufgelegt), bei einem 9jährigen Mädchen, nachdem eine Menge anderer Mittel, auch das Acidum pyro-lignosum, ohne Erfolg angewendet worden waren, und alle Hoffnung zur Rettung verschwunden schien, vollständige Heilung.

Wir lassen noch einen interessanten, von *Brockmüller* erzählten Fall folgen, in dem sich der Chlorkalk ebenfalls hülfreich erwies. Ein 4jähriger Knabe war vor längerer Zeit auf die Wange gefallen, ohne sich jedoch verletzt zu haben. Letztere schwoll später bei verschiedenen Gelegenheiten an, und als eine Schwester desselben an der Mundfäule erkrankt war, zeigte sich bei jenem unterhalb des rechten Mundwinkels ein weisslicher Fleck von der Grösse eines Silbergroschens, mit empfindlicher, stark geschwollener und rother Umgebung, welcher nach einigen Tagen livid, schmutzig, dann schwarz wurde, und angeblich binnen zwei Stunden bis zur Grösse eines Thalers wuchs. Als Dr. *Brockmüller* den Knaben sah, hatte die brandige Stelle den dritten Theil der Ober-, und über die Hälfte der Unterlippe eingenommen, und ging von da gegen das Kinn, einen Kreis bildend, welcher die Weichtheile der Wange bis unter das Jochbein und bis zum untern Unterkieferwinkel in eine schmutzigweisse Masse verwandelt hatte, auf deren Mitte ein schwarzbrauner Brandschorf von der Grösse eines Fünfsilbergroschenstückes aufsass. Das Uebel verbreitete einen unerträglichen Gestank. Dr. *Brockmüller* begann die Kur mit Ueberschlägen einer Auflösung von Chlorkalk und warmen Kataplasmen von gelben Mohrrüben, worauf sich die brandigen Theile überall lösten und mit einem Backenzahne zugleich beseitigt werden konnten. Hierauf wurde das Geschwür mit einem Decoct. Quercus und Sabinae mit Zusatz von Spirit. camphorat., sowie später mit Ungt. basilicum und Ungt. cereum verbunden, während die Wülste, welche an den Rändern sich bildeten, mit Argent. nitricum betupft wurden. Die Heilung schritt hierbei rasch vorwärts. (*Casper's Wochenschrift*. 1844. *No*. 15.)

2467. ℞ Acidi pyro-lignosi rectificati ℥j.
D. S. Zum Betupfen.

Anw. *Klaatsch* empfiehlt bei Noma die angegriffenen Stellen des Mundes ganz einfach mit der unverdünnten Holzsäure zu betupfen. Fangen die Geschwüre an zu granuliren und sich zu reinigen, so setze man die Säure aus, oder wende sie mit Wasser verdünnt an.

Richter bediente sich der rohen Holzsäure, empfiehlt aber Vorsicht, besonders bei der Application auf grössere Flächen.

2468. ℞ Acidi pyro-lignosi ʒiß.
Mellis rosati ℥j.
M. D. S. Pinselsaft. (Heim.)

Anw. Gegen Wasserkrebs.

2469. *Deutsch* lässt die brandige Partie Morgens und Abends mit einer messerrückendicken Lage *Kampher*, der mit Alkohol befeuchtet ist, bedecken und einen Charpieballen darüber appliciren. Bei starker Secretion soll man die Paste, welche die Ränder der brandigen Stelle etwas überragen muss, schon nach einer Stunde wieder abkratzen und erneuern. Bildet sich (nach etwa 24 Stunden) eine Demarcationslinie, so verbindet man die Ränder mit einer Digestivsalbe.

2470. ℞ Acidi muriatici ℈ij,
Mellis rosati ℥ß,
Tinct. Chinae,
— Myrrhae ana ℥j.
M. D. S. Auf das Geschwür zu appliciren. (Stellwagen.)

2471. ℞ Acidi muriatici,
Mellis rosati ana ℥ß.
M. D. S. Pinselsaft. (Klaatsch.)

2472. ℞ Hydrarg. muriat. corros. ℈j.
Solve in
Alcohol. ʒij.
D. S. Täglich dreimal damit zu bepinseln. (Fischer in Köln.)

Anw. In einem Falle von Noma.

Ein 8jähriges Mädchen hatte im Laufe des Sommers an Ruhr mit nachbleibendem erschöpfenden Durchfalle gelitten, in dessen Folge sie in grosse Entkräftung verfiel. Am 20. Aug. bildete sich auf der linken Wange, nahe am Mundwinkel, ein rasch um sich greifender missfarbiger Fleck, welcher bis zum 27. Aug., wo das Kind in das Hospital aufgenommen wurde, unter aashaftem Geruch bereits eine Partie von der Grösse eines Viergroschenstücks zerstört und in einen eingesunkenen, feuchten, graugelben Schorf verwandelt hatte. Aus der Mundhöhle, deren innere entsprechende Wand in noch grösserem Umfange zerstört war, als die Backe, drang ein leichenhafter Geruch hervor; die Oberlippe und ein grosser Theil der ganzen linken Gesichtshälfte war ödematös geschwollen, die linke Wange von eigenthümlich livider Farbe. Dabei höchste Abmagerung, bleiche welke Haut, Husten, wässeriger Durchfall und Speichelfluss. Sofort wurden die von den Brandschorfen befreiten Geschwürsflächen und die innere Fläche der Backe mit dem Ferrum candens kräftig berührt, innerlich aber das Extr. Chinae frigide parat., Valeriana und Opium angewendet. Trotzdem schritt die putride Zerstörung unter dem Brandschorfe fort, so dass der Substanzverlust am 31. Aug. schon die Grösse eines Thalers betrug. Vom 2. Septbr. an wurde nun die Geschwürsfläche mit oben angegebener concentrirter Sublimat-Auflösung dreimal täglich bepinselt, wodurch nach und nach der Grund derselben reiner wurde, der üble Geruch sich verminderte und einzelne rothe Granulationen hervorkeimten. Am 5. Tage, nachdem auch der Durchfall durch Klystiere von Amylum mit Opium gestillt worden war, zeigte sich der Zustand so günstig, dass die Sublimat-Solution ausgesetzt werden konnte. Es wurden gelind reizende Salben angewendet, worauf die Ränder der zerstörten Theile sich immer mehr zusammenzogen. Am 28. September war der Vernarbungsprocess beendet, jedoch eine Verwachsung der Wange mit dem Zahnfleische des Oberkiefers zurückgeblieben.

2473. *West* bedient sich zur Cauterisation der *concentrirten Salpetersäure*, welche er mittelst eines an einem Stäbchen befestigten Schwämmchens auf die kranke Mundpartie aufträgt, wobei er die gesunden Theile durch ein Kartenblatt, einen Löffel u. dgl. zu schützen sucht. Die nach der Aetzung eintretende Geschwulst der Wange verschwindet sehr bald wieder. Nach 12 Stunden untersucht man die kranke Stelle, und wiederholt die Cauterisation, wenn der Brand noch fortschreitet. Gleichzeitig spritzt man die Mundhöhle öfterer mit einer Chlorkalklösung aus, um die putriden Massen zu beseitigen und den üblen Geruch zu verbessern.

Dritte Klasse.

Krankheiten der Kinder, welche zwar in jeder Lebensperiode derselben, am häufigsten aber vom beendigten Zahnwechsel bis zur Pubertät beobachtet werden.

A. Febres; Fieber.

1. Febris inflammatoria; entzündliches Fieber.

Nur selten bedarf es im kindlichen Alter in diesen Fiebern der Blutentziehungen; antiphlogistische Diät, besonders viele verdünnende Getränke, Kali nitricum (No. 2474—2476.), Natrum nitricum (No. 2477.), Ammonium muriaticum (No. 2478 u. 2479.), Kali-Saturationen (No. 2480.) und kühlende Abführmittel (No. 2481—2484.) sind meistens ausreichend, um dieselben zu einer günstigen Entscheidung zu führen.

2474. ℞ Amygdal. dulc. excort ℥ß.
Fiat l. a. Emulsio cum
Aquae flor. Sambuci ℥iv,
cui adde:
Kali nitrici dep. ℈j—ij,
Syrupi emulsivi ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Henke.)

2475. ℞ Kali nitrici ℈j—ij.
Solve in
Aquae flor. Sambuci ℥iv.
Adde:
Syrup. Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Henke.)

Anw. Beide Formeln (No. 2474 u. 2475.) in entzündlichen Fiebern der Kinder.

2476. ℞ Kali nitrici dep. gr. xij.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae ℥iß.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel voll zu geben. (Tourtual.)

Anw. Bei entzündlichen Krankheiten der Säuglinge.

Da der Salpeter feindlich auf die Verdauungsorgane einwirkt, so wird sein Gebrauch von mehreren Aerzten, z. B. von *Wendt*, im zarten Kindesalter verworfen.

2477. ℞ Natri nitrici ʒß.
Solve in
Decoct rad. Althaeae ℥ij.
Adde:
Sacchari candi ʒij.
D. S. Alle Stunden zwei Theelöffel. (Fricke.)

Anw. In allen fieberhaften Krankheiten kleiner Kinder.

Das salpetersaure Natrum wirkt in ähnlicher Weise, wie das salpetersaure Kali, nur ungleich milder, und eignet sich daher vorzüglich für Krankheiten des kindlichen Alters. Es wirkt kühlend und beruhigend, führt gelind ab, steigert die Hautausdünstung und vermehrt die Harnabsonderung.

2478. ℞ Ammonii muriat. dep. ʒß—j.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae ℥iij.
Adde:
Syrupi Violarum ℥j,
Vini stibiati ʒß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll. (Wendt.)

Anw. Bei leichterem Entzündungs- oder Katarrhalfieber der Kinder, Catarrhus inflammatorius etc.

Für Kinder von 3—6 Jahren.

2479. ℞ Ammonii muriat. dep.,
Succi Liquirit. dep. ana ℈j—ʒj.
Solve in
Aquae fontanae ℥iv.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Bei entzündlichen Fiebern 6—8-jähriger Kinder mit Husten.

2480. ℞ Kali carbonici ʒj,
Succi Citri q. s.
ad perfectam saturationem.
Vini stibiati ʒj,
Aquae flor. Tiliae ℥ij,
Syrupi Violarum ʒvj.
M. D. S. Alle anderthalb Stunden einen Kinderlöffel. (Vogt.)

Anw. Bei Entzündungs- und Reizfieber 4—8jähriger Kinder.

2481. ℞ Pulp. Tamarindor ℥ij.
Coque in
Aquae fontanae q. s.
per dimidiam horam. Colat. ℥vj
adde:
Syrupi Mannae ℥ij.
M. D. S. Alle Stunden 1—2 Kinder- oder Esslöffel. (Wendt.)

Anw. Zur Abkühlung und Beförderung der Stuhlausleerungen in entzündlichen und gastrischen Fiebern grösserer Kinder von 6—8 Jahren.

In der Regel bedient man sich übrigens bei Abkochungen nicht der Pulpa, sondern der Fructus Tamarindorum.

2482. ℞ Pulpae Tamarindor. ℥j.
Coque in
Aquae fontanae q. s.
per quadrant. horae. In Colat.
℥iv solve:
Magnesiae sulphuricae
dep. ʒj—ij.
Adde:
Syrupi Mannae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

Anw. Bei entzündlichen und gastrischen Fiebern für Kinder von 5—6 Jahren.

2483. ℞ Pulpae Tamarind. ℥j,
Tartari dep.,
— natronat. ana ʒiij;
Pulv. sem. Foeniculi ℈j,
Syrup. Mannae q. s.,
ut f. Electuarium. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Zur Abkühlung und Beförderung der Stuhlausleerungen in entzündlichen und gastrischen Fiebern der Kinder.

2484. ℞ Pulpae Tamarindor. ℥ß,
Pastae Althaeae ʒij.
Solve in
Aquae fervidae ℔ij.
Colat. refrigerat. D. S. Zum Getränk.

Anw. Zur Abkühlung und sanften Beförderung der Darmausleerungen in entzündlichen und gastrischen Fiebern für Kinder von 4—6 Jahren.

2. Febris rheumatica; rheumatisches Fieber.

Wiederherstellung der unterdrückten Hautthätigkeit durch theeförmige Aufgüsse von Flieder- oder Lindenblüthen, durch Liquor Ammonii acetici (No. 2485—2490.), durch Tartarus stibiat. in refr. dosi (No. 2491 u. 2492.) ist in der Regel vollkommen ausreichend. Bei heftigen örtlichen Schmerzen Auflegen von Flanell oder Schafwolle, auch wohl Sinapismen.

2485 ℞ Liqu. Ammonii acetici ʒiij,
Aquae flor. Sambuci ℥iv,
Succi Sambuci inspissati ʒiij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel.

2486. ℞ Liquor. Ammonii acetici ʒiij,
Vini stibiati ʒj,
Aquae flor. Tiliae ℥iv,
Syrupi flor. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel.

2487. ℞ Liquor. Ammonii acetici ʒiij,
Aquae flor. Tiliae ℥iv,
Oxymell. simpl. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel.

Anw. Alle drei Formeln (No. 2485—2487.) bei rheumatischen Fiebern 10—14jähriger Kinder.

2488. ℞ Liquor. Ammonii acetici,
Syrupi Liquiritiae ana ℥ß;
Vini stibiati ʒß,
Aquae destillatae ℥iij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Wendt.)

Anw. In rheumatischen Fiebern für Kinder von 3—4 Jahren.

2489. ℞ Kali tartarici ʒiij.
Solve in
Aquae Rubi Idaei ℥iij.
Adde:
Vini stibiati ʒj,
Liquor. Ammonii acetici ʒiij,
Syrupi simpl. ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen halben Esslöffel. (Vogt.)

Anw. Bei entzündlich-rheumatischen Fiebern 4—5jähriger Kinder.

2490. ℞ Liquor. Ammonii acetici ℈ij—ʒj,
Vini stibiati ℈j,
Aquae Menthae crisp. ʒvj,
Syrupi Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle anderthalb Stunden einen Theelöffel.

Anw. In rheumatischen Fiebern bei Kindern von 6—9 Monaten.

2491. ℞ Tartari stibiati gr. j—ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
Adde:
Syrupi Rubi Idaei ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

Anw. Bei rheumatischen Fiebern 10—14jähriger Kinder.

2492. ℞ Tartari stibiati gr. ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥ß.
Adde:
Syrupi Violarum ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Bei rheumatischen Fiebern kleiner Kinder von etwa 1 Jahre.

Kindern von 2—5 Jahren giebt man ³/₄—1 Gran, von 5—10 Jahren 1½ Gran und noch älteren 2 Gran auf dieselbe Menge, um die Hautthätigkeit kräftig zu befördern.

2493. ℞ Vini stibiati,
— Colchici ana ℥ß.
M. D. S. Kindern von 2 Jahren etwa 6, älteren bis zum 7. Jahre 10—15 Tropfen alle 3 Stunden zu geben. (Solbrig.)

Anw. Bei rheumatischen Pleuresieen, beginnender Entzündung der Herzhäute, rheumatischer Heiserkeit, rheumatischem Ohrenstechen und anderen Rheumatosen des kindlichen Alters. In sehr hartnäkkigen und schmerzhaften Fällen setzt man obiger Mischung einige Grane Extr. Aconiti zu. Nach Umständen ist ein Brech- oder Abführmittel vorauszuschicken.

3. Febris catarrhalis; Katarrhalfieber.

Auch hier ist Wiederherstellung der unterdrückten Hautthätigkeit durch Liquor Ammonii acetici (No. 2485—2490, 2494—2496.), schweisstreibende Theeaufgüsse u. s. w. die erste Regel für die Behandlung. Nächstdem sucht man aber durch Tart. stibiat. in refr. dosi (No. 2491—2492.), durch Vinum stibiat. (No. 2495—2500.), Ammonium muriaticum (No. 2502 u. 2503.), lösende Säfte und schleimigen Thee (No. 2504.) die meistens vorhandenen Brustzufälle zu mässigen.

2494. ℞ Spirit. Mindereri ʒij,
Vini stibiati ℈j,
Syrupi Senegae ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Bei Heiserkeit und Husten. Für Kinder von 1½—1 Jahre.

2495. ℞ Kali tartarici ʒj,
Vini stibiati ʒß,
Aquae Foeniculi ℥j,
Oxymell. scillitici,
Syrup. Liquiritiae ana ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden 1—2 Theelöffel.

Anw. Bei Katarrhalfieber kleiner Kinder von 1—2 Jahren.

2496. ℞ Liquor. Ammonii acetici,
Syrup. Liquiritiae ana ℥ß;
Aquae destillatae ℥iij,
Vini stibiati ʒß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Wendt.)

Anw. Bei Katarrhalfieber kleiner Kinder von 2—3 Jahren.

2497. ℞ Syrupi Althaeae ℥j,

Mucilag. Gummi Mimosae ℥ß.
M. D. S. Theelöffelweise.

Anw. Bei katarrhalischen Zufällen der Säuglinge.

2498. ℞ Vini stibiati ʒß—j,
Syrup. Althaeae,
Aquae destillatae ana ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel zu geben.

2499. ℞ Vini stibiati gtt. xx,
Elix. e Succo Liquirit. ʒß,
Aquae Foeniculi ℥ß,
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle anderthalb Stunden einen Theelöffel. (Vogt.)

Anw. Beide Formeln (No. 2498 u. 2499.) bei Brustleiden kleiner Kinder.

2500. ℞ Extr. Hyoscyami gr. iij.
Solve in
Vini stibiati ʒj.
Adde:
Aquae Foeniculi ℥ß,
Syrup. Althaeae ℥iß.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Theelöffel. (Vogt.)

Anw. Bei Katarrhalzuständen 2—3 jähriger Kinder.

2501. ℞ Sulphur. stibiat. aurant.,
Extr. Hyoscyami ana gr. ij—iv;
Mucilag. Gummi Mimosae ʒiij,
Syrupi Althaeae,
Aquae destillatae ana ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Bei Katarrhalzuständen 8—12 jähriger Kinder.

2502. ℞ Ammonii muriat. dep.,
Succi Liquiritiae dep. ana ℈j—ʒj;
Decoct. rad. Althaeae ℥iv.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

Anw. Bei Katarrhalfieber 6—10 jähriger Kinder mit heftigem Husten.

2503. ℞ Ammonii muriat. dep. ℈ß-j.
Solve in
Aquae Foeniculi ℥ij.
Adde:
Syrupi emulsivi ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Hufeland.)

Anw. Bei Katarrhalfieber kleiner Kinder, mit Husten, Verschleimung der Brust verbunden.

2504. ℞ Flor. Verbasci,
Rad. Althaeae ana ℥j,
— Liquiritiae ʒiij.
Conc. M. f. Species. D. S. Brustthee.

4. Febris gastrica; gastrisches Fieber.

In manchen Fällen ist zur Eröffnung der Kur der Gebrauch eines Brechmittels (No. 1719—1723, 2505 u. 2506.) oder gelind abführender Mittel (No. 2481—2484, 2507—2512.) nothwendig; mehrentheils genügen aber die resolvirenden Mittelsalze, der Liquor Kali acetici (No. 2513.), der Tartarus natronatus (No. 2514.), das Kali tartaricum (No. 2515 u. 2516.), in Verbindung mit auflösenden, gelind bitteren Extracten. Waltet jedoch Verschleimung vor, so hat das Ammonium muriaticum (No. 2502 u. 2503.) den Vorzug. Zum Schluss der Kur bittere Mittel (No. 2517 u. 2518.).

2505. ℞ Tartari stibiati gr. ß—j.
Solve in
Aquae destillatae ℥j—iß.
Adde:
Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. xx—xxiv,
Oxymell. scillitici ʒiij.
M. D. S. Umgeschüttelt die Hälfte auf einmal und nachher alle 10 Minuten einen Theelöffel voll, bis genügendes Erbrechen erfolgt. (Schmidt in Celle.)

Anw. Als Brechmittel für Kinder von 5—10 Jahren.

Brechmittel sind sowohl als ausleerende, schädliche Stoffe aus den ersten Wegen und selbst aus den Luftwegen entfernende, wie auch als erschütternde, das ganze Nervensystem und Nervenleben umstimmende Mittel für die Behandlung kranker Kinder von grösster Wichtigkeit. Eine reine Auflösung des Brechweinsteins

wirkt leicht zu heftig, greift dann die Kinder zu sehr an, und kann selbst Besorgniss erregende Ohnmachten herbeiführen, während man sich auf die Ipecacuanha, wenn sie allein gereicht wird, als Brechen erregendes Mittel nicht verlassen kann. Hofr. Dr. *Schmidt* bedient sich daher vorzugsweise obiger Verbindung des Tart. stibiat. mit Ipecacuanha.

2506. ℞ Ammonii muriat. dep. gr. ij,
Pulv. rad. Ipecacuanhae gr. x.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. iij. S. Brechpulver.
(Lion in Breslau.)

Anw. Bei gastrischen Fiebern, sowie überhaupt bei Gastricismen kleiner Kinder.

2507. ℞ Pulpae Cassiae ℥j,
Acidi tartarici ℈j—ʒß,
Aquae flor. Tiliae ℥iij,
Syrupi Mannae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Wendt.)

Anw. Bei gastrischen Fiebern der Kinder, Angina mit gastrischem Charakter, Stomacace etc.

Für Kinder von 3—4 Jahren.

2508. ℞ Extr. Graminis liquidi ʒiij,
Liquor. Kali acetici,
Syrupi Rhei ana ʒß;
Infusi Sennae compos. ℥iß.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinder- bis Esslöffel bis zum Eintritt flüssiger Stuhlentleerungen.

Anw. Bei gastrischen Fiebern 8—12jähriger Kinder.

2509. ℞ Natri sulphurici dep. cryst. ʒvj,
Infusi Sennae compos. ℥iij,
Syrupi Rhei ℥j.
M. D. S. Kindern von 1—2 Jahren zweistündlich einen Theelöffel, von 3—4 Jahren einen Kinder- und älteren einen Esslöffel.

Anw. Bei gastrischen Fiebern.

2510. ℞ Infusi Sennae compos.,
Syrupi Mannae ana ℥j.
M. D. S. Stündlich einen reichlichen Theelöffel.

Anw. Bei gastrischen Fiebern 6—9monatlicher Kinder.

2511. ℞ Fol. Sennae ʒj.
Infunde in
Aquae fervidae q. s.
per quadrant horae. In Colat. ℥iß solve:
Mannae electae ʒiij.
Adde:
Syrupi Rhei ℥iß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben.

Anw. Bei gastrischen Fiebern 2—3jähriger Kinder.

Man lässt auch den Sennaaufguss zweckmässig im Hause bereiten: Man giesst ½ Drachme Sennablätter mit einer Tasse heisser Brühe von gebackenen Pflaumen auf, lässt die Flüssigkeit eine halbe Stunde an einer warmen Stelle ziehen, seiht sie durch und lässt sie in zwei Portionen verbrauchen.

Oder man lässt eine Drachme Sennablätter die Nacht hindurch in einer hinreichenden Menge kalten Wassers maceriren, und kocht am Morgen, nach geschehener Durchseihung mit diesem Wasser den Kaffee.

2512. ℞ Fol. Sennae ʒj,
Rad. Rhei ℈j.
Infunde cum
Aquae fervidae q. s.
Digere per quadrant horae. In Colat. ℥iij solve:
Mannae electae ℥ß.
M. D. S. Die Hälfte auf einmal zu geben. (Radius.)

Anw. Als Abführmittel für Kinder von 10—14 Jahren. Kleineren giebt man alle Stunden einen Kinder- oder Esslöffel.

2513. ℞ Extr. Graminis liquidi,
Liquor. Kali acetici ana ʒiij;
Tinct. Rhei aquos. ʒj,
Aquae Foeniculi ℥ij—iij.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Kinderlöffel.

Anw. Bei gastrischen Fiebern 5—8jähriger Kinder als resolvirendes Mittel.

2514. ℞ Tartari natronati ʒij,
Mannae electae ʒiij.

Solve in
Aquae communis ℥iij.
D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. In gastrischen Fiebern 6—8jähriger Kinder als resolvirendes Mittel.

2515. ℞ Extr. Graminis liquidi,
Kali tartarici ana ʒiij;
Succi Liquirit. dep. ʒß,
Aquae communis ℥iv.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

2516. ℞ Extr. Taraxaci liquidi,
Kali tartarici ana ʒiij;
Aquae communis ℥iv,
Syrupi Rhei ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Beide Formeln (No. 2515 u. 2516.) in gastrischen Fiebern 10—12jähriger Kinder, um die angehäuften Cruditäten zu lösen.

2517. ℞ Extr. Cardui ben. ʒß-℈ij,
Aquae cort. Aurant. ℥iij.
M. D. S. Viermal täglich einen Kinderlöffel.

2518. ℞ Extr. Trifolii fibrin. ʒß —℈ij,
Aquae Melissae ℥iij,
Syrupi cort. Aurant. ʒiij.
M. D. S. Viermal täglich einen Kinderlöffel.

Anw. Beide Formeln in der Reconvalescenz von gastrischen Fiebern bei grösseren Kindern, um die Verdauung zu kräftigen.

In den meisten Fällen wird jedoch der Gebrauch bitterer Mittel überflüssig sein, da der kindliche Organismus in sich selbst Kraft genug besitzt, um leichtere Missverhältnisse auszugleichen.

5. Febris nervosa; Nervenfieber.

Wenn beim Nervenfieber erwachsener Personen ein mehr exspectatives und selbst ein zum Theil symptomatisches Verfahren den Vorzug vor der ehedem allgemein angewendeten reizenden Behandlung den Vorzug verdient, so gilt dieses ganz besonders auch von dem Nervenfieber der Kinder. Das vorzüglichste Mittel, um der Blutdyskrasie entgegen zu wirken, sind das Chlor (No. 2519 u. 2520.) und die Mineralsäuren (No. 2521 u. 2522.). Ausserdem wendet man nach Umständen, besonders wenn die Krankheit mit Erregung der Centralorgane des Nervensystems, als Febris nervosa versatilis auftritt, Emulsionen mit Aqua Laurocerasi oder Extr. Hyoscyami, die Ipecacuanha in refr. dosi (No. 2523 u. 2524.) und bei grosser Lebensschwäche und krampfhaften Erscheinungen des Moschus (No. 2525 u. 2526.) mit grossem Nutzen an.

Zeigen sich dagegen die Symptome der Depression der Nerven, so möchten Aufgüsse der Rad. Valerianae mit Liquor Ammonii succin., der Flor. Arnicae und andere Reizmittel, in den dem kindlichen Alter angemessenen Gaben, allerdings zu empfehlen sein.

Seit 20—30 Jahren tritt das Nervenfieber fast ausschliesslich unter der Form des sogenannten *Abdominal-Typhus* auf. Das oben angegebene therapeutische Verfahren ist auch hier als das zweckmässigste in Anwendung zu bringen. Insbesondere hat man aber gegen die Darmgeschwüre das Argentum nitricum crystall. (No. 1656.) und das Plumbum aceticum als ganz besonders hülfreich gepriesen. Doch dürfte die Anwendung genannter Arzneien in Klystierform dem innerlichen Gebrauche vorzuziehen sein. Man würde auf ein Stärkemehlklystier (No. 1661.), je nach dem Alter des kranken Kindes, $\frac{1}{16}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ Gran Argentum nitricum, oder $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—1 Gran Plumbum aceticum nehmen, und ein solches Klystier ein paarmal des Tags wiederholen.

Bei allen Formen des Nervenfiebers ist übrigens die öftere Application von Senfpflastern auf verschiedene Theile des Körpers von grossem Nutzen.

2519. ℞ Aquae oxymuriat. ʒij—iij,
— destillatae ℥iv,
Syrupi Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

2520. ℞ Aquae oxymuriat. ʒij—iv —vj,
— Rubi Idaei ℥iß,

Mucilag. Gummi Mimosae,
Syrup. Althaeae ana ℨvj.
M. D. S. Stündlich bis anderthalbstündlich einen Theelöffel.
(Kopp.)

Anw. Beide Formeln (No. 2519 u. 2520.) bei Abdominal-Typhus 5—10jähriger Kinder.

2521. ℞ Acidi muriatici ℨß—j,
Aquae Rubi Idaei ℥iv,
Syrupi Rubi Idaei ℥iß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Beim Abdominal-Typhus 5—10-jähriger Kinder.

2522. ℞ Mixturae sulphurico-acidae ℨß,
Syrupi Rubi Idaei ℥ij.
M. D. S. Bis zur angenehmen Säure unter das Getränk.

2523. ℞ Rad. Ipecacuanhae gr. viij—x.
Infunde in
Aquae fervidae q. s.
per dimidiam horam. Colat. refrig. ℥iv adde:
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

2524. ℞ Rad. Ipecacuanhae gr. viij—x.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. refrigerata ℥iv fiat cum
Olei Amygdalar. dulc. ℨij,
Pulv. Gummi Mimosae ℨj,
Emulsio, cui adde:
Syrup. Papav. Rhoead. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Beide Formeln (No. 2523 u. 2524.) beim Abdominal-Typhus 8—10jähriger Kinder.

2525. ℞ Moschi gr. ß—j—ij,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. D. ad chart. cerat. S. Stündlich bis zweistündlich ein Pulver.

Anw. Im Abdominal-Typhus bei eintretender Lebensschwäche.

2526. ℞ Moschi genuini gr. ij—iij,
Liquor. Ammonii succinici ℈j,
Aquae Foeniculi ℥ß,
Syrupi emulsivi ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt stündlich bis zweistündlich einen Theelöffel.
(Tourtual.)

Anw. In fieberhaften Krankheiten kleiner Kinder mit dem Charakter der Schwäche, wenn um die Zeit der Entscheidung zwar kritische Bewegungen eintreten, aber wegen Erschöpfung des Nervensystems unvollendet bleiben, und entweder ein gänzliches Unterliegen der Natur, oder Metastasen auf edle Theile, als Folgen einer unvollkommenen Krisis, zu befürchten sind.

2527. ℞ Phosphori gr. ij,
Olei animal. aether. ℨj.
M. solvendo. D. in vitro epistem. vitreo munito. S. Alle Stunden 2—3 Tropfen in einem schleimigen Vehikel.
(Wendt.)

Anw. In dem höchsten Grade typhöser Fieber, wo das Bewusstsein erloschen, das Athemholen röchelnd, die Pulse kaum fühlbar, die Extremitäten kalt sind. Doch würde man nur in höchst seltenen Fällen, wo alles verloren zu sein scheint, mit diesem heftig reizenden, für das kindliche Alter gar nicht geeigneten Mittel einen Versuch machen, wiewohl der Herausgeber offen erklärt, dass er nicht leicht bei Erwachsenen, noch viel weniger aber bei Kindern den Phosphor in Anwendung bringen würde.

6. Febris putrida; Faulfieber.

Kommt bei Kindern unstreitig nur höchst selten vor. Mineralsäuren (No. 2528—2530.) und später China (No. 2532—2535.) sind die geeigneten Mittel. Dabei Waschungen des Körpers mit kaltem Wasser, dem man Weinessig oder Chlorwasser beimischt. Als excitirendes Mittel benutzt man auch wohl die Flores Arnicae (No. 2531.).

2528. ℞ Acidi muriatici ℈ß—j—iß,
Aquae Rubi Idaei ℥iv,
Syrup. Rubi Idaei ℥iß.

M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Bei Faulfiebern, exanthematischen Fiebern mit Neigung zur Colliquation. Für Kinder von 2—4—6 Jahren. Säuglingen reicht man wegen der Milchdiät keine Säuren.

2529. ℞ Acidi sulphurici dilut. ʒß—j,
Aquae Rubi Idaei ℥iv,
Syrup. Rubi Idaei ℥j—iß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel voll.

Anw. Bei Faulfiebern, bösartigen exanthematischen Fiebern, heftigen Blutflüssen u. s. w.

2530. ℞ Acidi sulphurici dilut. ʒj,
Syrupi Cerasorum ℥ij-iij.
M. D. S. Bis zur angenehmen Säure unter das Getränk zu mischen.

2531. ℞ Flor. Arnicae ʒj.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Stent in digestione per quadrantem horae. Colat. ℥iv adde:
Aether. sulphurici gtt. x,
Syrupi Menthae ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Gölis.)

Anw. Bei Nerven- und Faulfiebern 8—10 jähriger Kinder.

2532. ℞ Cort. Chinae rud. cont. ℥ß.
Infunde cum
Aquae fontanae q. s.
Macerent. per nychthemerum loco frigido, saepe agitando. Colat. ℥vj fortiter express. adde:
Spirit. sulphurico-aether. ʒß,
Syrup. cort. Aurantior. ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel voll.

2533. ℞ Cort. Chinae rud. cont. ℥ß.
Coque cum
Aquae communis q. s.
per horam, sub finem coctionis addendo:
Flor. Cassiae cinnamom. ʒiß.
Colat. ℥vj adde:
Syrupi flor. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Kinderlöffel voll zu geben. (Wendt.)

Anw. Beide Formeln (No. 2532 u. 2533.) in den späteren Stadien des Faulfiebers bei 10—15 jährigen Kindern.

2534. ℞ Extr. Chinae fuscae ʒj—ij.
Solve in
Aquae cort. Aurantior. ℥iv.
Adde:
Syrupi cort. Aurantior. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

2535. ℞ Extr. Chinae frigide parat. ʒiß.
Solve in
Vini Malacensis ℥ij.
Adde:
Syrupi Cinnamomi ℥j.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen bis zwei Theelöffel. (Vogt.)

Anw. Beide Formeln (No. 2534 u. 2535.) in den späteren Stadien des Faulfiebers bei grosser Erschöpfung. Für 10—15 jährige Kinder.

7. Febris intermittens; Wechselfieber.

Bevor man zur Unterdrückung des Wechselfiebers schreitet, ist die Beseitigung der Complicationen ein dringendes Erforderniss. Am häufigsten kommt ein gastrischer Zustand vor, gegen welchen man das Ammonium muriat., das Kali tartaricum, den Liquor Kali acetici in Anwendung bringt. In vielen Fällen wird auch der Gebrauch eines Brechmittels sich sehr hülfreich erweisen. Zur Unterdrückung dient die China und deren Alkaloïde (No. 2536—2540.). *Stiebel* bediente sich der Chinabäder (No. 2541.). Der Gebrauch des Arseniks (No. 2542.) ist zu verwerfen.

2536. ℞ Chinini sulphurici gr. iij—vj,
Sacchari albi ʒij.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. aequales xij. D. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

Anw. Bei Wechselfieber der Kinder; die kleineren Gaben für Säuglinge, die

grösseren für Kinder von 2—5 Jahren. Bei kleineren Kindern ist meistens ½—1 Gran, Morgens und Abends gereicht, hinlänglich; bei grösseren giebt man aber in der Apyrexie alle 2 Stunden ¼—½ Gran.

Liber machte von der endermatischen Methode Gebrauch. Er legte ein Blasenpflaster von der Grösse eines Achtgroschenstücks in die Herzgrube, streute am Morgen in der fieberfreien Zeit 2 Gran Chinin. sulphuricum ein, und bedeckte die Stelle mit einem Klebepflaster. Nach dem Einstreuen entsteht Brennen, welches jedoch bald wieder nachlässt, nach einigen Stunden aber Magendrücken, vermehrte Speichelabsonderung und Neigung zum Erbrechen. Oft blieb schon der nächste Anfall aus, bisweilen trat aber nochmals ein solcher ein, um so sicherer folgte aber kein neuer Paroxysmus. Dieses Verfahren bewährte sich in mehr als 60 Fällen.

2537. ℞ Chinini sulphurici gr. vj,
Kali acetici ʒj,
Aquae Foeniculi ℥iij,
Syrup. flor. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich in der Apyrexie einen Kaffeelöffel voll zu geben. (Sundelin.)

Anw. Gegen Wechselfieber der Kinder. Diese Form der Anwendung des Chinins ist für Kinder die zweckmässigste, indem die Pulverform leicht Uebelkeiten und Erbrechen verursacht.

2538. ℞ Chinini sulphurici gr. iv —xvj,
Succi Citri gtt. x—xx,
Sacchari albi ℥ß,
Aquae destillatae ℥ij.
Sol. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Beach.)

Anw. Gegen Wechselfieber bei Kindern von 2—5 Jahren.

2539. ℞ Chinini sulphurici gr. viij,
Syrup. simpl. ʒiv.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Theelöffel. (Magendie.)

Anw. Gegen Wechselfieber im kindlichen Alter.

Eine Unze dieses Syrups enthält 2 Gran, ein Theelöffel ungefähr ½ Gran Chinin.

2540. ℞ Chinini muriatici ℈j.
Solve in
Aquae Menthae pip. (vel Cinnamomi) ℥ß.
D. S. Alle 2 Stunden 20 bis 60 Tropfen. (Wutzer.)

Anw. Gegen Wechselfieber der Kinder.

2541. ℞ Cort. Peruviani fusci rud. pulv. ℥iij.
D. S. Mit einem Maas Wasser zu kochen und mit der Substanz dem Bade zuzugiessen. (Stiebel.)

Anw. Beim Wechselfieber der Kinder in vier Fällen mit Erfolg gebraucht. Niemals war mehr als ein Bad zur Unterdrückung des Wechselfiebers nöthig. Schon früher wendete Dr. *Buch* Chinabäder mit gleichem Erfolg gegen Wechselfieber an.

2542. ℞ Solut. Arsenici Heimii ℈j,
Aquae destillatae ℥iß.
Syrup. balsamici ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel voll. (Heim.)

Anw. Gegen Wechselfieber der Kinder. Als man zur Zeit der Continentalsperre, wegen des hohen Preises und der häufigen Verfälschung der China, die verschiedenartigsten Surrogate derselben in Anwendung brachte, wurde auch der Arsenik häufig zur Unterdrückung der Wechselfieber benutzt. Allerdings ist nicht zu läugnen, dass er selbst in solchen Fällen sich hülfreich erweist, welche der China und ihren Alkaloïden widerstehen. Seine höchst feindliche Wirkung auf den Organismus, die bedenklichen Folgekrankheiten, welche sein Gebrauch nicht selten hinterlässt, machen es aber jedem gewissenhaften Arzte zur Pflicht, ihn zu widerrathen, und diess um so mehr, da wir in den China-Alkaloïden höchst wirksame Mittel besitzen, denen nur selten das Wechselfieber (zumal im kindlichen Alter) Widerstand leistet. Seine Anwendung würde nur in bösartigen Wechselfiebern, wie in der Febris intermittens tetanica und epileptica, sowie bei hartnäckigen topischen Wechselfiebern, Entschuldigung finden. Doch kommen weder jene noch diese im kindlichen Alter leicht vor.

Die Vorschrift für *Heim's* Arseniksolution ist übrigens folgende:

℞ Arsenici albi pulv.,
Kali carbonici ana ʒj;
Aquae destillatae ℔ß.
M. Coque in balneo arenae ad solutionem Arsenici. Frigefactae adde:
Spirit. Angelicae compos. ℥j,
Aquae destillatae q. s.,
ut tota solutio constituat ℔j. D. S. *Heim's* Arseniksolution.

Anw. Gegen Wechselfieber; während der Apyrexie Erwachsenen 5 — 10 — 15, Kindern 1 — 2 Tropfen in einer schleimigen Abkochung zu geben.

B. Inflammationes; Entzündungen.

1. Peripneumonia; Lungenentzündung.

Bei der ächten Lobar-Pneumonie ist, nach *Mauthner's* zahlreichen Erfahrungen, im ersten Stadium, selbst bei ganz kleinen Kindern, ein Aderlass von der trefflichsten Wirkung; auch im zweiten bringt er noch grosse Erleichterung und befördert die Krise; aber selbst im dritten Stadium, dem der Eiterung, erweiset er sich bisweilen noch sehr nützlich. Bei Kindern unter 2 Jahren werden 1 bis höchstens 1½ Unze, bei Kindern von 2—3 Jahren 2—3 Unzen, und bei noch älteren 4—5 Unzen Blut entzogen. Der Schnepper ist beim Aderlass der Kinder gar nicht zu brauchen; vielmehr muss man sich stets der Lancette bedienen. Ausserdem benutzt man Blutegel.

Als innerliche Mittel das Kali nitricum (No. 2543—2547.), das Ammonium muriat. (No. 2448 u. 2549.), der Tartarus stibiat. (No. 2550 — 2554.), nach Umständen das Hydrarg. muriat. mite (No. 2555 — 2557.) und in den späteren Stadien die Rad. Senegae (No. 2559 u. 2560.), das Gummi Ammoniacum (No. 2561 u. 2562.), das Sulphur. stibiat. aurant. (No. 2563.) etc.

Senfpflaster und warme Umschläge an die unteren Extremitäten sind zu empfehlen; dagegen passen Blasenpflaster auf die Brust erst nach gebrochener Entzündung.

2543. ℞ Kali nitrici dep. gr. xij.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae ℥iß.
Adde:
Syrupi Althaeae ʒß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Tourtual.)

Anw. Gegen Lungenentzündung und andere entzündliche Krankheiten der Kinder.

2544. ℞ Kali nitrici dep. ℈j.
Solve in
Infusi rad. Liquirit.,
Decoct. rad. Althaeae
ana ℥j.
Adde:
Oxymell. simpl. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Brosius nach Gölis.)

Anw. Gegen Lungenentzündung 2jähriger Kinder.

Nach der Zertheilung anstatt des Kali nitricum den Liquor Ammonii acetici.

2545. ℞ Amygdalar. dulc. excort. ʒß.
Terant. cum
Aquae flor. Sambuci ℥iv,
ut f. l. a. Emulsio, in qua solve:
Kali nitrici dep. ℈j — ij.
Adde:
Syrup. emulsivi ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Henke.)

Anw. Bei Brustentzündung vier- bis sechsjähriger Kinder.

2546. ℞ Kali nitrici dep. ℈ij.
Solve in
Aquae flor. Sambuci ℥iij.
Adde:
Spirit. Mindereri,
Syrupi Althaeae ana ʒvj;
Vini stibiati ʒß.

M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Bei entzündlich - katarrhalischem Husten 6—8jähriger Kinder.

2547. ℞ Kali nitrici dep. ℈j—ij,
Extr. Hyoscyami gr. ij-iij,
Aquae Foeniculi ℥iß,
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Bei Brustentzündung drei- bis fünfjähriger Kinder.

2548. ℞ Ammonii muriat. dep. ℈j,
Succi Liquirit. dep. ʒij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iiß.
Adde:
Vini stibiati ʒß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben. (Tourtual.)

2549. ℞ Ammonii muriat. dep. gr. xv—xx,
Succi Liquirit. dep. ʒij.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae ℥iiß.
Adde:
Vini stibiati ʒß,
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben. (Tourtual.)

Anw. Beide Formeln (No. 2548 u. 2549.) bei Brustaffectionen fünf- bis sechsjähriger Kinder.

2550. ℞ Tartari stibiati gr. ß—ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
Adde:
Syrupi Violarum ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Bei Brustentzündungen 2—8jähriger Kinder.

Der Tartarus stibiatus leistet auch bei Brustentzündungen der Kinder in mittleren Gaben ausgezeichnete Dienste. Anfangs pflegt er zwar einigemal Erbrechen zu erregen, bei fortgesetztem Gebrauche treten aber seine wohlthätigen Wirkungen hervor. Blutentziehungen müssen allerdings vorausgehen. Um so tadelnswerther erscheint aber die Uebertragung der *Peschier*'schen Methode, nämlich die Anwendung des Tart. stibiat. in vollen Gaben (1 Gran auf 1 Unze Wasser) auf die Kinderpraxis. Man hat nicht selten bei kleineren Kindern höchst acute Ergiessung in die Hirnhöhlen und die Brust darauf erfolgen sehen. (Vergl. *Zwerina*'s Beobachtung, *N*o. 2552.)

2551. ℞ Tartari stibiati gr. ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥iß.
Adde:
Extr. Hyoscyami gr. ij,
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Theelöffel.

Anw. Bei Brustentzündungen zwei- bis dreijähriger Kinder.

2552. ℞ Tartari stibiati gr. ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
Adde:
Syrupi Rubi Idaei ʒj.
D. S. Alle zwei Stunden einen halben Kaffeelöffel voll zu geben.
(Zwerina in Wien.)

Anw. Bei Pneumonie eines 6monatliches Kindes.

Wie günstig auch der Tart. stibiatus bei der Pneumonie der Erwachsenen und der Kinder wirkt, so erfordert er doch bei letzteren, zumal wenn sie in der Zahnentwickelung begriffen sind, grosse Vorsicht hinsichtlich der Gabe. Ein Kind von 6 Monaten, bei welchem gerade die Schneidezähne durchbrechen wollten, verfiel in Entzündung der rechten Lunge mit bronchialem Athem, Stuhlverstopfung, zweimaligem Erbrechen. Dr. *Zwerina* verordnete den Tart stibiat. in obiger Auflösung, liess aber von derselben alle Stunden einen Kaffeelöffel voll geben.

Auf jede einzelne Gabe erfolgte Erbrechen und mehrmaliger Durchfall. Der Arzt fand hierauf die Pneumonie gesteigert, das Gehirn aber stark gereizt. Da jedoch der Brechweinstein immer noch indicirt war, so verminderte er blos die Gabe desselben, indem er statt eines ganzen Kaffeelöffels einen halben, und diesen nur alle 2 Stunden reichen liess. Das Erbrechen kehrte nicht wieder, es

erfolgten täglich einige weiche Stühle, und das Kind, welches bei der stärkeren und grösseren Gabe wahrscheinlich verloren gewesen wäre, wurde bei schwächerer Anwendung des Mittels gerettet.

2553. ℞ Tartari stibiati gr. j,
Kali nitrici dep. ℈ß.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
Adde:
Mucilag. Gummi Mimosae ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel zu geben. (Bang.)

Anw. Bei einem an Pneumonie leidenden 9monatlichen Kinde. Es waren bereits Blutegel, Calomel mit Goldschwefel und Zugpflaster in Gebrauch gezogen worden. Am fünften Tage der Krankheit verordnete *Bang* obige Solution, worauf Erbrechen und nach drei Tagen Genesung erfolgte.

2554. ℞ Tartari stibiati gr. ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
Adde:
Syrup. Diacodii ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Dupuch Lapointe.)

Anw. Bei einem 7jährigen, an heftiger Pneumonie mit gastrischen Symptomen leidenden Kinde. Als der Zustand sich am sechsten Tage, nach Anwendung von Blutegeln und Abführmitteln, nicht gebessert hatte, wurde obige Mischung verordnet. Nur die erste Gabe bewirkte einmaliges Erbrechen und zwei Stuhlausleerungen; beides blieb aber nachher aus, und schon am folgenden Tage zeigte sich merkliche Besserung. Die Solution wurde dreimal gebraucht. Am zwölften Tage trat die Reconvalescenz ein.

2555. ℞ Hydrarg. muriat. mitis,
Pulv. rad. Ipecacuanh. ana gr. ß;
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. vj. S. Alle 2 Stunden ein Pulver. (Henoch.)

Anw. Bei Pneumonie und Bronchitis der Kinder.

2556. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. ij,
Kali nitrici dep. gr. v,
Pulv. rad. Glycyrrhizae ℈ß.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. viij. S. Grösseren Kindern (von 6—10 Jahren) alle 2 Stunden ein ganzes, kleineren ein halbes Pulver zu geben. (Fischer.)

Anw. Bei Brustentzündung der Kinder.

2557. ℞ Hydrarg. muriat. mit. gr. ß,
Sulphur. stibiat. aurant.,
Extr. Hyoscyami ana gr. 1/4;
Pulv. rad. Glycyrrhizae ℈ß.
M. f. Pulvis. Dent. tales Doses No. xij. S. Viermal täglich ein Pulver.

Anw. Bei Brustentzündung 4—6jähriger Kinder zur Beförderung der Krise.

2558. ℞ Tinct. Croci ʒß—j,
Syrup. Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle Stunden oder 2 Stunden einen Theelöffel. (Fischer. Himly.)

Anw. Bei Pneumonie ganz kleiner Kinder, welche, nach der Ansicht genannter Aerzte, stets adynamisch und krampfhaft sein soll.

2559. ℞ Rad. Senegae ʒß—j.
Coque cum
Aquae communis ℥vj.
Colat. ℥iv adde:
Vini stibiati ℈ij—ʒj,
Syrup. Althaeae ℥j.
M. D. S. Zweistündlich einen Kinder- bis einen Esslöffel. (Wendt.)

Anw. In den späteren Stadien der Lungenentzündung, wenn die Entzündung gebrochen ist und die Schleimabsonderung vorwaltet. Für grössere Kinder von 10—15 Jahren.

2560. ℞ Rad. Senegae ʒß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
per quadrantem horae. Colat. ℥iv adde:
Ammonii muriat. dep. ʒß,
Syrup. Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Wendt.)

Anw. In den späteren Stadien der Lungenentzündung, bei Kindern von 8—10 Jahren.

2561. ℞ Ammoniaci dep. gr. xxiv.
Tere cum
Mucilag. Gummi Mimosae ℥ß.
Adde:
Aquae Foeniculi ℥ivß,
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Dreimal täglich einen Kinder- bis Esslöffel voll. (Wendt.)

Anw. In den späteren Stadien der Pneumonie, sowie bei andern Brustaffectionen grösserer Kinder von 10—12 Jahren, wenn ein Zustand von Atonie eingetreten ist und die Lungen mit zähem Schleime überfüllt sind. Doch darf keine Spur von Gefässaufregung zugegen sein.

2562. ℞ Ammoniaci dep. ℈j.
Solve in
Oxymell. scillitici ℥ß.
Adde:
Vini stibiati ʒj,
Syrupi Liquiritiae ℥iß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Phöbus.)

Anw. Bei Brustaffectionen fünf- bis sechsjähriger Kinder.

2563. ℞ Sulphur. stibiat. aurant.,
Extr. Hyoscyami ana gr. ij — iv;
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Viermal täglich ein Pulver.

Anw. In den letzten Stadien der Lungenentzündung 8—12jähriger Kinder, bei der Ueberfüllung der Brust mit Schleim.

2. Carditis; Herzentzündung.

Anfangs eine antiphlogistische Behandlung, nach Umständen Aderlass oder Blutegel, Nitrum in kleinen Gaben (No. 2543—2545.), kühlende Abführmittel; späterhin bei consensuellen Nervenleiden Emulsionen mit Aqua Laurocerasi. Die Digitalis (No. 2564.) ist besonders bei grosser Aufregung im Gefässsystem angezeigt, sowie bei gleichzeitigen Leiden der membranösen Gebilde das Calomel. Endlich ableitende Klystiere, warme Umschläge an die Füsse, Pechpflaster u. s. w.

2564. ℞ Herb. Digital. purp. gr. vj.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥iij adde:
Natri nitrici ʒj,
Tartari stibiati gr. $^1/_4$,
Vini Sem. Colchici ℈j,
Syrup. Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Stündlich einen Kinderlöffel voll zu geben. (Solbrig.)

Anw. Bei rheumatischer Entzündung der Herzhäute und der ihnen nahe liegenden Gebilde im kindlichen Alter. In sehr dringenden Fällen Oeffnung einer Armvene, nächstdem Blutegel, nachher obige Mischung, die für 5- bis 7jährige Kinder berechnet ist. Hierauf ist das Calomel an seinem Platze, um möglichen Exsudaten vorzubeugen. Eine 14tägige Fontanelle in der Präcordialgegend, die man am 4. oder 5. Tage der Krankheit setzt, verhütet am sichersten Rückfälle.

3. Angina Faucium et Tonsillarum; Entzündung des Schlundes und der Mandeln, Bräune.

Bei leichter katarrhalischer Bräune der Kinder genügt es, durch einige Tassen Flieder- oder Lindenblüthenthee einen allgemeinen Schweiss hervorzurufen, den Hals mit einem Stück Flanell zu umhüllen und als Gurgelwasser einen Aufguss von Salbei (etwa 1—2 Loth auf 3—4 Tassen Wasser) mit Zusatz von Honig und Essig zu benutzen.

Ausserdem giebt man den Liquor Ammonii acetici (No. 2566.) und, bei gleichzeitigem entzündlichen Fieber, das Kali nitricum (No. 2565.). Nur in selteneren Fällen bedarf man der Blutegel.

Zum äusserlichen Gebrauch dienen Gurgelwässer, Einspritzungen und Pinselsäfte (No. 2568—2573, 2575—2579.), welche nach dem Charakter der Angina bald erweichend, bald reizend, bald adstringirend sein müssen. In den letzten Jahren fand die örtliche Application des Alaunpulvers (No. 2574.) als Abortivmittel vielen Beifall.

2565. ℞ Kali nitrici dep. ʒß.
Solve in
Oxymell. simpl. ℥vj.
Adde:
Mucilag. sem. Cydoniorum ℥j.
M. D. S. Viermal täglich einen Theelöffel voll langsam verschlucken zu lassen. (Fischer.)

Anw. Bei entzündlicher Bräune grösserer Kinder.

2566. ℞ Liquor. Ammonii acetici,
Oxymell. simpl. ana ʒiij;
Aquae flor. Sambuci ℥iij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Bei katarrhalischer Bräune grösserer Kinder.

2567. ℞ Oxymell. simpl. ℥j,
Syrupi Mororum ℥ij.
M. D. S. Theelöffelweise zu geben.

Anw. Bei katarrhalischer Bräune.

2568. ℞ Decoct. Hordei ℥viij,
Oxymell. simpl. ℥ß.
M. D. S. Zum Gurgeln.

Anw. Im Beginn der Bräune stets sehr heilsam.

2569. ℞ Folior. Salviae ℥ß,
— Malvae ℥iß.
Conc. M. f. Species. D. S. Einen Theil davon abzukochen und als Gurgelwasser zu benutzen. (Choulant.)

Anw. Bei katarrhalischer Bräune.

2570. ℞ Kali nitrici dep. ʒj.
Solve in
Decoct. Hordei ℥viij.
Adde:
Syrup. Mororum ℥j.
M. D. S. Zum Gurgeln. (Wendt.)

Anw. Bei entzündlicher Bräune grösserer Kinder.

Ein zweckmässiges Gurgelmittel für solche Fälle kann man in der Wohnung des Kranken bereiten lassen, indem man 1—2 Drachmen Salpeter in 4—5 Tassen heissen Fliederthees auflöst und hierauf 4 Esslöffel Weinessig und 2 Esslöffel Honig beimischt.

Dewees empfiehlt bei der Mandelbräune der Kinder, gleiche Theile Salpeter und Zucker auf der Zunge schmelzen und über die entzündeten Theile hinfliessen zu lassen.

2571. ℞ Aquae oxymuriat. ℥ß,
Infusi herb. Salviae (ex ℥ß parat.) ℥vj,
Mellis rosati ℥j.
M. D. S. Zum Ausspülen und Ausspritzen des Mundes. (Berends.)

Anw. Bei Halzentzündungen im kindlichen Alter.

2572. ℞ Aluminis dep. ℈ß—j.
Solve in
Infusi herb. Salviae (ex ℥ß parat.) ℥vj.
Adde:
Mellis rosati ℥j.
M. D. S. Gurgelwasser. (Vogt.)

Anw. Bei habitueller Bräune grösserer Kinder.

2573. ℞ Aluminis dep. ʒß—j.
Solve in
Infusi herb. Salviae ℥vj.
Adde:
Tinct. Pimpinellae ʒij—iij,
Syrupi Mororum ʒvj.
M. D. S. Gurgelwasser. (Vogt.)

Anw. Bei atonischer Bräune grösserer Kinder.

Westcapel'sches Mittel.

2574. ℞ Aluminis usti subtiliss. pulv. ʒß,
Croci gr. x,
Sacchari albi ʒj.
M. f. Pulvis. D. S. Drei- bis viermal in 24 Stunden durch eine Federpose an die entzündeten Theile zu blasen.

Anw. Zur Abortivbehandlung der acuten Angina Faucium bei Kindern.

2575. ℞ Herb. Salviae,
Flor. Sambuci ana ℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥vj adde:
Tinct. Pimpinellae ʒij,

Aceti Vini ℥iß,
Mellis rosati ℥j.
M. D. S. Zum Gurgeln.

Anw. Bei atonischer Bräune grösserer Kinder.

2576. ℞ Cupri sulphurici ℈ß—j.
Solve in
Mellis despumati ℥j.
D. S. Zum Auspinseln.
(Evanson und Maunsell.)

Anw. Bei ulceröser Halsentzündung das beste örtliche Mittel, welches, neben seiner adstringirenden Kraft, je nach seiner Stärke, als ein Reizmittel oder als Escharoticum wirkt. Während seines Gebrauchs gewinnen die ulcerirten Stellen sehr bald ein besseres Ansehen, während die Entzündung der umgebenden Theile sich vermindert.

2577. ℞ Cort. Chinae fuscae gross. pulv. ℥ß.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
Colat. refrigerat. ℥iv adde:
Tinct. Myrrhae ʒj,
Spirit. Cochleariae ʒij,
Syrup. Mororum ʒvj.
M. D. S. Umgeschüttelt einzuspritzen. (Wendt.)

2578. ℞ Spirit. muriat. aether.,
Extr. Chinae frigide parat. ana ʒj;
Aquae Rutae ℥j,
Mellis rosati ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt als Pinselsaft zu brauchen. (Wendt.)

2579. ℞ Herb. Salviae,
— Scordii ana ℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥viij adde:
Acidi muriat. ʒiß,
Syrup. Mororum ℥ij.
M. D. S. Gurgelwasser. (Wendt.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 2577—2579.) bei brandiger Bräune der Kinder.

4. Angina parotidea, Parotitis; Entzündung der Ohrspeicheldrüse, Bauerwetzel.

In leichteren Fällen genügt ein diaphoretisches Verfahren, der Genuss schweisstreibender Theeaufgüsse und Bedeckung der angeschwollenen Drüse mit Flanell oder Baumwolle mit aromatischem Kräuterpulver. Bei höheren Graden der Entzündung tritt dagegen die antiphlogistische Behandlung ein: kühlende Emulsionen, Mittelsalze, das Calomel, Brechmittel; in selteneren Fällen selbst Blutegel. *Neumann* liess als zertheilendes Mittel eine Quecksilbersalbe mit Kali hydroïodicum (No. 2580.) auflegen; *Oesterlen* bediente sich einer Kreosotsalbe (No. 2581.). In andern Fällen haben sich zertheilende Pflaster, wie z. B. das Empl. Conii maculati, nützlich erwiesen.

Ist die Eiterung nicht mehr zu verhüten, so befördert man sie durch erweichende Breiumschläge. Sollte die künstliche Eröffnung des Abscesses nothwendig werden, so hat man sich sorgsam vor Verletzung des Ausführungsganges der Drüse zu hüten.

Bei Metastase nach den Hoden sucht man die Entzündung der Parotis durch Auflegen von Senf- oder Blasenpflastern wieder hervorzurufen; den angeschwollenen Hoden hüllt man in aromatische Kräuter ein.

2580. ℞ Kali hydroïodici ʒß,
Unguent. Hydrarg. cinerei ℥ß.
M. D. S. Auf Leinewand gestrichen überzulegen. (Neumann.)

Anw. Bei Angina parotidea.

Neumann gab in der von ihm beobachteten Epidemie sogleich ein Brechmittel und liess obige Salbe auf die Geschwulst legen. Am andern oder dritten Tage erschien eine erythematöse Eruption, welche erst nach 8—12 Tagen ganz verschwand, und unstreitig zu der Genesung viel beitrug. Bei dieser Behandlung erfolgte niemals eine Metastase, vielmehr waren die Kranken nach drei, höchstens vier Tagen vollkommen wieder hergestellt.

2581. ℞ Creosoti ℈j,
Axungiae Porci ʒvj.
M. f. Unguentum. D. S. Zum Einreiben. (Oesterlen.)

Anw. In einem Falle von Parotitis mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet.

5. Enteritis; Darmentzündung.

Bei grösseren Kindern Aderlass, bei kleineren Blutegel auf den Unterleib. Innerlich Calomel (No. 2582.) und ölige Emulsionen mit dem Zusatz von Kirschlorbeerwasser (No. 2583.), Bilsenkrautextract oder Opium. Nitrum ist selten anwendbar; doch versichert *Tourtual*, dasselbe mit Nutzen gegeben zu haben (No. 2584.). Sollte das Calomel zur Hervorrufung von Stuhlausleerungen nicht genügen, so reicht man das Ricinusöl (No. 2585 u. 2586.). Ueber den Unterleib warme Fomentationen, späterhin Breiumschläge (No. 2587.) und milde Einreibungen (No. 2588.), sowie schleimig-ölige Klystiere (No. 2589 u. 2590.).

2582. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. viij,
Pulv. gummosi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Vier- bis sechsmal täglich ein Pulver zu geben.

Anw. Bei Darmentzündung grösserer Kinder.

2583. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ʒij,
Pulv. Gummi Arabici ʒj.
M. terendo cum
Aquae communis ℥iv,
ut f. l. a. Emulsio, cui adde:
Aquae Laurocerasi ℈ij,
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel.

Anw. Abwechselnd mit dem Calomel zu geben.

Anstatt der Aqua Laurocerasi lässt man auch wohl 3—4 Gran Extr. Hyoscyami oder 4—6 Tropfen Tinct. Opii crocata beimischen.

2584. ℞ Decoct. capit. Papaver. cum seminib. ℥iiß,
Olei Amygdalar. dulc. ʒij—iij,
Gummi Mimosae q. s.,
ut fiat Emulsio, cui adde:
Kali nitrici dep. gr. xv—xvj,
Syrupi opiati ℥ß.
M. D. S. Ein- bis zweistündlich einen Kinderlöffel voll zu geben.
(Tourtual.)

Anw. Bei Enteritis, Peritonitis und andern Entzündungen der Unterleibsorgane vier- bis fünfjähriger Kinder zur Minderung der Schmerzen und des Fiebers mit grossem Nutzen gegeben.

2585. ℞ Olei Ricini ℥j.
D. S. Kleinen Kindern theelöffel-, grösseren kinderlöffel- und esslöffelweise, alle 2—3 Stunden.

Anw. Um bei Darmentzündung Stuhlentleerungen hervorzurufen.

Man lässt das Ricinusöl am besten mit Mandelmilch nehmen.

2586. ℞ Olei Ricini ʒiij—vj,
Gummi Mimosae q. s.,
ut f. l. a. Emulsio cum
Aquae communis ℥ij,
cui adde:
Syrupi Mannae ℥j.
D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Kinder- bis Esslöffel.

Anw. In der Darmentzündung, um Stuhlgang herbeizuführen.

2587. ℞ Herbae Malvae,
— Meliloti ana ℥ij;
— Hyoscyami,
Capit. Papaveris albi ana ℥ß.
Conc. M. f. Species. D. S. Mit Wasser oder Milch abzukochen.

Anw. In dem ersten Stadium der Darmentzündung als Fomentation, später als Umschlag über den Unterleib zu benutzen.

2588. ℞ Olei Hyoscyami cocti ℥j,
Tinct. Opii crocatae ʒß.
M. D. S. Zum Einreiben in den Unterleib.

Anw. Bei Darmentzündung, wenn anders Einreibungen vertragen werden.

2589. ℞ Sem. Lini ℥ß.
Coque cum
Aquae communis ℥x
ad remanentiam ℥v. Colat. adde:
Olei Lini ℥j.
M. D. S. Zum Klystier.

Anw. Bei Darmentzündung.

Man rechnet bei kleinen Kindern auf ein Klystier etwa 2 Unzen (eine mässige Obertasse voll); bei Kindern von 3—8 Jahren 4—6 Unzen ($1\frac{1}{2}$—2 Obertassen voll); bei noch älteren 4—6 Unzen (2—3 Obertassen voll).

2590. ℞ Herb. Althaeae,
— Verbasci ana ʒj;
Capit. Papaveris ʒiij.
Coque cum
Aquae fluviatil. ad Colaturam ℥viij, cui adde:
Olei Lini ℥ß.
M. D. S. Zu zwei Klystieren.

Anw. Bei Krampf und Entzündung der Gedärme.

6. Dysenteria; Ruhr.

Die Ruhr der Kinder erfordert im Allgemeinen Reiz mindernde, besänftigende Mittel, ölige Emulsionen, die Ipecacuanha in kleinen Gaben (No. 2593 u. 2594.), einen vorsichtigen Gebrauch des Opiums (No. 2592.), die Nux vomica (No. 1657 u. 1658.) in den späteren Stadien die Colombo (No. 1643—1646.) und als äusserliche Mittel besänftigende Umschläge (No. 2587.) und Einreibungen (No. 2588.).

Da übrigens die Ruhr in den verschiedenen Epidemieen meistens einen verschiedenartigen Charakter zeigt, so ist dieser bei der Behandlung ganz vorzüglich in's Auge zu fassen.

2591. ℞ Ammonii muriat. dep. gr. xv,
Gummi Mimosae ʒß.
Solve in
Infusi flor. Sambuci (vel Chamomill.) ℥iij.
Adde:
Vini stibiati ℈j,
Succi Liquirit. dep. ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen halben Esslöffel voll zu geben.
(Tourtual.)

Anw. In der katarrhalischen Dysenterie und andern katarrhalischen Affectionen bei fünf- bis sechsjährigen Kindern.

2592. ℞ Extr. Opii gr. j.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv,
Adde:
Sacchari albi q. s.
ad gratum saporem. D. S. Nach Bedürfniss theelöffelweise.
(Verson.)

Anw. Bei der Ruhr kleiner Kinder.

Stets wird das Opium lindern, ist aber immer nur mit grosser Vorsicht bei Kindern in Gebrauch zu ziehen.

2593. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanh. gr. j,
Sacchari albi ℈ij,
Tinct. Opii simpl. gtt. iij.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. aequales No. vj. D. S. Alle zwei bis drei Stunden ein Pulver.
(Verson.)

Anw. Bei der Ruhr 2—3jähriger Kinder.

2594. ℞ Pulv. rad. Ipecacuanh. gr. j,
Hydrarg. muriat. mitis gr. ij,
Sacchari albi ℈ij,
Tinct. Opii simpl. gtt. iij.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. aequal. No. vj. D. S. Alle zwei bis drei Stunden ein Pulver.
(Verson.)

Anw. In der Ruhr 2—3jähriger Kinder, wo man eine leichtere Ausführung der Mucositäten bei heftigem Tenesmus beabsichtigt.

7. Hepatitis; Leberentzündung.

Das Hydrargyrum muriaticum mite ist das Hauptmittel, welches nach Verschiedenheit des Alters zu $\frac{1}{3}$—$\frac{1}{2}$—1 Gran alle 2 Stunden oder viermal des Tags gereicht wird. Nur selten bedarf man der Blutegel. In leichteren Fällen kommt man selbst mit gelinden Abführmitteln, den Tamarinden mit Manna (No. 2481—2484.) oder der Tinct. Rhei aquosa, mit Mittelsalzen und auflösenden Extracten aus. Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe (No. 2595.) in die Lebergegend sind sehr nützlich.

Sundelin rühmt in leichteren Fällen, anstatt des Calomels, die Aqua oxymuriatica, mit Wasser verdünnt und mit einem wohlschmeckenden Syrup vermischt, besonders in den Reizungszuständen der Leber, welche öfterer bei zahnenden Kindern beobachtet werden.

2595. ℞ Unguenti Hydrarg. ciner. ʒij—℥ß,
— Althaeae ℥ß.
M. D. S. Zweimal täglich etwas in die Lebergegend einzureiben.
(Wendt.)

Anw. Bei Leberentzündung der Kinder.

C. Exanthemata acuta; fieberhafte Hautausschläge.

1. Variolae; Pocken, Blattern.

Die Behandlung gestaltet sich nach den Stadien der Krankheit und dem Charakter des begleitenden Fiebers verschiedenartig. Unter allen Verhältnissen ist aber eine reine, öfterer zu erneuernde, mehr kühle als warme Zimmerluft und eine nur mässige Bedeckung die erste Bedingung, um den Verlauf der Krankheit möglichst zu erleichtern.

Im ersten Stadium (Stadium febrile, Irritationis) der einfachen Pockenkrankheit empfiehlt *Hufeland* den Gebrauch des Calomels (No. 2606.) und Reinigung der ersten Wege durch ein Brechmittel und kühlende Abführungsmittel (No. 2604.). Um die Augen und das Gesicht möglichst sicher zu stellen, lässt man beide öfterer mit kaltem Wasser waschen, auf erstere ein Kampherläppchen legen, später auch wohl, wenn sich bereits Stigmata gebildet haben sollten, eine schwache Auflösung von essigsaurem Blei eintröpfeln. Bei eintretenden Convulsionen Zinkblumen (No. 2608.) mit der ohne Moschus, und Sinapismen an die Fusssohlen.

Im zweiten Stadium (Stadium Eruptionis) lässt *Hufeland* mit den gelind abführenden Mitteln fortfahren.

Im dritten Stadium (Stadium Suppurationis) sorgt er ebenfalls für gehörige Darm- und Urinausleerung, und giebt zur Verbesserung der zur Fäulniss hinneigenden Säfte, besonders wenn das Eiterungsfieber sehr lebhaft, die Hitze gross, der Puls voll ist, Mineralsäuren (No. 2626—2628.). Uebrigens erachtet er es für rathsam, die grösseren Pusteln mit einer breiten Impfnadel zu eröffnen, und den Eiter zu entleeren.

Im vierten Zeitraume endlich (Stadium Exsiccationis) ist die drei bis vier Tage hindurch fortzusetzende Anwendung von Abführmitteln um so dringender, je grösser die Zahl der Pocken war. Man bedient sich vorzugsweise des Calomels, nach Umständen in Verbindung mit Jalappe oder Rhabarber, oder giebt Tamarinden und kühlende Mittelsalze (No. 2481—2484.).

Die *entzündlichen Blattern* erfordern den Gebrauch des Salpeters (No. 2597—2599.) und kühlender Abführmittel; nicht selten werden sogar Blutegel nothwendig, welche man hinter die Ohren, an die Schläfen, in den Nacken setzen lässt.

Zeigt das Fieber einen *gastrischen Charakter*, so ist ein Brechmittel oft von ausgezeichnetem Nutzen; in andern Fällen bedient man sich der abführenden Mittel (No. 2602—2605.).

Nervöse Pocken erfordern ein etwas wärmeres Verhalten, als die entzündlichen. Nächstem sind flüchtige Reizmittel, Valeriana (No. 2610 u. 2611.), Arnica (No. 2612.), Serpentaria (No. 2615 u. 2619.). Angelica (No. 2617—2618.), Kampher (No. 2620—2621.), Ammoniumpraeparate (No. 2624 u. 2625.), Aether, Moschus (No. 2622, 2624 u. 2625.) etc. empfohlen worden. Die Darreichung einer kleinen Gabe Opium hat sich bei grosser Unruhe, Schlaflosigkeit und Nerenzufällen oft sehr nützlich gezeigt, namentlich hat dasselbe, bei plötzlichem Einsinken der Pocken oft zur Rettung des Lebens gedient (No. 2622 u. 2623.). Doch mache man von diesem, auf den kindlichen Organismus höchst feindselig wirkenden Mittel nur in den bedenklichsten Fällen einen vorsichtigen Gebrauch.

Bei *putriden Pocken* verordnet man Mineralsäuren und China, in Verbindung mit flüchtigen Reizmitteln, besonders Kampher (No. 2620 u. 2621.).

Pilulae prophylacticae ad Variolas Rosensteinii.

2596. ℞ Mercurii dulcis,
Extr. Aloës ana gr. xij;
Camphorae gr. viij,
Resinae Guajaci gr. xvj.
Fiat Massa in Pilulas gr. ij dividenda. Consperg. Lycopodio.

Anw. Vorstehende Pillen hatten ehedem einen grossen Ruf als Schutzmittel gegen die Blattern und als Vorbereitung für die Inoculation.

Auch alle anderen, in früherer Zeit ungemein häufig angewendeten Präservativmittel enthielten grössten Theils versüsstes Quecksilber.

2597. ℞ Amygdalar. dulc. excort. ʒß.
Fiat l. a. Emulsio cum
Aquae flor. Sambuci ℥iv,
in qua solve:
Kali nitrici dep. ℈j—ij.
D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Henke.)

2598. ℞ Kali nitrici dep. ℈ij.
Solve in
Aquae flor. Sambuci ℥iij.
Adde:
Liquor. Ammonii acetici,
Syrupi Althaeae ana ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

2599. ℞ Kali nitrici dep. ℈j—ij.
Solve in
Aquae flor. Sambuci ℥iv.
Adde:
Syrup. Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Henke.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 2597—2599.) bei den Pocken, wenn dieselben von einem nur mässigen entzündlichen Fieber begleitet sind.

2600. ℞ Liquor. Ammonii acetici ʒß,
Vini stibiati ʒiß,
Aquae flor. Sambuci ℥iij,
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Hufeland.)

2601. ℞ Liquor. Ammonii acetici ℈ij—ʒj,
Vini stibiati ℈j,
Aquae flor. Tiliae,
Syrupi Rubi Idaei ana ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Thee- bis Kinderlöffel.

Anw. Beide Formeln (No. 2600 u. 2601.) in dem ersten Stadium der Pocken, um durch gelinde Beförderung der Hautthätigkeit die Entwickelung derselben sanft zu befördern.

2602. ℞ Natri sulphurici dep. cryst. ℥ß.
Solve in
Aquae Chamomill. ℥iiß.
Adde:
Syrupi Mannae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel. (Fischer.)

2603. ℞ Natri sulphurici dep. cryst.,
Mannae Calabrinae ana ℥ß.
Solve in
Infusi folior. Sennae (ex ʒj parat.) ℥ij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel. (Radius.)

Anw. Beide Formeln (No. 2602 u. 2603.) in den ersten Stadien der Pocken, um durch Ableitung auf den Darmkanal das Fieber zu mässigen, besonders auch bei einem gastrischen Zustande.

2604. ℞ Kali tartarici ʒiß—iij.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
Adde:
Vini stibiati gtt. xx,
Syrupi Mannae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Thee- bis Kinderlöffel. (Hufeland.)

Anw. In den ersten Stadien der sich entwickelnden Pockenkrankheit, so dass täglich mindestens zwei flüssige Ausleerungen erfolgen.

2605. ℞ Kali tartarici ʒiij.
Solve in
Aquae destillatae ℥iij.
Adde:
Vini stibiati ʒj,
Liquor. Ammonii acetici ʒiij,

Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Stündlich einen Kinder- bis Esslöffel. (Vogt.)

Anw. In den ersten Stadien der Pokkenkrankheit.

2606. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iv—viij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividatur in viij part. aequales. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver. (Hufeland.)

Anw. Im ersten Stadium der sich bildenden Pockenkrankheit.

Aber auch später, in dem Stadium der Eiterung und der Abtrocknung, wird das Calomel vorzugsweise von vielen Aerzten gerühmt, und zwar in solchen Gaben, dass es einigemal Durchfall erregt.

2607. ℞ Tartari stibiati gr. ß—ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥ß.
Adde:
Syrupi Violarum ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel. (Ellisen.)

Anw. In den ersten Stadien der Pokkenkrankheit, besonders um die Hautthätigkeit zu unterstützen.

2608. ℞ Zinci oxydati albi gr. ij—iv,
Sacchari albi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

Anw. Bei Convulsionen, Subsultus Tendinum während des Ausbruchs oder Verlaufs der Blattern. Kindern von 1—3 Jahren reicht man zweistündlich 1—2 Gran, von 4—10 Jahren 3—4 Gran Zinkoxyd.

Auch die Verbindung mit Moschus wird gerühmt.

2609. ℞ Flor. Zinci gr. j,
Laudani liquidi Sydenh. gtt. j,
Sacchari albi ℈j.
M. f. Pulvis. Dentur tales Doses No. ij. S. Alle drei Stunden ein halbes bis ganzes Pulver. (Hufeland.)

Anw. Bei nervösen Blattern 2—6jähriger Kinder, besonders wenn sich Krämpfe dazu gesellen.

2610. ℞ Infusi rad. Valerianae (ex ʒß parati) ℥vj,
Aether. sulphurici ʒß,
Liquor. Ammonii acetici ℥ß,
Syrupi Chamomill. ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Berends.)

2611. ℞ Rad. Valerianae ʒij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
per dimidiam horam. Colat. ℥iv adde:
Liquor. Ammonii succin. ʒj,
Syrup. flor. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

Anw. Beide Formeln (No. 2610 u. 2611.) bei nervösen Pocken grösserer Kinder, abwechselnd mit Moschus.

2612. ℞ Flor. Arnicae ʒiß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥v adde:
Tinct. Opii crocat. gtt. vj—x,
Gummi Mimosae pulv.,
Sacchari albi ana ʒij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel. (Wendt.)

Anw. Bei nervösen Pocken.

2613. ℞ Cort. Chinae ℥ß—j.
Coque cum
Aquae fontanae q. s.
Sub finem coctionis adde:
Rad. Valerianae ʒiß—iij.
Colat. refrigeratae adde:
Spirit. sulphurico-aether. ʒß—j,
Syrup. flor. Aurant. ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen bis zwei Esslöffel. (Henke.)

Anw. Bei nervösen Pocken und andern Exanthemen, wenn das irritable Leben zu erlöschen und Brand droht. Man verbindet in solchen Fällen die China zweckmässig mit Kampher, Moschus und andern flüchtigen Erregungsmitteln, da sie für sich allein weder schnell noch reizend genug wirkt.

2614. ℞ Cort. Chinae fuscae ʒij.
Coque cum
Aquae communis ℥vj,
sub finem coction. addendo:
Rad. Serpentariae ʒj.
Colat. ℥iij adde:
Syrup. cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel. (Henke.)

2615. ℞ Rad. Serpentariae ʒij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Digere per dimidiam horam. Colat. ℥iv adde:
Extr. Chinae frigide parat. ʒj—iß,
Syrupi flor. Aurant. ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Henke.)

Anw. Beide Formeln (No. 2614 u. 2615.) bei nervösen Pocken.

2616. ℞ Extr. Chinae frigide parat. ʒij,
Aquae Cinnamomi ℥ij,
Spirit. sulphurico-aether. ℈j,
Tinct. Opii simpl. gtt. x.
Syrup. cort. Aurantior. ℥j.
M. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel voll zu geben. (Henke.)

Anw. Bei nervösen Pocken 5—7jähriger Kinder.

2617. ℞ Rad. Angelicae ʒiß.
Infunde in
Aquae fervidae q. s.
per dimidiam horam. Colat. ℥iij adde:
Liquor. Ammonii acet. ʒij,
Camphorae gr. iij,
Syrup. cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel. (Henke.)

2618. ℞ Rad. Angelicae ʒij,
— Arnicae ʒß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Digere per dimidiam horam. Colat. refrigerat. ℥v adde:
Moschi gr. iv,
Camphorae gr. ij,
Gummi Mimosae ʒj,
Elaeosacch. Foeniculi ʒiij.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinderlöffel. (Casper.)

2619. ℞ Rad. Serpentariae ʒiß—iij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Digere per dimidiam horam. Colat. refrigerat. ℥iv adde:
Spirit. sulphurico-aether. ℈ij,
Syrupi flor. Aurant. ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel. (Wendt.)

Anw. Alle drei Formeln (No. 2617—2619.) bei nervösen Pocken.

2620. ℞ Camphorae gr. vj,
Mucilag. Gummi Mimosae,
Syrup. simpl. ana ℥j.
Misce terendo invicem et sensim adde:
Emuls. Amygdalarum dulc. ℥iv.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Wendt.)

Anw. Bei brandigen Pocken 10—15jähriger Kinder.

Wenn die Pocken zusammenfliessen und schwarz werden, wenn die Kräfte sinken, die Haut heiss, der Pulz leer, häufig, leicht zusammenzudrücken ist, dann ist der Kampher angezeigt, welchen man unter diesen Umständen zweckmässig mit Mineralsäuren, Moschus, Opium oder ätherisch-öligen Mitteln abwechselnd nehmen lässt.

2621. ℞ Camphorae gr. ß—ij,
Pulv. gummosi,
Sacchari albi ana gr. v.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. viij. Dent. ad chartam ceratam. S. Alle 2 Stunden ein Pulver.

Anw. Bei nervösen und brandigen Pocken.

2622. ℞ Tinct. Opii crocat. gtt. xx,
Liquor. Ammonii succin. gtt. xxx,
Moschi gr. iij,
Syrupi opiati ℥iß.

M. D. S. Wohl umgeschüttelt einen Theelöffel alle 2—3 Stunden zu geben. (Georg Aug. Richter.)

Anw. Bei nervösen Pocken, wenn sie plötzlich einsinken und augenscheinliche Lebensgefahr vorhanden ist.

Nur für grössere Kinder von 12—15 Jahren geeignet.

Sam. Gottlieb Vogel, Henke u. A. rühmen ebenfalls das Opium in den geeigneten Gaben als ungemein hülfreich.

2623. ℞ Tinct. Opii crocatae gtt. viij—xij,
Aquae Melissae ℥iij,
Mucilag. Gummi Mimosae,
Syrup. cort. Aurantior. ana ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Wendt.)

Anw. Unter ähnlichen Verhältnissen, wie die vorige Formel.

2624. ℞ Moschi gr. iij—iv.
Tere exactissime cum
Aquae Foeniculi ʒvj.
Adde:
Liquor. Ammonii succin. ℈j.
Syrup. Papaveris Rhoead. ʒj.
M. D. S. Alle Stunden einen Theelöffel.

2625. ℞ Liquor. Ammonii succin. gtt. Lx,
Tinct. Opii crocat. gtt. xv,
Moschi cum Sacch. albo triti gr. vj.
Aquae flor. Sambuci ℥v,
Syrupi Amygdalar. ℥j.
M. D. S. Stündlich einen Kinderlöffel. (Hufeland.)

Anw. Beide Formeln (No. 2624 u. 2625.) bei nervösen Pocken, um die sinkende Lebenskraft zu heben.

2626. ℞ Acidi sulphur. diluti ʒj,
Syrupi Cerasorum ℥ij.
M. D. S. Bis zur angenehmen Säure unter das Getränk zu mischen.

2627. ℞ Acidi sulphurici dil. ʒß,
Aquae Rubi Idaei ℥iv,
Syrupi Rubi Idaei ℥iß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

2628. ℞ Acidi muriatici ʒß,
Aquae Rubi Idaei ℥iv,
Syrupi Rubi Idaei ℥iß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

Anw. Alle drei Formeln (No. 2626—2628.) im Stadium der Eiterung, um der Entmischung der Säfte entgegen zu wirken.

2629. ℞ Empl. de Vigo cum Mercurio ʒj.
D. S. Aeusserlich.

Anw. Um die Entwickelung der Blatterpusteln, besonders im Gesicht, zu hemmen.

Briquet liess das Pflaster auf grobe Leinewand 2 Linien dick aufstreichen, schnitt daraus eine Maske für das Gesicht und liess sie 3—4 Tage liegen. An den Gliedmaassen liess er das Pflaster mittelst Heftpflasterstreifen, Compressen und Binden befestigen. Der Erfolg war ausgezeichnet, indem die Entwickelung der Pusteln gehemmt, die Reactionssymptome in der Eiterungsperiode gemässigt und die Bildung von Narben verhütet wurde.

Schon *Rosen v. Rosenstein* und nach ihm der berühmte *Zimmermann* empfahlen das Vigopflaster als ein Hülfsmittel, die Entwickelung zahlreicher Pocken zu beschränken.

2630. ℞ Unguenti Hydrarg. cinerei ʒj.
D. S. Zum äusserlichen Gebrauch.

Anw. Um die Entwickelung der Blattern, besonders im Gesicht, zu hemmen, liess *Briquet* die Quecksilbersalbe 2 Linien hoch auftragen. Im Gesicht liess er sie alle Tage frisch aufstreichen, an den Gliedern alle zwei Tage. Da aber die gewöhnliche Quecksilbersalbe auf dem heissen Gesichte leicht zerfliesst, so verordnete *Briquet* später eine consistentere, aus 2 Theilen Quecksilbersalbe und 1 Theil Stärkepulver bestehende Mischung. *Baron* liess 24 Theile Quecksilbersalbe, 10 Theile Wachs und 6 Theile Pix nigra nehmen. *Bennet* endlich, welcher die guten Wirkungen die-

ses Verfahrens bestätigt, liess zu 1 Unze Unguent. Hydrarg. ciner. 2 Drachmen Amylum hinzusetzen.

Das in neuester Zeit empfohlene Aufpinseln von *Collodium* auf die Pockenpusteln, um das Abortiren derselben zu bewirken, erklärt *Christen* in Prag nach seinen Versuchen geradezu für schädlich.

2630. x. *Homolle* empfiehlt zur Unterdrückung der Pocken im Gesicht das viermal zu wiederholende Bepinseln mittelst einer Lösung von 1 Theile Tannin in 20 Theilen Benzoëtinctur. (*Annuaire de Thérap. et Mat. méd. pour* 1854.)

2631. ℞ Argenti nitrici gr. xv.
Solve in
Aquae destillatae ℥j.
D. S. Zum Betupfen der Pusteln.
(Damiron.)

Anw. Zur Zerstörung der Pocken, besonders im Gesicht.

Damiron öffnete zuerst die Pocken und trug nachher obige Solution mittelst eines Pinsels auf. Aetzte er am ersten Tage, so gelangten sie fast niemals zur vollständigen Entwickelung; nahm er die Aetzung am zweiten Tage vor, so wurde die Bildung der Pusteln zwar nicht ganz verhindert, sie blieben aber klein, und hinterliessen nur oberflächliche Narben. Spätere Aetzungen blieben ohne Erfolg.

Serres verfährt in ähnlicher Weise. Zu schwächeren Aetzungen bedient er sich einer Auflösung von 15 Gran Höllenstein in $1\frac{1}{2}$ Esslöffel Wasser; zu stärkeren verdoppelt er die Menge des Höllensteins; um endlich die Blattern am 4. oder 5. Tage nach dem Ausbruch zu ätzen, verdreifacht er dieselbe. Einzelne Pocken, z. B. an dem Rande der Augenlieder, auf der Hornhaut, im äusseren Gehörgange ätzte er mit einem zugespitzten Stück Höllenstein.

Cannstatt findet dieses Verfahren (die sogenannte ektrotische Methode) bei discreten Blattern entbehrlich und unnütz, bei confluirenden aber nicht anwendbar und sogar schädlich, indem es die Intensität der örtlichen Affection erhöht. Höchstens bei Pocken auf den Augenliedern findet er einen Versuch zulässig. Nach seiner Angabe starben von den von *Damiron* cauterisirten 37 Kranken nicht weniger als zehn.

2632. ℞ Aquae oxymuriaticae,
— destillatae ana ℥vj.
M. D. S. Mehrmals täglich die ganze Hautoberfläche mit der erwärmten Flüssigkeit mittelst eines Schwammes zu waschen.
(Eisenmann.)

Anw. Zur Mässigung der Blatterneruption von sehr guter Wirkung. *Eisenmann* rühmt von diesen Waschungen, dass sie die Eruption befördern, die üblen Zufälle im Eruptionsstadium beseitigen, bedenkliche Affectionen der Schleimhäute verhüten, den ganzen Verlauf mildern und abkürzen, entstellende Narben und Nachkrankheiten verhüten. *Elliotson, Göden, Bailleul, Canstatt* und *Cramer* bestätigen die gute Wirkung. *Reinhold Köhler* beobachtete nach den Chlorwaschungen eine für den Kranken höchst wohlthätige Linderung des Hautjuckens und Brennens. Auch sah derselbe nach Anwendung eines mit Chlorwasser versetzten Gurgelmittels Mässigung der Beschwerden, welche mit der Entzündung und Pustelbildung in der Mund- und Rachenhöhle verbunden sind, erfolgen.

Eisenmann empfiehlt gegenwärtig, ausser den täglich drei- bis viermal zu benutzenden Chlorwaschungen, auch noch Waschungen mit einer schwachen Sublimatauflösung und Bepinseln der Pusteln mit Iodtinctur.

2633. ℞ Aquae oxymuriaticae ʒj,
Olei Amygdalar. dulc. ℥j.
M. f. Linimentum. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch. (Trusen.)

Anw. Zum Bestreichen des incrustirten Gesichts und anderer borkiger und eiternder Stellen, um den heftigen Geruch zu mildern, die Abstossung der Borken zu erleichtern und eine bessere Narbenbildung zu erlangen.

Samuel Gottlieb Vogel empfiehlt das Bestreichen der Blatterkrusten mit Mandelöl und dem achten Theile des zerflossenen Weinsteinöls, abwechselnd mit Haferschleim und Zucker.

2634. ℞ Mellis rosati,
Syrupi Mororum ana ℥ß;

Succi Sempervivi maj. rec. expressi ℥iß,
Aquae flor. Sambuci ℥vj.
M. D. S. Mundwasser. (Störk.)

Anw. Bei Geschwüren auf der Schleimhaut des Mundes.

Auch benutzt man Pinselsäfte aus Borax oder Salzsäure mit Rosenhonig.

2635. ℞ Gummi Tragacanthae gr. x.
Solve in
Aquae communis (destillat.) ℥iv.
Adde:
Aquae oxymuriat. cum Aqua destill. parat.,
Syrup. simpl. ana ℥ß.
M. D. in vitro charta nigra involut. S. Gurgelwasser.
(Maison de Santé à Paris.)

Anw. Bei Geschwüren und chronischen Entzündungen in der hinteren Mundgegend.

Sobald sich in der Blatternkrankheit die geringsten Mundbeschwerden zeigen, lässt man mit einem salzsauren oder Chlor-Gurgelwasser, mit kaltem Wasser, mit einer Mischung von Wasser und Essig, mit einer Alaunauflösung gurgeln. Auch werden Blasenpflaster in dem Nacken empfohlen. Zweckmässiger dürfte es sein, sowie die Zufälle dringender werden, einige Blutegel an den Hals zu setzen. Warme Fomentationen um den Hals sind zu verwerfen, noch mehr aber die Cauterisation der variolösen Eruption auf der Halsschleimhaut mit Höllenstein.

2636. ℞ Cort. Chinae ℥j.
Coque in
Aquae fontanae q. s.
per dimidiam horam. Colat. ℥viij
adde:
Mucilag. Gummi Mimos. ʒij.
M. solvendo. D. S. Den vierten Theil mit einer halben Tasse Wasser zum Klystier. (Wendt.)

Anw. Bei nervösen Pocken.

Das Klystier ist täglich drei- bis viermal zu wiederholen.

2637. ℞ Rad. Althaeae,
Sem. Lini ana ℥j.
Conc. Cont. M. f. Species. D. S. Mit Milch zu zwei Klystieren zu kochen. (Karl Wenzel.)

Anw. Gegen Harnbeschwerden im Verlauf der Blattern.

Dabei Fomentationen der Harnblasengegend, zum Getränk eine Abkochung von Leinsaamen, Mandelmilch, eine Mischung von Milch und Wasser u. dgl.

2638. ℞ Camphorae ℈ß.
Solve in
Aether. sulphurici ʒij.
Adde:
Olei Caryophyllor. gtt. vj.
M. D. S. Damit befeuchtete Leinewand-Compressen über die Augen zu legen.
(Karl Georg Neumann.)

Anw. Zur Verhütung der Pockenbildung in den Augen.

de Haen versichert, dass er niemals habe die Augen leiden sehen, wenn sie täglich zwanzig- bis dreissigmal mit halb kühlem Wasser und Milch sanft angefeuchtet wurden, was von *Störk* bestätigt wird.

2639. ℞ Ammonii muriat. dep. gr. v.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae ℥j.
M. D. S. Oefterer ein paar Tropfen in das Auge fallen zu lassen.
(Karl Wenzel.)

Anw. Gegen Pockenstippchen auf dem Auge; gleichzeitig ein Blasenpflaster in den Nacken.

Auch *Samuel Gottlieb Vogel* empfiehlt dieses Verfahren.

Auch Augenwasser mit Bleiessig.

2640. ℞ Pulv. sem. Sinapeos ℥iv — vj.
D. S. Senfmehl.

Anw. Man digerirt das Senfmehl eine Viertelstunde lang mit kochendem Wasser, taucht wollene Decken in den Aufguss, ringt sie aus und umhüllt die kranken Kinder mit denselben, um bei plötzlichem Einsinken der Pocken die drohende Lebensgefahr zu beseitigen.

Henke empfiehlt Einwickelungen in

wollene Tücher, die in heissen Branntwein getaucht sind.

Innerlich die kräftigsten Reizmittel.

2641. ℞ Olei Ovorum ℥j.
D. S. Zum Bestreichen.

Anw. Gegen Blatternarben.

Stunzer empfahl, die trockenen Pockenkrusten mit Läppchen zu bedecken, die man öfterer in Eibischabsud taucht, des Nachts Melilotenpflaster aufzulegen und, nach Abfallen der Krusten, die Haut Morgens und Abends mit einem laulichen Reis- und Gerstenabsude zu waschen.

Hufeland liess zur Verhütung der Narben und zur Tilgung der oft lange bleibenden rothen Flecken die Theile oft mit Reiswasser und einer Abkochung von Kalbsfüssen waschen und bähen, und ausserdem eine Seife aus bitterem Mandelöl, etwas Wallrath, zerflossenem Weinsteinöl und Kampher anwenden.

Auch empfiehlt man gegen die Narben öfteres Waschen mit Mandelmilch, Eselsmilch oder Bohnenblüthenwasser.

2642. ℞ Spirit. camphorati ʒj,
Aquae Rosarum ℥ij.
M. D. S. Einigemal täglich damit zu bestreichen.

Anw. Zur Tilgung der oft lange nachbleibenden rothen Pockenflecke. Auch wird das Bestreichen derselben mit Citronen- oder Alaunmolken empfohlen.

2. Varioloïdes; modificirte Pocken.

Die Behandlung der modificirten Pokken kommt in den ersten Stadien im Allgemeinen mit der der wahren Pocken überein; doch sind selten eingreifende Mittel nothwendig, da der Verlauf in der Regel sehr gelind ist. Man beginnt gewöhnlich mit gelind antiphlogistischen und diaphoretischen Mitteln und geht später zu mässig abführenden über. Sind gastrische Cruditäten vorhanden, so kann man die Kur zweckmässig mit einem Brechmittel eröffnen. *Eisenmann* gab während des Eruptionfiebers die Salzsäure (No. 2643.). Da die Eiterung nur höchst unvollkommen erfolgt, das Eiterungsfieber gänzlich fehlt und gewöhnlich schon vor dem neunten Tage die Abtrocknung und hiermit die ganze Krankheit beendet ist, so wird meistens eine jede weitere ärztliche Behandlung überflüssig.

2643. ℞ Acidi muriatici ℈j,
Aquae Rubi Idaei ℥vj,
Syrupi Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Esslöffel. (Eisenmann.)

Anw. Im Eruptionsfieber der Varioloïden bei einem jungen Manne. Zugleich alle 2 Stunden lauwarme Chlorwaschungen (No. 2632.) über den ganzen Leib. Der Erfolg war äussert günstig.

Später machte *Eisenmann* bei einer Varioloïden-Epidemie von demselben Verfahren Gebrauch, wendete aber auch noch Räucherungen mit Chlor an. Der Erfolg entsprach allen Erwartungen.

3. Variolae spuriae, Varicellae; falsche Pocken.

In den meisten Fällen ist jede ärztliche Behandlung überflüssig. Bei heftigerem Fieber bringt man höchstens ein mässig antiphlogistisches und diaphoretisches Verfahren in Anwendung. Am Ende der Krankheit ein Abführmittel.

4. Morbilli; Masern.

Als Präservativmittel empfahl *Tourtual* Sulphur dep. (No. 2644.), *Wildberg* eine Mischung von Vinum stibiatum mit Oxymel scilliticum (No. 2645.).

Die einfachen Masern bedürfen sehr weniger Heilmittel; man verfährt gelind antiphlogistisch, giebt mässig starke Salpeter- (No. 2646.) oder Salmiakauflösungen (No. 2647—2649.), den Liquor Ammonii acetici (No. 2650—2652.), gegen den Husten aber schleimige Getränke und lösende Säfte (No. 2654, 2656—2659.). Zur Erleichterung des Brennens in den Augen schleimige Augenwässer (No. 2674 u. 2675.) und erst später, nach erfolgter Abschuppung gegen etwa zurückgebliebene Augenentzündung schwache Auflösungen von Zincum sulphuricum (No. 2676.) oder Lapis divinus (No. 2677.). Im Allgemeinen muss man übrigens die Masern-

kranken etwas wärmer halten, als die Pockenkranken.

Nicht selten zeigt das Fieber einen entzündlichen Charakter, ist mit bedeutender Brustaffection, croupartigem Husten verbunden. In solchen Fällen sind örtliche, bei grösseren Kindern selbst allgemeine Blutentziehungen nicht zu entbehren.

Gastrische Masern erfordern Brech- und resolvirende Mittel (No. 2653.), nervöse Masern die Excitantia (No. 2660—2666.) faulige die Mineralsäuren (No. 2670.) und China (No. 2668 u. 2669.).

Sollten die Masern zurücktreten, so giebt man schweisstreibenden Thee mit Liquor Mindereri oder Vinum stibiatum, bei krampfhaften Zuständen Antispasmodica (No. 2664—2666.), Kampher (No. 2667.) und andere erregende und krampfstillende Mittel; dabei Senfpflaster, Einhüllung in Tücher, welche in einen Senfaufguss (No. 2640.) getaucht sind. *Spiritus* rettete ein Kind durch die Urtication. Wo sich jedoch in Folge des Rücktritts Entzündung innerer Organe entwickeln, ist deren Beseitigung durch Blutegel und antiphlogistische Arzneien die nächste und dringendste Aufgabe.

Gegen die Nachkrankheiten der Masern empfiehlt *Neumann* den Kampher (No. 2671.), *Wendt* Spiessglanzmittel (No. 2672.). *Thirk* in Brussa rühmt die gesättigte Abkochung der frischen Wurzel des Rubus fruticosus, und führt als Beleg einen Fall an, in welchem dieselbe bei einem, in Folge der Masern entstandenen, hydropischen und kachektischen Zustande durch die binnen drei Tagen erfolgende kräftige Diurese eine heilsame Entscheidung herbeiführte.

Uebrigens ist noch zu bemerken, dass *Walz* in Petersburg bei den Masern Einreibungen von geschmolzenem Schweinefett machen liess, welche auf die Dauer, den Verlauf und die Complicationen der Krankheit von dem wohlthätigsten Einflusse waren. Er verfuhr in derselben Weise, wie *Schneemann* mit den Speckeinreibungen im Scharlach, liess aber die Kranken ungleich wärmer halten.

2644. ℞ Sulphuris dep. ʒß,
Sacchari albi ℥j.
M. f. Pulvis. D. S. Zwei- bis dreimal täglich 2 Messerspitzen bis $^1/_2$ Theelöffel zu geben. (Tourtual.)

Anw. Als Prophylacticum gegen die Masern.

Tourtual rühmt den Schwefel auch gegen den nach überstandenen Masern zurückgebliebenen Husten.

2645. ℞ Vini stibiati,
Oxymell. scillitici ana ʒij.
M. D. S. Kindern von 1 Jahre Morgens und Abends 10 Tropfen und mit jedem Jahre 5 Tropfen mehr zu geben. (Wildberg.)

Anw. Als Präservativmittel der Masern.

2646. ℞ Kali nitrici dep. ʒß—j.
Solve in
Decoct. rad. Althaeae ℥iv.
Adde:
Syrup. Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

Anw. Bei entzündlichen Masern.

2647. ℞ Ammonii muriat. dep. ℈j —ʒß,
Decoct. rad. Althaeae ℥iv,
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel zu geben.

2648. ℞ Ammonii muriat. dep.,
Succi Liquirit. dep. ana ℈j—ij.
Solve in
Aquae fontanae ℥iv.
D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

Anw. Beide Formeln bei den Masern zur Milderung des Fiebers und der Brustzufälle.

2649. ℞ Ammonii muriat. dep. ℈j,
Kali nitrici dep. ℈ij.
Solve in
Aquae Rubi Idaei ℥iv.
Adde:
Syrupi flor. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel. (Clarus.)

Anw. Im ersten Zeitraume rheumatischer, katarrhalischer und exanthema-

tischer Fieber (besonders auch der Masern) zur Mässigung der Fieberbewegungen und Beförderung einer allgemeinen mässigen Hautausdünstung.

2650. ℞ Liquor. Ammonii acetici ℥j,
Vini stibiati ʒj.
M. D. S. Alle 2 Stunden 40—80 Tropfen in Fliederblüthenthee.
(Stark. Friedr. Jahn.)

Anw. In hitzigen Ausschlägen, Masern, Scharlach, Pocken, wenn die Erregung schwach, die Hitze gering, mit Frösteln untermischt und die Entwickelung des Exanthems dadurch verzögert ist.

2651. ℞ Liqu. Ammonii acetici ʒiij,
Infusi flor. Sambuci ℥iv,
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Karl Wenzel.)

Anw. Bei einfachen, gutartigen Masern ohne heftige Zufälle.

2652. ℞ Liquor. Ammonii acetici ʒvj,
Infusi flor. Sambuci ℥iij,
Succi Sambuci inspiss. ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Remer.)

Anw. Bei gutartigen Masern, um den Ausbruch des Exanthems zu erleichtern. Auch zur Wiederhervorrufung des unterdrückten Exanthems.

2653. ℞ Kali tartarici ʒiß.
Solve in
Aquae flor. Sambuci ℥ij.
Adde:
Vini stibiati gtt. xxx,
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Hufeland.)

Anw. Im ersten Stadium einfacher oder gastrischer Masern bei dreijährigen Kindern. (Vergl. No. 2513—2516.)

2654. ℞ Vini stibiati ʒj,
Mucilag. Gummi Mimosae,
Syrupi Althaeae ana ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel.

Anw. Gegen den qualvollen Husten in den Masern. Für 5—6jährige Kinder.

2655. ℞ Sulphuris stibiat. aurant.,
Extr. Hyoscyami ana gr. ij—vj;
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Viermal täglich ein Pulver zu geben.

Anw. In der Abnahme der Masern, nach beseitigtem Fieber, zur Erleichterung des qualvollen Hustens.

Looch emulsivum.

2656. ℞ Emuls. Amygdalar. dulc. ℥iv,
Syrup. Sacchari ℥j,
Gummi Tragacanthae gr. vj.
M. D. S. Esslöffelweise zu geben.
(Hôp. des Enfans à Paris.)

Anw. Zur Milderung des Hustens in den Masern.

2657. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ʒj,
Pulv. Gummi Mimosae q. s.,
ut f. l. a. Emulsio cum
Aquae fontanae ℥ij.
Adde:
Extr. Hyoscyami gr. ij,
Syrupi Amygdalarum ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Hufeland.)

Anw. Gegen heftigen Husten in den Masern drei- bis vierjähriger Kinder.

2658. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ʒß.
Mucilag. Gummi Mimosae ʒij.
Misce exacte. Adde.
Extr. Opii gr. j,
Decoct. rad. Salep ℥v.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel voll zu geben.
(Jos. Frank.)

Anw. Gegen den heftigen, die Masern begleitenden Husten. Für 10- bis 15jährige Kinder.

2659. ℞ Amygdal. dulc. excort. ʒß.
Fiat cum
Aquae flor. Sambuci ℥iij

Emulsio, cui adde:
Extr. Hyoscyami gr. iv,
— Opii gr.j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Henke.)

Anw. Gegen Husten bei Masern; für grössere Kinder.

2660. ℞ Rad. Valerianae ʒij—iij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Digere per horae quadrant. vase clauso. Colat. refrig. ℥iv adde:
Syrupi flor. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

Anw. Bei Masern, wenn ein krampfhafter Zustand der Haut ihren Ausbruch hindert, oder wenn sie sich zum Status nervosus hinneigen.

2661. ℞ Rad. Serpentariae ʒiß-iij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Ebulliant paulisper vase clauso. Colat. refrigerat. ℥iv adde:
Syrupi cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel.

Anw. In den Masern, bei nervösem Zustande, gesunkener Lebensthätigkeit.

2662. ℞ Flor. Arnicae ʒj,
Rad. Valerianae ʒij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Stent in digestione per quadrant. horae. Colat. refrig. ℥iv adde:
Syrup. cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

Anw. Bei nervösen Masern 10—15jähriger Kinder.

2663. ℞ Rad. Angelicae ʒiß—iij.
Infunde
Aquae bullient q. s.
Digere per quadrant. horae vase clauso. Colat. refrig. ℥iv adde:
Syrup. cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel.

Anw. Bei nervösen Masern.

2664. ℞ Moschi gr. iv,
Sacchari albi ʒj.
Misce terendo et adde:
Aquae flor. Sambuci ℥v,
Liquor. Ammonii succin. ʒß—j,
Tinct. Opii crocat. gtt. x—xv,
Syrupi Amygdalarum ℥j.
M. D. S. Umgeschüttelt stündlich einen Kinder- oder Esslöffel. (Hufeland.)

Anw. In nervösen Masern, wenn sie zurücktreten und Krampfzufälle darauf folgen.

Nur für grössere Kinder geeignet.

2665. ℞ Ammonii carbonici pyro-oleosi ℈j—ʒß.
Solve in
Aquae flor. Sambuci ℥iv.
Adde:
Aceti camphorati q. s. ad saturationem,
Succi Sambuci inspissati ℥ß.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Consbruch.)

Anw. Bei nervösen oder zurücktretenden acuten Hautausschlägen, zumal den Masern.

2666. ℞ Ammonii carbon. pyro-oleosi ʒß.
Solve in
Infusi flor. Sambuci (ex ʒij parat.) ℥iiß.
Adde:
Liquor. Ammonii acetici ʒß,
Sacchari albi ʒiij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Sobernheim.)

Anw. Bei nervösen, zurückgetretenen Masern und andern acuten Exanthemen.

2667. ℞ Camphorae gr. ß—j,
Pulv. gummosi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. iv. D. ad chart. cerat. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver zu geben.

Anw. Bei zurückgetretenen Masern.

2668. ℞ Cort. Chinae fusci ʒiij—℥ß.
Coque cum
Aquae communis ℥viij
ad remanent. ℥iv, sub finem coctionis addendo:
Rad. Valerianae,
— Angelicae ana ʒj.
Ebulliant per breve tempus vase bene clauso. Colat. fortiter expressae et refrigerat. adde:
Syrupi Cinnamomi ʒiij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel zu geben.

Anw. Bei fauligen Masern 12—15jähriger Kinder.

2669. ℞ Extr. Chinae frigide parat. ʒj—ij,
Aquae Cinnamomi ℥iv.
M. D. S. Alle 2—3 Stunden einen Thee- oder Kinderlöffel voll zu geben.

Anw. Bei fauligen Masern.

2670. ℞ Mixt. sulphurico-acidae gtt. xij—xx,
Decoct. rad. Althaeae ℥iv,
Syrup. Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel.

Anw. Bei Masern mit fauligem Charakter.

Wegen des die Masern stets begleitenden Hustens sind die Mineralsäuren nur vorsichtig und in Schleim gehüllt zu verordnen.

2671. ℞ Camphorae tritae gr. j—iß,
Pulv. herb. Digital. purp. gr. ß.
— gummosi ℈ß.
M. f. Pulvis. Dispens. tales Doses No. vj. D. ad. chartam ceratam. S. Viermal täglich ein Pulver. (Neumann.)

Anw. *Neumann* erklärt den Kampher für ein Specificum gegen den Masernprocess, namentlich gegen dessen Rückstände, besonders auch bei nachgebliebenen Brustaffectionen. Ist jedoch der Zustand noch gereizt, heftiger Husten mit blutigem Auswurf, hartem, schnellem Pulse und ängstlichem Athem zugegen, so giebt er zuerst salinische Abführmittel, lässt ein Vesicator auf die Brust legen, und verordnet nachher Erwachsenen viermal täglich 3 Gran Kampher mit 1 Gran Herba Digitalis, und lässt dabei Salbeithee trinken.

Oben angegebene Pulver würden für grössere Kinder von 12—15 Jahren geeignet sein.

Tott empfiehlt gegen zurückbleibende Brustleiden Kampher mit Bilsenkrautextract und Calomel.

2672. ℞ Stibii sulphurati nigri laevigati,
Lapid. Cancror. praep. ana ʒj;
Pulv. rad. Jalappae ʒß,
Sacchari albi ʒiß.
M. f. Pulvis. Dividat. in part. xij aequales. D. S. Täglich dreimal ein Pulver zu geben. (Wendt.)

Anw. Bei den Folgekrankheiten der Masern, als Husten, Heiserkeit, Augenentzündung u. s. w. Dabei Ableitungsmittel nach der Haut.

Für Kinder von 5—6 Jahren bestimmt.

2673. ℞ Camphorae ℈j.
Solve in
Spirit. Vini rectificati ℥ij.
Adde:
Aceti ℥viij.
M. D. S. Erwärmt mittelst eines Schwammes mehrmals täglich Hände, Brust und Unterleib damit zu waschen. (Sundelin.)

Anw. Bei Unthätigkeit der Haut in asthenischen Fiebern, beim Rücktritt acuter Exantheme.

2674. ℞ Flor. Sambuci,
Herbae Malvae ana ℥ß;
Capit. Papaveris ʒij.
Conc. M. D. S. Die Hälfte davon mit Milch aufzugiessen und zu Bähungen der Augen zu benutzen.

2675. ℞ Mucilag. sem. Cydonior. ℥ß,
Aquae Rosarum ℥iv.
M. D. S. Zu Augenbähungen.

Anw. Beide Formeln zu Milderung des Brennens in den Augen, in Folge des scharfen Thränenflusses.

2676. ℞ Zinci sulphurici gr. iij.
Solve in
Aquae Rosarum ʒv.
Adde:
Mucilag. sem. Cydonior. ʒj.
M. D. S. Täglich zweimal einen Tropfen in das Auge zu tröpfeln.
(Karl Wenzel.)

2677. ℞ Lapidis divini gr. v—vj.
Solve in
Aquae destillatae ℥iv.
Adde:
Tinct. Opii crocatae ℈j —ʒß.
M. D. S. Zu Augenbähungen.

Anw. Beide Formeln gegen Augenentzündung in Folge der Masern.

5. Scarlatina; Scharlachfieber.

Als Prophylacticum hat sich die Belladonna in kleinen Gaben (No. 2678—2685.) in unzähligen Fällen bewährt gezeigt.

Bei dem einfachen, gutartigen Scharlachfieber gelind kühlende und diaphoretische Mittel, namentlich Nitrum und Liquor Ammonii acetici (No. 2686.).

Bei höheren Graden und namentlich bei entzündlichem Fiebercharakter hat sich ganz besonders die Aqua oxymuriatica (No. 2687—2689.) bewährt; dabei Aufenthalt in kühler Zimmertemperatur, Abwaschungen des Körpers mit kühlem Wasser oder mit einer Mischung aus Aqua oxymuriatica und Wasser (No. 2698.) und Blutegel an den Hals. Kalte Uebergiessungen erfordern die äusserste Vorsicht.

Bei gastrischem Zustande gelind abführende Mittelsalze, besonders die Magnesia sulphurica (No. 2691. u. 2692.); Brechmittel dagegen erachten wir bei allen Formen des Scharlachs, und so auch bei dem gastrischen, für verwerflich.

Bei nervösem Scharlachfieber geben wir unbedingt der Aqua oxymuriatica den Vorzug vor den flüchtigen Reizmitteln, durch welche ganz bestimmt in den meisten Fällen mehr geschadet als genützt wird; nur der Moschus dürfte hiervon eine Ausnahme machen. Sinapismen werden sich stets nützlich zeigen.

Neigt das Scharlachfieber zum fauligen Charakter hin, so sind die Mineralsäuren angezeigt; vorzüglich verdient aber die Halsentzündung in solchen Fällen eine ganz besondere Berücksichtigung (No. 2700—2703.).

In neuerer Zeit ist das Ammonium carbonicum (No. 2694.) als Specificum gegen das Scharlach empfohlen worden.

Uebrigens ist es bekannt, dass ein, längere Zeit fortgesetzter Aufenthalt der kranken Kinder im Bett und im Zimmer durch die Nothwendigkeit geboten wird, nicht nur um lebensgefährliche Metastasen, sondern auch um bedenkliche Nachkrankheiten zu verhüten.

Seit einigen Jahren kamen die von *Schneemann* anempfohlenen *Speckeinreibungen*, in Verbindung mit einem kühlen Verhalten, bei Behandlung des Scharlachs sehr in Aufnahme. Sogleich beim Beginn der Krankheit lässt genannter Arzt die kranken Kinder täglich viermal mit einem Stück nicht zu alten Specks, der aber nicht erwärmt sein darf, über den ganzen Körper, mit Ausnahme des Gesichts und der Handflächen, einreiben. Diese Einreibungen werden in der zweiten Woche dreimal, in der dritten zweimal und in der vierten einmal des Tags vorgenommen. Dabei müssen die Kinder in einem kühlen Zimmer von 10—12°, höchstens 13° R. verweilen, sich den Tag über ausserhalb des Bettes aufhalten, selbst im Zimmer umhergehen; nur denen, die an einem sehr heftigen Fieber leiden, ist es gestattet, abwechselnd im Bett zu liegen. Im Krankenzimmer lässt *Schneemann* täglich mehrmals die Fenster öffnen, um die Luft stets kühl und frisch zu erhalten, trifft dabei die Zugluft auf die kranken Kinder, so erachtet er diess nicht für schädlich, vielmehr für erwünscht (?!). Vom fünften Tage an lässt er die Kinder aus dem Krankenzimmer in andere (selbst im Winter ungeheizte) Räume des Hauses gehen, vom zehnten Tage an aber täglich 20—30 Minuten im Freien herumführen. Wenn sie bei 10° unter Null im tiefen Schnee

waden müssen, so sind sie, nach *Schneemann's* Ansicht, um so mehr vor Nachkrankheiten gesichert (?!). Von Arzneien erhalten die Kranken blos Anfangs ein Wiener Tränkchen, weiterhin aber nicht das mindeste. Durch dieses Verfahren sollen die Abschälung, die Complicationen und die Nachkrankheiten verhütet, der ganze Verlauf gemildert und die Dauer der Krankheit auf 6—10 Tage beschränkt werden.

Die Einreibungen mit Speck oder Schweinefett wurden auch von vielen anderen Aerzten, obwohl mehr oder weniger modificirt, mit sehr gutem Erfolge bei Scharlachkranken in Anwendung gebracht, die höchst extremen Vorschriften *Schneemann's* über das kalte Verhalten, das Verbleiben ausserhalb des Bettes u. s. w., aber wohl von keinem derselben in Vollzug gesetzt.

2678. ℞ Extr. Belladonn. e Succo rec. et lenissimo calore parati gr. iij.
Solve in
Aquae Cinnamomi ℥j.
D. S. Täglich zweimal einem Kinde von 1 Jahre 3 Tropfen zu geben und älteren Kindern für jedes Jahr einen Tropfen mehr.
(Hufeland.)

Anw. Als Prophylacticum gegen das Scharlach.

Bekanntlich hat sich *Hahnemann* das Verdienst erworben, die Belladonna zuerst als Schutzmittel gegen das Scharlachfieber vorgeschlagen zu haben. Von den von ihm gerühmten unendlich kleinen Gaben liess sich indessen gar nichts erwarten; daher sich die Aerzte auch an seine Vorschrift nicht banden, vielmehr die Belladonna in ungleich grösseren Dosen verordneten. Nur Erfahrungen im Grossen konnten über den Werth des Schutzmittels entscheiden, und diese sprechen allerdings zu Gunsten desselben, obwohl auch auf der andern Seite Stimmen laut wurden, welche die Schutzkraft der Belladonna gänzlich in Abrede stellten.

2679. ℞ Extr. Belladonnae gr. j,
Aquae Cinnamomi vinos. ℥ß.
M. D. S. Kindern von 1 Jahre früh und Abends 2—3 Tropfen, älteren auf jedes Jahr 1 Tropfen mehr.
(Berndt.)

Anw. Als Prophylacticum gegen Scharlach.

Berndt stieg niemals über 12 Tropfen.

2680. ℞ Extr. Belladonnae gr. ij,
Aquae Cinnamomi vinos. ℥j.
M. D. S. Morgens und Abends jedem Kinde so viele Tropfen zu geben, als es Jahre zählt.
(Hillenkamp in Büren.)

Anw. Als Prophylacticum gegen Scharlach.

Von 120 Kindern von 1—16 Jahren, welche die Belladonna regelmässig brauchten, erkrankten nur 5, von 20—30 Kindern, welche sie unregelmässig brauchten, 8; endlich von 25—30 Kindern, welche der Ansteckung mehr oder weniger ausgesetzt waren, aber keine Tropfen erhielten, 11.

2681. ℞ Extr. Belladonnae gr. iv,
Aquae Cinnamomi vinos. ℥iij.
M. D. S. Jedem Kinde vor dem Frühstück 1 Tropfen mehr, als es Jahre zählt.
(Zeuch.)

Anw. Als Prophylacticum gegen Scharlach.

Von 61 Kindern zwischen 6 u. 17 Jahren erkrankten nur zwei.

2682. ℞ Extr. Belladonnae gr. ij.
Solve in
Aquae Cinnamomi vinos. ℥j.
M. D. S. Dreimal täglich so viele Tropfen zu geben, als die Kinder Jahre zählen.
(Serlo in Grossen.)

Anw. Als Prophylacticum gegen Scharlach.

Von einigen 100 Kindern, welche die Belladonna erhielten, erkrankte nur 1 am Scharlach.

2683. ℞ Extr. Belladonnae gr. ij.
Solve in
Spirit. Vini rectificati ℨij.
D. S. Nach Verschiedenheit des Alters täglich zweimal 5—10—15—20 Tropfen zu geben.
(Velsen.)

Anw. Als Präservativ des Scharlachs. Von 247 Personen, welche das Mittel gebraucht hatten, wurden nur 13 ergriffen.

2684. ℞ Extr. Belladonnae gr. j.
Solve in
Aquae flor. Aurant. ℥iv.
Adde:
Spirit. Vini rectificati ʒj,
Syrupi simpl. ℥ß.
M. D. S. Jüngeren Kindern Morgens und Abends einen halben ($^{1}/_{72}$ Gr.), älteren einen ganzen Theelöffel. (Pitschaft, Gumpert.)

2685. ℞ Extr. Belladonnae gr. ij,
Pulv. Gummi Mimos. gr. xv.
Solve in
Aquae Foeniculi ʒj.
Adde:
Sacchari albi ʒj,
Pulv. rad. Liquiritiae q. s.,
ut f. Trochisci No. xxx. D. S. Kindern von 6—10 Jahren täglich ein bis zwei Stück zu geben. (Vogt.)

Anw. Beide Formeln (No. 2684 u. 2685.) als Präservativmittel gegen Scharlach.

2686. ℞ Kali nitrici dep. ʒß—℈ij.
Solve in
Aquae flor. Sambuci ℥iv.
Adde:
Liquor. Ammonii acetici,
Oxymell. simpl. ana ʒiij—℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

Anw. Bei dem einfachen, gutartigen Scharlachfieber, um die Fieberbewegungen zu mässigen und die Hautthätigkeit zu unterstützen.

2687. ℞ Aquae oxymuriat. ʒj—ij,
— destillatae ℥ij,
Syrupi simpl. ʒiij.
M. D. in vitro charta nigra invol. S. Stündlich oder zweistündlich 1—2 Theelöffel.

Anw. In heftigeren Fällen von Scharlach 4—6jähriger Kinder.

Bei der leichten Zersetzbarkeit der Aqua oxymuriatica ist es rathsam, dieselbe so einfach wie möglich zu verordnen, blos mit Aqua destillata und höchstens mit etwas Syrup. simpl. vermischt; doch ist es immer noch besser, jede Einzelgabe besonders versüssen zu lassen. Obige Portion kann man Kinder in dem angegebenen Alter in 24 Stunden unbedenklich verbrauchen lassen, wenn anders die Aqua oxymuriatica gut aufbewahrt worden ist und nur Chlor enthält. Hat sich dagegen durch Zersetzung Salzsäure gebildet, so können allerdings schon geringere Gaben üble Zufälle, als Erbrechen und Durchfall, Aufätzung des Mundes u. s. w. bewirken. Man thut daher auch wohl, stets nur geringe Portionen, die in kurzer Zeit verbraucht werden, auf einmal zu verschreiben.

2688. ℞ Aquae oxymuriaticae ʒij—iv—vj,
— Rubi Idaei ℥iß,
Mucilag. Gummi Mimosae,
Syrupi Althaeae ana ʒvj.
M. D. in vitro charta nigra involuto. S. Stündlich oder anderthalbstündlich einen Theelöffel. (Kopp.)

Anw. Im Scharlach für Kinder von 3—5 Jahren, besonders aber in den entzündlichen Formen desselben, wenn der Ausschlag brennend roth, das Fieber sehr lebhaft, der Kopf heftig angegriffen ist, sowie in Fällen, wo der entzündliche Charakter in den putriden überzugehen droht.

2689. ℞ Aquae oxymuriaticae,
Syrupi Rubi Idaei ana ℥ij.
M. D. S. Auf ein Glas Gerstenschleim einen reichlichen Esslöffel voll zu nehmen. (Fischer.)

Anw. Als durstlöschendes Getränk im Scharlach.

2690. ℞ Acidi muriatici concentr. gr. xv,
Syrupi Rubi Idaei ℥iij.
M. D. S. Stündlich oder zweistündlich einen Theelöffel voll zu geben. (Thielmann in St. Petersburg.)

Anw. Von sehr guter Wirkung im Scharlach, besonders auch auf die dasselbe begleitende Angina.

2691. ℞ Magnesiae sulphuricae ℥ß—j.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj-xij.
Adde:
Oxymell. simpl. ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden eine halbe Tasse voll zu geben, so dass täglich drei bis vier wässerige Stühle erfolgen. (Stieglitz.)

Anw. Im ersten Stadium des Scharlachs, nach einem vorausgeschickten Brechmittel.

Doch dürfte sich dieses Verfahren mehr für Erwachsene, als für Kinder, und auch nicht für alle Formen des Scharlachs, sondern nur für die entzündliche und gastrische Form eignen.

Für kleinere Kinder empfiehlt *Stieglitz*, anstatt obiger Solution, das Infusum Sennae compositum in kleineren, aus einander geschobenen Gaben.

Kreyssig zieht das Calomel der Magnesia sulphurica als abführendes Mittel im Scharlach vor.

2692. ℞ Salis amari ʒiij.
Solve in
Aquae flor. Sambuci ℥iij.
Adde:
Vini Antimonii ʒj,
Spirit. Mindereri,
Syrupi Althaeae ana ʒiij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel voll zu geben. (Friedr. Jahn.)

Anw. Zu Anfange hitziger Hautausschläge, besonders der Rose und des Scharlachfiebers.

2693. ℞ Rad. Ipecacuanhae gr. viij—x.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
per dimidiam horam. Colat. refrig. ℥iv adde:
Syrupi Althaeae ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel.

Anw. *Schlesinger* empfiehlt den Aufguss der Ipecacuanha beim Scharlach als besonders hülfreich.

2694. ℞ Ammonii carbon. dep. ʒij.
Solve in
Aquae destillatae ℥vj.
Adde:
Syrupi Althaeae ℥j.
M. D. S. Zweistündlich oder öftere $1/2$—1 Esslöffel. (Strahl.)

Anw. Als Specificum gegen Scharlach in allen Formen und Stadien desselben empfohlen, selbst gegen die nachfolgende Wassersucht.

Strahl will bei der Anwendung obiger Mischung von 140 Kranken keinen einzigen verloren haben. Dessenungeachtet scheint es gerathen, das Scharlachfieber lieber den jedesmaligen Heilanzeigen gemäss zu behandeln, als einem so aufregenden Mittel in allen Fällen unbedingt zu vertrauen.

Peart empfahl das kohlensaure Ammonium im Jahre 1802 zuerst gegen das Scharlachfieber; *Wilkinson* versichert, dass er sich einzig und allein dieses Mittels bedient und alle Kranke dadurch geheilt habe; *Withering, Bodenius, Malin, Heinsberg* u. A. rühmen dasselbe ebenfalls; andere Aerzte sahen dagegen keinen Erfolg von seiner Anwendung. Noch in neuester Zeit erklärte *Löschner*, dass es in der Scharlach-Epidemie, welche in den Jahren 1844 u. 1845 in dem Kinderhospital zu St. Lazarus in Prag herrschte, nichts geleistet habe.

2695. ℞ Tinct. Opii crocatae gtt. viij—xij,
Mucilag. Gummi Mimosae,
Syrup. cort. Aurant. ana ʒß;
Aquae Melissae ℥iij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel. (Wendt.)

Anw. Bei nervösem Scharlach mit Durchfall.

Nur für grössere Kinder geeignet.

2696. ℞ Aether. phosphorati ʒij.
Detur ad vitrum epistomio vitreo munitum. S. Alle 2 Stunden 1—2—5 Tropfen in etwas Haferschleim oder Althaeasyrup.

Anw. Wird von *Wendt* bei nervösem Scharlach, in den höchsten Graden der Lebensschwäche, bei kleinem, kaum fühlbarem Pulse, röchelndem Athem, kalten

Extremitäten empfohlen. Ganz kleinen Kindern darf der Phosphoräther gar nicht gegeben werden; obige Dosen sind für Kinder von 3—5—8 Jahren bestimmt.

Der Herausgeber warnt ernstlich vor diesem gefährlichen Mittel.

2697. ℞ Olei Olivarum ℥ij.
D. S. Zum Einreiben.

Anw. *Dähne* empfahl Einreibungen von Baumöl als Vorbauungs- und Heilmittel des Scharlachfiebers; es wird hier prophylaktisch als Schutz gegen die atmosphärischen Einflüsse, therapeutisch aber durch Erregung eines starken Schweisses nützlich.

2698. ℞ Aquae oxymuriaticae.
— destillatae ana ℥iv.
M. D. S. Zum Waschen. (Schönlein.)

Anw. Anstatt der kalten Uebergiessungen (welche *Schönlein* für nicht gefahrlos hält) im Scharlach, wenn das Exanthem bei torpidem Fieber sich nicht auf der Haut entwickeln will. Man soll alle 2 Stunden mittelst eines Schwammes den ganzen Körper mit der Mischung waschen und sie auf der Haut verdunsten lassen.

2699. ℞ Liquor. Ammonii acetici,
Mellis rosati ana ℥j;
Infusi flor. Sambuci ℥viij.
M. D. S. Zum Gurgeln. (Wendt.)

Anw. Gegen die Angina im Scharlach. In den meisten Fällen reicht ein Malven- oder Fliederaufguss mit Milch zum Gurgeln aus.

Löschner fand bei scarlatinösem Rachencroup eine Auflösung von Höllenstein als Gurgelmittel heilsam.

2700. ℞ Aquae Calcariae,
Mucilag. sem. Cydonior.
ana ℥iß.
M. D. S. Pinselsaft. (Wendt.)

Anw. Bei brandiger Bräune im Scharlach.

2701. ℞ Ammonii muriatici dep.
ʒj.
Solve in
Liqu. Ammonii acetici ℥vj.
Adde:
Mellis rosati ℥j.
M. D. S. Alle halben Stunden eine kleine Spritze voll (1 Unze) erwärmt in den Hals einzuspritzen. (Fischer.)

Anw. Soll bei weit gediehener Bräune im Scharlach ausserordentliche Dienste leisten.

2702. ℞ Herbae Salviae,
— Scordii ana ℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. refrig. ℥vj adde:
Acidi muriatici ʒiß,
Syrupi Mororum ℥ij.
M. D. S. Gurgelwasser. (Wendt.)

Anw. Gegen brandige Bräune im Scharlach.

2703. ℞ Acidi pyrolignosi rectif.
℥ß,
Aquae destillatae ℥v,
Syrup. Mororum ℥j.
M. D. S. Gurgelwasser. (Barth.)

Anw. Gegen brandige, das Scharlachfieber begleitende Bräune.

Späterhin, in Verbindung mit passenden Reizmitteln, auch innerlich angewendet.

2704. ℞ Zinci sulphurici ʒß—j.
Solve in
Aquae Salviae ℥ij.
Adde:
Mellis rosati ℥j.
M. D. S. Pinselsaft. (Wendt.)

Anw. Bei Geschwüren durch brandige Bräune im Scharlach.

Hydrops post Scarlatinam; Wassersucht nach Scharlachfieber.

Ist die Wassersucht mit bedeutendem Gefässfieber und Symptomen verbunden, welche auf ein entzündliches Leiden des Gehirns, der Lungen oder der Nieren hindeuten, so lässt man Blutegel in der Gegend der afficirten Organe anlegen, und reicht zum innerlichen Gebrauch das Calomel mit Digitalis purpurea (No. 2705 u. 2725. b.). Aber auch in Fällen, wo man keine örtliche Affection zu bekämpfen hat, sind Calomel und Digitalis die vorzüglichsten Heilmittel; nächstdem Mit-

telsalze, welche man gern in einem Aufguss der Digitalis (No. 2710 u. 2711.) anwendet, besonders aber der Tartarus boraxatus (2712—2715.).

In den chronischen Formen geht man zu dem Wachholder, der Meerzwiebel (No. 2724.) und andern reizenden Diureticis über. Später China (No. 2726 und 2727.) und andere stärkende Mittel, um die allgemeine Atonie, besonders im lymphatischen System, zu heben. Durch lauwarme aromatische Bäder unterstützt man die Wirkung der innerlich gereichten Mittel.

2705. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iv—viij,
Pulv. herb. Digital. purp. gr. ij—iv,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequales. D. S. Viermal täglich ein Pulver zu geben.

Anw. Bei Wassersucht nach Scharlach, besonders Gehirnhöhlenwassersucht.

2706. ℞ Kali nitrici dep. ℈ij,
Herbae Digitalis purp.,
Sulphur. stibiat. aurant.,
Hydrarg. muriat. mit. ana gr. ij;
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Alle drei Stunden ein Pulver zu geben. (Tourtual.)

Anw. In der Wassersucht nach Scharlach bei vollblütigen, kräftigen Kindern, von etwa 6 Jahren.

2707. ℞ Hydrarg. muriatici mitis,
Sulphur. stibiati aurant.,
Pulv. rad. Scillae ana gr. ij—iv;
Sacchari albi gr. xij.
M. f. Pulvis. Dividat. in vj part. aequales. D. S. Alle 2—3 Stunden ein Pulver. (Verson.)

Anw. Bei Brustwassersucht nach Scharlach.

Dürfte nicht immer vertragen werden, da der Charakter der Brustwassersucht fast immer entzündlich ist, hierbei aber weder Goldschwefel noch Meerzwiebel passt.

2708. a. ℞ Hydrarg. muriat. mitis gr. iv,
Sulphur. stibiat. aurant.,
Extr. Hyoscyami ana gr. ij;
Sacchari albi ℈ij.
M. f. Pulvis. Dividat. in iv part. aequal. D. S. Abends ein Pulver zu geben.
(Weisse in St. Petersburg.)

Anw. Bei einem 11jährigen Mädchen, welches in Folge von Scharlach an allgemeiner Wassersucht mit Orthopnöe und trocknem, angreifendem Husten litt. Es wurden zunächst an die inneren und äusseren Knöchel acht Stück Blutegel applicirt, ein scharfer Senfteig zwischen die Schultern gelegt, innerlich ein Infus. Digital. purp. mit Tartar. boraxat., Abends aber eins der obigen Pulver gereicht. An den folgenden Tagen erhielt die Kranke das Lactucarium (No. 2708. b, c. u. d.) und später wiederum ein Infus. Digital. purp. mit Syrup. Senegae (No. 2708. e.). Ausserdem wurden lauwarme Fuss- und Handbäder verordnet, auf die Brust aber ein mit Tartar. stibiat. geschärftes Emplastr. diaphoreticum gelegt. Zum Schluss der Kur eine Abkochung der Senega.

2708. b. ℞ Lactucarii gr. ij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Alle drei Stunden ein Pulver. (Weisse.)

2708. c. ℞ Lactucarii gr. ij,
Hydrarg. muriat. mitis gr. iv,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Weisse.)

2708. d. ℞ Lactucarii gr. ij,
Sulphur. stibiat. aurant. gr. iv,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Dreimal täglich ein Pulver. (Weisse.)

2708. e. ℞ Herb. Digital. purp. gr. x.

Infunde
Aquae fervidae q. s.
Colat. ℥iv adde:
Syrup. Senegae ℥ß.
M. D. S. Dreimal täglich einen Kinder- bis Esslöffel voll zu geben. (Weisse.)

2709. ℞ Rad. Levistici ℥ß.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
In Colat. ℥vj solve:
Kali nitrici dep. ʒj.
Adde:
Oxymell. scillitici ʒj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Sobernheim.)

Anw. Gegen entzündlichen Hydrops, namentlich nach Scharlach. Für grössere Kinder.

2710. ℞ Infusi herb. Digital. purp. (ex ℈j—ʒß parati) ℥vj,
Kali acetici ℥ß—j,
Oxymell. scillitici ʒvj.
Solve. D. S. Umgeschüttelt alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel voll zu nehmen. (Sobernheim.)

Anw. Gegen entzündlichen Hydrops nach acuten Hautausschlägen.

2711. ℞ Herb. Digitalis gr. viij—x.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
per dimidiam horam. Colat. ℥iij adde:
Liquor. Kali acetici,
Syrup. Althaeae ana ℥ß—j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel.

Anw. Bei entzündlicher Wassersucht nach Scharlach für Kinder von 5—8 Jahren.

2712. ℞ Tartari boraxati ℥ß,
Kali nitrici dep. ʒß.
Solve in
Aquae flor. Sambuci ℥iv.
Adde:
Syrupi Senegae ʒiß.
M. D. S. Grösseren Kindern einen Kinder-, kleineren einen Kaffeelöffel alle 2 Stunden. (Fischer.)

2713. ℞ Tartari boraxati ʒiij.
Solve in
Aquae Juniperi ℥iv.
Adde:
Oxymell. scillitici ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

2714. ℞ Tartari boraxati ℥ß,
Extr. Cardui benedicti ʒij.
Solve in
Aquae Menthae crispae ℥iv.
Adde:
Oxymell. scillitici,
Syrupi Senegae ana ʒvj;
Spirit. nitrico-aether. ʒj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Thee- bis einen Kinderlöffel voll zu geben. (Fischer.)

2715. ℞ Herb. Digitalis purpureae ℈ß,
Rad. Senegae ʒij.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
Digere per dimidiam horam.
Colat. ℥iv adde:
Tartari boraxati ʒiij,
Syrup. Althaeae ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel (für 8—10jährige Kinder).

Anw. Sämmtlich (No. 2712—2715.) bei Wassersucht nach Scharlach.
Meissner fand den Tartarus boraxatus vor allen andern Mitteln heilsam. Er liess ihn so lange fortbrauchen, bis die Wassersucht beseitigt war, oder der Harn einen blutigen Schleim bekam.

2716. ℞ Liquor. Kali acetici,
Syrupi Mannae ana ℥j;
Aquae destillatae ℥ij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel. (Wendt.)

Anw. In der Wassersucht nach Scharlachfieber, abwechselnd mit Calomel.

2717. ℞ Liquor. Kali acetici ℥ß,

Aquae Petroselini ℥iß,
Sacchari albi ʒij.
M. D. S. Drei- bis viermal täglich einen Kinderlöffel.

Anw. Bei Wassersucht nach Scharlach für Kinder von 5—6 Jahren.

2718. ℞ Kali acetici ʒij.
Solve in
Aquae Rubi Idaei ℥iij.
Adde:
Aceti scillitici ʒij,
Syrup. Rubi Idaei ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll zu geben. (Vogt.)

Anw. Bei Wassersucht nach Scharlach für Kinder von 2—3 Jahren.

2719. ℞ Rad. Ipecacuanhae ℈ß—j.
Infunde in
Aquae fervidae q. s.
per dimidiam horam. Colat. refrigerat. ℥vj adde:
Spirit. nitrico-aether. ℈j—ʒj,
Succi Juniperi inspissati ℥j.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Wendt.)

Anw. Bei Wassersucht nach Scharlach.

2720. ℞ Tartari dep. ℈ij,
Vini stibiati,
Aceti scillit. ana ʒß;
Aquae Petroselini ℥iß,
Syrup. Senegae ʒvj.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Theelöffel. (Vogt.)

Anw. Bei Wassersucht nach Scharlach für Kinder von 1 Jahr, auf ungefähr 15 Gaben.

Das Acetum scilliticum erfordert grosse Vorsicht, da es leicht starke Beängstigungen hervorruft. Milder wirkt die Saturation mit einem Laugensalze; doch wird auch diese nach *Wendt* selten gut vertragen und erregt leicht Erbrechen, daher er auch einen gewürzhaften Zusatz anempfiehlt. *Richter* will von ihr bei Wassersuchten nach Wechselfiebern der Kinder Nutzen gesehen haben.

2721. ℞ Aceti scillitici ℥ß,
Kali carbon. e Tart. q. s.
ad perfect. saturat. Adde:
Aquae Petroselini ℥iv,
Elaeosacch. Juniperi ʒij.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinderlöffel.

Anw. Bei Wassersucht nach Scharlach für Kinder von 4—6 Jahren.

2722. ℞ Rad. Helenii ʒj.
Infunde
Aquae fervidae q. s.
per dimidiam horam. Colat. ℥iv
adde:
Kali carbon. Acet. scillit. saturat.,
Syrup. flor. Aurant. ana ʒß.
D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- oder Esslöffel. (Wendt.)

Anw. Bei Wassersucht nach Scharlach für Kinder von 6—8 Jahren.

2723. ℞ Liquor. Ammonii acetici ʒiij,
Kali tartarici ʒj,
Aquae flor. Sambuci ℥iij,
Spirit. nitrico-aether. ℈j,
Oxymell. scillitici ʒiij,
Syrupi Liquiritiae ℥ß.
M. D. S. Alle Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. (Hufeland.)

Anw. Bei Wassersucht nach Scharlach.

Pulvis diureticus Pharm. Paup.

2724. ℞ Rad. Scillae,
Fol. Digitalis ana gr. iij;
Olei Juniperi gtt. vj,
Tartari boraxati,
Rad. Liquiritiae ana ʒj;
Cort. Cinnamomi gr. vj.
M. f. Pulvis. Dividat. in xij part. aequales. D. S. Drei- bis viermal täglich ein Pulver. (Hufeland.)

Anw. Bei Wassersucht nach Scharlach. Die Rad. Scillae ist indessen kein ganz geeignetes Heilmittel für den kindlichen Organismus. Liegt der Wassersucht ein entzündliches Leiden zu Grunde, so ist sie ganz unpassend; auch wird sie von schwachen Verdauungsorganen gar nicht vertragen.

2725. a. ℞ Iodi puri gr. j,
Herb. Digital. purp. gr. ij,
Hydrarg. muriat. mitis gr. vj,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. ad chart. cerat. S. Alle 2 Stunden ein Pulver zu geben. (Malin in Cottbus.)

Anw. In einem Falle von Oedema Meningum in Folge von Scharlachfieber bei einem 9jährigen Knaben mit Glück angewendet. Der Zustand war allerdings höchst bedenklich, da, nach vorausgegangenen heftigen Convulsionen, bereits vollständige Lähmung der rechten Seite und ein comatöser Zustand eingetreten war. Zunächst liess *Malin* 20 Blutegel an den Kopf und wiederholt Senfteige an verschiedene Stellen des Körpers legen. Ausserdem liess er eine Salbe mit Pulvis Euphorbii und Tart. stibiat. (No. 1895. b.) in den abgeschorenen Scheitel einreiben und Klystiere mit Salz und Seife geben. Uebergiessungen mit kaltem Wasser gaben die Eltern des Knabens durchaus nicht zu. Innerlich verordnete er obige Pulver, welche dreimal repetirt wurden, worauf wesentliche Besserung folgte. Da sich aber der Knabe weigerte, dieselben weiter zu nehmen, so wurden sie mit Pulvern aus Calomel und Digitalis (No. 2725. b.) vertauscht, und denselben eine Lösung aus Iodkali (No. 2825. c.) interponirt. Es erfolgte hierauf rasche Genesung.

Uebrigens wurde die Verbindung von Iod, Digitalis und Calomel bereits von *Ferdinand Jahn* (No. 1894.) und *Schwarz* bei der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht der Kinder empfohlen. Ob durch Calomel oder Iod, jedes für sich und in längeren Zwischenräumen gegeben, eben so kräftige und schnelle Einwirkung auf die einzelnen organischen Verrichtungen (Bethätigung der Aufsaugung und Steigerung der Haut- und Nierenthätigkeit) herbeigeführt werden dürfte, bezweifelt Dr. *Malin*, da durch beide vereint eine chemische Verbindung entsteht, welche ganz anders wirken muss, als die einzelnen Factoren für sich.

2725. b. ℞ Herb. Digital. purp. gr. ij,
Hydrarg. muriat. mit. gr. xij,
Sacchari albi ℈iv.
M. f. Pulvis. Dividat. in viij part. aequal. D. S. Alle 4 Stunden ein Pulver zu geben. (Malin.)

2725. c. ℞ Kali hydroïodici ℈ij.
Solve in
Aquae destillatae ℥ij.
Adde:
Syrup. simpl. ℥j.
M. D. S. Alle 4 Stunden einen Kinderlöffel zu geben.
(Malin.)

2726. ℞ Cort. Chinae rud. cont. ℥ß.
Infunde in
Aquae fervidae q. s.
per dimidiam horam. Colat. ℥vj
adde:
Tartari dep. ʒij.
M. D. S. Umgeschüttelt alle zwei Stunden zwei Esslöffel.
(P. Frank.)

2727. ℞ Cort. Chinae ʒiij.
Coque cum
Aquae fontanae ℥viij.
Sub finem coctionis adde:
Rad. Senegae ʒij,
Herbae Digitalis purp. ℈j.
Colat. ℥vj adde:
Spirit. nitrico-aether. ʒj,
Succi Juniperi inspissati,
Syrupi cort. Aurant. ana ℥ß.
M. D. S. Alle 2 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel voll zu geben.
(Henke.)

Anw. Beide Formeln (No. 2726 u. 2727.) bei atonischer Wassersucht nach Scharlach. Für grössere Kinder.

2728. *Krukenberg* empfiehlt die *Milch* ganz besonders bei Wassersucht nach Scharlach, da sie, häufig getrunken, als kräftiges Diureticum wirkt. Er lässt gleichzeitig ein erwärmtes Kräuterkissen aus Flieder- und Chamillenblumen auf die Blasengegend legen.

Unguentum Scillae Pharm. Paup.

2729. ℞ Rad. Scillae ℥iij.
Coque cum
Lixivio caustico q. s.
ad Mucilaginem. Cola et adde:
Adipis suilli q. s.,
ut f. Unguentum. D. S. In die Fusssohlen und Nierengegend einzureiben. (Hufeland.)

Anw. Bei Wassersuchten. Bessere Dienste leisten Einreibungen des einfachen Terpenthinöls in die Fusssohlen.

6. Rubeolae; Rötheln.

Die Behandlung kommt mit der eines gutartigen Scharlachfiebers überein. Man giebt Anfangs mässig kühlende und dabei auf die Haut wirkende Mittel (No. 2686.), geht später zu säuerlichen Abführmitteln, den Tamarinden (No. 2481—2484.), der Cassia oder den Salzauflösungen (No. 2692.) über, und würde nur bei sehr erschwertem Schlingen einige Blutegel an den Hals setzen lassen. Sollten Gehirnzufälle eintreten, so applicirt man Blutegel an die Schläfen, an die Stirn, hinter die Ohren, und macht im äussersten Falle kalte Umschläge über den Kopf. Als innerliches Mittel reicht man aber das Calomel.

Uebrigens ist auch bei den Rötheln eine sorgfältige, mehrere Wochen fortzusetzende Abwartung im Bett nothwendig.

I.

Register über die Krankheiten des weiblichen Geschlechts.

(Die eingeklammerten Ziffern mit vorgesetztem S. bezeichnen die Seiten; die übrigen die Receptnummern.)

Abortus et Partus praematurus. (S. 241—246.) 1278—1291.
Abortus durch Erregung des Gefässsystems. 1278. 1279. 1281.
Abortus durch Plethora. 1278.
Abortus durch krampfhafte Reizbarkeit. 1280.
Abscess der Eierstöcke. (S. 89.)
Abscesse des Mittelfleisches. (S. 13.) 56.
Abscesse der Mutterscheide. 61.
Abscesse der Muttertrompeten. (S. 87.)
Abscesse an den Schamlefzen. 12. 13.
Abzehrungen. 318. 319.
Acor Ventriculi Gravidarum. (S. 233—235.) 1208—1231.
Afterorganisationen. 439.
Agalactia et Polygalactia. (S. 99—104.) 342—370.
Amenorrhoea. (S. 139—155.) 224. 535—659. 999—1001. 1003. 1008. 1022—1024. 1034. 1035. 1041. 1050. 1055. 1057. 1063—1065.
Amenorrhöe mit entzündlicher Aufregung im Gefässsystem. 556.
Amenorrhöe mit trägem Stuhlgang. 566.
Amenorrhöe u. Unterleibsstockungen. 545. 570. 572. 584. 592—594. 628.
Anämie des weiblichen Geschlechts. (S. 203—214.) 980—1071.
Angiectasia. 439.
Antroversio Uteri. (S. 83.)
Aphthen. 493.
Ascariden. 449.
Ascariden als Ursache des weissen Flusses. 871.
Asthma, schleimiges. 532. 1140.
Asthma, subacutes u. chronisches, durch gichtische oder exanthematische Metastase entstanden. 2119.
Atactomenorrhoea. (S. 161.) 691.
Atonie des ganzen Körpers. 448.
Atresia Hymenis. (S. 15.)
Atresia Labiorum Pudendi. (S. 1)
Atresia Orificii Uteri. (S. 28.)
Atresia Vaginae. (S. 15.)
Atresia Vulvae. (S. 1.)
Atrophie, scrofulöse. 1041.
Aufspringen der Haut. 462.
Aufstossen, übelriechendes. 1229.
Augen, zur Beförderung der Eiterung bei schmerzhaften Entzündungen in ihrer Umgegend. 9.
Augenlieder, hysterische Verschliessung derselben. 1152.
Ausflüsse, jauchige u. faulige, aus der Mutterscheide, nach Unterbindung von Gebärmutter-Polypen. 185.
Auswüchse, schwammige. 440.
Auswüchse der Gebärmutter. (S. 43.)
Auswüchse, fungöse, der Gebärmutter. (S. 49.)
Auswüchse, syphilitische, der Gebärmutter. (S. 43.)
Auswüchse der Mutterscheide. (S. 27.)
Auswüchse der Schamlefzen. (S. 9.)
Auswüchse, nicht syphilitische, an den Schamlippen. (S 9.)
Auswüchse, syphilitische, an den Schamlippen. (S. 9.)
Auswurf, zur Beförderung desselben. 564.

Balggeschwülste. 441.
Balggeschwülste d. Brüste. (S. 106.)
Balggeschwülste d. Mutterscheide. (S. 28.)
Balggeschwülste der Schamlefzen. (S. 9.)
Blähungsbeschwerden, hysterische. 1130. (Vergl. „Hysteria".)
Blähungskolik, hysterische. 1168. 1178.
Blähungskolik der Schwangeren. 1229. 1243. 1253. 1254.
Blasenkatarrh. 152. 888.
Blasenkrampf u. Tenesmus, hysterischer. 1165.
Blasenlähmung nach schwerer Niederkunft. 1447.
Blasen-Scheidenfistel. (S. 18—26.) 74—80.
Blasenwassersucht der Gebärmutter. (S. 35.)
Blatter, schwarze. 400. 439.
Bleichsucht. (S. 203—214.) 222. 224. 553. 601. 631—634. 644. 912. 980—1071.
Bleichsucht mit Amenorrhöe. 547. 585. 586. 620. 999—1001. 1022—1024. 1034. 1035. 1050. 1055. 1057. 1063. 1064.
Bleichsucht, mit Magenschmerz complicirt. 913.
Bleichsucht, mit Magenschwäche u. Magensäure complicirt. 986. 1054. 1059.
Bleichsucht, mit melancholischer Gemüthsstimmung verbunden. 1012.
Bleichsucht, mit Nymphomanie complicirt. 1083.
Bleichsucht mit erhöhter Reizbarkeit. 983. 984.
Bleichsucht mit Reizung des arteriellen Systems. 1062.
Bleichsucht mit zähem Schleim im Darmkanale. 990—993.
Bleichsucht, mit Scrofeln complicirt. 222. 1041—1044. 1069.
Bleichsucht mit Stockungen in den Unterleibseingeweiden. 1026.
Bleichsucht, mit Veitstanz complicirt. 1018.
Bleichsucht mit Wallungen. 981—983.
Bleichsucht mit wassersüchtiger Complication. 1062.
Blutaderknoten der Mutterscheide. (S. 28.)
Blutaderknoten u. Blutgeschwülste der Schamlefzen. (S. 7—9.) 27—32.
Blutaderknoten bei Schwangeren. (S. 7—9.) 27—32.
Blutaderknoten, eiternde, an den Schamlippen Schwangerer. 28.
Blutaderknoten, entzündete, an den Schamlippen Schwangerer. 27.
Blutenergie, Mangel an solcher. 1031.
Blutfluss aus der nicht schwangeren Gebärmutter. (S. 168—183.) 721—842.
Blutfluss aus der schwangeren Gebärmutter. (S. 183—185.) 843—851.
Blutflüsse in Folge von Brustkrebs. (S. 108.)
Blutflüsse, durch Fungus haematodes Uteri hervorgerufen. 206. 207.
Blutflüsse in Folge von Gebärmutterkrebs. (S. 53.) 275—279. 803.
Blutflüsse, durch Gebärmutter-Polypen hervorgerufen. 179—181.
Blutflüsse in der Molenschwangerschaft. 843. 1293.
Blutgeschwülste der Brüste. (S. 106.)
Blutgeschwülste der Mutterscheide. (S. 28.)
Blutgeschwülste an den Schamlippen Schwangerer u. Gebärender. (S. 7—9.) 27—32.
Blutharnen. 788. 857. 888.
Blutspucken. 724. 857.
Blutspucken, passives. 621. 727. 788. 792. 811—813.
Blutspucken, für die Menstruation vicariirend. 716.
Blutspucken, mit Verstopfung verbunden. 724.
Blutungen nach Berstung oder Eröffnung der Blutgeschwülste an den Schamlippen der Schwangeren. 31. 32.
Blutungen aus der Milz und dem Pfortadersystem. 727.
Blutungen während der Molenschwangerschaft. 843. 1293.

Blutungen bei Schwangeren. (S. 239.) 1266—1273.
Brand. 400.
Brand der Mutterscheide. 62. 63.
Brand der Schamlefzen. (S. 5.) 16—22.
Bruch der Gebärmutter. (S. 86.) 311. 312.
Bruch des Mittelfleisches. (S. 14.)
Bruch der Mutterscheide. (S. 25.)
Bruch der Schamlefzen. (S. 10.)
Brüche, eingeklemmte. 119. 311. 312.
Brüste, Anschwellung derselben von Milchstockung. 335—339.
Brüste, schmerzhafte Anschwellung derselben. 336. 337. 382.
Brüste, Balggeschwülste derselben. (S. 106.)
Brüste, Blutgeschwülste derselben. (S. 106.)
Brüste, Eiterung derselben. (S. 96.)
Brüste, Entzündung derselben. (S. 95—99.) 329—341.
Brüste, Excoriationen an denselben. 468. 469.
Brüste, Fleischgeschwülste derselben. (S. 107.)
Brüste, Geschwülste derselben. (S. 104—107.) 371—386.
Brüste, fibröse Geschwülste derselben. (S. 107.)
Brüste, lymphatische Geschwülste derselben. (S. 106.)
Brüste, Geschwüre derselben. (S. 128.) 474.
Brüste, fistulöse Geschwüre derselben. (S. 129.)
Brüste, syphilitische Geschwüre derselben. (S. 128.) 474.
Brüste, Hautausschläge derselben. (S. 125—128.) 450—473.
Brüste, Hydatidengeschwülste derselben. (S. 106.)
Brüste, Krankheiten derselben. (S. 95—133.) 329—509.
Brüste, Leberflecken derselben. (S. 125.)
Brüste, Milchgeschwülste derselben. (S. 104—106.) 371—386.
Brüste, Mitesser derselben. (S. 125.)
Brüste, Nervenschmerzen derselben. (S. 124.) 442—449.
Brüste, Sommersprossen derselben. (S. 125.)
Brüste, gutartige Verhärtung derselben. (S. 97. 108.) 340. 341.
Brüste, skirrhöse Verhärtung und Krebs derselben. (S. 107—124.) 232. 233. 386—441.
Brüste, Wundsein derselben. (S. 125.)
Brustbeschwerden, chronische. 2224.
Brustdrüse, Compression derselben bei Skirrhus u. Krebs. (S. 108. Vergl. S. 96.)
Brustdrüse, skirrhöse, Exstirpation derselben. (S. 109.)
Brustdrüse, skirrhöse, Exstirpation derselben mit Erhaltung der Haut. (S. 110.)
Brustdrüse, skirrhöse, Exstirpation derselben mit Wegnahme der Haut. (S. 110.)
Brustdrüse, skirrhöse, partielle Exstirpation derselben. (S. 110.)
Brustkrämpfe, in Folge zu sparsamer Menstruation. 670.
Brust- und Darmkrämpfe, hysterische. 1166.
Brustkrebs, Aetzmittel zur Zerstörung desselben. (S. 109.) 435—440.
Brustkrebs, zur Verbesserung des ätzenden Ausflusses bei demselben. 427.
Brustkrebs, zur Zerstörung des üblen Geruchs bei demselben. 409. 425. 427—429.
Brustkrebs, zur Minderung der Schmerzen bei demselben. 402. 413—415. 418. 419. 421—427. 430. 431.
Brustwarzen, wunde. (S. 129—133.) 475—509. 1808.
Brustwassersucht, beginnende. 2119. 2167.

Carcinoma. 441. 1044.
Carcinoma Mammarum. (S. 107—124.) 232. 233. 386—441.
Carcinoma Uteri. (S. 51—72.) 208—293. 416.
Cardialgia. 119. 241. 612.
Cessatio Mensium. (S. 168.) 719. 720.

Chlorosis. (S. 203—214.) 222. 224. 547. 553. 585. 586. 601. 620. 631—634. 644. 912. 913. 980—1071.
Colica Gravidarum. (S. 237—239.) 1251—1265. (Vergl. „Kolik“.)
Colpitis. (S. 16.) 58—63.
Colpoptosis. (S. 26.) 81—83.
Comedones Mammarum. (S. 125.)
Congestionen und Blutungen bei Schwangeren mit activem Charakter. 1266—1270.
Congestionen und Blutungen bei Schwangeren mit dem Charakter des Erethismus. 1271—1273.
Congestiones et Haemorrhagiae Gravidarum. (S. 239.) 1266—1275.
Congestionszustände. 514. 515.
Congestionszustände nach Rücktritt der Menstruation. 719. 720.
Contusiones et Abscessus Perinaei (S. 13.) 56.
Convulsionen, hysterische. 1160. (Vergl. „Hysteria“ u. „Krampfanfälle, hysterische“.)
Convulsionen der Schwangeren u. Gebärenden, s. Eclampsia Gravidarum et Parturientium.

Darmkanal, Krampf desselben. 241.
Darmlähmung, typhöse. 94.
Darm-Scheidenbruch. (S. 25.)
Deliquium Animi Gravidarum. (S. 241.)
Diarrhoea Gravidarum. (S. 255.) 1232—1243.
Dislocationes Uteri. (S. 75—87.) 305—312.
Dispositio abortiva. 1280. 1283. 1285—1291.
Dolores ad Partum, Abnormitates eorum. (S. 248—253.) 1297—1331.
Drüsengeschwülste. 386. 401. 637. (Vergl. „Scrofulosis“.)
Durchfall, atonischer. 808.
Durchfall, chronischer. 903.
Durchfall, colliquativer. 988.
Durchfall der Schwangeren. (S. 255.) 1232—1243.
Durchfall, atonischer der Schwangeren. (S. 235.) 1237—1240.
Durchfall, katarrhalischer u. rheumatischer der Schwangeren. (S. 235.) 1232—1236. 1241. 1242.
Durchfall der Schwangeren von erhöhter Reizbarkeit des Darmkanals. (S. 235.) 1232—1236. 1241.
Dysmenorrhoea. (S. 162—166.) 535. 552. 571. 692—714. 1008.
Dysmenorrhöe aus Atonie der Gebärmutter. 707.
Dysmenorrhöe, hysterischen Ursprungs. 703.
Dysmenorrhöe, nervöse. 709.
Dyspepsie. 985. 1053. 1059. 1218. 1219. 1221. (Vergl. „Verdauungsschwäche“.)
Dyspnoea. 612.
Dysuria, Stranguria, Ischuria et Enuresis Gravidarum et Puerperarum. (S. 277.) 1443—1450.

Ecchymoses Labiorum Pudendi. (S. 7—9.) 27—32.
Eclampsia Gravidarum. (S. 241.)
Eclampsia Gravidarum et Parturientium. (S. 253—257.) 1334—1354.
Eierstock, Entzündung desselben. (S. 88—91.) 314—324.
Eierstock, Exstirpation des Sackes bei Hydrops saccatus. (S. 92.)
Eierstock, Geschwülste desselben. (S. 95.) 328.
Eierstock, Vereiterung desselben. (S. 88.) 318. 319.
Eierstock, Verhärtung desselben. (S. 89.) 320. 321. 324.
Eierstock, verhärteter, Exstirpation desselben. (S. 93.)
Eierstock, Wassersucht desselben. (S. 91—95.) 325—327.
Eierstöcke, Krankheiten derselben. (S. 88—95.) 314—328.
Einriss des Mittelfleisches. (S. 13.) 57.
Eiterung der Gebärmutter. (S. 30.)
Eiterung der Brüste. (S. 96.)
Eiterung und Verschwärung der Schamlefzen. (S. 3—5.) 9—15.

Eklampsie d. Schwangeren. (S. 241.)
Eklampsie der Schwangeren u. Gebärenden. (S. 253—257.) 1334—1354.
Ekzem, impetiginöses, der Brustwarzen. 473.
Elephantiasis der Schamlefzen. (S. 10.)
Elytritis. (S. 16.) 58—63.
Elytroptosis. (S. 26.) 81—83.
Emphysema Uteri. (S. 42.) 171—173.
Entzündliche Zustände in Folge unterdrückter Menstruation. 660—664.
Entzündung in der Umgegend der Augen. 9.
Entzündung der Brüste. (S. 95—99.) 329—341.
Entzündung der Brüste, erysipelatöse, besonders nach vorausgegangenen Erkältungen. 329. 333. 334.
Entzündung der Brüste mit gastrischem Zustande. 330. 331.
Entzündung der Brüste nach vorausgegangenen Gemüthsbewegungen. 332.
Entzündung des Eierstocks. (S. 88—91.) 314—324.
Entzündung, chronische, des Eierstocks. (S. 88.) 323.
Entzündung der Gebärmutter. (S. 28—34.) 84—120.
Entzündung, chronische, der Gebärmutter. (S. 30.) 99. 100. 104. 117. 118.
Entzündung der Mutterscheide. (S. 16.) 58—63.
Entzündung der Muttertrompeten. (S. 87.)
Entzündung der Schamlefzen. (S. 2.) 1—8.
Entzündung der Schamlefzen aus hämorrhoidalischer Ursache. 6.
Entzündung, phlegmonöse, der Schamlefzen. 8.
Entzündung, rosenartige, der Schamlefzen. 7.
Enuresis Gravidarum et Puerperarum. (S. 277.) 1444—1450.
Epilepsie. 2062. 2217. 2221. 2224. 2235. 2242. 2245. 2247. 2252. 2257.
Epilepsie mit unterdrückter Menstruation. 541.
Erbrechen. 1241. 1242.
Erbrechen, hysterisches. 1168.
Erbrechen, krampfhaftes. 555.
Erbrechen der Schwangeren. (S. 229—233.) 1180—1207.
Erbrechen der Schwangeren von angesammelten Cruditäten oder von Galle. 1181.
Erbrechen der Schwangeren von Magensäure. 1180.
Erbrechen der Schwangeren von Nervenverstimmung 1182—1187. 1190. 1203.
Erbrechen bei sehr reizbaren Schwangeren. 1195.
Erosionen, granulirte, des Mutterhalses. (S. 73. Vergl. S. 43.) 300. 301.
Erschlaffung der Mutterscheide. (S. 26.) 81—83.
Erweichung des Gebärmuttergewebes. (S. 30.) 107.
Erweiterung der Muttertrompeten. (S. 87.)
Erysipelas. 1540.
Exanthemata Mammarum. (S. 125—128.) 450—473.
Excoriationen. 489.
Excoriationen an den Brüsten in Folge von Wundsein. 468. 469.
Excoriationen an den Schenkeln in Folge von weissem Fluss. 973.
Excoriationes Papillarum Mammarum. (S. 129—133.) 475—509.
Excrescentiae Labiorum Pudendi. (S. 9.)
Excrescentiae Uteri. (S. 43.)
Excrescentiae Vaginae. (S. 27.)
Exulceratio Labiorum Pudendi. (S. 3—5.) 9—15.

Febris lactea. (S. 259.) 1357. 1358.
Febris puerperalis. (S. 261—271.) 1366—1415.
Fehlgeburt. (S. 241—246.) 1278—1291.
Finnen. 458—460.
Fisteln der weiblichen Brüste. (S. 128.)

Fisteln der Mutterscheide. (S. 18—25.) 74—80.
Fistula recto-vaginalis. (S. 23—25.) 79. 80.
Fistula vesico-vaginalis. (S. 18—23.)
Fistulae Vaginae. (S. 18—25.) 74—80.
Flechten. 159. 160. 819.
Fleisch, schwammiges, in Wunden und Geschwüren. 439.
Fleischgeschwülste der Brüste. (S. 107.)
Fleischgeschwülste der Gebärmutter. (S. 50.)
Fluor albus benignus. (S. 187—202.) 224. 581. 601. 611. 624—627. 631—634. 655. 657—659. 684. 763. 764. 785—788. 792. 795—798. 808. 819. 832. 833. 836. 837. 862—973. 1019. 1034. 1037. 1041. 1069.
Fluor albus malignus. (S. 202.) 974—979.
Fluss, weisser, bösartiger. (S. 202.) 974—979.
Fluss, weisser, gutartiger. (S. 187—202.) 224. 581. 601. 611. 624—627. 631—634. 655. 657—659. 684. 763. 764. 785—788. 792. 795—798. 808. 819. 832. 833. 836. 837. 862—973. 1019. 1034. 1037. 1041. 1069.
Fluss, weisser, durch Ascariden veranlasst. 871.
Fluss, weisser, mit grosser Empfindlichkeit der leidenden Theile. 862—868.
Fluss, weisser, Excoriationen in Folge desselben. 973.
Fluss, weisser, mit Ulcerationen. 949. 956.
Fluss, weisser, zur Unterdrückung desselben. 872—972.
Fluss, weisser, mit Störungen in der Verdauung. 869. 870. 918.
Frühgeburt. (S. 241—246.) 1278—1291.
Functionen des weiblichen Geschlechtslebens, Störungen in denselben. (S. 133—229.) 510—1179.
Fungus haematodes. 439.
Fungus haematodes Uteri. 206. 207.
Fungus Ulceris Uteri. (S. 49.)
Fungus Uteri. (S. 49.)
Furunkeln an den Schamlefzen, zur Beförderung der Eiterung derselben. (S. 3.) 10. 11.
Füsse, Oedem derselben in der Schwangerschaft. 23—26.
Fussgeschwüre, chronische. 420. 439.

Galactorrhoea. (S. 99.) 351—367.
Gallenabsonderung, träge. 555.
Gangraena et Sphacelus Labiorum Pudendi. (S. 5.) 16—22.
Gebärende, Eklampsie derselben. (S. 253—257.) 1334—1354.
Gebärende, Krankheiten derselben. (S. 248—257.) 1297—1354.
Gebärmutter, chronische Anschwellung derselben. 113.
Gebärmutter, passive Auftreibung derselben. 799—802. 826. 827. 836.
Gebärmutter, Auswüchse derselben. (S. 43.)
Gebärmutter, Brand derselben. (S. 30.)
Gebärmutter, Eiterung derselben. (S. 30.)
Gebärmutter, Entzündung derselben. (S. 28—34.) 84—120.
Gebärmutter, chronische Entzündung derselben (S. 30.) 99. 100. 104. 117. 118.
Gebärmutter, Erweichung ihres Gewebes. (S. 30.) 107.
Gebärmutter, Geschwülste derselben. (S. 47—51.) 186—207.
Gebärmutter, Geschwüre derselben. (S. 73—75.) 294—304.
Gebärmutter, Hypertrophie derselben. (S. 42.) 174—177.
Gebärmutter, Krankheiten derselben. (S. 28—87.) 84—312.
Gebärmutter, regelwidrige Lagen derselben. (S. 75—87.) 305—312.
Gebärmutter, Polypen derselben. (S. 44—47.) 178—185.
Gebärmutter, Putrescenz derselben. (S. 271.) 1416—1419.
Gebärmutter, Rheumatismus derselben. (S. 253.) 1332. 1333.
Gebärmutter, Rückwärtsbeugung derselben. (S. 82.)

Gebärmutter, ursprüngliche, reine Schwäche derselben. 1318.
Gebärmutter, Umstülpung derselben. (S. 84—86.) 308—310.
Gebärmutter, Venenentzündung derselben. (S. 29.)
Gebärmutter, gutartige Verhärtung derselben (S. 30.) 97. 101—106. 112. 114—118.
Gebärmutter, skirrhöse, Exstirpation derselben. (S. 54—56.)
Gebärmutter, skirrhöse Verhärtung und Krebs derselben. (S. 51—72.) 208—293.
Gebärmutter, Verwundungen und Zerreissungen derselben. (S. 72.)
Gebärmutter, Vorwärtsbeugung derselben. (S. 83.)
Gebärmutter, Wassersucht derselben. (S. 35—42.) 121—170.
Gebärmutter, Windsucht derselben. (S. 42.) 171—173.
Gebärmutterblutfluss, activer. 721. 724. 730. 760. 848.
Gebärmutterblutfluss, atonisch-krampfhafter. 828. 829.
Gebärmutterblutfluss mit Neigung zur Blutentmischung. 738. 739.
Gebärmutterblutfluss, chronischer 722. 727.
Gebärmutterblutfluss, chronischer, mit Ansammlung schädlicher Stoffe im Unterleibe. 722—724.
Gebärmutterblutfluss, habitueller. 763. 764. 789.
Gebärmutterblutfluss, krampfhafter. 728. 729. 731—733. 737. 769. 770. 841. 842.
Gebärmutterblutfluss, passiver. 94. 684. 734. 735. 740—749. 752—759. 761. 762. 765—767. 771—774. 777—840. x. 850. 851. 898. 1019.
Gebärmutterblutfluss, in Folge von Carcinom. (S. 53.) 275—279. 803.
Gebärmutterblutfluss während der Geburt. (S. 185—187.) 852—861.
Gebärmutterblutfluss bei Molenschwangerschaft. 843. 1293.
Gebärmutterblutfluss, durch die Nachgeburt veranlasst. 853.
Gebärmutterblutfluss, durch Placenta praevia herbeigeführt. 844—846.
Gebärmutterblutfluss, grosse Schwäche in Folge desselben. 861.
Gebärmutterblutfluss ausser der Schwangerschaft (S. 168—183.) 721—842.
Gebärmutterblutfluss während der Schwangerschaft. (S. 183—185.) 843—851.
Gebärmutterblutfluss mit drohender Todesgefahr. 750. 768. 774. 847.
Gebärmutterblutfluss, durch Verhärtungen der Unterleibseingeweide bedingt. 689. 690.
Gebärmutterblutfluss im Wochenbett. (S. 187.)
Gebärmutterblutflüsse. (S. 168—187.) 94. 684. 721—861.
Gebärmutterbruch. (S. 86.) 311. 312.
Gebärmutterentzündung. (S. 28—34.) 84—120.
Gebärmutterentzündung, zur Verhütung derselben bei Nachgeburts-Operationen. 95. 96.
Gebärmutterhöhlen - Wassersucht, freie. (S. 35.)
Gebärmutterkrebs. (S. 51 — 72.) 208—293. 416.
Gebärmutterkrebs, gegen übermässige Blutflüsse in Folge desselben. 276—279. 803.
Gebärmutterkrebs, zur Verbesserung des üblen Geruchs bei demselben. 258. 272. 273.
Gebärmutterkrebs, zur Minderung der Schmerzen bei demselben. 259—266. 269—271. 280—282.
Gebärmutter-Polypen. (S. 44—47.) 178—185.
Gebärmutter-Polypen, Abschneiden derselben. (S. 44.)
Gebärmutter-Polypen, Ausreissen und Abdrehen derselben. (S. 46.)
Gebärmutter-Polypen, Unterbindung derselben. (S. 44.)
Gebärmutter-Putrescenz. (S. 271.) 1416—1419.
Gebärmutter - Rheumatismus. (S. 253.) 1332. 1333.
Gebärmutter - Rückwärtsbeugung. (S. 82.)
Gebärmuttersubstanz, Wassersucht derselben. (S. 35.)

Gebärmutter-Umstülpung. (S. 84—86.) 308—310.
Gebärmutter-Vorfall. (S. 75—82.) 305—307.
Gebärmutter-Vorfall, Heilung desselben durch die Cauterisation. (S. 80.)
Gebärmutter-Vorfall, Heilung desselben durch die Elytrorrhaphie. (S. 80.)
Gebärmutter-Vorfall, Heilung desselben durch die Episiorhaphie. (S. 81.)
Gebärmutter-Vorwärtsbeugung. (S. 83.)
Gebärmutter-Wassersucht. (S. 35—42.) 121—170.
Gebärmutter-Wassersucht bei Schwangeren. (S. 35.)
Gebärmutter-Windsucht. (S. 42.) 171—173.
Geburtswehen, Abnormitäten derselben. (S. 248—253.) 1297—1331.
Geburtswehen, falsche. 119. 1328—1331.
Geburtswehen, sehr heftige. 1297. 1298.
Geburtswehen, zu schwache. 1294—1296. 1299—1317.
Gefässsystem, krankhafte Zustände in demselben bei Schwangeren. (S. 239—241.) 1266—1277.
Gefässwucherung der Gebärmutter. (S. 49.)
Gelbsucht. 553. 642—644. 988.
Gelenkgeschwülste. 401.
Geschlechtsleben, weibliches, Störungen in den Functionen desselben. (S. 133—229.) 510—1179.
Geschlechtssystem der Schwangeren, krankhafte Zustände in demselben. (S. 241—247.) 1278—1296.
Geschlechtstheile, weibliche, Jucken derselben. (S. 10—13.) 33—55. y.
Geschlechtstheile, weibliche, organische Krankheiten derselben. (S. 1—133.) 1—509.
Geschlechts- und Harnwerkzeuge, Krämpfe derselben. 651.
Geschwülste der Brüste. (S. 104—107.) 371—386.
Geschwülste, lymphatische, der Brüste. (S. 106.)
Geschwülste der Eierstöcke. (S. 95.) 328.
Geschwülste der Gebärmutter. (S. 47—51.) 186—207.
Geschwülste, fibröse, der Gebärmutter. (S. 50.)
Geschwülste, schwammige, der Gebärmutter. (S. 49.) 203—207.
Geschwülste, steatomatöse, der Gebärmutter. (S. 51.)
Geschwülste, tuberculöse, der Gebärmutter. (S. 51.)
Geschwülste der Mutterscheide. (S. 27.)
Geschwülste, fibröse, der Mutterscheide. (S. 28.)
Geschwülste, fungöse, der Mutterscheide. (S. 28.)
Geschwülste hydatidöse, d. Mutterscheide. (S. 28.)
Geschwülste, ödematöse, der Mutterscheide. (S. 27.)
Geschwülste, skirrhöse, der Mutterscheide. (S. 28.)
Geschwülste, steatomatöse, der Mutterscheide. (S. 28.)
Geschwülste der Schamlefzen. (S. 9.)
Geschwülste, folliculöse, d. Schamlefzen. (S. 9.)
Geschwülste, skirrhöse und krebsartige, der Schamlefzen. (S. 9.)
Geschwülste, steatomatöse, der Schamlefzen. (S. 9.)
Geschwülste, zellige und zelligfibröse, der Schamlefzen. (S. 9.)
Geschwüre. 17—19.
Geschwüre, bösartige. 819. 832.
Geschwüre, brandige. 21. 420.
Geschwüre, herpetische 439.
Geschwüre, scrofulöse. 439. (Vergl. „Scrofulosis“.)
Geschwüre, syphilitische. 439.
Geschwüre, unreine, atonische. 17—21.
Geschwüre, der Brüste. (S. 128.) 477.
Geschwüre der Gebärmutter. (S. 73—75.) 294—304.
Geschwüre, einfache, der Gebärmutter. (S. 73.) 294—299.
Geschwüre, granulirte, des Gebär-

mutterhalses. (S. 73. Vergl. S. 43.) 300. 301.
Geschwüre, hämorrhoidalische, der Gebärmutter. (S. 74.)
Geschwüre, phagedänische, der Gebärmutter. (S. 74.) 303. 304.
Geschwüre, scrofulöse, der Gebärmutter. (S. 74.)
Geschwüre, syphilitische, der Gebärmutter. (S. 74.) 302.
Geschwüre an den grossen und kleinen Schamlefzen. (S. 3.) 12—14.
Geschwüre, bösartige, an den innern Schamlippen. 15. a. b. c.
Gesichtskrebs. 441.
Gesichtsschmerz. 237.
Gicht. 638.
Gichtische Localübel. 400.
Granulationen am Mutterhalse. (S. 43. Vergl. S. 73.)
Graviditas molaris. (S. 247.) 1293—1296.
Gutta rosacea. 458.

Haematoplanesis. (S. 166.) 715. 716.
Hämorrhoïdal-Absonderung, träge. 555. 592—594. 609. 639. 640. 642—647.
Hämorrhoïdal-Affectionen. 903.
Hämorrhoïdal-Geschwülste der Gebärmutter. (S. 47—49.) 186—202.
Hämorrhoïdal-Krankheit. 186—201.
Hämorrhoïden, unterdrückte. 582.
Hände, aufgesprungene. 489.
Harn, unwillkührlicher Abgang desselben bei Schwangeren und Wöchnerinnen. (S. 277.) 1444—1450.
Harnbeschwerden der Schwangeren und Wöchnerinnen. (S. 277.) 1443—1450.
Harnblasenlähmung nach schwerer Niederkunft. 1447.
Harnblasen-Scheidenbruch. (S. 26.)
Harnblasen-Scheidenfistel. (S. 18—26.)
Harnblasen-Scheidenfistel, Schliessung derselben durch Anwendung des Glüheisens ohne Naht. (S. 22.)
Harnblasen-Scheidenfistel, Schliessung derselben durch die blutige Naht. (S. 18—21.)
Harnblasen-Scheidenfistel, Schliessung derselben, nach vorausgegangener Cauterisation der Ränder, durch die blutige Naht. (S. 21.)
Harnblasen-Scheidenfistel, Schliessung derselben durch Obliteration der Scheidenmündung. (S. 22.)
Harnblasen-Scheidenfistel, Schliessung derselben durch Transplantation. (S. 22.)
Harnruhr. 1038. 1039.
Harnverhaltung. 373.
Haut, Aufspringen derselben. 462.
Haut, unreine. 458.
Hautausschläge, chronische 2125. 2126.
Hautausschläge der Brüste. (S. 125—128.) 450—473.
Hautausschläge, herpetische, der Brüste. (S. 126.)
Hautausschläge, porriginöse, der Brüste. (S. 126.) 473.
Hautausschläge, scabiöse, d. Brüste. (S. 126.)
Hautausschläge, syphilitische, der Brüste. (S. 126.) 471. 472.
Hautkrebs. 433. 434—440.
Hautthätigkeit, zur Unterstützung derselben im Wochenbett. 1368—1370.
Heiserkeit. 532.
Heiserkeit, hysterische. 1106.
Hemiplegie, hysterische. 1160.
Hernia Labiorum Pudendi. (S. 10.)
Hernia perinaealis. (S. 14.)
Hernia Perinaei. (S. 14.)
Herniae pudendalis. (S. 10.)
Hernia Uteri. (S. 86.) 311. 312.
Hernia Vaginae. (S. 25.)
Hernia vaginalis. (S. 25.)
Herzventrikel, Hypertrophie derselben. 617. 635.
Hitzbläschen jungerMädchen. 455.
Hüftweh. 449. (Vergl. „Neuralgia Nervi ischiadici et cruralis".)
Husten, krampfhafter, hysterischer. 1106. 1136. 1141.
Hydatidengeschwülste der Brüste. (S. 106.)
Hydrometra. (S. 35—42.) 121—170.

Hydrometra ascitica s. independens. (S. 35.)
Hydrometra hydatica s. vesicularis s. saccata. (S. 35.)
Hydrometra oedematosa s. cellulosa. (S. 35.)
Hydrops Ovariorum. (S. 91—95.) 325—327.
Hydrops Tubarum. (S. 87.)
Hydrops Uteri. (S. 35—42.) 121—170)
Hydrosalpinx. (S. 87.)
Hypertrophia Uteri. (S. 42.) 174—177.
Hypertrophie der Eierstöcke. 174.
Hypertrophie der Herzventrikel. 617. 635.
Hypochondria. 555. 639. 640. 642—644.
Hysteria. (S. 218—229.) 639. 640. 642—644. 1053. 1088—1179.
Hysterie mit Erregung des Gefässsystems. 1162.
Hysterie in Verbindung mit Gicht. 1132.
Hysterie mit Kopfschmerz. 1151. 1163. 1170—1172.
Hysterie mit Magenkrampf. 1135. 1149. 1159. 1168, 1178.
Hysterie mit Magensäure und Verschleimung. 1144.
Hysterie mit Unterleibskrämpfen. 1155.
Hysterie mit stark hervortretendem Uterinleiden. 1148.
Hysterie mit Neigung zur Verstopfung. 932. 1090—1093. 1097. 1102. 1103. 1122. 1124. 1143. 1147. 1175.
Hysterocele. (S. 86.) 311. 312.
Hysteropsophia. (S. 42.) 171—173.

Icterus. 553. 642—644. 988.
Induration der Gebärmutter, s. Verhärtung der Gebärmutter.
Infarcten. 642—644.
Inflammatio Labiorum Pudendi (S. 2.) 1—8.
Inflammatio Mammarum. (S. 95—99.) 329—341.
Inflammatio Ovarii. (S. 88—91.) 314—324.
Inflammatio Uteri. (S. 28—34.) 84—120.
Inflammatio Vaginae. (S. 16.) 58—63.
Intertrigo Mammarum. (S. 125.)
Inversio Uteri. (S. 84—86.) 308—310.
Ischuria Gravidarum et Puerperarum. (S. 277.) 373.
Jucken der weiblichen Geschlechtstheile. (S. 10—13.) 33—55.y.
Jucken der weiblichen Geschlechtstheile durch Flechtenreiz. 38. 50. 51.
Jungfernhäutchen, Krankheiten desselben. (S. 15.)
Jungfernhäutchen, Verschliessung desselben. (S. 15.)

Kachexie. 819. 912—914. 1050.
Kachexie, gichtische. 638.
Katalepsie. 2235.
Katarrhalbeschwerden, chronische. 553.
Katarrhalisch-atonische Beschwerden. 621.
Keuchhusten. 532. 2125. 2126. 2256.
Kindbettfieber. (S. 261—271.) 1366—1415.
Kindbettfieber, asthenische Formen desselben. 1389.
Kindbettfieber, Ausschwitzung bei demselben. 1411.
Kindbettfieber, drohende Ausschwitzung bei demselben. 1393. 1398. 1413.
Kindbettfieber, beginnendes. 1371—1373. 1377.
Kindbettfieber, beginnendes, bei blutarmen Wöchnerinnen 1382.
Kindbettfieber, einfaches. 1379.
Kindbettfieber, entzündliches. 1380. 1396. 1415.
Kindbettfieber, erethische Formen desselben. 1402.
Kindbettfieber mit entzündlicher Affection des Gehirns. 1397.
Kindbettfieber mit langsam auftretender Gehirnaffection. 1400.
Kindbettfieber mit alterirter Innervation. 1401.

Kindbettfieber, Milchmetastase nach der Brusthöhle bei demselben. 1394.
Kindbettfieber, nervöses. 1390—1392. 1404. 1405.
Kindbettfieber plethorischer Wöchnerinnen. 1383—1385.
Kindbettfieber, erstes Stadium der sthenischen Formen desselben. 1386. 1388.
Kindbettfieber, typhöser Zustand in demselben. 1414.
Kindbettfieber mit entzündlicher Affection der Unterleibseingeweide. 1378. 1395. 1399.
Kindbettfriesel. (S. 259.) 1359—1364.
Kindbettfriesel mit drohender Zersetzung des Bluts. 1360.
Kindbettfriessel mit gastrischem oder galligem Charakter. 1359.
Kindbettfriesel, zur Fixirung desselben auf der Haut. 1365.
Kindbettfriesel, durch Hautkrampf zurückgehalten. 1361.
Kindbettfriesel, zurückgetretener. 1362—1364.
Klapperschlangenbiss. 2224.
Knochengeschwulst der Gebärmutter. (S. 51.)
Knochenspeckgeschwulst der Gebärmutter. (S. 51.)
Kolik. 119. 612. 1243.
Kolik der Schwangeren. (S. 237—239.) 1251—1265.
Kopfschmerz, hysterischer. 988. 1151. 1163. 1170—1172.
Kopfschmerz der Schwangeren in Folge von Blutcongestionen. 1274.
Krampf der Mutterscheide. (S. 17.) 64—73.
Krampfanfälle, hysterische. 241. 1105—1122. 1125. 1426. 1128—1131. 1133. 1134. 1139. 1142. 1146. 1157. 1158. 1161. 1162. 1164. (Vergl. „Hysteria“.)
Krampfhusten, hysterischer. 1106. 1136. 1141.
Krämpfe der Geschlechts- u. Harnwerkzeuge. 651.
Krämpfe in Folge unterdrückter oder unregelmässiger Menstruation. 665—667. 2125. 2126.
Krankheiten der Brüste. (S. 95—133.) 329—509.
Krankheiten der Eierstöcke. (S. 88—95.) 314—328.
Krankheiten, entzündliche, in Folge unterdrückter Menstruation. 660—664.
Krankheiten der Gebärenden. (S. 248—257.) 1297—1354.
Krankheiten der Gebärmutter. (S. 28—87.) 84—312.
Krankheiten des weiblichen Geschlechts. (S. 1—278.) 1—1450.
Krankheiten, organische, der weiblichen Geschlechtstheile. (S. 1—133.) 1—509.
Krankheiten d. Jungfernhäutchens. (S. 15.)
Krankheiten, krampfhafte. 1210.
Krankheiten, krampfhafte in Folge unterdrückter Menstruation. 665—667. 2125. 2126.
Krankheiten des Mittelfleisches. (S. 13.) 56. 57.
Krankheiten der Mutterscheide. (S. 15—28.) 58—83.
Krankheiten der Muttertrompeten. (S. 87.) 313.
Krankheiten der Schamlefzen. (S. 1—13.) 1—55.y.
Krankheiten der Schwangeren. (S. 229—247.) 1180—1296.
Krankheiten der Wöchnerinnen. (S. 258—278.) 1355—1450.
Krebs, s. Carcinoma.
Krebs der Brüste. (S. 107—124.) 232. 233. 386—441.
Krebs der Gebärmutter. (S. 51—72.) 208—293. 416.
Kropf. 401.

Lähmung. 2062.
Lagen, regelwidrige, der Gebärmutter. (S. 75—87.) 305—312.
Lageveränderungen der Muttertrompeten. (S. 87.) 313.
Leberanschoppung mit Leibesverstopfung bei Hysterischen. 1174.
Leberentzündung, chronische. 714.
Leberflecken der Brüste. (S. 125.) 454—465.
Leeberverhärtung. 101. 213.
Leberverstopfung. 644.

Leibesverstopfung mit grosser Reizbarkeit der Gedärme. 119.
Leibesverstopfung d. Schwangeren. (S.236.) 1244—1250. 1366. 1367.
Leibesverstopfung, krampfhafte, bei Schwangeren. 1247. 1250.
Lendenwirbel, Anschwellung derselben mit Kreuzschmerz. 2361.
Lentigo aestiva Mammarum. (S. 125.) 454—467.
Lepra. 248.
Leucorrhoea. (S. 187—202.) 224. 581. 601. 611. 624—627. 631—634. 655. 657—659. 684. 763. 764. 785—788. 792. 795—798. 808. 819. 832. 833. 836. 837. 862—973. 1019.
Leucorrhoea ab infectione. (S. 202.) 974—979.
Lipothymia Gravidarum. (S. 241.)
Lippen, aufgesprungene. 489.
Lippenkrebs. 398. 416. 441.
Lithometra. (S. 51.)
Lochia perversa.(S.258.)1355.1356.
Lochienfluss, übermässiger. 1355.
Lochienfluss, zurückgetretener. 1356.
Lungenblutfluss, s. Blutspucken.
Lungenkatarrh mit übermässiger Expectoration. 903.
Lungenschwindsucht. 318. 319. 811—813. 903. 2224.
Lupus. 223.

Macula hepatica Mammarum. (S. 125.) 454—465.
Magenkrampf. 119. 241. 612. 1229.
Magenkrampf, hysterischer. 241. 1135. 1149. 1159. 1168. 1178.
Magenmund, chronische Verhärtung desselben. 241.
Magensäure. 917. 918.
Magensäure hysterischer Personen. 1127.
Magensäure mit Magenschwäche. 918.
Magensäure mit Magenschwäche und hysterischen Zufällen. 1228.
Magensäure der Schwangeren. (S. 233—235.) 1208—1231.
Magensäure der Schwangeren mit Neigung zur Leibesverstopfung. 1211.
Magenschmerz, mit Chlorose, Leukorrhöe u. s. w. verbunden. 913. 1045.
Magenschwäche. 448. 621. 917. 1241. 1242.
Mania et Melancholia Puerperarum. (S. 275—277.) 1431—1439.
Manie. 649.
Mastdarm-Scheidenfistel, Schliessung derselben durch Cauterisation ohne Naht. (S. 24.)
Mastdarm-Scheidenfistel, Schliessung derselben durch die blutige Naht. (S. 24.)
Mastitis. (S. 95—99.) 329—341.
Mastitis erysipelatosa s. peripherica. (S. 96.)
Mastitis parenchymatosa. (S. 96.) 335.
Mastodynia. (S. 124.) 442—449.
Mastodynia polygala. (S. 104.) 371—386.)
Melancholie. 642—644. 649.
Menischesis. 1032. (Vergl. „Mensium Suppressio“ u. „Menstruatio retenta“.)
Menorrhagia. (S. 158—161.) 672—690.
Menostasia, s. Mentruatio retenta u. suppressa.
Mensium Cessatio. (S. 168.) 719. 720.
Mensium Retardatio. (S. 135—138.) 519—534.
Mensium Suppressio. (S. 155—157.) 660—668.
Menstrualkolik. 697.
Menstrualstockungen. 177.
Menstruatio aberrans. (S. 166.) 715. 716.
Menstruatio atypica. (S. 161.) 691.
Menstruatio devia. (S. 166.) 715. 716.
Menstruatio difficilis s. dolorosa. (S.162—166.) 535. 552. 571. 692—714.
Menstruatio Gravidarum. (S. 167.) 717. 718.
Menstruatio inordinata. (S. 161.) 691.
Menstruatio nimia. (S. 158—161.) 672—690.
Menstruatio parca. (S. 157.) 669—671.

Menstruatio praecox. (S. 133—135.) 510—518.
Menstruatio retenta. (S. 135—138.) 519—534. 802.
Menstruatio suppressa. (S. 155—157.) 660—668. 802.
Menstruatio vicaria. (S. 166.) 715. 716.
Menstruation, Aufhören derselben. (S. 168.) 719. 720.
Menstruation, beschwerliche (S. 162—166.) 535. 552. 571. 692—714.
Menstruation, zu frühzeitig eintretende. (S. 133—135.) 510—518.
Menstruation, zu häufig eintretende. 691.
Menstruation, bleibender Mangel und Aussenbleiben derselben nach früherer Gegenwart. (S. 139—155.) 535—659.
Menstruation, schmerzhafte. (S. 162—166.) 535. 552. 571. 692—714.
Menstruation, schmerzhafte, mit Magenschmerz. 696.
Menstruation der Schwangeren. (S. 167.) 717. 718.
Menstruation, zu sparsame. (S. 157.) 669—671.
Menstruation, stellvertretende. (S. 166.) 715. 716.
Menstruation, Störungen derselben. (S. 133—168.) 510—720.
Menstruation, übermässige. (S. 158.—161.) 672—690.
Menstruation, übermässige, mit activem Charakter. 672. 673.
Menstruation, übermässige, mit krampfhaftem Charakter. 674. 675. 679.
Menstruation, übermässige, mit allgemeiner Schwäche. 678. 686.
Menstruation, unordentliche. (S. 161.) 691.
Menstruation, unregelmässige, Krämpfe in Folge derselben. 665—667. 2125. 2126.
Menstruation, unterdrückte. (S. 155—157.) 660—668. 802.
Menstruation, unterdrückte, und gleichzeitige Epilepsie. 541.
Menstruation, zurückgehaltene, zu spät eintretende. (S. 135—138.) 519—534. 802.
Menstruationsfehler. 995.
Menstruationsstockungen. 177. 987.
Meteorismus septicus. 94.
Metritis. (S. 28—34.) 84—120.
Metritis acuta. 84. 85.
Metritis chronica. (S. 30.) 99. 100. 104. 117. 118.
Metritis puerperalis. 97. 98.
Metritis rheumatica. 93.
Metritis septica. 94.
Metrorrhagia. (S. 168—187.) 94. 684. 721—861.
Metrorrhagia ex Utero gravido. (S. 183—185.) 843—851.
Metrorrhagia ex Utero non gravido. (S. 168—183.) 721—842.
Metrorrhagia in Partu. (S. 185—187.) 852—861.
Metrorrhagia in Puerperio. (S. 187.)
Migräne. 988. (Vergl. „Kopfschmerz, hysterischer".)
Migräne, hysterische, mit Erbrechen. 1123.
Milch, zu dicke und fettige Beschaffenheit derselben. (S. 99.) 368.
Milch, Neigung derselben zur Säure. 369. 370.
Milchabsonderung, zur Beförderung derselben. 342—350.
Milchabsonderung, zur Beschränkung derselben. 351—367.
Milchcongestionen, schmerzhafte, welche ein skirrhöses Ansehen heucheln. 375.
Milchfieber. (S. 259.) 1357. 1358.
Milchgeschwulst, zur Zeit des Entwöhnens. 371. 381.
Milchgeschwülste. (S. 104.) 371-386.
Milchknoten. (S. 104.) 371—386.
Milchmangel und Milchüberfluss. S. 99—104.) 342—370.
Milchmetastase nach der Brusthöhle, in Folge des Kindbettfiebers. 1394.
Milchstockungen in den Brüsten. 335. 338. 339.
Miliaria Puerperarum. (S. 259.) 1359—1365.
Milzanschwellung. 101.
Milzbrandpustel. 400. 439.
Missbildungen und Verwachsungen der Muttertrompeten. (S. 87.)
Mitesser der Brüste. (S. 125.)
Mittelfleisch, Abscesse desselben. (S. 13.) 56.

Mittelfleisch, Einriss desselben. (S. 13.) 57.
Mittelfleisch, Krankheiten desselben. (S. 13.) 56. 57.
Mittelfleischbruch. (S. 14.)
Molenschwangerschaft. (S. 247.) 1293—1296.
Molenschwangerschaft mit Gebärmutterblutungen. 843. 1293.
Muskelschwäche. 1031.
Mutterbänder, Erschlaffung derselben. 305.
Mutterhals, Granulationen an demselben. (S. 43.)
Mutterhals, granulirte Erosionen und Ulcerationen desselben. (S. 73. Vergl. S. 43.)
Muttermäler. 439.
Muttermund, Stricturen desselben. 1292.
Muttermund, krampfhafte Verschliessung desselben. 171. 1292. 1319. 1320.
Muttermund, Verwachsung desselben. (S. 28.)
Mutterscheide, Abscesse derselben. 61.
Mutterscheide, jauchige und faulige Ausflüsse aus derselben, nach Unterbindung von Gebärmutter-Polypen. 185.
Mutterscheide, Auswüchse derselben. (S. 27.)
Mutterscheide, Brand derselben. 62. 63.
Mutterscheide', Entzündung derselben. (S. 16.) 58—63.
Mutterscheide, Erschlaffung derselben. (S. 26.) 81—83. 305—307.
Mutterscheide, Fisteln derselben. (S. 18—25.) 74—80.
Mutterscheide, Geschwülste derselben. (S. 27.)
Mutterscheide, Krampf derselben. (S. 17.) 64—73.
Mutterscheide, Krankheiten derselben. (S. 15—28.) 58—83.
Mutterscheide, Polypen derselben. (S. 46.)
Mutterscheide, Varices und Blutgeschwülste derselben. (S. 28.)
Mutterscheide, Verwachsung derselben. (S. 15.)
Mutterscheide, Verwundungen und Zerreissungen derselben. (S. 18.)
Mutterscheide, Vorfall derselben. (S. 26.) 81—83.
Mutterscheidenbruch. (S. 25.)
Mutterscheidenfisteln, einfache. (S. 18.)
Muttertrompeten, Abscesse derselben. (S. 87.)
Muttertrompeten, Entzündung derselben. (S. 87.)
Muttertrompeten, Erweiterung derselben. (S. 87.)
Muttertrompeten, Krankheiten derselben. (S. 87.) 313.
Muttertrompeten, Lageveränderungen derselben. (S. 87.) 313.
Muttertrompeten, Missbildungen u. Verwachsungen derselben. (S. 87.)
Muttertrompeten, Wassersucht derselben. (S. 87.)
Muttertrompeten, Zerreissung derselben. (S. 87.)
Mutterwuth. (S. 215—218.) 1075—1087.
Mutterwuth, mit Bleichsucht complicirt. 1083.

Nachgeburt, Einschnürung derselben. 1313.
Nachgeburtszögerung. 1309. 1312.
Nachwehen. 1321—1327.
Nasenbluten, passives. 839. 857.
Nasenkrebs. 416. 441.
Nasenpolypen. 441.
Nervenleiden des weiblichen Geschlechts. 698.
Nervenschmerzen der Brüste. (S. 124.) 442—449.
Nervenschwäche. 931.
Nervenschwäche mit Neigung zu Blutungen. 737. 1284.
Nervensystem, krankhafte Zustände in demselben bei Schwangeren. (S. 241.)
Nervenzufälle nach Unterbindung der Gebärmutter-Polypen. 182—184.
Nervus vagus, hysterische Leiden im Gebiete desselben. 1106.
Neuralgia cervico-brachialis. 445.

Neuralgia cruralis Puerperarum. (S. 277.) 1440—1442.
Neuralgia dentalis. 445.
Neuralgia Mammarum. (S. 124.) 442—449.
Neuralgia Nervi ischiadici et cruralis. 443—445. 449.
Neuralgia supraorbitalis. 445.
Neuralgia temporalis. 445.
Neuralgiae. 443—449.
Neuralgie der unteren Extremitäten bei Wöchnerinnen. (S. 277.) 1440. —1442.
Neuralgieen, abdominelle, der Kinder. 1045.
Neurosen des weibl. Geschlechts. (S. 215—229.) 1075—1179.
Nieren, Atonie derselben. 167.
Nierensteine. 152.
Nodi lactei. (S. 104.) 371—386.
Noma. 439.
Nymphomania. (S. 215—218.) 1075—1087.

Oberlippe, Krebs derselben. 398.
Obstructio Alvi Gravidarum. (S. 236.) 1244—1250. 1366. 1367.
Oedem der Füsse in der Schwangerschaft. 23—26.
Oedem der Schamlefzen. (S. 6.) 23—26.
Oedema Labiorum Pudendi. (S. 6.) 23—26.
Oedema rheumatico - arthriticum. 2119.
Ohnmacht bei Schwangeren. (S. 241.)
Oligomenorrhoea. (S. 157.) 669—671.
Oophoritis. (S. 88—91.) 314—324.
Osteosteatoma Uteri. (S. 51.)

Parotis, Geschwulst derselben. 373.
Partus praematurus. (S. 241—246.) 1278—1291.
Partus serotinus. (S. 246.) 1292.
Peritonitis Puerperarum. 1379. 1386—1388. 1411—1413.
Peritonitis Puerperarum, drohende Ausschwitzung in derselben. 1393.
Phlebitis uterina. (S. 29.) 1386.
Phlegmasia alba dolens. (S. 272—274.) 1420—1430.
Physometra. (S. 42.) 171—173.
Pneumatosis Uteri. (S. 42.) 171—173.
Pollutionen. 683.
Polygalactia. (S. 99.) 351—367.
Polypen. 441.
Polypen der Gebärmutter. (S. 44—47.) 178—185.
Polypen der Mutterscheide. (S. 46.)
Polypi Uteri. (S. 44—47.) 178—185.
Prolapsus Uteri (S. 75—82.) 305—307.
Prolapsus Vaginae. (S. 26.) 81—83.
Prosopalgia. 449.
Pruritus Partium genitalium muliebrium. (S. 10—13.) 33—55.y.
Pustula maligna. 400. 439.
Putrescentia Uteri. (S. 271.) 1416—1419.
Pyrosis Gravidarum. (S. 233—235.) 1208—1231.

Rachenpolypen. 441.
Retardatio Mensium. (S. 135—138.) 519—534.
Retroversio Uteri. (S. 82.)
Rhachitis. 917. 1041.
Rhagades Papillarum Mammarum. (S. 129—133.) 475—509.
Rheumatalgia venosa hysterica. 704.
Rheumatismus Uteri. (S. 253.) 1332. 1333.
Risse und Schrunden in den Brustwarzen. (S. 129—133.) 475—509.
Rose. 1440.
Rückenschmerzen, chronische. 2361.
Rückwärtsbeugung der Gebärmutter. (S. 82.)
Ruhr. 808.
Ruptura Perinaei (S. 13.) 57.
Ruptura Uteri. (S. 72.)
Ruptura Vaginae. (S. 18.)

Säfteverlust, zur Unterstützung der Ernährung nach solchem. 317—319

Sarcomata Mammarum. (S. 107.)
Sarcomata Uteri. (S. 50.)
Schamlefzen, Abscesse an denselben. 12. 13.
Schamlefzen, Auswüchse derselben. (S. 9.)
Schamlefzen, Blutaderknoten und Blutgeschwülste derselben. (S. 7—9.) 27—32.
Schamlefzen, Brand derselben. (S. 5.) 16—22.
Schamlefzen, Eiterung und Verschwärung derselben. (S. 3—5.) 9—15.
Schamlefzen, Entzündung derselben. (S. 2.) 1—8.
Schamlefzen, Entzündung derselben aus hämorrhoidalischer Ursache. 6.
Schamlefzen, phlegmonöse Entzündung derselben. 8.
Schamlefzen, rosenartige Entzündung derselben. 7.
Schamlefzen, Geschwülste derselben. (S. 9.)
Schamlefzen, Geschwürchen an den grossen und kleinen. 14.
Schamlefzen, innere, bösartige Geschwüre an denselben. 15.a.b.c.
Schamlefzen, Krankheiten derselben. (S. 1—13.) 1—55.y.
Schamlefzen, Oedem derselben. (S. 6.) 23—26.
Schamlefzen, Verwachsung derselben. (S. 1.)
Schamlefzenbrand. (S. 5.) 16—22.
Schamlefzenbrand der Frauen in Folge von Quetschungen. 22.
Schamlefzenbrand kleiner Mädchen. (S. 5.) 16—20.
Schamlefzenbrand der Wöchnerinnen in Gebäranstalten. (S. 5.)
Schamlefzenbruch. (S. 10.)
Schenkelgeschwulst, schmerzhafte weisse. (S.272—274.) 1420—1430.
Schenkelgeschwulst, schmerzhafte, weisse, mit entzündlichem Fieber. 1420—1422.
Schlaflosigkeit, hysterische. 1136. 1137.
Schleimflüsse der weiblichen Geschlechtstheile. (S. 187—202.) 862—979.
Schlundkrampf. 241.
Schlundkrampf, hysterischer. 1106.
Schwächezustände. 623.
Schwangere, Eklampsie derselben. (S. 241. 253—257.) 1334—1354.
Schwangere, Erbrechen derselben. (S. 229—233.) 1180—1207.
Schwangere, Krankheiten derselben. (S. 229—247.) 1180—1296.
Schwangere, Magensäure und Sodbrennen bei denselben. (S. 233—235.) 1208—1231.
Schwangere, Menstruation bei denselben. (S. 167.) 717. 718.
Schweisse, unterdrückte. 2119.
Schwinden. 459. 460.
Schwindsuchten. 318. 319. (Vergl. „Lungenschwindsucht".)
Scirrhus. 159. 160.
Scirrhus et Carcinoma Mammarum. (S. 107—124.) 386—441.
Scirrhus Pylori. 241.
Scirrhus et Carcinoma Uteri. (S. 51—72.) 208—293.
Scorbut. 808. 985. 1002.
Scrofulosis. 159. 160. 175. 176. 222—224. 227. 228. 617. 635. 657—659. 1018. 1038. 1039. 1041. (Vergl. „Drüsengeschwülste".)
Scrofulosis, mit Bleichsucht complicirt. 222. 1041—1044. 1069.
Seelenstörungen. 241.
Sodbrennen. 555.917. (Vergl. „Magensäure".)
Sodbrennen der Schwangeren. (S. 233—235.) 1208—1231.
Sommersprossen d. Brüste. (S. 125. 454—467.
Spätgeburt. (S. 246.) 1292.
Spasmus Vaginae. (S. 17.) 64—73.
Speckgeschwülste der Gebärmutter. (S. 51.)
Sphacelus Labiorum Pudendi. (S. 5.) 16—22.
Spinalirritation hysterischer Kranker. 1173.
Steatomata Uteri. (S. 51.)
Sterilitas. (S. 214.) 1072—1074.
Stimmlosigkeit, hysterische. 1106.
Stranguria Gravidarum et Puerperarum. (S. 277.)
Stricturen der Muttermundes. 1292. 1319. 1320.
Suppressio Mensium. (S. 155—157.) 660—668.

Suppuratio et Exulceratio Labiorum Pudendi. (S. 3—5.) 9—15.
Syncope Gravidarum. (S. 241.)
Syphilis. 398. 471. 472. 474. (Vergl. „Geschwüre, syphilitische".)
Syphilis inveterata. 224. 1044.

Telangiectasia Uteri. (S. 49.)
Thrombi lactei. (S. 104.) 371—386.
Trismus, hysterischer. 1160.
Tubercula Uteri. (S. 51.)
Tuberculosis. 2336. 2337.
Tuberkeln der Gebärmutter. (S. 51.)
Tumores Labiorum Pudendi. (S. 9.)
Tumores lactei. (S. 104.) 371—386.
Tumores Mammarum. (S. 104—107.) 371—386.
Tumores cystici Mammarum. (S. 106.)
Tumores fibrosi Mammarum. (S. 106.)
Tumores hydatidosi Mammarum (S. 106.)
Tumores lymphatici Mammarum. (S. 106.)
Tumores sanguinei Mammarum. (S. 106.)
Tumores Ovariorum. (S. 89. 95.) 328.
Tumores Uteri. (S. 47—51.) 186—207.
Tumores fibrosi Uteri. (S. 50.)
Tumores fungosi Uteri. (S. 49.) 203—207.
Tumores haemorrhoidales Uteri. (S. 47—49.) 186—202.
Tumores steatomatosi Uteri. (S. 51.)
Tumores tuberculosi Uteri. (S. 51.)
Tumores Vaginae. (S. 27.)
Tympanitis Uteri. (S. 42.) 171—173.

Ueberbeine 441.
Ulcera Mammarum. (S. 125.) 474.
Ulcera Uteri. (S. 73—75.) 294—304.
Umstülpung der Gebärmutter. (S. 84—86.) 308—310.
Unfruchtbarkeit. (S. 214.) 1072—1074.
Unterleibsaffectionen, schmerzhafte und krampfhafte. 108—110.
Unterleibseingeweide, Verhärtung derselben. 689.
Unterleibskrämpfe, hysterische. 1155. 1169. 2119.
Unterleibskrankheiten, chronische. 639. 640. 642—644.
Unterleibsstockungen. 186—200. 592. 642—644. 690. 1026.
Unterleibsstockungen und zu frühzeitig eintretende Menstruation. 510—513.
Unterleibsstockungen und zurückgehaltene Menstruation. 545. 570. 572. 584. 592—594. 628.
Unterleibsstockungen mit krampfhaften Zufällen. 200.
Urin, unwillkührlicher Abgang desselben in der Schwangerschaft und im Wochenbett. (S. 278.) 1444—1450.
Uterinkrämpfe. 548.

Varices et Ecchymoses Labiorum Pudendi. (S. 7—9.) 27—32.
Varices Gravidarum. (S. 7—9. 240.) 27—32. 1276. 1277.
Varices Vaginae. (S. 28.)
Veitstanz, mit Bleichsucht complicirt. 1018.
Venenentzündung der Gebärmutter. (S. 29.)
Verdauungsschwäche. 448. 621. 917. 1241. 1242.
Verdauungsschwäche und Bleichsucht. 1003. 1034.
Verdauungswerkzeuge d. Schwangeren, krankhafte Zustände in denselben. (S. 229—239.) 1180—1265.
Vereiterung der Brüste. (S. 96.)
Vereiterung der Eierstöcke. (S. 88.) 318. 319.
Vergiftungen, metallische. 1973.
Verhärtung. 400.
Verhärtung, bösartige. 819.
Verhärtung, gutartige, der Brüste. (S. 97. 108.) 340. 341.

Verhärtung, skirrhöse, und Krebs der Brüste. (S. 107—124.) 232. 233. 386—441.
Verhärtung der Eierstöcke. (S. 89.) 320. 321. 324.
Verhärtung des Eierstocks und Exstirpation desselben. (S. 93.)
Verhärtung, gutartige, der Gebärmutter. (S. 30.) 101—106. 112. 114—118.
Verhärtung, skirrhöse, und Krebs der Gebärmutter. (S. 51—72.) 208—293.
Verschleimung, chronische. 1025.
Verschliessung des Jungfernhäutchens. (S. 15.)
Verschliessung des Muttermundes, krampfhafte. 171.
Verschwärung der Schamlefzen. (S. 3—5.) 9—15.
Verwachsung des Muttermundes. (S. 28.)
Verwachsung der Mutterscheide. (S. 15.)
Verwachsung der Muttertrompeten. (S. 87.)
Verwachsung der Schamlefzen. (S. 1.)
Verwundungen und Zerreissungen der Gebärmutter. (S. 72.)
Verwundungen und Zerreissungen der Mutterscheide. (S. 18.)
Vomitus Gravidarum. (S. 229—233.) 1180—1207.
Vorfall der Gebärmutter. (S. 75—82.) 305—307.
Vorfall der Mutterscheide. (S. 26.) 81—83.
Vorwärtsbeugung der Gebärmutter. (S. 83.)
Vulnera et Rupturae Uteri. (S. 72.)
Vulnera et Rupturae Vaginae. (S. 18.)

Wasserkrebs. 439.
Wassersucht. 123—170. 649. 1025. 1037.
Wassersucht der Eierstöcke. (S. 91—95.) 325—327.
Wassersucht der Gebärmutter. (S. 35—42.) 121—170.
Wassersucht der Tuben. (S. 87.)
Wechselfieber. 989.
Wehen, s. Geburtswehen.
Windsucht der Gebärmutter. (S. 42.) 171—173.
Wochenfluss, krankhafter. (S. 258.) 1355. 1356.
Wöchnerinnen, Krankheiten derselben. (S. 258—278.) 1355—1450.
Wöchnerinnen, Manie und Melancholie derselben (S. 275—277.) 1431—1439.
Wunden u. Geschwüre mit schwammigem Fleisch. 439.
Wunden und Geschwüre. 17. 18.
Wundsein der Brüste. (S. 125.)
Wurmzufälle. 871. 1003.

Zahnschmerz in der Schwangerschaft, in Folge von Blutcongestionen. 1274. 1275.
Zerreissungen der Gebärmutter. (S. 73.)
Zerreissungen der Mutterscheide. (S. 18.)
Zerreissungen d. Muttertrompeten. (S. 87.)
Zungenkrebs. 398.

II.

Register über die Krankheiten des kindlichen Alters.

(Die eingeklammerten Ziffern mit vorgesetztem S. bezeichnen die Seiten; die übrigen die Receptnummern.)

Abdominal-Typhus. (S. 488.) 2519 —2525.
Acne. 2399.
Acor Ventriculi. (S.314—316.) 1587 —1603. 1708. 1724—1727.
Afterfissur. (S. 356.) 1863—1865.
Anämie, chronische, d. Kinder. 2328.
Angina Faucium et Tonsillarum. (S. 495—497.) 1835. 2454—2456. 2565—2579.
Angina gastrica. 2507.
Angina membraeacea. (S. 374—396.) 1879. 1903. 1930—2003. 2104.
Angina membranacea, mit Angina Faucium complicirt. 1945.
Angina parotidea. (S. 497.) 2580. 2581.
Anschwellung der Brüste bei Neugeborenen. (S. 292.) 1478—1483.
Anschwellungen. 1471.
Ansprung. (S. 354—356.) 1838—1862.
Ansprung, räudiger, des Gesichts. (S. 256.) 1861. 1862.
Anuria. (S. 347.) 1788. 1797.
Aphthae. (S. 351—353.) 493. 1808. 1814—1837. 2456.
Arthrogryposis. (S. 344.)
Ascariden. (S. 473.) 2416. a b. 2418. 2442—2445.
Asphyxia Neonatorum. (S. 279—281.) 1451—1454.
Asthma acutum Millari. (S. 434—437.) 2175—2193.
Asthma, blausüchtiges. (S. 283.) 1458.
Asthma coeruleum. (S. 283.) 1458.
Asthma convulsivum. 2066.
Asthma Infantum. (S. 434—442.) 2175—2193.
Asthma intermittens Infantum. (S. 437—441.) 2194—2208. 2337.
Asthma, Kopp'sches. (S. 437—441.) 2194—2208. 2337.
Asthma, Kopp'sches, zur Verhütung weiterer Anfälle desselben. 2205. 2206.
Asthma, Kopp'sches, bei Hypertrophie der Drüsengebilde als Ursache desselben. 2207.
Asthma laryngeum Infantum. (S. 437—441.) 2194—2208. 2337.
Asthma, Millar'sches. (S. 434—437.) 2175—2193.
Asthma pituitosum Infantum. 2209.
Asthma, subacutes und chronisches, durch gichtische oder exanthematische Metastase entstanden. 2119.
Asthma thymicum Koppii. (S. 437—441.) 2194—2208. 2337.
Atelectasis Pulmonum. (S. 281.) 1455. 1456.
Atrophia. 2267—2269.
Atrophia mesenterica Infantum. (S. 458—463.) 2313—2337.
Augen, zur Verhütung der Pockenbildung in denselben. 2638. 2639.
Augen- u. Augenliederentzündung d Neugeborenen. (S. 307—314.) 1554—1586.
Augenentzündung in den Masern. 2674. 2675.
Augenentzündung in Folge der Masern. 2672. 2676. 2677.
Augenentzündung, scrofulöse. (S. 471—473.) 2393—2415.
Augenentzündung, syphilitische. 1553.
Ausschwitzungen. 1471. 1490.

Bandwurm. (S. 474.) 2426. 2434 — 2436.
Bauerwetzel. (S. 497.) 2580. 2581.
Bettpissen, nächtliches, der Kinder. (S. 347.) 1798—1800.
Blähsucht u. Kolik. (S. 316.) 1590. 1600. 1604—1613. 1664—1668. 1786. 1787.
Blattern. (S. 500—507.) 2596—2642. 2550.
Blaufieber. (S. 283.) 1457.
Blausucht. (S. 282—284.) 1457. 1458.
Bleivergiftung. 1973.
Blepharoblennorrhoea Neonatorum. (S. 307—314.) 1554—1586.
Blepharophthalmia Neonatorum. (S. 307—314.) 1554—1586.
Blutflüsse. 2528—2530.
Bräune. (S. 495—497.) 2565—2579.
Bräune, zur Abortivbehandlung derselben. 2574.
Bräune, asthenische. 2454—2456. 2573—2575.
Bräune, brandige. 1835. 2577—2579.
Bräune, entzündliche. 2565. 2570.
Bräune, habituelle. 2088. 2572.
Bräune, häutige. (S. 374—396.) 1879. 1903. 1930—2003. 2104.
Bräune, katarrhalische. 2566—2569.
Bräune im Scharlach. 2699—2704.
Bräune, ulceröse. 2576.
Brechdurchfall. (S. 328.) 1673—1681.
Brechdurchfall, epidemischer. (S. 328.) 1677—1681.
Brechdurchfall, sporadischer. (S. 328.) 1673—1676.
Bronchitis. 2555.
Brüche, angeborene. (S. 286—290.) 1461. 1462.
Brüste, Anschwellung derselben bei Neugeborenen. (S. 292.) 1478—1483.
Brustbeschwerden, chronische. 2224.
Brustentzündung, s. Lungenentzündung.
Brustwassersucht, beginnende. 2119. 2167.
Brustwassersucht nach Scharlach. 2707.
Brustzufälle der Kinder. 2026. 2497—2501. 2548. 2549. 2561. 2562.

Cancer aquaticus. (S. 479—482.) 2464—2473.
Caput succedaneum. (S. 293.)
Carditis. (S. 495.) 2493. 2564.
Catarrhus inflammatorius. 2478. 2502. 2503.
Cephalaematoma. (S. 294—297.) 1490—1498.
Cholera. (S. 328.) 1673—1681.
Chorea rhachitica. 2255.
Chorea Sti. Viti. (S. 442—452.) 2134. 2210—2263.
Claudicatio spontanea. (S. 465.) 2354—2357.
Contractura spasmodica Infantum. (S. 344.)
Convulsionen beim Ausbruch der Pocken. 2608. 2609.
Coxalgia. (S. 465.) 2354—2357.
Coxarthrocace. (S. 465.) 2354—2357.
Craniotabes Infantum. (S. 349.) 1801. 1802.
Croup. (S. 374—396.) 1879. 1903. 1930—2003. 2104.
Croup, beginnender. 1931. 1947. a. 1951. 1961. 1963.
Croup, nachbleibender Husten in Folge desselben. 1930. 1993.
Croup, torpider. 1974. 1999.
Crusta lactea. (S. 354—356.) 1838—1862.
Crusta serpiginosa. (S. 356.) 1861. 1862.
Cyanosis. (S. 282—284.) 1457. 1458.
Cystitis. 1796.

Darmentzündung. (S. 498.) 2582—2590.
Darmkanal, Schwäche und Verschleimung desselben. 2297.
Darmkoth, Anhäufung desselben. 1726. 1727.
Darrsucht der Kinder. (S. 458—463.) 2313—2337.
Dentitio difficilis. (S. 357—359.) 1866—1875.

Diarrhoea. (S. 317—327.) 1615—1670.
Diarrhoea Ablactatorum. 1656. 1657.
Digestionis Perturbationes. (S. 314—332.) 1587—1707.
Drehhals. (S. 286.) 1460.
Drüsenkrankheiten. 2125. 2126.
Drüsenverhärtungen. 1514. 2302—2304. 2306. 2307. 2323. 2336. 2337. (Vergl. „Scrofulosis".)
Durchfall. (S. 317—327.) 1615—1670.
Durchfall, belegte Zunge u. Husten. 1617. 1633. 1634.
Durchfall, chronischer. 1635. 1641—1647. 1654. 1655. 1658. 1660. x. 1665. 1780.
Durchfall, fieberhafter. 1616.
Durchfall, grünspanartiger. 1607. 1651. 1868.
Durchfall von Magensäure. 1593.
Dysenteria. (S. 499.) 2591—2594.

Eclampsia Infantum. (S. 334—342.) 1719—1765.
Eiterung der Brüste bei Neugeborenen. 1479. 1480. 1482.
Eklampsie der Kinder. (S. 334—342.) 1719—1765.
Eklampsie, idiopathische anämische. 1758. 1759.
Eklampsie, idiopathische hyperämische. 1757.
Encephalitis Infantum exsudatoria. (S. 360—370.) 1876—1910.
Encephalocele. (S. 286.)
Engbrüstigkeit, krampfhafte, der Kinder. (S. 434—437.) 1752. 2175—2193.
Englische Krankheit, s. Zweiwuchs.
Enteritis. (S. 498.) 2582—2590.
Enteromalacia. 1656. 1657.
Entzündliche Krankheiten des kindlichen Alters. 1876. 1879. 1882. 1940—1943.
Entzündung der Brüste bei Neugeborenen. (S. 292.) 1478—1483.
Entzündungen. (S. 492—500.) 2543—2595.
Enuresis. (S. 347.) 1798—1800.
Epilepsie. 2062. 2217. 2221. 2224. 2235. 2236. 2242 2245. 2247 2252. 2257.
Epilepsie durch Wurmreiz. 2439.
Erbrechen. (S. 327.) 1671. 1672.
Erbrechen von Magensäure. 1868.
Erstickungsanfälle im Millar'schen Asthma. 2189.
Erysipelas Neonatorum. (S. 302—305.) 1517—1540.
Erysipelatöse Kinderkrankheiten. 1866.
Exanthemata acuta. (S. 500—521.) 2596—2729.
Exantheme, zurückgetretene. 2673.
Excoriationen. 1806.
Extravasate. 1467.

Faulfieber. (S. 489.) 2528—2535.
Febres. (S. 483—492.) 2474—2542.
Febris catarrhalis. (S. 485.) 2478. 2494—2504.
Febris coerulea. (S. 283.) 1457.
Febris gastrica. (S. 486—488.) 2481—2484. 2505—2518.
Febris inflammatoria. (S. 483.) 2474—2484.
Febris intermittens. (S. 490—492.) 2236. 2536—2542.
Febris nervosa. (S. 488.) 2519—2527.
Febris putrida. (S. 489.) 2528—2535.
Febris rheumatica. (S. 484.) 2485—2493.
Fieber. (S. 483—492.) 2474—2542.
Fieber, asthenisches. 2673.
Fieber, entzündliches. (S. 483.) 2474—2484.
Fieber, entzündliches, mit Husten. 2478. 2479.
Fieber, exanthematische. (S. 500—521.) 2596—2729.
Fieber, exanthematische, mit Neigung zur Colliquation. 2528—2530.
Fieber, fauliges. (S. 489.) 2528—2535.
Fieber, gastrisches. (S. 486—488.) 2481—2484. 2505—2518.
Fieber, katarrhalisches. (S. 485.) 2478. 2494—2504. 2649.
Fieber, nervöses. (S. 488.) 2519—2527. 2531.

Fieber, rheumatisches. (S. 484.) 2485—2493.
Fieber, typhöses, höchster Grad desselben. 2527.
Fissura Ani. (S. 356.) 1863—1865.
Flatulentia et Colica. (S. 316.) 1590. 1604—1613. 1664—1668. 1786. 1787.
Flechten auf scrofulöser Basis. 2336. 2337.
Flechtengrind. (S. 356.) 1861. 1862.
Fötuslunge. (S. 281.) 1455. 1456.
Fungus umbilicalis. (S. 293.) 1484—1489.

Gastricismen. 2506.
Gastromalacia. (S. 345—347.) 1656. 1657. 1776—1787.
Gehirnaffectionen, symptomatische, bedingt durch Leiden der vegetativen Sphäre. 1906.
Gehirnentzündung der Kinder mit Neigung zur Durchschwitzung. (S. 360—370.) 1876—1910. 1942. 1943.
Gehirnhöhlenwassersucht, hitzige. (S. 360—370.) 1876—1910. 1942. 1943.
Gehirnhöhlenwassersucht nach dem Scharlach. 2705. 2725. a. b. c.
Gelbsucht der Neugeborenen. (S. 297—299.) 1499—1510.
Gelbsucht der Neugeborenen mit entzündlicher Reizung der Leber. 1507.
Gelbsucht der Neugeborenen mit Leberstockungen. 1505.
Gelbsucht der Neugeborenen mit Magensäure. 1501—1503.
Gelbsucht der Neugeborenen mit Stuhlverstopfung. 1506. 1508. 1509.
Gelenke, Zerstörung derselben durch Rhachitis. 2346.
Geschwüre, scrofulöse. 2306. 2308. 2311. 2312.
Geschwüre und Ausschläge, scrofulöse und syphilitische. 1069. (Vergl. „Scrofulosis".)
Geschwüre, syphilitische. 1550—1552.
Gliedschwamm. 2304.

Halsentzündung, asthenische. 2454—2456. 2573. 2575. (Vergl. „Bräune".)
Halsentzündung, brandige. 1835. 2577—2579.
Halsentzündung, habituelle, Präservativmittel dagegen. 2088 2572.
Halsgeschwüre, brandige, im Scharlach. 2704.
Hand- und Fussgelenke, krampfhafte Verkrümmung derselben bei Kindern. (S. 344.)
Harnabgang, unfreiwilliger. (S. 347.) 1798—1800.
Harnbeschwerden während des Verlaufs der Pocken. 2637.
Harnlosigkeit. (S. 347.) 1788. 1797.
Harnstrenge und Harnverhaltung. (S. 347.) 1789—1795.
Hautausschläge, fieberhafte. (S. 500—521.) 2596—2729.
Hautausschläge, scrofulöse. 2396. (Vergl. „Scrofulosis".)
Hautkrankheiten, chronische. 1838—1852. 1857. 2125. 2126.
Heiserkeit und Husten. 2493. 2494.
Heiserkeit und Husten in Folge der Masern. 2672.
Helminthiasis. (S. 473—478.) 1705. 1706. 1728. 2416—2445.
Hepatitis. (S. 499.) 2595.
Hernia Cerebri congenita. (S. 286.)
Hernia inguinalis congenita. (S. 289.) 1462.
Hernia umbilicalis congenita. (S. 287—289.) 1461.
Herniae congenitae. (S. 286—290.) 1461. 1462.
Herpes tonsurans. 2375.
Herzentzündung. (S. 495.) 2564.
Herzhäute, beginnende Entzündung derselben. 2493.
Hinken, freiwilliges, der Kinder. (S. 465.) 2354—2357.
Hinterkopf, weicher. (S. 349.) 1801. 1802.
Hirnbruch, angeborener. (S. 286.)
Hornhauttrübung. 2397. a. b. 2410.
Husten, entzündlich-katarrhalischer. 2546.
Husten, katarrhalischer. 2169.

Husten, nachbleibender in Folge des Croups. 1930. 1993.
Husten in den Masern. 2647—2649. 2655—2659.
Hydrencephaloïd. (S.370.) 1911.a.b.
Hydrocele. (S. 290—292.) 1463—1477. 1490.
Hydrocephaloïdkrankheit. (S.370.) 1911.a.b.
Hydrocephalus acutus. (S. 360—370.) 1876—1910. 1942. 1943.
Hydrocephalus acutus mit scrofulöser Grundlage. 2336. 2337.
Hydrocephalus chronicus externus. (S. 374.)
Hydrocephalus chronicus internus. (S. 372—374.) 1894. 1912—1929.
Hydrocephalus chron. intern. mit gichtischer Dyskrasie. 1923.
Hydrocephalus chron. intern. mit scrofulöser Complication. 1922.
Hydrocephalus chron. intern. mit syphilitisch-arthritischer Complication 1924.
Hydrops post Scarlatinam. (S. 516—521. 2705—2729.
Hydrops Spinae Dorsi. (S. 284—286.) 1459.
Hydrops Ventriculorum Cerebri. (S. 360—370.) 1876—1910.
Hydrorrhachis. (S. 284—286.) 1459.

Icterus Neonatorum. (S. 297—299.) 1499—1510.
Incontinentia Urinae. (S. 347.) 1798—1800.
Induratio Mammarum Neonatorum. (S. 292.) 1478—1483.
Induratio Telae cellulosae. (S. 299—302.) 1511—1516.
Inflammationes. (S. 492—500.) 2543—2595.
Intertrigo. (S. 350.) 1803—1813.
Intumescentia Mammarum Neonatorum. (S. 292.) 1478—1483.
Ischuria. (S. 347.) 1789—1797.
Juchkrampf. (S. 437—441.) 2194—2208. 2337.
Jynx. (S. 285.) 1460.

Katalepsie. 2235.
Katarrhalfieber. (S. 485.) 2478. 2494—2504.
Katarrhalische Kinderkrankheiten. 1866. 2591.
Keuchhusten. (S. 396—434.) 532. 1752. 2004—2174. 2256.
Keuchhusten, Präservativmittel dagegen. 2020. 2087. 2088.
Keuchhusten, erstes Stadium desselben. 2005—2021.
Keuchhusten, letztes Stadium desselben, mit übermässiger Schleimabsonderung. 2026. 2101—2113. 2116. 2131—2133. 2135. 2143—2151. 2153.
Keuchhusten, zur Nachkur desselben. 2153—2158.
Keuchhusten, entzündlicher. 2007—2009. 2118.
Keuchhusten, gastrisch-katarrhalischer. 2010—2017.
Keuchhusten, katarrhalischer. 2067.
Keuchhusten, rein nervöse Form desselben. 2114. 2130.
Keuchhusten mit Erschöpfung, Zuckungen und Ohnmachten. 2081. 2086.
Keuchhusten mit scrofulöser Complication. 2037.
Keuchhusten mit steckflussähnlichen Zufällen. 2159.
Keuchhusten, zur Wiederherstellung des aussengebliebenen. 2021. 2066.
Kinnbackenkrampf u. Starrkrampf der Neugeborenen. (S. 342—344.) 1766—1775.
Klapperschlangenbiss. 2224.
Knochengeschwülste, scrofulöse. 2306.
Knochenkrankheiten, ulceröse, der Kinder. 2267—2269. 2346.
Knochenscrofeln. 2336. 2337. 2341.
Kolik. 1590. 1604—1614. 1708.
Kolik mit drohender Unterleibsentzündung. 1612.
Kopfblutgeschwulst der Neugeborenen. (S. 294—297.) 1490—1498.
Kopfblutgeschwulst, äussere, Behandlung derselben durch Mittel,

welche die Resorption befördern. (S. 294.) 1490—1495.
Kopfblutgeschwulst, äussere, Heilung derselben durch die Operation. (S. 295.) 1496—1498.
Kopfblutgeschwulst, äussere, Heilung derselben durch Vereiterung. (S. 296.)
Kopfgeschwulst der Neugeborenen. (S. 293.)
Kopfgrind. (S. 467—471.) 2362—2392.
Kopp'sches Asthma. (S. 437—441.) 2194—2208. 2337.
Krämpfe, innere, der Kinder. (S. 332—334.) 1596. 1599. 1600. 1708—1718.
Krämpfe von angehäuftem Darmkoth. 1726. 1727.
Krämpfe von Erkältung. 1729. 1730.
Krämpfe von Magensäure. 1724. 1725.
Krämpfe, durch Würmer veranlasst. 1728.
Krämpfe, durch den Zahndurchbruch veranlasst. 1874.
Krampfzufälle während des Ausbruchs acuter Exantheme. 1734.
Krankheit, blaue. (S. 282—284.) 1457. 1458.
Krankheit, englische. (S. 463—465.) 2236. 2267—2269. 2284. 2324. 2325. 2333. 2338—2353.
Krankheiten des kindlichen Alters. (S. 279—521.) 1451—2729.
Krankheiten der Kinder von der Geburt bis zum Durchbruch der Milchzähne. (S. 279—359.) 1451—1875.
Krankheiten der Kinder von dem Durchbruche der Milchzähne bis zum beendigten Zahnwechsel. (S. 360—482.) 1876—2473.
Krankheiten der Kinder, welche zwar in jeder Lebensperiode derselben, am häufigsten aber vom beendigten Zahnwechsel bis zur Pubertät beobachtet werden. (S. 483—521.) 2474—2729.
Krankheiten, entzündliche, der Kinder. (S. 492—500.) 1876. 1879. 1882. 1940—1943. 2474—2476. 2543—2595.
Kreuzschmerz mit Anschwellung der Lendenwirbel. 2361.
Kyphosis inflammatoria. (S. 466.) 2358—2361.

Lähmung. 2062.
Laryngismus stridulus. (S. 437—441.) 2194—2208. 2337.
Laryngotracheitis exsudatoria Infantum. (S. 374—396.) 1879. 1903. 1930—2003. 2104.
Leberentzündung. (S. 499.) 2595.
Leberstockungen u. Gelbsucht bei Neugeborenen. 1505.
Leibesverstopfung. (S. 329—332.) 1590. 1682—1707.
Leibesverstopfung, habituelle. 1707.
Leistenbruch, angeborener. (S. 289.) 1462.
Lendenwirbel, Anschwellung derselben mit Kreuzschmerz. 2361.
Lichtscheu, scrofulöse. 2397. 2399. 2409.
Lungenaffectionen, asthenisch-katharrhalische und asthmatische. 2119.
Lungenentzündung. (S. 492—495.) 2543—2563.
Lungenschleimflüsse, atonische. 2110.
Lungenschwindsucht. 2224.
Lungenschwindsucht, tuberculöse. 2096. 2336. 2337.
Lungenverschleimung. 2110. 2502. 2503. 2561—2563.
Lustseuche der Neugeborenen. (S. 305—307.) 1541—1553.
Luxatio Femoris spontanea. (S. 465.) 2354—2357.

Magenerweichung. (S. 345—347.) 1656. 1657. 1776—1787.
Magensäure. (S. 314—316.) 1587—1607. 1708. 1724—1727.
Magensäure und Gelbsucht. 1501—1503.
Magensäure und Magenschwäche. 1601—1603. 2297. (Vergl. „Verdauungsschwäche".)
Malum Pottii. (S. 466.) 2358—2361.

Mandeln, Entzündung derselben u. des Schlundes. (S. 495—497.) 2565—2579.
Masern. (S. 507—512.) 2644—2677.
Masern, Augenentzündung als Nachkrankheit derselben. 2672. 2676. 2677.
Masern, entzündliche. 2646—2649.
Masern, faulige. 2668—2670.
Masern, gastrische. 2653.
Masern, Husten in denselben. 2647—2649. 2655—2659.
Masern, Nachkrankheiten derselben. 2671. 2672.
Masern, nervöse. 2660—2666.
Masern, Prophylactica gegen dieselben. 2644. 2645.
Masern, zum Schutz der Augen bei denselben. 2674. 2675.
Masern, zurückgetretene. 2652. 2663—2667. 2673.
Mastdarm-Vorfall. 1669. 1670.
Mastitis Neonatorum. (S. 292.) 1478—1483.
Milchborke. (S. 354—356.) 1838—1862.
Milchbrechen der Säuglinge. (S. 327.)
Millar'sches Asthma. (S. 434—437.) 2175—2193.
Morbilli. (S. 507—512.) 2644—2677.
Morbus coeruleus. (S. 282—284.) 1457. 1458.
Mundfäule. (S. 478.) 2446—2463. 2466.
Mundfäule, brandige. 2456—2461.
Mundgeschwüre. 2453.
Mundgeschwüre, in Folge der Pocken. 2634. 2635.

Nabel, Schwamm desselben. (S. 293.) 1484—1489.
Nabelbruch, angeborener. (S. 287—289.) 1461.
Nahrungskanal, Atonie desselben. 2338.
Nase, scrofulöse Anschwellung derselben. 2305.
Nervenfieber. (S. 488.) 2519—2527. 2531.
Nervenkrankheiten, welche von dem Rückenmarke ausgehen. 2215.
Neuralgieen, abdominelle, der Kinder. 1045.
Noma. (S. 479—482.) 2464—2473.

Obstructio Alvi. (S. 329—332.) 1590. 1682—1707.
Oedema Meningum in Folge von Scharlachfieber. 2725. a. b. c.
Oedema Neonatorum. (S. 299—302.) 1511—1516.
Oedema rheumatico-arthriticum. 2119.
Ohrenstechen, rheumatisches. 2493.
Ohrspeicheldrüse, Entzündung derselben. (S. 497.) 2580. 2581.
Omphalocele. (S. 287—289.) 1461.
Ophthalmia Neonatorum. (S. 307—314.) 1554—1586.
Ophthalmia scrofulosa. (S. 471—473.) 2393—2415.
Ophthalmia syphilitica. 1553.

Paedarthrocace. 1514.
Parotitis. (S. 497.) 2580. 2581.
Peripneumonia. (S. 492—495.) 2543—2563.
Peritonitis. 2582—2590.
Phthisis tuberculosa. 2096. 2336. 2337.
Pleuresia rheumatica. 2493.
Pneumonatelectasis. (S. 281.) 1455. 1456.
Pocken. (S. 500—507.) 2596—2642. 2650.
Pocken, brandige. 2620. 2621.
Pocken, Convulsionen beim Ausbruch derselben. 2608. 2609.
Pocken, plötzliches Einsinken derselben. 2622. 2623. 2640.
Pocken, entzündliche. 2597—2599.
Pocken, falsche. (S. 507.)
Pocken, gastrische. 2602—2604.
Pocken, Harnbeschwerden im Verlauf derselben. 2637.
Pocken, modificirte. (S. 507.) 2643.
Pocken, nervöse. 2609—2625. 2636.
Pocken, zum Schutze der Augen gegen dieselben. 2638. 2639.
Pocken, Schutzmittel gegen dieselben. 2596.

Pockenborken, um deren Abstossung zu erleichtern. 2633.
Pockenflecken. 2642.
Pockengeschwüre auf der Schleimhaut des Mundes. 2634. 2635.
Pockennarben. 2641.
Pockenpusteln, um deren Entwickelung, besonders im Gesicht, zu hemmen. 2629—2632.
Pott'sches Uebel. (S. 466.) 2358—2361.
Pseudohydrocephalus Infantum. (S. 370.) 1911. a. b.

Quetschwunden. 1467.

Reizfieber. 2480.
Reizfieber zahnender Kinder. 1866. 1867. 1869.
Rhachitis. (S. 463—465.) 2236. 2267—2269. 2284. 2324. 2325. 2333. 2338—2353.
Rheumatismen, Präservativmittel dagegen. 2088.
Rheumatosen. 2493.
Rötheln. (S. 521.)
Rose der Neugeborenen. (S. 302—305.) 1517—1540.
Rose der Neugeborenen, brandige. 1532—1535. 1538. 1539.
Rose der Neugeborenen mit krampfhaften Zufällen. 1526.
Rose der Neugeborenen mit nervösem Fieber. 1527—1531.
Rose der Neugeborenen m. nachbleibender ödematöser Geschwulst. 1537.
Rubeolae. (S. 521.)
Rückenschmerzen, chron. 2361.
Rückgrath, gespaltenes. (S. 284—286.) 1459.
Rückgraths-Wassersucht, Behandlung derselben durch methodische Compression. (S. 284.)
Rückgraths-Wassersucht, Behandlung derselben durch Einspritzungen. (S. 286.) 1459.
Rückgraths-Wassersucht, Behandlung derselben durch Excision. (S. 285.)
Rückgraths-Wassersucht, Behandlung derselben durch Fontanellen. (S. 285.)
Rückgraths-Wassersucht, Behandlung derselben durch das Haarseil. (S. 285.)
Rückgraths-Wassersucht, Behandlung derselben durch d. Punction. (S. 284.)
Rückgraths-Wassersucht, Behandlung derselben durch Scarificationen. (S. 285.)
Rückgraths-Wassersucht, Behandlung derselben durch Unterbindung. (S. 285.)
Ruhr. (S. 499.) 2591—2594.

Scarlatina. (S. 512—521.) 2650. 2678—2729.
Schädelschwund der Kinder. (S. 349.) 1801. 1802.
Scharlachfieber. (S. 512—521.) 2650. 2678—2729.
Scharlachfieber, Bräune in demselben. 2690. 2699—2704.
Scharlachfieber, brandige Bräune in demselben. 2700—2704.
Scharlachfieber, nervöses. 2695. 2696.
Scharlachfieber, Prophylactica dagegen. 2678—2685.
Scharlachfieber, Wassersucht nach demselben. (S. 516—521.) 2705—2729.
Scheincroup. 1930.
Scheintod der Neugeborenen. (S. 279—281.) 1451—1454.
Schlaflosigkeit. 1590. 1607.
Schlund, Entzündung desselben u. der Mandeln. (S. 495—497.) 2565—2579.
Schwamm des Nabels. (S. 293.) 1484—1489.
Schwämmchen. (S. 351—353.) 493. 1808. 1814—1837.
Schwämmchen, brandige. 1816—1818. 1835—1837. 2456.
Schweisse, colliquative. 2332.
Schweisse, unterdrückte. 2119.
Scrofelkrankheit, s. Scrofulosis.
Scrofeln, floride. 2098. 2282. 2289.
Scrofeln und Eingeweidewürmer. 2294. 2301.
Scrofeln und Wassersucht. 2285.
Scrofulosis. (S. 452—458.) 2096. 2264—2312. 2336. 2337.

Spasmi interni Infantum. (S. 332—334.) 1596. 1599. 1600. 1708—1718.
Spasmus Glottidis. (S. 437—441.) 2194—2208. 2337.
Spasmus Neonatorum intestinalis. 1611.
Spina bifida. (S. 284—286.) 1459.
Spina ventosa. 1514.
Spondylalgia. (S. 466.) 2358–2361.
Spondylarthrocace. (S. 466.) 2358—2361.
Spulwürmer. (S. 474.) 2417. 2419—2422. 2427—2429.
Staphylomatöse Metamorphose in Folge von Augenentzündung der Neugeborenen. 1586.
Starrkrampf der Neugeborenen. (S. 342—344.) 1766—1775.
Status verminosus, s. Helminthiasis.
Stickfluss. 2159. 2189.
Stimmritzenkrampf. (S. 437—441.) 2194—2208. 2337.
Stomacace. (S. 478.) 2446—2463. 2466.
Stranguria et Ischuria. (S. 347.) 1789—1795.
Stuhlverstopfung, s. Leibesverstopfung.
Syphilis Neonatorum. (S. 305—307.) 1541—1553.

Tabes mesenterica Infantum. (S. 458—463.) 2313—2337.
Thymus-Asthma. (S. 437—441.) 2194—2208. 2337.
Tinea Capitis. (S. 467—471.) 2362—2392.
Trismus et Tetanus Neonatorum. (S. 342—344.) 1766—1775.
Tuberculosis. 2336. 2337.
Tussis convulsiva. (S. 396—434.) 532. 1752. 2004—2174. 2256.

Ungeziefer, zur Vertilgung desselben beim Kopfgrinde. 2392.
Unterleibsorgane, Entzündung derselben. 2582—2590.

Varicellae. (S. 507.)
Variolae. (S. 500—507.) 2596—2642. 2650.
Variolae spuriae. (S. 507.)
Varioloïdes. (S. 507.) 2643.
Veitstanz. (S. 442—452.) 2134. 2210—2263.
Veitstanz mit aufgeregtem Geschlechtsreiz. 2226.
Veitstanz, durch unterdrückte Hautthätigkeit oder zurückgetretene Hautausschläge bedingt. 2226.
Veitstanz, durch Krankheit der Muskeln bedingt. 2210.
Veitstanz durch Wurmreiz. 2439.
Verdauung, Störungen derselben bei Kindern. (S. 314—332.) 1587—1707.
Verdauungsschwäche. 1636. 1664. 1665. 2297.
Vergiftungen, metallische. 1973.
Verhärtung der Brüste bei Neugeborenen. (S. 292.) 1478—1483.
Verhärtung des Zellgewebes und der Musculatur. (S. 299—302.) 1511—1516.
Verhärtungen. 1471.
Verkrümmung, krampfhafte, der Hand- und Fussgelenke bei Kindern. (S. 344.)
Verschleimung. 1590. 1708.
Verschleimung der Brust. 2110. 2502. 2503. 2561—2563.
Vomitus. (S. 327.) 1671. 1672.
Vorfall des Mastdarmes. 1669. 1670.

Wackelkopf. (S. 286.) 1460.
Wasserbruch. (S. 290—292.) 1463—1477. 1490.
Wasserkopf, äusserer chronischer. (S. 374.)
Wasserkopf, hitziger. (S. 360—370.) 1876—1910. 1942. 1943.
Wasserkopf, innerer chronischer. (S. 372—374.) 1894. 1912—1929.
Wasserkrebs. (S. 479—482.) 2464—2473.
Wassersucht des Rückgraths. (S. 284—286.) 1459.
Wassersucht nach Scharlachfieber. (S. 516—521.) 2707—2729.

Wassersucht, atonische, nach Scharlach. 2726. 2727.
Wassersucht, entzündliche, nach Scharlach. 2705—2713.
Wassersucht mit Scrofeln. 2285.
Wassersüchtige Affectionen. 1471. 1473—1475.
Wechselfieber. (S. 490—492.) 2236. 2536—2542.
Windkolik, s. Blähsucht u. Kolik.
Wirbelentzündung. (S. 466.) 2358—2361.
Wundsein. (S. 350.) 1803—1813.
Wundsein mit Geschwürsbildung. 1807.
Wundsein aus syphilitischer Ursache. 1810.
Wundsein, zur Wiederherstellung des unterdrückten. 1813.
Wurmkrankheit. (S. 473—478.) 1705. 1706. 1728. 2416—2445.
Wurmkrankheit mit fieberhaften Bewegungen. 1869. 2423. 2424.
Wurmkrankheit mit Leibschmerzen u. krampfhaften Zufällen. 2437.
Wurmkrankheit, Präservativmittel gegen solche. 2088.
Wurmkrankheit, mit Scrofeln complicirt. 2294. 2301.

Zahnen, krankhaftes. (S. 357—359.) 1866—1875.
Zahnhusten. 1875. a. b.
Zahnruhr. 1656.
Zehrfieber, durch Scrofeln bedingt. 2326. 2332. 2355.
Zellgewebe-Verhärtung der Neugeborenen. (S. 299—302.) 1511—1516.
Zweiwuchs. (S. 463—465.) 2236. 2267—2269. 2284. 2324. 2325. 2333. 2338—2353.

III.

Register über die Arzneimittel.

(Die Mittel sind alphabetisch nach den gebräuchlichsten Benennungen aufgeführt und die Präparate denjenigen Arzneistoffen, von denen sie herstammen, untergeordnet worden. — Die Ziffern bezeichnen in der Regel die Receptnummern, und nur wenige derselben in Klammern mit vorgesetztem S. verweisen auf die Seiten.)

Abführmittel für Erwachsene. 1—4. 74—78. 351—353. 371. 511. 512. 525. 526. 719. 720. 722. 723. 1244—1248. 1367. 1383.

Abführmittel für Kinder. 1499—1506. 1521. 1522. 1682—1705. 1726. 1727. 1870. 1876. 1877. a. 1885. b. 1887. b. 1920. 1937. 1938. 2481—2484. 2507—2512.

Absinthium. Herb. Absinth. 1003. — Extr. Absinth. 322. 369. 645. 870. 1214. 1706. — Ol. Absinth. aeth. 2444. — Tinct. Absinth. 1125. 1140.

Acetosae Herb. 355. b.

Acetum. 98. 279. 335. 466. 762. 834. 975. 1080. 1081. 1084. 1085. 1272. 1276. 1463. 1465. 1466. 1909. 1998. 2575. 2673.

Acetum camphoratum. 2665. — Acetum camphorat. Ph. Slesv.-Hols. 1084.

Acetum Rutae. 1467.

Acetum scilliticum. 164. 327. 1464. 1490. 1492. 1791. 2718. 2720—2722.

Acidum aceticum. 278.

Acidum benzoïcum s. Flor. Benzoës. 460. 1155. 2106—2108. a. 2109. 2119. 2189.

Acidum hydrocyanicum. 50—52. 270. 470. 1326. 1339. 2008. 2054. b. 2092. 2093.

Acidum muriaticum s. hydrochloratum. 714. 1360. 1833. 1868. 2113. 2116. 2384. 2457. 2458. 2464. b. 2470. 2471. 2521. 2528. 2579. 2628. 2643. 2690. 2702.

Acidum muriat. oxygenatum, s. Chlori Aqua.

Acidum nitricum. 714. 947. 2117. 2473.

Acidum phosphoricum purum. 680—682. 691. 736. 790. 849. 982. 1293. 2237. b. 2358. — Acid. phosphor. siccum. 683. 737. 1284.

Acidum pyro-lignosum. 16. 30. 274. 409. 1776. 1777. 2464. c. 2467. 2468. 2703.

Acidum sulphuricum. Acid. sulphur. Anglicum. 2385. — Acid. sulphur. dilut. 723. 745. 781. 873. 997. 1832. 1911. b. 2114. 2115. 2237. a. 2529. 2530. 2626. 2627. — Mixt. sulphurico-acida s. Elix. acidum Halleri. 179. 258. 514. 515. 676—678. 725. 726. 731—735. 767. 844. 848. 983. 1112. 1189. 1231. 1279. 1373. 2449. 2522. 2670. — Tinct. aromatica acida s. Elix. Vitrioli Mynsichti. 94. 679. 766. 780. 784. 786. 787. 980. 981. 1188. — Tinct. Papaveris Rhoead. 730.

Acidum tannicum, s. Tanninum purum.

Acidum tartaricum. 86. 603. 673. 718. b. 789. 998. b. 1093. 1183. 1184. 1673. 2447. 2507.

Aconitum. Extr. Aconiti. 237. — Tinct. Aconiti aether. 1403.

Actaeae racemosae Rad. 2224.

Adianthi aurei Herb. 546. 547.

Aerugo, s. unter Cuprum.

Aether aceticus s. Naphtha Aceti. 688. 770. 782. 982. 1093. 1157. 1158. 1191. 1887. i.

Aether nitricus. 1324.

Aether phosphoratus. 668. 2696.

Aether sulphuricus s. Naphtha Vitrioli. 137. 336. 542. 773. 774. 1116. 1117. 1199. 1318. 1343. 1461. 1770. 1892. 2173. 2531. 2610. 2638.
Aethiops antimonialis, s. unter Hydrargyrum.
Aethiops martialis, s. unter Ferrum.
Aethiops mercurialis, s. unter Hydrargyrum.
Aethiops mineralis, s. unter Hydrargyrum.
Aetzpaste, Canquoin's. 437. 438.
Agaricus albus. 2332.
Allii sativi Bulbi. 2170. 2443.
Aloë lucida. 20. 177. 578. 582. 283. 585—587. 589. 591. 594. 602. 619. 626. 627. 639. 642. 644—648. 715. 932. 1026. 1055—1058. 1065. 1103. 1144. 2421. — Extr. Aloës Acid. sulph. corr. 1124. — Extr. Aloës aquos. 157. 584. 588. 590. 601. 695. 704. 892. 1063. 1102. 1143. 2596. — Tinct. Aloës. 640. 1032. 1123.
Althaea. Herb. Althaeae. 70. 110. 294. 380. 1260. 1331. 1480. 2053.c. 2590. — Rad. Althaeae. 78. 224. 270. 275. 276. 502. 737. 804. 862. 863. 970. 1360. 1415. 1523. 1622. 1632. 1674. a. 1779. 1885. a. c. 1886. a. 1887. b. 1890. b. 1931. 1955. 1959. b. 1965. 1989. 1992. 2007. 2009. 2042. 2209. b. 2458. 2476—2478. 2502. 2504. 2543. 2544. 2549. 2637. 2639. 2647. 2670. — Pasta Althaeae. 1790. 2484. — Unguent. Althaeae. 8. 27. 302. 312. 827. 1203. 1256. 1428. 1483. 1510. 1663. 1672. 1997. 2301. 2384. 2441. 2595.
Alumen. 32. 81. 206. 207. 257. 275. 276. 492. 687. 738—741. 743—756. 758. 772. 778. 831. 833. 838. 852. 891. 908. 954. 955. 1484. 1574. 1575. 1837. 2114. 2115. 2237. a. c. d. 2459. 2460. 2572. 2573. — Alumen kinosatum. 742. — Alumen ustum. 2574.
Alumina pura s. Argilla. 1630. 1631. 1675. 1676.
Ambra grisea. 1770. 2088. — Tinct. Ambrae. 1188. 1189. 2187. — Tinct. Ambrae et Moschi. 1770. 1771. 2088. — Tinct. Ambrae moschata Ph. Brandenb. 2088. — Ambraperlen. 2088.
Ammoniacum dep. 104. 146. 199. 214. 337. 396. a. b. 400. 401. 513. 567. 585. 586. 628. 646. 715. 919. 1025. 1026. 1057. 1145. 1179. 1468. 1469. 2108. b. 2110. 2561. 2562. — Empl. Ammon. c. Acet. scill. parat. 1477. — Syrup. Ammoniaci. 1995. b.
Ammonium. Ammon. aceticum. Liquor Ammonii acetici s. Spirit. Mindereri. 92. 329. 708. 1105. 1106. 1332. 1370. 1729. 1875. a. 2175. 2176. 2184. b. 2485—2490. 2494. 2496. 2546. 2566. 2598. 2600. 2601. 2605. 2610. 2617. 2650—2652. 2666. 2686. 2692. 2699. 2701. 2723. — Ammon. carbon. dep. 376. 1155. 1207. 1755. 1981. a. b. 1998. 2119. 2694. — Liqu. Ammon. carbon. s. Spirit. Sal. ammoniaci aquos. 1128. 1129. 1167. 1201. 1259. — Ammon. carbon. pyro-oleosum s. Sal vol. Cornu Cervi. 643. 1096. 1109. 1110. 1153. 1154. 1170. 1206. 1346. 1347. 1405. 1528. 1887. g. 1982. 2006. 2058. 2301. 2302. 2334. 2665. 2666. — Liqu. Ammonii carbon. pyro-oleosi. 1114. 1115. 1529. 1635. 1745. 1791. 2187. — Ammon. causticum. Liqu. Ammon. caust. 377. 612. 653. 654. 711. 1257. 1329. 1418. 1774. 1787. 2141. 2190. 2191. 2257. — Liqu. Ammon. anisat. 1130. 1610. 1614. 1631. 1716. 1764. 1788. 1974. 2026. 2032. 2189. — Linimentum ammoniatum s. volatile. 323. 1413. 1495. 1932. d. 1976. b. — Liniment. ammoniato-camphorat. 302. 710. 1441. 1786. 1946. b. — Liqu. Ammon. hydrothionosi. 54. — Ammon. muriat s. hydrochlorat. crudum. 399. 401. 1463—1467. 1490. — Ammon. muriat. s. hydrochlorat. dep. 103. 231. 233. 320. 331. 335. 372—375. 389. 400. 459. 564. 638. 647. 662. 1276. 1359. 1498. 1633. 1634. 1886. b. 1971. b. 1988. 1990.

1993. 2007. 2008. 2067. 2102. 2423. 2478. 2479. 2502. 2503. 2506. 2548. 2549. 2560. 2591. 2639. 2647—2649. 2701. — Ammon. muriat. ferruginos., s. unter Ferrum. — Liqu. Ammon. succinici. 442. 711. 1119—1121. 1125. 1131—1134. 1164. 1167. 1201. 1259. 1323. 1329. 1457. 1611. 1746. 1752. 1753. 1763. 1767. 2086. 2251. 2526. 2611. 2622. 2624. 2625. 2664.

Amygdalae amarae. 454. 456. 458. 460—462. 866. 1079. — Aqua Amygdal. amar. 197. 697. 704. 844. 1135. 1744. 1869. 2044. 2094. 2095. 2323.

Amygdalae dulces. 64. 459. 460. 1079. 1234. 1790. 1882. 2151. 2474. 2545. 2597. 2659. — Emulsio Amygd. dulc. 52. 97. 182. 454. 527. 669. 1266. 1278. 1358. 1381. 1421. 1741. 1876. 2095. 2144. 2150. 2620. 2656. — Emulsio amygdalina comp. Ph. Hann. 1135. — Ol. Amygdal. dulc. 53. 184. 338. 341. 378. 386. 415. 465. 468. 475. 476. 478. 482. 489. 497. 499. 503. 516. 665. 692. 693. 864. 973. 1193. 1232. 1233. 1235. 1252. 1325. 1378. 1395. 1481. 1542. 1599. 1608. 1618. 1620. 1621. 1623. 1686. 1688. 1937. 1969. 2005. 2006. 2125. 2149. 2194. b. 2375. 2391. 2424. 2437. 2524. 2583. 2584. 2633. 2657. 2658.

Amylum. 48. 437. 438. 1487. 1544. 1661. 1662. 2061. 2428.

Anethum. Herb. Anethi. 342. 346. — Sem. Anethi. 342.

Angelicae Rad. 1091. 1092. 1142. 2062. 2617. 2618. 2663. 2668. — Extr. Angel. 1100. — Spirit. Angel. compos. 1258. 1762. 2190. 2191. 2542.

Angusturae Cort. 787. — Extr. Cort. Angust. 1054.

Anima Rhei, s. unter Rheum.

Anisi vulgar. Sem. 342. 346. 624. 1606. 1713—1715. — Ol. Anisi. 1205. 1210. 2392. — Elaeosacch. Anisi. 448. 701. a. 1190.

Antimonium, s. Stibium.

Aqua arsenicalis Pearsonii. 2259.

Aqua foetida s. antihysterica Pragensis. 703. 1142.

Aqua ophthalmica Conradi. 1577.

Aqua oxymuriatica, s. Chlori Aqua.

Aqua phagedaenica flava. 472.

Aqua phagedaenica nigra. 471.

Aqua theriacalis. 377.

Arcanum bechicum Willisii. 1975.

Arcanum Weigelii. 921.

Argentum. Liquor Argenti muriat. ammoniat. 2257. — Argent. nitricum crystall. 290. 304. 366. 507. 508. 656. 814—816. 1355. 1579. 1580. 1654—1656. 1680. 2003. 2134. 2174. 2203. 2256. 2257. 2407. — Argent. nitr. fusum. 291. 967. 1087. 2631.

Argilla, s. Alumina pura.

Armoraciae Rad. 466. 1002.

Arnica. Flor. Arnicae. 564. 1152. 1433. 1885. c. 1887. c. f. 1891. 1892. 1901. b. 1909. 2218. 2229. 2360. 2531. 2612. 2662. — Tinct. Arnicae. 1467. — Rad. Arnicae. 534. 1239. 1646. 2618.

Arrow-root, s. Marantae arundinaceae Rad.

Arsenicum album. 244. 293. 387. 431—435. a. — Liquor arsenicalis Pearsonii. 2259. — Solutio arsenicalis Fowleri. 244—247. 2258. — Solut. arsenical. Heimii. 2542.

Artemisiae Herb. 540. 541. — Rad. Artemis. 540. 1738—1740. 1772. 2222. 2223. 2247. 2439. — Extr. rad. Artemis. spirit. 987. 1741.

Arum. Rad. Ari. 917. 2347.

Asa foetida. 177. 200. 237. 531. 566. 567. 594. 598. 642—644. 666. 694. 695. 713. 911. 932. 993. 1094—1106. 1109. 1142. 1145. 1146. 1153. 1177—1179. 1228. 1265. 1354. 1765. 2020. 2021. 2031. 2057. 2076—2080. 2108. b. 2175—2178. 2184. b. 2188. c. 2192. 2193. 2214. 2215. 2242. 2342. 2443. — Tinct. Asae foetid. 1107. 1114. 1168. — Tinct. Asae foetid. comp. 1108.

Asari Europaei Fol. 1910.

Aselli Jecoris Oleum. 227. 228. 1855. 2267—2269. — Syrup. Ol. Jec. Aselli. 228.
Augensalben. 1582—1584. 2412—2415.
Augenwässer. 1557. 1558. 1561—1581. 1585. 1586. 2400—2411. 2675—2677.
Aura camphorata. 1632.
Aurantium. Flavedo cort. Aurant. 201. 343—345. 348. 557. 558. 771. 790. 797. 886. 888. 889. 986. 999. 1001. 1023. 1047. 1211. 1218. 1503. 1554. 1587. 2291. 2299. 2351. — Extr. cort. Aurant. 992. 1227. 1601. 1602. 1639. — Elaeosacch. Aurant. 985. — Elix. Aurant. comp. s. Elix. viscerale Hoffm. 522. — Tinct. cort. Aurant. 221. 1013. 1014. 1044. 1116 1123. 1195. — Flor. Aurant. 698. 1089. — Ol. flor. Aurant. s. Neroli. 2088. — Fol. Aurant. 541. 887. 1088. 1089. 1091. 1092. 1166. 2211. 2217. 2237. c. d. 2241.
Aurum. Aurum hydrocyan. 637. — Aur. muriat. natron. 229. 230. 252. 286—288. 2304. 2305. 2323.
Avena excort. 1264. 1409. 1509.

Backenpillen, Kämpf's, rothe. 1035.
Balsamum Arcaei. 19.
Balsam. Commendatoris s. traumat. Cod. med. Hamb. 20.
Balsam. Copaïvae, s. Copaïvae Balsam.
Balsam. Genovevae. 1812.
Balsam. Peruvianum, s. Peruvianum Balsam.
Balsam. Vitae extern., s. Sapo terebinthinatus.
Balsam. Vitae Hoffm., s. Mixtura oleoso-balsamica.
Bardanae Rad. 450. 453. 1862.
Baryta muriatica. 2286—2288.
Bdellium. 400.
Belladonna. Herba Bellad. 115. 117. 239. 382. 384. 424. 701. a 1320. 2020. 2021. 2043. 2050. 2051. 2188. b. — Extr. Bellad. 60. 114. 171. 211. 239. 241. 282. 310—312. 336. 383. 430. 950. 1032, 1204. 1292. 1319. 1581. a. 2040. 2044—2049. 2057. 2108. a. 2109. 2205. 2214. 2678—2685. — Rad. Bellad. 100. 101. 240. 431. 1341. 1402. 2042. 2051—2053. a.b. 2054. a. 2055. 2066. 2227. — Unguent. Bellad. 302.
Benzoë. 20. 456. 645. 1241. 2172. — Tinct. Benzoës. 457—459. 2630. x. — Tinct. Benzoës. comp. 20.
Bergamottae Ol. 489. 2088.
Betae Herb. 355. b.
Bismuthum nitricum praecipit. s. Magist. Bismuthi. 696. 701. a. 968. 1149. 1190. 1350. 1653.
Bistortae Rad. 794—798. — Extr. Bist. 926.
Boli emmenagogi martiales Brerae. 1022.
Bolus adstringens Brerae. 754.
Bolus Armena. 763. 764. 1804.
Borax. 39—42. 122. 156. 308. 454. 455. 458. 477. 478. 483. 528. 529. 556—562. 593. 604. 671. 697. 702. 707. 716. 952. 1064. 1065. 1294. 1299—1301. 1306. 1814—1816. 1821—1826. 1828. 1831. 2317. 2409. 2410.
Brausepulver. 86. 87. 555. 623. 718. 995—998. 1182—1184
Brausepulver für Kinder. 1673.
Brechmittel für Erwachsene. 7. 332. 1181. a. b. 1374—1376.
Brechmittel für Kinder. 1451—1453. 1455. 1517—1520. 1719—1723. 1947. a. 1948—1957. 1960. a. 1961. 2013—2017. 2505. 2506.
Brechweinsteinpflaster. 268. 2163—2165.
Brechweinsteinsalbe. 113. 267. 1439. 1908. 1929. 2160—2162.
Bromum. Kali hydrobromicum. 617. — Natrum hydrobromicum. 175.
Brustthee. 2504.
Bryoniae Rad. 401.
Bursae Pastoris Herb. (S. 158.)
Butyrum Antimonii, s. unter Stibium.

Cacao. Pasta cacaotina. 319. 1213. — Chocolata. 634. 912. 2134. 2277. 2422. — Ol. s. Butyrum Cacao. 202. 489. 496. 498. 971. 972. 1448. 1549. 1865. 1969. 2125.
Cajeputi Ol. 165. 328. 643. 1133. 1159. 1206. 1207. 1449. 1667. 2180. b.
Calami aromat. Rad. 126. 521. 543. 779. 985. 1091. 1092. 1636. 2062. 2290—2292. 2300. 2333. — Extr. Calami arom. 1039. — Ol. Calami arom. 2269. — Tinct. Calami comp. 2416. b.
Calcaria. Calcar. carbonica. 917. 918. 2352 x. — Calcar. chlorata s. hypochlorosa s. Chlorum Calcariae. 38. 272. 273. 427. 428. 944. 2312. 2378—2380. 2452. 2466. — Liquor Calcis oxymuriat. Koppii. 2377. — Calcar. muriatica s. Calcium chloratum. 28. 2289. — Calcar. phosphorica. 2352. x. — Calcar. sulphurata s. Calcium sulphuratum. 1856. — Calcar. usta s. Calx viva. 2381. — Aqua Calcariae. 44. 235. b. 468. 471. 472. 479. 481. 482. 941—943. 977. 1223. 1224. 1551. 1593. 1810. 1819. 1820. 1854. 2442. 2700.
Calendulae Herb. et Flor. 251—254. 397. 408. 409. — Conserva fl. Calend. 355. a. — Extr. Calend. 250. 251. 253. 254. 388. 397. 406. 407. 409. — Succus rec. express. Calend. 410.
Calomel, s. unter Hydrargyrum.
Campechianum Lignum. 790. 1652. Extr. Ligni Campech. 789. 791. 916. 1638. 1816.
Camphora. 25. 26. 205. 337. 356. 360. 361. 365. 377. 379. 400. 429. 564. 590. 643. 693. 705. 706. 712. 930. 970. 1079—1081. 1084. 1086. 1206. 1207. 1256. 1343. 1362. 1392. 1393. 1404. 1405. 1414. 1416. 1435—1438. 1444. 1447. 1532. 1537. 1632. 1672. 1674. b. 1678. 1730. 1774. 1812. 1926. 1945. 1951. 1982. 1994. 2148. 2226. 2256. 2301. 2302. 2450. 2469. 2596. 2617. 2618. 2620. 2621. 2638. 2667. 2671. 2673. — Acet. camphorat. 2665. — Acet. camphorat. Ph. Slesv.-Hols. 1084. — Aura camphorat. 1632. — Mixt. camphorat. 1173. — Mixt. camphorat. acida Ph. Slesv.-Hols. 1081. — Ol. camphorat. 365. 1418. 1773. — Spirit. camphorat. 961. 1454. 1492. 1538. 1565. 1566. 2191. 2642.
Cancrorum Lapid. 1180. 1222. 1502. 1541. 1596. 1597. 1622. 1627. 1711. 1716. 1735. 1742. 1743. 1749. 1767. 1874. 2111. 2280. 2672.
Cannabis Sem. 862. 863. 865—868. 1789. 1790.
Cantharides. 313. 618. 1444—1446. 2148—2151. — Tinct. Cantharid. 938. 939. 1082. 1289. 1290. 1413. 1450. 1800. 1904. 1999. 2021. 2143—2147. 2191. — Unguent. Cantharid. 1775.
Carbo. Carbo animalis s. Carnis. 105. 174. 178. 232. 233. 390. 391. — Carbo Ossium human. 2316. — Carbo Spongiae s. Spongia marina tosta. 392. — Carbo vegetabilis s. Tiliae. 429. 1229. 2311. 2372. 2373.
Carboneum chloratum, s. Chloroformium.
Cardamin. pratens. Flor. 2220. 2221.
Cardui benedicti Herba. 1060. — Extr. Cardui ben. 350. 517. 522. 523. 645. 798. 1217. 1228. 2517. 2714.
Caricis arenar. Rad. 451. 452.
Carragaheen, s. Fucus crispus.
Carragaheen-Chocolade. 319.
Carvi Sem. 521. 1090 1712. — Ol. Carvi. 1243. 1613. 1664.
Caryophyllatae s. Gei urbani Rad. 1088. 1651. 1916. 2315.
Caryophylli aromatici. 828. 829. 1197. 1241. 1242. — Ol. Caryophyllor. 559. 773. 1285. 2088. 2261. 2638. — Elaeosach. Caryoph. 757. 890.
Cascarillae Cort. 520. 524. 742. 791. 870. 879. 893. 916. 1004.

1049. 1237. 1239. 1659. — Extr. Cascarillae. 524. 683. 1019. 1238. 1640—1642.

Cassia cinnamomea. 129. 935. 2343. — Ol. Cassiae cinnam. 774.

Cassia lignea. 771. 810. 999. 1356. — Flor. Cassiae. 480. 1802. b. 2533.

Cassiae Pulpa. 196. 2447. 2507.

Castoreum. 315. 360. 529. 574. 578. 643. 696. 700. 701. a. 729. a. 993. 1095. 1096. 1098. 1100. 1110. 1124. 1126. 1127. 1139. 1142. 1144. 1170. 1281. 1321. 1344. 1416. 2181. 2314. — Tint. Castorei. 203. 204. 442. 606. 679. 1109. 1113—1118. 1120—1123. 1125. 1195. 1253. 1295. 1322. 1323. 1363. 1457. 1610. 2180. b. 2184. a. b. 2188. a. — Tinct. Castorei aether. 1419.

Cataplasma ammoniacale Vogleri. 373.

Cataplasma ad Cancrum apert. Disp. Fuld. 425.

Catechu. 753. 254. 756. 757. 778. 825. 890. 891. 928. 942. — Tinct. Catechu. 83. 206. 2465.

Centaurii min. Herba. 519. 520. 543. 722. — Extr. Centaurii min. 518. 645. 737. 1284. 2156.

Cera. Cera alba. 13. 338. 378. 383. 386. 422. 474. — Cera flava. 17. 339. 384. 385. 1241. 1812.

Ceratum album. 338.

Ceratum Cetacei. 338. 379.

Ceratum Galeni. 338.

Ceratum labiale album. 338.

Cerefolii Herb. 342. 346. 355. b.

Cerussa, s. unter Plumbum.

Cervi Cornu, s. Cornu Cervi.

Cetaceum. 338. 341. 378. 386. 475. 497. 1546. — Cerat. Cetacei. 338. 379.

Chamomillae Rom. Flor. 538. 1050. 1142. 1356.

Chamomillae vulg. Flor. 11. 25. 26. 63. 71. 108. 256. 333. 334. 363. 365. 429. 539. 595. 651. 698. 701. a. b. 829. 832. 945. 1086. 1092. 1166. 1176. 1253. 1264. 1327. 1419. 1430. 1478. 1508. 1536. 1537. 2080. 2300. 2591. — Extr. Chamomill. 172. 431. 534. 600—602. 1054. 1098. 1102. 1143. — Ol. Chamomill. aether. 696. 1130. 1157. 1348. 1668. 2090. 2193. — Elaeosacch. Chamomill. 1306. — Ol. Chamomill. coct. 366. 1167. 1250. 1262.

Chelidonii Extr. 231. 584. 592. 2295.

Chenopodii ambros. Herb. 1092. 2211. 2219.

Chenopodii olidi Succus vec. express. 550. — Essent. Chenop. olidi. 550. 551. — Tinct. Chenop. vulvar. 1161.

Chinae Cortex. Cort. Chinae fuscus. 22. 82. 247. 277. 368. 501. b. 683. 795. 800. 817. 828. 895. 955. 982. 1000. 1001. 1051. 1534. 1539. 1681. 1905. 2128. 2146. 2153. 2184. b. 2231. 2299. 2356. 2391. 2532. 2533. 2541. 2577. 2613. 2614. 2636. 2628. 2726. 2727. — Extr. Chinae fuscae. 103. 433. 825. 827. 911. 1036. 1143. 1535. 1887. i. 2148. 2154. 2298. 2323. 2425. 2534. — Extr. Chinae fuscae frig. parat. 678. 755. 908. 1416. 1781. b. 1816. 1817. 2357. 2535. 2578. 2615. 2616. 2669. — Syrup. Chinae. 2156. 2157. — Tinct. Chinae compos. s. Elix. robor. Whytt. 247. 523. 543. — Tinct. Chinae simpl. 2147. 2470. — Cort. Chinae regius. 735. 1318. 1638. 2188. a. — Chininum muriaticum. 2540. — Chininum sulphuricum. 621. 737. 859. 930. 1024. 1052. 1284. 1524. 1525. 1533. 1556. 1756. b. 1906. 1911. b. 2129. 2155. 2156. 2188. a. 2200. 2205. 2206. 2231. 2247. 2326. 2536—2539.

Chinae Radix. 474.

Chinabad. 2541.

Chinawein. 2299.

Chlori Aqua s. Liquor. 98. 1516. 1523. 1581. a. 1660. 1778. 1834. 1835. 1866. 1867. a. 1881. 2382. 2383. 2448. 2454—2456. 2464. a. 2519. 2520. 2571. 2632. 2633. 2635. 2687—2689. 2698.

Chloroformium. 55. x. 55. y. 393. 2173. 2263.

Chocolata Ferri hydroïodici Pierqu. 634.

Cichorei Rad. 144. 1075.

Cicutae Herb., s. Conii maculati Herb.

Cinae Sem. 2419—2426. 2429. 2444. 2445. — Confect. sem. Cinae. 1728. — Extr. sem. Cinae aeth. 2427—2429. — Santoninum. 2430.

Cineres Solear. vetust. 435. a.

Cinnabaris facticia, s. unter Hydrargyrum.

Cinnamomi Cort. 129. 211. 446. 569. 622. 625. 630. 684. 742. 743. 752. 799. 820. 823. 828. 845. 846. 852. 910. 917. 1001. 1003. 1023. 1026. 1027. 1038. 1041. 1047—1049. 1051. 1052. 1059. 1060. 1701. 2297. 2316. 2324. 2325. 2724. — Aqua Cinnam. vinos. 94. 107. 990. 1016. 1283. 2204. 2298. 2349. 2679—2682. — Ol. Cinnamomi. 755. 908. 1036. 1294. — Elaeosacch. Cinnam. 593. 709. 729. a. 759. 819. 821. 1046. 1315. 2087. — Tinct. Cinnam. 204. 597. 677. 682. 685. 732. 733. 735. 745. 747—750. 761. 765—770. 772. 775. 776. 785. 797. 843. 847. 849. 853. 855. 920. 1032. 1217. 1296. 1318. 1704.

Citrulli Sem. 1076.

Citrus. Succus Citri rec. express. 77. 85. 327. 465. 720. 769. 1186. 1357. 1372. 1836. 1869. 2480. 2528. — Ol. Cort. Citri. 1210 — Elaeosacch. Citri. 6. 87. 664. 998. b. 1182. 1184. 1315. 2345. 2418. — Sem. Citri. 1138.

Clematidis erectae Fol. 255.

Clysmata, s. Klystiere.

Coccionella. 502. 2137—2140. b. c. 2141. 2142. — Tinct. Coccionell. ammoniacal. 2441.

Cochleariae Spirit. 1275. 1836. 2577.

Cocosnussölseife. 43.

Coffea Arabica. 1677. Extr. Coffeae Arab. 2091.

Colchicum autumnale Bulbi Colch. 907. — Tinct. sem. Colchici. 2230. — Vinum sem. Colchici. 2493. 2564.

Collodium. 509. 2630.

Collyria, s. Augenwässer.

Colocynth. Extr 1706. — Tinct. Colocynth. 2335.

Colophonium. 17. 31. 32. 384. 400. 1670.

Columbo Rad. 910. 1023. 1144. 1194. 1239. 1240. 1644—1646. — Extr. Columbo. 1180. 1642. 1643. — Tinct. Columbo. comp. 1043.

Conchae praeparatae. 683. 1149. 1581. b. 1594. 1595. 1619. 1871. 1924. 2236. 2297. 2344. 2345. 2395.

Conii macul. Herb. 10. 71. 72. 108. 109. 230. 231. 234. 235. b. 254. 269. 283. 297. 380. 394. 396. b. 401. 408. 425. 1277. 2274. 2365. 2368. 2376. 2395. 2398. — Extr. Conii mac. 99. 102—104. 212. 213. 215. 230. 233—238. 256. 313. 357—359. 382. 388. 394—397. 407. 424. 431. 433. 435. b. 689. 690. 1676. 2035—2040. 2114. 2165. 2204. 2275. 2279. 2285. 2288. 2320. — Succ. Conii mac. rec. express. 394. — Empl. Conii mac. 115. 116. 340. 366. — Coniinum. 2041. 2399.

Consolidae maj. Herb. 794. 1415.

Conyzae Herb. 349.

Copaïvae Balsamum. 33. 172. 613. 872—876. 895. 902. 939. 969—972. — Ol. Bals. Copaïvae. 878. — Res. Copaïvae. 971. — Tinct. Bals. Copaïvae. 877.

Coriandri Sem. 1089. 1091. 1092.

Cornu Cervi. 1179. 1743. 1802. b. — Cornu Cervi ustum. 2283.

Cortex adstringens Brasil. 688. 803. 850. 901. 902. — Extr. Cort. adstring. Brasil. 851.

Cortex Winteranus. 887. 1050.

Creosotum. 292. 804. 956. 1199. 1417. 1660 x. 2390. 2581. — Aqua Creosoti. 303.

Crocus. 9. 177. 559. 560. 569—571. 583. 587. 594. 600. 605. 611. 620. 633. 639. 642. 647. 648. 698. 700. 887. 912. 1089. 1100. 1136. 1294. 1606. 1711—1715. 1749.

1767. 2574. — Extr. Croci. 575. 588. — Syrup. Croci. 1625. 2175. 2177. — Tinct. Croci. 544. 576. 640. 2558.
Crotonis Ol. 1364. 1703—1705. 1875. b. 2169. 2194. b.
Cubebae. 874. 882—884. 950. 972. — Extr. Cubeb. aether. 885.
Cucumerum Sem. 1076.
Cucurbitae Sem. 1076.
Culilabani Ol. 1071.
Cumini Sem. 1142.
Cuprum. Cupr. aluminatum s. Lapis divinus. 1572. 1573. 2404—2406. 2677. — Cupr. subaceticum s. Aerugo. 966. 2386. 2387. — Cupr. sulphurico-ammoniatum. 2249—2253. — Cupr. sulphuricum. 277. 809. 810. 935. 965. 966. 1458. 1953—1958. 1959. a. b. 1960. a. b. 1961—1963. 1985. b. 2130. 2254. 2576. — Liquor Cupri ammon. muriat. 2321. 2322. 2346.
Cydonior. Sem. 502. 2676. — Mucilag. sem. Cydon. 505. 959. 1553. 1557. 1561. 1565. 1836. 2400. 2405. 2463. 2565. 2675. 2700.
Cynosbat. Sem. 154.

Dauci Rad. 21. 2330. — Succus Dauci inspiss. 425. 1824. 2330.
Dictamni albi Rad. 579. 909.
Digitalis purp. Herb. 123—126. 128. 130. 150. 158. 169. 170. 729. b. 760. 1028. 1062. 1271. 1272. 1349. 1398. 1424—1426. 1433. 1458. 1877. b. 1887. e. f. 1888—1890. a. b. 1894. 1901. a. 1913. 1941. 1958. 1959. a. b. 2021. 2098. 2197. 2198. 2201. 2282. 2319. 2326. 2355. 2564. 2671. 2705. 2706. 2708. e. 2710. 2711. 2715. 2724. 2725. a. b. 2727. — Oxysacch. liquid. Herb. Digital. Martii. 1272. — Tinct. Digital. simpl. 142. 164. 813. 983. 1273. 2097. — Unguent. Digital. 1429. 1493. 1512. 1928. 2166. 2302. 2304.
Dulcamarae Stipit. 450—452. 940. 1861. 1862. 2053. c. — Extr. Dulcam. 689. 894. 2008. 2009. 2012. 2057. 2317.

Eidechsenkur. 398.
Einspritzungen. 34. 61—63. 69—72. 81. 82. 117. 118. 185. 206. 207. 211. 235. b. 252. 269. 270. 272—279. 290. 294—299. 303. 304. 307. 367. 654—657. 793. 831—834. 836—840. x. 860. 940—967. 975—979. 1417. 1419. 1459. 1497.
Eisenbäder. 1066—1069.
Eisenïodür-Bäder, Pierquin's. 658.
Eisenïodür-Chocolate, Pierquin's. 634.
Eisenïodür-Pastillen, Pierquin's. 633.
Eisenïodür-Salbe, Pierquin's. 659.
Eisenïodür-Tinctur, Pierquin's. 631.
Eisenïodür-Wasser, Pierquin's. 657.
Eisenïodür-Wein, Pierquin's. 632.
Eisen-Wein. 999—1003.
Elaterium. 1147. 2213.
Electuarium antichloroticum Stuttgartiense. 1060.
Electuar. chalybeatum. 1026.
Electuar. lenitivum Ph. Sax. 2.
Electuar. lenitivum pro Paup. 4.
Electuar. Tamarind. 3.
Electuar. Theriaca. 2053. b.
Elemi. 19. 383.
Elixir aperitivum Clauderi. 639. 641.
Elixir balsamicum Hoffm. 2416. b.
Elixir balsam. Lallemandi. 875.
Elixir paregoricum. 2036. 2147.
Elixir pectoral. Reg. Daniae. 1995. a. 2036.
Elixir Proprietatis Paracelsi. 640. 703.
Elixir roborans Whyttii, s. unter Chinae Cortex.
Elixir e Succo Liquiritiae. 2034. 2499.
Elixir viscerale Hoffm., s. unter Aurantium.

Elixir Vitrioli Mynsichti, s. unter Acidum sulphuricum.
Emetica, s. Brechmittel.
Emetinum. 2017.
Emplastrum Ammoniaci c. Aceto scillit. par. 1477.
Emplastr. aromaticum. 830. 1071. 1241.
Emplastr. Cetacei Ph. Sax. 338.
Empl. Filii. 386.
Empl. foetidum. 1169. 1207.
Empl. de Galbano crocatum. 328. 1169. 1206. 1207. 1875. b. 2171.
Empl. Hydrargyri. 114. 116. 328. 340. 2361.
Empl. Litharg. compos., s. unter Plumbum.
Empl. malacticum. 1482.
Empl. Matris Sieboldi. 385.
Empl. nigrum Bechholzii. 400.
Empl. saponatum. 116. — Empl. saponat. Barbetti. 2361.
Empl. de Spermate Ceti compos. 386.
Empl. Tart. stibiati. 268. 2163—2165.
Emulsio Amygd. dulc., s. unter Amygdalae dulces.
Emulsio amygdalina comp. Ph. Hann. 1135.
Emulsio gummosa. 1657.
Emulsio oleosa cum Vitell. Ovi parat. 1676.
Enulae Rad., s. Helenii Rad.
Essentia Chenopodii olidi. 550. 551.
Essentia Galbani Bernhardi. 1141.
Eupatorii perfol. Fol. 2364.
Euphorbium. 1895. b.

Faba Pichurim. 905. 906.
Farina secalina. 25. 402. 403. 1242.
Fel Tauri s. Bilis bovina. 199. 200. 395. 463. 513. 531. 566. 584. 695. 1097. 1227. 1228. 2301. 2303. 2334. 2347. 2440.
Ferrum. Ferr. aceticum. 289. 408. 419. — Tinct. Ferri acet. aeth. 636. 933. 1011—1014. 1200. 1283. — Tinct. Ferri acet. Rademi. 1009. 1010. — Ferr. ammoniatum s. Ammonium muriat. ferruginos. 588. 622. 755. 908. 990—994. 1637. 2295. 2340. 2341. — Tinct. Ferri ammoniat. 1017. — Ferr. arsenicicum. 248. 436. — Ferr. bromatum s. hydrobromicum. 176. 635. — Ferr. carbon., s. Ferr. oxydat. fusc. — Ferr. cydoniat. Tinct. Ferri cydoniat. 1006. — Ferr. hydrocyanicum. 418. 934. 2247. — Ferr. hydroïodicum. 175. 221. 222. 631—634. 657—659. 964. 1041—1044. 1069. 2325. — Syrup. Ferri hydroïod. 222. 223. 1045. — Ferr. lacticum. 1008. 2352. x. — Ferr. muriaticum oxydat. s. Ferr. sesquichlorat. 932. 1779. 1781. a. — Liqu. Ferri muriat. oxydat. 1068. 1780. 1781. b. — Spirit. sulphurico-aether. ferruginosus s. Tinct. tonico-nervina Bestuch. 107. 686. 1015. 1016. — Tinct. Ferri muriat. oxydati. 551. 1030. 1032. 1652. — Ferr. muriaticum oxydulat. s. Ferr. chlorat. 818. 1031. — Liqu. Ferri muriat. oxydul. 1067. — Ferr. oxydat. fuscum s. carbonicum. 174. 249. 250. 253. 289. 397. 446—448. 580. 709. 791. 819. 913—916. 1025—1028. 1758. 1801. 1802. a. 2136. 2246—2248. 2342. — Ferr. carbon. saccharat. 998. a. — Ferr oxydat. rubrum. 420. — Lapis haematites. 845—847. — Ferr. oxydulat. nigrum. 585. 602. 619—621. 917—919. 1019—1024. 1074. 1798. 2296. 2343. — Ferr. phosphoricum. 436. 1038. 1039. — Ferr. pomat. Extr. Ferri pomat. 1004. 1020. — Tinct. Ferri pomat. 817. 902. 1005. 1007. 2294. 2339. — Ferr. pulveratum. 581. 586. 589. 601. 624—630. 646. 683. 820. 909—912. 999—1003. 1046—1060. 1083. 1445. 1923. 2284. 2297. 2324. 2344. 2345. — Ferr. sulphuricum cryst. 82. 173. 177. 363. 364. 447. 577. 594. 642. 644. 821—825. 839. 920—931. 963. 995—997. 1029. 1033—1037. 1103. 1144. 2425. 2426. — Syrup. chalybeat. 1037. — Ferr. tannic. Syrup. Ferri tannici.

1040. — Ferr. tartarisatum. 534. 623. 992. — Globuli Ferri tartar. 1066. — Tinct. Ferri tartarici. 1018. — Ferr. tartar. ammoniat. 1018. 1759. — Vinum ferruginosum. 999—1003. 2293. 2416. b.
Filicis maris Rad. 2434. 2435. — Extr. Fil. maris aeth. 2434—2436.
Fleisch-Extract. 2328. — Rohes fein geschabtes Rindfleisch. 2329.
Foeniculum. Herb. Foenic. 342. — Rad. Foenic. 153. 343. 346. 347. — Sem. Foenic. 4. 144. 342—345. 347. 348. 450. 512. 519. 722. 862. 986. 1021. 1075. 1225. 1503. 1554. 1587. 1598. 1604. 1612. 1699. 1710. 1841. 1845. 1846. 2018. 2128. 2351. 2395. 2483. — Ol. Foenic. 1588. 1589. 1605. 1724. — Elaeosacch. Foenic. 368. 558. 1245. 1299. 1374. 1504. 1590. 1595. 1596. 1607. 1622. 1643. 1702. 1708. 1740. 2056. 2068. 2341. 2618.
Fomentum resolvens Brerae. 375.
Formicarum Spirit. 1277. 1800.
Fucus crispus s. Lichen Carragaheen. 317—319.
Fuligo splendens. 250. 305. 638. 951. 1145. — Tinct. Fulig. antihysterica. 1146. — Tinct. Fulig. Clauderi. 638.
Fumariae Herb. 545. — Extr. Fumariae. 580. 645. 1603.
Furfur Tritici. 16. 1479.
Fussbäder, mineralsaure. 714.

Galangae Rad. 1637.
Galbanum. 177. 386. 401. 530. 572—575. 578. 579. 588. 642. 643. 923. 993. 1007. 1035. 1094. 1095. 1098—1100. 1141. 1142. 1179. — Essent. Galbani Bernhardi. 1141. — Ol. Galbani. 1107. — Tinct. Galbani. 576. 1140. — Tinct. Galbani comp. 1140. — Empl. de Galb. croc. 328. 1169. 1206. 1207. 1875. b. 2171.
Galeopsidis grandiflorae Herb. 2209. b.
Gallae. 495. 831. 1462.
Geheimmittel, Liebert'sches, gegen wunde Brustwarzen. 484.
Genoveven-Balsam. 1812.
Gentianae rubr. Rad. 403. 543. 910. 1001. 1083. — Extr. Gentian. rubr. 629. 782. 870. 928. 929. 992. 1026. 1059. 1217. — Tinct. Gentian. 1043.
Glycerinum. 483.
Glycyrrhizae Rad. 143. 153. 342. 344. 346. 348. 450. 452. 453. 537. 701. b. 788. 862. 863. 1075. 1314. 1714. 1852. 1862. 1922. 1923. 1988. 2053. c. 2062. 2131. 2209. b. 2283. 2284. 2292. 2504. 2544. 2556. 2557. 2724. — Glycyrrh. cocta. 1423. 1740. 1877. b. 1922. c. 1933. — Extr. Glycyrrh. 358. 1073. 1074. 1964—1966. 1971. b. 1973. 1993. — Succ. Glycyrrh. dep. 5. 320. 331. 389. 662. 1359. 2007. 2423. 2479. 2502. 2515. 2548. 2549. 2591. 3648. — Elix. e Succo Glycyrrh. 2034. 2499.
Graminis Rad. 144. 153. 190. 192. 210. 450. 451. 1075. 1314. 1862. 1884. b. — Extr. Gram. 193. — Extr. Gram. liquid. 5. 188. 330. 1505. 1884. a. 2033. 2264. 2265. 2508. 2513. 2515.
Granatum. Cort. rad. Granat. 307. 895. — Flor. Granat. 307.
Graphites dep. 2363.
Guajaci Lignum. 474. — Resina Guajaci. 237. 396. b. 612. 894. 914. 1504. 1923. 1924. 2275. 2277. 2284. 2393. 2394. 2596. — Tinct. Guajaci. 654.
Guarana Pasta. Extr. alcohol. Pastae Guaranae. 988.
Gummi Ammoniacum, s. Ammoniacum dep.
Gurgel- und Mundwässer. 2568—2573. 2575. 2579. 2634. 2699. 2701—2703.

Hederae Resina. 645.
Hederae terrestr. Herb. 888.
Helenii Rad. 226. 2722. — Conserva Helen. 896. — Extr. Helen. 911.

Helices Pomatiae. (S. 403.) 2021. 2152.
Hellebori nigri Rad. 629. — Extr. Helleb. nigr. 567. 575. 578. 580. 592—594. 645. 646. 649.
Helminthochortos. 225. 226. 2431. 2432. 2444.
Holztränke. 144. 450—452. 474. 1075. 1852. 1862. 2292.
Hordeum crudum. 1267. — Hord. excort. 1802. b. 2453. 2568.
Humuli Lupuli Strobili. 1476. — Extr. Humuli Lup. 248. — Lupulinum. 426.
Hydrargyrum. Hydrarg. ammoniato-muriat. s. Hydr. amidato-bichlorat. s. Merc. praecipit. albus. 473. 1584. 1860. 1995. d. 1996. 2166. 2415. — Hydrarg. dep. (vivum). 978. 979. 1546. 1549. — Hydrarg. muriat. corros. s. Hydr. bichlorat. corr. s. Merc. sublimat. corros. 15. b. 43. 44. 211. 291. 405. 440. 472. 506. 1486. 1497. 1513. 1540. 1545. b. 1550. 1551. 1576—1578. 1810. 1858. 1880. 1987. 2167. 2369. 2387. 2411. 2445. 2472. — Hydrarg. muriat. mite s. Hydrarg. chlorat. mite s. Merc. dulcis s. Calomelas. 90. 91. 99. 100. 102. 124. 157. 158. 211—214. 236. 237. 300. 314. 316. 359. 361. 388. 471. 589. 690. 700. 701. a. 871. 974. 977. 1058. 1334. 1345. 1349. 1384—1394. 1423. 1424. 1436. 1456. 1488. 1489. 1507. 1511. 1515. 1532. 1543. a. 1544. 1545. a. 1555. 1612. 1648—1651. 1700. 1710. 1731—1733. 1747. 1849. 1871—1873. 1877. b. 1879. 1883. 1885. b. 1887. d. e. 1889. 1890. a. 1894. 1895. a. 1896. 1902. 1903. 1912. 1913. 1932. c. 1933. 1935. a. 1238—1945. 1984. 2194. a. 2195. 2197. 2198. 2201. 2255. 2273—2275. 2318. 2371. b. 2386. 2398. 2416. a. 2418. 2421. 2438. 2555—2557. 2582. 2594. 2596. 2606. 2705 — 2708. a. 2708. c. 2725. a. b. — Liquor Hydrarg. nitrici oxydulati. 45. 291. — Hydrarg. oxydatum rubr. s. Merc. praecipit. ruber. 15. a. 1487. 1552. 1583. 2388. 2412—2414. — Hydrarg. oxydulat. nigr. 215. 1541. 1542. 1946. a. 2396. — Hydrarg. stibiato-sulphurat. s. Aethiops antimonialis. 395. 1850. 1924. 2277—2279. 2393—2395. — Hydrarg. sulphurat. nigrum s. Aethiops mineralis. 361. 1850. 1851. 2278 — 2280. 2319. — Hydrarg. sulphurat. rubrum s. Cinnabaris facticia. 293. 392. 435. a. — Empl. Hydrarg. *114.* 116. 328. 340. 2361. — Empl. de Vigo cum Mercurio. 2329. — Unguent. Hydrarg. cin. 8. 59. 60. 157. 211. 271. 312. 323. 324. 976. 1411 — 1413. 1428. 1429. 1483. 1493—1495. 1510. 1512. 1867. b. 1907. 1927. 1928. 1932. d. 1946. b. 1976. b. 1995. c. 1997. 2001. 2580. 2595. 2630.
Hyoscyamus niger. Folia Hyosc. 10. 11. 70. 72. 109. 110. 296. 372. 1255. 1430. 2587. — Extr. Hyosc. 59. 68. 182—184. 213. 316. 340. 359. 382. 413. 424. 535. 568. 675. 690. 692. 702. 827. 1154. 1162—1164. 1186. 1247. 1251. 1275. 1325. 1346. 1387. 1388. 1395. 1396. 1412. 1734. 1737. 1767. 1960. c. 2011. 2022—2026. 2034. 2089. 2240. 2418. 2500. 2501. 2547. 2551. 2557. 2563. 2655. 2657. 2659. 2708. a. — Empl. Hyosc. 366. — Ol. Hyosc. 341. 711. 1167. 1201. 1203. 1250. 1257. 1259. 1329. 1354. 1429. 1481. 1666. 1667. 1763. 1773. 2588. — Unguent. Hyosc. 826. — Sem. Hyosc. 1135. — Extr. Hyosc. e Sem. 1788.
Hyssopi Herb. 532.

Jaceae Herb. 1838—1844. 1848. 1851. 1853. 1861. — Extr. Jaceae. 2277.
Jalappae Rad. 1386. 1647. 1700—1702. 1732. 1885. b. 2213. 2280. 2417. 2418. 2420. 2423. 2672. — Res. Jalappae. 361. 396. b. 1025. — Sapo jalappinus. 1102.

Jasmini Ol. 376.
Ichthyocolla. 2431.
Infus. laxat. Viennens. 371. 1522. 1870. 1877. a. 1887. b. 2508—2510.
Injectio mercurialis Hufelandi. 979.
Injectio mercurialis Plenkii. 978.
Injectiones, s. Einspritzungen.
Inulae Rad., s. Helenii Rad.
Iodum. 55. 158—160. 218. 219. 301. 324. 655. 937. 957. 1427. 1459. 1894. 1895. a. 1896. 1900. 2207. 2270. 2271. 2306—2310. 2397. a. 2451. 2725. a. — Kali hydroïodicum. 55. 97. 106. 112. 159. 160. 217. b. 218—220. 284. 285. 301. 325. 416. 615. 616. 937. 1427. 1459. 1471. 1494. 1547. 1548. 1897—1901. a. 1915. 2001. 2207. 2208. 2270. 2271. 2306—2310. 2397. a. b. 2451. 2580. 2725. c. — Tinct. Iodi. 216. 217. a. 614. 936. 1470. 1893. 1914. 2000. 2272.
Ipecacuanhae Rad. 7. 93. 260. 332. 516. 535. 568. 571. 673—675. 728. 729. a. 1154. 1178. 1181. a. b. 1190. 1210. 1236. 1280. 1291. b. 1298. 1328. 1340. 1361—1363. 1374—1377. 1455. 1607. 1627—1629. 1720. 1721. 1723. 1740. 1947. a. 1949. 1985. a. 2013. 2014. 2017—2021. 2032. 2055. 2122. 2132. 2421. 2505. 2506. 2523. 2524. 2555. 2593. 2594. 2693. 2719. — Pulv. Ipecac. opiat. 752. 2054. a. 2057. — Syrup. Ipecac. 1652. 1952. — Tinct. Ipecac. 1165. — Vini Ipecac. 1369. 1951. 2124. — Emetinum. 2017.
Iridis Flor. Rad. 1588. 1606. 1712—1714. 2088. 2121.
Juglandes. Fol. Jugland. 1029. — Extr. Nuc. Jugl. 2317. 2433. 2440. — Ol. Nuc. Jugl. 1705. 2303.
Juniperus. Baccae Junip. 23. 135—139. 143. 144. 149. 151. 155. 1475. — Lign. Junip. 144. — Summitat. Junip. 138. — Ol. Junip. aether. 130. 142. 150. 168. 1926. 2724. — Elaeosacch. Junip. 136. 1064. 1918. 2721. — Resina Junip. 645. — Spirit. Junip. 141. 154. 163. 165. 168. 1285. 1449. 1492. 2261. — Succus Junip. inspiss. 126. 139. 140. 148. 154. 1060. 2719. 2727. — Tinct. Junip. 164. — Unguent. Junip. 1927. 1928. 2384.
Jusculum Carnium. 75. 794.
Jusculum Herbarum. 355. b.

Kali. Kali aceticum. 141. 355. a. 2537. 2710. 2718. — Liquor Kali acetici s. Terrae foliatae Tart. 134. 192. 193. 892. 1878. 1885. c. 1921. 2266. 2285. 2508. 2513. 2711. 2716. 2717. — Kali carbonicum acidul. s. bicarb. 931. 1182. 1218. 1219. — Kali carbon. crudum. 400. — Kali carbon. e Cin. clav. 34. 165. 380. 464. 1449. — Kali carbon. e Tart. 85. 133. 244. 327. 335. 354. 639. 672. 769. 918. 1029. 1033. 1185. 1186. 1214. 1215. 1351. 1357. 1372. 1608. 1717. 1869. 1947. b. 1978. 2091. 2104. 2137. 2139. 2140. b. c. 2352. 2480. 2542. 2721. 2722. — Liquor Kali carbonici s. Ol. Tartari per Deliquium. 463. 638. 1216. 1217. 1352. 1718. 1725. 1754. 1785. 1926. 2202. 2269. 2338. 2371. a. — Kali causticum. 291. 367. 953. 1353. 1365. 1460. — Liqu. Kali caust. s. Lixivium caust. 2729. — Kali chloricum s. oxymuriat. 36. 1818. 1979. 1980. — Kali hydrobromicum. 617. — Kali hydrocyanicum. 1339. — Kali hydroïodicum, s. unter Iodum. — Kali nitricum dep. s. Nitrum dep. 58. 84. 147. 182. 356. 361. 527. 556. 660. 661. 673. 721. 762. 1266—1270. 1274. 1275. 1278. 1281. 1282. 1297. 1299. 1300. 1358. 1397. 1420. 1421. 1581. b. 1757. 1796. 1882. 1885. a. 1886. a. 1887. a. 1931. 1932. a. 2009. 2424. 2474—2476. 2543—2547. 2553. 2556. 2565. 2570. 2584. 2597—2599. 2646. 2649. 2686. 2706. 2709. 2712. — Kali sulphuratum s. Hepar Sulphuris salinum. 1857. 1964—1971. a. 1972

—1976. a. 2021. 2125. 2126. 2376. — Kali sulphurat. pro Balneo. 2260. — Syrup. Kali sulphurat. 1968. 2126. — Kali sulphuricum acid. 724. — Kali sulphuric. dep. s. Tartarus vitriolatus. 214. 330. 351—353. 361. 371. 554. 673. 1026. 1270. 1278. 1367. 1426. 1757. 1932. a. — Kali tartaricum s. Tartarus tartarisatus. 5. 186—189. 210. 510. 1505. 1693. 1697. 1698. 1726. 1884. a. 2010—2012. 2489. 2495. 2515. 2516. 2604. 2605. 2653. 2723. — Kali tartar. acidulum s. Tartarus dep. s. Cremor Tartari. 2—4. 6. 128. 156. 195. 201. 368. 512. 555. 623. 630. 661. 729. b. 899. 1051. 1064. 1249. 1269. 1270. 1274. 1380. 1699. 1702. 1887. a. 2056. 2138. 2217. 2364. 2483. 2720. 2726. — Kali tartar. boraxatum s. Tartarus boraxatus s. Cremor Tartari solubilis. 88. 89. 126. 133. 148. 190. 191. 196. 413. 563. 571. 663. 664. 2712—2715. 2724. — Kali tartar. natronatum s. Tartarus natronatus s. Sal polychrestum de Seignette. 208. 1245—1247. 1380. 1691. 1695. 1696. 2314. 2483. 2514.

Kaliwaschungen. 1365.

Kindermilch, Rosenstein's. 1608.

Kino. 740. 741. 754. 758—762. 925. 929. 1230. — Tinct. Kino. 83. 207.

Klystiere, anhaltende, für Kinder. 1661. 1662. — Kl., ausleerende, für Kinder. 1508. 1509. — Kl., beruhigende. 119. 120. 280. 281. 712. 713. 2589. 2590. 2637. — Kl., krampfstillende. 841. 842. 1176—1178. 1260—1265. 1330. 1331. 1354. — Kl., krampfstillende, für Kinder. 1765. 2079. 2080. 2188. c. 2192. 2193. — Kl., specifische. 449. 611. 657. 969. 970. 1409. 1410. 1438. 2636. — Kl., wurmwidrige. 2442—2445. — Kl., zusammenziehende, 835. 1863. 1864.

Kräuterbäder. 2300. 2333. 2353.

Kräutersäfte, ausgepresste. 494. 545. 548. 2071. 2072.

Kräuterwein. 2291.

Kreosotum, s. Creosotum.

Lac Infantum Rosensteinii. 1608.

Lac vaccinum. 280. 317. 318. 654. 687. 744. 745. 841. 1255. 1262. 1839. 2728. — Serum Lactis vacc. 716.

Lac Virginum. 460.

Lactucae Herb. 355. b. — Extr. Lactucae virosae. 984. 1137. 2030. 2031. — Lactucarium. 65. 66. 1136. 1397. 1401. 2708. b. c. d.

Lamii albi Flor. 886. 905.

Lapis calaminaris. 48.

Lapis divinus, s. unter Cuprum.

Lapis haematites. 845—847.

Latwerge, Stuttgarter antichlorotische. 1060.

Laudanum liquidum, s. unter Opium.

Lauri Baccae. 1060. 1419. — Lauri Bacc. tostae. 2283. — Ol. laurinum. 1461. 1668.

Laurocerasi Fol. 290. — Aqua Laurocer. 40. 47. 53. 67. 68. 84. 85. 117. 118. 189. 198. 238. 241. 242. 246. 258. 273. 294. 298. 317. 336. 405. 407. 408. 413. 432. 442. 641. 661. 665. 669. 689. 717. 864. 984. 1085. 1162. 1198. 1217. 1275. 1378. 1400. 1580. 2042. 2096. 2237. a. b. c. d. 2281. 2355. 2408. 2583. — Ol. Lauroc. aeth. 414. 415.

Lavandulae Flor. 24. 26. 333. 829. 2172. — Ol. Lavand. aeth. 1448. 1926. — Spirit. Lavand. 244. — Tinct. Lavand. comp. 997.

Ledi palustris Herba. 2032—2034.

Levistici Rad. 143. 147—149. 1917. 2709. — Extr. Levist. 150.

Lichen Islandicus. 2157. — Gelat. Lichen. Isl. 2158. — Syrup. Lichen. Isl. 1875. a.

Lignum Campechianum, s. Campechianum Lignum.

Lignum Quassiae, s. Quassiae Lignum.

Linctus emeticus Hufel. 2013. 2014.

Linctus rhabarberinus Hufel. 1500. 1682.

Liniment. ammoniato-camph. 302. 710. 1441. 1786. 1946. b.

Liniment. ammoniatum. 323. 1413. 1495. 1932. d. 1976. b.
Liniment. camphorat. comp. 2171.
Liniment. diureticum Kieseri. 1797.
Liniment. farinaceum cum Pice. 403.
Linum. Sem. Lini. 120. 207. 275. 281. 372. 976. 1255. 2589. 2637. — Far. sem. Lini. 10. 11. 16. 56. 373. 1430. 1472. 1479. 1480. — Ol. Lini. 12. 120. 422. 1255. 1260. 1264. 1331. 1509. 2337. 2590. 2591.
Liquor Ammonii benzoïci. 1155. 2119.
Liquor anodynus mineralis Hoffmanni, s. Spiritus sulphurico-aethereus.
Liquor anterethicus Hufelandi. 1085.
Liquor Argenti muriatico-ammoniati. 2257.
Liquor digestivus. 1469.
Liquor Natri arsenicici. 2259.
Liquor nervinus Peerbomii. 165. 1449. 1450.
Lithargyrum, s. unter Plumbum.
Lobeliae inflat. Tinct. 2073. 2209. a.
Looch emulsivum. 2656.
Lupulinum, s. unter Humulus Lupulus.
Lycopodii Sem. 487. 488. 1165. 1443. 1793—1796. 1803—1807.

Macis. 177. 540. 553. 642. 644. 1222. 2299. — Ol. Macid. 1156. 1254. 1448. — Elaeosacch. Macid. 249. 764. 1041. 2296. 2325. — Tinct. Macid. 1014. 1157.
Magenpflaster. 1206. 1207. 1241. 1242.
Magnesia. Magnes. carbonica. 201. 343—345. 368. 556. 603. 623. 887. 899. 986. 1064. 1150. 1184. 1190. 1208—1212. 1225. 1229. 1300. 1350. 1456. 1471. 1501. 1503. 1507. 1511. 1515. 1554—1556. 1587—1592. 1598. 1600. 1604—1607. 1624. 1625. 1628. 1671. 1708. 1709. 1712. 1713. 1715. 1724. 1737. 1743. 1747. 1842—1847. 1850. 1877. b. 1932. c. 1942. 1946. a. 2123. 2127. 2129. 2130. 2244. 2255. 2276. 2278. 2324. 2362. 2393. 2394. 2396. — Magnes. sulphurata. 2125. 2126. — Magnes. sulphurica dep. s. Sal amarum. 371. 723. 1690. 1876. 2446. 2482. 2691. 2692. — Magnesia usta. 392. 1135. 1213. 1714. 2278.
Majoranae Herb. 26. 333. 365. 1263. 1478.
Malva. Flor. Malvae. 295. 2569. — Fol. Malvae. 111. 1430. 1480. 2587. 2674.
Manganesium oxydat. nigrum. 1061—1063.
Manna. 194. 525. 526. 1246—1248. 1688—1691. 1696. 1726. 1727. 1757. 1876. 2511. 2512. 2514. 2603. — Syrup. Mannae. 196. 208. 371. 1090. 1499. 1502. 1521. 1581. b. 1683. 1686. 1698. 1757. 1769. 1791. 1870. 1877. a. 1878. 1887. b. 1920. 1947. b. 2010. 2011. 2429. 2446. 1447. 2481—2483. 2507. 2510. 2586. 2602. 2604. 2716. — Mannitum. 1692—1694.
Mari veri Herb. 1089. 1092.
Marrubii albi Herb. 536. 540. 693. 886. — Extr. Marrubii. 187. 591. 621. 925. 932. 1024. 1025.
Massa abstergens. 461.
Mastiche. 23. 894. 914—916. 1473. 1475. — Spirit. Mastiches comp. s. matricalis. 1070. 1168. 1202.
Matico Herb. 903.
Matricariae Herb. et Flor. 538. 544. 693. 1327.
Mel. Mel crudum. 12. 1264. — Mel despumat. 210. 339. 341. 420. 461. 939. 1426. 1440. 1497. 1508. 1686. 1828. 1835. 2363. 2432. 2433. 2450. 2458. 2459. 2576. — Mel rosat. 14. 777. 783. 1419. 1814. 1822. 1823. 1827. 1831. 2436. 2453. 2454. 2457. 2460. 2464. b. c. 2468. 2470. 2471. 2571. 2572. 2575. 2578. 2634. 2699. 2701. 2704.
Meliloti Herb. et Flor. 1480. 2587. — Empl. Meliloti. 116.
Melissae Herb. 26. 539. 595. 701. b. 886. 1088. 1091. 1092. 1356. 1536. 1537.
Melonum Sem. 1076. 1077.

Menthae crispae Herb. 521. 536. 537. 595. 701. b. 829. 1166. 1476. — Ol. Menth. crisp. 1663.

Menthae piperitae Herb. 25. 26. 333. 519. 542. 1089. 1142. 2300. 2333. — Ol. Menth. pip. 531. 924. 1102. 1157. 1167. 1169. 1194. 1207. 1221. 1241. 1243. 1613. 1664. 1716. — Elaeosacch. Menth. pip. 560. 1052. 1149. 1230. 1637. 1925.

Mesembryanth. cryst. Succ. rec. express. 2071.

Methodus Hellmundi contra Carcinoma. 435. a. b. c. — Meth. Jenzschii contra Carcinoma. 441.

Mezerei Cort. 1813. — Ungt. Mezerei. 1496. 2168.

Millefolii Herb. et Flor. 185. 519. 536—539. 545. 576. 684. 722. 788. 886. 1090. 1356. — Extr. Millefolii. 544. 562. 581. 645. 775. 776. 811. 924. — Succus herb. Millef. express. 494.

Mimosae Gummi. 31. 32. 184. 228. 361. 363. 480. 492. 499. 501. b. 502. 504. 516. 577. 660. 692. 752. 864. 865. 867. 874. 876. 978. 979. 1010. 1037. 1081. 1084. 1124. 1127. 1232. 1235. 1252. 1268. 1314. 1362. 1375. 1378. 1395. 1408. 1422. 1437. 1438. 1489. 1497. 1542. 1580. 1600. 1615. 1618—1621. 1623. 1626. 1628. 1636. 1642. 1656. 1670. 1779. 1789. 1795. 1817. 2005. 2053. b. 2064. 2081. 2084. 2088. 2104. 2131. 2149. 2150. 2184. b. 2237. a. c. d. 2391. 2437. 2524. 2583. 2584. 2586. 2591. 2612. 2618. 2657. 2685. — Mucil. Gummi Mimosae. 78. 299. 481. 505. 693. 762. 839. 888. 939. 954. 969. 1080. 1219. 1234. 1457. 1531. 1569. 1608. 1616. 1624. 1629. 1630. 1652. 1655. 1658—1660. 1678. 1704. 1782. 1784. 1820. 1866. 1900. 1932. a. 1951. 1994. 2076—2078. 2085. 2107. 2140. a. 2178. 2186. 2203. 2445. 2448. 2461. 2464. a. 2497. 2501. 2520. 2553. 2561. 2620. 2623. 2636. 2654. 2658. 2688. 2695.

Minium, s. unter Plumbum.

Mixtura camphorata acida Ph. Slesv.-Hols. 1081.

Mixtura oleoso-balsamica s. Bals. Vitae Hoffm. 1070. 1207. 1258. 1543. b. 1665. 1762. 2190.

Mixtura sulphurico-acida, s. unter Acidum sulphuricum.

Möhrenumschlag. 21.

Monesia. Extr. Monesiae. 80. 805—808. 836. 949. — Tinct. Monesiae. 79.

Mororum Syrup. 1821. 1823. 1830. 1832. 1833. 1836. 2455. 2456. 2461. 2462. 2567. 2573. 2577. 2579. 2634. 2702. 2703.

Morphium, s. unter Opium.

Moschus. 590. 861. 1345—1347. 1391. 1437. 1530. 1531. 1533. 1747—1756. a. 1770. 1781. a. 1887. h. 1903. 1911. a. 1935. b. 1936. 1983—1985. a. b. 2020. 2081—2088. 2178—2183. 2185—2187. 2196. 2199. 2226. 2256. 2525. 2526. 2618. 2622. 2624. 2625. 2664. — Julap. moschat. Ph. Hann. 1769. — Tinct. Ambrae et Moschi Schneideri. 1770. 1771. — Tinct. Ambrae moschata Ph. Brandenb. 2088. — Tinct. Moschi. 1454. 1679. 2184. a.

Myrrha. 173. 177. 363. 364. 400. 402. 429. 503. 504. 559. 570. 573. 577—581. 583. 587. 626. 639. 642. 645. 648. 715. 893. 894. 915. 919. 924—927. 942. 1036. 1055. 1094. 1095. 1098. 1099. 1142. 1144. — Extr. Myrrhae aquos. 575. 588. 590. 591. 593. 605. 643. 649. 892. 923. 1035. 2111. 2112. — Essent. Myrrh. sine Alcali. 505. — Liquor Myrrhae. 832. 945. 960. — Tinct. Myrrhae. 14. 18. 22. 57. 61. 63. 290. 606. 640. 954. 1419. 1827. 1828. 2460. 2470. 2577.

Naphtha Aceti, s. Aether aceticus.

Naphtha Vitrioli, s. Aether sulphuricus.

Narcissi pseudonarcissi Flor. 2074.

Natrum. Natr. aceticum. 356. — Natr. boracicum, s. Borax. —

Natr. carbonicum acidul. 86. 87. 718. a. 995. 996. b. 998. a. 1183. 1220. 1221. 1245. 1368. 1382. 1673. — Natr. carbon. dep. 35. 321. 322. 555. 612. 1187. 1811. 1848. 2124. — Natr. carbon. dep. sicc. 447. 1226. — Natr. chloricum. 37. 272. 2453. 2464. d. 2465. — Natr. hydrobromicum. 175. — Natr. muriaticum s. Sal culinare. 464. 1472. 2303. 2327. — Natr. nitricum s. Nitrum cubicum. 2477. 2564. — Natr. phosphoricum. 1. 209. 1090. 1381. — Natr. sulphuricum dep. cryst. s. Sal mirabile Glauberi. 371. 526. 719. 720. 722. 1506. 1877. a. 2210. 2509. 2602. 2603. — Natr. sulphur. dep. siccum. 727.

Nicotianae Fol. 2021. 2062—2066. 2368—2371. a. — Extr. Nicot. 2067. 2068.

Nuces Juglandis, s. unter Juglandes.

Nux moschata. 1026. 1196. 1242. 1647. 2283. — Bals. Nucistae. 1285. 1663. 2261. — Ol. Nucistae. 1170. 1172. 1241. 1543. b. 1665—1668. 1787. 1926.

Nux vomica. 1149. 2216. — Extr. Nucis vom. aquos. 1657—1659. 1669. 2188. b. 2215. 2360. — Extr. Nucis vom. spirit. 1798. — Tinct. Nucis vom. 1198. 1799. — Strychninum. 1150. — Strychnin. acet. 667. — Strychn. sulph. 1151. 2216. — Syrup. Strychnini. 2216.

Oleum animale aether. s. Dippelii. 1109. 1111. 1667. 2234. 2235. 2527.

Oleum Jec. Aselli. 227. 228. 1855. 2267—2269. — Syrup. Ol. Jecoris Aselli. 228.

Oleum Ricini, s. Ricini Oleum.

Olibanum. 24. 889. 939. 1241. 1474. 2172.

Olivarum Oleum. 17. 339. 377. 384. 385. 402. 976. 1176. 1243. 1613. 1664. 1707. 1812. 2366. 2377. 2382. 2383. 2697.

Ononidis spinos. Rad. 143. 151—155. 1885. d. 1916. — Syr. Ononid. 1884. b. 1885. c. 1887. f. 1890. b.

Onopordon Acanthium. 411.

Opium. 91. 93. 129. 205. 254. 259—261. 309. 314. 402. 421. 422. 647. 706. 727. 729. a. 741. 757. 758. 811. 852. 858. 953. 976. 1071. 1096. 1109. 1137. 1193. 1194. 1207. 1236. 1282. 1297. 1298. 1304. 1387. 1389. 1390. 1399. 1404. 1416. 1430. 1434. 1768. 1859. 2053. a. 2058. 2081. 2128. — Aqua Opii. 1580. 1585. 1586. — Extr. Opii aquos. 73. 92. 173. 262—264. 276. 280. 482. 712. 753. 793. 826. 842. 940. 959. 970—972. 1261. 1423. 1783. 2103. 2592. 2658. 2659. — Extr. Opii gummos. 2256. — Pulvis Ipecacuanhae opiat. s. Doveri. 752. 2054. a. 2057. — Syrup. opiat. 772. 1635. 2149. 2584. 2622. — Tinct. Opii benzoïca. 2036. 2037. 2147. — Tinct. Opii crocata s. Laudanum liquidum. 27. 64. 120. 281. 295. 425. 435. b. 443. 490. 677. 679. 710. 711. 725. 731. 733. 766—769. 775. 841. 848. 855. 1118. 1120. 1125. 1134. 1146. 1167. 1191. 1201. 1240. 1243. 1256. 1257. 1259. 1262. 1293. 1329. 1335. 1337. 1373. 1441. 1457. 1553. 1577. 1611. 1621. 1622. 1624. 1625. 1632. 1646. 1652. 1664. 1665. 1672. 1674. a. b. 1678. 1763. 1766. 1774. 1786. 1791. 1799. 1867. b. 1986. 2053. b. 2123. 2146. 2307. 2400. 2402. 2404. 2405. 2414. 2588. 2609. 2612. 2622. 2623. 2625. 2664. 2677. 2695. — Tinct. Opii Eckardi. 1203. — Tinct. Opii simpl. s. thebaïca. 15. b. 245. 290. 299. 404. 407. 498. 507. 685. 693. 732. 813. 843. 954. 969. 1131. 1168. 1192. 1202. 1235. 1252. 1296. 1322. 1324. 1336. 1559. 1560. 1568. 1613. 1623. 1626. 1665. 1773. 2059. 2060. 2091. 2116. 2124. 2171. 2190. 2593. 2594. 2616. — Tinct. Opii vinos. 1576. — Morphium aceticum. 55. y. 95. 96. 265. 266. 271. 535. 568. 1338. 2061.

Ova gallinacea. Albumen Ovi. 462. 478. 1573. — Vitellas Ovi. 12. 77. 162. 170. 337. 341. 443. 449. 461. 478. 499. 501. a. 504. 712. 713. 842. 1160. 1176. 1233. 1244. 1251. 1252. 1261. 1354. 1407. 1409. 1410. 1514. 1546. 1575. 1608. 1620. 1676. 1797. 2193. 2327. — Ol. Ovorum. 484. 2641.
Oxymel scilliticum, s. unter Scilla.
Oxymel simplex. 3. 193. 332. 663. 721. 1267. 2487. 2544. 2565—2568. 2686. 2691.
Oxysaccharum liquid. Herb. Digitalis Martii. 1272.

Paeoniae Rad. 1596. 1735. 1742.
Panis triticeus. 9. 373. 1255. 1472. 2253.
Papaver. Capita Papaveris. 56. 69. 70. 110. 119. 296. 297. 354. 449. 940. 1177. 1260. 1330. 1331. 1410. 1558. 2584. 2587. 2590. 2674. — Sem. Papaver. albi. 64. 84. 183. 692. 1079. 1234. 1333. 1371. 1395. — Emulsio Papav. albi. 58. 1381. 1397. 1401. — Ol. Papav. 421. 479. 711. 1201. 1259. 1763. 2336. — Syrup. Cap. Papav. s. Diacodion. 106. 235. a. 675. 745. 748. 749. 772. 853. 866. 1078. 1180. 1251. 1252. 1327. 1351. 1422. 1457. 1501. 1624. 1644. 1655. 1662. 1675. 1771. 1777. 2009. 2036. 2212. 2554.
Pastilles de Vichy. 1221.
Pastilli Ferri hydroïodici Pierqu. 633.
Pastilli Paulliniae. 988.
Peponis Sem. 1077.
Peruvianum Balsamum. 15. a. 20. 57. 435. b. 478. 484. 496—504. 884. 1070. 2088. — Syrup. Bals. Peruv. 817. 902. 1820. 2153. 2542.
Petroleum. 163. 166. 167. 2301. 2302. 2441.
Petroselini Herba. 156. — Rad. Petrosel. 342. — Sem. Petrosel. 136. 144. 1916.
Phellandrii aquat. Sem. 1166. 2083. 2112.
Phosphorus. 2527. — Aether phosphorat. 668. 2696.
Pichurim Faba. 905. 906.
Picrotoxinum. 2367.
Pilulae Aloës cum Myrrha. 648.
Pilulae antichloroticae Kämpfii. 1035.
Pilulae Asae foet. helleborat. 567.
Pilulae balsamicae Hoffmanni. 645.
Pilulae balsamicae Sellii. 647.
Pilulae benedictae Fulleri. 177. 642. 643. — Pil. benedictae Fulleri a Radio modificatae. 644.
Pilulae carminativae. 1103.
Pilulae emmenagogae Sch. clin. Lips. 575.
Pilulae Ferri carbonici canditae. 1029.
Pilulae Gaubii. 646.
Pilulae Lac repellentes. 361.
Pilulae Merati. 2256.
Pilulae prophylact. ad Variolas Rosenst. 2596.
Pilulae Rufi. 648.
Pilulae tonicae Bacheri. 649.
Pimpinellae Tinct. 3573. 2575.
Pini Nuclei exc. 461.
Piper Jamaicense. 612.
Pix liquida, s. Resina Pini empyreumat. liqu.
Platina muriatica. 423.
Plumbum. Cerussa. 422. — Lithargyrum. 385. — Empl. Litharg. comp. 340. 381. 1071. 1482. — Minium. 422. — Plumb. aceticum dep. s. Saccharum Saturni. 46. 96. 298. 335. 435. b. 484. 811—813. 958. 960. 975. 1277. 1561. 1562. 1809. 2021. 2135. 2401. 2402. — Acetum plumbicum s. Extr. Saturni. 111. 404. 421. 433. 959. 961. 1563—1566. 1569. 2414. — Aqua plumbica. 47. 1085. — Liqu. Plumbi acet. 278. — Unguent. plumbicum s. saturninum. 15. c. — Plumbum nitricum. 485. — Plumbum tannicum. 486.
Polygalae amarae Extr. 812.
Polygalae Senegae Rad. 131. 132. 144—146. 226. 899. 1398. 1950. 1952. 1987—1992. 2020. 2042. 2101—2104. 2559. 2560. 2715. 2727. — Extr. Polyg. Senegae. 1978. — Syrup. Senegae. 1960. c. 1992. 1995. 2034. 2050. 2189. 2494. 2708. 2712. 2714. 2720.

Polygoni hydropip. Tinct. 549.
Polytrichi aurei Herb. 546. 547.
Potio aluminosa. 746.
Potio contra Anginam membr. 1952.
Potio Riverii. 1185. 1379.
Potus antatrophicus Hufel. 2327.
Prunorum Pulpa. 4. 512.
Pulegii Herb. 532. — Pulegii Succus rec. express. 2072.
Pulsatillae nigricant. Extr. 1148. 1875. a. 2028. 2029.
Pulveres tonico-martiales Brerae. 1023.
Pulvis aërophorus. 86. 87. 718. 1182—1184. 1673. — Pulv. aëroph. Vogleri. 555.
Pulvis aërophorus martialis. 995. 996. — Pulv. aëroph. martial. Frankii. 998. — Pulv. aëroph. martial. Hufel. 623.
Pulvis antacidus Vogleri. 1210.
Pulvis antatrophicus Hufel. 2324.
Pulvis antihectico-scrofulosus Goelisii. 1922. 1923. 2283. 2284.
Pulvis antispasmodicus Infant. Hufel. 1743.
Pulvis Cosmi. 435. a.
Pulvis diureticus Ph. Paup. Hufel. 2724.
Pulvis galactopoeus Hufel. 345.
Pulvis galactopoeus Rosenst. 343. 344.
Pulvis gummosus. 1392—1394. 1404. 1435. 1436. 1532. 1543. a. 1680. 1872. 1879. 1894. 1942. 1943. 1960. a. b. 2108. a. 2109. 2582. 2621. 2667. 2671.
Pulvis Infant. Hensleri. 1605.
Pulvis Infant. Rosenst. 1712.
Pulvis ad Mamillas. 502.
Pulvis Puerorum Hufel. 1590. 2319.
Pulvis Puerorum citrinus Ph. Hann. 1713.
Purgantia, s. Abführmittel.
Pyrolae umbellat. Herb. 326.

Quassiae Lign. 869. 991. 999. 1092. 1197. 1208. 1224. 1229. — Cort. ligni Quass. 364. — Extr. Quass. 305. 1223. 1227.
Quercus Cort. 63. 81. 206. 290. 307. 833. 835. 889. 946. 1538.

Räucherungen. 23. 24. 1179. 2172.
Ratanhiae Rad. 82. 83. 279. 777. 783—786. 834. 835. 898. 899. 2452. — Extr. Ratanh. 83. 678. 778—782. 786. 787. 825. 898. 1584. 1863—1865. 2462. 2463. — Tinct. Ratanh. 785. 900. 920.
Resina Pini empyreumat. liquida. 403. 409. — Unguent. Picis. 2371. b.
Rheum. Rhei Rad. 101. 104. 131. 199. 200. 213. 240. 352. 359. 368. 369. 513. 531. 566. 567. 581. 611. 690. 695. 737. 763. 764. 869. 887. 893. 910. 919. 986. 1004. 1021. 1027. 1048. 1052. 1056. 1083. 1097. 1150. 1211. 1385. 1503. 1554. 1587—1590. 1592. 1605. 1637. 1701. 1708. 1724. 1811. 2108. a. 2109. 2217. 2274. 2279. 2311. 2315. 2340. 2342. 2362. 2393—2395. 2416. a. 2421. 2512. — Extr. Rhei. 103. 715. 974. — Extr. Rhei compos. 572. — Syrup. Rhei. 191. 1453. b. 1499. 1500. 1505. 1506. 1522. 1556. 1597. 1682. 1685. 1690. 1697. 1725. 1767. 1785. 1792. 1877. a. 1919. 2042. 2313. 2508. 2509. 2511. 1516. — Tinct. Rhei aquosa s. Anima Rhei. 370. 1122. 1192. 1217. 1244. 1248. 1501. 1502. 1521. 1591. 1603. 1617. 1626. 1634. 1635. 1639. 1671. 1683. 1689. 1690. 1727. 1769. 1784. 1885. d. 1921. 2264—2266. 2298. 2513. — Tinct. Rhei vinosa. 1602. 2295. 2320. 2338. 2339.
Rhus toxicodendron. Extr. Rhois toxicodendri. 254.
Ricini Oleum. 74—78. 1244. 1251. 2335. 2585. 2586.
Rosa. Flor. Rosar. rubr. 307. 2172. — Conserva Rosar. 635. 754. 792. 793. 808. 896. 897. — Essent. Rosar. 463. — Ol. Rosar. 486. — Spirit. Rosar. 2088.
Rosmarinus. Herb. Rorismar. 542. 543. 2333. — Conserva Rorismar. 896. — Ol. Rorismar. 285. 1666. — Spirit. Rorismar. 335. 1140. 1173. 1205. 1575. — Tinct. spirit.

Rorism. 375. — Unguent. Rorism. comp. 1665. 1674. b. 1764. 1867. b.
Rothe Backenpillen, Kämpf's. 1035.
Rubiae tinct. Rad. 552—554. 2341. 2348—2353.
Rutae Herba. 15. b. 544. 624. 1419. 2300. — Acet. Rutae. 1467. — Extr. Rutae. 534. 1145. 1217. — Ol. Rutae. 607. 1170.

Sabinae Herb. 177. 256. 306. 576. 595—597. 599—604. 618. 619. 707. 799—803. 830. 837. 994. 1064. 1072—1074. 1286—1291. a. 1447. — Extr. Sabinae. 598. 599. 605. 606. 609. 801. 994. 1022. 1063. 1065. 1073. 1074. — Ol. Sabinae. 589. 600. 607. 652. 801. 826. 827. 830. 1007. 1058. 1074.
Sagapenum. 400. 715. 1099.
Salep Rad. 348. 676. 681. 693. 726. 844. 1231. 1617. 1641. 1645. 1652. 1655. 1817. 1886. b. 2449. 2658.
Salicis Cort. 62. 832. 945. — Extr. cort. Salicis. 751. — Salicinum. 989.
Salviae Herb. 493. 828. 1808. 1829. 1835. 2300. 2454. 2569. 2571—2573. 2575. 2579. 2702. — Extr. Salviae. 825. — Elaeosacch. Salviae. 362.
Sambuci Flor. 11. 24. 333. 334. 365. 401. 651. 1086. 1537. 2575. 2591. 2651. 2652. 2666. 2673. 2699. — Succus Samb. inspiss. 140. 2485. 2652. 2665.
Sanguinis bovini Extr. 2328.
Sanguis Draconis. 293. 435. a. 809.
Saniculae Maryland. Rad. 2233.
Santali rubri Lign. 1812.
Santonin-Tablettes. 2430.
Sapo domesticus. 2374. — Sapo medicatus. 104. 199. 214. 231. 369. 395. 396. a. 513. 530. 531. 566. 567. 572. 574. 582. 610. 695. 715. 1097. 1153. 1220. 1225—1228. 1263. 1444. 1503. 1554. 1587. 1598—1600. 1605. 1685. 1811. 1926. 2347. — Sapo Hisp. s. Ven. 165. 372. 381. 1449. 2301. 2302. — Spirit. saponat. 2334. — Seifenbrei. 335.
Sapo jalappinus. 1102.
Sapo stibiatus. 628. 1025.
Sapo terebinthinatus. 1171.
Saponariae Rad. 450. 1075. 1862. — Extr. Saponar. 186. 894.
Sarsaparillae Rad. 211. 474. — Extr. Sarsapar. 2277.
Sassafras Lign. 450. 453. 1852. 1853. 1862. 2292.
Scammonium. 871.
Schwefelleberbäder. 2260.
Scillae Rad. 127—130. 132. 146. 2707. 2724. 2729. — Acet. scillit. 164. 327. 1464. 1490. 1492. 1791. 2718. 2720—2722. — Extr. Scillae. 131. 134. 170. — Oxymel scillit. 7. 133. 135. 140. 147. 151. 152. 155. 156. 188. 332. 1181. b. 1432. 1451. 1517. 1518. 1719—1723. 1920. 1947. a. 1952. 1986. 2011—2014. 2016. 2017. 2046—2048. 2099. 2100. 2110. 2189. 2285. 2495. 2505. 2562. 2645. 2709. 2710. 2713. 2714. 2723.
Scordii Herb. 1476. 2300. 2579. 2702.
Scutellariae lateriflorae Herb. 2228.
Sebum cervinum. 378. 475. 476. — Seb. ovillum. 385. 973. 1241. 1549.
Secale cornutum. 121. 177. 180. 181. 309. 533. 565. 702. 854—860. 904. 1028. 1288. 1290. 1291. a. 1302—1317. 1446. 2232. — Tinct. Secal. corn. 1799.
Sedum acre. 412.
Seifenbrei. 335.
Semina frigida majora. 1076.
Sempervivi Tector. Succ. rec. express. 548. 1825. 2634.
Senegae Rad., s. Polygalae Senegae Rad.
Sennae Fol. 2. 4. 177. 196. 512. 541. 642. 644. 722. 1090. 1091. 1092. 1504. 1692. 1696. 1920. 1937. 1938. 2032. 2211. 2395. 2424. 2429. 2511. 2512. 2603. — Electuarium e Senna. 2. 511. 1093. 1383. — Infus. Sennae comp. 371. 1522. 1870. 1877. a. 1887. b. 2508—2510.
Serpentariae Virg. Rad. 2614. 2615. 2619. 2661.
Serpyllum. Herb. Serpylli. 26. 334. 829. 1142. 1476. 1478. — Spirit. Serpylli. 501. a.

Serum Lactis aluminat. 687. 744. 745. 2642.
Sinapis Sem. 465. 650. 1760. 2100. 2640.
Solutio arsenicalis Fowleri. 244—247. 2258. — Solut. arsenical. Heimii. 2542.
Solutio ïodurata Lugolii. 159. — Solut. ïodur. concentrata Lugolii. 160.
Species amarae Ph. Paup. Hufel. 519.
Species aromat. 1538. 1539. 1760. 2353. — Spec. cephal. 1491. — Spec. emoll. 2365.
Species fumales Ph. Slesv.-Hols. 2172.
Species ad Infus. galactopoeum Bergii. 342.
Speckeinreibungen. (S. 512.)
Sperma Ceti, s. Cetaceum.
Spiritus Cornu Cervi rectif., s. unter Ammonium.
Spiritus Cornu Cervi succinat., s. unter Ammonium.
Spiritus Frumenti. 374. 840. 2390.
Spiritus matricalis. 1070. 1168. 1202.
Spiritus Mindereri, s. unter Ammonium.
Spiritus muriatico-aethereus. 148. 1311. 1792. 1817. 1868. 1919. 2118. 2245. 2578.
Spiritus nitrico-aether. s. Spiritus Nitri dulcis. 133. 135. 142. 151. 1130. 1131. 1348. 1891. 1917. 2714. 2719. 2723. 2727.
Spiritus Salis ammoniaci anisat., s. unter Ammonium.
Spiritus Salis ammoniaci aquos., s. unter Ammonium.
Spiritus Salis ammoniaci caust., s. unter Ammonium.
Spiritus sulphurico-aether s. Liquor anodynus mineralis Hoffmanni. 761. 1113. 1115. 1122. 1132. 1141. 1145. 1156. 1161. 1192. 1254. 1309. 1323. 1770. 1916. 2060. 2235. 2429. 2532. 2613. 2616. 2619.
Spiritus Vini. 1151. 1339. 1926. — Spirit. Vini rectificatus. 50. 55. 462. 477. 550. 612. 631. 655. 809. 840. x. 935. 943. 957. 1141. 1417. 1461. 1463. 1466. 1468. 1498. 2141. 2673. 2683. 2684. — Spiritus Vini rectificatiss. 20. 500. 1142. 1317. 2088. 2093. 2472.
Spongia marina tosta. 392.
Stannum muriat. oxydul. 49.
Stibium. Liquor Stibii muriat. s. Butyr. Antim. 205. 438. — Stibium sulphuratum nigrum s. Antimonium crudum. 1848. 2362. 2672. — Sulphur stibiat. aurant. s. Sulph. aurat. Antimonii. 55. y. 104. 146. 388. 396. a. b. 589. 1058. 1394. 1511. 1849. 1930. 1932. c. 1935. a. 1944. 1960. c. 1985. a. 2020. 2082. 2129. 2198. 2273—2275. 2501. 2557. 2563. 2655. 2706—2708. a. 2708. d. — Sapo stibiat. 628. 1025. — Sulphur stibiat. rubeum s. Kermes minerale. 1974. 1994. 2020. 2058. 2131—2133. — Tartarus stibiatus s. Stibio-Kali tartaricum. 7. 92. 112. 202. 267. 268. 320. 331. 332. 662. 689. 1078. 1181. b. 1335. 1336. 1359. 1364. 1380. 1395—1397. 1422. 1431. 1432. 1439. 1722. 1723. 1895. b. 1932. b. 1934. 1947. a. 1948—1952. 1971. b. 2014. 2016. 2039. 2064. 2140. a. 2160—2165. 2212. 2225. 2359. 2491. 2492. 2505. 2550—2554. 2564. 2607. — Vinum stibiatum. 1433. 1452. 1453. a. 1518—1520. 1698. 1719. 1720. 1729. 1840. 1861. 1875. a. 1947. b. 1991. 2004. 2010—2012. 2015. 2022—2024. 2029. 2098. 2101. 2110. 2145. 2189. 2281. 2282. 2293. 2478. 2480. 2486. 2488—2490. 2494—2496. 2498—2500. 2546. 2549. 2559. 2562. 2591. 2600. 2601. 2604. 2605. 2645. 2650. 2653. 2692. 2720. — Empl. Tart. stib. 268. 2163—2165. — Unguent. Tart. stib. 113. 267. 1439. 1908. 1929. 2160—2162.
Stramonium. Extr. Stramonii e Sem. 243. — Tinct. Stramon. 1171. 1342.
Stuhlzäpfchen. 285. 971. 972.
Styrax calamita. 2172. — Styrax liquidus. 880. 881.
Succi Herb. rec. express. 494. 545. 548. 2071. 2072.
Succinum. 23. 24. 1179. 1473—

1475. — Ol. Succini rectif. 177. 642. 644. 875. 1167. 1172. 2171. — Tinct. Succini. 1134. 1179.
Sulphur depurat. 55. y. 400. 434. 554. 560. 570. 587. 626. 1055. 1249. 1846. 1847. 1887. d. e. 1930. 1977. 2054. a. 2055. 2056. 2120—2123. 2131. 2318. 2374. 2375. 2644. — Sulphur praecipitat. 6. 201. 457. 914. 1843—1845. 1940.
Sumbuli Rad. 2225.
Syrupus Bals. Peruviani. 817. 902. 1820. 2153. 2542. — Syrup. Bals. Tolutani. 877. 897.
Syrupus chalybeatus. 1037.
Syrupus Copaïvae s. balsamicus Disp. Lipp. 876.
Syrupus Ferri hydroïodici. 223. 224. 1045.
Syrupus Ferri tannici. 1040.
Syrupus Kali sulphurati. 1968. 2126.
Syrupus Olei Jecoris Aselli. 228.
Syrupus Spinae cervinae. 155. 1687.

Tabulae Sabinae Gardesii. 802.
Tamarindi. Fruct. Tamarind. 88. 526. 664. — Pulpa Tamarind. 2. 3. 89. 194. 195. 208. 209. 525. 1699. 2446. 2481—2484.
Tanaceti Flor. 2426. — Ol. Tanaceti. 2440.
Tanninum purum. 417. 792. 793. 948. 1782. 2002. 2105—2108. a. 2109. 2630. x.
Taraxacum. Rad. Tarax. 144. 320. 451. 1075. — Herb. Tarax. 545. — Extr. Tarax. 193. 199. 215. 305. 513. 695. 1097. 1603. 2295. 2313—2315. 2338. — Extr. Tarax. liquid. 5. 188. 189. 191. 510. 1506. 2265. 2516.
Taxi baccatae Fol. 609. 1028. — Extr. Taxi bacc. 608.
Terebinthina. 17. 19. 386. 400. 422. 610. 611. 645. 879. 928. 929. 1241. 1514. 1812. 2108. b. — Ol. Terebinth. 161—166. 400. 443—445. 449. 652. 875. 1160. 1406—1410. 1440. 1449. 1787. 1797. 2171. 2366. — Sapo terebinthinat. s. Bals. Vitae extern. 1171.
Tiliae Flor. 2212.
Tinctura aloëtica. 640.
Tinct. Ambrae et Moschi Schneideri. 1770. 1771. — Tinct. Ambrae moschata Ph. Brandenb. 2088.
Tinct. aromat. 553. 1916. 2294. 2350.
Tinct. Benzoës comp. Cod. med. Hamb. 20.
Tinct. Coccionellae ammoniacalis. 2141.
Tinct. Ferri hydroïodici Pierquini. 631.
Tinct. Fuliginis Clauderi. 638. — Tinct. Fulig. antihysterica. 1146.
Tinct. Galbani. 576. — Tinct. Galbani comp. 1140.
Tinct. Guajaci volatilis Deweesii. 612. 613.
Tinct. Papaver. Rhoead., s. unter Acidum sulphuricum.
Tinct. Sacchari. 2321. 2322.
Tinct. tonico-nervina Bestucheffii, s. unter Ferrum.
Tinct. visceral. Ph. Vienn. 1925.
Tormentillae Rad. 794. 795. 835. 927. 1277.
Tragacanthae Gummi. 802. 2131. 2635. 2656.
Trifolii fibrini Herb. 519. 986. 2033. 2291. — Extr. Trifol. fibr. 370. 563. 1603. 2518.
Triticum. Furfur Tritici. 16. 1479. — Panis triticeus. 9. 373. 1255. 1472. 2253.
Trochisci antacidi Todii. 1209.
Trochisci Santonini. 2430.
Tutia. 2381.

Ulmi Cort. inter. 29. 1277.
Unguentum arsenicale comp. Hellmundi. 435. c.
Unguent. basilicum flavum Cod. med. Hamb. 17. 18.
Unguent. Calcis oxymuriat. Koppii. 2377.
Unguent. corrosivum Graefii. 440.
Unguent. Elemi s. Bals. Arcaei Cod. med. Hamb. 19.
Unguent. Hydrarg. cin., s. unter Hydrargyrum.
Unguent. Mezerei. 1496. 2168.
Unguent. narcotico-balsam. Hellmundi. 435. b.

Unguent. nervinum. 167. 1418. 1614.
Unguent. rosatum. 1292. 1319. 1471. 1496. 1543. b. 1552. 1806. 1860. 1929. 2167. 2379.
Unguent. simplex Ph. Sax. 13.
Unguent. Rorismar. comp. 1665. 1674. b. 1764. 1867. b.
Unguent. Scillae Ph. Paup. Hufel. 2729.
Unguent. Tart. stibiati. 113. 267. 1439. 1908. 1929. 2160—2162.
Unguent. contra Tineam Bouis. 2389.
Uvae Ursi Fol. 788. 886. 888.

Vaccinii Vitis Id. Baccae. 2021.
Valerianae Rad. 574. 597. 620. 666. 694. 701. a. b. 919. 1088. 1089. 1092. 1101. 1110. 1111. 1126. 1129. 1142. 1178. 1253. 1265. 1318. 1321. 1354. 1362. 1363. 1526. 1527. 1590. 1708. 1714. 1724. 1743. 1765. 1769. 1777. 1916. 1986. 2079. 2184. b. 2187. 2188. a. 2202. 2211. 2217. 2237. b. c. d. 2241. 2243. 2244. 2417. 2429. 2444. 2610. 2611. 2613. 2660. 2662. 2668. — Extr. Valer. 264. 566. 1102. 1104. 2214. — Ol. Valer. aeth. 666. 701. 1101. 1107. 1153. 1158. 2243. 2426. — Elaeosacch. Valer. 1344. 1346. 1945. — Tinct. Valer. 1112. 1116. 1119. 1120. 1157. — Tinct. Valer. aeth. 699. 843. 1118. 1163. 1296. 2219. — Tinct. Valer. ammoniat. 1117. — Tinct. Valer. cum Vino alb. parat. 1768.
Vanillae Siliquae. 2089. — Elaeosacch. Vanill. 988. — Tinct. Vanill. 94. 636. 1012. 1013. 1200.
Veratrinum. 1174. 1175. 1442. 2075. 2262.
Verbasci Flor. 119. 1260. 1330. 1331. 2504. — Herb. Verbasci. 2590.
Veronicae Herb. 1315.
Vinum. Vin. Austriacum. 999. — Vin. Bordegalense. 632. — Vin. Gallicum album. 341. 495. 540. 1002. 1003. 1491. — Vin. Gallicum rubrum. 890. 1242. 1277. 1539. — Vin. generos. alb. 909. — Vin. generos. rubr. 948. 955. — Vin. Madeirense. 921. — Vin. Malacense. 1197. 2535. — Vin. Rhenanum. 1000. 1001. — Vin. Tokayense. 2331.
Vinum amarum chalybeatum Brerae. 1003.
Vinum ferratum. 999—1003. 2293.
Vinum Ferri hydroïodici Pierqu. 632.
Viscum quernum. 1743. 2069. 2070. — Syr. Visci querni. 2071.
Vitis vinifera. Cineres Sarmentor. Vitis vinif. 2389. — Extr. Pampinorum Vitis. 467. 2354.

Wasser, kaltes. (S. 376.)
Westcapel'sches Mittel gegen acute Angina Faucium. 2574.
Winteranus Cort. 887. 1050.

Zedoariae Rad. 1142.
Zincum. Zinc. aceticum. 1571. — Zinc. carbon. s. Lapis calaminaris. 48. — Zinc. ferro-hydrocyanicum. 2201. 2243. 2244. — Zinc. hydrocyanicum. 670. 1339. 2130. — Zinc. muriaticum s. chloratum. 293. 437—439. 2245. — Zinc. oxydatum s. Flores Zinci. 15. c. 55. y. 315. 469. 487—490. 1139. 1526. 1582. 1584. 1709. 1733—1737. 1740. 1742. 1747. 1756. a. 1766. 1805—1807. 1859. 1860. 1873. 1874. 1887. g. 1902. 2040. 2066. 2082. 2127—2129. 2182. 2197. 2200. 2214. 2219. 2238—2241. 2413. 2438. 2439. 2608. 2609. — Tutia. 2381. — Zinc. sulphuricum s. Vitriolum Zinci. 206. 299. 491. 831. 838. 962. 966. 1485. 1497. 1566—1570. 1585. 1586. 1829—1831. 2130. 2242. 2403. 2461. 2676. 2704.
Zingiberis Rad. 598. 604. 871. 918. 1002. 1034. 1103. 1147. 1220. 2213. 2342.

Im Verlag von Im. Tr. Wöller in Leipzig erschienen ferner unter andern nachstehende Werke, welche durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden können:

(NB. Die Preise sind in Thlr. u. Sgr. gestellt.)

1 Thlr. ist gleich 24 gGr. = 30 Sgr. = 30 Ngr. = 1 Fl. 48 Xr. rh. = 1 Fl. 30 Xr. C. M. = 4 Nfr. = 48 Schill. N. $\frac{2}{3}$ = 2 Mk. 8 Schill. Cour. = 72 Grote.

1. Anton, Dr. K. Chr., Vollständiges pathologisch geordnetes *Taschenbuch der bewährtesten Heilformeln für* **innere** *Krankheiten.* Mit einer ausführlichen Gaben- und Formenlehre, sowie mit therapeutischen Einleitungen und den nöthigen Bemerkungen über die specielle Anwendung der Recepte versehen. Für praktische Aerzte. Vierte vielfach vermehrte und verbesserte Auflage. 1 Thlr. 25 Sgr.

2. — — Vollständiges pathologisch geordnetes *Taschenbuch der bewährtesten Heilformeln für* **äussere** *Krankheiten.* Mit therapeutischen Einleitungen und den nöthigen Bemerkungen über die specielle Anwendung der Recepte. Für prakt. Aerzte, Geburtshelfer u. Wundärzte. Zweite vielfach vermehrte und verbesserte Auflage. 1 Thlr. 25 Sgr.

Später erscheint von demselben Verfasser bei demselben Verleger:

3. — — *Die Lehre von den* **Giften** *und* **Vergiftungen** *und der ärztlichen Behandlung der letzteren, durch Krankheits- und Kurbilder erläutert.* Nach eigenen Erfahrungen und den besten und neuesten Quellen bearbeitet.

4. Bock, Dr. C. E., Prof. der pathol. Anatomie an der Univers. Leipzig, *Gerichtliche Sectionen des menschlichen Körpers.* Zum Gebrauch für Aerzte, Wundärzte und Juristen, 4te vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 4 color. Kupfertafeln. 1 Thlr. 10 Sgr.

Die 4. Auflage dieses sehr verbreiteten compendiösen Handbuches gibt vermittelst eines sehr gedrängten Druckes das vollständige Material alles dessen, was der Gerichtsarzt und Beamte bei Legalobductionen zu beobachten hat und im Gedächtniss bewahren muss. Namentlich ist die Abtheilung über die gerichtsärztliche Besichtigung der zu beurtheilenden Leichen sehr fleissig bearbeitet und wird manche Unsicherheit der Beamten verhüten helfen.

Auch von der Kritik ward diese neue Aufl. sehr freundlich begrüsst. So z. B. in der Zeitschr. f. Staatsarzneikunde, 1853, Heft 2: „Diess Werk ist ein unentbehrl. Wegweiser und Rathgeber für den Gerichtsarzt im concreten Fall. Nicht sowohl das Mechanische und Formelle bei gerichtl. Leichenöffnungen, sondern namentlich die zeitgemässe Würdigung der pathol. Anatomie, resp. der Veränderungen, wie sie in krankhaften Organismen, die in den einzelnen Organen vorkommen, und deren genetische Entstehungsweise, sind es vor Allem, die diesem Werke einen so hohen prakt. Werth verleihen. Besonders ausgezeichnet ist diese 4. Auflage durch eine durchaus vollständige Beschreibung des Baues wie der Krankheiten des Fötus und Neugebornen und durch Berücksichtigung aller derjenigen Momente, die bei der gerichtsärztl. Untersuchung von Fötus-

und neugebornen Kindesleichen in Betracht kommen, während auch eine schemat. Darstellung eines kunstgerechten wissenschaftl. Obductionsprotocolls für jeden, und namentl. den jüngern Gerichtsarzt, eine schätzenswerthe Beigabe abgibt." — Ferner Medicin. Jahrb. Bd. 69, Heft 3: „Wir finden in dieser neuen Aufl. eine Zusammenstellung eigentl. fast der ganzen gerichtl. Medicin in nuce. Das Buch hat an Umfang und Inhalt gewonnen und dürfte sich auch dem Gerichtsarzte als Hülfsmittel bei Sectionen, was bisweilen der Nachhülfe für das Gedächtniss bedarf, wie dem Juristen, wenn er sich über einen ihm fremden Gegenstand aus der gerichtlichen Medicin zu unterrichten wünscht, um so mehr nützlich erweisen und empfehlen. Dem Rec. ist überhaupt unter den neuen Schriften dieser Gattung keine bekannt, welche die wünschenswerthe Ausführlichkeit so gut mit der erforderl. Kürze zu verbinden gewusst hätte, wie diese."

5. Bock, Dr. A. C., *Handbuch der praktischen Anatomie* des menschlichen Körpers oder vollständige Beschreibung desselben nach der natürlichen Lage seiner Theile, nebst Nachtrag über gerichtl. Sectionen mit Abbildungen der wichtigsten Theile desselben. 2 Bände. 3 Thlr. 25 Sgr.

6. Leichsenring, Dr. C. D., *Die physicalische Exploration der Brusthöhle* zur sicherern Erkenntniss des gesunden sowohl, als des krankhaften Zustandes der Athmungs- u. Circulations-Organe. Zweite verbesserte Auflage. Nebst einem Anhange: Die Darstellung eines Heilverfahrens gegen die Entzündungen der Luftröhre, der Lunge und des Herzens. Mit 1 Tafel Abbild. 15 Sgr.

Die medic. Neuigk. f. praktische Aerzte 1854, 16. berichten hierüber: „Wir finden hier eine für den vielbeschäftigten pract. Arzt, der schnell das Wesentliche lernen will, sehr brauchbare und auch für den Studirenden sehr passende, einfache klare Darstellung der Auscultation und Perkussion, so wie der Palpation und Mensuration des Thorax im gesunden Zustande und der diagnost. Unterschiede in den physikal. Ergebnissen bei den verschiedenen Krankheiten der Brustorgane." Ferner: Zeitschr. f. homöop. Klinik Band II. Nr. 22: „Der Verf. ging von der ganz richtigen Ansicht aus, dass sich sein Buch um so nutzbarer erweisen werde, wenn er in der grössten Gedrängtheit u. Kürze die Hauptresultate der Forschung, Erfahrung und die prakt. wichtigsten Punkte auf diesem Gebiete hervorhob und zusammenstellte, sich aber von allen den Anfänger und Ungeübten nur verwirrenden und abschreckenden Subtilitäten fern hielt. Dass er auf praktische Aerzte besonders in der Anordnung seines Werkes Bedacht nahm, verdient eben so sehr Anerkennung, als es überhaupt zeitgemäss nothwendig erscheint, denn es gibt leider noch so viele, besonders ältere Aerzte, die entweder gar nicht oder doch nur spärlich Gelegenheit gefunden oder benutzt haben, sich in dieser so wichtigen Explorationsweise auszubilden, und andererseits drängt sich doch mit jedem Tag immer mehr jedem prakt. Arzte das Bedürfniss des Besitzes derartiger Kenntniss von selbst auf." — Das Heilverfahren bei den entzündl. Affectionen der Brustorgane ferner, welches der Verf. mit so glückl. Erfolge ausübte, verspricht bei dessen Anwendung sowohl im Allgemeinen, als namentlich auch bei den Armeen, denen gerade diese Leiden im Norden und bei Winterfeldzügen oft grosse Nachtheile bringen, wesentlichen Nutzen.

Ferner sind in den Verlag von Im. Tr. Wöller in Leipzig durch Kauf nachstehende Werke übergegangen, welche, so weit der Vorrath davon ausreicht, zu den nachstehenden bis auf Widerruf

sehr ermässigten Einzel- und Partiepreisen

durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden können.

(NB. Wer von den im Preise ermässigten Werken im Betrage von 10 Thlr. und mehr auf einmal entnimmt, erhält 10 % Rabatt; ausgenommen hiervon sind jedoch die bei einigen Werken stattfindenden Partiepreise.)

7. Ayre, Dr. Jos., *über die gestörte Absonderung der Galle,* abhängig von den Krankheiten der Leber und der Verdauungswerkzeuge. Deutsch bearb. v. Dr. J. Radius. Ldnpr. 20 Sgr.; j. n. 12 Sgr.

8. Baillie, Matth., *medicinische Vorlesungen und Beobachtungen.* A. d. Engl. v. Dr. C. Hohnbaum. Ldnpr. 23 Sgr.; j. n. 12 Sgr.

9. Bereicherungen *für die Geburtshülfe, Physiologie und Pathologie des Weibes und Kindes.* Von Dr. L. Choulant, Dr. Fr. Haase, Dr. Max Küstner u. Dr. Fr. Ludw. Meissner. Mit Kupfern. Ladenpr. 27 Sgr.; jetzt nur 16 Sgr.

10. Berlinghieri, A. V., *Methode, den Stein aus der Harnblase durch den Mastdarm auszuziehen.* Aus dem Franz. v. Dr. L. Cerutti. Ladenpr. 10 Sgr.

11. Sanson und Berlinghieri, *über den Steinschnitt durch den Mastdarm.* A. d. Franz. v. Dr. Cerutti. Ladenpr. 23 Sgr.
Beide Werke kosten zusammen bezogen jetzt nur 16 Sgr.

Beclard, Dr. F. A., vgl. Bichat (Nr. 12.) u. Descot (Nr. 16.)

12. Bichat, X., *Uebersicht der neueren Entdeckungen in der Anatomie und Physiologie,* herausg. v. Dr. F. A. Beclard. A. d. Franz. v. Prof. Dr. Cerutti. Ldnpr. 1 Thlr. 15 Sgr.; jetzt nur 20 Sgr.

13. Billard, Dr. C., *die Krankheiten der Neugeborenen und Säuglinge,* nach d. klin. und pathalog.-anatom., im Hospital der Findelkinder zu Paris gemachten Beob. A. d. Franz. frei bearb. v. Dr. Fr. Ludw. Meissner. Ladenpr. 1 Thlr. 20 Sgr.; jetzt nur 28 Sgr.

14. Caspari, Dr. C., *die Kopfverletzungen u. deren Behandlung,* von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten; nebst einer Abhandlung über die Entzündung. Ldnpr. 1 Thlr. 10 Sgr.; j. n. 24 Sgr.

15. Swan's, J., *gekrönte Preisschrift über die Behandlung der Localkrankheiten der Nerven,* nebst dessen anatom.-physiol.-patholog. Beobacht. über das Nervensystem; a. d. Engl. von Dr. F. Franke. Ladenpr. 1 Thlr. 10 Sgr.; jetzt nur 24 Sgr.

16. Descot, P. J., *über die örtlichen Krankh. der Nerven.* Unter Beclard's Leitung gearbeitet und mit dessen Beiträgen bereichert. Als Nachtrag zu Swan's Werk über denselben Gegenstand von Dr. J. Radius. Ladenpr. 23 Sgr.; jetzt nur 15 Sgr.
Beide Werke zusammen bezogen nur 1 Thlr.

17. Ducamp, Dr. Th., *Die Krankheiten des Wachsthums.* Aus dem Franz. frei bearb. Ladenpr. 15 Sgr.; jetzt nur 8 Sgr.

18. Gendrin, A. N., anatom. Beschreibung *der Entzündung u. ihrer Folgen in den verschied. Geweben des Körpers.* Ein gekröntes Werk. Uebersetzt, mit Nachtr. u. Register vers. v. Prof. Dr. J. Radius. 2 Theile. Ladenpr. 4 Thlr. 15 Sgr.; j. n. 2 Thlr.

19. Hasper, Dr. Maur., *novus Thesaurus semiotices pathologicae.* Ladenpr. 2 Thlr.; jetzt nur 24 Sgr.

20. Hesse, Dr. K. G., *von den Folgen der Kuhpocken- und Blatter-Impfung* bei Vaccinirten oder Geblatterten, und über das Zusammentreffen von Kuhpocken mit Blattern. jetzt nur 8 Sgr.

21. Lachaise, Dr. C., physiolog. Abhandl. *über die Verkrümmungen der Wirbelsäule,* od. Auseinandersetzg. der Mittel, durch welche die Verunstaltungen der Wirbelsäule, insbes. beim weibl. Geschlechte, verhütet und ohne d. Gebrauch der Streckbetten geheilt werden können. Mit 6 Tafeln. Aus d. Franz. übers. v. Dr. F. J. Siebenhaar. Ladenpr. 23 Sgr.; jetzt nur 14 Sgr.

22. Laennec, R. T. H., Abhandl. *von den Krankh. d. Lungen u. des Herzens u. der mittelbaren Auscultation,* als eines Mittels zu ihrer Erkenntniss. A. d. Franz. übers. von Dr. Fr. Ludw. Meissner. Mit 8 Tafeln. 2 Theile. Ldnpr. 6 Thlr. 15 Sgr.; j. n. 2 Thlr.

23. Magendie, F., physiologische und medicinische Untersuchungen *über den Harngries, seine Ursachen, Symptome und Behandlung,* nebst einigen Bemerkungen über Diät und Verhalten Solcher, die von Harnsteinen befreit worden sind. Nach der 2ten Auflage des Franz. bearb. von Dr. Fr. Ludw. Meissner. Mit einer Kupfertafel. Ladenpr. 23 Sgr.; jetzt nur 12 Sgr.

24. Meissner, Dr. Fr. Ludw., *Forschungen des 19. Jahrhunderts im Gebiete der Geburtshülfe, Frauenzimmer- und Kinderkrankh.* (Auch unter dem Titel: Was hat das 19te Jahrhundert für die Geburtshülfe, Frauenzimmer- und Kinderkrankh. gethan?) 1. u. 4. Band: Geburtshülfe; 2. u. 5. Band: Erkenntniss u. Heilung der Frauenkrankh.; 3. u. 6. Band: Erkenntniss u. Heilung der Kinderkrankh. (Nebst Register über alle 6 Bände.) Ladenpr. 11 Thlr.; jetzt nur 4 Thlr. 20 Sgr.

25. — — *über die Unfruchtbarkeit des männlichen und weiblichen Geschlechts,* ihre Ursachen, Erkenntniss und Heilart. Nebst einem Anhange über Jörg's Perforatorium. Zweite Ausgabe. Ladenpr. 1 Thlr. 15 gr.; jetzt nur 1 Thlr.

26. Montfalcon, J. B., *über die Sümpfe und die durch die Sumpfausdünstungen hervorgerufenen Krankheiten.* Eine gekrönte Preisschrift. Aus dem Franz. übers. von Dr. Heyfelder. Ladenpr. 18 Sgr.; jetzt nur 12 Sgr.

27. Müller, J. B., *Resultate über das Vorkommen, die Form und Behandlung einer ansteckenden Augenliderkrankheit.* Mit 2 color. Kupfertafeln. Ladenpr. 27 Sgr.; jetzt nur 14 Sgr.

28. Philip, Dr. A. P. W. (Wilson), *über Indigestion und deren Folgen.* Nach der 2ten engl. Ausg. frei bearb. und mit Bemerkungen vers. von Dr. M. Hasper. Ladenpr. 2 Thlr.; jetzt nur 28 Sgr.

29. Portal, M. Baron von, *Beobachtungen über die Natur und Behandlung der Epilepsie.* Für prakt. Aerzte aus dem Franz. bearb. von Dr. K. C. Hille. Ladenpr. 2 Thlr.; jetzt nur 1 Thlr.

30. Robbi, Dr. Heinrich, *Handbuch der Wundarzneikunst* und der hierher gehörigen Grundwissenschaften. Zum Unterricht für Militär- und Civilärzte; insbesondere aber für diejenigen, welche keine Gelegenheit hatten, sich auf Universitäten weiter auszubilden; nach Legouas frei bearb. — (Grundlinien z. Studium der Zoonomie, Anatomie u. Physiologie). Ldnpr. 2 Thlr. 15 Sgr.; jetzt nur 1 Thlr.

31. Robert, Dr. L. J. M., *Blattern, Varioliden, Kuhpocken und ihr Verhältniss zu einander,* auf Grund seiner in Marseille gewonn. Erfahr. dargestellt. Nach d. Franz. bearb. u. mit Zusätzen u. Noten vers. v. Dr. E. W. Güntz. Ldnpr. 20 Sgr.; j. n. 12 Sgr.

32. Roch, Dr. Ed., *über die Anwendung der Blausäure als Heilmittel in verschiedenen Krankheiten, besonders in der Lungenschwindsucht, krankhaften Engbrüstigkeit und in dem Keuchhusten.* Mit einer Vorrede von Dr. Cerutti. Ladenpr. 20 Sgr.; jetzt nur 12 Sgr.

33. Saur, Dr. Ludw., *Versuch, das Wesen der Krankheiten im menschl. Organismus zu erklären und deren rationelle Heilung zu bestimmen.* Ladenpr. 15 Sgr.; jetzt nur 8 Sgr.

34. Stemler, Dr. Joh. Gottl., *klinische Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Bereiche seiner Praxis,* systematisch geordnet. Ladendr. 1 Thlr.; jetzt nur 12 Sgr.

35. Surun, Dr. A., *gekrönte Preisschrift über die monatliche Reinignug des menschlichen Weibes.* Aus dem Franz. übersetzt und mit Anmerk. versehen von Dr. Wendt. jetzt nur 6 Sgr.

36. Unger, Dr. L. H., commentatio medico-practica *de morbis intestini coeci* et de dignitate hujus visceris pathologica in dijudicanda passione colica et iliaca. jetzt nur 12 Sgr.

37. Ammon, Dr. F. A. v., *Parallele der franz. und deutschen Chirurgie.* Ladenpr. 2 Thlr. 10 Sgr.; jetzt nur 28 Sgr.

38. Biermann, Dr. J. C. A., *Abhandlungen naturhistor., gerichtsärztl. und medicin. Inhalts.* Ldnpr. 18 Sgr.; j. n. 8 Sgr.

39. Lichtenstädt, Dr. J. R., *Platon's Lehren auf dem Gebiete der Naturforschung und der Heilkunde.* Nach den Quellen bearbeitet. Ladenpr. 1 Thlr.; jetzt nur 16 Sgr.

40. Mises, Dr., (Fechner) *Panegyricus der jetzigen Medicin und Naturgeschichte.* jetzt nur 8 Sgr.

41. Esquirol, allgemeine und specielle Pathologie und Therapie *der Seelenstörungen.* Aus dem Franz. frei bearbeitet von Dr. Hille. Mit Zusätzen von Prof. Dr. Heinroth. Mit 10 Tafeln. 3 Thlr.

42. Heinroth, Dr. J. Chr. A., *Anti-Organon, oder das Irrige der Hahnemann'schen Lehre im Organon der Heilkunst dargestellt.* Ladenpr. 1 Thlr.; jetzt nur 18 Sgr.

43. — — *über die Hypothese der Materie und ihren Einfluss auf Wissensch. u. Leben.* Ldnpr. 1 Thlr. 5 Sgr.; j. n. 20 Sgr.

44. — — *de materiae hypothesi* quantum ad naturae scrutatores et medicos. jetzt nur 4 Sgr.

45. — — *System der psychisch-gerichtlichen Medicin,* oder theoret.-prakt. Anweisung zur wissenschaftl. Erkenntniss u. gutachtl. Darstellung der krankhaften persönl. Zustände, welche vor Gericht in Betracht kommen. Ldnpr. 2 Thlr. 15 Sgr.; j. n. 1 Thlr. 8 Sgr.

46. — — *der Schlüssel zu Himmel und Hölle im Menschen,* oder über moralische Kraft und Passivität. Ein Beitrag zur Seelenheilkunde. Ladenpr. 2 Thlr. 10 Sgr.; j. n. 1 Thlr.

47. — — *über die Wahrheit.* Ldnpr. 1 Thlr. 20 Sgr.; j. n. 28 Sgr.

48. — — *über die gegen das Gutachten des Hofr. Dr. Clarus von Dr. C. M. Marc in Bamberg abgsefaste Schrift: War der zu Leipzig hingerichtete Mörder J. C. Woyzeck zurechnungsfähig?* Ladenpr. 13 Sgr.; jetzt nur 8 Sgr.

Um obige Schriften Heinroth's, welche, wie alle seine Geistesproducte, in der Literatur für Psychologie eine ausgezeichnete Stelle einnehmen und einen bleibenden Werth haben, recht Vielen zugänglich zu machen, sollen diese, mit dem Anti-Organon zusammengenommen, also die 7 obigen Werke (No. 32—48) statt zu dem Ladenpreise von 9 Thlr. 8 Sgr. für den ungemein billigen Partiepreis von 4 Thlr. abgelassen werden. —

49. Reichel, Dr., über das *Entwickelungsgesetz des magnetischen Lebens im Menschen,* nebst der Beschreibung zweier merkwürdiger Somnambülen. jetzt nur 15 Sgr.

50. — *Ueber die Wollust, vorzüglich aus dem Standpunkte des Staates betrachtet.* Ein ernstes Wort für Gegenwart und Zukunft. Ladenpr. 13 Sgr.; jetzt nur 8 Sgr.

51. Wildberg, Dr. Ch. F. L., *über einige neue Untersuchungen bei Obductionen neugeborner Kinder zur Vervollständigung der Pneobiomantie.* jetzt nur 4 Sgr.

52. Wenck, Dr. C. F. Chr., *die Criminal-Procedur, wie sie nicht sein soll.* In einer streng chronol. Darstellung des 6jähr. Verfahrens gegen Peter Anton Fonk in Cöln. Nebst einem Anhange über den Thatbestand in einem Sendschreiben an den Herausgeber v. Dr. J. G. A. Clarus. Ldnpr. 1 Thlr. 10 Sgr.; j. n. 20 Sgr.

Dieses rühmlichst bekannte Werk hat für die Frage „Oeffentlichkeit und Mündlichkeit" ein hohes Interesse.

53. Orfila's, M. P., *allgemeine Toxikologie,* oder Abhandl. von den Giften des Mineral-, Pflanzen- und Thierreichs in physiolog., patholog. und gerichtlich-medicin. Hinsicht. Ein prakt. Handbuch für Aerzte, Apotheker und diejenigen Staatsbeamten, welche gerichtl. Untersuchungen zu leiten haben. Nach der neuesten, verbesserten u. vermehrten Auflage deutsch herausg. v. Prof. Dr. O. B. Kühn. 2 Bände. Ladenpr. 6 Thlr.; jetzt nur 2 Thlr. 24 Sgr.

Dieses als klassisch anerkannte Werk ist das vollständigste Handbuch über die Lehre von den Giften. Obige deutsche Bearbeitung nach der 3ten bedeutend vermehrten Ausgabe des Originals, wodurch alle frühern Ausgaben gänzlich unbrauchbar geworden sind, hat nicht nur das Original mit der grössten Treue und Richtigkeit wiedergegeben, sondern ist auch mit den Resultaten anderer tüchtiger Toxikologen bedeutend bereichert.

54. Kühn, Dr. O. B., *Anleitung zu qualitativen chemischen Untersuchungen.* Mit 1 lithograph. Tafel. 2te Ausg. 12 Sgr.

55. — — praktische Anweisung, die in *gerichtlichen Fällen* vorkommenden chemischen Untersuchungen anzustellen. Mit 1 lith. Tafel. 2. Ausg. Ldnpr. 1 Thlr. 10 Sgr.; j. n. 24 Sgr.

56. Accum, Fr., *Die Verfälschung der Nahrungsmittel und die Küchengifte,* oder von den betrüger. Verfälschungen des Brodes, Bieres, Weins, des Liqueurs, des Thees, Kaffees, Milchrahms, Confects, Essigs, Senfs, Pfeffers, Käse, Olivenöls, der eingelegten Gemüse und Früchte und anderer in der Haushaltung gebräuchlichen Artikel, und von den Mitteln, sie zu entdecken. Nach der 2ten Ausg. a. d. Engl. übers. v. Dr. Cerutti, und mit einer Einleitung vers. v. Dr. C. G. Kühn. Zweite Ausgabe. Ldnpr. 1 Thlr.; j. n. 20 Sgr.

57. Dumas, J., (Prof. in Paris), *Versuch einer chemischen Statik der organischen Wesen.* 2te mit den nöthigen Zahlenbelegen verm. Aufl. A. d. Franz. v. C. Vieweg. Ldnpr. 15 Sgr.; j. nur 10 Sgr.

Unter anderm heisst es hierüber in Voget's Notizen 1844, 3, „diess zeitgemässe Werk sei mit eigenthüml. Klarheit geschrieben und verbreite viel Licht im dunklen Gebiete der Physiologie, sowohl für die Medicin, als Agriculturwissenschaft"; ferner sagt Marbach's Lit.- u. Kunst-Bericht 1844, 2, „der Verfasser zeige hierin auf die glänzendste Weise, dass er in hohem Grade die Kunst verstehe, die tiefsinnigsten Resultate der Wissenschaft auf eine anziehende Weise klar und annehmbar zu machen; denn er habe hier seine Untersuchungen eben so geistreich, als gründl. u. übersichtl. dargelegt." Ferner sagt der Hamb. Corresp. 1844, 83, „in diesem höchst empfehlenswerthen Werke, welches der Verf. sehr bescheidener Weise bloss „Versuch" nenne, seien Erfahrungen und Aufschlüsse von hoher Wichtigkeit niedergelegt, welche der Physiologie u. der Agriculturwissenschaft eigenthümliche Grundlagen für Studium und Praxis verschafften."

58. Flügel, Jul., *Versuch einer Widerlegung der Lehre vom Druck der Luft.* Eine phys. Abhandlung. Ldnpr. 10 Sgr.; j. n. 6 Sgr.

59. Förster, C. F., *Handbuch der Cacteenkunde in ihrem ganzen Umfange,* od. die erfolgreichsten, auf die neuesten Erfah-

rungen gegründeten Culturangaben, sowie ausführliche Beschreibung und berichtigte Synonymik sämmtl. bis jetzt bekannt gewordener Cacteen und überhaupt alles in Bezug auf diese Pflanzenfamilie sonst nur Wissenswerthe. Ladenpr. 2 Thlr.; jetzt nur 1 Thlr. 15 Sgr.

Diess ist das erste vollständ. u. gründl. system. Handbuch der Cacteenkunde, und zwar nach dem Urtheile des ersten Cacteenkundigen — des Fürsten Salm-Dyk — dgl. nach Hässler's Blumenztg. 1847, Nr. 1, „eine Meisterarbeit, wie Rec. in dieser Branche keine kenne." Aber auch für den system. Botaniker ist es in botan. Zeitschriften als unentbehrliches Hülfsmittel empfohlen worden.

60. Caspari, D. C., *Erfahrungen in der Homöopathie.* Vorurtheilsfreie Würdigung des Hahnemann'schen Systems. Ladenpreis 23 Sgr.; jetzt nur 12 Sgr.

61. Hartmann, Dr. Franz, *prakt. Erfahrungen im Gebiete der Homöopathie.* — 1. Heft. Ueber die Anwendung der Nux vomica in Krankheiten, nach homöop. Grundsätzen aus der Erfahrung gezogen. Ladenpr. 20 Sgr.; jetzt nur 12 Sgr.

62. *Die Homöopathie,* in Schutz genommen gegen die Lichtscheuen. Zur Unterhaltung für Aerzte u. Nichtärzte. Ldnpr. 10 Sgr.; j. n. 6 Sgr.

63. Heinroth, Dr. J. Chr. A., *Anti-Organon.* Vergl. Nr. 42.

64. Werke *der Finsterniss aus dem Gebiete der Homöopathie.* An's Licht gezogen von Dr. Th***. Ladenpr. 13 Sgr.; jetzt nur 6 Sgr.

65. Belege, abgenöthigte, zu den in den „Werken der Finsterniss" erzählten Thatsachen. jetzt nur 3 Sgr.

66. **Bibliothek der ausländ. Literatur für prakt. Medicin.** 18 Bände. Wohlfeile Gesammtausgabe. Ldnpr. 30 Thlr. 15 Sgr.; Preis aller 18 Bände jetzt nur 10 Thlr.

Inhalt: 1r Band: A. P. W. Philip (Wilson), über Indigestion und deren Folgen. Frei bearb. v. *Dr. M. Hasper.* (Ladenpr. 2 Thlr.) — 2r Bd.: J. Swan's gekrönte Preisschrift über die Localkrankheiten der Nerven, übers. von *Dr. Fr. Franke.* (Ladenpr. 1 Thlr. 10 Sgr.) — 3r Bd.: J. B. Monfalcon's gekrönte Preisschrift über die durch die Sumpfausdünstungen hervorgerufenen Krankh., übers. von *Dr. Heyfelder.* (Ladenpr. 18 Sgr.) — 4r Band: P. J. Descot, über die örtl. Krankh. der Nerven. Als Nachtrag zu Swan's Werk, von *Dr. J. Radius.* (Ladenpr. 23 Sgr.) 5r Band: Matth. Baillie's medic. Vorlesungen und Beobachtungen, von *Dr. C. Hohnbaum.* (Ladenpr. 23 Sgr.) — 6r Band: Dr. Jos. Ayre, über die gestörte Absonderung der Galle, abhängig von den Krankheiten der Leber und der Verdauungswerkzeuge, von *Dr. J. Radius.* (Ladenpr. 20 Sgr.) — 7r Band: v. Portal, über die Epilepsie, von *Dr. Hille.* (Ladenpr. 2 Thlr.) — 8r u. 9r Band: A. N. Gendrin, über die Entzündung in den verschiedenen Geweben des Körpers, von *Dr. J. Radius.* (Ein gekröntes Werk.) (Ladenpr. 4 Thlr. 15 Sgr.) — 10r Band: X. Bichat, Uebersicht der neuesten Entdeckungen in der Anatomie u. Physiologie, von *Dr. L. Cerutti.* (Ladenpr. 1 Thlr. 15 Sgr.) — 11r Band: Dr. F. C. Billard, Handbuch über die Krankheiten der Neugeborenen und der Säuglinge, von *Dr. F. L. Meissner.* (Ladenpr. 1 Thlr. 20 Sgr.) — 12r Bd.: Dr. C. Lachaise, die Verkrümmungen der Wirbelsäule, von Dr. *F. J. Siebenhaar.* (Ladenpr. 23 Sgr.) — 13r Band: Dr. L. J. M. Robert, Blattern, Varioliden, Kuhpocken, von *Dr. Güntz.* (Ladenpr. 20 Sgr.) — 14r

Band: F. Magendie's Untersuchungen über den Harngries und seine Behandlung, von *Dr. F. L. Meissner.* (Ladenpr. 23 Sgr.) — 15r u. 16r Band: R. T. H. Laennec, von den Krankheiten der Lungen und des Herzens, von *Dr. F. L. Meissner.* (Ladenpr. 6 Thlr. 15 Sgr.) — 17r und 18r Bd.: Orfila's allgemeine Toxikologie, v. *O. B. Kühn.* (Ldnpr. 6 Thlr.)

Diese Bibliothek wird zu obigem ungemein billigen Preise bloss complet ausgegeben.

67. Koch, C. A. (pseud. Dr. Anton, K. Chr.), *Allgemein fassliche Darstellung des Verlaufs, der Ursachen, der Behandlung und Heilung der Schwindsuchten,* namentlich der *Kehlkopf-, Luftröhren- und Lungenschwindsuchten.* Für Aerzte u. Nichtärzte. Nebst gründlicher Anweisung, wie Personen, die von Natur an einer schwachen Brust leiden, dieselbe stärken, durch zweckmässige Lebensordnung, angemessene Diät und die Anwendung einiger einfachen Arzneimittel die Ausbildung der Lungenschwindsucht verhüten und ein gesundes und hohes Alter erreichen können. 2te Auflage. 26½ Sgr.

68. — — *Allgemein fassliche Darstellung des Verlaufs und der Ursachen der Abzehrungen,* namentlich der *Nervenabzehrungen, Rückendarre, Darrsucht, Hüttenkatze u. s. w.,* und wie selbige insgesammt verhütet und geheilt werden können. Für Aerzte und Nichtärzte. Nebst einer ausführl. Anweisung zum Gebrauche der Milch- und Molkenkuren. 2te Auflage. 20 Sgr.

69. — — *Das Wissenswürdigste über die venerischen Krankheiten.* Für Aerzte und Chirurgen, namentlich aber zur Belehrung für Gesunde, um sich vor Ansteckung zu sichern, sowie für Kranke, welche die zuverlässigsten Heilmittel gegen das venerische Gift kennen lernen wollen. Mit vorzüglicher Rücksicht auf veraltete und falsch behandelte venerische Uebel. Wohlfeile Ausgabe. 1 Thlr.

NB.

In dem **Taschenbuch der Heilformeln für innere Krankheiten** von demselben Verf. findet man Ausführliches **über die Gaben und Formen der einzelnen Arzneimittel**, und zwar in der 2. Auflage Seite I — XLVII, in der 3. und 4. Auflage Seite 1 u. Folge.

Druckfehler.

Seite 5	Recept	16,	lies: Acidi pyrolignosi, anstatt Acidi pirolignosi.
„ 59	„	224,	lies: Pulv. rad. Althaeae, anstatt Pulv. rad. Althanae.
„ 98	„	338,	lies: Cerae albae, anstatt Cetae albae.
„ 457	„	2305,	lies: Auri chlorato-natron., anstatt Auri chlorati-natron.

Druck von Umlauf & Lüder in Leipzig.

Weed

Anton

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Anton, Karl Christian

Vollständiges, pathologisch geordnetes Taschenbuch der bewährtesten Heilformeln für Frauen- und Kinderkrankheiten

Leipzig 1857

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 120
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11192352-4